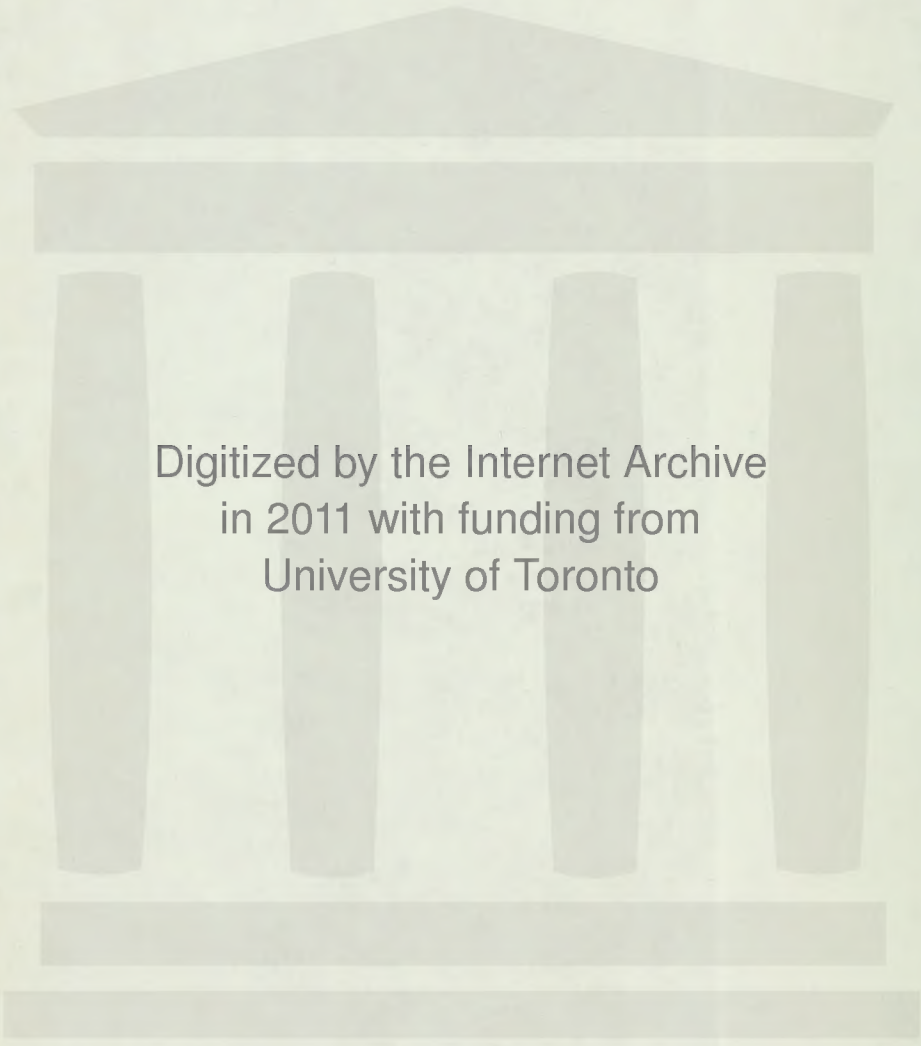
UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 00015868 3


Digitized by the Internet Archive
in 2011 with funding from
University of Toronto

http://www.archive.org/details/werkekritischege09luth

D. Martin Luthers Werke.

Kritische Gesammtausgabe.

9. Band.

Mit Nachbildungen von 27 Holzschnitten
und 7 Handschriftenfacsimile.

Weimar
Hermann Böhlau
1893.

Nach Lucas Cranach.

42713
20/9/98

BR
330
A2
1883
Bd. 9

Vorwort.

Der neunte Band der Werke Martin Luthers, den wir hiermit der Öffentlichkeit übergeben, bringt Nachträge, Ergänzungen und Berichtigungen zu den früher erschienenen Bänden I—VI und VIII. Was sich von solchen für den noch unter der Presse befindlichen Band VII ergeben hat, wird in diesem selbst Aufnahme finden.

Der Inhalt des neunten Bandes zerfällt in Texte, welche nach Möglichkeit zeitlich geordnet sind, und Einzelnachträge übersehener Drucke sowie Berichtigungen, die auf die betreffenden Stellen der früheren Bände bezogen, in der dadurch bedingten Reihenfolge gebracht sind.

Die Texte sind zum Theil Stücke, die erst nach Veröffentlichung der früheren Bände aufgefunden worden sind und meist hier zum ersten Male gedruckt erscheinen, zum kleineren Theile solche, deren Aufnahme in die Ausgabe seiner Zeit unterlassen, sich hinterher als wünschenswerth oder nothwendig herausgestellt hat. Die Personen der Bearbeiter ergaben sich darnach meist von selbst. Ihre Namen sind bei den einzelnen Stücken genannt; wo ich einen erheblicheren Antheil als gewöhnlich an der Bearbeitung oder der Einleitung mir zuschreiben darf, habe ich meinen Namen hinzugefügt. Bei der Handschrift der Auslegung des 109. (110.) Psalms rührt die ganze Einleitung mit Ausnahme des S. 176 177 stehenden deutlich bezeichneten Abschnittes sowie auch die Verzeichnung der Abweichungen des ersten Druckes von mir her. Ebenso die meisten Anmerkungen zu den S. 122 ff.; 213 ff. stehenden Schriften. Was ich sonst beigesteuert habe, ist wie früher meist durch ein beigesetztes P. P. kenntlich gemacht.

Unter den mitgetheilten Texten befinden sich mehrere Handschriften. Soweit diese nicht von Luther herrühren, wie die Predigtensammlung Polianders, waren sie natürlich nach den Grundsätzen unsrer Aus-

gabe zu behandeln und ein lesbarer Text anzustreben. Auch bei den lateinischen Lutherhandschriften lag ein Grund, davon abzugehen, im allgemeinen nicht vor, und wenn dennoch bei dem Briefentwurf und den Aufzeichnungen für eine Predigt eine Ausnahme insofern gemacht ist, daß ę, u und v, i und j geschont wurden, so geschah dies nur, weil hier die Lesung größere Schwierigkeiten bot und ein etwas strengeres Festhalten des überlieferten Buchstabens zu fordern schien. Wäre schon damals, als diese beiden Stücke gedruckt wurden (im vorigen Jahre), entschieden gewesen, daß diesem Bande ein Facsimile des Briefentwurfs beizugeben, so hätte auch diese Ausnahme nicht gemacht zu werden brauchen.

Anders bei den vier deutschen Lutherhandschriften, unter ihnen die frühesten deutschen Aufzeichnungen Luthers von größerem Umfange, die uns erhalten sind. Es konnte nicht zweifelhaft sein, daß wir bei diesen nur durch eine diplomatisch genaue Wiedergabe wirklich den verschiedenen Interessen entsprechen könnten, welche sich an diese Handschriften knüpfen. Denn die Frage, ob nicht auf Grund dieses neu hinzugekommenen handschriftlichen Materials die Schriften einer erneuten kritischen Behandlung zu unterwerfen seien, mußte bei dem Sermon „Von den guten Werken" und dem „Urtheil der Theologen zu Paris" schon nach dem Grundsatze unsrer Ausgabe verneint werden, daß, wo neben einer Wittenberger Originalausgabe die Handschrift Luthers vorhanden, nicht diese, sondern jene dem Texte zu Grunde zu legen sei. Es konnte also bei ihnen nur unsre Aufgabe sein, das in den beiden Handschriften enthaltene Material für die Textgeschichte zugänglich zu machen und die Stellen zu bezeichnen, an denen der in unsern Bänden VI und VIII gebotene Text der beiden Schriften sicher oder möglicher Weise einer Berichtigung bedürfe. Offenbar hätte dies erreicht werden können durch eine bloße Verzeichnung der Abweichungen der Handschriften von jenen Texten. Da aber an allem, was Luther in deutscher Sprache geschrieben, die deutsche Sprachforschung ein auch in unsrer Ausgabe von vornherein anerkanntes Interesse hat, so hätten in diesem Verzeichniß der Abweichungen auch die bloß sprachlichen nicht fehlen dürfen. Diese aber würden, wenn ohne Einschränkung mitgetheilt, das Verzeichniß sehr angeschwellt und unübersichtlich gemacht haben; andrerseits hätte jede Einschränkung, wie sie auch ihre Grenzen ziehen mochte, manches beseitigt, was für die endliche Beantwortung der bisher nur mit den Fingerspitzen angefaßten Frage nach dem Verhältniß der Wittenberger Drucke zu Luthers Handschriften von Wichtigkeit sein kann. Somit blieb als einzig gangbar der Weg, den wir eingeschlagen haben: vollständige Mittheilung der Handschriften mit Angabe der darin befindlichen Korrekturen und mit Beibehaltung der originalen Gestalt. In einem sonst

genauen Abdruck etwa die Abkürzungen aufzugeben, ist darum mißlich, weil für manche volle oder unzweifelhafte Äquivalente mangeln und somit durch die Auflösung immer etwas Fremdes hineingetragen wird, was das Gesammtbild stört und das Urtheil darüber unter Umständen störend beeinflussen kann. Wenn man beispielsweise Luthers nn̄, das allerdings n̄n̄ meinen kann, vielfach aber gewiß nichts anderes ist als ein nn mit einer wortabschließenden Schreibzier, durch nnn wiedergibt, so bürdet man ihm in weitester Ausdehnung einen orthographischen Mißbrauch auf, den er, soweit meine Kenntniß reicht, überhaupt kaum kennt, und der auch im ganzen so wenig verbreitet war, daß von den deutschen Grammatikern oder Schreiblehrern der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts allein Fabian Frangk spottend seiner gedenkt, während sie fast alle die überflüssige Dopplung des n erwähnen und tadeln. (Vgl. Johannes Müller, Quellenschriften und Geschichte des deutschsprachlichen Unterrichts 1882, S. 12. 73. 102/3. 142.) Wenn man also jenes nn̄ nicht einfach durch nn geben will, so muß man n̄n̄ nehmen. — Sehr häufig ist ferner bei Luther die an ein t angeschlossene Abkürzung ꝛ in der Geltung eines Vokals + s: gottꝛ guttꝛ u. s. w. Nun gebraucht Luther bekanntlich in manchen Endsilben i statt e und grade gottis ist neben gottes bei ihm sehr häufig. Soll gottꝛ aufgelöst werden, so muß man entweder der Mehrheitsform der ausgeschriebenen Endung sich anschließen oder -is und -es in demselben Verhältnisse verwenden, in dem sie wirklich geschrieben sind. Wie man sich auch entscheide, immer schafft man ein willkürliches Gesammtbild, das in einer kritischen Ausgabe hingenommen werden muß, das aber in einem sonst genauen Abdruck nur falsche Vorstellungen zu erwecken geeignet ist. Und wenn es etwa als überflüssige Pedanterie erscheinen sollte, daß auch u mit dem Haken darüber in unsern Abdrücken wiedergegeben ist (ŭ), so möge daran erinnert werden, daß dies nur billig ist, wenn man ü beibehält, in dem die übergesetzten Punkte ja vielfach (bei Luther wohl immer) denselben Zweck haben wie der Haken, nämlich u von n zu unterscheiden. Und zu alledem kommt noch, daß bei Luther wie bei den Mitteldeutschen überhaupt, die dem u übergeschriebenen Zeichen im Hinblick auf die Umlautsfrage eine besondere Achtsamkeit erheischen. Weil eine derartige Rücksicht bei n nicht zu nehmen war, ist dagegen das diesem von Luther zuweilen übergeschriebene Unterscheidungszeichen ˆ nicht wiedergegeben, sondern nur in den betr. Einleitungen erwähnt worden (von unsern Handschriften zeigen es nur der Sermon von den guten Werken und das Erbieten), aus demselben Grunde konnten auch die ¨ über y unberücksichtigt bleiben. Besser wäre es vielleicht gewesen, auch hier keine Ausnahme zu machen.

Es liegt nun auf der Hand, daß ein solcher die Handschrift fast photographisch getreu wiedergebender Abdruck nicht bloß dem Sprachforscher besser

dient denn ein andrer, sondern ebenso auch dem Textkritiker. Wie oft gibt nicht die Möglichkeit, sich ein Wort, wie es geschrieben steht zu vergegenwärtigen, den Schlüssel zur Entstehung falscher Lesarten. Um ferner das textkritische Material, das diese Handschriften enthalten, leichter benützbar zu machen, haben wir unten die Abweichungen der Urdrucke angemerkt, soweit sie nicht bloß lautlich oder orthographisch sind. Die letzteren festzustellen, muß dem dafür interessirten Leser selbst überlassen bleiben. In den am Schlusse dieses Bandes stehenden Nachträgen zu Bd. VI und VIII ist außerdem gezeigt, wie sich die Handschriften zu den von den Herausgebern vorgenommenen Änderungen des Textes A verhalten.

Es war bisher nur von den Handschriften des Sermons „Von den guten Werken" und des „Urtheils der Theologen zu Paris" die Rede, weil nur auf sie der Grundsatz unsrer Ausgabe Anwendung finden kann, daß bei dem Nebeneinander der Handschrift Luthers und eines Wittenberger Originaldrucks dem letzteren der Vorrang gebühre. Von der Auslegung des 109. (110.) Psalms haben wir keinen Wittenberger Originaldruck, sondern der erste Druck stammt aus Augsburg und erst auf diesem beruht ein Wittenberger Nachdruck. Hier ist, scheint es, durch Auffindung von Luthers Handschrift die Grundlage für eine ganz neue kritische Behandlung des Textes gegeben und uns die Aufgabe gewiesen, eine solche vorzunehmen. Doch auch hier wäre die Aufgabe nur sehr subjektiv lösbar, wie ich des näheren S. 177 ff. ausgeführt habe, und es ist daher vorgezogen worden, in derselben Weise wie bei den beiden anderen Schriften nur das Material darzubieten. Ebenso schließlich bei dem „Erbieten", das in dieser Form ja überhaupt erst im 18. Jahrhundert und zwar nach derselben Handschrift gedruckt worden, nach der wir es nun im vorliegenden Bande getreu wiedergeben.

Die vorstehenden Ausführungen haben zur Voraussetzung, daß der kritische Grundsatz unsrer Ausgabe im wesentlichen zu Recht bestehe, wonach bei einer Konkurrenz der Handschrift Luthers mit einem Wittenberger Originaldruck letzterer in den Vordergrund zu stellen ist. Die Berechtigung dieses Grundsatzes ist angefochten worden, ich nehme daher diese Gelegenheit wahr, in eine Erörterung darüber einzutreten. Ihr Ergebniß fasse ich gleich hier so zusammen. Den Originaldrucken Lutherscher Schriften ist allerdings aus allgemeinen Erwägungen heraus, (zum Theil auch auf Grund unmittelbarer Zeugnisse) der Vorrang vor den Handschriften im allgemeinen einzuräumen, aber die Handschriften behalten doch meist einen textkritischen Werth über die Berichtigung von Druckfehlern hinaus. Jedenfalls wird sich bei dem gegenwärtigen Stande der Lutherforschung in verhältnißmäßig wenigen Fällen zwischen dem, was im Drucke auf Rechnung des Verfassers zu setzen

ist und dem, was dem Drucker zugeschrieben werden muß, mit einigermaßen objektiver Beweiskraft scheiden lassen. Darum und weil zugleich die Handschriften unter allen Umständen einen litterar- und sprachgeschichtlichen Werth als Stufen der Entwicklung des Schriftstellers und seines Werkes behaupten, wird eine kritische Ausgabe der Werke Luthers der Wissenschaft am besten dienen, wenn sie neben dem Texte des Druckes, der nur an Stellen zweifelloser Verderbniß zu berichtigen ist, die Handschrift unverkürzt mittheilt. Wo die Abweichungen vom Urdruck irgend erheblich sind, wird dies, wie in den Fällen dieses Bandes, durch vollständigen, ganz getreuen Abdruck zu geschehen haben.

Die allgemeinen Gesichtspunkte, aus denen sich der kritische Vorrang der Originaldrucke Lutherscher Schriften ableiten läßt, sind folgende. Daß als Ziel der philologischen Kritik die Ermittlung des echtesten, nicht die Herstellung eines besten und lesbarsten Textes zu gelten hat, wird keinem Widerspruch begegnen. Welcher ist aber der echteste Text, wenn uns eine Schrift in zwei (oder gar mehr) echten Texten, d. h. in mehren Gestalten vorliegt, die mit Sicherheit oder größter Wahrscheinlichkeit auf den Verfasser zurückgeführt werden dürfen? Wenn wir also entweder die Handschrift des Verfassers und einen von ihm veranlaßten Druck oder eine erste und eine zweite Bearbeitung besitzen. Die beiden Fälle haben insofern eine gewisse Verwandtschaft, als ja auch der erste Druck gegenüber der Handschrift eine Art Bearbeitung darstellen kann. Auf die Frage, was ist in solchen Fällen das echteste des echten, gibt es eine allgemein giltige Antwort natürlich nicht: die Beantwortung der Frage wird vielmehr abhängig sein einmal von dem Standpunkt, den der Kritiker dem Schriftsteller gegenüber einnimmt, und dann von der besonderen Lage des einzelnen Falles. An sich ist es möglich, sowohl die Handschrift und die erste Bearbeitung, als auch den Originaldruck und die zweite Bearbeitung als echtesten Text anzusprechen. Handschrift und erste Bearbeitung zeigen uns den ersten Wurf und können an der Individualität des Verfassers gemessen vielleicht echter sein als Originaldruck und zweite Bearbeitung, die Ergebnisse eines erneuten Durchdenkens und Durchfeilens sein mögen, dabei aber an ursprünglicher Frische und individueller Echtheit nicht selten einbüßen. Sofern der Herausgeber in solchen Fällen nicht überhaupt darauf verzichten muß, einen Text dem anderen als „echter" überzuordnen, wird er die Entscheidung erstens aus der Erwägung der Frage schöpfen müssen, ob es aus inneren Gründen mehr darauf ankommt, das Werden des Schriftstellers vorzuführen, oder das zur Anschauung zu bringen, was er geworden ist. Im ersteren Falle wird möglichst von dem früheren Texte — eine Entwicklung überblicken wir ja am sichersten von ihrem Anfangspunkte aus —, im letzteren von dem späteren Texte auszugehen sein, der

das Ergebniß der Entwicklung darstellt. *Zweitens* aber wird zu erwägen sein, in welcher Gestalt die Schrift am meisten gewirkt hat. Das kann je nachdem die erste oder zweite Bearbeitung gewesen sein; die Frage Handschrift oder Originaldruck kann von dieser Erwägung aus, wie es scheint, nur zu gunsten des Druckes entschieden werden. Doch dürfte wohl hierbei noch weiter zu berücksichtigen sein, ob der, um dessen Werk es sich handelt, mehr ein einsamer Denker oder Dichter von überhaupt geringer Wirksamkeit gewesen ist, oder ob er als ein Mann der Öffentlichkeit durch seine Schriften einen tiefer gehenden Einfluß auf die Zeitgenossen und vielleicht auch auf die Nachwelt geübt hat. Können bei jenem Gründe besonderer Art das Ausgehen von der Handschrift rechtfertigen, so wird es bei diesem ohne Zweifel geboten sein, *die Form* der Schriften zu Grunde zu legen, in der sie der Verfasser der Öffentlichkeit übergeben hat und in der sie ihre Wirkung gethan haben. Wenden wir diese beiden allgemeinen Erwägungen auf Luther an, so möchte jene erstere im Ganzen mehr für das Ausgehen von der Handschrift sprechen, dagegen spricht diese letztere ganz entschieden zu gunsten der Drucke. Hat es doch vor und nach Luther keinen zweiten gegeben, der durch seine *Schriften* eine gleich weit und tief gehende Wirkung auf das deutsche Volk geübt hätte. Ist es nun die oberste Aufgabe unsres Unternehmens, den Luther der *Geschichte* in seiner echten Gestalt vorzuführen, so kann dies nur dadurch geschehen, daß wir seine Schriften in der Gestalt ihrer geschichtlichen Wirksamkeit mittheilen, d. h. diese *unter keinen Umständen hinter einer anderen Gestalt zurücktreten lassen*. Es gilt dies für alle Seiten der geschichtlichen Wirksamkeit Luthers, auch für seine sprachgeschichtliche.

Ich habe mit Bedacht gesagt, unsre Ausgabe dürfe unter keinen Umständen die Gestalt der Originaldrucke hinter einer anderen Gestalt *zurücktreten lassen*. Ich meine also nur, daß der Originaldruck *immer* Anspruch hat, unverkürzt mitgetheilt zu werden. Ich meine dagegen *nicht*, daß er *allein* Anspruch habe auf vollständige Wiedergabe, daß der etwa daneben vorhandenen Handschrift Luthers ein kritischer Werth abzusprechen und sie in die Lesarten zu verweisen sei. Dazu wäre man nur berechtigt, wenn sich nachweisen ließe, daß Luther *immer* den Druck seiner Schriften auch nur so weit überwacht habe, wie man dies von ihm, der sich ja in so vielen Dingen über seine Zeitgenossen erhob, an dem Maßstabe der Zeitansichten und der Zeitverhältnisse gemessen, vermuthen könnte. Daß auch dann an ein Korrekturlesen, wie es heutige Schriftsteller zu üben pflegen, nur annähernd zu denken wäre, ist kaum zu bezweifeln. Aber darauf käme es auch gar nicht an, sondern nur darauf, daß in den Originaldrucken Lutherscher Schriften stets *das* Maß der Originalität erreicht wäre, das etwa Luther als erreichbar und hinreichend

gelten mochte. Wir hätten dann kein Recht, mit unserm Maßstab der Originalität zu kommen und diesen anzulegen. Luther hat zweifellos einen solchen eignen Maßstab besessen, aber nicht von Anfang an, auch ist er nicht stets derselbe gewesen, sondern er ist wohl mit der Zeit strenger geworden — und Luther hat auch wohl öfter darauf verzichten müssen, ihn anzulegen. Über dies alles werden uns erst Untersuchungen, die das gesammte Material an unmittelbaren Zeugnissen und Lutherhandschriften verwerthen, wenigstens in den großen Umrissen belehren können. Denn die Ansichten, die bisher über das Verhältniß der Originaldrucke zu den Handschriften Luthers ausgesprochen worden sind[1]), beziehen sich vorwiegend allein auf die sprachliche Seite. Dazu widersprechen sie einander zum Theil, keine von ihnen ist ausreichend und allseitig durch Thatsachen begründet, die unmittelbaren Zeugnisse sind unvollständig oder auch mißverständlich verwerthet. Insbesondere aber leiden sie unter einer nicht ganz richtigen Fragestellung. Ich komme darauf zurück. Hier sei nur noch bemerkt, daß das einzige sichere Ergebniß in der Feststellung besteht, daß das Verhältniß der Drucke zu den Handschriften Luthers zu verschiedenen Zeiten verschieden war. Für die Frühzeit Luthers ist man geneigt, eine weniger genaue Korrektur oder gänzliches Fehlen einer solchen anzunehmen, für die spätere Zeit wird eine zuweilen sehr genaue behauptet. Nur Dietz will umgekehrt beobachtet haben, daß die bis 1530 erschienenen Drucke im allgemeinen Luthers Orthographie wiedergeben, während alle späteren sich bedeutende Abweichungen erlauben. Heinrich Rückert macht zeitliche Unterschiede gar nicht. Und doch müßten erst solche feste und leitende Gesichtspunkte für die Beurtheilung des fraglichen Verhältnisses gefunden sein, ehe es möglich wäre, in dem einzelnen vorliegenden Falle mit einiger Sicherheit zwischen dem zu scheiden, was von den Abweichungen des Druckes Luther selbst und was den Korrektoren oder Setzern der Druckereien zuzuschreiben sei. Oder doch wenigstens zwischen den Änderungen (namentlich der Sprache), die Luthers Absichten entsprechen, in der Richtung seiner eignen Bestrebungen liegen, und solchen, die ihnen entgegen sind. Erst wenn wir so weit sind, könnte mit Aussicht auf objektiven Erfolg versucht werden, auf Grund von Originaldruck und Handschrift einen kritischen Text herzustellen und dabei über die Verbesserung der Versehen des Druckes hinauszugehen. Mithin würde vor der Hand das beste, was unsre Ausgabe hier thun kann,

[1]) Dietz, Wörterbuch zu Luthers Schriften I (1870), S. IX ff.; Rückert, Geschichte d. nhd. Schriftsprache II (1875), S. 41 ff.; Wülcker, Germania 28 (1883), S. 203 ff.; Franke, Grundzüge der Schriftsprache Luthers (1888), S. 2 ff.; 6 ff. u. s. w.; Bahder, Grundlagen des nhd. Lautsystems (1890), S. 53 ff.; A. Müller, Neudrucke deutscher Litteraturwerke des 16. u. 17. Jahrh., hsg. von Braune, Nr. 93/94 (1891), S. VI ff.; Nr. 103 (1892), S. IV (vgl. auch in diesem Bande S. 228).

das sein, was sie in diesem Bande gethan hat, daß sie nämlich die Handschriften neben den Originaldrucken genau wiedergibt.

Zu demselben Ergebniß muß man auch gelangen, wenn man, absehend von der Bedeutung, die die Handschriften Luthers für die kritische Behandlung seiner Schriften haben, ihr Werthverhältniß zu den Originaldrucken vom litteratur- und sprachgeschichtlichen Standpunkte erwägt. Auch von diesem aus kommt natürlich der Vorrang dem Originaldruck zu, aber die Handschrift behauptet daneben ihren eigenen selbständigen Werth, insofern sie einen Einblick gestattet in die Werkstatt des Schriftstellers, in das Werden des Werkes und des Schriftstellers selbst. Und darum wird ihre unverkürzte Mittheilung auch dem am besten dienen, der von jenen Standpunkten an sie herangeht.

Über die sprachgeschichtliche Bedeutung der Handschriften Luthers ist hier noch ein Wort zu sagen. Ich erwähnte vorhin, daß die bisherigen Untersuchungen über das Verhältniß der Lutherdrucke zu den Handschriften, soweit sie die sprachliche Seite betreffen, an einer nicht ganz richtigen Fragestellung leiden. Man will die Frage beantworten: ist eine Darstellung der Sprache Luthers in erster Reihe auf die Handschriften oder auf die Drucke zu gründen? Dabei übersieht man, daß es dieses „entweder — oder" so schlechthin gar nicht gibt, daß vielmehr je nach der Absicht, die man verfolgt, das eine wie das andre berechtigt ist. Betrachtet man Luther nur als eine der deutschschreibenden Persönlichkeiten des 16. Jahrhunderts, rein für sich, so sind natürlich seine Handschriften einschließlich der Briefe allein vollgiltige Zeugen. Faßt man dagegen Luther in seiner sprachgeschichtlichen Stellung ins Auge, als den Mann, dessen Schriften sprachliche Wirkung gethan haben, so kommt natürlich allein die Form derselben in Betracht, in der sie diese Wirkung geübt, d. h. die gedruckte, und zwar nächst den Originaldrucken auch die Nachdrucke. Das liegt scheinbar klar zu Tage, ist aber doch übersehen worden. Auch Heinrich Rückert spricht wohl davon, daß wir, wo Luthers Handschrift mangelt, in keinem gedruckten Worte Luthers ganz unumstößlich sicher die Form vor uns haben, in der er es geschrieben; daß aber diese letztere für die Sprachgeschichte weniger wichtig ist als die, in der es gedruckt worden, hat er nicht hervorgehoben. Weniger wichtig, aber natürlich nicht unwichtig oder gleichgiltig. Denn wenn schon eines jeden Schriftstellers sprachliches Werden für die Sprachgeschichte wichtig ist, so kann das eines Luther nicht unwichtig für sie sein, da es doch den nothwendigen Hintergrund seiner Wirkung auf andere bildet und mit dieser in reger Wechselwirkung steht. Aus diesen Gründen hat die Luthergrammatik, die ja naturgemäß vor allem den sprachgeschichtlichen Luther im Auge hat, ihre Darstellung auf die Originaldrucke zu gründen, sie wird aber der Herbeiziehung der Handschriften einerseits und

der Verwerthung der Nachdrucke andrerseits nicht entrathen können, wenn sie Luthers Stellung in der deutschen Sprachgeschichte in ihren Wurzeln und ihren Früchten verständlich machen will. Und das ist ja doch wohl ihr Ziel.

Es liegt zu Tage, daß die selbständige Geltung, die ich für die Originaldrucke Lutherscher Schriften aus Erwägungen allgemeiner Art heraus in Anspruch nehme, völlig fest erst begründet wäre, wenn sich durch Zeugnisse und Thatsachen erweisen ließe, daß Luther im allgemeinen an den Drucken mehr Antheil hat, als so gemeinhin jetzt angenommen wird. Ich habe daher den Versuch gemacht, auf Grund des mir gegenwärtig zu Gebote stehenden, allerdings noch sehr beschränkten Materials, die Erörterung dieser Frage um ein Kleines über ihren gegenwärtigen Stand hinauszuführen. Ich hoffe durch die Mittheilung wenigstens zu weiterer Untersuchung anregen zu können, jene aber soll, da ich das Vorwort damit nicht belasten will, an andrer geeigneter Stelle erfolgen.

Zum ersten Male bringt unsere Ausgabe in diesem Bande als Beilagen *Nachbildungen von Holzschnitten und von Lutherhandschriften*. Wir wollen damit nicht der Illustrationsmode unsrer Zeit ein Opfer bringen, sondern folgen einer inneren Nothwendigkeit. Wenn einmal das *Passional Christi und Antichristi* den Werken Luthers eingereiht wurde, was ja mit gutem Grunde geschehen durfte (vgl. Kaweraus Einleitung), so konnten die Bilder, ohne die der Text in der Luft schwebt, nicht fehlen. Hergestellt sind die photolithographischen Nachbildungen durch die Hofkunstanstalt von Rommel & Co. in Stuttgart.

Wir geben außer den 26 Bildern der Ausgabe A auch deren Titelblatt und die bedruckte Schlußseite, ferner das Ersatzbild der zweiten Wittenberger Ausgabe (B). Die Unterschriften der Bilder sind hier weggeblieben, da sie S. 701 ff. mitgetheilt sind. Die Numerirung der Bilder erleichtert die Auffindung der zugehörigen Unterschriften.

Ähnlich wie diese erste Beigabe sind auch die anderen aus dem Inhalt und Charakter des neunten Bandes gewissermaßen organisch entwickelt. Die umfangreichen Randbemerkungen Luthers zu verschiedenen in seiner Frühzeit von ihm benutzten Büchern, die in unserm Bande zum ersten Male mitgetheilt werden, ließen es wünschenswerth erscheinen, sie durch einige Facsimile vor den Lutherforschern zu beglaubigen, um so mehr, als die betreffenden Bücher vielfach auch Eintragungen andrer Hände enthalten (vgl. Nr. II). Diese Absicht erweiterte ich im Einverständniß mit der Kommission und dem Verleger zu dem Plane, unsre Ausgabe überhaupt mit Nachbildungen von Hand-

schriften Luthers auszustatten und damit hier in dem Ergänzungsbande zu I—VIII den Anfang für die Vorwartburgzeit zu machen. Von den Zwickauer Randbemerkungen geben wir eine Probe aus den ältesten, zu Augustini Opuscula, um 1509 (I), ferner aus den umfangreichsten, zu den Sentenzen des Petrus Lombardus, 1510/11 (II) und aus den jüngsten, zu Taulers Predigten, um 1516 (IV). Von den drei zu Luthers erster Psalmenvorlesung (1513—16) in Beziehung stehenden Handschriften wurde die Dresdener ausgewählt, weil sie einen fortlaufenden Text von Luthers Hand bietet (III). Der Entwurf des Briefes an den Papst (V) fand Aufnahme wegen seiner Bedeutsamkeit und auch als Vertreter des Jahres 1518, nachdem ungünstige Umstände sachlicher und persönlicher Natur leider die Absicht vereitelt hatten, das Jahr 1518 durch eine Probe aus der ältesten deutschen Handschrift Luthers von größerem Umfange, der Auslegung des Psalms 109, vertreten zu lassen. Aus dem Jahre 1520 bringen wir eine Seite des Sermons von den guten Werken (VI), aus dem Jahre 1521 eine Seite des Urtheils der Theologen zu Paris usw. (VII). In ähnlicher Weise soll auch in Zukunft darnach gestrebt werden, wenn schon nicht für jedes Jahr, so doch wenigstens für je zwei Jahre einen handschriftlichen Beleg zu geben. Die sieben diesem Bande beigegebenen Handschriftenfacsimile sind mit bekannter Meisterschaft durch die chalkographische Abtheilung der Reichsdruckerei in Kornhochätzung auf Kupfer hergestellt, den Druck dieser Blätter hat die Hof-Buchdruckerei zu Weimar ausgeführt. Die Facsimile geben die Handschriften in ihrer wirklichen Größe wieder, die Anordnung ist zeitlich, nur mußte aus drucktechnischen Gründen, weil Nr. IV für das Format der Ausgabe etwas zu groß ist, Nr. V vor Nr. IV gestellt werden. – Dem Magistrat der Stadt Danzig und dem Rathe der Stadt Zwickau, sowie den Vorständen der Kgl. öff. Bibliotheken zu Dresden und Stuttgart spreche ich hier den geziemenden Dank aus für das Entgegenkommen, durch das sie die Herstellung der Facsimile in der Reichsdruckerei ermöglicht haben.

Wir hoffen in diesen Handschriftnachbildungen den Lutherforschern und Lutherfreunden eine willkommene Gabe darzubieten. Denn abgesehen davon, daß durch sie die Behauptung, eine Handschrift rühre von Luther her, wenigstens für einen Theil der Fälle erhärtet wird, werden diese Facsimile der Lutherforschung allmählich ein Material zugänglich machen, das einerseits zum Erkennen und zur Auffindung bisher unerkannt oder verborgen gebliebener Lutherhandschriften eine vorzügliche Handhabe darbietet, andrerseits aber auch dazu wird verwerthet werden können, sonst undatirbare Handschriften Luthers, wie z. B. die Handschrift der Sprichwörtersammlung, wenigstens annähernd zeitlich einzuordnen. Und schließlich hat es ja auch an sich ein gewisses Inter-

esse, die Wandlungen der Handschrift Luthers und ihre verschiedenen Erscheinungsformen in unsrer Ausgabe verfolgen zu können. Daß aus der Ausführung dieses Planes unsrer Ausgabe vielleicht eine drückende Last erwachse, ist nicht zu befürchten, weil die Zahl der erhaltenen Lutherhandschriften zwar im Hinblick auf die seit Luthers Zeit vergangenen Jahrhunderte nicht unbedeutend genannt werden kann, aber doch im Verhältniß zu dem, was Luther geschrieben, nicht groß ist, oder genauer gesagt zu sein scheint. Denn leider ist auch vom Standpunkt unsrer Ausgabe noch die Klage Heinrich Rückerts (Geschichte der neuhochdeutschen Schriftsprache II, 42) berechtigt, daß man den erhaltenen Luthermanuskripten nicht mit der gebührenden Sorgfalt und Ehrfurcht nachgegangen sei. *Ich richte daher an dieser Stelle die Bitte an Alle, die von dem Vorhandensein von Lutherhandschriften (auch geringsten Umfanges) Kenntniß haben, mir eine kurze Mittheilung zukommen zu lassen.* Wenn dies in weiterem Umfange geschähe, so könnte der Hoffnung Raum gegeben werden, daß das Unterbleiben einer systematischen Aufspürung der auf unsre Tage gekommenen Lutherhandschriften als einer nothwendigen Vorarbeit für unsre Ausgabe, in seinen Folgen möglichst werde eingeschränkt werden. Dankbarer Werthschätzung ist daher jeder Hinweis oder Nachweis gewiß.

Über die *Druckeinrichtung* ist noch Einiges zu bemerken. Bei Wiedergabe der Randbemerkungen wurden, wie das in Band III und IV geschehen war, die glossirten Worte in kursiver Schrift gegeben. Vielleicht hätten die den Drucken entnommenen Titel und Überschriften gleichfalls kursiv gesetzt werden sollen, um die Möglichkeit von Irrungen völlig zu bannen. Aber auch so ist sie nicht groß, selbst in einem Falle, wie er S. 108 begegnet, ist dem aufmerksamen Leser ohne weiteres klar, daß die oberen vier Überschriften von Luther herrühren, die letzte (Cur deus homo) dem Drucke angehört. — Um die *Übersicht* über die glossirten Stellen an der Hand von Mignes Patrologie zu erleichtern, wurden die Stellenangaben nach der letzteren nicht *neben* die Citate nach den Exemplaren Luthers in den Text gesetzt, sondern an den äußeren Rand der Seiten.

Über die *Lesarten* ist bereits im Vorwort zu dem 1892 erschienenen fünften Bande bemerkt, daß deren Verzeichnung etwas vereinfacht sei durch den Gebrauch des in kritischen Ausgaben allgemein gebräuchlichen Zeichens], um dadurch auszudrücken, daß die vor] stehenden Worte des Grundtextes in einem oder mehren anderen Texten durch die dahinter stehenden vertreten seien. Um auch die etwas schwerfälligen und, wenn gehäuft, leicht unschön wirkenden „ “ sowohl in den Lesartenverzeichnissen als auch in den Anmerkungen ganz entbehrlich zu machen, sollten ferner bei deutschen Schriften die Worte des

Herausgebers in Antiqua gegeben werden, bei lateinischen aber wie bisher in Fraktur. Demgemäß ist im vorliegenden Bande verfahren worden. Nur bei der Königsberger Handschrift mußte insofern abgewichen werden, als hier auch zu den ganz deutschen Predigten unter dem Texte vorwiegend lateinische Worte (die Randbemerkungen Polianders usw.) anzuführen waren. Wenn nun dem aufgestellten Grundsatz gemäß die Worte des Herausgebers in Antiqua gegeben worden wären, hätten jene sämmtlich in „ " gesetzt werden müssen. Ich habe daher vorgezogen, diese Predigten wie lateinische zu behandeln, d. h. für die Worte des Herausgebers Fraktur zu wählen und nur bei den seltner vorkommenden deutschen Textworten die „ " anzuwenden. Da ähnliche Zwiespältigkeit sich leicht wiederholen kann, z. B. bei den lateinisch und deutsch mischenden Predigtnachschriften, so soll künftig dadurch abgeholfen werden, daß gleichmäßig bei lateinischen wie deutschen Lutherschriften die Worte der Herausgeber kursiv gegeben werden, von denen sich dann sowohl lateinische Textworte in Antiqua wie deutsche in Fraktur abheben. Dies diem docet.

Im vorigen Jahre konnte das Vorwort zum fünften Bande der Hoffnung Ausdruck geben, daß 1893 außer Band IX auch Band VII an die Öffentlichkeit treten werde. Diese Hoffnung ist an persönlichen Hindernissen zerronnen. Da diese nicht völlig beseitigt sind, kann auch für 1894 Band VII leider nicht bestimmt in Aussicht gestellt werden. Dagegen soll der Druck des XI. Bandes binnen kurzem beginnen und wird, wenn nichts hindernd dazwischen tritt, im nächsten Jahre zu Ende geführt werden können. Für 1894 ist auch noch der Druckbeginn eines der späteren Bände beabsichtigt.

Berlin, den 18. Oktober 1893.

Dr. Paul Pietsch,

Professor an der Universität Greifswald.

Inhalt.

Seite

Vorwort III

Randbemerkungen Luthers [Buchwald] 1

Zu Augustini Opuscula. 1509 2

Zu Auguſtins Schriften De trinitate und De civitate dei. Um 1509 15

Zu den Sentenzen des Petrus Lombardus. 1510/11 28

Zu Taulers Predigten. Um 1516 95

Zu Opuscula Anselmi und Johannis de Trittenheim Liber lugubris de statu et ruina monastici ordinis. Um 1513—16 . . . 104

Zu dem hebräiſchen Texte der Pſalmen. Um 1516—20 115

Blatt XLI des Wolfenbüttler Pſalters. Ergänzung zu den Dictata super psalterium. 1513—1516. (Zu Bd. III) [Kawerau] 116

Auslegung und Deutung des heil. Vaterunſers. 1518. (Zu Bd. II, S. 74 ff.) [Knaake-Pietſch] 122

Martin Butzers Bericht an Beatus Rhenanus über die Heidelberger Diſputation. 1518. (Zu Bd. I, S. 350 ff.) [Knaake] 160

Eine Äußerung Luthers über die Heidelberger Diſputation. 1518. [Knaake] 170

Bruchſtück eines erſten Entwurfes zu dem früheſten Schreiben Luthers an den Papſt. 1518. (Zu Bd. I, S. 527 ff.) [Steiff] 171

Luthers Handſchrift der Auslegung des 109. (110.) Pſalms. 1518. (Zu Bd. I, S. 687 ff.) [Doleſchall-Pietſch] 176

Aufzeichnungen Luthers vermuthlich für eine Predigt über Luc. 7, 11—17. 1518 (?) [Steiff] 203

Nachtrag zu den Acta Augustana. 1518. (Zu Bd. II, S. 25) [Buchwald] 205

Disputatio D. Iohannis Eccii et P. Martini Luther in studio Lipsensi futura. 1519. (Zu Bd. II, S. 153 ff.) [Koffmane] 206

Seite

Der nicht von Luther selbst in den Druck gegebene Text des Sermons vom ehelichen Stand. 1519. (Zu Bd. II, S. 162 ff.) [Knaake] . . . 213

Eine christliche Vorbetrachtung, so man will beten das heilig Vaterunser. 1519 [Koffmane-Pietsch] 220

Luthers Handschrift des Sermons von den guten Werken. 1520. (Zu Bd. VI. 202 ff.) [Nikolaus Müller] 226

Luthers handschriftlicher Entwurf des Erbietens. 1520. (Zu Bd. VI, 476 ff.) [Knaake] 302

Eintragungen Luthers in das Dekanatsbuch der theologischen Fakultät der Universität Wittenberg 1515. 1517. 1518. 1520 [Thiele] . . . 305

Disputationsthesen Luthers 1519. 1520 [Koffmane] 310

Predigten Luthers gesammelt von Joh. Poliander. 1519—1521 [Thiele] 314

Übersicht des Inhalts 325

Passional Christi und Antichristi. 1521 [Kawerau] 677

Luthers Handschrift von „Ein Urtheil der Theologen zu Paris über die Lehre D. Luthers, Ein Gegenurtheil D. Luthers" usw. 1521. (Zu Bd. VIII, 267 ff.) [Nikolaus Müller] 716

Einzelnachträge und Berichtigungen zu Bd. I—VI. VIII. IX. 762

Beilagen:

1) Passional Christi und Antichristi.

2) Handschriftenfacsimile I—VII, (1509—1520).

Randbemerkungen Luthers.

Die Zwickauer Rathsschulbibliothek bewahrt folgende, in den Jahren 1889 und 1890 dort aufgefundene Bücher, die Bemerkungen von Luthers Hand enthalten, auf:

1. Augustini opuscula (XI, 4, 34).
2. Augustini de trinitate
3. Augustini de civitate dei } (XX, 3, 3).
4. Textus sententiarum cum conclusionibus ac titulis questionum sancti Thome (XIX, 5, 7).
5. Opuscula beati Anselmi (VIII, 5, 23).
6. Johannis de Trittenhem liber lugubris de statu et ruina monastici ordinis (mit Nr. 5 zusammengebunden).
7. Sermones Iohannis Thaulerii (XX, 6, 12).

Diese Bücher waren einst Eigenthum des 1687 gestorbenen Zwickauer Rektors M. Christian Daum, dessen Bibliothek 1694 von der Stadt Zwickau käuflich erworben worden ist. Früher waren sie im Besitze des Zwickauer Stadtphysikus Dr. Petrus Poach († 1622) gewesen, der sie von seinem Vater, M. Andreas Poach, dem Freund und Verehrer Luthers ererbt hatte.

Nach einer Bemerkung in einem Briefe an Johannes Sextus in Nürnberg (vom 17. Mai 1650) besaß Daum im Ganzen „9 Stück, die D. Lutheri gewesen, in ipso adhuc monachatu, darein er viel geschrieben". Indessen haben sich nur die oben aufgeführten Bände gefunden. Die beiden noch fehlenden, schon seit langer Zeit in der Zwickauer Bibliothek nicht mehr vorhandenen Bände mit Lutherschen Randbemerkungen sind nach einer Notiz in Daums Katalog vermuthlich gewesen:

8. Ambrosii Catharini contra Lutherum super his verbis: Tu es Petrus ꝛc. et Tibi dabo claves ꝛc. Dialogus.
9. Prophetia sanctae Hildegardis abbatissae. Rescriptio Sancti Odalrici Episcopi in qua Nicolao Papae de continentia clericorum non juste, sed impie, non canonice, sed indiscrete, tractanti respondit. Epistola M. Johannis Hauerlant ad M. Ortwinum Gratium Daventrianum.

Beide Werke befanden sich in dem Quartband XVI, X, 9.

In einem Briefe an Georg Styrzel in Rothenburg (vom 15. Juli 1660) behauptet Daum auch in folgendem, in der Zwickauer Bibliothek noch vorhandenen Buche (XXXI, 1, 22) Luthers Hand gefunden zu haben:

„OMNIA OPERA BAPTISTAE ‖ MANTVANI CARMELITAE ‖ IN HOC VOLVMINE ‖ CONTENTA. " Darunter 18 Zeilen Inhaltsangabe. 394 Blätter in Folio; das vierte Blatt und die drei letzten Seiten leer. Am Ende: „Impreſſum Bononiæ per Benedictum Hecto ‖ ris Calcographum accuratiſſimum ære ‖ proprio Anno Salutis. M. Dii. ‖ Die vero. xi. Iunii. Ciui ‖ tatis habenas mode ‖ rante Dño Ioã ‖ ne Bẽti= ‖ uolo ‖ Patriæ parente Bene Merito. " Darunter 6 Zeilen Signaturangabe und Druckerzeichen.

Der Unterzeichnete hat jedoch ebenso wie Andere, welche die Handschriften der Bände verglichen, sich nicht davon überzeugen können, daß die in diesem Bande zahlreich sich findenden, übrigens werthlosen Bemerkungen Luthers Hand entstammen.[1]

Vgl. Beiträge zur sächsischen Kirchengeschichte 5. Heft, 1890, S. 67—90. Wissenschaftliche Beilage der Leipziger Zeitung 1890, S. 369 f. Leipziger Zeitung 1890, S. 3020. Artikel „Andreas Poach" in der Allgemeinen Deutschen Biographie.

Lic. Dr. Georg Buchwald.

Luthers Randbemerkungen zu Augustini opuscula.

Melanchthon berichtet in seiner „de vita Martini Lutheri narratio" von Luther: „omnia Augustini monumenta et saepe legerat et optime meminerat. Hoc acerrimum studium inchoavit Erfordiae, in cujus urbis collegio Augustiniano commoratus est annos quatuor".

Selbständiges Studium hatte Luther, einst einen Verächter Augustins, nach seinem eigenen Bekenntniß zur Werthschätzung des Kirchenvaters geführt. Im Jahre 1517 hielt er eine, 1539 schon nicht mehr vorhandene Rede „in qua historiam Augustini contulit ad Psalmum: Beatus vir qui non abiit in consilio impiorum etc." (Duae orationes habitae a Ioanne Saxone Holsatiensi etc. Viteb. 1539 Bl. C[a]). Das älteste Zeugniß seiner Beschäftigung mit demselben bildeten bis jetzt die Dictata super Psalterium (1513—1516). In welcher Zeit aber Luther

[1] Als unecht haben sich auch herausgestellt die von Nobbe (Programm der Nikolaischule zu Leipzig 1860) Luther zugeschriebenen Randbemerkungen zu Laurentius Valla (Elegantiarum Latini sermonis libri sex) und die nach Juncker (Gulbenes und Silbernes Ehren-Gedächtniß des theuren Gottes-Lehrers D. Martini Lutheri. 1706. S. 292) von Luther stammenden Bemerkungen zu einer Handschrift des Neuen Testaments. Vgl. Wissenschaftliche Beilage der Leipziger Zeitung 1891. S. 351 f.

begonnen hat, Auguſtin zu ſtudiren, läßt ſich mit Beſtimmtheit nicht ſagen. Indeß beweiſt die Entdeckung des von Luther benutzten Exemplars der Opuscula Augustini die Richtigkeit des von Melanchthon Geſagten, wenn auch noch dahingeſtellt bleiben muß, ob daſſelbe wahr iſt auch ſchon bezüglich ſeines erſten Aufenthaltes in Erfurt.

Die Ausgabe der Opuscula Augustini, die Luther im Erfurter Kloſter benutzt hat, iſt folgende:

„Aurelii Auguſtini || opuſcula plurima ||". 274 Blätter in Kleinfolio. Letztes Blatt leer. Am Ende: „Aurelij Auguſtini Hipponēſis ep̄i: || ac doctor̄ eccleſiae ſanctiſſimi piter ꝛ p „ || ſpicaciſſimi: plimor̄ opuſculor̄ necnon || vitae ei⁹ a Poſſidonio ꝺſcriptae: impen || ſis ꝛ opa Martini flach Argētinae accu || ratiſſime impreſſor̄ Finis Anno a nati || uitate ſaluator̄ n̄ri. M. cccc. lxxxix. xiij. || kalendas Apriles. " Darunter neun lateiniſche Diſticha.

Das Titelblatt trägt mancherlei handſchriftliche Vermerke. Ganz oben ſteht von unbekannter Hand geſchrieben: „quod libelli duodecim prophetarum sunt unus liber, probat Augustinus libro 2° de doctrina christiana folio ij sive 3°. quod librorum sapientie et ecclesiastici auctor sit Jhesus sirach, dicit ibidem Augustinus fo. ij". Darunter findet ſich eine alte Bibliotheksſignatur „a. 181". Unmittelbar unter dem Titel leſen wir die von Luther geſchriebenen Worte: „Moritur b. Augustinus Anno domini .433. Et nunc scilicet 1509. fuit mortuus ad .1076. annos". Hiernach hat Luther dieſen Band im Jahre 1509 benutzt. Derſelbe war Eigenthum des Erfurter Auguſtinerkloſters: ſo beſagt die allerdings zehn Jahre jüngere, unter Luthers Worten ſtehende Bemerkung von anderer unbekannter Hand: „Conventus ordinis fratrum eremitarum sancti Augustini in Erphordia: 1519:". In ſein Erfurter Kloſter aber war Luther 1509, und zwar wohl im Herbſt zurückberufen worden, nachdem er im März dieſes Jahres zu Wittenberg den Grad eines baccalaureus biblicus erlangt hatte und während er eben im Begriffe war, zum zweiten theologiſchen Grade, dem eines sententiarius, fortzuſchreiten. Als sententiarius war er bis 1511 bei der theologiſchen Fakultät Erfurts thätig.

Im Inhalt der Anmerkungen Luthers iſt für die Zeit, in der er ſie geſchrieben hat, und zugleich für ſeinen eigenen damaligen Standpunkt die Beziehung auf Wimpfeling und den bittern Streit, in den dieſer mit dem Auguſtinerorden damals gerathen war, bei Sermo 1 Bl. CXCIIII[a] (S. 12 unſerer Ausgabe) zu beachten.

Später hat Andreas Poach wohl aus der Erfurter Kloſterbibliothek jenes Buch erworben: er hat auf dem Titelblatt den Inhalt der opuscula verzeichnet.

Nicht zu allen Schriften Auguſtins, die in dem Bande ſich finden, hat Luther Randbemerkungen gemacht. Wir geben daher eine Überſicht der opuscula, um erkennen zu laſſen, welche Schriften der werdende Reformator damals in dieſem Bande vor ſich gehabt hat, und verzeichnen die Stellen, an denen ſich dieſelben in der Geſammtausgabe der Werke Auguſtins finden, die der Patrologiae cursus completus accurante I. P. Migne bietet.

Vgl. Köſtlin, M. L.[3] Bd. 1 S. 98 ff. Kolde, M. L. Bd. 1 S. 73. Realencykl. für proteſtantiſche Theologie[2] Bd. 17 S. 189.

1.	Meditationes	Migne tom. XL = Op. Aug. VI.	Sp. 901—942.
2.	Soliloquia		„ 863—898.
3.	Manuale de verbo dei		„ 951—968.
4.	Enchiridion		„ 231—290.
5.	De triplici habitaculo		„ 991—998.
6.	Scala paradisi		„ 997—1004.
7.	De duodecim abusionum gradibus		„ 1079—1088.
8.	De beata vita	Migne tom. XXXII. = Op. Aug. I.	„ 959—976.
9.	De assumptione Mariae virginis	M. t. XL. Op. Aug. t. VI.	„ 1141—1148.
10.	De divinatione daemonum		„ 581—592.
11.	De honestate mulierum	M. t. XXXIX. Op. Aug. t. V^2.	„ 2301—2305.
12.	De cura agenda pro mortuis	M. t. XL. Op. Aug. t. VI.	„ 591—610.
13.	De vera et falsa poenitentia		„ 1113—1130.
14.	De cordis contritione		„ 943—950.
15.	De contemptu mundi		„ 1215—1218.
16.	De convenientia decem praeceptorum	M. t. XXXIX. Op. Aug. t. V^2.	„ 1783—1788.
17.	De cognitione verae vitae	M. t. XL. Op. Aug. t. VI.	„ 1005—1032.
18.	Confessiones	M. t. XXXII. Op. Aug. t. I.	„ 659—868.
19.	De doctrina christiana	M. t. XXXIV. Op. Aug. t. III^1.	„ 15—122.
20.	De fide ad Petrum	M. t. XL. Op. Aug. t. VI.	„ 753—780.
21.	De vita et moribus clericorum	M. t. XXXIX. Op. Aug. t. V^2.	„ 1568—1581.
22.	De vera religione	M. t. XXXIV. Op. Aug. t. III^1.	„ 121—172.
23.	De spiritu et anima	M. t. XL. Op. Aug. t. VI.	„ 779—832.
24.	De vita christiana		„ 1031—1046.
25.	De diffinitionibus orthodoxae fidei	M. t. LVIII.	„ 979—1000.[1]
26.	De disciplina christiana	M. t. XL. Op. Aug. VI.	„ 669—678.
27.	Sermo de charitate	M. t. XXXIX. Op. Aug. t. V^2.	„ 1533—1538.
28.	De decem chordis		„ 75—91.
29.	De ebrietate		„ 2307—2308.
30.	De vanitate hujus saeculi	M. t. XL. Op. Aug. t. VI.	„ 1213—1218.
31.	De oboedientia et humilitate		„ 1221—1224.
32.	De agone christiano		„ 289—310.
33.	De bono disciplinae		„ 1219—1222.
34.	De communi vita clericorum	M. t. XXXII. Op. Aug. t. I.	„ 1377—1384.
35.	Possidonii de vita Augustini		„ 33—66.

Im folgenden giebt die am Rande ſtehende römiſche Zahl den Band, die arabiſche die Spaltenzahl der Patrologie an. Im Texte ſteht zuerſt die Blattzahl des von Luther gloſſirten Bandes, ſodann kurſiv die gloſſirten Textworte, endlich hinter dem Doppelpunkt die Randbemerkung ſelbſt.

[1] Dieſe Schrift iſt von Gennadius. Vgl. unten (S. 14) Luthers Bemerkung.

Enchiridion.

Bl. XXXVII[b] *quia nec ipsi omnia reppererunt:* Bonum diffinitorium de philosophis. VI, 235 [Cap. 9]

Bl. XXXVIII[b] *rursusque in se ipsa residant:* Electa monitio. VI, 239 [Cap. 16]

Bl. LII[a] *sicut minor fuit immortalitas:* Idem li. 22 civitate ultimo. VI, 281 [Cap. 105]

De triplici habitaculo.

Bl. LV[b] *quam cujus auris non minus.* Zwiſchen *quam* und *cujus:* videt. VI, 995 [Cap. 4]

Bl. LVI[a] *Si enim quod praesentia dei habet:* Solutio. VI, 995 [Cap. 5]

De assumptione virginis Mariae.

Bl. LXX[b] *Non immerito ergo excipitur a quibusdam:* Ro. 1. VI, 1144 [Cap. 4]

De cura agenda pro mortuis.

Bl. LXXV[b] *Sed cum haec ita sint, quomodo:* Questio. VI, 593 [Cap. 1]

Verum haec ita solvitur quaestio: Solutio.

quoniam quodam vitae genere: i. e. modo vivendi.

Sed utrum aliquid prosit animae mortui: quaestio.

Bl. LXXVI[a] *At enim in tanta inquam strage:* c. xij. VI, 594 [Cap. 2]

Proinde ista omnia: Responsio.

verum etiam ex aliorum elementorum: modus resurgendi.

Nec ideo tamen contemnenda: c. xiij. VI, 595 [Cap. 3]

Haec enim non ad ornamentum vel adjutorium: Commendatio sepulturae praestandae.

ubi et illud salubriter discutitur: Corrolarium.

Bl. LXXVI[b] *monumentum eo quod moneat:* Monumentum unde dicatur, sed cave analogiam. VI, 596 [Cap. 4]

Bl. LXXVIII[a] *Pro certo cum Mediolani essemus:* Exemplum. VI, 601 [Cap. 11]

Sed eodem ipso ferme tempore: Aliud Exemplum. VI, 602

Quo non intellecto vix potuit dormire sollicitus: Simile de se dicit Franciscus Philelphus in quadam oratione.

Bl. LXXVIII[b] *Homo quidam de turma curina:*[1] Exemplum. VI, 602 [Cap. 12]

Bl. LXXIX[a] *Ibi ergo sunt spiritus defunctorum, ubi:* Conclusio. VI, 605 [Cap. 13]

Dixerit aliquis Si nulla est: Objectio. [Cap. 14]

Sed numquid quia homo[2] *ille dives:* Responsio.

Ubi rursus occurrit quomodo: Objectio.

Bl. LXXIX[b] *Proinde fatendum est nescire:* Responsio integra. [Cap. 15]

---

4 resideant

[1]) Migne: Homo quidam Curma nomine. [2]) Migne: hoc

VI 606 *Mitti quoque ad vivos:* De supernaturalibus hic apparitionibus.
Nam Samuel propheta: Opinio Augustini de Saule.
VI, 607 [Cap. 17] Bl. LXXX[a] *Talem fuisse credendum est:* Exemplum.
VI. 608 *Nam Mediolani apud sanctos Protasium et Gervasium:* Miraculum S. Ambrosii.
VI, 609 [Cap. 18] *Quae cum ita sint, non existimemus:* Responsio totalis et Epiloga.

De convenientia decem praeceptorum.

V, 1785 Bl. XCI[b] *Cinifes natae sunt:* Quid sint cinifes.

De cognitione verae vitae.

VI, 1005 Bl. XCII[b] zum Titel der Schrift: Hic liber nullo modo est beati Augustini, ut patet ex stilo et modo quia verbosus est.
VI, 1009 [Cap. 3] Bl. XCIII[b] *Igitur ratione*[1] *repugnante nihil de deo proprie:* Non bene exclusisti deum, Bone Magister. Multum alia est impossibilitas elocutionis de deo quam praedicamentorum et logicae.

Confessiones.

I, 684 [Abschn. 3] Li. III. Bl. CII[a] *An cum miserum neminem esse libeat:* Quare dolores amentur.
Bl. CII[b] *Nunc vero magis misereor:* Differunt misericordia { theatrica / vera
Si enim est malivola benevolentia: ut sit malivola.
potest et ille qui veraciter: q. d. ergo nec potest.
cupere esse miseros, ut misereatur: ut scenici.
I, 685 [Abschn. 7] *in librum quendam cujusdam*[2] *Ciceronis:* de Hortensio.
I. 686 [Abschn. 10] Bl. CIII[a] *Incidi itaque in homines superbe delirantes:* Quomodo incidit in errorem Manich.
I, 687 *Cibus enim*[3] *in somnis:* Similitudo.
Et rursus certius imaginamur: Quis fuerit error dicit.
I, 688 [Abschn. 11] Bl. CIII[b] *qualia per illum:* oculum.
vorassem: percepissem.
[Abschn. 12] *suffragarer:* consentirem.
stultis deceptoribus cum a me quaererent: Quae fuerunt motiva ad errorem manicheorum ex scripturis Augustino.
quia non noveram malum non esse: Confutat motiva.
[Abschn. 13] *sed eos ab imperitis judicari iniquos:* noveram.
non sibi concedi quid venale proponere: Similitudo.
I, 689 [Abschn. 14] *non ubique atque omnibus:* Haec omnia non noveram.

---

[1]) Migne: Igitur cum ratione. [2]) Bei Migne fehlt cujusdam. [3]) Bei Migne fehlt enim.

Bl. CIII[a] *et in uno aliquo versu:* similitudo.

non solum sicut deus juberet atque inspiraret: quia hoc eos posse non putavit vel debere propter injustitiam eorum.

Numquid aliquando aut alicui injustum est: Hoc semper justum est. [Abſchn. 15]

ubique ac semper detestanda: Illa semper.

Quae autem contra mores hominum: Haec non semper, ut habere duos uxores.

aut una aut duabus earum: libidinibus. I, 690 [Abſchn. 16]

Et sunt quaedam similia vel flagitio vel facinori: Ex hoc et supra [Abſchn. 17]

dictis habes quomodo differunt { flagitium. facinus. peccatum.

Bl. CIII[b] *cum conciliantur:* et non puniuntur.

Quam tamen ficum si comedisset: Vide librum de moribus Mani- I, 691 [Abſchn. 18]
cheorum.

aliquis sanctus: scilicet Manicheorum.

anhelaret de illa: anhelaret i. e. per anhelitum eructaret angelos quia sic purgari fingebant naturam dei.

nisi electi sancti: scilicet Manicheorum.

Li. IV. Bl. CV[a] *coronarum fenearum:* ex feno vel gramine. I. 693 [Abſchn. 1]

Illae autem purgari nos: Ista non intelliges nisi librum de moribus Manicheorum legeris.

pascit ventos: pascit ventos. I, 694 [Abſchn. 3]

Bl. CV[b] *quod quasi eis nullum esset:* nisi et ego ꝛc. [Abſchn. 4]

In illis annis quo primo tempore: de amico. I. 696 [Abſchn. 7]

Bl. CVI[a] *Quo dolore contenebratum est:* Vide ingenuam eloquentiam in ex- I, 697 [Abſchn. 9]
primendis affectibus.

Bl. CVI[b] zu dem Abſchnitt von *Alia erant quae in eis amplius* an: aurea I. 699 [Abſchn. 13]
verba.

Bl. CVII[b] *libros de pulcro et apto:* de libris pulcro et apto. I. 701 [Abſchn. 20]

Bl. CVIII[a] *Et quid mihi proderat quod annos natus:* Laudat ingenium suum. I. 704 [Abſchn. 28]

Bl. CVIII[b] *quia et si minus magnum:* Contra Modernos. I, 705 [Abſchn. 29]

Li. V Bl. CX[a] *Sensi autem aliud genus hominum:* Contra nostrates gra- I, 710 [Abſchn. 10]
matellos.

Bl. CXI[b] *et prope sola causa erat inevitabilis:* Causa erroris. I, 715 [Abſchn. 19]

mali substantiam quandam: Substantia mali. [Abſchn. 20]

Et quia deum bonum nullam: Substantia boni.

Jam enim Helpidii cujusdam: Helpidius. I, 716 [Abſchn. 21]

Li. VI Bl. CXIII[b] *quoniam nulla pugnacitas calumniosarum:* pugnacitas. I. 723 [Abſchn. 7]

Bl. CXV[a] *gerebam in eodem luto hesitans:* In eodem luto. I. 728 [Abſchn. 18]

Li. VII. Bl. CXVII[a] *Sed rursus dicebam. Quis fecit me:* Quare coactus I. 735 [Abſchn. 5]
ponere principium mali.

I, 743 [Abſchn. 18] Bl. CXIX[a] *Et manifestatum est mihi, quam bona sunt:* Unde invenit quid sit malum.

I, 744 [Abſchn. 20] Bl. CXIX[b] *Et quia non audebat anima mea:* causa erroris.

I, 746 [Abſchn. 25] Bl. CXX[a] *Sed postea hereticorum appollinaristarum:* appolinaristae.

quomodo catholica veritas a fotini falsitate: fotini.

I, 748 [Abſchn. 27] Bl. CXXI[a] *Et aliud est de silvestri cacumine:* Comparatio veritatis in libris { ethnicis. / ecclesiasticis.

I, 754 [Abſchn. 12] Li. VIII. Bl. CXXII[b] *Et sicut nemo est qui dormire:* Pulchra similitudo.

I, 759 [Abſchn. 21] Bl. CXXIII[a] *quia non totus assurgit veritate:* Improbatio duarum animarum in uno homine.

I, 775 [Abſchn. 27] Li. IX. Bl. CXXVIII[b] *Frater antem meus quiddam locutus est:* Hic utique carnalis frater.

I, 776 [Abſchn. 30] *nunquam se audisse ex ore meo jaculatum:* Pietas Augustini.

I, 777 [Abſchn. 32] Bl. CXXIX[a] *versus Ambrosii tui:* Versus ambrosii.

I, 784 [Abſchn. 12] Li. X. Bl. CXXXI[a] *Ubi sunt thesauri innumerabilium imaginum:* Digreditur longe.

I, 785 [Abſchn. 15] Bl. CXXXI[b] *ut ubi sit quid sui:* aliquid.

I, 786 [Abſchn. 16] Bl. CXXXI[b] *nec eorum imagines sed res ipsas gero:* Quomodo spirituales imagines non sint aliarum rerum nisi ipsemet.

I, 787 [Abſchn. 18] *Quocirca invenimus nihil esse aliud discere:* Discere quid.

[Abſchn. 19] *Nam illi aliter graece aliter latine sonant:* Cogitare.

I, 789 [Abſchn. 23] Bl. CXXXII[a] *nisi eadem imago vi memoriae teneretur:*

1 / 2 / 3 dicit Augustinus hic { artes et scientiae / affectus / corpora } Sunt in memoria { se ipsis / per quasdam notiones / per imagines suas } nescimus quales.

I, 790 [Abſchn. 26] Bl. CXXXII[b] *Ecce in memoriae meae campis:* Epilogat.

Per haec omnia discurro: Redit ad propositum.

I, 794 [Abſchn. 33] Bl. CXXXIII[b] *Gaudium de veritate omnes:* Gaudium de veritate in vita beata.

[Abſchn. 34] *Cur autem veritas parit odium:* Quomodo intelligitur: Veritas odium parit et tamen omnes volunt veritatem?

I, 796 [Abſchn. 41] Bl. CXXXIV[b] *Sed adhuc vivunt in memoria:* De tactu.

I, 797 [Abſchn. 43] *Reficimus enim quotidianas ruinas:* De gustu.

I, 799 [Abſchn. 48] Bl. CXXXV[a] *De illecebra odorum non satago:* De olfactu.

[Abſchn. 49] *Voluptates aurium tenacius:* De auditu.

I, 800 [Abſchn. 50] Bl. CXXXV[b] *de Alexandrino episcopo Athanasio:* De Athanasio.

cantandi consuetudinem approbare: Tolerari cantum in ecclesia.

[Abſchn. 51] *Restat voluptas oculorum:* De visu.

Quam innumerabilia variis: Contra curiosos pictores. I, 801 [Abſchn. 53]

Bl. CXXXVI[a] *Huc accedit alia forma temptationis:* De cupiditate scientiae seu curiositate. I, 802 [Abſchn. 54]

Neque enim dicimus audi: quid concupiscentia oculorum.

Bl. CXXXVI[b] *et portat copiose vanitatis catervas:* de distractione. I, 803 [Abſchn. 57]

numquid hoc quoque tertium: de vana gloria { favoris. / honoris. I, 804 [Abſchn. 58]

Tunc enim me interrogo: Pulchra, pulchra. I, 805 [Abſchn. 60]

Li. XI. Bl. CXXXVIII[b] *Quicquid autem factum non est:* quod .... non notat. I, 811 [Abſchn. 6]

Bl. CXXXIX[b] *sed adhuc in praeteritis et futuris:* Causa erroris eorum. I, 814 [Abſchn. 13]

Sed dico te deus noster: pulchre et acute li xi. civitate dei 5 & 6. I, 815 [Abſchn. 14]

Bl. CXL[b] *Quod autem jam est, non futurum:* Quomodo futura sunt. I, 818 [Abſchn. 24]

Bl. CXLI[a] *nec tamen ideo tempus:* si scilicet cessarint lumina celi moveri. I, 820 [Abſchn. 29]

Bl. CXLI[b] *Inde mihi visum est nihil esse aliud tempus quam:* Hanc Augustinianam disputationem multi non acceptant quasi quae temporis naturam non apte expresserit. Vera tamen est, si inspicias, et licet in verbis discordet, in re tamen idem dicit quod moderni. Dicit enim quod tempus sit distensio sive mensura in animo de motu. Quod nullus nostrum non affirmat. Nam omnes dicimus quod tempus duo importat, scilicet motum et mutationem sive mensuram ejus: quae nusquam est quam in anima. Igitur idem dicimus quod Augustinus nisi quod significatum suppositale ipse vocat numerationem quod nos connotativum: Et connotativum ipse vocat motum quod nos numerum dicimus. Igitur idem dicimus utrique. Sicut ergo praesens de praeterito i. e. numeratio praesens in animo de motu praeterito: ita nos oportet dicere: praeteritus motus numeri praesentis, quoniam nemo potest numerare praeteritum vel futurum motum nisi numero in animo praesenti. Motus enim sive praeteritus sive futurus non vocatur tempus nec praeteritus nec futurus nisi a numeratione in anima. Non autem potest numerari nisi praesenter in anima sit numerus. Quando enim anima cogitavit vel cogitabit, non cogitat: igitur nec numerat. Sicut igitur nos negamus quod numerus se solo sit tempus, ita ipse negat quod motus se solo sit tempus, sed includit utrumque, utpatet quando dicit 'praesens de praeterito scilicet motu'. I, 822 [Abſchn. 33]

Li. XII. Bl. CXLIII[a] *Et nimirum haec terra erat:* celum nostrum et terra. I, 827 [Abſchn. 3]

non erat aliquid non color, non figura: de materia.

non est intelligibilis forma: adjective. [Abſchn. 5]

transitum de forma in formam: materiam substratam. I, 828 [Abſchn. 6]

Mutabilitas enim rerum mutabilium: materia indifferens est ad omnem formam.

[Abſchn. 7] *Neque enim locis. Itaque tu,* nach *locis:* longius.
celum et terram quo[1] *quedam:* fecisti, scilicet mediante.
I, 829 [Abſchn. 8] Bl. CXLIII[b] *quibus iste mutabilis mundus constat:* constituitur.
et non constat: manet.
[Abſchn. 9] *Nimirum enim celum celi:* Quid celum.
I, 831 [Abſchn. 16] Bl. CXLIII[a] *Sic interim sentio propter illud celum:* Epilogus pulcher.
I, 832 [Abſchn. 18] *Unde non eum modo velle hoc:* scilicet dicetis.
I, 833 [Abſchn. 20] Bl. CXLIII[b] *prior quippe omnium creata est:* Sapientia.
quo facta sumpsit exordium: Prior natura.
I, 834 [Abſchn. 24] Bl. CXLV[a] *Quid illud est?*[2] *Nomine aiunt:* alius intellectus.
Quid si dicat alius: alius intellectus.
Quid si dicat et alius celum: 4[us].
Est adhuc quod dicat si quis: 5[tus] et etiam 6[tus].
I, 836 [Abſchn. 28] *Verum est enim domine:* Concordat hos omnes.
Et verum est quod omne mutabile: Sic philosophi investigant materiam primam per transmutationem unius in alterum ut ipsi vocant.
Bl. CXLV[b] *Verum est nulla tempora perpeti:* ut angeli.
quod ita coheret forme incommutabili: ergo ante dies factos esse concordant, licet non sic nominatos et eo ordine pronunciatos a Moise concordent.
Verum est informitatem: ut supra probavit 'Quis nisi talis' ꝛc. y[2].[3]
Verum et omnium formatorum: ut supra circa principium 'Quid autem in omnibus ꝛc.'
[Abſchn. 29] *ex his ergo omnibus aliud sibi tollit:* ut 4[ti].
creaturam. Aliud qui dicit: 2[i].
naturis. Aliud qui dicit: quinti.
corporalis. Aliud qui dicit: tercii.
I, 837 *sentimus. Aliud qui dicit:* ut illi qui dicunt in principio i. e. in primo, 6[ti], de quibus etiam infra latius.
[Abſchn. 30] *Aliud sibi tollit:* tercii.
luce. Aliud qui dicit: 2[i].
nota. Aliud qui dicit: 4[ti].
creatura. Aliud qui dicit: 5[ti].
creaturam. Aliud qui dicit: 6[ti].
I, 839 [Abſchn. 33] Bl. CXLVI[a] *in ipso faciendi exordio:* In principio i. e. nondum inchoatam sed mox inchoandam.
in principio, potuit et celum: In principio i. e. jam inchoata.
I, 840 [Abſchn. 34] *sed typus eam peperit:* Typhos graece i. e. superbia.

[1]) Migne: duo ſtatt quo. [2]) Migne: Quid est illud? [3]) y[2] iſt die Bezeichnung von Bl. CXLIII. Luther meint daſelbſt die Stelle 'Quis nisi talis dicet mihi quod diminuta ꝛc.' (Li. XII. c. XI).

Bl. CXLVI[b] *Vellem quippe si tunc ego essem Moyses:* ergo credo et Moisen hoc voluisse. I, 841 [Abſchn. 38]

Bl. CXLVII[a] *Et alius eorum intendit in id:* Epilogus dictorum. I, 842 [Abſchn. 39]

Atque in eis qui intelligunt: primi.

alius eorum ipsum: 2.

Nec illi[1] *uno modo qui jam:* ut 3.

At ille qui non aliter accipit: 2[i]. [Abſchn. 40]

discernere quid praecedat aeternitate: Prioritatis 4[or] modi.

Sic est prior materies: scilicet origine. I, 843

De doctrina christiana.

Li. III. Bl. CLXVIII[a] *Inter percunctationem autem:* differunt { Percunctatio. / Interrogatio. III[1], 67 [Abſchn. 6]

Bl. CLXIX[a] *Qui vero aut operatur aut veneratur:* Pro Imagini bus in Ecclesia. III[1], 70 [Abſchn. 13]

Bl. CLXXII[a] *Sciant autem literati modis:* Magnum certe verbum. III[1], 80 [Abſchn. 40]

in eorum reperiantur loquelis: et saepe uberius.

Li. IV. Bl. CLXXIIII[b] *non ut*[2] *nihil habeant utilitatis:* Laus et utilitas rhetoricae. III[1], 89 [Abſchn. 2]

Bl. CLXXV[a] *Nam et ipsos romanae principes eloquentiae:* Nota. III[1], 90 [Abſchn. 4]

praeter canonem in arce autoritatis: arce authoritatis.

Bl. CLXXV[b] *Fassi sunt enim sapientiam:* Cicero. III[1], 92 [Abſchn. 7]

Quibus legendis magis non sufficit tempus: i. e. Magis contingere potest quod in illis legendis alicui tempus non sufficiat, scilicet tot sunt, quam quod ipsi deesse possunt studentibus et vacantibus sibi: scilicet ita comparabiles sunt et inveniri facile possunt. [Abſchn. 8]

Sicut est enim quaedam eloquentia: Eloquentia { Juvenilis. / Senilis. III[1], 93 [Abſchn. 9]

Possem quidem si vacaret: An Ecclesiastici libri et authores sint eloquentes. [Abſchn. 10]

in illa eloquentia: juvenili.

Bl. CLXXVI[a] *per alteram quandam eloquentiam:* Senilem.

quorum alterum: improbari.

alterum putari posset: ostentari.

ut verba quibus dicuntur: ipsae res.

Hic si quis, ut ita dixerim: Ideo res talis dicta cogit se sequi eloquentem etiam non vocatam utsupra. [Abſchn. 11]

est appellata gradatio: Climax.

graeci autem cola: Cola Comata. III[1], 94

quem periodon: Periodus.

---

[1]) Migne: ipsi. [2]) Migne: quod.

[Abſchn. 12] *dux eloquentiae illam sequens:* sapientiam.
istam praecedens: eloquentiam.
III¹, 98 [Abſchn. 21] Bl. CLXXVII[b] *Neque enim haec humana industria:* nota.
III¹, 100 [Abſchn. 25] Bl. CLXXVIII[a] *Ubi autem omnes tacent:* nota bene.
III¹, 101 [Abſchn. 27] *Dixit ergo quidam eloquens:* Eloquens.

De vita et moribus clericorum.

V², 1563–1581 Sermo I. Bl. CXCIII[a] zu dem Ganzen: Hos duos sermones velim legeret Garrulus Blactero et Augustinianae gloriae Zoilus Vimpfelingus, sed admonitus prius ut rationem suam quae longo pertinaciae et invidiae morbo alio peregrinata est revocaret et specillum aliquod talpinis oculis suis adhiberet. Sperarem quod puderet saltem durissimam et impudicissimam frontem ejus. Hugo itidem in Expositionibus regulae allegat verba Augustini ubi dixerat Augustinus 'fateor de preciosa veste erubesco' ꝛc. quae cum sint in sermonibus ad heremitas factis: Cur tu senex et frenetica larva Hugonem incusas? Cur ecclesiam dei corrigis? id est cur tam impurissime mentiris? Hos scilicet non esse Augustini. Verbis virtutem illude superbis.[1]

Ex libro retractationum beati Augustini in librum de vera religione ejusdem.

I, 603 [Abſchn. 2] Bl. CXCVIII[a] *In hoc libro quodam loco:* c. 10.
[Abſchn. 4] Bl. CXCVIII[b] *intende igitur inquam in haec:* c. 11.
Itemque alibi. Deinde inquam: c. 12.
[Abſchn. 5] *Et alibi. Usque adeo inquam:* c. 14.
I, 604 [Abſchn. 6] *Alio loco in eo quod dixi:* c. 16.
Item loco alio.[2] *Prius inquam:* c. 25.
I, 605 [Abſchn. 9] Bl. CXCIX[a] *religio sicut eligo:* et id ponitur li. x. civitate dei c. 4.

De vera religione.

III¹, 124 [Abſchn. 3] Bl. CXCIX[b] *non corporeis oculis:* Haec quae sequuntur scilicet.
ad quam percipiendam nihil magis: de ista materia in li. 6. 7. 8. 9. 10 civitate dei.
irridet eos qui dicunt esse: scilicet animalitas.
III¹, 127 [Abſchn. 10] *ut tanquam peccatum illud aboleretur:* scilicet castitas.
III¹, 125 [Abſchn. 5] Bl. CC[b] *Haec enim ecclesia catholica:* Ecclesia utitur omnibus errantibus.

---

[1]) Dieſe Worte beziehen ſich auf die 1505 erſchienene Schrift Wimpfelings „de integritate". Vgl. W. Kawerau, Thomas Murner und die Kirche des Mittelalters. Halle 1890. S. 33.
[2]) Migne: alio loco.

Bl. CCI[a] *vel si quo alio verbo melius enunciatur:* idem li. 6. tri. c. ult. III[1], 129 [Abſchn. 13]

qui duas naturas vel substantias singulis principiis: Manichei. III[1], 130 [Abſchn. 16]

Fantasmata porro nihil sunt: fantasmata quid sint. [Abſchn. 18]

Bl. CCI[b] *sed cum verum quaeritur: cavere:* Modica verbis, sed maxima sensu oratio.

Mors autem vitae non est nisi nequicia: Nequitia. III[1], 131 [Abſchn. 21]

Bl. CCII[a] *Nunc vero usque adeo peccatum:* Peccatum. III[1], 133 [Abſchn. 27]

Quod autem affectibus contingit: Aurea eruditio et sententia. III[1], 134 [Abſchn. 28]

Bl. CCIII[a] *Nam illud quod in comparatione:* Ecce hic intelligitur quae sit sententia b. Augustini de materia prima, quia est nihil aliud nisi ipsum inchoari sive fieri: quod jam it ad esse et hoc dicit Aristoteles de potentia i. e. materia ad actum i. e. formam ire. III[1], 137 [Abſchn. 35]

tamen aliquo modo ut formari possit: non dicit utique quod in ipso aliud possit formari, sicut nostri cavillantur, sed quod ipsum met formabile sit. [Abſchn. 36]

sed ideo viciantur quia non summa: i. e. sunt viciabilia: non enim necessario vitiantur, quia non sunt summa bona, sed necessario sunt viciabilia. [Abſchn. 37]

Bl. CCIII[b] *ut hanc esse primam speciem putet:* Haec sententia grandissima est in recessu et totam philosophiam stultitiam esse etiam ratione convincit. Intellige quae legis. III[1], 139 [Abſchn. 40]

Bl. CCIII[a] *Nec enim secunda enunciatur nisi prima:* li. xi. civi. c. 18 & 3 conf. in fine. III[1], 140 [Abſchn. 42]

subjectis sibi ceteris dominatur: Ecce concentum mundi quam eximie intellegit b. Augustinus adhuc cathecuminos. III[1], 141 [Abſchn. 44]

et certe summa est ipsius jam: 1. de Authoritate. [Abſchn. 45]

Bl. CCV[b] *Et quoniam de autoritatis beneficentia:* 2. De Ratione. III[1], 145 [Abſchn. 52]

sed judicare de corporibus non sentientis: Judicare, discernere est proprium rationis, quod non est fantasma sed invisibile. [Abſchn. 53]

Bl. CCVI[a] *ideo quae pater judicat per ipsam judicat:* ergo et sapit et novit per eandem. III[1], 148 [Abſchn. 58]

Bl. CCVI[b] in *Sed multis finis est humana* iſt *multis finis* verbeſſert in multi formis. [Abſchn. 59]

Bl. CCVII[b] *Ut enim veritate sunt vera quae vera sunt:* Secundum hoc potest illud exponi: creavit deus hominem ad imaginem et similitudinem suam i. e. ad filium suum qui est imago et similitudo patris per quam omnia sunt similia et imaginata. Ut enim veritate vera sunt quae sunt vera, ita similitudine similia sunt quae similia sunt, sic imagine imaginata sunt quae imaginata sunt. Et ut veritas est forma verorum, similitudo similium, ita imago imaginatorum. In tantum autem sunt, inquantum unius principalis III[1], 151 [Abſchn. 66]

per imaginem imaginataliter sunt. Si arguis 'Cur ergo id de solo homine scriptura dicit, quod sit ad imaginem et similitudinem dei conditus, cum utique filius dei sit omnium rerum forma?' Respondeo 'mihi dici quoque volo: Cur de solo homine dictum sit "faciamus" et velut habitum consilium creandi hominis, cum omnia aeque sint ab eodem creatore eodem consilio condita?' Dicerem profecto id factum propter Christum qui est factus ad imaginem dei hypostatice, sed additus ad eam ꝛc.

III¹, 152 *Quapropter quoniam vera*[1] *intantum vera sunt:* Ergo et ideae omnium rerum, et ita omnes res sunt similes deo per filium qui est similitudo.

III¹, 158 [Abſchn. 80] Bl. CCIX[a] *Redeamus ad nos et omittamus:* Habent enim et animalia trinitatem, scilicet imaginationem, memoriam et appetitum, sed non judicium. Id confirmatur ex xv. tri. 23 ubi differentiam similem dat.

III¹, 167 [Abſchn. 101] Bl. CCXI[b] *nisi cognitionem quae certa esse:* Sic ergo nulla perfecta voluntatis in hac vita potest haberi perfectio, ita nec intellectus. Unde omnis philosophia de rebus tali ac tanta pascit intellectum veritate, quali ac quanta bonitate pascit voluntatem eadem creatura. Sed quid hoc? punctum et momentum utrimque.

III¹, 169 [Abſchn. 106] Bl. CCXII[a] *Propterea talentum quod male utenti:* Ex isto textu videtur b. Gregorius suam omeliam sumpsisse super eadem verba.

III¹, 170 [Abſchn. 109] *Non sit nobis religio cultus illius vitae:* i. e. Manicheorum.

De spiritu et anima.

VI, 779—832. Bl. CCXIII[a] zu dem Ganzen: Ego credo eum librum sic esse b. Augustini, sicut liber sapientiae Salomonis i. e. quod sunt verba et sententiae ejus hic collectae. Nam eadem verba et sensa ponit b. Augustinus in variis suis libris.

De diffinitionibus orthodoxae fidei.

LVIII, 994 (Ca. LV) Ca. XXIIII. Bl. CCXXXVIII[b] *sicut Papia auctore hyreneus et tertullianus et lactantius:* Ex isto arguitur iste liber non esse b. Augustini.

LVIII, 999 (Ca. LXXXIII) Ca. XLVI. Bl. CCXXXIX[b] *Demones per energiam:* Hoc caput allegat Magister li. 2. dis. 8 sub titulo Gennadii: unde videtur quod non sit b. Augustini.

De decem chordis.

V, 76 (Ca. II) [Abſchn. 2] Bl. CCXLIII[b] *Ex Adam multi anni:* Ergo in nos devenerunt fines seculorum.

in *quo exturius es* iſt *exturius* verbeſſert in exiturus.

V, 77 (Ca. III) [Abſchn. 3] Bl. CCXLIIII[a] *quoniam castitas virtus est:* contra Aristotelem.

---

[1]) Migne: Quapropter vera quoniam.

Numquid in ceteris quae supra: ratio digressus. V, 78 (Ca. IV) [Abſchn. 4]
mulieres ad forum: i. e. ad judicium.

Bl. CCXLV[b] *Nam etiam imagines in hominibus:* Pulchra. V, 82 (Ca. VIII) [Abſchn. 9]

Bl. CCXLVI[a] *Tu liberior quia fortior:* Causa qua ꝛc. V, 84 (Ca. IX) [Abſchn. 12]

Bl. CCXLVII[a] *Noli illa contemnere quia:* De quottidianis peccatis. V, 88 (Ca. XI) [Abſchn. 17]

De ebrietate. V[2], 2307—2308[1]

Bl. CCXLVIII[b] *Quotidie martires sunt:* martyres quottidie. V[2], 2307 [Abſchn. 2]

Possidonius de vita sancti Augustini.

Bl. CCLX[a] *quod jam ipse prior fecerat:* scilicet isto triennio. I, 37 (Ca. V)

Bl. CCLX[b] *in eodem secum errore constitutum:* scilicet quanti ingenii esset. I, 38 (Ca. VI)

Bl. CCLXI[a] *Illi vero causa diffidentiae:*[2] Patientia Augustini. I, 40 (Ca. IX)

Bl. CCLXVII[a] *non est ei cura de oribus:*[3] finis epistolae.

Luthers Randbemerkungen zu Auguſtins Schriften de trinitate und de civitate dei.

Die von Luther benutzten Ausgaben von Auguſtins „de trinitate“ und „de civitate dei“ ſind:

„Auguſtinus de Trinitate. “ 86 Blätter in Folio. Am Ende des Textes vor der „Tabula in libros Auguſtini praecedentes“: „Aurelij Auguſtini de trinitate ‖ liber explicitus eſt. Anno domini ‖ M. cccc. lxxxix. “

Druck von Johann Amerbach in Baſel.

„Auguſtinus de Ciuita ‖ te dei cum commento. “ Titelrückſeite bedruckt. 268 Blätter in Folio. Letzte Seite leer. Am Ende des Textes vor „Incipit tabula fratris ꝛc.“:

„Hoc opus exactū diuina arte Joannis
Amerbacenſis: lector vbiq; legas.
Inuenis in textu gloſis ſeu margine mix:
Quo merito gaudet vrbs Baſilea dec'.

Darunter: „Anno ſalutiferi virginalis partus octo= ‖ geſimonono ſupra milleſimū quaterq; cen ‖ teſimū Idibus februarijs. “

Auf der Titelrückſeite ein Holzſchnitt: Auguſtin ſchreibend, darunter links Zion mit Abel und rechts Babylon mit Kain. Unter dem Holzſchnitt zwei Reihen von je ſechs Diſtichen.

Dieſen beiden in vorſtehender Reihenfolge in Einen Band vereinigten Werken iſt vorangebunden ein 36 Blätter in Folio (das erſte Blatt und die drei letzten

[1]) Der Sermo in Luthers Exemplar umfaßt nur Abſchnitt 1—4 bei Migne und weiſt auch im Text bei Migne ſehr ab. [2]) Migne: At illi causae diffidentia. [3]) Dieſe Stelle fehlt bei Migne.

Seiten leer) umfaſſendes, handſchriftliches „Registrum cum summa diligentia collectum super libros beatissimi patris nostri Augustini per venerabilem virum Magistrum Johannem de munchberg predicatorem ad beatam virginem in Czwickaw anno 1490“. Auf der Innenſeite des Vorderdeckels findet ſich die Bemerkung von Luthers Hand: „Diuinus Plato || *φιλοσοφία ἐστι μελετη θανατου.* ||“

Während in „de trinitate“ ſich nur Bemerkungen von Luthers Hand finden, enthält „de civitate dei“ auch ſolche von drei anderen Händen. Die eine Reihe von Bemerkungen, bereits ſehr verblaßt und geſchrieben, ehe die beiden Werke und Munchbergs Regiſter zuſammengebunden wurden, hatte ſchon Luther vor ſich (vgl. unten zu de civitate dei XII c. 15 und XVII c. 17). Der dritte, der den Band mit Bemerkungen verſah, war Andreas Poach, in deſſen Beſitz er ſicher wenigſtens nach 1546 geweſen iſt, wie die Notiz zu de civitate dei XXII c. 6 beſagt: „Contra doctrinam defensionis quam philip. Melanth. publice docuit in scriptis 1546“. Endlich finden ſich noch einige Bemerkungen von der Hand Chriſtian Daums. Der Band ging alſo aus Luthers Hand in Andreas Poachs Beſitz über. Von dieſem ererbte ihn der Sohn, Petrus Poach. Dann befand er ſich im Beſitze Chriſtian Daums, mit deſſen Bibliothek er ſchließlich Eigenthum der Stadt Zwickau wurde.

Der Schriftcharakter der Randbemerkungen Luthers, Bezugnahme auf Auguſtins opuscula, ſowie in ſeinen Bemerkungen zu Auguſtins opuscula ſich findende Verweiſe auf de trinitate und de civitate dei, machen es wahrſcheinlich, daß dieſelben mit denen zu Auguſtins opusculis ungefähr gleichzeitig ſind.

Wir theilen dieſe Randbemerkungen Luthers in derſelben Weiſe mit wie die früheren unter Verweiſung auf „Patrologie cursus completus accurante J. P. Migne“, wo ſich „de trinitate“ in tom. XLII (August. opera VIII) Sp. 819—1098 und „de civitate dei“ in tom. XLI (August. opera VII) Sp. 13—804 findet.

De trinitate.

VIII. 819 Li. I. c. 1. Bl. $a_2{}^b$ *Et item aliud hominum genus eorum:* Horum hodie major est numerus.

822 c. 3. Bl. $a_3{}^b$ *Et hoc placitum:* i. e. pactum.
pium atque tutum coram domino: Hucusque in aliis c. 2.
cum omnibus inierim: Ecce quam subjicit se ipsum omnibus.

832 c. 8. Bl. $a_5{}^b$ *Sive ergo audiamus: ostende nobis filium:* Contra Scotum.

834 c. 9. Bl. $a_6{}^b$ *sed propter insinuationem trinitatis:* Regula.

835 c. 10. Bl. $a_6{}^b$ *plerumque ita nominari in trinitate:* Nota hanc regulam, quia est vere regula.

839 c. 12. Bl. $a_7{}^b$ *plerumque enim dicit: dedit mihi pater:* Idem infra dicit li. 2. c. 2.
non ut tanquam jam existenti et non habenti dederit aliquid: Ubi nunc phantasma Scoti de termino formali generationis divinae ex fecibus philosophiae confictum? li. 1. dis. 5. q. 3.

Sicut habet pater vitam in semet ipso: Cum autem spiritui sancto approprietur per apostolum vivificatio: quia spiritus vivificat et spiritus suscitavit Jesum a mortuis, potest intelligi etiam alio modo: quod sicut pater habet vitam i. e. spiritum sanctum in semet ipso i. e. producit, Sic dedit et filio habere vitam i. e. producere spiritum sanctum in semet ipso. Quae intelligentia per hoc videtur confirmari, quod ait non simpliciter 'Dedit vitam', sed 'dedit vitam habere'. Hoc enim non frustra additum est. Quod autem alibi dicit 'Ego sum resurrectio et vita' ꝛc. licet vere de deitate exponatur, tamen magis proprie de ejus humanitate intelligitur, saltem in eo sermone quem tunc fecit, quia dixit 'Qui credit in me'. Sed hoc credere est in humanitatem ejus credere quae nobis data est in hac vita pro vita et salute. Ipse enim per fidem suae incarnationis est vita nostra, justitia nostra et resurrectio nostra. Qui dicit se nobis daturum vitam aeternam i. e. spiritum sanctum cum patre et filio. Ergo in eo textu videtur loqui de vita et resurrectione quae est per fidem ejus. Illa autem est ipse in humanitate sua: postquam vitam sequetur eterna vita.

secundum formam servi, non suam: li. 2. c. 2. VIII, 839

c. 13. Bl. 8[b] *Bonus homo inquit*: i. e. Christus. 843

de bono thesauro: deitate et spiritu sancto.

cordis sui: i. e. patris sui.

malus homo: antichristus.

Li. II. Prooem. Bl. b[a] *caput* in *pro caput infirmitatis* torrigiert in captu. 845

Bl. b[b] *quam sive ab errante:* nota bene.

c. 1. *ut non alium alio minorem, sed:* Pulchra et preciosa haec textura. Vide, ut apprehendant fusum digiti ejus et artificialiter filum torqueat haec anima. 847

c. 2. Bl. b_2^a *mea doctrina non est mea:* li. 1. c. 2.

sed ab ipso[1]) *qui me misit:* Sic potest et illud intelligi 'pater major me est', ut allegat Magister Hylarium dis. 16.

c. 3. *alio loco si deus:* in fine xv. 848

c. 5. Bl. b_2^b *Quapropter pater invisibilis:* Vide et hanc mirabilem resolutionem. 851

c. 6. Bl. b_3^a *Item* in *Item: aliud est verbum* torrigiert in id est.

an spiritu visus sit: propter: Dubium de linguis igneis. Et confirmatur per hoc quod subditur 'Et apparuerunt eis'. Non dicit, quod in eis vel super eos nec quod aliis apparuerint, sed eis i. e. apostolis'. 852

[1]) Migne: illo.

VIII, 853 c. 7. Bl. b_3^b *Aut ipsum corpus suum:* Videtur hic loqui quasi angeli habeant corpora.

854 c. 8. *satis nos disseruisse arbitror:* in primo.

863 c. 16. Bl. b_6^a *Locutio quippe illa quae fiebat:* Responsio.

874 Li. III. c. 5. Bl. c^b *operatur solemnia fulgura:* Solennia.
vestit solenniter: Solenniter. Jerlich quod annuatim dicimus.

875 c. 6. *prodire arietem:* ut Abrahae, dum immolaret Isaac.

Anm. 1. *et columbam:* ut super Christum.

880 c. 10. Bl. c_3^a *Ergo virga in serpentem:* Pulchre exponit figuram. Fugit Mosis a facie colubri i. e. Judaicus populus. Sed in virga recipiet caudam i. e. in finem Seculi.

887 Li. IV. Prooem. Bl. c_5^a *in quo profecto meliores sunt:* Electa sententia.

888 c. 1. *virtus in infirmitate:* i. e. in humilitate. Cum infirmor, tunc fortior sum i. e. dum humilior.

Bl. c_5^b *Omnia enim haec vident:* Videtur ergo, quod ista lux sit syntheresis nostra.

889 c. 2. *Hunc enim coaptationem:* proportio.

891 c. 3. Bl. c_6^a *Interioris enim hominis nostri sacramento:* Sacramentum.
vetus homo noster simul crucifixus: Crucifixio Christi

Est { sacramentum / Exemplum } quia { significat sic crucem poenitentiae / hortatur pro veritate corpus morti / in qua moritur anima peccato / offerre vel cruci.

Jam vero ad exemplum: Exemplum.

892 *Transfigvravit corpus humilitatis nostrae:* Potest illud simplum alio etiam modo ad duplum comparari.

Ut Mors Christi { redimat animam a morte, sic per mortem suam mortem momordit / faciat animam mori peccato, ut sic simus crucifixi mundo et mundus nobis

Aliud est mori { Christo / mundo } Et utrumque facit mors { Christo / mundo } est resurrectio. Sic vivere

893 c. 4. Bl. c_6^b *in numero solidi quadrati senarii* ⁞⁞⁞ Hic est quadratus senarius planus, tu nunc finge velut tesserae formam quae habet sex latera, et habebis solidum quadratum senarium. Planus enim numerus semper est unum latus solidi.

895 c. 6. Bl. c_7^a *vel ex ratione numerorum:* li. xi. civi. xxx.

908 c. 20. Bl. d_2^b *Sicut enim natum esse est filio:* Hic respondet ad quaestionem.

Bl. d_3^a *Et quod dicit evangelista: Spiritus:* Responsio.

910 c. 21. *Si ergo a me quaeritur quomodo:* Respondet.

Li. V. c. 1. Bl. d_3^b *Hinc jam exordiens ea dicere:* Ex quo sequitur deinceps, VIII, 911
quod frequenter aliter intelligimus quam intendunt scribentes.

c. 4. Bl. d_4^b *ut nigritudo inde candore:* Nigritudo. 913

c. 6. Bl. d_5^a *Relative quippe amicus:* i. e. relatione non aequiperantiae, 915
sed disquiperantiae.

sed quod non sit dicitur: scilicet non genitus.

Cum autem relativum negatur: i. e. scilicet genitus.

c. 7. *Et cum quaeritur quantus sit:* Egregie solvis, Sancte pater 916
Augustine.

Tantundem ergo valet quod: Vide li. xv. c. 26.

ad non genitorem referatur necesse est:

pater non genitus	filius non genitor
genitor Non filius	genitus Non pater

c. 8. Bl. d_5^b *Quapropter illud praecipue teneamus:* Regula notanda valde. Nam inde consydera an

Sapientia Scientia Judicium potestas gloria virtus	ꝛc. relative vel substantialiter dicantur et insuper an pater sit sapiens sapientia	genita ingenita

c. 9. *non ut illud diceretur, sed ne taceretur:* latius haec li. 7. c. 4. 918

c. 10. *In rebus enim quae participatione:* li. 6. c. 6. 921

c. 16. Bl. d_7^a *Quia etsi jam erat animae natura:* quia loquitur de 922
anima in traduce sicut semen in lumbis Abrahae.

Si ergo nummus potest nulla: Contra distinctores relationum.

Li. VI. c. 1. Bl. d_7^b *Quae ratiocinatio ad id cogit, ut dicamus:* Quod valde 923
videtur verum propter oppositionem relativam inter sapientiam et sapientem.

Quod si tenemus: cur non et magnitudinis: Responderetur, quia 924
hic nulla esset relatio, nisi termini aliter resolverentur ut bonitas i. e. amabilitas, tunc enim erit relatio.

c. 5. Bl. d_8^b *sed suo proprio servantes:* i. e. natura propria. 928

c. 6. *Potest enim et diminuta magnitudine:* non autem ablata.

Ac per hoc multiplex esse convincitur: Haec verba pro se allegant 929
quantitatis distinctores. Et si secundum eorum somnia intelliguntur, praecise contra seipsos intelliguntur et contra Augustinum. Nam non dicit Augustinus, quod color possit sine quantitate esse, sed quod quantitate minorata potest color idem manere. Ex quo

aufert multiplicitatem corporis, quia est divisibile in infinitum. Et supra li. 5. c. x.

c. 7. Bl. $\mathfrak{e}^{a}$ *sed quia semper invicem, neuter solus:* igitur nec debet solus intelligi deitudo, pater, essentia divina.

sed quia non simul ambo pater sunt: Et hoc necessitate, sed improprie, cum repugnet esse patrem et solum.

VIII, 939 c. 9. *Si quis enim interroget 'pater solus':* Pater solus potest dupliciter intelligi. Primo: ut praecise notet proprietatem, ut tantum valeat: pater solus i. e. ille qui solum est pater nec est filius nec est spiritus sanctus. Sic idem est pater et pater solus.

2° ut notet non praecise proprietatem, sed quasi absolutum convinctum unius personae. Et semper respondetur, quod ipsa sola cum alia est deus. Hoc alias breviter dicitur signum solus capi ibidem exclusim non exclusive

Pater solus i. e. Solitarius / seorsum vel per se.

$\mathfrak{e}^{b}$ *Si enim mentem recte dicimus:* per similitudinem probat.

931 c. 10. *Hilarius enim hoc in libris suis:* li. 2. c. 1.

932 *Ille igitur ineffabilis quidam:* Vide ipsum quoque Hylarium in fine 2^{i} libri, ubi videtur exponere, cur spiritus sanctus sit munus sive potius in ipso usus.

931 Li. VII. c. 1. Bl. $\mathfrak{e}_2{}^{a}$ *Utrum et singula quaeque in trinitate persona:* Maxima quaestio, quia mirum videtur, quod sapiens, justus, verus et generaliter omne concretum non sint relativa, cum albus albedine sit albus, et infra li. 9. c. 4 dicit relativa esse sapientiam et sapientem, scientiam et scientem et li. 8. c. 1. dicit ea distincte personis convenire quae relative dicuntur. Non esto subitus et temerarius judex tu qui legis, quum res ineffabilis est.

933 *Dixeramus enim si ita est:* li. 6. c. 1. post medium.

cum aliquid horum nomino sic: ergo si sapientia generat sapientiam, cur non essentia essentiam?

Verbo enim quod genuit: Cur non? cum istud dicere sit intrinsecum sibi sicut cogitare et sapere. Sis humilis et pius lector qui legis ista.

quo semper atque incommutabiliter: Cur non ita et sapit seipsum sapientia sua i. e. filio? Cur non, cum et similis ab alio dicatur scilicet filio.

Bl. $\mathfrak{e}_2{}^{b}$ *sicut non singulus:* se solo.

dicens: scilicet est.

934 *Christum non esse dei virtutem:* quia pater est virtus et sapientia.

aut Christum quidem dei virtutem: quia non est se ipso, sed filio.

sapientem quod quis audeat dicere: Nisi haec essent secundum veritatem a b. Augustino definita, posset valde apprimiter dici

quod differunt esse patrem et esse sapientem. Esse enim patrem diceretur i. e. patrem cum filio et spiritu sancto unum, sed esse sapientem est habere filium qui est sapientia, esse bonum est habere spiritum sanctum: ita quod virtus et sapientia, bonitas sint ita nomina personalia, sicut filius et spiritus sanctus. Et si argueretur: ergo praeter filium pater se ipso non esset sapiens nec bonus, responderetur tantam ibi esse unitatem naturae, quod non possit dici sapiens nisi coexprimatur ejus sapientia i. e. filius. Et si aliter cogitaretur sapiens, false cogitaretur. Sicut anima sapiens est sua sapientia et quaerere, an sit sapiens est nihil quaerere, quantomagis ut sunt una res simplex in deo sic esse diceretur. Sed quia fides et authoritas cum veritate conjuraverunt et haec ratio quam hic ponit valde urget, scilicet: Si pater solum relative dicitur, et sola relatio est: quomodo est unius essentiae cum filio? nihil enim remanebit illis solis idem et unum: licet forte solvi bene possit.

c. 2. Bl. e_3^a *Et propterea non eo verbum quo:* quia secundum hoc differt a patre, secundum illud autem est idem patri. VIII 936

Contra hoc arguitur: Verbum est aeque nomen absolutum ut sapientia. Ergo quia, sicut verbum non est nisi dicentis, ita sapientia non est nisi sapientis vel intelligentis.

c. 4. Bl. e_4^a *Quid vel a graecis vel a latinis*[1]*:* alii c. xi. 939

Bl. e_4^b *propterea licuit loquendi et disputandi:* Respondet. 941

Quid igitur restat: nisi: Respondet.

c. 6. Bl. e_5^a *aut tres essentias non dicamus:* Responsio. 943

Bl. e_5^b *tanquam diceretur tres equi:* Contra Porphyrium qui dicit: Plures homines sunt unus homo.

Bl. e_6^b *etiam exceptis nominibus relativis:* Ecce concedit necessitate tres substantias dici. 946

Li. VIII. Prooem. Bl. e_8^b *et studium contentionis assumat*[2]*:* vel desyderii i. e. nisionis a niti quia qui contendit, nititur et laborat, ut dicimus. 947

c. 2. Bl. f^a *Non enim parvae notitiae pars est:* Et haec sola nobis est ejus notitia quia negativa. 948

c. 6. Bl. f_2^b *notionem generalem specialemve percepimus:* i. e. experientialiter. 953

c. 8. Bl. f_3^b *Plane notiorem: quia praesentiorem:* Exponit, quid sit notiorem: quia non est evidentiorem, sed certiorem: quia deus occultus est, sed signis potest cognosci adesse. 957

[1]) Die Kapitelüberschrift lautet hier abweichend von Migne: Quid vel a graecis vel a latinis necesse fuerit dici de ineffabili trinitate. [2]) Migne: absumat.

VIII, 959 Li. IX. c. 1. Bl. f 4[b] *Si quis se inquit putat aliquid scire:* non negat quin sciat, sed quod non sciat modum i. e. humiliter non scit, quae humilitas est modus sciendi.

961 *Ut si quid verbi gratia de patre:* Hoc nota bene.

962 c. 2. Bl. f 5[a] *Retracto enim eo quod homo est:* Hoc difficile est intelligere, quomodo amor sit meus et spiritus. Videntur haec omnia a b. Augustino inquisitive dici.

c. 3. *quia radios qui per eos emicant:* Ecce videtur dicere visum fieri extramittendo.

963 c. 4. Bl. f 5[b] *ut color aut figura in corpore:* quoad actum 2[um], sed tantum quoad actum primum.

Quamobrem non amor et cognitio: Per hoc concluditur, quod Augustinus loquitur de notitia et amore concretive.

964 *ut non alteri alicui rerum:* sicut accedens adest alteri.

mens vel amata vel nota sit: hoc verbum insinuat aliquo modo intellectum Augustini.

965 *Quemadmodum si ex uno eodemque auro:* Ex ista declaratione satis vides, quod Augustinus praedicatum substantiae et relationis eidem convenire decernat. Secundo quod amor et amans, scientia et sciens sint relativa, igitur et sapientia ad sapientem. Quomodo igitur pater sapiens ad se? vel sciens ad se? Si autem relative: igitur sapientia genita sapiens erit pater. Tercio: quod Augustinus non ponit actus animo esse partes imaginis: quia dicit, quod non sint partes, sed quodlibet est totum. Quarto quod adhuc latet, quid velit Augustinus.

970 c. 12. Bl. f 7[b] *Si tamen veritas ipsa persuaserit:* li. xv. c. xix.

971 *Sed ideo non recte dicitur:* Respondet.

973 Li. X. c. 1. Bl. f 8[b] *nisi cujus rei signum sit:* quia relativa.

Quid ergo amat nisi quia: i. e. in generali cognitione.

982 c. 10. Bl. g 3[a] *Novit enim haec in se: nec imaginatur:* Nec est alius quam hic modus intelligendi animam in hac vita, scilicet quod scio me esse, vivere intelligere, et hoc scire sufficit tibi.

c. 11. Bl. g 3[a] *sed quid velit prius: deinde:* Item li. xi. civitate 25.

sive eorum fine delectata conquiescat: Ex quo manifeste patet, quod usus pro omni actu voluntatis ponitur, scilicet aliter capiendo.

Uti enim est: Uti.

Frui est enim: Frui.

1000 Li. XII. c. 4. Bl. h 2[b] *nisi per officia geminamus:* Cur ergo alii ea geminant secundum rem et non officia?

1001 c. 6. Bl. h 3[a] *ut putent ita dictum: Fecit:* Ut Hilarius li. 4. et 5. apparet dicere.

c. 12. Bl. h 4b *velut cibum retitum mulier:* Interpretatio seductionis Evae. VIII 1008

Li. XIII. c. 1. Bl. h 7a *sed cum tenet certissima scientia:* i. e. experientialiter. 1014

in *dictumque sit eam esse convictionem* iſt *convictionem* verbeſſert in convictionem. 1015

c. 7. Bl. h 8b *Qui profecto spe beati sunt:* Melius hic Augustinus et verius de felicitate disputat quam fabulator Aristoteles cum suis frivolis defensoribus. Qui quia hunc Augustinum hoc loco non legant, audacter nobis distinguunt felicitatem in hac vita et renitentem Aristotelem discordissime et distortissime purae fidei concordant. Vide eadem li. 19. civitate dei c. 4. 5. ꝛc. 1021

c. 8. Bl. i a *propterea enim beata vita discedit:* Egregia disputatio hujus columnae et aurea. 1022

Li. XIV. c. 14. Bl. k 3b *satiabitur in bonis desiderium ejus:* Nota hanc texturam hujus textricis animae Sancti Augustini. Cum igitur magis mentem amemus quam thesauros et desyderantem magis quam desyderatum, quae est ea perversitas, ut minus amato magis inhaereamus? Et non facimus menti quae facimus ejus desyderabilibus. 1051

c. 16. Bl. k 4a *Est enim spiritus et deus:* differunt spiritus et mens. 1053

Li. XV. c. 5. Bl. k 7a *Proinde si dicamus eternus:* Nomina qualitatis de deo dicuntur secundum substantiam. 1062

c. 17. Bl. l 6b *deus caritas est: ut incertum sit:* Simile autem videtur et hoc quod ait Jo. 1. 'Et deus erat verbum', ubi non dicit 'filius erat verbum'. 1080

in *tantummodo diligat. Itemque* iſt *diligat* verbeſſert in intelligat.

c. 19. Bl. l 8a *Hoc enim sanius creditur vel intelligitur:* li. ix. c. xii. 1086

c. 19. Bl. l 8b *intelligatur quam filii sui dilecti:* Quamquam et dici potest, quod sit filius charitatis suae i. e. spiritus sancti sui: eo quod de spiritu sancto conceptus sit et apostolus ibi loquatur de regno filii dei in quod translati sumus: quod est regnum humanitatis ejus in quo ipse regnat per fidem carnis suae et in velamento idipsum olim traditurus deo patri i. e. trinitati ut in 1. li. tri. 1087

c. 23. Bl. m a *id est qua res intelligibiles:* Notatu dignum quomodo differant memoria brutorum et rationalium: verum homo pene jumentum factus est, quia incorporea difficulter capit nisi quae corporalia sunt per fidem abjiciat. 1090

c. 26. Bl. m 2b *Ideo enim cum spiritum sanctum genitum:* Vide supra quid de ingenito dicat li. 5. c. 7. quae concordant in hoc, si non genitus relative capiatur cum non genitore et non absolute et mere infinitanter. 1095

De civitate dei.

VII, 15 Li. I. c. 1. Bl. a_4^b in *truculenti barbari perceperunt* iſt *perceperunt* verbeſſert in pepercerunt.

16 c. 2. Bl. a_5^a *nec succensent auctoribus:* succensent i. e. irascuntur.

c. 3. *Gens inimica mihi:* trojana.

17 c. 4. Bl. a_6^a *Adytis* ꝛc. *sciendum est secundum Hugnitionem*[1]*:* Somniat Hugnitio, sed dicitur ab *ἀ* *σὺν* *δύω*, id est ingredior.

20 c. 8. Bl. a_7^a zu dem Ganzen: Hoc capitulum super aurum et topasion et solo Augustino dignum authore. Signa memoriam tuam hac illustrissima nota.

93 Li. III. c. 15. Bl. c_6^a *in oppido tusculo romae vicino:* Juvenalis idem sentit cum Augustino:

Ad generum Cereris sine caede et sanguine pauci
Descendunt reges et sicca morte tyranni.

Vide Baptistam Mantuanum in li. patien. copiosiorem in hac re.

Li. IV. c. 23. Bl. b_5^b *Quis enim ferat quod neque inter deos consentes:* et dicuntur dii consentes apud Varronem in principio librorum de rebus rusticis.

205 Li. VII. c. 14. Bl. m_7^a *Quorum mercurius si sermonis:* Mercurius est sermo.

227 Li. VIII. c. 4. Bl. n_8^b *Sed inter discipulos socratis:* Platonis laus.

231 c. 6. Bl. o_2^a *et si omni specie carere:* Unde et materia prima non potest esse sine omni specie ad idem li. 6. tri. ulti.

242 c. 17. Bl. o_6^a *omnesque turbelas:* Turbela.

258 Li. IX. c. 4. Bl. p_4^a *stoici delectentur nisi novitate verborum:* Stoicae igitur reliquiae sunt hodie maxima pars philosophorum. Nam in nudis verborum novitatibus et aequivocationibus certant.

269 c. 16. Bl. p_8^a *Ergo demones contaminari fatentur*[2]*):* Quid ergo si dii misceantur demonibus, ut dicunt? anne contrectatione eorum contaminantur, cum et demones immundi sint sicut homines? Miscentur autem, quia deferunt desyderata et referunt impetrata, quod si homines facerent, dicerentur misceri diis ipsis.

276 c. 23. Bl. q_2^a *tamen ita detestabile est nomen:* Contra quosdam recentiores.

279 Li. X. c. 1. Bl. q_3^b *religionem non esse nisi dei cultum:*

Threscia	
Eusebia	Cultus
Theosebia	religio
Dulia	pietas
latria	
hyperdulia	

[1]) Im beigedruckten Commentar. [2]) Migne: fatetur.

c. 29. Bl. $\mathfrak{x}_8{}^a$ *quidam platonicus sicut a sancto:* De opinione platonici cujusdam super Euangelio s. Ioannis. VII. 309

Li. XI. c. 5. Bl. $\mathfrak{f}_3{}^a$ *respondetur eis isto modo:* Eadem xi. conf. 321

c. 18. Bl. $\mathfrak{f}_5{}^b$ *atque ita ordinem sacerdotum:* li. de vera religione c. 22. Et c. 3. conf. circa finem. 332

Antitheta enim: Antitheta.

c. 25. Bl. $\mathfrak{t}^a$ *Tria enim*[1]) *sunt quae in uno quoque:* li. x. trinitate. xi. 339

c. 30. Bl. $\mathfrak{t}_2{}^b$ *Unde ratio numeri contemnenda:* li. 4. tri. 3. 4. 5. 6. li. 4. super gen. c. 2. — De numeri ratione. 344

Li. XII. c. 15. Bl. $\mathfrak{t}_7{}^a$ *Ego quidem sicut dominum:* i. e. aliquando tempore et utique semper fuit dominus.[2]) 363

Li. XIII. c. 11. Bl. $\mathfrak{v}_4{}^b$ *nec tamen possunt appellari morientes:* Verbum Anomalum Mori. 385

c. 12. *ubi anima et a deo et a corpore:* Contra hoc videtur quia Adam et Eva personaliter non sunt damnati et tamen personaliter prohibiti. 386

c. 21. Bl. $\mathfrak{v}_8{}^b$ *Nemo itaque prohibet:* Tropologia paradisi. 394

Possunt haec etiam in ecclesia: Allegoria paradisi. 395

Li. XIV. c. 6. Bl. $\mathfrak{x}_4{}^b$ *immo omnes nihil aliud:* Perturbationes sunt voluntates. 409

c. 8. Bl. $\mathfrak{x}_5{}^a$ *Sic ergo illi loquuntur ut velle:* Stoicorum philosophia seu potius stultitia { Apathie / pathe. 411

Li. XV. c. 22. Bl. $\mathfrak{A}_5{}^b$ *Unde mihi videtur quod:* Virtus. 467

c. 23. *Qui enim graece dicitur angelos:* ἄγγελος. 468

quos vulgo incubos: Incubi.

quos dusios galli: Dusii.

Bl. $\mathfrak{A}_6{}^a$ *Merito enim creduntur septuaginta:* Septuaginta interpretes spiritum propheticum. 470

continent istas de gigantibus: de gigantibus fabulae.

c. 26. Bl. $\mathfrak{A}_6{}^b$ *Nam et mensurae ipsae longitudinis:* Mysterium Magnitudinis Arcae Noe. 472

c. 27. Bl. $\mathfrak{A}_7{}^b$ *ligno per sustudines:*[3]) Suscus, cudis, suscudes sunt tabellae quibus tabulae inter se configuntur quia quo innitantur succiditur. Varro a sub et caedere, cecidit, caesum. 474

quales locustae, scarabei: Scarabei vermiculi infimo equino et bovino reptantes. 475

Li. XVI. c. 2. Bl. $\mathfrak{A}_8{}^a$ *Unde convenienter et ipse filius:* Canaan negociator et mercator. 478

[1]) Migne: etiam. [2]) Luthers Worte beziehen sich auf die Bemerkung von früherer Hand: 'Beatus Augustinus non audet dicere deum fuisse dominum aliquando non.' [3]) Migne: subscudines.

VII, 479 Bl. $A_8{}^b$ *commemoratione silitum est:* Silitum est.

481 c. 3. Bl. B^a *ex illo hebraeos esse cognominatos:* Burgensis in additionibus bibliae super gen. dicit, quod hebrei dicuntur quasi transfluviales, quia Abraam sic vocatus est cum ad Mesopotamiam venisset de Caldeis.

498 c. 19. Bl. $B_7{}^a$ *Erat enim et hoc quia propinqua:* scilicet fratris filia, ipsius Araan et soror Loth.

500 c. 23. Bl. $B_7{}^b$ *Postremo quicunque universum:* i. e.

Aratus
Endoxus } jactant se stellarum numerum nosse.

507 c. 28. Bl. C^b *Abraam vero quod ante:* ab i. e. pater, Kain: excelsus. Vox in Rama ploratus. Ab: raam i. e. multa.

Sara autem virtus: Sara i. e. domina.

539 Li. XVII. c. 7. Bl. D^a *Prorsus quicunque ex israelitis:* Ergo: Non convertentur ad Christum Judei in fine mundi? Sed omnia quae ad hoc sonant impleta sunt in primitiva Ecclesia? Et quod erit unum ovile et unus pastor: aut tunc factum est aut in futuro statu fiet.

548 Li. XVII. c. 15. Bl. $D_3{}^b$ *et aliorum et nostra volumina:* Hic videtur testari se super psalterium scripsisse et tamen non meminit in li. retract.

551 c. 17. Bl. $D_6{}^a$ *in nostris jam popularibus sermonibus:* [beatus Augustinus populares sermones se dicit fecisse dum hoc opus conscriberet unde videtur .....[1]) fuisse ordine presbyter][2]) immo fuit Episcopus etiam diu ante quam scriberet haec.

552 c. 18. *quae ventura erant jam in praedestinatione:* Hanc sententiam saepe usurpat Lyra super bibliam licet aliqui eam non dignam satis putent.

561 Li. XVIII. c. 2. Bl. E^a *Ita eorum qui fecere virtus:* Anne consequens eos etiam monitos fuisse egregie? Idem dicit Flavius Vopiscus.

579 c. 23. Bl. $E_8{}^a$ zu *Judicii signum tellus sudore madescet.*
E coelo rex adveniet per saecla futurus.
etc. etc.
ist an die Seite jedes Verses der betr. griechische Buchstabe von ‘ιησους χριστος θεου υιος σωτηρ’ geschrieben.

589 *exprimitur in quinque verbis Christus dei:* Et verum quando χ et θ, cum sint duplices, pro duplicibus[3]) computentur literis. Alioquin tantum 25 erunt, nisi ubique diphthongus *ou* pro *os* ponatur sicut in Jesous fieri oportet

---

[1]) Ein Wort unlesbar. [2]) Das Eingeklammerte ist eine Bemerkung von früherer Hand, welche Luther in dem Exemplare vorfand. [3]) ducibus.

ι ιησους
χ ριστος
θ εου
ν ιος
σ ωτηρ

c. 32. Bl. F_2^b *Intendens intendes oculum tuum:* Hujus Cantici incredibilis et multum mirabilis diversitas est a nostra translatione papae. VII, 590

c. 41. Bl. F_7^a *Neque enim in multitudine philosophorum:* Et nostri saeculi phanatici volunt pene omnes nostrae scripturae concordare qui inter se nunquam consenserunt. 600

c. 42. Bl. F_7^b *Traditur sane tam mirabilem ac stupendum:* Haec sunt ex Divo Martyre et philosopho Justino graeco desumpta ex li. qui Admonitorius ad gentes inscribitur quem Joannes Franciscus Picus Comes latinum fecit. Verum Justino et Augustino non consentit D. Hieronymus in epistola ad Desiderium episcopum nec Josephus li. 12. antiquitatum 2. capite. 603

c. 43. Bl. F_8^a *Qui profecto auctoritate divina:* 604

Concordat { LXX / Hieronymus } { interpretationem.

c. 47. Bl. G^b *de sancto et mirabili viro Job:* Quo tempore fuerit S. Job. 609

Li. XIX. c. 4. Bl. G_7^a *sed eorum quoque minus est error:* Sed multo mirior nostratium qui Aristotelem non dissonare catholicae veritati impudentissime garriunt. 630

Bl. G_7^b *Neque enim mendaces sunt verae virtutes:* Ad eadem li. 13. trinitate c. 7. et 8. 631

c. 7. Bl. G_8^a in *dolebit justorum necessitates sibi extitisse* iſt zwiſchen *sibi* und *extitisse* eingeſchaltet: causas. 634

c. 12. Bl. H^a *nam malus graece cacos dicitur:* κακός. 638

Luthers Randbemerkungen zu den Sentenzen des Petrus Lombardus.

Am 9. März 1509 hatte Luther an der Wittenberger Universität den Grad eines baccalaureus biblicus erlangt. Er stand im Begriffe, zu dem zweiten theologischen Grad, dem eines sententiarius fortzuschreiten, als er, wohl im Herbste 1509, in das Erfurter Kloster zurückberufen wurde. In der theologischen Fakultät zu Erfurt wirkte er nun bis 1511 als sententiarius. Als solcher hatte er über die vier Bücher der Sentenzen des Petrus Lombardus Vorlesungen zu halten, wodurch er die Berechtigung erwarb, um die Licentia magistrandi sich zu bewerben. Diese wurde Luther am 4. Oktober 1512 in Wittenberg ertheilt. Daß ein verhältnismäßig großer Zeitraum zwischen der Beförderung zum Baccalaureat und zur Lizentiatur liegt, erklärt sich aus dem wohl einen Zeitverlust mit sich bringenden Wechsel der Universität, vor Allem aber daraus, daß Luthers Romreise innerhalb desselben anzusetzen ist.

Das Exemplar der Sentenzen des Petrus Lombardus, welches Luther bei seinen Vorlesungen in Erfurt benutzt hat, findet sich in der Ratsschulbibliothek zu Zwickau. Es ist folgende Ausgabe:

„TExtus Sententiarum cum conclu ‖ sionibus [sic] ac titulis queſtionū ſan ‖ cti Thome Articulis ꝯ Pariſieñ. ‖ et in quibus mgr̄ cōiter nō tenet". " Titelrückseite bedruckt. 80 Blätter in Folio, das letzte Blatt leer. Am Ende von Blatt 245: [Holzschnitt]. Darunter: Liber Sententiarum magiſtri Petri Lombardi: cum concluſionibus ‖ magiſtri Henrici Gorichem: ſacrum litterarum interpretis eximij. Ac ‖ ſubtiliſſimis ſancti Thome problematibus. ad ſtudentiū exercitationez ‖ facilioremꝯ in eiuſipſius ſcriptis materiarū inuentionem. cuiuis librorꝫ ſeriatim annotatis. Additis inſup quibuſdam articulis in certis facultatibus erroneis ꝛ infide catholica ſuſpectis. Pariſius doctrinaliter ꝛ auctoritatiue a catholicis tractatoribus ꝺdemnatis. explicit. Impr̄ſſis atꝯ ſingulari opera Nicolai Keſlers ciuis Baſilieñ. ad honorem ſancte et ‖ indiuidue trinitat‖ ac fidei catholice augmentū et tuitione ꝯ diligentiſſi ‖ me impreſſus. Anno incarnationis dn̄i poſt milleſimū quaterꝯ centeſi ‖ mum octogeſimo nono. Tertio vero talī Decembris. "

Holzschnitt auf Blatt 245: Keſlers Druckerzeichen.

Dieſes Exemplar der Sentenzen enthält zahlreiche, zum Teil sehr umfängliche handschriftliche Bemerkungen Luthers, die nicht etwa flüchtig hingeworfen (vgl. z. B. die grammatisch-exegetische Erörterung zu I. dist. 2. c. 6.), sondern sorgfältig überlegt, mit Rücksicht auf Leser (vgl. z. B. I. dist. 16. c. 4; II. dist. 12. c. 2) und häufig aus andern Schriftstellern (z. B. Augustin, Hilarius, Ambrosius, Reuchlin) zusammengetragen sind. Nicht nur zu dem vorliegenden Drucke selbst, sondern auch zu Noten von früherer Hand, die derselbe enthält, macht Luther seine Bemerkungen (vgl. z. B. I. dist. 2. c. 2; dist. 3. c. 4. 9). Dabei hatte er auch mehrere andere Ausgaben der Sentenzen zum Vergleiche vor sich, aus denen er, nicht ohne eigenes Urteil (vgl. z. B. II. dist. 9. c. 4.) Citate herübernahm oder diejenigen seiner Aus-

gabe verbeſſerte (vgl. das häufige 'alii' bei Citaten z. B. II. dist. 25. c. 8; er unterſcheidet zwiſchen alten und neuen Ausgaben I. dist. 3. c. 14).

Die Randbemerkungen zeigen uns den von der Autorität der Väter und der Scholaſtik (vgl. I. dist. 9. c. 1) zu der der heiligen Schrift (vgl. insbeſ. I. dist. 20) ſich emporringenden Reformator.

Vgl. Köſtlin, Martin Luther[3] Bd. 1. S. 98 ff.

Im Folgenden gibt die am Rande ſtehende arabiſche Zahl die Spaltenzahl in Mignes Patrologie tom. CXCII. Im übrigen iſt die Druckeinrichtung die nämliche wie bei den Randbemerkungen zu Auguſtin (vgl. S. 4), nur daß hier, wo ſehr kurze Gloſſen in größerer Zahl ſich finden als dort, längere Reihen ſolcher kurzen Gloſſen innerhalb derſelben Spalte der Patrologie oder desſelben Kapitels nicht in abgeſetzten Zeilen, ſondern fortlaufend gegeben werden.

Auf der inneren Seite des vorderen Einbanddeckels: Quamquam non penitus refutandam predam philosophiae ad Sacra theologiae accommodam duxerim: Tamen in hoc vehementer placet Magistri sententiarum Prudens continentia et puritas intemerata, quod in omnibus ita imititur ecclesiae luminibus, maxime illustrissimo jubari et nunquam satis laudato Augustino, ut tanquam suspecta habere videatur quaecunque a philosophis sunt anxie explorata, sed nondum nota: Et certe nimis dedite in illis vepribus involueris et quae nugis meris sunt proxima versari. Quid est quaeso quam labyrinthos sibi irreplicabilis erroris moliri et subter harenam fodere et, ut significanter dicam, Sysiphium saxum volvere isioncumque orbem rotare? Quis tandem erit opinionum et pugnacissimarum sectarum finis? Mundus plenus est Chrysippis immo Chymeris et hydris. Nihil poterant poetae expressius et facecius effingere, quo illas philosophorum jurgia, pugnas et sectas riderent, quam monstra talia ridicula sane, propria tamen et urbana mordacitate salsissima.

Dilige ergo integros et fideles purosque authores aut saltem (si ita fieri sit necesse) populari fac sint tibi familiaritate conjuncti, philosophos inquam i. e. opiniosos dubitatores.

Bl. a[b] am Ende nach *numero celxxj.*: Hilarius li. 7. c. 25. Non relictus est hominum eloquiis de dei rebus alius quam dei sermo. Omnia reliqua et arta et conclusa et impedita sunt et obscura. Si aliquis aliis verbis demonstrare hoc quam quibus a deo dictum est, volet, aut ipse non intelligit aut legentibus non intelligendum relinquit. Haec ille. Quomodo credent haec nostri subtiles magis quam illustres?

---

10 irrepicabilis.

CXCII 521 Prologus. Bl. $a_2{}^a$ zum Anfang: Iste prologus pro majori parte est Hylarii li. x. et Aug. li. 3. de trinitate. — *de penuria:* paupertate. — *tenuitate:* modicitate. — *gazophilatium:* i. e. librarium Ecclesiae sive thezaurarium. — *consummatio:* i. e. ut consummetur. — *in curationem semiviri:* luce ix. — *fidem nostram adversus:* 2. Cor. 2. — *munire:* roborare. — *vel potius munitam:* cant. 4. — *lingua ac stilo nos:* scriptura. — *servire flagitantium:* prolo. 3ii tri. Aug. — *quas bigas:* linguam et stilum. — *dissentientibus:* discordantibus. — *animorum:* intellectuum. — *deus saeculi hujus:* i. e. diabolus utpatet iufra li. 2. dis. 24. ca. 9 per authoritatem apostoli ad eph. 2. — *ad fabulas convertentes:* 2 thimo 4. — *rationem sapientiae:* vel respectum habent vel curationem renuendae. - *hypocrisis:* simulatio. — *omni verborum mendacio:* et sic nullo modo est pietas. — *molientes:* nitentes. — Moliri i. e. niti. — *pruriginem:* delectationem. — *contentioni:* litigio. *sine fedre bellant:* i. e. quia non possunt concordari, sicut in aliis negociis fit. Et rationem dat: quia Inter veri ꝛc. — *Inter veri:* quare? quia. — *pertinax:* obstinata.

522 *compegimus:* compilavimus. - *vipereae doctrinae:* arrii qui multos infecit. — *impiae professionis:* Sabellii. — *liberum correctorem:* Quis sit liber corrector, pulchre b. Aug. exponit prologo li: 3. tri. dicens Sicut lectorem meum nolo mihi esse deditum, ita correctorem nolo sibi. — Prolo: 3ii tri: Aug. — *habent rationem sapientiae:* Habentes rationem sapientiae i. e. ipsam sapientiam in superstitione i. e. stulta et vana observatione vel superflua [darüber: falsa] religione, ut delyrantes vetulae, dum nimium volunt esse religiosae, fiunt superstitiosae, utpatet in sacramento unctionis, Sic isti perversi et heretici Glutientes camelum ꝛc. Habentes rationem sapientiae i. e. teutonice achtung, estimationem, reputationem: ut habeo rationem vitae meae. Sicut illi non habent rationem sapientiae nisi in superstitione i. e. reputant sapientiam in superstitione esse sive observant vel quaerunt sapientiam in superstitione.

Liber I.

Dist 1.

521 c. 1. Bl. $a_4{}^b$ zum Anfang: Magister { proponit de quibus sit materia / disponit differentiam rerum / opponit per tria .....[1])

diligenti indagine: scrutatione. — *etiam atque etiam:* etiam atque

28 i. e. t. [1]) Ein Wort unlesbar.

etiam i. e. instanter. — *tractatum:* textum. — *in li. de doc. christiana:* li. 1. ca. 1. — *tenere advertet:* scilicet speculatio theologorum. CXCII, 522

c. 3. *assumere aliquid in facultatem:* i. e. elicere aliquam volitionem circa ipsam. 523

c. 7. Bl. a_5^a *Ille enim miseretur:* utitur ergo nobis propter se. 524

c. 8. *qui in lib. xiij. de trini.:* Lege id caput. Et aurea est disputatio et egregia de beata vita quae hic non potest breviter narrari.

Bl. a_5^b *Veruntamen non est hic consistendum:* Hic notandum, quod voluntas potest aliquid velle absolute i. e. quia est libera, nec curandum an sit summum vel non summum et hic actus est usus habitualiter i. e. aptus et potens propter deum haberi: licet actu non referatur. Et sic authoritas Ambrosii habet veritatem. 525

zu dem Epilogus: Notandum, quod uti hoc loco non capitur pro assumptione alicujus in ministerium corporis: ut utor pecunia, equo, cane ad venandam, panno ad tunicam et sic de omnibus extrinsece, sicut communiter solet capi in locutionibus nostris. Sed capitur pro acceptione alicujus in facultatem animae non simpliciter, sed voluntatis tamquam objecti. Quia licet intellectus vere utatur omnibus rebus mundi, tamen hic solum de voluntate loquimur.

Corollarium.

Utibile est hoc loco nihil aliud nisi volibile inquantum tale scilicet volibile propter deum. Utens autem est praecise ipsa voluntas, usus est ipse actus voluntatis.

Dist. 2.

c. 1. Bl. a_6^a *Deus qui non nisi:* li. 1. soliloqui. c. 1. — *alicubi erratur:* li. 1. c. 3.

c. 2. *in li. de fide ad petrum:* alii c. 1.[1]) — *Una est enim:* Usia i. e. essentia, Homos i. e. unus, similis. 526

c. 3. *primo li. de trini.:* c. 2.

c. 4. zum Anfang: 2^a pars in qua proponit testimonia veteris testamenti.

Bl. a_6^b *Deus enim et dominus:* Signate hoc quaeso, quod deus est nomen naturae et potestatis, quia ex hoc sequitur, quod distinctio nominis deus personaliter et essentialiter est frivola et inutilis philosophiae confictio. Et b. Aug. li. de fide ad Petrum c. 1. Hoc est utique unum naturae nomen horum trium quod dicitur deus. Et potest probari, quia dicendo deus personaliter captus, utrum sit adorandus? Si sic, ergo non personaliter, sed essentialiter. — *Item alibi deus:* Exodi 3. — *Aug. in li. de fide ad petrum:* alii c. 1.[1])

[1]) Bezieht sich auf die Bemerkung von andrer Hand: c. 2ᵘˢ.

CXCII, 527 c. 5. zum Anfang: xi. columna si in xii. columnas diviseris librum. – *quod in trinitate nec diversitas:* quia diversitas usu communi signat pluralitatem essentialem. *Absolutius:* i. e. expeditius. — *recipit:* patitur. — *faciamus:* hoc verbum. — *convenit faciam:* non faciamus. — *meam:* non nostram. *Non solitario vero:* Ex hoc magister capit, quod non sit numerus in deo, quia dicit Non solitarii. — *similitudinem hominem:* qua est homo. — *reperitur operari:* Ecce dei communis imago dicit ipsam divinitatem.

c. 6. *hebraica veritas habet heloym:* In *heloym* iſt *h* ausgeſtrichen, an dem Rande ſteht dafür: elohim. — *plurale hujus singularis:* Huc adde quae infra[1]). Nota pro confirmatione hujus: Quia hoc frequenter sit in scriptura, ut nomen dei ponatur in plurali etiam cum verbo et adjectivo pluralibus. Testis est Nicolaus de Lyra in quaestione quodlibetica sua. Unde Josue ultimo 'Non poteritis servire domino, quia dominus sanctus ipse'. In hebreo habetur 'quia elohim sancti ipse'. Hiere. 23 'pervertistis verba dei viventis'. In hebreo est 'verba elohim haiim i. e. deorum viventium'. Esaie 14[2]) 'Dominabitur tui qui fecit te dominus exercituum'. In hebreo est 'dominatores tui, factores tui'. 2. R. 7 'Quae est autem gens in terra, propter quam ivit deus, ut redimeret eam sibi'? In hebreo 'propter quam iverunt elohim i. e. dii'. Ecclesiast. 2. 'Quid est, inquam, homo, ut possit sequi regem factorem suum'? In hebreo 'regem qui jam fecerunt eum'. Ps. 56[3]) secundum hebream computationem 'Confitemini domino dominorum'. In hebreo est 'Confitemini dominis dominorum'. Malachie primo 'Et si dominus Ego sum, ubi est timor meus'? i. e. 'Si ego sum domini'. Haec Jo. Reuchlin in vocabulo Adonim. — *hel:* daz *h* ausgeſtrichen. – *hel:* daz *h* ausgeſtrichen. — *heloym:* daz *h* ausgeſtrichen. — *Super senes:* ps. 118. — *Dominus nomen:* ps. 67.

528 Bl. a7[a] *Esaias quoque dicit:* c. 6. — *dicens: Dominus dixit:* ps. 2. — *viarum suarum:* operationum.

c. 8. *Nunc vero post testimonia:* Tertia pars, ubi authoritates novae legis adducit. — *calculus quo:* Esaie 6. – *Ite baptizate:* matthei ult. — *quae supposuit:* i. e. posuit. — *Ipse etiam ait: Ego:* Jo. x. — *Ambrosius in eodem:* c. 2. — *Misit deus spiritum:* Gal. 4. — *quia singulae paene sillabae:* Quale mysterium Magister hic insinuet, non quidem gustum sentio, olfacere tamen videor. Nisi forte imitatus B. Hieronymum qui ait singulas syllabas libri apocalypseos mysterium habere. Sed subtraho meum idolum animae.

[1]) Gemeint iſt das in unſerem Texte unmittelbar Folgende, das Luther aus Raummangel weiter unten hingeſchrieben hat. [2]) Jeſ. 54, 5. [3]) Pſ. 136, 3.

Dist. 3.

c. 4. Bl. a_7^b *Augustinus:* ibidem. CXCII, 529

c. 5. Bl. a_8^a *Intellexerunt etiam corporis:* Augustinus ibidem consequenter.

c. 8. Bl. a_8^b *Equalia etiam sunt:* illa tria non quantitate molis mensurabilis, sed quantitate virtutis ad objecta. 531

c. 9. *Totamque meam memoriam:* Ibidem[2]) Augustinus et ix. ca. 4. — *Quod enim:* Quam partem.

c. 11. *ut ait Augustinus non ipsa:* li. xv. trin. c. 7. — *ut ait Augustinus in xiiij. lib. de tri.:* c. xi.

c. 13. *ut ait Augustinus in ix. li. de trinitate:* ubi loquitur mirabilia.

c. 14. *Unde Augustinus in ix. li. de tri. ait:* c. 4. — *tanquam in subjecto ut color in colore:* Augustinus dicit ibi non tanquam in subjecto, sed substantialiter ꝛc. et correcti textus etiam ita habent. Sed nisi valde sobrie exponantur haec et alia quae ibidem dicit, contradicet sibi ipsi et valde mirabilia erunt, quia dicit, quod color non est major quam subjectum. Mens autem plura intelligit quam se: igitur non est ut color in subjecto. Ista ratio esset nihil, nisi intelligatur de magnitudine et inexistentia virtuali: quia color potest non complecti nisi suum subjectum in quo est. Intellectus vero potest et se complecti et alia. Deinde quod Augustinus capit ista nomina concretive, scilicet memoria, intellectus ꝛc. pro anima potente velle, intelligere ꝛc. Sic enim erunt una anima et tres etiam inseparabiliter. 532

Nisi sic, inquam, intelligeretur, potest argui contra eum. Oculus non est ut pars in corpore, quia videt plura quam partem aliquam. Sed pars non est plus quam pars. Sed responderi oportet de inexistentia vel complectentia virtuali sic, quod pars non potest esse nisi unius totius, sed oculus ultra hoc quod est pars potest aliquid plus. Sed tunc similitudo non arguet. Color colorat solum subjectum suum, sed intellectus non intelligit solum suam mentem.

Vide Occam hac dis. q. 8. dubio 2. ubi satis ingeniose concordat et exponit verba b. Augustini.

c. 14. Bl. a_9^a *ut Augustinus ait in xv. li.:* c. xx. Alii c. 24. Sed antiqui ut hic. — *quam magnum:* aliquid. — *natura recoli:* ex quo magno.

c. 16. *Homo unus per ista tria:* Aug. li. xv. c. 22 de verbo ad verbum.

c. 17. *Rursus ista imago:* ibidem c. 23. — *ut ait Augustinus in xiiij. li. de tri.:* c. 23. — *quia potest etiam meminisse:* Et ex hoc patet, quod de actibus ante imaginem ponit.

---

[1]) Bezieht sich auf die von früherer Hand zu Augustinus ait in li. de civitate dei (c. 3) geschriebene Bemerkung: l. 8. c. 6. [2]) Bezieht sich auf die von früherer Hand zu Augustinus ait in libro. x. de trinitate (c. 7) geschriebene Bemerkung: c. xi.

CXCII, 533 c. 18. *Ut enim ait Augustinus:* c. 2. et 4. — *pro eo quod in anima excellentius est:* i. e. intelligentia. *quia in animo substantialiter existunt:* quia ad suppositale significatum sunt idem, sed in connotamento realiter differunt, secundum Scotistas autem formaliter differunt.

c. 20. *Nec minor est proles:* in fine ultimi c.[1])

c. 21. Bl. a_9^b *Sunt etiam haec:* li. ix. c. 5. — *in seipsis:* objective.

c. 22. *quasi res fatua:* sicut est.

Dist. 4.

534 c. 2. Bl. b^a zum Anfang: 2^a pars distinctionis ubi opponit et solvit. — *non ergo unus tantum:* Difficultas harum propositionum habet ex hoc fundamentum, quod hoc nomen 'deus' sive a parte subjecti sive praedicati ponatur, potest supponere pro trinitate personarum. — *Si deus pater genuit deum*: Cameracensis q. 5. ar. 1. concedit has esse veras, sed non in usum trahendas: tres sunt dii: Deus genuit alium deum: sicut tres personae: et una genuit alteram. Nam illae sunt negatae ab Ecclesia propter versutias hereticorum utpatet ex Aug. li. v. c. ix.

Bl. b^b *Genuit deum qui non est:* Genuit deum qui non est deus pater i. e.

deum qui non est pater, qui deus est
deum qui non est deus, qui pater est

Potest autem et in accentu notari diversitas ut

deus genuit deum qui non est deus pater acuendo pater
deus genuit deum qui non est deus pater deprimendo pater et elevando deus

Filius est deus pater / pater deus

Corollarium.

Illa est vera
filius est deus qui est pater, tamen haec falsa
filius est deus pater appositive construendo.

c. 3. zum Anfang: Tercia pars. — *unum deum sive unam:* pater et filius et spiritus sanctus est unus deus. Unus deus est pater et filius et spiritus sanctus.

Dist. 5.

535 c. 1. Bl. b_2^a *relative dicretur ad patrem:* Ista prima ratio posset sic retorqueri in Magistrum: Deus non dicitur relative ad patrem: igitur nec pater genuit deum nec deus genuit deum, contra distinctionem

[1] Zusatz zu der Bemerkung von anderer Hand: Aug. ix. de tri.

praecedentem. Quod si deus ibi capitur relative: cur non et essentia? Item lumen de lumine, sapientia de sapientia, consilium de consilio. Rationes non concludunt, sed quia spiritus sanctus hoc dicit verum, ideo est verum, utpatet extra de summa tri: et fide catho. c. Firmiter.[1])

c. 2. *Secunda ratio:* Et ista ratio contra Magistrum sic fieret: Si pater generaret essentiam, tunc generaret se ipsum, igitur si generat filium, generat essentiam, quia aeque est eadem filio ut patri.

c. 3. *Tertia ratio et potior:* Confirmatio 2ae. Si pater generat essentiam, igitur habet esse per genitum a se et ita actus 2us est potior actu primo quod est impossibile. — *sit eo:* i. e. per eam rem. — *quod generat:* quod i. e. quam. — *et deus est:* quod est absurdum. — *Ita ergo:* consequenter. — *sed pater eo quod generat, et est:* licet sit deus, tamen non esset a patre deus, quod requiritur. — *hoc enim est sibi esse:* Eadem ratio probat essentiam generari. Sic: Cum filius sit essentia divina, si ipse nascitur, ergo et essentia nascitur: quod si non sequitur, tunc non sequitur etiam: pater est essentia, ergo non generat essentiam. — *Sed causam patri:* rationem vel originem esse. — *nullo modo quisquam:* Construe: Sed nullo modo quisquam dixerit sapientiam a patre genitam causam patri qua sit. — *Ita ergo si pater:* Sententia Magistri et Augustini vera est praecise intelligendo essentiam illius personae de qua dicitur actus notionalis. Et nihil aliud probant.

c. 4. Bl. b_2^b *Nam quod pater est, et:* Verba Sedulii. CXCII, 536

c. 6. zum Anfang: 2a pars ubi tractat objectiones.

Aug. in lib. vij.: vel c. 2. secundum alios.[2]) Et li. xv. c. xiiij. — *Idem in li. de fide ad Petrum:* Ibidem: Illa natura quae semper genita manet ex patre naturam sine peccato suscepit. — *in li. xv. de tri:* c. xx. — *id est filius qui est sapientia:* Ex quo patet, quod non simpliciter negat essentiam generare, sed ad suum intellectum.

c. 7. *Hylarius ait in iiij. li. de trini:* col. 6. — *et geniti:* filii. — *honoris:* 537
qui est honoris. — *Item in v. li. ait:* circa finem. — *profecta est:* producta. — *deus subsistit:* est. — *quod:* id. — *aliunde:* ab alio. — *subsistit:* est. — *in forma dei manentem:* ante incarnationem. — *in natura dei mansisse:* i. e. in incarnatione. — *refundimus:* refusam dicimus. — *insinuatione:* i. e. incarnatione, inclusione. — *Sed ex eo:* patre. — *generis:* substantiae. — *genitam naturam:* i. e. filium. —

[1]) Gemeint sind die Capitula regularum fidei rectae aus Auguſtins Schrift de fide ad Petrum, welche ſämmtlich beginnen mit Firmissime. [2]) Bezieht ſich auf die Bemerkung von anderer Hand: c. 4a.

habuisse naturam: patrem. — *in forma:* substantia. — *se gignentis:* patris.

Bl. b_3^a *et naturam assumpsisse naturam*: Dare filio naturam est filium producere. Habere naturam a patre est esse productum a patre. Sic b. Aug. li. 1. super illud: pater quod dedit mihi, majus omnibus est i. e. quod me genuit. — *quod a plerisque negatur:* ut infra li. 2. dist. 5. — *contumelia:* i. e. derogatio.

c. 8. *et ipse nascendo patris:* Ergo licet ipse sit natus, tamen non essentia quam nascendo filius accepit. – *Hylarius in c. li.:* circa finem. — *naturam suam:* eandem. — *sequitur*: i. e. manet idem cum eo cui dat naturam suam. *Ac sic in generatione:* Hoc sic i. e. pater gignit filium de se et genito filio est unum esse cum eo, cum ergo pater sit prior filio secundum originem et filius posterior patre, videtur quasi sequi naturam suam: cum eadem sit in filio (quo ipse est prior). Videtur itaque pater sequi naturam et unitatem quam cum eo habet filius patre tamen originaliter posterior. Hoc totum tantum valet ac si diceret: pater gignit filium et tamen sunt ambo unum et uterque in utroque. Vel expressius sic: Pater sequitur naturam suam, quia gignit filium cui dat suam naturam, ergo in quod sua natura vadit, in idem et ipse vadit et sic ipse in filio est cui dedit naturam suam.

nec naturam: et non. — *naturam suam deserit:* quasi filius totam sibi rapiat ex patre, sed remanet ibi tota similiter. — *patris veritas:* vera natura. — *cum in eo:* filio. — *deus:* pater. — *intelligit esse qui deus est:* quia secutus est naturam suam filius. — *Est enim unus:* pater. — *in uno:* filio.

CXCII, 538 c. 9. *quod substantia carnis patitur:* scilicet partem descindendo distinctam.

Bl. b_3^b *hoc esse quod deus est:* pater.

c. 10. *Dicto enim:* scilicet huic.

539 c. 11. zum Anfang: 3^a pars explanans quasdam authoritates corollarie reliquas.

Dist. 6.

540 c. 1. Bl. b_4^a *filium verbum dei esse:* per quod omnia facta sunt.

Si autem diceret volens: Hoc intelligitur de voluntate accedente, quia ibidem dicit Augustinus: Quidam ne filium consilii vel voluntatis dei dicerent unigenitum verbum, ipsum consilium seu voluntatem patris id verbum esse dixerunt. Sed melius, quantum estimo, dicitur consilium de consilio, voluntas de voluntate. Hoc ille ibidem mox ante ista verba: Acute ꝛc.

c. 2. Bl. b_4^b *Scientia quippe dei et praescia:* Quicquid est in homine vel creaturis, est in deo esse simpliciter concedendum. Alias creaturae non essent vestigium et imago dei. Verum tamen addendum per-

fectissimum et bonum. Igitur Doctores ista negantes intelligunt ea pro nostro modo.

c. 3. zum Anfang: Tercia pars hujus ubi solvit.

Dist. 7.

c. 1. *utrum pater potuerit:* Notandum: posse generare, potentia generandi est nihil aliud quam esse patrem. Ergo si arguitur: pater potest generare et filius non, igitur potest quod non potest filius, respondetur: hoc non sequitur, sed sequitur: pater potest generare et filius non, igitur pater potest esse pater et filius non potest esse pater, et hoc est verum. Alia consequentia est carnalis cogitatio. Haec ex dictis Cameracensis et mox sequentibus verbis Magistri: posse generare et esse patrem sunt idem. CXCII, 541

c. 2. Bl. $b_5{}^a$ zum Anfang: 2^a pars distinctionis.

c. 5. *qua oportet eum non esse patrem:* Impossibile est, ut idem pater sit originans et originatum, ubi tam unitissima et simplicissima est unitas naturae. 542

c. 6. zum Anfang: Tercia pars reddens rationem dictorum.

Bl. $b_5{}^b$ *an haec sit aliqua potentia:* Haec sunt imaginationes, quasi potentia sit in patre aliquid ex usu loquendi. — *ejus enim potentia natura est:* quia persona et essentia sunt idem. — *Si potens est gignere:* Sicut pater est essentia, ita est potentia generandi, cum sint idem. Hic tamen notandum, quod Magister retorquet nomen potentia ad absolutam acceptionem. — *Eandem enim potentiam:* sicut essentiam. — *Aliam enim habet pater proprietatem:* Ergo potentia capitur ibi pro proprietate quae est praecise ipsa persona et non pro essentia qua pater gignitur et filius gignitur.

c. 7. *non habet potentiam generandi:* i. e. potentia capitur dupliciter. Uno modo essentialiter. Et sic eadem est potentia generantis et generati. Aliomodo personaliter et ita potentia est una persona tantum. — *quia eadem est potentia:* sicut essentia.

am Ende, zum ganzen Kapitel: Qui sic cavillatur: filius habet potentiam generandi, ergo potest generare, ostendit seipsum fantastica imaginatione illudere, quia imaginatur filium et patrem esse diversos, ut sicut pater generat filium qui est unus deus, ita filius generet alium qui etiam sit unus deus, et sic jam erunt duo dii. Sed nisi filius generet patrem (quod impossibile est), impossibile est, ut alium generet, quia necessario essent duae naturae vel saltem duo patres respectu unius filii, quia sunt ejusdem naturae.

Dist. 8.

c. 1. Bl. b_6^a *in v. li. de trinitate:* alii .2.[1]) — *Et quis magis:* perfectius. —
CXCII, 543 *ac proprie dicitur:* Solus. — *nostrum esse non est:* Et sic patet essentiae divinae veritas.

c. 2. in *tamquam non posse* iſt *posse* verbeſſert in posset. — *sed tantum est:* objicit. — *proprie dicatur est:* i. e. esse.

c. 3. zum Ganzen: 2ª pars quae sequitur ex prima tamquam corollarium. — *in v. lib.:* alii c. 2.[1]) — *in libro primo de trinitate:* alii .1.[2]) — *Unde Jacobus:* c. 1.

544 c. 4. Bl. b_6^b zum Anfang: tercia pars quae sequitur ex dictis. — *Aug. in vi. li.:* alii c. 1.

545 c. 6. zum Ganzen: Veritas est intellectio { activa / passiva } rei sicut se habet.

Bonitas est amatio { activa / passiva } amabilis sive rei. Et sic connotat duo.

c. 7. Bl. b_7^a *Aug. in v. li. de tri.:* alii .1.[4])

c. 8. *lib. vij. de tri.:* alii .5.[5])

c. 9. *ex disparibus:* disparia sunt omnia materialia, quia omne totum est majus qualibet parte et una pars altera major. — *formalis:* i. e. habens formam, figuralis. — *nullum in eo aliud:* scilicet simpliciter et in neutro genere scilicet unum duo tria.

546 *videri autem:* intelligi. — *puro corde:* i. e. in patria. — Sed quis gloriabitur se mundum habere cor in hac vita? — *Sed ideo simplex dicitur:* Quid sit esse simplex, quia Est. Hoc esse quod habet et habere potest i. e. cui nihil accedere potest i. e. qui est immutabilis.

Dist. 9.

c. 1. Bl. b_7^b zum Anfang: Ego nisi aliter diceret b. Augustinus, Ego dicerem, quod pater non est pater nisi ex filio sive filiatione. Ita nec apud seipsum sapiens, sed per filium qui est ejus sapientia qua est sapiens. Nec apud se ipsum bonus nisi per spiritum sanctum qui est ejus bonitas. Ita quod quandocunque nominatur potens, sapiens, bonus, semper simul nominantur omnes tres personae. Ratio est, quia pater est relativum. Et ut hic dicit Ambrosius: non potest nominari nec dici pater, nisi connominetur et filius. Sic Sapiens et sapientia sunt relativa. Et non potest nominari talis, nisi et filius connominetur.

[1]) Bezieht ſich auf die Bemerkung von andrer Hand: c. 3ᵒ. [2]) Desgleichen: c. 2ᵒ.
[3]) Desgleichen: c. vi. [4]) Desgleichen: c. 2. [5]) Desgleichen: c. viii.

c. 4. *Responsio Augustini:* ibidem.

c. 8. Bl. b_8^a *Sed quaeris a me:* 2ª pars. CXCII, 547

c. 9. *In sacris scripturis:* Ut illud Hiere. Nunquid potest ethiops mutare pellem? Item isaie. Nunquid potest mulier oblivisci infantis sui? Item[1]) Sicut camelus per foramen.

c. 10. *Hic quaeri potest:* 3ª pars. Incidentem movet quaestionem.

c. 13. Bl. b_8^b *Vivens deus et naturae:* Ego sic construerem: Deus scilicet 548
pater est vivens et potestas viventis scilicet dei est aeternae naturae i. e. habet aeternam naturam i. e. ipse est vivens aeternaliter.

c. 14. *sine auctore:* i. e. originatore. — *etiam innatum est:* ut pater. 549
quod natum est: ut filius. — *non natum est:* ut pater. — *cum aeternitate:* i. e. ab aeterno. — *ex aeterno natum:* ut filius. — *pater auctor aeternus:* scilicet qui est. — *est ex aeternitate:* i. e. qui non sit aeternus. — *Medium enim quod:* i. e. quod inter patrem aeternum et filium aeternum nihil potest cogitari non aeternum quasi tercium aliquid. — *Medium:* i. e. tercium. — *in generatione:* patre generante. — *nativitas:* filius natus. — *generatio:* pater generans. — *intervallo:* medio.

Dist. 10.

c. 3. Bl. c^b *Si ergo proprie:* 2ª pars. 550
Ecce his verbis aperte: Verum tamen hoc mihi videtur ad extra: tota trinitas est charitas sicut et deus. Sed tamen ad intra fit solus spiritus sanctus charitas scilicet patris et filii, non pater neque filius. Haec tamen non assero, sed occasionaliter recito.

c. 4. *Pluribus enim exemplis:* Magister.

c. 7. Bl. c_2^a *non participatione:* ut in continuo est, sicut . . . .[2]) vel continua 551
— *sed proprio suo:* in se ipsis.

c. 8. *Hic notandum est:* 3ª pars.
Si ergo non est: Sed quid si dixero, quod sit filius spiritus sancti quoad humanitatem, quia de spiritu sancto conceptus est? Et hoc videtur sonare apostolus, quando dicit regnum filii. Non enim sumus translati nisi in regnum Christi, ubi ipse regnat in fide humanitatis suae et in velamento carnis suae quod regnum ipse tandem tradet deo patri 1. Cor. xv.

In der conclusio iſt *Hic manifestavit se dixisse* nach *usque ibi* ausgeſtrichen und dafür an den Rand geſchrieben Si ergo ꝛc.

---

[1]) Zwiſchen Item und Sicut die ausgeſtrichenen Worte: Non potest arbor bona fruc.
[2]) Ein Wort unlesbar.

Dist. 11.

CXCII, 552 c. 1. Bl. c_2^b *pater in nomine meo:* Nomen illud est deitas Christi phil. 2° dedit illi nomen quod est.

c. 2. *Gracci tamen dicunt:* 2ª pars.

c. 4. *Sciendum est tamen:* 3ª pars.

c. 5. Bl. c_3^a *Unde Athanasius:* qui fuit vel ante vel sub concilio niceno.

Dist. 12.

553 c. 3. Bl. c_3^b *Nunc tractandum est:* 2ª. — *ipse continuo:* immediate.

554 c. 5. *xij. li. de trinit.:* circa finem.

zum Schluß der distinctio:

Magis
plenius
principaliter — i. e. filius habet hoc a patre.
proprie
prius
per filium

Dist. 13.

555 c. 2. Bl. c_4^b *in v. li. de tri.:* alii c. 14.[1])

556 c. 5. *nec ingenitum debere dici:* vide et Aug. li. 5. c. 7.

c. 7. Bl. c_5^a zum Schluß: Aliter autem capit et cum Hieronymo concorditer fere li. 5. tri. ca. 7.

c. 8. *nec natum est:* pater. — *factum non est:* filius. — *nec factum est:* spiritus sanctus. — *et natum non est:* creatio mundi.

Dist. 14.

558 c. 5. Bl. c_6^a *De Christo scriptum est:* act. 2. ex verbis Petri Dextera dei.

Dist. 15.

559 c. 1. Bl. c_6^b *Si enim spiritus sanctus:* rationem addit. *Item. Si pater:*
560 2ªm. — c. 2. *dicatur mitti a se:* per simile. — c. 3. Bl. d^a *Quocirca quaerendum:* 2ª pars. — c. 6. *Non enim missus est:* [ostendit filium][2]) per sui missionem non mutare locum.

561 c. 8. Bl. d^b *A me ipso non veni:* vel etiam a me ipso scilicet solo. — c. 11. *loquens in iiij. li.:* c. xx.

562 c. 12. *Aug. in eodem li.:* xx.

c. 13. *Cur pater non dicitur missus:* Deficiente connotato deficit et suppositio est commune dictum. Sed missio supponit pro temporali processione connotando aeternam ut dicit Gabriel. Ideo non potest convenire

[1]) Bezieht sich auf die Bemerkung von früherer Hand: c. xvij. [2]) Das Eingeklammerte ist von früherer Hand geschrieben.

patri. Et si suppositione ei conveniret, non tamen connotatum: ideo nullum ei conveniet. — *Hic quaeritur cur:* 3ª pars.

c. 14. Bl. d_2^a *in iiij. lib. de trini.:* in fine. — *propter visibilem creaturam:* quia non visibilis . . . . . [1] — *vel commendationem:* . . . . . [2] novationem. — *Non ergo ideo dicitur:* Magister.

Dist. 16.

c. 2. Bl. d_2^b *per temporalem motum creaturae:* i. e. ignis et columbae. CXCII. 563

c. 3. *Sed prius quaerendum:* 2ª pars.

intantum minorem: i. e. intantum minorem ut creatura sit, quia fieri convenit creaturae, licet hic multi superstitiosi philosophi negent, quod Christus sit creatura, quasi non et factus sit dicendus.

c. 4. *paulo minus ab angelis:* [3] Haec reputo falsa pro majori parte, quia si mente non fuit minor angelis, ergo non fuit homo, quia excessit spiritus limitem. Ergo glosa intelligitur: mente i. e. virtutibus mentis. 564

Nec fuit in eo gratia infinita formaliter nisi effective vel substantialiter: quia dubium est, an sit creabilis infinita gratia, quamquam vere major fuerit angelis gratia et gloria: quia plenus et tam plenus quam capere potuit. Nec est necesse ponere infinitam in eo gratiam formaliter, quia majorem arguit excellentiam in eo esse fontem et originem gratiae et plenitudinis effective.

Haec tamen mecum dijudica, pie lector. Credo enim, si angelus vel intelligentia ei aequalis assumeret corpus, non fieret homo. Ergo hic similiter.

c. 5. Bl. d_3^a zum Ganzen: Pater major me est: possunt et secundum eam regulam intelligi quam Augustinus li. 2. c. 1. trinitate ponit, ut talia verba scripturae non ostendant alium alio majorem, sed solum quis de quo sit. Nec in illis inaequalitas, sed nativitas ostenditur. Et ita hic loquitur Hylarius. Ideoque non sunt intelligenda sicut sonant, quasi de magnitudine loquantur, sed potius de distinctione et processione personali.

Ego dicerem, quod illa majoritas patris nihil est aliud quam quod pater habet a nullo, quod sit deus, filius autem a patre et sic idem est esse principium, esse authorem, esse originem filii quod est majorem esse filio. Illa autem majoritas nihil ponit dignitatis [darüber: saltem essentialis] in patre quae non sit in filio. Unde quando dicitur: Majoritas est in patre et non est nec potest esse in filio, nihil est aliud quam: pater est pater et pater non est nec

[1] Ein Wort unlesbar. [2] Ein Wort unlesbar. [3] Luthers Worte beziehen sich auf eine von ihm vorgefundene Bemerkung zu dieser Stelle, in welcher der Passus vorkommt: Nota ibi: minuisti eum paulo minus ꝛc. . . . . 2° quantum ad naturam saltem mentis. et sic Christus non fuit minor angelis quia dicit glossa: minor fuit angelis corpore et non mente.

potest esse filius. Illa enim majoritas nullo modo a patre est distincta nec ratione nec formaliter nec realiter. Ergo majoritas patris est pater ipse, pater autem nihil est sui ipsius, ideo est major non se, sed filio i. e. est pater filii, non sui.

Dist. 17.

c. 3. Bl. $\mathfrak{d}_3{}^b$ *Aug. in viij. li. de tri.:* c. 8. et penultimo. — *dilectionem:* etiam increatam.

CXCII, 565 *Deus autem:* ratio est. — *diligat fratrem:* formaliter. — *diligat:* formaliter. — *eandem dilectionem:* effectivam. — Impossibile est diligere eandem dilectionem seipsam, quia idem esset objectum et actus dilectionis. — *dilectionem qua diligit:* non formaliter, sed finaliter vel efficienter. — *Plane notiorem:* Exponit seipsum. — *amplectere dilectionem:* efficienter. — *et dilectione:* formali. — *angelos et omnes dei servos:* scilicet unus spiritus in eis et una charitas. — *vinculo sanctitatis:* Ecce quaero, quid per vinculum velis et non est respondere nisi dilectionem formalem. — *nisi deus plenus est:* quia semper est cum dilectione. — *fraterna dilectione:* a qua fit, ut diligat, non qua diligit. — *quia dilectio ex deo:* utraque. — *ipsam fraternam:* quia semper est cum spiritu sancto. — *Ista contextio* bis zum Schluß: Haec est fortior authoritas. — *est qua diligimus:* i. e. a qua. — *Cum ergo de dilectione:* Ecce exponit seipsum. Dicit enim: de dilectione diligimus et non dicit: per dilectionem vel volitionem. Diligere enim est habere dilectionem. Sed unde? scilicet de dilectione. — *diligimus qua:* a qua.

c. 4. *in xv. li. de tri:* xix.

c. 5. *Non dicturi sumus:* Non dicturi sumus ꝛc. Sic intellige.

Si quis Augustino objiceret dicens: Charitas non dicitur esse deus ideo, quod sit aliqua substantia quae digna sit nomine dei, sed ideo, quia donum dei est, sicut ꝛc. Respondet Augustinus: Non sic dicturi sumus. Hunc enim sensum facile refellit ꝛc. Et dicitur ad hoc, quia Magister per hanc authoritatem nihil probat, quia non loquitur hic Augustinus determinate, an per illam charitatem diligamus deum formaliter, sed solum dicit charitatem esse deum, quod nemo negat, sed non omnis charitas est deus.

Bl. $\mathfrak{d}_4{}^a$ Pro manuductione solvendarum authoritatum Augustini.

Primo sciendum, quod charitas (quicquid sit de possibili) de facto semper datur cum spiritu sancto et spiritus sanctus cum ea et in ea.

Secundo quando Augustinus dicit quod dilectio est deus, non intelligatur cum praecisione seu exclusive i. e. quasi dilectio sit tantum deus, Sed concedendo quod dilectio sit deus, Sed non tantum.

Sed est etiam dilectio creata. Sicut 'Christus est fides, justitia, gratia nostra et sanctificatio nostra'. Et videtur Magister non penitus absurdissime loqui: in eo quod habitum dicit esse spiritum sanctum. Quia commentum illud de habitibus opinionem habet ex verbis Aristotelis rancidi philosophi. Alias bene posset dici, quod spiritus sanctus est charitas concurrens seipso cum voluntate ad productionem actus amandi, nisi sit forte determinatum essentiae in oppositum.

c. 6. *Tunc enim mitti:* 2ª pars. - *quo modo detur in eodem libro:* ca. 18 CXCII, 566 vide supra. -- *a sinistra:* haedorum. -- *ad dexteram:* ovium.

c. 11. Bl. $\mathfrak{d}_4{}^b$ *Supra dictum est:* Tercia pars. 567

qua deus tantum diligit nos: Sed cur non et trinitas ipsa est charitas qua nos diligit? Aut cur spiritus sanctus solus? profecto non solus. 568

Quicquid ad extra facit spiritus sanctus et quicquid est ad extra, non solus facit et est, sed simul tota trinitas, ut supra patuit. Sic econtra quicquid facit vel est homo ad deum vel spiritum sanctum, ad totam trinitatem pertingit. Ideo est impossibile diligere, adorare nos unam personam sine alia, immo nec nominare. Quod ex eo probatur, quia si non potest una persona ad extra creare sine alia, multo minus potest creatura ad unam se diffinire sine alia, cum esse et agere ejus a qualibet dependeat. Et ex isto patet error et heresi proxima sententia Scoti qui dicit, quod anima possit una persona frui sine alia: quia quaero: an illud frui una tantum persona etc̄. producere possit cum anima sine alia vel non. Item Manifestare dei est ejus operatio ad extra. Sed quomodo est possibile, ut una faciat manifestationem sui sine alia in gloria et essentia sua?

Ex his nunc vide, quid sit dicere, quod pater et filius diligunt se spiritu sancto: quia haec oratio tantum monet difficultatem, quod vel omnia determinata a Magistro et Augustino dissipent vel maximam partem, aut quod ipsa sit inexponibilis: Si pater et filius diligunt se spiritu sancto, ergo pater et filius non est charitas, quia charitate i. e. spiritu sancto diligunt se et, ut supra dixit Augustinus, est communis amborum charitas. Si autem spiritus sanctus capitur ibi pro trinitate, sicut et charitas: quomodo pater et filius diligunt se tribus personis? Vide infra distinctionem 32.

Bl. $\mathfrak{d}_5{}^a$ Item ejusmodi Nulla persona agit sine alia: quomodo id ratio sustinebit, ut aliquid patiatur sine alia aut modo patientis se habeat? Pater ergo non videt nec amat te sine filio et spiritu sancto, et tu multo excellentior es, quia a te potest videri et amari? Et quod in te agere non potest, a te tamen pati potest. Ve tibi maledicta blasphemia, ut incocta est haec fex philosophiae!

CXCII 569 c. 17. *illud verbum apostoli:* Ad hanc authoritatem quae expressa nimis est: quia deo conjungi per charitatem est quasi per medium ad objectum, diceret Magister, quod Augustinus hic loquitur de actu charitatis qui nos deo jungit, habitus autem adhuc est spiritus sanctus. Et ita possent omnes authoritates solvi.

c. 18. *in li. Sap.:* c. vij. — *quia alios actus:* Quia charitas est imperium virtutum et regina meritorum.

c. 19. Bl. $\mathfrak{d}_5{}^b$ *in xv. li. de trini.:* c. 19.

Conclusio. *Et tria principaliter:* In primo praemittit, quid sit charitas, in secundo ponit intentum, scilicet quomodo mittatur spiritus sanctus invisibiliter, in tercio opponit contra primam partem et solvit.

Dist. 18.

570 c. 4. Bl. $\mathfrak{d}_6{}^a$ *in iiij. li. de tri.:* c. xx. – *in v. li. de tri.:* li. 5. c. xi. *proprie dicitur spiritus sanctus:* Spiritus capit Augustinus, ut est absolute nomen, quamquam proprie loquendo sit vere relativum, quia spiritus i. e. flatus spirantis est, vel quia sub nomine spiritus non refertur ad nomen pater et filius. sed tunc diceretur, quod nec nomen donum hoc modo diceretur relative. Pro forte capit ita absolute, ut ventum significet, et ita non est relativum, vel ut aequivaleat huic quod est spiritualis natura, tunc enim ad patrem non dicitur relative.

in v. li. de tri.: c. 15.

571 c. 6. Bl. $\mathfrak{d}_6{}^b$ *ut ipsa substantia sit:* unius cum patre essentiae. – *in xv. libro de trinitate:* 26.

c. 7. *in vij. li. de trini.:* [1])alii c. 2. alii c. 4. Et si vis et in fine 5. columnae.

c. 8. *ille essentia sit:* i. e. per essentiam. — *et iste essentia:* per.

572 *totam quae in patre est:* Habere totam essentiam patris est nihil aliud quam esse unius essentiae cum patre. Et ad hoc exprimendum tam pingui sermone utuntur doctores. Nota ut nostri nugantur.

c. 10. Bl. $\mathfrak{d}7^a$ *in v. li. de tri.:* c. 14.

c. 11. *in xv. li. de trini.:* Et li. 5. c. 14. Et est textus falsus in allegatione. *sicut dicimus spiritum nostrum:* Immo dicitur noster filius, quia Isaie ix 'filius datus est nobis'. Si dicis, quod ideo non est filius quia non genitus noster, sed solum datus: Contra eadem ratione nec spiritus sanctus noster erit, quia non est spiratus noster sive flatus, sed solum datus et spiritus patris. Immo filius multo magis dicitur noster, quia genitus est noster, sicut ipse dicit. 'Qui facit voluntatem patris hic mater mea, soror mea et frater meus est'. Respondetur: Augustinus loquitur literaliter, id autem est spiritualiter.

[1]) Zu der Bemerkung von früherer Hand: c. vij.

Dist. 19.

c. 3. Bl. d_7^b *Nunc igitur superest:* 2ª pars. CXCII. 573

c. 5. Bl. d_8^a *divinae veritatis ratio:* Ratio divinae veritatis consequatur i. e. 574
{ intellectus / conditio / potentia } vel authoritas sacrae fidei et scripturae apprehendat
i. e. quod non potest intelligere natura, potest attingere veritas scripturae et fidei i. e. attingi posse dicat.

c. 8. Bl. d_8^b *Hic adjiciendum est:* 2ª pars. *in li. vij. de tri.:* c. ultimo. 575
Non enim ibi species: Contra Porphyrium qui dicit: plures homines sunt unus homo.

c. 10. Bl. e^a *Alio quoque modo idem:* Ex ista 2ª ratione Augustini sequitur, 576
quod universale in re non est quid unum, sed est collectivum sive collectio omnium specie similium, quia unum animal non est genus nec habet species: igitur solum modo multum animal (per oppositum) habet species quod verum est.
non dicitur unus homo: Contra Porphyrium iterum.

c. 16. Bl. e^b *Quibus modis dicantur:* Potest hoc etiam per similitudinem 577
dixisse.

c. 17. *Sciendum est ergo:* 3ª pars. 578

Conclusio. Bl. e_2^a iſt *Sed jam nunc* ausgeſtrichen und dafür an den Rand geſchrieben Nunc igitur.

Dist. 20.

Bl. e_3^a zur ganzen dist.: Nota, quod ista ratio possit calumniari quae dicit 579
Augustinus: Si potuit et noluit, ergo erat invidus. Quia similiter de creaturis possit argui: Aut voluit et non potuit aut potuit et noluit meliores facere, igitur fuit invidus vel impotens. Et ex hoc arguebat Plato, quod animae concrearentur habitus. Notandum igitur, quod quicquid fit per modum naturae fit secundum totum posse naturae. Sed quicquid fit per modum voluntatis non est necesse fieri secundum omne posse. Sed filius in divinis nascitur per modum naturae et ea natura est omnipotens, igitur secundum omnipotentiam generat eum pater et per consequens aequalem. Sed creaturae omnes procedunt ex deo libere et voluntarie et non naturaliter, igitur ex eorum majoritate vel minoritate nec arguitur invidia nec impotentia dei. Sicut cum eo cado, natura mea agit secundum omnem vim gravitatis. Sed cum lego aut scribo, non agit secundum omnem vim. Ex isto autem puncto sequitur primo, quod nec spiritus sanctus procedit per modum voluntatis nisi intelligendo, sic scilicet quod ipse sit ipsa volitio patris et filii, quae similiter naturaliter fit. Id enim dicitur fieri naturaliter, ubi natura praecst

ut agens. Et id voluntarie, ubi voluntas praeest ut agens. Sed in deo spiritus sanctus est voluntas patris et filii. Sed tamen hoc negant multi et fere omnes et ideo in mirabiles difficultates cadunt, scilicet. An pater necessario vel voluntarie gignat filium ꝛc. cum ex imagine ejus, anima possent doceri nimis crassas esse istas imaginationes. Quia tunc anima esset ter imago dei, scilicet semel patris, semel filii et 3° spiritus sancti.

Corrol. 1.

Unde patet, quod non posset a nobis haberi distinctio filii et spiritus sancti, si spiritus sanctus non procederet ab utroque.

2°.

Quod multi non sane intelligunt, quid sit voluntarie et naturaliter[1]) produci, quia hoc est prachabere sui principium ipsam naturam vel voluntatem. Sic non est in trinitate.

Ego autem, licet multi inclyti doctores sic sentiant, tamen quia non habent pro se scripturam, sed solum humanas rationes et ego in ista opinione habeo scripturam, quod anima sit imago dei, ideo dico cum Apostolo 'Si Angelus de celo' i. e. doctor in ecclesia 'aliud docuerit, anathema sit'.

Dist. 21.

CXCII, 580 c. 2. Bl. e3b *Aut pater est solus deus:*

Solus deus est { pater / creator } sunt verae[2])

Solus pater est { deus / creator } sunt falsae[2])

Deus / pater } est solus deus: creator

Igitur quandocunque ponitur a parte subjecti nomen essentiale cum signo solus: tunc quodcunque praedicatum sit, vera est exclusiva ut: solus deus est pater, creat, adoratur, generat ꝛc. Quandocunque autem a parte subjecti ponitur nomen personale et a parte praedicati nomen essentiale, semper est falsa propositio ut: solus pater est deus, creat ꝛc. Quando autem signum ponitur a parte praedicati, tunc si solum adhaeret praedicato, nihil novi facit, quam si non esset exclusiva. Usu tamen communi etiam si ponatur a parte praedicati, determinat vel copulam vel subjectum ut: pater est solus deus. Si illa tantum valet: pater est id quod est solus deus, est vera. Si autem valet: pater est solus i. e. pater est seorsum vel

[1]) Das gesperrt Gedruckte von Luther unterstrichen. [2]) zu ergänzen: propositiones.

singulariter deus, est falsa et tunc est eadem cum illa: Solus pater est deus.

c. 4. *ut ait Augustinus:* per totum quasi.[1] *ergo (inquit Augustinus):* libro .1. tri. CXCII, 581

Dist. 22.

Bl. e_4^a zum Anfang: Sicut rancidae logicorum regulae somniant et puncto nulleitatis suae: infinitam deitatis latitudinem metiuntur.

c. 1. in *ut ait Augustinus in ix. li.* ist *ix.* verbessert in 8.

c. 1—4.: Nomina { Essentialia, personalia, methaphorica, relativa ex tempore, Ex tempore non relativa, Trinitas } quamquam 582

verum sit nullum nomen proprie de deo dici, quia omnia sunt nomina similitudinaria et a creaturis sumpta pro elocutione illius ineffabilis naturae.

c. 5. Bl. e_4^b *illa quae prope:* Regula prima. *Ea vero quae:* [Regula] secunda.

Dist. 23.

c. 3. Bl. e_5^a *in vij. li. de tri.:* alii .4.[2] — *dictum est tamen tres:* efficaciter exprimeretur ita esse tres. *tres personae:* Aug. li. 7. c. 4. Quibus nominibus non diversitatem intelligi voluit, sed singularitatem noluit. 583

c. 4. *in vij. li. de tri.:* alii 4.[3] — *in aenigmate:* i. e. in obscuritate et in volucro. — *et verius est quam cogitatur:* Hoc verbum olim erat verum: nunc tanta est philosophorum subtilitas, ut etiam si verum esset, falsum esset: quia nihil est nostris incomprehensibile et ineffabile. 584

c. 5. zum Ganzen: Hoc ut tu qui rudis es capias: Cum pater et filius et spiritus sanctus tres sint et habetur quod de illis praedicetur nomen singulare ad modum superioris de inferiori, quaeritur etiam aliquod quod pluraliter de illis tribus dicatur tanquam superius, ut quid sunt illae tres inquantum tres? et non habebatur olim nisi personae, licet nec ipsum proprie sit. Nam persona[4]

c. 6. Bl. e_5^b *in li. vij. de tri.:* alii c. 4.[5] — *Audi Israel:* deutro. 6. 585

c. 8. *Quamquam et illi si vellent:* li. 7. c. 6.

[1] Zu der Bemerkung von früherer Hand: li. 1°. de trinitate ca. xij. [2] Desgleichen: c. ix°. [3] Desgleichen: c. vi. [4] Unvollendeter Satz. [5] Bezieht sich auf die Bemerkung von früherer Hand: ca°. vij.

c. 9. *in altero diversitatis:* essentiae.

CXCII, 586 c. 10. Bl. e_6^a *si non sit singularitatis:* i. e. non insinuant singularitatem.

Dist. 21.

c. 1. Bl. e_6^b zum Ganzen: Notandum vero quod hoc nomen solus et singulus usu doctorum personaliter capiuntur, maxime hoc nomen singulus. De nomine solus vide Aug. li. 6. c. ix. Et inde pendet, quod in deitate negatur singularitas. Sic rursus diversum, multum, multiplex capiuntur essentialiter. Et ideo negantur similiter. Si autem caperentur opposito modo, bene possit etiam dici opposito modo ut

Singularitas	personae	negatur
	essentiae	conceditur
Multiplicitas	essentiae	negatur
	personae	conceditur.

587 c. 8. Bl. f^a zum Ganzen: Et ex hoc patet, quod res solum latet in aequivocatione.

Conclusio. Zum Schluß: Et licet Magister reprobetur, videtur mihi verum dixisse, quia nullum nomen ita significat privative, ut nihil ponat. Significat enim idem quod nomen positivum negative.

Dist. 25.

588 c. 2. Bl. f^b *Et item quia pater:* Prima ratio quod nomen persona in plurali significet substantiam.

c. 3. *Aliter etiam:* 2ª ratio.

590 c. 7. Bl. f_2^a zum Schluß: Et tota ratio diversitatis est, quia persona est nomen commune, essentia autem est res communis. Ideo sicut homo dicitur commune pluribus et tamen dicit substantiam rei, Sic persona in divinis est nomen commune pluribus et significat substantiam deitatis. Et hoc vult Augustinus, quando dicit, quod persona est essentia. Transit enim de modo loquendi in modum: Sicut quando dico: pater est homo et homo est nihil aliud nisi substantia i. e. significat. Non autem sic est omnino de essentia, quia hoc est actu significans terminus.

c. 9. *Nunc inspiciamus:* 2ª pars.

591 c. 12. Bl. f_2^b *Hiero. in expositione fidei:* Epis. 31. ad Damasum papam.

Dist. 26.

c. 2. Bl. f_3^a *relationes in scriptura:* scilicet doctorum.

sed etiam relationes: intelligit per relationes res ipsas relatas ita, quod sit relatio nihil nisi relatum vel referibile.

592 c. 3. Bl. f_3^b *secundum substantiam dicitur:* Sicut ergo substantia creata est mutabilis, ita et relatio ejus. Quia si esset substantia ejus im-

mutabilis, necessario et relatio esset immutabilis, cum sit impossibile esse aliqua multa sine relatione. — *ad invicem ista:* i. e. relative. — *nato deo:* i. e. Christo.

c. 4. *Hic quaeritur quomodo:* 2ª pars.

c. 5. *in v. libro de tri.:* vel c. xi.[1]) CXCII, 593

c. 6. Bl. f4ª *in v. li. de tri.:* c. xi.

c. 7. *Hic quaeri potest utrum:* 3ª pars. 594

c. 8. *Donum ergo donatoris:* Magister. — *donum etiam ab aeterno:* Ergo ista relatio insufficiens nec mirum.

Dist. 27.

c. 1. Bl. f4ᵇ *quas Augustinus superius:* de fide ad Petrum.

c. 2. zum Ganzen: Hylarius equivocat nomen pater dicendo: proprium est patris, quod semper pater est. Primum pater velut absolute capit, 2ᵐ relative sive adjective. Alias quomodo sonat: proprium patris est pater? et idem est proprium sui ipsius. 595

c. 4. Bl. f5ª *Unde Johannes Damascenus:* li. 3. c. 6.

zum Ganzen: Ista distinctio Magistri causa fuit multarum phantasiarum: et si non esset posita, facillime per dialecticas nominum resolutiones determinaretur. Verumtamen et hi nobis profuerunt, qui occasiones dederunt inveniendae veritatis, etiam si erassent.

c. 5. *in v. li. de trini.:* c. 7. — *in sexto libro de trinitate:* c. 2. — *Verbum secundum quod:* Contra: verbum est eque absolutum nomen ut sapientia vel hoc eque relativum ut illud, quia Sicut verbum dicentis verbum est, ita sapientia sapientis sapientia. Dicens verbo dicens, sapiens sapientia sapiens. Et nulla est ratio diversitatis. — *non hoc:* hic. — *est quod:* qui. — *Item in eodem:* c. 2. 596

Bl. f5ᵇ *Idem in v.:* c. 13.

c. 7. *in vi. libro de trinitate:* c. 2. 597

c. 8. *in vi. li. de tri.:* c. 2.

c. 9. *dicitur illud de illo:* scilicet denominando idem nomen. — *potest illud de illo:* per idem vocabulum. — *in eodem libro:* li. 5. c. 8.

Dist. 28.

c. 1. Bl. f6ª *in v. li. de trini.:* c. 6. — *alia qua:* notio. — *porro particula:* scilicet non. 598

c. 3. Bl. f6ᵇ *in iiij. libro de trinitate:* circa medium. 599

c. 5. Bl. f7ª *Praeterea quaeri solet:* 2. — *in v. li. de tri.:* c. 6.

c. 6. *in vij. li. de trinita.:* c. 4. 600

c. 7. *Illud etiam sciri.:* 3. — *in li. de fide ad Petrum:* c. 2.

---

[1]) Bezieht sich auf die Bemerkung von früherer Hand: cc. xiiij.

Dist. 29.

c. 1. Bl. f$_7$[b] *in iiij. libro de trini.:* c. 18.

c. 2. *cepit esse principium:* non tamen solus cepit esse principium. — *hanc*
CXCII, 601 *trinitatem esse unum:* Ro. xi. — *in v. li. de trini.:* c. 18.

Bl. f$_8$[a] *de illo quod operetur:* 1. Cor. 12.

c. 3. *patrem ab origine:* i. e. sine. — *ab initio:* patre. — *non ipsum ab initio:* i. e. cepisse. — *ab initiali:* i. e. principali. — *filius habeat initium:* i. e. inceperet.

602 *filius habeat principium:* habere principium / Esse de principio } differunt.

Dist. 30.

c. 1. Bl. f$_8$[a] *in v. li. de trini.:* c. ultimo.

c. 2. *in eodem li.:* et c. eodem.

603 Bl. g[a] *sed nullam notat relationem:* i. e. rem relationis.

c. 3. *quaestio superius proposita:* scilicet in fine Dis. 18. — *sed appellatio dati vel donati:* Quoniam omne datum est relativum ad recipientem. Sed cum dicitur dans et datum est relatio nominalis: quia idem est dans et datum scilicet ipse spiritus sanctus.

Dist. 31.

604 c. 1. Bl. g[b] *ut ait Hylarius:* li. 4. — *in v. li. de trini.:* c. 3. — *secundum hoc quod ad patrem:* i. e. secundum relationem. — *Idem in sexto libro:* c. 4. — *In omnibus ergo:* 5. metaphysicae.

Identitas est plurium una substantia
Aequalitas est plurium una quantitas
Similitudo est plurium una qualitas
Hoc secundum rigorem verborum in solo deo est verum.

c. 2. *Non ergo secundum quod:* non ex notione scilicet relativa, quia licet aequalitas sit notio pluralitatis, tamen non distinctae hujus vel hujus personae.

605 c. 3. *Non est igitur hic:* 2[a] pars. — *non eo secutum:* i. e. aliquorsum.

c. 4. Bl. g$_2$[a] *tria si a se invicem* verbeſſert in tria si et ad se invicem.

c. 5. *videtur designata proprietas:* scilicet propter expositionem Augustini. — *pater autem non habet:* Respondet.

c. 6. *quam dicitur ingenitus:* Et quod haec sit intentio Hylarii, patet ex xii. li. col. x. ubi dicit sic: Ab eo autem esse i. e. ex patre esse nativitas est. Esse autem semper ab eo qui semper est, aeternitas est. Aeternitas vero non ex se, sed ex aeterno. Ex aeterno autem nihil aliud quam aeternum. Haec ibi ꝛc.

c. 8. Bl. g$_2$[b] in dem am Rande befindlichen Citate aus Hilarius iſt *genitus naturae secundum* verbeſſert in genitus naturam secundum.

---

22 5. mē

c. 9. *in vi. li. de trini.:* c. 2. — *Unde Paulus et Apollo:* 1. Cor. 3. — *Unde* CXCII, 606
apostolus: 1. Cor. 6. — *in li. de heresi:* c. 50. — *Aug. in eodem libro:* c. 42. — *Aug. super Joh.:* Omelia 36. — *Ego et pater unum sumus:* Jo. x.

c. 11. in *in v. li. de tri.* iſt *v.* verbeſſert in xv. Hierzu: c. 27. — *in vij. li.* 60
de tri.: c. 4. vel. x.

Dist. 32.

c. 1. Bl. g_3^a *autoritates supra positas:* dist. x. — *in xv. li. de trini.:* c. v. — in *bonus, malus, immortalis* iſt *malus* verbeſſert in magnus. — *Ideoque si pater et filius:* i. e. pater et filius non tantum sunt in seipsis, sed in spiritu sancto. Per diligere enim hic non productio personae, sed inexistentia intelligitur. Alias falsissimum esset, quod ait Augustinus: Esse et diligere sunt idem in deo. — *sed etiam dono:* ut sequitur, ergo videtur et esse per donum.

c. 2. *licet supra positum:* dis. x. — *in vi. li. de trini.:* c. 4. vel 5.
Manifestum est quod: Si spiritus sanctus est conjunctio et unitas patris et filii, quomodo ergo essentia est unio et concordia patris et filii? Si dicis: tamen spiritus sanctus est essentia, igitur, Tunc cur non filius est nexus patris et spiritus vel pater filii et spiritus? Cur hic dicit Augustinus, quod nexus quo uterque conjungitur, non est aliquis duorum? cum tamen essentia sit uterque duorum, ergo differunt illi duo nexus.

Hic potest dici, quod appropriate id convenit spiritui sancto. Melior autem solutio est haec. Credo in deum patrem omnipotentem et in Ecclesiam sanctam catholicam. Quia quis dicet, quomodo persona spiritus sancti sit unio patris et filii, cum esse talem personam sit distingui a patre et filio? Esse enim personam est etiam distingui et distinguere personaliter. De appropriato autem quis dicet, quod solum ex parte nostri intellectus ei attribuatur? Si non est ita in re, cur false ei appropriamus, cum nihil in eo sit prae aliis? Vide tu, an mos sit scripturae sic loqui de appropriatis et aliis: Non vidi nec audivi. Igitur: Credo.

non diligere per spiritum sanctum: i. e. non negat patrem per spiritum sanctum diligere, sed negat exclusivam illam solum: per spiritum sanctum diligit pater.

c. 3. *Praeterea diligenter:* 2ª pars. — *investigari oportet utrum:* quae per idem solvitur, si prima solvitur.

Bl. g_3^b *nec genitricem nec conditricem:* in fine i. e. c.[1]) — *sed seipso sapientia* 608

3 om̃e 36.

[1]) Bezieht ſich auf die gedruckte Randgloſſe: Hic determinat dicens patrem non esse sapientem sapientia quam genuit. Mit 'c.' iſt gemeint dieſes dritte (im Drucke mit c bezeichnete) Kapitel.

ingenita: Eandem responsionem adhibe primae quaestioni ut sic: Pater et filius diligunt se spiritu sancto, non quod per eum sint pater et filius diligentes, sed quia spiritus sanctus amor est de patre amore et filio amore omnino conformiter, ut patet. Et haec est responsio: capiendo verbum diligere sicut homo nomen deus, quando dicitur deus de deo, lumen de lumine. Aliam responsionem vide infra in fine hujus distinctionis.

CXCII, 609 c. 4. in *alia sapientia datur, alia* iſt *datur* verbeſſert in pater.

c. 5. *filius est sapiens*[1]) *per se:* deus. — *li. ix. de trini.:* circa medium. — *Infirmus sit:* scilicet concedo. — *sed non a se vel de se:* Ponatur loco sapiens hoc nomen deus, et omnia sunt plana et patent.

c. 6. Bl. g_4^a *Haec et his similia:* et per consequens multa similia et fere omnia commentaria super sententias.

c. 7. zum Ganzen: Hic textus valde accedit ad contradictionem.

610 c. 8. *Praeterea diligenter notandum:* 3.

Sicut enim idem est: Sed contra: supra distinctione dis. xvij. diffinitum est, quod pater et filius diligunt se spiritu sancto et, quod ipse est charitas qua diligimus deum: igitur Si spiritus sanctus est communis amborum charitas et si in ipso diligunt, quomodo nunc hoc negabitur?

atque autoritate Augustini: dis. x. et ibidem etiam similis Hieronymi authoritas. Spiritus sanctus est dilectio quam habet pater in filium et filius in patrem. Haec est valde expressa authoritas. Item dis. xvij. et xviij. de dono quod est solus spiritus sanctus.

Cum idem ergo sit ibi: Ego dicerem quidem, quod diligere est idem quod esse, sed non esse diligentis tantum, sed diligentis, dilecti et dilectionis, ita quod diligens et ens non sit aliud et aliud nec dilectus et ens aliud et aliud: immo idem ens nec dilectio et ens aliud. Sic eodem modo de Sapere dicendum est. Hoc alibi latius dixi.[2])

c. 9. Bl. g_4^b *Hylarius in i. lib. de tri.:* ca. vel columna x.

sed tantum spiritus sanctus tanquam: hoc verum est, quia non sequitur: pater diligit spiritu sancto, ergo est eodem.

Eam tamen quaestionem lectorum: Ad istam difficultatem sine temeritate et praejudicio dico: quod stante fundamento Augustini, scilicet idem esse in deo diligere et esse et sapere ꝛc. tunc ista oratio: pater et filius diligunt se spiritu sancto tantum valet: i. e. pater et filius sunt in spiritu sancto vel (quod idem) habent se vel habent suam essentiam in spiritu sancto et nihil aliud. Qua non minus vera est haec: pater et spiritus sanctus diligunt se filio et filius et spiritus sanctus diligunt se patre et quaelibet duae diligunt se tercia et singula diligit se singulis et omnes tres diligunt seipsis. Et ista

[1]) Migne: Sapientia. [2]) Vergl. oben S. 43 (dist. XVII. c. 11), wo hierher verwieſen iſt.

ultima satis clare totum id confirmat. Quia utique omnes diligunt se charitate et essentia, igitur cum quaelibet sit ipsa essentia, quaelibet diligit se qualibet. Nam diligere hoc modo est nihil aliud nisi unum fieri et esse, concordiam habere et unitatem servare: quod utique facit quaelibet per quamlibet et qualibet et in qualibet. His tamen non obstantibus appropriate dicitur ‘pater et filius diligunt se spiritu sancto’ et non ‘pater et spiritus sanctus in filio’, quia charitas appropriatur spiritui sancto. Simile est judicium de his ‘pater intelligit se filio et spiritu sancto, pater et filius sapiunt se spiritu sancto ꝛc.’ licet ista sit appropriata ‘pater sapit se filio’, quia accedit huic ‘pater dicit se filio’. Illa autem ‘pater et filius diligunt se spiritu sancto’ accedit huic ‘pater et filius spirant se spiritu sancto’ i. e. suam essentiam spirando dant, quae omnes sunt verae ex usu doctorum, quia dicit Augustinus, quod pater genuit alterum se. Aeque enim repugnat dicere se et gignere se, dicere alterum se et alterum se gignere. Si ergo conceditur, quod dicit se alterum et dicit se filio, ita et genuit se alterum et genuit se filio. Quid obstat, ne dicatur ‘pater et filius diligunt se spiritu sancto sive spirant se spiritu sancto’? Qui igitur non potest aliter, dicat sicut nunc, quod diligere capiatur ibi pro spirare, et plana erunt omnia. Sicut si dicere capiatur pro gignere: Ubi si quis illam negare velit ‘pater gignit se filio’ et per consequens istam ‘pater et filius spirant se spiritu sancto’, Istam tamen non potest negare ‘pater dicit se verbo et filio’ (quia est b. Augustini). Ergo nec istam ‘pater et filius diligunt se spiritu sancto’, utrobique autem nihil significatur nisi processio et notio. Quia tunc dicere se filio est filium gignere, ergo et diligere se spiritu sancto est spiritum sanctum producere.

Haec rata sunt apud me stando sententiae Augustini, quod idem sit actus primus et 2us in divinis, scilicet esse et intelligere et sapere. Alias secus dicendum.

Dist. 33.

c. 1. Bl. g$_5^a$ *clamat autoritas:* in praefatione de s. trinitate. — *supernus quoque:* dis. 26. — *sicut supra autoritate Hiero.:* dis. 25. c. ult. — *quia supra latius posuimus:* dis. 25. CXCII, 611

c. 3. *in vij. li. de trini.:* ante medium. — *Idem in vi.:* post medium. — *Idem in vij.:* circa medium.

c. 4. *sicut supra Hieronymus:* dis. 25.

Quomodo enim differt pater: Huc vide, quod dicitur supra dis. 25. c. 5. de personis. Respondetur tamen huic captioni: quia verum est, quod non differunt in essentia, et essentia est persona, hoc ipso

quo nominas plures, contradicis tibi. Dicis enim: pater et filius si conveniunt persona, ergo nullo modo differunt, cum persona sit essentia. Respondeo, quod quia non licet dicere tres essentiae sicut tres personae: alioquin facile esset ad omnia dici: tu autem assumis hoc nomen persona, tanquam proprie sit admissum et sine necessitate. Quia eadem facilitate possis arguere, quod filius esset pater sic arguendo: pater est essentia et filius est eadem essentia, igitur filius est pater; omnino est simile argumentum: quia si differunt ex hoc quod pater et filius, et tamen pater est essentia in qua conveniunt. Igitur in quo conveniunt, in eo differunt. Est igitur stultum argumentum et nullum. Et eadem solutio utrique debetur utpatet.

Pater est essentia
filius est eadem essentia } igitur pater est filius: Sic
persona est essentia
persona alia est eadem } igitur persona est persona sive quod idem est: persona convenit in persona cum alia.

c. 5. Bl. g_5^b *verbo Hilarii respondeo:* li. 2. c. 4. — *stupor est*: obtusitas. — *Non ergo aliquid addendum:* Dicit Cameracensis li. 1. q. 5. ar. 1. Hoc est verbum notabile. — *non intelligitur:* Excipiuntur ab hac tua sententia soli Scotistae et theologi nostro tempore: illi enim quaerunt et intelligunt.

CXCII, 612 c. 7. *ut ait Johan. Damas.:* li. 3. c. 6. supra dis. 27.

c. 8. *hic cum Hylario:* li. 2° c. 6.

c. 9. Bl. g_6^a *verba Augustini super illum locum psal.:* ps. 68.

613 c. 10. *non hoc est quod pater:* i. e. ipse pater. 'Esse quod pater' capitur aequivoce ab Augustino: nam quando dicit verbum secundum quod sapientia, est hoc quod pater i. e. Essentia secundum quod verbum, non est hoc quod pater i. e. persona patris.

Dist. 34.

c. 1. Bl. g_6^b in *qui in vij. li. de tri.* iſt *vij.* in viij. verbeſſert. Dazu ante medium. — *spiritum dei nominans:* Ro. 8. — *Si quis autem spiritum Christi:* 2. thimo. 1.

614 c. 2. *Spiritus domini super me:* isaie. 61. — *In spiritu dei ejicio:* Matthei. 12. — *Effundam de spiritu meo:* Joelis 2.

Bl. h^a *Idcirco qui ab eo:* Jo. 16. — *In aliquo differt Christi:* loquitur rhetorica concessione volens maxime negari. — *humano sensu de deo loquendum est:* li. 1. c. x.

615 c. 4. *aliud deum esse et aliud quod dei est:* Nec in creaturis omnino verbaliter verum est. Nam ut ait Augustinus, [darüber: 2. colos: xv: c. xix] Corpus et corpus carnis sive caro et corpus carnis idem sunt: Sic essentia rei est res ipsa: Est autem verum, ubi est con-

structio partis cum toto aut accedens cum subjecto aut alias relativum reale cum alio suo correlativo.

quae se omnem: totam. — *per sua:* qualibet. — *edocet:* demonstrat. *et sua non aliud:* Sua quae sunt? Bonitas, sapientia, potestas ꝛc. Ubi ergo unum illorum esse docetur, tota deitas ibi esse monstratur: et hoc est per sua omnem ubique doceri deitatem, quia sunt idem. *distinctionem habendam fore secundum intelligentiae rationem:* Intelligentiae est distinctio, sed non rei. Cujus ratio est, quia nec nominare potest homo nec cogitare aliquid verbum quod utrumque significet, licet sint unum. Excedit enim rei perfectio, licet sit una tantum, ita, ut non possit eam homo etiam infinitis distinctisque nominibus eloqui. Ergo non sequitur ibi: est distinctio intelligentiae, ergo et rei: quia incomparabile est quod assumitur. Esset autem vera et bona consequentia, si comprehenderetur. Tunc enim si esset distinctio in comprehensionibus, esset etiam in re. Haec tu nota, quia plura gerunt in occulto quam in publico ostentent.

c. 5. Bl. $\mathfrak{h}^{b}$ *Hic considerandum est:* 2ª pars.

c. 6. *Ex praedictis constat:* 3ª pars. CXCII, 616

c. 9. Bl. $\mathfrak{h}_{2}{}^{a}$ *Augustinus in libro secundo:*[1]) c. 13.

c. 10. *quae supra diligenter:* Dis. xxij. 617

c. 11. *nec potuisse nos ad illam pervenire:*[2]) juxta illud ps. 138. 'Mirabilis facta est scientia tua ex me'. Quare non ex te? Quia deo nihil mirabile, quia nihil ei novum, magnum aut latentis causae, quae sunt motiva admirationis.

Dist. 35.

c. 1. Bl. $\mathfrak{h}_{2}{}^{b}$ *Praedestinavit quos praescivit:* Ro. 8. — *Elegit nos ante:* Ephe. 1. — *Esaias ostendit dicens:* c. 64. et 1. Cor. 2.

c. 4. Bl. $\mathfrak{h}_{3}{}^{a}$ *ut ait Ambrosius:* c. 5. de trini. 618

c. 5. *Augustinus super Gen.:* 5. c. 6. alii c. 18. — *facta cognovit:* Sicut nos. Sicut nos nota facimus et non facta cognovimus, quando verba facimus. — *Apud quem non est:* Jac. 1. 619

c. 6. *et ea quae futura sunt:* et originaliter Job. — *secundum illud Qui:* Ro. 4. — *ut ait Ambrosius:* circa finem.

Dist. 36.

c. 1. Bl. $\mathfrak{h}_{3}{}^{b}$ *Unde Augustinus de verbis apostoli:* omelia 9. *sed in praesentia sua nondum erant:* i. e. ipsae existentes res non habebant esse proprii generis in deo, licet utique fuerint in natura divina per cognitionem.

---

35 omē 9.

[1]) Migne: tertio. [2]) pervenire fehlt bei Migne.

c. 2. *Post praedicta quaeritur:* 2ª pars. — *ut ait Augustinus:* de praedestinatione sanctorum. — *qua dixit apostolus:* Ro. xi. — *ut ait propheta Et alta:* 137. — *Et alibi ad deum:* ps. 16. — *Alibi propheta. Quia:* ps. 74. — *Unde Cassio. super psal. dicit:* xvj. — *Cognoscit ergo deus et bona et mala:* Sciendum, quod mala, inquantum talia, non includuntur in hac dictione omnia, quia sunt purum nihil et privationes. Scit ergo deus mala i. e. scit ea quae sunt non bona. Et omnes sunt negative exponendae quae sunt similes orationes.

c. 3. Bl. h 4ª *mala tamen non cognoscit:* Ratio hujus est, quia sicut 'ex' notat patrem, 'per' autem filium, 'in' spiritum sanctum, nunc autem spiritui sancto attribuitur voluntas, non debet dici esse in deo quod voluntas ejus non approbat. — *Ambrosius in ij. lib.:* c. xi.; alii li. 3.

CXCI, 621 c. 4. am Ende: Ratio est: quia peccatum non est aliquid, sed negat aliquid. Bonum enim et malum differunt sicut ens et nihil. Unde deus scit bona et mala: utpatet tantum: Scit entia et non entia: jam patet improprietas locutionis, quia quod nihil est sciri non potest.

c. 6. *Illud etiam hic annectendum:* 3.

Dist. 37.

c. 1. Bl. h 4ᵇ *sine sui diffinitione:* determinatione. — *in quo plenitudo divinitatis:* Col. 2. — *in libro de praesentia dei:* quem ipse vocat epistolam li. retract. c. 49. — *Hylarius quoque in viij. li. de tri.:* supra dis. 34.

622 *Celum et terram ego:* Hiere. 23. — *Et quod plus est:* sap. 1.

c. 2. Bl. h 5ª *Unde per Esaiam:* ultimo. — *in li. Sap.:* 7. — *Augustinus super Joh.:* omelia 57.

c. 3. *in li. contra Maximinum:* c. xx.

zu dem Ganzen: Sicut radius vitrum penetrans vel aquam, etiam si aqua non esset vel periret, non ideo radius perit.

623 c. 6. Bl. h 5ᵇ *ita multa loquimur quae:* Et eodem modo Scotistae de suis formalitatibus loquuntur.

ista sit: penitus ignoramus: igitur loquimur quod non intelligimus. Ergo fatui sumus? Utique, quoniam placuit deo per stultitiam salvos facere credentes, ut stultam faciat sapientiam mundi 1. Cor. 1.

624 c. 8. *a fine usque ad finem:* Sap. 8.

c. 9. *Cunque divina natura veraciter:* 2ª pars distinctionis.

625 c. 13. Bl. h 6ª *Beda super Lucam:* Luce. 1. super verbo 'Ego sum Gabriel qui sto' ꝛc.

Bl. h 6ᵇ *ita in li. de tri.;* alii in li. de spiritu sancto ca xj.

626 c. 14. *Idem quoque super psal.:* ps. 147 super verbo 'Velociter currit sermo ejus'. — *ita inquiens. Deus:* q. xx.

25 om 57.

Dist. 38.

c. 1. Bl. h_7^a *in xv. li. de tri.:* c. 13. — *Unde in ecclesiastico:* c. 23. — *Idem quoque in vi. li.:* c. ultimo. CXCII, 627

Zum Ganzen: Notandum, quod relativas unt sibi mutua causa essendi aut sunt neutrum utri causa, quia mutuo se ponunt: igitur licet divina potentia sit causa creaturarum, tamen praescientia dei non minus est causa creaturarum nec magis quam creatura est causa praescientiae dei: quia sunt relativa et mutuo a se denominantur. Nec potest fieri, ut deus praescierit, si non sunt futura, nec possunt esse futura, si non praescierit. Ex quo sequitur ultra: licet homo sit causa hominis, non tamen pater est causa filii. Et nisi philosophia multa monstra peperisset nobis: multa facile solveremus quae nunc sunt impossibilia solutu. Ecce omnis philosophia dicit, quod pater sit causa filii, quod proprie non est verum. Quia homo non habet hoc nomen nisi, postquam generaverit filium: post autem causationem jam non est causa.

Corollarium sequitur. Deum praescire aliquid et ipsum non evenire posse est destruere primam partem: et quod deus non praesciat et simul praesciat quod implicat, ergo, sicut res, potest non praescire. Quam cito hoc dixeris, etiam dixisti deum potuisse non praescire, quod verum est. Error autem venit inde, quod imaginantur praescientiam esse quandam regulam haerentem in deo immutabilem, cum hoc sit falsum. Sed sic debent imaginari: sicut deus videns et objecta ei praesentia, ut nobis videntibus accidit. Totum illud includitur in praescientia.

c. 3. *Neque etiam res futurae:* Verum est, quod rei illi quae est praescientia non sunt causae, tamen bene causae, quare dicatur praescientia, ex natura relativorum. — *super epistolam ad Roma.:* c. 9.

c. 4. Bl. h_7^b *Unde Aug. super Joh.:* super illud Jo. 12. cum autem tanta signa fecisset coram eis ꝛc. — *per prophetam praedixit:* Isa. 6. — *Ideoque si ea quae ille:* Bona ratio: quia si scientia ejus est causa scitorum peccatorum, igitur non erunt peccantium, sed illius quod est causa eorum: ergo sequitur, quod si praescivit peccata esse eorum false praescivit, quia suae praescientiae erunt. — *et autoritatis beneplacitum:* Sed tamen praescientia non est causa eorum, quia non necessario facit, si praescit: licet necessario agat, si sit causa. 628

c. 5. *Potest equidem non fieri aliquid:* scilicet abstracta praescientia. — *et illud tamen praescitum:* et potest non esse praescitum. — *quia si illud non fieret, nec a deo:* scilicet respectiva praescientia. — *praescitum esset fieri:* hoc repugnat priori dicto. — *ergo necessario cuncta:*

23 debet 37 ab^{ta}

negat in consequentia. — *Possunt enim haec conjunctim intelligi:* concludendo utrumque scilicet praescientiam et eventum. — *ut conditio sit implicita:* scilicet { si praescit / si evenit

non potest utrumque simul esse: Ratio autem omnium est, quia relativa simul se ponunt, ergo si unum ponitur, impossibile est aliud removeri. — *quomodo futurum deus praescivit:* quia et ipse potest non eam praesciisse. — *hoc modo futurum praescivit:* licet potest non praesciisse hoc modo.

zur ganzen Distinctio: Ista omnia non intelliguntur, nisi quis assuescat intelligere primo, quod omnia nomina de deo dicuntur per discursum creaturarum et ideo improportionabiliter. Secundo illud ps. 'Quoniam mille dies ante te sicut dies hestierna quae praeteriit', oportet intellectum exuere omnibus phantasiis praeteriti, futuri, praesentis temporis, quoniam sicut ipse respectu creaturae nullum habet tempus, ita econverso creatura respectu illius non est in tempore, sed omnia simul fiunt, et temporum vicissitudo est solum in comparatione rerum mutua et multitudine. Hoc cum sit profundum, alias dicendum erit: quia mirabilis hic latet eruditio. Sicut igitur, quando res magis accedit ad multitudinem et tempus, tanto minus est et quanto magis accedit ad unum et extra tempus, tanto majus est: Nunc igitur, sicut quod ego non possum nescire, quod in puncto mihi praesens videtur, et tamen non sum causa, quare hoc sit, immo possit non esse, ita coram deo sunt omnia.

Hujus manuductionem capiamus ex nobis: sicut spiritus est in loco, ita deus in tempore et loco. Sed spiritus in qualibet parte totus et in toto totus est simul, ergo ꝛc. Et sicut anima in corpore et qualibet parte corporis, ita deus in toto mundo. Anima enim non habet heri nec cras, sed semper vigilat.

Bl. h_8^a Am Schlusse der Conclusio: Istas propositiones Magistri oportet notari: quia saepe mutat suppositionem, ut dicat illud esse praescientiam quod est deus abstracte, et alias illud quod est respective praescientia.

Verbum 'potest' semper consimiliter ponatur ad utrumque et nunquam circa unum tantum, ut

{ deus praescit: ergo necessario res eveniet
{ res potest non evenire: igitur deus potest non praescivisse eam.

Nota, quod istae orationes idem significant et sunt prope synonymae: Deus praescit et res eveniet. Item: res potest non evenire et deus potest non praescire. Igitur mutuo se inferunt. Sicut: pater est, ergo filius est. Et filius potest non esse, igitur pater potest non esse.

---

21 magis 32 ab^{te}

Dist. 39.

c. 1. *Augustinus in xv. lib.:* c. 13. — *sed ei nosse de patre:* c. 14. CXCII, 629

c. 2. Bl. $\mathfrak{h}_8{}^b$ *Potest ergo scire vel praescire:* licet non praesciat. — *scire vel praescire ex tempore:* Sicut nihil incipit futurum esse ex tempore, sed ab aeterno fuit futurum, ita praescientia dei. — *quod nunquam est:* sed potest fore. — *vel praescitum est ab aeterno:* licet possit esse praescitum. — *posse scire vel praescire:* i. e. in sensu exposito. — *ab aeterno non scivit vel:* licet possit ab aeterno sciisse. — *quasi utrumque simul esse possit:* i. e. modo scire et ab aeterno non scire. 630

c. 4. *(ut ait apostolus) cura:* 1. Cor. 9.

Dist. 40.

c. 1. Bl. $\mathfrak{i}^a$ *in li. de praedestinatione:* ante medium. — *in li. de correctione:* c. 8. — *In Apocal. inquit:* 3. — *Si alius non est accepturus:* Hoc autem non sequitur ex isto verbo, sed videtur intelligi de quolibet. 631

c. 2. Bl. $\mathfrak{i}^b$ *Si vero simpliciter intelligatur:* sine conditione. — *praedestinatus non potest damnari:* i. e. in sensu concreto.

c. 3. *unum in deo est:* suppositaliter. 632

c. 4. *ut ait apostolus Reprobatio:* Ephe. 1. — *ut ait Fulgentius:* In ser. de Epipha.

Bl. $\mathfrak{i}_2{}^a$ *Unde apostolus ait Cujus:* Ro. 9.

Dist. 41.

c. 1. Bl. $\mathfrak{i}_2{}^b$ *obduratio vero non est:* licet obduratio non sit sine merito, tamen reprobatio est sine merito. 633

c. 2. *in li. retract.:* primo c. 23. — *de qua dicit apostolus:* Ro. 9. — *Idem deus qui operatur:* 1. Cor. 12.

Dist. 42.

c. 1. Bl. $\mathfrak{i}_3{}^b$ *pluribus autoritatibus comprobatur:* Iob ultimo: 'scio, quia omnia potes'. 635

c. 3. *in xv. li. de tri:* c. 14. 636

c. 4. zum Ganzen: Ex istis omnibus orationibus colligitur non debere vim verborum attendere, sed sensum, quia istae sunt omnes improprie et per oppositum intelligendae, ut deus non potest peccare i. e. non potest non bene facere i. e.[1])

c. 6. Bl. $\mathfrak{i}_4{}^a$ *Aug. in enchi:* c. 95. — *in li. de spiritu et litera:* c. 2. — *Joh. Chrys. in omel. quadam:* scilicet 4. — *dicente propheta:* ps. 113. — *voluntati quis resistit:* Ro. 9.

c. 8. *sic et spiritus sanctus.* Unde: supra dis. 32. c. 5. 637

---

16 ſzſu 9to

[1]) Unvollendeter Satz.

Dist. 43.

c. 1. Bl. i_4^b *sed quis audeat hoc dicere:* Bene non facit omnia justa possibilia, sed tamen omnia justa praevisa facienda.

CXCII, 638 c. 3. *verba domini in Gen.:* 19.

c. 4. zum Anfang: Ista argumenta procedunt ex stulta imaginatione, quasi sit contra justitia deo posita secundum quam agere teneatur, quod blasphemum est. Igitur secluso vocabulo propter occasionem vanae agitationis ponatur loco 'justitia': 'voluntas' et erunt omnia plena, cum idem sit voluntas et justitia.

639 c. 5. Bl. i_5^a in *Hoc solum potest* iſt ergänzt non. - *per quod videtur non posse facere aliquid nisi quod vult:* Sed est aequivocatio in verbo 'vult'. Primo modo capitur pro voluntate placiti, 2° pro voluntate signi. — *Idem in vii. li. confess.:* c. 4. — *ipsa secundum Mat.:* 26. — *contra illos qui Christum ceperunt:* luce x. matthei xi. — *Item in eodem:* c. 94.

Dist. 45.

642 c. 4. Bl. i_6^b *Aug. in libro. lxxxiij. q.:* q. 28.

c. 5. Bl. f^a *in tertio libro de trinitate:* c. 4. — *Ubi enim non operatur:* ibidem c. 1. — *et non solum facit ea:* ibidem c. 2.

c. 6. *Quibus modis accipitur dei voluntas:* Hugo de sacramentis li. 1. p. 4.
643 c. 2. — *de qua propheta:* ps. 113 et 134. — *Et apostolus Voluntati:* Ro. 9. - *Et alibi:* Ro. 12.

c. 7. *Unde propheta:* ps. 110. — *Misericordias domini:* ps. 88. — *Justiciae domini:* ps. 18.

c. 9. *Fiat voluntas:* Matthei. 6. - *Qui facit voluntatem:* Matthei. 12. — *in libro de spiritu et litera:* ante medium.

c. 11. Bl. f^b *Aug. in ench.:* c. 95.

Dist. 46.

644 c. 1. *Qui vult omnes:* 1. thi. 2.

Bl. f_2^a *Dominus quoque in evangelio:* math. 23. — *omnia quaecunque voluit:* 113.

c. 2. *Aug. in ench.:* c. 96.

c. 3. *Ideoque cum audimus:* Enchy. c. 102.

645 c. 5. Bl. f_2^b *Aug. in ench.:* c. 95.

646 c. 6. *Illi vero qui dicunt:* Velle / Non nolle $\times$ Nolle / non velle

c. 7. *Aug. in eodem:* c. 13. — *Hieronymus super Marcum:* c. 14. — *facienti bonum est:* sicut deus solus.

---

6 $\overline{=}$ 9 justitia

c. 8. *Unde apostolus Bonus:* 2. Cor. 2. — *Aug. in ench.:* 12.

c. 9. Bl. f3a *interdum bona proveniunt:* Ro. 8. *Aug. in lib. de trini.:* CXCII. 647
13. c. 16.

c. 10. *Aug. in lib. lxxxiij.:* q. 3.

c. 11. *asserit in eodem libro:* q. 4.

c. 12. *Hoc autem Aug. in eodem li.:* q. 21. 648

c. 14. Bl. f3b *tractans illud verbum apostoli:* 1. Cor. 12.

Dist. 47.

c. 1. *(ut ait Aug.) in libero arbitrio:* li. de arbi. c. 7.

Bl. f4a *ita alios praeparavit ad gloriam:* c. 99 ibidem.

c. 2. *super illum locum ps.:* 16. — *Unde Gregorius super Gen.:* Gen. 39. 649
— *Aug. in ench.:* c. 101.

Dist. 48.

c. 1. Bl. f4b *Aug. in ench.:* c. 100. 650

c. 3. Bl. f5a *Aug. in ench.:* c. 100. 651

c. 5. *Aug. in ench.:* c. 100. *actum voluerunt quem deus non voluit:* Actum 652
quidem, ut est res positiva, deus voluit, sed peccatum in actu deus nec voluit nec noluit, sed non voluit, ut supra.

Liber II.

Dist. 1.

c. 1—3. Bl. l2b Zu dem Ganzen: Aristoteles: Omnia quaecunque voluit fecit. 653
Respondetur, quod in deum non cadit praeteritum vel futurum, sed omnia praesenter ei sunt. Ergo quandocunque de deo differentiae temporum dicuntur singulariter, non excluditur aliqua de eis, quantum est de se, nisi quantum relucet in effectu. Ita praedicta authoritas non solum de praeterito intelligi debet, sed de omni differentia temporis ut quaecunque { voluit / vult / volet } deus { fecit / facit / faciet } Et hac ratione scriptura tam sepe differentias temporum permiscet loquens de praeterito, quando vult intelligi de futuro et econtra.

c. 10. Bl. l3a *Solet etiam queri:* 3a pars et incidentalis. 654

Dist. 2.

c. 1. Bl. l4a *qualis facta sit:* informis.

c. 2. *Primo omnium creata est sapientia:* Patet hoc intelligi sanius de in- 655
carnatione Christi, quae est prima operatio dei i. e. prae omnibus intenta, ad quam omnia ordinantur.

c. 3. *angelica et corporalis:* mundus. — *illud Salomonis. Qui vivit in eternum creavit omnia simul:* Et sequitur ibidem 'Quis sufficiet enarrare opera ejus?'

c. 4. *antequam tempus esset:* i. e. curreret *in tempore:* i. e. intra

CXCII, 656 c. 5. Bl. l_4^b *illud Hieronymum dixisse:* Quod Hieronymus loquatur distinguendos annos visibiles ab annis spiritualibus. Sic enim quilibet spiritus est dies et lux, et hi quanti sint, non est ore mortali dicibile vel potest dici. Sicut dicitur 'dies diei eructat verbum'. Et verba ejus satis ad hoc sonat. Dicit 'nostri', necdum sex milia. Ecce 'nostri' dicit, ubi excludit angelorum, qui sunt dies invisibiles. Unde 'qui vivis et regnas in secula seculorum (i. e. tempora spiritualia) scilicet nostrorum. Amen.'

c. 6. *supra firmamentum:* i. e. stellatum. — *vel intellectuale:* i. e. a sensu remotum.

Dist. 3.

657 c. 3. Bl. l_5^b *libertate voluntatis differentes erant:* Si quaeratur: cum angeli sint simplices substantiae, quomodo tot in eis esse possunt? Respondet Magister et bene, quod has distinctiones solus ille notat qui est ponderator spirituum. Legi mille et omnes doctores, nullus melius solvet hanc quaestionem. Scotus distinguit ea formaliter, moderni ratione, antiqui realiter. Ex quibus omnibus colligitur omnes eos nescire quid loquantur. Cum enim ista nemo viderit, quicquid supra fidem additur, certissimum est figmentum esse humanum. Similiter de anima.

Dist. 7.

664 c. 2. Bl. m^b *Unde Hieronymus:* Epis. X.

c. 3. *Ut enim Augustinus tradit in ench.:* c. 15. vel alias. c. 104.

665 c. 4. *Ad hoc enim repugnat gratia: non natura:* Sed contra gratia non necessitat, sed inclinat.

c. 5. *ut tradit Isidorus:* de summo bono c. X. — *Augustinus ait:* Gen. 2. c. 2.

c. 6. Bl. m_2^a *Augustinus in libro iij. de trini.:* c. 9. alii 7.

666 c. 10. Bl. m_2^b *Aliud enim est ex intimo ac summo:* c. ix.

Dist. 8.

668 c. 2. Bl. m_3^a *Nec dubitandum:* 2ª pars.

c. 4. Bl. m_3^b *Moysi dicit:* Exo. 33. — *in evangelio Johannis legitur:* i°.

669 c. 5. *Gennadius in diffinitionibus ecclesiasticorum dogmatum:* c. 49. — *Demones per energiam:* Energia i. e. efficacia. Ergumenos debet dici et non energumenos i. e. demone agitatus. Phantastica est et somnio similis interpretatio ab 'en' i. e. in et 'erge' labor, 'mene' i. e. mens.

Dist. 9.

c. 1. Bl. m_4^a *angelos:* Ma. 18. — *archangelos:* Epis. Jude. 1. — *principatus:* CXCII, 669
Ro. 8. — *virtutes:* Ro. 8. — *dominationes:* Ephe. 1. Supra omnem principatum et potestatem et virtutem et dominationem et omne nomen ꝛc. — *thronos:* Dan. 7. — *cherubin:* ps. 17. Ezech. 28. — *seraphin:* Isaie .6. — *tria terna:* tres trinitates. — *Dionysius:* de celesti Hierar. c. 6. 7. 8. 9.

c. 2. *ut beatus Gregorius ait:* li. 2. omelia 14.

c. 3. Bl. m_4^b *sicut Gregorius ait:* omelia 34. — *Unde Gregorius:* ut supra. 670
— *accepit in munere:* nisi alius praehabeat.

c. 4. *ut tradit autoritas:* ex Aug. 15. trin. 23. Puto autem quod in Confessionibus hanc dicat sententiam.

c. 5. *testimonio autoritatis:* Ezech. 28. — *de ordine namque superiori:* sicut in Ezechiele patet. — *Apostolus etiam principatus:* Ephe. 6. - *qui* 671
omnia in numero et mensura: Sap. xi. — *et pondere:* utsupra dis. 3. c. 3.

c. 7. Bl. m_5^a *Gregorius namque ait:* li. 2. omeliarum c. 4. — *statuendos in ordinibus angelorum:* Luce. 15. — *quod apostolus dicit:* Ephe. 1.

c. 8. *Unde Gregorius:* omelia 34 super Euangelium. — *Deuteronomii:* 32. — *angelorum dei:* Nostra translatio habet: juxta numerum filiorum israel.

c. 9. *Augustinus in enchiridio:* c. 28. Idem 22. civi: dei c. 1. 672

Dist. 10.

c. 1. Bl. m_5^b *Daniele:* 7. — *Dionysius:* c. 9. — *hierarchia:* celesti. — *de praelatione spirituum ait:* verba scilicet Gregorii Dionysium allegantis.

c. 2. *Objectio contra illos:* 2^a opinio. — *Esaias:* 6. — *Apostolus:* Heb. 1.

c. 3. *Unde in psal.:* 103.

c. 4. Bl. m_6^a *sathan:* Satan per sin sinistrum i. e. tenue s et thet i. e. t simplex. grece Diabolus, latine detractor vel adversarius. Beliaal duplici 'a' malo. Unde est nomen demonis qui pater est omnis mali, dicitur vel iniquum. Inde filii Belial et iniquitatis. Lifeiathan: draco. Beliiaal.

c. 6. *Alii vero dicunt:* 3^a opinio. — *quod Esaias ait:* c. 13. 673

Dist. 11.

c. 1. Bl. m_6^b *ad custodiam deputati:* Matthei 18. Jo. 14. — *Hieronymus:* Epis. 32. — *Gregorius:* 20 moral. Et omelia 35 super lu. 11. — *Thobie:* a 5 usque 12. — *in actibus:* 12.

c. 2. *Sed cum electi tot sint:* ut supra dis. 9 secundum Gregorium.

c. 5. Bl. n^a *Esaias:* 63. — *Quis est iste qui venit:* Contra istam glosam sunt 674
mihi ista motiva: 1. quia Luce 2. dixit Angelus 'Natus est nobis

hodie salvator mundi'. 'Nobis' dicit certe non aliquibus, sed eadem ratione omnibus. 2° quia angeli tenentur Christum adorare sicut et nos tenemur. Igitur prius oportet, ut noverint eum. Sed non videtur dicendum, quod quem semper vident et adorant regem gloriae, non viderint purpura regia indutum in qua adoratur a toto mundo. 3° dicit Gregorius, quod angeli ante incarnationem patiebantur se adorari. Sed post viderunt naturam nostram super se ꝛc. ideo non ignoraverunt. 4° quia potest Luce verbum exponi in persona Isaiae prophetae et non angelorum, quia in visione talia videt. Sicut item de sanctis dicit 'Qui sunt hi qui ut nubes volant? 5° Quia omnes sunt administratorii spiritus missi ꝛc. igitur salutem propter quam mittuntur non ignoraverunt. 6° pro 2ª authoritate sunt Apostoli Ephe. 3. Saltem in ascensione domini conceditur omnes nosse Christi incarnationem. Sed Apostolus dicit, quod ipse accepit gratiam illuminare omnes, quae sit dispensatio ꝛc. Ista autem praedicatio apostoli, per quam innotescere dicit principatibus et potestatibus, fuit utique post domini ascensionem. Igitur non potest de angelis bonis intelligi nisi forte quoad admirationem, sed malis angelis in confusionem. — *hujusmodi mysterii cognitione:* Eph. 3. — *Super quem locum:* Hoc potest de malis intelligi, quia Eph. 6 etiam dicuntur in celestibus spiritualia nequitiae. — *praedicatio per gentes dilatata:* Non dicit, quod tantum sacramentum illud sit absconditum, sed dispensatio et multiformis sapientia dei.

c. 6. *Augustinus super eundem locum:* li. 5 super Gen. c. 19.

CXCII. 675 c. 7. *Aliorum opinio qui dicunt:*

Praemium { Essentiale: in quo angeli nec intensive nec extensive proficiunt / Accidentale: in quo proficiunt { extensive / intensive } quia 'gaudium est angelis super uno peccatore poenitentiam agente': igitur majus gaudium super eodem salvato intensive et extensive de pluribus talibus.

c. 8. *Isidorus de summo bono:* li. 1. c. 4. — *Gregorius in libro dialogorum:* 4. c. 32. — *que ad mysterium trinitatis et unitatis pertinent:* Contra hoc est illud Apostoli Hebreos. 1. Et iterum cum introducit primogenitum in orbem terrae, dicit 'Et adorent eum omnes angeli dei'. Item quod in Nativitate ejus 'facta est cum angelo subito multitudo coelestis exercitus', quod id videtur dici, quod 'omnes angeli'. Si igitur angeli id noverunt, cur non et superiores? Ideo cum illis sentio, quod omnes angeli noverunt factum incarnationis, sed non in proprio genere facti nisi, cum factum esset. Sic ascensionem ejus eodem modo. Etiam non est necesse dicere, quod haec omnia

in verbo viderunt, quia est speculum voluntarium. 2° dico cum aliis, quod ista verba Isaiae dicuntur in persona angelorum non ignorantium, sed admirantium. Sicut in Judicio commonebuntur, quod tamen jam de facto sciunt. Admirantur autem velut insinuative aliis q. d. Videte: quis est iste? ꝛc.

Dist. 12.

c. 2. Bl. n^b *Quod Aug. sensisse videtur:* Augustinus li. 1. gen. c. 5 et in multis locis. Numquam tamen asseruit. Unde dicit li. 7. c. ultimo in fine: Si possunt haec melius dici, non solum non resisto, verum etiam faveo: loquitur de origine animae. Sed in retractationum libro clarius de eisdem libris. Tu autem, mi lector, quisquis eris, hoc tibi dictum velut a stulto quodam notato: Quod nunquam est compertum fumos terrae illustrare celum, sed magis impedire lucem super terram. Volui autem dicere, quia theologia est celum, immo regnum celorum, homo autem terra et ejus speculationes fumi: tu intellige reliqua et quae sit ratio tantae diversitatis inter doctores. Item nota, quod nunquam sus docere potuit Minervam, et si praesumat aliquando. Nec araneis telis capi possunt feri leones et ursi, immo nec pisces aut volucres. Haec quia stultus stulte dixi: facile veniam merebitur temeritas mea et irreverentia. Interpretatio enim physica super theologiam etiam a sanctis tradita non arguit crimen laesae majestatis reprobata.

c. 5. Bl. $n_2{}^a$ *De qua re priusquam:* 2ª pars. CXCII, 676

nullam omnino formam habuerit: presenter. Huic consonat id 8. civi. dei 6. Si omni spetie carere possent, omnino nulla essent. Et supra li. 1. dis. 3 ex verbis 6. trin. c. ult. Haec igitur omnia quae arte divina facta sunt et unitatem et spetiem et ordinem tenent ꝛc. quo ad futuras formas. Sicut est de ratione omnis materiae.

Facta est ergo illa materia: Unde b. Aug. li. 1. Gen. 15. aperte asserit materiam non esse informem creatam, sed formatam, licet eam prius origine et non tempore velit informem fuisse, sicut ex voce verbum, cum tamen simul sint vox et verbum. Et haec sententia mihi placet, quia tunc informitas materiae non esse potest nisi respectu futurae formae. Quod verum est. Et est nihil aliud nisi inchoatio formae, ut clare dicit li. de vera religi: fol. 4.

c. 6. *grossior erat:* Ergo fuit formata. 677

c. 7. Bl. $n_2{}^b$ *Nunc superest ut:* 3ª. — *sicut veritas in evangelio ait:* Jo. 5. 677

Dist. 13.

c. 7. Bl. $n_3{}^b$ *Quomodo accipiendum sit illud:* Potest breviter dici, quod dicere est idem quod verbo facere. ps. ‘verbo domini caeli’ ꝛc. Vel 679

etiam idem quod verbum facere. Unde frequenter in scriptura verbum ponitur pro re, quia omnis res seu factum est verbum dei aut saltem verbo ejus temporaliter factum et in eodem tempore aeternaliter dispositum fieri. — *Praeterea investigandum:* 3ª pars.

Dist. 14.

CXCII, 680 c. 1. Bl. n_4^a *De opere secundi dici:* Aug. li. xi. civitate. 6. Qui dies cujusmodi sint aut perdifficile nobis aut impossibile est cogitare, quantomagis dicere. — *Quales autem et ad quid:* Haec est optima Responsio.

c. 2. Bl. n_4^b *ibi esse non dubitamus:* Major est enim hujus scripturae authoritas quam omnis humani ingenii capacitas. 2. Gen. 5.

c. 3. *Sed firmamentum dici potest non propter:* Atque firmamentum hoc loco non tenet derivationem significatam. Nec in Hebreo tale quid ponitur. Sed dicitur ‘fiat expansio’ seu ‘extensio’: a verbo ‘Raqa’ i. e. expandit ꝛc.

c. 5. *Sequitur: dixit deus:* 2ª pars.

681 c. 6. *Sequitur: dixit deus:* 3ª pars.

c. 7. Bl. n_5^a *Quae ideo facta sunt ut per ea:* li. 2. super Gen. c. penul. et antepenult.

Dist. 15.

c. 2. Bl. n_5^b *Sequitur: dixit deus:* 2ª pars.

682 c. 3. *propter peccatum facta sunt noxia:* i. e. homo prius ab eis nihil pati potuit, etiam si eadem fuerint quae nunc. Sed jam patitur, quia ipse graviter mutatus est in passibiliorem infirmitatem. Legimus enim sanctos bibisse venena et alia noxia protulisse, quae tunc non fuissent mirabilia, sed naturalia.

c. 5. *Augustinus super Gen.:* l. 1. c. 5. — *Unde Augustinus:* ut supra.

683 c. 6. *Jam de septimae dici:* 3ª pars. — *in Apoc.:* 4.

Bl. n_6^a *veritas in evangelio ait:* Jo. 5.

Die ergo septimo: Unde conservare videtur majus esse quam creare. Quia multi incipiunt, sed pauci perseverant. Est enim conservatio semper nova inceptio. Est autem conservare idem quod continue creare. Et conservatio est continuata creatio, unde adhuc hodie creat deus Heb. 1. ‘portans omnia’ ꝛc. Et ita videtur haec esse prophetia futurae salutis. ‘Et requievit deus die 7mo’ ꝛc. sicut etiam apostolus ad Hebraeos exponit.

c. 7. *cum templum dedicavit:* 3 Reg. 8.

c. 8. *Unde in lege dicitur:* Deutero: 5.

Dist. 16.

c. 1. Bl. n6b *qualis et quomodo factus:* in sequentibus 4 dis. — *qualiter sit lapsus:* Dis. 21. — *per que sit reparatus:* li. 3. — *modum institutionis:* quia scilicet bonitas creatoris est causa. — *superius:* dis. 1.

c. 2. *Beda:* Gen. 1. — *imago dicitur:* exemplar, quia imago est exemplaris. — CXCII, 684
proprie accipitur imago: Ergo essentia est proprie imago, quia ad eam factus est homo. Respondetur, quod propter relationem est improprie imago. Sed hoc non sufficit: quia inquantum est imago, tunc est relativa. Sed alii textus habent 'improprie' et ita debet haberi.

c. 3. *Filius vero:* 2a pars. — *in tractatu:* dis. 27. et 28. — *apostolus dicens:* 1. Cor. xi.

c. 4. *cognitione veritatis:* memoria et notitia infra. — *Augustinus in li. de quantitate animae:* post primordium. — *Ita propter imaginem trini-* 685
tatis: Posset etiam optime dici, quod homo sit imago dei, quod imitetur deum in esse et agere: quia ipse regit minorem mundum i. e. corpus, sicut deus majorem. Deinde quia format verba, sicut deus etiam, vide alibi.

c. 5. Bl. n7a *Quo circa:* 3a pars. — *lib. vij. de trinitate:* 5. ultimo.

Dist. 17.

c. 1. *cum dicitur Formavit;* Gen. 2. — *Vel secundum aliam literam:* lxx. — *inspiravit in faciem:* Spiravit i. e. spiritum vel flatum fecit, Sicut omnis qui spirat facit spiritum. Unde canitur 'In aspirando das spiritales esse homines'. Alio modo et melius sic: spiravit i. e. spiritu fecit. Sicut enim dicere est verbo facere, ita spirare est spiritu facere. Ps. 'Verbo domini celi firmati sunt et spiritu oris ejus omnis virtus eorum'. 'Ipse dixit et facta sunt'. Alias videretur esse nugatio: dicendo spiravit spiraculum vitae i. e. fecit spiritu spiraculum vitae, cum sit idem in re.

Dicere est { verbo / verbum } facere. Sic 'dabar' in Hebraeo significat rem et verbum.

Spirare est { spiritu / spiritum } facere. Unde homo est spiritus vadens et non rediens.

c. 2. Bl. n7b *Putaverunt enim:* Manichei. — *Sic ergo cum dicitur:* Ista convictio nihil valet, quia non sequitur: homo spirat et flatum de se emittit. Igitur flatus ille est de substantia hominis, ut patet. Igitur non ibi valet. — *Flare enim est flatum facere:* li. 12 civitate dei. 23. Et super gen. 7. c. 3. — *per esaiam:* 57. Nostra translatio habet 'Spiritus egredietur a facie mea et flatus ego faciam.'

c. 3. *Augustinus enim super Gen.:* li. 7. c. 7. 686

c. 4. *Solet etiam:* 2ª pars. — *Augustinus super Gen.:* li. 6. c. 3. — *deo autem natura est quod facit:* et si nobis est quandoque miraculum. — *voluntas:* apud se. — *necessitas:* nobis.

CXCII, 687 c. 6. Bl. n8ª *In hoc autem:* 3ª pars.

Dist. 18.

c. 2. Bl. n8ᵇ *Hic attendendum est:* quaestio 1.

c. 3. *Cum autem his de causis:* quaestio 2.

688 c. 4. *Non sine causa dormienti:* quaestio 3.

c. 6. *Sed quaeritur an:* 2ª pars.

689 c. 8. Bl. oª *Quemadmodum mulieris:* 3ª pars. — *Unde in ecclesiasticis dogmatibus:*[1]) alii c. 13. Est autem iste liber, in quo stat authoritas supra dis. 8. allegata Gennadii 'Demones per energiam' ꝛc.[2]) Unde et stilus negat Augustinum et Gennadium nuncupat allegatorum consonantia. Alii dicunt, quod sit Fulgentii. Sic allegat Catholicon vocab. Energia.

Dist. 19.

690 c. 1. Bl. o2ª *corpus animale:* Animale id dicitur corpus quod { nutritur / vegetatur / generat

et alias affectiones et operationes agit que non erunt in patria. Ideo ibi erit corpus spirituale i. e. non animale, quod comedat et bibat, sed sola spiritus redundantia satur et beatum. Sententia est b. Augustini li: retractationum, super li: de vera religione. Unde dicit: corpus hoc in resurrectione ad sufficientiam vivificetur solo spiritu: qua causa etiam spirituale erit, cum resurrexerit in spiritum vivificantem. Illud autem factum est in animam viventem.

c. 2. *Solet hic quaeri:* 2ª pars.

691 c. 3. *Sed adhuc quaeritur:* 3ª pars.

Dist. 20.

692 c. 2. Bl. o3ª *Cur ergo non coiverunt:* quaestio 1. — *non angebat:* urgebat.

c. 3. *De termino vero:* quaestio 2.

693 c. 4. *Si vero quaeritur:* 2ª pars. quaestio 1.

694 c. 8. Bl. o3ᵇ *Et cum de corpore:* quaestio 2.

c. 10. *Talis erat hominis:* pars 3.

Dist. 21.

695 c. 2. Bl. o4ᵇ Zwiſchen *vates* und *implebat:* Demoniorum, est enim de textu.

696 c. 4. *supra modum sublimitas:* quae tamen idem videtur quod inanis gloria.

---

[1]) Eine frühere Hand hat dazu geſchrieben c. 17. Darauf bezieht ſich Luthers Bemerkung.

[2]) l. II. dist. 8. c. 5 iſt gemeint.

c. 5. Bl. o_5^a *Porro sciendum est:* 2ª pars. — *Qui ergo incitatione*[1]) *habuit:* 1ª ratio.

c. 6. *sed ex parte perstiterat:* 2ª ratio.

c. 7. *Quod non soli viro:* 3ª pars.

Dist. 22.

c. 2. Bl. f^a *secutum est et pena peccati:* Quia initium peccati superbia et contemptus dei amorque sui. CXCII, 697

c. 5. *Ex quo manifeste:* 2ª pars. 698

c. 11. Bl. p^a *Solet etiam quaeri:* 3ª pars. 700

Dist. 23.

c. 1. Bl. p^b *Cur creavit deus quos:* Hanc rationem in plurimis locis [darüber: li. xi. civi. c. 16. et c. 17. satis longe et pulchre] assignat b. Augustinus, quam tamen oportet tandem ad voluntatem dei reducere. Quia si quaeratur, quare non eadem bona faceret, si illi mala non egissent, unde faceret, hic necessario voluntati ejus cedendum est quae injusta esse non potest, quia nulli debere potest. Creatura autem non potest non debere, quia non potest non esse finita i. e. certo naturae et arbitrii modo terminata, extra quam cum nititur libertate sua (quam decuit sic creari liberam) fit mala et inobediens. Non enim ideo non debuit bonitas creatoris tam nobilem naturam i. e. liberam creare, quia pecare posset et peccatura fuit. Quia haec est nobilissima entitas in qua ostendit deus suam gloriam.

c. 2. *Et quidem secundum animam:* 2ª pars.

c. 3. *Hanc autem scientiam homo:* perdidit tamen majorem partem, omnino habet enim. 701

Homo[2]) adhuc miram industriam animalia domandi, nutriendi, consuefaciendi, explorandi, regendi, fallendi, capiendi, utpatet experientia. Sed cognitio proprietatum eorum periit: Et solum per experientiam tales nunc novit: tunc autem intuitive. Sicut Salomon femellam et masculum, item pictum et verum florem. Item distinctionem verae matris, mortui filii. Haec enim est Magia naturalis quam et Jacob calluit, paucissimi nunc sciunt.

c. 6. Bl. p_2^a *Si autem quaeritur:* 3ª pars. — *Non fuit ergo homo praescius:* quia fuisset miser, si scivisset, quod repugnat innocentiae.

Dist. 24.

c. 1. *sicut de angelis diximus:* dis. 3. c. 5. — *poterat stare:* Contra. Stare est retrogredi, dicit b. Bernardus. Ergo si potuit tantum stare, non

[1]) Migne: incitatorem. [2]) Hier iſt 'habet' zu ergänzen.

potuit manere innocens. Respondetur, quod stare in statu innocentiae non erat retrogredi. Sicut nec in beatitudine stare est retrogredi. Sed b. Bernardus loquitur de nostro statu, si saltem status et non potius fluxus est. — *Item in eodem:* c. 119.

CXCII, 702 c. 3. Bl. p_2^b *Ad hoc autem quod dicimus:* Haec pars non tenetur et procedit ex sententia quam posuit supra dis. 5. c. ultimo. — *Declinare enim a malo:* scilicet privative, sed tantum contrarie.

c. 4. *Hic considerandum:* 2ª pars.

703 c. 6. Bl. p_3^a *Augustinus docet in duodecimo libro:* c. 1. — *Ascendentibus ergo introrsum:* c. 8. — *Rationis autem pars superior:* c. 7. — *Cum vero disserimus de natura:* li. 12. tri. c. 4. — *Carnalis autem vel sensualis:* c. 12.

Idem Homo inquantum agit { quae solius spiritus sunt, et interne / quae sensuum sunt, ea cogitat quae operatur / externe sunt } Vocatur secundum hoc { Spiritus Spiritualis / Caro Sensualis }

c. 7. *Illud quoque praetermittendum:* 3ª pars.

704 c. 9. Bl. p_3^b *Haec Augustinus in xij. li. de trinitate:* c. 12.

705 c. 11. *Non est autem silentio:* Ex b. Augustino hoc dicitur li. 12. tri. ca. 13.

Dist. 25.

706 c. 5. Bl. p_5^a *Idem in enchiridio:* 104.

707 c. 8. *Unde Augustinus in enchiridio:* c. 29. secundum alios 18.

708 c. 10. Bl. p_5^b *Unde Augustinus in enchiridio:* alias 29.[1]) — *mala ait Augustinus:* alias 29.[1])

c. 11. *Hic quaeri potest:* 2ª pars.

c. 12. *Unde Augustinus in enchiridio:* vel c. 29.[1])

709 c. 15. Bl. p_6^a *Repetit de corruptione:* Tertia pars.

c. 16. Zwiſchen *libertatem* und *gratiae:* naturae, sed non habeo libertatem.[2])

Dist. 26.

710 c. 2. Bl. p_7^a *Nam si, ut quibusdam placuit:* Enchyri: 31. — *Non est volentis neque currentis:* Hoc textu tantum vult, quod ista expositio sit reprobo quae ex isto verbo apostoli intelligit aequalem principalitatem gratiae et voluntatis respectu operis. Quoniam si sunt aeque principales, tunc sicut valet dicere 'non est currentis et volentis' ꝛc. ita valebit dicere 'non est miserentis, sed habentis, volentis'. Nunc autem posterius est contra positum Apostolicum, igitur primum non

[1]) Von früherer Hand war bereits bemerkt 'c. 18'. [2]) Dieſe Worte fehlen im Texte des Luther vorliegenden Exemplars.

valet. Quare non debet ibi subintelligi signum exclusivum, sed absolute intelligendum et totum deo tribuendum 'Non est currentis nec volentis, sed tantum miserentis dei'. Si enim propter exclusivam illam dictionem haec vera est: Non[1])

c. 3. *Itaque bona voluntas:* 2ª pars. — *non gratia voluntatem:* tanquam ducem. Eodem modo intellige liberum arbitrium in malo: Quia sicut gratiam [darüber: quae virtus est] comitatur ad bonum velut ducem et tractricem, Ita comitatur infirmitatem sive legem carnis cui copulatum est (sicut tunc gratiae) ad malum velut ducem. Et ita utrinque liberum est et utrinque aliter agere nequit (loquor de gratia consummata et infirmitate non sanata). Sed in fide est mixtura et temperatio utriusque extremi, usque dum ad speciem perducamur.

Sicut ergo voluntas inter mala plura libera est eligendo nec tamen bonum potest per se eligere, ita eadem inter bona plura libera est nec tamen malum ammodo potest eligere. Sed vita media i. e. Christiana quasi medio etiam modo se habet ad utrunque flexilis, difficilis ad bonum, sed non impossibilis sicut illa, et facilis ad malum, sed non necessaria servitute sicut illa. Nec est tam facilis ad bonum sicut beati nec tamen impossibilis ad bonum sicut miseri. Sed tamen extremae ambae nituntur in necessitate et impossibilitate. Sic haec media tantum in facilitate et difficultate. Beati enim necessario eligunt bonum et impossibiliter malum. Miseri autem impossibiliter bonum et necessario malum. Sed nos faciliter malum et difficulter bonum. Sive id sic melius exprimitur, quod miseri impossibiliter quidem eligunt bonum, sicut beati impossibiliter malum. Non tamen forte necessario eligunt malum, sicut nec illi necessario eligunt bonum, sed utrinque libere, licet hi necessario sint in servitute peccati et illi necessario in servitate justitiae. Quae servitus non minuit libertatem utrinque, sed manet utrisque libertas.

Sive sic sive aliter dicatur, sufficit, quod res ipsa sane intelligatur. Nam utique verum est, si impossibile est ipsum ad bonum per se surgere, necessario per se vertitur ad malum, aut saltem manet sub malo, si non ipsum eligat. Verumtamen quia deus semper praesto est, nec ideo liberum arbitrium damnatur, quia non habet gratiam aut habere non potest, sed quia oblatam et exhibitam non acceptat vel aeceptam non custodit et non comitatur ducem gratiam, sed retrocedit et stat rebelle ipsa progredi volente. Sicut in beatis non ideo est beatitudo, quia habent gratiam praecise, sed quia eam acceptant et consentiunt eam habere.

[1]) Unvollendeter Satz.

Verum notandum est, quod sicut ad bonum principalitas est gratiae, ita ad malum principalitas est voluntatis concomitante hic infirmitate illic voluntate.

CXCII, 711 c. 4. *Fides enim qua justificatus es:* Talis fides non est sine charitate et spe. — *qua et peccatur:* principaliter. — *recte vivitur:* concomitanter scilicet. — *Augustinus in enchiridio:* c. 105.

impetrat quod lex imperat: Ad ista intelligenda valet ista authoritas b. Gregorii posita infra li. 3. dis. 25. c. 5. ubi dicit istas esse aequales scilicet fidem, spem, charitatem, operationem et per consequens, alioqui non possent esse aequales, quantum verba ejus sonant. Unde et hic non simpliciter fides dicitur, sed per dilectionem operatur vel qua justificati sumus.

c. 5. *gratiae dona pervenit:* non autem sola. — *in eis est et ipsa:* qui et ipsa donum ejus est.

712 c. 6. Bl. p_7^b *Non est tamen ignorandum:* Objectio. — *voluntatem fides praevenit:* licet voluntatem non praeveniat, praevenit tamen bonam voluntatem natura et causa, quia est causa ejus.

c. 7. *Ceterum hanc quaestionem:* Alia objectio. — *cogitatio bona:* moraliter.

c. 8. *Hac voluntate concupiscitur:* tanquam merito de congruo, non condigno.

713 c. 9. Bl. p_8^a *Utrum una eademque:* 3ª pars.

714 c. 11. *aliud est virtus aliud:* hic quaestio solvitur c. 7. sequentis distinctionis.

Dist. 27.

c. 3. Bl. q^a *earum peccatum tenere non possumus:* i. e. non possumus affirmare i. e. probare, quod peccatum habeant.

715 c. 4. *Cum ergo ex gratia:* 2ª pars.

c. 7. Bl. q^b zum ganzen Abſchnitt:

Quicquid habes meriti, praeventrix gratia donat:
Nil deus in nobis praeter sua dona coronat.[1])

716 c. 9. *usus liberi arbitrii:* sicut actus. — *et ex deo est:* per gratiam. — *et ex nobis:* per liberum arbitrium. — *Ibi enim:* in gratia. — *hic deus:* i. e. in usu ejus.

c. 10. *Alii vero dicunt:* 3ª pars. *velle et operari bonum:* Ista opinio est subtilior et valde probabilis secundum rationem loquendo, nisi aliter nunc teneretur communiter.

Dist. 28.

717 c. 1. Bl. q_2^b *ab illo accepit nostra natura:* Hoc verbum verum potest esse maxime de gratia praeventrice, sicut in verbis jacet, sed non ad intentionem Pelagii.

[1]) Vgl. unten S. 99.

c. 2. *nullo modo caveri potest:* Nullo modo dixit, quia per gratiam oblatam potest. — *Caveri ergo potest:* non ex se, sed cum gratia. — *non est de qua tunc:* i. e. intellexerunt exclusive, quod non sic dictum erat.

c. 3. *in libro retractationum:* c. 18. CXCII, 718

Dist. 30.

c. 1. Bl. $q_4{}^b$ Quando de peccatis disputatur, hic syllogismus semper notandus est: 720

Omne malum est nihil et
Omne peccatum est malum, igitur
Omne peccatum est nihil.

c. 5. *Quod diligenter investigandum:* 2ª pars. — *peccatum esse reatum:* i. e. debitum. — *nec culpam esse:* i. e. peccatum. — *non esse ipsi fatentur:* quia Adam habuit culpam ejus. Quia reatus sequitur ad culpam. Volunt igitur dicere, quod Adam fecit culpam, sed non posteri. Sed tamen pro illa culpa omnes pariter sunt rei aeternae et temporalis poenae. Ita reatus est medium inter culpam, praecendentem et poenam sequentem et est ipsum debitum poenae pro culpa. — *secundum eos esse non potest:* quia eam expectat. 721

c. 6. Bl. $q_5{}^a$ *Primogenitum asini:* Asini nascimur, per baptismum oves efficimur.

c. 7. *Quid ergo originale peccatum dicitur?:* 722

Fomes peccati scilicet actualis lex carnis lex membrorum concupiscentia tyrannus languor naturae	i. e. carentia justitiae originalis qua absente non potest caro nisi in injustitiam i. e. peccatum, ideo dicitur fomes peccati ꝛc.

non oboedias concupiscentiae: quae sunt arma ejus. — *malae:* scilicet actualis. — *esse concupiscentiam:* Quae concupiscentia est etiam inoboedientia carnis, peccatum, lex membrorum, quae omnia sunt nihil aliud nisi privatio oboedientiae carnalis, quia peccatum originale est Nihil seu privatio sicut omne peccatum quoad formale: quoad essentiale autem est ipse motus carnis immo ipsa caro et sanguis privata virtute et gratia. Ideo enim caro concupiscit, quia est deserta a gratia et virtute.

c. 8. *occulta etiam tabe:* Que tabes et quaecunque assumuntur positive significantia nomina in exprimendo peccato originali debent privative exponi. Non enim est genus, qualitas, calor aut humor vel deformitas tabida vel putrida, cum haec omnia sint creaturae et bonae, licet poenales quandoque, Sed solum ablatio virtutis et fortitudinis ex carne i. e. carnali homine.

CXCII, 723 c. 9. Bl. $q_5{}^b$ *Hoc est originale peccatum:* Peccatum primum Adae non dicitur originale, sed fuit actuale, sed est nihil aliud nisi propter tale primum peccatum actuale non habere justitiam originalem. Et sic omnes posteri Adam similiter et ipse post primum peccatum in peccato originali nascuntur, vivunt usque ad Christum, sicut bene hic dicit Magister capite sequenti.

c. 13. *Ad hoc autem quod diximus:* 3ª pars.

724 c. 14. Zum ganzen Kapitel: Hoc quod Magister hic dicit de multiplicatione naturae negat Gabriel cum aliis. Vide eum li. 3. dis. 4. q. 1. dubio ultimo. Ego consentio Magistrum dimissis larvis philosophorum, quia Euangelio magis accedit Magister de multiplicatione panum.

Dist. 31.

725 c. 5. Bl. $q_6{}^b$ *Hic quaeri solet utrum:* 2ª pars.

c. 6. Zum ganzen Kapitel: Hoc secundum sententiam Magistri. — *vinum infusum acescit:* quia caro traducta fit rea in tali traductione originalis peccati, et tamen non illa a qua traducitur.

c. 7. Bl. r^a Ex quibus omnibus intelligendum

Primum quod in baptisatis auffertur culpa, sed non poena originalis peccati.

2um quod caro sic punita non potest animam venientem in se non polluere simili peccato cujus poenam portat. Haec enim est detestabilis maledictio carnis nostrae, quod ita vilificata est, ut licet in se non sit peccatum, tamen propter suam feditatem qua libidinose seminata est privat animam justitia originali. Nec est digna, ut anima quae ii conjungitur justitiam talem habeat, ne forte ex hac et ipsa imprimis esset et sane. Est igitur haec poena carnis a deo inflicta, ut non possit recipere in se animam, nisi eam culpabilem faciat originali peccato. Et ita utraque etiam dimissa culpa: poenalis manet et in praesentia.

726 c. 8. *Jam ostensum est:* 3ª pars. — *sine libidine non est parentum:* tanquam effectu peccati Adae quod est principalis causa. — *ob hoc filiorum:* propter causam illius libidinis quae est effectus.

c. 9. Nota, quod transfusio originalis peccati fit non alio modo quam quod deus justa poena sic statuit, ut omnis caro quae ab Adam per legem coitus venit, sic sit damnata, ut quam cito cum anima copulatur, ipsa tota persona, simul et anima et caro propter unitatem personae, Et quia sic est naturalis filius Adae, debeat esse in carentia originalis justitiae. Unde licet, sicut Augustinus dicit, quod peccatum in parvulos non transmittat propagatio, quod verum est: sequitur tamen ipsam propagationem. Nec libido potissima causa est, sed ordinatio divina in punitione carnis Adae quae sic

propagatam vult in vindictam peccati carere justitia. Unde et si Magister dicat, quod feditas carnis facit animam contrahere peccatum, ubi opinionem suam de peccato originali praesupponit, scilicet quod sit genus qualitas. Ego tamen puto, quod si purissima esset caro atque etiam sine libidine seminaretur, adhuc tamen propter vindictam Adae, eo quod de Adam venit per generationem, ipsa cogeret animam secum carere justitia originali i. e. habere peccatum originale ex judicio divino sic eam et quicquid ei in personam eandem copulatur puniente.

Dist. 32.

c. 1. Bl. r^b *sed licet remaneat:* Et ex hoc jam patet, quod peccatum originale non est ipsa concupiscentia seu fomes, quia non tota aboletur, sed tantum debilitatur, peccatum autem originale totum aboletur.

c. 2. *quia et reatus ipsius solvitur:* qui solus est et totum peccatum originale, prout reatus includit culpam, alias secus.

Nam illa concupiscentia in carne est nihil aliud nisi inoboedientia carnis ad spiritum quae de se non est culpa, sed poena, quia si esset aliquo modo culpa et non dimitti in baptismo diceretur, injuria fierit baptismo et gratiae dei. Igitur ante baptisma est ei annexa culpa et reatus tanquam poenae temporali quae omnino manet post baptismum, et non est mala nisi occasionaliter inquantum ratio contra eam sibi in pugnam pro poena inoboedientiae primae relictam debet certare, ut quae prius cum facilitate potuit dei praeceptum in omnibus carne oboediente sibi implere, nunc propter inoboedientiam suam in poenam cogitur cum difficultate et in omnibus renitente carne implere. Sententia igitur Magistri non est tenenda, scilicet quod peccatum originale sit fomes, languor naturae, tyrannus ꝛc. Haec enim omnia sunt nomina carnis inoboedientis, furentis, indomitae contra spiritum quae sic facta est ex ablatione justitiae originalis. Sicut si equus rupto freno sessore etiam invito rebellet et lasciviat, facit omnia, sicut est natura sua, si non assit frenum: Ita et carni naturale est ita furere, sed per justitiam regeretur. — *non sit ejus facta remissio:* i. e. culpae quam habet.

Bl. r_2^a *Dimittitur concupiscentia carnis in baptismo:* Ecce ex his omnibus liquet, quod solum reatus solvitur. Unde videtur Augustinus concupiscentiam dupliciter capere, primo prout includit culpam, et sic potest dici malum in carne, et sic forte Magister loquitur de peccato originali. Alio modo sinitur cum exclusione culpae. Et sic non est per se mala, sed est poena tantum et per accidens mala, prout anima non vincens eam peccat ex ejus inclinatione et pondere.

Unde dicit Apostolus, quod concupiscentia non nocet his [qui] secundum Christum vivunt, quia non est malum deleta culpa, sed tantum pondus et inclinatio ad malum quam sic deus esse voluit in poenam Adae.

Dupliciter itaque concupiscentia seu fomes dicitur malum, primo quia habet ipsum malum i. e. absentiam freni, quod est justitia originalis. Secundo quia est occasio mali i. e. peccati actualis. Sed ipsa neutrum illorum est, cum malum sit nihil.

CXCII, 727 c. 3. *corrupta anima magis inficitur:* Haec causa non est magni ponderis, quia loquitur de feditate carnis qua anima maculatur. Illa autem non est positiva, sed privativa, ideo est eadem in omnibus. Alioquin sequitur, quod ultimus filius Adae haberet infinitas feditates super quam Adam et Seth habuerunt quae sunt imaginationes infirmae. Mundatur igitur caro sic, quod ipsa deinceps non habet causam animam polluendi peccato originali, sicut ante habuit inevitabiliter. Retinet autem causam polluendi animam actuali peccato, sed evitabiliter et ex consensu animae.

728 c. 4. *Praeterea quaeri solet:* 2ª pars distinctionis cum una quaestione.

c. 5. *Solet etiam quaeri:* quaestio. — *quod ex corruptione corporis inevitabiliter trahit:* ceu copulatur quod quia ex Adam venit, caret justitia originali et cogit sociam animam similiter carere propter unitatem personae. Alioquin si animae daretur innocentia, eadem necessario daretur et carni propter eandem unitatem. Sed hoc ipsa indigna est. Dicis ergo 'quare igitur animam copulat deus carni?' Respondetur, ut infra dicit Magister, quod deus non ideo debuit dimittere propositum suum creationis humanae. Quia si nulla anima copularetur carni, nullus esset homo. Si autem munda maneret anima copulata, nullus esset immundus homo, nulla immunda caro, et ita peccatum primum esset impunitum.

c. 6. *Illud etiam non immerito:* 3ª pars distinctionis cum tribus quaestionibus. — *quia ex voluntate primi hominis:* Sed contra: Non plus effective a voluntate primi hominis processit quam aliorum, quia ante venit super eum nuditas illa, ut legitur in Genesi, quam eam nosset et vellet. Ideo non est a voluntate ejus volitum nisi per modum consequentis, quia scilicet antecedens fuit volitum, scilicet primum peccatum, ideoque effectus illius qui est originale peccatum simile est volitus, sed implicite tantum, sed materialiter a nobis.

c. 7. *Si vero quaeritur:* quaestio prima.

c. 8. Bl. r_2^b *Hic a quibusdam quaeri:* q. 2. — *Sicut quis pollutas habens manus:* Ista similitudo non satisfacit, quia anima non ita prius extra corpus habetur, sicut pomum extra manus pollutas. Sed simul ut esse incipit est in pollutione, ergo nunquam est qualis a

deo creatur, quod tamen quomodo cogitandum et salvandum sit, tu cogita, quia utique verum est. Et tamen quia illa pollutio ab extrinseco venit animae, ideo ex essentia non habet a creatore suo.

Dist. 33.

c. 5. *Mortui sunt enim:* b. Hieronymus autem accipit sicut jacet litera, CXCII, 730
scilicet in plurali. Omelia super eadem verba. Et elicit ex hoc quod non solum Herodes animam pueri quaesierit.

c. 6. Bl. $r_3{}^b$ *Hic quaeri solet:* 2ª pars.

c. 12. Bl. $r_4{}^a$ *Exodi* ausgeſtrichen, dafür Ezechielis. 732

Dist. 34.

c. 4. Bl. $r_5{}^a$ *Ostensa origine mali:* 2ª pars. — *nisi malum esse:* scilicet concretive i. e. vitiatum. — *nec malum esse:* concretive. Omne enim vitiatum est malum, quia vitium est malitia ejus, tamen inquantum ipsum vitiatum est, bonum est. 733

Esset autem implicatio, si abstractive diceretur: vitium est integritas rei seu malitia est bonitas. Vel sic quia bonum dicitur quo ad residuum suum esse, idque malum quo ad vitiosum esse. Sicut domus dicitur mala, inquantum est ruinosa, dicitur tamen bona, inquantum res est.

c. 5. *Porro si homo aliquod bonum est:* Corol: sequitur quod alterum illorum 734
scilicet bonum necessario capitur simpliciter et transcendenter seu sine addito, alterum cum addito, ut si ista res quae est domus dicitur mala, intelligitur, quod sit mala domus. Si autem dicitur bona, tunc capitur simpliciter et quasi abstractive, scilicet bonitas, seu transcendenter, scilicet bonum.

c. 6. *Ideoque in his contrariis:* 3ª pars. 735

Dist. 35.

c. 2. Bl. $r_6{}^a$ *Quocirca diversitatis hujus:* 2ª pars.

c. 4. *Quidam autem diligenter:* 3ª pars. — *inquantum vero inordinate:* Contra: quomodo idem potest esse quid et nihil?

Dist. 36.

c. 3. Bl. $ſ_2{}^a$ *Et licet ex hoc sensu:* i. e. quod per ipsum corrumpitur natura. 739

c. 4. *secundum rationem praedictam:* i. e. quod per ea corrumpitur bona natura.[1])

c. 5. *In nullo tamen:* 2ª pars. *nec inquantum:* i. e. non eadem ratione.

---

[1]) Dieſe Worte gelten der Bemerkung von älterer Hand: scilicet effective sive causaliter non essentialiter.

CXCII, 740 *dicuntur privationes:* Dicuntur enim eaedem privationes peccata, quia sunt voluntariae carentiae boni, justi inesse debiti. Et poenae, quia sunt carentiae etiam invito peccatore boni convenientis, quia non est in peccatoris potestate, postquam justitia voluntarie carere voluit et ad hoc egit, quo careret, ut ipsa maneat in eo aut redeat eo sic agente. Et hoc est a deo qui ordinat, ut talis actio esset carentia justitiae et, quando eam homo ageret, ipso agendo jam careret. Et ipsa actio fit carentia talis rectitudinis.

c. 7. Bl. f$_2^b$ *non in quantum poenae sunt:* Hae sunt poenae 2^{ae} quo ad materiale et formale peccati, quia ipsi actus talium peccatorum sunt molesti praeter ipsam privationem rectitudinis quae est poena damni, ibi autem poena quoque sensus.

Corol.

Poena semper et tam cito est quam ipsum peccatum. Patet, quia sunt idem. Transeunte enim actu qui est bona res in qua incepit privatio quae, inquantum est volita, est peccatum, sed inquantum est privatio et non conservat sicut nec conservare potest deus rectitudinem, sed deserit, est ab eo, scilicet deserente et non conservante rectitudinem, cujus privationem homo peccando facit.

perturbatio passio: i. e. poena. — *cupiditas passio:* i. e. poena. — *cupiditate patimur:* i. e. poenam habemus. — *patimur, non est:* i. e. inquantum non est poena. — *ideo non sit peccatum:* quia super hoc, quod est poena, est etiam culpa. — *inquantum patimur eis:* i. e. inquantum sunt poenae.

c. 8. *Illud autem diligenter:* 3^a pars.

Dist. 38.

744 c. 5. Bl. f$_4^b$ *Si enim petimus vitam aeternam:* Exponit hic Magister implicite hoc verbum domini 'Cum facis Elemosinam, nesciat sinistra tua, quid faciat dextera tua'. Unde sciendum, quod dextera in scriptura significat spem seu intentionem aeternae retributionis. Sicut ibi 'Et deducet te mirabiliter dextera tua'. Et iterum 'Si oblitus fuero tui, Hierusalem, oblivioni detur dextera mea'. Et 'Sede a dextris meis'. Debent ergo ista duae intentiones esse distinctae et non super una eademque re niti. Hoc est enim, quod una nesciat, quid faciat altera. Sed sinistra debet subesse, dextera autem supra. Vide latius Aug. super Ps. 120 in illo verbo 'dominus protectio tua super manum dexteram tuam'. Unde sunt verba quae Magister hic ponit.

745 c. 6. *Solet etiam quaeri:* pars 2^a.

c. 7. *Sed quaeritur utrum:* pars 3^a.

Dist. 39.

c. 1. Bl. f5b *Ad quod illi dicunt voluntatis nomine:* quia non sunt liberae potentiae, ideo peccatum est voluntarium. Nosse enim malum est naturale et non peccatum. Sed velle malum est voluntarium, ideo peccatum est. CXCII, 746

c. 3. Bl. f6a *inquantum malum vult, malus est:* Haec opinio non est bene intelligibilis, quia quod idem actus sit volitivus boni et mali, non videtur quomodo. Esset autem vera, si diceret, quod eadem potentia propter diversos actus dicitur mala et bona voluntas. 747

Unde ad illam quaestionem dicitur continuando et extendendo quod supra dictum est de esse boni et mali, quia sicut malum i. e. non esse non est nisi in bono, ita intellectus falsus non est nisi in intellectu vero, et voluntas mala in voluntate bona, et sicut non potest malum esse nisi ipsum sit bonum, ita repugnat intellectum falsum esse et non esse verum et voluntatem malam non esse bonam. Quia igitur intellectus, inquantum est, est verus, ideo non cessat inclinari naturaliter ad verum, quam diu habet esse intellectuale non obstante, quod viciatus sit falsitate. Sic voluntas quamdin in suo esse manet, non potest secundum hoc esse non inclinari ad bonum, licet secundum vitiatum suum esse inclinetur ad malum. Unde est eadem voluntas. Sicut idem corpus et corpus morbidum, inquantum corpus est bonum, et non morbidum. Et tamen morbus non potest esse nisi in corpore ꝛc.

Dist. 40.

c. 1. Bl. f6a *ex fine sicut voluntas:* dis. 38. supra.

c. 2. *Sed quaeritur utrum:* 2a pars distinctionis.

c. 3. Actus quidam sunt simpliciter ut peccata et hi semper mali
indifferentes et hi sunt { mali / boni } et econtra. 748

pro aliqua bona causa: i. e. fine. — *nec ex voluntate actio fit mala:* quae est potentia ante volitionem illius actionis. — *voluntas fit prava:* i. e. volitio respectu talis actionis. — *et ex fine et voluntate:* non tantum. — *ex fine mala est:* quia ex actione ut supra. — *ex fine et ex voluntate mala est:* quae ex tali fine bona possunt esse.

c. 4. Bl. ta *Quae tamen quidam:* 3a pars distinctionis. — *Ita etiam et hominem per adulterium a morte liberare:* Verum est, quando actionis et finis unus est actus seu volitio, secus si distinctis actibus volita sunt. Nam velle reficere pauperem propter deum semper est bonum, licet velle ad hoc furari sit malum. Sicut pharisaei gratiarum actio non fuit in se mala, sed jactantia qua ad ipsam nisus est. 749

Nota: Magister dicit has duas mirabiles propositiones:

A. Nec ex voluntate actio fit mala, sed ex actione voluntas fit prava. Cum tamen non aliter actio possit esse mala nisi a voluntate prius mala, intelligitur igitur sic. Nec ex voluntate (scilicet qua finis est volitus) actio fit mala, quia sicut finis est bonus, ita et ipsius voluntas seu volitio est bona. Sed tamen actio fit mala utique ex voluntate, scilicet quae talem actionem vult, non quae finem illius actionis vult. Et hoc patet, quando dicit 'Sed ex actione' (scilicet qua volita est actio, non finis) voluntas fit prava.

B. Nec omnis actio mala ex fine et ex voluntate mala est, sicut supra dictum est, intelligitur scilicet ex fine et ex voluntate illius finis, tamen utique ex voluntate illius actionis actio est mala, cum nulla sit actio mala, cujus non praecesserit voluntas mala.

Dist. 41.

c. 1. Bl. t^{b} *Qui ergo fidem et charitatem:*

Differunt Non fides { contrarie / contradictorie

Differunt Infidelis { contrarie / contradictorie.

Primo modo vera sunt quae hic allegantur, 2° modo non debent intelligi.

CXCII, 750 c. 4. *Post haec investigari oportet:* 2^{a} pars.

751 c. 6. Bl. t$_{2}^{a}$ *Si autem omne peccatum:* 3^{a} pars. — *in voluntate quam:* volitio. — *Voluntas itaque:* volitio. — *in voluntate consistit:* i. e. est ipsamet volitio. *Voluntas quippe:* [i. e. actus volitionis][1]) qui est peccatum.

Zum Schluß des Kapitels: Licet nullum peccatum fiat, in quo non peccetur ex infirmitate, ignorantia, malitia, quoad memoriam, contra patrem, quoad intelligentiam, contra filium, quoad voluntatem, deum, ut est trinus (quia non est peccatum quod non fiat contra contra sanctum spiritum et unus, et ex anima quae est imago ejus secundum omnes partes imaginis) tamen non frustra minus est, quod ex infirmitate contra patrem, majus quod ex ignorantia contra filium et maximum quod ex malitia contra sanctum spiritum fit. Quia id dicitur infirmitate fieri quod vel sine scientia et voluntate fit vel sine voluntate tantum fit. Id autem ex ignorantia quod sine scientia et voluntate fit aut sine scientia tantum. Id autem ex voluntate seu malitia quod ex potentia et scientia et voluntate fit. Unde dominus dicit 'Omne peccatum et blasphemia remittetur hominibus' ꝛc.

[1]) Die eingeklammerten Worte sind Bemerkung einer älteren Hand.

Dist. 42.

c. 1. Bl. t_2^b *diversa esse peccata:* et hoc est verum. CXCII, 752

c. 4. *Praeterea solet quaeri:* 2ª pars.

Nota, quod actus interior solus et actus interior cum exteriore aequivalent. Nec plus peccat hic quam ille. Hoc verum est supponendo, quod utrinque actus interior sit aeque intensus, alias secus. Nam rarissime id venit, ut actus interior solus tam intensus sit, quam est convincto exteriore. Quia actus exterior luxuriae multo intendit interiorem, quam si esset interior solus, ut patet. Sic etiam gula, avaritia, superbia, quia quando sensus simul tangitur cum anima, fortius ipsa movetur, quia est sensui unita, quam si sola vacuo sensu concupiscat. Sunt tamen utique duo peccata: actus interior cum actu exteriore, licet hic denominative, ille autem intrinseco peccatum sit et ita diverso modo. Quod autem Magister videtur solvere, quod sint unum peccatum, non aliter debet intelligi, quam quoad imputabilitatem, quia ut supra non auget peccatum actus exterior, dummodo ipse actus interior solus tam intensus sit quam est vincto externo, quod raro vel nunquam fit. Et ita sunt omnino ibi peccata aequivalentia uni tantum intrinsece peccato, quia actus exterior est accidentale peccatum.

c. 5. *ut ait Augustinus:* super Ioannem, omne dicit.

c. 6. Bl. t_3^a *Modi autem peccatorum:* 3ª pars. — *in qua dicitur peccatum:* 1. — *locum psal.:* 79. — *fieri tribus modis:* 2. — *super Ezechielem:* 43. — *in se et in proximum:* 3.

c. 7. *Augustinus in quaestionibus:* q. 17. — *levitici:* c. 6. 753

c. 9. *ut ait Gregorius:* 21. moralium. — *ut Gregorius ait:* 31. moralium.

Prima est cum: Arrogantia 1.
Praesumptio 2.
Jactantia 3.
Ostentatio 4.

c. 10. *Sed utrumque recte dictum esse:* Tamen posset dici, quod et superbia sit ipsa cupiditas vel effectus ejus. Nam amor excellentiae quid est nisi cupido excellentiae? Rursus omnis cupiditas est superbia: quia qui cupit, vult propria lege vivere et non subesse. — *ut ait Augustinus:* xi super genesin.

Dist. 43.

c. 1. Bl. t_3^b *in evangelio veritas:* Matthei 12. — *Johannes in epistola:* 1. Joan. 5. — *Sed quaeritur quid sit:* 2ª pars distinctionis. — *mentis in malitia:* respectu futuri peccati. — *homo fit impoenitens:* respectu praeteriti peccati. — *Sicut Chayn:* Gen. 4. 754

peccatum in spiritum sanctum:

Sex sunt talia peccata scilicet
- Desperatio — praesumptio
- Veritatis impugnatio — gratiae invidentia
- Impoenitentia — obstinatio

Bl. t_4^a *Recte ergo in spiritum sanctum:* Hic Magister per modum narrationis tangit 4^{or} peccata in spiritum sanctum scilicet
- desperationem
- impoenitentiam
- obstinationem
- praesumptionem

dei bonitatem: hic tangitur desperatio. — *et ideo poenitentiam:* et sic impoenitentia. — *tam pertinaci mente:* et sic obstinantia est. — *et de misericordia dei:* hic tangitur praesumptio. — *quibus placet malitia:* iterum tangitur obstinatio et impoenitentia. — *Isti:* proxime dicti. — Ausgestrichen *justicie,* dafür indulgentiae. — *damnatio debetur:* Augustinus de vera et falsa poenitentia: Ille solus diffidat qui tantum potest peccare, quantum deus bonus est.

c. 2. *Quidam dicunt omnem:* large loquendo. — *super illum locum ps.:* 67. — *et ibi:* 147. — *ostenditur ubi ait:* ps. 67. — *qui exasperant:* i. e. aspere resistunt. — *desperationem appellari peccatum:* stricte loquendo et verius. — *comitatur impoenitentia:* cum malitia. — *Sed quia Augustinus:* li: de falsa et vera poenitentia. — *Unde Augustinus:* ibidem. — *Et Hieronymus quod:* super Marcum. — *sicut de diabolo legitur:* Iob. 41.

CXCII, 755 c. 3. *Augustinus diffiniens in libro de sermone:* in fine li. 1. — *Peccatum ad mortem:* Hic tangitur quantum peccatum in spiritum sanctum scilicet impugnatio veritatis agnitae. Similiter et sextum, scilicet invidentia gratiae. — *Augustinus in libro retractationum:* c. 19. — *in hac scelerata mentis perversitate:* i. e. addita impoenitentia vel malitia. — *Unde Augustinus de verbis domini:* om. xi.

Bl. t_4^b *quia impoenitentia proprie obstinati est:* i. e. finaliter, quia habet propositum non poenitendi, contrarie, non privative.

c. 4. *De hoc quoque peccato:* 3^a pars distinctionis. — *Ambrosius in libro de spiritu sancto:* c. 3.

756 *remissius:* i. e. minus. — *Si quis vero sancti spiritus:* ex malicia certa. — *veritatem negat:* ex malitia. — *superius dictum est:* li. 1. dis. 34.

Dist. 44.

c. 2. Bl. t_5^a *Nocendi enim voluntas:* i. e. volitio.

757 c. 3. *Cum ergo diabolo sit potestas:* Immo nec diaboli potestati resistendum est, sed malitiae quam per potestatem facit, immo nec potest peccato ulli resisti, nisi effectui ejus resistatur, malo autem effectui resistatur semper, bono autem et ipsi potestati nunquam.

Liber III.

Dist. 2.

c. 1. Bl. A_3^a *Ait enim Johannes damascenus:* Notandum, quod verbum CXCII, 759
damasceni laborat in aequivocatione illius nominis una, quod quandoque capitur relative et tantum valet sicut similis, ut quando dicimus: Una est temeritas docere doctorem et corrigere seu regere regentem. Vult enim, quod sit similis temeritas una alteri. Ita etiam in simili capitur hoc nomen idem, eadem ꝛc. Et exhinc venit error realistarum: quia non advertentes ornatum loquacium authorum finxerunt unitatem in rebus distinctis. Hoc modo non potest dici nisi de pluribus quae sunt similia. Ita in Christo non est unitas naturae loquendo de anima et carne sicut nec in aliis. Est tamen una cum aliis hominibus i. e. similis loquendo de tota. Alio modo capitur in praedicamento quantitatis et valet tantum sicut: significares sic: omnia sunt una, distincta et collecta. — *ad animae et corporis rationem:* i. e. comparationem et distinctionem. — *et animam ad invicem:* Sic etiam omnium aliorum. — *communem speciem plurimarum:* Nihil aliud vult nisi quod natura aequivoce dicatur de partibus et toto composito. Et ideo verum est unam esse naturam hominum, sed non Et unam esse naturam partium hominum.

c. 2. *Assumpsit ergo dei filius:* 2ª pars. — *per medium intellectum:* i. e. per 760
mediationem intellectus. — *uniri non congruerit:* non dicit: non potuerit.

Bl. A_3^b *Sic ergo visibilia munda:* Etiam ubi peccatum non est, non est immunditia et rudissima est eorum cogitatio de immunditia. Quia sicut frigidum contrariatur calido, ita immundum mundo. Utrimque bona res, sed unum negat alterum et ista negatio est nihil. Et sic significat immunditiam interiorem quae nihil est. — *et anima magis quam corpus:*

Anima dividitur in $\left\{\begin{matrix}\text{spiritum}\\ \text{animam}\end{matrix}\right.$ Et secundum hoc fit duplex homo, interior et exterior. Est tamen una eademque anima.

c. 3. *mox intra uterum verbum caro:* Ratio est, quia tunc Maria non esset mater dei, nec filius dei esset filius hominis naturalis, quod est contra Euangelium et hereticum.

Dist. 3. 761

c. 3. Bl. A_4^a *Cum autem illa caro:* 2ª pars. 762

c. 5. Bl. A_4^b *Illi autem sententiae qua:* 3ª pars.

---

6 corripere 14 $\bar{p}^{nto}$ $\bar{\Phi}^{te}$

Dist. 4.

CXCII, 763 c. 1. Bl. A_5^a *An etiam quando:* idem li. 1. trinitate per multa capita et exemplа probat.

c. 2. *Sed non est in hoc diutius:* 2ª pars.

764 Bl. A_5^b *gratiam dei qua homo:* i. e. humanitas Christi.

Zum Schluß: Aliae rationes latent quae etiam potiores sunt: ideo credere oportet et verbis scripturae fidem profiteri et linguam illis aptare et non econtra.

c. 4. *Sed quaeri potest cum:* 3ª pars.

Bl. A_6^a *in conceptione virginis:* activa.

Zum Schluß des Kapitels: Etiam ideo factum dicit, ut distinguat inter nativitatem aeternam et temporalem: Quia cum dixisset filium dei, tangit nativitatem aeternam qua non est factus, immo proprie loquendo secundum humanitatem non est natus patri, sed matri tantum. Nec dicitur filius dei, inquantum homo (saltem naturalis) nisi adoptativus, sicut Apostolus dicit: qui praedestinatus est esse filius dei. Ideo respectu dei quicquid est creatum dicitur factum. Sicut ergo dictus est nasci de virgine et non factus ab ea, sic dicitur factus deo et non natus secundum hominem. Unde signanter addit Apostolus: qui factus est: ei scilicet patri. Non cuilibet aut matri, sed tantum patri.

Dist. 5.

c. 1. *Certum est enim et sine ambiguitate:* Et sic responsum est ad tres quaestiones. Sed an natura naturam assumpsit, adhuc restat.

765 Bl. A_6^b *Nec divinitas inquit Christi:* Arguit ad partem affirmativam usque ad caput sequens. — *nisi forte natura pro persona:* quia hoc repugnat dictis dis. 5. li. 1. — *Quia si natura genuisset naturam:* Sciendum tamen, quod usu doctorum maxime b. Aug. Natura est terminus transcendens. Sic dicit b. Augustinus, quod natura est cujusque id quod est sive natura est nihil aliud nisi naturaliter esse cujusque. Sicut etiam dicit de substantia supra li. 2. dis. 37. c. 4. Valet ergo natura hic, quando dicit. Illa natura quae semper genita manet i. e. illa res quia sunt tres res et una res. Vel dicatur sicut Magister exponit li. c. dis. 5. capite ultimo: Illa natura (i. e. filius qui est natura) manet semper genita i. e. genitus. — *occasionem sumentes premunt sententias:* ut jam patuit.

766 c. 3. Bl. A_7^a *Sed quaeritur utrum eadem:* 2ª pars. — *quod persona verbi sive natura:* Unde sicut verbum persona seorsum est et cum humanitate eandem personam constituit: ita anima est persona seorsum et tamen cum corpore quod ipsa sustentat eadem est

1 multa ca:

persona: Non obstantibus inutilibus additionibus et conditionibus personae a pluribus confictis ad diffinitiones personae: Quia omnis diffinitio personae convenit animae.

·: Hoc teneo :·

c. 4. *Ideo vero non personam:* 3ª pars. CXCII, 767

c. 5. zum Ganzen: Solutio Magistri ideo non valet, quia dicit, quod anima non sit persona conjuncta. Et juste non valet ex hoc solutio, quia falsum est. Tamen etiam si verum esset, potest deus assumere animam separatam sicut conjunctam. Et ita adhuc stat contra eum argumentum. Sed quod addit animam separatam esse personam: licet hoc omnes negent: tamen nullo modo probant nec convincunt pro opposito. Quia non minus anima per se est persona quam conjuncta. Corpus enim nihil addit, sicut nec in verbo addit quid. Immo corpus recipit potius personalis dignitatis communionem ab anima quam quod tribuat ei: quia sic esset persona merum accedens, quod est absurdum, cum sit dignissima dignitas animae et ergo debet ei poni essentialis: suo modo: dico.

Bl. $A_7{}^b$ Etiam alia id similitudine doceri potest. Sicut enim corpus non habet communicabilitatem continuitatis cum loco in quo est. Si autem deus continuaret ipsum: quo casu stante [quaero][1]) si corpus discontinuaretur et sic esset individuumcontra continuitatem: Quis non rideat, si jam negetur ideo esse discontinuum vel individuum: quia non habet vestimentum vel forte nudum est? Sic ratio personae est contra qua discontinuatio, quam incommunicabilitatem vocant. Corpus autem vestimentum est animae secundum scripturam. Quis ergo illam rationem negat prudenter animae convenire, quia scilicet est exuta? cum corpus fuerit quasi locus cui continuaretur antea. — *Beatus quem elegisti:* ps. 64.

Dist. 6.

c. 2. Bl. $A_8{}^a$ *non quidem natura dei:* quia sic esset trinitas. — *persona verbi et deus:* econtra. — *et ea ratione tradunt dictum esse:* Haec sunt impropriissime dicta. — *ex duabus naturis esse compositum:* Si compositum capitur proprie, verum dicit. Sed si large, ut constitutum, falsum est. 768

c. 3. *verum hominis filium:* i. e. humanitatem unde dicitur filius hominis. — *et utrumque simul:* i. e. utramque naturam. – zum Ganzen: Isti manifeste aequivocant nomen homo, quia dicunt, quod compositus sit ex anima et carne tantum. 2° quod ipse idem sit filius dei: Et sic unomodo supponit pro filio dei (ut quando: ille homo est filius dei)

---

23 ē ꝯ q̄

[1]) Wieder ausgestrichen.

aliomodo supponit pro composito ex anima et carne (ut quando: verbum assumpsit illum hominem) sive quando ipse non constituitur ex divina et humana anima. Credo enim, quod 'componi' hoc loco large pro 'constitui' capiant seu 'uniri'.

Aut si non aequivocatur, tunc impossibile est intelligere, quomodo homo ille non constituatur ex deitate et humanitate i. e. quomodo non supponat pro filio dei tantum: quia sic subjectum et praedicatum supponerent pro diversis et pro eodem simul et simul: quae sunt impropriissime dicta. Quod patet: quia homo ille est assumens et assumptus simul. Et sic sunt diversa et eadem simul. Sunt duo et unum simul: quod omnem praedicationem horret.

CXCII, 769 *esse cepit, ex illo est et deus:* participat ydiomata. — *dicunt deum factum, sed gratia:* In his omnibus est locutio impropria et capitur homo pro humanitate qua verbum dicitur homo.

Dist. 7.

772 c. 2. Bl. B_2^a *et persona subsistens:* quando homo est deus. — *praedicari persona simplex:* ut verbum. — *de persona composita:* de homine. — *idem dicere naturam vel personam:* et ideo utrumque potest praedicari de composito.

c. 4. *sicut nec alium et alium:* et bene.

773 c. 6. *alterius naturae significatur Christus esse:* i. e. persona Christus dicitur deus et est propter aliam naturam, et dicitur homo et est propter aliam naturam. — *una facta composita natura:* licet personam unam compositam esse supra dixerit.

Bl. B_2^b zum Ganzen: Certe juxta supradictam Damasceni sententiam, quod Christus est persona composita, potest eodem tenore dici, quod, licet deitas vel humanitas non sit pars filii dei secundum b. Aug., est tamen pars Christi: quia filius dei et Christus, licet idem sit, tamen differunt in connotato. Sic petrus et albus, licet albedo non sit pars petri vel albedinis nec econtra, est tamen pars albi, licet idem sit petrus et albus. Nec ista est simpliciter falsa: filius dei crevit et non erat totus: si literae totus subintelligitur scilicet Christus.

Filius dei non erat { totus substantive i. e. Christus. Est vera / totus scilicet filius adjective. Est falsa

Filius dei { crevit i. e. conjunctus est naturae alteri. Verum est / crevit in sua natura: falsum est.

Filius dei factus est: compositus est: falsa sunt

---

1 ꝑ 9to ex anima 11/12 p̄cōꝫ horret 33 li totus

Filius dei { factus est homo / compositus est Christus

c. 8. *et ita quod unitas personae permansit:*

Differunt ergo { esse unum deum / esse unam personam

c. 9. *sicut pars istius personae:* i. e. humanitas Christi. CXCII, 774

Dist. 10.

c. 1. Vl. B_4^b *Propter haec inconvenientia et alia:* Harum propositionum 777
veritas sumatur ex ista similitudine: homo secundum quod albus
est rationalis vel magis proprie: Coloratum secundum quod album
est rationale. Ita Christus secundum quod homo est filius dei:
ubi manifeste patet, quod oportet in sensu composito eam esse
veram ut sic: praedestinatum est ut haec sit vera: homo est filius
dei et econtra. — *cum de Christo sermo occurrerit:* i. e. quod dictio

quam determinat significet { proprietatem tantum / unitatem personae tantum } ut

Christus secundum quod { deus / homo } est { immortalis / mortalis } i. e. ex proprietate { deitatis / humanitatis }

Christus secundum quod homo i. e. humanitas est causa, ut sit mortalis.

Christus secundum quod homo est filius dei i. e. Christus ex unitate personae duarum naturarum est filius dei vel, si est homo, est filius dei. Item Christus secundum quod homo i. e. { si / quia } habet humanam naturam.

c. 3. *personae sit expressivum:* si faciat modalem compositam. — *eo dei filius est:* i. e. si capitur reduplicative causaliter: tunc est falsa.

c. 5. Vl. B_5^a *ergo aut humana natura:* Dicitur, quod sic et non datur hic 778
improbatio. Ergo argumentum nullum.

Dist. 12.

c. 1. Vl. B_6^a *Secundum illud vero quod:* Logici dicunt: Christus fuit ab 780
aeterno, sed non ab aeterno fuit Christus. Sicut sacerdos fuit ab
utero matris suae, sed non fuit ab utero matris suae sacerdos.
Sicut fit in omnibus nominibus accidentalibus, non autem in sub-
stantialibus: quia Christus non dixit: antequam Abraham fieret, ego
sum Christus, sed simpliciter: ego sum. — *concede cum cepisse:* Sicut
enim albus est respectu hominis, ita Christus respectu filii dei.

c. 3. Bl. $\mathfrak{B}_6{}^b$ *Non est enim ambiguum:* Christus non potuit peccare propter identitatem personae divinae quae est super omnem legem, sicut dixit: 'Dominus est filius hominis etiam sabbati': consequenter et totius legis. Unde si contra totam legem fecisset, non tamen peccasset.

Corolarium.

Quod Christus venit non solvere legem, non debet intelligi, quod legem impleverit per opera secundum legem, quia sic nunquam est impleta nec potest impleri. Sicut apostolus ad Romanos disserens: Sed quia dedit gratiam, per quam opera legis grata fierent deo, quia sine gratia lex non impletur, etiam si omnia ejus opera fierent.

CXCII, 781 c. 4. *cum et angeli liberum arbitrium habeant:* Et est simile, si dicam: fortis ignis non potest frigere seu calor vehemens non potest frigere, quia peccare est deficere ab igne charitatis. Illi autem sunt igniti in charitate, ideo ut sic non possint peccare, sicut nec humanitas Christi. Nec est in potestate eorum nunc illum ignem amittere nec coati eum habent. Sicut nec in potestate daemonum est frigus peccati amittere, nec tamen coacte peccant, sed voluntate.

Dist. 13.

782 c. 3. Bl. $\mathfrak{C}^b$ *Sed verendum est, inquam:* scilicet forte dicit. — *si duos principales sensus:* arguit contra se. — *Numquid cum et divinitatem:* Solutio.

Dist. 14.

783 c. 1. Bl. $\mathfrak{C}_2{}^a$ *Scit ergo creare mundum:* istud consequens aequivocat verbum scire ad nosse et posse. — *scit etiam creare se ipsam:* i. e. potest, sed non sequitur.

784 c. 2. *Dona ergo spiritus sancti sine mensura:* Vel Magistrum non intelligo vel non probat quod intendit. Nam istae omnes authoritates quae infinitatem in Christo ponunt, non de humanitate ejus possunt intelligi: cum sit impossibile esse infinitum (saltem cathegorematice) et simul idem esse creaturam. Infinitum enim et divinum idem sunt.

Dist. 15.

785 c. 2. Bl. $\mathfrak{C}_3{}^a$ *illud quod ait Leo papa:* ser: de nativitate domini. — *Unde Aug. in li. iij. de libr. arbitrio:* c. xi.

c. 3. *ita in li. retract.:* 1. c. 9. — zum Ganzen: Clarius defectus hominum aliqui sunt qui

---

3 sabbati $\overline{\text{gnt}}$' 10 di*f*: Sed

conveniunt { toti speciei et hos omnes assumpsit praeterquam quae sunt peccatum [darüber: i. e. quae sunt causa peccati, ut ignorantia, difficultas] et quae repugnant unioni et idiomatum communioni, ut fames, sitis, frigus, sed non ignorantia ꝛc.

Individuis tantum, ut sunt lepra, morbi, vicia, unoculitas, surditas, mutitas, calvicies, claudicatio. Hi enim defectus non sunt omnium hominum.

Bl. $\mathfrak{C}_3{}^b$ *Christus autem non ex peccato:* Ro. 8. CXCII, 786

c. 4. *Propheta Esaias:* 53. — *Tristis est anima mea:* Math. 26. — *Cpit Jesus pavere:* Mar. 14. — *Repleta est malis:* Ps. 87. — in *Ambr. etiam in li. iij.* iſt *iij.* verbeſſert in ij. — in *quam in eo suscepit* iſt *eo* verbeſſert in meo. — *Hieronymus quoque:* Epis. 31.

c. 5. *Paulus dissolvi et esse:* Phil. 1. 787

Bl. $\mathfrak{C}_4{}^a$ *Hiero. etiam ait:* super matheum.

c. 6. *Unde Augustinus ex his causis:* ps. 92. — *nihil occurrit contradictionis:* 788

Ut sic { doluit / timuit / teduit } { vere / non vere } { secundum propassionem voluntate miserationis / secundum passionem / secundum necessitatem conditionis }

i. e. non timuit vere sicut nos i. e. licet eosdem defectus veros nostros assumpserit, non tamen eodem modo: ergo non vere secundum nostrum modum, tamen vere secundum substantiam dolorum.

c. 7. *aut nodi concurrerent:* tubercula.

Dist. 16.

c. 1. Bl. $\mathfrak{C}_5{}^a$ *Unde super epistolam ad Hebreos:* Glosa. 790

c. 2. *Aug. illud Johannis evangelistae exponens:* Jo. 3.

Dist. 19.

c. 5. Bl. $\mathfrak{C}_8{}^b$ *Unde ipse vere dicitur:* 2ª.

c. 6. Bl. $\mathfrak{D}^a$ *Qui solus dicitur mediator:* 3ª. — *quem Job desiderat:* Job 13. 797

Dist. 20.

c. 3. Bl. $\mathfrak{D}_2{}^a$ *una res facta est:* i. e. passiva traditio est una. — *Diversa ergo intentio diversa:* Idem traditum, sed tres sunt traditiones etiam exterius distinctae, una tamen passiva, immo etiam tres passivae, sed unum traditum. Unde una vocatur traditio specie, sed non numero. 799

Dist. 21.

c. 2. Bl. $\mathfrak{D}_3{}^a$ *secundum unionem, non carnem:* q. d. scilicet tunc sequitur. 801
Infert manifeste falsum ex eorum intellectu: ergo est falsus

eorum talis intellectus. — *Totum ergo hominem in morte:* quod ipsi negant, ergo non est pro eis hoc verbum, igitur alius est quaerendus intellectus quam eorum, quia non valet pro illo.

CXCII, 802 c. 4. *doloris exors existeret:* Consors particeps.

Exors

Dist. 22.

805 c. 4. Bl. $\mathfrak{D}_4{}^b$ *consummantur usque in cinerem:* Sicut heretici Moabitici fecerunt.

Dist. 23.

Bl. $\mathfrak{D}_5{}^a$ zu c. 1. —3.: Justitia dei revelabitur de fide in fidem

ad Ro. 1. { de fide informi in fidem scilicet formatam Nico: Lyra
de fide scilicet praesenti in fidem i. e. comprehensionem:
Glosa ibidem.
alii aliter }

Possetne dici: in fidem: id quod creditur i. e. objectum fidei scilicet in futurum habendum secundum acceptionem magistri? Vel ita de fide veteris testamenti in fidem novi testamenti, vel de fide docentis seu praedicantis in fidem discentis vel audientis, scilicet ut unius fides nascatur et crescat de fide alterius, sicut una candela de alia accenditur vel sicut vinum de vase pleno in vasa alia derivatur.

806 c. 5. Bl. $\mathfrak{D}_5{}^b$ *et alia qualitas succedat:* Glosa Ro. 1. — *Utrum libet sine periculo:* Potius est divinum oraculum implorandum quam. — *quae prius erat remaneat:* Hoc non credo, quia puto, quod utrumque maneat quidem, sed sunt duae fides, infusa quae venit et recedit cum charitate.

c. 6. *Ex quo sensu dicatur una fides:* Dico certe et teneo quod tres theologice sint inseparabiles. Et fides quae remanet cum peccato mortali non est ea, quae possit martyrium obire et caetera. Sed est acquisita et naturaliter moralis, quae accedente examine deficeret, quia non elevat naturam super se. Et bene secundum Magistrum: quia si charitas facit totam personam gratam, cur non et ipsam qualitatem, quia omnium potentiarum actus et habitus per charitatem gratificantur, quae sola est virtus et omnes alias facit virtutes[1]). — in *Fides quam illi habent* iſt *illi* verbeſſert in qui. — *Non enim fides numero:* Hoc verbum utile est contra larvas verbalium. Nam sic multi homines sunt unus homo specie i. e. similitudine, ut hic. Contra verbale.

36 Contra vlim 38 larvas vle

[1]) Von Et bene secundum ab ſpäter als das Vorhergehende geſchrieben.

c. 7. *ut cunque formamus:* elicimus. — *sed eam tenet certissima:* intellectualiter.

zum Ganzen: vide Ockam q. 1. prolo. paululum ante Z.

am Schlusse: Videt quisque intellectualiter fidem suam certissima scientia, hoc est, non actu 2°, sed actu primo i. e. intellectus habet eam praesentem sibi certissime, sed non per opera ꝛc.

c. 8. Bl. D6ª *Descriptio fidei:* quae potius est commendatio fidei quam diffinitio, quia exprimit nec essentiam nec accidentia ejus, sed solum effectus ejus et vim seu virtutem ejus effectivam sicut de illustribus viris solemus facere.

c. 9. zum Schluß: fides facit subsistere i. e. sperari ea quae non videntur. CXCII, 807 Spes enim servat quae fides praedicat et docet.

zum Schlusse der Distinctio: Fides est substantia rerum sperandarum [darüber: i. e. antecedens necessarium spei], argumentum non apparentium [darüber: Kuntschafft, signum]. Quod ista locutio sit metaphorica, patet ex suo correlativo, quia substantia est fidei constructio, est merita et opera. Sed merita non aedificantur materialiter super fidem, ut notum est. Sed sicut nemo potest sine fundamento aedificare, ita sine fide nemo sperare et bene agere. Ex hoc autem, quod dicit: sperandarum rerum, sequitur quasi Corol. quod fides sit argumentum non apparentium, quia spes quae videtur non est spes. Non est itaque determinatio phisica vel logica, sed theologica. Sicut quasi diceretur: Quid est Christus? respondet logicus: est persona ꝛc. theologus autem: est petra, lapis angularis ꝛc. Sic fides est argumentum i. e. signum ꝛc. est merum accidens relativum, Sicut quid est homo? Respondetur: est filius dei.

Est itaque fides hoc modo substantia, sicut Isaias 7. 'Nisi credideritis, non permanebitis.' Item dominus in Evan. Jo. 8. 'Nisi credideritis, quia ego sum, moriemini in peccato vestro.' Hoc subsistere ergo et permanere quod est in spe, non est, nisi praeexistat fides. Est ergo fides argumentum non apparentium (i. e. notificatio respectu et de non apparentibus) substantia sperandarum rerum (i. e. sine qua nemo potest sperare et per consequens bene agere).

In der Conclusio ist *reperiantur* in *quibus reperiantur completive* verbessert in reparentur und der Gedankengang durch folgende Randbemerkungen veranschaulicht. *quarum prima est haec:* Proposito prima.

quod fides tripliciter potest: fides capitur { 1, 2, 3

---

21 itaque dīō 32 ꝯn̄s

Ex his intendit: Corro 1
2
3

in *eo illa non sit virtus* ist zwischen *eo* und *illa* quod eingefügt.

Bl. D 6b *Nam credere deo est:* Credere { deo / in deum / deum

quarum prima est haec: utrum. — *Secunda dubitatio est:* utrum. — *Secunda propositio est haec:* Secunda propositio. — *Tertia propositio est haec:* Tertia propositio.

Dist. 24.

c. 1. zum Ganzen: Potest etiam dici, quod crediderunt ea quae per spiritum sanctum fuerunt revelanda, talia enim tunc eis praedixit et praemisit, et quod esset pater major eo et ipsi in patre ꝛc. talia enim postea crediderunt firmiter. Sic etiam dicitur Jo. xx. Et vidit et credidit. — *ut ex fide verborum:* Ro. 1.

CXCII, 808 c. 2. Bl. E a *psalmi locum. Respondit:* Et Apost. Etsi Christum videmus, jam tamen non videmus. Ergo adhuc de praeteritis visis credimus, quia nihil scimus certo, nisi quod intuitu videmus, alia omnia credimus. Tamen sciendum, quod dominus non dixit: Cum videritis, credatis, sed cum factum fuerit, credatis.

c. 3. *quia cum fides sit ex auditu:* Fides ex audi-
tu { verborum sonantium: ad aures carius: qui vocatur verbum Christi. sensus seu intellectus i. e. qui recipit sensum illorum, ille habet fidem. Assensus enim ad istum sensum est fides, licet non videat, quomodo sensus ille verus sit.

Unde pulchre ponit ordinem Apostolus. Fides i. e. assensus fit ex auditu i. e. apprehensione [darüber: perceptione] significationis seu sensus verborum. Qui est interior auditus. Et ipse per verbum Christi i. e. praedicationem Christi qui est auditus exterior de Christo. Verbum autem Christi ex praedicante, praedicans ex missione. Et quod primo loco ponendum erat: Invocatio fit de fide. Unde per contrarium est iste ordo: mittitur, praedicatur, auditur exterius, intellegitur praedicationis sensus interius, assentitur, invocatur, salvatur ꝛc.

Dist. 25.

809 c. 2. Bl. E b zum Ganzen: Tria oportet credere minores etiam

explicite
- Quod deus est — apostolus: Oportet accedentem credere, quia deus est et quod remunerator est sperantium in se Hebre. xi.
- Quod remunerator est — (siehe oben)
- Quod deus redemptor est. Actuum: Non enim est in alio salus. Et in hoc creditur etiam mysterium trinitatis, quia filius dei conceptus per spiritum sanctum ꝛc.

Dist. 30.

Bl. E_6^b am Ende: Signa rancoris non tenetur dimittere i. e. beneficia spiri- CXCII, 818
tualia quae amicis exhibentur et conversatio non tenetur. Generalia autem tenetur ut sunt orationes generales ꝛc. Ita ut nihil optet mali injuste inferri.

Dist. 34.

c. 2. Bl. F^b *spiritus timoris domini:* Secundum Lyram, in hebraco non 824
habetur spiritus timoris domini, sed tantum sex praecedentia. Vide 1 R. 2.

c. 5. Bl. F_2^a zum Ganzen: Deus est retributor non nominum, sed adver- 825
biorum i. e. opus bonum non remunerat, sed opus bene factum.

c. 8. zum Ganzen: Oratius.

Oderunt peccare
- mali formidine poenae — 826
- boni virtutis amore

Dist. 39.

Bl. G^b zu c. 1. und 2: 835

Quadruplex modus jurandi
- Primus — de falso. Est mortale
- Secundus — de vero sine causa legitima. Est veniale.
- Tertius — de vero cum causa legitima utili, sed non necessaria. Hunc actum, licet Christus non prohibuit, tamen frequentiam eorum prohibuit, quia periculum et occasio fit ex frequentia talium actuum ad labendum in perjurium.
- Quartus — de vero ex causa legitima et necessaria. Ille est licitus solum.

(quando juratio fit)

In primo et 2° est affectus spontaneus.

c. 3. Bl. G_2^a *Ego dico vobis non jurare omnino:* Si illa negatio non fertur super lyteram omnino, facilis patet expositio, scilicet non omnino

38 sup ly ōino

i. e. non semper, sed raro. Si autem super lyteram jurare, difficilior erit expositio, sicut Magister exponit.

Libera nos a malo:

a malo { exigentis / acientis } { culpae / poenae }

CXCII, 837 c. 5. am Anfang:

Falsa juratio exitiosa
Vera periculosa, non quo in se, sed per occasionem } Aug.
Nulla infinitanter secura

Bl. G_2^b *Unde Chriso. Si qua:* Invective loquitur Chrysos. et confutatorie.

c. 6. zu *dicas per deum juras* iſt gefügt: Et testis est deus, non juras. *quia non lapidem qui non audit:* Et hoc est verum habitualiter, non actualiter. Majus enim est per deum jurare quam per creaturam, licet utrinque per deum juretur, hic habitualiter, illic actualiter quod praeponderat.

Liber IV.

Bl. J_4 und J_5 ſind fälſchlich zwiſchen H_3 und H_4 geheftet. Luther bemerkt deshalb auf Bl. J_4^a: Hae duo folia omnibus immutatis aliis solum pone post J_3 utpatet infra ex ordine literarum alphabeti.

Dist. 44.

946 c. 2. Bl. P_5^b *Non enim perit deo:* Aug. in Euchy. c. 87.

Bl. P_6^a *Ipsa ergo terrena:* Ibidem c. 88. — *Indecorum quippe aliquid:* Ibidem c. 89.

c. 3. *de quibus consequenter adjungit:* c. 89.

c. 4. *Hoc autem Aug. non asserit:* c. 91.

947 c. 8. Bl. P_6^b *Deo quo Augusti. ita:* c. 84.

---

1 sup ly jurare

Luthers Randbemerkungen zu Taulers Predigten.

Die Ausgabe der Predigten Taulers, die Luther benutzt hat, ist folgende:

„Sermones: des hoch ‖ geleerten in gnaden erleüchten do ‖ ctoris Johannis Thaulerii sannt ‖ dominici ordens die da weiszend ‖ auff den nächesten waren weg im ‖ gaist zu wanderen durch überswe ‖ bendenn syn. von latein in teütsch ‖ gewendt manchem menschenn zü ‖ fäliger fruchtbarkaitt. " 128 Blätter in Folio. Titelrückseite bedruckt. Bl. vj[b] ein bemalter Holzschnitt. Letztes Blatt leer. Am Ende: „Gedruckt in der kaiserlichn̄ stat Augspurg, durch Maister Hannsen Ot ‖ mar in kostn̄ des fürsichtigen. weißen herrn̄ Johañ Rynman von ồringen ‖ Vnd vollendet in der wochn̄ rogatom̄. Jn dem. 1508. Jar. " Darunter 20 Zeilen Worterklärung.

Holzschnitt: Christus unter der Last des Kreuzes erliegend.

Auf der Innenseite des Vorderdeckels befindet sich ein zum größten Teile von Andreas Poach geschriebenes Verzeichnis der Predigten des Bandes. Auf dem Titelblatt stehen außer zwei Bemerkungen über Tauler noch die Worte: Hunc nobilem librum bona matrona Vrsula Schreiberin Vuittenburgi Joanni Lango donauit cuius anima requiescat in pace. — P. magister Martinus in probatione xv. conclusionis. Nam et Joannes Thaulerus in suis teutonicis sermonibus quid aliud docet quam earum penarum passiones quarum et exempla nonnulla adducit atque hunc doctorem scio quidem ignoratum esse scholis Theologorum ideoque contemptibilem. Sed ego plus in eo (licet totus germanorum vernacula lingua sit conscriptus) reperi theologiae solidae et syncerae quam in universis omnium universitatum scholasticis doctoribus repertum est aut reperiri possit in suis sententiis (vgl. unsere Ausgabe Bd. 1. S. 557).

Erst im Jahre 1516 scheint Luther, vermutlich angeregt durch seinen Freund Johann Lange — in dessen Besitz der vorliegende Band nach Luthers Tode zuerst gelangte — (vgl. de Wette, Briefe Luthers Bd. 1. S. 34; Dieckhoff, Luthers Lehre in ihrer ersten Gestalt. 1887. S. 29. N. 2) angefangen zu haben sich mit Tauler zu beschäftigen. Im Dezember 1516 kennt er die 'sermones Taulerii Johannis, praedicatoriae professionis' und empfiehlt dieselben Spalatin als eine pura, solida, antiquae simillima theologia. Gleichsam als eine epitome derselben schickt er dem Freunde seine Ausgabe der „Deutschen Theologie" (de Wette, Ebda. S. 46).

Wir teilen, ehe wir die Randbemerkungen zum Abdruck bringen, Anfang und Ende derjenigen Predigt mit, zu denen Bemerkungen von Luthers Hand vorliegen:

1. Predigt. De nativitate domini. Man begeett heüt dreyerlay geburdt in der hailigen christenhayt — Das wir nu alle diser edlen geburt ruw in vnß geben das wir ware gaistliche muter werden des helff vnnß gott Amen.

3. Predigt. Accipe puerum et matrem ejus et vade in terram jsrael. Nym das kind vnd sein muter vnd gee in daz land jsrahel Das man — das vns das allen widerfar. das verleich vns der barmhertzig gütig got. Amen.

4. Predigt. Magi obtulerunt domino aurum thus et mirram. Die künig haben geopfferet gold weirach vnd mirr. Nu nimme zů dem erſten — Oder den vonn beichtvätern gebeet aufgeleget iſt.

5. Predigt. Ubi est qui natus est rex judeorum. Sermo. v. Wo iſt der. der da geborn iſt ain künig der juden. wir ſeinde kommen jn anzůbeeten vnd eern — die dy künig alhie opfferten.

9. Predigt. In his que patris mei sunt oportet me esse. Es iſt not das ich ſey in den dingen die meines vaters ſind. Dyſe wort dienent — einſprechen des hailgen gayſts Vnd das wir ayns mit jm werden Das verleich vnns gott die hailig driualtigkait got der vater vñ gott der ſun vnnd got der haylig gayſte Amen.

14. Predigt. Ego sum lux mundi. Vnſer herr jheſus criſtus ſpricht. Ich byn ain liecht der welt. Die juden — das ſy eüch mitt jn in gott ziehen. Das verleich vns gott. Amen.

17. Predigt. Oues mee vocem meam audiunt ꝛc. Mein ſchaff hörend mein ſtymm. Jn ainer zeit was kirchweiche — nit auffhören nach mir einzugeen. Das helff vns got ꝛc.

25. Predigt. Hic Jesus qui assumptus est a vobis in celum ꝛc. diſe wort ſprechen in deütſch alſo — mit des ewigen gotes ſun auf erhabñ werden in die himel. Das verleych vns der vater vnd der ſun vnd der haylig gaiſt Amen.

29. Predigt. Repleti sunt omnes. spiritu sancto ꝛc. Si ſeind alle erfüllt mit dem hayligen gaiſt vnd begunden — vnd wunnder in dir wircken ob du ſein leer behalteſt.

30. Predigt. Repleti sunt omnes. spiritu sancto ꝛc. Si ſeind alle erfüllt mit dem hailigen gaiſt vnd fiengen an — in der aller edelſten weiße. das verleihe vns got der vatter vnd der ſun vnd der haylig gayſt. Amen. ꝛc.

41. Predigt. Que mulier habens sy dragmas decem perdiderit vnam. An diſſem tage vergangen — Das wir alle alſo gefunden werdenn in dem ſuchen des herren dz helff vns got der vatter vnd der ꝛc.

42. Predigt. Estote misericordes sicut et pater vester misericors est. Sanctus Lucas ſchreibet in dem ewangelio — daz vns die vollung der überflüſſigen maß gegeben werde das günne vnns got.

45. Predigt. Ascendens jesus in naviculam transfretavit ꝛc. Jn diſem euangelio von der wochen vnd von der zeit — Vnd iſt nitt zů gelauben das diſe menſchen ymmer mügen von got geſchaiden werden.

51. Predigt. Littera occidit spiritus autem vivificat. Die geſchrifft oder der buchſtab tödtet aber — das wir diß ioch alſo tragen wirdiglich das verleyhe vns allen got Amen.

52. Predigt. Bene omnia fecit ꝛc. Man lyßt in dem ewangelio von der zeyt. das vnſer lieber herre — das wir das ewig wort in vns gehören mügen. Das helff vns got. ꝛc.

53. Predigt. Beati oculi qui vident que vos videtis ꝛc. Man liſt das ſich vnſer herre zů ainem mal frewte — vnſers aigen nichts helff vns gott der vater vnd der ſun vnd der hailig gaiſt Amen.

54. Predigt. Beati oculi qui vident que vos videtis ꝛc. Jn diſem ewangelio von diſer wochen iſt die aller leüterſt warhait — Das wir alſo volgen vnd ſehen das vnſer augen ſälig werden Des helf vns der barmhertzig got.

65. Predigt. Qui mihi ministrat me sequatur. Vnser lieber herre sprach wer mir dienet der soll mir nach volgen — das nymant mer hab stat in euch dann er bloß allain. Das wir vns also halten ledig vnd bloß ꝛc.

76. Predigt. Transite ad me omnes. qui concupiscitis me. ꝛc. Lieben kinder ich sagt eüch in der nächsten predig von diesen worten — das wir mit jrer geburt erfület werden. das helff vns got.

78. Predigt. Ego si exaltatus fuero. Es ist heüt der tag der erhebung des hailigen kreützes — dz wir durch das hailig creütz in den waren grunt geraten. Des helff ꝛc.

Im Folgenden stehen die Nummern dieser Predigten am Rande, im übrigen ist die Druckeinrichtung dieselbe wie bei den früheren Randbemerkungen, nur daß hier, wo die glossirten Textworte durchweg deutsch, die Randbemerkungen aber lateinisch sind, es nicht erforderlich schien, die ersteren durch Anwendung besonderer Typen kenntlich zu machen.

Bl. A[b] Wann als Augustinus spricht: Aug. — Darumb sprach sant augu: 1. Predigt.
Aug. Quia deus bonus est, sumus.

Nu mit jrem obersten tail: ratio / Sensus vel ratio superior / inferior

Bl. A₂[a] als alle verainte Ding: Virtus unita fortior est.

Wann so ain schytze ain zyle: Similitudo 1
also der ain Ding tief: 2
Also alle zweige kummen: 3

da sollen wir verlaugnen: Obscure exprimit hic istum excessum et in genere cujus tamen sunt diversae species, immo infinitae. — wann wenn zway sollen ains werden: Nota, quod divina pati magis quam agere oportet, immo et sensus et intellectus est naturaliter etiam virtus passiva. Et Apostolus: 'Velle mihi adjacet, perficere non invenio' i. e. Nos materia sumus pura, deus formae factor, omnia enim in nobis operatur deus

Est est Excessus de quo hic loquitur mentis, immo affectus et per
- omnium affectum i. e.
  - timoris
  - spei
  - odii
  - amoris
  - gaudii
  - tristitiae
  - erga quamcumque creaturam, expoliationem et denudationem qua ..... plurimorum nuditas vel vacuitas ..... qui et omnem exuit
- omnium intellectuum i. e.
  - scientiae
  - sapientiae
  - .....
  - ..... ut sit ibi quies et pax omnimodo[1])

[1]) Der untere Rand dieser Seite ist so abgegriffen, daß Luthers Randbemerkung, obgleich die Schriftzüge zum Theil schon durch Andreas Poach nachgezogen sind, nicht völlig lesbar ist.

ſo möchtt daz aug nit geſehen: Cecitas A / Surditas A \ nagogica.

den ſyn ſprach ſant Auguſt: Aug. - got müß das als ervollen: Vacuum naturale non est possibile, multo minus spirituale est possibile. Vnd darumb ſoltu ſchweigen: Silentium Anagogicum.

Man mag dem wort nit baß: Egressus de / mundo . . . . \ te ipso . . . .

Bl. A_2^b Die freünde mainen wir: de terra tua
de cognatione tua.

Man ſpricht gemainlich ain: Est puer in patria bos ut nutritus in aula. - - Von diſem ſprach criſtus: Auctoritas Christi moraliter exposita. Sant Auguſtin ſpricht: Aug. — wann ain maget bedeüt: Virgo quid sit. Die zierde des ewigen künigs: ps. 44. omnis gloria ꝛc.

Bl. A_3^a wann ſoll got ſprechen, ſo muſtu: Verum est sic nasci deum in nobis secundum statum vitae contemplativae et spirituali anagogia. Sed moraliter nascitur non in quiete, sed in operatione virtutum secundum statum vitae activae. Et hoc ad Martham, illud ad Mariam pertinet: hoc facile, illud difficile, hoc saepius illud rarum est. Hanc omnes facile intelligunt, illam autem non nisi experti. Unde totus iste sermo procedit ex theologia mystica, quae est sapientia experimentalis et non doctrinalis. Quia nemo novit nisi qui accipit hoc negotium absconditum. Loquitur enim de nativitate spirituali verbi increati. Theologia autem propria de spirituali nativitate verbi incarnati habet unum necessarium et optimam partem. Haec non sollicita est et turbatur erga plurima et contra peccata crescit et pugnat ad virtutem sollicita, quaerit, ubi illa victrix viciorum triumphat. oder wie hailg es ſcheinet: quia utsupra in contemplatione et operatio virtutum impedit nativitatem dei in anima, quies, pax, silentium ibi requiritur omnino. In activa autem vita sufficit, quod silentium, pax a malis operibus. Ut Isa 1. 'quiescite agere perverse' ait illi qui prius ad quietem contemplationis festinat, quam multum passionum, viciorum et malorum operum in activa vita compescuerit. Hic cum Lucifero ascendit in celum casurus cum eodem. Prius Liam quam Rachel ducere oportet.

3. Predigt. Bl. A_7^a vil ſtarcker grimmiger veinde: Tres hostes. Der erſt veindt iſt die welte: Primus. hie durch der welt wol gefallen: Mundus vexilla diaboli gerit. — Der ander veint: Secundus hostis. vnd an dieſen ſünden allen: Quid sit luxuria? scilicet omnium quinque sensuum voluptas vel libido et ultra hoc complacentia quinque operum in corde. vnd als vil der gaiſt edler: Luxuria spiritus pejor quam carnis. Haec numquam sine illa, illa vero sine hac.

Bl. A_7^b Der drit veind iſt: Tercius hostis.

Bl. B[a] vnd bedeüt die biterkaite: Myrrha primo est aversio a bonis male delectantibus. — Nun möcht man sprechen: Quaestio. die weil er in der Zeit ist: argumentum pro parte negativa. — Aber diß fröd, lust: Responsio et Solutio. — noch kain stat in der innikait haben: i. e. non in affectu, sed tantum effectu, non in voluptate, sed necessitate esse debet, non quaeri, sed tolerari debet, immo dolendum est, quod necessitati non potest subveniri sine hujusmodi voluptate. Similiter de actu carnis matrimoniali dicitur, ut scilicet voluptate hujusmodi sicut dominus utatur ad libitum suum non autem subjectivo affectu serviat ei, ut sit imperanti. Hic est, quod mallem et affectu carere talem voluptatem quam frui. Et ab effectu agit propter voluptatem, sed voluptas tolerat propter effectum quem intendit. 4. Predigt.

Bl. B[b] Ja die genügde vnd freüd: Nota hic. Non tantum suavitas carnis de affectu est eradicanda, sed etiam spiritus, ut sunt devotiones, affectiones, consolationes et hominum bonorum societates. Sic Sancta Elizabeth fiebat exemplum nobis aliis. Noch ist ain ander mirr: Myrrha Secunda est passiones in conversione ad bona spiritus. Sic amara est prima a dulcedine mundi et carnis avertendo, sed amarior secunda in passionibus ad bona spiritus convertendo utrinque amaritudo. — acht das das leiden von got sey: Commendatio patientiae pulchra.

Bl. B$_2$[a] sunder etlich menschen genügte nitt: Nota de superstitiosis occultissima superstitione. — wann sy bauwen auff ire aignen: Sicut olim filii Israel in lucis et excelsis immolabant saepius quam in templo. — das er nicht lone dann seinen:

ψ

Quicquid habes meriti praeventrix gratia donat,
Nil deus in nobis praeter sua dona coronat.[1])

Zu dem dritten ist gar: Tercia myrrha suspensio gratiae et spiritus. Vnd so man des nitt war nympt: Nota bene.

Bl. B$_2$[b] dise auswendige gevälle: i. e. casus vel eventus. — könden nitt die ding: passiones. — von im nemen: acceptare cum patientia. — die haben groß leiden: Quia non surgunt in deum, sicut Iob dicit: 'dominus dedit, dominus abstulit'. — auswendig gebeet nitt mer nütz: Oratio vocalis omittenda, ubi cepta fuerit mentalis.

Bl. B$_3$[a] Nu seind drey Ding hie. das ain: 5. Predigt.

tria { Sensus / ratio / Mens vel apex mentis sive Syntheresis } Vide Gerson in mystica theologia.

[1]) Vgl. oben S. 72.

Si in affectu tria { concupiscentia sensus seu appetitus sensus / appetitus intellectivus / Synthesis

Der ſchein der ſonnen iſt gar ainfeltig: Pulchra et apta similitudo. Das nun die ſinnlikait ſey: vide supra ser. 2. — Der hymel iſt yetz in ſeiner: Alia similitudo. vnd doch vil edler: i. e. subtilius.

9. Predigt. Bl. E$_2^b$ Die würckendt vernunffte ſteet: Intellectus { agens / possibilis / habitualis

Sihe alſo iſt es mit dyſem: i. e. quod aliquando actualiter, aliquando habitualiter fit. — yetzundt nit ſehen: hic habitus. — ſolt ir mich ſehen: hic actus. — ſo verbirgt er ſich: manens habitualiter solum. — So das vnſer Herr wol waißt: ne scilicet homo penitus hanc vitam amitteret, sed alter ....[1]) in contemplatione actuali. Nunc in habituali (i. e. in activa vita).

14. Predigt. Bl. E$_3^a$ vnd mitt ainem lauteren ledigen: i. e. ut fiat ex illis, quod deo placeat aut velit, sed quod ipsi volunt, scilicet vel gloriam, consolationem aut fiduciam[2])

Bl. E$_3^b$ iſt in 'da man in got ſcheinen mainet' 'in' und 'ſcheinen mainet' ausgeſtrichen und an den Rand geſchrieben: ſcheinet ynne meynen (i. e. in quo videmur deum quaerere).

17. Predigt. Bl. F$_2^a$ vor meinem himliſchen vater verjehen: i. e. confitebor.

25. Predigt. Bl. H$_2^b$ got begegen oder got loben: bejehen i. e. confiteri et laudare.

29. Predigt. Bl. J$_2^a$ ſo groſſe ding in dem inwendigen: Sic prover. 30. 'quartum penitut ignoro, viam viri in adolescentula'. Et ps. 76. 'In mari via tua et semitae tuae in aquis multis et vestigia tua non cognoscentur.'

Bl. J$_2^b$ das muß geſchehen mit widerbiegenden: scilicet per sentimentum.

30. Predigt. Bl. J$_4^a$ diſes einkommens vnd einwirckens: Quia periculosum est nobis sentimentum spiritus. Ex quo oriri solet superbia, securitas et accidia. Et recedit timor et fervor et humilitas.

41. Predigt. Bl. N$_3^b$ es ſey in leidender oder in wirckender: i. e. pati in corpore tantum et naturalibus bonis. Sed pati in spiritualibus excellentissima virtus est, ut in fide, spe, charitate, item ariditate, pusillanimitate ꝛc. — Jr wißt nicht was liebe iſt: Quid sit amor vere. — Aber das iſt liebe, das man: Exemplum a carnali discemus amore. Qui tunc maxime est, quando propter amatum dura et difficilia suffert et agit, non autem quando in suavitate et beneficiis fruitur amati. Quia suavitas illa potius est fructus et praemium amoris quam amor. Ita timendum, quod multi devotarii hic recipiant vel totam vel partim mercedem suam. Qui in spiritualibus consolationibus

[1]) Ein unlesbares Wort. [2]) Unvollendeter Satz.

abundant ad serviendum deo: maxime requirant et alacriores sint illis praesentibus et segniores absentibus. — hat ain brynnen: i. e. fervorem. — in mangel: i. e. carentia. — vnd in ainem verlaſſen: derelictione a deo per suspensionem gratiae. – das in gleicher gelaſſenhait: aequabile vel aequamini.

wirdklich, die ander leidentlich: Activa / Passiva

In der andern: scilicet passiva.

die iſt außwennig: Activa interior / exterior

Vnnd ainc ob der andern: interior.

Bl. $N_6{}^b$ Wiltu ain inwennig menſch: fieri hominem interiorem, quomodo oporteat. 12. Predigt.

Bl. $O_7{}^a$ zu dem Abſchnitt von 'Kinder was iſt das netz das vnſer herre' an: Vide ergo ordinem divinae providentiae. 15. Predigt.

Primo dat bona naturalia omnibus, sed in iis / fruuntur impii et / pii in deum rarelicto creatore in donis ejus finem constituunt atque confidunt in illa / piuntur et utuntur illis ad deum.

Secundo aufert illa bona vel in effectu vel affectu, ut det meliora et spiritualia. Et hic magnus dolor est, praecipue qui ea dilexerunt et fruiti sunt. Sed et in iis alii quiescunt et gloriam vel commodum suum quaerunt et confidunt sicut illi in temporalia. Ideo deus volens eos in se nude convertere aufert et haec ab eis, ut donet meliora (i. e. seipsum). Et in tali privatione multo major est dolor de quo hic dicit.

Et ita semper deus urget nos ascendere de imperfecto ad imperfectum, donec ipsum apprehendamus et semper destruit priora[1]) et tollit, ut conferat sequentia. In tali autem opere multum sumus stulti, irresignati, quaerulosi et desperati ac impatientes, quia non credimus in eum.

Bl. $O_7{}^b$ Deus enim sic agit et tam secreto consilio, ut a nemine cognoscatur agere vel agere velle, sed tantum egisse (i. e. post opus domini perfectum tunc primum intelligatur, quod deus hoc fecerit). Sic Ps. 76. 'In mari via tua et vestigia tua non cognoscentur'. Quando enim agit, tunc omnino contrarium apparet operi dei ut Isa. 'Alienum opus ejus ab eo ut operetur opus suum'. Et ideo nostra insipientia multum impedit ipsum in nobis operantem. Quia quando non ad sensum nostrum operatur, omnia putamus perdita despera-

[1]) oder peiora? es iſt nicht zu erkennen, ob e in r oder r in e korrigiert iſt. Das sequentia weiſt auf priora hin.

taque esse. Et ita fugimus et quaerimus alia, sicut olim in figuris fuit populi Israel in deserto.

Bl. D_7^a daz dunckt in alles ain grob ding: Et hoc quandoque effectualiter, sed affectualiter semper fieri debet, ut nescias i. e. non reputes te aliquid habere vel egisse.

Bl. D_7^b so schlahen die wellen auff das schiff: Et qui non in fide stant pereunt. Volunt enim scire et videre, quid et qua re fiant. Et sic impediunt deum, ne operetur in eis. Unde dicit 'Averte oculos tuos a me: ipsi me avolare fecerunt' — die geburt ist nahe vnd sol in dir: Et si sciamus, quod deus non agat in nobis, nisi prius nos et nostra destruat (i. e. per crucem et passiones), tamen adeo stulti sumus, ut eas velimus tantum suscipere passiones quas nos elegimus vel quas in aliis factas vidimus vel legimus. Et ita deo statuimus modum et ipsum docere parati sumus, quid et quantum nos erudiat. Et non nudi stamus in mera fide, cum tamen deus velit vel non agere in nobis vel ignorantibus et nobis et id quod agit non intelligentibus agere, ut sic salva sit fides et nuda voluntas. Sicut Artifex non agit in materiam secundum formam quam ipsa habet, ostendit et exhibet de facto nec secundum eam, quam ipsa posset exquirere extrinsecus sua priore salva: haec enim fieret accidentalis forma: Sed directe illam substantialem formam destruit, ut aliam introducat omnino diversam a priore. Sic deus qui dicit 'Sicut lutum in manu figuli ita vos in manu mea' directe agit contra nostrum propositum, spem et intentionem et omne consilium nostrum contrario opere dissipat et omnes cogitationes populorum reprobat, ut suum consilium inducat, quod tamen abundantius nostro consilio satisfacit incomparabiliter, quam si nostro obsecutus fuisset. Tunc quando hoc fit, increduli et filii diffidentiae videntes penitus contrarium suo sensui fieri non sustinent consilium dei, immo a diabolo putant hoc esse. Et ita abeunt in consilium impiorum eo, quod suum consilium et intentionem ex deo esse credant et omnem contrariam ex diabolo: cum tamen contra omnis nostra intentio ex diabolo et contraria ex deo sicut dicit 'Esto consentiens adversario tuo in via'. Igitur tota salus est resignatio voluntatis in omnibus ut hic docet sive in spiritualibus sive temporalibus. Et nuda fides in deum.

Bl. D_8^a Sic invenias aliquos qui audierunt de aliquo sancto, quod hoc vel hoc passus est: tunc sibi devotionem et promptum animum fingunt ad sustinendum similia. Et hic jam sese bonos et justos arbitrantur et nonnunquam vel quaerunt etiam, ut sibi ista vel aliqua eorum irrogentur vel, si sic praecogitata veniunt, sustinent et magnum meritum se fecisse confidunt. Caeterum si aliud veniat, quod ipsi

ne cogitarunt quidem (quod maxime solet deus, ut dixi) tunc videas eos plane furiosos fieri. Quare? Quia illa fides et patientia ficta erat et ab eorum consilio constituta, non autem ex spiritu dei et ex radice cordis nata: sed tantum extrinsecus cordi appensa. Igitur nullius exempli passionem vel operationem oportet sibi praestituere, sed indifferentem et nudam voluntatem habere ad quamcunque ferendam, quando, ubi, quomodo, per quem voluerit deus. Et id summe notandum, quod nihil in nobis i. e. in veteri homine deus ita destruere quaerit quam proprium sensum et voluntatem: iis enim tanquam capitibus et fontibus praecisis caetera etiam membra et vires peccati velut rivi et rami arescunt radice siccata.

Bl. O 7b das nymmer kain gedrenge in dem menschen: Sicut quando materia incipit pati, ad aliam formam incipit duci, qua si resistat agenti et priorem amittit et sequentem non consequitur: ita hic, quia nos sumus materia dei et lutum. dann in allen den außwennigen ůbungen: Et ratio est: quia illa omnia sunt opera hominum, hoc autem opus dei.

Bl. O 8a Alſo lyßet mann von ainem: Exemplum.

Bl. O 8b Nicht wenet, das ich mich des: Fatetur se docere, quae non sit expertus

Bl. Q 6b Vnd fórchtet euch in demůtigkayt: Hoc nota: quia hoc dicit omnis scriptura, omnis figura, omnis natura. 51. Predigt.

Bl. Q 7b das er ſich ſelber nit bekennet: Ex fundamento loquitur. Quia si verbum dei, quod fecit (i. e. dominus) omnia, intimior est rebus caeteris quam ipse sibi, quanto magis intimior est rerum nobilissimae scilicet animae quam ipsa sibi. Et hinc venit, quod Syntheresin suam quilibet sentit ad optima deprecari. Sed et nullus potest alteri eam verbis tradere, maxime affectivam syntheresin. 52. Predigt.

Bl. R 2b Ain ygklichs gedenckt wol an das hailig: Nota: passionem Christi habere in memoria { literaliter nihil prodest / spiritualiter vita est 53. Predigt.

Bl. R 4b Kinder ich ſage cůch in dem willen: i. e. Affectus q. d. non est malum habere scientiam et bona praedicta, sed affici illis, confidere et complacere ac omnino affectum in illis habere quemcumque: hoc superbum est et perditio animae. Hinc enim alios necessario iudicat etsi non verbo, tamen vel occultissimo cogitatu. Ideo oportet affectum esse nudum et exutum ab omni sapientia et justitia nostra et in solo deo niti et se nihil reputare. Der ain iſt der außwendig vihtlich: Hic exponit seipsum in multis supradictis. 54. Predigt.

Homo { Sensualis / Rationalis qui nititur / Spiritualis } { sensu / ratione / fide } Hunc Apostolus videtur

vocare { Carnalem / animalem / spiritualem } Et hunc attingunt { mundani tantum / philosophi et heretici / Christiani veri.

65. Predigt. Bl. X$_2$[b] Wann got iſt in allen dingen: Hoc quaeso nota.

76. Predigt. Bl. a$_4$[b] Als nun diſe außwenndigen groben: Nos autem debemus transferri a claritate quidem in claritatem, sed tamen in eandem formam.

78. Predigt. Bl. a$_8$[a] inwenndikait leüchten vnd ſchmecken: { illuminationes / affectiones } sunt utibiles et non fruibiles vel saltem fruibiles quidem, sed in domino. Sicut et alia omnia.

Bl. a$_8$[b] zü ainer verſchmehunge dein ſelber: Hoc nota tibi. — nit lauf zü hant damit zu dem beichtiger: Utilissimum consilium. Quia confessio saepe nocet, dum fiduciam praebet peccati dimissi, ubi tamen cautio futuri non faciendi vera non fuit ex corde.

Luthers Randbemerkungen zu Anselmi opuscula und zu Johannis de Trittenhem liber lugubris de statu et ruina monastici ordinis.

Die von Luther benutzte Ausgabe Anſelms iſt folgende:

„Opuſcula beati Anſelmi ‖ archiepiſcopi Cãtuariẽſis ‖ ordinis ſancti Benedicti.“ Titelrückſeite bedruckt. 208 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Schon als Luther das Buch benutzte, war den opuscula Anselmi wie heute beigebunden:

„Johannis de trittenhem ab= ‖ batis ſpanhemenſis ordinis ‖ sancti benedicti de obseruantia burßfeldenſi. liber lugu= ‖ bris. de ſtatu et ruina monaſtici ordinis: omnibus reli= ‖ gioſis ac deuotis viris non minus vtilis ℭ iucũdus. ‖“ 30 Blätter in Quart.

In Anſelms opuscula finden ſich Bemerkungen von jüngerer Hand als der Luthers, in beiden Schriften außer von Luther auch Bemerkungen von Chriſtian Daum (vgl. S. 1). Auch den Schweinsledereinband hat Luther mit Ausnahme der Innenſeite des hintern Deckels beſchrieben. Von den Bemerkungen auf dem hinteren Einbanddeckel iſt nichts mehr zu entziffern.

Die dürftigen Randbemerkungen würden ſich zeitlich kaum beſtimmen laſſen, wenn nicht folgende beiden Beobachtungen einen Anhalt gewährten:

1. Die Bemerkung: ‘Edisce et rumina hanc epistolam’ zu Anselmi epist. l. III, 49 (Migne CLIX, 79·80), in der vom Frieden unter den Brüdern und vom Gehorſam gegen die Obern die Rede iſt, führt in die Zeit von Luthers Vorleſung über das Buch der Richter (Bd. IV unſerer Ausgabe S. 527—586; vgl. beſonders S. 559. 577 f. 581 f.).
2. Von nicht geringem Einfluß auf Luther iſt die Schrift ‘De mensuratione crucis’ (unter den unechten Schriften Migne CLIX, 289—302) geweſen. Aus

Cap. III (Migne CLIX, 294C): 'Sic enim dixisti: Quia vos plorabitis et flebitis nunc, mundus autem gaudebit. Tristitia vestra vertetur in gaudium' entnahm Luther wohl die Worte, die er auf ein in seinem Anselm noch liegendes Blatt geschrieben hat: Ve vobis qui nunc ridetis, flebitis olim, At vos qui nunc fletis gaudebitis olim. Derselbe Gedanke findet sich in Luthers Psalmenauslegung ziemlich häufig (vgl. unsere Ausgabe Bd. III. S. 48. 63. 70. 178. 181. 525. 644. 650.). Man vergleiche ferner: Migne CLIX, 297B mit unserer Ausgabe Bd. IV. S. 383, 35; I. S. 140, 27—141, 21; Migne CLIX, 297CD mit unserer Ausgabe Bd. I. S. 86, 11—15; 111, 8—13; 384, 11—20; III. S. 288, 30—36; 393, 31—33; Migne CLIX, 298A mit unserer Ausgabe Bd. IV. S. 563, 26—28. Endlich ist zu beachten, daß die in der Schrift de mensuratione crucis verwerteten bez. mit deren Thema (Luk. 9, 23) verwandten Bibelstellen in Luthers Psalmenauslegung und gleichzeitigen Schriften sehr häufig angezogen werden (Matth. 10, 38: unserer Ausgabe Bd. I. S. 425. 530. 562; III. S. 610. 646; IV. S. 387— Matth. 5, 4; Luk. 6, 24 f.: III. S. 48. 63. 70. 178. 181. 525. 644. 650 — Matth. 11, 28: I. S. 140. III. S. 59. 169. 215. 231. 305. 309. 386. 535; IV. S. 523.)

Hiernach dürfte Luther diesen Anselm zur Zeit der Psaltervorlesungen in Benutzung gehabt haben.

In der Tritheimschen Schrift findet sich nur an zwei Stellen eine Bemerkung von Luthers Hand. Gedanken der Tritheimschen Schrift finden sich wieder in Luthers Vorlesung über das Buch der Richter (vgl. z. B. Cap. VI mit unserer Ausgabe Bd. IV. S. 571, 20—572, 25). Vermutlich hat er jene gelesen, als er vor den Mönchen des Wittenberger Klosters seine Richtervorlesung hielt.

I. Opuscula Anselmi.

Diese enthalten folgende Schriften:

1.	Cur deus homo	Migne tom. CLVIII = Op. Ans. I.	Sp. 359—432.
2.	De incarnatione verbi		„ 259—284.
3.	De conceptu virginali et peccato originali		„ 431—464.
4.	Declaratio cujusdam super eodem		„ 463—468.
5.	Epistola ad archiepiscopum Cantuariensem	Migne tom. CLIX = Op. Ans. II.	„ 252.[1]
6.	Monologion	M. t. CLVIII = Op. Ans. I.	„ 141—224.
7.	Prosologion		„ 223—242.
8.	De processione spiritus sancti contra Graecos		„ 285—326.
9.	De casu diaboli		„ 325—360.
10.	Pro insipiente		„ 241—248.
11.	Contra insipientem		„ 247—260.
12.	De miseria hominis		„ 722—725.
13.	De diversitate sacramentorum		„ 551—554.[2]
14.	De fermentato et azymo		„ 541—548.

[1] Hier unter den epistolae hactenus ineditae. [2] Hier u. d. T. Anselmi ad Walerrani querelas responsio.

15. De vestimentis, membris et actibus deo attributis Migne tom. XLII = Op. Aug. VIII. Sp. 1200—1206.
16. De voluntate dei M. t. CLVIII = Op. Ans. I. „ 581—584.
17. De concordia praescientiae et praedestinationis et gratiae et liberi arbitrii „ 507—542.
18. De libero arbitrio „ 489—506.
19. De veritate „ 467—486.
20. De similitudinibus M. t. CLIX Op. Ans. II. „ 605—702.[1])
21. De mensuratione crucis „ 289—302.
22. Liber meditationum M. t. CLVIII Op. Ans. I. „ 877—885.[2]) „ 858[3])—865.[4]) „ 888.[5])
23. De meditatione redemptionis generis humani „ 762[6])—769.
24. De passione domini M. t. CLIX Op. Ans. II. „ 271—288.[7])
25. Speculum euangelici sermonis M. t. CLVIII Op. Ans. I. „ 748—761.[8])
26. Homelia euangelii secundum Lucam: Intravit „ 644—649.[9])
27. De excellentia virginis Mariae M. t. CLIX Op. Ans. II. „ 557—580.
28. Epistola ad Helinandum avunculum M. t. CLVIII Op. Ans. I. „ 1160—1163.
29. „ „ Hugonem inclusum „ 1171—1173.
30. „ „ Heinricum „ 1181—1182.
31. „ „ quandam dominam M. t. CLIX Op. Ans. II. „ 189—194.
32. „ „ Burgundium et Richeram M. t. CLIX Op. Ans. II. „ 98—101.
33. „ „ Monachos in Cistrensi caenobio „ 79—81.
34. „ „ Lauronem monachum M. t. CLVIII Op. Ans. I. „ 1093—1101.
35. „ „ abbatem Guilhelmum „ 1125—1129.
36. „ „ Falconem M. t. CLIX Op. Ans. II. „ 32—34.
37. „ „ Goffridum Parisiensem episcopum „ 35—37.
38. „ „ Richardum quendam monachum „ 64—65.
39. Pascalis papae ad Anselmum epistola „ 111.
40. Anselmi epistola ad Cunum amicum „ 112—113.
41. Imago mundi[10]) Migne tom. CLXXII Op. Honorii Augustodunensis „ 115—165.
42. Invocatio matris virginis M. t. CLVIII Op. Ans. I. „ 948—950.[11])
43. Ex gestis Anselmi colliguntur forma et mores beatae Mariae et ejus unici filii Jesu „ 951—952.[12])

Die Randbemerkungen sind in derselben Weise mitgetheilt wie die früheren; die am Rande stehenden römischen Zahlen geben den Band, die arabischen die Spaltenzahl der Patrologie an.

[1]) In Luthers Exemplar nur bis Ende des Cap. CXCII. [2]) Bis A Z. 6: merear gratiam. [3]) Von D Z. 6. v. u.: 'Invoco te' ab. [4]) Bis B Z. 8: crudelem obstinaciam (crudelitatem). [5]) Hier u. d. T. Oratio XIV. Hieran schließen sich noch folgende Gebete: Miserere domine famulis etc. und Famulos et famulas tuas etc. [6]) Hier u. d. T. Meditatio XI. [7]) Bis B Z. 5: vendiderunt. [8]) Hier u. d. T. Meditatio IX. [9]) Hier u. d. T. Hom. IX. [10]) Nur die ersten beiden Bücher. Der Anfang des 3. Buches (Migne CLXXII Sp. 185 A Z. 1 - 5) ist noch angeschlossen. [11]) Von 948 C Z. 1: Sancta, et inter bis 950 A Z. 15: Patris sui. [12]) Von 951 A Z. 3: Nunquid ergo bis 952 A Z. 13: cum moerore confitentem.

Auf der Außenseite des vorderen Einbanddeckels ist nur noch Folgendes zu entziffern:

creavit Deus celum et terram: Terra autem erat inanis et vacua

abyssum { alii unde tam intelligibilis quam sensibilis creatura dicunt
terra erat sensibilis incomposita

terram i. e. erant abyssum erat Spiritualium

similium { ad
alii unde visibilis

alii tam visibiles quam invisibiles creaturas significat hys vocabulis nomine celi

dispositas
quasi praeambu
dicunt

alii solam visibilem hanc creaturam intelligendam volunt quum hoc toto visibili mundo ditatem populi spiritualia

augustinus dicens verbo creavit deus celum

Et terram informem de qua tota
fecit est qua hoc factum

Auf der Innenseite des vorderen Einbanddeckels.

Bernardus.

Multo facilius reperies multos seculares ad bonum converti quam unum de religiosis transire ad melius. Idem: Minime pro certo bonus est qui melior esse non vult. Et ubi incipis nolle fieri melior desinis esse bonus.

c Nitimur in vetitum semper cupimusque negata;
b Quod sequitur fugio: quod fugit ipse sequor.
a Quod licet ingratum est, quod non licet acrius urit;
d Sic interdictis imminet agger[1]) aquis.

Bernardus super Missus est.

Semper solet esse divinae gratiae familiaris virtus humilitatis. Nimirum conservandae humilitatis gratia: divina solet pietas ordinare, ut quanto quis plus proficit, eo minus se reputet profecisse. Nam usque ad extremum exercitii spiritualis gradum si quis profecerit, aliquid ei de primi gradus imperfectione relinquetur, ut vix primum sibi videatur adeptus:

Unde Gregorius.

Auf dem Titelblatte.

Monachus qui alios vult docere notet consilium hoc Hugonis: Vilitas

[1]) Ov. am. III, 4, 17 f. Die Ausg. haben in der letzten Zeile aeger.

habitus tui et simplicitas vultus et sanctitas conversationis tuae docere debent homines. Melius fugiendo mundum doces quam sequendo.

Chrysostomus.

Omnes species justitiae quas habent servi dei in veritate possunt habere servi diaboli in simulatione. Solam autem charitatem spiritus sancti non potest immundus spiritus imitari.

Summa opusculi Cur deus homo.

1 Suppositio: hominem esse creatum ad rectitudinem et ad hoc ordinatum sic a deo c. 4 primi et 4 2^{i} et quasi in fine xviij primi.

2 Suppositio: hominem peccasse et sine peccato non posse vivere

1 Propositio: hominem impossibile esse sine peccatorum satisfactione salvari c. xi, xii, xiij ꝛc cum fine xviij.

2 Propositio: Impossibile esse hominem posse satisfacere vel solvere debitum xix usque ad finem primi.

Conclusio: Ergo sine Christo impossibile est salvari et necessario per ipsum redimi.

Bern: canti.

Quid scis, o homo, si unus ille quem forte omnium vilissimum atque miserrimum reputas cujus vitam sceleratissimam ac singulariter fedissimam horres et propterea illum putas spernendum non modo prae te (qui forte jam sobrie, juste et pie vivere te confidis) sed etiam prae caeteris omnibus sceleratis tanquam omnium sceleratissimum? Quid scis, inquam, si melior et te et illo mutatione dexterae excelsi in se quidem futurus sit, in deo vero jam sit? Et propterea non mediocrem vel penultimum, non ipsum saltem inter novissimos eligere nos locum voluit, sed recumbe, inquit in novissimo loco, ut solus videlicet omnium novissimus sedeas teque nemini non dico praeferas, sed nec comparare praesumas.

Idem super hoc Hic est filius ꝛc. ipsum audite.

O humilitas, virtus Christi, quantum confundis superbiam meae vanitatis. Parum aliquid scio vel magis scire mihi videor et jam silere nescio. Nam impudenter et imprudenter me ingerens et ostentans promptulus ad loquendum, velox ad docendum, tardus ad audiendum. Et Christus tanto tempore tacebat.

Cur deus homo.

1, 367 Li. I. c. 7. Bl. $a_3{}^{a}$ *Num si ipse diabolus aut homo:* Idem clarius in 2° de meditatione redemptionis infra.

368 Bl. $a_3{}^{b}$ *unde ipse juste percuti meretur:* Confinis hujus de veritate ca. ix.

370 c. 8. Bl. $a_4{}^{a}$ *Et iturus ad passionem dicit:* aliud est quod

26 vic3 omnium

Christus { fecit ex oboedientia / sustinuit propter oboedientiam.

c. 9. Bl. a_4^b *Subdidit: propter quod:* Nota praepositionem Propter. 1. 371

c. 10. Bl. a_5^b *qualiter mors illa rationabilis:* Quaestio totius operis et principalis. — *Sicut enim in deo quamlibet parvum:* Vide Bonaventuram li 4 de 1 ar. q. 4 et infra ca. 4 de incarnatione verbi idem 375

c. 12. Bl. a_6^a *quia sicut deus nulli legi subjacet:* quaere in fine ca 4 de incarnatione verbi. — *sed cum deus nobis praecipiat omnino:* Quare praecipiat nobis deus dimittere impune peccantibus in nos, cum hoc eundem nobis facere non deceat. — *justum esse mentiri: sed:* scilicet sequitur. — *pertinet ad ejus libertatem aut benignitatem:* concludit. 377 378

c. 14. Bl. a_6^b zum Ganzen: Quomodo aufert deus a malo homine quod ipsius est, licet ipse ad suum usum non transferat et commodum. 379

c. 15. Bl. a_7^a *non adderet: fieret in ipsa universitate:* probatio primae causae supra ca xij. 381

c. 18. Bl. a_8^b *Cum itaque videamus quia si:* Conclusio determinans. 385

Bl. b^b *alioquin non erunt restaurati:* Sexta causa. — *Ponamus divitem aliquem:* Exemplum et similitudo. 390

c. 22. Bl. b_2^b *Quod facere non potest:* quia nemo sine peccato. 395

c. 24. Bl. b_3^b *Nam si quis injungat aliquod:* Exemplum Similitudinis. 396

c. 23. *Putasse summam justiciam:* et haec etiam ratio, quare dicit Christus se homo. 396

Li. II. c. 17. Bl. c_2^b *Dicimus namque: iste homo potest:* Posse est non posse vinci. 422

De incarnatione verbi.

Praefatio. Bl. c_5^a *Denique quoniam inter fidem:* Intellectus est medium inter { fidem / speciem 261

c. 1. Bl. c_6^a *Si enim me viderent:* Pulcra similitudo. 262

c. 2. Bl. c_6^b *nostri temporis dialectici:* alii diabolici. 265

c. 3. Bl. c_7^a *In his igitur duabus personis:* In trinitate aliqua sunt { communia / propria 266

c. 4. Bl. c_8^b *dignabitur duo parva opuscula:* Testimonium de monologio et prosologio. 272

Bl. d^b *Diversas enim personas unam:* Hoc allegat Bonaventura super 3^{ium} in primo. 275

6 bon̄ 20 c̄ ca

1, 276 Bl. $d_2{}^a$ *Quoniam ergo quamlibet parvum:* idem c. ix 2° cur deus homo. Quomodo hoc verum sit vide Bonaventuram 3 di. 1 ar. 1° q. 4.

277 *Quicumque igitur propria voluntate:* Hoc pro ca xij primi cur deus.

278 in *Quomodo in Christo dicantur due personae esse sicut due naturas assumptae*[1]) iſt zwiſchen *Christo* und *dicantur* non eintorrigirt und *assumptae* ausgeſtrichen.

Bl. $d_2{}^b$ *personam designamus quae cum natura*: Hic est antiquaster.

283 c. 8. Bl. $d_3{}^b$ *Unde latius alias disputandum est:* In Monologio.

Liber de conceptu virginali et peccato originali.

431 c. 1. Bl. $d_4{}^a$ *Cum in omnibus religiosae tuae voluntati*: Hoc promisit in ca xviij 2^{i} cur deus.

433 Bl. $d_4{}^b$ *Si ergo originale peccatum:* Originale.

et uniuscujusque peccatum sit in natura et persona: { natura / persona

434 *personale potest nominari:* personaliter.

Monologion.

144 c. 1. Bl. $e_7{}^b$ zum Anfang: Testimonium horum duorum librorum vide ca. 4 de incarnatione verbi.

178 c. 24. Bl. $f_7{}^a$ zu *alia omnino nullam vel accedendo:* Accidentia 2na { 1 / 2

Liber pro insipiente.

243 Bl. $i_3{}^b$ *necesse est ut non in solo intellectu:* Methaphysicae 4. Quia non eus non intelligitur. — in *est in intellectu* iſt *est* in *esse* torrigirt.

Epistola de fermentato et azguro.

545 Bl. m^b *Literam enim tunc dicit occidere:*[2]) Quomodo intelligatur illud: litera occidit, spiritus autem vivificat.

Liber de expositione memborum dei.

Bl. $m_2{}^b$ *caput ipsa essentia:* Caput. — *Capillos vero ejus:* Capillos. — *Oculos dicitur habere:* Oculos.

Bl. $m_3{}^b$ *Pedes dei:* Pedes. — *Vestimentum filii:* Vestimentum. — *Pallium Christi:* Pallium. — *Calciamentum domini:* Calciamentum. — *Egressus adventus filii:* Egressus. — *Ascendere dicitur deus:* Ascendere. — *Descendere dicitur:* Descendere. —

9 In Mono 23 meth^{e} 4.

[1]) Bei Migne lautet die Überſchrift: Quomodo in Christo non sunt duae personae, sicut sunt duae naturae. [2]) Bei Migne: Littera enim tunc dicitur occidere.

Bl. m_4^a *Stare dicitur deus:* Stare. — *Transire dicitur deus:* Transire. — *Recedere dicitur deus:* Recedere. — *Ambulare dicitur:* Ambulare. — *Loqui dei:* Loqui. — *Aliter videre dei:* Videre. — *Cognoscere dei:* Cognoscere. — *Nescire dei:* Nescire. — *Zelare dicitur:* Zelare. — *Irasci dicitur:* Irasci. — *Penitere:* Penitere.

Bl. m_4^b *Non penitere dei:* Non penitere. — *Oblivisci dicitur:* Oblivisci. — *Indurare dicitur:* Indurare. — *Dormire dei:* Dormire.

Liber de voluntate dei.

Bl. m_5^a *Ecce voluntas dei quattuor modis:* Voluntas dei capitur 1. 583

1 pro scientia dei
2 pro voluntate sanctorum
3 pro ratione humana
4 pro praeceptis divinis

Bl. m_5^b *Est et alia hujus voluntatis divisio:* Voluntas in deo et 584

in homine { Efficiens / Approbans / Concedens / Permittens

Dicitur etiam voluntas dei: 5to voluntas.

Liber de concordia praescientiae et praedestinationis.

Bl. m_6^a *Nom dicimus necesse est:* Necesse. — *sola voluntate:* 509
i. e. libere.

Bl. m_6^b in *quia res aliqua nunc est* iſt *nunc* in non[1]) verbeſſert. 510

zum Ganzen: *An deum esse idem sit quod deus in methaphysicas.* 511/12

Bl. m_8^a *Nos idem est arbitrium et libertas:* contra modernos. 515

Est quidem justicia quaelibet: Iusticia quid. *Libertas autem ista:* 516
libertas.

Bl. m_8^b *Ponamus nunc exemplum aliquod:* Exemplum quidem inferius allegat.

Se gratia siquidem dicit dominus:[1] ad primam partem. 521

De concordia gratiae et liberi arbitrii.

Bl. n_2^a *Plures etiam asserunt experimento:* Hoc solvit infra A A.

Liberum autem arbitrium monstrat: ad 2^am^ partem.

Quoniam ergo in sacra scriptura: Responsio. 522

Quicunque autem ex his salvantur: Incipit introitum.

Bl. n_2^b *Utique a se illam habere nequit:* 523

---

[1]) So auch bei Migne.

1. 524 si habetur aut { volendo / scilicet
ergo / nolendo } neutrum.
liberum arbitrium gratia adjuvet: Gratia adjuvat liberum arbitrium { 1 / 2

Nemo certe fervat rectitudinem: 1°.

525 Bl. n3a *Adjuvat etiam gratia liberum arbitrium:* 2. *Si bene considerentur quae dicta sunt:* Declarat secundum ea authoritates scripturae.

526 *velut cum aliquis undo cui:* Exemplum pulchrum. *Sicut ergo quamvis naturalis usus:* Exemplum aliud ꝛc. *ita gratia et liberum arbitrium non discordant:* Quaestio: Quare arguantur qui non suscipiunt verbum salutis, cum tamen nonpossint sine gratia.

528 Bl. n3b *Verum rectitudo volendi aliquid nulli:* Haec notanda bene.

529 Bl. n4a *Ostendimus ut puto quomodo:* Responsio. *Dixi etiam post:* 2.[1]) Quare arguantur qui ꝛc.

530 *quam tam gravis scilicet mortis:* i. e. Motus appetituum peccata sunt, qui sunt non in Christo Jesu. *Si quis igitur quae dixi:* Respondetur ad quaestionem.

531 Bl. n4b *De qua licet nunc tractare non:* Quare manet in nobis pena peccati deleto peccato. — *mutarentur fideles:* prima.

532 *Alia quoque ratio est cur:* 2a.

534 Bl. n5b *Aliud enim est instrumentum volendi:* Voluntas capitur pro { Instrumento volendi / affectione / usu ejus instrumenti

535 *Instrumentum quidem voluntatem:* Instrumentum. *Affectio vero instrumenti:* affectio. *Usus autem hujus instrumenti:* Usus.

Dialogus de libero arbitrio.

496 c. 5. Bl. o a *cum saepe rectam habens homo:* Idem exemplum supra de concordantia praedestinationis et liberi arbitrii.

503/4 c. 12. Bl. o3b zum Ganzen:

Homo { a rectitudine nulla violentia aliena viri volens potest averti
a peccato autem nullo nisi deo gratiam dante recuperare rectitudinem
a libertate et potestate nec ab alio nec a se potest privari.

---

22 ī

[1]) Bei Migne: posse.

Dialogus de veritate.

c. 5. Bl. o_6^b *specialiter vide diceretur* iſt verbeſſert in specialiter videretur dicere. — *ita et haec oratio scilicet dies est:* Quomodo in falsa oratione est veritas. I, 473

c. 6. *illud corpus quod transit* iſt verbeſſert in illud corpus per quod transit. 474

c. 8. Bl. o_7^a *aut permittat sapienter* iſt verbeſſert in aut permittat non sapienter. 476

c. 9. Bl. o_7^b *Cum vero peccans ab eo ad quem:* in fine hujus, vide librum cur deus homo c. 7. 477

c. 12. Bl. o_8^b *quia veritas est rectitudo:* Veritas est. 480

c. 13. Bl. p^a *Justicia igitur est rectitudo:* Justitia est. 482

Liber de similitudinibus.

c. 139. Bl. s^b *siquidem tacendo et audiendo:* de primo. II, 684

c. 142. *Continendo autem corporis:* de 2°.

c. 143. *Erubescendo autem sicut:* de 3°. 685

c. 148. Bl. s_2^a *Solet enim contingere ut ignis:* Contra illos qui contemnunt audire quae jam sciunt. 685

Liber de mensuratione crucis.

Bl. s_6^b *Et apostolo exhortante:* Phillip iij. 289

Bl. s_7^a *praestandi*[1] *nimiam:* vel pensandi. 290

Bl. s_8^b *Naturalia sunt quae communiter natura:* prima. — *sensus interiores* iſt verbeſſert in sensus exteriores. 296

Bl. s_8^b zu dem ganzen Abſchnitt:[2]

Tria in nobis abnegemus { naturalia / fortuita / gratuita } { intellectus / affectus / sensus interiores }

Bl. t^a *Secunda pars sunt fortuita:* 2^a. — *Tertia pars restitutionis sunt gratuita:* 3^a.

Bl. t^a *sublimitatem atque profundum:* Profunditas. 297

Bl. t^b *immo superbiae alium*[3] *locum:* vel potius nullum. *Quod causa* iſt verbeſſert in Quot causas. 298

Bl. t_2^a zu dem ganzen Abſchnitt: 299–300

Orare { Sapienter / Ardenter / Humiliter / fideliter / perseveranter / confidenter }

9,10 huius vi li cur

[1]) Bei Migne: praedicandi. [2]) Bei Migne: Caput IV. [3]) Bei Migne: nullum.

Liber de meditatione redemptionis humanae.

I, 764 c. 2. Bl. t 7[a] *Nec ut aliquem deciperet:* Diabolus seipsum fefellit, non deus illum. — *An diabolus habebat aliquid:* Idem in li. 1 cur deus homo c. vij.

765 c. 3. Bl. t 7[b] *quae non fit nisi praecedente:* Idem in li. cur deus. — *quod superet omne quod deus:* Nota peccare quantum sit.

768 c. 6. Bl. t 8[b] *Confide: ego te redemi:* Pax vobis. Ego sum. Nolite timere. — *In tenebris eram:* 1 In tenebris. — *In lubrico:* 2 In lubrico. — *eram in descensu:* 3 descensus quid. — *Pondus originalis peccati:* 4 Pondus quid. — *et onus importabile:* — 5 Onus quid. *et inimici mei:* 6 Inimici. — *Sic destituto omni auxilio:* Iob v 'Ex 6 eripui te et in septimo non tanget' ꝛc.

Liber de excellentia gloriosissimae virginis Mariae.

II, 559 c. 2. Bl. y 3[a] in *itaque illis ab initio* iſt zwiſchen *illis* und *ab* quae eingeſchoben. — *Illud conjicio apud me:* Et si nihil aliud praecessisset, innumerae figurae satis sunt quae de nullo alio sic possunt exponi.

Liber epistolarum.

II, 79.80 Ep. 6. Bl. y 5[b] Edisce et rumina hanc epistolam.

I, 1093–1101 Ep. 7. Bl. y 6[a] Pulcherrima epistola contra insidias tentationum Inimici.[1])

De imagine mundi.

CLXXII, 132 Li. I. c. 10. Bl. z[b] *Paron a civitate:* Parus. — *In ea et herba.* Herba sardoa.

145 Lil. II. c. 1. Bl. r 2[b] *Evum est ante.* Evum. — *Tempora eterna:* Eternum. —

146 *Tempus autem mundi:* Tempus quid.

II. Iohannis de Trittenheim liber lugubris de statu et ruina monastici ordinis.

Cap. IV Bl. 5[a] *Ad dispensationem ut iusta sit, quattuor requiruntur:* Ad disputationem quattuor requiruntur.

Bl. D[a] *Sit eis in exemplum thiergandus:* Exemplum.

[1]) Luther ſtreicht beſonders an die Worte von Saepe namque dum tyronem Christi bis ad finem perfectionis tendere conatur.

Randbemerkungen zu dem hebräischen Texte der Psalmen.

In der Stadtbibliothek zu Frankfurt a M. befinden sich unter der Signatur Ps. 351 folgende beiden Drucke:

1. 'INSTITVTIVNCVLA ‖ in Hebræam linguam ‖ Autore Volphan ‖ go Fabro Pro feſſore Theo logiæ. ' 16 Blätter in Duodez. Am Ende: 'Be- ne Vale Candide lector, & ‖ ɯe [ſo] ama, Baſileæ Menſe ‖ uouembri. [ſo] Anno ‖ M. D. XVI .'
2. [Titel fehlt] Hebräischer Psalter in Duodez. Beginnt mit Bl. 2a. Es fehlt weiter Bl. 8 (Bl. 7 endet mit Ps. 7, 13: קַשְׁתּוֹ Bl. b (9) beginnt mit Ps. 8, 8: וּגַם). 204 Bl., wovon das letzte leer (die beiden fehlenden sind mitgezählt).

Die 'Institutiuncula' tragen auf dem Titelblatt den handschriftlichen Vermerk: pri D: Martino Io: Langus, sind also ein Geschenk des Erfurter Freundes Johann Lange an den Reformator. Randbemerkungen von Luther enthält nur der kleine hebräische Psalter. Am Ende des Bandes, also auf dem Blatte, welches auf 2a folgt, ist vermerkt:

„Diß Hebräisch Psalter Ist ‖ Doctoris Martini Lutheri ‖ gewesen, deßen Manus ‖ noch ahn etzlichen Blettern ‖ hierin zu finden. Ermelter D. Luther hat Ihn verEhrt D. Tilemanno Schnabelio ‖ von welchem Ihn Mein ‖ vater M. Justus Victor ‖ pfarh zu Alsfeld sein ‖ Succeſſor bekommē. ‖ Jeremias Victor ‖ Petrus Victor. jam poſseſsor 16. octobris. āo. 1603. "

Da aus dem Inhalt der wenigen Bemerkungen keinerlei Schlüsse auf die Zeit ihrer Entstehung gemacht werden können, sind wir zu deren Bestimmung auf den Charakter der Schriftzüge angewiesen, die ungefähr in die Zeit 1516 bis 1520 weisen.

Vgl. Wissenschaftliche Beilage der Leipziger Zeitung, 1891, Nr. 88.

Bl. 5c^{b}: Ps. 19, 2 zu וּמַעֲשֵׂה: vide correctorium quod errare mihi videtur he. loco.[1])
Bl. 8e^{a}: Ps. 34, 18 zu צָרִיתָם: Zarotham.
Bl. 31^{b}: Ps. 68, 12 zu יִתֵּן אֹמֶר: . faciet ut sint praedicatoris mille exercitus.
Bl. 8v^{b}: Ps. 119,[2]) 17 zu גְּמֹל: Retribue.
Bl. x^{b}: Ps. 119, 33 zu הוֹרֵנִי: Legem.
Bl. 2x^{b}: Ps. 119, 49 zu זְכָר־דָּבָר: Memor.
Bl. 3x^{b}: Ps. 119, 65 zu טוֹב: Bonitatem.
Bl. 4x^{b}: Ps. 119, 81 zu כָּלְתָה: Defecit.
Bl. 5x^{b}: Ps. 119, 97 zu מָה: Quomodo.
Bl. 6xb: Ps. 119, 113 zu סֵעֲמִים: Iniquos.
Bl. 7x^{b}: Ps. 119, 129 zu תְּלָאוֹת: Mirabilia.
Bl. 8x^{b}: Ps. 119, 145 zu קָרָאתִי: Clamavi.
Bl. y^{b}: Ps. 119, 161 zu שָׂרִים: Principes.
Bl. 6B^{b} zu יט. le. וּמִפָּז: Hoc mihi falsum videtur.

---

[1]) Im angefügten Correctorium steht: יט. le. וּמִפָּז & c. 2. post. לֵב dele: signum versus.
[2]) Bezeichnet קוּח.

Blatt XLI des Wolfenbüttler Pſalters.

Ergänzung zu den Dictata super Psalterium (Bd. III).

Luthers Glossa in Psalmos, welche in Bd. III und IV unſerer Ausgabe nach dem in Wolfenbüttel aufbewahrten Handexemplar des Reformators zur Veröffentlichung gelangt iſt, mußte dort für ein kurzes Stück (Pſ. 58[59] v. 12 med. – 62 [63] v. 6 med.) nach der in Halle befindlichen, aus dem vorigen Jahrhundert ſtammenden Abſchrift mitgetheilt werden, da Bl. XL und XLI aus dem Wolfenbüttler Pſalter nach 1743 entwendet und ſpurlos verſchwunden waren; vgl. die Bemerkungen in unſerer Ausgabe Bd. III S. 328 und 358. In einem Artikel des Braunſchweiger Tageblattes vom 27. Juli 1891 (Nr. 364) meldete jedoch der Bibliothekar des ſtädtiſchen Muſeums in Nordhauſen, H. Heineck, daß ſich wenigſtens das zweite der verlornen Blätter (XLI) in der Sammlung des genannten Muſeums befinde, und zwar als ein Erbſtück aus der Hinterlaſſenſchaft des weiland Gymnaſialdirektors Schirlitz in Nordhauſen, der ſeinerſeits einſt durch Kauf in den Beſitz des Blattes gelangt war, ohne daß er die Zugehörigkeit deſſelben zum Wolfenbüttler Pſalter erkannt hatte. Inzwiſchen iſt es in den Beſitz der Wolfenbüttler Bibliothek zurückgelangt. Durch das Entgegenkommen des Conſervators des Muſeums, Herrn Arnold, wurde es ermöglicht, Abſchrift für unſre Ausgabe anzufertigen, die wir im Nachfolgenden bieten. Ein Vergleich mit dem im Bd. III abgedruckten Text der Halliſchen Abſchrift zeigt, daß jene Abſchrift hier das Original im Ganzen vollſtändig wiedergiebt und auch meiſt richtig geleſen hat; es iſt unnöthig, die Varianten unter dem Text mitzutheilen, da jeder Leſer den Vergleich ſelber anſtellen kann. Wo wir in Abkürzung Geſchriebenes vervollſtändigt oder Verblaßtes aus dem Zuſammenhang ergänzt haben, ſind eckige Klammern angewendet.

D. G. Kawerau.

GLOSSA: PSALMUS LX. [LXI.]

(Bd. III, 359, 28 ff.)

V. 3. [Bl. XLI[a].] *A finibus terre* undique ex omni parte mundi diffusa[1] *ad te clamavi* devotione spiritus et voce cordis, *dum anxiaretur* tristaretur vel in peccatis meis vel ab hostibus *cor meum* conscientia mea vel anima mea: *in petra* in Christo i. e. firma in stabilitate, quae est fides Christi, in

Pſ. 2, 8. Pſ. 19, 5. GLOSSA: [1] Quia Ecclesia diffusa est in fines terrae ps. 2 'Et possess[ionem] t[uam] ter[minos] terrae'. Et 18 'In fines orbis terre'. Mystice autem fines terre sunt extremitates carnis occisae.

qua firmatur anima, *exaltasti me* super omnia, quae me deprimebant. *De-* III, 351.
duxisti proficientem sic exaltatum *me quia factus es spes mea*[1] per quem Ps. 4.
spero in futura bona: *turris fortitudinis,*[2] per quem non timeo, non potestas,
favor, divitie, *a facie,* a presentia et instantia *inimici* cuiuscunque mali
futuri. *Inhabitabo* sicut heres et particeps *in tabernaculo tuo* Ecclesia tua, Ps. 5.
quod non contingit impiis, *in sæcula* sine fine, licet ad tempus in eo sint:
protegar in bonis spiritualibus *in velamento* protectione spirituali *alarum*
tuarum virtutum et gratiarum, non alarum mundi, quia secundum spiritum
non destruor. *Sela. Quoniam tu* solus *deus meus* per veram latriam, ideo Ps. 6.
exaudisti et exaudis et exaudies *orationem meam: dedisti* gratis ex mera
gratia (?) *hæreditatem* spiritualem in Ecclesia et coelo *timentibus nomen tuum,*
non qui timent mundum vel hominem. *Dies super dies regis* Christi in Ps. 7.
Ecclesia regnantis *adiicies*[3] semper in infinitum: *annos eius* quibus durabit
regnum eius *usque in diem generationis et generationis* i. e. de una in aliam
semper, vel de presenti in futuram, ut sequitur, non autem in hoc tempore,
sed etiam permanet. *Permanet inæternum* ipse rex Christus in persona sua Ps. 8.
et Ecclesia eius cum ipso hic et in futuro *in conspectu dei* patris: *miseri-*
cordiam gratiam olim promissam *et veritatem eius*[4] eandem nunc exhibitam
quis requiret? q. d. quam pauci! quia maior pars Iudaeorum et gentium non
requisivit. *Sic* i. e. permanenter inaeternum sicut Christus manet, et ego Ps. 9.
cum eo, vel: requirendo veritatem et misericordiam eius, non in mea iustitia
sicut illi, *psalmum dicam nomini tuo in sæculum sæculi* de uno in aliud:
ut reddam . . . per in gratiarumactione pro acceptis *vota mea de die in diem*
assidue in infinitum perseverando.

GLOSSA: [1] 'Factus spes' scilicet exemplo passionis et resurrectionis. Et
'Turris fortitudinis': Neque loco nec tempore, nec ullo alio temporali effugitur
et vincitur tentatio, sed in solo Christo. Ergo stulti qui fuga aut redditione
querunt victoriam tentationis, sed ad Christum fugiendum et eadem cogitatione
armandum (?). [2] Fortitudo autem hec est patientiae: non carnis aut potes-
tatis mundi, sed potius infirmitatis. [3] Quia regnum Christi est inaeternum
Dan. 7. non sic Synagoge vel mundi. — Dan. 7. 'Regnum eius non corrum- Dan. 7, 14.
petur'. [4] 'Misericordia' Dei secundum Aug[ustinum] dicitur, quia non merita
nostra attendit Deus, sed bonitatem suam, ut peccata nobis omnia dimitteret et
vitam aeternam promitt[eret]. 'Veritas' autem, quia non fallit reddere que pro-
misit. Et utrunque est ipsa gratia fidei, ut Ioh. 1. 'Lex per Mosen data est, Joh. 1, 17.
gratia autem et veritas per Christum facta est'. Quia fides iustificat nos, quod
est misericordia. Et sic olim promisit, ideo est veritas.

11 gratia oder gentem? 21 vertem 23 semper? 32 Misericordia verwischt.

GLOSSA: PSALMUS LXI. [LXII.]

(Bd. III, 352, 2 ff.)

EXHORTACIO POPVLI FIDELIS AD

scipsum pro fiducia excitanda in Christum dominum, arguentis irruentes
V. 1. *persecutores, quod tam imbecilles affligant, crudeles esse, Psal. LXI.*

Tit. Ad victoriam pro Idithum i. e. cantore et Choro eius[1], *psalmus David.*

V. 2. NOnne *deo subiecta erit* scilicet ut non extollat se contra eum, ut superbi iustificatores sui, *anima mea: ab ipso enim* non a divitiis, sed nec a propriis iustitiis *salutare meum,*[2] i. e. salus mea et per consequens
V. 3. omne bonum. Et sic in nobis omne malum.[3] *Nam et ipse* non Mammon, non ego ipse, *deus meus et salutaris meus* salvans vere ex peccatis et malis meis: *susceptor meus* in gratiam et bona sua, et ideo *non movebor* a spiritualibus bonis *amplius* secundo, quia semel motus in Adam, in Christo non
V. 4. movebor. *Quousque irruitis* furorem facitis *in hominem* i. e. homines sanctos, eos secundum hominem exterius occidentes, supple: et *interficitis* saltem
Ps. 143, 3 Vulg. animo, i. e. interfectiones et cedes facitis, ps. 13. 'veloces pedes eorum' *universi* omnes Iudaei et gentes *vos:*[4] *tanquam parieti inclinato* i. e. quasi sint tantum id fragile corpus, in quo patiuntur, *et macerie depulsæ,* i. e. secun-
V. 5. dum carnem, que est naturaliter ad mortem inclinata? *Veruntamen,*[5] q. d. hec est causa quare irruunt, *precium meum* i. e. Christum et fidem et iustitiam eius, hebr. 'partem', *cogitaverunt repellere* sicut a se, ita ut negem,

GLOSSA: [1] Vel mystice ut est appellativum pro i. e. super vel de transiliente et contemptore vitae mundane et eorum que in mundo sunt, ut supra
Ps. 39, 1. ps. 38.*) [2] Quia Idithum est et contemptor mundi populus, qui loquitur. Ideo omnia verba ad hoc disponit ad provocandum omnes sperare in Domino et non in divitias aut potestates mundi. Unde hebr. 'Attamen apud Deum silebit
Rom. 3, 19. 27. anima mea'. Hoc silere est non gloriari in conspectu Dei Ro. 3. ut supra
Ps. 37, 7. ps. 36 expositum est: 'Subditus est[o] Domino etc.' Ideo 'subiecta' cum ele-
Rom. 3, 19. 20 vatione pronunciandum est, ut Ro. 3 'obstruatur omne os et subditus fiat omnis mundus deo; quia ex operibus legis non iustificatur omnis caro'. Sed ab ipso
Hos. 13, 9. salutare meum, ut hic dicit. [3] Osee 13. 'Perditio tua Israel', tantummodo ex me auxilium tuum'. [4] q. d. nullusne est inter vos, qui sibi temperet ab interfectione, sed omnes simul interficitis iustos? [5] q. d. irruunt quidem in me foris secundum carnem, veruntamen per hoc nituntur me interficere secundum spiritum.

22 appelatiū 34 nullus ne

*) Vgl. Bd. III, S. 218.

et a me, sed ego eo magis *cucurri in siti*[1] spe et desyderio coelestis future vitae: *ore suo benedicebant*, quia foris iustitiam simulabant et pacem, *et corde* III. 353. V. 6.
suo maledicebant[2] et intus pleni iniquitate erant. *Sela. Veruntamen deo subiecta esto*[3] ei confitere et non extolle te in iactantia bonitatis vel iustitiae tuae sicut illi *anima* |Bl. XLI[b]| *mea: quoniam ab ipso pacientia mea* i. e. expectatio mea, i. e. id quod expecto seu premium patientiae meae. *Quia ipse* V. 7. *deus meus* per veram confessionem *et salvator meus* salvans in veritate: *adiutor meus* alias susceptor meus, *non emigrabo*[4] de gratia in peccatum et de gloria in damnationem, i. e. non est necesse emigrare sicut eos, qui non in deo salutare suum habent. *In deo salutare* salus *meum et gloria mea* V. 8. gloriatio sicut laus mea, quia non in meipso sed in domino glorior: *deus* non homo *auxilii mei* supple dator *et spes mea in deo est.*[5] Ergo et vos V. 9. *Sperate in eo* non in vestras iustitias aut divitias *omnis congregatio populi, effundite* plene confitemini peccata vestra, non tantum legalia, sed et vera et spiritualia, nolite abscondere occulta peccata *coram illo corda vestra* non tantum verba: *deus* solus et nullus homo *adiutor noster. Sela. Veruntamen* V. 10. *vani*, quia vanitatem diligunt, i. e. divitias, non veritatem et spiritum, *filii hominum*, Et ideo *mendaces*, quia volunt vanitatem esse veritatem, vel quia vere mendacia loquuntur in negociis, *filii hominum in stateris* libris et ponderibus et mensuris: *ut decipiant* alter alterum, *ipsi de vanitate in idipsum*[6]

GLOSSA: [1] 'Cucurri in siti'. Hebr. 'placuerunt sibi in mendacio (i. e. mendacium eis visum est veritas et bonum). Et sic ore benedicebant i. e. videbantur sibi recte et bene dicere: etiam ita apparet et apparuit. Sed intus superbi erant, et non ita bene dicebant aut sentiebant. Et usque hodie heretici valde bene dicunt multa et religiose: tamen intus sunt pleni superbia. Unde Isaie 30. quasi in- Isa. 30, 13.
cedens cum ps.⟩ ore benedicebant i. e. bene-⟩ exteriorem tantum iactabant
vide (?)*) Vel ⟨ corde maledicebant dictionem ⟨ interiorem nihil curabant.
[2] Sicut enim Iudaei foris iustitiam operabantur, sed intus cor non mundabant, ita et locutio eorum tantummodo foris erat bona et iusta, sed intus minime, eo quod iustitiam suam statuerent, ad quam sequitur necessario inquinatio cordis et maledictio et tota immunditia spiritualisque nequicia, quantum vis foris ostentetur contrariam. [3] Hebr. 'tace', quod idem est. [4] Repetitio duorum versuum in principio.**) [5] Tota intentio est quod in deo confidendum est et requirenda spiritualia, non autem carnalia. Ut Osee 1. promittit d. 'Salvabo eos Hos. 1, 7.
in Domino Deo suo: Et non salvabo eos in arcu et gladio et in bello et in equis et in equitibus', ut ps. prece[dente]: 'Quia non egredieris in vir[tutibus] nostris'. Ps. 60, 12.
Sed nec in nostris virtutibus et iustitiis, immo totaliter in Deo. [6] Hebr. 'In stateris dolosis fraudulenter agunt simul'. Lyra sic: 'In stateris ad ascendendum: ipsi et vanitas simul', i. e. ut ascendant et crescant in divitiis, sed tunc crescit et ipsa vanitas cum ipsis vanis: quia 'crescit amor nummi quantum ipsa pecunia crescit'.***)

9 d' gloriam 25 quasi medēs (?) 27 Vide oder Vidi 35 equis

*) Vgl. die Scholae Luthers zu diesem Psalmvers Bd. III S. 355 Z. 20 ff. **) Der Sinn ist: V. 6 und 7 wiederholen V. 2 und 3. ***) Iuven. XIV, 139.

i. e. unus de vanitate sua alium similiter de vanitate sua, i. e. in unum vel
V. 11. simul vel invicem. *Nolite sperare in iniquitate* mammon iniquitatis, *et*
III, 354. *rapinas* usuras, fraudes etc. *nolite concupiscere, diviciæ si affluant, nolite*
V. 12. *cor* amorem et affectum *apponere* sed sursum habete. *Semel*, i. e. non iterat
neque revocat, *locutus est deus* q. d. hoc timete, quia quod deus loquitur,
irrevocabiliter loquitur, quare non ipse sed vos mutari potestis. Iob. 33
Hiob 33, 14. 'Semel loquitur deus et idipsum secundo non repetit': *duo*[1] *hæc audivi, quia*
potestas ad puniendum tanquam domini *dei est, et tibi domine misericordia*
V. 13. gratia ad premiandum tanquam patris: *quia tu reddes unicuique iuxta opera*
sua pro bonis bona, pro malis mala.

GLOSSA: PSALMUS LXII. [LXIII.]

(Bd. III, 357, 7 ff.)

LAVS CHRISTI IN DESERTO ET SOLILOQUIUM CONFESSIONIS AD PATREM PSALMUS LXII.

V. 1. *Tit. Psalmus David cum esset in deserto Iudææ*, occasione istius facti, in quo figuram gessit Christi inter steriles Iudeos versantis.[2]

V. 2. *Deus* verus in te ipso per essentiam *deus meus* scilicet per cultum et confessionem meam: *ad te de luce* corporaliter et spiritualiter, i. e. de mane *vigilo*.[3] *Sitivit* desyderium habuit, quia in deserto est, ubi nihil habet quod desyderet, *in te anima mea:* Et non solum anima, sed et *quam multipliciter* supple sitivit, hebr. desyderavit ad te, *tibi*, i. e. ad te *caro mea* ut
Ps. 84, 3. ps. 83 'Cor meum et caro me[a] exul[tat] etc.' *In terra* inter homines terres-
V. 3. tres *deserta* per humilitatem a bonis spiritualibus *invia* per paupertatem nec viam ad ea habentes *et inaquosa* per [ca]stitatem, nec [refectionem] unius

GLOSSA: [1] In his autem duobus (b. Aug[ustinus]) continentur prope omnes scrip[turae], ut scilicet potestatem timeamus et misericordiam amemus. Nec sic de misericordia presumamus, ut potestatem contemnamus. Nec sic potestatem timeamus, ut de misericordia desperemus. Sed secundum illud Mal. 1.
Mal. 1, 6. 'Si ego sum dominus .... ubi [est] timor meus? Si ego sum pater, ubi est honor meus?' Et hec duo in isto acticulo sunt: Deus pater. [2] Sicut autem psalmus iste est vox Christi inter Iudaeos tanquam capitis nostri, ita eciam est Ecclesiae tanquam corporis eius et cuiuslibet fidelis tanquam membri eius. Unde dicit S. Augustinus: psalmus iste dicitur ex persona Domini et membrorum eius. Sunt enim omnes in deserto huius mundi. Illi autem qui diligunt mundum, non sunt in deserto: quia non apparet eis mundus desertum, sed paradysus. Quibus autem paradysus est in coelo, iis mundus est desertum. [3] Mundus vigilat de nocte ad Diabolum et dormit de luce ad Christum. Et sitit anima eorum ad aurum et argentum sicut hydropicus.

5 timete oder tenete? 24 f. Handschrift verblaßt, ergänzt nach Hall. Abschr.

anime [habentes], *sic in sancto* spirituali sanctitate seu mystico sanctuario *apparui* ego et mei *tibi*[1] non mihi sicut superbi: quia tunc cognoscit Deus eos: *ut viderem* intellectu et affectu *virtutem tuam et gloriam tuam* non mundi vel hominum, sed veram, sed nec meam mihi complacendo.[2] *Quoniam melior est* in se quidem semper est melior, immo sola bona, sed tamen iustis III, 358. V. 4.
est melior, sed iniustis et contemnentibus est vilior, *misericordia tua* gratia tua, que est unius et vere vitae operatrix, *super vitas* multas in mundo: supple: sic quoque *labia mea* in me et meis *laudabunt te* confessione
{ bonorum tuorum
{ malorum meorum. Supple: et *Sic* scilicet in terra deserta et in sancto et V. 5.
videns gloriam tuam etc. *benedicam te* non in labiis, sed tota vita te confiteatur et no[n me] et glorificet *in vita mea: et in nomine tuo* virtute nominis tui vel ad laudem nominis tui *levabo manus meas* devote orando vel ardua opera faciendo. *Sicut* tanquam *adipe et pinguedine* multo ac pleno V. 6.
affectu et gratia devotionis, vel adipe i. e. consolatione spirituali, Isaie 55. 'Delectabitur in crassitudine anima vestra' *replcatur* fiat plena ex te *anima* Isa. 55, 2.
mea, que in se est vacua: *et* tunc *labiis* [Bl. XLII[a]; Bd. III S. 358 Z. 12].

GLOSSA: [1] q. d. vellem quod essem tibi devotissimus et plenus affectu: tamen Christus utique sic erat.

[2] Gloria mundi, i. e. superbia vite
Avaritia i. e. concupiscentia oculorum
Voluptas i. e. concupiscentia carnis
{ impedit videre per fidem virtutem et gloriam dei, . . . in eo: 1 Joh. 2, 16.

{ villam emit
{ iuga boum
{ uxorem duxit } Et { 'quomodo potestis vos credere qui gloriam queritis abinvicem? Luc. 14, 18 f. Joh. 5, 44.
'facilius est camelum transire' Matth. 19, 24.
'qui non odit animam suam' Joh. 12, 25.

Ideo fiat mundus { desertus / invius / inaquosus } et videbitur. Quibus ergo mundus est populosus, pervius et aquosus, hi non possunt videre virtutem et gloriam Dei. Quia perambulat cum cupiditate: Bibit de eo, sed sitit iterum, honoratur a populis et sic videt gloriam et virtutem hominum. Aliter est mundus vel caro terra deserta etc., quia non habet cives et possessores veros, scilicet sanctos, qui sunt tantum in coelis. Et est invia, quia in ea non habetur ulla via ad coelum et salutem, sed tantum error et impedimentum. Est inaquosa, quia non potest unius anime sitim reficere. Nonne miseria? Non est hic refectio nec via, qua ad refectionem venias, nec homines, qui ad viam ducant. Fuge ergo. Nec enim simul potes apparere mundo et coelo, sed huic vel illi abscondi oportet.

5 tu, vielleicht richtiger tm (tantum) 21 Das Wort hinter dei iſt verblaßt, Hall. Abſchr. utque; ut patet? 33 in ea oder in eo

Auslegung und Deutung des heiligen Vaterunsers.

1518.

(Zu Bd. II, S. 74 ff.)

Wir bringen hier die von Johann Schneider (Agricola) zu Anfang des Jahres 1518 unter obigem Titel veröffentlichte Bearbeitung der Vorträge Luthers über das Vaterunser, die Bd. II, S. 74 ff. nur besprochen ist. Mag immerhin Schneider, wie er ja selbst ausspricht, manches von dem Seinen hinzugethan haben, im Ganzen haben wir in seinem Texte doch wohl ein treueres Bild der von Luther gehaltenen Vorträge als in Luthers eigener Ausgabe, in der dieser „sich weiter vercleret" hat. Mit Recht hat auch H. Hering[1] hervorgehoben, daß Schneiders Bearbeitung neben der „Auslegung deutsch des Vaterunsers" ihren Werth habe, „weil in ihr das mystische Element hie und da eigenthümlicher hervortritt" und durch sie die Entwicklung der Anschauungen des Reformators sich klarer erkennen läßt. Ob Luther auch darüber unwillig war, daß man seine Worte „fahe" und „im Lande irre führte", hat er die Arbeit seines Schülers doch nicht gänzlich verworfen, er hat sie zwar in seiner „Auslegung deutsch" bedeutend umgestaltet, aber auch vielfach an den in ihr gebotenen Text sich eng angeschlossen, ja bisweilen ihn wörtlich aufgenommen, und es liegt darin um so mehr Anerkennung für Johann Schneider als dieser seine Arbeit aus lateinischen Nachschriften gefertigt hat, also das deutsche Gepräge von ihm herrührt. Die Mittheilung der „Auslegung und Deutung" wird daher um so willkommener sein, als weder die ältesten Gesammtausgaben noch die Erlanger ihr einen Platz eingeräumt haben. Im Übrigen verweisen wir auf unsere Einleitung a. a. O. und geben nur zu der Bibliographie die nachträgliche Bemerkung, daß die von Panzer, Entwurf e. vollst. Geschichte d. Bibelüberſetzung Luthers (1783), S. 10 unter 3 aufgeführte Ausgabe möglicherweise einen dritten Druck der Officin darstellt, aus der Nr. 3 bis 5 unseres Verzeichnisses hervorgegangen sind (vgl. heylige; zusamen). Die Bezeichnung der Drucke durch die Zahlen 1–5 haben wir im Folgenden beibehalten.

Daß 1 den echtesten Text bietet, macht der Umstand zweifellos, daß nur 1 die griechischen Worte in der Vorrede enthält, sowie einige andere Stellen wie 136, 18; 138, 6; 143, 24; 151, 12, an denen 1 sicher oder doch wahrscheinlich allein das Richtige bewahrt hat. — Während 3 dem Texte 1 sehr nahe steht, weicht 2 oft von ihm ab. Daneben haben 2 und 3 gemeinsame Abweichungen von 1 (z. B. 125, 13; 130, 13; 132, 28) und Druckfehler (125, 28; 135, 15; 139, 36). Daß 3 nicht aus 2 gefloſſen sein kann, ist klar, aber auch gegen die Herleitung von 2 aus 3 könnten

[1]) Die Mystik Luthers (Leipzig 1879), S. 257.

Stellen wie 124, 11. 17; 141, 25; 143, 35 geltend gemacht werden, da man bei der sonstigen Beschaffenheit von 2 seinem Setzer die richtige Verbesserung dieser Fehler kaum zutrauen möchte. Doch reichen sie für die Annahme einer uns nicht vorliegenden gemeinsamen Quelle der Texte 2 und 3 auch nicht recht aus. 4 und 5 stammen aus derselben Presse wie 3, zum Theil ist für sie wohl derselbe Satz benutzt wie für 3, doch sind in diesem kleine Aenderungen vorgenommen. Offenbar beruht 4 auf 3, 5 aber auf 4; vgl. z. B. 135, 23; 140, 35; 141, 25.

Wir geben demnach den Text nach 1 mit Verbesserung einiger zweifellosen Fehler und verzeichnen die Abweichungen der Texte 2 und 3 vollständig, die der Texte 4 und 5 nur, soweit sie einigermaßen von Belang schienen. Die Lesarten, hinter denen keine Ziffern stehen, sind den Drucken 2–5 gemeinsam.

Einige wiederkehrende Abweichungen sind im folgenden zusammengefaßt. Für van hat 2 öfter von. Statt -igt, der in 1 herrschenden Schreibung dieser Adjektivendung, haben 2. 3 und demgemäß meist auch 4. 5 öfter -ig, gegen Ende aber einigemal -ick; heilihk 128, 20 in 2 und barmhertzihk 129, 24 in 1 werden ebensowenig wie tegligs 125, 13 in 2. 3 bloße Druckfehler sein. Für ß setzt 2, besonders im Anlaut öfter ſ: ſo, boſen, unſer u. ſ. w. — Für gottis 1 in den andern stets gottes. — Während 2 die Nominalformen mit ursprünglichem -e nicht selten aufweist, wo sie in 1 gekürzt erscheinen, also hertze, menſche, genade, unangenheme, unnutze ſ. hertz u. ſ. w., hat es dagegen für -unge 1 häufig -ung (meynung, bewerung, wirckung, tzuneygung). Daraus könnte man vielleicht schließen, daß in der Mundart des Verfertigers von 2 schon das nhd. Gesetz durchgedrungen war, nach welchem -e neben einer nebenbetonten Silbe abfällt, und man könnte dann weiter die Betonungen unangenhéme ünnutze vermuthen. Die übrigen Fälle, in denen 2 hinsichtlich des -e abweicht, zeigen dies sämmtlich nach der Haupttonsilbe.

D. K. Knaake. Dr. P. Pietsch.

Excellenti viro ac doctissimo Christophoro Plangk, utriusque censurae Licenciato expertissimo, Patrono suo atque domino, Ioannes Sneider S.

Cum iam ad annos aliquot, eruditissime Licenciate, tuos mores et integros et sanctos contemplatus sim, vitae tuae inductus sanctimonia, tum etiam humana Christianaque quotidianae consuetudinis, quibus omnibus omnia es factus, conversatione, te plurimum amo, colo venerorque. Credis nimirum Stoicos, homines hominum causa esse progenitos, iustissime atque religiosissime adfirmare, ut ipsi inter se alii aliis prodesse possint. Hinc enim est illud musarum grecarum ἀνθρωπος ἀνθρωπου ἰαμονιον, homo homini deus. Nihil enim esse deum aliud vetustas credidit quam prodesse mortalibus. Unde et homines teste Lactantio dii coepti sunt nominari. Mortales etiam tunc maxime dicuntur deos imitari, cum in confratres benefici fuerint: hoc sexcentis praedixerunt Prophetae oraculis, roboraviit id dux religionis nostrae Christus, ut scilicet alter alterum Matth. 5, 44.

1 Chrestophoro 3 2 utiusqꝫ 3 triusqꝫ 4 9 alii fehlt 2 10 für die griechischen Worte ist eine Lücke gelassen

diligat ac ei benefaciat. Itaque sic agens Christianus, qui secus Christianomastix merito cietur. Tu interim, venerande Christophore, Christianae vitae specimen, animo et corpore castus, id habes quasi nativum atque peculiare, ut suppressis inopiaque laborantibus cum consilio tum reipsa succurras. Quo uno nihil est in hac mortalium vita melius, nobilius atque praestantius deoque magis
1. Cor. 3, 16. acceptabile. Hoc est dei templum vivum, quod nos sumus (Paulo teste), edificare, Et (ut caeteros taceam, expertus experto loquitur) in me non modo fuisti liberalis, sed et liberalissimus: trecenta enim extant in me collata a te beneficia, hominem me tibi ignotum aliquandiu et benigne et amice fovisti esque amplexatus atque adhuc foves et amplexaris. Quod cum mecum recogito nec aliquid gratiarum referendarum mihi reliquum esse invenio, discrutior animo angorque mente, Consolatur tamen me tua cum benignitas tum facilitas, quem non latet 'qui dat quod potest, satis dat', et in magnis etiam voluisse abunde pulchrum aestimatur. Hinc tibi, qui meum es praesidium, hoc opellum orationis Dominicae explanatorium utcunque a me elucubratum exque praelectionibus publicisque proclamationibus incomparabilis viri Martini Luderi praeceptoris mei non sine honoris praefatione appellandi, Qui tot corda quot Ennius habuisse fingitur, tum conlegi tum rescripsi, paucula etiam quaedam, quae conducere videbantur, adieci addidique et, ut germana lingua legeretur, effeci, tibi et dedico et devoveo tuoque sub nomine divulgo, Idque ut ingenii mei tenuissimi vires, quoniam mihi fortuna noverca est, gratiarum loco offero ac quasi pignus et mnemosinon quoddam mei in te amoris trado. Vale, observandissime Patrone. Vuittenbergae Idibus Ianuariis Anno post Christum natum M.CCCCC.XVIII.

DO dye junger Chriſti Chriſtum bathenn, Er ſolt ſye bethen leren, ſaget
Matth. 6, 7 ff. er, als Matheus ſchreibt 'Wan ir bethet, ſolt ir nicht vill geweſche treyben, dan nymant wirt in vilem reden erhoret, Ewer vater weyſz dennoch woll was euch van noten iſt, er dan ir anhebet tzu bitten'. Darumb ſolt ir alſo bitten:

Vater unſer, der du biſt in den hymmelen. ꝛc.

Dyweyl aber nun diſz gebeth von unſerm hern Chriſto eyn urſprungk
Matth. 10, 38. nympt, der das unns gelernet hat, das wir uns ſelber vorlaugnen ſollen und ſeyn creutz auff uns nemen, ſo werden wir ſeyne junger, wirdt es an tzweyvel das hochſte, edleſte und beſte gebeth ſeyn, dan heth er eyn beſſers gewuſt, der fromme ſchulmeiſter, wurde er es uns auch gelernet haben.

Teylung des gebethes.

In diſſem gebetthe findet man Syeben bieth. Es mugen auch woll ſyeben lere adder underweyſung tzu regiren menſchlich leben genanth werden.

25 Am Rande: Mathei. 6 31 Am Rande: Mathei. 10.

7 experertus 1 expertus 3—5 expertus alle Drucke 11 discutior 3—5 17 appellanti 3—5 19 ligua 1. 3 22 mnosinon alle Drucke 23 Ianuarias 2 Anno bis M.CCCCC.XVIII.] 1518. 26 vilenn 2 30 vnſernn 2 33 edelſte 34 aucht 2

Auch, als der heilige Biſchoff und marterer Ciprianus ſchreibet, ſeind es ſyeben antzeigen menſchlicher durfftikeit und armut mit ertzelunge menſchlicher gebrechlikeit, Wye gar in eynem ferlichen ſtande alhier auff diſſer erden der menſch befunden wirth, dan er nichs anders dan eyn leſterung, honung, vorſpotungk gotlichs namens von goth ſelber genanth wirth, wy dan volgeth.

Die Erſte Bitthe.

Geheilget werdt deyn nam.

Die Ander.

Czukumme uns deyn reich.

Die Dritte.

Dein wille der geſchee als im hymel und in der erde.

Die Vierde.

Unſer tehlichs broeth gib uns heute.

Die funffte.

Vorgib uns unſzere ſchuldt, Alſo und wir vorgeben unſeren ſchuldigern.

Die Sechſte.

Und fure uns adder leith uns nicht in vorſuchung.

Die Sybende.

Befunder loſze uns van ubel. Amen.

Vater unſer, der du biſt in den hymmeln.

Es iſt erſtlich tzuwiſſen, das ſich nyemant daran ſtoſſen ſol, ſzo er horet anders van eynem und anders van dem andern bethen, dan es daran nichts gelegenn, ſo alleyn der ſynn bleybeth, ab ſchoenn dye worth voranderth werdenn. Darnach habe ſich eyn itzlicher der diſz buchlein liſt, tzuhalten.

So der menſch anhebet tzubethen 'Vater unſer, der du biſt in den hymmelen', und thut das mit dem hertzen und munde, Bekennet er, das er eynen vatter hat und den ſelbigen in den hymmelen, irkenth ſich ym elende vorlaſſen, und der alſo betthet, der ſtedt mit eynem auffgehaben hertzen tzu goth, und ditz iſt alſo eyn hohes gebeth, das es nicht muglich iſt aus des menſchen natur tzu bitten, es ſey dan der geiſt Chriſti im hertzen. Dan wan man es innerlich ſuchen will, So iſt keyn menſch alhier ſo volkommen, das er mit warheit ſagen magk, er habe keynen vater hye, Er habe nichts, dan in goth hoffe er, nichts eygens, ſunder er ſey gantz fremde, und gehore ym nichs zu: Dan unſzer natuer iſt alſo vorgifft, das ſye altzeit das yre ſucht. Wan ich anſehe dye weyſe der lieben alten Biſchoffe, ſo vor xi hundert jaren geweſen, wye ſye ſzo mit groſſzer arbeit, muhe unnd vleyſz dye leuthe tzum andern

1 ſind 2 3 namen 2 volgoth 2 13 tegligs 2. 3 teglichs 4. 5 20 den 1 dem 2 (dē 3—5) 27 erkenth elenden 2 28 det ſtedt 2. 3 33 nichts

leben und tzu Christo gereytzet haben, Wunder ich und betrube mich, wy es ſzo gantz iſt abkommen. Ach goth ſey es geclaget, das man ytzundt nicht anders thut, dan das volck in dye werck furet, und Chriſtum leſth man dahynten. Man betth itzunder alſo vil Roſenkrentze, Cronen pſalter und der betleyn, dye mith rotter tinthe geſchriben, alleyn uff meynung, das got uns hier geſuntheit des leibes, langes leben unnd guter vorleyhen, und tzu ablosung der ſunde, ſo durch den ablas, der dartzu gegeben, geſchicht. Ich vorwerffe ſye nicht, aber es were vill beſſer, du betteſt ein eyniges Vater unnſer mit innerlicher hertzlicher begir, mit auffmerkung was die wortleyn in ſich haben.

Iſt nun die meynunge: O vater, ach got, wie bin ich ſo gar dein ungehorſamer ſon, du biſt im himmel, ich auff erden, wie fern bin ich von dir. Ich mercke, das ich hie im elende bin in frembden landen, dyweyl mein vatter und ſeyne wonung im hymmel iſt. Nun, lieber frommer vatter, ich bin nicht bey dir, du biſt in freuden, ich in betrubniſz und getzwang, du im fride, ich in ferlickeit. Aus dyſem erwechſet nun in dem hertzen ein hoffnung tzu got, dan er irkennet, das ym nyemant under allen creaturen tzu dem hymel
Joh. 3, 13 helffen magk dan dyſer ſeyn vatter. Wy do geſchrieben ſtedt 'Nymant ſteygeth auff in den hymmel dan allein der, der heraber geſtiegen iſt, der ſon des menſchen', in des hauth und auff ſeynem rucke muſſe wir hinauff ſteigen, dan hebet an der menſch ſich tzu haſſen und goth lieb tzu haben. Aber itzunder ſetzen wir unſern troſt, unſer ſeligkeit alleyn in vil geſchrey, gepleppere, geplerre und geſenge, das doch Chriſtus vorboten hat, als er ſaget
Matth. 6, 7. 'Nymant wird in vilem gebeth erhort.'

Luc. 18, 1. Mochte einer ſagenn: Ey ſtedt doch auch geſchriben durch Lucam 'Ir ſolt an underlaſz bitten', Antworth 'mit dem hertzen', unnd das das hertz alletzeit offen ſtehe tzu goth. Dan er wil nicht haben groſz gepreng mit opffer adder geſenge, ſunder allein die ſtille heimlikeit des hertzen, als der l.
Ps. 51, 8. pſalm ſaget ꝛc. Den ſpruch Luce haben etzliche ketzer aufgeleget allein van dem gebet, das mit dem munde geſchicht, geſaget ſeyn, das iſt Chriſtus meynung nicht geweſt, dan er gibt ein gebeth kurtz, und das ins hertz hyneyn ſpringt das der menſch anhebet 'O Vatter, wu bin ich, wer bin ich, und wu ſol ich hyn, ſo ich da nicht bin, da ich hyn ſal? ach lieber vater, fuere und leythe du mich, dan ich will in dich hoffen, als eyn kindt in ſeynen trewen vater hoffen ſal. Ach, was haſtu an mir erſehen, das du mich tzu eynem ſzon erwelet haſt?' Lernt alſo ſich ſelber erkennen und ſich vorachten, got lieben und ſich ym gantz befelen. Alſo mogen nun diſz gebeth betthen alle arbey-

18 Am Rande: Joannes. 3. 24 Am Rande: Mathei. 6. 25 Am Rande: Luce. 11. 27 ff. Am Rande: Eſaie 1. quid mihi multitudo victimarum veſtrarum. 37 Am Rande: Ratio quia ibi vitatur ſuperbia.

4 Cronen, pſalter 2 9 wortlenn 2 13 in elend 2 17 erkennet 24 vilen 2 25 Eſz (Es 3) ſtedt 29 aufgelegt 3 5 33 fure 2

tende leuthe und die auch selber nicht wissen was sye bitten. Unnd das halt ich vor das beste gebeth, wan das hertze tzu Christo fleuget. Es stedt dyweyl ein ander in der kirchen und wendt die bletter umb, tzelet die Pater noster korner und klappert sere darmit, und dencket mit dem hertzen weyt van dem, das er mit dem munde bekenneth: das heyst nichts gebeth. Dan tzu den spricht got durch Esaiam den Propheten 'Das volck beth mich an mith Jes. 29, 13. den labien adder lippen,[1]) aber ir hertz ist weyth van mir.' Item die Pfaffen und Monchen, die yre getzeite betthen sollen und klappern uberhyn an alles auffmerken, gehen eins teils hin und an alle scham sagen 'Ey nun bin ich frolich, ich habe unsern goth betzalet', sprechen dartzu 'Nun trieb ich gothe nicht eyn gans uber den wegk', und werden hoffertigk und meynen, sye haben gnungk gethan. Ich sage aber dir und geb es tzu, das du der cristenheit genugk thuest, Aber got wirdt sprechen, wy oben gesagt 'Das volck beth mich Jes. 29, 13. an mit den lippen, aber sein hertz ist weit van mir.'

Des tzu merer bewerunge beschlissen alle lerer der geschrifft, das das gebeth nichs anderst sey, dan ein auffhebung des gemuthes adder hertzen tzu goth. Hiraus volget, das keyn dingk gebeth heist, es sey gesangk, gemurmell, rede, schrifft adder der gleichen, das hertz dan auff steige tzu gotte. Darumb bethet der, der hertzlich betth, und nicht der vill bletter umbslecht und vil mit den Pater noster steynen klappert.

Der heylige wirdige vater Hieronymus in dem buch, das er van dem leben der, die eyn eynsam leben gefurth, gemacht hat, schreibet unter andern van eynem der xxx jar ein stein in seynem munde getragen, auff das er nicht reden wolt. Wu mit aber hat disser gebeth ꝛc.? Ane tzweyvel innerlich Ps. 19, 15. im hertzen, do gote die groste macht an leith, und des er alleyn ein erkenner und erforscher ist.

Es hilfft aber vill dartzu, so man die worth hort und darnach tracht was sye wollen. Es sal sich auch keyner understehen also mit dem hertzen tzu bethen, allein der sich gewenth durch gotliche gnade, alle sinliche dingk tzuentslahen, und das sein die volkommenen, sunst wirth dich der teuffel spotten und betrigen. Derhalben sal ein itzlicher war nemen, was das vor wortleyn seyn, die er mit dem munde auszredt.

Auch hutthe sich eyn yeder, wan er nun eyn funcklein der gnaden entpfangen hat und fueleth die andacht, das er mit der vorborgenen slangen der hoffart nit herfuer fare und spreche 'Ach ich bethe mit dem munde und hertzen und habe sulche andacht, das ich halt, es werde kaum ein ander seyn, der ym alsso recht thut als ich', dan das hath dir der teuffel eingeben.

---

24 Am Rande: Psal.

1 bettenn 2 5 vonn 4. 6 mich] nicht 2 7 ober 10 vnseren treib 19 vmslecht 2. 3. 5 24 Ane 31 itzlicher 2

[1]) labien ist offenbar eine Annäherung des mnd. nd. Wortes labbe · (Hänge-) Lippe an das lat. labia. Vgl. unten 142. 24 und auch 143. 31.

Nun ist tzu mercken, Wye ordentlich Christus dis gebeth gesetzet, dan er lest nicht tzu, das ein itzlichs vorsich alleyne bitthe, sunder vor die gantze samlunge aller menschen, so er sagt 'unser vater', nicht 'mein vater.' Sich
1. Joh. 4, 16. an, wye hoch got antzeugt die lieb, die er selbs ist. So er unser aller vatter, wil er, das wir uns undereynander frundtlich, bruderlich belieben sollen, und eyner vor den andern bitten und gleich als seer als vor sich selber und auch mher.

Die Erste Bitth und ir auszlegung.
Geheilget werdt dein name.

O Eyn grosz uberschwencklich gebeth, szo es mit dem hertzen gebeth wirth, wye woll van kortzen worthen, und ist under den siben bitthen keyn grosser, dan das wyr bitthen 'dein nam werde geheyliget'. Got hat alles erschaffen, gibt auch alle dingk, alleyn des seyn nam sal geerth werden. Er bedarff unser guter nicht, szonder er will, das wyr im die ere geben und seynem namen tzuschreiben alles des, szo durch die creaturen wunderlich gewirckt. Dan er kan es tzu bodem nicht leyden, das wir uns den namen selber vor dye stirn schreyben, er wils thun, nicht wir. Darumb musz hyer im vater unser das meyn in unser, szo wir vor eyn andern bitten, und das unser in seyn, dan es gehorth gotte, gewandelt werden.

Es ist eyn elendes dingk, das wir alhier sulches serliches standes sein. Dan so wir bitten, das seyn nam in uns sal gehelget werden, szo ist er nicht heyligk. Daraus volget, das, dieweyl wir leben, schenden, honen, beflecken, lestern wir gotlichen namen. Nun weysz ich in der gantzenn geschrifft kein leer adder antzeigung, die subtieler smehet und vornichtet disz leben in der tzeit, dan dis gebet. Wer wolt nicht begir haben tzusterben, szo er anders got libet, auff das er auszs dieser werlt, darinne nichts dan gottes lesterung vollenbracht wirt, kommen mochte. Nun geschicht das selbige in tzweyerley weysz.

Czweyerley wirth der heylige gotliche name von uns geunereth und gelestert.

Alles das, das Christus in seynem leben geliden, geduldet und getragen hat und was sye im felschlich haben tzugelegt, seyn tzurkratzung, peynigung, kronung und alles das der from traw Christus vor uns entpfangenn, seyn wir in unser selen warhafftigk. Darumb wer es auch besser tzu tausent maell, das wir meer uber uns weynthen dan uber Christum, als Christus selber sagt tzu den frawen, die im betrublicher weysze im[1]) tzu dem creutze
Luc. 23, 28. nachvolgeten 'Jr tochter van Jherusalem', das ist, alle ir meyne tochter, alle selen, 'weynet nicht uber mich, sunder uber euch und ewre kinder', das ist

4 Am Rande: Johannis. 11 Am Rande: Psal.

19 gwandelt 3. 4 20 sülches 3—5 21 geheilget 2 26 welrt 1 32 vôr 3 34 mall 2

[1]) im betr. w. im alle Drucke. Das erste im ist wohl in in zu ändern.

lernet, wy ir in euch geschicketh seyt, bey euch selber, kennet euch recht, und so werdeth ir sehen, warumb ich dissen bittern todt und disse vorspottung leyde, denne wert ir uber euch weynen. Also wart Christo von Annas vorgeworffen, er were ein gots lesterer, unnd tzureyss seyn gewandt, dartzu hat Christus nicht geanthworth, tzum tzeichen, das, nach menschlicher weisze tzureden, keyn mensch auss im selber nichts anders vormagk dan got lesteren, weren wir es aber nicht, goth heth es wol vorantworthet, und trifft gleich tzu mit dissem, das wyr bitten, dyweyl wir gottes namen schenden, das er uns genade gebe, dardurch er mochte geheyliget und geeret werden in und durch uns.

Czum Ersten.

Czum ersten wirt der gotliche name in unnd durch uns genneneth, szo wir seyn gotliche wort adder seynen namen nicht tzu unsern frommen, nutz und besserung, sunder tzu eyner missbrauchung annemen, als uns in dem ersten und anderm geboth vorbothen ist, also, wan wir seyn gebrauchen tzu tzauberey adder tzu befestigung unser lugen rede, unnd ist in der Summa, wan wir nicht leben alszo kinder gottes.

Wye gottes kinder genaturth seyn.

Eyn frommes kindt nent man, das von frommen erlichen eltern geboren und denselbigen in allermasz gleichformigk ist in irer nachvolgung, und als dan magk es mit rechte besitzen und erben die guter der eltern. Alszo auch seyn wir kinder gottes, wan wir dye tugende, arth und eygentschafft unsers vatters an uns haben. Unszer vater ist barmhertzigk, als Christus sagt 'Jr solt seyn barmhertzihk, gleich wye ewer hymmelischer vatter barmhertzigk ist', Gutigk, als Christus sagt 'Lernt von mir, wan ich eyns demutigen hertzen bin, und guttigk', geduldigk, gerecht, keusch, warhafftigk, starck, gehorsam, eynfeltigk und flecht, und dis seyn eytel namen gottis, die alle eyngeflossen werden in dem wortlein 'dein name'. Dan aller tugende namen seyn gottes namen. Volget nun, das dye kinder gottis auch szo sein, als Mathens schreibt am funfften capittel 'Seligk seyn dye fridsamen und gutigen, dan sye werden kinder gottes genant werden', unnd ist in der Summa szo vil gesagt: Kinder gottes seyn gutig, freuntlich, geduldigk, fridsam menschen, keusch unnd reyn, mitleidlich, barmhertzigk, eines freuntlichen hertzen tzu irem nehesten, und das sye alszo sein, haben sye nicht aus ynen, besunder aus irem vater Christo, der yn yr hertze alszo gereiniget, getzirt unnd gesmucket hat. Dyeweyl wir aber in

Luc. 6, 36.

Matth. 11, 29.

Matth. 5, 9.

---

25 Am Rande: Mathei. 11. 26 Am Rande: Psal. Patiens et multum misericors. Psal. Fortis et patiens deus verax via veritas vita obediens patri vsque ad mortem. 30 Am Rande: Mathei. 5.

4 er] ir 2 gotes 2 13 seynn namen 2 17 kinder gottes fehlt 2 22 eygenschafft 29 schreibet 2 30 funfften 1 fuenfften 2 35 geschmucket

uns nicht fuelen, das wir unserm nehsten gutigk und freuntlich seyn, im helffen auffs hochste wir mogen, seyn wir in eynem ferlichen stande und kinder des teuffels. Dan Christus saget unnd ist dye probe der kinder gottes
Matth. 7, 12. 'Alles das ir wolt das euch dye leuthe thun sollen, thut yn widderumb', adder hebet irs an tzuthun.

Tzu mercken: gottes name ist in sich selber also heiligk, das er van uns keyner heyligung bedarff, sunder wir bitten, das er in uns geheiliget sal werden.

Nun sundigen wir widder goth und unern seynen namen, wan wir nicht lebenn als kinder gottes, sunder als kinder des teuffels. Auch ist dis gebeth also starck, das es den menschen herunder wirfft und macht yn demutigk, so er sich ein honsprecher gottes erkennet, szo leyt alle hoffart, ubermuth und gutdunckelheit dernydder.

Es ist tzuwissen, wye uns goth hirinne antzeigt unszer durfftiges leben betzeuget, das wir seyns namens lesterer seyn. Tzum andern left er uns sehen seyn gutigkeit, dan so wir wissen, das wir nichts meer vormogen, so wil er der hulffer seyn, alleyn das wir anheben yn tzu bitten, er wil uns vorgeben, wan wir unser noth clagen 'O Christe, ich befinde in mir, das es war sey, ich kan und vormagk nichts, Darumb, du meyn gecreutzigter Christe, ruff ich dich an umb hilff, hilff du mir, dan mir sunst alle hilffe gebricht'.

Goth unser heyl ist van der sunder wegen kommen, dan er sageth selber
Luc 5, 31. 'Dye gesundenn bedorffen keynes artztes, allein die krancken'. Er nent auch seyne
Joh. 14, 18. junger orphanos, das ist vorlassyne trostlose menschen, den wil er helffenn. Auch im Psalter nennet der Prophete Christliche selen pupillos, weysen, das ist kinderleyn dye yrer eltern beraubeth seyn, die keynen trost haben, als er
Ps. 10, 14. saget 'pupillis ego ero adiutor, der vorlassnen hulffer wil ich seyn.' Hyrumb ist nichts bessers, dan so der mensch in sich selber gehet und siecht was im gebrist, so wirt er keyn radth nach hulffe finden in adder durch alle creaturen, szo wirth er dan Christum mussen suchen, und das nennet der heilige Augustinus 'compelle intrare.' Man findet manch mensch, das ym furnympt an hilff gottes etwas tzuthun. Adder so es schon gottes hulffe braucht, helt es nicht dye rechte maesz und ordenung, als mit dem bescheyden, wue es got nicht gefiele, das ers wolt stehen und lygen lassen, das angefangene werck gehet tzurucke, Er lesset nicht ab tzusuchen mancherley mittel, es gehet aber alles hynderfich, und so er sicht, das im alles guthes rathes tzuwenigk, es hilft in nicht seyn vornunfft, es gebrist ym weisheit, vorstandt, witz, und hebet dan an 'Ach mein got, ich szehe es ist alles vorloren, hilff du mir doch', So

4 Am Rande: Mathei. 6.

4 wolt] wol 2 wyderumb 9 wider 13 gutdunckenheit 15 bezeugt 2 16 wir wissen] mir wissen 1 20 hilff, helff 1. 2 alle hilfft 2 21 sonder 2 36 wiecz 2 37 sehe vorloren.

spricht goth 'das liedlein het ich lang gerne gehort. Dan das hab ich lassen
auffschreyen durch alle Propheten, die do mit lauterer stimmen offentlich gesagt Jes. 35, 4.
"Ecce deus vester, Sehet das ist ewer got, der euch helffen wyl". Auch in dem
newen testament hat das van mir getzeuget Joannes der teuffer, der do mit
dem finger mich betzeichnet hat und gesagt "Sehet das lemleyn gottes, das do Joh. 1, 29
tregt und wegk nymmet dy sunde der werlt". Ab er sagen solte: Ist ymant
der do noth leydt, dem radt adder anders gebricht, so laufft tzu dissem, dyser
ist der der euch tzuhelffen kommen ist. Er sagt auch selber Mathei v. Matth. 11, 28.
'Kummet tzu mir alle ir, die beengstiget seyn und trugknis adder getzwangt
adder beswerunge leyden, dan ich wil euch erquicken'. Also lernet uns auch
hye Christus unser vater, das, so wir seyn namen unseren, teglich bitten sollen,
er wolle uns gebenn, das er nicht gennereth wurde, dan er alleyne kans und
wils thun und keyn ander.

Czum andern.

Im ersten stucke seyn beschlossenn dye sich aus angetzeigter gebrechlikeit
erkennen und also hilff van goth begeren. Dis teyll wirdt nun treffenn die
hoffertigenn, dye sich in yn selbes frum unnd heiligk duncken, unnd der ist
itzunder, got sey es geclaget, am meisten under geistlichen und wertlichen, die
do steth das wortlein furen in allem dem, das sye thun, sprechend 'Ach ich
habe jzo eyne gute meynung. Ich meyn es jzo hertzlich gut, der und der wil
mir nicht volgen, ich wolt ym das hertz im leib mitteylen', und wil die un-
gerechten, boszen nicht leyden adder mit yn gemeinschafft habenn, auff das
man ya nicht spreche 'O geeth der mit sulchen umb, ich het yn vor frommer
gehalten', suchen alleyn irn namen, ere und gerucht, und vorgessen Christi
namen. Auch in allem das sye anfaenn, setzen sye tzuvorderst 'ich wil das
thun tzu eren dem almechtigem gotte ꝛc., tzu nutze gemeyner cristenheit' unnd
der gleichen. Wu aber ir erlesen vornemen nicht vorsich gehet, seyn sye so
unleidlich und werden alsjzo ungedultigk, das nyemandt kan mit yn umb
kommen, so sicht man dan, wy sye es gemeynth haben. Van den saget Matth. 7, 15.
Christus 'Nempt war und huth euch vor den falschen Propheten, die sich
auszwendigk in cleydern der schaff, einfeltigk, from, heyligk anstellen, und im
hertzen seyn sye voll reyssens als die wolffe', Saget 'wen ir sye wollet kennen, Matth. 7, 16.
so habeth acht, was sye vor fruchte bringen'. Also, Wan man yn saget 'wir
haben alle dingk van gotte, als von eynem frommen vatter', so sprechen sie
schimpflich 'O wer weysz das nicht', und meynen, sie vorstehen gantz woll
was das sey. Wan es aber an ein treffen gehet, und das man yn an ire
ere redet, voracht sye, helt sie gering, man nymmet yn etwas, adder jzo yn

10 Am Rande: Applicatio. 29 Am Rande: Mathei. 6.

3 Seht 2 4 Johannes 2 8 Mathei v. alle Dr. 15 seyn] sey 2 25 an-
fahenn 2 27 Wů 3—5 30 wor 2

got etwas widderwertigs leeſt tzukommen, ſzo tzyhen ſye tzu rucke, und ſtehen wye die narren, und ſo yn, alſo ſie ſich duncken laſſen, ungerecht geſchicht, ſo es doch recht iſt, heben ſye an 'Ach got, ſich oben herab, du weyſt, das mir ungerecht geſchidt', und fallen in ſulche torheit, das ſye ſagen dorffen, yn geſchee vor gotte unrecht. O ir hoffertigen heyligen, wu iſt nun ewer vorſtandt, da ir vor geſagt, alles ſey von gotte? iſt nun das jenne nicht von gotte, das man dir nymmet, warumb ſchreibſtu es dir tzu unnd ſageſt 'Ach goth, las dichs erbarmen, das man mir ſzo unrecht thut'? Du armer menſch, iſt es gottes und man thut dirs, wu reumeth ſich das tzuhauffe, das man
Hiob 41, 2. dir ſolt unrecht thun in dem das nicht dein iſt? Goth ſageth durch Job den frommen Propheten 'Omnia que ſub celo ſunt, mea ſunt, Alles was under dem hymmel iſt, das iſt meyn. Ich habe es gemacht und erſchaffen', was berumeſt du dich dan des deynen und des, das dir unrecht geſchee? Greifft man an dein ere, geleumb, gut gerucht, gut und was du haſt, ſo greifft man in Chriſtus guth. Dan wan Chriſtus ſeyn hulff und handt abtzuge, ſzo wurde dich bald der teuffel vorſchlingen. Er ſteeth aber und warth unſzer, der fromme goth, und wan er eynen leeſt fallen, ſzo thuet ers aus eyteler gutte, auff das der menſch ſehe, wu er ſey, unnd wu er geweſt ſey. Sunſt ſtehet er und wacht, er hat unſzer nicht vorgeſſen, er iſt auch nicht ferne van
Apgeſch. 7, 55. unns, als die ſchrifft mannichfeldigk antzeigt, Als auch Stephanus ſagete 'Ich ſihe den hymmel offen und den ſun des menſchen ſtehende tzu der rechten',
Offb. 14, 1. Joannes ſpricht auch alſo 'Ich habe geſehen das lemlein (das iſt Chriſtum) ſtehen auff dem berge ꝛc.' das er ja eben auffſehe waſ wir thun, er iſt unſer wechter uff der warte adder ſpikell[1]) Syon. O wie troſtlich uns das iſt!

Hirumb iſt tzumercken, das nicht krefftiger lere adder underrichtunge kan gegeben werden den kleffern und affterkoſern, dan ſo man in ſaget, wy ſye das alles Chriſto thun, was ſye irem neheſten menſchen mit honunge, mit abſchneydenn ires geruchtes ertzeigen. Wer iſt alſo vorgeſſen, das er freveles willens widder goth thun darff?

Eyn kindt gottes aber ſpricht, So ym auch alle widderwertigkeit tzukommen, in allem was er anfehet tzuthun, es ſey auch das allerbeſte nach ſeynem gutduncken 'Ach lieber vatter, ich neme mir das vor zuthun, laſ mich duncken, es ſey guth, Aber gefelt dirs nicht, ſzo maches wy du wilt. Maches allein, das dein lob, ere und gloria daraus komme. Wu das nicht volget, lieber vater, ſzo las es tzu rucke gehen', und alſo muſſen alle unſere werck alleyn tzu eren und preiſung gotliches namens gericht werden. Dan
Offb. 15, 4. die ſchrifft ſaget 'Sein nam iſt alleyn heyligk, und er iſt alleyn ein herre,

---

1 widerwertiges 4 geſchicht 2 9 reymeth 2 10 nich dein 2 13 vnrech 2 Greiff 2 25 ader 26 klaffern 2 28 abſchneidung 34 alle in 2

[1]) specula. Doch ist an mhd. mnd. specke, spicke — 'Dammweg durch eine Niederung' zu erinnern. Vgl. oben zu 127, 7.

heyligk und hoch', volget, das unser nam geschend, unheiligk, untuchtigk ist, Ps. 145, 13. 83, 19
und wir seyn knechte und untherthane. Got kan auch und wil nicht leyden, das man ym seyn ere entzihe, wir konnenn nach vormogen auch nicht meer, er thut auch nichtes anders fordern dan das lob seynes namens. Wolle wir aber und sollen yn loben, so mussen wir uns schenden. Unsere schande, und das wir uns selber untuchtigk erfindenn, ist seyn lob, dan alßbaldt dis irkentnis in uns ist, lauffen wir, wye obengesaget[1]), tzu Christo ꝛc. Wy aber goth will alleyn die ere haben, habe ich in dem Sermon von Zacheo[2]) genugsam gesaget. Wir sehens auch bey uns selber wol. So eyn berumbter maler ein schon bildt gemalet het, und kem eyn ander und wolt sprechen, er heth es gemacht, wolt im das lob tzutziehen, wurde den maler ser vordrissen. Also auch und vil grosser got unser maler ꝛc.

Epilogus, eyn kurtzer begreif diser bit.

Ist nun die meynunge und Sume der gantzen bit: Ach lieber vatter, dein nam werde geheyliget in uns, das ist, Gib uns gnade, das wir also leben und so from seyn, das dein gotlicher nam in unserm leben van uns nicht geunereth werde, sunst an dein hulff schende wir und uneren deynen namen.

Aus dissem vorstandt werden die andern gebet auch vorstanden, und wirt hyr van nothen seyn tzuertzelen, aus dem das gottis nam allein sal geheiliget werden in und durch alle unsere werck, sye sein was umbstandes sie sein mogen, was des rechten gebethes arth und eygenschafft sey, und setze eyn sulchen beschlissz.

Conclusio.

Wu nicht entlich, furnemlich, bescheidenthlich, sunderlich gotlicher nam und seyn lob in und durch alle unszere werck gesucht wirt, tzuvoraus in unserm gebeth, so seyn unsere werck und gebethe unrein und lesteren goth und seyn heyligen namen.

Den Beschlis bewert der prophete in psal. 'Confessio et magnificentia Ps. 111, 3.
opus eius, Gottes werck ist nichts anders dan lob und grosmachung.' Da nennet der prophete das menschliche leben ein lob gottes. Nun stedt gottes lob in unser schendung, so wir vorlassen seyn, allein in uns gehen, alle sinne tzuschlissen, und ist auch dye meynung sant Paules tzu den Chorinthiern, Warumb die wytwen teglich tzu beten werden vorursacht, ist die meynunge, 1. Cor. 7, 5 1. Tim. 5, 5
das wir, so wir bitten, alle witwen, das ist in uns selber vorlassen, sein sollen. Also sagt Augustinus: Bitten kommet aus noth und unfall, der ferlickeit und anfechtung, darumb mus der geist van den synnen abgetzogen seyn: Sunst konnen wir bitten, aber nicht wol bitten, dan das haben wir allein durch die heilmachende gnade.

16 vnserñ 2 23 beschlissen 26 27 in vnserñ 2 33 Paules 2 37 abgetzohen 2

[1]) Vgl. S. 126 f. 130. [2]) Bd. I S. 94 ff.

Czumercken, alle die gebet, die do den schein haben, das sye dienen vor dysse adder ander kranckheit, haltens die bettende dan feste darfur, es werdt yn was sie bitten, und die selbe nerrische heiligkeit nymmet itzunder gar fer uberhand, das ich es nicht schweygen kan, ich mus etwas darvon sagen unnd alle die warnen, das Christi kinder seyn. Man helt itzundt meer van eynem gebethe, das mit rother tintten geschryben ist, dan van dem evangelio. Es sein erstlich Sant Brigitten gebethe und werden vill leuth erfunden, dye do gentzlich gleuben, wan sye dissze gebeth teglichen bethen, konnen sye nicht vordampt werden, und wollen also eyn sicherheit machen der seligkeit, wollen auch gotte mit unserm gebeth buchen, das er doch tzu poden nicht leyden magk. Sein darnach viij verss Bernhardi: szo du die betst, vordinstu als vil, gleich als du den gantzen psalter hettest aus gebetet. Ich wil meer sagen, wan du auss dem hertzen betest allein 'Dein nam werde geheyliget', ist meer, dan das du hunderth psalter an hertze betest. Es sein auch ander gebeth und villeicht hinder dem ofen erdicht, das uns goth nicht lasse kranck werden, unser gutter, habe, ecker, wysen behute, als von Sancto Lamperto, sant Annen und was der gleichen ist. Alle dysse bittent sollen wissen, das sye sich wol vorwaren, auff das sye nicht eyn ander gebeth grosser achten dan das, das uns goth gelerneth hath, und sollen das kurlich[1]) tzu eyner leer nemen: Wu sye Christum nicht finden in dem gebethe unnd seyns namens lobung, sollen sye kein rothe thintte ansehen, sunder das faren lassen. Das tzeiget auch an die mutter der kinder Zebedei, dye do bath den Hern, das tzwene sone solten sitzen eyner tzu
Matth. 20, 20 ff. der gerechten, der ander tzu der linckenn, als Matheus schreibt, hath ir der herre sye straffende geanthwort 'weyb, du weist nicht was du bittest', dan durch dye rechte hant wirt vorstanden in der schrifft, Also Augustinus saget, die menschliche wirckungk, die durch Christum gewircket wirth, Durch die lincke hanth tzeitliche guter. Also sagt Augustinus uber den psalter, da er eynfuret
Hohel. 2, 6. 8, 3. den spruch Canticorum 'Leva eius sub capite meo, et dertera eius amplexabitur me': Dye lincke handt, das ist alle guter, ehr, reichtumb, wollust und was tzurgenglich ist, wirt er dir under dein heubt legen, und seyn rechte handt wirth mich umfahen adder umbgreiffen, das ist, er wirdt dich furen
Spr. 3, 16. in sein leben, Proverbiorum am iij. 'In der gerechten gottis ist das ewige
Matth. 25, 33 ff. leben.' Auch sageth Christus, wye alle die, dye auff der rechten stehen, werden seligk, dye auff der linckenn vorthumet, dan do ist alles ubel, sunde und

3 iczundt 6/7 Et sein 3 8 glauben 2 10 vnsern 2 17 Alle die dysse 2 19 kurlich 1 kurtzlich 2—5 21 thintten 2 22 falten 2 26 durh Christum 2 30 mir vnder mein 2 31 vmgreiffen 2

[1]) Das kurlich des Urdruckes ist beibehalten, weil die Möglichkeit besteht, dass hier mhd. kürlich, mnd. korlik gemeint sei. Ersteres scheint allerdings nur in passiver Bedeutung nachweisbar, die hier nicht passen würde, letzteres bedeutet dagegen auch 'wählerisch'. Hier also etwa 'mit Bedacht'. Aber auch kürtzlich passt ganz gut, mag man es in der Bedeutung 'in Kürze' oder 'kurz und gut' nehmen wollen.

bosheit, der teuffel mit aller seyner gesellschafft. Auff der rechten seyn alle frommen, auserwelten und engel, alle tugent. Hyrausz wolu wir lernen, das alle die gebethe, die do von den zeitlichen guttern, ehr, reichtumb, gesunth und der gleichen geschecn, wu Christus nicht vorgehet, stehen zu der lincken und werden van gotte vordammet, Wu aber goth gesucht wirt, stehn zu der rechten, und werden van got gebenedeyet und gebenedeyen yn widder, als do Ps. 145, 10. geschrieben stedt 'dein heilgen werden dich van werlt zu werlt ewigk loben.'

Die Ander bitth und ire auslegung.
Czukumme unns dein reich.

In dyser andern bith werden wir vormanet unnszer durfftikeit, kranckheit und elendes, dan dyweil wir bitten 'Ach vater, las dein reich zukummen', was aber nach kommen sal, ist ytzt nicht vorhanden, Bekennen wir, das seyn reich nicht hie ist, 'wir sein im elende, betrubnis und jamer, auch unther den feinden. Hyrumb, lieber vatter, gib genad, das dein reich zukomme, auff das wir aus dem unbekanten lande und gewalt der feinde in dein reich kommen mugen'. Also ist dis die ander antzeygung menschlicher gebrechlikeyth, wy oben auch gesagt,[1]) Dy also Ciprianus der heilig Bischoff und marterer also nennet: Dyweil dan feinde vorhanden, ist van nothen, das wir uns mit den schlahen mussen, uns der erweren, wollen wir anders van yn nicht erschlagen werden. Wyr seyn auch altzeit under der gewalt des teuffels, also lange gotis reich nicht in uns kommet, unsers vleisches und der werlt, dan in uns wil altzeit etwas des unsern adder des teuffels mit herschen und begert mit hohem vleys allein zu regiren und die uberhandt tzuhaben. Das gesetze der glider adder des vleysches tzwinget dich aus gebot des teuffels zu der sunde und tzu untreglicher beswerung deins gewissens. Hic enim 'iugum oneris et Jes. 9, 4. virga humeri et sceptrum exactoris' sentitur.

Dan keyn Tyran hat nye also geschatzt, undergetruckett, also beschwert und undergebrochen sein undersassen als der teuffel durch dye begir des vleysches und der werlt beschwert und anficht dye conscientz des menschen. Ach got, wye vil sein der, dye under dyssem gewalt des teuffliszhenn tyrannen ewigk bliben, so sye mochten, dan es duncketh sye lustigk sein. Derhalben sammeln sye unnotzlich gutter, bawen sulch wonung, gleich sye ewigk alhie wolten behawsenn, so wir doch hye kein bleibende stadt haben, Als sant Pauel Hebr. 13, 14. sagt, und alle disse ader der gleichen betten dyse gebet an hertze. Dan so sye es theten mit hertzlicher begir, sprechen sye 'Ach vater, erlose mich van dissem leben, uff das wir in deynem reich leben'. Also hat sanith Pawel gebeth, da er sagt 'Ich beger van dissem leben zuentbunden werden, auff das ich sey mit Phil. 1, 23.

---

2 wollen 2. 3 wolen 3. 4 5 vordamnet 12 kumen 15 tade 3—5 in den reych 2. 3. 4 21 nich 2 22 ader 2 23 reg gire 2 reyren 3 reyten 4. 5 24 adaer 1 30 teuffliszchen 37 saget 2

[1]) S. 130.

Christo'. Disz aber beweysen sye mit den wercken nicht, die doch dem hertzen pflegen gemessz tzusein, und sein gleich als silberen pfeiffen, die plert und schreiet, lautet ꝛc. an sele und hertz. Darumb billich vorspot unns goth. Goth sey es aber geklagt, das unnser heyligkeit, dye wir hoch antzyhen, den orgel pfeiffen vorgleichet ist.

Van tzweyerley reich, gottes und des teuffels.

Des teuffels reich steht in volbringunge aller sunde, des tzorns, des neydes und andern, als betrigereye, falscherei, in hynderkumung des neheſten, in nachrede. Darinne wonen alle die, dy iren begir, der werlt[1]) und dem rath des teuffels volgen, und den dis leben wolgefelt, und so es in geburen mochte, wolten sye ewigk hye leben, und also tzukommet in das reich des teuffels.

Gotes reich kommet nicht erh, dan wu do ist frid, demuth, tzucht, keuscheit, lieb und andere gutte tugent, Stehet es in schoner rwe, an tzorn, an hassz, an vorgunst, an betrigk, an hinderlist, gantz lieblich, fruntlich, warhafftik, einfeltik, sanfftmutik, gutik, gutwillik, hebet hye an in diser tzeit, aber in jennem leben wirt es volbracht.

Mochte einer sagen 'wurbey sal ich mercken, wan das reich gottis zu und in uns kommet adder anhebet tzuzukommen?' Antwort: Christus sagt
Luc. 17, 20f. selber Luce xvij. do er gefragt wart van den geistlichen juden, wan do kommen solt das reich gottis. 'Ja', sagt er, 'das reich gotis wirt nicht kommen mit einer sinlichen uffmerckunge, mit dem grossem pracht, man wirt auch nicht sprechen "sich da adder da ists." Nemet war, das reich gottis ist in euch.'
Matth. 24, 23ff. des gleichen vormanet Christus alle seine auserwelte, do er in saget, wie vil zukunfftiger falschen propheten weren: 'Sehet euch vor, so sye euch sagen werden, er sey (vornempt Christus) in der wostenye, geheth nicht hynaus', ir dorfft es nicht weyt suchen, ir habt es bey euch.

Unnd ist dissz erkentnisz.

Merck vleissigk auff dich selber, ab du tzum guten adder bosen mehr geneiget: findestu in dir, das du liebe habst guth tzuthun und deinem nheſten van hertzen fruntlich, gutigk tzu sein, dich gantz geringe, unwirdiger dan alle creaturen erkennest, bist willigk den armen zu helffen, so hat in dir angehaben das reich gotis, also wirt der mensch immer mher und mher tugentsam, so lange bis das wir sterben, so wirt in jennem leben das vullenbracht. Nun sein ir vill, so sie dis horen, das wir durch das sterben musszen zu gotis reich kommen, wolten si es lieber entberen, auff das sye leben mochten, und die bethen dis gebet an hertzen. Findestu aber dis nicht in dir, so hastu in dir

19 Am Rande: Luce. 17. 23 Am Rande: Mathei 24.

7 czorꝛ 2. 3 9 begird 4. 5 18 vnd fehlt 20 saget 2 nich 2 28 czu gutē 2 meher 29 goth 2 neheſten 30 frūlich 1 frütlich 2–5 33 vollenbracht

[1]) iren begir, d' werlt 1. 2. 3. Vermuthlich ist dies aus begirde d' verlesen.

des teuffels reich und bist in eynem ferlichen stande, dan die zirheit und gesmuck teuflisches reichs sein sunde und bosheit.

Also ist es nichts anders gesagt 'zukomme dein reich', Dan 'lieber vater, las uns hye nicht lange leben, adder so es dir also gefelt, gib uns dein gnad, dardurch wyr mochten werden geschickte dyner, in welchen deyn reich mochte ein anheben nhemen zukommen, und dis alles nach deynem gotlichen wolgefallen', wy volget.

Dye dritte bith und yre auslegung.

Dein wille geschee als im hymmel und auff der erden.

Dye Erste bitth, wy obgesagt,[1]) fordert van uns gothlich lob, seynes nhamens glorie und ere, Dye ander unser frumkeit, das die gotliche gnade uns hye frum mache, Die dritte wil haben zubrechung unsers willens und eynfurung gotliches willens. Dan es wirt van nothen sein, sal gotis wille besthen, so mus unser untergehen. Dan sye sein widder eynander, als das Christus clerlich anzeigt, da er im garthen bath seynen hymmelischen vatter, er solt van im nemen den kelch der marter, dennoch sagt er 'dein will Luc. 22, 42. und nicht meyner geschee'. Ist in Christo nach der menscheit ein sulcher wille gewesen, was wollen wir armen wormlein dan brangen, das unser wille guth sey? Darumb sagt der heylige Bernhart uber das ewangelium van Marien Magdalenen: Wir konnen wollen, aber nicht wol wollen. Dan wol wollen ist volkommen machen, das allein gottes ist, ubel wollen ist gebruch leyden, das ist unser. wir mugen auch aus eigner natur nicht anders dan fallen und lygen, kranck sein. Hye wirfft darnydder Bernhardus dye lere Aristotelis, da er sagt, ein mensch sey eyn herr aller seiner werck, anfanges, mittels und endes. wye kan und magk abec das bestehen, dyweyl der will, dem Aristoteles die grosste macht gibt, nicht gutes zuwollen vormagk? so baldt auch wir unserm willen volgen, werden wir unser und darnach des teuffels. Hyrumb der do guth thuet, der wandert nicht frey nach seinem willen, besunder gibt sich und alles das sein frey hinwek in den willen gotes. Derhalben kan nymant wol thun und wol wollen dan allein durch die heilmachende genad, so bitte wir nun also 'o vater, ich finde in mir, das mein natur van art zu dem bosen gneigt ist, das sie alzeit das ire, ir gerucht, nutz, frommen sucht an wertlichen adder ausserlichen unden innerlichen adder geistlichen dingen. Ich bitte dich, brich meyn natur, meynen willen, es gehe mir wye es wolle, das es alleyne dir wolgefalle'. wy man aber disz vorstehn sal, wirt clerlich hernach volgen.

19 f. Am Rande: de gratia et libero arbitrio. Velle bonum est perficere, velle malum est deficere.

1 da die 2 bößheit 3—5 5 wir mocht 3—5 6 deynen 2 (deyne 3—5) 13 gutliches 3 14 willen 2 17 Ist Christo 2 Ist is Christo 3 22 mogen 2 27 vnsern willen 2 33 vnde alle Drucke. 35 vorstehen

[1]) S. 132 f.

Volget, wye ſich diſſze drey bitth in eynander ſchliſſzen.

Nun iſt es eyn wunderlich dingk, das uns got heyſſet bitthen das uns wyder iſt, dan ſzo ſzein will ſal geſcheen, ſo mus unſer will tzubrochen werdenn, wan aber meyn will tzunicht gemacht wirth, unnd gotlicher wille herſchet alleyne, ſzo iſt auch meyn hauſz und reich des teuffels tzubrochen und hebet an tzu tzukommen in mir das reich gottes. So das aber geſchicht, ſzo iſt in mir nichs anders dan groſzmachung, heyligung, lob, gebenedeyung, preyſung gotliches namens, und dis alles aus lauterer gnaden gotes. Alſo dyeweil im hymmel nichs anders iſt dan ein eyniger wyl, dan alle heyligen ſprechen 'O got, hye iſt nichs dan dein wyl', Bitte wir auch, das ſulche voreynigung menſchliches und gotliches willens auff der erden und in uns mochte geſcheen, und dyſſe drey gebeth gen Chriſtum an, ern yn und ſchendenn uns, dyeweyl wir nichs thun dan was gote miſzfelt. Aber aus allen den erwechſt nicht anders dan gottes lob, das do ſtehet, wye obenn geſagt,[1]) in unſer ſchendung, unnſer gutheit muſz nichts ſein, bis ſzo lang das Chriſtus ſein guth hat. Wer iſt aber der, der do begerth mit ſeynem vatter in unwillenn tzuleben, als wyr muſſen und konnen nicht anderſt? Dan ſeyn wyl geſchicht nicht, ſo thun wir auch nicht darnach, darumb bitten wir umb ſeyn hulff.

Und je tieffer die menſchliche natuer geſchendet wirdt, je meer troſtes das
Matth. 5, 17. ſye hat. Dan Chriſtus ſagt 'Ich bin nicht kommen auff tzuloſen das geſetze, ſunder tzuerfollen', Und im evangelio drucket er aus dye teuffe des geſetzs alſo, das es uns unnutzlich[2]) tzuvolbringen, wir ſuchen dan eynen, der uns dartzu hilfft. Das iſt die troſtliche bothſchafft (evangelium), die uns Chriſtum antzeiget, das wir tzu dem lauffen und yn erſuchen. Dan er iſt es, der unns tzu troſt, hulff und beyſtandt kommen iſt. Alſo lernet uns nun goth, das wir unns ſelber ſollen kennenn, wer wir ſeyn, unnd das wyr hulffe dorffen, ſzo erwechſt dye demuth unnd bekommet der menſch ein hoffnungk, eyn getrawen und eine lieb tzu ſeynem frommen gotte, der ſich ym tzu hulffe, auff das er auſz ſeyner armuth geloſet mocht werden, hat laſſen alſo kleglich handeln. ꝛc.

Threthet nun herfur, O ir hoffertigen, die ir euch ewers guten willens rumeth und ſprecht, ſo es euch nach ewrem gefallen nicht gehet, 'Ey ich meynt es ſo hertzlich gut, ich wolt eyner gantzen ſtadt geholffen haben, ſo wils der teuffel nicht nachgeben', und halten es darfur, ir wille ſey recht unnd guth. O aus, aus mit euch, hort ir nicht, das unnſer wille ſtethe widder goth

5 6 hebet an cztukommen 10 Bitten wir 2 16 aber der do (der, do 3—5) begerth 17 moſſen 2 20 hzoloſen 3 21 czuerfullen 2 24 anczeigt daz 2 dz 3 28 ſeynen 2 29 armoth 2 32 ewren 2 (ewrē 3—8)

[1]) S. 133. [2]) Vgl. 144, 2; 145, 25; 156, 23. vnnutzlich scheint an allen diesen Stellen die sonst nicht belegte Bedeutung 'unmöglich' zu haben.

ſtrebet? Du ſalt aber alſzo ſagen 'Ach got, ich meynt, es ſolt guth ſein, ſo du aber nicht wilt, bin ichs wol tzufriden ꝛc.'

Es iſt nun leyder dahin kommen, das man dem volke van der Cancell unvorſchemeth offentlich ſagt 'O menſch, habe nund[1]) ein gute meynunge, willen und vorſatz zu thun ſo vill du kanſt, thu was in dir iſt, ſo kanſtu nicht vorloren werden'. Ach got, wy ſeyn wir in den irthum kommen, ſo kein guter wille, gedancken, vornemen, meynunge in uns iſt, und ſzo wir thun was an uns iſt, ſo thun wir nichs dan das wir ſundigen.

So ſagen ſye 'Got der iſt ſo gutigk, das er dem menſchen das nicht auff legt, das ym tzu ſchwer tzutragen'. Antworth: ja er legt dem menſchen auff, das im tzu ſchwer iſt aus im ſelber allein aus der urſache, das er ſehe aus ſich nichs zu vormogen, und Chriſtum anruffe, wye oben geſagt,[2]) dan durch des hilff kan er es thun und ſunſt nit.

Item Gotes wille iſt der alleredelſte wille, und unſer wille elende, arm, boſe, ſchlim und untuchtigk. Darumb der beſte wille, den wir haben mogen, iſt jegen got nichs tzurechen. Auch ſo du hetteſt die wolmeynung, du wolteſt die gantz criſtenheit bekeren und in ſeynen ſeligen ſtandt furen, idoch ſzo du auch kondeſt toden erwecken, muſtu dareyn keyn vortrawen ſetzen, ſunder alleyn gotte frey ubergeben und ſagen 'Mein liber goth, ich laſſe michs gut duncken, gefelt es dir, ſo geſchees, gefelt es dir nicht, ſo bleib es da hinden'.

So ſprichſtu 'Ey warumb hat mir dan goth ein freyen willen geben?' Antwort Auguſtinus: Der wille des menſchen auſſerhalb der gnade iſt ein knecht und nicht frey, er iſt dynen, allein iſt er frey wan er durch die gnade gericht wirt. Dan die gnade macht uns wol wollen, des iſt die ſchrifft gantz voll, welche tzuertzelen tzulangk were.

So ſprichſtu aber 'Ey hat doch Ariſtoteles gelernt, dy vornufft weyſet altzeit den menſchen tzum beſten'. Antwort: Die menſchliche natur iſt in allen iren krefften alſo vorgiftet, das ſye nichs aus ir ſelber guts vormagk. Hyrumb ſzo die vornufft, vorſtandt des menſchen, durch gotliche gnade nicht gereyniget werden, iſt ſye meer tzum boſen geneigt dan tzum guten. Hyrumb wirt die bewerung Areſtotelis aus dem finſtern loch wenigk ſtadt haben, es iſt uns aber genugk, wan wir das wiſſen, das in allen geſetzen van allen Bebſtenn, Keyſern adder andern, wu nicht gottis wille vorgeeth, die menſchliche vornufft nichs vormagk.

Nun ſein da dye Sententionarii und ſagen, wan den menſchen ſein ſunde berawen und gebeichtet hat, ſo iſt er in gnaden, und was er darnach thue, das iſt guth, ſzo er eyn gute meynung unnd vorſatz hath, unnd meynen, das dye meynung, das ſy heiſſen bonam intentionem, allein im boſen ſey, ſo

5 zu thon 2. 3. 4 14 elēdē 2 22 gnaden 2 30 gereynget 3 34 nicht 2 36 darnarch 2. 3

[1]) nund für nun, ebenso 144,6. [2]) S. 138.

sye doch in gutem und besten, als uns duncket, erhalten wirt, darumb das alles der warheit ser ungleich. Dan sye habens aus Aristotele also getraumet. Aber Augustinus und Ambrosius geben ym vil ein ander gestalt und sagen 'wan ich in genaden bin, so bleybt die genade nicht, sunder Christus gibt eyne grosser, alszo das dissze weicht, und alszo lange, bis eyn volkommender mensch wirth'. Darumb ist es gar ein seyne lere. Wan der mensch in seynem vornemen eyne widderstrebung fueleth, das er bey leybe nicht stille stehe, umb gots willen, er lasse es faren und sage 'O goth, las dein willen gescheen unnd nicht den meynen'.

Wollen wir aber sehen, was aus dem guten vornemen (als sie es nennen) erwechsset, mercken wir unnd ist am hellen tage, wye itzundt eyn Bischoff mit dem andern, ein kirch widder die ander, monche, nonnen, pfaffen an allen orthen gothe tzu ern und der kirchen tzu guthe fechten, hadern und kriegen, das doch eytell teufflichs anreyssung sein, und gespenst teufflischer ingebung gruntlich in der warheit befunden wirth.

Beschliesszlich volget, das wir tzu dem reich gotthes nicht kommen, es sey dan das unser wille gebrochen wirt, das der mensch also gefuerth werde und sage 'O mein lyber got, da ist helle, da ist hymmel, keuscheit, heyligkeyt, gute werck, darinne habe ich dye meynunge ꝛc. Aber, lieber goth, Ich setzs frey tzu dir, mach darmit was dir gefelt, dan meyn will ist nicht so gut, als deiner, Darumb geschee und vorgehe dein wille', unnd also mus der mensch gelassen sein, das er auch, so es gote gefiele, in die helle wolt faren umb seynen willen. Wan aber dis alszo geschicht, so kommet das reich gottes in uns, dan Adam ist nun todt, und regirt Christus, und in dem hausz thut
Ps. 84, 5. man nichts dan got loben, als der getrewe Prophet David sagt 'Seligk sein dye, herre, dy do wonen in deynem hawsze, dan von anbegin tzu ewigkeit werden sye dich loben'. Hyrumb ist die erste bith die grosste, und magk in uns nicht war werden, es sey dan, das dye andern nachvolgenden tzwu bit erstlich in uns war werden seyn.

Begreiff dyser bith.

Hyrumb ist es nichts anders gesagt Wan 'o vater, gib uns gnad, dardurch wir unsern willen mugen brechenn, auff das wir uns gantz frey in dich vorlassen, deynen willen geduldigk gescheen lasszen, er duncke uns bosze adder guth. O goth vater, dein wille geschee, und als dan wirth tzukommen dein reich, und so wirt auch in uns werden ere und gloria, auch heyligmachung deines gotlichen namens'.

Die nachvolgende bitthe zeiget an dye ordenung tzu bitten, dan in den ersten dreyen wirth allein got gesucht, und wan goth das seyne hat, mugen

1 erhalt 8 geschehen 13 eren 14 eytel 2. 3 14 15 eingebung 2. 3 16 17 sey den vnser 18 helle] heile 2 22 sein fehlt 2 29 werden] worden 35 heylgmachung 3 heylmachung 4. 5

wir woll bitten unſzer notturfft, er gibts auch ſelber. Das meynt Chriſtus, da er ſagt 'Czum erſten ſucht das reich gottes und ſein gerechtigkeit, ſo werden Matth. 6, 33
euch alle notturfftige dinck zugeworffen'.

Die vierde Bitth und ir auſzlegung.

Bis hyeher haben wir gebraucht das wortlein 'dein, dein', in welchem wir gotte dye ere geben, Nun aber heben wir an unſer notturfft tzu bitten.

Unſer teglich broth gib uns heuthe.

Der menſch iſt van tzweyen naturn tzuhauff geſetzet, als vam leybe und der ſele, der leib mus haben ſeyn narung, darvon er ſich entheldt, und an das mag er nicht leben. Dye ſzele muſz aber irer ſpeyſe auch nicht beraubet ſeyn. Daraus wir lernenn, das tzweyerley ſpeiſze iſt des menſchen, des geiſtes und des leybes, innerlich und auſſerlich, als Sanctus Cipriannus ſaget.

Czum erſten bitthen wir in eynem ſlechten vorſtande umb das leiblich broth, in welchem alle leipliche notturfft beſchloſſen wirt, Dan wir wiſſen, das, ſo ſchon alle fruchte thewer ſein und allein broth wolfeyll, nent man es gute tzeit, ſo aber broth gebruch iſt, ſagt iderman, es ſey ein boſze tewre tzeit. Es iſt auch nicht nach meynem gutduncken an ſunderliche gnade, das wir aller ſpeyſze tzueſſen mude werden alleyn brothes.

Nun lath uns mercken dye ordenung der wort. Er ſpricht erſtlich 'unſer'. das wir ja unſzers neheſten nicht vorgeſſen, wy oben im anfangk gerurt iſt.[1]) Darnach ſagt er 'hodie', id eſt hoc die, auff dyſen tagk, nicht auff morgen, ſunder heuthen. Dan Chriſtus ſagt Mathei vi. 'Jr ſolt nicht ſorgfeltigk Matth. 6, 25 ff.
ſein, was ir eſſen adder trincken wolt, antzihen, wur mit ir euch beleydigen mochtet. Sehet an die vogel des hymmels, die wedder ſeen adder einernen, ſie ſammeln auch kein getreid in dye ſcheuren, unnd ewer hymmeliſcher vater neret ſye. Auch ſehet er in die blumlein des ackers, die lilien, roſen ꝛc. Sye arbeiten nicht, ſie ſpinnen auch nicht, dannoch ſage ich euch, das Salomon, der groſmechtige und reiche konigk, in aller ſeyner glorie nye ſzo getzirt iſt geweſt als eins van dyſſen'. Schleuſſet nun der herre 'Jſt aber das war, So ewer vatter das gras, das heuthe wechſt, und morgen wirfft man es in das fewer, alſo bewarth und ernerth, was wolt ir dan ſorge haben? ſeyt ir nicht meer dan gras und vogel?' Als er an eynem andern orth ſaget 'Jr Matth. 6, 34.
ſolt auch nicht ſorgfeldigk ſein, was ihr morgen thun wollet, dan der morgene tagk bringet mith im ſeine eygen ſorge'. Jſt die meynunge diſſer aller, das wyr unſer nottorfft alſo ſollen ſuchen, alſo darnach trachten, mit dem anhange, ſo es im wol gefiele und nicht widder were das tzuthun, wu es aber widder

---

5 welchen 2 7 geb 3. 4 gieb 5 10 moß 2 ire 3—5 16 idermans es 3—5
17 meynen 2 (meynē 3—5) 18 muden 2 25 ſammein 3 ſammen 4. 5 hymmeliſcher 2
33 aucht 2

[1]) S. 127 f.

yn were, sollen wirs farenn lassen, vor allen dingen in yn hoffen und trawen, Ps. 37, 25. dan er wirt uns nicht lassen. Also sagt David 'Ich bin junck gewest und bin alt worden, und habe nie gesehen, das der gerechte were vorlassen worden (der ist aber gerecht, der durch den glauben vestiglich in yn hofft) adder sein kinder das broth suchen'.

Nun wirdt uns aber angetzeigt, in was stande wir hye leben, wir sein, da nicht das broth tzuessen ist, unnd wyr hettens nicht, wen er uns das nicht gebe, sehet an unnser durfftigkeit und armuth, elende und jamer, wir sein und wonen in der tewren tzeit, wir sein auch pilgrim, wy dy ander bith sagt, in einem frembden lande, gedenckenn tzu unserm vatter Christo, der im hymmel wonet: den wegk konnen wir aber nicht gehen, es sey dan er gebe uns brot, das wir nicht gebrechen, und dieweyl wir under den feinden wandern, mus er uns furen und beleythen und nicht hyneynfuren, auch mus er uns van ubel bewaren. Sunst wan er die handt abetzeugt, so ist der mensche in gewalt der feinde, im ubel und allem ungluck: Wirt aber geschendet unser durfftiges leben, und uns goth das broth gibt seyner genaden, szo wandern wir in seyner stercke, das ist dieweyl wir lebenn, bis wir kommen auff den bergk Oreb, das ist tzu Christo.

Der ander und geistlich vorstandt.

Dye ander bitth im geist, dye Christus haben wil van unns (Dan szo wyr from seyn, dorffenn wyr nitht sorgen, was unns am leyplichem guth gebrechen werde tzu unser notturfft). Darumb steth im Krichischen nach warer Lateynischer auszlegung 'Panem transsubstantialem, gib unns eyn uberwesentlich broth', und alhye, dieweyl ich sehe, das es van nothen sey, dyeweyl sich itzundt nahet das Osterliche fest, wollen wyr eyn weyle stille stehen und etwas darvon sagen.

Szo ist tzu merckenn, was speysze der geist adder dye szele habe, was yre speysze sey und wye, in was form und weyse adder durch wehn sye gesettiget werde.

Was do sey dye Speysze der selen.

Gleicherweysz als der leib, so yn hungert, begir hat tzu dem leyplichen brothe, bis so lange er dardurch gesettiget wirt, Also fordert der selen hungern speise, so sie was begert, und dye begir ist der selen hunger: als in eynem exempel befunden wirt, do den geytzigen menschen hungert an underlasz nach golde und silber, den hoffertigen nach eren und der gleichen, Wurinne wir ein belust, wolgefallen ader beliebung suchen. Der selen speysze heysset aber, wen sye das in sich bildeth tzuhaben, das sye begert, und hort nicht auff, sye hab es dan: dye lust dan in erlangtem geliebten dinge heist ire speise.

14 abezeucht 2 abezeugt 3—5 21 nytth 2. 3 nyth 4. 5 30 hoth 2 31 hunger 2
32 beger 34 gleiche 3—5 35 adder 2

Nun magk unser sele in keynem wertlichen, vorgencklichen guth genugksam speysz und ersettigung finden. Dan der geitzige magk durch kein gelt vorgnuget werden, er begert demnach vill meer, und also ein itzlicher in seynem stande. hyrumb wirt yr begir der selen in itzgenanthem weytter und breytter. Die schrifft heist alle geitzige geldes und ere, unkeuschen, hoffertigen mastschwein, und mit den handelt Christus also, das sye vill bitterer, geitziger, unkeuscher, hoffertiger werden, dan ir begir wechst van tagk tzu tagk und wirth ye grosser und grosser. Matth. 7, 6.

Sall aber die szele, dye do ein geist ist, ernerth und ersettiget werden, so musz sie auch geistlicher speysze geneyessen und brauchen. Dan Christus sagt in Matheo 'Nicht allein lebet der mensch im slechtem brothe, sunder in allem worth, das do gehet aus dem munde gottes'. Hye tzeigt Christus clerlich an, das dye speysze und settigung, do durch das leben der selen erhalten wirdt, stehe in der anhorung und betrachtung gotliches wortes. Desgleichen in Joanne durch ein gantz Capittel sagt er van dissem leben, das do gehet und erhalten wirth durch das broth, das van dem hymmel heraber gestiegen, das ist Christus, als er sagt 'Das broth ist mein bluth und fleysch. Ich bin das broth des lebens. Wer tzu mir kommet, den wirt nicht hungern, sunder gesettiget werden, und wer in mich gleubt, der wirt tzu ewigen tzeiten nicht dursten', und hyrvon mugen wyr alleyne gesettiget werden, dan das ist das broth, das das leben gibt der werlt. Darumb ist kurtz dye meynung: die speyse der sele ist in den worthen, wercken, leben, leyden, tode, blutvorgissen, kronung, geisselung Christi unsers frommen gottes, so je dye sele disser eins eynbildet, wert sye aufgebreyth und frisch gemacht, angesteckt und gereitzet tzu andacht, lieb, keuscheit, buesz, fromkeit und ander der gleichen. Derhalben nennet sich Christus in der schrifft ein gemestet kelblein. Also wirt nun unser sele gespeiset durch alle worth und werck Christi. Auch ist ein itzlichs blutstropflein des rosenfarben blutes Christi, ein itzlich dornlein, das im sein tzarte haubt und hirnschedel durchstachen, ein itzlich backenslack, ein itzliche honung und vorspottung, die sie manichvaltigk unserm frommen Christo haben angelegt, ein itzlich tzehr ader thran,[1]) darmit er geweynet, ein gericht, darvan das ymbis der selen wirt bereitet. Dis ist auch die meynung der schrift aller propheten und Apostoln, sunderlich Pauli, auch Christi selber, das die menschen nun lernen Christum kennen, wer er sey, und umb weisz willen er so vilfaltige vorvolgung und trubsal geliden. Szo finde wir in uns, das wir die sein, umb der willen er dis alles gethan, und so wir dis Joh. 6. Joh. 6, 48. 55. Luc. 15, 23.

11 Am Rande: Mathei. 3 15 Am Rande: Joannis. 6. per totum.

16 erhaltt 3—5 17 fleysch 1 20 werde 3—5 21 das daz leben 2 das dz leben 3 das da leben 4. 5 22 23 blut vergissen 2 23 vnser 2 24 disser eins byldeth angestecket 26 schriff 2 kelblei 1 kelblei 2—5 30 vorspottūg 1. 4. 5 vorspottung 2 vorspottūg 3 34 christū 1 35 findē 2 in fehlt 3. 4. 5

[1]) Vgl. zu 127, 7. Bei thran mag θῆρας vorgeschwebt haben.

tzu hertzen nemen und betrachten, werden wir an tzweivel gut tzuthun ser angereitzet. Wan worumb es ist unnutzlich[1]), das das selichen rwen kan, so das werck adder leyden Christi in ym erwarmeth, und wirt itzundt van nothen sein, das man das volgk lerne, wy sye dye togende vorlernen sollen, und Aristotelis lehr und kunst mus dahinten bleyben. Man lernth aber itzt nichs, got sey es geclagt, dan wy man nund[2]) vil guter werck thun sal, was und wie vil ablas ader ander guts man sal dar van haben, daraus dan erwechsset eygener wolgefalle und ermessung, wy vil lohnes uns got darfur geben sal, das doch alles der teuffel eingibt, unser hertz erhebet und in die leydige hoffart mit eynem solchem schein, den wir vor heylig und gut leyder achten, mit einer grosen list einfurt und letzt gantzlich einnimpt. Das es
Joh. 6, 29 aber war sey, hore was Christus sagt Joannis vi. da er den Juden sagte und seinen jungern, wye sie gotliche werck thun solten, fragethen sy, wy sie dem thun solten, Antwort Christus 'Das ist gotes werck, das ir gleubt in den, den got gesant hat', das ist in Christum. Sant Paul sagt das auch in allen seinen epistolen, sunderlich zu den Galatheern. Der gerechte mensch lebet nicht in vilheit der werck, sunder im glauben, und dis gehet also zu. Wan ich in mir finde nichs anders dan durfftikeit und armut, sunde, bosheit, ungerechtikeyt, unkeuscheit, hoffart, ungedult, hassz und alle unreinikeyt, So troste ich mich des, das Christus reich, gewaltigk, ane sunde, from, gerecht, keusch, demutigk, gedultigk, frydsam, rein und warhafftit ist, und gleube, das sein gute werck, marter, blutvorgissen, todt, und was der gleichen ist, meyn worden sey. Darumb wiewol wirs nicht haben, auch wye woll wir das minste im gesetze nicht erfollen, so troste wir uns doch des, das es Christus hat, der auch allein das gesetze erfullet hat, an den wollen wir uns halten, auff des rucken und in des hawth wolle wir in den hymmel steygen, dan er ist der wegk, und wer ein andern wegk suchet, der irret, als do geschryben
Joh. 3, 13 stehet in Johanne 'Es steyget nymandt in den hymmel, dan der herabber gestygen ist, der son des menschen'.

Also hat auch die cristliche kirche, unser mutter, durch eingebunge des heiligen geistes eingesetzet, das teglich in allen messen das evangelium, auch auff eyner hohen stadt, das es yderman jo hore, sal gelesen werden, auff das alle frommen cristen ein speyse irer selen daraus schepffen und entpfahen, auch das dye, die es van irer arbeith wegen sunst nicht tzuthun haben, mogen Christum ein geringe tzeit sehen und sein wort horen, auff das sye den tagk mogen in ir sele erhalten werden vor dem valle der sunde und wydderstehen dem teuffel.

5 dohinten 11 vnd zu leczt 2 16 Galathern 2 24 meinste 2 33 draus 2 daraus 3. 4 daraus 5

[1]) Vgl. oben zu 138, 22. [2]) Vgl. oben zu 139, 4.

Form und weyse, wye dye speysung und settigung der sele geschee magk.

Nun weynen alle frommen Christen uber sich selbst und ir bosheit, das sye so unmogend, elende und in irer natuer also vorgifft und vorwundt sein, das sye nicht mochten geheylet und gesunth gemacht werden, goth schicke dan van der hohen hymmelischen wonung seynen geliebten son Christum uns tum trost und heilmachung, und das aus milder gutte und liebe: das bilden sye vehst in ire hertze. Wan sye nun horen lesen ein evangelium, Als tzum Exempel, Wye Christus auff eynen bergk gestygen ist van seynen jungern und die gantze Matth. 14, 23.
nacht gebettet, Bedenckt dye sele 'Ey und ach, hat das mein aller fuster goth, der so unschuldigk, gerecht, keusch, from und an alle sunde ist, gethan, wy bin ich dan also faull, wy schlaff ich tagk und nacht! auff, auff, ruff in an, ich wil ym auch was tzuliebe thun, dan er hat es umb unsern willen gethan', und wirt die sele gereisset gleichformigk tzuwerden Christo. Adder so sye horet, wye Christus von Pilato an dye seule hertigklich gebunden, elendiklich, erbermklich tzurissen, tzurhawenn, das nichs gantz an seynem leyb blyben ist, das er auch vor matikeit und ammacht dernydder ist gefallen und van nymande getrost, so spricht dye sele 'Ach sich, wy lest sich mein frommer Christus umb meynent willen tzureissen, sich, wye stehet er so nacket und blosz! Ach wy hertzlich unnd wy seer nymmet er sich meyner an, und dissz alles ane schult, Wy gehe ich in lust, in frydde, in rwe, gesuntheit, in schonen cleydern, und er bluthet und treufft von blutte! Ich heth es tzehen mal meer vordint, ich solt meer gegeiffelt werden ꝛc. Ich wil meynem got auch was zu willen thun', und gedenckt also etwas grossers hinnach tzuthun. Es ist auch unnutz-lich[1]), das dye sele stille stehe, so sye also geruret wirt, dan wan ein blutes tropflyn das selichen ruret, so gehet es frey da hyn ins werck. Darumb sehe wir, das lieb, gerechtikeit, buessz und ander tugent fliessen aus den wunden Christi, und ist gewyssz, das aus Christus wunden nicht fleussset, ist untuchtik und goth unangenehm. Also sagt dye brauth in Canticis tzu Christo, irem vormahelten 'Du hast uberflissende bruste van scham, tzirheit und wolrichen- Hohel. 4, 10.
den kreuthern'. Also mussze wir aus den wunden Christi das unser saugen, dye bussz sunderlich: 'Ey hat mich got also geliebet, und ich hab also sein vorgessen und wydder yn gesundiget. Ach warumb hab ichs gethan?' dan so mus das bluth Christi in dir wircken und dich erwermen, so wirstu kommen tzu rechter rew des hertzen, wan du dye speyse hast. Das hertz tzufleust als baldt und sagt 'Ey ich dregksagk, was habe ich gethan?' und hebt an sich zu hassen und got tzu lieben. Als dan wirth dye sele gespeyseth und feyst,

1 sattigung 2 3 bußheit 3—5 10 sussier 1. 5 19 vm 2 21 frydden 30 vberflissende 2 vbetflissende 3

[1]) Vgl. oben zu 138, 22.

und wechst altzeit meer dye liebe tzu der gerechtigkeit und hasz tzu den sunden, und das ist ein gewisses argument und tzeichen der genad Christi, wan zunympt, wechst und wirdt gemereth der hasz und unwillen der sunde und die lieb der gerechtikeit, und wer das tzeichen in ym nicht entpfindet, der hat gewisz eyn toden magen, dan er kan dysze speyse nicht vordawen, und darumb bleibet dye sele hungerigk und werdt nicht gemestet, das ist seyn hertz wert nicht gutigk, milde gegen eynem anderen, wirth nicht demutigk, gedultigk, lyblich, freuntlich: und darumb hore er nicht uff tzubitten, das ym got geben wolte dasselbige, und warthe, wan im got wil wol bitten machen, dan das geschicht alleyn aus gnaden, und so dyse speyse in uns gedawet wirt, ist unser hertz in steter ubung und ane rwe, und des tzum gedechtnis hat uns goth hye gelassen seynem[1]) theuren tzarten leichnam und sein unschuldiges bluth, befelende seynen jungern in der abscheydung, So offt sye disz theten, das ist 'so vilmall ir mesz halt und meyn leyb unnd bluth sacrificirt, solt irs thun in meynem gedechtnisz'. Ach gutiger goth, welch eyn schoen, letzt stucke ist das, das das uberwesentliche broth, darumb wir hier bitten, bey uns ist teglich, dardurch unser sele gespeyset wirt. Hyrinne wirt tzuvorstehen gebenn, wye dye bereytunge dartzu gescheen sall. Christus sagt nicht 'So offt ir essen werdt van dissem broth und trincken van dissem kelch, solt ir so vil fasten, also vill bethen' ꝛc. Sunder 'gedencket allein meyn dardurch': nicht, das fasten, bethen bose sey, besunder das nichs vornemlichs darinne stehe. Darumb sehe sich eben fuer ein itzlicher pristor adder ein itzlicher, der dis Sacrament entpfahen will, das er nicht glaube, so er gebeicht, gefastet, gebethet hat, das er dan reyn sey, und gehe also sicher dahin, Sunder er gehe an eynen heymlichen orth, unnd nhem vor sich das leyden Christi adder eyn stuck van seynem leben ꝛc., bilde das in sein hertze, uffs tiefste und hertzlichste er kann, unnd wo es im sunst tzu kurtz wurde, mochte er lyeber das gebethes eyn teyls[2]) dan disz underlasszenn. Dan wer sich also bereithet, ist sicherer, dan hette er tausent psalter gebetet. Das sagt auch sant Pauel zu den Chorinthern 'So offt ir dis broth essen werdet und das bluth trincken, so werdet ir den todt des hern vorkundigen'.

Luc. 22, 19 f. 1. Cor 11, 24 f.

1. Cor. 11, 26.

Daraus volget, das wir alle tage nicht das gantze leyden, leben adder werck Christi vor uns nemen sollen tzubetrachten, sunder alle tag eyn stuck, itzt wy er auszgefurtht wirth, itz wy er gekront, vorspottet, vorspeyet ꝛc. darnach der mensch meer andacht findt, dardurch er gereitzt moge werden, und gee also in seyn hertz, kawe das selbst, auff das es bey im erwarmme und krafft und fussikeit dem menschen eyngebe. Aber, lieber got, wye vill ist unszer,

---

12 bloth 4. 5 14 meynen 2 (meynē 1. 3—5) 18 geschehen 4. 5 27 dysßes 2 29 aucht 2 Paul Chorinther 4. 5 33 warth 2

[1]) seynem alle Drucke f. seynen. Vgl. 128, 35; 148, 21; 157, 5; ferner 147, 11 usw. Noch häufiger (besonders in 2) -en f. -em. Vgl. Anzeiger f. deutsches Altert. 18, 146 fg.
[2]) das gebethes eyn teyls in allen Drucken. Es ist entweder des gebethes eyn teyl oder das gebeth eyns teyls zu lesen.

dye wir uns ſelber nicht kennen und unſer leben langk kaum eins adder nummer in unſer hertz gehen und erforſchenn wer wyr ſeyn, meynen allein, wan wir mit dem hawffen bethen, tzu kirchen gehen und nach der gemeynen weyſze hyn leben, faſten ꝛc. ſzo ſey es genungk, betrigen uns alſo ſelber, ſzo wyr unſer hertz nicht erforſchen und erkennen. Darumb heiſt es auch ein uberweſentlich broth, das es eyn ander leben gebe, das uber unſzer gemeyn weſen trith.

Wirſe in alle van Adam und Even geborn naturlicher weyſze, und alles, was wir van yn haben, muſz undergedruckth und hernidder geleget werden, dan es iſt unreyn und vorgift und horth tzur helle tzu. Darumb bitte wir 'O vatter, gib unns ein ander brot, das unns in eyn ander weſen fuere: aus dem naturlichen lebenn, das do ſundtlich iſt, in das leben der gnaden, das do vordinſtlich iſt, nicht tzur boſzheit, ſzunder tzu der fromkeit, van der untzugt tzu tzucht, van hoffart tzu demuth, van unkeuſcheit tzu keuſcheit, van ungedult tzu gedult, van tzorn tzu ſenfftmutigkeit, gutigkeit, lieb, fruntſchafft, und das gibt alles Chriſtus, nicht als Ariſtoteles ſagt, Sunder als wir Chriſtum annemen in ſeynem leben, wercken, tode und leyden ꝛc. Und das wir in uns teylen ſeyn betrubniſz, jamer, elende, vorvolgunge, armut, trubſall, angſt, ſeyn wunden, ſeyn bluts tropffen und alle ſein gelydt betrachtende, warumb er diſz gelytten ꝛc. Das heiſt 'Comedere Chriſtum', Chriſtum eſſen und van im geſpeiſet werden, und alſo fuert er ein uber unſer weſen ein anders hohers weſenn. Dan er macht aus den kindern des tzorns kinder der vorſonung, aus kindern der natuer kinder der genaden, aus den ſundern fromme, gutige, gerechte menſchen, aus kindern des teuffels kinder gottis, und ſzo vil ſey auff diſzmal geſagt. Das ander, wy man dis ſacrament des leichnams Chriſti entpfaen ſal, wil ich auf einander tzeit ſagen.

Aus dyſſem allen volget beſchliſzlich, das wir gote kein groſſern dinſt leiſten mogen, dan das wir uns ſelber, unſer kreffte und alles was in uns iſt, vorlaſſen, alle creatur, keyn ruhe in ym tzuhaben, in keynem werck, es ſey ſo gut als es wolle, alleyn unſer hoffnung, troſt in got ſetzen: und das geſchicht nicht erh, dan wan der menſch auſſerhalb ym iſt, vorleſt ſich gantz und gar, troſtet ſich nichs dan ſeiner untugendt, troſt ſich alleyn, das er weys eynen der im hilfft, der umb ſeynen willen alle dyſze vill mael genanthe peyn und marter getragen hath. Das ſagt ſanctus Ambroſius: Der gotte nahe iſt, der iſt verne van ſich ſelbſt. Wer aber im ſelbſt nahe iſt, iſt weyth van gotte abgeſcheiden. Dan unſer Adam und Chriſtus konnen beyeynander nicht wonen. Dyeweyl aber wyr das unſzer ſuchen, woneth Adam in und bey unns. Darumb ſal Chriſtus eyngehen, ſzo mus Adam (das iſt alle begirlicheit der creaturen, geſuch und einflagk der natuer) auſzgehen. Es iſt auch nichts

16 Am Rande: Methaphiſice.

9 vndergetruckt 10 gehorth 2 11 eym 4. 5 13 vntzucht 15 freuntſchafft 2 22 v'ſonung 1. 3—5 verſonung 2 31 erh] ehe 2 ehr 4. 5 ſicht in allen Drucken 35 ſelbeſt

guthes in uns, goth der bawes dan, er mus es van newes schaffen, auff das
Ps. 46, 11. der mensche mussigk und ledigk stehe aller erschaffnen dingk, als im xlvi. psalm
'Sehet und seyn mussigk adder rwet, dan ich bin goth'. Den bogen wirt er
zurknirssen und wirth zubrechen die wappen des alten Adams, und sein
schildt wirt er mit dem fewer seyner gotlichen liebe vorbrinnen. O mensch,
vorzeihe dich der krafft und macht, dan szo du dein wappen wilt zu Christo
wendenn, wirstu nichts auszrichtenn, unnd es mus do hyn kommen, Als
2. Cor 12, 9. Augustinus sagt, das du horest dy stymme 'Las dir alleine daran genugenn,
Jer 32, 39 ff. das du meyne gnade habest'. Hieremias sagt auch 'Ich will ynn geben eyn
newes hertz und newe wege, auff das sye sich nicht abkeren von der forcht
gottis, wil ich yn gebenn, unnd wil mich frawen in dem, das ich in geben
habe'. Ab er sagen solt 'wu ich yn nicht dis alles gebe, szo konnen sye
nichts dan van mir abkeren, ich wil auch nicht in ynen und iren wercken
mich frawen, besunder in den die ich yn gebe'. So redt auch Augustinus in
der person Christi 'Ich bin dein goth, der dich erschaffen hath, unnd mus
Ps. 51, 12. dich van newes schaffen'. David bith das auch im Psalm l. 'Eyn reyne hertz
schaffe in mir, o goth', dan wu er es nicht van newes macht, szo ist es un-
Jer 17, 7. 5. reyn. Hieremias 'Seligk ist der seyn hoffnung in goth setzet. Vormaledeyet
aber der, der seyn hoffnung setzet in den menschenn unnd erhebet den arm
Ps. 146, 3. adder gewalth seyner unvormogenheit'. David 'Jr solt nicht ewren vor-
trawen setzenn in dye kinder der menschen, dan es ist keyn heyl yn ym'.[1]) Der
geist mus uns lebendigk machen, sunst seyn wir todt, als Christus sagt Jo-
Joh. 6, 63. annis sexto 'Spiritus est qui vivificat, caro non prodest quicquam'.

Was wollen nun dye sagen, dye do setzen dispositiones de congruo, mittel
unnd wege, darmith wir mogen dye genade erlangenn? szo doch clerlich Christus
Joh. 15, 5 f. saget 'Ich bin der weinstock unnd ir (das seyn alle Christen) dye weyn reben,
Welch aber abgeschnitten ist, die bringet keyne frucht'. Wye wolle wir nun
Joh 15, 5. Christo vorlauffen und die thoer auff thun? So er sagt durch Joannem 'Es
ist waer, ich hab euch vill gesetz geben, aber ane mich unnd meyn hulff vor-
moget ir sye nicht zuerfullen'.

So sprichstu 'Ey szo hore ich wol, Ich mus trostlosz werden und vor-
lassen mich selber'. Anthwort ich dir: ja ja. Sagstu widder 'Ey szo vor-
zweivel ich'. Neyn, Neyn, lieber gesell, der rechte trost wil nun erst kommen.
5. Mos. 27, 26. Hore was got sagt Deuteronomii xxvij. 'Vormaledeyet seyn alle die, die
do nicht bleiben in allen den, die do geschryben steen in dem buch des gesetzes,
auff das er sye thun'[2]). Nun vormagk das keyn mensch zuthun auszs im
selber. Sal er aber darumb vorzweivelen? Antwort sant Pauel zu den

3 seyn] seyt 2 4 czu knirssen 2 6 des krafft 2 7 nychs 2 9 auch] ach 2
14 frewen 2 19 sey hoffnung 4. 5 27 wollen wir 2 29 war 2. 4. 5 34 Vor-
maledyet 3 5

[1]) yn ym alle Drucke, vgl. oben zu 146, 12. [2]) Da thun die Zeile schliesst, so wird ein sal ausgefallen sein. Oder es ist in thue zu ändern.

Galatherin 'Wywol alle menschen ausserhalb der genad in vormaledeyung gottis sein, Jdoch hat uns Christus erloset van der maledeyunge des gesetzes, geworden vor unß ein vormaledeiung. Dan es ist geschrieben 'Vermaledeyeth sey ein itzlicher, der do henget am holtz, uff das dye vorheischung, Abrahe geschee, wurde unser in Jhesu Christo und wir nemen die vorheischung des geistes durch den glauben'. Dyweill nun Christus eyne vormaledeyung vor uns worden ist, warumb wolten wir den in yn allein nicht hoffen?

Gal. 3. 5 Mos. 21,23.

Und ist die meynung in eyner Summa: Christus, das freuntlich lemlein, das vor uns also in vormaledeyter weysz am holtz gehangen ist, ist gerecht, from, keusch, rein, starck, gesund, krefftigk, frolich, fridsam, demutigk, reich, gutwilligk, lieblich, gutigk, barmhertzigk, gedultigk, mithleydlich, senffmutigk, suesz, hertzlich, freuntlich, holdseligk, gnadenreich, milde und voll alles guten. Darumb wil es[1]) haben eynen ungerechten, bosshafftigen, unkeuschen, unreynen, unfletigen, schwachen, krancken, unkrefftigen, elenden, betrubten, unfridsamen, hoffertigen, armen, stoltzen, vorachten, storrischen und knorrischen, ungutigen, unbarmhertzigen, ungedultigen, unleydlichen, hartmutigen, bittern, tzornigen, unfreuntlichen, kargen menschen und voll aller sunde. Dan er sagt 'Jch bin nicht kommen umb der gerechten willen, besunder umb der sunder willen, dan die gesunden bedorffen keyns artztes'. O ein trostlich worth ist das uns allen sundern. Wye wolteſt du nun grosser getrost werden, dan so du ein sulchen hulffer findeſt und weyſt? Also sagt sant Pauel tzu den Rhommern und Galathern 'Got hat alle menschen beschlosszen in der sunde, auff das er sich yrer aller erbarme, und auff das dye vorheischung waer wurde in allen menschen': ist nun Christus vormaledeyet worden umb unsern wilen, so hat er das angenommen das wir sein, vormaledeyt sey wir alle. Szo ist auch der englische grus 'Gebenedeyet sey die frucht deynes leybes'. Dan alle andere fruchte ander weyber seyn vormaledeyet.

Luc. 5, 31 f. Röm. 11, 32 Gal. 3, 22. Luc. 1, 42.

Jtem So du hetteſt mogen aus dir selber guth thun, szo hette Christus nicht dorffen sterben, dan er ist alleyn auf der ursach gestorben ꝛc.

Nun sprichstu aber 'Thut es Christus gar, so dorffe wir kein gutes thun, das[2]) unser gut ist bose und untuchtigk, szo wolle wir gute gesellen sein und wollen in sunden also leben, wollen das bose thun, auff das uns got das gute gebe: dan er wil sunder haben, und will den sein gnade geben, dye yn nicht suchen, als sant Pauel tzu den Rhomern am x. sagt, einfurende den Propheten Esaiam am lxv. 'Jch bin gefunden worden van den, dye mich nicht gesucht haben, und bin offenbar erschinen und hab mich den tzuerkennen geben, dye mich nicht gefraget haben', Und tzu den kindern van Jsrael 'Den gantzen

Röm. 10, 20. Jes. 65, 1. Jes. 65, 2

1 gnad 2 11 senfftmutigk 5 16 tzörnigen 3—5 19 kein 3—5 23 erbarmet 2 ware 2 24 worden 25 seye wir 2 30 dorffen wir 2 31 wollen wir 2

[1]) es (in allen Drucken) ist auf lemlein 149,8 zu beziehen, während er 149,17 auf Christus geht. [2]) Vgl. 156,11. Dort wie hier steht das in der Bedeutung 'darum dass; weil', die mhd. häufig und auch bei Luther (Dietz I, 413a) nachweisbar ist.

tagt hab ich aufgebreyt meyne hende tzu dem unglaubigen volcke, das mir teglich widdersprechend was'. Anthwort: Erkenstu, das got sunder wil haben, so troste dich des, das du dich vor einen sunder erkenneſt. Dan so du dich richteſt in dir selber und bey dir findeſt ein untuchtik unreines hertze, so ist
Ps. 44, 8. es reyn vor gotte, dan er sagt dan zu dir 'Ecce veritatem dilexisti, siich du haſt die warheit gelibet'. So du auch erkenneſt, wie du so arm und durfftik, sichſt an, wy obengesagt,[1]) was Christus umb deynent willen gethan, wirt dich die gotliche liebe nicht rwen lassen, und wirſt dan alles thun aus liebe: daraus kommet, das ein mensch seynen willen ubergibt, tzu leben nach dem geboth und willen eines andern, als die geistlichen, die in clostern leben. Dan szo er Christus gute und liebe ansicht, spricht er 'Ey hat das meyn frommer goth gethan, warumb vorharre ich dan? ich wil im tzu liebe mein willen eynem andern geben', und das ist der grundt, daraus unser werck entspringen sollen. Dan also fleusset guter wein aus den weinreben, die auff dem lebendigen weinstocke Christo gewachssen sein. Hyrumb musse wyr entlich nyergen rwen
Ezr. 24, 11. dan in dem hern Christo, als auch die ewige weyszheit sagt 'Ich habe in allen dingen rwe gesucht, aber allein wil ich wonen in der erbschafft des herren (in hereditate domini)', das ist in dem das puer lauter got ist, darhin musz sich der mensch blosz geben, als Ambrosius auszlegt. Das ist dye meynung
Luc. 10, 38 ff. Luce x., da Christus in dem hawsze Marthe zu tisch sasz, und Marta dinte dem hern, Maria sasz tzu den fuessen und hort sein worth, sagt Christus zu Marthen, da sye uber ir schwester clagt, er solt ir sagen, das sye ir hulffe: 'Martha, Martha, du bist bekommert und sorgfeldigk in adder bey vilen dingen. Aber ich sage dir, es ist eins van nothen'. Ab er sagte, alle werck mussen hynweck und Christum musse wir behalten und mussen uns an dem genugen lassen, und das eyne hatte Maria erwelt. Darumb sagt er 'Maria hat den besten teyl erwelet, und das wirt van ir nicht genommen'. Also singet auch die kirche van der auffart Marie und wirt in Canticis gesprochen
Hohel. 3, 6. van der brauth Christi 'Wer ist die', sagen die engel, 'die do auff steigeth durch die wusteneye als ein ruthen des rauchs van mirren und Aromathen?' Das ist, als Gregorius sagt, eyn vorcleynung unser und unser werck. Gleicherweis so man opffern wil, mus man den mirren und die Aromatha tzustossen, und darnach werden sye durch das fewer angetzundet, Also sollen unnser werck gotte angenem sein, so mussen sye van uns tzurieben und vorkleinet werden, und als dan kommet got und tzundet sye an, das sye rauchen und auffsteygen.

Ist nun kortzlich der beschlisz: Was got nicht bawet, schafft, macht, antzundet, das gefelt im nicht. Darumb dorffen wir nichs vornemen aus uns

5 Am Rande: Psal. 50.

2 wider 5 sich 7 sichſt] seyſt 4. 5 deynet willen 2 14 auff] aufz 2 21 fussen 2 22 do swester 2 23 bekummert 2 24 sagete 2 33 angentzundet 3. 4 34 zurhben 2. 4. 5 zureiben 3

[1]) S. 149.

ſelber ꝛuthun etwas, und dis iſt der auſſzugk diſer bith. Nun wollen wir widder anfahen, da es blyben iſt.

Wir bitten 'Vater, gib uns unſer teglichs broth leiblich und geiſtlich, dardurch leib unnd ſele erhalten magk werden'. Wer darvon under den geler-
5 then weyther wil leſenn, der leſze Hieronymum ſuper Matheum. Der her Chriſtus gebeut hye, und ich bit euch darumb, Ihr wollet gedencken in diſſzer bith aller Priſterſchafft, Prelaten und Regenten, dan wir bitten das broth, welchs durch dye Prieſter unns muſz gegeben werden. Darumb ſal man ſye billich eren und yn nicht ubel nachreden. Got hat es hoch vorboten in Deu-
10 teronomio 'Du ſalt nicht nachreden deynen gottern' das iſt deynen Prelaten 2. Moſ. 22, 28.
und Prieſtern. Auch ſagt got ꝛu Moſi 'Ich hab dich geſetzt zu eynem got 2. Moſ 7, 1.
Pharaoni'. Sant Pauel ꝛu den Rommern ꝛeugt es hoch an und iſt ſein Röm. 13.
meynung, Das wir den boſen Prelaten gleich als gros ere thun ſollen als den frommen, und iſt die urſache: Wir muſſen nicht anſehen die Prelaten als
15 menſchen allein, beſunder wy in yn got ſitzt und regirt, und darꝛu horet gar ein ſcharff geſichte und liſtige vornunfft, ab ꝛuſundern eins van dem andern. Alſo ſagt der c. xxi. Pſalm 'Jheruſalem wirt gebawet als ein ſtadt, und Pſ. 122, 3 5.
dye ſtuele ſitzen im gerichte'. Wer hath ein wunderlich dingk ye gehort, das dye ſtadt gebawet wirt, und den bawmeiſter ſehen wir nicht, Item Dye ſtule
20 (das ſeyn die Prelaten) ſitzen im gerichte, und der, der in den ſtuelen ſitzt, den ſehen wyr nicht? Es iſt aber ytzundt dohyn kommen, das man nymant alſo ſeer nachred als den heuptern, der teuffel bringet es ja ꝛuwegen, das man van den hohen ſtenden redet.

So ſprichſtu 'Ja ſal man nicht van den Pfaffen ſagen? ſye machen es,
25 und es iſt ir ſchult, ſye leben, das es ſunde und ſchande iſt'. Antwort ich dir: Es iſt wol waer, das wir Monche unnd Pfaffen es woll vordint haben, das man uns hynder redet. Jdoch ſzo lebet man in allen ſtenden ubel, der ſtandt iſt darumb nicht boſe. Jm eelichen ſtandt ſein vil eebrecher unnd eebrecherinne, idoch iſt die ehe nicht boſe. Eyn gemeyne bufinne[1]) tregt golt
30 und ſilber, idoch iſt das ſilber und golt nicht boſe, alſo auch in allen ſtenden und ſunderlich in diſſem, der der allerhochſte iſt unnd da man am ſchwerſtenn inne ſundigeth. Ich ſage dir auch, Das got alſo eyn wunderlicher wergk-meiſter iſt, das er am meiſten dye guthen regirt durch boſe regenten. Dan der prophete ſagt 'Got wirt in dem mittel der regenten, er ſey gut adder Pſ. 45, 6.
35 boſe, nicht bewegt werden'. Auch Luce x. 'Ich bin ein gutter hirdte'. Ab Joh. 10, 12.
er ſagte 'Fraget unnd achts nicht was dy mitlinge thun, ich wil nicht weyt

---

2 do 5 leib] lieb 3. 4 9. 10 Deutronomio 2 10 nachrede 4. 5 12 iſt in ſeyn 14 iſt dir 4 iſt der 5 15 ghoret 2 20 dem ſtuele 2 dem ſtuele 3—5 22 hęptern 2 ꝛuwege 2 24 ſol 29 bůfinne 5 31 iſt fehlt 2 36 nich 2

[1]) d. i. nd. bovinne, hd. büebin, namentlich ersteres in der hier geforderten Bedeutung scortum nachweisbar.

van euch sein. Dan ich wircke durch sye'. Hyrumb sol wir yn nicht nach-
Luc. 10, 2. reden, sunder gotte bitten 'O vatter, sende arbeyter in deynen weyngarthen', als unns Christus lerneth. Der herr des weingarthen ist Christus, dye erbeyter seyn dye Prelathen, dein weinbergk alle menschen.

Auch saltu nicht deinen Prelathen nachreden, dan es tzimet dir nicht, sunder allein den predigern auff der Cantzel, und wu sye es sunst theten, sundigen sie auch. das ist die bedeutung, das Christus van Joanne getaufft wardt. Joannes ist der vorkundiger Christi, dardurch alle prediger vorstanden werden. Joannes wusche mit wasser das haubt Christi, also sollen die prelaten und stadhelther Christi leyden und van den predigern gestrafft werden. Hyrumb mercke eben auff, das du nicht in bier bencken ir ubel gedenckest.

Darumb, o lieber got, gib uns sulche regenten und priester, die uns Christum predigen, und wan ich bitten solte und wunschen, wolte ich begeren alleyne, das sie das volck durch das gotliche worth regierten. Dan ir wisset, so disser standt recht stunde, szo wolte wir auch wol guth thun, sie sein furleuthe und wir pferde, so sey wir vorknupffet. Ein blinder furet den andern, fallen sye, so gehen wir tzumal ubel. Dan Gregorius sagt: Wan der scheffer und hirth gehet durch dye tzurbrochen stein klippen, so volget gewisz hernacher, das die schaff in dy teuffe fallen. Darumb ist dis das allergrosste gebeth unnser noth halben, das mittelste under den siben, und ist das, das die andernn regirt. Darumb solle wir sagenn, so wir unser prelaten sehen fallen: 'Ach got, gib dem armen menschen, das er auff stehe'. Dan so die heupter guth werenn, szo wolte wir dem teuffel eyn kniplein slahen und sprechen 'trotz dir'.

Die funffte bitth und ir auslegung.

Vorgib uns unser schult als wir vorgeben unsernn schuldigern.

Czum Ersten wollen wir mercken dye gute unsers frommen vatters, wy kurtz er uns die genungktuung auffsetzet, steckt sie uns ins hertze hinneyn und sagt 'Du bist ein lesterer meines namens, bist in serlickeit, du thust und volbringest meynen willen nicht, bist ein bosshafftiger mensch. Aber wiltu darfur als genungk thun, so vorgib alleine deynem nehesten menschen, und ist nutzlicher dan tzehentausent ablas bribe'. Hyrumb mogen sich die armen adder keynerley geslecht der menschen entschuldigen, das sie nit konnen alle yre hertz beweldigen. Er sagt nicht 'also vil faste, also vil bethe, adder thun[1]) dis adder jennes', sunder 'vorlasse im ausem hertzen'. Augustinus sagt: So du aus dem hertzen vorlest deynen nehesten, und gleicherweys als du yn vorlest, szo wil dir got auch vorlassen, begerth nicht anders got van uns,

4 dye weynbergk 2 16 vorknupffer alle Drucke 19 hernach 2 23 kniplen 4. 5 28 genugktuug 2. 5 genungktug 3. 4 32 tzehentausen || 1 briffe 2 34 aso 5 aso 3 thu 1. 3. 4. 5 thu 2 35 gennes 2 36 nehsten 2 37 dir] dich 4. 5

[1]) thun als Imp. Sg. auch 154, 18; 155, 19.

dan das wir bruderlich einander lieben, eins dem ander hulfflich, fruntlich, lieblich sein, ein gutigk hertz zu eyn ander tragen. Als er selbst sagt 'Das ist mein geboth, das ir euch under einander lieb habet'. Dan so die lieb vorhanden ist, so volgen hernach alle ander werck der freuntschafft und die liebe rwet nicht, als sant Pauel lernt. Joh. 13, 34. 1. Cor. 13, 8.

Nun seyn etzliche, die dorffen offentlich unvorschemet sagen 'Der hat mir das und das gethan, ich wil und kans ym nymmer mehr vorgeben, ich wil ym nymmer holt werden'. O ein teuflische stymme und rede ist das van eynem Christen. Hore, lieber mensch, Sage mir, was hat er dir gethan? Antworteſtu 'Ach er hat mir an mein ere geredt, hat mir felschlich mitgefarn ꝛc.' Bedencke dich recht, lieber bruder, was du thueſt. Ich frage dich, alles das, das er dir gethan hath, wy ist es, vorgengklich adder ewigk? Szo sagstu, sie seyn tzeitlich. Ey warumb bistu dan also unsinnigk und wilt deyn sele, die do ewigk ist und ein bilde gottes, geben umb vorgengklich dinck? dan es ist gleich als vill gesagt 'Ich wyll und kan es ym nicht vorgeben': 'Ich wil mein sele dem teuffel geben, und gotte wil ich sye nemen'. Gedencke tzurucke, lieber bruder mein. Du thueſt auch gleich als eyn edler jungbregk[1]) thet. Nach dem absterben seins vatters, der ym vil guts nachgelassen hatte, schickte ym got tzu widderwertigkeit und vorvolgung, das er vorarmete. Do sagte er aus vortzweyveltem mut 'Ey nun wolan, hastu mir mein gut genommen, so wil ich dir dye sele nemen', wardt darnach ein wucherer und also ewigk vordammeth. Und got sey es geclaget, wy man yhundt beth straff unnd rach uber sich selbes, mit korallen und cristallen, gulden und silber Pater noster, sprechende 'O got vater, O vater, vorgib mir nicht. Gib mir nymmermehr den hymmel, dan ich will nicht vorgeben'. Sich dich doch umb, O mensch, was du bitteſt, wye ein schedlicher feint du dir selber bist. Sich, wy du dich selber vorfluchst und vormaledeyest: und das seyn die ersten, dye hyrwidder sundigen.

Czum andern sundigen hyrwidder, dye es doch dar fur haben, sye sundigen nicht, und sein die hoffertigen heilgen, die kenth man dar bey, das sye alles, was ein ander thut, bereden und richten und schweigen nicht stille, dye

1 eynander hulflich 2 eins ander hulflich 3 5 4 freūschafft 2. 3 frutschafft 4. 5 17 al eynn 2 19 verarmete 2 26 schedelicher 2 31 sweygenn 2

[1]) Die Bedeutung dieser Zusammensetzung, die sonst nicht belegt scheint, ist offenbar die von 'juncherre' mit einem gewissen herabdrückenden Nebensinn. Zur Erklärung giebt es verschiedene Möglichkeiten. Am wahrscheinlichsten ist wol bregk = (w)recke, das in der Eislebener Heimathsmundart Agricolas wol das anlautende w als b gewahrt haben könnte, und dessen Bedeutung ja schon in alter Zeit vom Höchsten zum Tiefsten geschwankt hat. Vgl. auch Röthe, Reinmar v. Zweter, S. 286. bregk könnte aber auch bracke = Spür- Jagdhund sein; die Form breck bei Diefenbach-Wülcker 284; Anwendung auf Menschen vgl. Schmeller I, 251 (breckel); Grimm, Wtb. II, 290 (breckin). Ferner liegt wol niedd. (brâk(e) = 'Ast, Reis; Gestrüpp' (Schiller-Lübben VI, 83b; Brem. Wtbch.; Woeste westf. Wtb. usw. u. d. Worte), wobei an Reis als Bezeichnung des Sprösslings eines Geschlechtes zu erinnern wäre.

weyl sye was wissen van irem nehsten, und wissen sich also seyn tzusmucken: 'Ja ich redes ym nicht nach tzu schaden adder im bosen. Ich gan im alles guthes', und alszo in eynem guten scheyn reden sye mit dem munde, so doch das hertz vil anders geschickt ist. O du gleysszner und Hypocrita, was rumestu dich? innen im hertzen bistu vol eytels hasses und neydes. Dan yderman schwyge und deynes nehesten sunde wurde tzugedeckt, so hebstu an tzuoffenbaren die heymlikeit deines frundes, als du felschlich sagest, darumb kanstu auch sein freundt nicht gesein, dan ein freundt warnet seinen andern freundt, straffet in guthlich unteraugen. Aber du meinst es nicht hertzlich, du redest hinter ym. Vor im bistu gutigk. Du soltest aber altzeit sagen, szo dein bruder viele: 'Ach goth, vorgib ym, das er ist heinth gefallen, morgen ist es an mir'. So wiltu den teuffel uber die thur malen, und dich weyszbornen und entschuldigen, szo du ein feindt bist: 'ja ich bin ym ja ein wenigk feindt, er macht es auch, wen er darnach tethe, ich wolt ym das hertz im leib mitteylen, ich wolt vil bey im thun'. Du erkenneſt, das er gefallen ist. So du aber fieleſt, was wolteſt du? freylich das yderman dein schwyge und nymandt gedecht es, und vorgebe dirs. Ey so thun dissem auch also, du must im auch van hertzen alles guts gonnen, Nicht als etlich thun, dye do sagen 'Ey ich bin ym nicht feindt, ich gan ym als was ym goth gan ꝛc.', dan do ist noch der groll im hertzen.

Wye wurde dirs gefallenn, szo dir goth thete, als du deynem bruder thueſt? 'O goth, ich habe eyn runtzliche nase kegenn meynen nhestenn, thue mirs auch, meyn goth'. Darumb wiltu vor gottes angesichte bestehn, szo muß er dye augen tzuthun. Alszo bedecke du auch dye sunde deynes nehsten.
Ps. 143, 2. Der Prophet sagt 'Du wirst nicht eyngehen tzu goth in das gerichte mit deynem knechte, dan in deynem angesicht wirth gerechtfertigeth keyn lebendiger mensch'. So mache, das deyn nehster bey dir sey im hertzen, yn beclagende, straffende bruderlich, got vor yn bittende, nicht tzurichtenn. Dan als dan wirth unszer gebeth angenhem. Wu aber nicht, szo ist es szunde, eyn erschrecklich dingk, das das gebeth ist eyn vormaledeyunge unnd vorfluchung unszer selbes, das doch seyn solt eyn auflosung unszer sunde. Es solt uns tzu der gnade helffen, szo hyndert es uns daran: ist kurtzlich tzuvormercken dye Regell,
Matth 18,15. die Christus gibt im ewangelio, szo er spricht: So dein bruder gefallen ist, so nym yn an eynem heymlichen orth alleyne, vormane yn 'Ach bruder, das ist widder goth, stelles abe. Warumb wyltu deynen frommen got ertzornen?' halth an dich, unnd szo du was weyst, sages ym unnd las es sunst bey dir in deynem hertzenn begraben seynn unnd sag es nymande, bis szo lange du selber tzu ym kummeſt: und so du dich des befleissest, so du wyder felleſt, Spricht got 'Ey der hat seinem nehesten seinen fall tzugedecket. Thretet her,

1 tzuschmucken 5 ey tels 1. 3. 4. 5] eins teils 2 6 nesten 2 8 frundt 2 frundt 2 frundt 2 20 groil 3–5 29 so ist ist es 3 so st ist es 4 34 eynen 2 38 kommest 2 39 seinen 2 (seine 1. 3. 4. 5)

alle creaturen, und bedecket diſſen menſchen ſein ſunde', dan wir woltens gern alſo haben, darumb ſolle wirs auch thun aus dem geſetz der natur.

Item Der alſo ein gefallen tregt und wolluſt hat in den ſunden eins andern, iſt ſchuldigk daran unnd wirt meer vorunreyniget dan der, der ſie gethan hat. Das wil ich beweren. Ja groſſer luſt in ſunden gehabt wirt, Ja groſſer die ſunde iſt. Wen aber der ſie gethan hath, gedenckt alſzbaldt 'ey was haſtu gethan? es iſt unrecht', unnd ſchemet ſich, wolt nicht, das ſie ymant wuſte. Aber der claffer gehet und ſpilt darmit,[1]) und wolt nicht, das ſie nicht geſcheen were, und befleckt alſo und weltzet ſich in dem treck ſeines nehſten. Nun ſprichſtu 'Iſt es doch waer. Warumb ſolth ichs nicht ſagen? und iſt es doch alſo, Ich habe es geſehen und weys es vor waer'. Ich ſage 'du leugſt' und antworthe dir darauf, Das ein itzlicher, der die warheit redet, da er nicht ſall, und wu er nicht ſall, und wem er nicht enſal, und nicht tzu rechter ſtunde und gelegenheit, der leuget. Alſo iſt dir vorbotten hertigklich van gotte, darumb ſaltu es laſſzen, wen du es ſchon fuer war weyſt, ſchweygk und clages got, bit vor yn, das er widder auffſte. Das ſagt Chriſtus, alle Propheten, alle Apoſteln und die gantze ſchrifft ꝛc. Dan der grundt aller geſchrifft iſt 'liebe goth und deynen nehſten, und was du wilt, das dir geſcheen ſal, thun auch eynem andern'.

Czum dritten iſt tzumercken, wy hye abermals angetzeigt wirt dye durfftikeit unſers elenden lebens, wir ſeyn im ſchulttlande, im ſundigen ſtande bis uber dye oren, unſer kerbholtz iſt vuller kreutze geſchniten, unnſzer regiſter helt ynnen das wir yderman ſchuldigk, und wir bitten nicht allein, das er die ſunde vorgebe, ſunder unſzer ſunde, dye itzt unſer ſein, darinne wir halber vorſeufft ſein. Darumb ſagt der heylige Biſchoff unnd merterer Ciprianus: Es iſt ein nutzlich gebethe, das uns lernt, das wir ſunder ſein, und das vor Chriſto keyner under allen reyn unſchuldigk gefunden wirt. Es magk auch nymandt ſeligk werden dan der dis gebet teglich bettet. Und wywol wir hye anheben reyn tzuwerden, Jdoch geſchichts nicht vollenkomlich als in jennem leben. Darumb muſſen auch dis gebet bitthen, als Auguſtinus ſagt, Alle fromme gerechte menſchen und dye in gottes genade leben, es iſt altzeit etwas tzuthun, das ſye nicht thun. Es ſtedt geſchriebenn eccleſiaſtes am vij. 'Es iſt kein gerechter menſch auff erden, der in dem, das er gutthuet, nicht ſundigte.' Unrecht und nerriſch ſeyn aber dye, die do ſagen mit dem Gleiſzner, davon das Evangelium ſagt, 'Ich dancke dir, das ich nicht bin ein morder, unkeuſcher ꝛc. Ey ich weys ja nichts, das ich thue, ich ſtele nicht, ich neme nymandt das ſeyne ꝛc.' rechenn alſzo dy ewſſern werck und laſſen das hertz

Eccl. 7, 21.

Luc 18, 11.

---

3 dem ſunden 3. 4 9 geſchehen 10 war 13 wen 2 15 fur 2 20 angetzeiget 2 21 in ſundigen 2 22 voller 2 25 vorſefft 29 volkomlych 5 iennen

[1]) = 'geht ſpilen darmit' d. h. der Schwätzer geht mit der Sünde des Nächsten herum und macht sie zum Gegenstande der Unterhaltung. Vgl. 'tregt mich spielen mit solchem urteil' Zeitschr. f. deutsche Phil. 24, 39; zur Erklärung ebd. 286.

stehen, sehen nicht, wy es so voll neydes und hasses ist, jegen yren nehesten, wy sie das yre alleyne suchenn, eynem anderen nachreden, do doch dye groste
1. Cor. 4, 4. macht an leyt. Hore bistu heyliger dan sant Pauel? der do sagt 'Ich weys keyn sunde, dye ich gethan habe, ydoch bin ich in dem nicht gerechtfertiget'.
Hiob 9, 2. Job sagt auch also. Wir haben alle in unser vorgifften natur ein zuneygunge des bosen innerlich, das got ansicht im hertzenn, nach dem sein wir sunder vor got, und wen ers uns nicht aus gutiger milde unnd gnade nachlysse und vorgebe, szo hetten wir alle die helle vordint. Hyrumb bitte wir teglich 'O vatter, gib gnad. O Christe, genade, straffe nicht'. Und derhalben, O mensch, richte dich, rede van dir, sich wer du bist, so wirstu deines nehesten ubels wol vorgessenn, das[1]) du hast deins selbst beyde hende voll.

Aus dissen allen volgeth nach der lere Augustini, das keyn mensch ist, er ist ein schuldiger, dan keyn mensch ist so from, also gerecht, der van disser bith were ausgeschlossen, ein itzlicher findt ja ein mißfallen in seynem nehesten, daruber er eyn unwillen tregt, und ist keyner also heyligk, der es nicht thut. Darumb huteth euch alle.

Hiob 1, 22. So sprichstu 'Saget doch die schrifft van Hieremia und Job, wye sye in
Luc. 1, 6. oren tagen mit dem munde adder lippen nye gesundiget. Item Lucas lobet Zachariam und Elisabeth, die eltern Joannis des teuffers, wye sye gerecht gewest seyn vor goth und den menschen, und der ist in der schrifft vil mher'. Antworth Augustinus: Dye schrifft lobe dye heyligen, wy hoch sye wolle, szo thut sye es altzeit in der meynunge, das sye gleichwol sunder sein. David
Ps 14, 3. sagt 'Sye sein alle unnutz worden, es ist auch keyner, der do guth thut', allein
1. Joh. 1, 10. einer, das ist Christus. Auch sagt Joannes und sein die wort Christi 'So wir sagen, das wir ane sunde sein, sein wir lugner, und die warheit ist nicht in uns'.

Und fuerhe uns nicht in vorsuchung.
Dye Sechste bith und yre auszlegung.

Hie wirt aber angetzeiget (zum sechsten mael dye durfftikeit unsers lebens, dan es ist ein lauter anfechtung und vorsuchung, und der ym hye fride und sicherheit wunschet, thut nerrisch, er magk es auch dartzu nicht bringen, Und wywol wir es alle begerten, ist es uns doch unnutzlich.[2]) Darumb saget er nicht 'fuer adder nym van mir die anfechtung', sunder 'fure uns nicht hyneyn'. Ab er sagte: Wir sein umbgeben hynder und vor uns mit vorsuchung und anfechtung und mogen uns der nicht entschlahenn, Aber ach, du mein got, mach, das wir nicht van yn uberwunden werden und untergedruckt, wyr mussen hye stehen vor dem auffgesperthen rachen Sathane des

31 Am Rande: Psal. 50 Fehlt in 3—5.

7 genade 2 16 hüteth 5 18 yren 25 an 34 vmgeben 2. 3 37 hir 4. 5

[1]) Vgl. zu 149, 31. [2]) Vgl. zu 138, 22.

teuffelsh und warthen, wan er uns vorschlinge. Als sant Peter sagt 'O ir lieben bruder, seyt nuchtern und wachet, dan ewer widdersacher der teuffel geheth umb unnd umb als ein grymmiger ruffender lawe, suchende wen er tzureissenn moge und vorschlinden'. Sehet, unser hausvatter und Bischoff Petrus spricht, unser feindt sucht uns, unnd nicht am eynem teyl, sunder an allen enden gerings herum, sucht alle list, braucht aller schalckheit, darmit er den menschen tzu ym bringen mochte, und szo wir das fuelen, sollen wir tzu gote lauffen und bitten 'O vatter, sich, wye wir uff allen seyten umbringet seyn. O las uns ja von den allen nicht uberwunden werden'. 1. Petr 5, 8.

Van tzweyerley vorsuchung.

Dye erste ist, So eynem ferlikeit des leybes tzustehen als kranckheit, armut, das man eynem sein ere abschneidt adder ander der gleichen, durch welche wir tzur gedulth gereisset werden. So dissz nun kumpt (O lernt umb gottis willen), sal sichs keiner wundern, dan das ist dye arth disses lebens. Etlich sagen 'ich wolt woll nicht tzornigk werden, wan mirs darnach ginge, und muste dissz adder jennes nicht leyden'. Ja, lieber geselle, du kanst nicht voruber, es ist also geordent, es mussz also seyn. Als der fromme Job sagt 'Eyn mensch, van eynem weyb geboren, lebt ein cleine kurtze tzeit, wirt vorfullet mit vil armut'. Wer es aber entpfindt, der lauffe tzu Christo und bitte 'O Christe, lassz mich nicht an deine gnade, ich werde anders vortrencket', und sagen mit den propheten 'Tzu dir habe ich auffgehaben mein augen, der du in hymmeln woneſt, und meyn augen habe ich auffgehaben in dye berge, van dannen mir auch hulffe kommen ist'. Wan mirs nun ubel gehet und meynem bruder woll, beginth michs tzuvordrissen, szo lauff tzu Christo 'O vatter, hilff, beware, das dissze tentatio nicht in mir wircke tzorn, hassz aber neydt jegen meynem bruder, fuer mich ja nicht hinneyn, O Christe, das ich ir volge'. Aber dye der anfechtung volgenn, geben sich frey dem teuffel, unnd erwechsset in yn alle bosheyt. Dyweil nun unnser leben van gotte selber eyne vorsuchung genanth wirt, Was wollen wir unns dan wundern? so unns etwas anstosseth, sollenn wirs freuntlich tragenn unnd sprechen 'Ey es ist des lebens eygenschafftth, Was szal ich daraus machenn? Es kann nyemandt dissze uber habenn seynn, man kan aber wol dartzu rathen'. Also sagt ein altvater, als Jeronymus schreibet, tzu eynem jungen bruder, der in fragte, er solt ym rathgeben, wye er sein gedancken, anfechtung ꝛc. die yn seer bekommerten, solt los werden, und das sie nicht widderkemen: 'Lieber bruder, wy kanstus weren, das ein vogel nicht in der lufft flige? aber das kanstu dannoch weren, das er dir in dein ore ader auff dein heupth keyn nest Hiob 14, 1. Ps 123, 1. 121, 1.

33 Am Rande: In vitis patrum.

2 widersacher 3 eynner 2 4 vorschlingen 2 6 geringes 2 alle schalckheit 2. 4. 5 7 sollten 2 8 auff 2 9 von allen 2 10 tzwerley 2 17 alsyo 2 18 geborn 2 26 foer 3 27 ir] dyr 2 30 fruntlich 2 33 jungen] ynnigen 2 36 flihe 3

mache. Alszo kanstu den gedancken auch nicht weren, das sye kommen, aber du kanst dich wol huthen durch gottis anruffung, das sie nicht bey dir nysten', und disse vorsuchung ist bitter.

Dye ander ist susse, aber serlicher dan dye erste. Sye macht froliche menschen, und in dem thut sye grossen schaden, machet hoffart, unkeuscheit, tzuneygung aller sunde, sunderlich tzu der unttzucht. Dan so der teuffel in unser fleisch blest, sunderlich eynes jungen menschen, so entzundet er ym alle
Hiob 41, 12. seyn gebein, marke und dye innerlichen gelider. Also sagt Job 'Halitus eius prunas ardere facit, Seyn athem macht die kelenn gluend'. Szo sprich du 'O vater, lesche aus, O las es ja nicht brennenn'. Sich, ein toder wirt davon lebendigk, van der heymlichen bewegung ins hertz, so wer das fuelet unnd schreyet nicht, der mus fallen, dan er volget im und vorwilligeth darein. Darumb ist es van nothen, das wir tzu Christo seufftzenn, dan dis ist die serlichste versuchung, wan sye macht den menschen nicht ruffen, szunder rwen
Ps. 104, 25. und sich belustigen. Also sagt David der prophet 'in dem grossen mere disser werlt sein vill geworm', das ist vill vorsuchung, anfechtung und widderstandt. Nun sein wir dahyn kommen, wan man eynem eyn klipchen slecht, so wil er hawen und stechen, wils gar nicht leyden. Nun ist unser lebenn nichs dan ein vordammung, elende, ungehorsam, fasten, jamer, szunde, vorsuchung, bossz, wee, unglucke, schmertzenn, weetagk, hertzleyt, darinne stedt unser thun.

Die Sybende und letzte bitth.

Sunder erlose uns van ubel,

das ist von allem, das uns schaden bringet.

Hie bitten wir, das er uns erlose van den peinlichen ubel, als die helle ist, und alles was uns am leib wydder ist und uns bekommern magk, Auch van dem ursprunglichenn ubel der sunde, als dye lerer sprechen, Darmit wir nichs anders dan ubel wollen, das er uns darvon losze, uff das dye begirde des
Röm 7, 23. vleisches nicht gefangen nheme den geist, als sant Pauel tzu den Rhomern sagt.

Nun last uns eben mercken, wy wir biszher gebetenn: wir haben gotte in den ersten dreyen bitten sein ere geben, in den andern umb unser noth gebeten, was uns von nothen an leyb und szell, das er uns unser sunde vorgebenn wolle, und nun tzum aller letzten bitte wir, das er uns van dem ubel beware, und dys magk man auch wol bittenn auff das letzte.

Nun sein wir herr und nemen dis wydder die ordenung Christi: Czum ersten, eren goth und seyn heyligen nyergen anders umb, dan das er uns vor tzeitlichem armut, schanden, uneren behuten sollen, gedencken nicht ein maell der andern bith, die do vorher gehen sollen, an welche dysse letzte bith nicht

---

1 machte 2 9 kolenn 2 sprichstu 2 10 leschaus 13 Darumb ist ist es 3. 4. 5 15 in den 2 17 klipichenn 2 19 vordamnung 2 bössz 3. 4. 5 20 stehet 2 25 bekumern 28 Paul 3. 4. 5 36 mal 2. 4. 5 mall 3 37 welche 4. 5

kan vullenbracht werden. Dan gesuntheit, guter, fryde ꝛc. moge wir bitten, aber tzum letzten. Wir nemen itzt vil ablas brive, das wir ja sicher seyn. Aber ich sage dir, es ist ferlich, wu es geschicht, das gotlicher name darvan nicht gepreyset und geeret wirth, dan wu das nicht gesche, mochte wyr lieber tzehenn mael vordammet werden umb Christus willen, und der Christum fuelt und bekent, der ist willigk alles tzuleyden, allein das sein gotlicher nam moge geereth werden.

Ordenung aller gesagten.

Czum ersten sal man bitten, das got in und durch uns moge gelobet werden, Czum andern, das wir mugen ane sunde leben, Czum dritten, das wir van dem bosen entledigeth werden. Also gehen dye ersten drey gotte an, Dye andern drey uns, van den sunden, auff das wir gotformigk mogen werden, und wan disse alle also gescheen seyn, so solle wir bittenn 'Nun erlosze unns van ubel'. Alszo sein alle gebeth und notturfft hyrinne beschlossen. Darumb ist es nicht recht, so wir die heyligen angeruffen, das sye uns van ubel losen, szo wir widder dye ere gottis, sunder unnszer nutz, auch nicht abwaschung unser sunde, dan wir lebenn nicht darnach, suchen, darumb gefelt es widder gotte adder den heyligen. Dye schrifft sagt 'Dye gerechtigkeit und der fride Ps. 84, 11. haben einander gekusseth', unszer gerechtikeyt ist Christus, der mus fuer hyn in unns seyn, darnach kumpt der fridt. Darumb mercke, so du kranck bist, sprichstu torlich 'Ey wan ich widderumb gesunt werde, wil ich so frum werden, ich wil vil eyn ander weszen anfahen'. O du nar, du weyst nicht was du sageſt. Sprich du alszo 'O goth, gib mir stercke, gib mir krafft, das ich nicht in ungedulth falle ꝛc.' und halt stille, halt den rucke tzu und trages willigk. Wir wollen aber itzundt in der wyegen und in pflaumfeddern tzu hymmel faren, so doch Christus unszer frommer Bischoff muste am creutze durch vill peyn und marter hynnauff klettern. Ach wir armen menschen, was nemen wyr uns vor, so es doch alles umb sust ist? Czum beschlis gebe uns got allein seine gnad, das wir so mogen leben, das wir yn nicht erzornen. AMEN.

18 Am Rande: David

1 vollenbracht 2 guter fryde 1 4 nicht geeret vnnd gepreiſet wyrth 2 geſchee 3 13 geſchehē 4. 5 15 heylgen 2 anruffen 2 18 adder fehlt 2 21 ſpriſtu 2 22 vi fehlt 2 28 vmb ſuſt 2

Martin Butzers Bericht an Beatus Rhenanus über die Heidelberger Disputation.

1518.

(Zu Bd. I S. 350 ff.)

Unter denen, welche der unter Luthers Vorsitz abgehaltenen Disputation der Augustiner zu Heidelberg im April 1518 als Zuhörer beiwohnten, befand sich auch ein junger Dominikaner, der nachmals in der Reformbewegung so vielseitig thätige Martin Butzer. Welch tiefen Eindruck sie auf ihn gemacht hat, ersehen wir aus dem Briefe, den er am 1. Mai 1518 an Beatus Rhenanus geschrieben. Mit hoher Begeisterung spricht er darin von Luther und berichtet über den Verlauf der Disputation. Zwar behandelt er nur die ersten dreizehn der von jenem aufgestellten Sätze ausführlich, und J. W. Baum (Capito und Butzer, Elberfeld 1860, S. 98) meint, daß „über sie wahrscheinlich allein disputirt wurde"; indeß die Übereinstimmung dessen, was Butzer noch kurz über den 16. und den 25. Satz äußert, mit dem, was Luther selbst in seinen „Beweisen" (Bd. I S. 360 f. und S. 364) darüber giebt, berechtigt zu der Annahme, daß die Verhandlung weiter fortgeführt wurde.

Da der Brief eine wichtige Ergänzung zu Bd. I S. 350 ff. bildet, so lassen wir ihn hier folgen. Abgedruckt ist er, nachdem Abr. Scultetus in seinen Annales (Heidelbergae 1618) I S. 22 schon ein Stück daraus mitgetheilt hatte, vollständig in:

A. Introductio in historiam euangelii seculo XVI. passim per Europam renovati auth. Daniele Gerdesio, Groningae 1744, unter den angehängten Monumenta pietatis &c. S. 176—191.

B. Briefwechsel des Beatus Rhenanus. Gesammelt und herausgegeben von Dr. Adalbert Horawitz und Dr. Karl Hartfelder. Leipzig 1886. S. 106—115.

Für A hat Butzers eigene Handschrift vorgelegen, über deren frühere Besitzer der Herausgeber in einer Vorbemerkung a. O. S. 175 f. Auskunft giebt; B ist ein nicht korrekter Abdruck von A. Wir bringen den Text von A und vermerken die bedeutenderen Abweichungen in B; die Angaben der Verse bei Anführungen biblischer Stellen im Texte von A und B sind als Zuthaten der Herausgeber unberücksichtigt geblieben.

D. K. Knaake.

Beato Rhenano Literatorum humanissimo Martinus Bucerus S. P.

NEscio ferme, quid proximis meis literis impudenter nimis tibi literarum antistiti obgannierim, eruditissime idem et humanissime Beate: adeo amor, sibi nunquam constans, tumultuaria quaedam tum effutire me coegit. Et quanquam longe alium oportebat esse amorem literarium, ne dicam Christianum, quam ut inconditum aliquid quodque non ad rationis aequilibrium perpensum esset vel lingua vel calamo immitteret, nescio tamen quo pacto se in rationis quoque regiam minime raro insinuet affectus atque per clancularios subingressus cuniculos etiam hic perturbet omnia. Somniamus enim potius, quam habeamus, sive Stoicorum illam ἀπαθειαν sive perditionem nostrae animae carnisque mortem multo felicissimam.

Non igitur aliam dico causam, nisi quia amo et ut amplius me amare cognoscas, en amplius peccabo, ac si in superioribus literis impudens fui, iam ero impudentior, ut plane sentias non rationi sed amori in me esse imperium. Quanquam et aliud est, quod, pariter ut impudens fiam, hoc est, scribam fusius, me impulit. Scis autem maxime proverbium, quam paululo negotio in praecipitium agatur sphaera. Legi, quam tuo stilo nostros Theologos impetiveris pupugerisque. id mihi profecto doleret, si esset vanum, eoque, ne per nos Heidelbergenses tu deserta causa tibi victor videare (nam alias senior noster ille Wimphelingius perquam egregie nos tutatus est), ego tibi obiiciam Theologum, quamquam non nostrum, apud nos tamen his diebus auditum, qui usque adeo Sophisticis remoris et Aristotelicis nugis longum valere iussit, ita sacris addictus, in tantum suspiciens obsoletos illos in Schola nostra si maxime Theologos (nam forte hoc qua est facundia posset extorquere) certe rhetoricos Theologos (sic enim nos illos vocamus), ut ex diametro, quod aiunt, a nostris iste dissideat: Hieronymus, Augustinus et huius farinae alii perinde illi noti sunt atque nobis vel Scotus potest esse vel Tartaretus. Is est Martinus ille indulgentiarum, quibus nos minime parum nobis hactenus indulsimus, sugillator, Qui in suorum Fratrum apud nos celebrata Synodo, literariae pugnae solenni more praefectus, ea disputavit *Παραδοξα*, quae non modo opinionem omnium superarent, verum plerisque etiam visa sunt haeretica. Sed quid, bone Iesu, illi probarent vere et germane theologicum, quibus in approbandis refutandisque dogmatibus ceu lydius lapis habetur quicquid tradidit Aristoteles, imo quod huius corruptores disseminarunt pestilentissimum virus. Quare vero non sic appellarem horum nugacissimas nugas, quibus foedant, inquinant, conspurcant divinissima mentis nostrae pabula, SS. oracula, et horum sanctissimos interpretes, coelestium lautitiarum elegantissimos structores, faciunt obliterari? Sed stomachum in se iustissimum reprimam, ne nimis seria ducant ludicra initia.

4 et] atque B 23 velere A volere (sic) B 24 si] etsi B 27 illis B

Ad Martinum illum Lutherium redeo. Ut summa quidem vi nostri primores amolirentur, ne latum unguem tamen ab instituto dimovere suis argutiis. Mira in respondendo suavitas, in audiendo incomparabilis longanimitas: in dissolvendo Pauli agnovisses acumen, non Scoti, adeo brevibus, adeo scitis eque divinarum scripturarum penu depromptis responsis in sui admirationem facile cunctos adduxit. Fuit postridie cum viro familiaris mihi et procul arbitris amica confabulatio, sed et coena non dapibus sed doctrinis longe paratissima optatissimaque. Quaecunque sciscitarer, luculentissime explicabat. Cum Erasmo illi conveniunt omnia, quin uno hoc praestare videtur, quod, quae ille duntaxat insinuat, hic aperte docet et libere. O utinam mihi tempus esset de hoc tibi scribere plura! Is effecit, ut Wittenburgae triviales isti auctores sint ad unum explosi omnes, Graecanicae literae, Hieronymus, Augustinus, Paulus publice doceantur.

Sed ecce vides plura scribendi non esse locum. Mitto per eum disputata Paradoxa iuxta et eorum explicationes, quantum inter disputandum excipere potui aut postea ab ipso fui edoctus. Suspicabar enim hoc tibi fore gratum: si secus fuerit, boni consule vel animum. Obrutus enim occupationibus, nactus tamen tabellarium, ut vides summa festinantia haec effudi potius quam scripsi. Tu iam, si libet, hominis lege dogmata.

I. Paradoxum primum:

> Lex Dei, saluberrima vitae doctrina, non potest hominem ad iustitiam promovere, sed magis obest.

Hoc praefatum, licet ex D. Paulo sit desumptum eoque de Mosis anti-
Röm. 8. quata lege intelligi illud conveniat (nam ad Rom. VIII. ferme habetur), tamen quum D. Augustinus in libro cui titulus 'de Spiritu et litera' huiusmodi sententiam ad quamcunque legem deducit, quae modo foris manens quicquam faciendum praescribat, de nulla non lege, sive data esset auctore Deo sive homine, scripta aut tantum animo complexa, se loqui testabatur. Nam mentem lex huiusmodi quaecunque illa sit erudit quidem, at affectui nullam praebet efficaciam implendi eius quod praecipit in gloriam Dei, eoque manet foris nec in cor ipsum instar ignis penetrat perinde ac lex Spiritus: enim vero est quoque lex Spiritus, quae eadem lex gratiae dicitur et digito Dei, divino nimirum spiritu, cordibus hominum non membranis aut codicillis insculpitur, non voce aut cogitatione etiam, quod rectum, quod honestum sit, commonstrans, sed spiritali afflatu illustrans, purificans pariter et ad bonum perficiendum impellens et perficiens legemque adimplens. Haec ceu fons piarum actionum usque adeo boni omnis auctor existit, ut sine hac non modo non salutare sit, quodcunque etiam operetur bonum in speciem, verum noxium quoque et pestilens: at vero, si cordibus hominum, hoc est affectibus, inscribatur, iam non ipsi vivunt aut agunt, sed vivit potius in ipsis Christus, et non tam agunt quam aguntur, utique Spiritu, eoque filii Dei et sunt et vocantur, tum, sive bibant, edant aut etiam animi gratia quaeritent bulbos, ut est in cordibus ipsorum diffusa charitas per Spiritum sanctum, ita omnia haec condita charitate pia sunt, sancta sunt, Deum spirant, divina respiciunt ac Christum inhabitantem planissime referunt, atque, ut summatim iam complectamur haec omnia, est lex Spiritus divina quaedam

---

2 unguem (quidem) tamen B

Εντελεχεια humanae menti deitus illapsa, irrequieta, perenni impulsu sursum ciens omnia, qua homo et animo prono iusta percipit et summa cum voluptate operatur. Hanc vero ita dari a Deo contendit, ut nulla prorsus mortalium opera emereri queat. Eam ipsam appellari quoque subinde gratiam, nonnunquam fidem, legem vitae, legem Spiritus ac etiam novam legem. Hac sola etiam legem *δεκαλογον*, tum etiam praecepta Christi et quamlibet sive divinitus sive datam humanitus vitae doctrinam impleri: de hac item cecinisse Davidem 'Lex Dei in corde ipsius, et non supplantabuntur gressus eius'. Per hanc in Ps. 37, 31. novam creaturam hominem instaurari, atque ideo, ait, se nihil exigere praeparamenti, quin tanto huic suscipiendae aptiorem esse hominem, quanto magis fuerit peccator, modo talem se agnoscat, id quod tamen et ipsum huic legi Spiritus acceptum ferat oportet. Etenim cum pluribus se obnoxium sceleribus homo animadvertit, quam nihil sit, quam penitus nihil suo marte queat, manifesto admonetur, eoque ceu ansa porrigitur salutis, nempe ut confugiat ad Christum, pastorem et curatorem animarum nostrarum, quoniam ex se, nisi mori, nisi perdi, nihil possit. Huc denique pertinere et illud 'Dominus mortificat et vivificat, pauperem facit et ditat', siquidem vivificaturus semper mortificat prius, antequam ditat efficit pauperem, hoc est, homini liquido ostendit, quod pauper, quod plane sit mortuus, si non ipsi aspiret vitam opesque largiatur. Et hoc pacto sunt tenebrae super faciem abyssi, priusquam feratur super aquas Spiritus Domini. Haec ferme ille inter respondendum disseruit de Lege Spiritus, qua una excepta, quaecunque alia sit, nequaquam hominem possit ad iustitiam promovere sed obesse potius, libera voce pronunciabat. 1. Sam. 2, 6 f.

Prius illud D. Paulo vocato ad partes astruebat, potissimum autem ex Cap. VIII. ad Rom. ubi ita habetur 'Etenim, quod lex praestare non poterat, in quo inbecillis erat ea', nimirum ut nos liberos redderet a iure peccati et mortis. Si igitur inefficax est lex ad asserendos nos in libertatem a iure peccati et mortis, ad iustitiam neutiquam promovet. Siquidem id demum aiebat ad iustitiam promovere, quod, ut illa impleatur, praebet efficaciam, hoc autem ab uno Christo expectetur oportet. Etenim 'Deus', inquit Paulus Rom. VIII. 'proprio filio misso in assimilatione carnis peccati et de peccato condemnavit peccatum in carne, ut iustificatio legis impleretur in nobis'. Röm. 8, 3. Röm. 8, 3 f.

Quod vero eadem obsit, ex VII. Cap. ad Rom. plurifariam confirmabat, ut id caput unum hoc per totum ferme praedicat. Prodit enim lex peccatum, inquiebat, eoque irritat, nam robur ad vincendum peccatum nullum iniicit, ideoque obest. Atque ex eo capite plura adducebat, ut et minime pauca illic, quae sententiae eius plane videntur suffragari. Röm. 7.

Quae tametsi in Mosis legem tantum proferantur ab Apostolo, atque in eam solum quatenus carnalis est, Maxime tamen, D. Augustinum insecutus, ad omnem legem quae foris maneat, id est, agenda duntaxat praescribat et non etiam nisum amoremque explendi praescripta animo immittat, deduxit. Porro ex his velut iactis feliciter fundamentis universa, quae sequunter, eduxit. Quippe si imbecillis et inefficax sit lex Dei, vitae saluberrima doctrina, ut ad iustitiam hominem promoveat, quid conducere arbitrabimur nostrae praescriptum rationis, tanto utique divina lege infirmius, quanto est potentior homine Deus? Mitto interim mentis nostrae genuinam obscuritatem, item quas *φιλαυτια* ingerit ne-

bulas, quibus fit, ut non admodum raro, quod libet, id licere quoque nobis existimemus: mitto denique et peccatorum tenebras, quibus tam non involvimur, quam sumus liberi peccatis, et pleraque alia, quibus haud mediocre negotium exhibetur rationi verum iustumque in rebus disquirendi, subinde nihil hinc accedit homini quam ut cognoscat agendum, idque aegre, quod longe limpidius praestat lex divina. Hoc autem adeo nihil ad veram iustitiam promovet, ut et remoretur et deterreat, ostensa nimirum pariter iusti difficultate.

Quamobrem secundum proloquium in hunc subtexuit modum

II. Paradoxum secundum:

> Multo minus opera hominum, naturalis dictaminis auxilio frequenter (ut dicitur) iterata, possunt promovere.

Nam si propriis se homines viribus aestiment, quidnam aliud de se ipsis sentient quam quod de ipsis pronuntiavit Paulus ad Rom. III. hoc est, non esse iustum ne unum quidem, non esse qui intelligat &c.? Quod si inutiles facti sunt mortales omnes, adeo ut non sit qui faciat bonitatem, non sit usque ad unum, mirum sane, si quicquam ad iustitiam homo promoveat, sua quantumlibet opera explicet. Quod enim semel editum placere non potest, nec placebit frequentius iteratum, quin veluti crambe bis posita magis putrebit. Proinde, quanquam in speciem decora appareant hominum opera, peccati tamen labem non effugiunt. Iustitia enim a Deo, non ex hominibus: iniustum igitur quicquid absente Deo geritur ab homine. Idem vero esse mortale, hoc est, noxium, Paulus ostendit ad Galat. III. ita dicens 'Quotquot ex operibus legis sunt, maledictioni sunt obnoxii'. Itaque si ex legis operibus, quae ut praestant his, quae ductu fiunt naturalis rationis, ita quoque longe videntur speciosiora, maledictioni sunt mortales obnoxii, consequens est, ut ea pariter peccata sint mortalia, quae suis freti viribus homines faciunt sine Christo. Hinc et ex D. Hieronymi in h. l. commentariis robur minime lene poterit arrogari. Denique, quoniam ita praeceptum est mortalibus, ut Deos alienos non habeant, ut plane gravissime peccent istud transgrediendo, transgrediantur autem, quoties quicquam non Deo tribuant eique ferant acceptum, reliquum est, si vacui sint gratia et charitate, ut sane Deo referre nihil prorsus queant, ita lethaliter delinquant. Atque ideo hoc modo succinit

Rom. 3, 10 f.

Gal. 3, 10.

III. Paradoxum Tertium:

> Opera hominum ut semper speciosa sint bonaque videantur, probabile tamen est ea peccata esse mortalia.

Ut autem opera hominum si interius considerentur mala foedaque vere censentur, quamcunque fronte pulchritudinem prae se ferant, ita opera Dei, id est quae iusti Deo auctore agunt, non nunquam ipsis piis quod suum est in illis spectantibus, licet qua sunt humilitate sanctaque modestia videantur deformia et sint plane, si quod Christi est ab eis secernatur, quia tamen Christo adspirante fiunt, merita sunt immortalia per Christum, siquidem legis sit adimpletio, et ipso merente in nobis nostraque (ignoscendo) purificante praemium paratur vitae. Quare sic adfirmat

23 praestatur AB 29 peccet AB

IV. Paradoxum quartum:

Opera Dei, ut sint semper deformia malaque videantur, vere tamen sunt merita immortalia.

Quanquam autem hominum opera (ea sunt quae suapte virtute operantur) certe mortalia sint, quod ea sine execrando raptu in Deum peculatusque crimine esse nequeant (nam Deo digne referri sine charitate nihil potest), tamen quoniam criminari ob quaecunque opera homo iure non possit neque crimina iusta adpellanda sunt, perinde ut est adulterium, veneficium et reliqua huius notae scelera. Et haec auctore D. Augustino quarto contra Iulianum libro dogmatizabat, ideoque in hunc modum consequenter decernit

V. Paradoxum quintum:

Non sic sunt opera hominum mortalia (de bonis ut adparent loquimur), ut eadem sint crimina.

Praeterea quoniam in omni pio opere et sic Christus sit architectus eoque id Dei opus non indigne adpellitetur, nihilo secius tamen et suum in hoc dimensum homo accipit et vel instrumenti vice et ipse operatur: quare non potest non adesse quaedam in gesto labecula atque defectus, nam et in Christo manentem palmitem pater purgat, haud purgaturus nisi vitii nonnihil inesset. Denique Ecclesiastes ait 'non est homo iustus in terra, qui faciat bonum et non peccet'. Hoc etenim neque sic accipi potest, ut non sit iustus, qui faciat bonum, verum iugiter peccet (iustus enim iniuria diceretur), neque ut peccet quidem, non autem, cum facit bonum (otiosa enim esset haec particula 'bonum faciat', quum nihil plus diceretur quam 'non est iustus qui non peccet': at vero ad hunc modum alibi dicitur 'septies in die cadit iustus', nec additur 'qui faciat bonum'). Hunc igitur esse verborum Ecclesiastis intellectum, qui, modo non sit sophistica acrimonia exoculatus, citra negotium perpendet: 'non est iustus qui faciat bonum et non peccet', hoc est, qui non faciendo bonum delinquat. Nunquam enim tam feliciter Christi ductum nostra sequitur imbecillitas, ut non perinde ac dentata dolabra, licet a probatissimo ducta fabro, impingat alicubi et porcorum sulcos efficiat: adeo sumus ad Iustitiae munia nostra natura inepti. Proinde iustus orat, servus Domini, non iniquus perfuga, non scelestus, 'ne intres in iudicium cum servo tuo, Domine, quoniam non Iustificabitur in conspectu tuo omnis vivens', et Iob 'verebar omnia opera mea', non tantum mala, non solum reproba, sed quae pia etiam sanctaque illi videbantur et utique erant. His aliisque minime paucis arcanarum literarum fretus eloquiis ille meo quidem iudicio vere Paullinus theologus nihil contatus ita pronuntiat

Eccl. 7, 21.

Spr. 24, 16.

Ps. 143, 2.

Hiob 9, 28.

VI. Paradoxum sextum:

Non sic sunt opera Dei merita (de iis loquimur quae per hominem fiunt), ut eadem non sint peccata.

Sub haec quoniam nullus est rectae mentis Christianus, qui diffiteatur, omnia nostra oportere Deo ferre accepta quae bona sint, mala autem nobis tribuere ipsis, qualia sunt sane quaecunque agimus, nisi Christi favore pia reddantur, et hunc si adsit penitus ignoramus, fit plane consequens, ut, nisi opera nostra ceu mortalia vereamur, hoc ipso mortalia fiant: etenim quemadmodum

12 apparent B

nos latet, si quae agimus Christi agamus auspiciis eoque sint Dei magis quam nostra, ita constat, nos in illis operari eoque adesse imperfectum. Si igitur non timemus, confidimus plane et in securitate sumus, nihil autem minus securum quam Christum inhabitare nostras mentes: itaque sequitur, securos nos esse de nobis ac nostra velut iusta essent reputare. at vero hoc est sibi ipsi placere fruique se ipso, gloriam aufferre Deo, a quo uno omnis nostra sufficientia, semet ipsum sibi constituere Deum et summa perversitas. Agnoscat igitur se homo et quam curta sibi sit suppellex adcurate perpendat, et qui nescit, dignusne sit amore vel odio, ignoretque, an in se Christus operetur nec ne, non autem nesciat a se geri quod agitur, in quolibet opere timeat, vereatur, ne non suum agat opus et peccet mortaliter, abiiciat se in Christum, cuius opitulamine tantum confidat, illius opem ardentibus votis postulet: sic enim quod gerit, etsi quatenus suum est inconsummatum sit, peccato obnoxium, et foedum recte aestimetur, Christi numine expurgabitur, coelesti succo perfusum reddetur divino palatui non insipidum atque iam non Christiani sed Christi opus censebitur. Ideoque posthaec non tam rarenter quam vere hoc paradoxum subiunxit:

VII. Paradoxum Septimum:

> Iustorum opera essent mortalia, nisi pio Dei timore ab ipsismet iustis ut mortalia timerentur.

Porisma hoc usu venit iustis, malis idem contingere non potest, quales profecto sunt quotquot Dei timorem expectorarunt. pari igitur scriptura parique pondere sic consequenter definit

VIII. Paradoxum octavum:

> Multo magis hominum opera sunt mortalia, cum et sine timore fiant in mera et mala libertate.

Hominum siquidem opera (ut praefatum est) ea vocat, quae ab ipsis fiunt suis auspiciis, Christo neutiquam adspirante: in his enim confidere sibi, quasi ex se quicquam posset boni arrogare, est desciscere a Deo et in pestilentissimam cacodaemonis superbiam proruere. Subinde quam certum est nobis cumprimis nocere et animae praesentaneam adferre mortem, si vel tantillum nobis cum Stygio principe conveniat, ut hanc arbitremur rapinam, quicquam nobis tribuentes, et non potius actus nostros et universa opera adscribamus Patri luminum, a quo omne bonum omneque donum perfectum descendit. hoc autem non minus nobis existit impossibile, cum sumus mortui, cum abest a nobis Christus, vita nostra, quam ut calorem in quicquam transmittamus ipsi rigentes gelu. modo et isti hominum deificatores[1]) fatentur, sine Christo, sine gratia nec hominem vivere, nec in Deum quicquam posse referre, non magis quam spongia atramento plena tabulae detergere maculas. Non autem maxime animadvertunt,

6 auffere AB 7 est summa B

[1]) Nostrates Theologos ita subinde adpellare solet, eo quod asserant, accepto speciali Dei adflatu in manu hominis esse, ut se ad gratiam suscipiendam disponat vel surda aure Dei admonitionem posthabeat: at vero volunt ii, specialem illum adflatum nunquam homini deesse, si tantum auscultet. ex quibus plane sequitur, summam salutis ab homine esse, complementum solum a Deo, nempe qui possit adflatum re-

hominem quantus sit Dei esse et omnia sua in eius fore gloriam vel Apostolo 1 Cor. 10, 31.
praecipiente oportere eoque, id cum non possit manens extra Christum vacuusque gratia, non tantum quodcunque et qualecunque agat opus id mortuum esse, verum etiam mortiferum, quippe quod illud agens in Deum pressus suis peccatis non referat, sed rapiat, sed sibi tribuat, in eo, quae sua sunt, non quae Christi, quaerat. igitur in sana doctrina noster Theologus ita praecipit:

IX. Paradoxum nonum:

Dicere, quod opera sine Christo sint quidem mortua, sed non mortalia, videtur periculosa timoris Dei remissio.

Nec maiori negotio et istud, nimirum eidem innixus rationi, statim adiunxit:

X. Paradoxum Decimum:

Imo difficillimum est intelligere, quonam modo sit opus mortuum, nec tamen noxium mortaleve peccatum.

Nam si mortuum, Deo referri, qui vita sit vitaeque fons, non potest, cum autem referri omnino oportebat, rapitur Deo suum et alienum sibi Deum se aut quodvis aliud sibi homo peccator statuit, transgreditur igitur legem Dei, qua sancitum est 'non habebis Deos alienos'. peccat igitur, quodcunque agat, quan- 2. Mos. 20, 3.
tumlibet in speciem bonum illud videatur, itaque non tantum mortuum, sed mortale etiam sibi noxiumque fuerit. Ad haec, neque literae sacrae neque latinae hunc habent loquendi modum, ut mortale aliquid non sit et tamen sit mortuum, quin latinis plus sonat mortuum quam mortale. Sed, utcunque sit de verbis, res ipsa indignissima est Christianis, nedum Theologis. Si enim et ipsi quod extra gratiam sit mortuum asserant, audiant quaeso Dominum, quam sibi haec mortua placeant, testantem Ies. I. 'incensum', inquit, 'abominatio est mihi, *Νεο-* Jes. 1, 13 f.
μηνιας &c. facta sunt mihi molesta, laboravi sustinens &c. &c.' 'Victimae Spr. 15, 8.
impiorum abominabiles.' Praeterea circa opus tale aliquod mortuum hominem quoquo modo affici oportet, amabit enim aut odiet (sit vero illud, exempli gratia, elargitio stipis). Non odiet, malus enim est, et illud agit utique quod collubitum: amabit igitur, et peccato immunis quomodo censebitur? quem sane oportebat super omnia amare et glorificare Deum, non diligere, quod ille aversatur, et venditare se eo, quod creatori suo est abominabile. Iam ex praelibatis satis superque habetur, in omni etiam iusti opere esse nonnihil sordis, quod in illo etiam homo et non tantum Christus operetur, ex quo maxime et consulto sensu communi patere etiam hoc potest, aut nullum aut esse perquam rarissimum, nullo non atro Cygno insolentiorem quam iustus adeo se in Christum perimat, ut se ipsum non pariter amet sibique non nihil tribuat, eoque caussam habeat timendi damnationis horrendum iudicium, ut qui adhuc in se offendat quod, nisi Christi Iustitia aboleretur, gehennae plane faceret obnoxium. Quapropter Theologus et hoc adfert praefatum

---

17 quodcunque B 24 *Νεομενιας* AB 26 hominum B 27 enim fehlt B 39 etiam hoc B

cipere quo ad gratiam se paret, quod ubi fecerit, necessario illi gratia infunditur: quid autem id aliud quam ex homine facere Deum ut cui integrum sit parare immortalitatem sibi eoque et divinitatem? Steht (nach Gerdesius' Angabe) in A als eigenhändige Anmerkung Butzers zu seinem Briefe.

XI. Paradoxum undecimum.

Non potest vitari praesumtio nec adesse vera spes, nisi in omni opere timeatur iudicium damnationis.

Nisi enim hoc timeatur ab homine, quid aliud consequens est quam quod is confidat, in se non esse quod illud mereatur? atque ita sibi ipsi non probe cognitus praesumet male et non in uno Deo spem suam collocabit, ut qui commeruerit nihil, quare ob gehennae tormenta trepidaret. Quando autem Deus remittere assoleat, dum ipsi nos accusamus, facile potest intelligi et ea, quam mox subiungit propositionem verbis quam sententia rariorem, ea sonat in hunc modum:

XII. Paradoxum duodecimum:

Tunc vero sunt peccata apud Deum venialia, quando timentur ab hominibus mortalia.

Et quoniam peccatum faciens servus est peccati et servum Domino suo oporteat esse morigerum, facile sequitur, liberum arbitrium post peccatum rem quidem aliquam animaeque esse potentiam, at in bonum liberum esse minime, denique, ex se nisi peccare non posse. Etenim quidquid ex se agat homo, istud Deus non agnoscit nec illi potest referri: admittitur igitur raptus iam saepe dictus. Quare superiora tenenti haud videbitur obscurum quod sequitur paradoxum.

XIII. Paradoxum decimum tertium:

Liberum arbitrium post peccatum res est de solo titulo, et cum facit quod in se est, peccat mortaliter.

Et hoc quidem August. lib. II. contra Iulianum aperte comprobat et ad
Hos. 13, 9. idem facit quod habetur Oseae XIII. 'Perditio tua, Israel, ex me tantum modo auxilium tuum'. quoad bonum, ille arbitrii libertatem in hunc modum docebat: ut visum est Deo ad se quempiam avocare, praevenit ipse hominis voluntatem et in se convertit, quo fit, ut homo Dei nutum summa cum voluptate sequatur nec quidquam aliud velit, sicque ab omni coactione, non autem necessitate liberi simus. Non Deus, inquiebat, sic movet, ut bonum tantum ostendat homini, ipsi relinquens acceptare illud aut respuere, sed simul dat velle et posse, atque mox delectabitur bonum quod offert amplecti.

Ex his atque D. Augustini sententia libro contra Pelagianos, libro de gratia et correctione, item Petri Longobardi Dist. XXIV. citra negotium quoque intelligi possunt XIV. XV. XVI. propositiones.

Nam quod ad XVI. pertinet, si annitatur ex se quispiam parare gratiam, minimum et Deum deserit fontem vivum et suarum sibi virium veteres nimirum
Ier. 2, 13. cisternas fodit, duo mala pariter committens, quod per Ieremiam Dominus ipse queritur: Mirum autem, si sit agens, non etiam duplo reus fiat, qui geminum item peccatum admittit. Nec hoc pacto unquam desperanti ulla fenestra aperitur, verum semet abiiciendi, auxilium postulandi a Deo et plane humiliandi se, ut exaltetur, non mediocris occasio praestatur. His iam enucleate perpensis nullus, ut mea fert opinio, reliquis paradoxis scrupus iam esse poterit, praesertim si

---

34 Diss. A diss. B Zwiſchen Z. 35 und Z. 36 iſt in B der Text der Theſen 14 bis 16 eingeſchoben 43 cum esse AB

quis D. Paulum vel a limine salutavit. In XXV. tamen advertendum hoc est, non illum contendere iustum esse absque operibus, sed non opera eum, verum fidem efficere iustum: iustus enim ex fide vivit.

Haec sunt, Beate, quae inter disputandum ut licuit excepi, in nonnullis tamen ab ipso disputatore postridie, non potest dici qua facilitate, quo docendi spiritu, adiutus. Statueram vero etiam nostratium Theologorum tibi tela describere, verum ubi ea repeto videntur tam flaccida, tam ficulnea, tam nihilo nisi Aristotelis Scotique *σχοτιᾳ* tenebricantia tantisper luculentamque veritatem apud Sophistam fortasse aliquem, non autem Theologum qui in apertissima Euangelii divique Pauli luce versetur obfuscatura, ut sim plane veritus sub incudem ea mittere tui exactissimi iudicii. Quod superest, Humanissime Beate, te oro teque per sacra obtestor, haec nemo nisi amicus videat, ne mihi ipsi malum accersam, dum obsecundare amico studeo. Et sive tuum addas subducasve calculum, te per amicitiam nostram obsecro, hanc meam ineptiam in amicam partem accipias et, dum olim liberrimum tibi fuerit ac vacuum maxime, tuam amicorumque sententiam rescribas. Vale tuoque Martino si non ad rem aliam vel ad risum interim utare, quem tam egregie depuduerit. Ex Heidelberga Kalend. Maias anno Christi CIↃ IↃ XVIII. rogarem ut illatinam meam dictionem, praecipitem scribendi festinantiam liturasque conniveres, nisi viderem illico petendum mihi, ne mea legeres.

Eine Äußerung Luthers über die Heidelberger Disputation.

In der Zittauer Rathsbibliothek befindet sich, wie J. K. Seidemann, Dr. Martin Luthers erste und älteste Vorlesungen über die Psalmen (Dresden 1876) Bd. I S. XVIII, berichtet, ein Exemplar von Bugenhagens Psalmorum interpretatio vom Jahre 1524, welchem eine Abschrift von Luthers Heidelberger Disputationssätzen eingeklebt gewesen, von der aber jetzt nur noch das letzte Blatt vorhanden ist. Auf diesem Blatte steht nach sieben unleserlich gemachten Zeilen, die handschriftlichen Abkürzungen aufgelöst: „D. Martinus Lutherus Sacrae Theologiae Magister presidebit. F. Leonhardus Baier artium et philosophiae magister respondebit. Heydelberge 1518 Actum." (vgl. in unserer Ausgabe Bd. I S. 353 zu Z. 3—6) und danach folgt von Luthers eigener Hand eine Erklärung über den Zweck jener seiner Sätze, welche wir hier nach Seidemann a. a. O. geben; sie ist wahrscheinlich bald nach beendeter Disputation niedergeschrieben.

D. K. Knaake.

He Conclusiones sunt a me ideo tractatę ac disputate, ut ostenderem, primo quod longe lateque ab Aristotelis sententia aberrarint[1]) omnium Scholarum Sophistę ac plane sua somnia in Aristotelis non intellecti libros invexerint. Deinde ut, si quam maxime sensum eius teneamus (quemadmodum hic tradidi), tamen prorsus nihil adiumenti ex ipso haberi possit non solum ad Theologiam seu sacras literas, verum etiam ad ipsam naturalem philosophiam. Quid enim iuvet ad rerum cognitionem, si de materia, forma, motu, finito, tempore nugari et cavillari queas verbis ab Aristotele conceptis et prescriptis?

[1]) Luther hatte hier noch plane gesetzt, das er aber (wohl wegen des folgenden plane) ausgestrichen hat.

Bruchstück eines ersten Entwurfes zu dem frühesten Schreiben Luthers an den Papst. 1518.

(Zu Bd. I S. 527 ff.)

1. Die Handschrift. Die Aufzeichnung, welche im Folgenden zum ersten Male abgedruckt ist, gehört einer Sammlung von Stammbuchblättern, Briefen und sonstigen Autographen, sowie von gemalten Wappen an, welche im vorigen Jahrhundert durch den württembergischen Konsistorialdirektor Geheimen Rath Fr. W. Frommann (gestorben 1787) angelegt wurde und jetzt, noch unter ihrem ursprünglichen Namen „Stamm-, Wappen- und Handschriften-Buch", einen Bestandtheil der Königlichen öffentlichen Bibliothek in Stuttgart bildet. Wie schon ihr Name verräth, ist die Sammlung in Buchform angelegt — sie besteht aus mehr als fünfzig Foliobänden —; die einzelnen Stücke sind dabei nach der alphabetischen Reihenfolge der Schreiber (bezw. bei den Wappen, der Besitzer) den Blättern des Buches auf- oder zwischen ihnen eingeklebt. So findet man in Bd. 24 das in Rede stehende Stück und zwar inmitten dreier anderer Autographen Luthers: vorangeht ihm der Brief an die Reutlinger vom Donnerstag nach dem Neujahrstag 1526 (De W. I S. 79 ff.),[1] sowie — unter einem kleinen bemalten Brustbild des Reformators — ein kleines Blatt mit kurzen Bemerkungen von seiner Hand, während ein größeres Blatt ebenfalls mit Notizen Luthers folgt.[2] Was nun unsere Handschrift selbst betrifft, so besteht sie aus einem Quartblatt von Papier (20,6 × 14,9 cm), dessen eine Seite, von einem Rande zur Linken abgesehen, durch den unten folgenden Text gerade ausgefüllt wird, während im oberen Drittheil der sonst leeren Rückseite eine Aufzeichnung anderer Art, aber gleichfalls von Luthers Hand, sich befindet (s. unten S. 203 f.). Da das Blatt auf beiden Seiten beschrieben ist, wurde es gefenstert. Diese Fensterung hat aber sichtlich stattgefunden, ehe das Blatt in Frommanns Hände kam; dasselbe wird also vorher schon in einen Band eingefügt gewesen sein, vielleicht zusammen mit dem hier fehlenden Anfang des Briefentwurfes, der möglicher Weise heute noch an jener Stelle ist. Aber wo der betreffende Band zu suchen sei, dafür fehlt es zur Zeit an jedem Anhaltspunkt. (Auf dem erhaltenen Blatt findet sich außer Luthers Aufzeichnung gar keine Bemerkung, auf dem zu seiner Fensterung verwandten Papiere nur die Ziffer 10, rechts oben in der Ecke.)

[1] Derselbe ist nachweislich erst später hier eingefügt worden. [2] Die Aufzeichnungen dieser beiden Blätter fallen in eine spätere Zeit.

Daß die Aufzeichnung von des Reformators eigener Hand herrührt, ist über jeden Zweifel erhaben.

2. Der Text. Was vorliegt, ist nur der Schluß eines Briefentwurfes. Wie viel verloren ist, läßt sich mit Sicherheit nicht bestimmen. Wenn Luther aber den wichtigen Entwurf nicht auf die nächsten besten Papierstücke geschrieben, so haben wir uns den Anfang wohl auf einem Blatt zu denken, das mit dem erhaltenen zusammen einen halben Bogen bildete, und da er das erste Blatt wohl ganz beschrieben hat, ehe er zum zweiten überging, so wären etwa zwei Drittheile des Schreibens verloren, nur ein Drittheil erhalten.

Trotz diesem bruchstückartigen Charakter unserer Aufzeichnung lassen sich Zeit und Anlaß derselben mit ziemlicher Sicherheit feststellen. Zwar hat sie mit den drei bekannten Lutherbriefen an den Papst so wenig gemein, daß sie zu keinem derselben die unmittelbare Grundlage bilden kann. Doch auch ohne solche Beziehung erscheint ihr Platz gesichert. Festgestellt sei zunächst, daß die ausführliche Bezugnahme auf die Inquisitores nicht nothwendig fordert, den Entwurf in die Zeit zu verlegen, in welcher auch schon Hoogstraten angefangen hatte, sich in den Streit zu mischen (April 1519); denn auch Tetzel z. B. hatte sich, und zwar von Anfang an, als Ketzermeister Luther gegenüber geriert. Sonst findet sich nichts in dem Entwurf, das auf die Zeit nach 1518 hinwiese, wohl aber manches, das ihn früher anzusetzen räth. Schwerlich hätte der Reformator nach seinem Zusammentreffen mit Cajetan in Augsburg, ja auch nur nach Eingang des Dialogus de potestate Papae von Prierias noch gesagt, wie die Inquisitoren in Italien verfahren, wisse er nicht. So werden wir schon über den Oktober, ja über den Anfang des August 1518 zurückgeführt. Beachten wir dann weiter, daß Luther nach seinem ersten Brief an Leo X., in welchem er so entschieden erklärt: revocare non possum, kaum einen zweiten hätte schreiben können, in dem er die Entscheidung dem Papst anheimgab, ohne daß er auch hier dieselbe Versicherung wiederholt hätte (und sie hätte in dem erhaltenen Schlußtheil des Entwurfes ihren Platz finden müssen), so kommen wir noch weiter in der Zeit zurück, zurück nämlich auch über jenen ersten Brief vom Mai 1518. Und dahin weist unsern Entwurf auch die Stelle, in welcher der Verfasser als Zweck seines Schreibens angiebt, daß die Gegner daraus — und zwar nicht „wiederholt" — ersehen sollten, wie wenig er sich vor dem Drohen mit dem Papst fürchte, indem er sich an ihn selbst mit allem Vertrauen wende. Das konnte Luther doch eigentlich nur in einem Brief an den Papst sagen, dem noch kein anderer seit dem Anschlag der Thesen vorangegangen war.

So hätten wir also den Entwurf eines Lutherbriefes an den Papst vor uns, der verloren gegangen oder aber gar nicht abgesandt worden wäre? Keines von beiden. Das erste ist nicht möglich, denn der Brief vom Mai 1518 ist seinem ganzen Inhalt nach der früheste, welchen Luther an Leo X. gerichtet hat. Gegen das andere aber sprechen die Anklänge an diesen Entwurf, welche wir bei aller Verschiedenheit im Brief vom Mai 1518 und namentlich in dem Begleitschreiben an Staupitz vom 30. Mai gen. J. finden.[1]) Dazu kommt, daß auch im

[1]) Vgl. im Brief an den Papst die Klage über die sexcenta nomina immo ignominiae, welche ihm die Gegner anhängen, ferner die Bemerkung, daß er die Resolutiones unter dem Schutze des päpstlichen Namens ausgehen lasse (eben durch Übersendung an Leo selbst) und die Worte:

vorliegenden Entwurf in Ausdrücken wie cremanda jubebis? seruanda jubebis? auf ein oder mehrere Schriftstücke angespielt zu sein scheint, welche Luther mit dem Brief offenbar an den Papst schicken wollte, und mit seinem ersten Brief vom Mai hat er ja auch eine Schrift, die Resolutiones disputationum de indulgentiarum virtute übersandt. Dies alles weist denn mit großer Wahrscheinlichkeit darauf hin, daß wir hier einen ersten Entwurf eben zu diesem frühesten Schreiben des Reformators vor uns haben. Dieser erste Entwurf, der so sehr sich von der endgültigen Fassung unterscheidet, ist dann freilich nachträglich von Luther wieder verworfen worden. Aber eben diese Verschiedenheit ist psychologisch interessant (vielleicht bis hinaus auf die im abgegangenen Brief und auch in den späteren nicht mehr vorkommende Anrede Sanctitas tua). Sie läßt uns einen Blick in die Seele des Reformators werfen und zeigt namentlich, wie er erst nach einigem Schwanken zu der lediglich an die Sache sich haltenden und ungleich entschiedeneren Fassung, wie sie im wirklich abgegangenen Schreiben vorliegt, sich entschlossen hat.

Es schien das gerathenste, den öfter zweifelhaften Text genau in Luthers Schreibung zu geben; nur für das rein graphische ü wurde u gesetzt und die Abkürzungen, weil in ihrer Bedeutung zweifellos, aufgelöst. Die Interpunktion des Originals beizubehalten, erschien weder nöthig, noch mit Rücksicht auf das Verständniß des Textes rathsam.

Vgl. unsere Ausgabe II S. 384. I S. 644. 529.

Dr. K. Steiff.

Nolo quod Sanctitas tua ea quoquo modo mej causa defendat; tantum abest, vt ea petam tantj ..... authoritatis approbarj. Sed nec id curo, seruanda Iubeas an abolenda. Vnum hoc solum volui, vt heretice prauitatis Inquisitores viderent adeo me nihil timere eorum inanes Minarum ampullas, vt et ipsum nomen Sanctitatis tuę, quo solo iam credo cęlum terrere incipient,[1]) cum fiducia ausus sim accedere et consulere. Nam Quid Inquisitores heretice prauitatis in Italia faciant, nescio. In Germania Scio totum eorum nosse et posse in eo consistere, quod Nomen Summi pontificis minantur; neque eo

1 Sanctitas tua] in der Handschrift nur S. t. Ebenso im Folgenden. mej causa steht über der Linie, ist erst nachträglich hinzugefügt. 2 tantj ist korrigirt aus tanto, schwerlich umgekehrt tanto aus tantj Zwischen tantj und authoritatis stehen zwei Wörter, von denen das eine, weil mit unreiner Feder geschrieben, nicht wohl zu lesen ist (vielleicht ordinis?), während das andere deutlich fagia oder fugia heißt, was aber keinen Sinn giebt. 3 an] ursprünglich: sine. das jedoch durchstrichen und durch das darüber geschriebene an ersetzt ist. 6 Vor consulere steht durchstrichen: appellare

[1]) Auf dem Rand daneben steht und ist wohl hier einzufügen: non vt tibi honorem operentur (quando iam tanto vsu minandi ferme pernoxium (?) faciunt Reverentię nominis tui [)] sed vt ipsi sub tuo nomine quem pro libidine vellent damnare & perdere possint.

vocem tuam vocem Christi in te praesidentis et loquentis agnoscam, sowie auch die mehrmals wiederkehrende Wendung terror nominis tui (Unsere Ausgabe I S. 527, 22. 529, 12. 25. 528, 11. 22.) und im Schreiben an Staupitz die auch hier wiederkehrenden Citate aus Ps. 139, 4 und Sprichw. 21, 1. (ebd. S. 527, 3. 4.).

territaculo vtuntur, nisi dum pro suis praerancidis et perrancidis opinionibus aduersus puram et sanctam Sacrę Scripturę veritatem debacchantur. Alioquin, Si hęreses eos delectaret Inquirere, Haberent vicinas Boemiam, Morauiam hęreticis refertas et quottidie Licet nullus eorum, quantumlibet sint Zelosi catholicę fidej defensores errorumque suppressores, veritatis reuelatores, Sancte sedis Apostolicę honoratores (hęc enim Monstra non nomina vanissime glorię in omnibus angulis sibi arrogant), voluerit officium suum in hunc hęreticum Sch (Hęc enim mihi . . . non nomina Sed monstra passim Imponunt, tanquam si pueros in Comedia videres ludere) prosequi, licet Inuitati fuerint et tutissimum amoris et fidej hospicij (?) haberent, Maluerunt esse detractores et calumniatores quam hęreticę Inquisitores in me, quia illud sine scientia Scripturarum facile se posse videbant, quod iracundas meretriculas vident ęque posse, ad hoc vero sentiebant sibi non sufficere Magistros nostros Eximios peripatethicos Theologos cum vniuersis questionum suarum lustris et volutabris.

Ego domino meo Ihesu Christo hanc laudis Jucundę confessionem me debere agnosco, Quod benedictione gratię suę eousque me erudiuit, vt non modo credam, Sed certiore experientia quam mihi est vita propria Sciam, Non
Joh. 3, 27; 2. Cor. 3, 5. posse hominem aliquid cogitare, nisi datum ej fuerit desuper, vt psalmus (?):
Ps. 139, 2 -4. 'Intellexisti cogitationes meas de longe. Et omnes. quia nec sermo est in lingua'. Quid quęso in hominis potestate est, quando nec sermo in potestate lingue eius esse?[1]) Quare cum omni fiducia, Beatissime pater, pedibus Sanctitatis tuę hęc subijcio Nihil prorsus rogans, quid super ijs statuas. Dominus

4 Mit quottidie bricht der Satz ab, der übrige, vierte, Theil der Zeile ist leer. 8 Sch] Luther bricht hier mitten im Worte ab, er läßt aber einen leeren Raum von der Länge einer Drittelszeile, auf dem also eben die betreffenden Namen Platz finden sollten. D. Knaake ergänzt, vielleicht mit Recht, Sch zu Schismaticum. Auf den leeren Raum folgt unmittelbar ein durchstrichenes Wort, das ohne Zweifel Martini zu lesen ist. Nach mihi schwer zu lesende Stelle, die D. Knaake als o quę deutet, was viel für sich hat. Man hat sich dann diese beiden Worte als Zwischenbemerkung zu denken: o quę! –. 8 10 Die Klammern vor Hęc und nach ludere stehen nicht in der Handschrift. Nach ludere folgt in dieser ein Punkt und nach prosequi ein kleiner Zwischenraum. Letzteres Verbum ist mit officium suum Z. 7/8 zu verbinden. 10 Inuitati] nämlich von Luther nach Wittenberg. Vor tutissimum steht ausgestrichen: securum Das Wort hospicij war von Luther anders begonnen, so daß hier nun verschiedene Buchstaben in einander laufen und die Lesung infolgedessen unsicher ist; wir glauben mit D. Knaake hospicij lesen und einen Schreibfehler für hospicium annehmen zu sollen. 11 In der Handschrift hinter haberent ein Punkt. Hinter hęreticę erg. pranitatis 13 Ursprünglich stand, und es ist auch nicht ausgestrichen: iratas, über die letzte Silbe ist aber geschrieben: cundas Vor ad steht durchstrichen: hoc 18 Ursprünglich hieß es: quam vitę proprię; die beiden ę sind in a geändert und mihi est nach quam über der Zeile eingefügt. 19 vt psalmus] oder vt scriptum; die betreffenden Worte sind mehrfach korrigirt. 20 Hinter omnes erg. vias meas praevidisti. Ps. 139, 3. 22 Hinter esse erg. dicitur oder legitur Beatissime pater] in der Handschrift nur B. p.

[1]) Auf dem Rande stehen hier die Worte: quanto minus pontifex summus aut rex
Sprichw. 21, 1. magnus, de quibus scriptum est: cor regis in manu Domini, quocunque

Ihesus, sine quo nihil cogitabis aut proferes, docebit te, quid statuendum sit; quicquid autem statueris, E celo statutum esse non dubitabo. Cremanda Jubebis? dicam: 'sicut domino placuit ita factum. Sit nomen domini benedictum!' Seruanda Jubebis? dicam: 'Gloria tibi Domine! sicut est dies hęc. Jer. 11, 5.
Ego nihil perdiderim crematis, Nihil lucrifecerim saluatis papyro et literis. Christus non eget mej, quod potens est de lapidibus suscitare filios Israel et subuertere montes, antequam cognoscant. Sufficit mihi hęc fides mea in Job. 9, 5. dominum meum Ihesum Christum, qui conseruet te et dirigat non secundum tuam aut vllius hominum, sed secundum suam voluntatem quę est sola bona et Benedicta in secula. Amen.

2 Vor quicquid stehen die durchstrichenen Worte: Et quicq Et 5 Die Worte papyro et literis stehen auf dem Rande und sind durch ein Verweisungszeichen hierher gewiesen. Doch ist letzteres, übrigens wohl nur infolge einer Ungenauigkeit, hinter anstatt vor den Punkt gesetzt. 7 Vor subuertere findet sich durchstrichen: transferre 9 Der Abkürzung von sed ist ein n angehängt; Luther war offenbar eben im Begriff gewesen, ein m anzufügen, indem ihm bereits das auf sed folgende secundum in die Feder kam, er hat aber das Versehen noch während des Schreibens bemerkt und innegehalten.

Luthers Handschrift der Auslegung des 109. (110.) Psalms.

1518.

(Zu Bd. I S. 687 ff.)

Die Auslegung des 109. Psalms konnte in unserer Ausgabe I, 689 fg. nur nach dem damals (1883) allein bekannten gedruckten Texte gegeben werden. In der Zwischenzeit ist die eigenhändige Niederschrift Luthers an den Tag gekommen und es konnte keinem Zweifel unterliegen, daß es die Pflicht unserer Ausgabe sei, diese hier nachträglich zu berücksichtigen. Der Entdecker der Handschrift, der evangelische Pfarrer E. A. Dolschall in Budapest hat die Güte gehabt, seinen unten erwähnten 1887 veröffentlichten Abdruck nochmals mit dem Original zu vergleichen und uns folgende Mittheilungen über die Handschrift und ihre Schicksale zur Verfügung zu stellen, die sich ähnlich auch in der Einleitung zu seinem, wie es scheint, wenig bekannt gewordenen Abdruck finden:

Im Besitze der evangelischen Kirche in Ungarn befindet sich unter anderen Originalhandschriften Luthers[1]) auch das Manuscript der Auslegung des 109. Psalms. Über zwei Menschenalter nennt das Generalarchiv der besagten Kirche dies Kleinod sein eigen, und doch hatte die Welt keine Ahnung vom Dasein desselben. Erst in den achtziger Jahren hatte der Gefertigte das Glück, beim Sichten der nur oberflächlich registrirten Archivacten auf diese Urkunde zu stoßen, und war es Luthardts Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft vom Jahre 1884 (Heft VIII), in welcher ich zum erstenmal auf den interessanten Fund aufmerksam machte. Drei Jahre darauf veröffentlichte ich das Schriftchen vollinhaltlich unter dem Titel: „Eine aufgefundene Luther-Reliquie" (Budapest 1887), in dessen einleitenden Worten ich die Ansicht begründete, daß hier die prima manus der Auslegung des 109. Psalms vorliegt.

Die Handschrift ist ein aus 15 kleinen (22 cm hoch, 16 cm breit) Quartblättern bestehendes Heftchen, das jeden Umschlags entbehrt, mit einem schmalen Pergamentrücken versehen und im Ganzen gut erhalten ist. Die Schriftzüge sind kräftig, wenn auch — wie dies in der Natur eines Concepts liegt — hie und da flüchtig hingeworfen. Die erste Seite des Manuscripts

[1]) Zu ihnen gehört jedoch nicht das Manuscript der Schrift 'Von der Freiheit eines Christenmenschen'. Dieses hat sich als eine nicht von Luther herrührende Abschrift eines Druckes erwiesen. Vgl. uns. Ausg. Bd. 7, 12 fg. P. P.

trägt folgenden von Luthers Hand stammenden Titel: Das dixit dñs dño meo || Der cviiii. Psalm. Zcu deuthsch vnnd außgc || legt Nach der hebreischen Lectur: || wilcher vaßt gemeynn ist || aber eyn Schoner || gesang von || Christo. Darunter befinden sich die Worte: Manus Lutheri und als Schlußzeile der Name des einstigen Besitzers des Schriftchens: Hanus Ölhaf Senior; zwischen diesen zwei Notizen aber steht die Anmerkung: Ex cimeliis Samuelis Székely de Doba. — Auf der Rückseite des ersten Blattes ist die lateinische Übersetzung des Psalms zu lesen und unter derselben nachstehende Zueignung: Generosissimo Domino Dño Samueli Székely de Doba hocce exiguum vileq munusculum in sui memoriam obsequiose offert, seq. de meliore comendat Vohenstrusii d. 14. Apr. 1743. Iohañes Stephanus Matthias Reinhartus Pastor loci.

Aus dem Nachlasse dieses ungarischen Edelmannes, der zur Zeit des ersten schlesischen Feldzugs als Offizier im österreichischen Heere diente, erstand das werthvolle Document der ungarische Raritätensammler Niclas v. Jankovitsch, der es schließlich, ebenso wie Luthers Testament, dem evangel. Generalarchiv schenkte.

E. A. Dolefchall.

Wir geben die Handschrift Luthers in völlig treuem Abdruck mit Beibehaltung der Abkürzungen und der Interpunktion. Die im Manuscript getilgten Worte geben wir unter dem Text, das von Luther unterstrichene in gesperrter Schrift. Es könnte scheinen, daß hier der Versuch geboten gewesen wäre, einen kritischen Text herzustellen, sei es auf Grund der Handschrift oder des Druckes mit Zuziehung des anderen Zeugen. Denn Luther hat diese Schrift nicht selbst in Druck gegeben und ihn überwacht, sondern Spalatin hat den Druck besorgt und noch dazu in Augsburg, nicht in Wittenberg. Einer *solchen Ausgabe* gegenüber gewinnt die Handschrift Luthers natürlich sehr an Wichtigkeit, besitzt sie jedenfalls eine viel größere, als wenn Luther selbst die Schrift in Wittenberg hätte drucken lassen. Wenn wir dennoch von der Herstellung eines kritischen Textes absehen und hier nur die Handschrift selbst geben, so hat dazu die Einsicht geführt, daß ein solcher, wenn er sich nicht völlig in Subjektivitäten verlieren wollte, doch auch weiter nichts sein könnte als entweder eine fast unveränderte Wiedergabe der Handschrift oder der an einigen Stellen nach der Handschrift gebesserte Text des Druckes.

Die folgenden Ausführungen werden dies des Näheren klar legen. Zunächst haben wir in unserer Handschrift offenbar nicht das *Druckmanuscript*. Seine äußere Beschaffenheit bietet keinerlei Anhalt zu dieser Annahme und die Unterschiede des Textes der Handschrift und der Ausgabe gehen in Zahl und Bedeutsamkeit weit über das Maß hinaus, welches wir sonst zwischen Druckmanuscript und Druck z. B. des Sermons von den guten Werken (s. weiter unten in diesem Bande) wahrnehmen.

Es begegnen fast alle möglichen Arten der Abweichungen: Einfügung und Weglassung von Wörtern und Sätzen, Umstellung von Wörtern und Sätzen, Ersetzung von einzelnen Wörtern und ganzen Sätzen durch andere. Zugesetzt ist

im Drucke namentlich oft der Artikel, ferner das Subjekt und Objekt der Sätze, das Satzverbum. Dadurch wird eine in der Handschrift hie und da hervortretende Unvollkommenheit oder wenigstens äußerste Knappheit der sprachlichen Ausdrucksmittel, wie sie sich beim Niederschreiben einer drängenden Gedankenfülle leicht einstellt, zuweilen gewiß zum Vortheil des Verständnisses beseitigt. Demselben Zwecke dient ferner die gelegentliche Einfügung von Worten, deren Begriff allerdings der aufmerksame Leser aus dem Zusammenhang leicht ergänzen kann, z. B. zierhait, zierd 191, 31; 192, 2; menſch 197, 17. - Ganz fehlen in der Handschrift die Inhaltsangaben der einzelnen Verse, sonst findet sich Zufügung ganzer Sätze selten: vnd die juden 198, 5 sowie das Wort des Augustinus am Schlusse. Meist wird durch solche Sätze nichts sachlich neues hinzugebracht (vgl. z. B. 195, 36).
Die Auslassungen von Wörtern und Sätzen sind nicht ganz selten, lassen sich aber kaum unter einen gemeinsamen Gesichtspunkt bringen, es sei denn der, daß sie zum Theil gewiß in Versehen des Druckes ihren Grund haben (z. B. 201, 22 23).
Während Umstellung von Sätzen nur 2 mal (187, 18 20; 188, 24 25) begegnet, findet sich Umstellung einzelner Worte namentlich in dem Falle, daß die Handschrift die Umkehr des Verbums im Hauptsatze bietet (185, 1; 193, 10; 199, 28/29 usw.) oder überhaupt das Subjekt nicht den Satz beginnt (182, 32; 184, 2. 15; 186, 27; 196, 8 usw.). Hier stellt der Druck die gemeine Wortfolge her. Ungewöhnliche Stellung des Verbums beseitigt er z. B. 182, 23. — Ersetzung einzelner Wörter oder Wortbildungen durch andere liegt oft vor. Es ist dies das Gebiet, auf dem sich das Streben der Nachdrucke einen ihrer nächsten Umgebung angerechten Text herzustellen, nächst dem der Orthographie und Formenbildung gewöhnlich am meisten bethätigt, und wir werden daher von vornherein annehmen dürfen, daß auch A solche Änderungen enthalte. Es dürften etwa folgende hierher zu ziehen sein: das fast durchgängige dann] wann; steckel] steck; widerſpenſtig] -ſpenig; rings] gerings; knechtiſch] knechtlich; unordig] unordenlich; ſundigen] ſünden; Lager] geliger; herab ſteygen] herab reyſen; deſto] deſter; zerknurſchen] zerknüſchen. In allen diesen Fällen sind die bei Luther auch sonst belegten Worte und Wortformen durch solche ersetzt, die ihm fremd sind oder wenigstens in seinem Sprachschatze sehr zurücktreten. Betrachten wir die übrigen Fälle, so könnte man auf den ersten Blick geneigt sein, noch einige den vorerwähnten anzuschließen. So z. B. Benckel, Fußbank] Schemel, Fuſſchemel; nyrgen] nyndert; ſchrifft] geſchrifft, aber wenn wir sehen, daß Luther in der Handschrift (183, 22. 32) sich selbst Schamel, nyndert am Rande angemerkt hat, und geſchrifft im Texte mehrfach neben Schrifft braucht, so zeigt sich hier ein anderes Sachverhältniß als das wahrscheinliche. Luther war sich offenbar auch in dieser seiner Frühzeit schon bewußt, daß nicht alle der ihm geläufigen deutschen Worte überall anderwärts verstanden würden, und er konnte angesichts der Bestimmung unserer Schrift für einen Nürnberger um so eher darauf kommen, die Ersetzung solcher mitteldeutschen Worte, die ihm beim Niederschreiben in die Feder geflossen waren, in Aussicht zu nehmen. Darauf scheinen die beiden Randbemerkungen hinzudeuten,[1]) es liegt also die Wahrscheinlichkeit vor, daß er in der Abschrift, die

[1]) nyrgent ist eine wesentlich nur md. Form, bank gilt oberd. nur in der Bedeutung scamnum, nicht auch in der von scabellum.

an Ebner gesendet wurde, demgemäß verfuhr und selbst schemel und nyndert an den übrigen Stellen einsetzte. Damit aber wird weiter wahrscheinlich, daß Luther auch sonst noch in dieser Richtung geändert habe und z. B. die Beseitigung des nd. (md.?) Zeitworts echten 191, 14 das sehr leicht mißverstanden werden konnte[1]) und das auch Luther sonst nicht weiter gebraucht zu haben scheint, von ihm selbst herrührt. Es verwischt sich also die Grenze zwischen den Abweichungen des Druckes, die man der zwischen ihm und der ersten Niederschrift (= Pester Handschrift) liegenden Textgestaltung und denen, die man dem Drucker zuweisen darf, so sehr, daß sie kaum noch erkennbar ist. Ich möchte keinesfalls es wagen, mehr als die oben aufgezählten Wortvertauschungen dem Drucker zuzuschreiben. Weiter aber müßte Luther nicht Luther gewesen sein, wenn er bei der Abschrift für Ebner (mag er sie nun selbst angefertigt haben oder unter seinen Augen haben anfertigen lassen) den Wortlaut seines ersten Entwurfes genau festgehalten haben sollte. Aber es ist in den einzelnen Fällen so gut wie unmöglich zu sagen, diese Änderung dürfe man Luther zuschreiben, jene nicht. Freilich zu der Änderung eines an sich einwandfreien ganzen Satzes 193, 29 scheint für einen anderen als den Verfasser kaum ein Grund ersichtlich. Und daß Luther gelegentlich auch einmal in den Sermon von den guten Werken das anfangs geschriebene 'Weyß sein sie aber dann' umgeändert hat in 'Dann seyn sie aber weiß' (Vgl. weiter unten in diesem Bde, S. 230 = Unf. Ausg. VI, 205, 28) kann natürlich kein Grund sein, ihm die zahlreichen auch nur ähnlichen, nicht gleichen Änderungen unseres Druckes (f. oben) beizulegen. Eher lassen sich gelegentlich Anhaltspunkte gewinnen zur Bestimmung dessen was Luther nicht wohl angehören kann. So die Änderung von priesterthum in priesterschaft 180, 19, die Luthers eigener Bestimmung der Bedeutung der Worte manschaft, Priesterschaft (vorsammlung der menner, der priester) 193, 19 20 widerspricht, da in dem Psalm 109 nicht von Christi Priestergefolge, sondern von seinem Priestersein die Rede ist.

Und dieses selbe Wort bietet auch eine Handhabe zu Zweifeln an der Echtheit der im Druck stehenden (in der Handschrift fehlenden) Inhaltsangabe der einzelnen Verse. In der des Vers 5 heißt es nämlich: Disser fünfft vers sagt von der priesterschafft Christi, während im Texte selbst übereinstimmend mit der Handschrift und der ursprünglichen Fassung jener vorerwähnten Stelle immer das 'priestertumb Christi (Aaron)' steht. Rühren diese Inhaltsangaben somit vielleicht nicht von Luther her, so liegt es am nächsten an Spalatin als Verfasser zu denken und es eröffnet sich so die Möglichkeit, daß dieser auch sonst nicht ohne Einfluß auf den Text gewesen sei.

Ist somit wahrscheinlich oder denkbar, daß der gedruckte Text zu Stande gekommen ist auf Grund einer von der ersten Aufzeichnung abweichenden Handschrift Luthers durch Einwirkung Spalatins und des Augsburger Druckers,[2]) und fehlen uns in den meisten Fällen die Kriterien, um diese drei Einwirkungen reinlich zu scheiden, so bleibt für eine besonnene Kritik nur entweder die Möglichkeit, den Text der Handschrift an einigen wenigen Stellen nach dem Drucke oder den gedruckten

[1]) Das nd. echten = 'für echt erklären' konnte von einem Hochdeutschen kaum anders denn als ächten = 'verfolgen' genommen werden. [2]) Auf dem Augsburger Drucke beruhen alle anderen, auch der Wittenberger.

Text an etwas zahlreicheren Stellen zweifelloser oder vermuthlicher Verderbniß[1]) nach der Handschrift zu berichtigen. Für unsere Ausgabe ergab sich als das einzig richtige Verfahren, hier den reinen Text der Handschrift zu bringen, nachdem sie den der Drucke bereits gebracht hatte. Um die Vergleichung im einzelnen zu erleichtern, wurden die Abweichungen des Druckes A beigegeben. Damit dürfte allen Ansprüchen genügt sein.

Dr. P. Pietsch.

[Bl. 1a] Das dixit dñs dño meo.

Der CVIIII. Psalm. Jcu deŭthsch vnnd aŭßgelegt Nach der hebreischen Lectūr: wilcher vaßt gemeynn ist aber eyn Schoner gesang von Christo.

[Bl. 1b] Ps. 109. de regno et sacerdotio Christi.

1. Dixit domīꝰ domīo meo: sede a dextris meis
2. Donec ponam Inimicos tŭos: Scabellŭm pedum tŭorꝫ
3. Virgam virtutis tuę emittet dnꝰ ex Zion: domīare in medio inimicorum tuorŭm.
4. Popŭli tŭi Spontanei, in die virtūtis tuę[1]) in decore Sancto: ex matrice Aurorę tibi ros pŭericię tuę.
5. Juravit domīꝰ et non pęnitebit eum: tu es sacerdos in ęternū, secundum ordinem Melkizedek.
6. Domīꝰ a dextris tŭis: confregit in die irę suę reges.
7. Iudicabit in nationibŭs: implebit rŭinas, conquassabit capita in terra multorŭm.
8. De torrente in via bibet: propterea exaltabit capŭt.

[Bl. 2a] Der Hŭnderßt vnnd Neŭnde psalm von dem Kŭnigreich vnnd priesterthŭm vnßers herrnn Jhesu Christi: durch denn Kŭnig Daŭid ꝓphetiret vnnd beschribenn̄.

1. Gott hat gesagt zcu meym herrn̄: Setze dich zcŭ meiner rechtenn̄
2. Biß das ich lege deyne feynde: zcŭm Benckel deyner fŭßte

---

[1]) Folgt durchstrichen: ex matrice Aurorę

In den Drucken geht Spalatins Zuschrift an Hieronymus Ebner voran. Ausserdem findet sich in den Drucken Angabe der citirten Bibelstellen am Rande nicht nur da, wo die Handschrift sie im Texte hat, sondern auch an vielen anderen Stellen. 1—4 fehlt 19 priesterschaft 22 schámel

[1]) fundern] feind darin 184,16; vberleiden] obligen 185,11; wartenn] worten 186,31; Judenn] güten 188,13; beyden] leiden 199,16; gewaltigete] -ige 201,89; des wort gottes] des warn gots 202,10 usw.

3. Das Scepter deyner crafft: wirt Got aũſſendeñ aũſß Zion deyn herrſchafft ſoll ſeyn mitten vnder deynen feyndenn

4. Deyne volcke werden ſeyn. die freywilligenn: ynn dem tage deyner crafft: ynn heyliger zcierde:[1]) aũſß der mutter der morgenroet ſoll dyr geborñ werdeñ der thaw deyner Kindſchafft.

5. Gott hat geſchworñ vnnd wirt yhn nymer gereweñ: dũ ſollt ſeyn eyn prieſter ewig: nach der weiße MelkiZedek

6. Der herr[2]) der zcu deyner rechteñ:[3]) hadt zcerbrocheñ ynn dem tage ſeyns zcorns: die Konige

7. Er wirt eynn richter ſeyn ynn der heydenſchafft: Er wirt erfüllen was zcürfallen ißt: er wirt zcürſchlaen die heũbter[4]) die vber viler leũd land regiren.

8. Er wirt trinckeñ ynn ſeyner wegfart von dem waſſerſtrom darumb wirt er das heũbt erhebenn.

Außlegũng.

Schrecklich ißt dießer pſalm den geweldigen: Tyrannen denñ ehergeitzigeñ prelateñ[5]) die vnberuffen von got: hoch ſteigenn Troßtlich aber denn die vnderdrückt ſeynn vnnd gewalt leyd dann die Tyrannen volgen nach dem teũffel: der allzceit. ynn [Bl. 2b] die hohe will vom anfang der werld. darumb nennet dießer pſalm. die Konig vnd die heubter: die feynd Chriſti. vnnd drewet yhn: das ſie ſollñ zcerbrochenn werdeñ. Vnnd endlich ißt die meynũg: das alle hoffertigen vnnd geweldigeñ ſolln genydert werd vnnd die demütigen vnnd zcerfallen ſollñ erhobeñ werd. alßo das aller gewalt ſoll alleyne Chriſto nach der meſcheit[6]) geben werd. vnnd er alleyne regirenn: darumb hebt er an alß bald: widder die ehergeitzigen regenten

1. Got hat geſagt zcu meym herrñ: alß ſolt eyner ſprechenn: Meyn herr Jheſus Chriſtus hat ſich nit ſelber erhohet: das er meyn herr ſey: alß yene vbermütige ehergeitzige thün ſunderñ aũß gebot vnnd ruffen gott des vaters: darumb hütt eũch all die yhr eũch ſelber erhohet habenn. es gilt eũch das heubt vnnd gewalt. die yhr an got zcu eũch genomẽ habt Alß dann Jſaias ſchreibt 2, 11. Et incũruabitũr omis ſublimitas hoim et hũiliabitur altitudo viroz Es wirt nydergebeũget werd alle hohe der oberſten vnnd nydergelegt

---

[1]) Darüber ſteht durchſtrichen: aũſß der mutter der Morgenroet [2]) Darunter durchſtrichen: gott [3]) Folgt durchſtrichen: ſitzet [4]) Nach heubter folgt mehrfach durchſtrichen: auff der erden, die ſich vber mehret habenn [5]) Am Rande: vberherrñ [6]) Darunter durchſtrichen: ð menſchen

3 völcker 8 Der herr zu 11 zů erfallen 15 Außlegung] Der Eingang 16 Erſchröcklich geweltigen fehlt 16 17 eergeytigen, oberherren und prelaten unberůfft 19 von anfang 23 erhebt 26 1.] Der Erſt verß. Darauf folgt die Inhaltsangabe des Vers 1 = Bd. I, 691, 16—21. herrñ] h. Jeſu Chriſto. 28 yene] die 28 29 ruffen gott des] erforderung gotes 30 Alſo das Yſaias 32 nidergebogen nydergelegt] niedergetrucket oder gelegt

werden alle vberhand der prelatẽ: vnnd wirt alleyne der herr erhaben seyn. darumb spricht gott: Setze dich. Das ißt sey dũ alleyn eyn herre: der Kunig stũel vnnd gesesße soll deyn vnnd nit eyns anderñ seyn. Dañ das wortlein: Setze dich. druckt aũß ein Kũnigreich: dan Thronus adder sedes heißet eyn stũl. da her komet. Sede. das ißt. Konigstüle dich: sey ein Konig. sitze auff den Kũnig stũel. Zcũ meyner rechtenn. daß ißt neben myr. alßo weyd vnnd fern zcu regiren: alß ich selber: vber alle creatũrẽ ynn hymel vnnd erdenn. Nach Laũt des achten psalmen. der do spricht. du haßt yhn gesetzt vber alle deyner hende werck. vnnd creaturen: vnnd haßt ym alle dinge vnderworffen zu seynen fussẽ.

Vnnd weyter das er nit spricht zcu meynem heũbt adder zcu meyner Lincken: drucket er auß zcm̃ ersten. Das Chr9 nach der menscheit got nit gleich: sundern vnnder gott ist. [Bl. 3a] wie woll er aller dinge eyn herre vnnd heũbt ist. vnnd nymant dañ alleyn got vnderthan. alßo dañ der heilig apostel 1. Cor. 15. aũßleget vnnd spricht: der ym alle ding hat vnder worffen. hat nichts aũsgezcogen anzcweiffel alleyn den: der ym alle dinge vnderworffen hat. Zcum anderñ durch die rechtẽ gottis wirt vorstand das Christi Konigreich eynn geistlich vorborgen reich sey. dañ die sichtliche vnnd leibliche reiche adder gũter seynd genennet. die Lincken hand gottis. wie wol sie Chr̃o alle vnderthan seyn. aber seyn reich steet nit ynn den selben: sunderñ der menschẽ zceytlich reich steet ynn den selbenn. doch Christo vnderworffenn

2. Biß das ich lege deyne feynde: das aber wyder die tyranen geredt ißt: die sich nit alleyn erheben selber. sunderñ auch yhre widderpart aũß eygener gewalt vndersteen zcu vordrückenn. Aber Christus: gleich wie er sich nit selber yn die hohe setzet. alßo aũch nit selber vnderdruckt. die ym widerstrebẽ ynn dißem seynem erhebenn. sunderñ got der Vatter. der yhn erhebt. der vnderdrucket aũch seyne widstrebende feynde. darynne wyr mercklich vnderweyßet werd. szo Christũs nit selber sich richet. Wie viel mehr sollẽ wyr: vnßern widderparten: nit widder zcalen boße sunderñ das gott heym geben. der do spricht die rache ißt meyn. ich will widderzcalen: vnnd itzt hie. Biß das ich lege deyne feynde. Nit dũ: sunderñ ich: will legen deyn feynd. Großer trost ißt das. Dũ hast feynd. aber schweyg dũ ich will vor dich handlen. Leide dũ. laß mich recchen. alßo er durch Mosen spricht: Ich werde und will seyn eyn feynd deyner feynde. O blind vnnd ellend menschen. die vngedultig selbs rache sũchen. vnnd nit horen das got spricht Ich will deyn feynde.

---

2 eyn] der 6 auff den] auf dem 7 8 vnd auf erden 8 der do spricht fehlt 14 dan] das 15 1 Cor. 15 am Rande 16 allain, dañ den 18 Christi] des herrn Christi 23 2.] Der ander Verß. Folgt die Inhaltsangabe = I, 692, 14—16 23 24 Das ist abermals wider die tyrannen geredet, die 24 widderpart] widerpart unnd gegentail 25 aygnem gewalt 28 wid'strebende fehlt 29 30 sollen bis boße] sollen wir uns an unsern feinden nitt rechen 32 33 Es ist ain grosser trost das du hast 35 vnnd ellend fehlt

alß sprech er. Meer bewegen mich deyn feynd. dañ das meyn feynd weren ßo faßt nehm ich mich deyn an. Wer dich rüret, der ruret meyn augenapffel. [Bl. 3b] Darumb spricht er nit: Biß das du deyn feynde legest. Auch nit. Biß das ich meyne feynde lege. sundern. Biß das ich: deyne feynde lege. ꝛc. vnß fleislich warneñ. das wir gedultig seynn vnnd yhm die rache heymgeben. vnnd seyn veterlich gute kegen vnnß vnnd fleissige sorge erkennen

Nü seynd die feynde Christi: alle tyránnen. alle die sich selber dargeben zeur vberkeit, vngerüffen von got: vnd alle die nit wollen yhm vnderthan seynn: dan gott setzet yhn vber alle ding. darumb welch yhm nit gehorsam seynd. die seyn gott vngehorsam. des willen sie widderstreben. Vnnd alßo sitzet vnnd regiret Christus nach der menscheit. biß an den jüngsten tag. biß an den selben legt gott seyn feynd an vnblaß nyder. Aber dann wirt Chrō[1] seyn regiment vbergebeñ got dem vatter vnnd Gott wirt selber regiren ewigk vnnd wirt seyn[2] yhn eynem yglichen allerley. 1. Cor. 15. Das ißt nit anders nach auslegung S. Aügustini. dañ das Christus itzt nach der meschevt regirt ym glaübeñ. aber dañ wirt der glaüb aüfhorenn vnnd offenbar werd gott selber. yn welches beschawug die selickeit ewig weren wirdt. Zewischen der zeit. mussen die feynd Christi vnderdrucket werden: vnnd er mit yhn streiten allzeit. vnnd vberwind: das ißt die Juden. Ketzer. heydenn vnnd boße Christenn. ja aüch boeße begirde ynn dem menscheñ. die mußßen all vnderligen: ettlich ym guten die sich demütig mit püß beßßerñ. ettlich mit vbel. die sich hoffertig vorstocken vnnd vorharrtenn.

Zeum Benckel[3] deyner füßße. Daß ißt nach dem sprichwort gesagt. do man eynn vorachten vorworffend menschen eyn fußschemell nennet. alßo werdenn all hoffertigen vnnd geweldigenn vorworffen seyn von allen creaturen. die Chro vnderthan seynd. wie wol die weyll sie leben vnnd geweldig seynn. widder Christum vnnd die seynen handlen. vnnd erscheynen vor den menschen. alßo groß geachtet vnnd gleich zeum heübten sitzenn: fürchtlich vnnd prechtlich alle ding durchdringen. frey vnnd sicher wandeleñ.

[Bl. 4a] Jßt aber gar erschrecklich ein fußbanck Christi zeu seynn. Dan zeugleich wie eyn mensch vor eym herrñ. ynn vngnaden keyns dings gnaden hatt. das desselben herrñ ißt. doch bey eym andernn herrñ zeuflucht hatt. Aber Christus ißt eyn herr vber alle ding. vnnd vor yhm nyrgen[4] zeu fliehen vnnd all ding die seyn seynd (das ißt alle creaturen) werdeñ peynigen vorfluchen vnnd vngnedig seyn. seynen feyndenn vnnd widdersachernn: vnnd das

[1]) Unter Chrs steht durchstrichen: er. [2]) Unter wirt seyn durchstrichen: werden. [3]) Am Rande: Schamel [4]) Am Rande: nyndert

1 das] das sy 3 4 Biß das (2)] biß (2) 8 unberüfft 13 got dem vatter] dem vater 14 1 Cor. 15 am Rande 15 Augustins 18 undergetruckt 19 ißt fehlt 23 schemel 24 vorworffen fehlt 28 zun 28 29 prechtlich] gewaltlich 30 füsschemel 31 zeugleich] zů gleicher weiß 33 34 dinng, allso das man vor im niendert hyn fliehen kan, unnd alle ding seind sein, das ist

soll ewig weren. Das bedeüttet woll das er spricht: sye sollen eyn fußbenckel seyn des sitzend Konigs Christi. Mit spricht er. sie sollñ eyn weggestossenn bloch seynn von seynen fußen. zeuvorsteen. das alßo lange er sitzet. solln sie benckel seynd vnnd zeüm fußen ligenn: das ißt ewiglich. dann seyn reich hatt keyn ende. Alßo auch fußbenckel seyn hatt keynn ende.

3. Das scepter deyner Crafft. Die weil Christus eynn Konig vnnd herr ißt. zewischen dem jungstenn tag: ym glauben regirend. vnnd mit seynen feynden fechtend. Mocht eyner fragenn. Mit was Crefften: vormügenn: gerüßt adder wapen er das thüe: dann seynd nyder zeuschlaen vnnd füßbenckel draüß machen: müß mit yrgend eyner crafft vnnd vormügen geschee. szo seynnd doch seynd feynd: yn großem scheyn der gewalt: vnnd her mit den seynen: yn gantzen vncrefften vnnd vill leydens erscheynenn. Do antwortet er nün. das Christi crafft vnnd vormügeñ: steet nit ynn wertlichen wapen: nit ynn harnisch vnnd eyßen. nit in mannen vnnd pferdenn. nit ynn yrgend eyner leiblicher stercke vnnd vormügen. dañ geißtlich ißt seynn Konigreich. geistlich seynde. alßo auch geißtliche wapen vnnd harnisch. Sundernn. seyn crafft adder vormugen steet. yn dem scepter. das ißt ynn dem vnvberwindlichen vnnd allervberwindende wort gottis. ynn dem heiligen Euangelio. dañ der heilig Apostell Ro. 1. nennet das Euāgeliū eyne gottis crafft adder stercke: allen den. die daran gleubenn.

[Bl. 4b] Das wortleyn aber. Virga: das hie stet. heißet nach Latein eyn ruthe adder steckel. als die richter ynn der hand tragen. aber nach hebreischer weiße: nennet[1]) man das scepter eyn solche Rute alß Geñ. am 47. vnd Heb. 11. von Jacob dem patriarchen gefriben steet. das er anbetet die spitzen adder das heübt der rüten die Joseph in der hand trug. das was das scepter vber das reich egypten. dann zeugleich wie eynn solche Rute eyn zeeichen ist außweisend das reich. das der herr tregt. alßo das Euāgeliū außweißet vnnd eyn zeeichen ißt. das do offenbart den menschen: das reich Christi. Alßo auch Hester 5. steet geschriben. das der Kunig Assuerus gegen der Künigynn Hester recket die guldene rüthe (das ißt seyn kuniglich scepter) vnnd sie hat geküssset eerlich die spitze adō das heubt der selben Rüthen. Item ym 44. ps von dem selben scepter spricht er. Eynn Ruthe der richtickeyt ißt die Rüthe deyns Kunigreichs. Vnnd das ißt die Rüthe die Man malet aüß dem münd Chri

[1]) Vor nennet steht durchstrichen heißet

1 woll fehlt füßschemel 2 Er spricht nit sie 3 schemel 4 zun 5 füßschemel 6 3.] Der drit Verß. Folgt die Inhaltsangabe = 1, 693, 32—35 6/7 und ain herr 9 füßschemel 10 yendert 15 wann sein künigreich ist gaistlich 16 harnisch. Sundernn] harnisch seind darinn, wann adder] vnnd 17 18 vnnd allervberwindende fehlt 19 Rom. c. 1 am Rande. 20 darein 22 steck 23 Gene. 47. c. Hebre. 11. c. am Rande. 26 reich zů Egipten zeugleich] geleicherweiß 27 der herr] der 29 Hester 5. c. am Rande 32 er] Dauid gerechtikait

gehen: auff dem regen bogen sitzend. Vnnd ißt eynn ding beyd schwert vnnd Ruthe. das wort gottis. Koniglich scepter. Koniglich schwerdt. Vnnd das man es ym auß dem mũnd malet. vnnd nit ynn der hand. bedeütt. das es sey: nit anders denn das richtige vnnd scharffe wort gottes. das do abschneydet alls was boße vnnd vngerecht ist vnnd richtet alls was krũm ist. Vnnd ißt auß der geschrifft genomen Esaia XI. Er wirt schlaen die erden mit der Rüten seyns mũdes: das ist die irdischen menschen straffen mit dem wort seyns mũdes. Vnnd der heilig Apostell Sant Paulus Ephe am sechten spricht. Nemet das schwert des geistes. welch ißt das wort gottis vor allen dingenn.*)

Das Ander worttleyn deyner creffte add̃ stercke add̃ vormügens. drucket aũß nit die stercke. da mit eyner starcke ißt zcu besteen add̃ vberleid̃: welche stercke heißt billicher festũng add̃ festigkeit: alls eyn felß add̃ eyn [Bl. 5a] festeß schloß add̃ stat: starck ißt: vnnd nit leicht zcu vberwind̃. sunderm̃ es heißt hie die stercke add̃ krafft. da mit eyner starck vnnd crefftig ißt ander zcu vberwind̃ vnnd vnder sich bringen. zcu regiren vber sie. alls denn von Nemroth Gen̄. X. geschriben steet: das er der erst waß. der starcke war. das ißt der die andern̄ vnnd druckt vnnd eyn herschafft vber sie an nahm. Darumb wirt vnßer herr Christus von dißem wortleynn ynn der schrifft genennt. Dn̄9 potens dn̄9 virtutum: Eynn herr der stercke add̃ gewaldig. Vnnd das wortleyn Crafft alß hie steet: offt vor seyn reich genomen add̃ vor seynn crefftige regirische gewalt. darumb ißt es gesagt. die Ruthe deyner crafft: alßo vill. das scepter deyns reichs add̃ gewalt. Will nũ der pphet das Christus keynn ander gewalt vbe. widd̃ die werlt dann alleyn das wort gottes: als wyr dann teglich sehen, das er widder die sünde. sunder vnnd teüffel: nit anders dan mit worten handelet. vnnd doch mit dem selbenn wort bekert: vnnd vnnd sich bracht hatt die gantze werlt. Vnd biß an jungsten tag erweren sich die seynen mit dem wort aller anfechtũng: vnnd nyderschlaen da mit alle vornehmen des teuffels. fleysches vnnd der werlt. darumb ißt es eynn Ruthe seyner crafft. seyns reiches.

Wirt gott aũßsendenn aũß Zion. Das ißt das Euangeliũ hat zcum erßten zcu Jerusalem angefangenn̄ vnnd von dannenn durch die Apostelln aũß gangenn ynn die gantze werlt. Das ißt eyn groß wort widder die weißen schwetzer vnnd trawmprediger die behennd seyn zcu lerenn: wasz sie recht. war. vnnd gũt dünckt. vnnd solche narrn̄ seynn. das sie meynen es sey darümb gnüg vnnd fruchtbar. das es war vnnd recht sey. Aber kürtzlich.

---

1 sitzend] fliessend 1 2 und baid schwert nnd rût ist d. wort gottes. 2 das künigklich scepter und das künigklich schwert 5 unrecht 7 das ist bis mũdes fehlt. 8 Sant fehlt Eph. 6 am Rande 10 add' fehlt 11 ist im besteen vberleiden] obligen 12 add' eyn fehlt 15 under sich zu pringen, und zu 16 Gen. 10. c. am Rande. 18 unser lieber herr 20 offt . . . genomen] wirt offt . . . g. 20,21 regirische] regierende 22 Nun wil der 22/23 kainen andern gewalt 26 an] an den 31 zcu] in und ist von dannen

*) Vgl. unsere Ausgabe VIII, 677/8 und 678, Anm. 1.

Wann dŭ all weißheyt der gantzenn geschrifft vnnd aller vornünfft hetteſt. szo es nit von got kumet vnnd gesendet wirt. ißts alls nichts dann es will gott nit leidenn̄. das eyn menſche den andernn [Bl. 5b] leren adder meyſtern̄ ſoll. Denn er will ſelber meyſter ſeynn. Auch will nit. das eyn menſch von dem andern̄ alls von eym menſchen lere ſŭche. sunderm̄ alleyn bey ym. Vnnd waß nympſtŭ fŭr. du vormeßener elender menſch. sich. Chriſtus denn got eynn herrn̄ vber alle dinck geſetzt hatt. dennoch nit gewalt hat gotts[1]) wort außzcuſend: dann er ſpricht nit. die rute deyner crafft wirſtŭ außend. sundernn. got wirt ſie außſendenn̄ darumb ſprach er auch.[2]) der geißt den der Vater wirt send yn meym namen. Wie wol er[3]) am andern ort ſpricht. den geiſt den ich euch ſend werd (thut aber darzcu vom vatter) das ißt. die gewalt iſt nit von myr sundern̄ vom als Petrus ſpricht Accepta pmiſſione ſp̄rts ſcti. effudit in nos per Jſm Chrm. Darümb ſeyn vnßre laffenprediger: die ſich duncken laßen ſie ſeyns. die das wort redenn vnnd die leŭdt leren gantz gott entgegenn̄. vnnd ym nach ſeyner eer greiffenn. darümb ſcheldenn ſie vnnd mit grewlichenn geberdenn vnnd wortenn. die kirchenn fŭllenn: vnnd keynn frucht bringenn. sunderm̄ dem teuffel nŭr eyn ſpottvogel ſeynn.

Fragſtŭ aber: wen̄ vnnd wie ſendet dam̄ gott ſeyn wort aŭßz. ſprich ich. aŭß Zion: daß iſt. wann got eym menſchenn durch ordenlich weiß der Criſtenheit ſetzet zcum ampt des wortes vnnd er erleuchtet ißt mit dem geiſt der geſchrifft. Wenn erkenn ich daß. Sage ich: do frage deyn erfarung vmb. Wann das wort ſchneyd vnnd trifft: vnnd das hertz erweckt ßo ißt es von got außgeſand. Es trifft aber nit alle. es vorleßt auch nit alle. wens trifft den triffts. des treffens aber vnnd das es warlich von gott kumen ſey, ißt das eyn gewyſſe zceichen. ßo die menſchen anheben mit ernßt darnach zcu leben. vnnd vmmer mehr vnnd mehr des ſelben zcuhorenn. Wie dam̄ geſchriben ſteet ꝑuer. 8 Wer mich eſſet der hŭngert mehr nach myr. vnnd wer mich trinckt. den durßtet mehr nach myr. Vnnd alßo dann ſelig ſeynn die do durßtet nach der gerechtikeit

Vnd da her kumpt es. das zcu vnßern̄ zceyten. die aller ſchoneſten̄ ꝑdigenn geſcheen. vnnd wenig frucht darvonn. darumb das die es ſagenn: nit gott volgenn. vnnd die es horenn nit gottes wartenn. sundernn auß menſchlicher vornünfft vormeſſenlich ynn menſchlich vornünfft leŭchtenn. [Bl. 6a] szo es doch mŭß gnade ſeyn vnnd nit vornunfft. Got vnnd nit menſch. Got wirt außzend die ruthe deyner crafft szo heißets. vnnd nit anders. Das ißt

[1]) Unter gotts steht durchstrichen: seyn [2]) Der ganze Absatz von darumb sprach er auch bis per Jsm Chrm (Z. 12) steht am Rande [3]) Folgt durchstrichen: nach der gotheit

4 Auch wil got nit 5 lere fehlt ym] got 9 ſpricht er 10 an ainem anndern 11 das ißt] als wolt er ſagen 12 vom] vom vat er 12 13 als bis Chrm fehlt 23 verletzt 26 des ſelben zcuhorenn] begeren d. z. hŏrn 27 Prouer. 8 am Rande den hungert 28 Und alſo, wann die feind ſâlig die 31 darvonn] d. kumpt es] das 32 wartenn] worten 35 szo] Alſo

auch das wortleyn daruber alle ketzerthům herkůmen seynnd. vnnd all widerspenstige hoffertige schwetzer. das sie kecklich durffenn lerenn. vnberůffen von gott: darann alleyn begnugend das sie die schrifft vnnd ewangelii pdigenn: gerade alß es gar muglich were. das eynn mensch des andern meyster seyn solle zcu gott. Darumb ißt auff erdenn vnd allen ferlickeytenn keynn ferlicher dingk. dann eyn hochreichsynnige vornůfft. sunderlich ßo sie fellet: ynn die geißtlich dinck. die die seel vnnd got antreffennd. dann do ißt müglicher das mann eyn eßel leßen lere. dann yhn yre vornunfft blende vnnd zcu rechte füre. ßo sie doch vorblendet seyn můß vnnd zcu nichte werden der art seyn vnßer vorblendete nachbarnn. die behemen das elende erbermlich volg. das mit seyner hellen vornunfft yhn die geschrifft getreten: all ding vnnd vorstant[1]) sehet. außgenomen den vorstant.[2]) das wer nit blind ißt. ißt nymer sehend. das doch[3]) der gantzen geschrifft Vorstand ißt. wie Chr9 sagt. ich byn kumen zů gericht inn dieße werlt: das die do sehen blind werd vnnd die blind seyn. sehend werd. Kurtzlich wo eyn armsynniger mensch bedarff eyns meyster. da bedarff eyn reichsynniger zcehen meyster. Vnnd ebenn wie man spricht: die gelarten die vorkarten. alßo auch[4]) die vornůfftigen die vnvornunfftigen. die weißen die vnweißen vnnd die weißen[5]) thun nit cleyn torheit. Das ißt werlich werlich war. Je hochgelerter ye tieffer schuler. ye tieffer schuler. ye hochgelerter. szo wills got habenn vnnd nit anders. ye reichsynner vornunfft yhe armsynniger vorstandt. ye armsynniger vornunfft yhe reichsynniger vorstandt. Got Got selber will außsenden seyn wort. weisheit. kunßt. helff. selickeit vnnd keym mensch die selben ere laßen Amen Amen lieber gnediger got vnnd vater du bißt gerecht.

Deyn herschafft soll seynn yn dem mittell deyn' feynde.

Daß ißt. Nit vnnder denn frůndenn: Nit yn die roßenn [Bl. 6b] adder lilien. sunderů vnnder die dornen vnnd feynd hab ich gelegt deyn reich. Vnnd da her fleůßt es: das alle die gott dienen[6]) vnnd Christi hoffgesynd seyn wollen. mußen vill stechens vnnd widerwertigkeit leyd. als Chr9 selber spricht. Jn der werlt werd yhr gedrenge habenn: aber ynn myr alleyn den fride. dann ßo ißts beschloßen von gott vnnd wirt nit anders seyn. deyn herschafft soll seyn ym mittell deyner feynde. Ringsům dich sollen feynd seyn dů alleyn mit den deynem ynn yrem mittell. Alßo stechen vnß die dornen

[1]) Folgt durchstrichen: sehen. [2]) Folgt durchstrichen: das all [3]) Das doch bis Vorstand ißt steht am Rande [4]) alßo auch bis cleyn torheit Z. 18 steht am Rande [5]) Folgt durchstrichen: narren [6]) Folgt durchstrichen: wollen.

1 ketzerthum] kätzerey 1 2 widerspenige 2 unberůfft 3 benůgende die schrifft] allain die schr. 4 es fehlt 5 solt 6 ding ist dann hochreiche sinnige 7 dann do ißt] Wann es ist 8 blenden 9 fürn můß sein 12 ißt nymmer sehend] der sicht nit 15 Kurtz 18 20 Der Satz Das ist warlich war bis ye hochgelerter steht vor alßo auch bis torhait (17 18) 20 szo] Also 21 ye armſ. vornunfft yhe reichſ. vorſtandt fehlt 23 24 gn. got v. vater] vater u. genädiger herr 27 reich] růten 28 hoffgesynd] gesind 30 getrang 31 ßo] also 32 Gerings

das seyn boße wort vnnd werck der menschenn. boß eyngeben des teuffels vnnd eygens fleischs. vnnd gewißen gethaner sunde. Wer das nit leydenn will. der will nit seyn von der herschafft Christi. sunder er will ym mittel der frunde seyn. yn denn roßen vnnd lilien sitzenn nit bey boßen sundernn bey frümen leuten seyn. darumb haßt er vnnd fleucht die boßen ja fleucht vorspricht vnnd[1]) nachredet yhn. suchet vnnd lobet alleynn die frümen. der singet nit anders dann Bñdicite aliqua opa dmi dño. Vnnd Bñdicam dñm in aliquo tempe aliqñ laus eius in ore meo. Non oña: nō omi tpe. non semp. Aber Christi ware Bruder thun ym gleichformig. Liben die boßen. benedeyen. entschuldigen sie vnnd bitten vor sie: loben vnnd dancken got yn dem allem. Vnnd das heißt redlich herschenn vnnd den seynd. das heißt geistlich seynd vnderdruckenn vnnd geistlich herschenn. Die singen Bñedicite omia opa dñi dño Et bñedica dñum in omni tempe. semp laus eius in ore meo. Dieße thun nit wie die Pickarten auß behemen. die geistlichen Jüdenn vnnd elend ketzer. Die do von den boßen Christenn flihenn vnnd zeum selbs ynn winckel krichenn. O yr gotes leßterer vnnd Christi vorrehter. Wann Chrus ßo than hett alls yhr thut. wehr weer ymmer selig word. Er entleret sich seyner gotheit. seyner frümkeit. weißheyt vnnd wolt seyn mit sündernn. menschenn vnnd narren. auff das er sie erfullet.[2]) ia er nam sie an sich. Wolt noch nie mit denn geistlichen frümen: gerechten zuschaffen habenn [Bl. 7a] Was thut yhr? Widersynnisch. Wyr seynd nit wie die deutschen. Wir wollen auß gottes fürcht nit mit Romischer kirchenn haltenn. Daß ißt ßo vill: wir wollen yn gottes namen zeüm teüffel farenn. vnnd die deutscheyn yns teuffells namen zeu gotte farenn laßen. Ach got, wo will doch der mensch mit seyner Clügheit hynn. Jr entlediget euch fremder sunde vnnd Christus beladet sich mit fremden sundenn. Jr beladet euch mit eygener gerechtickeit vnnd weißheyt. vnnd Chrus entlediget sich eygener gerechtickeit vnnd weißheyt. eya. wie gar seyn volget yhr Christo nach. ir sprecht. Miserere mei. sana añ mea q peccaui tibi. Jr sprecht. Pde illos, q peccauerunt tibi. Nos sümus populus dei. Illi pplus diaboli. Nu liber got Vatter erbarme dich doch deß elends yrrendes volcks vnnd nit setze yhn yr leßterung zeur ewigen sunde

Die kinder gottt die flihen nit die gesellschafft der boßen ja sie suchenn sie. das sie yhn helffen mugenn. sie wollen nit alleyn ynn hymell. sunderm mit sich bringen die aller sundigestenn, ob sie mochtenn. Die aber nichts leid wollen. die seyn knechte vnnd nit herrn ym mittel yrer seynde. dann sie

[1]) Folgt durchstrichen: afftterkoßet [2]) Folgt durchstrichen: mit

1 eyngeben] eingebung 2 vnnd eygens fleischs] das aigen flaisch gewißen] das gew. Wer] Und wer 5 fleucht] er fleücht 11 redlich bis das heißt fehlt 12 geistlich fehlt 14 Juden] güten 15 zü in selbs 16 ßo than] gethon 18 frümkait und weißhait 21 Das Fragezeichen fehlt. Wir wollen] W w. es 22 mit romischer] mit der römischen 25 26 Der Satz vnnd Chr. beladet sich m. fr. sunden fehlt hier, dafür ist 27 hinter weißhait eingefügt: und belüd sich m. frömbder sünd und boßhait 26 beladet euch aigner 28 Miseremini 29 q fehlt 34 mit sich] m. in

weichen vnnd vnderligen der anfechtung. das ißt das sie die sterck des scepters nit wißßen vnnd yr hertz nit richtig ißt zcu gott. sundernn krům vnnd geneigt yn zceytlich gemach vnnd fride auswendig. Nit mit Chr̄o ym inwendigen gemach vnnd fride ynn gott besteenn. Aber die rechtenn besteen yn richtigem glauben vnnd vberwind ob sie auch daruber sterben. arm add gelestert werdenn̄. denn selben ist das Euāgeliū eynn ruthe der stercke vnnd gettlicher crafft.

Darumb reymet sich das wortleyn: deyn herschafft: wol zcu dem wort: deyner crafft. dann̄ die selb crafft wie oben berurt macht die herschafft Chr̄i. dann die weil die crafft ißt[1]) nyderzcůlegen vnnd vnnderzcuwerffen die andern̄n. muß von noten: seyne herschafft nit anders seyn dann̄ vnd den feynd. die nyderzculegen seynd.

[Bl. 7b] 4. Deyne Volke sollen seyn die freywilligenn. Das seynd die ledigen̄ gelaßßene menschen. die eyns ledigen willens seyn vnnd nit hafften an yrgen eynes Ding. dann bloß lauter an dem willen gottꝭ. das ißt das sie widder gut begeren Noch boße furchtenn. gleich achtenn sterben vnnd lebenn haben vnnd dürffen: eehr vnnd schmacheyt alleyn daran genůgend: das gottes wille alßßo sey.[2]) Hie werdenn außgeschloßßenn. die aůß kindischer vnnd zceytlicher Lieb gott dienen vnnd sůchen vmb das yhre: vmb gabe vnnd lohn willen, es sey zceitlich adder ewig. Ader auß peynlicher[3]) vnnd knechtischer furcht: vmb zcu empflihen̄n peynn add vngemach. zceytlich adder ewig. Wan ßo der hymel nit were add die helle. Adder ßo got nit zceitlich guter eehr. gesundheyt geb: dieneten sie ym gar nit. vnnd fielen schnell von seyner Lieb. dann sie meynen nit got sundern̄ sich selber suchenn: auch bey got vnnd hafften an den gutern außßer got dem hochsten gůt. darumb ßo got nit yhr gut vnnd troßt ißt. ßo mußen sie sich vor der hell. sterben vnnd leydenn furchtenn. vnnd kan nit anders seynn. Aber, die kinder gottꝭ. die freywilligen: die bereytes willen. gottꝭ alleyn warnehmen yn seyne‿ willen: vnnd daran benugen. vnnd vmb des willen alls thun vnnd leid bereyt sein. dieselb weder flihen noch furchten̄ hell. tod. leid. Auch nit suchen das gemach. leben add hymel. auff beyden seyten. frey abgesundert vnnd ledig zcwischen̄n beyden̄ hynauff. die richtige straßße zcu gottꝭ willenn dringenn. Aber das ißt nit muglich der Natůr vnnd Adams Kinder. sundern̄ der heilige geißt muß das mit gnad ym menschen wircken vnnd eyn kind Christi machen. Welchs ge-

---

[1]) Folgt durchstrichen: vnnder [2]) Folgt durchstrichen: dieße [3]) Folgt durchstrichen: furcht

3 4 Nit mit bis besteen] und besteen nit m. Christo inwendig, im gem. u. frid in got 13 4.] Der vierd Verß. Folgt die Inhaltsangabe = I, 698, 4—7. 15 an yendert aim ding 17 daran genůgend] daran gesettiget und benůgig seind 20 21 knechtlicher 21 vmb] und 24 sůchen sich selber 25 ausserhalb gots des hoͤchsten gůts 26 ßo fehlt vor d. hell. sterben] vor d. hellischen pein 29 alles zů thůn 29,30 weder flihen noch] fliehen nit noch 30 Auch nit suchen] Auch sůchen sy nicht

schicht durch das wort gottᵗ vnnd festem waren glaubenn̄. darumb seynd die Judenn̄ vnnd heyd vnnd ketzer nit das volck Christi. dann sie suchen̄ yren willen an got vnnd yn yren wercken darumb folget es auch recht wol seynd das das reich Christi mitten vnd den feynd ligt. da dan̄ sterben. leid. forcht [Bl. 8ᵃ] vnnd allerley vngemach ißt. dann weer hat etwas gutes vnnd den feynd. vnnd sunderlich sulchen feynd das ißt die teuffel vnnd gantze werlt. auch eygen gewißen vnnd eygens fleisch? darumb kanß nit anders seyn. dan̄ das volck Christi. muß dieß alls vorachten. vnnd nit furchten auch nit die anderweyten ding lieben. sundern̄ freywillig seyn̄. vnnd diß alls mit freyd an nehemen. vnnd sich des gemachs mit freyd vorzceihenn̄.

In dem tage deyner Crafft, das ißt ynn der zceyt der gnadenn̄. in welcher deyne crafft aůßgegeben wirt. vnnd der menschlichen schwacheyt geholffen̄. Dann zcwo zceyt stymet die geschrifft. Eyne der kranckheyt die war vnnd ißt: ynn allen denenn. die vnder dem gesetze lebten. dann die weyl die menschen die gebot gottes nit freywillig. sundern̄ auß knechtischer furcht. adder kindischer liebe hilden. ßo war yn das gebot nůr eyn vntreglich laßt vnnd burde. Vnnd yhn vnmůglich zcuerfullen. dan gottes gebot můß freywillig erfullet werd. Vnnd das ist. der natur nit muglich. darumb ißt sie vnder dem gesetz erkranckt vnnd erligen. Vnnd vnmechtig worden̄ das zců erfullen. alß die Juden gote dieneten vmb Vorheyßung des judischen lands. vnnd vmb drawen vnnd forcht dasselb zcuvorließen. Dan̄ alle die selben die noch nit mit gottᵗ crafft befestiget seyn, vnnd ynn dem tag dißer vncrafft seynn vnnd aůßer der gnad vnnd mitwirckung gottᵗ, denn ist nit muglich. das sie nit solten furchten. vngemach leyden, sterben, schmacheyt ꝛc vnnd widderumb lieben, gemach selickeyt, leben, eher ꝛc. vnnd durch dasselb vnordige flihen vnnd suchen nit widder gottᵗ willen thun vnnd sundigenn. dann sie seynd in Adams tag: vnder dem gesetze. yn der zceyt yhrer vncrafft: yhn selber gelaßen: außer der gnade hülffe.

Die Ander zceyt. ißt der gnaden vnnd hülffe zceyt. durch welch der mensch gestercket wirt. frey. gottes willen vnd gebot [Bl. 8ᵇ] zcu halten. aůß lauter gottes liben, Nit dieselben zcu thun vmb yhres nůtzs adder lones willen, aůch nit zcu laßen noch durch leyd noch dürch sterben. Das ißt nů nit natur. sunder gnaden werck. darumb spricht er nit. in dem tag der stercke. sund yn dem tag deyner sterck. die du yhm gibst. Ist nů der synn. deyn volck. mit welchem dů herscheſt vnder deynen feynden vnnd mannichfeltigem leyd: wirt doch ynn dem allen frey vnnd willig darzcu seyn. das

2 vnnd (vor heyden) fehlt 6 sonderlich under solchen 9 andern weytern 10 des] diß 13 der kranckheit] d. krancken 14 leben 15 freywillig] fr. und auß liebe knechtlicher 21 dasselbig 22 bestätiget 23 ausserhalb 24 schmacheyt] schmachait ꝛc 25 unordenlich 26 sundigenn] sunden 27 unkrefft außer] one 31 liben] lieb 32 noch . . . noch] weder . . . noch 33 nit der natur, sonder der gnaden 34 Ist nu der sinn] Das ist nun die mainung

macht nit yre crafft. sunder das sie seyn. in dem tage deyner crafft: mit deyner gnad hulffe gestercket.

In heyliger zierde. das sie werden mit ynnerlichem geschmuck gezciert seyn. alß das den niemant sicht dañ gott. vnnd wer gott sihet vnnd erkennet. Alß ym Ps. 44. oñs glia filię regis abintus. Aller geschmück des künigs Christi tochter: ist ynnewendig vnnd vorborgeñ. dan ynn hebreischer zcüngen heißt auch das heylig. das do vorborgen. vnnd von allen synnen gesundert ist. ym geystlichen finsterniß, darumb heyst auch sacrüm qi secretüm im latin. darumb eüßerlich zierde des Leybs. ynn seyden: golt: vnnd edelsteyn. weyß rot schon angesicht, gelb har. geschickter leyb. gut essen vnnd trincken, prechtig vnnd kostlich heüßer zierlich Lager vnnd bette, groß gesynde. schone weyb vnnd kinder. darzcu groß ehr gewalt vnnd wirde. Vnnd alles das eynen menschen mag zceytlichen zieren. rümen: vnnd vor den Leüten adder vor ym selbs echten vnnd gefellig machen. auch künst. weyßheyt vnnd frümickeyt. das ist alles nit der geschmuck noch zierde des rechten volcks Chri. dañ der ißt keyns nit vorborgen: geystlich adder heylig: sünderñ von menschen wol erkundlich. Aber die geystliche zierde vnnd heylger schmuck ist ßo tieff vorborgeñ. nit alleyn andern menschen. sunderñ auch yhn selber das sie seyn nit wissen. wie zcierlich sie vor gott seyn. vnnd weer aüch nit gut. das sie es wissceten. Ja sie künen es nit wissen: anders weer es nit eyn vorborgen zierde. Vnnd ob sie nu alle die obgenanten wertliche zierde hetten szo ißt yhn doch alß hetten sie nichts. dann vnflat vnnd vngestalt vor tieffer eynsenckung yhrs willens vnnd begirde, ynn gotts willen. Außer [Bl. 9a] welchs willen sie nichts achten noch wissen: ynn welchem sie ßo seynd vorschwünd, vnnd laüter außgegangen mit Abraham von allen dingen, das sie nit mehr dañ gott achten. darumb alßo lauter. als gottes willen ißt vnnd schon. alßo schoen seyn sy aüch: darumb das sie drynne sich geschlagen haben. sich. diße laüterckeyt vnnd ynnwendigeste reynickeyt des willen von allen dingen: ißt die rechte zierde der Leute Christi. die do vbertrifft vbermesslich allen geschmuck. den eynn mensch erdencken mag. dañ ynn der zierde ißt ewige vnnd alle zierde. Vnnd an die zierde ißt all andere eyn stinkender vnflat vnnd füstück. dañ diße ißt bedeütet ynn der claren weyßen vnnd lauter erscheynug der engel bey dem grab. vnnd ynn der vorclerung vnßers herrn auf dem berge Tabor. darumb spricht nit vbel der alte text: in splendoribüs sanctorü siüe in splendoribus sanctę vel claritate rerü sanctorü. ynn heyliger clarheyt vnnd geyst-

3 Das ist sie 4 alß das den] als dann 5 ym xliiij. psalm 8 in gaistlicher f. 9 darumb] Wenn 9 10 edelgestain 11 zierlich Lager] geliger 12 wirden 14 echten v. gefellig machen] grossichäßig u. g. machen 17 geschmuck 18 nit allain den andern 19 20 wie zierlich bis wissceten fehlt 23 Außer] one 24 ßo] also 26 darumb] Auch darumb 27 darein 28 inwendige 30 diser zierde alle] allerlay 31 dise zier all andere] a. a. zierhait 33 herrñ] h. und sälgmachers 34 Das zweite in fehlt 35 sancti sanctarum das ist Jn

licher ynwendiger Laůterckeyt. Alßo ynnewendig vnnd vorborgē. das sie aůch ynn anderweyten dingen steet. dann der werlt. alß yhn armen cleydern. vngesundem vngeschicktem leyb. bleychem betrůbten angesicht. boß eßen vnnd trincken, vngemach lager. vnnd kurtzlich. wie das der Apostell Heb. XI. beschreybt. ynn hunger vnnd durst. ynn hitze vnnd frost. ynn angst vnnd kūmer. ynn trůbsal vnnd jamer ꝛc. Nit das allzeyt sie da sey. sundern das diße ding nit hynderlich, ja furderlich darzeu seyn.

Auß dem leybe der mütter der Morgenroet, wirt dir geborn werden der thaw. deyner Kindschafft. Das wortleyn Mütter. zeu latin. Matrix. adder vterůs heyßt hie nit eyn gantz pſonlich mutter. als eyn weyb mutter heyßt. sundern das. do die frucht ym mutterleyb empfangen, vnnd biß zeu der geburt: erneret wirt. Vnnd das wirt darumb ßo aůßgedruckt gesagt. auff das die zeukunfftigen ketzer nit bestůnden, die do sagen, das Chr̄9 weer nit warer mensch. adder Marien leyblicher son. dann waß aůß der selben mutter eyns weybs empfangen vnnd geborn̄ wirt: das ißt an zeweyffel nit eyn fündling. sundern̄: eynn naturlich kind. von desselben weybs fleysch vnnd blut warhafftig [Bl. 9b] genōmen, erwachsen vnnd erneret: acht adder neůn monat lang Zeum andern̄ auch darumb. das vorstanden werde, das Christus alleyn eyns weybs son ist: nit von eynem man genōmen. sundern̄ alleyn von dem vter vnnd leyb seyner mutter. Vnnd das alls widder das eynsagen der Jůden. die nit wollen, das Maria eyne Jungfraw mutter sey. dann̄ all ander kinder, werden ynn der schrifft beschriben. das sie von dem samen vnnd aůß den lenden adder leyb der manne kōmen vnnd werden auch all dem vater vnnd nit der mutter zugeschriben. außgenommen dißer alleyn Christus. der wirt alleyn seyner mutter vnnd[1]) keynem vater zeugeschriben. vnnd das er nit von samen. sundern̄ vonn der mutter adder leyb seyner mutter genōmen sey. alß er sprich ps. 21. Extraxisti me de ventre. du haßt mich aůßgezcogen vonn dem Baůch: nit dareyn gemolcken: wie Job spricht das er gemolcken sey: alls milch. von seym vater.

Nu wirt die zcarte Jůncfraw Maria: an vilen orten genent eyn Morgenroet: darumb das sie den waren tag vnnd das ewige licht vnnd die sonne der gerechtickeit Christum erfůr bracht hat. Aůß der selben Morgenroet. mütter. wirt kōmen der thaw deyner kindheyt: das ist durch hymlisch wirckūng des heylgen geystes: wirt deyn kindheyt komen von eyner Jůngfrawen: dann darůmb nennet er seyn kindheyd eyn thaw. das gleych wie der thaw. an meschen dancken. worten. wercken. vom hymel fellet. alßo ist die zcarte menschheyt Chr̄i. aůff diß ertrich von Marien kōmen: an mannes vnnd menschen

[1]) Folgt durchstrichen: nit

2 weyt andern der werlt] d. w. zierd 4 lāger kurtzlich] kurtz Hebr. 11. c. am Rande 6 seien 12 wirt] ist 15 selbigen 20 vter vnnd fehlt 24 25 außgenommen dißer alleyn Christus] a. allain Christum unsern herren 27 ps. 21.] an dem xxi. psalm 28 Bauch] leib 36 menschliche gedancken, wort und werck

werck. alleyn vom heylgen geyst. oben herab gewirckt alß ym 71. ps. steet. Er wirt herab steygen: Gleych wie der regen aüff das vell Gedeons ꝛc.

Nü wie wol die wort dißen vorstand geben vnnd leyden ßo ißt er doch eraüß gezewüngen vnnd getriben. Aber nach selb fliessenden vorstand: ists hie beschriben die geburt des volcks Chri. das merck man da bey: das dißz wort werden zcu Christo gesprochen alßo her bereyt ißt vnnd eyn herr ist. Aüch das wortleyn: dyr: gibt zcüvorsteen. das er von andern kindern sagt. dan von Christo anders weer es gnug gewest gesagt: auß der Morgenroet mutter wirt deyn kindheyt geborn werd. nu spricht er: Wyrt. dyr. deyn [Bl. 10a] kindheyt geborn werd. Ist nü die meynung: das Chr9 eyn herr vnnd kunig ist. vnnd hat schoenes Volck. ßzo müß er auch eyne Brawt eyn künigynne haben. vnnd nit vnfruchtbar seyn. dam eyn sulcher kunig muß yhe auch erben vnnd kynder haben. Die beschreybt er alßo: das gleych wie seyn reych geystlich ist geystlich volck. geystlich gewalt. geystlich schmück. Alßo soll man nit wenen. das Christus leyblich weyb vnnd kinder haben werde: wie dam die Jüden warten auff yren Messiam. sundern seyn weyb. brawt vnnd künigyn heißzet. Aurora. die Morgenroet. das ist die Christenliche kirche: auß der selben mutter adder vter kumen ym seyn kinder. darumb hab ich vordeütscht. kyndschafft. vnnd nit kyndheyt alß manschafft heyßzet vorsamlung der menner. priesterschafft der priester: alßo seyn kindschafft. die gantze gemeyne. seyner sone vnnd tochter. dieße morgenroeth ißt eyn geystlich jungfraw. durch Mariā figürirt. vnnd empfehet von geystlichem samen. das ißt das wort gottis. das nympt yre jungfrawschafft nit. sundern meer bewart. dieselben kinder nennt er den thaw. darumb. das keyn seel wirt bekeert, vnnd von Adams sundlicher kyndschafft ynn die gnadenreyche kindschafft Christi gewandelt. mit menschlichen wercken. sundern alleyn durch wirckung gottꝛ vom hymel herab. wie der thaw. als Michee 5. steht Es werd seyn die kinder von Israel. gleych wie der thaw. von got geben. der do nit menschen hende gewartet. dam des eynes Adams kynd wird: geschicht durch des fleysches werck. soll nu derselbe Christi kynd werd das muß durch werck des geystes geschecen. das von fleysch kümet. das ißt fleysch. Alßo Joh. 1. hat yn gewalt geben, gottes kinder zcu seyn. Nit die auß geblute. adder des fleysches wollußt. sundern die auß got geborn seyn. Nü die Mutter dißer Morgenroet. ist die libe ym hertzen yn der emphet sie alle mēschen. tregt sie neeret sie ꝛc. als Aplus Paulus zum Galaten. Liben kinder ich gebere eüch aber eynns. das

1 ym 71. ps.] im psalm. Am Rande: ps. 71. 2 steygen] reysen 10 Jst nu] Das ist nun 11 ain künigin oder ain praut 18 vter] leib 19 geteutscht 22 figurieret und bedeüt und empfahet 23 des worts nimpt ir ir junckfrawschafft 26 menschlichem werck 26/27 von hymel 27 Michee 5. steht] Micheas schreibt Am Rande: Mich. 5. c. 28,29 menschen hende gewartet] auf m. h. wartet. 29 des bis geschicht] der Mensch wird ainmal Adams kind geschaffen 30 Christi kind] ain k. Chr. 31 vom flaisch Alißo Joh. 1. hat yn] also. Hat er in 32 seyn] werden 34 35 als Paulus zu den Galathern sagt Liebe brüder 35 das] biß das

Christus ynn eüch werde. Vnnd zcum Corinthen. Ich hab eüch geboren durch das Euangeliū. In dißen Worten nennet sich Paulus eynn mutter. vnnd seyne: vter: erzceygt er. das seyn lieb sey. Vnnd der samen. das Euangeliüm.

[Bl. 10b][1]) Deße wort, seynd nü: mercklich gesagt. widder die spenstige hoffart. vnnd fleyßlich vormeißen der Juden. die vormeynend. sie sollen alleyn gottes kinder seynn. darumb das, sie Abraham vnnd der heylgen patriarchen kinder seynn. von fleysch vnnd fleyschlichen werckeñ geborn: Die selb gebürt ißt hie vorworffen: das nit sie gnug sey. Wie dann der herr zcu Nicodemo auch widder den selben dünckel sprach. Joh. 3. Es sey dann. das eyner ander weit geboren werde. mag er nit eyngeen in das hymelreych. Alßo findet man noch Vill. die dißen Judischen synn haben. Vnnd wollen got da üor haben. das er die pson ansehe. das er deß adder diß ordens adder lebens sey: Vnnd der vnnd der heylgen regel halte ꝛc.

5. Gott hat geschworen. vnnd wirt yhn nymer gerewenn.

Sich. byß hieher, hatt er beschriben den kunig. seyn künigreych seyn scepter. seynd seynd. seyn volck. seyn zceyt. seyn schmück seyn künigynne. seynn kynder. Nün beschreybt. er seyn priesterthüm. Vnnd ißt hie zcu merckeñ. das zcu dem künig reych Chri eynzcusetzeñ: gott nit schweret, sunderñ schlecht sagt alls oben berürt Gott hat gesagt zcu meynē herrn. Aber eynzcusetzen das priesterthum Chri, thut gott eynn schwür. vnnd mit eynē eyde. bestetiget er Chrm. zcüm priester, Vnnd dennoch darzcu. vnnd wirt yhn nit gerewen. Was ißt das? adder waß ists nodt. das gott schwere, der nit ligen kann?

Zcum erstenn: darumb. zcu vnderscheydeñ, all ander priesterthüm: die do endlich auffhoren sollen, dann yhr auffhorenn ißt, das gott yn yhn nit mehr gelußtet. adder williget. vnnd das heyßt, gotte rewen, alß das priesterthüm Aaron vnnd Leüi. Aber Chri priesterthüm hatt nymer ende, ynn ewickeyt. sunderñ er opffert sych. vnnd die seynen. dem Vater ewiclich.

Zcüm anderñ: Zcu vnsprechlichem sußen troßt vnß armen sundigen menschen. das wir deßto kecklicher gleüben vnnd hoffen das Christus eyn priester sey, dann Leichter istz zcu gleuben das Chro eyn herr sey vber alle dinge. das auch der mensche [Bl. 11a] sich furchtete vor ym. vmb seyner grosßen gewalt willen. Aber[2]) das er priester sey. ißt schwere zcu gleuben. vmb vnnßer blodes vnnd sundlich gewißens halben, das do vorzcagt vnnd leychtlich erschrickt vor gottis gewalt. vnnd schwerlich vortrawet das ym seyn

[1]) Die erste Zeile dieser Seite enthält durchstrichen: Got hat geschworn vnnd wirt yhn nymer gerewen [2]) Folgt durchstrichen: zcü gleuben

1 werde] werde geformieret zů den Corinthiern 2 dißen] den 4 mercklich fehlt 5 fleyßlich vormessen] flaischlich vermessenhait die vormeynend] die da mainen 7 Dieselbig 9 Joh. 3. am Rande 9/10 ander weit] zum andern mal 13 die oder die hailige regel 14 5.] Der fünfft Verß. Folgt die Inhaltsangabe = I, 702, 21—24 16 sein seynd unnd s. volck 16,17 seyn zeyt bis kynder fehlt 22 ists] ist schwört 29 dester 30 istz] ist 32 schwärer

sunde vorgeben seyn. Diße blode vorzagunge richtet gott auff, vnnd trostlich zcu seyner barmhertzikeyt erweckt ynn dem, das er Chr̄m eynn priester außschreyet: das ist, eynen patron: fürbitter: mitteler. zcaler aller sünde. vnnd das mit schweren. mit grosßerem fleyß. seyn barmhertzikeyt vorkundigend. dam̄ seyn gewalt, auff das er mehr zcuvorsicht, dam̄ forcht. ynn dem menschen erhebe. darumb solt man dißen v/s. mit golt vnnd eytell edell gesteyn belegen. das er ßo trostlich vnnd gnedig clingt.

Dü solt seyn eyn priester in ewickeyt. Ein priester horet zcü sprich Sanct Paulus. das er für die bitte vnnd opffer. die do yrren vnnd sundigen. vnnd eyn guter mitteler seyn gegen got. Nü spricht gott. dasselb solt du seym̄, keyn ander, dann du alleyn alßo. vor wen du mittelst, der soll selig seym̄: sünßt niemant soll mit seynen wercken selig werd. adder gnüg thu künnen. Alßo weißt vnß gott. von vnß zcu Chro. Gleych wie Pharao die egyptern zcu Joseph: Vnnd durch yhn alleyn: vnnd an yhn keyner nit selig werd soll. Darumb spricht woll der Apostell Ro. 3. das yhn gott gesetzt hat. zcu eym ppiciatorim̄. das ißt zcu eynem gnaden thron. vor welchem eyn iglicher gnade vnnd selickeyt erlangt. Noch seynd vill hoffertiger heylgen. die mit yrer gerechtickeyt faren. vnnd wollen yhe vor sich selber priester seyn. vnnd horen nit das got. nit zcu yhn sunderm̄ zcu Chro spricht. du solt eyn priester seynn̄ ꝛc.

Nach der weyße Melchisedech. Melchisedech war eynn kunig vnnd priester vnnd opfferte weyn vnnd brot: auch vor dem̄ heylgen patriarchen Abraham. vnnd vor seyn gesinde. das doch wol than hatte. Inn welcher figur bedeütet ist. das keyn heylge ßo from ißt. wann sich Chr9 nit fur yhn opffert. ßo wurd er doch vordammt. dam̄ er ist alleyn priester vor allzeumal [Bl. 11b] darumb heyßt er auch recht Melchi Zedech. Melchi ein kunig. Zedech gerechtickeyt. Er ist der kunig, das heubt der gerechtickeyt. von dem sie muß fließen. ynn alle seyn glidmaß. alle ander gerechtickeyt add frummkeyt ißt boßheyt: gegen dißer. alßo heyßt er auch sol iusticie das er der born. vrsprüng. heubt. sonne vnnd anfang ißt der gerechtickeyt: Vnnd heyßet hie nit die gerechtickeyt. da mit gott die vordāpten vrteylt. alß nü gemeyn ist ym brauch. widder die schrifft die do nennet diße gerechtickeyt: die aüß gnaden vnnd barmherzcickeyt geben wirt. den gleubigen Chri. alls man spricht. Qui iustificat impiū i. e. dat peccatori iusticiam der den sunder früm macht.

Vber den Namen Melchi Zedech. heiß er aüch Melchisalem i. e. rex pacꝛ kunig des frides, dann warhafftiger frid des gewißen kan nit seyn. wo

---

1/2 und macht sy trostl. zü s. barmh., in dem 3 bezaler 6 pf.] verß eytell fehlt 8 Ainem pr. gehöret zu, spricht 9 sundigen] sünden 11 anderer 14 15 kainer sälig soll werden 15 Rom. 3. c. am Rande 17 yetlicher erlang 21 weyße] w. oder ordnung M. 23 das bis hatte fehlt 24 bedeüt wirt 25 doch fehlt vor allzumal] für all menschen 27 künig und das 28 glidmaß, wann all 29 prun 32 geschrifft 35 haißt 35,36 i. rex pacificus, rex pacis, das ist, ain künig

die sund ist. darumb ist die gerechtickeyt vor dem frid.[1]) vnnd beyd von Chr̄o dem warhafftigen Melchi Zedech vnnd Melchisalem. dann seyn stete vnnd reych ist ym fride. alß der psalm spricht Et factus e in Salem locus ei9 et habitatio ei9 in Zion. Seyn wonūg ißt ym fride. dam̄ Salem heiß die stat. da der kunig was die nū Jerūsalem heyßt Visio pacꝭ das ist beschawūng ym fride: dann auch Zion schawung heyst. darumb seyns zu sāmen gesetzt Zion vnnd Salem aūß dem verß. vnnd heyßt nu Jerusalem für Zionsalem. dan es gleych eyns deütet. Nit ißt aber der fryd eußerlich. anderß wer der ander v̄s oben außgelegt falsch. Mitten vnder seynen seynd vnnd ym vnfrid ligt dißer frid. yhe mehr vnfrid. yhe mehr frid: yhe mehr der menschen feynd- schaft yhe mehr gottꝭ frundschafft. vnnd widerūmb

Nu was ißt aber. das er brot vnnd weyn vor abraham opffert? Das auß drückt das priesterthum Chri ynn diß̄er zceyt bys an jūngsten tag. das er das vorborgen sacrament des altaris. seyns heylgen leychnā vnnd theüres blūt. opffert ynn der Christenheyt. Welches vorborgen seyn leychnam bedeut, das aūch all seyn volck ynnewendig vnnd vorborgen ißt: aūch vor yhn selber alß oben gesagt ißt. vnnd sunderlich er selber vorborgenlich regirt vnnd ynn yhn wonet.

6. Der herr der dyr aūff der rechten seyten ist. das ißt alß ym ersten ψ. gesagt ist. Got ist mit dyr, in den vorborgenen [Bl. 12a] güter. alß aūch in 15. ps. sagt. Got ist myr zcur rechten seyten. darūmb werd ich nit bewegt werd, vnnd im 19. die selickeyt seyner rechten hand. die ißt in crefften vnnd sterck. Alßo ißt Chr̄9 vnnd seyn volck. nach der Lincken seyten. nach dem eüßeren mēschen vnder den seynden. yn leyden vnnd vnfride. vnnd gott ist da nit bey ym. sunderū vorleßt yhn da. Aber nach der rechten seyten nach dem ynnerū menschen: ißt er vnnder denn frunden: yn trost vnnd fride. vnnd got ist da bey ym. vnnd stet ym da bey. Das spricht er hie: Got der dyr zcur rechten seyten beysteet vnnd mit dyr ißt. der vorleßt dich nit. noch die deinen sunderū ꝛc.

Hatt zcübrochen ynn dem tage seynes zcornes. die künige das ißt all. die widder dich seynd. dam̄ die seyn auch widder yhn. nimāt ficht aber ßo faßt widder Chr̄m. alßo die kunige vnnd gewaldigen. die nit wollen. das aller gewalt Christi seyn solle. ßo er aber die konige zcerbricht, vill meer die anderū. die nit ßo mechtig seyn. Hie merck aber. das Chr̄9 nit sich rechenet sunder gott thūts fur yhn als oben ym anderū verß gesagt ist. der Tag des zcornes gottis. das ißt diße zceyt der gnaden. dam̄ gleych wie an- hebt nū die gnade ynn den frūmen. vnnd weret ewig. alßo seht an der zcorn

[1]) Am Rande: Iustitia et pax osculatę sunt.

2 stat 4 haißt 5 die] wie 6 seind 8 bedeütet Der frid ist aber nicht eüsserlich 13 Das truckt auß an den jungsten 14 altars 19 6.] Der sechßt Verß. Folgt die Inhaltsangabe = I, 704, 20—23. 19/20 ym ersten Pſ.] am ersten 21 in] im sagt] steet 29 sundern ꝛc.] sonder er 35 rechenet] richt

vnnd gerichte. ynn den boßen vnnd vngleubigen. Vnnd die konige: synd die do ynn dem Lande Judea warenn. die durch die Romer gantz zcerbrochen seynd. alßo das. das judische volg nu furder keyne kunige nit mehr da haben kan. sie seyn zcer brochen: dann das volck ißt zcerstrewet. darumb auch die fursten. herrn vnnd kunig. mit yrem kunigreych vnnd fursten thumen. Das thut der herr. zcu deyner rechten seyten bey dyr. vnnd für dich fechtend. darumb das sie zcu deyner Lincken seyten widder dich fochten vnnd stritten vnnd wolten deyn reych nyder legen: darüber ist yhr reich nyder gelegt. vnnd alßo hyrschet her nu mitten vnnder seynen seyndenn.

7. Er wirt eyn richter seyn, ynn der heydenschafft. Die Juden mit yren kunigen wolten seyn nit. vnnd seynd daruber gantz zcerbrochen. vorstoret vnnd vorwußtet. darumb haben [Bl. 12b] yhn die heyden auffgenomen: vnnd er sie zcum volck angenomen. vorlaßen die zcürstorten Judenn. Ist eyn richter. Wie dann die ps. vill mal sagen. Vnnd richtet, regirt die heydenn. Diß gericht ißt das er: ynn der heydenschafft: das creutz mit yhn handelt. casteyget vnnd zcwinget den alten menschen mit seynen lasternn. auff das der Inwendig behalten werde. Vnnd das thut er ynn den heyden darumb das die Juden das nit leyden wolten. Er solt eyn richter der Juden seyn. ßo wolln sie ym alten mēschen bleyben

Er wirt erfüllen was zcürfallen ißt, das ißt die demutigenn wirt er mit gnaden fullen. die todt seyn wirt er lebendig machenn. Dann wer zcerfellet geystlich: der ist demutig. vnnd synder nichts an ym. das da stee adder gantz sey: sundern alls gebrechlich bawfellich darumb ißt er wirdig das er erbawt werd. darumb die Juden vorlaßen seyn. das sie nit zcerfallen seyn wollen. wollen nit blind. kranck. sunder seyn gantz steen. sehen. from seyn. die seyn voll die kan er nit fullen. sie werden dann vor ledig. als der ps. sagt. die ledigen vnnd hungerigen seellen hat er erfullet.

Er wirt zcerknürßen adder zcürschlahen die heubter. die sich auff der erden vbermehret haben. Dißer ps. ißt synster vmb die myßlich sprache. eyn yn die andere: dreyerley muß man es außlegen. desselben halben. Zcum ersten die heubter. seyn die gewaldigen. ynn der gantzen heydenschafft. sunderlich die Romer die zcu der zceyt. die heubter waren der werld. Wann nu der text alßo steet alß S. Hiero. hellt. Percütiet caput in terra multoz ßo ißts gewyß die stat Roma die das heubt ißt geweßt vber vill

---

2 zcerbrochenn] vertilget 3 kainen künig nit fehlt da fehlt 7 widder dich fehlt fechten u. streytten 10 7.] Der sibend Verß. Folgt die Inhaltsangabe = I, 705, 13—15 11/12 gantz zcerbrochen. vorstoret] gar vertilgt, zerstöret 12 verwußtet] v. worden 13 er hat sy 13/14 angenommen und die Juden verlassen. Er ist ain 14 vill mal] oft 16 köstigt 17 der Inwendig] d. inw. mensch 17/18 Vnnd das bis wolten fehlt 20 zu erfallen 25 blind und kranck sunder seyn] sein, sonder 25/26 sehen und from seyn 26 die seyn voll die] die sollen 27 ledigen] ellenden 28 zerknüschen 29 der fehlt vbermehret] erhebt ps.] verß synster] unverständlich 30 aine in die andern

lande. doch nit all. Dañ widder die ſtat hatt ſich Chr̄o am meyſten gelegt. das da der teuffel gleych wie ynn der werlt heubt. am geweldigiſten was. alls auch Daniel bedeut. ynn ſeyner außlegung des groſßen Billdes das der konig geſehen hat. von eym̄ ſteyn vnden an den fuſßen geſchlagen. die do eyßern̄ waren. das alle doctor außlegen vom romiſchen reych. Nu, er wirt ſchlaen, das heubt vber vill lande. das iſt das reich. das eyn heubt iſßt vber vill lande vnd erden. Diße ſchlacht wirt Chriſto zcügeben. darumb iſßts eyn gnedige ſchlacht. Nach dem eußern̄ weßen [Bl. 13a]. dañ roma iſßt eußerlich zcürknirſſet. aber geyſßtlich baß erbawet darumb iſßts das ſchlaen: nit ynn dem tage des zcorns. wie die künige. ſündern̄ iſßt worden eyn ander heubt der Chriſtenheyt. darumb ſteet Job. 40. das des drachen heubt, ſolde komen yn eyn cleyns fiſchreüßelyn: der trach iſt der teuffel: ſeyn corper iſßt die werlt. das heubt: Rom die die werlt regirt vnnd vnder ſich hatt iſt cleyn worden. vnnd ynn ſanct peters fiſchreüßelyn geſchlüffen das mag auch vnßer text geben. Conq̄ſſabit: capita in terra multoꝝ. Er hat zcerknürſchet die do heubter ſeyn vber viler leüt lande vnnd erdtrich. vnd das land. das vill haben gehabt. iſßt alls vnder die Romer komen.[1]) vnnd dieſelben ſeynd auch zcerſchlagen. Alßo iſßt zcerbrochen die gewalt beyde der Juden vnnd der heyd. vnnd regirt Chr̄o alleyn. Dißer vorſtand gefellt myr.

Zcum Andern̄. Er hat zcürſchlagen die heubter auff der erd viler. das iſßt Nit allen. die aüff der erd geweldig ſeyn hatt er zcürknirßet. ſundern̄ der vilen: dañ er hat ſie nit alle gedemutiget vnd ſich. in allem ertrich etlich vnnd vilen. aber nit allen

Zcüm dritten Er hat zcerſchlagen die heubter aüff der erd viler. das iſt die heübter die ſich auff erden vill gemacht haben vnnd ſich ſelb erhebt. Vnnd diſßer vorſtand were der. das alle heübter zcerſchlagen weren. das mußt ym zcorne geſcheen vorſtand werd.

8. Er wirt trincken yn ſeyner wegfart von dem waſßerſtrom.

Diße ding alle werden ym geſchehen: vmb vordinßt ſeyns leydenß. Waſßer yn der ſchrift heyßet Leyden. als ps. 68. Waſſer ſeyn yn mich gegangen biß an meyn leben ꝛc. Waſßerſtrom iſßt geſchwinde vnnd ſtarks groſßes leyden. Nit ſagt er. Er wirt es alls aüß ſaüffen. ſundern̄ trincken darüon vnnd andern auch daran zcu trinckenn laßen.

Vnnd ynn ſeyner wegfart. das iſßt ynn ſeynem Leben: das do eyn laufft adder weg iſt zcu dem tode. Aber nach dem ende deß wegs wirt er

[1]) Folgt durchstrichen: vnnd diſßer vorſtand gefellt mir.

1 doch nit bis gelegt fehlt 4 eyſen 5 alle doctor außlegen] a. d. a. und die Juden 9 zerknirſcht iſt das geſchlagen 11 Job. am xlj 13 das haupt iſt Roma under ir 14 geſchloſſen 15 zerknüſcht 19 allain Chriſtus gefelt mir wol 21 alle zerknüſchet 22 under in allem ertrich] allen landen 23 vil alle 25 ſelbs 28 8.] Der acht Verß. Folgt die Inhaltsangabe = I, 706, 32—34 30 im lxviij pſalmen Waſſer] Die w. 33 daruon 35 diß

nichts leydenn. sundern̄ sich ewig frewen̄. Vnnd seyn feynd: die sich ynn yhrer wegfart frewen. die werd trincken müssen nach dißem leben ewig von dem waßerstrom: das ißt ewiges leydenn̄.

Darumb wirt er erheben das heubt. das ißt darumb wirt er eyn herr werd vnnd heübt aller creaturen. alß der Apostell Phil. 2. spricht [Bl. 13ᵇ] das er sich entlediget hat seyn selbs. gehorsam word biß an den todt des Creutzs. darumb hat yhn gott erhoet. vnnd eynen namen gegeben der do ißt vber alle namen. das ißt das er eyn herre heyßt vnnd ißt vber alle creatüren, Vnnd alls was eyn namen hatt vnnd etwas ißt. das ißt ym vnnderworffen: das ynn seynem namen all knye gebeüget werd ynn hymel. erden vnnd hell. aüßgenommen der do vnnennelich vnnd an namen. vnnd auch aüßer allerley weßen ist, gott selber. Vnnd alßo ist Christus eyn herr. vber die Juden vnnd heydenn. in welchen er beyden all gewalt vnder sich brochenn. als der 45. ps. sagt Exaltabor in gentibus. exaltabor in terra. Ich werd erhaben werden ynn der heydenschafft. vnnd werd erhaben werden ynn dem lande der Jüden. Solt er aber ynn beyden erhaben ßo mußten yhe die genydert werd: die darynne erhaben waren vnnd das waren die kunige vnnd die heübter: die seyn ernydert. etlich mit gewalt vnnd ynn zeorne. etlich mit willen vnnd gute. darumb nennet ynn die schrifft eynn kunig der Juden vnnd auch eynn kunig der heydenn. das hellt auch der 66. ps. Letentur et exultent gentes ꝛc. die heyden werden frolich seyn vnnd springen. darumb das dü eynn richter bißt des Judischen volks. ynn der richtickeyt. vnnd eynn Richtiger adder hertzog der heyden auff der erd.

Auch der ander ps. stymet mit dißem. sprechend. Warumb seyn ßo grymmig die heyden: vnnd die leüte der Juden ßo vnnutze radschlagen das ißt. Warumb streben sie widder. vnnd gedencken nit vnder Chro zcu seyn: sundern̄ ynn yrer gewalt yhn nyder drucken. das doch vorgebens vnnd vnnütze furnehmen ißt. Sie haben zcusamen getreten.[1]) die kunig: vnnd seyn vbereynkomen die fursten: widder Gott vnnd widder seynen Christum. das ißt. die feynd. die Chro zcum füßbenckell gelegt werd.[2]) die haben den kunig gottes Chrm nit wollen haben. darumb seyn sie auch widder gott. Was gedachten sie vnnd furnahmen? Wyr wollen̄ zcer reyßen yhre band: vnnd laßt vnß weg von vnß werffen yhre burden. Das ißt yhr bryder. gotte vnnd seynes Chri band. gewalt vnnd das scepter seyner stercke, wolln wyr nit leyd. er soll nit herschen mitten

[1]) Folgt durchstrichen: vnn [2]) Folgt durchstrichen: vnnd

3 das ewig leyden 5 Phil. 2 am Rande. 6 geh. worden] und ist g. w. 7 und im ainen namen geben 10 das] also das gebogen 13 in wölche 14 45. fehlt, am Rande: Psal. 45. 15 erhebt im lande 16 beyden] leiden erhaben] e. sein 19 geschrifft 21 gentes ꝛc. dz ist die 22 Richtiger] richter 27 nider zu trucken 27/28 doch ain vergeblich u. unnütz fürnemen ist 28/29 Die künig seind zus. getretten, u. d. fürsten seind über ain k. 30/31 füsschemel 32 vnnd furnahmen] mit irem fürnemen 33 hinweg

vnder vnß. seynen feyndenn. Aber was [Bl. 14a] folgt? Der do ym hymel wonet wyrt sie belachenn vnnd gott wirt sie spottenn. das sie ßo vnnützе dinge vornehmen. dann ßo wirt er[1]) widder sie reden yn seym grym vnnd ynn seym zcorn wirt er sie zcersteren. das ist. das der sechst ps hie sagt. der herr der myt dyr ißt[2]) an deyner rechten seyten. hatt zcersteret ynn dem tage seyns zcorns die konige. folgt: Ich bynn aber gesetzt von ym eynn konig auff seynen heylgen berck Zion. das ist hie gesagt alßo Gott hat gesagt zcu meym herrn. Setz dich zcu meyner rechten seytē.

Vnnd das er eyn richter ynn der heydenschaft aŭch sey. vnnd nit alleyn vber Zion gesetzt. an die stat der zcerstoreten kunige vnnd furſten. spricht er vnnd cōcordirt. Gott hat gesagt zcu myr. du bist meynn son. heŭt hab ich dich geborē. fordere von myr. szo will ich dyr geben dy heyden zcu eym erbreych: vnnd zcu eym erbgut alle ende der erdenn. das ißt. das er zcerschlaen wirt. die heŭbter in vilen landen der heyden. vor das eynig land der Juden. das yhn vorworffen vnnd vorschlagen hatt.

Nu ißt noch eyns das eynen bewegen mag. wie doch concordire vnnd vbereynkome der virde verß deß psalm. nach vnßerm text. mit dem hebreischen text. Vnßer spricht alßo. Mit dyr. der anfang yn dem tag deyner sterck. yn claren glentzen der heylgen. Auß der mŭtter vor dem morgenstern. hab ich dich geborn. dißer verß adder text ißt seer fynster. Aber hebreischer text leŭt wie oben deyn volck seyn die freywilligen: ynn dem tag deyner stercke. ynn geyßtlicher zcyrde: auß der Morgenroet mutter, wirt dyr komen der thaw deyner Kindschaff. die zcwey stuck. mitten yn dem vñ cōcordiren. sunderlich das. ynn dem tag deyner sterck. vnnd das ander. yn heyliger[3]) zcierde: mit dißem: ynn[4]) clarheyten adder glentzen der heylgen. als oben gesagt ißt: dan die heylge clarheyt adder lauterkeyt. das ist. die heylge zcierde: die der heylgen eygene ißt vnnd heylger dingen. Wie reymet sich aber das erßt. Mit dyr ist. der anfang, gegen dem. deyn volck seyn die freywilligen. Vrsach dißer zcweyspeltigen text. sicht man seyn in hebreischer zcüngen. Nu diß zcu concordiren: muß man es fern her tragen: Ja man muß [Bl. 14b] faren laßen die gloßen. die vber vnßern text. mit großem gewalt ersucht seyn. dañ die liben Veter geneygt seyn gewest vorzceyten: vmbe der ketzer willen: die schrifft von der gottheyt Chri aŭß zcu legen. wo sichs hat leyden wollen. obs wol der text grundlich nit hatt. Alßo haben sie hie gethan vnnd glosirt.

---

[1]) Folgt durchstrichen: mit yhn [2]) Folgt durchstrichen: zcu [3]) Darunter durchstrichen: geyßtlicher. [4]) Folgt durchstrichen: heyliger

2 wonet] ist sie spotten] ir sp. 3 widder sie] mit in 6 folgt] Weyter f. 20 Der unnser 22 synster] unverstäntlich 23 der hebreisch Text laut 36 geschrifft

Mit dyr Anfang: das ist. O du anfang Chr̄i. der du nach der gottheyt: das anheben vnnd ende bist. mit dyr bynn ich ynn dem tag ꝛc. alßo das letzte auch aũß der mutter, vor dem morgenstern hab ich dich geborn̄. das ist auß dem heymlichen weßen meyner gottheyt. ehr den der morgenstern̄ geschaffen ist. hab ich dich geboren. Wie wol auch etlich seyn. die diß letzte alßo außlegen. nach der menscheyt. Auß der mutter ꝛc. das ißt auß dem leybe vnnd vtter Marien: ehr dan̄ der morgenstern auffgeet. ynn der nacht. hab ich dich geberen laßen.[1]) diß seynd nũ gantz auß erzewungen vnnd geweltigete außlegung. Alßo haben sie auch das ym andern̄ ps. von seyner gottheyt außgelegt. Gott hat zcu myr gesagt du bist meynn sohn. heůt hab ich dich geboren: ßo doch das nach der menschheyt gesagt ißt. wie dan̄n ym ps. 88 Er wirt mich nennen meyn vater. vnnd er soll meyn sohn seynn. Jtẽ das auch Phil. 2. Er hat ym eyn namen geben vberall namen: ßo doch er do redet von dem menschen Chr̄o. der erhaben ist. dann nach der gottheyt ist er nit erhaben: hatt auch keynen namen empfangen von gott.

Nũ diße gloßen laßen wir faren. wie wol doch nit an gewalt sichs concordiren leßt alßo. Mit dyr ist der anfang. das ist. Gott ist mit dyr Chr̄o. vnnd mit allen deynen. ynn gnaden: darumb ßo bist dũ vnnd die deynen starck vnnd freywillig. dan̄n mit welchen gott der aller anfang ist. nit ist. der ist nit freywillig. erfullet auch das gebot gottes nit. dann er ist ym selb gelaßen vnnd ißt nit frey ledigs willens. sundern̄ gefangen vnnd seyns eygens willen. darumb ynn dißer cõcordantien Muß das wort: Mit dyr: zcu Chr̄o geredet seyn. nit vor sich: sundern̄ vor die seynen. alßo: mit dyr. das ist mit deynem volck. als ym 67. ps. Accepisti dona in hom̄9. du hast empfangen die gaben yn den menschen: das legen etlich alßo auß. deyne leute haben die gaben empfangen: Aber rechter vorstand ist. den Sanct Peter gibt Act. 2. Accepta pmissione spirscti effudit i. e. Accepisti dona in hõnes i. e. ptstm dandi dona homibus. Vnd Paulus. dedit dona homĩbus [Bl. 15ᵃ]. Darauß folgt. daß unßer text aũsdrückt: den vrsprung. wo her kõme das. das volck Chr̄i freywillig sey. Nemlich. das der vrsprung. anfang gott selber bey yhn ist: vnnd alßo sie freywillig mache. Darumb fyndt man offt. daß vnßer text hoher fert. dann der hebreisch. doch ynn gleycher meynunge. Alßo nũ diß. Auß dem vter: vor dem Morgenstern̄ hab ich dich geborn̄. dich: das ist. die deynen, deyn kindschafft. deyn kynder. Wie oben: Mit dyr: außgelegt ist. hab ich geboren. das ißt das keyn menschen werck. noch fleysch

[1]) Folgt durchstrichen: Alßo

8 Also diß sind 8/9 gewaltige 11 wie dan̄n ym ps. 88] deßgleichen 12/13 Jtem das auch Phil. 2] Jtem. Am Rande: Philip. 2. 13 ßo doch] Wiewol 16/17 wiewol es sich on gewalt nicht concordiern laßt 19 m. welchem 22,23 Mit dyr bis seynen. alßo fehlt 25 auß also 26 der recht verstand 27 Act. 4 am Rande. 28 Vnd] Vnde 29 woher doch kumm 30 ursprung, das der anfang 34 Mit dyr fehlt 35 kains menschen w. noch fehlt

adder blut Christi kynder macht. sundern got gebiret sye. vnnd macht sie: gleych wie der thaw von got vnnd an menschen werk fellet. Darumb spricht auch Joh. 1. die aüß gott geboren seyn: Nü ßo stymen die beyd hab ich dich geborn: vnnd das: dyr soll komen der thaw deyner kyndschafft.

Weyter. Aüß dem vter vor dem morgenstern. das ist auß der Libe der Christenheyt: alß oben gesagt. das der vtter ist die Libe gottꝛ ynn der Christen seelen. aüß welcher got gebyrt die kynder Chri. Vnnd dürch[1]) das vtter lernet. wie das die kinder Chri von got geborn werd. doch dürch mit wircken vnnd zeuthun der Christenheyt. doch an fleyschliche werck. sündern mit liebe vn leere des wort gottꝛ das ist Aüß der Morgenroet Mutter. auff hebreisch. Vnnd ynn dißem fert aber vnßer text hoher dan der hebreisch. dan durch das wortleyn. deyner kindschafft druckt er[2]) auß, den vrsprung vnnd geberer vnnd meyster derselben kindschafft. gleych wie er oben. durch das wortleyn die freywilligen auch den anfang vnnd vrsprung der selben außdruckt.

Nu ist noch da: Vor dem morgenstern, Ist nit zcweyffell. das der Morgenstern vor der Morgenroet heer bricht. vnnd sie mit bringt. die Morgenroet ist die Cristenheyt. dieselb auch der Morgenstern. Auß der Christenheyt Libe. vnnd doch ehr dann sie weyß. adder wirckt. ßo hatt got auß yhr geborn. Alß yn Esa. Ich byn vorlaßen vnnd vnfruchtbar. Wo komen myr diße kynder all her. Alßo nit an sie. vnnd doch an sie wirckt got frome menschen. Gleych wie auch ynn der natur. nit an die mutter. vnnd doch an die mutter, schafft er kynder auß yhren leyben. kümet yn zcuvorn ynn yhn selber. Alßo auch ym Iglichen kümet er zcuvorn mit gnad vnnd wirckt. ihr dann wir nach der gnad ruffen adder mit wircken. Das heyßen die Doctores. Grā primā et pūeniente. die erste vnnd vorkömēde gnade.

[1]) Der Absatz von Vnnd durch bis wort gottꝛ (Z. 10) steht am Rande. [2]) Unter er durchstrichen: sie

3 Joh. 1.] Johannes Am Rande: Joh. 1. 8 leeret 10 des wort gottꝛ] des warn gots 18 weiße oder wircke 22 zuvor 23 yhn selber] iren leiben in ainem yetlichen zûvoran 25 prevenientem, das ist die Hinter 25 haben die Drucke noch: B. Augustinus. Gratia dei prevenit ut velimus: ne frustra velimus.

Aufzeichnungen Luthers vermuthlich für eine Predigt über Luc. 7, 11—17.

1518(?).

Diese Aufzeichnungen finden sich in der S. 171 besprochenen Sammlung von Stammbuchblättern, Briefen u. s. w., welche jetzt im Besitz der Königl. öffentlichen Bibliothek in Stuttgart ist. Sie stehen, ganz augenscheinlich von Luthers Hand geschrieben, auf der Kehrseite des Blattes, welchem das S. 173 ff. abgedruckte Bruchstück des Entwurfs eines Briefes an den Papst entnommen ist.

Die (mit rother Tinte geschriebene) Überschrift giebt den Anfang des Evangeliums vom 16. Sonntag n. Trinitatis, Luc. 7, 11 17. Da zu diesem die auf die Überschrift folgenden Aufzeichnungen weniger zu passen scheinen, so könnte man zweifeln, ob man beides zusammennehmen darf. Dies wäre sogar höchst unwahrscheinlich, wenn der Strich, welcher unmittelbar auf die Überschrift folgt, mit schwarzer Tinte wie die Aufzeichnungen selbst ausgeführt wäre; da er aber mit derselben rothen Tinte, wie die Überschrift, also gleichzeitig mit dieser, gemacht ist, so kann er offenbar keine trennende Bedeutung haben. Beachtet man nun, daß die Aufzeichnungen ganz unmittelbar nach dem Strich beginnen, und daß Luther das Darüberstehende nicht durchstrichen hat — wie er doch vielleicht gethan hätte, wenn es keine Bedeutung mehr gehabt hätte, — so ist es zwar durchaus nicht geboten, wohl aber immerhin nahe liegend, die Überschrift auf die Aufzeichnungen zu beziehen und in diesen somit Notizen für eine Predigt über das Evangelium Ibat Ihesus u.s.w. zu erblicken. Bei allegorischer Deutung des letzteren konnte der Reformator wohl auf Gedankenreihen geführt werden, wie sie hier vorliegen (vgl. z. B. die Predigt über dasselbe Evangelium in der Erlanger Ausgabe [2] Bd. 14, S. 119 ff.), um so mehr, wenn sie ihn um die betreffende Zeit auch sonst beschäftigten. Und dies trifft in unserem Falle zu. Denn die Aufzeichnungen sind, wenn anders die Deutung des oben erwähnten Bruchstückes als erster Entwurf zum frühesten Brief an den Papst richtig ist, mit überwiegender Wahrscheinlichkeit in das Jahr 1518 zu setzen, und zwar, wenn sie zum Evangelium von der Todtenerweckung zu Nain gehören, in den Herbst dieses Jahres (16. S. n. Trin. 1518 = 19. Sept. 1518). Eben um diese Zeit aber oder am Anfang des nächsten Jahres hat Luther auch die Sermone de triplici iustitia und de duplici iustitia (vgl. unsere Ausgabe II, S. 41 ff. 143 ff.) gehalten. In keinem der letzteren findet sich eine Stelle, in welcher man etwa die hier vorliegenden Ausführungen wieder erkennen könnte; wohl aber nimmt Luther im ersten dieser beiden Sermone auf einen früheren Vortrag über denselben Gegenstand Bezug und es ist vielleicht eben dieser uns sonst nicht überlieferte Vortrag, für den die folgenden Aufzeichnungen niedergeschrieben sind. Die Art der Wiedergabe ist dieselbe wie bei dem Briefentwurf (s. oben S. 173).

Dr. K. Steiff.

Ibat Ihesus in Ciuitatem Quę vocatur Naim. Ivcę.

Duo sunt hic notanda, primum: Est Iustitia dej data nobis per Christum, Alterum: Iustitia nostra ex illa veniens. Pro prima

Notandum, Quod omnino vult deus suum prȩceptum seruari a nobis, quod dedit dicens: 'Diliges Dominum Deum tuum ex toto corde tuo et ex tota anima tua et ex omnibus viribus tuis et proximum tuum sicut te ipsum'. Ideo enim et promisit prȩmia obseruantibus et minatus est pȩnas transgressoribus. Et hoc prȩceptum susceperunt multi et prȩsumpserunt illud implere. Verum id faciebant, qui non intelligebant latitudinem, longitudinem, profunditatem mandati huius. Vnde dominus per prophetas multipliciter exponens prȩceptum suum eo tandem perduxit homines, vt agnoscerent fore impossibile, vt implerent ipsi, videntes, Quod omnis dilectio cordis esset prohibita, nisi quę deum solum diligeret. Inde dictum est: Qui addit scientiam, addit et dolorem. Inueniebant enim sese plenos aliarum rerum dilectionis, qua impediti, etsi diligerent deum, non tamen ex toto corde nec ex tota anima

3 veniens. Pro] in der Handſchrift: veniens, pro 10 mandati] Davor ſteht durchſtrichen: prȩcep 16 anima] ergänze diligerent.

Nachtrag zu den Acta Augustana.

1518.

(Zu Bd. II S. 25.)

Von dem Urdruck der Acta Augustana waren bis in die neueste Zeit nur Exemplare bekannt, in denen Blatt Ciij[a] eine geschwärzte Stelle aufzeigt, und nur solche haben auch den Nachdrucken vorgelegen. Dem Unterzeichneten glückte es, im Jahre 1888 in der Zwickauer Rathsschulbibliothek ein Exemplar zu finden, in dem jene Stelle nicht geschwärzt ist (vgl. Theol. Studien und Kritiken. 1888. S. 166 bis 169). Darnach theilen wir hier den Wortlaut mit.

Lic. Dr. G. Buchwald.

Primum. Summus Pontifex omnibus Cardinalibus et Episcopis scribit ut fratribus suis venerabilibus. Huic uni Cardinali S. Sixti presbytero scribit 'dilecto filio' et 'dilecte fili', quod adeo observatum est, ut in hoc ipso Brevi oblitus technarum suarum scribat memorabilis autor, Hieronymum Episcopum Asculanum venerabilem fratrem a Papa nominari. Oportuit enim proverbium illud etiam ab hoc sycophanta firmari, quo dicitur: oportet mendacem memorem esse.

Disputatio D. Iohannis Eccii et P. Martini Luther in studio Lipsensi futura.

1519.

(Zu Bd. II S. 153 fg.)

In der Vorgeschichte zur Disputatio et Excusatio F. Martini Luther adversus criminationes D. Iohannis Eccii ist oben Bd. II S. 155 schon „die erste öffentliche Streitschrift Luthers gegen Eck" erwähnt worden. Es ist kein Zweifel, daß zwischen dem 3. und 7. Februar 1519 Luther selbst den Brief Ecks an Matthäus Lang und die Thesen Ecks[1]) zusammen mit einem eigenen Briefe an Carlstadt und eigenen Gegenthesen herausgab: seine Disputatio D. Iohannis Eccii et P. Martini Luther sollte der Welt zeigen, daß Eck im Briefe an Lang selbst bekenne, Luther habe bisher nur von einer Disputation zwischen Eck und Carlstadt etwas angenommen; weil Ecks Thesen sich viel mehr gegen Luther als gegen Carlstadt richteten, werde Luther selbst auf den Plan treten; Carlstadt sei nunmehr, so wird es diesem deutlich nahegelegt, an der Disputation viel weniger betheiligt.

Weil Luther der Herausgeber der Disputatio futura ist und die beiden Stücke von Eck zum Actenbestand jenes Streites gehören, weil ferner das Schreiben Luthers an Carlstadt (bei dem Aufenthalt Beider in denselben Mauern) doch wohl nur die literarische Form eines Briefes trägt, so bringen wir die Disputatio in ihrem ganzen Umfange mit Ausnahme der zwölf Thesen Luthers, von denen I—VI den Thesen 1—6 oben in Band II S. 161 und VII—XII den Thesen 8—13 ebendort entsprechen. Eine Textänderung ist sonst bei der zweiten Ausgabe dieser Thesen in der Disputatio et Excusatio nicht erfolgt.

Die Bibliographie ist schon Bd. II S. 156 gegeben. Nachzutragen ist zu b, daß die Exemplare dieses Druckes (dessen Titeleinfassung die bei Dommer, Lutherdrucke S. 247 nr. 96 beschriebene ist) im Innern nicht alle dieselbe Einrichtung zeigen. Wir bezeichnen mit b^1 die Exemplare, welche z. B. Bl. Aj^b, Z. 5 Cō=|; Aij^a, Z. 5: Cathedraz, ebendort Z. 14: Ex; Aiiij^a, Z. 9 docēter haben, während in b^2 der Reihe nach: Co|; Cathedrā; ex; docēte stehen; Ecks zweite These ist in b^1 mit II, in b^2 mit 2 bezeichnet. Zu c ist zu vermerken, daß die erste

[1]) Ecks eigene Ausgabe seiner Thesen und des Widmungsbriefes an Lang führt den Titel: In studio Lipsensi disputabit Eckius propositiones infra notatas contra D. Bodenstein Carlestadium Archidiaconum et Doctorem Vuittenburgen. (Ex. in München, Hof- und Staatsbibliothek.)

Zeile des Titels mit einem ☙ beginnt und in Z. 8 hinter BA ein Punkt steht. Exemplare finden sich in München (Staatsbibliothek), Nürnberg (German. Museum) und Wolfenbüttel. — Als vierter Druck kommt hinzu:

d. „Disputatio do= || mini Johannis Eccij et || Pa. Martini Luther in stu= | dio Lipsensi futura. | [Titelbild.] | " Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart. Schluß: Anno Domini. M. D. xix. |

Titelholzschnitt: Krönung der Maria. Zweifellos ein Druck von Adam Dyon in Breslau. Titeleinfassung und Typen sind dieselben wie bei einem mit Dyons Impressum versehenen Druck der Disputatio et Excusatio (s. d. Nachträge am Schlusse dieses Bandes). Ex. in Breslau, Stadtbibliothek.

Wieder abgedruckt ist der Brief Ecks bei K. W. Hering: de disputatione celeb. s. ausp. Georgii Ducis Saxon. Lipsiae a. 1519 habita. Lipsiae 1839. Luthers Brief in M. Lutherii Lucubrationum, Pars una. Basileae 1520; bei Aurifaber I, 158; Löscher III, 206; de Wette I, 249; Erl. Ausg. Op. var. arg. IV, 73; Enders I, 401. Ins deutsche übersetzt Walch 15, 965. Hinsichtlich der Thesen s. unsere Ausgabe II, S. 157.

Daß a der Urdruck ist, kann nicht bezweifelt werden. Aus ihm floß c und b^1. Von letzterem unterscheidet sich b^2 nicht bloß typographisch, sondern weicht auch sonst einige mal ab; da diese Abweichungen in d sich wiederfinden, muß d als Vorlage b^2 gehabt haben. Wir geben den Text nach a und fügen die wichtigeren Abweichungen von b^1 b^2 c d hinzu.

Lic. G. Kawerau.

In Studio Lipsensi disputabit Eckius propositiones infra notatas contra D. Bodenstein Carlestadium archidiaconon et Doctorem Wittenburgensem.

REverendissimo in Christo patri ac illustri principi D. Matheo, S. S. Romanae Ecclesiae tit. S. Angeli Cardinali, Coadiutori Salisburgi, domino suo pientissimo Ioannes Eckius parvus Theologus S. D. cum paratissima obsequiorum oblatione.

Non praeterit te, reverendissime pater ac optime princeps, quomodo D. Bodenstein, Archidiaconus Wittenbergensis, superiori Maio conclusiones felle plenas et mordacissimas calcographorum opera contra me sparserit ob id, quod ad reverendum dominum meum D. Gabrielem, episcopum Eistettensem dignissimum, adnotationes quasdam privatim scripseram in aliquot propositiones D. Martini Luther Augustiniani Wittenbergensis in materia sacramenti poenitentiae. Cui ego permodeste respondi, ac ne mordentes invicem consummaremur abinvicem, ut divus Hieronymus ad Ruffinum ait, propter etiam scandala vitanda, quae ex amarulentis libellis disseminatis oriuntur, obtuli me velle stare iudicio Sedis Apostolicae, ad quam omnis causa fidei merito referri debet, ut Gelasius, Symachus etc. docuere. Iudicio item obtuli studii Romani in Italia, Parrhisini in Gallia, Coloniensis in Germania. At ille disputationem refugiens

2/3 archidiacono abd archidiaconum c 3 Vuittenbergeñ bd 5 tt. abd Tit. c 10 calchographorum c calgographorū bd 19 Pharisini b^2d

(quod qui faciant, A. Augustinus contra Faustum explicat), mea quoque abusus modestia alterum libellum edidit, in quo me denuo conviciis onerat, ac si hoc Maiestatis theologicae esset conviciis ac iniuriis sevire. Quem etsi remordere possem, si vellem, et ut beatus Hieronymus ad Domnionem contra vafrum monachum ait, possem genuinum dentem laesus infigere: at divi Augustini et eiusdem beati Hieronymi secutus consilium: peperci sibi, peperci mihi, peperci nomini Christiano. Et dominum Martinum Lutter Augustae adiens sciscitabar ex eo: cur suus propugnator mecum non expectasset Sedis Apostolicae et laudatissimorum studiorum iudicium? Qui itineris difficultates et expenssas causatus Lipsense studium mihi obtulit Carlestadio vicinum, in quo convenire deberemus ad disputandum. Idem mihi ex Wittenberga Carlestadio placere rescripsit. Cui ego perlibenter assensum praebui. Ita omnino nihil coram doctissimis foelicis studii Lipsensis patribus mihi et veritati timeo. Quare illustriss. principi et domino d. Georgio Saxoniae duci etc. principi clementissimo eiusdem studii patrono humiliter scripsi, ut sua illustris Dominatio favorabilem huic negotio praebeat assensum. Scripsi et almae universitatis et facultatis theologicae consilio quibusvis precibus rogando et supplicando, ut onus audiendi et inter nos iudicandi, uter rectius de fide sentiat, suscipere dignentur. Nam pulcherrimum arbitror pro veritate fidei et quam sedes beati Petri sequitur et docet (ut Iulius papa praecepit) in arenam descendere. Cathedram enim beati Petri cum S. Cypriano non desero, quod ibi solum incorrupta (ut Hieronymus ait) patrum servatur haereditas, quae auctoritatem dat loquendi tacendi. Nam et sacrae scripturae intellectum accipio secundum praxim ecclesiae, extra quam vivere mori est. Cum autem reverendissima tua paternitas non sit mediocris ecclesiae columna, me tuo totum dedo ac commendo patrocinio etiam atque etiam rogans, ut sicut vales ita velis me tueri, solum ut veritas fidei et quam Romana tenet ecclesia tueatur ac defendatur. Valeat Reverendissima ac illustrissima dominatio tua. Ex Augusta Rhetiae IIII. Kalendas Ianuarias, Anno restitutae Salutis M. D. XVIII.

Positiones quas Eckius defendet in studio Lipsensi contra novam doctrinam.

I. Neque dictis sacrae scripturae aut sanctis patribus Augustino et aliis concordat: Dominum et magistrum nostrum Iesum Christum dicendo ‘poenitentiam agite’ voluisse omnem fidelium vitam esse poenitentiam. Unde et de sacramentali poenitentia illud verbum idonee potest intelligi.

II. Etsi peccata venialia sint quottidiana, tamen iustum semper peccare in omni opere bono, etiam bene moriendo, negamus. Sicut erroneum

---

1 que fac. d 15 Dominatio] D. 17 prȩcibus a praecibus b 22 hȩreditas a haereditas c hereditas bd 25 ac] cc a .cc. bd & c cummendo d 26 valeas b²d 37 sunt b²d

dicimus iustum manente iusticia peccare posse mortaliter aut in puero post baptismum alienae voluntatis peccatum remanere.

III. Astruentem: poenitentiam non recte inchoari a detestatione peccatorum recogitando gravitatem peccati et poenae et quod saciat magis peccatorem, tanquam Euangelio et sanctis patribus contrarium non dicimus audiendum.

IIII. Dicere deum remittendo culpam remittere poenam et non commutare in poenam aliquam temporalem satisfactoriam per canones et sacerdotis iniunctionem in parte vel toto declaratam, ut sacrae scripturae et usui ecclesiae repugnans existimamus.

V. Quemlibet sacerdotem (nullo praelato dempto) suo subdito petenti posse remittere aut debere poenas et culpas, ita quod praelatus non plenarie absolvens a poena et culpa peccet, velut usui sanctae matris ecclesiae adversum non acceptamus.

VI. Animas in purgatorio non satisfacere pro peccatorum poenis, a quorum culpis absolutae hic non satisfecerunt, reputamus erroneum, sicut non est sine errore, qui non credit deum a morituro requirere aliam quam mortis poenam.

VII. Ex imperfectione charitatis vel fidei in anima mortui fieri horrorem et quasi desperationem, quibus in purgatorio afficiantur, et quod illum horrorem ex timore mortis incurrant, quo quasi inviti moriantur: non recipimus, quia veritati et rationi contrarium.

VIII. Animas in purgatorio mereri maiorem gratiam aut eorum proemia minui, si alienis meritis liberentur, aut non esse certas de salute, aut suffragia nostra nolle, ut fidei nostrae et omni rationi adversa negamus.

IX. Meritum passionis Christi non esse thesaurum ecclesiae, ex quo dentur indulgentiae, quia veritati et apostolicis decretis obvians negamus, sicut claves esse thesaurum ecclesiae imperitissimum opinamur. Meritis quoque sanctorum nos adiuvari pie credimus.

X. Dicere indulgentias non expedire est error. Dicere item indulgentias esse vicium aliquod operis, quo ipsum minus valeat, error est pessimus. Quare et hunc errare sentimus, qui dicit se teneri improbare indulgentias, quia dominus dicat ‘propter me deleo iniquitates’, non propter pecunias.

XI. Papam non posse remittere poenam pro peccato debitam per indulgentias, error. Immo erroneum est eum non posse absolvere a poenis animas in purgatorio existentes. Omnium autem maxime non recipimus, quod morituri infirmi legitime impediti non crimina publica habentes indulgentiis non egeant.

XII. Romanam ecclesiam non fuisse superiorem aliis ecclesiis ante tempora Sylvestri negamus, sed eum, qui sedem beatissimi Petri habuit et

4 saciat] faciat c 13 culpe abd culpa c

fidem, successorem Petri et vicarium Christi generalem semper agnovimus.

¶ Contraximus quo ad fieri potest propositiones. Has paucas accepimus, quod et alia ab his pendeant.

Soli Deo gloria.

Ihesus.

ERuditissimo viro et prestantissimo D. Andreae Bodenstein Carlstadio, syncerioris Theologiae assertori facile primario, Archidiacono Wittenbergensi, praeceptori ac maiori suo in Christo Martinus Luther Augustinianus.

Salutem. Edidit Eccius noster, inclyte vir, schedulam, in qua magnificis ampullis verborum crepat (id autem homini moris est) sese adversus te disputaturum Lipsiae. Et ego id nomine tuo cum ipso tractaram Augustae, siqua ratione contentio vestra coram et amica familiarique congressione componeretur. Quod nec tu pro tua dignitate detrectasti. Sed ecce homo pulchre memor et sibi constans, postquam te foede infamarat, tandem promittit in te sed vertit in me impetum ranarum ne an muscarum suarum nescio. Speraveram ego tractatum futurum de honestissimis seriis tuis et de gratia dei, humana miseria omninoque de ea re, quae inter vos vertitur. At meus Eccius in meas interim nugas debacchatur aut pro more istorum dierum larvis iocatur potius, stultas quaestiones de indulgentiis paene ex orco tandem revocat tua velut parerga et summo (quod aiunt) digito vix attingens. Forte Spiritus sanctus praevidens hoc hominis ludibrium et nugacitatem dedit in cor Egregiorum dominorum doctorum Lipsensis studii, ut recusarent vobis hoc negocium apud se gerendum. Sed et ego nolo te, optime Andrea, in frivolam et larvatam hanc disputationem descendere, tum quod mea et me petit lauta haec et *καλλιπαφιος και λευκωλενος* persona tum quod ingenium tuum et tua disputatio digniora sint quam ut in has sophistae et meas nugas, indulgentias inquam seu rectius et vere negligentias, humilientur. Quas cum omnes doctores, etiam scholastici infoelices Ecci praeceptores, fateantur tamen et ipsi: primum non esse necessarias Christiano, tum si nullae essent, melius esse, ac per hoc ad scripturas et rem theologicam sicut asinum ad lyram, nec ego illas unquam mea disputatione dignatus fuissem, nisi pro populo
Tit. 1, 7. 10. Christi Phrenapatas, Mataeologos, authades et aeschrocerdes oportuisset redarguere. Nihilominus tamen has res leviculas et nihili magni isti et generosi

---

5 Soli deo et gloria $b^1 b^2$, fehlt in cd 6 Ihesus fehlt bcd 7 Carelostadio c 8 syncerioris a 8/9 Vuittenburgeñ c 9 Martinus Luther August. a Mar. Lu. Au. b^1 Mar. Lutter. Aug. [Augu. d] b^2 d Martinus Lutherius Augustineñ. c 10 scedulam c 19 debachatur b^2 d 26 Für die griechiſchen Worte iſt eine Lücke gelaſſen bd *καλλιπάφιος καὶ λευκώλενος* e 33 matheologas bd

Theologi adeo curant misere, adeo pompis vel anxiis inflare conantur, ut in iis summum et nominis et officii sui decus constituisse videantur, interim Theologiae legitimo et quod ad rem pertinet officio penitus posthabito et in sabbata translato: non quidem lucri aut gloriae emulatione nisi minus principaliter per accidens et in potentia, modo non sit nimis remota!

Quando autem ego deo volente digniore condicione vivere non permittor quam ut cum nugacibus et vanis sophistis, cum pestilentibus Romani pontificis et Romanantium tyrannorum adulatoribus aetatem consumam, gaudens et fidens posthabeo istorum mea seria ludo.

Quare, mi Ecci, non damno te vanissimae gloriae, quod hanc schedulam edideris, antequam certus esses, quid Lipsenses in hac re facerent, immo postquam ex me acceperas eos omnino recusare, quia ex fumo scil. et ex disputatione nunquam futura sperasti captare gloriam. Non criminor, quod subdole et parum humane nedum theologice doctori Carlstadio alienas propositiones obieceris, quas cum omnino illum non susceptorum sperares, iterum de fumo in tantum virum triumphares. Non queror, quod ad adulationem foedissimam Papae versus me rursus in fabulas traduxeris novosque a te fictos errores mihi imposueris et tamen nihil minus te agere simularis. Toleramus ista a Theologo facta, id solum volumus ostendere nos scilicet intelligere strophas tuas infeliciter versutas et figuras nihilo figuratas et beniguiter te monere, ut deinceps pro gloria tua paulo civiliore astutia, naso immo calcaneo nostro insidieris, agrestem hanc et veternosam tuam prudentiam in crassos tuos consophistas ludas.

Interim esto vir fortis et accingere gladio tuo super femur tuum potentissime. Postquam enim pro pace tua mediator ingratus fui, placebo fortasse concertator. Non quod vincere proposuerim sed quod post victorias tuas Pannonicas, Longobardicas, Baioaricas (modo tibi credamus) occasio tibi fiam obtinendi nominis, quo et Saxonicus et Misnicus triumphator ac, si voles, 'semper Augustus' saluteris inaeternum ac sic gloriam *αιεν αναδειην επιμενε* adeptus quiescas iuxta magistri tui sententiam: habitibus existentibus in materia cessat motus. Quanquam mallem, ut monstrum, quod iam diu in me alis et quod te male habet, aliquando pareres et nauseas, quibus stomachus tuus periclitatur, tandem evomeres in publicum minisque illis tuis Basilicis et gloriosis per omnia finem imponeres.

Sed ad te revertor, optime Andrea, et oro, ut una mecum ad Illustrissimum Principem ducem Georgium, prudentissimum quoque Senatum Lipsiae scribas, siqua dignentur nobis domum vel prophanam in hoc negocium

8 Romonantium b^2d 11 esse b^2d 14 Carelostadio c 22 insideris abd insidieris c 27 Baiorieas bd 29 ac si gloriam bd Für die griechiſchen Worte iſt eine Lücke gelaſſen bd *αἰεν ἀναδειην ἐπιμένε* c 31 mōstrū b^1 mōstrā b^2 monstrā d 33 Besilicis d 36 principem et ducem c

collocare. Nam Egregios dominos doctores de Universitate penitus nolo huius periculo iudicii onerari, quod et prudentissime recusarunt. Quin id faciemus: adductis notariis duobus uterque Eccius et Lutherus et siqui alii idem velint ad manum notariorum dictet sua argumenta et responsiones. Quod eo facio consilio, ne et nobis foeda illa iactantia et frustraneus labor contingat, quae in Viennensi disputatione Eccii videntur, tum ut clamor et gestus importuni, quibus solent aestuare et perdere veritatem nostri saeculi disputatores, cohibeantur, omnia autem vel possibili modestia in literas pronuntientur atque ea sic in literas relata offerri possint Sedi Apostolicae, Episcopis et totius Christiani orbis iudicio.

Contra novos u. ſ. w. Darauf die zwölf Theſen, an deren Ende in abd: Ann odñi M. D. XIX, in c: FINIS.

Der nicht von Luther ſelbſt in den Druck gegebene Text des Sermons vom ehelichen Stand.

1519.

(Zu Bd. II S. 162 ff.)

Nachfolgend liefern wir den nicht von Luther beſorgten, vielmehr von ihm verworfenen Text des am zweiten Sonntag nach Epiphanien (16. Januar) 1519 gehaltenen „Sermons von dem ehelichen Stand“. Im Übrigen verweiſen wir auf die Einleitung zu der von ihm ſelbſt veranſtalteten Ausgabe desſelben Bd. II S. 162 ff.

Die dort verzeichneten drei Drucke unterſcheiden ſich nur unerheblich. Der Urdruck iſt 1, aus dem einerſeits 2, andrerſeits 3 gefloſſen iſt. Wir geben den Text nach 1 und verzeichnen die Abweichungen der beiden anderen Ausgaben.

D. K. Knaake.

Nuptie facte ſunt in Chana Galilee ꝛc.

Man pflegt heut in dem ewangelio zu ſagen von der ehe, darumb das Chriſtus auff die wirtſchaft geladen wart, wolle wir auch dar von reden.

Der eliche ſtandt ſteet in zweyen dingen, wie dan man und weyb zwen leyb ein natur ſein. Wen nun das eliche leben gleich unreyn iſt, iſt nichts beſſers dan eyn ander leben, unreyn unnd ſcheußlich an dem leyb, wen man aber in die ſel ſicht, ßo iſt es vil anderß. Do got Adam ſchuff,[1]) do ſchlieff 1. Moſ. 2, 18 ff.
er, do nam got eyn rip auß ſeynem leyb und ſchuff Evam darauß. Do nun Adam auff wacht und ſach Evam vor ym ſtann, ſprach er ‘das iſt ein fleiſch von meinem fleiſch und eyn bein von meinem bein. Darumb wirt eyn man vater und mutter vorlaſſen und wirt ſeinem weyb anhangen’. Das legt Matth. 19, 5.
Chriſtus ſelber auß im ewangelio, Darumb das Adam ſprach (das ſein gottis wort geweſen), das eyn menſch ſal faren laſſen vater und mutter und ſeym weyb anhangen. Es iſt nicht vil reynß darinne. Darumb kan ich auch nicht vil reynß dar von reden, Es ſey dan das die ſeel vor gereiniget werdt. Da=

15 by 2

[1]) = geſchaffen hatte. vgl. 214,8. wo in 2 gefielen. In allen Drucken ſteht beweg- liches ge- 218,8.

rumb wolle wir von der seel reden, das dy möcht eyn rechte braut werden. Es ist umb sunst, das man wil vil regel machen, das die recht sollen zusamen stymmen, man und weyb, die seel sey dan vor gereyniget. Es ist zweierley lyebe, eyn fleischliche unlustige liebe und eyn brauth lieb. Es ist kein gröſſer lieb, die dy mütter und die töchter haben aber der vater und der son, wan
Matth. 19, 5. die brautliebe. Das hat Christus gesaget, das ein mensch vater und mutter lassen werde und seynem weyb anhangen. Die brautlieb ist hubsch gewesen, do Adam und Eva noch nicht gefallen waren, Aber do sie fielen, darnach ist sye nie reyn worden. Noch dennoch muß man arbeyten unnd thun, das sye rein wirt. Dan dieweil der mensch vorterbet ist durch die fleischliche lust, so ist die brautlieb vorlorn. Eyn braut lieb wen sie recht ist und reyn, ßo sucht sie nichts anderß in der person dan die person allein, und lest sunst alle andere dingk faren. Es ist eyn falsche lieb, das ist eynen umb gelts willen lieben, dann het er keyn gelt, ich ließ yn wol gehen. Aber das ich eynen umb fruntschafft lieb hab aber das ich ein weyb liebe, darumb das sy schön ist, dann were sy grewlich, ich sech sy nicht an. Darumb fallen ymmer stück herab, also ist die lieb vorgifft: wen es aber rechte liebe were, ßo sprech sie 'ich frag nicht was du hast, wie du bist, dan ich wil dich: dan so kem eß auch wol, das keinß dem andern nach lieff, das nicht recht were, der man dem weyb und wider das weib dem man. Eyn solche lieb hat Joseph und Maria gehabt, die hetten ein solche lieb, das keinß von dem andern was böses het geliden, Dennoch so blieben sye keusch und im junckfraw standt. Man vindt yr mehr die also gelebt haben. So list man von keyser Heynrich und Küngunda, darumb schlug er sie yns maul, do sie bey einem reuter saß, er konß nicht leyden von yr. Aber solche lieb haben nicht alle entpfangen, Es ist eyn solche lieb, die sich nicht teylen lest. Do hin solt man predigen, das eyn mensch ein rechte brautlieb erlanget, das man do hyn bringen möcht: ya wo woll wir dartzu kommen? die natur hats vorlorn, es ist die natur gantz vorterbet, also das man nichts dan leckerey darin hat, wie[1]) ein freyer wil, die gnade gottis muß darzu kommen, sol es gut werden. Es ist nun do hyn kommen, das man ein schimpff darauf hat und schempt sichs. Die meyde wern sich feintlich, wen man spricht, sie hetten gern menner, und ligen doch: es stünde auch nicht wol, wen sie sagten, sy hetten gern menner. Es were wol eyn gut dingk, das sich eyn mensch enthilt in der junckfrawschafft: Du darfst dich aber nicht schemen, lieber mensch, man weyß wol, und wen duß gleych vil vorbergen wilt, so weyß man doch, das das also ist. Darumb bit got, das er dich zu eynem stande schick, welcher ym gefelt und dir selig ist. Magst got vil meher dancken, das er der aller reinigste dich in solchem unflat

---

1 die 2 5 mutter 3 7 hübsch 2 8 gefielen 2 9 dannoch 2 15 schō 3
16 stuck 2 17 lieb 2 wer 3 29 di 2 33 stūde 3 38 solchē 3

[1]) wie = wiewol? oder = sofern, wenn?

nicht vorstoß, sunder gnediglich darynn nemen wil. Darumb wen sich eyner fůlet, das er die junckfrawschafft nicht kan halten, nicht in der keuscheit stehen, es ist schwer, wen eyner eyn neygung zu der keuscheit hat, gedenck er eben und baw nicht zu vil auf sich: es ist ein schentliche anfechtung, ich hab sie wol erkant, ich meyn zwar, yr solts auch wissen, o ich kenn sie wol, wen der teuffel kompt und reytzt das fleysch an und entzunt es. Darumb bedenck sich eyner wol vorhyn und brůff, ob er yn der keuscheit leben kan, dan wen das bornen wirt, ich weyß wol wy es ist, und die anfechtung kompt, so ist das aug schon blint. Darum sal eyner seynen herrenn Christum bieten und sprechen 'Sich, herr, do byn ich, du weyst, das ich vorgifft byn in meinem fleysch und bedarff deyner hůlff, ich bit dich, du wolst mir ein weyb geben, die dir gefelt und mir seliglich ist'. Man weyß wol, das das jung fleysch nit fride hat. Ich hab von mir nicht so vil, das ich mich enthalten kan. Es haben ein teyl gantze bůcher dar von geschriben, uff das sich einer enthalt, wie es ein solche unsauber ding sey umb eyn weyb und schlammig ꝛc. Ovidius de remedio amoris dinet auch wol darzu, aber dyß reytzt eynen mer an, dan wen die anfechtung kompt und das fleysch wirt entzůndt, so bistu bereyt blint, ob gleich das weyb nicht schon ist: Eyner neme wol mist unnd leschet mit, het er kein wasser. Du wilst aber kegen got nicht bekennen, und er weyß doch wol. Darumb erclag dich alleyn frey, es wirt dyr dester besser und glůckseliger gehen. Es ist wol eyn sach so hin, das eyn mensch vor dem reynen got seyne unreynigkeyt bekennet. Dennoch so sol man got bitten, das er uns helff.

Item man hat sant Paul also gefraget, ob einer ein weyb solt nemen, 1. Cor. 7. antwort er 'Ich hab keyn gebot, das ich eynen ein junckfraw heyß bleyben, es ist wol gut, wens eyner thun kan, das er sich enthalt, kan ym aber kein gebot geben: es brůff sich ein ytzlicher selber, kan er sich nicht enthalten, so neme er ym eyn weyb und bleyb daran'. Der eheliche standt wardt vorzeyten alleyn eingesatzt umb der kinder wegen, und wenß darumb geschicht, so sicht got mit durch die finger, das auch etwas guts darauß kompt. Darumb hab ich gesagt, das ym eyner eyn weyb nem, das yn der teuffel nicht ferrer vorfůr. Darumb so spricht auch Augustinus, wen sich eyner also brůfft, das er nicht kan reyn bleyben, so frey er alleyn, dan dye aposteln haben den standt gebothen, und nicht die keuscheit. Aber ich hab gesagt, das wir nicht zu weyt in das fleysch kommen, brůff sich eyner, also das er es nicht kan mißghen, so frey er nicht alleyn umb der frucht wegen (wenß allein mit frůchten zuging, So wern wol eynem man hundert weyber nutz), Sunder das er gröſſer sundt vormeyden. Darumb geben die doctores dem sacrament drey nutz, man sol sich aber da von enthalten, als vil man kan, und nach vormögen reyn sein.

---

6 bedenckt 3 9 bitten 2 14 bucher 2 15 solch 2 16 remidio 2 17 entzund 3 19 wassers 3 24 Paulus 2 25 hyeß 2 30 di 3 32 průfft 2 35 průff 2 mißgehen 2 36 37 fruchtē zugin 3 37 ein man 2 39 sal 3

Czum ersten, das es ein sacrament ist, das ist eyn tzeychen eines heyligen dinges, gleich als wen der prister das wasser in der tauff auff das kindt geust, bedeut das, das Christus sein gnad in die sell gyeß und wescht sie, die do gar vil gröſſer ist dan das tzeichen des wassers. Also ist auch das eliche leben eusserlich eyn tzeychen, das Christus got die menscheyt hat an sich genommen. Paulus saget 'es werden sein zwu natur in eynem fleysch'. Es ist ein groß heylig zeichen, das do bedeut, das Christus voreiniget ist mit dem fleisch, wie groß ist die voreynigung und gar vil gröſſer den das zeychen, gleich als das wasser, das do bedeuth die gnad gottis, ist gar vil geringer den gottis gnad, also ist vil höcher di einigkeit gottis mit dem menschen. Es sey ein man vorfugt mit eym weyb wie er wil, so bleyt doch der man ein person und weyb eyne. Do ist aber ein solche vorfugung, das got eins menschen son und gottis son nicht mag geteylt werden, das zeichen reycht nyrgen an, das ist die groß bedeutniß, wie got und mensch voreiniget sindt. Dyß ist ein schand deck worden des elichen standes, des muß er auch genießen, das got di sundt darin nicht straffen wil: das sunst tödtlich were, sey dar ynne teglich. Das ist eyn grosse freyheit, das sie dar durch bedeutet wirt durch ein solch edel dingk. Dan wen der eliche standt nicht also gedeckt were, so stünck der dreck all zu ser, man müst weyrach an tzünden, das er nicht so sere stünck. Das solten die menschen bedencken, das yr leben eyn solchen edlen schatz bedeutet, uff das nicht eytel fleisch darauß wurde.

Eph. 5, 31 f.

Der ander nutz in der ehe ist eyn vorbuntnuß der trew, Ist der ander mantel, der do machet, das man die schalkheit nicht mercket, und ist, das sich eyner an bynden lest, das er nicht die stat creutzweyß außlauff, das die fleyschliche lust wirt also getempfft, das sie an ein bandt gebunden wirt, das er dar an allein heng, unnd sunst an keiner mer. So sicht got das gefencknuß an und vorgünts mit, das eyner genügt ist an eynem bethgenoß und begert sunst keins mehr, sicht die trew an, die man und weib zu samen vorbunden haben, die do sol yr lebtag weren biß in den todt hineyn: das ist schwer. Die trew macht wesenlich das elich leben und ist vornemlich das gantze elich leben, die trew, dy si eynander vorheyschen haben. Also reden sie da von. Darumb stet das elich leben (nicht, das sie eynander lieb haben, sunst weren huren und buben auch elich) Sunder in der trew,[1]) das eins zum andern spricht 'ich bin dein und du bist meyn', das ist die ehe.

Do solt ich sagen, wen ich klug genug were, welche worth unnd was eyn rechte ehe machte. Darumb solten sich die jungen naren nicht so baldt

---

10 hocher 3 14 vereiniget 2 15 die 2 18 wer 2 19 must 3 tzunden 3 31 die sy 2 dy sy 3 36 narn 1. 2 naren 3

[1]) Will man, wie oben geschehen, die Klammer der Drucke beibehalten, so muss Sunder als Adv. = 'besonders, ausschliesslich' genommen werden. Wahrscheinlicher ist Sunder = 'sondern' zu nehmen und nur sunst bis elich in Klammer zu setzen.

vorſchnappen, hinden nach gereut ſie es, dan ſein aller bücher zu wenig, das man ſie wider von eynander brecht. Es wöllen ein teyl, wen eyne ſpricht 'ich wil dich nemen', ſo ſey es kein ehe, dann es gehe nicht auf das gegenwertige, man muß ſprechen 'ich neme dich', das ſey ein rechte vorſprechung, und teylen dan von einander, dy yr lebtag zuſamen gehören. Ich wolt nicht gern daruber richten: wo ſein ſi ſo clugk worden, das ſie es auß dem quarto Sententiarum hetten gelernet, wie ſye ſprechen ſolten? Ich hab ſorg, wen ſie zu ſamen kommen und erhitzen auff eynander, ſie fragen nicht, was ſie vor wort gebrauchen, das allein eins dem andern ſeinen willen zuerkennen gibt. Darnach můſt man richten, wie die trew kegen eynander were, wer weyß das aber? Es geſchicht wol, das eyns das ander betreuget, iſt aber nicht gut, das die jungen lappen do mit ſchertzen wollen, und wollen ein ſchertz darauß haben und genarret. So felt dan die kirch zu unnd hengt im die an den halſ. Ja ob du es gleich lacheſt, die kirch wil aber yr gebot umb deynet willen nicht laſſen zunicht werden, ob du es gleich nicht wilt gemeinet haben: wer wol ein feyne meinung, das eyner der wort gebraucht, die man vorſtünde. Aber das dunckt mich fur das beſte: haſtu luſt zu eyner, gehe hin und ſags deinem vatter und mutter, und ſprich 'Vater, die junckfraw hab ich lieb, gehe hin unde gib mir ſie', und vorlob dich nicht heimlich. Alſo thet Samſon, als man liſt in libris iudicum. Er ging in die ſtat und ſach ein junckfraw, die Richt. 14, 2. gefiel ym, do ehr wider heim quam, ſprach er zu ſeynem vater 'ich hab eyn junckfraw geſehen, die hab ich lieb, gehe hin und frey ſie mir'. Eyn teyl zyhen die kinder alſo, das ſich die kinder ſchemen, wen man da von redt, aber ſollen ſie es thun, und das mein ich, eß ſey auch dye urſach, das ſelten yzundt eyne zu dem andern ynß beth kombt ein junckfraw, das iſt, es wern hurn und buben da von. Man wil ſich des drecks ſchemen und leſt ſich doch nit ſchemen, wen ſie allein zu ſamen kommen, ſo ſchemen ſie ſich nicht und vorbergen lautter nichts. Iſt wol eyn plag, das weſen iſt kein ſchimpff, das lachen wirth dich wol ſelber vorgehn, ehr eyn jar oder drey hin kommen, es wirt dirß wol vortreiben. Das geſchicht alles, das man ſich ſchemen wil. Das iſt die trew, das ſich ein menſch zum andern vorbundt und nicht laufft biß an das endt der ſtadt. Darumb die ehebrecher und ehebrecherin ſein nicht wirdig, das ſie das entpfangen ſolten, thundt gröſſer ſundt dan vor, ehr ſie elich werden ſeyn.

Der dritte nutz, das ſeyn die frücht: do mit wirt geſchůldiget der eſelß zaum, das auch was guts da von kompt, aber gleich nicht von allen eldern. Es ſolt keyner keyn vater werden, er het dan gelernt, das er ſeynen kindern kan predigen die gebot gottis und das ewangelium, das ehr fromme chriſten zöge. Es greyffen yr aber vil zum ſacrament der heyligen ehe, künden kaum

---

2 brechs 2 7 ſorge 2 16 vorſtüde 3 19 vnd gib 2 vñ gib 3 21 geſel 3 35 frucht 3 geſchuldiget 3

eyn vater unser bethen, sy wissen nichts, so künden sie auch yren kindern nichts predigen noch lernen. Man solt die kinder recht underweysen in der forcht gottis. Dan sol die christenheit in yr krafft kommen, so muß man warlich an kindern an heben, so wirts ein fein dingk. Ich möchts wol leyden, das man in der wigen an hůb. Diße dritte gab dünckt mich schyr die gröste, wen eyn elich man sein lebtag nichts anderst güts thet, dan zöge allein das kindt recht zu der forcht gottis, so mein ich, er het ym gnug gethan, dorfft nicht zu sant Jacob ader gen Rom ghen: das gröst werck, das du gethun kanst, ist eben das, das du dein kindt recht zeuchst, wen du gleich am sontag nicht in die kyrchen kemest, hörest kein meß noch predig, tzögest du allein dein kint recht (Ich meine nicht, das du bey der wigen singest, das es schweyget, Sunder das es nicht lernt fluchen ader schelden ꝛc.), Du thest wol so wol, als bettest du alle sontag S. Barbara ein gebeth ader fastest alle wochen zu wasser und zu broth. Ist vil besser, dann das du meß hörest, das du deinen kindern weryst was sie böß thun: lasts euch gesagt sein, die kinder lernen ytzundt fluchen und untzucht, ehr sy wissen was es ist. Wen man die drey dingk betrachtet, so queme es, das ein eelich leben were recht gestimpt, und brecht hin wider tzum letzten was er vorschutt het. So gedencken die eldern allein darauff, das sie die kinder schmücken und machen, das sie gesehen werden von der welt, bereythen in reychtumb, hengen dem dreckſack golt an den halß, er kan kaum gehen. So wollen die elttern nicht das manß straffet. Dan so wil die natürlich lieb ymmer die hende im dreck haben und des sacks funff-tzypffeln,[1]) dye wylß nicht habenn, sichts auch nicht gern, das man dye kynder steupt: in den sachen, die got angehören, sol ein vater vorgessen, das ehr ein kint hat. Alſo thet Christus in dem heutigen ewangelio mit seyner mutter, do sie sprach 'sie haben keyn wein', antwort er (und vorgaß, das sie sein mutter war) 'weyb, was geths mich und dich an, mein stundt ist noch nicht kommen'. Diße wort handelt Johannes Crisostomus hefftig, warumb Christus sein mutter alſo angeschnautzt hab, unnd meynet eben, das Christus ym auch vorhalden hab, das sie nicht wissen solt, dan sie hat nicht alles gewyst was got. Darumb aber, das si begert zuwissen was got allein gehört, vorgas er, das sy sein mutter war. Alſo thund die eldern nicht: alles was den leyb angeht, das richten sie forglich auß, aber der armen selen vorgessen sie gar, man wilß nicht ansehen: es ist wol natürlich, eyn ytzlicher vater und mutter hat das lieb unde gefelt yn alles wol was yr kint thut, ist alles schön an

4 möcht wol 3 7 genug 2 dörfft 2 8 ghen] gehn 2 grost 3 10 tzogest 3 14 horest 3 17 betrachtē 3 26 sy haben 2 32 eltern 2 33 sörglich 2 35 vnd 2 vnnd 3

[1]) Vgl. Wander, Deutsches Sprichwörterlexikon V, 592. Der Sinn ist: die natürliche Liebe glaubt im Weltlichen verharren zu können und dabei doch die Sache überklug (fünf Zipfel!) anzufassen.

ym, was ist es, du darffts nicht clagen, man weyß bereyt wol: man muß sich aber des entbrechen und nicht gedencken, das dein kindt sey, wiltuß in der forcht gottis auffzihen. Es ist leyder yßundt eyngewurtzelt, das man uberal bitt fur eyn seligen standt der Römischen kirchen, dan[1]) sie meinen zu sein, wen sie von nyemant angefochten werden, und der Türck queme und brechte yn all sein güter und gelt mit andern hernn, das sie könten schlemmen mehr dan Sodoma aber Sybaris, die auch mit den pferden getantzt haben und hetten der hurnn keyn zall, so stundts wol. Man solt aber bitten umb betrůbniß, ye mehr man der hat ye besser es ist. Es ist yo keyn kachelberg[2]) tzu machen auß dem christen glauben, dan es kost yo gottis son seyn rosenfarbes blut.

4 Romischen 3 8 studts 2 9 betrůbnus 3 10 gottes 3

[1]) Für dan 1. 2. 3 ist wohl den zu lesen. [2]) kachelberg ist im Hinblick auf das Z. 7 8 gesagte vielleicht als 'mons Veneris' zu fassen. Vgl. kachel in der Bedeutung 'femina' Grimm, Wörterb. 5,11 unter 3); kacheln = 'coire' ebenda 5,13; Spiess, Beitr. z. henneb. Idiotikon (1881).

Eine christliche Vorbetrachtung, so man will beten das heilige Vaterunser.

1519.

Als Johann Schneider (Agricola) die Predigten Luthers über das Vaterunser herausgab, war der Reformator damit nicht zufrieden und sah sich veranlaßt, im folgenden Jahre selbst seine Auslegung des Vaterunsers für die einfältigen Laien in Druck zu geben. In der Zwischenzeit hat, entweder auf Luthers Rath oder auf Bitten Christof Scheurls, Nicolaus von Amsdorff einige Grundgedanken der Lutherschen Auslegung des Vaterunsers mit besonderer Berücksichtigung des schlichten Volkes zusammengestellt. Er galt ja als besonders begabt für eine volksthümliche Darstellung. Die so entstandene „Vorbetrachtung" war März 1519 im Druck fertig: am 10. April dankt Scheurl für die Übersendung.

Die Worte der Überschrift: 'gezogen aus den Predigten Luthers' gestatten, im Allgemeinen an Predigten Luthers zu denken; indeß liegt die Benutzung derjenigen über das Vaterunser besonders nahe. Nun zeigt aber ein Vergleich, daß die Vorbetrachtung viel stärkere Berührungen mit der Schneiderschen Bearbeitung („Auslegung und Deutung" usw. s. in diesem Bande S. 122 fg.) als mit der von Luther selbst veranstalteten Ausgabe („Auslegung deutsch" s. Bd. II, S. 74) aufweist. Hieraus können wir schließen, Amsdorff sei an die Arbeit gegangen, ehe Luthers Auslegung die Presse verließ, habe also den Schneiderschen Text oder anderweitige Predigtniederschriften benützt, die der Schneiderschen Bearbeitung natürlich näher standen als der Bearbeitung Luthers.

Spalatin hat die Vorbetrachtung ins Lateinische übertragen; vielleicht schwebte ihm eine lateinische Sammlung von Gebeten vor, wie er eine solche deutsche herausgegeben hat. Diese Arbeit Spalatins ist nur handschriftlich in einem Gedrucktes und Handschriftliches enthaltenden Sammelbande der Rathsschulbibliothek Zwickau erhalten u. d. T.: Oracio pia ad deum omnipotentem cum confessione humanae infirmitatis et malicie. Ex doctoris Martini sermonibus a licenciato Nicolao de Amszdorff in teutonicam oracionem: Et a Georgio Spalatino in latinam traducta. M.D xviij. Steift man sich auf den Ausdruck „cum confessione", der das „und bekantnuß" der späteren Ausgaben übersetze, welches in den ersten Drucken fehle, so muß man annehmen, die Arbeit Spalatins falle später als der Stöckelsche Druck; 1518 wäre dann nur eine Angabe Spalatins nach seiner Erinnerung, die ihn täuschte, wenn er das Jahr der Entstehung der Vorbetrachtung meint, die aber richtig ist, wenn er Luthers Predigten im Auge hatte.

Luther war, wie seine Äußerungen von der Herausgabe der Vaterunserauslegung an (s. II, 82 Z. 38) bis zur Vorrede im Betbüchlein 1522 zeigen, darauf

aus, durch kurze, den Laien verständliche Gebete die Brigittengebete, Hortuli animae oder Paradisi usw. zu verdrängen. Ob Amsdorffs Vorbetrachtung Luthers Beifall nicht fand? Denn schon 1519 gab dieser 'eine kurze Form, das Paternoster zu verstehen' heraus (Unsere Ausgabe VI, 11), 1520 erschien 'eine kurze Form der zehn Gebot, ein kurze Form des Glaubens, eine kurze Form des Vaterunsers' und 1522 faßte er dies und anderes im Betbüchlein zusammen. So entsteht eine Stufenfolge von der Vorbetrachtung bis zum Betbüchlein. Kein Wunder, wenn die Vorbetrachtung durch das Betbüchlein (oder dessen Vorstufe: die kurze Form von 1520) verdrängt wurde oder hie und da in dasselbe (oder die 'kurze Form') aufging.

Unsere Ausgabe Bd. II, 74 fg. — Pressel, Nic. v. Amsdorf. Elberfeld, 1862 S. 7 und Note 6. Scheurl's Briefbuch II. S. 86 nr. 196. — Theolog. Studien und Kritiken 1890 S. 758.

Ausgaben:

A „Eyne christliche fur ‖ betrachtūg So mā ‖ wil bethen das heylige vater vn= ‖ ser Getzogen auß den predigetenn ‖ Doctoris Martini Luther zu wit= temburg Von dem wirdigen Ni= colao von Amßdorff Licenciaten in deutsch gebracht. ‖" Titelrückseite bedruckt. 4 Bl. in Duodez. Am Ende: „Getruckt zu Leybßgk durch ‖ Wolffgang Stöckel 1519".

B „Eyne christliche fur betra= ‖ chtung So man wil bethen das hey= ‖ lige vater vnser Gezcogē auß den ‖ predigetē Doctoris Martini ‖ Luther zcu Wittemburg ‖ Vō dem wirdigē Ni= ‖ colao vō Amßdorff ‖ Licenciatē in deut ‖ sch gebra= ‖ cht. " Kopftitel, darunter beginnt gleich der Text. 2 Bl. in Oktav; das zweite mit Aij bezeichnet. Am Ende: „Gedruckt zcu Erffurdt zcum ‖ Schwarczen Horn."

Druck von Matthes Maler in Erfurt.

C „Ain christlich ‖ forbetrachtūg ‖ so man das hai ‖ lig vater vnser ‖ will beten Gezogen auß ‖ dē predigē Doct. Mart ‖ ini Lutther [so] zu wittem ‖ burg Von dem wirdigē ‖ Nicolao vō Amßdorff ‖ Licenciaten in Teüsch ‖ gebracht. " Mit Titeleinfassung. 4 Bl. in Oktav. Titelrückseite bedruckt. Rückseite des letzten Blattes leer.

Weller 2593. Bl. 4ª enthält unter dem Ende des Textes einen kleinen Holzschnitt: Christus findet die Jünger schlafend. Druck von Johann Setzer in Hagenau.

D „Ain Christliche ‖ vorbetrachtung vñ bekantnusz ‖ in got. So man will beten das hai= ‖ lige vatter vnser. Gezogen auß ‖ den predigē Doctoris Mar ‖ tini Luther zū Wittem ‖ berg Von dem wirdi= ‖ gen Nicolao vonn ‖ Amßdorff Licen= ‖ ciaten in deüt= ‖ sch gebracht. ‖" Ohne Titeleinfassung. 8 Bl. in Oktav ohne Signaturen. Titelrückseite leer.

Weller 2592; Dommer 317. Letzterer nimmt auf Grund der Typen (kleinere Theuerdanck) Hans Schönsperger in Augsburg als Drucker und 1522 als Jahr des Erscheinens an. An die Vorbetrachtung schließen sich hier noch an: „Ein betrachtung vn bittung gegen got. gemacht durch brüder Jeronimus." und „Ain gebet von der hayligen dreyhait".

E „Ain Christliche ‖ vorbetrachtung vñ bekantnuß ‖ in got. So man will beten das ‖ heylige vater vnser. Gezogē ‖ auß den predigē Do. Mar ‖ tini Luther zū Wittē= ‖ berg Von dem wirdi= ‖ gen Nicolao vonn

Amßdoff [so] Licen= || ciaten in deüt= || sch gebracht. " Ohne Titeleinfassung. 7 Bl. in Oktav, ohne Signaturen. Titelrückseite bedruckt.

Dieselben Typen und dieselben Beistücke wie in D. Dieser Druck findet sich zuweilen zusammen mit dem Lutherschen Betbüchlein, das Hans Schönsperger 1522 mit den kleineren Theuerdanktypen auf Pergament gedruckt hat (Dommer 302) z. B. in dem Exemplar der Kgl. Bibliothek zu Dresden. Da er dann gleichfalls Pergamentdruck ist, so könnte man an bibliographische Zusammengehörigkeit denken. Aber bei dem Fehlen von Signaturen und Blattzahlen in der „Vorbetrachtung" läßt sich eine solche nicht erweisen und der Umstand, daß das Impressum (nur die Jahrzahl enthaltend) am Ende des Betbüchleins und nicht der Vorbetrachtung steht, entscheidet wohl dagegen. — Ist = Weller 2591, obgleich hier „Amßdorff" im Titel steht.

F „Ain Christlich Vorbetrachtung vnd Bekantnüß inn Gott, so man will betten Das Hailig Vatter vnser: Gezogen auß den Predigen Doctor Martini Luthers zu Wittenberg: von dem Wirdigen Nicolao von Amßdorff Licentiaten inn Teütsch gebracht." Am Ende: Gedruckt zu Augspurg, durch Hans Schönsperger. 10 Bl. in Quart.

So Weller 2590, der noch hinzufügt, daß am Schlusse „Casper Güttels Offen Beycht" stehe. Letztere schließt den unter E erwähnten Druck des Betbüchleins. Vorbetrachtung und Güttels Beichte umfassen dort zusammen 9 (oder 10) Bl. in Oktav, somit ist wol Wellers Formatangabe irrig.

G „Ein christlich Vorbetrachtung, so man will betten das heylig vatter vnser. Eyn christliche vnderweysung der kleinen Kinder im Glauben durch ein weyß einer frage. Das Taufbüchlein nach rechter form vff Teutsch zu Tauffen. 1523." Oktav. Ohne Ort.

So nach Weller 2594; vgl. unsere Ausgabe XII S. 42. Anm. 1.

H „Was dem ge= || meynem [so] volcke || nach der predig || fur zu lesen. | Wittemberg 1526. |" Mit Titeleinfassung. 8 Bl. in Oktav. Titelrückseite bedruckt. — Die Vorbetrachtung steht Bl. A 7ª bis A 8ª. Überschrift: Ein Christliche vorbe || trachtung vnd bekentnis ynn Gott, || so man wil beten das heylige || Vater vnser.

Druck von Nickel Schirlentz oder Georg Rhau in Wittenberg.

I „Das Vatter || vnnser. || Sein auszleg, || vñ gaystlicher verstand, || nach art der Schrifft || hoch nüczlich ainem || yeden Christen || menschen zů | wissen. | ꝛc || M. D. XXIX. ||" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 16 Bl. in Oktav. Hier von Bl. B 6ᵇ bis B 8ª: Ain Christenliche vorbetrachtung vnd bekandtnuß | in Gott, So man will betten | das hailig Vatter vnser.

Zu diesen Drucken tritt noch eine Handschrift, die wir hier anreihen, weil sie sicher aus einem Drucke geflossen ist. Die Fürstl. Bibliothek zu Wernigerode besitzt unter der Sign. Hc 389 eine Ausgabe des Lutherschen Betbüchleins (8°. Nürnberg, Jeron. Formschneyder 1527), welcher verschiedene handschriftliche Stücke asketischen Inhalts, darunter die Vorbetrachtung beigebunden sind. Der Einband trägt die Jahrzahl 1531. Die Vorbetrachtung hat auf besonderem Blatte (aber fortlaufend geschrieben) den Titel im Wortlaut übereinstimmend mit DEF und es folgen ihr dieselben beiden anderen Stücke wie in DE. Dennoch kann weder D noch E die alleinige Vorlage gewesen sein, wie die Lesarten ausweisen, es liegt am nächsten an das uns nicht zugänglich gewordene F als Quelle zu denken, das aus derselben Offizin wie DE hervorgegangen ist.

Wie es ihr geringer Umfang erklärlich macht, findet sich die Vorbetrachtung nur selten als Einzeldruck: AG, denen sich wohl auch B anreiht. In allen anderen Drucken erscheint die Vorbetrachtung neben anderem entweder als erstes und Hauptstück wie in DEF oder neben anderen gleichberechtigten wie in GHI. Bei E ist die bibliographische Selbstständigkeit nicht völlig sicher, spräche mehr dagegen als dafür, so hätte E als Anhang zum Betbüchlein angesehen werden und gleich den anderen Fällen, in denen die Vorbetrachtung als ein Theil des Lutherschen Betbüchleins erscheint, hier von der Beachtung ausgeschlossen und bei dem letzteren berücksichtigt werden müssen. Von den verzeichneten Drucken konnten F und G trotz ausgedehnter Umfragen noch nicht aufgefunden werden; vielleicht aber darf man (s. oben) die Wernigeröder Handschrift (Hs) als Vertreter von F ansehen.

Auch sonst wird mit den vorliegenden Drucken die Zahl der überhaupt vorhandenen noch nicht ganz erschöpft sein. Daß A der ursprüngliche Druck, dürfte keinem Zweifel unterliegen, ebensowenig daß B unmittelbar auf ihm beruhe. Sie weichen auch in der Sprache wenig von einander ab und haben im Titel nur 'Ein christl. Vorbetrachtung, so man wil beten das h. Vaterunser'. Den Titel in dieser Form zeigt außerdem C (doch: so man d. h. Vaterunser beten wil) und G. Alle anderen setzen hinter 'Vorbetrachtung' hinzu: 'und Bekentnis in Got'; HI (und vielleicht auch G) nennen weder Luther noch Amsdorf. Mit der dadurch gegebenen Gruppirung stimmen nun aber die Schlüsse, die man aus den Textlesarten ziehen kann, nicht völlig überein. Aus B könnte man einerseits C und aus diesem I, andrerseits DE und Hs H aus E herleiten. Doch widerstrebt diesem Stammbaum das CD gemeinsame faule 223, 5; 225, 5, das I nicht theilt, und ferner, daß 225, 11 dem frölich A in DE fronlich, in BCHI Hs. aber frölich gegenübersteht. Es ist somit das vorliegende Material als nicht ausreichend für eine sichere Ermittlung des Abhängigkeitsverhältnisses zu erachten.

Wir geben den Text nach A, die Abweichungen der übrigen Drucke und der Handschrift unter dem Texte, die sprachlichen in einer Auswahl, die besonders das für das Abhängigkeitsverhältniß Wichtige berücksichtigt.

Lic. G. Kawerau. Dr. P. Pietsch.

Eine christliche furbetrachtung, So man wil bethen das heylige vater unser, Getzogen auß den predigetenn Doctoris Martin Luther, Von Nicolao von Amßdorff in deutsch gebracht.

O Ewiger got ich weiß und bekenn, das ich eynn armer grosser sunder bin. Ich fule und empfinde in mir nichts dan begirde, lust und liebe zu tzeytlichem gute, ere und wolluſt disser welt, zuneigung zu boßheit und zu allem argen, kein luſt, begirdt noch liebe tzu tugent ader gerechtikeit. So ist mein hertz wildt unnd die gantz natur durch die erste sundt yn meynem

1 bis 3 Die Überschrift ist nach dem Titel von A gebildet. 4 sund'r Ebenso später ab'r, nid'r, d'r, daneben auch sund' 5 faule CD] merck EH 6 ere, wolust CI 8 in meiner CI

empfencknis in muter leibe vorgift[1]) und von meinen eltern auff mich geerbeth, das ich von mir selbest kein guten gedancken anheben, vil weniger vorbringen noch kein gut werck thun kann.

So kranck, so dorfftigk,[2]) so elendt, so verwunt bin ich Ja halb tot, das auch das gute werck, das ich thu, mir nicht gut ist, Sunder schedelich und verdamlich, Du wolleſt es dan allein auß deyner milden lautern barmhertigkeyt gar umb sunst an alle mein verdinst zu gnaden an nemen.

Dan es ist kein werck gut, das du nicht gut macheſt. Es ist kein mensch frum noch gerecht dan der, den du frum und gerecht macheſt. Du bist allein frum, gerecht und heilig, an alle sund, voller gnaden und aller tugent empfangen und geboren. wir sein aller sunde und boßheit vol. auch hat nyemant keyn tugent noch gerechtigkeit dan der, dem du dein heiligkeit, dein gerechtikeit gibeſt und mitteileſt.

Darumb kum ich zu dir, mein erlöser, und fal nider auff meine knye, ruffe, schrey und demůtiglichen bitte dein gőtlich gnade, hilffe und beystant. Dan ich weiß wol, das du darumb bist ein mensche in dy welt geboren, das ich widerumb auß got geboren und ein sun gottes wurde. Darumb muſt du mir mein sunde nemen und dein gerechtikeit mir geben. Du bist allein darumb kranck und schwach, ein schecher und ein sunder, eyn nar und thor worden, das ich gesunth, gewaldig, heylig, klůg und gerecht wurde, und tzuletzt fur mich gestorbenn, auff das ich ewigk lebthe.

Das tröste ich mich, darauf verlaß ich mich, darein setze ich alle mein hoffnung und höchsten vertrawen, dann dein gerechtigkeit ist mein, dein tugent ist mein, dein heylickeit ist mein, dein stercke und gewalt ist mein, und alle meine sunde sein dein. in der hoffnung, in dem trost und vertrawen trethe ich tzu dir, darinne wil ich leben, darinne wil ich sterben, es gehe mir, wie es wolle.

Darumb bit ich dich, mein edler got: Gib mir dein gnade, das ich dich lieb gewinne und nichts dann dich, dein tugent und gerechtikeit begere

---

1 öltern CEHs ölteren D ererbt I 2 verbringen CDEHIIHs 3 kanñ A 4 dürfftig CDEHI durfftig Hs 5 das auch das] auch dz C Auch das I 6 verdamptlich E 7 on CI one II verdienst BCDEHI vordienst Hs 10 heylich E on CDEHIIHs vnd || tugent Hs 15 růff CI růffe DE dyemůtigkliche C bitte] bitu C bittē I hülff C hůlff II 16 die BCDEHIIHs] dise I 17 mustu IIHs] must CI 19 schächer DE schacher IHs schauher C 20 worden] geacht worden DEHHs wurden Hs 21 ewigklich DEHHs 23 vertrauwen DE 23,24 dein gerechtigkait, dein tugent, dein hailigkait, dein sterck I 25 vertrauwen C 26 dariñ; darinne CI darinn (2) DEHs 27 28 ich auß lyeb gewinne CI

[1]) Spalatin giebt: 'Meum cor: mea voluntas, et tota natura: est per primum peccatum . . . ita viciata et infecta'. Er hatte also einen Text vor sich, in dem will für das wild(t) sämmtl. Drucke (und der Hs.) stand, oder er hat geändert. Wahrscheinlich mit Recht. Weder die Auslegung u. Deutung noch die Ausl. deutsch haben etwas ganz Entsprechendes. Doch vgl. uns. Ausg. 9, 125, 34; 2, 84, 1. Durch vorgifft steht die Vorbetrachtung der Ausl. u. Deutung näher als der Ausl. deutsch. [2]) Vgl. in der Ausl. u. Deutung (Uns. Ausg. 9, 135, 10). In der Ausl. deutsch nichts Entsprechendes.

und darnach ein hertzlich verlangen habe. Als dann werde ich auß art und von natur der liebe meinem alten leben und der sunden feind und hessigk[1]) werden, Rewe und leydt darüber gewinnen und mich furder vor allen sunden hüten. Gib mir auch die gnade, das ich dein heiliges leyden und dein bittern todt also bedencke, das ich in mir empfinde und fule, das ich alle böße lust, begirde uberwinde und in also widerstehe, das sie mich nicht gefangen nemen noch in mir gewaltiglich regiren. Hilff mir ewiger got, das ich alle widerwertikeit, pein und schmertzen, armut und kranckheit, schande aber unere, auch den tod willigklichen und gedultigliche umb deinetwillen leiden müge und nicht allein gedültilich sunder mit freuden und alles, wie es mir unter augen und widerfert, fromlich magk annemen.[2])

Auff das ich mit warheit sprechen müge, her ich wil gern mit freuden sterben, wan und wie du wilt, und ich wil den todt, er sey wie schnelle, wie böß er sey, wie ferlich er wolle, so wil ich ine nicht fliehen, nicht förchten, auch kein grauen noch keyn erschrecken dar vor haben. Allein dein göttlicher wille geschehe, was dein ere und glori ist.

Vater unser der du bist in den hymelen Geheiliget werdt dein name. Czu kum dein reich, dein wille geschee als in himele und auff erden. Unser teglich brot gib uns heute. und vorgib uns unsere schult also und wir vorgeben unsern schuldigern. und uns nicht eynleithe in vorsuchung. Sunder erlöße uns von ubel. Amen.[3])

Gegrüst seystu maria vol gnaden, der herr mit dir, du bist gebenedeyet under den weiben, und gebenedeyet ist die frucht deynes leybes Jesus christus. Amen.[4])

---

2 gehessig H 3 fürhin CI alle B 4 behüten DEHHs den bittern CI 5 faule CD| mercke EH 5 6 lust vnnd begirden I 9 lichen (lichē A) und liche ABE, -lichen u. -lich) HHs, -lichen (e D) u lichen (ē D) CDI 10 gedültigklich BH gedultigklich DEHs gedultigklichen CI freden C 10 11 vnder augen widerfert I 11 frolich A fron || lich) DE frölich) BCHH frolich) Hs 12 geren CDEI freden C 14 geferlich CI ine A ynne B Inen Hs jn (yhn) die übrigen fürchten CI 15 noch erschrecken I 16 ehre vnd preys H 17–24 fehlt HI

[1]) Vgl. Ausl. u. Deutung (Uns. Ausg. 9, 126, 21), was in der Ausl. deutsch (2, 84, 6 fg.) fehlt. [2]) Spalatin: 'et quidquid mihi adversi obveniat, equanimiter tolerem'. Offenbar ist unter augen mit fert zu verbinden: was mir vorkommt, begegnet, und zwar feindselig entgegentritt'. [3]) Der Wortlaut des Vaterunsers stimmt mit dem in der Auslegung u. Deutung gegebenen genauer als mit dem in der Ausl. deutsch); vgl. in den himeln: in dem himel; vorgib . . . Also und wir vorgeben: verlas . . . als wir verlasen usw. Dagegen steht die Vorbetrachtung mit Sundern erlöße der Auslegung deutsch näher. In Ausl. u. Deutung: Besunder loße. Uns. Ausg. 9, 125; 2, 86. [4]) Das Ave Maria erwähnt nur die Auslegung u. Deutung und zwar bei der vierten Bitte.

Luthers Handschrift des Sermons von den guten Werken.

1520.

(Zu Bd. 6, 202 fg.)

Die Stadtbibliothek zu Danzig bewahrt unter der Signatur XX C, q, 140 die Originalmanuscripte Luthers „Von den guten Werken“ und „Ein Urtheil der Theologen zu Paris über die Lehre D. Luthers. Ein Gegen-Urtheil D. Luthers. Schutzrede Philippi Melanchthon wider dasselbe Parisische Urtheil für D. Luther“, die erst nach der Drucklegung der betreffenden Schriften in unserer Ausgabe Bd. 6 S. 202—276 und Bd. 8 S. 267—312 bekannt worden sind.*) Die beiden Handschriften sind in einem Quartband zusammengebunden, dessen Herstellung, wie die gepreßten schwarzen Einbanddeckel vermuthen lassen, noch aus dem 16. Jahrhundert datirt. Gelegentlich ihrer Vereinigung zu einem Bande wurden die beiden Stücke vom Buchbinder so stark beschnitten, daß die von Luther auf den Rändern untergebrachten Theile des Textes erhebliche Einbuße erlitten haben. Gegenwärtig beträgt die Höhe der Handschriften 21 cm und ihre Breite 16 cm.

Der Inhalt des Danziger Bandes setzt sich aus den folgenden einzelnen Bestandtheilen zusammen:

1. Ein Vorsetzblatt, das außer der Signatur XX C 140 nur noch in der rechten obern Ecke seiner Vorderseite die in neuerer Zeit mit Bleistift hergestellte Nummer 1 trägt.

2. 2 Blätter mit dem Widmungsbrief des Sermons von den guten Werken. (Vgl. unsere Ausgabe Bd. 6 S. 202—204.) Der Text stammt nicht von Luthers Hand, sondern von einem spätern Schreiber, der bei seiner Arbeit die gedruckten Ausgaben zum Ausgangspunkt nahm. Die gleiche Hand, welche das erste Blatt numerirte, versah diese beiden Blätter mit den Nummern 61 und 62.

3. Ein Blatt, in derselben Weise wie die vorherigen als 2 bezeichnet, war ursprünglich leer, erhielt aber späterhin auf seiner Rückseite die Bemerkung: „Eißlebische Supplementa Script: Lutheri Ienae excus: I. Erst: Theil: p. 76 Marg: Vid. Seckendorff: Hist: Luth: p. 159 seqq.“, worauf die betr. Stelle aus dem Eisleb. Suppl. folgt.

4. 43 Blätter, die außer der Bleistiftzählung der einzelnen Blätter 3—45 noch eine ältere mit Tinte hergestellte Numerirung der einzelnen Seiten 1—86 aufweisen, mit dem Urtheil der Theologen zu Paris u. s. w. Von Luther selbst stammt die Bezeichnung der verschiedenen Bogenlagen am untern Rand der einzelnen Blätter,

*) Archidiakonus Bertling in Danzig hat das Verdienst, in einer brieflichen Mittheilung auf die Existenz der zweiten Arbeit des Reformators hingewiesen zu haben, während ich selbst durch Einsichtnahme des Danziger Bandes auf das Vorhandensein der ersten Arbeit aufmerksam wurde.

nämlich eines Binio, eines Quaternio, signirt b; eines Quaternio, signirt c, c 2, c 3, c 4; eines Binio, signirt d 1, d 2, d 3; eines Quinternio, dessen letztes Blatt schon von dem Autor abgeschnitten wurde, signirt E 1, E 2, E 3, E 4, E 5, E 6; eines Quaternio, signirt f 1, f 2, f 3, f 4, f 5; eines Doppelblattes, signirt g und g 2. Auf der Vorderseite des Titelblattes, also 3ª der Bleistiftzählung, begegnet von Luthers Hand: „Eyn Vrteyl der Theologen || zcü Pariß Vber die || lere D Lütherß || Eyn. Gegen Vrteyl. D. Lutherß Schütz rede Philippi Melanchthon || widder das selb parrisisch Vrteyl. fur D Luther ", außerdem von einer zweiten jüngern Hand: „3. 40 41. 48 || Fol. 3 u. 40. " und von einer dritten noch jüngern Hand: „Hoc MSC. Ipse Lutherus || manu sua exaravit Wartburgi || Aº 1521. —", wozu eine vierte Hand hinzufügte: „Es erschien gedruckt || zu Wittenberg 1521. In der || Stadtbibliothek zu finden unter C. q. 51 " (Die Rückseite des letzten Blattes ist unbeschrieben.*)

5. 4 leere Blätter, mit Bleistift als Blatt 46—49, mit Tinte als Seite 87—94 bezeichnet.

6. 70 Blätter, die in dreifacher Weise numerirt sind. Neben der erwähnten Zählung der Blätter mit Bleistift 50—119 und der Seiten mit Tinte 95—232 sind am Fuße der einzelnen Blätter die Bogenlagen von Luther selbst mit lateinischen Buchstaben und arabischen Ziffern markirt. Die Bogenlagen A—I und L sind Tertionen, K und M Binionen, wozu noch ein einzelnes Blatt N 1 kommt. Im Einzelnen sind angegeben: A, B 1—6, C 1—6, D 1—6, E 1—6, F 1—6, G 1—6, H 1—6, I 1—6, K 1—4, L 1—6, M 1—4, N 1. Die 70 Blätter enthalten den Sermon von den guten Werken beginnend: „Jhüs || Ich wird von vielen beschüldiget" u. s. w. (vgl. unsern Abdruck S. 229). In der rechten obern Ecke der Vorderseite des ersten Blattes ist die Eintragung einer spätern Hand zu notiren: „1. P. len f 226.", welcher am Schluß des Manuscripts entspricht: „1 P. len p 256.", womit auf den Abdruck in der Jenaer Luther-Ausgabe, I. Theil, Bezug genommen wird.

7. 6 leere Blätter, numerirt mit Bleistift als 120—125.

Außer den genannten Eintragungen begegnen im Text des Urtheils der Theologen zu Paris u. s. w. nur noch einige wenige Hinweise eines spätern Lesers auf den entsprechenden Abdruck in der Jenaer Ausgabe, sowie Quer- und Längsstriche innerhalb der Zeilen, hie und da von Zahlen begleitet, die mit einem spitzen Gegenstand hergestellt sind und die mit dem Anfang der neuen Seiten im Urdruck (vgl. unsere Ausgabe Bd. 8 S. 262 unter Nr. A und B) in Zusammenhang stehen. Und was von dieser Schrift gilt, ist auch von dem Sermon von den guten Werken zu bemerken: nicht auf Luther, sondern auf den Setzer oder den Corrector in Lotthers Officin gehen die mit Rothstift (Röthel) hergestellten großen lateinischen Buchstaben und arabischen Ziffern an den Rändern der Handschrift zurück, denen rothe und ab und zu auch bloß eingeritzte senkrechte Striche im Texte entsprechen. Decken sich diese Zeichen auch nicht völlig mit den Signaturen des Urdrucks bezw. der Urdrucke (vgl. unsere Ausgabe Bd. 6 S. 197, A und B), so stehen sie doch ohne Frage mit dem Anfang der einzelnen Seiten dieser Drucke in Verbindung. An zwei Stellen

*) Dieselbe Hand, welche Blatt 2ᵇ der Bleistiftzählung beschrieben, setzte an den obern Rand von Blatt 3ᵇ: „Vid: I. Ien: Theil. Aº 1521. fol: 539." und an den obern Rand von Blatt 4ª: „Vid: Tom: II. Lat: Ienae fol: 443. seqq.", nachdem sie die vorher geschriebene Bemerkung „Ien: I. Theil" wieder ausgewischt hatte. Darunter steht von einer andern Hand: „I P I f. 539."

sind mittelst Rothstifts größere Partien des Lutherschen Manuscripts durchgestrichen und haben dementsprechend im Druck, wohl mit Wissen und Willen des Reformators, keine Aufnahme gefunden. Von diesen Tilgungen verdient namentlich diejenige Beachtung, welche die ursprüngliche Vorrede des Sermons von den guten Werken betrifft (vgl. S. 229 Anm. 1).[1])

Mit Rücksicht auf den hohen Werth des Danziger Fundes, der an zwei größeren Schriften des Reformators erkennen läßt, wie wenig sorgfältig die Setzer und Correctoren der Lotherschen und Grunenbergschen Buchdruckereien mit den Originalmanuscripten Luthers verfuhren, so daß sie sich nicht nur nicht nach der Orthographie und Interpunktion des Verfassers richteten, sondern daß sie sich selbst auch sprachliche und sachliche Änderungen beigehen ließen, und der darum geeignet ist, vor einer nahe liegenden Überschätzung der Urdrucke der Lutherschen Schriften als völlig authentischer Urkunden zu bewahren, liefern wir in unserm Abdruck der Handschriften eine möglichst genaue Wiedergabe der Vorlagen. Ohne jegliche Änderung bieten wir die Schreibweise und Interpunktionsweise der Originale dar, wobei freilich bemerkt werden muß, daß Luthers Hand eine genaue Unterscheidung zwischen großen und kleinen Buchstaben am Anfang der einzelnen Wörter, Sätze und Satztheile nicht immer zuläßt, was namentlich von D und d, J und j, Þ und þ, S und s, Ʒ und ʒ gilt. Auch die Reproduction der in den Originalen vorhandenen Wortverbindungen und Worttrennungen stößt an manchen Stellen auf Schwierigkeiten, weil der Reformator mit der Feder innerhalb der einzelnen Wörter häufig absetzt, ohne aber damit Worttrennungen markiren zu wollen. Unberücksichtigt bleiben in unserm Abdruck nur die Eigenthümlichkeiten der Handschriften, welche sich von vornherein als rein graphische darstellen, nämlich der Haken über n (n̄), womit der Schreiber diesen Buchstaben von u vielfach unterscheidet — damit sucht er offenbar hauptsächlich die Setzerarbeit zu erleichtern — und die oft, aber nicht immer gesetzten Punkte über y (ÿ).

Um allen Anforderungen diplomatischer Genauigkeit gerecht zu werden und um zugleich auch ein möglichst treues Bild von der Entstehungsgeschichte der beiden Schriften zu geben, heben wir die Wörter, Sätze und Satztheile, welche Luther am Rande und über den Zeilen seiner Manuscripte nachgetragen, ebenso wie die auf den einzelnen Blättern stehenden oder von uns ergänzten Bogensignaturen (vgl. S. 227) durch eckige Klammern hervor. Was von Wörtern oder Worttheilen beim Beschneiden der Handschriften in Wegfall gekommen (vgl. S. 226), ergänzen wir in kleinen Buchstaben nach dem Urdruck. Neben dem von dem Reformator endgültig hergestellten Text theilen wir auch seine Vorarbeiten zu demselben mit, indem wir in Anmerkungen die von ihm geschriebenen, sodann aber wieder getilgten Wörter und Buchstaben, mit ‸ kenntlich gemacht, besonders notiren. Dabei bezeichnen die Anmerkungszahlen in unserm Text die Stelle der entsprechenden Tilgungen Luthers, die somit entweder hinter den ihnen vorangehenden oder unter den ihnen folgenden Wörtern zu denken sind. Sind in einem Worte nur einzelne Buch-

[1]) Es liegt nahe anzunehmen, daß diese Streichung in ursächlichem Zusammenhang steht mit der nicht von Anfang an beabsichtigten Widmung des Sermons (vgl. de Wette, Luthers Briefe I S. 430 f. Enders, Luthers Briefwechsel 2. Bd., S. 366). Nachdem der Reformator den Widmungsbrief an Herzog Johann seinem Sermon vorangestellt hatte, konnte er leicht seine ursprüngliche Vorrede für überflüssig halten und darum deren Tilgung veranlassen.

staben geändert, so ist die ursprüngliche Form des Wortes als der zweiten vorausgehend angesehen und in der gleichen Weise in den Anmerkungen verzeichnet. Worte, deren Reihenfolge der Verfasser durch übergeschriebene Buchstaben oder durch Bogenlinien geändert, werden in den Anmerkungen in ihrer ursprünglichen Anordnung vermerkt, kenntlich gemacht durch †.

Von einer Aufzählung der orthographischen und sprachlichen Abweichungen der Urdrucke von ihren handschriftlichen Vorlagen wird abgesehen; wir verzeichnen in besonderer Anordnung nur die rein sachlichen Varianten.

Vgl. D. Martin Luther, Von den guten Werken. (1520) Aus der Originalhandschrift herausgegeben von Lic. Dr. Nicolaus Müller. (Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts No. 93. 94) Halle a. S. 1891.

Lic. Dr. Nicolaus Müller.

[A 1a] Jhüs[1])

Zcüm erstenn, ist zcü wissen. das keyn[2]) gute werck seyn: dann alleyn die Gott gepotenn hatt. gleych wie kayn sünd ist. dann alley die gott vorpotenn hott. Darumb wer gute werck wissen vnnd thun will. . der darff nichts anderß dann gottis gepott[3]) wissenn. Alßo spricht Chr9 Matt .16. Wiltü [A 1b] selig werdenn ßo hallt die. gepott. Vnnd da der jungling fragt. [Matt. 19.] was er thun sollt das er selig würd, hilt yhm Chr9. nit anderß fur. dann die zcehn gepott,[4]) dem nach müssen wyr vnterscheydt der gutten werck lernenn. auß den gepotten gottis, vnnd nit aüß dem scheyne. . große [odder] mennige der werck[5]) an yhn selbs auch nit auß guttdunckel der menschen odder menschlicher gesetz[6]) odder weyße. wie wyr sehn. das geschehn vnnd noch ymmer geschicht. dürch vnßer blindheyt mit [grosser] vorachtüng gottlicher gepott

Zcum andernn, Das erste vnnd hochste. aller edlist gut werck. ist der glawbe in Chm. wie er sagt Joh. 6. da die Jüden yhn fragten. was sollen wyr thün. das wyr gut gottlich werck thün. . Anttwortett er. das ist. das gottlich gutt. werck. das yhr ynn den glawbt. den er gesand hatt. Nü wen

[1]) Ich wird von vielen beschüldiget, alß sollt ich vorpieten gute werck, vnnd die leüt ynn meynen sermonen trosten. alleyn aüff den glawben. tauff vnnd absolütion on alle andere gutthat vnnd gnugthüüg, Welchs on zweyffel. nit geschech. . ßo der glawb were ßo fast geprediget vnnd ynß volck getrieben. on die werck. alß die werck getrieben seyn on den glawenn. Dann wer glewbt. der wirckt wol von yhm selb. aber wer alleyn wirckt. mag nymer mehr glawben. Wer daß nit vorsteht. der hott noch nie recht gehoret odder gelernet. was glawb odder gute werck seyn vnnd heyssen. Darümb das yhe solch eynfeltige vnuorstendige menschen, durch gewonlich p̄diget der werck. vorfuret. sich nit yrren noch ergernn: byn ich yhn schuldig: alß die kleynen kynder in Chro. [sie] nit zcüüorachten. vnnd ßo vill myr muglich. aüffs grobist vnnd klarlichst vnterricht zcüthün. wie die güten werck gethan vnnd zcur erkennen seyn getilgt mit Rothstift. [2]) zuerst andere gute dann we * [3]) zcu * [4]) zuerst Vnnd wie wol diß wortt gemeyn seynd. hab ich doch meyn lebenlang kayn prediget gehoret, die. dann Darumb * [5]) ynn sich * [6]) vnnd *

13 eldist *

wyr diß horen odder ydigen. ßo laüffen wyr vberhyn. vnnd achtenß gar gering. vnnd leycht, zcu thun, ßo doch wyr hie ſolten lange ſtan vnnd [yhm] wol nachtrachten. Dañ ynn diſſem werck. müſſen alle werck gahn. vnnd yhrer gutheyt eynflüß gleych wie eyn lehen [von yhm] empfangenn das müſſen wyr grob aüßſtreychen das ſie es greyffen mügen, Wyr finden yhr viel, die do beten. faſten. ſtifftenn. diß vnnd das thün [ein gut leben furen vor den menſchen] wilch ßo du fragiſt. ob ſie aüch gewiß ſeyn. das es gotte wol gefalle. was ſie [alßo] thün. Sprechenn ſie, Nayn. ſie wiſſens nit[1]) odder zcweyfellñ [A 2a] dram̃. darüber ſeyn auch der großgelereten ettlich. die [ſie vorfuren vnnd] ſagen. es ſey nit nott [des] gewiß [zcü] ſeyn: die doch ßonſt nit anderß thun dann gute werck leren. Sih da: alle die ſelben werck. gahn aüßerhalb dem glawbenn drumb ſeyn ſie nichts vnnd gantz todt.[2]) dañ wie yhr gewißen gegen Gott ſteht vnnd glawbt ßo ſeyn die werck auch. die darauß geſchehn: Nu iſt da keyn glawb keyn gutt gewißen zcu Gott. Drumb ßo iſt den wercken der kopff ab. vnnd all yhr leben [vnnd güte nichts] Da her kompts. Wañ ich[3]) den glawben ßo hoch anzcihe vnnd.[4]) ſolch vnglewige werck furwirff. Schuldigen ſie mich. ich vorpiete güte werck. ßo doch ich gerne wolte. recht gütte werck des glawbens lerenn

Zcū drittenn: fragiſtü ſie weytter: ob [ſie] das auch gutt werck achten. Wan ſie erbeyten yhr handwerg. ghan ſthan, eſſenn. trinckenn, ſchlaffen, vnnd allerley werck thun zcu des leybs narüng: odder gemeynen nütz: vnnd ob ſie glawben. das gott eyn wol gefallen drynnen [vber ſie] habe. ßo wirſtü finden, das ſie. Nayn ſagen. vnnd die gute werck ßo enge ſpannen. das [ſie] nür ynn der kirchenn beten.[5]) [vnd yn den] faſten. almoßen[6]) bleybenn̄. die andere, achten ſie alß. vorgebenn. da[ran] gott nichts gelegen ſey. vnnd alßo durch den vordampten vnglawbeñ. Gotte ſeyne dienſt. dem alles dienet. Was ym glawben geſchechen, geredt. . gedacht werden mag, vorkurtzen vnnd geringernn̄. Alßo leret Eccs. 9. Gang hynn[7]) frolich. yß vnnd trinck. vnnd wiße das deyne werck gefallen gott wol. alzceyt. laß deyn kleyt [A 2b][8]) weyß ſeyn. vnnd das ole. laß deynem heübt[9]) nȳmer geprechen geprauch deynes lebens.[10]) mit deynem weyb.[11]) das. dü lieb haſt: alle tage. diſſer vnſtetigen zceyt die dyr geben ſeyn: Das kleyd alzceyt weyß ſeyn das iſt. alle vnßer wergk gutt ſeyn. wie ſie[12]) mügen genend werdeñ. on alle. vnterſcheyt.[13]) Dann ſeyn ſie aber weyß. wan ich gewiß byn vnnd glewb, ſie gefallen gott. vnnd ßo gepricht myr das ole. des frolichenn gewiſſenß nȳmer mehr. von dem heübt meyner ſeelen Alßo Chr̄o Joh. 8. Ich thu alzceyt. was yhm wol gefellet. . Wie thett[14]) er das alzceyt. ßo er doch aß vnnd tranck vnnd ſchlieff zcu ſeyner zceyt?. Vnnd Sanct Joh. 1. Joh. 3. Dabey mugen wyr erkennen̄. das wyr

[1]) vnnd * [2]) zuerst gley dann Vnnd * [3]) die w * [4]) diße * [5]) vnnd * [6]) a * [7]) vnn * [8]) altzeyt * [9]) nit * [10]) ha * [11]) haſtu eyn * [12]) doch * [13]) Weyß ſeyn ſie aber dann. * [14]) erß *

1 das 24 vnd yn den faſten. almoßen] faſten vnnd almoßen

ſtehn ynn der warheyt: wann wyr vnßer hertz mügen für seynen aügenn[1]) tröſten vnnd [eyn] gutt vortrawen machenn. Vnnd ßo vnß vnßer hertz strafft[2]) odder beyſſet: ßo iſt Gott großer dann vnßer hertz. vnnd haben die zeuuorſicht was wyr bitten[3]) das werden wyr emphahen. Dann wyr halten seyn gepott vnnd [thün] was yhm wol gefellt.[4]) Item. Wer aüß gott geporn iſt. (das iſt wer glewbt vnnd gott trawet.) der ſundiget nit vnnd kan nit ßundigenn. [Item pſal. xxriij. Es wirt ir keiner ſundigen. die ym vortrawen. Ja am andernn ps. ſelig seyn. die ynn yhn trawen] Iſt das war. ßo müß alls gutt seyn was[5]) ſie thüt [odder yhe bald vorgeben seyn. was ſie vbels thün] Sih da aber, warumb ich den glawben ßo hoch heb. alle werck hyneyn zeihe. vnnd alle werck furwirff die nit eraüß fließenn

Zcüm vierdenn hie kan nü eyn iglicher ſelb mercken vnnd fulen. wen er gutts[6]) vnnd nit guttis thüt. dann findett er seyn hertz ynn: der zeuuorſicht das es gotte gefalle. ßo iſt das werck gütt [A 3a] wann es auch ßo gering were alß eyn ſtrohalmen auffheben Iſt die zeüuorſicht nit[7]) da. odder zeweyffellt dran ßo iſt das werck nit gütt. ob es ſchon alle todten auffweckt. vnnd ſich der menſch vorprennen ließ. Das leret Sanct paüel Ro. 14. alles was nit aüß odder ym glawben geſchicht. das iſt ſünde.[8]) Von dem glawen [vnnd keyne andern[9]) werck] haben wyr den namen. das wyr Chriſtglewigen heyſſenn. [alß von dem heübtwergk] Dann alle andere werck mag eyn heyd. jüde turck, ßünder, aüch thün. aber trawen feſtiglich das[10]) er gott wol gefalle. iſt nit muglich dann eynem Chriſten mit gnaden erleucht [vnnd befeſtigt]: das aber. diße rede ſeltzam seyn vnnd mich ettlich[11]) eyn[12]) ketzer drob ſcheltenn: geſchicht darumb das ſie der blinden vornünfft [vnnd heydeniſcher künſt] gefolget. den glawbenn. geſetzt habenn. nit vber, ßonder neben andere tugent. vnnd yhm eyn eygen werck[13]) geben. abgeſondert von allen wercken der ander tügent, ßo er doch alleyn. alle andere werck. vorgüttet. angenehm [vnd wirdig] macht. da mit. das. er gott trawett. vnnd nit zeweyffelt es ſey für yhm alles wolgethan was der meſch thüt. [Ja ſie haben den glauben nit ein werck bleiben laſſen ſundern wie ſie ſagen. eyn habitü darauß gemacht ßo doch die gantz ſchrifft keynem nit gibt den namen. gottlichs gutis wercks[14]) dann dem eynigen glawben. Drümb iſts nit wuder. das ſie blind vnnd blinden leyter worden seyn] vnnd diſſer glawb bringt alßo bald mit ſich die[15]) liebe. frid. freüd. vnnd hoffnüg dann wer gott trawet. dem gibt er ßo bald. seynen heyligen geyſt. Wie Sanct paul zcü den Galaternn ſagt. Jr habt den geyſt empfangen nit aüß ewrn [guten] wercken. ßondernn[16]) da yhr dem wort gottt glawbt habt.

[1]) getröſten . [2]) vnnd . [3]) werd er vnß gebenn . [4]) thun wyr. . [5]) er . [6]) thut . [7]) gütt . [8]) darumb hey . [9]) wergk . [10]) es (?) . [11]) altzu. vngelerete gelereten . [12]) ſ . [13]) zcu . [14]) in der . [15]) hoffnung . [16]) das .

8 9 was ſie thun (Die in der Handschrift vergessene Änderung von thüt in thun ist im Druck vorgenommen) 19 wyr den fehlt

Zcüm funfften: Jn dießem glawben. werdenn̄ alle werck gleych[1]) vnnd ist eynß wie das ander. fellet ab aller vnterscheyd der werck. sie seyen groß kleyn kurtz. langk. viel odder wenigk. dann nit die werck [A 3b] von yhrer wegen: ßondernn von des glawben wegen. angenehm seynd: welcher. eynig vnnd on vnterscheyd. ynn allen vnnd iglichen wercken. ist. wirckt, vnnd lebt wie vill vnnd vnterschidlich sie ymmer seyn. gleych wie[2]) alle glidmaß von dem heübt. leben. wircken vnnd den namen habenn̄: Vnnd on das heübt. keyn glidmaß leben: wircken odder namen haben mag. Daraüß dann̄ weyter folget. das eyn Christen mensch [inn dißem glawben lebend] nit darff eynes lerers gutter werck.[3]) ßondernn̄ Was yhm fürkümpt. das thüt er. vnnd ist alls wol gethan. wie S. Samuel sprach zcu Saül: du wirst eyn ander mensch werdenn. wen der geyst ynn dich kumpt dann ßo thu was dyr furkümpt. gott ist bey dyr.. Alßo leßenn wyr auch von S Annen Samüels mütter. da sie dem priester heli glewbt der yhr gottt gnaden zcusagt ist sie frolich vnnd fridlich heym gangen. vnnd. hott sich hynfürtt nit mehr. hyr vnnd dar gekeret. das ist. es ist alles eyn ding. vnnd alles gleych worden. Was yhr furkumen ist. Auch Sanct paul Sagt. Wo der geyst Chrī ist. da ists alles frey: Dann der glawb lesset sich an keyn werck byndenn. ßo lesset er yhm auch keynß nit[4]) nehmen. ßondernn wie der erst psalm sagt. Er gibt seyn frucht. wenß zceyt ist.: Das ist wie es kumpt vnnd ghet.

[Zcu Sechsten] Das mügen wyr bey eynem groben [fleyschlichen] exempell sehen. Wenn eyn man odder weyb sich zcum andernn vorsicht [lieb vnnd] wolgefallens. vnnd das selb fest glewbt, wer lernet den selben. wie er sich stellen soll. was er thun: lassen. sagen. schweygen. gedencken soll? Die eynige zcuuorsicht leret yhn das alles. vnnd [A 4a] mehr dann nott ist[5]) Da. ist yhm keyn vnterscheyd ynn werckenn. Thut das groß. lang vile. ßo gerne. alß das kleyn kurtz wenige. vnnd widderumb, Darzcu mit frolichem. fridlichem. ficherem hertzen: vnnd ist gantz [eyn] frey gesell Wo aber eyn zcweyfell da ist. da sucht sichs: welchs am besten sey. da hebet sich vnterscheyd der werck auß zcu malenn [wa mit er müg hüld erwerben]. vnnd gaht dennoch zcu. mit schwerem hertzen vnnd [großem] vnlüst. vnnd ist gleych gefangen [6]mehr dann halb vorzcweyffelt]. vnnd[7]) wirt offt zcüm narrenn drob. Alßo eyn Christen mensch der ynn dißer zcuuorsicht gegen gott lebt.[8]) weyß alle ding, vormag alle ding. [vormysset sich aller dīg] was zcu thun ist vnnd thuts alles frolich vnnd frey: nit vmb vill guter, vordinst vnnd werck [zcü] samlen. ßondernn̄ das ym eyne lust ist. Gott alßo wolgefallenn̄. vnnd leuterlich vmb sunst gott dienet. daran benüget. das es gott gefellet Widder [vmb] der mit gott nit eynß ist odder zcweyfellt dran der hebt an[9]) sucht vnnd sorget. wie er doch wolle gnug thun vnnd mit vill wercken gott bewegen. Er leüfft zcu

[1]) vnnf * [2]) aller * [3]) dißer glawb sagt es y: * [4]) vorachtet seyn * [5]) z * [6]) zuerst y dann wol * [7]) sollt * [8]) ist * [9]) vnnd *

5 iglich

sanct Jacob Rom Hierüsalem. hier vnnd dar bettet S Brigitten gepett. diß vnnd daß: fastet den vnnd dißen tag: beycht hie. beychte da. fragt dißen vnnd jhenen vnnd findet doch nit rüge vnnd thut das alles mit großer beschwerung [Vorzeweyflung] vnnd vnlust seynes hertzen das auch die schrifft solch [gute] werck nennet auff hebreisch Auen amal. auff deutsch. mühde vnnd erbeyt. Darzeu seynß nit gute werck vnnd alle vorlorenn. Er seyn vill drober doll worden. vnnd vor angst ynn all iamer kümen Von den stetht Sap. 5. wyr[1] seyn mühd wordenn [A 4b] ynn dem vnrechten[2] wege. vnnd haben schwere sawr wege gewandellt.[3] aber gottis weg. haben wyr nit erkennett, vnnd die sonn der gerechtickeyt ist vnß nit aüffgangen

Zeüm Siebenden, In[4] den wercken ist der glawb noch gering vnnd schwach: laß [vnß] weyter fragen: Wan es yhn vbell gaht. . an leyp. güt. ehr freünd [odder was sie haben]. ob sie dann aüch glawbenn: das sie gott [noch] wol gefallenn. vnnd er. yhr leydenn vnnd widderwertickeyt sie seyen kleyn odder groß, gnediglich vber sie[5] ordene, hie ists kunst: zeu gott, der sich zeornig stellet[6] noch[7] allem vnßernn synn vnnd vorstand: [gut] zeuuorsicht habenn, vnnd beßers sich bey yhm vorsehen: dann sichs empfindet. hie ist er vorporgenn: gleych wie die braütt sagt in Cantic[8] Sih. er stett. hynder der wandt. vnnd sicht durch die fenster. . das ist ßo vill: vnter dem leydenn: Die vnß gleych von yhm scheyden wollen. wie eyne wand. ia eyne maüren. stett er vorporgen. vnnd sicht doch auff mich. vnnd lesset mich nit: dann er stett. vnnd ist bereyt. zeu helffenn yn gnadenn. vnnd durch die fenster des tunckelnn glawbens. lesset er sich sehen. Vnnd Hiere. in Tren Er vorwirffet die menschenn. aber er thuts nit auß hertzlicher meynüg. Dißen glawben kennenn sie gar nichts. . vnnd gebenn sich vber: dencken, gott hab sie vorlassenn vnnd sey yhn feynd. Ja sie geben solchs vbell. denn meschen vnnd teuffell. vnnd ist da lauter kayn zeuuorsicht zeu gott. Darumb ist yhr leydenn auch yhn alzeeyt ergerlich vnnd schedlich. . vnnd [A 5a] gahn doch hynn. vnnd thun ettlich gute werck. alß sie meynen. gar nichts [solchs] yhrs vnglawbens warnehmen Aber welche gott. ynn solchem leyden, trawen vnnd eyne feste gut zeuuorsicht gegen yhm behaltenn: Das[9] er vber sie eyn wolgefallen habe: denn selben. seynd die leyden vnnd widderwertickeyt. eytell kostlich. vordinst. vnnd die edlistenn gutter. die niemant schetzen mag. dann der glawb[10] vnnd [die] zeuuorsicht[11] machenß alles kostlich fur gott. das denn anderm auffs aller schedlichs ist.[12] Das auch vom tod geschrieben stett am 115. ps. Der tod der heyligen. ist kostlich geacht fur gottis aügenn. Vnnd[13] ßo üill. die zeuuorsicht vnnd glawb ynn dißem grad. beßer. hoher vnnd stercker ist. [gegen dem ersten grad] ßo vill. vbertreffen. die leyden ynn dem selben glawben:[14]

[1]) ha * [2]) wegen * [3]) den weg * [4]) dißen allen * [5]) v * [6]) ynn * [7]) allenn * [8]) Ry * [9]) gott * [10]) macht * [11]) machts * [12]) Szo * [13]) gleych wie * [14]) zuerst die dann die *

5 Auen muhe 15 ist 16 allen 29 30 warnehmend

alle werck yhm glawbenn. Vnnd ist alßo zewischen solchen werckenn vnnd leydenn vnmeßliche vnterscheyd[1]) der besserung

Zcüm achtenn. Vber das alles, ist des glawbens der hochste grad: wan gott. nit mit zceytlichenn leyden ßondern. mit dem tod. hell. vnnd sünd. das gewissenn strafft vnnd gleych gnad vnnd barmhertzickayt absagt alß wollt er ewiglich vordamnen vnnd zurnenn. wilchs wenig meschen erfarenn: wie Dauid am[2]) vi ps. clagt. herr straff mich nit ynn deynem grymm hie. zcu glawben. das gott gnedigen wollgefallen vbir vnß hab. ist das hochst werck. das geschehn mag von [vnnd ynn] der Creatür. Daüon. die werckheyligen vnnd[3]) gutttheter gar nichts wissenn. dann wie wolten sie hie [A 5b] sich guttis [vnnd gnaden] zcu gott vorsehenn: die weyl sie.[4]) ynn yhren werckenn. nit gewiß seyn. vnnd am geringsten grad des glawbenns zcweyffellenn. Sih alßo hab ich gesagt.[5]) den glawben alzceyt gepreyßet. vnnd alle werck: die on solchen glawben geschehn, vorworffenn[6]) da durch. die menschen: von den falschen. gleyssend.[7]) phariseischen[8]) vnglawigen [guten] werckenn. der itzt. alle Closter. kirchen. heüßer. nyder vnnd[9]) hoher stend. voll voll seyn. zcu den rechten: warhafftigen grundguten. glewigen wercken: zcü türenn: Darynn myr niemant widderstrebt. dann die vnreynen thierer[10]) dero füß nit seyn [gespalten]. . (wie ym gesetz Mosi angezeygt) gar keynen vnterscheyd leydenn wollen der gutten werck ßondernn[11]) eynhynn plümpenn: wen es nür. gepett gefasstet. gestifftet. gepeycht. gnugthan: ist. soll es alles gutt seyn.[12]) ob sie schon. kayn glawben drynn gehabt gottlicher gnadenn vnnd wolgefallenns. Ja dann am meysten sie gutt achten. wenn. sie yhr nür viel: groß. lange gethann habenn. on alle solche zcuuorsicht. Vnnd hernach aller erst sich guttis vorsehen wollen. Wenn die werck gethan seyn: vnnd alßo. nit auff gottlichenn wolgefallen ßondernn auff yhre gethane werck yhre zcuuorsicht: das ist. aüff den sand vnnd wasser. bawenn: dauon sie [zcületzt] eynen grawsam fall thun mussen. wie Chr9 Matt. 7.[13]) sagt. dißen guten willenn vnnd wolgefallen: daraüff vnßer zcüuorsicht steht. haben die engell vom hymel[14]) vorkundet da sie sungen ynn der Christ nacht. Gloria in excelsis deo: Ehr [sey] Gott ym hochsten. frid der erden. gnediges wolgefallen den menschenn

[A 6a] Zcüm neündenn. Sih. das ist das werck des ersten gepotts. da gepoten ist. Dü sollt nit andere gotter habenn, das ist ßo üill gesagt. die weyl ich alleyn Gott bynn soltü zcu myr alleyn. deyn gantze zcüuorsicht. traw vnnd glawben setzenn. vnnd auff niemand anderß. Dann das heyssest nit: eynen gott habenn. ßo dü eußerlich mit dem mud.[15]) Gott nennest. odder mit den knyen vnnd geperden anbettest. ßondernn ßo du hertzlich yhm trawist. vnd dich allis gutis. gnaden vnnd wolgefallens. zcu yhm vorsichst es sey.

[1]) des . [2]) r * [3]) zuerst dienstler dann gutttheter weiter wollt * [4]) z * [5]) vnnd * [6]) vnnd * [7]) hen * [8]) werckenn * [9]) vber * [10]) den yhr füß sich nit teylen * [11]) ynn * [12]) ab * [13]) l * [14]) gesungen * [15]) eynen

4 tzeitlichem 9 wirck heiligenn 18 dero] der

ynn wercken odder leyden. ynn leben odder sterbenn̄ ynn lieb odder leyd.|[1]) als. der herr Chr9 Joh. 4. zcü dem heydnischen weyblin. Ich sag dyr. wer gott will anbetten: der muß yhn ym geyst vnnd der warheyt anbetten.| Vnnd dißer glawb. trew. zcuuorsicht des hertzenn gründlich. ist warhafftige. erfullunge dißes ersten gepottis: on wilchen̄: ßonst kayn werck ist. das dißem gepott müge gnüg thün, Vnnd wie. diß gepott. das aller erst. hochst. best ist. aüß wilchem. die andern̄ alle fließen [ynn yhm gahn] vnnd nach yhm gericht vnnd gemessigt werdenn. Alßo ist aüch seyn werck (das ist der glawb odder zcuuorsicht zcu gottis huldenn zcü aller zceyt.) das |aller| erst. hochst. beste aüß welchem. all andere flissen. . gahn. bleyben. gericht vnnd gemessiget werden[2]) müssen. Vnnd andere werck gegenn dißem. seyn eben. alß ob die andern̄ gepott weren on das erste. vnnd kayn gott were, Derhalben spricht wol. Sanct Aügüstin. das des ersten gepottis werck seyn: glawben. hoffen vnnd lieben. Nu ist droben gesagt. das solch zcuuorsicht vnnd glawb. bringt mit sich lieb vnnd [A 6b|[3]) hoffnüg. Ja wan wyrs recht an sehn. ßo ist die lieb das erst. odder yhe zcu gleych: mit dem glawbenn: Dann ich mocht gotte nit trawen: wenn ich nit gedecht er wolle myr gunstig vnnd hollt seyn: Da durch ich yhm widder hollt. vnnd bewegt werd. yhm hertzlich zcu trawen vnnd allis gütis zcu ym vorsehenn

Zcum Zcehendenn: Nü sihestü selbs. das alle die. ßo ynn gott nit vortrawen. alzceyt. . vnnd[: nit sich[4]) seyner gunst hüld vnnd wolgefallens vorsehen] ynn allen yhren. wercken. odder leydenn. leben odder sterbenn ßonderm.[5]) bey andern̄ dingen. odder bey yhn selbst. solchs suchenn. diß gepott nit hallten. vnnd warhafftig[6]) abgotterey treybenn. ob sie gleych auch aller anderer gepott. werck theten |dazcü| aller heyligen. gepett. fasten: gehorsam. gedult. keüscheyt. vnschullt auff eynem haüffen hettenn. dann das heübt werck ist nit da. . on wilchs. die andern̄ alle nichts seynn. dann eyn laüter gleyssen. scheynenn. ferbenn. vnnd nichts da hyndenn vor wilche vnß Chr9 warnett Matt. 7. huttet euch fur den falschen ꝓphetenn. die zcü euch kumen in schaffs klaydern̄ das seyn alle die. durch vill gutter werck (alß sie sagenn.) gott sich wolgefellig machenn wollen. vnnd gotte seyn huld gleych abkaüffenn: alß were er eyn trewdler odder taglöner der seyn gnad. vnnd hüld. nit vmbsonst geben wollt: das seyn die vorkeretisten menschen auff erdenn: die schwerlich odder nymer mehr. bekeret werdenn auff den rechten weg. Desselben gleychen alle die. ynn widderwertickayt. hir vnnd dar lauffen vnnd allenthalben rad. hülff vnnd trost suchen. on alleyn bey gott. da es yhn auffs hochst gepotten ist zcü süchenn wilch der[7]) ꝓphet Jsaias [.ir.| strafft alßo: das vnsynnig volck |B 1a|[8]) bekeret sich nit. zcü dem der es schleht.: das ist. Gott schlug sie. vnnd schafft yhn leyden vnnd allerley widder wertigkayt. zcü. das sie zcu yhm sollten laüffen vnnd yhm vortrawen. ßo lauffen sie von yhm.

[1]) Vnnd * [2]) vnnd * [3]) vnnd * [4]) des besten zcu * [5]) y . · [6]) abtgotterey * [7]) ꝓpheten * [8]) hi *

zcu den menschen itzt ynn egypten. itzt ynn assyrien.[1]) ettwan auch zcüm teüffell.. von wilcher abtgotterey. vill[2]) ynn dem selben ppheten vnnd[3]) libris regüm geschrieben ist, Alßo thun[4]) auch [noch] alle heylige gleyssener. wann sie ettwas anstossen,: das sie. nit zcü gotte. laüffen. ßondern̄ von vnnd fur yhm flihen̄, nür gedenckenn wie sie durch sich selb odder menschlich hülff.[5]) yhres anlegens ledig werdenn. vnnd sich doch früm[6]) leütt. achten vnnd achten lassen̄

Zcüm Eylfften Das ist die meynug Sanct pauels an vilen ortenn. da er dem glawben ßo üill gibt das er sagt. Justus ex fide sua viüit: der gerecht mensch hott seyn leben auß seynem glawben: vnnd der glawb: ist[7]) das. darumb er gerecht fur gott geacht wirtt: Stett dann die gerechtickeyt.[8]) ym glawbenn. ßo ists klar. das[9]) er alleyn. alle gepott. erffullet vnnd alle yhre werck rechtfertig macht[10]) seynt dem mall. niemant rechtfertig ist. er thu dann alle gottis gepott][11]) widderümb. mügen die werck niemant rechtfertigen fur gott. on den glawben̄. Vnnd ßo gar mit offen vollem münd. der heylig Apostell. die werck vorwirfft vnnd den glawen preysset. das ettlich sich aüßß seynen wortenn geergert sprachen̄. Ey. ßo wollen wyr keyn gütt werck mehr thün. die er doch vordampt.[12]) alß die yrrigen vnnd vnüorstendigen̄. Alßo geschichts noch.. Wan wyr. vorwerffenn die[13]) grossen scheynend werck zcu vnßern̄ zceytenn. on allen glawbenn gethan.. das sie sagenn. ßie sollen nür glawben vnnd nichts guttis thun [B 1b] Alßß. nemlich. die werck des ersten gepottis.. heysset man zcu dißer zceyt. Singen. leßen. orgeln. meß hallten. metten vesper vnnd ander gezceyten [betten] kirchen. altar [Gloster] stifften[14]) vnnd schmückenn: glocken. kleynod. kleyd. geschmid auch schetz samlen. [zu Rom. zcu den heyligen lauffen] Darnach wenn wyr beklaydet. vnnß buckenn. knypogenn.. roßen krentz[15]) vnnd pfallter betten vnnd das alles nit fur eynem abtgott[16]) ßondern̄ fur dem heyligen creutz Gottis odder seyner heyligenn bild thun. Das heyssen wyr Gott[17]) ehren.[18]) anbette. vnnd laüts des ersten gepottis, keyn andere gotter haben̄. wilchs doch auch. wucherer. eebrecher vnnd[19]) allerley ßünder thun mugen. vnnd teglich thün. Nü wolan, geschehn dißе ding. mit solchem glawbenn. das wyrs dafur hallten es gefalle gott [alles] woll. ßo seyn sie loblich. nit yhrer tugent[20]) ßondern̄ desselben glawbens halben̄ [dem alle werck gleych gellten wie gesagt ist] zcweyffeln̄ wyr aber dran̄. odder halltens nit da fur. das gott. vnß hold sey .[21]) vnnd[22]) ynn vnß gefallen [hab]: odder vormessen vnß. allererst. durch vnnd nach den werckenn. ym gefallen̄. ßo ists lauter triegerey. außwendig gott geehret ynnewendig. sich selb fur eynen abgott

---

[1]) itz * [2]) ynn * [3]) der ku * [4]) dißе * [5]) yhrer no * [6]) leuten * [7]) seyne gerechticke * [8]) aller * [9]) der glawb * [10]) seyt * [11]) vnnd nit * [12]) vmb yhr * [13]) werck. * [14]) zciren * [15]) d * [16]) thun * [17]) geehret * [18]) anbettett * [19]) sun * [20]) halbenn: * [21]) ynn all * [22]) yhm darynnen *

15 vollen 24 geschmeid 35 vnnd fehlt

gesetzt.[1]) das ist die vrsach warumb ich so offt: widder solcher werck. pompen. pracht. menige. geredt. vnnd sie furworffen̄ [habe.] das am hellen tag ist. wie sie nit alleyn [in zweyfell odder] on solchenn glawben geschehn. sondernn vnter taußent. nit eyner ist. der nit seyn trawen dreyn setzt. vormeynt da durch. Gottt hüld zcü erlangenn vnnd[2]) seyner gnad furzcukümen. eynenn Jar marckt draüß [zcü] machenn̄.[3]) wilchs gott nit leyden kan. der seyn huld vmbsunst vorsprochenn, will, das man an der selben an heb. durch eyne zcuuorsicht. vnnd ynn der selben alle werck vollnbringe. wie sie genennt seynn

[B 2a] Zcum Zcwolfften. Daraüß merck selber. wie weytt von eynander seyn. das erst gepott nür mit eüsserlichenn werckenn. vnnd mit ynnerlichem vortrawen. erfullenn.[4]) dann. diß macht recht. lebendige gottis kinder: jhenes macht nür erger abgotterey. vnnd die schedlichsten gleyssener. die auff erden seyn: die, vnzcehlich vill leütt: mit yhrem grossem scheyn. furen. ynn yhre weyße. vnnd lassen sie doch on glawbenn bleybenn. . vnnd alßo jemerlich[5]) vorfürett: stecken ynn dem eußerlichem geplerre vnnd gespenste. . Von denen sagt Chr9 Matt 24.: hüttet eüch. wen sie euch werd̄ sagen. sih. hie odder da ist Chrus. Item Joh. 4. Ich sag dyr. das die zceyt wirtt kümen. das [yhr] widder auff dißem berge. noch zcü Hierusalem. werdet Gott anbetten. dann geystlich anbetter. suchet der Vatter.,. Diße vnnd der gleychen spruch. haben mich. vnnd sollen yderman bewegen. Zcu vorwerffenn: das groß geprenge. mit bullen, sigell, phanen̄ ablaß. da mit das arm volck gefuret wirtt zcu kirchenn bawenn̄. geben. stifften. betten. vnnd doch. der glawb gantz geschwigen, ja gar nyder gedrückt wirtt. Dann die weyll er. vnter [den] werckenn nit vnterscheydt hatt: so mag nit neben yhm besteen: eynerley wercks fur dem andernn̄. so groß. auffblaßen vnnd treybenn̄, dann̄ er will alleyn gottis dinst seynn̄: vnnd den namen vnnd ehre. kaynem andern werck laßen.[6]) on so vill er yhm mitteylett: wilchs er thüt. so das werck ynn vnnd aüß yhm geschicht diser vnfüg ist. ym alten testament bedeütet da die Judenn. den tempell ließen. vnnd opfereten. an andernn orternn. ynn denn grünen lust garten vnnd auff den bergenn̄ [B 2b] alßo thun diße aüch, alle werck[7]) seyn sie emßig zcu thun. aber. diß heübtwerck [des glawbens] achten sie nymer.

Zcum[8]) .13. Wo seyn nü die. die do. fragenn. wilche werck gutt seyn: was sie thun sollen. wie sie frum seyn solln? Ja wo seyn auch die. so [do] sagenn wan wyr von dem glawben pdigenn: das wyr kayne werck leren odder thun sollenn? Gibt nit diß erste eynige gepott. mehr zcu schaffenn. dann̄ yhemand thun mag? Wann eyn mensch thaüßent odder alle menschen odder alle creature were. so were ym dennocht hie gnüg auffgelegt vnnd mehr dann gnüg. so ym gepotten [ist]: er solle.[9]) allzceyt. ynn glawben vnnd

[1]) Vnnd + [2]) g + [3]) das + [4]) das + [5]) vorfüren + [6]) dann + [7]) zcu + [8]) Ehlfften + [9]) alle ding thun. laßen leydenn. flihen: wie es yhm fur die hand kompt. ynn zcuuo +

13 vnzcehlich 15 eussserlichen 16 Math. xiiij. 32 dreyßzehenden

zeuuorsicht zeu Gott leben vnnd wadellñ.[1]) yhe auff keynen andernñ solchen glawben stellen. vnnd alßo. nür eynenn den rechten. keyn andernn. gott haben, die weyll dann menschlich weßen vnnd natur.[2]) keyn augen blick mag seyn. . on thun odder lassen. leydenn odder flihenn (: dann das leben rüget nymer. wie wyr sehenn): Wolan ßo heb an wer do will frum seyn. [vnnd] voll gutter werck werden.[3]) vbe sich selb: ynn allem leben. vnnd wercken. zeu allen zeeytenn an dißem glawben. lerne stetiglich alles thun vnnd lassenn ynn solcher zeuuorsicht. ßo wirt er findenn. wie viel er zeü schaffen hatt. vnnd wie gar alle ding ym glawben ligenn vnnd nymer mussig mag werdeñ. die weyll. der müssig gang auch müß. ynn des glawbens vbung vnnd werck geschehen. vnnd kurtz vmb: nichts ynn vnnd an vnß seyn odder zeufallen mag. ßo wyr glewben. es gefall alles gott. (wie wyr sollen.) [es] müß gut seyn vnnd vordinstlich. Alßo sagt Sanct Paul9. Liben bruder. alles was yhr thut. yhr. esset odder trincket. thuts alles ynn dem namen Jhū Chrī [B3a] vnßers herrnn: Nu mag es. ynn dem selbeñ namen nit geschehn es geschech. dann. ynn solchem glawbenn. [Item No. 8. wyr wissen das[4]) alle ding mit wirckenn zeü besten. den heyligen gottis] Darümb ist die rede. ßo ettlich sagen: es seyen[5]) gute werck vorpoten Wan wyr den glawben alleyn pdigenn. gleych[6]) der rede. alß wann ich sprech: zeu eynem kranckenn: hettestü die gesüntheyt: ßo hettestu die werck [der glidmaß] alle: on welche aller glidmaß wirckenn nichts ist. Vnnd[7]) er wolte draüß nemen ich hett. der glidmas werck vorbotenn: ßo [ich] doch [gemeynt] die gesuntheyt züüor müß seyn vnnd wirckenn alle werck aller glidmaßeñ alßo auch der glawb. muß werckmeyster vnnd heübtman seyn ynn allen werckenn odder seyn gar nichts

Zeüm[8]) vierzehend. Szo mochstü sprechenn Warümb hott man dann ßo vill geystlicher vnnd weltlicher gesetz. vnnd vill Cerimonien [der] kirchen Closter. stette.[9]) die menschen da durch zeün güten werckenn zeu dringenn vnnd zeu reytzenn. ßo der glawb. dürch das erst gepott. alle ding. thüt. Anttwortt. Eben darümb das wyr den glawben nit allesampt haben odder achtenn, wo den yderman hette: durfften wyr keyns gesetzs. ymer mehr ßondernn thett eynn jglicher. von yhm selbs gute werck zeu aller zeeytt: wie yhn die selb zeuuorsicht wol lerett.. Nü aber seynd[10]) vierley menschenn. Die ersten. itzt gesagt. die keyns gesetzs dürffenn. dauon paul9 1 Timo 1. sagt. Dem gerechten (das ist dem glewbigenn.) ist keyn gesetz gelegt. ßondernn[11]) solche thun frey willig. was sie wissen vnnd mügen. alleyn angesehn [yn fester zuuorsicht]. das[12]) gottis gefallen vnnd huld. vbir sie schwebt. ynn allen dingenn Die andernn.[13]) wollen solcher freyheyt mißprauchen.[14]) sich falsch-

[1]) Vnnd ‹ [2]) nit ‹ [3]) vnnd › [4]) alles ‹ [5]) nit ‹ [6]) alß denen ›
[7]) du wolteſt › [8]) dreytzehend› [9]) vnnd ‹ [10]) ettlich menschenn ‹ [11]) ßie ‹
[12]) yhr luſt iſt ‹ [13]) ſie ‹ [14]) vnnd ‹

6 werden vnd vbe

lich drauff vorlassenn vnnd fallll werdenn: von denen sagt Sanct Petro 1 Pet. 2. Jr sollt leben alß die frey seyn vnnd doch nit die selben freyheyt machen zcu eynem deckel der sund [B 3b] alß sprech er die freyheyt des glawbens gibt nit vrlaub zcu sunden wirt sie auch nit decken. ßondernn. gibt vrlaub allerley werck zcu thun. [vnnd alles zcu leyd] wie sie fur die hand kumen: das nit an eyn odder ettlich werck alleyn yhemand gepünd sey [Alßo auch S Paul Gal 5. seht zcü das yhr. diße freyhett. nit lassset seyn eyn vrsach. zcüm fleyschlichem leben diße müß man treyben mit gesetzen vnnd bewaren mit leren vnnd vormanūg]

Die dritten seyn boße meschen. zcu sundenn alzceyt erwegenn die müß man mit gesetzen geystlich vnnd weltlich zewingen wie die wilden pferd. vnnd hund. Vnnd wo das nit helffen will. ßie vom leben[1]) thun durchs weltlich swertt. Wie Sanct paulo Ro. 13. sagt. Die weltlich gewallt tregt das swertt vnnd dienet Gott darynn. nit zcur forcht den frümenn ßondernn den boßenn

Die vierdenn. die noch mütig vnnd kindisch seyn ym vorstand[2]) solchs glawbens vnnd geystlichs lebens: die müß man wie die jungen kinder lockenn vnnd reytzen: mit den cüßerlichenn [bestimpten vnnd vorpund] cerimonienn geschmuck. [leßen. beten fasten] singen. kirchen, zcierden. orgelen vnnd was des ynn Clostern vnnd kirchen[3]) gesetzt odder gehallten wirt ßo lange biß sie aüch den glawben leren erkennen. Wie wol hie groß ferlickeyt ist. wo die regenten. [wie es itzt leyder gaht] mit den selben Cerimonien vnnd synlichen werckenn sich treyben vnnd blewen: alß weren das die rechten werck: mit nachlassenn des glawens. den sie ymmer neben bey leren sollten gleych wie eyn mutter dem kind neben der milch [auch] ander speyß gibt ßo lang das kind selb essen mag die starcke speyß.

Zcum 15. Die weyl dann [wyr] nit alle gleych seynn. müssenn wyr die selben menschen duldenn. vnnd mit yhn hallten vnnd tragenn: was sie hallten vnnd tragenn. vnnd sie nit vorachtenn ßondernn vnterweyßenn den rechten weg des glawens. alßo leret S paüel Ro 14. den. schwachen ym glawben nempt an. yhn zcu vnterweyßen Alßo[4]) thet er auch selb: 1. Cor. 12. Jch hab mich gehalten mit denen. die vnter dem gesetz warenn: alß were ich auch drunder. ßo ich doch nit drunder waß. Vñ Chro Matt 17. [B 4a] da er den zcinß pfennig sollt geben. des er doch nit pflichtig war. disputiret er mit sanct Peter. ob die kinder der kunig zcinß musten geben odder alleyn ander leütt: Antwortt. S. Peter Alleyn ander leütt. Sprach Chro.: ßo seyn der konige kind frey, doch das wyr sie nit ergernn. ßo gang hyn anß mere. vnnd wirff eyn den angel. der erste fisch der do kumpt den nym. vnnd ynn seynem mūd. wirstu eynen pfennig finden. . den gib fur mich vnnd dich: Hie sehen wyr das alle [werck vnnd] ding frey seyn eynem Christenn durch seynen

[1]) thunt + [2]) ge - [3]) ge + [4]) sprach -

5 zu fleischlichem gesetz 17 cerimonienn fehlt 26 funffzehenden

glawbeñ Vnnd [er] doch weyl die anderñ noch nit glewbeñ: mit yhn tregt vnnd hellt. des er nit schuldig ist: Vnnd das thut er aber aüß freyheyt.[1]) dā er gewiß ist. es gefalle gott alßo wol. vnnd thutt es gerne:[2]) nympts an wie eyn ander frey werck das yhm on seyn erwelenn auff die hand stosset.[3]) Die weyl er begeret vnnd sucht nit mehr. dann wie er nūr wirck gott zcu gefallenn. ynn seynē glawbenn Die weyl aber wyr ynn dißem sermon furgenomeñ zcu lerenn. . wilch recht schaffenn gutte werck seynn. [vnnd itzt Von dem hochsten werck red̄] ists offenbar: das wyr nit [von] den anderñ. drittenn odder vierden menscheñ redenn. ßondernñ von den erstenn:[4]) denen die andernn alle sollen gleych werden. vnnd sie von den erstenn ßo lange gedüldet vnnd vnterweysset werdenn. Drumb soll man[5]) die[6]) selbenn[7]) schwach glewbigenn [die gerne wollten wol thün vnnd beßers leren vnnd doch nit begreyffen mugen.] ynn yhrenn Cerimonieñ [nit] vorachtenn [ßo ßie dran kleben]. alß sey es mit yhnen [gar] vorloreñ: ßonderñ yhren vngelertenn blindenn meysterñ. die schullt geben: die sie den glawben nie geleret[8]) ßo tieff ynn die werck gefuret habenñ Vnnd soll sie senfftiglich vnnd mit seüberlicher müß widder eraüß. ynn den glawbenn furenn. wie man mit eynem kranckenn vmbgaht. vnnd zcü lassenn. das sie ettlichen werckenn [B 4b] eyn weyllang [vmb yrs gewissens willeñ] noch an hangen vnnd treyben alß [die] nottige zcur selickeyt. ßo lang sie den glawben recht fassen: auff das nit, ßo wyr sie ßo schwind eraüß reyssenn wollen. yhr schwach gewißßen[9]) gantz zcürschellet vnnd voryrret werde vnnd widder glawben noch werck behalltenñ: Aber die hartt kopffigen. die ynn wercken vorstockt: nit achten was man vom glawben sagt [auch da widder fechten[10])]: soll man faren lassenn. das eyn blind denn anderñ füre. wie Christus thett vnnd leret

Zcū .16. Sprichstu aber. wie mag ich mich [gewiß] vor seheñ. das alle meyn werck gott gefellig seyn. ßo ich doch zcu weylleñ fall. zcu vill rede. esse. tringk schlaff odder yhe sunst vbir die schnür fare. das myr nit muglich ist zcu meydenn. Antwort. diße frag[11]) zceygt an. das du noch. den glawben achtest. wie eyn ander werck. vnnd nit vbir alle werck setzist. Dann eben darumb ist er das hochst werck. das er auch bleybt vnnd tilget die selben teglicheñ sündeñ:[12]) damit das er nit zcweyffellt. gott sey [dir] ßo gunstig. das er solchem teglichen fall vnnd [der] geprechlickeyt durch die finger sicht[13]) Ja ob auch schon eyn todlich fall geschehe. (das doch denen. ßo ym glawben vnnd gottis trawen [leben] nȳmer odder selten widder feret:) stett doch der glawb widder auff. vnnd zcweyffellt nit seyn sund[14]) sey schon dohyn. Wie 1 Joh. 2. stett.[15]) Das schreyb ich euch lieben kinder. auff das yhr nit sündiget. ßo

[1]) das * [2]) dann es fellet yhm alßo fur die hand vnter andernñ werckenn vnnd * [3]) Dann * [4]) die zc * [5]) nit * [6]) Cerimo * [7]) boßen. odder * [8]) habenn * [9]) nit * [10]) [v]nnd * [11]) kumpt daher * [12]) darynnen * [13]) Wie * [14]) seyn * [15]) Szo sch *

11 selbigen 26 sechtzehenden

aber yemand yhe fellet. ßo haben wyr eynen vorsprechen fur gott. Jhm̄ Chrm̄ der do ist eynn Vorgebung fur all vnßer sünd. Vñ Sap. 15. Vnnd ob wyr schon sundigetenn ßo seyn wyr doch die deynen vnnd erkennen: das du groß bist. . vnnd puer 24. . Siben [B 5a] mal. mag fallen. eyn gerechter mensch. stett aber soüill mal widder aüff Ja disße zcüüorsicht vnnd glawben müß alßo hoch vnnd starck seynn.: das der mensch wissße. das alle seyn leben vnnd wirckenn eytell vordamplich sund seyn fur gottt gericht. Wie geschrieben stett. . ps 142. Es wirt fur dy rkeyn lebendig mensch rechtfertig erffund Vnnd [müß] an seynen wercken ßo vorzcweyffelen̄. das sie nit gutt seyn mügen. dann durch dißen glawben. der sich keyniß gerichts. ßondernn laüterer gnad günst. hüld vnnd barmhertzickeyt vorsiht. Wie Daüid ps. 25. Deyne barmhertzickeyt ist myr stettis fur meynen aügen: vnnd byn guts müts geweßen an deyner warheyt. Vñ ps. 4. Die erleuchtung deyns angesichts[1]) schwebt vbir vnß (das ist deyner gnad erkantniß durch den glawen.) vnnd damit hastu frolich gemacht meyn hertz. [dann wie er[2]) sich vorsicht ßo ym geschicht]. Sih. alßo auß barmhertzickeyt vnnd gnaden. gottt. nit aüß yhrer natur. seyn die werck: on schüld. vorgeben vnnd gut vmb des glawbens willen. der sich auff dieselben barmhertzikeyt vorlessit: Alßo müßen wyr. der werck halben vnß furchten. aber der gnaden gottt halben trosten. Wie geschrieben stett. ps. 146. Gott hatt eynen gnedigen wolgefallen vber die. ßo sich fur yhm furchten. vnnd doch trawen auff seyne barmhertzickeyt [Alßo betten wyr mit gantzer zcuuorsicht. Vatter vnßer. vnnd pitten doch vorgib vnß vnßer schuld: Seyn tynder. vnnd doch sünder. Seyn angenehm vnnd thun doch nit gnug. Das macht alles der glawbe ynn gottt hulde befestiget]

Zcum .17. fragistü aber. wo der glawb vnnd zcuuorsicht müge funden werden odder herkumen: das ist freylich das notigist zcu wissen. Zcüm erstenn: an zcweyfell kompt er nit auß deynen werckenn noch vordinst: Szondern̄ alleyn auß Jhu Chrisso. vmbsonst vorsprochen vnnd geben. Wie Sanct Pauel Ro. 5. Gott macht. vnß seyne lieb fast sussß [B 5b] vnnd freuntlich. ynn dem. das Chr̄s fur vnß[3]) gestorben ist. da wyr noch sunder warenn: alß sollt er sagenn. sollt vnß das nit eyne starck vnvberwindlich zcuuorsicht machenn. das, ehr wyr drüm gepeten odder gesorget habenn. ia noch ynn sundenn fur vnd fur wadeleten: Chrūs fur vnßer sund stirbtt? . Vnnd folget. Szo dann. . Chrūs[4]) eyn zceytlang gestorben ist. fur vnß do wyr noch sunder waren. wie vill mehr. ßo wyr nü durch seyn blut gerechtfertigett seyn. werden wyr selig werdenn durch yhn. Vnnd ßo wyr gott vorsünet seyn: durch seynß sünß todt. do wyr noch seyn feynd waren: vill mehr. ßo wyr nü vorsunet seyn: werden wyr behalten werd̄ durch seyn leben Sih alßo müstü Chrm̄ ynn dich bildenn vnnd sehen. wie ynn yhm Gott seyne barmhertzickeyt dyr

[1]) zuerst vbir vnß ist. dann ist . [2]) glew[. . .] vnnd . [3]) ßunder ge . [4]) eyn .

3 schone 4 Prouer .xiiij. 25 sibentzehenden

furhellt Vnnd anbeüttet. on alle deyne furkūmēde Vordinst: Vnnd aüß solchem bild seyner gnaden. schepffen den glawben vnnd zeuorsicht der vorgebung aller deyner sünd Drumb hebt der glawb nit an den wercken an: sie machen yhn auch nit. ßondernn̄ er müß aüß dem blüt wündenn vnnd sterben Chri quellen vnnd flissenn: In wilchem ßo du sichst. das dyr[1]) Gott ßo hold ist: das er auch seynen sün fur dich gibt: müß deyn hertz süß vnnd gott widderūb hold werdenn: vnnd alßo die zeuorsicht aüß laüter günst vnnd lieb herwachßen. gottis gegen dyr. vnnd deyner gegen gott Alßo leßen wyr noch nie das yemand der heylig geyst geben sey. wann er gewirckt hatt. aber alßeyt. Wann sie habenn das[2]) Euāgeliū von Chrō. vnnd die barmhertzickeit gottis[3]) gehoret[4]): Aüß dem[selben] wort: müß auch noch heütt Vnnd alßeyt: der glawb[5]). vnnd ßonst nyndert herkumen: Dann[6]) Chrō ist der felß. da man butter vnnd honig aüß seügt wie Moses sagt deutro 32.

[B6a] Von dem Andernn̄ Güten Werck.

.18. Sih bisher haben wyr das[7]) erste werck vnnd erste gepott gehandellt. dennoch fast kurtz grob vnnd vbir hynn. dann gar vill daüon zcu sagen were. Nü wollen wyr die werck weyter süchenn. durch die nachfolgendenn̄ gepott

Das andere vnnd nehste werck nach dem glawbenn: ist das werck des andernn̄ gepottis: das wyr gottis namen ehren vnnd nit vnnütz brauchen sollen wilchs, gleych wie all andere werck: on den glawben nicht geschehn mag. geschicht es aber [on yhn] ßo ists eyn laüter gleyssen vnnd scheynn̄.[8]) Nach dem glawben mugen wyr nichts großers thun. dann gottis lob. ehre. namen preyßen. p̄digen. singenn vnnd allerley weyß erhebenn vnnd groß machenn. Vnnd wie wol ich droben gesagt vnnd war ist. das[9]) keyn vnterscheid ist vnter den werckenn wo der glawb ist vnnd wirckt. ßo ists doch zcüuorstehn wan sie gegen dem glawben vnnd seynem werck geachtet werdenn. aber sie vntereyander zcu meßen. ist eyn vnterscheyd. vnnd eynß hoher dann das ander. Gleych wie ym leychnam. die glidmaß gegen die gesuntheyt keyn vnterscheyd habenn:[10]) vnnd die gesüntheyt [ynn] eynem[11]) gleych wirckt. wie ynn dem andernn̄. ßo seyn doch der glidmaß werck vnterschiden. vnnd eynß hoher[12]) edler nützlicher dann das ander. Alßo auch hie Gottis ehre vnnd namen preyßen. ist beßer dann die folgend werck der andere gepott. vnnd müß doch ynn dem selben glawben gahen. da alle ander ynne gahn: Ich weyß aber wol das 'ditz werck gering geacht.[13]) datzu vnbekant ist wordenn: drumb wollen wyrß weyter ansehen vnnd[14]) lassens gnug gesagt [seyn] das solchs werck soll geschehn. ym

[1]) gott * [2]) wi * [3]) gep̄diget * [4]) habenn * [5]) herkūmen * [6]) er * [7]) eynige * [8]) Vnnd * [9]) kayn vnterschaid * [10]) hatt * [11]) jglichen * [12]) da * [13]) vnnd * [14]) ist *

15 Czum achtzehenden 26 vntereinander

[B 6b] glawben vnnd zeuuorsicht es gefalle gott woll. Ja es ist keyn werck. darynne man ßo eben empfindt vnnd fulet die zeüüorsicht vnnd glawben. alß [ynn] gottis namen ehren.[1]) vnnd hilff seher[2]) den glawben[3]) sterckenn vnnd[4]) mehrenn: wie wol alle werck helffen auch darzeü Wie Sanct Petrus sagt. 2. Pet. 1. sagt. lieben bruder. habt[5]) vleyß. das yhr. dürch gute werck: ewre beruffung vnnd er welung gewiß machett

.19. Gleych wie das erst gepott vorbeütt. wir sollenn[6]) keyn andere Gotter habenn. vnnd[7]) daründer gepeütt wir sollen. eynen. den rechten gott habenn[8]) durch eynen festen glawben. trawen. zeuuorsicht. hoffen vnnd lieb wilchs [alleyn] die werck seyn. da mit man eynen Gott. haben ehren vnnd behalten mag. dann mit[9]) keynem anderenn werck. mag man gott erlangenn. odder vorliren. dann alleyn mit glawben odder vnglawben. mit trawen odder zeweyfelln der andernn werck reychet[10]) keyns nit. biß. zeu gott. .

Alßo auch. ym andernn gepott. wirt vorbotten. wyr sollen seynen namen nit vnnütz braüchenn: Doch will das nit gnug seyn. ßondernn wirt daründer aüch gepotenn. wir. sollen seynen. namen ehren. anruffen. preyßen. pdigenn vnnd lobenn. Vnnd zewar ists nit muglich: das Gottt namen sollt[11]) nit vorünehret werdenn. wo er nit recht geehret wird. Dann ob er schon mit dem münd knye pogen kußßen odder ander geperdenn wirt geehret. ßo das nit ym hertzen dürch den glawben. ynn gottt hulde zeuuorsicht geschicht. ist es doch nichts dann eyn Scheyn vnnd farbe der gleyssenerey. Nu sich wie mancherley gutter werck der mensch mag ynn dißem gepott. alle stund thün. vnnd nymer on gutt werck dißes [C 1a] gepotts seyn ßo er will. das er für war. nit weyt darff wallenn. odder heylig stett suchenn. Dann sag an wilch aügen blick mag vorgehn: darynnen wyr nit on vnterlaß gottis gütter emphahenn. odder aber. boße widderwertickayt [leyden]? Was seyn aber gottis gutter[12]) vnnd widderwertickayt] anderß. dann stettige. vormanüg vnnd reytzung. Gott zeu loben ehren vnnd gebenedeyen. yhn vnnd seynen namen an zeüruffenn? Wan du nü aller dinge müssig weresst. hettestu nit gnüg zeüschaffenn alleyn an dißem gepott. das du gottt namen on vnterlaß. gebenedeyest. süngest. lobist vnnd ehrest? Vnnd wo zeu ist die zeung. stym. sprach vnnd der münd. anders geschaffenn? wie ps. 50. Herr thu auff[13]) meyne lippen. das meyn münd müg vorkundenn deyn lob. Item. Meyn zeung soll erhebenn. deyn barmhertzikayt Was ist ym hymel fur eyn werck. dann dißes anderm gepottis. Wie am[14]) .83. ps stett. Selig seyn. die do wonen ynn deynem haüß: sie werden dich loben ewiglich Alßo sagt aüch Dauid am 33 ps. Gottis lob soll seyn alzeyt ynn meynem münde. Vnd S Paulo

[1]) wie wyr horen werdenn. * [2]) denn * [3]) den glawben hilff seher † dazu am Rand fur andernn * [4]) großer werdenn * [5]) ſ * [6]) kayn * [7]) da neben * [8]) Alßo * [9]) kaynem * [10]) kayns * [11]) vnuor * [12]) odd[. . .] [13]) meynen münd * [14]) .83. *

3 hilfft 5 sagt fehlt 7 Gzum neuntzehenden

.1. Cor. x.[1]) yr esset odder trincket. odder thut ettwas anderß ßo thut es allis Gott zcu ehrenn Jtem Colo. 3. alles was yhr thut es sey[2]) mit worten odder werckenn. thut es. ynn dem namen vnßers herrn Jhu Chri . . Gott dem Vatter zcu lob vnnd danck

Wenn wyr dißes wercks war nehmen. ßo hetten wyr hie auff erdenn. eyn hymelreych. vnnd alle zceyt gnúg zcu thún. gleych wie die seligen ym hymell[3])

20 Da her kompt das wunderliche [vnnd recht] vrteyll Gottis. Das zcu weyllen. eyn armer[4]) [C 1b] mensch. Dem niemand ansehen kann. vill vnnd große werck. bey yhm selb. ynn seynem haúß Gott [frolich] lobet[5]) wenn es yhm wol geht odder mit gantzer zcuuorsicht anrúfft. ßo[6]) yhn ettwas anstosset vnnd da mit. eyn großer vnnd gott angenehmer werck thut. dann eyn ander. der vill fastett. bettet. kirchenn stifft. wallferet vnnd hie vnd da sich mit grosßen thaten bemúhet:[7]) hie geschicht dem selben narrenn. das er das maull vff sperret. vnnd nach grosßen werckenn siht.[8]) ßo gar vorblendet. das er dißes großten wercks auch nymer gewar wirt, vnnd Gott loben. ynn seynen augen gar eyn kleyn ding ist. fur den grossenn bildenn seyner eygen erdachten werck: ynn wilchen er villeicht sich mehr dann gott lobet. odder yhe yhm selb eynen woll gefallenn drynnen habt mehr dann ynn gott. vnnd alßo mit gutten wercken stúrmet. widder das ander. gepott. vnnd seyne werck. gleych wie der phariseus ym Euangelio: vnnd der offenbar ßúnder. dißes alles. eyn ebenbild gebenn dann der sunder ruffet gott an. yn seynen sundenn[9]) lobet yhn. vnnd traff die zcwey hochsten gepot. den glawben vnnd gottis ehre. der gleyssener feylet yhrer beyde. Vnnd pranget daher. mit anderenn guten wercken durch wilch er sich selb vnnd nit got rúmet. mehr auff sich. dann auff gott seynn trawen setzet. Drumb ist er billich fúrworffen. vnnd jhener aúßerwelet. Das macht alles: das yhe hoher vnnd besser die werck seyn. yhe weniger sie gleyssenn: Darzú das eyn yderman die selben[10]) vor meynt leychtlich zcuthun die weyll man siht fur augen. das niemant ßo fast sich stellet [C 2a] gottis namen vnnd ehre preyssen, alß eben die. die es nymer thún. vnnd mit solchem gleyssenn: die weyl das hertz on glawben ist. dem[11]) kostlichen werck eyn vorachtung machenn: das auch der Apostell Sanct Pauel Ro. 2. thar frey sagenn. das die gottis namen am meysten lesterenn. die von dem gesetz gottt sich rúmen: Dann gottis namen zcu nennen. vnnd seyn ehre auffs papyr vnnd an die wend zcu schreyben: ist leycht geschehenn aber. yhn grúntlich loben vnnd gebenedeyen ynn seynen wolthaten: vnnd anrúffen trostlich. ynn [allen] anstossen. das seyn[12]) furwar. die aller seltzamsten. hochsten werck nechst dem

[1]) E * [2]) ynn * [3]) 20 * [4]) zuerst Gott ynn seyner dann mēsch * [5]) ynn seyner widder werticheyt * [6]) yhm * [7]) vnnd * [8]) no * [9]) vnnd * [10]) zuerst grosße dann y * [11]) w * [12]) w *

S Gzum .xx. 12 gott fehlt

glawbenn. das wenn wyrs sehen soltenn wie wenig der seyn ynn der Christenheyt. mochtenn wyr vor iamer vor zcagenn. . Vnnd doch ymer die weyl[1]) sich mehrenn die hoch hübsch vbirgleyssende werck. die menschen er dacht habenn. odder [die] dißen [rechten] wercken. an der farb gleych seynn[2]) ym gründ alls glawbloß. trewloß vnnd kurtz vmb nichts guts dahyndenn. Alßo strafft auch Jsaias[3]) 48. das volck von Jsrael. Horet yhr die yhr den namen habt. alß weret yhr Jsrael die yhr schweret bey dem namen gottis: Vnnd gedenckt seyn.[4]) noch ynn der warheyt noch gerechtickayt das ist das sie es nit ym rechten glawben vnnd zcuuorsicht theten: Wilch die rechte warheyt vnnd gerechtickeyt ist. ßondernn trawteten auff sich selb[5]) yhre werck vnnd vor mügen. Vnnd doch gottt namen an rufften vnnd lobten. wilch sich nit zcu sammen fugett.

[C 2b] :21. Szo ist nü das erste werck dißes gepottis Gott lobenn. ynn allen seynen wolthaten. der vnmeßlich vill seynn. das auch solchs lobs vnnd dancks billich keyn vnterlaßt. noch ende seyn soll. Dann wer mag yhn volkomen. loben. für das natürlich lebenn schweyg dann für alle zceytlich vnnd ewige gutter? vnnd alßo ist der mensch. mit dißem. eynigen stuck dißes gepottis. vbirschuttet mit güten [kostlichen] wercken. wilche ßo er ynn rechtem glawben vbet: ist er fur war nit vnnütz hie geweßenn. Vnnd ynn dißem stuck sundiget niemand ßo fast. alß. die aller gleyssenischen heylligenn[6]) die yhn selbs wolgefallenn: sich gerne rhümen. odder yhe gerne horen. yhr lob ehre vnnd preyß fur der wellt

Darumb ist das ander werck. dißes gepottis. sich hüten fliehen vnnd meydenn. alle zceytliche ehre vnnd lob. vnnd yhe nit suchen. seynen namen. gerücht vnnd groß geschrey. das yder man von yhm [sing vnnd] sag. . Wilchs gar eyn ferliche vnnd doch die aller gemeynste sund ist vnnd leyder wenig geacht Es will yhe yder man ettwas seyn[7]) gesehen werdenn. vnnd nit der geringste seyn. wie gering er ymmer ist. ßo tieff ist die natur vorboßet. ynn. yhr eygen gut dunckell vnnd [ynn[8]) yhr] selbs [eygen] vortrawen. widder diße zcwey ersten gepott.[9])

Nü achtet man diß grawßam laßter [in der wellt]. fur die hochsten tügent: vmb wilchs willen vbir aüß ferlich ist.[10]) heydenische bucher [vnd historien] zcu leßen odder horenn. denen. die nit vor woll seyn. ynn den gottt [C 3a] gepotten [vnnd[11]) der heyligen schrifft historien] vorstendigett vnnd erfarenn. Dann alle heydenische bucher. seynd. mit dißer gifft. des lob vnnd ehre suchens gantz dürch machett: darynnen man. der blinden vornünfft nach. lernet. alß seyen das nit thetige odder theüre menschenn. noch werden mügen. die sich nit lassenn lob vnnd ehre bewegenn. Vnnd die fur die besten geachtet

[1]) die weyl doch ymer ſ [2]) zuerst 21. vnn dann ynn * [3]) zuerst die Judenn dann 24. * [4]) widd * [5]) vnnd * [6]) das * [7]) vnnd * [8]) seyn * [9]) Vnnd wie wol diß * [10]) heydenischer * [11]) historien *

11 fugen 12 Czum .xxi. 19 allergleiſeniſten 26 seyn fehlt

werden. die leyb vnnd leben. freünd vnnd gutt vnnd alles hyn dan setzen. das sie lob vnnd ehr eriagenn̄ Es haben alle heylige vetter vbir diß laßter geclagt vnnd eyntrechtlich beschloßenn. das es das aller letzte laster sey zcu vbir wind: S. Augustino spricht. alle ander laster geschehn ynn boßen wercken. on alleyn die ehre vnnd[1]) eygen wolgefallen. geschicht. ynn[2]) vnnd von den guten werckenn. Darumb Wenn der mensch aber nit mehr zcu thun hett. dann diß andere werck dißes gepottis hett er dennoch seyn leben lang vbir heübt zcu schaffenn mit dißem laßter zcu fechten. das ßo gemeyn. ßo listig ßo behend vnnd theuisch ist aüß zcütreybenn. Nü lassen wyr ditz gütte werck alle[3]) steen: vnnd vben vnß ynn vilen andernn̄ geringerenn̄ guten werckenn Ja eben durch andere gute werck dißes vmbstossenn vnnd gantz vor gessenn. alßo wirt denn der heylige name gottt durch vnßernn vorfluchten namen [eygen] wolgefallenn vnnd ehr suchenn: vnnütz angenomen vnnd vorünehret. der alleyn solt. geehret werdenn: Wilch sund schwerer ist fur gott dann todschlag vnnd ehbruch. aber seyne boßheyt sicht man nit ßo wol. alß des todschlags. vmb seyner subtilickeyt willenn.[4]) dann sie nit ym groben fleysch: ßondernn ym geyst volnbracht wirt

[C3b] 22. Es meynen ettliche. das es gütt sey fur jünge leütt. ßo ßie mit rüm ehre widderumb mit schanden vnnd schmach. gereytzt vnnd[5]) Wol zcuthun bewegt werdenn̄. dann̄ vill seyn. die[6]) gutt thun vnnd [vbell] lassen vmb furcht der schande vnnd liebe der ehre. das ßie sonst ynn keynen weg theten odder lißen: Die laß ich ßo halltenn̄. Aber wyr suchen itzt. wie man [recht] gutte werck thun solle. vnnd die da zcü geneygt seyn. durffen furwar nit. das sie mit furcht der schande vnnd lieb der ehre getrieben werdenn̄. ßondernn̄ sie habenn vnnd sollen [haben] eyn hoher[7]) vnnd vill edler treyben. das ist. . Gottis gepott[8]) Gottis fürcht: Gottis wol gefallenn̄: vnnd yhrr glawbe vnnd lieb. zcu Gott. Wilch diße treybung nit haben odder nit achten: Vnnd lassen sich schand odder ehre treyben: die nemen auch da mit yhren lon. wie der herr sagt. Matt. 6. vnnd. wie das treyben ist. ßo ist auch das werck vnnd der lohn. keyniß nit gutt dann alleyn. fur den aügen der wellt.

Nu acht ich man kund eyn Jüngk [mensch]. ßo leycht gewenen vnnd treyben mit gottis furcht vnnd gepotten: alß mit keynem andernn̄ Doch wo dasselb nit will helffenn: müßen wyr sie dülденn das sie[9]) durch schand vnnd ehr willen. gutis thün vnnd boßes lassenn. gleych wie wyr dülden müssen[10]) auch boße menschenn̄ odder die vnüolkōmend. von denen droben gesagt ist kundenn auch nit mehr [Datzü] thün dann yhn sagen: wie yhr thun nit gnugsam vnnd recht fur gott sey: vnnd ßie ßo lassenn. biß sie lernen aüch vmb gottt gepotts willen recht thün gleych wie die jungen kinder mit gaben

[1]) zuerst wo dann̄ selb * [2]) y (?) * [3]) ste * [4]) das es * [5]) z * [6]) ettwas * [7]) vn * [8]) seyn wille seyne liebe. vnnd yhr * [9]) mit * [10]) al *

vnnd vorheyssen. der eldern̄ [C 4a] gereytzt werden. zcu beten. fasten. lernen ꝛc das doch nit gutt were.[1]) yhr lebelang zcu[2]) treybenn vnnd nymer lernen. ynn gottis furchten gutt thun, Will erger ßo sie vmb lobs vnnd ehre willenn gutt zcu thun gewoneten

23. Das ist aber war. das wyr müssen dennoch eynen guten namen vnnd ehre haben̄. Vnnd soll sich yderman ßo hallten, das man nichts vbels von yhm sagen[3]) müge. noch yemand sich an ym ergere. Wie S. Paulo Sagt Ro. 12.[4]) Wyr sollen vleyß haben das wyr guttis thun. nit alleyn fur gott. ßondern̄ auch fur allen menschen. Vnnd 2 Cor. 4.[5]) Wyr hallten vnß [ßo] ehrlich: das keyn mensch nit anderß von vnß wisße, Aber hie müß großer vleyß vnnd fursichtickeyt seyn: das die selbe ehre vnnd guter name. das hertz nit auff blaße. vnnd [yhm] eyn wolgefallen [drynne] mache. Vnnd hie geht der spruch Salomonis. Wie[6]) das fewr ym offen beweret das gollt. ßo wirt der mensch beweret. durch den mūd. des der yhn lobet. . Wenig vnnd gantz hochgeystliche menschen mussen das seyn: die ynn ehre vnnd lob. bloß. gelaßenn vnnd gleych bleybenn. das sie sich der selben nit an nehmen: guttdunckell vnnd gefallen drynnen haben̄ ßondern̄ gantz frey vnnd ledig bleyben.[7]) alle yhr ehre vnnd nahmen. alleyn gott zcu rechnen. yhm alleyn aüfftragenn: vnnd der selben nit anderß gepraüchen dann̄ gott zcu ehre vnnd dem nehsten zcur pesserūng vnnd yhn selbs gar nichtz zcu [eygenem] nütz[8]) odder vortehll [C 4b] alßo das er sich seyner ehre nit[9]) vormesße odder erhebe. vber den aller vntuchtigisten [vorachtisten] menschen der auff erdenn seyn mag. ßondernn erkenne sich: alß eynenn knecht. gottis der yhm die ehre geben hatt. yhm vnnd seynem nehsten da mit zcudienenn. nit anders. dann̄ alß hett er yhm befolenn. ettlich guldenn. vmb seynen willen auß zcu teylen den armen. Alßo sagt er Matt. 5. Ewr[10]) licht soll leüchtenn fur den menschen auff das sie[11]) sehen ewr gute werck: vnnd ehr wirdigenn[12]) ewrn Vatter der ym hymell ist Er spricht nit. ßie sollen euch ehrwirdigen. ßondern̄ ewr. werck. sollen nür yhnen zcur besßerung dienen das sie da durch gott. ynn euch vnnd ynn yhn selbs lobenn.[13]) Das ist der rechte praüch. gütis namen vnnd ehre: Wen gott da durch [gelobt wirt] durch anderer pesßerunge. Vnnd wo die leütt vnß wollen loben vnnd nit gott ynn vnß loben. sollen wyrs nit leyden. vnnd mit allen krefften weren̄ vnnd flihenn. alß vor der allerschwerestenn sund vnnd dieberey gottlicher ehre

24. Da her kompt es das gott. vill mall lesßt eynen menschen: ynn[14]) schwere sunde fallen odder ligen. auff das er. fur yhm selbs vnnd yderman zcü schandenn werd. . der ßonst nit hett sich mocht enthaltenn fur dißem

---

[1]) ymer alle * [2]) vbe * [3]) k * [4]) Wyr wenden das * [5]) Wyr machen vnß * [6]) der of * [7]) d * [8]) vnnd * [9]) mehr * [10]) gute werck sollen * [11]) die * [12]) da d * [13]) Vnnd * [14]) schweren sunden *

5 Czum .xxiij. 31 loben fehlt 35 Czum .xxiiij.

großen laster der eytell ehre vnnd namen[1]) ßo er ynn großen gaben vnnd tugenden were bestand bliebenn. Vnnd gleych gott. mit [andernn schweren] funden. . dißer sund weren müß: das seyn heyliger name ynn ehren alleyn bleybe vnnd wirt alßo eyn sund der ander ertzeney. vmb [C5a] vnßer vorkereten boßheyt willenn. die nit alleyn [das] vbel thut. ßondernn̄ auch allis guten miß praucht. Nu sihe wie vill der mensch zcu schaffen hab. ßo er will gute werck thun:[2]) die yhm alle zceyt.[3]) mit grossen haüffenn vorhanden ligen. vnnd allenthalben da mit vmbringt ist. Vnnd leyder fur blindheyt sie lessit ligenn vnnd andere. seynß dünckens vnnd wolgefallens ersucht vnnd folgett. das niemand gnugsam da widder redenn niemand gnügsam sich dafür hüten kan. damit haben alle ppheten zcu schaffen gehabt. vnnd seyn alle drob. er wurgett. alleyn darumb. das sie. die selben eygen erdachten werck.[4]) vorworffen. vnnd nür gottt gepott pdigetenn der eyner[5]) Hieremias .7. spricht. Alßo leßt euch gott von Israel sagenn. Nemet hynn ewr offer vnnd thut sie zcu sämen mit allen ewren̄ gabenn. vnnd fressett ewr opffer vnnd fleysch selbs. dann ich hab eüch von den selben nichts gepotenn. Szondernn̄ das hab ich euch gepotten. yhr sollet meyne stym horen (das ist. nit was euch[6]) recht [vnnd gut] dunckt. ßondernn̄ was ich [euch] heyßße.) vnnd wandelln ynn dem wege: den ich euch gepotten hab. Vn̄ deutro. 12. Du sollt nit thün was dich recht vnnd gut dunckt ßondernn̄ was deyn gott dyr gepoten hatt. Dißе vnnd der gleychen vnzcelich spruch der schrifft seyn gesagt. den menschenn abzcureyssen. nit alleyn von den ßundenn̄: ßondernn̄ auch von den wercken die sie gut vnnd recht duncketen vnnd nür auff gottt gepott. eynfeltiger meynüg zcu richten das sie der selben: alleyn. vnnd alle zceyt. vleyssig warnehmen wie. Exo.[7]) 13. stett geschriebenn: Du sollt dyr dißе[8]) meyn [C5b] gepott. lassen seyn. wie eyn malzceychen. ynn deyner handt vnnd alßo eyn stettiger furbild fur deynen aügen. Vn̄ ps. 1. . Eyn frum mensch. der redt [auch] mit yhm selb von dem gepott gottt tag vnnd nacht. Dann wyr haben mehr dann gnug vnnd zcuüill zcu schaffen. wen wir gottt gepoten alleyn sollen gnug thun: Er hott vnß solch gepott geben. wilch ßo wyr vorstehen: furwar keyn augenblick durffen mussig gehen. vnnd aller anderer werck wol vorgessen kund.

Aber der poß geyst. der nit ruget. wo er nit kan vnß. auff die lincken seyten. ynn die boßenn werck fürenn: sicht er auff der rechten seyten. durch eygen erdachte [scheynend] gute werck. widder wilchs gott gepoten hatt. Deutro 28. Josue .23. Jr sollt nit wancken von meynen gepotenn widder zcur rechten noch zcur lincken hand

25. Das dritt werck. dißes gepottis. ist gottis namen anrüffen. ynn allerley nodt. dann das achtet Gott seynen namen geheyliget vnnd groß geehret.

[1]) wo * [2]) wie * [3]) die guten werck. * [4]) vbir * [5]) spricht * [6]) du * [7]) 14. * [8]) ge *

10 gegnugsam 23 duncken 37 Czum .xxv.

ßo wyr yhn nennen vnnd anrüffenn. ynn der anfechtung vnnd nodt.: Auch endlich das die vrsach ist. warumb er vnß vill nodt leyden. anfechtüng auch den tod zufügt: Darzu noch yn vielen boßen ßündigenn neygungen leben lessit. auff das er da durch den menschen dring. vnnd große vrsach zu yhm lauffen. schreyen vnnd seynen heyligen namenn anruffenn vnnd alßo diß werck des andernn gepottis zu erffullenn wie er sagt ps. 49. Rüff mych an. ynn deyner nodt ßo will ich dyr helffenn: ßo solltü mich ehren. dann[1]) eyn opfer [des] lobs will ich haben. vnnd dasselb ist der weg da durch du magist kumen zur selickeyt. dann durch solchs werck. wirt der mensch gewar vnnd erferet. was gottes [C 6a] name sey: wie mechtig er ist zu helffen. allen die yhn anruffenn. vnnd wechst da durch faßt seher. die zunorsicht vnnd glawb. da mit das erst vnnd hochst gepott erfullet [Das hett erfaren Daüid ps. 53. Du hast mich erloßet von aller nodt. drumb will ich deynem namen nach sagen vnnd bekennenn. das er lieplich vnnd ßüß ist. . vnd ps 90 Spricht gott. Ich will yhn erloßenn. darumb das er ynn mich hoffet. ich will yhm helffen. darumb das er meinen namenn erkennet hat.]

Nü sich wilcher mensch ist auff erdenn. der nit gnüg hett seyn leben lang. auch an dißem werck zu thün? Dann wer ist on anfechtüngenn eyne stund lang? Ich will schweygen der anfechtüngen der widder wertickeyt. der vnzehlich vill seyn. Ist doch auch das die ferlichst anfechtüng. wen keyn anfechtunge da ist. vnnd alles woll [stett vnnd] zu gaht. das der mensch. ynn dem selben gottes nit vorgesße. zü frey werde vnnd mißprauch. der gluckseligen zeyt. Ja hie bedarff er[2]) zehen mal mehr. gottes namen anrüffenn. denn ynn der widder wertickeyt. die weyl geschrieben stett. ps. 90[3]) tausent fallen auff der linckenn seytenn vnnd zehen tausent auff der rechten seytenn Auch ßo sehen wyr das. am hellen tage. ynn allen meschenn teglicher erfarung. das grawsamer sund vnnd[4]) vntugen geschehen. wenn frid ist. alle ding wol seyll. vnnd gute zeyt ist. denn. ßo. krieg pestilentz kranckeyten vnnd allerley vngluck vnß beladen hatt. das auch Moses. seyn volck. besorgett. er wurd von keyner vrsach. gottes gepott vorlassen. denn das es zuüoll[5]) zu satt were vnnd zu üill ruge hette. wie er sagt. Deutro 32. Meyn liebs volck ist reych [voll] vnnd fett wordenn. drumb hatt es widder seynen gott gestrebet. Der halben auch [Gott] dem selben vberbleyben ließ viel seyner feynd. vnnd wollt sie nit vortreybenn. aüff das sie nit ruge hetten. vnnd sich vben müßten. ynn gottes gepotten zuhallten wie Judic. 3. geschrieben stett Alßo thutt er auch vnß: wen er vnß allerley vngluck zü fügt. . ßo gar sorgfeltig ist vbir vnß [C 6b] das er vnß lere vnnd treybe. seynen namen[6]) ehren vnnd anruffen. zunorsicht vnnd glawbenn gegen yhm gewinnen vnnd alßo die ersten zewey gepott erfullenn

[1]) das * [2]) vill * [3]) zcehen * [4]) vnn * [5]) vnnd * [6]) zu *

4 vrsach gebe zu 5 vnnd vor seynen fehlt 13 deynen 18 anfechtung ein
31 Deutro .xxxiij. 36 ist er vbir

26 Hie handelln nü die thorichten menschen ferlich. . vnnd ßonderlich. die eygen wirckischen heyligenn vnnd was ettwas beßonderß seyn will. . da[1] leren sie sich segnen. der bewaret sich mit briefen der leüfft zcu [den] weyß=sagernn. eyner sucht diß der ander das damit sie nür dem vnfall entlaüffenn vnnd sicher seyn Es ist nicht zcur zcehlen. was teuffelsch gespenst. ynn dißem spiel regirtt. mit zcaübernn. beschweren. mißglawbenn das alles darumb ge=schicht. das sie nür gottis namen nit durffen. vnnd yhm nichts vortrawenn. Hie geschicht dem namen gottℓ vnnd beyden ersten gepotten. grosße vnehre das man das bey dem teuffell. menschen odder creaturen sucht. das alleyn bey gott. durch eynen reynen bloßen glawben zcüüorsicht vnnd frolichs erwegen[2] vnnd anruffen seyns [heyligen] namen. sollt gesucht vnnd gefundenn werdenn.

Nu[3] greyff du es selb mit[4] der hand ob das nit eyn große tolle vor=kerung ist: dem teuffell[5] Menschen vnnd creatüren: müßen sie glawben vnnd sich zcu yhn das beste vorsehen: vnnd on solchen glawben vnnd zcuuorsehen. hellt vnnd hilfft nichts. Was soll doch der frum trew gott entgellten. das man yhm nit auch ßo vill odder mehr glawbt vnnd trawet. denn dem menschen vnnd teüffell: ßo er doch nit alleynn zcüsagt hülffe vnnd gewißen beystand. ßondernn auch gepeüt desselben zcu uorsehen vnnd allerley vrsach gibt vnnd treybt zcu solchem glawben vnnd trawenn ynn yhn zcu setzenn? [D 1a] Ist das nit cleglich [vnnd] zcür parmen. das. der teuffell [odder mensch[6]] der nichts gepeütt. auch nicht dringt. ßondernn alleyn zcusagt vnnd vorspricht.[7] vbir gott gesetzt. der do zcusagt. dringt vnnd gepeütt. vnnd mehr von yhm. denn von Gott selber gehallten. wirtt? Wyr solten vnß billich schemen. vnnd von denen exempell[8] nhemen. die dem teuffel odder menschen trawen: dann ßo der teüffell: der doch eyn boßer lügenhafftiger geyst ist: hellt glawben allen die mit yhm sich vorpindenn. . Wie vill mehr. ia alleyn der [aller] gutigiste warhafftiger gott: wirt glawben halten ßo yemand yhm trawett. . Eyn reycher man trawet vnnd vorlessit sich aüff seyn gellt vnnd gutt. [vnnd es hilfft yhm.] vnnd wyr wollen nit trawen vnnd vnß vorlassen aüff den lebendigen gott: das er vnß helffen wolle odder müge. Man spricht gutt macht müt.*) das ist war:[9] wie Baruch. . 3.[10] schreybt. das gollt sey eyn ding da die meschen sich auff vorlassen. Aber. gar vill großer ist der müt. den da macht das hochst ewig gütt. aüff wilch sich nit meschen. ßondernn alleyn gottis kinder:[11] vorlassenn

27. Wenn nü schon dißer widderwertickeyt keyne vnß zcwünge gottℓ namen anzcüruffenn vnnd yhm zcü trawenn. ßo were doch wol die sünd alleynn [vbrig] gnügsam vnß ynn dißem werck zcu vben vnnd treybenn: dann

[1]) sie * [2]) se * [3]) greyffs * [4]) den * [5]) vnnd * [6]) creature * [7]) wirtt * [8]) zcü * [9]) aber gar * [10]) Srh * [11]) gottis kinder alleyn: †

1 Czum xvi. 26 allen den die 27 warhafftigiste 35 Czum .xvij.

*) Vgl. Wander, Sprichwörter-Lexikon 2. Bd. Sp. 191.

die sünd hatt vnnß. vmbleget[1]) mit dreyerley starckem großem here. Das erst ist vnßer eygen fleysch:. das ander die wellt. das dritt der boße geyst. dürch welche wyr on vnterlaß getrieben vnnd angefochten werden, da mit vnß Gott vrsach gibt on vnterlaß gutte werck zcu thun das ist. mit den selben feyndenn vnnd ßundenn streytenn̄ [D 1b] das fleysch. sücht lüst vnnd ruge. . die wellt sücht gütt. günst gewallt vnnd ehre. der boße geyst sücht hoffartt rhüm[2]) eygen wolgefallenn vnnd anderer leütt vorachtung. Vnnd seyn dise stück allesampt ßo mechtig das eyn iglichs für sich selb gnügsam ist. eynenn menschen zcu bestreytenn. Vnnd wyr sie doch ynn keynen weg nit vberwinden mügenn. dann alleyn. mit anruffen des heyligen gottis namen. ynn eynem vhesten glawbenn Wie Salomon püer. 18. sagt. Der name Gottis ist eynn fester thürnn: der glewbige fleücht dahynn: vnnd wirtt vbir alles erhabenn.[3]) Alßo Dauid ps[4]). 115. Ich will den heylsamen kilch trincken vnnd Gottis namen anruffenn. Item ps. 17. Ich will mit lob[5]) Gott anruffen. ßo wird ich von allen meynen feynden behallten werdenn: dise werck vnnd die krafft des gottlichen namenß ist vnß vnbekantt wordenn. darumb das wyr seyn nit gewonet. noch nie mit sündenn ernstlich gestrittenn. vnnd seyns namenß nit bedürfft habenn das macht. wyr seyn.[6]) ynn vnßernn eygen erdachten wercken alleyn geübt. die wyr durch vnßer krefft haben thun mügenn

.28.[7]) Auch seyn dißes gepottis werck. das wyr nit schweren. fluchen. liegen. [triegen]. zcawbernn. sollen[8]) mit dem heyllgen namen gottis. vnnd andere mißpreuch treyben. das dann fast grob stuck seyn vnnd yder man wol bekantt. welche ßund man fast alleyn. ynn dißem gepott gepdiget vnnd vorkundigt hatt [D 2a][9]) Inn welchen[10]) begriffenn ist. das wyr auch werenn sollenn andern̄.[11]) liegen schweren. triegen fluchenn. zcawbern̄[12]) vnnd andere weyß mit gottꝛ namen ßundigenn. darynnen aber vill vrsach gebenn werden. guttis zcuthün vnnd boßis zcuwerenn: Aber das grossest vnnd aller schwerist werck [dißes gepottis] ist. Schutzen den heyligen namen gottꝛ widder alle die seyn miß praüchen geystlicher weyße: vnnd yhn aüß preyten vnter die alle. dann das ist nit gnüg: das ich fur mich selbs. [vnnd ynn myr selbs] gottlichen. namen lobe. [vnnd anruffe] ynn gluck vnnd vngluck. Ich muß erfur tretten. vnnd vmb gottis ehre vnnd namen willen auff mich laden feyntschafft aller mēschen wie Christüs sprach zcu seynen jungernn. Es werdenn euch feynd seyn vmb meynß namens willen. alle menschenn. Hie müßen wyr vatter[13]) mutter vnnd die besten freund ertzürnenn. Hie mußen wyr widder die vbirkeyten geystlich vnnd weltlich strebenn vnnd vngehorßam gescholten werdenn̄. Hie mußen[14]) wyr. die reychen. gelereten. heyligen. vnnd alles was ettwas

---

[1]) vnnd * [2]) vnnd * [3]) Aſ * [4]) 119. [5]) den he * [6]) yn * [7]) Vber diß werck seynn aüch * [8]) bey * [9]) Aber das grosseſt * [10]) zuerst daſ (?) dann auch * [11]) zcu * [12]) vnnd * [13]) vnnd * [14]) wyddc *

6/7 rhum vnd eygen 20 Czum .xxviij. 24 wilchen auch begriffen

ist[1]) ynn der wellt widder vnß erweckenn̄: Vnnd wie wol das ßonderlich schuldig seyn zcu thun. den gottē wortt zcu predigenn befolen ist. ßo ist doch auch eyn jglicher Christen darzcu vorpundenn. wo es die zceyt vnnd statt foddertt. dann wyr müßen. fur. den heyligen namen Gottē setzen vnnd dargeben alles was wyr haben vnnd mügenn. vnnd mit der thatt beweyßen das wyr Gott vnnd seynen nahemen ehre vnnd lob. vber alle dingk lieben. vnnd ynn yhn vber alle dingk trawen vnnd gütis vorsehen [D 2b] damit zcu bekennen das wyr yhn fur das hochst gutt achten vmb wilchs willen wyr alle ander gutter faren lassenn vnnd zcu setzenn̄

.29. Hie mußen wyr widder streben zcū ersten[2]) allem vnrecht.[3]) wo die warheyt odder gerechtickeyt gewallt vnnd nod. leydett: Vnnd mußen ynn dem selben keyn vnterscheyd der ꝑsonen habenn̄: wie ettlich thün die gar vleyssig vnnd emßig fechten für das vnrecht das den reychen. gewalltigen: freünden geschicht. aber wo es dem armen odder vorachten odder feynden geschicht seyn sie woll still vnnd gedultig. diße sehen den namen vnnd die ehre gottis: nit ynn yhm selbs an. ßondernn durch eyn gemalet glaß. vnnd meßen die warheyt odder gerechtickeyt. nach den ꝑsonenn. Vnnd werden nit gewar yhres[4]) falschen aüges: das do mehr sicht auff die ꝑson dann auff die sach. das seyn heüchler ynn der haütt. vnnd füren nür eynen scheyn. die warheyt zcu schutzenn: dann sie wol wissenn. das es on ferlickeyt ist. wo man den reychen. gewalltigen. gelereten. freunden beystett. vnnd kan der selben widder genießen. [von yhn] beschutzt vnnd geehret werdenn: Der massen ists gar leycht zcu fechten widder das vnrecht. das bapsten kunigen. fursten bischoffenn vnnd andernn̄ grossen hanßen widder feret. Hie will eyn yderman der frümst seyn:[5]) da es nit ßo nott ist. O wie heymlich ist hie. der falsche Adam mit seynem gesüche: wie seyn deckt[6]) er[7]) seynes[8]) genieß geytz mit dem namen der warheyt vnnd gerechtickeyt. vnnd gottē ehrenn: Wo aber eynem armen vnnd geringen menschen ettwas widder ferett: da findt das falsch auge [D 3a] nit viel genieß: sicht aber woll die vngünst der gewaltigen drumb lesset[9]) er[10]) den armen wol vngeholffen bleybenn Vnnd wer mocht die menig dißes lasters ertzelen ynn der Christenheytt? Alßo spricht[11]) Gott am .81. psalmen. Wie lange richtet yhr ßo vn recht. vnnd seht auff die ꝑson des vngerechten? Richtett dem armen vnnd weyßen seyne sach: vnnd dem elendenn vnnd durfftigen foddert seyn recht. Erloßet den armen: vnnd [dem] vorlassen[12]) helfft von der gewallt des vngerechten: Aber man thuts nit. drumb folget auch daselben: Szie wissen nichts vnnd vorsteen auch nichts. wandelln ym finsterniß: das ist. die warheyt sehen sie nit. ßondernn̄ alleyn hafften sie. ynn dem ansehen der großen. wie vnrecht sie seynn [erkennen auch die armen nit wie gerecht sie seynn][13])

[1]) in * [2]) allem * [3]) vnnd * [4]) falß * [5]) das * [6]) es * [7]) seynen * [8]) geniß * [9]) le * [10]) dem * [11]) er * [12]) von * [13]) 29 *

10 Gzum .xxviij. in manchen Ex., in anderen: Gzum .xxix.

30. Sihe da weren woll vill gutter werck vor handenn. dann das mehrer teyll: der gewalltigen. reychen [vnnd] freunden. thun vnrecht: vnnd treyben gewallt widder die armen. geringen vnnd widderpartthen: Vnnd yhre groſſer yhe erger. Vnnd wo man nit mit gewallt werenn kann vnnd der warheyt helffen. das man doch daſſelb bekenne. vnnd mit wortten darzeuthu: den vngerechten nit zeufalle.[1]) yhn nit recht[2]) gebe ſondernn die warheyt frey eraüß ſage, Was hülffs doch.[3]) ßo der menſch aller ley guttis thett zcu Rom. vnnd zcu allen heyligen ſtetten lieffe: alles ablaß erwürbe: alle kirchen vnnd ſtiffte bawet wo er hie ſchuldig erfunden würd. ynn dem namen vnnd ehre gottt: das er diſſelb geſchwigen vnnd vorlaſſen hett. ſeyn gutt. ehre. gunſt vnnd freund. großer geacht. dann die warheytt: die gottis namen vnnd er ſelber iſt. [D 3b] odder wer iſt der. dem ſolchs gutte werck nit teglich fur ſeyne thur. vnnd ynn ſeyn hawß kumpt? das ym nit nott were. weyt zcü lauffen odder fragenn. noch gutenn werckenn. Vnnd wen wyr der menſchen leben anſehen wie es ynn diſſem ſtucke. an allen orten. ßo gar ſchwind vnnd leycht ferett. muſſen wyr mit dem ppheten ruffen omis homo mẽdax. . Alle menſchen ſeyn falſch[4]) liegen vnnd triegen. Dann die rechten heübt gute werck laſſen ſie an ſteen.[5]) ſchmücken vnnd ferben ſich mit den geringiſtenn vnnd wollen früm ſeynn: mit ſtiller rüge gen hymell farenn Sprichſtu aber. warumb thuts Gott nit alleyn vnnd ſelber. ßo er doch wol kan vnnd weyß eynem yden zcu helffenn. Ja er kanß wol. er[6]) wills aber nit alleyn thun. Er will das wyr mit yhm wircken vnnd thut vnß die ehre. das er mit vnß vnnd durch vnß ſeyn werck will wircken: Vnnd ob[7]) wyr vnß der ehre nit wollen gepranchen. ßo wirt erß doch alleyn aüß richtenn. den armen helffen. vnnd die yhm nit haben wollen helffen vnnd die große ehre ſeyniß wercks vor ſchmecht, wirt er ſampt den vngerechten vordampnen alß die. die es mit den vngerechten. gehallten habenn Gleych wie er alleyn ſelig iſt. Er will aber vnß die ehre thun. vnnd nit alleyn ſelig ſeyn. ßondernn vnß mit yhm ſelig habenn. . Aüch wo erß alleyn thett. ßo weren ſeyne gepott. vnß vorgebenß geſetzt. die weyll niemand vrſache hette ſich zcu vbenn.[8]) ynn denn großen werckenn derſelben gepott. wurd auch niemand vorſuchen ob er Gott vnnd ſeynen namen für das hochſt gutt achtett. vnnd vmb ſeynen willen alles zcu ſetzet

[D 4a] 31. Deſſelben wercks iſt auch. widderzcuſtreben. allen falſchen vorfuriſchen. yrrigen. ketzeriſchen leren. allenn mißprauch. geyſtlicher gewallt: Das iſt nü vill hoher. dann die ſelben fechten. eben mit dem heyligen gottis namen. widder gottis namen: der halben es eynen groſſen ſcheyn hatt. vnnd ferlich dunckt yhn widder zcu ſteenn die weyll ſie furgebenn. das wer yhn

[1]) ſie * [2]) geben * [3]) wo * [4]) vnnd . [5]) vnn * [6]) will es * [7]) ſchon * [8]) ynm *

1 Czum .xxx. 3 yhre] yhe 34 Czum .xxxi.

widderſtrebt. der widderſtreb gott vnnd allen ſeynen heyligenn. an derer ſtatt ſie ſitzen. vnnd yhrer gewallt brauchen: ſprechen das Chr̄9 von yhn geſagt habe. . Wer euch horet der horet mich. vnnd wer euch voracht. der vorachtet mich: auff welche wortt ſie ſich gar ſtarck lehnen.[1]) frech vnnd kün werdenn: zcu ſagen. thun. laſſen. was ſie wollen bannen. vormaledeyen. raüben. todtenn vnnd alle yhre ſchalckeyt. wie ſies nür lüſt vnnd erdencken mugen. on alle hynderniſſe zcu treybenn. Nu hatt Chr̄9 nit gemeynt wyr ſollen ſie horen. ynn allem was ſie ſagen vnnd thun ſondernn. wen ſie ſeyn wortt das Euā-gelīn. nit yhr wortt ſeyn werck. vnnd nit yhr werck vnß furhallten: Wie mochten wyr ſonſt wiſſen. ob yhr lügen vnnd ſund zcu meyden weren. Es muß yhe eyn regell habenn. wie ferrn ſie zcu horen vnnd yhn zcu folgen ſey: wilch regel nit von yhn ſondernn von Gott vber ſie geſetzt ſeyn müß. dar nach wyr vnß zcu richten wiſſen wie wyr horen werd ym vierden gepott

Nu muß es alßo ſeyn. das auch ym geyſtlichen ſtand das mehrer teyll: falſche lere pdige. . vnnd geyſtlicher gewallt miß prauch. damit vnß vrſach geben werde [D 4b] diſſes gepottis werck zcu thun. . vnnd wyr vorſücht werdenn was wyr gegen ſolche gottis leſterer: vmb gottis ehre willen thun vnnd laſſen wollenn. O wen wyr hie[2]) frum weren wie offt müßten. die official büffen: yhren bapſtlichenn vnnd biſchofflichen bann vorgebens fellen? wie ſollten die Romiſchen donner ſchleg ßo matt werdenn? Wie offt müßt mancher das maül hallten: Dem itzt die wellt müß zcu horenn? Wie wenig wurd man pdiger finden. ynn der Chriſtenheytt? Aber es hatt vbirhand genōmen.[3]) was vnnd wie ſies nur furgebenn: muß alles recht ſeyn Hie iſt niemant. der fur gottis namen vnnd ehre ſtreytte Vnnd ich acht. das nit großer noch ge-meyner ſünd ynn den eußerlichen werckenn geſchehe. dann ynn diſſem ſtuck Es iſt hoch: [das] wenig[4]) vorſteen. Darzu mit gottꝛ namen. vnnd gewallt geſchmückt. ferlich anzcügreyffen[5]). Aber die ppheten vor zceyten. ſeyn meyſter darynn geweßen. Auch die Apoſtellenn ſonderlich ſanct Pauel. die ſichs gar nicht ließen anfechten. obs der vbirſt odder vnterſt prieſter. geſagt[6]) ynn gottꝛ odder ſeynem [eygen] gethan hetten. Szie namen der werck vnnd wortt war vnnd hielten ſie gegen gottꝛ gepott. vnangeſehen. ob es der große hans odder der kleyne nickell geſagt. . ynn gottꝛ odder menſchen namen gethan hette. Darümb müſten ſie auch ſterbenn: Dauon zcu vnßernn zceyten vill mehr zcu-ſagen were. Dann es itzt vill erger iſt. aber Chriſtus vnnd Sanct Peter vnnd Pauel muſſen das alles mit yhrenn heyligen namen deckenn das keyn ſchend-licher ſchand deckell auff erden kūmen iſt. dann eben. der aller heyligiſt. hoch-gebenedeyet namen Jhū Chriſti Es mocht eynem fur dem leben grawen. alleyn des miß-[D 5a] prauchs vnnd[7]) leſterung halben. des heyligen namen gottis vnter wilchen wyr (. ßo er lenger weren ſoll .) ich beſorg den teuffell

[1]) vm * [2]) ſt * [3]) das * [4]) es * [5]) iſt * [6]) vnnd. * [7]) ſch * 32 der fehlt

werden offentlich fur eynen Gott anbetenn ßo gar vbirschwencklich grob gehet die geystliche gewallt vnnd die gelereten mit den sachen vmb. Es ist hoch zceyt das wyr Gott mit ernst bitten das er seynen Namen wollt heyligen. es wirt aber blutt kostenn̄: vnnd die die ynn der [heyligen] martern[1]) gutt sitzen. vnnd mit yhrem blüt gewonnen seyn. mußen widderumb selbs marterer machenn: dauon eyn ander mall mehr[2])

Von dem dritten Gepott[3])

Zcüm ersten. Nü haben wyr[4]) gesehen. wie vill gutter werck. ynn dem andern̄ gepott seyn: Wilche doch. an yhn selbs nit gütt seyn. ßie gehn dann ym glawben vnnd gottlicher hüld zcüvorsicht, Vnnd wie vill wyr zcu thun habenn. ßo wyr dißes gepottis alleyn warnehmenn[5]) Vnnd leyder vill mit andernn wercken vmbgehen die dißes gar keynen vorstand haben̄ Nü folget das dritte gepott. Du sollt den feyrtag heyligen̄ Jn dem Ersten ist gepotten wie sich vnßer hertz gegen gott haben soll mit gedancken. ym andern̄ wie sich der mund mit worten. ynn dißem dritten wirtt gepotten wie wyr vnß gegen Gott sollen hallten. ynn werckenn [D 5b] vnnd[6]) das ist die erste vnnd rechte taffell Mosi. ynn wilcher dieß drey gepott[7]) beschriebenn seyn vnnd den menschen regieren auff der rechten seyten. das ist: ynn den dingen die gott an langen. vnnd ynn wilchen gott mit yhm vnnd er mit gott zcu thün hatt. on mittell yrgent eyner Creatüre: Die ersten werck dißes gepottis: seyn grob vnnd synlich die wyr gemeyniglich heyssenn gottis dienst: alß da seyn: meß horen, betten, p̄diget horen an den heyligen tagenn. Nach der meynüg seyn gar wenig werck ynn dißem gepott.. Darzü wo sie nit ynn gottis hülden zcüvorsicht [vnnd glawben] gahn. seyn sie nichts wie droben gesagt ist, derhalben es aüch wol gutt were. das wenig heyliger tage weren, seyntemal yhre werck zcu vnßern̄ zceytenn̄[8]) das mehrer teyl erger seyn. dann̄ der werckell tag: mit müssig gahn. fressen vnnd saüffen. spielen vnnd andere boßer thatt: Vbir das. die meß vnnd p̄diget: on alle besßerüng gehoret werden̄: das gepett on glawben gesprochenn. Es geht fast alßo zcü das man meynet es gnüg geschehen. wen wyr die meß[9]) [mit den augen.] gesehen. die p̄diget [mit den oren] gehoret, das gepett. mit dem münd gesprochenn haben.. vnnd gehen ßo eußerlich oben hynn: dencken nit das[10]) wyr ettwas auß der messße ynß hertz empfahen. ettwas auß der p̄digett leren vnnd behalltenn. ettwas mit dem gepeett. suchen begeren vnnd gewarttenn̄. wie wol hie die großiste Schuld ist der Bisschoffe vnnd priester odder[11]) denen die p̄diget befolen ist. das sie das Euāgeliū nit p̄digenn. vnnd die leütt nit lerenn wie sie. meß sehen. p̄digett

[1]) gewonnen * [2]) 3 * [3]) .31. * [4]) se * [5]) das ga * [6]) ſ * [7]) ge * [8]) erger * [9]) gehoret * [10]) w * [11]) zuerst denen dann derer *

4 die fehlt 35 derer

horen vnnd beten sollenn [D 6a] Drümb wollen wyr die selben drey werck kürtzlich außlegen

Zcüm andernn. In der meß ist nodt. das wyr auch mit dem hertzen dabey seyn.[1]) dann seyn wyr aber da bey. Wann wyr den glawbenn ym hertzen vbenn. Hie müßen wyr die wortt Chri ertzelen. da er die meß eynsetzt vnnd spricht. Nemet hyn vnnd esset. das ist meyn leychnam. der für eüch geben wirtt desselben gleychenn.[2]) vbir denn kilch. Nemet hyn. vnnd trincket alle draüß. das ist eyn newe [ewiges] testament. ynn meynem blut dar fur euch vnnd fur viel vorgossen wirt. zcu vorgebüng der sünd. das sollt yhr thün alß offt yhrs thut. zcu meynem gedechtniß In dießen worttenn hatt[3]) Chrus yhm eyn begencknis odder Jartag gemacht teglich [yhm nach] zcu hallternn [ynn aller Christenheyt]. vnnd hatt eynn herlich reych groß testament dazcü gemacht.[4]) darynnen bescheydenn vnnd vorordnet. nit zcinß gellt odder zceytlich gütt: Szondernn vorgebung aller sünd. gnad vnnd barmhertzickeyt. zcüm ewigen lebenn das alle die. zcü dißem begencknüß kumen: sollen haben dasselb testamentt: vnnd ist drauff gestorbenn[5]) da mit solch testament bestendig vnnd vnwidderufflich wordenn ist. Des zcum zceichen vnnd vrkund: an statt briefs vnnd Sigell: hatt er seynen eygen leychnam vnnd blütt hie gelassen. vnter dem brott vnnd weynn Hie ist nü nodt. das der mensch das erste werck dißes gepottis recht wol vbe. das er nie nit dran zcweyffell [D 6b] es sey alßo. vnnd laß yhm das testamentt gewiß seyn: auff das er nit Chrm zcu eynem lügner mache. Dann Was ists anderß ßo du bey der messe stehist: vnnd nit gedenckist. odder nit glewbist: das dyr all da[6]) Christus. dürch seyn testament beschiden vnnd geben hab vorgebung aller sünd. dann alß sprechstu. ich weyß nit odder glewbs nit. das war sey. das myr meyner sund vorgebung. hie bescheydenn vnnd geben ist? O wie vill seyn [itzt] messen ynn der wellt? wie wenig aber die sie mit solchem glawben vnnd prauch hornn? da durch Gott gar schwerlich ertzurnet wirtt: der halben soll vnnd kan auch niemant fruchtparlich bey der messe seyn er sey dann. ynn betrübniß vnnd begirden gottlicher gnadenn[7]) vnnd seyner sund gerne loß were. odder ßo er yhe in boßem fursatz ist. das er doch vnter der meß: sich wandele vnnd vorlangen gewynne dißes testaments. Drumb ließ man vorzceyten keynen [offentlichen] ßunder bey der messe seynn Wann nu dißer glawb recht gehet. ßo müß das hertz von dem testament frolich werden vnnd ynn gottis liebe erwarmen vnnd zcur schmeltzen. Da folgett dann lob vnnd danck mit ßüssem hertzen. daüon heysset die meß. . auff krichsch Eücharistia. das ist: danckßagüng: das wyr Gott loben vnnd dancken. fur solch trostlich reych selig testamentt gleych wie der danckt. lobt vnnd frolich ist dem eyn gutt freund.

[1]) das thun wyr. * [2]) zuerst Nen dann zcü * [3]) vnß * [4]) vnnd hatt * [5]) solc * [6]) durch * [7]) der *

4 wyr vor aber fehlt 8 newes 20 nie] nur 23 nit vor glewbist fehlt 38 danck

tausent odder mehr guldenn bescheydenn̄ Wie wol es Chrō vill mal geht. gleych wie denen. . die mit yhrem testament ettlich reych machenn. die[1]) yhr nymer gedenckenn. noch lob noch danck sagen. alßo [E 1ª] gehn itzt vnßere meßsenn: . das sie nür gehallten̄ werd̄ wissen nit wozcü odder worümb sie diene drumb wyr auch widder dancken noch lieben noch lobenn bleyben dürr vnnd hartt dabey. lassens bey vnßernn gepettlin bleybenn daüon eyn andermal mehr

Zcum drittenn. Sollt nü die predigt nit anderß seyn dann die vorkundigung dißes testaments Aber wer kanß horen wenß niemant p̄digett? . Nü wissenß die selb nit die es p̄digen sollen̄. drumb ßo gehen die p̄diget spacieren. ynn. andere vntuchtige fabelln̄. vnnd wirtt alßo Christüs vorgessenn. Geschicht vnß. gleych wie dem. in 4 R. .7. das wyr vnßer gutt sehen vnnd nit genießen. daüon auch Eccs sagt das ist eyn groß vbell. wo Gott eynem reychtumb gibt. vnnd leßt ynn der selben nȳmer genießen: Alßo sehen wyr. der messen vnzcehlich vill. vnnd wissen nit ob es eyn testament ditz odder das sey. gerad alß were es ßonst eyn gemeyn gutt werck fur sich selb. O Gott wie seyn wyr vorblendet. Wo aber solchs recht wirtt gep̄digett. da ist nott das man dasselb mit vleyß hore[2]) fasße behallte. offt dran gedenck. vnnd alßo[3]) den glawbenn sterck widder alle anfechtung der sünde sie seyen vorgangen. kegenwerttig odder zcükünfftig. Sihe das ist die eynige Cerimonien [odder vbunge] die Chrus eyngesetzt hatt: darynnen sich seyne Christen samlen. vben vnnd eyntrechtlich hallten sollenn̄. wilche er doch, nit wie andere Cerimonien[4]) hatt lassen. eyn bloß werck seyn. ßondernn̄ eynn [E 1ᵇ] reychen vbir schwencklichen schatz dareyn gelegt. allen denen zcu reychenn vnnd zcu eygenn. die daran glawbenn̄ diße pdigett sollt[5]) dazcu reytzen: den ßundernn yhr sünd leyd machenn vnnd des schatzs begird anzcundenn darumb müß es eyn schwere sund seyn. die das Euāgeliū nit horenn: [vnnd] solchen schatz vnnd reychs mall da zcu sie geladenn werden. vorachtenn: Vill grosßer aber ßund. nit p̄digen das Euangeliüm: vnnd ßo üill volcks die das gerne horeten. vorterbenn lassen[6]). . ßo doch Chr̄9 alßo streng gepotten hatt das Euāgeliu vnnd ditz testament zcu pdigenn̄: das er aüch die meß nit will gehallten habenn̄. es sey dann das das Euāgeliū gepdigt werde. wie er sagt: alß offt yhr das thut ßo gedenckett meyn da bey. das ist. wie S Paul9 sagt yhr sollt pdigenn von seynem todt. Derhalben es erschrecklich [vnnd] grewlich ist zcü vnßer zceyten. Bisschoff pfarrer vnnd p̄diger seynn: dann niemand kennet mehr ditz testament. schweyg das sie es pdigen sollten.[7]) wilchs doch [ist] yhr hochste vnnd eynige pflicht vnnd schullt. Wie schwerlich werden sie rechenschafft geben fur ßo vill seelenn. die solchs p̄digens geprechen halben vorterbenn müßßenn

[1]) yhe key ⁎ [2]) vnnd ⁎ [3]) seynen ⁎ [4]) seyn ⁎ [5]) nü ⁎ [6]) lassen vorterbenn † [7]) zuerst vnnd ist dann das ⁎

4 dienen 9 selbs 16 sey wir szo gar vorblendet 20 darinne 23 vbirschwengtlichen

Zcüm Vierdenn. Soll man betenn. Nit wie gewonheyt ist. vill bletter odder kornle zcehlen ßondernn ettliche anligende nodt fur nehmen. die selben mit gantzem ernst begeren. vnnd darynnen[1]) den glawben vnnd zcuuorsicht [zu gott] alßo vbenn. das wyr nit dran zcweyfelln. . wyr werdenn erhorett. Alßo leret [E 2a] Sanct Bernhardt seyne bruder vnnd sagt Liebenn bruder. yhr sollet ewr gepeett yhe nit vorachtenn alß sey es vmbsonst: dann ich sag euch furwar das ehr yhr die wortt vollnbrengt. ßo ist das gepeett schon angeschriebenn yhm hymell. Vnnd[2]) sollett der eyniß euch gewiß vorsehen zcu Gott. das ewr gepeett wirtt erfullet werdenn. odder ßo es nit erfullet wirt. das euch nit gütt vnnd nütz geweßen were zcürfüllenn Alßo ist das gepett. eyne ßonderliche vbüng des glawbens: der do gewißlich das gepeet ßo angenehm macht. das es entwedder gewißlich erffullett wirtt. odder eyn beßßers. dann wyr bitten[3]) da fur geben wirtt. Alßo spricht auch. S. Jacob. . Wer do Gott bittet: der soll nit zcweyfelln ym glawbenn. dann ßo er zcweyfellt[4]) ßo nehm yhm derselb mensch nit für. das er ettwas erlange von Gott. Das ist yhe. eyn clarer spruch. der stracks zcu vnnd absagt. wer nit trawet der erlangt nichts. noch das[5]) das er pittet. noch eyn bessers. Solchen glawbenn auch zcu erweckenn hott Chrō Marci .xi. selbs gesagt: Ich sag euch alles das yhr bittett. glawbt nür. das yhrs empfahen werdet. ßo geschicht es gewiß. Vnnd Lūcę .xi. pittet ßo wirtt euch gegeben:: suchet ßo findt yhr. klopffet an ßo wirt euch auffgethan: dann wer do bittet der empfehet. wer do sucht der findt. wer do anklopfft dem wirtt aüff gethan.[6]) Wilcher Vatter vnter euch: gibt seynem sün eyn steyn ßo er yhn bittet vmbs brott? odder[7]) eyn schlangen. ßo er bittet. vmb eynenn fisch? odder eynen scorpion. ßo er bittet vmb eyn ey? Szo yhr dann wissett wie yhr ewrnn kindernn sollt gute gaben gebenn.[8]) vnnd yhr selbs nit gütt seytt von natur. wie vill mehr wirtt ewr hymlischer Vatter geben eynen gütten geyst geben allen die yhn bitten

Zcum funftenn: Wer ist ßo hartt vnnd steynernn. den solch mechtige wortt nit sollen bewegen mit aller zcuuorsicht. frolich vnnd gerne zcü betenn? Aber wie vill gepett müßt man auch reformierenn wo man dießen wortten nach: recht betten sollenn Es seyn itzt wol alle kirchen vnnd Closter voll betenß[9]) vnnd singens: wie gaht es aber zcu. das wenig beßßerung vnnd nütz daüon kompt. vnnd teglich erger wirtt? Es ist keyn andere vrsach: dann die S. Jacob9 anzeygt vnnd sagt: yhr bittet vill. vnnd eüch wirt nichts. drumb das yhr nit recht bittet. dann wo dißer glawb vnnd zcuuorsicht ym gepett nit

[1]) denn ‹ [2]) sollenn ‹ [3]) geb ‹ [4]) es werd yhm nit * [5]) es * [6]) wer ist vnter euch. der [E 2b] ßo er seynenn Vatter bittet vmbs brott. wilcher vatter gibt yhm eyn steyn? odder ßo er bitt vmb eynen fisch wilcher Vatter gibt yhm eyne schlangen? odder ßo er bittet vmb eyn ey. wilcher vatter ‹ Statt wilcher vatter hinter brott stand zuerst vnnd er, statt eyne vor schlangen zuerst eynen. [7]) wilcher gibt yhm ‹ [8]) ßo * [9]) odder *

10 zuerfullen 25 dann| aber 27 geben vor allen fehlt

ist da ist das gepett[1]) todt[2]) vnnd nichts mehr dañ eyn schwere mühe vnnd erbeytt. fur welche ßo ettwas geben wirtt: ists doch nit anderß. dann zceytlicher nütz on alle gutter vnnd hulff der selen [E 3a] ia zcu grossem schadenn vnnd vorblendung der selen darynnen sie hyn gahn: vnnd preppelln vill mit dem münd. vngeacht. ob[3]) sie es er langen odder begerenn [odder trawen] vnnd bleyben. ynn solchem vnglawben vorstockt alß ynn der ergisten gewonheyt widder die vbung des glawbens vnnd natur des gepettis

Darauß folgt: das eyn rechter better. nymer dran zcweyffelett. seyn gepett sey gewißlich angenehm vnnd. erhorett: ob gleych auch nit eben dasselb yhm geben werd. das er bittett: dann man soll Gott. die nott furlegen ym gepeett. doch nit yhm eyn maß. weisße. zcill odder statt setzeñ. [ßondern] ob er. es bessßer odder anderß wolle geben dann wyr gedenckenn yhm heym gebenn. dann wyr offt nit. wissen. was wyr bitten: Wie S. Paul9 sagt Ro 8. vnnd Gott hoher wirckt vnnd gibt. dann wyr begreyffen. alß er. Eph. 3. sagt. das alßo keyn zcweyffell sey des gepettis halbenn. es sey angenhem vnnd erhoret. vnnd doch Gott. die zceyt. stat. maß. vnnd zcill frey laßze er werde es wol machen. wie es seyn soll. das seyn die rechten anbetter die yhn ynn dem geyst vnnd der warheyt an betten: dann wilch nit glawben das sie erhorett werden. die ßundigenn. auff die[4]) lincke seyten widder diß gepott. vnnd tretten zcu sehr daüon mit dem vnglawben. wilch aber yhm eyn zcill setzen. die ßundigen auff die rechten seytten vnnd tretten zcu nah hynzcü: mit gottt vorsüchen: ßo hatt er es beyde vorbotten. das man[5]) nit weyche von [E 3b][6]) seynem gepott. noch zcür lincken noch zcur rechten hand. das ist. noch mit vnglawben noch mit vor suchen. ßondernn. mit eynfeltigem glawbenn. auff der richtigen straß bleybenn: yhm vortrawen vnnd doch nit zcill setzenn

Zcum sechstenn. Alßo sehen wyr[7]) das diß gepott. gleych wie das ander: nit anderß seyn soll. dann eyn vbung vnnd treyben des erstenn gepottis. das ist[8]) des[9]) glawben. trawen. zcunorsicht hoffnüg vnnd lieb zcu Gott. das yhe das erste gepott ynn allen gepotten. der heübtman[10]). vnnd der glawb das heübt werck vnnd leben aller anderer werck sey on wilchen. (wie gesagt:) sie nit gütt mugen seynn Szo du aber sagist. Wie[11]) wenn ich nit kan glawbenn. das meyn gepett erhorett vnnd angenehm sey? Anttwortt. eben darumb ist der glawb. betten vnnd alle andere gute werck gepotten. das du erkennen sollt. was du kanst vnnd nit kanst. Vnnd wo du findst das du nit kanst alßo glawben vnnd thun. das du demutigk dich desselben fur gott beclagist vnnd alßo mit eynem schwachen fünckleñ des glawbens anhebst: den selben teglich mehr vnnd mehr. durch seyne vbung. ynn allem leben vnnd wirckenn [zcü] sterckenn.. dann. geprechen des glawbens. (das ist des ersten vnnd hochsten ge-

[1]) eyne [2]) erbeytt d [3]) es [4]) rechte [5]) w [6]) sey [7]) wie das [8]) ym [9]) glawbens [10]) sey [11]) kann ich

36 funckeln

pottis.) ist niemant auff erden der seyn nit eyn groß stuck habe. Dann auch die heyligenn Apostell ym Euangelio vnnd fur nehmlich sanct Peter. waren schwach yhm glawbenn das [sie] auch Chrm̄ batten vnnd sagten. herr. vormehre [E 4a] vnß den glawbenn. vnnd er sie gar offt straffet. das sie eynen geringen glawben hetten. Drumb soltü nit Vorzeagen [nit] hend vnnd füß gehn laßen. ob dü befindist. das du nit ßo starck glawbist. ynn deynem gepett odder andern̄ wercken. alß du wol soltist vnnd woltist. Ja du solt Gott danckenn auß hertzen grund. das er dyr deyn schwacheyt. alßo offenbarett. durch wilch er dich leret vnnd vormanett. wye dyr nodt sey: dich zcü vben vnnd teglich sterckenn ym glawbenn. dann wie vill sihestü die da hyn gahn: beten. singen. leßen wircken. vnnd scheynen wie sie groß heyligen[1]) weren: die doch. nymer mehr. da hyn komen: das sie erkennen. wie[2]) es vmb das heübt werck den glawben. bey yhn gethan sey: damit sie vorblendt sich vnnd ander leütt vorfurenn. meynen sie seyen gar wol drann bawen alßo heymlich auff den sand yhrer werck [on allen glawben][3]) nit auff Gottis gnade vnnd zcusagunge durch eynen festen reynen glawben. Drumb haben wyr. die weyl wyr leben. es sey wie lang es woll alle hend voll zcu thün. das wyr dem ersten gepott vnnd dem glawbenn: mit allen werckenn vnnd leydenn schuler bleybenn vnnd nit aüffhoren zculernen̄. Niemant weyß. wie groß es ist. Gott alleyn trawen dann wer es ansehet vnnd[4]) mit werckenn vorsucht

Zcum Siebendenn. Nu sich aber mal. wan eyn[5]) ander gutt werck gepotten were: were nit das [E 4b] beten alleyn gnügsam. das gantz leben des menschen ym glawben zcu vben? Zcu wilchem werck dann ßonderlich vorordenet seyn.. geystliche stend.[6]) wie dann vorzceyten ettliche Vetter tag vnnd nacht bettenn.[7]) Ja es ist freylich eyn Christen mensch der nit on vnterlaß zcu betten zceyt habe Ich meyn aber das geystlich betten. das ist. Niemant wyrt mit seyner erbeyt. ßo er will, ßo hartt beschweret er kann. ynn seynem hertzen da neben. mit Gotte redenn: yhm furlegenn seyne odder anderer meschen nott. hulff begeren. bitten vnnd ynn dem allen seynen glawben vben vnnd sterckenn.[8]) das meynet der herr Lůcę 18. da er sagt. man müß on vnterlaß betten vnnd nymer auffhoren. ßo er doch Matt. 6 vorpeütt vill wortt vnnd langeß gepett. ynn wilchen er die[9]) gleyßner straffett. nit das das mudlich lang gepett boß sey. ßondern̄. das nit das rechte gepett sey. das allezceyt geschehn muge. vnnd on des glawbens ynnerlich bitten nichts sey: dann das eußerlich gepett müßen wyr auch. zcu seyner zceytt vben: ßonderlich ynn der meßße. wie diß gepott foddertt: vnnd wo es furderlich ist: zcü dem ynnerlichen gepett vnnd glawben es sey ym haüß auff dem fellt: ynn dießem odder jhenem werck. daüon itzt nit zceyt ist[10]) mehr zcu sagen. dann das gehorett.

[1]) sey * [2]) vill * [3]) vnn * [4]) yn * [5]) andere * [6]) Gott erb * [7]) dann * [8]) Vnnd * [9]) heüchler * [10]) z *

38 ihenen itz

yn das Vatter vnßer: darynnen alle bitte.. vnnd mündlich gepett. mit kurtzen worten begriffen seyn

Zcüm Achtenn. Wo seyn sie nü. die gute werck zcu wissen vnnd zcüthün begerenn? laß sie das [E 5a] betten alleyn fur sich nehmen. vnnd ym glawben recht vben. ßo werden sie findenn das war sey. wie die heyligen Vetter gesagt habenn. das nit sey eyn erbeyt[1]) alß das bettē ist. Mumelenn mit dem münd ist leycht: odder yhe leycht angesehen: aber mit. ernst des hertzen. den wortten folge thun. ynn[2]) grundlicher andacht. das ist. begirdenn. vnnd glawbenn. das es ernstlich begere. was die wortt hallten vnnd nit zcweyfell. es werd erhorett. das ist eyn große thatt. fur gottis aügenn: hie werett der boß geyst mit allen krefften. O wie offt wyrt [er] hie die lüßt zcu beten vorhyndernn zceyt vnnd statt nit laßen. Ja aüch vill mall zcweyffel machen. ob[3]) der mesch wirdig sey. eyn solche maiest. die Gott ist: zcu bittenn. vnnd alßo vorwirrenn. das der mēsch selb nit weyß ob es ernst sey das er bettet odder nit: ob es muglich sey. das seyn gepett angenehm sey. vnnd der selben wunderlichen gedancken vill dann er weyß woll wie mechtig[4]) wie wehe [yhm] thüt [vnnd] allen menschen nützlich sey. eyniß mēschen recht glewbigs gepett. drumb lesset erß nit gerne auffkümen: hie müß furwar der mensch[5]) weyß seyn. vnnd nit daran zcweyffelln das er vnnd seyn gepett vnwirdig sey fur solcher vnmeßlicher Maiestet: ynn keynen weg: auff seyn wirdickeyt vorlassenn odder vnwirdickeyt halben nach lassen. Szondernn müß gottē gepotts war nehmen. vnnd yhm dasselb aüffruckenn. dem teuffell entgegen bietenn vnnd alßo sagen. vmb meyner wirdickeytt [willen] nichts angefangen. vmb meyner vnwirdickeyt [willen] nichts nachgelassen [E 5b] Ich bitte vnnd wircke alleyn darumb. das Gott auß seyner blossen gutte. allen vnwirdigen hatt zcugesagt erhorüng vnnd gnad. Ja nit alleyn zcugesagt.. ßondernn aüch auffs strengist. bey seyner ewigen vngnad vnnd zcornn. zcu beten. trawen vnnd nehmen. gepottenn Ists der hohen maiestat nit zcuvill gewest. solche seyne vnwirdige[6]) würmlin[7]) bitten. trawen vnnd von yhm nehmen.[8]) ßo thewr vnnd hoch zcuvorpflichten. wie soll myrs zcuüill seyn solchs gepott[9]) auffzcunehmen mit aller freüd wie wirdig odder vnwirdig ich sey: alßo muß man des teuffels eyngeben. mit Gottē gepott aüß stossenn. ßo horet er aüff. vnnd sonst nymer mehr

Zcum[10]) Neündenn: Was seyn aber die sachen vnnd noddürfft die man dem allmechtigenn Gott. ynn dem gepett. müß fürlegenn: vnnd clagenn[11]) darynnen den glawben zcu vbenn? Anttwortt Es seyn zcu ersten: eyniß iglichen eygenn anligende nodt vnnd gedrenge.. dauon Dauid. ps. 31. Du bist meyn zcuflucht. ynn aller angist die mich vmgibtt. vnnd bist meyn trost [zu

---

[1]) alßo ist. * [2]) der beg * [3]) er * [4]) sey vnnd yhm * [5]) se * [6]) wun * [7]) zcu * [8]) zcu * [9]) nit * [10]) acht * [11]) mit *

20 weg sich auff 29 wurmlin zu bitten

erloßen]¹) auß allem vbell das mich vmb ringt Item ps. 141. Ich hab geruffen mit meyner stymme zcu Gott dem herrenn. Ich hab mit meyner stymme Gott gepetten. Ich will aüß preyten fur seynen aügen meyn gepett. vnnd wills fur yhm. eraüß schutten: alls was myr anligt. Alßo soll eyn Christen mesch ynn der meß. yhm fur nehmen: Was er²) fület ym geprechenn. odder zcu vill habenn. vnnd das selb [E 6ᵃ] alles frey [fur Gott] eraüß³) schutten. mit weynen vnnd winßlenn. wie er aüffs kleglist mag. gleych alß fur seynem trewen Vatter. der bereyt ist yhm zcu helffenn⁴) Vnnd weystu odder erkennistü deyne nodt nit. odder hast nit anfechtüng. ßo soltü wissen. das du am aller vblesten dran bist. Dann das ist die großte anfechtung das du dich. ßo vorstockt. hartmütig. vnempfindlich erfindest. das dich keyn anfechtung bewegt.⁵) Es ist aber keyn besßer Spiegel. darynnen du deyn nott. ersehen kanst dann eben die zcehn gepott: ynn wilchen du findest. was dyr gepricht vnnd suchen sollt. Darumb. wo du findest. . an dyr eynen schwachen glawben wenig hoffnüg.⁶) vnnd geringe lieb zcu Gott. Item das du Gott nit lobist vnnd ehrist ßondernn eygen ehr vnnd rüm lieb hast. der menschen gunst groß achtist. nit gerne meß vnnd pdiget horist. faül bist zcu bethen:⁷) ynn wilchen stucken niemant nit geprechen hatt ßo soltu diße geprechen. hoher achten. dann alle leyplíche schaden. an gut ehre vnnd leyb. das sie aüch erger seyn dann der todt vnnd alle todliche kranckheytt vnnd die selben mit ernste. Gott fur legen. klagen vnnd hulff bitten. mit aller zcuuorsicht derselben wartten [E 6ᵇ] das du erhoret seyest. vnnd die⁸) hulff vnnd gnade: erlangen werdest. Alßo gehe fort an. ynn die ander taffell der gepott. Vnnd sihe. wie vngehorsam dü [geweßen vnnd noch] seyest. Vatter vnnd mutter vnnd aller vbirkeytt wie du mit zcorn vnnd haß. scheltwort dich gegen deynen nehsten vorwirckest. wie dich vnkeuscheyt geytz vnnd vnrecht thatt vnnd wortt gegen deynen nehsten ansicht. ßo wirstu an zcweyffell findenn das du⁹) aller nodt vnnd elend voll bist. vnnd vrsach gnüg habist. auch¹⁰) blutt tropffen zcu weynen. ßo du mochtist

Zcüm zcehendenn. Ich weyß aber wol das [yhr] vill ßo toricht seyn. das ßie solch ding nit wollen bitten. sie finden sich dann for[hyn] reyn. Vnnd achtens dafur Gott hore nit yemand. der ynn ßunden ligt Das machen alles. falsche pdiger. die nit am glawben vnnd trawen zcu gottt hülden. ßondernn an eygenen wercken leren. an hebenn: Sich du elender mesch. Wenn dyr eyn beyn zcu prochen ist. odder eyn¹¹) ferlickeyt leyplichs todts dich vberfellet: ßo ruffestü Gott. dißen vnnd den heyligen an: vnnd harrest nit ßo lang biß. dyr das beyn gesund werd. odder die ferlickeyt aüßß sey: Vnnd bist nit [ßo] nerrisch. das du denckist. Gott erhore niemantt: dem das beyn zcuprochen ist. odder ynn todlicher ferlickeyt ist Ja du achtest. Gott soll dann am

¹) ynn * ²) fur * ³) schuttlen * ⁴) Nemlich ßo du befindist. * ⁵) Est * ⁶) lieb * ⁷) vnnd ßo fort * ⁸) gepeten * ⁹) voller * ¹⁰) mit * ¹¹) todts *
34 dich fehlt

meyſten erhorenn [F 1a] wenn du ynn der groſten nodt vnnd angſt biſt Ey worümb biſtu denn hie ßo nerriſch. da vnmeßlich großer nott iſt vnnd ewiger ſchadenn:[1]) vnnd willt nit ehr vmb glawben. hoffnung. lieb. demüt gehorßam. keuſcheyt. ſenfftmütt. frid gerechtickeyt bitten du ſeyeſt dan vorhynn on allen vnglawben: zeweyffell hoffart. vngehorſam. vnkeuſcheytt.. zornn. geytz vnnd vngerechtickeytt. ßo du doch. yhe mehr. du dich ynn diſſen ſtücken geprechlich erfundeſt. yhe mehr vnnd vleyſſiger du betten vnnd ſchreyenn ſoltiſt. Alßo blind ſeyn wyr. mit leyplicher krancheyt vnnd nodt laüffen wyr frey zcu Gott. mit der ſelen krancheyt. lauffen wyr von yhm. vnnd wollen nit widder kumen wyr ſeyn dann vor geſund: gerad. alß mocht yrgent eyn ander Gott ſeyn [der dem leyb. vnnd eyn ander der dem geyſt helffen mocht] odder wyr ſelber [ynn geiſtlicher nodt die doch großer dan die leyplıche iſt] vnß helffenn wollten. das iſt eyn teüfflıſcher rad vnnd furnehmen Nit alßo lieber menſch: wiltü von ßünden geſund werden. muſtu nit von Gott dich entzihen. ßondernn vill troſtlicher zcu yhm laüffen vnnd yhn bitten. dan ßo dych eyn leyplıche nodtt vberfallen hette. Gott iſt [den] ßondernn nit feynd. dann alleyn [den] vnglewbigenn das iſt. die yhr ſund nit erkennen. klagen[2]) noch hulff dafur, bey Gott ſüchen[3]). ßondernn durch yhr eygen vormeſſenheyt: ſich ſelb vorhyn reynigen[4]) feyner gnaden nit durffen wollen. vnnd yhn nit laſſen eynen Gott ſeyn. der yderman gibt vnnd nichts [dafür] nympt [F 1b]

Zcüm Eylfftenn: das iſt alles geſagt von dem gepett. eygener nodtürfft. vnnd ynn gemeyn. Aber das gepett. das do zcu diſſem gepott [eygentlich] horett. vnnd eyn werck des[5]) feyrtags heyßt: iſt vill beßer vnnd großer. Wilchs ſoll geſchehen: für die ſamlünge der gantzen Chriſtenheytt: fur alle nodt. aller menſchen feynd vnnd freünd. ßonderlich die ynn eyniß iglichen pfarr. odder biſtümb ſeynn. Alßo befalh Sanct Paulo ſeynem jünger Timotheo. Ich vormane dich das du vorſchaffts das man bitte vnnd flehe fur alle menſchenn.[6]) für die künige vnnd alle die do ſeyn ynn der vbirkeytt: auff das wyr eyn ſtill rügig leben füren mugen. ynn[7]) gottis dinſt vnnd reynickeyt. dann daſſelb iſt [gut vnnd] angenehm fur Gott vnnßerm ſeligmacher:[8]) des gleychen Hiere. 29. dem volck Iſrael gepott. ſie ſolten Gott bitten für die ſtatt vnnd land babylonien:[9]) darümb. das der ſtadt frid. auch yhr frid were Vnnd Baruch. 1. Bittett fur das leben des künigs zcu babylonien vnnd für das leben ſeyniß ßünß auff das wyr mit fridenn vnter yhrem regiment lebenn Diß gemeyn gepett. iſt koſtlich vnnd das aller krefftigſt[10]) vmb wilchs willen. wyr auch zcu ſämenn kümenn. Daüon auch die kirch eyn bett haüß heyßit das wyr alda. eynterchtlich. ym haüffen ſollenn vnßer vnnd

---

[1]) we * [2]) vnnd * [3]) wollen * [4]) wollen * [5]) heyligen * [6]) pro * [7]) allem * [8]) der alle menſchen will. * [9]) das yhrer frid auch. * [10]) drum *

3 demutickeit 4 ſenfftmutickeit 7 beten odder ſchreyen 8 frey fehlt 23 gehoret 37 eintrechtlich

aller menschen nodt fur vnß nehmenn [F 2a] die selben Gott fürtragenn vnnd vmb gnad anrüffenn das müß aber geschehen: mit hertzlicher bewegung[1]) vnnd ernst. das vnß. solch aller menschen nodturfft zcu hertzen gehe. Vnnd alßo mit warhafftigem mittleyden. vbir sie. ynn rechtem glawbenn vnnd trawen. bittenn. vnnd wo solchs gepett ynn der meß nit geschehe: ßo were es beßer die meß nach gelassenn. dann wie steht vnnd reymett sichs. das wyr leyplich zcu sammen ynn eyn bett hauß kümen. da mit angezeygt wirtt. wyr sollen fur die gantzen gemeyn: ynn gemeyn ruffen vnnd bittenn: ßo wyr die gepett.. vorstrawen vnnd alßo teylenn: das eyn iglicher fur sich selb nur bittett vnnd niemant sich des anderm̄ an nympt. noch sich mit yemands nodturfft bekümertt. Wie mag das gepett. nütz. gutt. angenhem vnnd gemeyn[2]) odder eyn werck heyßenn des feyrtags vnnd der vorsamlüng? Wie die thün: die yhr eygen gepettlin hallten: der fur diß. dißer fur daß. vnnd habenn nichts. dann eygen nützige. eygen nießige gepett denn Gott feynd ist

Zcum Zcwelfften dißes gemeynen gepettis. ist noch von aller gewonheytt blieben eyn anzeygung[3]) wen man am end der predigett: die beycht er zcehlett vnnd fur alle Christenheytt. auff der kantzell bittet.. Aber es sollt nit damit aüßgericht seyn [F 2b] wie nü der praüch vnnd weyße ist.. ßonderm̄ sollt es lassen eyn vormanüg seyn: dürch die gantzen meße fur[4]) solche nodturfft zcu bittenn: zcu wilchem. der pdiger vnß reytzett. Vnnd auff das wyr wirdiglich bittenn vnß vnßer sünd zcüüor ermanet. vnnd [da durch] demütigett wilchs[5]) aüffs kürtzist soll geschehen. das darnach das Volck[6]) ym haüffenn semptlich Gotte,[7]) seyn sund selb[8]) klage vnnd fur yderman bitte. mit ernst vnnd glawbenn O Wen Gott wollt. das [yrgent][9]) eyn haüffe: dißer weyße noch meß horett vnnd bettett. das ynn gemeyn. eyn [ernst] hertzen geschrey des gantzen volcks. zcu Gott auff gienge: wie vnmeßlich tügent vnnd hulff sollt auß dem gepett folgenn? Was mocht schrecklicher allen boßen geysten begegen? Was mocht grosser werck auff erdenn geschehen?. Da durch. ßo vill früme erhallten. ßo üill ßünder bekeret würdenn. dann fur war die[10]) Christlich kirch auff erdenn nit großer macht noch werck hatt. dann solch [gemeyn] gepett[11]) widder alles was sie anstossen mag. Das weyß der poße geyst woll. drumb thüt[12]) er auch alles was er mag. dißes gepett zcuuorhyndernn: da lesset er vnß. hubsch kirchen bawen: vill stifften. pfeyffen.. leßen vnnd singen. vill meß hallten vnnd des geprengs on alle maß treybenn. da fur ist yhm nit leyde Ja er hilfft darzcü. das wyr solche weßen das beste achten vnnd vnß dünckenn. wyr habenß [damit] wol aüß gerichtt aber[13]) das diß gemeyn starck fruchtpar gepeet da neben vntergehtt. vnnd durch solchs gleyssen. vnüormercklich nach bleybt.[14]) da hatt er was er sucht [F 3a] dann wo das gepett [ernyder] ligt.

[1]) vnnd glawben * [2]) heyßenn * [3]) zuerst Wenn dann da * [4]) die * [5]) allis * [6]) ynn * [7]) yhr * [8]) klagenn * [9]) eyner * [10]) kirch * [11]) gepett [g]emeyn † [12]) es * [13]) daneben * [14]) das *

wirt yhm niemant ettwas nehmen. auch niemant widderstehen̄: Wo er aber gewar wurd. das wyr diß gepett wollten vben.[1]) wen es gleych were. vnter eynem stro dach odder [ym] sew stall. wurd er es furwar nit lassen gehen ßondern̄n sich weyt mehr fur dem selben sew stall furchtenn. denn fur allen hohen: großen schonenn kirchenn türnen. glockenn. die yrgent seyn mugen wo solchs gepett nit drynnen were. Es ligt fur war. nit an steten noch gepewen wo wyr zcu samen kūmen. ßondernn alleyn an dißem vnvberwindlichen gepett. das wyr dasselb recht zcu sāmen thun vnnd fur Gott kumen lassenn

Zcum Dreytzehenden. dißes gepettis vormugen mercken wyr aüß dem. das vorzceyten. Abraham für die fünff stett batt. Zodoma vnnd Gomorre ꝛc vnnd ßo weytt bracht. das wo zcehen früm meschen drynnen weren geweßt: zcwen ynn eyner jglichen[2]) hett[3]) sie Gott nit vortilget. Was wolten [dann] thün wo vill vnter eynem haüffen. hertzlich vnnd mit ernstem vortrawen Gott anrüfften? Auch sagt Jacob9. lieben bruder. bittet fureynander das yhr selig werdet. dann es vor mag gar vill eyniß frümen menschen gepett das do anhellt odder nit ablessit. (das ist. das nit auffhoret. [[4])fort mehr zcü bitten] ob yhm nit bald geschech was er bittet. wie ettlich weychmütige thun. Vnnd setzt des eyn exempel [F 3[b]] Heliam den ꝓpheten. der war eyn mensch. (spricht er.) Wie wyr seyn. vnnd batt. das nit regen sollt. vnnd regent [nit] ynn dreyen jaren vnnd sechs monad. Widderümb batt er vnnd hott geregent. vnnd ist alles fruchtpar wordenn̄ Der spruch vnnd Exempel [die vnß treyben] zcu bitten. seyn gar vill ynn der schrifft.. ßo doch. das es gescheche. mit ernst vnnd glawben. Wie Daüid Sagt.[5]) Gottis[6]) augen sehen auff die frümen. vnnd seyn oren horen auff yhre gepett. Item Gott ist[7]) nah bey denen die yhn anruffen: ßo das sie yhn ynn der warheyt anrüffenn. Warumb setzt er darzcu: ynn der warheytt anruffenn? Nemlich. das nit gepettet noch angeruffet heyst. wo der münd alleyn[8]) mürmellt Was sollt Gott thun. Wenn du alßo daher kümist mit deynem maül. buch. odder pater noster. das du nit mehr gedenckist. dann wie dü die wortt vol endist. vnnd die zcal erffullest. das wen dich yemant fragt. Was die sach were. odder was du furgenōmen hettist. drumb du bittest. wurstu es selb nit wißenn dann du hast dich nit drauff bedacht. diß odder das Gott fürzcülegenn odder begeren. deyn eynig vrsach [zu betten] ist die. das dyr das vnnd ßoüill zcu beten auffgelegt ist das selb wiltü hallten vnnd volnbringen. Was ists wunder das blick vnnd donner offt kirchen anzcundet die weyll wyr. aüß dem betthaüß alßo eyn spotthauß machen: heyssen das gepettet.. da wyr nichts ynnen [F 4[a]] furbringen noch begerenn̄. Wyr soltenn̄ aber alßo thun wie die fur grossen fursten etwas bitten wollen die nehmen yhn nit fur. alleyn ettliche

[1]) da * [2]) wo * [3]) er * [4]) nie * [5]) Gott ist nah bey den * [6]) auch * [7]) nach * [8]) breppellt *

3 ym fehlt 14 anruffen

zcall der wortt zcuplauderm̄. der furst. wurd anderß duncken lassen[1]) sie spotteten seyn. odder weren vnsynnig. ßonderm̄ ßie fassenß gar. eben. vnnd legenn yhre nodt mit vleyß dar. stellenß doch heym. ynn seyn gnadenn mit guter zcuuorsicht. es werde erhorett[2]) Alßo mußen wyr mit Gott. gewißer sachen handlen. ettlich anligende nodt[3]) nhemlich anzeihenn.[4]) seyner gnaden vnnd gutem willen heymgeben. vnnd nit zcweyfelln. es sey erhoret. denn er hatt solchen bitten zcu gsagt erhorung. wilchs nit hatt than. eyn yrdenischer herr

Zcum Vierzcehend: dißе weyßе zcu bitten kunden wyr meysterlich.. Wen wyr leyplich nodleyden. wen wyr kranck seyn: da rufft man sanct Christoffell da sand Barber. da gelobt man sich zcu sanct Jacob. hir vnnd dar: da ist. ernst gepett. gute zcuuorsicht vnnd alle gute artt des gepettis. Aber wen wyr ynn der kirchen seyn vnter der meßß da stehn wyr wie die ol gotzen: wissen nichts auff zcu bringenn[5]) noch [zcu] klagenn: da[6]) klappernn die steyn [raüschen die] bletter vnnd das [plappert] maul. da wirt nit mehr aüß fragistü aber was dü sollt furbringenn.[7]) vnnd klagenn ynn dem gepett: bistu leycht geleret aüß den zcehn gepotten vnnd Vatter vnßer. Thu die augen[8]) aüff vnnd sich ynn deynn vnnd aller [F 4b] Christenheyt lebenn. beßonderm̄ den geystlichen stand. ßo wirstu findenn. wie glawben. hoffnūg. lieb. gehorßam. keuscheyt vnnd alle[9]) tügent ernyder ligenn allerley grawßam laster regiren: wie es geprichtt on guten p̄digernn vnnd p̄latenn. Wie eytell bufen. kinder. narren vnnd weyber regiern̄. da wirstu finden. das nodt were solchen grawßam zcorn Gottis mit eytell blüts threnen. alle stünd on vnterlaß zcu bitten. ynn aller wellt. Vnnd ist yhe war. das[10]) noch nie großer nodt gewesen ist zcu pitten. dann zcu dißer zceyt. vnnd fortt mehr. biß auß end der wellt

Bewegen dich solche grawßam geprechenn nit zcü jamer vnnd klag. ßo laß dich deyn [stand. orden] gute werck odder[11]) gepett nit vorfüren. es wyrt keyn Christisch adder nach artt an dyr seym̄. du seyest wie frum du magist Es ist aber alles vorkundet. das zcu der zceytt. wen Gott am hochsten zcürnen[12]) vnnd die Christenheyt. am meysten nodt leydenn würd. das denn nit erfünden sollen werden fürbitter vnnd fursetzer gegen Gott. Wie Isaias [weynend] sagt[13]). 64. du bist erzcurnett vbir vnß. vnnd ist leyder niemant der auff stehe vnnd hallte dich. Item Ezechiel [.23.] sagt. Ich hab gesucht vnter yhn. ob nit yemand were. der doch eyn zcaün zcwischen vnß machett. vnnd stund gegen myr vnnd weret myr. ich hab yhn aber nit fundenn. drumb hab ich meynen zcornn vbir [sie] laßen gehen. vnnd hab sie ynn der hitze meynß grymeß vorschlündenn: Mit den wortten [F 5a] zceygt Gott an. wie er will

---

[1]) nu * [2]) odder * [3]) dar an * [4]) yhr * [5]) vnnd * [6]) z * [7]) vnnd wen * [8]) vff. * [9]) la * [10]) de * [11]) bet * [12]) wurd * [13]) 53

10 sanct Barbara hie 12 in den kirchen 14 maul plappert 24 biß auffs end 31 Esaias 37 vorschlungen

das wyr yhm widder ſtehen ſollenn. vnnd furehnander. ſeynem zcorn weren. Wie vom ppheten Moſi offt geſchrieben ſtett.. das er Gott [1]) erhielt. das ſeyn zcorn nit [2]) vberſchuttet. das volck von Iſrael

Zcum funffzcehendenn. Wo wollen aber die bleybenn: die nit alleyn ſolch vnfall der Chriſtenheytt nit [3]) achten. nit furbitten. ſonderm. da zcu lachenn eynen wolgefallen drynn habenn: richten. affterrhedenn ſingen vnnd ſagen von yhrs nehſten ſünden. vnnd durffen dennocht. vnerſchrockenn vnnd vnuorſchampt. ynn die kirchen gehn. meß horen. gepett ſprechen. vnnd ſich fur frum Chriſten achten vnnd achten laſſenn.. die bedurfften woll. das man zcwifach fur ſie bittet. wo man eynfach bittet. fur die.[4]) von yhn gerichtet beredt. vnnd belachett werdenn. Diße ſeyn auch vor kündigt zcukünfftig ſeyn. dürch den lincken ſchecher der Chriſtum. ynn ſeynem leyden. geprechen vnnd nodt leſtertt. vnnd durch alle die ßo Chriſtum ſchmechten am Creutz. da ſie yhm am meyſten ſollten geholffen. |haben| O Gott wie blind ia vnſynnig ſeyn wyr Chriſten wordenn? Wen will des zcorns eyn end ſeynn hymliſcher Vatter? Das wyr der Chriſtenheyt vnfall da fur wyr |zcu| bitten vorſamlett werden ynn der kirchen vnnd meß.. ſpotten leſternn vnnd richtenn. das macht vnßere tolle ſynlickeytt. Wenn der Turck.[5]) ſtett. land |F 5[b]| vnnd leütt vorterbett. kirchen vorwuſtett: ßo achten wyr der Chriſtenheyt groſſen ſchadenn geſchehen. da |klagen vnnd| bewegen wyr kunig vnnd furſten zcum ſtreytt Aber das der glawb vntergeht. die lieb erkalltet. gottt wortt nach bleybtt. allerley ſund vberhand nympt da gedenckt niemantt ſtreytenß. Ja bepſt. biſchoff prieſter. geyſtlichenn. die diſſes geyſtlichen ſtreyttis. widder diße geyſtliche. viel mall erger Turcken ſollten herzogen [6]) heübtleütt vnnd fenrichen ſeynn die ſeyn eben ſelbſt. ſolcher Türckenn vnnd teuffeliſches hereß |furſten vnnd|. für genger. Wie Judas der Jüdenn da ſie Chrm fiengenn. Es müßt eyn Apoſtel. eyn Biſchoff. eyn prieſter. der beſten eyner ſeyn. der Chriſtum [7]) anhüb [8]) vmbzcubringenn. Alßo muß die Chriſtenheyt. auch. nit |denn| vonn denen. die ſie beſchirmen ſolten vorſtorett werdenn. |vnnd ſie| doch ßo wahn witzgig bleybenn das ſie dennoch mit denn turcken [9]) freſſen wollen. |vnnd alßo| das haüß |vnd ſchafſtall| da heymen |ſelbs| anzcünden vnnd brennen laſſen [10]) mit ſchaffen vnnd alles was drynnen iſt. Vnnd nichts beſte weniger. dem wolff. ynn den puſchenn nach gedenckenn. Das iſt die zceyt. das iſt der lohn den wyr vordient habenn. durch vndanckbarckeyt der vnendlichen gnadenn. die vnß Chryo vmbſonſt erworben hatt mit ſeynem theüren blut. ſchwerer erbeyt vnnd bittern todt

Zcum Sechzcehendenn. Sihe da wo ſeyn nü die müſſigen. die nit wiſſen wie ſie gute werck thun ſollen? Wo ſeyn ſie. die zcu Rom. S. Jacob. hyr

---

[1]) erhil * [2]) ſie . [3]) fur * [4]) ßo ßie vo * [5]) die * [6]) vnnd * [7]) halff * [8]) zc * [9]) ſtreyten * [10]) vnn *

6 wolgefalle 20 klagen wir bewegen kunig 30 wahnwitzig mit fehlt 37 nü fehlt

vnnd [F 6a] dar laüffenn. Nym diß eynige werck der Meſſē fur dich. Sih an deynes nehſten ſund vnnd fall: erbarm dich ſeyn. laß dichs jamerñ. klags gott vnnd bitt da fur. Deſſelben. thu fur alle ander nodt der Chriſtenheytt. beßondernn der vbirkeytt. die Gott vnß allen zeur vntreglichenn ſtraff vnnd plage leſſet ßo grawlich fallenn vnnd vorfuret werdenn Thüſtü das mit[1]) vleyß: ßo biß gewiß. du biſt der beſten ſtreyter vnnd hertzog. nit alleyn widder die türckenn ßondernn auch widder die teuffell vnnd helliſchen gewallt. Thüſtü es aber nit. was hulff dichs das du alle wunder zeeychen aller heyligen thetiſt. vnnd alle Turcken erwurgktiſt. vnnd doch ſchuldig erfundenn würdiſt. alß der ſeynes nehſten nodturfft nit geacht hette. vnnd da durch widder die liebe geſündiget. Dann Chriſtus wirt am jungiſten tag nit fragenn. wie vill du fur dich gepeten. gefaſtet gewallet. diß odder das than haſt. ßondernn wie viel du [den andernn] den aller geringſten. wol than haſt: Nu ſeyn vnter den geringſten on zeweyffell auch die. die ynn ßündenn vnnd geyſtlicher armüt[2]) gefengniß vnnd noddürfft ſeynn. der itzt gar weytt mehr ſeyn. dann die leyplich nodt leydenn Darumb ſich fur dich. Vnßer eygene angenomene [F 6b] [gute.] werck. furen vnß. auff vnnd ynn vnß ſelbs. das wyr vnßer nutz vnnd ſelickeyt alleyn ſuchen. Aber Gottis gepott. dringen vnß. zcü vnßernn nehſtenn das wyr da durch. nür nützlich ſeynn. anderenn zcu yhr ſelickeyt. gleych wie Chriſ am Creütz nit fur ſich ſelb alleyn. ßondernn mehr fur vnß batt da er ſprach. Vatter vorgib yhnen. dann ſie wiſſen nit was ſie thün. Alßo müßen wyr auch fur eyn ander bitten. Daraüß mag eyn yderman erkennen wie die affterreder. freuell richter. vnnd vorechter anderer leütt. eyn vorkeret boß volck ſeyn. die.[3]) nit mehr thun. dann alleyn ſchmehen. die. fur die ſie bitten ſollten. ynn wilchem laſter niemant ßo tieff ſteckt. alß ebenn. die viel eygener gutter werck thun. vnnd ettwas beßonderß fur den menſchen gleyſſen vnnd geacht werdenn. vmb yhr ſchoneß ſcheynendiß weßens willenn. ynn mancherley guten werckenn[4])

Zům Sibenczehenden hat diß gebot noch geiſtlichen vorſtant noch vil ein hoher werck welchs[5]) [G 1a][6]) begreyfft die gantz natur des menſchenn

Hie müß man wiſſen. das Sabbat. auff hebreiſch heyſſet. feyr. odder rüge, Darumb das Gott am ſiebenden tag rüget vnnd auff horet von allen ſeynenn werckenn. die er geſchaffen hatte. Gen. 2. darumb gepott er aüch. das man den ſiebenden tag ſollt feyren vnnd auff horenn von vnßernn werckenn die wyr ynn den ſechs tagen wircken: Vnnd der ſelb ſabbat iſt nü vnß ynn den ſontag vorwandellt, Vnnd die andernn tage. heyſſenn werckel tage. der Sontag [heiſt] ruge tag. odder feyrtag odder heylig tag. Vnnd Wollt Gott.

[1]) ſ ⁎ [2]) zuerst nack dann bloßh ⁎ [3]) am ⁎ [4]) Vnnd das ſey gnug geſagt. von der erſten taffell vnnd dreyen gepoten gottis folgett die andere Taffell getilgt mit Rothſtift. [5]) begreifft d ⁎ die Stelle Zům Sibenczehenden bis begreifft d iſt nicht von Luthers Hand geſchrieben. [6]) antr ⁎

6 hertzog eyner. nit 19 vnſerm 30 hohers

das ynn der Christenheyt keyn feyrtage were. dann der Sontag. das man vnßer frawen vnnd der heyligenn fesst. alle vff den Sontag legt, ßo blieben viel boßer vntugent nach. durch die erbeytt der werckeltag: wurden auch die land nit ßo arm vnnd vorzerett. Aber nü seyn wyr. mit vielen feyrtagen geplagt, zcu vorterbung der seelen. leybe vnnd gutter. dauon viel zcu sagen were Diße ruge odder auff horen von den wercken. ist zcweyerley, leyplich vnnd geystlich. drümb wirtt. diß gepott auch zcweyerley vorstandenn. Die leyppliche feyr odder ruge. ist. dauon droben gesagt ist. das wyr vnßer handwerck vnnd erbeyt. laßen anstehen.. auff das wyr zcur kirchen vnß Samlen meßß sehen. gottis wortt horenn: vnnd ynn gemeyn eyntrechtlich bitten, Wilche feyr. wie wol sie leyplich ist.[1]) vnnd hynfürtter ynn der Christenheyt nit gepoten von Gott [G 1b] Wie [der] Apostol. Coll. 2. sagt:[2]) laßt euch von niemant vorpflichte. zcu yrgend eynem feyrtag. dann die selben seyn vorzceyten figur gweßenn. Nu aber ist die warheyt erfullet das auch alle tage feyrtag seyn: Wie Isaias 66 sagt. Es wirtt eyn feyrtag am andernn seyn. widderumb alle tag werckel tag. Doch ist sie nodt vnnd von der christenheyt vorordenett, vmb der vnuolkomenden[3]) [leyen] vnnd erbeytt leuten willen: das die mugen auch zcum wortt Gottis kümen: dann wie wyr sehen. die prieſter vnnd geystlichen: hallten alle tage meßß. betten alle stund. vnnd vben sich. ynn dem wortt Gottis. mit studiren. leßen vnnd horen: darumb sie auch fur andere befreyet seyn. von der erbeytt: mit zcinßen vorsorgt vnnd haben. alle tag feyrtag. thun auch alle tag die werck des feyrtags: vnnd ist yhn keyn werckell tag ßondernn eyner wie der ander. Vnnd wen wyr alle vol komen weren:[4]) vnnd das Euangeliū kundten. mochten wyr alle tage. wircken. ßo wyr wollten: odder feyren ßo wyr kündenn. dann feyr. ist itzt nit nott. noch gepoten dann alleyn vmb des wortt gottis willen zcu leremn vnnd bettenn

Zcum Sibenzcehend.. Die Geystliche feyr. die Gott. ynn dißem gepott furnehmlich meynt. ist. das wyr nit alleyn. die erbeyt vnnd handwerck lassen anstehen. ßondernn viel mehr. das. wyr alleyn Gott ynn vnß wircken lassen. vnnd wyr nichts eygens wirckenn [G 2a] ynn allen vnßernn Grefften. Wie gaht aber das zcü? Das gaht alßo zcü: der mensch durch die sund vorterbet hott viel boßer lieb vnnd neygung. zcu allen ßundenn vnnd wie die schrifft sagt Gen. 8. des menschen hertz vnnd[5]) synn stehn allzceyt zcu dem boßen. da ist hoffart. vngehorsam. zcorn. haß. geytz. vnkeuscheyt ꝛc vnnd suma sümarum. Jn allem was er thut vnnd leſſit. suchett er mehr. seynen nütz. willen vnnd ehr dann gottis vnnd seyneß nehstenn. drumb seyn alle seyne werck. all seyn wortt. all seyn gedancken. alle seyn leben boß. vnnd nit Gottlich. Soll nü Gott. ynn yhm wirckenn vnnd lebenn. ßo müssen alle diße laßter vnnd boßheyt. erwürgt vnnd außgerattet werdenn das hie eyn ruge vnnd auffhoren ge-

[1]) ist sie doch nott * [2]) Niem * [3]) willen vnnd * [4]) ßo * [5]) ſ *

25 itz 34 das

scheh aller vnßer werck.[1]) wortt. gedancken vnnd lebenn: das hynfurtt. Wie Paulꝰ Gal. 1. sagt nit wyr. ßonder Christus ynn vnß lebe. wirck vnnd rede. das geschicht nü nit[2]) mit sussen guten tagen. Szondernn hie müß. man der natur weh thun vnnd weh thun lassenn Hie hebt sich der streyt. zcwisschen dem geyst vnnd dem fleysch. . hie weret der geyst. dem zcorn der wollust. [der] hoffartt: ßo will das fleysch [ynn] lust:[3]) ehren vnnd gemach seynn. Dauon sagt. Sanct. Paulꝰ Gal. 5. Wilche vnßers herrnn̄ Christi seyn. die haben yhre fleysch gecreützigt mit seynen lasternn vnnd lusten Hie volgen nü die gutten werck. . fasten. wachen. erbeyten [G 2ᵇ] dauon ettlich ßo viell sagen vnnd schreyben. ßo sie doch widder anfang noch ende der selben wissen. Darumb wollen wyr nü auch dauon sagenn

Zcum achtzcehendenn̄. die feyr. das vnßer werck auff horen. vnnd Gott alleyn. ynn vnß wirck: wirtt zcweyer weyß vollnbracht. Zcū ersten durch vnßer eygen vbüng: zcum andern̄n̄ durch anderer vnnd frembd vbungen odder treybenn̄. Vnßer eygen vbung soll alßo gethan vnnd vorordenet seyn. das [tzū ersten] wo wyr sehen.[4]) vnßer fleysch.[5]) synn. wille gedancken hynn reytzen das wyr dem selben widderstehen. vnnd nit folgen: Wie der weyß man sagt Ecccꝰ: folge nit deynenn begirdenn. Vnnd deütro. 12. du sollt nit thun. Was dich recht dünckt, Hie müß der mensch die gepett. ynn teglicher vbung habenn: die Dauid bett. Herr fur mich ynn deynem wege. vnnd laß mich nit meyne wege gahn. vnnd der gleychen vill: Wilche alle seyn begriffen. ynn dem gepett. Zcu kome deyn reych dann der begirdenn seyn ßo viell. ßo mancherley. dar zcu. bey weylenn durch eyngeben des boßen. ßo behend subtill. vnnd guter gestallt. das nit muglich ist eynem mēschen sich selb zcu regirenn: ynn seynem. weg Er müß hend vnnd fusß gahn lassen: sich Gottis regiment befelhn. seyner vor nūfft nichts trawen. Wie Hieremias sagt: Herr ich weyß. das des menschen wege. seyn nit. ynn seyner gewallt. das ist bezceygt da die kinder von Israel aüß Aegypten. durch die wüsteney [G 3ᵃ] giengen. da keyn weg. keyn speyße. keyn trang. keyn behelff nit war. . drumb gieng yhn Gott fur. am tag mit eyner lichten wolcken. ynn der nacht mit eyner feürigen seülen: speyset sie vom hymel mit hymel brott. enthielt yhre kleyder vnnd schüh das sie nit zcurissen. wie wyr leßen ynn den buchernn Mosi Drumb bitten wyr.[6]) zcu kōm deyn reych. das du vnß regirist. vnnd nit wyr selb. . dann nicht ferlichers ynn vnß ist.[7]) dann vnßer vornunfft vnnd wille vnnd diß[8]) ist das hochst vnnd erst werck gottis ynn vnß. vnnd die beste vbung. vnßer werck nach [zcu] lassen: der vornüfft vnnd willen mussig gahen feyren. vnnd sich Gotte befelhen̄. ynn allen dingenn ßonderlich. Wen[9]) sie geystlich vnnd wol gleyssen̄

---

[1]) vnn * [2]) mis * [3]) ynn y * [4]) das * [5]) seyn. * [6]) regi * [7]) vber d * [8]) Zcum Neun * [9]) sich *

22 Zukomme vns

Zcum[1]) Neunzehend. dem nach folgenn. die vbüng.. des fleyschs. seyne grobe boße lüst zcu todten ruge vnnd seyr machenn. die selben müßen wyr. mit fasten. wachen. erbeyten.[2]) todten vnnd stillenn. Vnnd auß dißem grund leren wyr wie viel vnnd warumb wyr fasten. wachen odder erbeyten sollen. Es seyn leyder viel blinder menschen.. die yhr casteyen es sey fasten wachen odder erbeytten: alleyn[3]) darumb vben. das sie meynen es seyen gute werck. das sie damit viel vordienenn̄, drumb faren sie daher. Vnnd thun yhr. zcuweylen ßo viel. das sie yhren leyb drob[4]) vorterben vnnd kopff doll machenn̄ [G 3b] Noch viel blinder seyn die: die das fasten nit alleyn nach der menge odder lenge meßen [wie dißc] ßondernn auch nach der speyße. achtenß dafür. es sey vill kostlicher wen sie nit fleysch. eyer odder putternn essen.[5]) Vber dißc seyn die das fasten nach den heyligen richtenn vnnd nach den tagen erwelenn̄ der am Mittwochen der am sonnabent. der Sanct Barbarenn. der sanct Bastian vnnd ßo fort an. dißc alle sampt suchen nit mehr ynn dem fasten. dann das werck an yhm selbs: Wenn sie das gethan haben meynen sie es sey woll than: Ich will hie schweygen das ettlich alßo fasten. das sie sich dennoch voll sauffen ettlich ßo reychlich mit fisschen vnnd anderen speyßen fasten. das sie viel nehrer mit fleysch[6]) eyernn̄ vnnd putternn zcukemen. Darzü viel beßer frucht der fasten vbirkemen. dann solche fasten. ist nit fasten, ßondernn der fasten vnnd Gott spotten. Darumb laß ichs geschehen. das yhm eyn jglicher erwele. tag speyß. menge zcu fasten. wie er will: ßo fern. das ers nit da lasse bleyben. ßondernn hab achtung vff seyn fleysch.: Wie viel dasselb geyl vnnd mutwillig ist. ßo vill lege er. fasten. wachen vnnd erbeytt[7]) draüff. vnnd nit mehr: es habe gepotten. bapst kirchen. Bischoff. beychtiger odder wer do will. dann der fasten. [des] wachenß. [der] erbeytt: maß vnnd regell. soll yhe niemand nehmen.[8]) an der speyß. menge. odder tagen. ßondernn̄. nach abgang odder zcugang der [G 4a] fleyschlichen lust vnnd mutwillens: vmb wilcher willen alleyn. sie zcu todten vnnd dempfen: das fasten. wachen erbeyt. eyngesetzt ist.[9]) Wo die selb lust nit were ßo[10]) gülte. essen ßo vill alß fasten: schlaffen ßo viel alß wachen. mussig seyn ßo vicll alß erbeyten. vnnd were eynß ßo gutt alß das ander. on alle vnterscheydt.

Zcum xx. Wo nü yemand sünd. das[11]) von fisschen mehr mutwillens ynn seynem fleysch dann von eyernn vnnd fleysch: sich erhüb: sall er fleysch vnnd nit fisch essenn: Widderumb ßo er befund das yhm der kopff wüßt vnnd doll. odder der leyp vnnd magen vorterbett wurd vom fasten odder nit nott ist.[12]) noch darff. zcu todten[13]) seynē muttwillen ym fleysch soll er. das fasten gantz lassen an[14]) stehen. vnnd[15]) essen schlaffen. mussig gehen. ßo viel yhm

[1]) ach * [2]) alßo * [3]) do hyn setzen * [4]) z * [5]) dann andere fasten * [6]) vnnd * [7]) draff * [8]) von * [9]) ßon * [10]) ge * [11]) er * [12]) se * [13]) seyneß * [14]) sch * [15]) fasten *

29 selbe 36 seines

nodt ist zcur gesuntheyt. vnangesehen. ob es sey widder der kirchen gepott. odder ordens vnnd stend gesetze. dann keyn gepott. der kirchenn. keyn gesetz. eyniges ordens. mag das fasten wachen. erbeytten hoher setzen odder treybenn. dann ßo viel [vnnd weyt] es dienett. das fleysch vnnd seyne lüst zcu dempffenn odder todtenn: Wo diß zeill wirt vber gangenn. vnnd das fasten. speyß. schlaffen. wachenn hoher[1] trieben. dann das fleysch leyden mag. odder zcur todtung der lust nodt ist.[2] vnnd do mit die natur vorterbt. kopff zcubrochen wirtt: do nehm [G 4b] yhm niemant fur. das er gutt werck than habe. odder sich mit der kirchen gepott odder ordenß gesetz[3] entschuldige. Er wirt geachtet werden: alß der sich selb vorwarloßt. Vnnd ßo viel an yhm ist. seyn [selbs] eygen morder wordenn. dann der leyb ist nit darumb geben yhm seyn naturlich leben odder werck zcu todten. ßondernn alleyn seynen muttwillen zcu todten Es were dann. das der mutwill ßo starck vnnd groß were: das yhm an vorderben vnnd schaden naturlichs lebens. nit mocht gnug widderstanden werdenn: dann wie gesagt. ynn vbungen [des] fastens. wachens. erbeyt soll man das aug nit haben. auff die werck an yhn selbs. nit auff die tage. nit auff die menge. nit auff die speyße. ßondern alleyn auff denn mütigen vnnd geylen adam. das dem der kutzell dadurch erweret werde

Zcum .xxi. Aüß dem[4] mügen wyr ermessen wie weyßlich odder nerrisch thun ettliche weyber wen sie schwanger gahn.[5] vnnd[6] wie man mit den trancken sich hallten soll. Dann die nerrynnen am fasten ßo hartt hangen. das sie ehr der frucht vnnd yhr selbs große ferlickeytt wagen. ehr sie nit mit andernn gleych[7] faste sollten. machen yhn da gewissen da keyne ist. Vnnd da sie ist. machen sie keyne. das ist alß der pdiger schullt. das man das fasten ßo[8] eynhynn plaudertt. vnnd seynen rechten praüch. maß. frucht. vrsach vnnd end nymer anzceygt Alßo sollt man die krancken lassen essen vnnd trincken [G 5a] alle tag. was sie nür wolltenn. vnnd kurtz vmb. wo auffhoret muttwill des fleysches: da hatt schon auffgehorett alle vrsach zcu fastenn [wachen erbeyten]. diß odder das zcu essen vnnd ist gantz keyn gepott mehr da. das da bindet Widderumb soll man sich fursehen: das nit auß dißer freyheytt: wachs. eyn nachlessige faulheytt. den mutwillen des fleysches zcu todten. dann der schalckhafftige Adam gar listig ist yhm selb vrlaüb zcu suchenn vnnd des leybs odder heübtis vorterben.[9] fur gebenn, wie ettlich hyneyn plumpen vnnd sagen es sey nit nott noch gepoten. zcu fasten odder kasteyen wollen diß vnnd das essen[10] on schewell. geradt. alß hetten sie sich lange zceyt mit fasten sehr geübt. ßo sies doch nie vorsucht habenn. Nit weniger sollu wyr vnß für ergerniß hütten: bey denen die nit gnüg vorstendig:[11] für groß sund achten. ßo man nit auff yhre weyße[12] mit yhn fastet odder yssct. hie soll man sie

[1] treybt · [2] es sey · [3] sich · [4] mag man · [5] odder · [6] ett · [7] fasteten · [8] yn. · [9] anzcuzeihen · [10] auff ettlich · [11] vn (?) · [12] ſ ·

23 da vor gewissen fehlt

güttlich vnterrichten. vnnd sie nit frech vorachten odder yhn zcü trotz essen diß odder das ßondernn anzceygen vrsach warümb es ßo billich geschehe. vnnd sie aüch alßo mit müßen. ynn den selben vorstand fürenn, Wo sie aber halstarck seynn vnnd yhn nit lassen sagenn: soll man sie lassen faren vnnd thun wie wyr wissen das recht ist.

[G 5b] Zcüm xxij Die andere vbung. die vnß vbirfellet von andernn.[1]) ist. wenn wyr von mēschen odder teuffelln werden beleydigt. ßo vnß. gutt genomen der leyb[2]) kranck vnnd ehr genomen wirtt. Vnnd alles das. vnß. zcu zcornn[3]) haß [vngedult] vnnd vnruge mag bewegenn dann Gottis werck[4]) wie es ynn vnß regirt. noch[5]) seyner weysheyt. vnnd nit vnßer vor nüfft. Vnnd noch[6]) seyner reynickeyt vnnd keüscheyt. nit[7]) vnßers fleysches muttwillen̄ dann Gottis werck ist. Weyßheytt vnnd reynickeytt. [vnser werck ist torheyt vnd vnreynickeyt die sollen feyrenn] Alßo soll es auch ynn vnß regiren. noch seynem frid: vnnd nit vnßer zcorn. vngedült vnnd vnfrid. dann frid ist auch gottis werck vngedult ist vnßers fleyschis werck. das soll[8]) feyrenn vnnd tod seyn̄. das alßo allenthalben. wyr feyren. eyn geystlichen feyrtag. vnßer werck mussig gehn vnnd Gott ynn vnß wircken lassenn.[9]) Drumb. solche vnßere werck. vnnd den Adam zcu todtenn̄ Schickt vnß gott vber den halß. vill anstoß die vnß zcu zcorn bewegen. vill leyden. die zcu vngedult reytzenn zcu letzt aüch den todt vnnd schmach der[10]) wellt. damit er nichts anderß sucht. dann das er zcorn. vngedullt vnnd vnfrid aüßtreyb: vnnd zcu seynem werck das ist zcum frid. ynn vnß, kume. Alßo spricht Jsaias 28. Er nympt sich eynß frembden wercks an. auff das er zcu seynem eygen werck kūme. Was ist das? Er schickt leyden vnnd vnfrid zcü auff das er lere vnß gedult vnnd [G 6a] frid haben. Er heysset sterben. auff das er lebendig mache Szo lange biß der mensch durch vbet. ßo fridsam vnnd still[11]) werde. das er nit bewegt werd. es gehe yhm woll odder vbel. er sterb odder lebe.. er werd geehret odder geschendet: Da wonet dann gott selb alleynn da seyn nymer mēschen werck. das heyßet dann denn feyrtag recht gehallten vnnd geheyliget: da furet der mensch sich selb nit: da lustet yhm selb nit. da betrubt yhn[12]) nichts. Szondernn Gott furet yhn selber.[13]) eytell gottliche lust. freud vnnd frid ist da mit allen andernn wercken vnnd tügendenn

Zcum .xxiij Diße werck achtet er ßo groß. das er den feyrtag nit alleyn gepeütt zcuhallten. ßondernn auch heyligen odder heylig achten, damit er anzceygt das nit kostlicher dingk sey: dann leyden sterben vnnd allerley vngluck. dann sie seyn. heyligthüm. vnnd heyligen den menschen von seynen wercken zcu Gottis wercken gleych wie eyn kirch wirtt. von naturlichen̄ wercken.

---

[1]) st * [2]) ge * [3]) vnn * [4]) wie er [5]) der vor * [6]) der * [7]) noch * [8]) tod seyn vnnd * [9]) Solche * [10]) werlt * [11]) mac * [12]) nicht * [13]) gottis begirden *

9 haß fehlt

zcu Gottis dienstenn̄ geweyet. Drumb soll er sie auch erkennen fur heyligthum. fro werden vnnd Gott dancken ßo ßie yhm kūmenn. dann wen sie kumen ßo machen sie yhn heylig. das er diß gepott erfullet. vnnd selick wirtt. erloßen von seynen sündlichen werckenn Alßo spricht Daüid. der tod seyner heyligen ist [eyn] kostlich dingk fur seynen aügenn. Vnnd aüff das er vnß [G 6b] da zcu sterckt. hatt er vnß nit alleyn solch feyr gepottenn denn̄ die natur stirbt vnnd leydet gar vngernn. vnnd ist eyn bitter feyrtag. yhrer werck mussig vnnd tod seynn Szondernn hott vnß ynn der schrifft mit manichfeltigen wortten getrostett. vnnd lassen sagen ps. 90. Ich bynn bey yhm. ynn [allem] seynem leyden. vnnd will yhm eraüsß hellffen Item ps. 33. der herr ist nahe allen den leydenden vnnd wirtt yhn helffen. Daran nit gnug. hatt er eyn krefftig: starck exempell darzcu geben. seynenn eynigen lieben sün Jhm̄ Chrm vnßernn herrn̄n. der hatt am sabbath den gantzen feyrtag gelegen. ledig aller seyner werck. vnnd der erst. dißes gepott erfullet. wie wol an nodt. für yhn selbs. alleyn vnß zcutrost. das wyr auch. ynn. allem leyden [vnnd] sterbenn still[1]) sollen seyn vnnd frid habenn. angesehen. das wie Chr̄9 noch[2]) seyner ruge vnnd feyer. aufferweckt. nün fortmehr. alleyn ynn Gott.. Vnnd Gott. ynn yhm lebt Alßo wyr auch. durch todtüng vnßers Adam. wilchs volkomlich nit geschicht. dann dürch der natür todt. vnnd begrabenn: werdenn wir[3]) erhabt. ynn gott das Gott ynn vnß leb vnnd wirck ewiglich. Sih das seyn die drey stuck des menschen. die vornüfft. die lüst. die vnlust. darynnen alle seyne werck gahn. die müßßen alßo durch diße drey vbüng. Gottis regirung vnßer eygen casteyüng: andere beleydigung. erwurgt werdenn. Vnnd alßo geystlich. Gotte feyernn. yhm zcü seynen wercken eynreümen

[H 1a] Zcu .xxiiij. Solche werck aber vnnd leyden sollen ym glawben vnnd gutter zcuuorsicht gottlicher huld geschehen. Auff das, wie gesagt ist, alle werck ym ersten gepott vnnd glawben bleyben vnnd der glawb. sich ynn den selben vbe vnnd sterck, vmb wilchs willen[4]) alle ander[5]) gepotte vnnd[6]) werck. gesetzt seyn drumb sih. wie[7]) eyn hübscher [guldener] rinck[8]) auß dißen dreyen gepotten vnnd yhren wercken sich selber macht. vnnd wie auß dem ersten gepott vnnd glawben fleüsst das ander biß ynß dritt. vnnd das dritt widderumb treybt durch das ander biß ynn das erst.. dann das erst werck. ist glawben eyn gut hertz vnnd zcüuorsicht.[9]) zcu Gott habenn̄: Aüß dem fleüsst das ander gute werck gottis namen[10]) preyßen seyne gnad bekennen. yhm[11]) alle ehre geben alleyn. darnach folgett.[12]) das dritt, gottis dienst vben. mit beten. p̄diget horen. tichten vnnd betrachten gottꝫ wolthat: darzcü sich casteyen vnnd seyn fleysch[13]) zcwingen. Wann Nu der boße geyst. solchen glawben. gottis

[1]) zuerst so dann vnnd * [2]) der * [3]) ge * [4]) alles * [5]) gepotten * [6]) geschehen vnnd * [7]) eynen hübschen * [8]) vnnd Circkel y * [9]) ynn * [10]) vnnd s * [11]) die * [12]) got * [13]) zcu *

20 erhaben 21 darinne 36 trachten 37 fleisch zu zwingen

ehre. vnnd gottis dienſt. gewar wirtt: ßo tobet er vnnd hebt an die vorfolgüng: greyfft an leyb. gut. ehre. vnnd leben treybet auff vnß. kranckheyt: armüt. ſchande vnnd ſterbeñ das Gott alßo vorhengt vnnd vorordenet. Sich da hebt ſich das ander werck odder die ander feyr des dritten gepottis: da durch wirt der glawb faſt[1]) [H 1b] hoch vorſucht. Wie das gollt ym fewr: dann es iſt eyn groß dinck: eyne gute zenuorſicht zcu gott erhallten. ob er ſchon den tod: ſchmach. vngeſundheyt. armüt. zcüfugt. Vnnd ynn ſolchem grawſam bild des zcorns. yhn fur den aller gutigiſten Vatter hallten: Wilchs müß geſchehn ynn dißem werck des dritten gepottis. da[2]) dringet dann das leyden den glawben. das er gottis Namen muß anrüffen. vnnd loben ynn ſolchem leydenn vnnd kumpt alßo durch das dritte gepott widderumb ynn das ander Vnnd durch daſſelb anruffen gottlichs namen vnnd lob. wechſet. der glawb vnnd kümpt ynn ſich ſelb vnnd ſterckt alßo ſich ſelb. dürch die zewey[3]) werck des dritten vnnd ander gepottis. Vnnd alßo geht er aüß ynn die werck vnnd kumpt widder durch die werck zcu ſich ſelb. gleych wie die ſon auff geht biß an den nyder gang. vnnd kompt widder biß zcü dem auff gang.. Drumb Wirt ynn der. ſchrifft. der tag. zcu geeyget. dem fridlichen leben ynn den wercken: die nacht dem leydenden leben. ynn der widder wertickeyt. vnnd der glawb alßo ynn beyden lebt vnnd wirckt auß geht vnnd eyngeht. Wie Chriſ Joh. 6. ſagt

Zcum .xxv. Tiße ordenüg der gutten werck bitten wyr. ym Vatter vnßer. das erſt iſt. das wyr ſagen Vatter vnßer der du biſt ym hymel. Wilchs ſeyn wortt des erſten wercks des glawbens, der[4]) laüts des erſten gepotts. nit zeweyffellt. er hab eynen gnedigen gott [H 2a] vnnd Vatter. ym hymel. das ander. deyn Name ſey heylig. darynnen der glawbe. begeret. gottis namen. lob vnnd ehre gepreyſſet werden. vnnd den ſelben anruffet ynn aller noddurfft. wie das ander gepott laütet das dritte: Zcu kome deyn reych. darynnen wyr den rechten ſabbat. vnnd feyer. ſtille. ruge. vnßerer werck bitten. das alleyn gottis werck. ynn vnß ſey. vnnd alßo Gott ynn vnß. alß ynn ſeynem eygen reych regire. Wie er ſagt. Nemet War. Gottis reych iſt nyrgen denn ynn eüch ſelb. Das vierd gepett. deyn wille geſchehe.[5]) darynnen wyr bitten. das wyr die[6]) ſiben gepott[7]) der andernñ taffelln halten vnnd haben mugen. ynn wilchen auch der glawb geübt wirt gegen dem nehſten. gleych wie er. ynn diſſen dreyen geübt iſt. ynn wercken alleyn gegen Gott. Vnnd das ſeyn die[8]) gepett.[9]) da das Worttleyn. du. deyn. deyn. deyn. ynnen ſtett das die ſelben nür ſüchen was gott angehorett. die andernn ſagen alle: Vnßer. vnß. vnßernn ꝛc. dann wyr da pitten. vnßer gutter vnnd ſelickeytt.[10]) Vnnd das ſey von der erſten taffell Moſi geſchwetzt. vnnd grob vberhynn. den eynfeltigen: die[11]) hochſten gute werck. angezeygt. folget die Andere taffell[12])

[1]) getr + [2]) drinckt. + [3]) g + [4]) nach dem + [5]) bittet + [6]) .x. + [7]) gepott ſiben + [8]) drey g + [9]) zuerst da dann darynn + [10]) da + [11]) wer + [12]) Der Reſt der Seite iſt leer.

11 ſolchen 14 andern

[H 2b] Das erst gepott der Ander taffell Mosi.

Dů sollt deyn Vatter vnnd deyn Mutter ehrenn

Auß dißem gepott leren wyr. das nach den hohen wercken der ersten drey gepott: keyn beßter werck seyn. dann gehorsam vnnd dienst aller der. die vnß zcur vbirkeyt gesetzt seyn. Darumb auch vngehorsam großer [sund] ist. dann todschlag. vnkeuscheyt. stelen. betriegen vnnd was daynnen mag begriffen werdenn. dann der sund vnterscheydt. wilch großer sey. dann die Ander kunden wyr nit baß erkennen. dann auß der ordnüg der gepott gotte. Wie wol. eyn iglich gepott fur sich selb aüch vnterscheyd ynn seynen werckenn hatt. dann Wer weyß nit das fluchen großer ist dann zcurnen schlahen mehr dann fluchen: Vatter vnnd mutter schlahen mehr dann eynen gemeynen gleychen menschenn. Nü ßo leren vnß dieße. sieben gepott. wie wyr vnß gegen den menschen. ynn guten wercken vbenn sollenn. Vnnd zcum ersten gegen vnßer vbirstenn[1])

Das erste werck. ist Wyr sollen. leyplichenn Vatter vnnd mutter ehren, wilche ehre. nit darynnen stett alleyn. das man sich mit geperden ertzeyge. ßondernn. das man yhn gehorsam sey.[2]) yhre wortt vnnd werck. für aügen habe: groß achte vnnd draüff gebe: laß sie recht haben [was sie fur gebenn stille schweygen vnnd leyden]: wie sie mit vnß handelln wo es nit widder die ersten drey gepott ist. darzcü [H 3a] wo sie es bedürffenn,[3]) mit speyß. kleyd vnnd haüß vorsorgenn. dann er hatt nit vmbsonst gsagt. du sollt sie ehren. nit sagt er. du sollt sie lieb haben. wie wol das [auch] seyn soll.:[4]) Aber die ehre ist hoher. dann schlechte liebe, vnnd hatt[5]) mit sich. eyne fürcht. die sich mit lieb voreynigt: vnnd macht den meschen. das er mehr furcht sie zcu beleydigenn: dann die straff. gleych alß wyr heyligthüm ehren[6]) mit furcht. vnnd doch nit flihen daüor alß fur eyner straff. ßondernn mehr hynzcu dringenn: eyn solche furcht mit lieb vormisscht ist die rechte ehre. die andere furcht on lieb. ist gegen die ding. die wyr vorachten odder flihen. alß man den[7]) hencker odder die straff furcht. da ist keyn ehre. dann es ist furcht on alle lieb. ia furcht mit haß vnnd feyndschafft. dauon ist eyn sprich wort. S. Hieron. Was wyr furchten das hassen wyr auch. Mit der furcht will Gott nit gefurcht. noch geehret seyn. noch die[8]) eldernn geehret habenn: ßondernn mit der ersten die mit liebe. [vnnd] zcuuorsicht gemischt ist

Zcum andernn, Diß werck scheynet leycht aber wenig achten seyn recht. Dann wo die elternn recht früm seyn.[9]) vnnd yhre kind nit nach fleyßlicher weyß lieb haben. ßondernn (wie sie sollen:) zcu gottis dienst.[10]) sie mit wortten vnnd wercken. ynn den ersten dreyen gepotten. weyßen vnnd regiren. da wirt dem kind. on vnterlaß seyn eygen will geprochenn [H 3b] vnnd müß

[1]) Ist * [2]) vnnd * [3]) vor * [4]) ßon * [5]) y * [6]) f * [7]) henckel * [8]) edler * [9]) Am Rande: wie f * [10]) vnnd *

2 dein vor Mutter fehlt 11 gleychen fehlt 15 ertzeigt

thun lassen leyden: das seyn natur gar gerne anderß thett. Da durch dann es vrsach gewinnet. seyn eldern̄ zunorachten: widder sie zu mürmeln̄. odder erger dingk zu thün: da geht die lieb vnnd fürcht aüß: ßo nit gottis gnade da ist. Desselben gleychen: Wo sie straffen vnnd züchtigenn: wie sichs gepürtt. zu weylen auch mit vnrecht: das doch nit schadett. zur sele selickeyt.[1]) ßo nympts die boße natür mit vnwillen an: Vber das alles seyn ettlich ßo boßer artt. das sie sich schemen yhrer elternn. des armüts. vnadels: vngestallt odder vnehre halbenn̄. lassen sich diße stuck mehr bewegenn dann das hohe gepott. gottis. der vbir alle dingk ist. vnnd[2]) yhn solche elternn. mit bedachtem wolgefallen gebenn̄ hatt sie zu vben vnnd vorsuchen ynn[3]) seynem gepott.

Aber das ist noch stercker. Wan das kind widder kind hatt. da steygt die lieb vnter sich: vnnd gehit sehr ab der lieb vnnd ehre gegen die eldern̄. Was aber von den eltern̄ gepotten vnnd gesagt wirtt. soll auch vorstanden seyn. von denen: ßo die elternn gestorbenn odder nit gegenwertick seyn, die an yhrer statt seyn alß da seyn. gefreundt.[4]) gefattern. padten. [weltliche] herrn̄ vnnd geystliche Vetter. dann es müß. eyn jglicher regiret vnnd vnterthan werden. andern̄ menschenn derhalben Wyr sehen aber alhie. Wie viel gutter Werck ynn dißem gepott geleret werden: ßo all vnßer lebenn darynnen. andernn mēschen vnterworffen ist. Vnnd daher kompt es. das der gehorßam ßo hoch gepreysset wirtt vnnd alle tugen vnnd gutte werck. ynn yhm beschlossen werd

[H 4a] Zcum Dritten̄: Es ist noch eyn andere vnehre der elternn viel ferlicher vnnd subtiler. dann diße. erste Wilch sich schmückt vnnd ansehen lessit. fur eyn rechte ehre: die ist. Wenn das kind seynen willen hatt. vnnd die elternn. dürch fleyschliche liebe desselben gestattenn hie. ehret sichs. hie liebt sichs. vnnd ist auff alle seyten kostlich ding: gefellet Vatter vnnd mutter wol. widderumb gefellt das kind wol. Diße plage. ist ßo gemeyn: das gar selten.. der ehrsten[5]) vnehre exempel gesehen word. das macht alles. das die eltern̄ vorblendt. Gott ynn den ersten dreyen gepotten nit erkennen noch ehren.[6]) der halben mugen sie auch nit sehen: Was den kindern̄ gepricht: vnnd wie sie die leren vnnd zeihen sollenn darumb zeihen sie die zur weltlichen ehre. lüst vnnd gutter: das sie nür den menschen wol gefallenn̄ vnnd yhe hoch kümen, das ist den kindernn lieb.[7]) vnnd seyn gar gern gehorßam. on alles widdersprechenn̄ Alßo gaht dann Gottis gepott. heymlich vnter gutem scheyn. gar zcü podenn: Vnnd wirtt erfüllet das ym ppheten[8]) Isaia vnnd Hieremia geschrieben stett. das die kinder. von yhren eygenen elternn[9]) vorzcehret werdenn.[10]) Vnnd thun. Wie der künig Manasse der seyn kindt dem

---

[1]) findt m * [2]) yhm * [3]) yhre * [4]) paten * [5]) vneh * [6]) darumb * [7]) vnnd * [8]) Isaias * [9]) gfresse * [10]) Szo M *

15 gegenwertickeit 21 tugent 29 wurden

abgott Moloch: liß opffern vnnd vorbrennem. Was ists anderß. dann seyn eygen kind dem abgott opffernn vnnd vorprennen: Wo die eltern yhre kind: mehr zeihen der wellt zeu lieb dann Gott [H 4b] lassen sie ßo hyn gahn. vnnd ynn wettlicher lust. lieb freud. gutt vnnd ehre vorprant[1]): Gottis lieb ehre vnnd ewiger gutter lust. ynn yhn. aüß geleschet werdenn. O Wie ferlich ists Vatter vnnd Mutter zeu seyn: wo nür fleysch vnnd blutt regiret: dann furwar an dißem gepott ligt es gar. das die ersten drey vnnd die letzten sechs. werden erkennt vnnd gehallten: dieweyl den eltern befolen ist. den kindernn solchs zeu leren. Wie ps. 77. stett. Wie fast. hatt er gepotten. vnßern[2]) eltern das sie gottis gepott. yhren kindernn bekandt machtenn. auff das yhre nachkomling die selben wissen. vnnd kind kinds kindern vorkündigen soltenn [Das ist aüch die Vrsach. Warümb Gott. die elternn: ehren (das ist). mit furcht lieben heysst. dann diße lieb ist on furcht. drumb ists mehr[3]) vnehre. dann ehre]. Nu sich ob nit yderman güte werck gnug zeu thün habe: er sey Vatter odder kind. Aber wyr blinden. lassen solchs anstehen. Vnnd suchen daneben andere mancherley werck. die nit gepotten seyn

Zeüm vierdenn: Wo nü die elternn ßo nerrisch seyn. das sie kinder wellt lich zeihen: sollen die kinder yhnen ynn keynen weg gehorsam seyn: dann Gott ist ynn den ersten dreyen gepotten hoher zeu achten denn die eltern: Weltlich aber zeihen heyß ich daß ßo sie leren nit mehr suchen. dann lust. ehre vnnd gutt odder gewallt diser wellt. Zeimlichen schmück[4]) tragen vnnd redliche narung suchen ist die nodt. vnnd nit ßünd: ßo doch. das ym hertzen eyn kind alßo sich geschickt finde odder yhe sich [alßo] schicke das yhm leyd sey. das diß elend leben auff erdenn nit mag wol angefangen odder gefurett werden: es lauffe [H 5a] dann mit vnter:[5]) mehr schmück vnnd gutt. dann nodt ist zeur decke des leybs[6]) frost zeur werdenn. vnnd narung zeu haben: Vnnd müsse alßo. on seynen willen der wellt zeü willen: mit narren, vnnd sulchs vbel dülenn. vmb eyns beßers willen.[7]) ergerß zeuvormeyd Alßo trüg die künigen Ester. yhre konigliche krone vnnd sprach doch zeu gott. du weyst das das zeychen meyns prangiß auff meynem heübt: hatt myr noch nie gefallen. vnnd achte seyn. wie eyn[8]) boße lünten: Vnnd trag seyn nymer. wo ich alleyn bynn. ßondernn Wen ichs thun müß. vnnd fur die leüt gehen. Wilch hertz alßo gesynnet ist: tregt on ferlickeyt schmück: Dann es tregt vnnd tregt nicht. tantzt vnnd tantzt nit: lebet wol vnnd lebt nit wol. Vnnd das seyn die heymlichen seelen. vorborgene breüte Christi aber sie seyn seltzam. denn es schwere ist. nit lust zeu habenn. ynn großem schmuck vnnd prangen: Alßo trug Sanct[9]) Cecilia. aüß gepott yhrer eltern.[10]) guldene kleyder. aber ynnwendig am leyb trüg sie heryn hembd. Hie sagen ettlich. Ja wie wollt

[1]) werdenn. [2]) eb. [3]) vnh. [4]) habenn. vnnd nod. [5]) zeüüill. [6]) vnnd. [7]) vnnd. [8]) boßen hoddelnn. [9]) Cecilien. [10]) eynen gulte.

4 weltlicher 17 da 26 zu erweren

ich meyn kind vnter die leütt bringenn. vnnd mit ehren aüß setzen? Ich müß alßo prangenn. Sage myr: ob das nit wortt seyn. eynß hertzen. das an gott vorzweyffellt. vnnd mehr auff seyne sorge dann auff gottis sorge trawett. ßo doch Sanct Peter leret. vnnd spricht. Werffet all ewr sorge auff yhn [H 5b] vnnd seyt gewiß. das er für eüch sorgett, Es ist eyn zeichen das sie fur yhre kind noch nie gott gedanckt. noch nie für sie recht gepeten. noch nie yhm befolen habenn, sonst wurdenn sie wißen vnnd erfaren haben. Wie sie soltenn auch der kinder außsetzen. von Gott bitten. vnnd gewartenn Drumb leßet er sie auch gehen ynn yhrem eygen synn̄ mit sorgen vnnd engsten. vnnd doch nit wol aüßrichten

Zcum fünfften Alßo ists war, wie man sagt das die elternn̄. ob sie ßonst nichts zcü thün hetten. mogen sie an yhren eygen kindernn̄[1]) seligkeyt erlangenn an wilchen: ßo sie die zcu gottis dienst recht zeihen haben sie fürwar. beyde hend voll gutter werck fur sich dann Was seyn hie die hüngrigen. durstigen. nacketen gefangenen. kranckenn. frembdling: dann̄ deyner eygen kinder seelen: mit wilchen dyr Gott aüß deynem hauß eyn spetall macht. vnnd dich yhnen zcu spetell meyster setzt. das du yhr warten solleſt. sie speysen vnnd trencken mit guten wortten vnnd wercken. das sie leren Gott trawen[2]) glawben vnnd furchten. vnnd yhr hoffnug ynn yhn setzen, seynen namen ehren nit schweren noch fluchen. sich casteyen mit beten fasten wachen erbeytten. gottis dienst vnnd wortts wartten. vnnd yhm feyren den sabbat. das sie zceyttlich ding leren vorachten.[3]) vnglück sanffte tragen. vnnd den todt nit furchten. diß leben nit lieb haben. Sihe wilch große lection das seyn. wie viel du habst guter werck [H 6a] fur dyr. ynn deynem haüß: an deynem [eygen] kind. das solcher dinge aller[4]) darff wie eyn hüngrig durstige bloße arme gefangne krancke sehle. O wie eyn selige ehe vnnd haüß were das: wo solch elternn[5]) ynnen weren. fürwar es were eyn rechte kirche. eynn aüßer welet Closter. ia eyn paradiß, dauon sagt ps 127 Selig[6]) seyn die die gott furchten. vnnd wandelnn ynn seynen gepotten, Du wirst dich erneren mit der erbeytt deyner hend, darumb wirstu selig seyn vnnd wirtt dyr wol gehen. deyn weyb wirtt seyn. wie eyn vollfruchtparer weynstock. ynn deynem haüß. Vnnd deyn kinder werden seyn wie die jüngen sprossen[7]) der vollen olbawm: vmb deynen tisch Sehet alßo wirtt gebenedeyet seyn. wer gott furchtet. ꝛc[8]) Wo seyn solche elternn̄? Wo seyn die nach gutenn wercken fragen? Hie will niemand her? Warumb? Es hatt gott gepotten. da zceugt Von. der teüffell. fleysch vnnd blütt, Es gleyſſet nit. drumb gillt es nit. Da leufft der zcu S Jacob. dieße gelobt sich zcu vnßer frawenn. Niemant gelobt: das[9]) er Gott zcu ehren sich vnnd seyn kind wol regire vnnd lere. leſſit die sitzen. die yhm Gott be-

---

[1]) ß * [2]) vnn * [3]) le * [4]) darfft * [5]) yhr * [6]) ist d * [7]) eynß * [8]) N * [9]) es *

24 eygen fehlt 37 glaubt sich zu vnser

solen hatt. an leyb vnnd sehle zcu bewaren. vnnd will Gott an eynem andern ortt dienenn das yhm nicht befolhen ist. Solch vorkeret weßen werett keyn bisschoff. strafft keyn pdiger ja vmbs geytz willen bestetigen sie es. vnnd erdencken [H 6b] nür teglich mehr Walffartt heyligen erhebung. Ablaß jarmarckt.[1]) Gott erbarm [sich vber][2]) solche blindheytt

Zcüm sechstenn alßo widderümb. mogen die elternn nit leychter die hell vordienen. dann an yhren eygen kindernn. ynn yhrem eygen haüß. Wo sie die selben vorseümen vnnd nit leren die ding die droben gesagt seyn. Was hulffs: das sie sich zcu todt fasten. beten wallen vnnd alle werck theten: Gott wirtt sie doch danon nit fragenn am tod vnnd jüngsten tag. ßondern wirtt fodderm die kind: die er yhn befolhen hatt, das zceygt an das Wortt Christi Luce 23. yr tochter von Jerusalem weynet nit vber mich ßondern vbir euch vnnd ewre kinder.[3]) Es werden kümen die tag. das sie werdenn sagen. Selig seynn die leybe die nit. geporn habenn. vnnd brüste die nit geseugt habenn: Warumb werden ßie ßo klagenn dann das alle yhr vordampniß. von yhren eygenen kindern kompt. wilch ßo ßie nit hetten gehabt. weren ßie villeicht selig wordenn. furwar diße wortt solten billich den elternn die augen auffthün. das ßie yhre kinder nach der selben geystlich ansehen: auff das die arme kinder durch yhre falsch fleysschlich liebe nit betrogen wurdenn: alß hetten sie yhre elternn wol geehret. die weyll sie nit mit yhn zcurnen odder gehorßam seyn. ynn weltlichen prangen. darynnen yhr eygen will gesterckt wirtt. ßo doch das gepott die eltern darumb in ehre setzt. das der kinder eygenwill sol geprochenn. vnnd sie demutig vnnd saufftmütig werdenn

[I 1a] Wie nü gesagt ist. ynn den andern gepotten. das sie sollenn[4]) ym heübt werck gehen. Alßo auch hie. soll niemant achten das seyne zcucht vnnd lare ynn den kindernn. an yhm selbs gnugsam sey: Es sey dann das es geschehe. ynn zcuuorsicht[5]) Gottlicher huld. das der mensch nit dran zcweyffell er[6]) gefalle Gott woll ynn den werckenn. Vnnd laß yhm solche werck nit anderß seyn. denn eyn vormanung vnnd vbung seynes glawbens. ynn gott zcu trawen vnnd gutis zcu yhm vnnd gnedigen willen. vorsehen. on wilchen glawben keyn werck. lebt. gutt[7]) angenehm ist. dann vill heydenn haben yhre kinder hübsch erzogen. aber ist alles vorlorenn. vmb des vnglawbens willenn

Zcüm Sibendenn. Das ander werck. dißes gepottis Jst. Ehren vnnd gehorßam seynn der geystlichenn Mutter der heyligen Christenlichen kirchenn der geystlichen gewallt Was sie gepeütt. vorpeütt. setzt. ordentt. bannet. loßzett. das wyr vnß darnach richten. vnnd wie wyr leybliche elternn ehren. furchten vnnd lieben: ßo auch geystliche vbirkeytt[8]) laßen sie recht habenn. ynn allen. dingen die nit widder die ersten drey gepott seyn. Nü gaht es ynn dißem[9])

---

[1]) das * [2]) solcher * [3]) d * [4]) yh * [5]) das * [6]) thu Gott * ist. * [8]) Hie geschicht nü mehr ferlickeyt dann ynn dem erstenn Werck. * [9]) f *

9 zcu fehlt 26 yhn 34 Christlichen

werck fast erger zeu. dann ynn dem erstenn die geystlich vbirkeytt. sollt die sünd mit bannen vnnd gesetzen straffenn. vnnd die yhre geystliche kinder treyben frum zeu seyn: auff das sie vrsach hetten diß werck zeu [I 1b] thun vnnd sich vben. ynn gehorßam vnnd ehre gegen[1]) sie Szo siht man itzt keynen vleyss. stellen sich gegen yhr vnterthan. wie die mütter. die von yhren kindernn lauffen nach yhren Bulen. Wie Oseas .2. sagt. pdigen nit leren nit. Weren nit. straffen nit. Vnnd ist doch gar keyn geystlich regiment mehr. ynn der Christenheyt. Was kann ich dann von dissem werck sagen. Es seyn noch eyn wenig fast tag vnnd feyrtag vberblieben. die wol beßer wer abgethan. das achtet [aber] niemand: Vnnd ist nit mehr das do ganghafftig ist. dann der bann vmb schuld willen getrieben der auch nit seyn sollt. Es sollt aber geystlich gewallt darob seyn. das der ehebrüch. vnkeüscheyt wücher: fressen [weltlich prangen vbrigem schmück], vnnd dergleychen offentlichen sunde vnnd schand. auff strengist gestrafft wurden vnnd gepessertt[2]) darzeü. die stifft kloster.[3]) pfarren. schülen.[4]) ordenlich bestellenn vnnd darynnen Gottis dienst. mit ernst erhallten. junge leütt knaben vnnd meydlin. ynn schulen vnnd klosternn. mit gelereten [frümmen] Menner vorßorgenn. das sie alle wol auffgezogen wurdenn. vnnd alßo die allten gutt exempel gebenn vnnd die Christenheytt. mit seynem jungen volck erffullet vnnd gezieret wurd. Alßo lerett Sanct Pauel Seynen junger Titüm. das er alle stennd jung vnnd allt. man vnnd weyb recht vnterweyßen vnnd regieren sollt. Aber nu gaht wer do will: Wer sich selb regirtt vnnd leret. der hatt.[5]) ja leyder da hynn kumen. das die stett. darynnen man guttis [I 2a] leren sollt, bubenschulen wordenn seyn. Vnnd der [wilden] jugent ßo gar niemant achtet

Zeüm achten. Wenn diße ordenng giengen ßo künd man sagen. wie die[6]) ehr vnnd gehorßam sollt geschehen. Nü gaht es aber.. Wie mit den leyplichenn[7]) elternn die yhrenn kindernn den willen lassenn die geystliche vbirkeytt vorhengt itzt: dispensirt. nympt gellt. vnnd lessit nach mehr dann sie vormag nach zeulassen. Ich will hie schweygen: mehr zeu sagen.[8]) wyr sehen seyn mehr. dann es gütt ist:[9]) der geytz am regiment sitzt. Vnnd eben das sie weren sollt das leret sie.[10]) vnnd fur aügen ist. Wie geystlicher stand ynn allen dingen. weltlicher ist. dann der weltlich [selbs.][11]) Darüber muß die Christenheyt vorterbenn vnnd ditz gepott vntergehen. Wo eyn solcher bisschoff were. der alle solche stend.. mit vleyß vorsorgen sollt. drauff sehen visitirnn vnnd drob hallten. wie er schüldig ist. furwar es wurd yhm eyne statt zeüüill werdenn: dann auch zeur zeyt der Apostolenn. da die Christenheyt am besten stünd. eyn igliche statt. eynen bisschoff hett. da doch die statt. das weniger teyll Christen war.. Wie mag es wol gahn. Wenn eyn bischoff.

[1]) die * [2]) aber man lesset es gahn: * [3]) Sch * [4]) y * [5]) das wi * [6]) erhe * [7]) zuerst ettli dann erl * [8]) dann * [9]) das * [10]) zuerst das dann Es * [11]) W *

2 die fehlt 10 ist vor nit fehlt

ßo vill. der ßo vill. der die gantz wellt. der die helfft haben will? Es ist zceytt das wyr Gott bitten vmb gnad. Geystlicher vbirkeytt haben wir vill. aber geystlicher regirung nichts odder gar wenig. In deß mag wer do kann helffen. das stifft. kloster. pfarrenn. vnnd schulenn wol bestellet [I 2b] vnnd regirtt werdenn.[1]) Vnnd were auch der[2]) geystlichen vbirkeyt werck eynß. das sie stifft. kloster. schulenn weniger machten. wo man sie nit. vorsorgen mocht: Vill besser ist es. keyn kloster odder stifft. dann boße regiment darynnen. [da] gott nür mehr mit ertzurnett wirtt

Zcüm Reündenn. dieweyll dann die vbirkeytt yhr werck ßo gar lessit[3]) fallen vnnd vorkeret ist. ßo müß gewißlich folgenn: das sie yhrer gewallt miß praucht. Vnnd fremd boße werck furnehme: gleych wie die elternn. ßo sie ettwas gepieten das widder Gott ist da müssen wyr weyßße seyn: dann der Apostell hatt gesagt. das die selben zceytt ferlich seyn werdenn. ynn wilchen solche vbirkeytt regiren wirtt. dann es hatt eynen scheyn. man widderstreb. yhrer. gewallt. Wenn man nit thutt odder werett alles Was sie furgebenn, Szo müssen wyr nü[4]) die drey ersten gepott Vnnd die rechte taffell fur die hand nehmen. des sicher seyn das keyn mensch. widder bisschoff. bapst. noch engell mag ettwas gepieten odder setzenn: das dißen dreyenn gepotten mit yhren wercken entgegen.[5]) hynderlich odder nit förderlich sey, vnnd ob sie solchs fur nehmen ßo hellt es vnnd gillt nichts: ßo ßundigen wyr auch dran wo wyr folgen vnnd gehorßam seyn odder dasselb leydenn darauß ist leycht zcuuorstehen: Wie die gepotten fasten: nit begreyffen die krancken [die] schwanger weyber odder die ßost nit fasten mugen on schadenn: Vnnd das wyr hoher [I 3a] farenn. die weyll. aüß Rom. zcu vnßernn zceyten nichts anderß kompt. dann eyn Jarmarckt geystlicher gutter. die man offentlich vnnd vnuorschampt kaufft vnnd vorkaüfft. ablaß. pfarren.. kloster. bistüm. probstey [pfrund] vnnd alles war nü yhe gestifft ist. [zcu gottis dienst] weyt vnnd breytt, da dürch nit alleyn alles [gellt vnnd] gütt der wellt gen Rom zcogen vnnd trieben wirtt. wilchs der geringst schaden were. ßondernn. die. pfarrn. bistum. platürnn. zcurissen. vorlaßen vorwüst. vnnd alßo das volck vorseumet wirtt[6]) gottis wortt. gottis namen vnnd ehre vnter gaht der glawb vorstorett wirtt.. das zcu letzt. solche stiffte vnnd ampt. nit alleyn vngelereten vnnd vntuchtigenn ßondernn das mehrer teyll. den [Romischen großten] heübt büffen ßo ynn der wellt seyn. zcu teyll werdenn.[7]) alßo was zcu gottt dienst.[8]) dem volck zcü pdigenn regiren. vnnd beßernn. gestifft ist..[9]) müß itzt. den stall buffen.[10]) maülltreybernn: Ja. das ichs nit grober sag. Romischen hürnn vnnd büffen dienen. dennoch nit mehr danck daüon haben: dann das sie vnßer alß der narrenn. darzcu spotten

---

[1]) ßonderlich * [2]) geystlickeyt * [3]) an st * [4]) zcüm ersten * [5]) odder * [6]) ynn * [7]) Vnn * [8]) gestifft ist: müß itzt * [9]) dr * [10]) maüllteylb *

3 gar fehlt 27 was nur

Zcüm Zcehendenn. ßo dann solch vntregliche vnfüge alle geschehen. vnter dem namen gottℓ vnnd Sanct Peters. gerad alß were gottℓ Namen vnnd die geystliche gewallt eyngesetzt. gottℓ ehre zcu lesterenn̄ [1]) die Christenheytt. an leyb vnnd seelen zcunorterbenn seyn wyr furwar schüldig. ßo vill wyr mügenn [I 3b] füglich widderzcüstehen. Vnnd müssen hie thun. gleych wie die frümen kinder: denen yhr elternn doll odder wan synnig seyn wordenn,[2]) Vnnd zcum ersten sehen Wo das recht her kompt. das was zcu gottℓ dienst ist ynn vnßernn landenn gestifft. odder fur vnßer kinder zcunorsorgenn geordentt.. das man das zcu Rom soll dienen lassen. vnnd hie. da es seyn soll nochlaßen Wie seyn wyr ßo vnsynnigk?. Die weyll dann bischoff vnnd geystlich platen. hie still stehen. nit weren. odder sich furchten. vnnd lassen alßo die Christenheytt vorterben. sollen wyr. zcüm ersten Gott demütiglich vmb hulff anruffen. dem ding zcu weren darnach.. mit der hand darzcu thün: den kortisanen vnnd Romischen brieff treger. die straß nyder legenn yhn mit vornüfftiger senffter weyße enpieten. Wollen sie die pfrund redlich vorsorgenn: das sie sich drauff setzen. mit pdigen odder gütten exempell das volck besßernn. Wo das nit. vnnd sie.[3]) zcu Rom[4]) odder anderßwo sitzen. die kirchen vorwüßten vnnd schwechenn. das man sie[5]) lasß. den bapst zcu Rom speyßen. dem sie dienenn: Es fugt sich nit. das wyr dem bapst seyne knecht. seyn volck ja seyne buffen vnnd hurn̄ nerenn. mit vorterbenn vnnd schadenn̄ vnßer seelenn: Sihe das weren die rechten Turckenn. die die [kunig] fursten vnnd der adell sollt am ersten angreyffenn. nit darynnen gesucht. eygen nutz ßondern̄ alleyn besßerung[6]) der Christenheytt [I 4a] vnnd hynderüng. der lesterung vnnd schmach gottlichs namenß: Vnnd alßo mit der [selben] geystlicheyt vmbgahn alß mit[7]) dem Vatter. der seyne synn vnnd witz vorloren hett. wilchen ßo man nit (doch mit demüt vnnd allen ehren.) gefangen nehme vnnd werett.. mocht er kind. erb. vnnd yderman vorterben Alßo sollen wyr Romischen gewallt. ynn ehren habenn alß vnßern̄ vbirsten Vatter. Vnnd doch die weyll sie doll vnnd vnsynnig worden seynn: yhn yhrs furnehmenß nicht gestatenn. das nit dadürch die Christenheytt vorterbett werde

Zcüm Eylfften Es meynen ettlich man soll das auff eyn gemeyn Concilium[8]) stellen: da sag ich neyn zcu: dann wyr haben vill Concilia gehabt da solchs ist furgewand. nehmlich[9]) zcu Costnitze. Baßele vnnd das letzt Romisch. Es ist aber nichts auß gericht vnnd ymmer erger wordenn. Auch seyn solche Concilia nichts nütz. Die weyll. die Romische[10]) weyßheytt. den fündt erdacht hatt. das zcuuor die kunig vnnd fursten sich müssen voreyden. ßie zcu lassen bleyben vnnd habenn. wie sie seyn vnnd waß sie haben̄. Vnnd alßo eynen rigell furgesteckt aller reformation sich zcuerwerenn̄. aller buberey schütz vnnd

---

[1]) land vnnd leütt * [2]) nit, * [3]) die * [4]) odder anderß wo sitzenn * [5]) heiß * [6]) ge * [7]) eyn * [8]) thün * [9]) Costnitzer. Baßeler . [10]) vnnd *

31 eyn fehlt

freyheytt zcüerhallten.[1]) Wie woll dasselb eydt widder gott. vnnd rechtt [I 4b] gefoddertt. erzcwüngen vnnd gethan wirtt. Vnnd dem heyligen geyst. der die Concilia regiren soll. eben da mit die thür zcugesperret wirtt: Szondern das were das best. vnnd auch das eynige vbirbliebend mittell. ßo kunig furstenn. Adell. stett: vnnd gemeyn selb anfiengenn. der sach eyn eynbrüch mechten: auff das die bischoff vnnd geystlichenn (die sich itzt furchten) vrsach hetten zcu folgenn. Dann hie soll vnnd muß man nit ansehen anderß. dann gottis erste drey gepott. widder wilche. noch Rom. noch hymell noch erdenn ettwas gepieten odder weren kündenn. Vnnd ligt nichts an dem bann odder drewen. damit sie meynen solchs zcur werenn, ebenn alß nichts dran ligt. ob eyn doller Vatter seynem ßün fasst drewet ßo er yhm werett odder sehett

Zcum Zcwelfftenn. Das dritte werck. dißes gepottis. ist der weltlichen vbirkeytt gehorßam seynn:[2]) Wie Paülüs Ro. 13. Vnnd Tit. 1. lerett. Vnnd Sanct Petrus. 1. Pe. 3. Seyd vnterthenig dem künig alls dem vbirsten. vnnd den fürsten alß seynen gesandten. vnnd allenn ordenügen. weltlicher gewallt[3]) der weltlichenn gewallt aber werck ist: schützen die vnterthanen: dieberey. reüberey. ehebrecherey. straffen Wie Sanct Paulus. 13. Sie tregt nit vmb sonst das schwert Sie[4]) dienet Gott darynnen. den boßenn zcur furcht denn frumen zcu gütt. Hie ßundigt mann [I 5a][5]) zcweyer weyß: zcüm erstenn wenn man yhn leügt betreügt vnnd vntrew ist: nit folgett vnnd thutt wie ßie befolhen vnnd gepotten hatt. Es sey mit leyb[6]) odder gütt. Dann ob sie gleych vnrecht thün wie der kunig von Babylonien.[7]) dem volck Jsrael. dennocht will Gott. yhn gehorsam gehallten habenn. on alle list vnnd gefahr..

Zcum andernn ßo man vbell von yhn redett. sie vormaledeyett. vnnd wo[8]) man sich nit rechen kann. mit mürmelln vnnd boßen worttenn offentlich odder heymlich sie schildt Jnn dißem allen sollenn wyr das ansehen das vnß sanct Peter heyßt ansehen. Nemlich. das yhre gewallt sie thu recht odder vnrecht: mag sie der[9]) selen nit schadenn. ßondern alleyn dem leyb vnnd gutt.[10]) Es were dann das sie offentlich dringen wollt widder Gott odder menschen vnrecht zcu thün: wie vorzeytenn[11]) do sie noch nit Christen ware. vnnd der Turck noch thutt. alß man sagt. dann vnrecht leydenn vorterbt niemand an der[12]) selen. Ja es bessertt die selen[13]) ob es woll ab nympt dem leyb vnnd gutt Aber vnrecht thün. das vorterbett die sele. ob es gleych aller wellt gütt zcutrüge

Zcum Dreyzehendenn. Das ist[14]) auch die vrsach Warumb nit ßo groß ferlickeytt ist: ynn der welltlichen gewallt alß ynn der geystlichenn. wen sie vnrecht thün [I 5b] dann weltliche gewallt mag nit schadenn. die weyll sie

---

[1]) Szondern das * [2]) Hie ist weniger ferlickeytt. * [3]) die * [4]) is * [5]) nit * [6]) vnnd * [7]) denn kinder * [8]) nit * [9]) sehlen * [10]) gut. leyb vnnd † [11]) ynn * [12]) sehlen * [13]) vnnd nym * [14]) nü *

2 foddert 34 zutrug

nichts mit dem p̄digen vnnd glawben vnnd den ersten dreyen gepotten zcu schaffen hatt.[1]) Aber die geystliche gewallt. schadet nit alleyn wenn sie vnrecht thütt. ßondern̄ auch wenn sie lessit ansteen yhr ampt vnnd ettwas anderß thutt. ob dasselb [auch] gleych besser were. dann die aller besten werck der welltlichen gewallt:[2]) Darumb müß man sich widder die selben strawenn. wen sie nit recht thütt vnnd nit widder die weltliche ob sie gleych vnrecht thutt dann das [arm] Volck. wie es sihet vnnd horett. von der geystlichen gewallt. ßo glewbt vnnd thutt es. Siht vnnd horett es nichts. ßo glawbt vnnd thutt es auch nichts. die weyll die selb gewallt. vmb keynß anderß willen ist eyngesetzt. denn das Volck[3]) ym glawben zcu gotte furenn Wilchs alles nicht ist ynn der welltlichenn gewallt dann ßie thü [vnnd laß.] wie sie will. ßo gaht meyn glawb zcu Gott. seyne straß. vnnd wirckt für sich. die weyll ich nit müß glawben. wie ßie glawbt Drumb ist auch welltlich gewallt gar eyn gering dingk fur gott. Vnnd vill zcu gering von yhm geacht. das man vmb yhrer willen [sie thu recht oder vnrecht]. sollt sich sperren. vngehorßam vnnd vneynig werdenn: Widderumb die geystliche gewallt gar eyn groß. vbirschwenglich gutt ist. vnnd vill zcü kostlich[4]) von yhm geacht. das der aller geringste Christen mensch sollt leydenn vnnd schweygenn. wo sie [eyn] harbreytt [I 6a] von yhrem eygen ampt tritt. Schweyg dann wenn sie gantz widder[5]) yhr amptt gaht. wie itzt wyr alle tage sehenn

Zcüm vierzcehendenn Jn dießer gewallt ist aüch mangerley mißpraüch. Zcum erstenn̄. wo sie den schmeychlernn folgt: wilchs eyn gemeyne[6]) vnnd ßonderliche. schedliche plage ist. dißer gewallt wilcher. sich niemand kan gnugsam weren vnnd fürsehenn, da wirt sie mit der naßen gefürett. vnnd gaht vbirß arm volck.: wirtt eyn regiment. wie eyn heyd sagt: das die spynweb fahen wol die kleynen fliegen. aber die molsteyn faren durch hynn*) alßo die gsetz. ordenüg vnnd regiment. der selben hirschafft. hallten die geringen.[7]) die groſßen seyn frey: Vnnd wo der herr nit selb ßo vornünfftig ist. das er seyner leutt rad nit darff. odder yhe ßo üill gillt, das sie sich fur yhm furchten. da wirtt vnnd müß: es wolt dann Gott eyn ßonder zceychen thün) eyn kindisch regiment seyn: Darumb hatt Gott vnter andernn plagen. boß vntuchtig regentenn die großte geacht. damit er drewett Jsa. 3. Jch will. von yhn nemen allen tapffernn man vnnd will yhn gebenn kinder vnnd kindische[8]) herrenn̄ Vier plagen hatt Gott ynn der schrifft genennett [Ezech. 14] [I 6b] die[9]) geringste: die auch Dauid erwelet ist die pestilentz die ander. ist die[10]) theüre. zcehtt. die dritte ist der krieg die Vierde. ist allerley boße bestien.[11]) alß lewen. wolff schlangen. trachen das seyn boß regentenn. dann wo die

[1]) Es were * [2]) Hie * [3]) de * [4]) ſ * [5]) d. * [6]) plag ist * [7]) das ar * [8]) regentenn * [9]) erste * [10]) theürde * [11]) d. *

32 groſten 35 Die erst geringste

*) Vgl. Wander, Sprichwörter-Lexikon 4. Bd., Sp. 723.

seynd. hatt das land vorterbung. nit alleyn an leyb vnnd gütt. wie ynn den andernn. ßondernn auch an der ehre zeucht. tugent vnnd der selen selickeytt. dann pestilentz. vnnd theüre zeytt macht früm vnnd reyche leütt. aber krieg[1]) vnnd boße hirschafft macht zcu nicht alls was zeyttlich vnnd ewig gutt betrifft

Zcum funffzcehendenn. Es müß eyn herr auch fast klug seyn. das er nit allzceyt mit dem kopff hyn durch zcubrechen. fur nehm. ob er gleych kostlich gute recht vnnd die aller beste sache habe. dann es ist vill edler tugent: schadenn duldenn[2]) am recht. dann am gütt odder leyb. wo das den vnterthanen nutzlich ist seyntemall weltlich recht.. nür[3]) an zceytlichen gutternn hangenn. Drümb ists gar eyn[4]) nerrische rede, Ich hab recht daran. drumb will ichs mit dem stürm holen vnnd behallt. ob gleych alle vngluck der andernn sollt draüß entspringenn. Szo leßen wyr von dem keyßer Octaüian das er nit wollt kriegen. wie gerecht er were. es were dann da gewißße anzceygung beßers nützs dann schadens [odder vntregliche schadenn] vnnd sprach. kriegen ist eyn dingk. gleych alß ymand mit eynem gulden netze fischett. da er nymer ßo vill fehet. alls er [zcuuorlirenn] wagett*) [K 1a] Dann wer eynen Wagen fürett.[5]) der müß viel anderß wandelln. denn ßo er fur sich selb [alleyn] gieng. hie mag er gehn. springen vnnd machen wie er will. aber wen er furett: müß er sich lencken vnnd schickenn darnach ym der wag vnnd pferd folgen kann: mehr darauff dann auff seynen willen acht habenn. alßo auch. eyn herr der furett eynen haüffenn mit sich der müß nit wie er will. ßondernn. wie der hauffe [vor]mag. wandelln vnnd handelln: mehr. yhre nottdurfft vnnd nütz dann seynen willen vnnd lust an sehenn dann wo eyn herr. nach seynem tollen kopff regiret vnnd seynem guttduncken folget, der ist gleych. wie eyn toller fur man: der mit pferd vnnd wagen stracks zcu rennet. durch pusch. hecken. graben. wasßer. berg vnnd tall. vnangesehen wege. [vnnd] brückenn. der wirtt nit lange farenn. es wirtt[6]) zcu trumernn gahenn. Darumb were das aller nützlichst den hirschafften das sie [von jügent aüff] leßen odder yhn leßen ließen die historien[7]) [bey]der heyligen vnnd heydnischenn bucher. darynnen sie mehr exempell vnnd kunst fundenn zcu regierenn dann ynn allen rechts pucchernn. Wie man liest das die kunige von Persen land gethan haben. Ester. 6. dann exempell vnnd historien geben vnnd leren alzceyt mehr dann die gesetz vnnd recht. dortt leret die [gewißß] erfarung hie leren. die vnerfarene vngewißße wortt

Zcum sechtzcehendenn Drey ßonderlicher nottige werck hett zcu vnßernn zceyttenn zcu thun alle hirschafft [K 1b] fur nehmlich ynn dißen landenn.

[1]) macht * [2]) ym * [3]) von * [4]) nerrisch g * [5]) des * [6]) auff eynem hauffen * [7]) bücher *

12 behalten 15 tregliche 36 sonderliche

*) Suetonius, de vita Caesarum lib. II, c. 25.

Zcüm erſten. [abethün] das grawſam weßen freſſens vnnd ſaüffens. nit alleyn des vberflüßs. ſonderm auch der koſtparlickeyt halbenn dann durch würtz. ſpecerey vnnd des gleychen. on wilche wol gelebt würde: nit eyn kleyner abgang zceytlicher gütter ynn die land kümen iſt vnnd teglich kümpt. Solche beyde große ſchadenn furzcukumen hette furwar die welltlich gewallt gnüg zcuſchaffenn die gar faſt tieff vnnd weytt eyngeriſſenn ſeynn Vnnd wie kundenn die gewelltigen Gott eynen beſſerm̄ dienſt thün vnnd yhn ſebſt yhr land beſſerm Zcüm andern [weren]. die vbirſchwengliche koſt. der kleydüng. damit ſoüill gutt vmbracht. vnnd doch nür der wellt vnnd dem fleyſch. gedienet wirtt. das[1]) erſchrecklich iſt zcu denckenn: ſolch mißprauch bey dem Volck erfunden werdenn̄: das[2]) dem geCreutzigten[3]) Chriſto geſchwornn getaufft vnnd[4]) zcugeeygenet iſt. das ſeyn Creutz mit yhm tragen[5]) vnnd zcüm andern̄ leben teglich durch ſterben ſich bereyten ſoll. Wenn es dürch eyn vnweyſßheytt bey ettlichen[6]) vorſehen würd. aber das ßo frey vngeſtrafft vnuorſchampt vnnd vnüorhindertt getrieben wirtt. ia lob vnnd rüm drynnen geſucht wirtt. das iſt yhe eyn vnchriſtliches weßenn Zcüm drittenn. vortreybenn. den wücherſuchtigenn zcinßkauff [K 2a] der ynn aller wellt: alle land: leüd vnnd ſtett. vorterbett. Vorzceret vnnd vorſtorett. durch ſeyn ſchalckhafftigen ſcheyn. damit er macht. das er nit wucher ſey ßo er doch warhafftig damit erger dann wucher iſt[7]) drumb das man ſich nit. wie fur dem offentlichen wucher fur ſicht Sih das ſeyn drey Jüden. (Wie man ſagt.) die. die gantzen wellt aüßſaügen. hie ſollten herrn nit ſchlaffen noch fawl ſeyn: wollten ſie Gott eyn güte rechenſchafft geben. von yhrem ampt.

Zcum ſiebenzcehendenn. weren hie[8]) auch[9]) zcu zceygen. die buberey. wilche durch[10]) officiel vnnd andere[11]) biſſchoffliche vnnd geyſtliche amptleüt getrieben werdenn: das arm volck. mit großer beſchwerüng. bannen: laden. iagen. vnnd treybenn die weyl eyn pfennig da iſt. Solchs ſollt man mit dem welltlichen ſchwertt weren. die weyl da keyn ander hulff noch mittell iſt[12])

O wollt Gott von hymell. das eyn mall. eyn ſolch regiment wurd angefangen. die gemeynen frawen heüßer ab zcüthün: gleych wie ynn dem volck Jſrael war. Es iſt yhe eyn vnchriſtliches bild. eyn offentlich ßünd haüß zcuhallten [bey den Chriſten] das vorzceyten gar vngehorett was Es ſollt[13]) eyn ordnüg ſeyn. das man knabenn vnnd meydlin zceytlich zcu ſämen gebe vnnd ſolcher vntugen furkeme. Nach ſolcher ordnüg vnnd weyße. ſoltenn beyde geyſtlich vnnd welltlich [K 2b] gewalt trachtenn. Jſts bey den Jüden müglich geweßen warumb ſollt es nit bey den Chriſten [auch] muglich ſeyn? Ja ßo es ynn dorffen[14]) merckten vnnd ettlich ſteten müglich iſt.[15]) wie für augen

---

[1]) es * [2]) ynn * [3]) Chriſtum * [4]) gez * [5]) ſoll. * [6]) ſu * [7]) dar * [8]) he * [9]) zuerst d dann zcur zcelenn * [10]) bannen * [11]) b * [12]) Es were auch * [13]) alßo ſeyn. das * [14]) vn * [15]) war *

7 ſelbſt 14 wurd, were es leidlicher, aber 26 werden, die das 29 mal auch ein

ist. Warumb sollt es nit vbirall muglich seynn. Es macht aber das keyn regiment ynn der wellt ist.[1]) Niemant will erbeytten: darümb müssen die hand wercks leütt. yhre knecht seyren. die seyn dan frey vnnd mag niemant zcemen: Wo aber eyn ordnūg were. das sie müsten ym gehorßam gehn. vnnd sie[2]) niemant aüffnehm ann anderm̄ ortten: hett man dißem vbell. eyn groß loch gestopfft. helff Gott: ich sorg das hie der wünsch am großten sey. hoffnūg ist geringe. doch seyn wyr damit nit enschuldigt Nü sihe das seyn wenig werck der vbirkeyt angezeygt. aber doch ßo gutt vnnd ßo üill. das sie vber flussig[3]) gutte werck vnnd Gott zcu dienen hatt alle stünd.

Diße werck aber wie die anderm̄ sollen auch[4]) ym glawben gahn. ia den glawben vbenn. das nit yemant durch die werck[5]) furnehm Gott gefallen. Szondernn durch zcuuorsicht seyner huld. solch werck seynem gnedigen lieben Gott nür zcu ehre vnnd lob[6]) thü darynn seynem nehsten zcu dienen vnnd nutz seynn

[K 3a] Zcüm achtzcehendem̄. Das vierd Werck diß gepottis ist. gehorsam des gesinds vnnd der werckleütt. gegen yhre herrm̄ frawen. meyster vnnd meysterynn. dauon Sanct Paul9 Sagt Tit. .1. du soll ꝑdigenn den knechten odder dienerm̄ das sie yhre herrenn ynn allen ehren hallten.. gehorsam seyn. thün was[7]) yhn gefellet[8]) Sie nit betriegen. noch [yhn] widder strebenn.[9]) dann damit machen sie der lere Christi vnnd vnßerm glawben. eyn gutten namen. Auch Sanct Peter. spricht. Jr knecht sollet gehorßam seyn ewren herrm̄[10]) vmb gottꝛ furcht willen]. nit alleyn den gutigen vnnd senfften ßondernn auch den wünder willigen vnnd vnschlachtigenn dann das ist eyn angenehm ding fur gott. ßo yemand leydet vnlüst.[11]) mit vnschuld. Nu ist die großte klag. ynn der wellt vbir das gesind. vnnd erbeytleütt wie vngehorsam. vntrew. vngezogen.[12]) forteylisch[13]) sie seyen. das ist eyne plage von Gott. Vnnd fur war. diß ist des gesinds eynigs werck da mit sie selig mügen werdenn. durffen furwar nit viel wallen diß odder das thun. haben gnüg zcu thün. wen yhr hertz nür da hyn gericht stett. das sie gerne thun vnnd lassenn. was sie wißen yhrenn herrenn vnnd frawen gefellig ist. Vnnd das selb alles ynn eynem eynfeltigen glawben. nit das sie[14]) durch [die werck] wolten groß vordienen. ßondernn das sie das alles [K 3b] ynn gottlicher hüld zcuuorsicht (darynnen alle vordienst stehn.) thün. lauterlich vmbsonst auß lieb vnnd gunst zcu gott. auß solcher zcuuorsicht erwachsenn. Vnnd sollen solch Werck. alle. lassen seynn: eyn vbung vnnd vormanūg. solchs glawbens vnnd zcuuorsicht ymer mehr vnnd mehr zcusterckenn. dann wie gesagt ist nu vill mall. dißer glawb macht alle werck gütt.[15]) Ja er müß sie thün vnnd der werckmeyster seyn

[1]) drüm * [2]) nit * [3]) zuerst zcu dann wol * [4]) ynn * [5]) v * [6]) thüe * [7]) sie * [8]) yhn * [9]) Auch Sanct Pe * [10]) ynn gottꝛ * [11]) vn * [12]) vor * [13]) ar (?) * [14]) da * [15]) vn *

16 solt 18/19 widderstrebenn. Auch darumb, dan damit 20 namenn, das die heydenn nit mugenn vber vns klagenn, vnnd sich ergernn. Auch 26 diß] das

Zcüm Neuntzehendenn. Widderümb die herren. vnnd frawen sollen yhr knecht megd vnnd erbtleütt nit wütender weyß regieren. nit alle ding auffs gnawst suchenn. Zcu weylen ettwas nach lassen vnnd vmb frids willenn durch die finger sehen dann es mag nit alle ding alle zceyt. schnür gleych zcugahn dauon sagt S. Paül Colos. 4. Jr herrnn̄ sollt mit ewrem gesind gleych[1]) vnnd billich handelln̄. gedenckenn das yhr auch. eynen herren habt ym hymell. darumb wie die herrn wollen von Gott. nit mit yhn auffs scherffist gehandlet[2]). ßondernn vill dings[3]) durch gnadenn nachgelassen habenn. ßo sollen sie auch gegen yhre gesindt. deste senfftter seyn. vnnd. ettwas nach lassenn̄. Vnnd doch vleyß an wendenn. das sie recht thun vnnd Gott furchten leren. Sihe da aber. Was eyn hawß wirt vnnd fraw. mag fur gutte werck thun Wie seyn vnß Gott alle gutte werck ßo nahe[4]) ßo mancherley ßo stetiglich fur legt. das wyr nit durffen fragenn nach gutten werckenn. vnnd woll [K 4a] vorgessenn kündenn. der anderenn gleyssendenn. weytt leüfftigen.[5]) erfundenn. menschen wercken.[6]) alß da seyn. Wallen: kirchen bawen: ablaß suchenn̄ vnnd der gleychenn. Hie sollt ich auch wol sagen Wie eyn weyb seynem man alß seynem vbirstenn gehorsam: vnterthenig. weychen. schweygen vnnd recht lassen soll. Wo es nit widder Gott ist: Widder umb der man seyn weyb lieb haben: ettwas nach lassen. vnnd nit genaw mit yhr handelenn: Dauon S Peter vnnd Paüell viel gesagt habenn: Aber es gehoret ynn weyter aüßlegünge der zceheen gepott. Vnnd ist auß dißenn stückenn leycht zcu erkennenn̄ [Zcüm zcwentzigsten] Alles aber was gesagt ist Von dißen werckenn[7]) ist begriffen ynn den zcweyen. Gehorßam vnnd sorgfeltickeyt. gehorßam gepürtt den vnterthanenn Sorgfeltickeyt der vberherrnn̄. das sie vleyß habenn yhr vnterthan wol zcu regiren: lieblich mit yhn handelln̄ vnnd alles thun. das sie yhn nutzlich vnnd hulfflich seyn. Das ist yhr weg zcū hymell. vnnd yhr besten werck die sie mugen thun auff erdenn. da mit sie angenehmer seyn fur gott. dann ob sie ßonst eytell wunderzceychenn thetenn:[8]) Alßo sagt. sanct. Panel Ro 12. Wer eyn vbirkeyt hatt. der laß seyn werck seyn die sorgfeltickeyt. alß sollt er sagen. Er laß sich nit yrren was ander leütt odder stende thün. Er sehe nit nach dißem odder dem werck. es gleysse[9]) aber [K 4b] sey finster. ßondernn habe achten auff seynen stand. vnnd denck nür. wie er denen nützlich sey: die vnter yhm seynn da bleyb er aüff. vnnd laß sich nit daüon reyssenn. wen gleych der hymell fur yhm auff stund. nach dauon jagen wen auch die hell yhm nach lieffe. das ist die richtige straffe die yhn zcüm hymel tregt. O Wer alßo achten[10]) auff sich vnnd seynen stand hett. des selben alleynn gewarttett. Wie eyn reych mensch von gutten wercken

---

[1]) h * [2]) habenn * [3]) mit * [4]) gelegt. * [5]) menschen: * [6]) alßo * [7]) des gehorsamß vnnd regier * [8]) Dru [9]) aber [10]) v

5 zugan in keinem standt, die weyl wir auff erdenn in der vnuolkommenheit lebenn Dauon Colossen. iij. 24 der] den 32 aber

sollt das [in kürtzer zeytt] werdenn. ßo still vnnd heymlich. das niemant dann gott alleyn gewar wurde. Aber nu lassen wyr das alles faren. Vnnd leüfft eyner ynß Carthuß. eyner hie der ander daher. gerad alß weren die gutte werck vnnd Gottis gepott. ynn die winckel geworffen vnnd vorsteckt. ßo doch. geschrieben stett. puerb. 1. das die Gottliche weyßheyt yhr gepott aüß schreyett offentlich ynn den strassenn. mitten vnter dem volck. vnnd ynn denn pforten der stete. da mit angezeygt wirtt das[1]) an allen orten. stenden. zceytten vbirflussig gute werck fürhandenn seyn. vnnd wyr sie nit sehen. vorblend anderßwo suchen. das hatt Chr9 vorkundigt Matt 24. Wenn sie euch werden sagen. sich hie ist Christus odder da. ßo solt yhrs nit glawben: Wen sie sagen. werden Sih da ynn der wußten ist er. ßo geht nit hynaüß Sihe da ynn den heymlichen heüßernn̄ ist er: ßo glewbt es nür nit. Es seyn falsche propheten vnnd falsch Christenn̄

Zcum eyn vnnd zcwentzigsten Widderumb[2]) gepurtt der gehorßam den vnterthenigen. das sie alle yhren [L 1a] vleyß vnnd auffsehen dahyn keren. zcu thun vnnd laßenn was yhr vbererrn̄ von yhn begerenn. sich dauon nit lassen reyssen noch treybenn. es thu eyn ander was[3]) er thü. laß sich yhe nit dünckenn das er wol lebe odder gute werck thu es sey beten odder fasten. odder wie es eynen namen haben mag. ßo er ynn dißem nit ernstlich vnnd vleyssiglich sich vbett Wo es aber keme. wie offt geschicht das welltlich gewallt vnnd vbirkeytt wie sie heyssen: wurdenn eynen vnterthanen dringen widder die[4]) gepott [Gottis]. odder dran hyndernn̄. da gaht der gehorßam aüß vnnd ist die pflicht schon aüffgehabenn̄. Hie müß man sagen Wie S Peter zcü denn fursten der Juden sagt. Man müß Gott mehr gehorsam seyn. dann den menschenn̄ Er sprach nit. man müß den mēschen. nit gehorßam seyn. dann das were falsch. ßondernn. Gotte mehr dann denn menschenn̄. alß wen eyn fürst wollt kriegenn der eyn offentliche vnrechte sach hett. dem soll man gar nit folgen noch helffenn. die weyl gott gepoten hatt wyr sollen vnßernn nehsten nit todten.[5]) noch vnrecht thün Item ßo er[6]) hieße eyn falsch gezeugniß gebenn: raüben [liegen] odder betriegen. vnnd[7]) der gleychenn. hie soll man ehe gutt ehr leyb vnnd leben faren lassenn [aüff] das gottis gepott bleybe.

folgt Von dem fünfften gepott

[L 1b] Diße vier vorgangenn gepott: habenn yhr werck ynn der vornüfft. das ist. das sie den menschen. gefangenn nehmen. regieren vnnd vnterthan machenn. . auff das er sich selb nit regiere. nit sich gutt dunck. [nit]

[1]) al * [2]) ist der * [3]) es * [4]) ersten drey * [5]) on vrsach * [6]) wollt. * [7]) des *

8 gute werck fehlt 11 wusteney 14 Czum xxi. 16 vber hern 30 des 33 folgt fehlt

ettwas von yhm selb hallt. Szondern̄ sich demutig, erkenne. vnnd furen lasse damitt die hoffartt erweret wirtt. Dißе nach folgende gepott handeln. mit den begirdenn vnnd[1]) wollüsten des menschenn, sie auch zcu todtenn̄. . Zcum ersten die zcornige vnnd rachsuchtige begird: daüon das funfft gepott sagt Du sollt nit todtenn̄. Wilchs gepott. hatt eyn werck das doch viel begreyfft vnnd vill laster vortreybt. vnnd heyst sanfftmütigkeytt. . die selb ist nü zweyerley. die eyn gleysset fast hübsch vnnd ist nichts dahyndenn̄. wilche wyr haben gegen die freund vnnd die vnß nützlich genießlich seyn an gutt ehre vnnd gunst odder die vnß nit beleydigen noch mit wortten noch mit werckenn̄. Solch sanfftmutickeyt haben auch vnüornunfftige thiere lewen vnnd schlangenn heyden. Juden. turcken. buffen. morder. boße weyber: Dißе allsampt seyn zcufrieden vnnd senfft. wo man thut was sie wollen[2]) odder sie mit friden lesset. Vnnd doch[3]) nit wenig durch solch vntuchtige senfftmutigkeyt betrogen: yhren zcorn bedecken vnnd entschuldigen alßo Ich wollt wol nit zcornenn. Wo man mich mit friden ließe Ja lieber mensch. alßo were der boße geyst auch senfftmutig wo es yhm noch seynem willen gienge: der vnfrid vnnd die beleydung vbirkümpt dyr darumb. das sie dich [L 2a] dyr selbs erzeygen will. wie voll du zcornß vnnd boßheytt stickist. da durch du vormanet werdest: nach senfftmütickeyt zcu erbeyten vnnd den zcornn außzcutreybenn Die ander senfftmütigkeyt ist gründlich gütt: wilch sich erzeygt gegen die widdesacher vnnd feynd, denselben nichts schadett nit sich richett. nit flucht. nit lestertt. nichts vbels nach redet. nichts vbels widder sie gedenckt. ob sie gleych. gütt ehre. leyb. freund vnnd alles genōmen hetten. Ja wo sie mag. thut sie yhn gutt fur das boße. redet yhn das beste nach: gedenckt yhr am besten. bittet fur sie. dauon sagt Chr̄9 Matt. 6. Thut wol denen: die euch leyde thun: bittet fur ewr vorfolger vnnd lesterer. Vnnd Paul9 Ro. 12. Benedeyet die. die eüch vor maledeyenn vnnd maledeyet sie ia nicht ßondernn thut yhn wol

Zcum andern̄. Nü sich. diß kostlich hohe werck wie es vnter den Christen vorgangen ist. das nit mehr. dann hadder. krieg. zcanck. zcorn. haßß. neyd. affterreden flüchen. lesternn. schadenn. rach. vnnd allerley zcornß werck vnnd wortt. mit voller gewallt vbir alle regieren Vnnd doch daneben [wyr] hyn gehen: mit vielen feyrtagen. meß horen gepettlin sprechen: kirchen stifften: geystlichem schmuck [die got nit gepoten hat]. ßo prechtig vnnd vbirschwenglich gleyssenn.[4]) alß weren die heyligsten Christen. die noch yhe geweßen seyn. Vnnd lassen alßo. durch dißе spiegel vnnd larüen. Gottis gepott zcü podenn vntergehen. das auch niemant sich bedenckt odder betracht. wie nahe odder ferr er Von der senfftmutigkeyt sey. vnnd [dißes] gottis gepottis erfullüng. Szo er doch gesagt [L 2b] das nit. wer solche werck thüe. ßondern̄ wer seyne gepott hallte. der wirt vnß ewige leben gehen. Die weyl dann niemant lebt

[1]) lust * [2]) vnnd * [3]) ettl . [4]) das *

5 werck das das doch 20 widersacher 22 nichtes vbels 33 geistlichen 34 weren wir die

auff erdenn. dem Gott nit zeufuge eynen zeyger seynes eygen zorns vnnd boßheytt. das ist. seynen feynd vnnd widderpartt. der yhm leyde thu: an gutt, ehre. leyb [odder.] freünd. Vnnd damit probirtt. ab auch noch zorn da sey ob er dem feynd künde hollt seyn: wol von yhm redenn wolthün. vnnd nichts vbels widder yhn furhabe.[1]) ßo küm nü her. wer do fragt. was er thun soll das er gutte werck thu [got gefellig[2])] vnnd selig werd. Er[3]) neme seynen feynd fur sich. bilde[4]) den selben stetiglich fur seyns hertzen aügen: zeu solcher vbünge. das[5]) er sich daran breche vnnd seyn hertz gewene: früntlich von dem selben zeugedencken. yhm das beste gonnen: fur yhn ßorgen vnnd bitten [darnach wo die zeit ist. wol von yhm reden vnd wol thün] Vorsuch diß stuck wer do will: wirt er nit [seyne lebtag] zeu schaffen gnug gewynnen ßo straff er mich lügen vnnd sag dieße rede sey falsch geweßen.. Szo aber Gott diß will habenn vnnd ßonst sich nit will bezalen lassen: Was hilfft es doch. das wyr mit andernn grossen wercken vmbgahen [die nit gepoten sein]: vnnd diß nach lassen drumb Spricht Gott Matt. 5. Ich sag euch. wer do zurnet mit seynem nehsten der ist schuldig des gerichts. Wer do sagt zeu seynem Bruder, racha (das ist. eyn grewlich zornigs grenßigs zeychen gibt) der ist schuldig des Radts. Wer aber[6]) spricht zeu seynem bruder. du narr (das ist. allerley scheltwortt. fluchen. lesterung. nachreden.) der ist schuldig des ewigen fewrß. Wo bleybt dann die thatt mit der hand alß. schlagen. wunden. todten. schadenn ꝛc ßo die gedancken vnnd wortt des zornß ßo hoch vordampt seynn

[L 3a] Zeüm drittenn. Wo aber grundlich senfftmüt ist. da jamert das hertz.[7]) alles [vbel] was seynem feynd widderferet vnnd das seyn die rechten kind vnnd erb gottis. vnnd bruder Christi. der für vnß alle hatt alßo than an dem heyligen Creütz. Alßo sehen wyr das eyn frümer richter mit schmertzen eyn vrteyll fellet. vber den schuldigenn vnnd yhm leyd ist der tod:[8]) den das recht vber den selben bringt, hie ist. eyn scheyn: ynn dem werck. alß sey es zornn vnnd vngnad. ßo gar grundlich gutt ist die sanfftmüt. das sie aüch bleybt. vnter solchen. zornigen werckenn ja am aller hefftigisten ym hertzen quellet. wen sie alßo zurnen[9]) vnnd ernst seyn müß.[10]) Doch müßen wyr hie zeü sehen: das wyr nit sanfftmütig seyn: widder gottis ehre vnnd gepott. dann es stett geschrieben Von Mosi das er der aller senfftmutigist mensch auff erden war. vnnd doch. do die Juden das [gulden] kalb hatten angepett. vnnd Gott erzürnett: schlug er yhr vill zeu todt. vnnd damit Gott widder vorsünet. alßo zeympt sich nichts. das vbirkeytt wollt feyren. vnnd sund regieren

[1]) Szo soll * [2]) [..]rdt * [3]) nemen * [4]) yhm * [5]) es * [6]) sagt * [7]) w * [8]) ßo * [9]) müß * [10]) Solchs haben weyß leütt des romischen reych bedacht vnnd vorzeychnett ynn dem [Chürfurstenschild] Chürfürstlichem schild zeu sachsen. da die hefft der schwertt ym weyssen fellt vnnd die spitzen ym schwartzen fellt vberssich stehen. das solch [we] senffmutitteytt. ob der richter] die do weyß ist. wol rodte vnnd blutige schwertt hatt * nachdem zuvor schon die hier in [ ] gesetzten Worte getilgt waren.

17 gretssig= 22 dar 35 sichs nicht

laſſenn. vnnd wyr daſſelben ſtill zcu ſchweygenn meyn gutt. meyn ehre. meynen ſchadenn ſoll ich nit achten vnnd nit drumb zcürnen: aber gottis ehre vnnd gepott [L 3b] vnnd vnßer nehſten ſchaden odder vnrecht. müſſen wyr werenn die vbererm̄. mit dem ſchwertt. die anderm̄ mit wortten vnnd ſtraffen. Vnnd doch alles mit jamer der. ßo die ſtraff vordienet habenn diß hohe feyn ſüſſe werck wirtt ſich leychte lernen laſſen. wo wyr daſſelb ym glawben thun. vnnd denſelben dran vbenn. denn ßo der glawb nit zcweyffellt an der huld gottt. das er eynen gnedigen Gott hatt. wirtt yhm gar leycht werdenn. auch ſeynem nehſten gnedig vnnd gunſtig zcu ſeyn wie hohe derſelb ſich[1] vorwirckt habe. dann wyr vnß gar vill hoher gegen Gott vorwirckt habenn. Sie da eyn kurtz gepott iſt das. aber eyn lange groß vbünge gütter werck vnnd des glawbens darynnen angeben wirtt

Von dem ſechſten gepott

Dü ſollt nit eheprechenn̄. Jnn diſſem gepott. wirt auch eyn gutt werck[2] gepotten: das viel begreyfft vnnd vill laſter vortreybtt. Vnnd heyſſet: Reynickeyt odder keüſcheytt. dauon viel geſchrieben: gepredigt. vnnd faſt yderman wol bekantt On das man ſeyn nit | ßo | vleyſſig warnympt vnnd vbet alß man thutt. ynn den anderm̄ vngepotenen werckenn Szo gar ſeyn wyr bereytt zcü thun was nit gepoten iſt vnnd zcü laſſen was gepotten iſt. Wyr ſehen das die wellt voll iſt ſchendlicher werck der vnkeuſcheyt. ſchandparer wortt fabeln vnnd liedlin: darzcu teglich reytzung. ſich mehrett mit freſſen vnnd ſauffen: muſſig gahen. vnnd vbrigem ſchmück doch gehn wyr hynn alß weren wyr Chriſten: wen wyr zcur kirchenn geweſt vnßer gepettlin[3] faſten vnnd feyer [L 4a] gehallten habenn̄. damit ſoll es aüß gericht ſeyn.. Nü wenn nit mehr werck gepotten weren. dann die keuſcheyt alleyn wyr hetten alle zcu ſchaffen gnüg drann: ßo eyn ferlich wütend laßter das iſt. dann es ynn allen glidmaßen tobet. ym hertzen mit gedancken. ynn den aügen mit dem geſicht. ynn den orenn. mit horen. ynn dem mūd mit wortten ynn den henden füſſen vnnd gantzen leyb mit den werckenn. Solchs alles zcü zcwingen. will erbeyt vnnd mühe habenn. Vnnd leren vnß alßo die gepott gottis wie groß ding es ſey: vmb rechtſchaffne gutte werck. ia das vn muglich ſey aüß vnßernn krefften eyn gutt werck zcu gedencken. ſchweyg dan anfahen odder vollbrengenn̄ Sanct Aügüſtin ſpricht. das vnter allen ſtreytten der Chriſten ſey der keüſcheyt ſtreytt der herttiſt alleyn darümb. das er teglich weret on aüffhoren. vnnd ſellten obligt. Es haben alle heyligen drob geclagt vnnd geweynett. Wie S. Paül. Ro. 7. Jch find ynn myr, das iſt, ynn meynem fleyſch nichts güttis

Zcüm anderm̄ diß werck der keuſcheytt ſoll es beſtahn. ßo treybt es zcu vielen anderm̄ gutten werckenn zcunn faſtenn vnnd meſſickeytt. widder den

---

[1]) vorwurkt * [2]) werck * [3]) vnnd .

28 mit dem horen 32 volnbrengen 34 35 vnd ſie ſelten

fraß vnnd trunckheytt. zcu wachen vnnd frü auff zcu stehen. widder die faülheyt vnnd [den vbrigen] schlaff. zcur erbeytt vnnd mühde widder den mussig gang. dann fressen sauffen [vill] schlaffen. faülentzen vnnd müssig gahn [1]) Seyn wapen der vnkeüscheytt. da mit die keuscheytt [L 4b] behend vbirwundenn̄ wirtt. Widder nennet der heylig Apostell S Paul. das fasten. Wachen. erbeytten. Gottliche wapen. da mit die vnkeuscheytt gezwungen wirtt doch alßo. wie droben gesagt. das die selben vbung nit weytter gahn. dann biß. zcur dempffüg [2]) der vnkeuscheytt [nit zcür Vorderbüng der natur] Vbir daß alles ist [3]) die sterckist were, das gepett vnnd wortt gottis. das wo die boße lust sich regett. der. mensch zcü dem gepett flihe. gottt gnaden vnnd hulff anrüffe. das Euāgelium leße vnnd betrachte. darynnen Christus leydenn ansehe: Alßo sagt der [. 37.] psalm. Selig ist der. die Jüngenn von Babylonien ergreyfft vnnd zcür knürsset sie an dem felsß. das ist. Szo das hertz mit den boßen gedancken. die weyll sie noch jüng vnnd ym anfang seyn. leüfft zcüm herrrn̄ Chrō der eyn fellß ist. an wilchen sie zcü rieben werdenn vnnd vorgahen Sihe da wirt eyn jglicher mit yhm selb vbirladenn gnüg zcu thün findenn. vnnd ynn [4]) yhm selb vieler gutter werck vbirkümen: Aber itzt gaht es alßo zcü das des gepettis. fastens. Wachens. erbeytens. niemant hie zcu gepraucht: ßondernn lassens werck fur sich selb bleybenn̄. die doch sollten geordenet seyn. diß gepottis werck zcur fullen vnnd teglich mehr vnnd mehr reynigenn Es haben auch ettlich mehr anzeygt zcuuormeydenn alß weych lager vnnd kleyder, meyden vbrigs schmücks weybs odder manneß pson gesellschaff. rede vnnd gesichtt. vnnd [war] der gleychen mehr furderlich ist zcür keuscheytt. Jn dißenn allen kan niemant eyn gewißße [L 5a] regell vnnd maß setzenn̄. Eyn iglicher müß seyn selb war nehmen: Wilche stucke vnnd wie viel. wie lang ßie yhm fodderlich seyn zcur keuscheytt. das er ßie yhm selb alßo erwele vnnd hallte. Wo er dasselb nit kan. das er sich eyn weyllang. vntergebe. ynn eyniß anderm̄ regimentt. der yhn dar zcu hallte. biß das er seyn selb müge mechtig werdenn zcu regieren. dann darumb seyn vorzceyten die kloster gestifft. junge leütt zcücht vnnd reynickeyt zcu lerenn̄

Zcum drittenn. Jn dißem werck hilfft [5]) eyn gutter starcker glawb empfindlicher dann fast. ynn keynem anderm̄, das auch derhalbē Jsaias. 5. sagt. der glawb sey eyn gürtt der nieren. das ist. eyn bewarung der keuscheytt. dann wer alßo lebet. das er sich aller gnaden gegen Gott vorsicht. dem gefellet die geystliche reynickeyt woll. drumb mag er ßo üill leychter der fleyschlichen vnreynickeyt widderstehen, vnnd saget yhm gewißlich der geyst. ynn solchem glawben: wie er meyden soll boß gedanckenn vnnd alles waß der keuscheyt widdertt dann der glawb gottlicher huld. wie er on vnterlaß lebt vnnd alle werck wircket. ßo leßt er auch nit nach seyne vormanūg. ynn allen

[1]) ist * [2]) die * [3]) das * [4]) yhmb . [5]) sehr. *

5 Widderumb 8 daß] diß 25 selb fehlt 31 hilfft sehr, ein

dingen. die gott angenehm odder vordrießlich Wie Sanct Johannes ynn seyner Epistolen sagt. Yhr durfft nit das euch yemant lere. denn die Gottliche salbe. das ist der geyst gottis leret euch alle dingk. Doch müßen wyr [L 5b] nit vorzagen ob wyr der anfechtung nit [schnell] loß werdenn ja nit furnehmen: ruge fur yhr habenn. die weyll wyr lebenn: Vnnd sie nit anderß auffnehmenn dann alls eyn reytzung vnnd vormanüg zcu peten. fasten [wachen] erbeyten vnnd andere vbunge das fleysch zcu dempfenn ßonderlich den glawben ynn Gott zcu treybenn vnnd vbenn Dann das ist nit eyn kostliche keuscheyt die still ruge hatt: ßondern die mit der vnkeuscheyt zcu fellt ligt vnnd streytett: on vnterlaß. aüßtreybt allen vorgifft. den das fleysch vnnd boßer geyst eynn wirfft: Szo sagt S. Peter. Ich vorman euch das yhr[1]) euch enthalltet der fleyschlichen begirden vnnd lusten die do streyten allzceyt widder die seele. Vñ Sanct Paül. Ro. 6. Jr sollt dem leyb nit folgen nach seynen lusten. ꝛc Jn dißen vnnd dergleychen spruch wirtt anzceygt das niemant on boße lust ist. aber soll vnnd müß teglich damit streyten: Wie wol aber dasselb vnruge bringt vnnd vnlust. ists doch fur gott eyn angenehm werck. daran vnßer trost vnnd gnüge seyn soll Dann die do meynen solcher anfechtung mit [der] folge zcu steürenn: zcündenn sich nür mehr an. vnnd ob[2]) sie eyn weyl still staht. kümpt sie doch auff eyn ander zceyt stercker widder[3]) vnnd findet die natur mehr geschwechet dann vorhynn

Das Siebend gepott

[L 6a] Dü sollt nit stelenn

Diß gepott hatt aüch eyn werck, Wilchs gar viel gute werck ynn sich begreyfft vnnd vielen lasterñ widderist. Vnnd heyst auff deutsch. Mildickeyt: wilch ist eyn werck das[4]) von seynem gütt yderman willig ist zcü helffen vnnd dienenn, vnnd streyttet[5]) nit alleyn widder den diebstall [vnnd] raüberey. ßondernn widder[6]) alle vorkurtzung ßo ym zceytlichenn gutt eyneß gegem dem andernn mag vbenn alß da seyn [geytz] Wücher: vbertheüren. vbirschlahen falsche ware: falsch maß. falsch gewicht, brauchen. vnnd Wer mochts alles ertzelenn. die behendenn newen spitzigen fündlin: die sich teglich mehren: ynn aller hanthierüng Jn wilchen yderman seyn vorteyll sucht mit des andernn nachteyll. vnnd vorgisset des gesetzes das do saget. Was du willt das dyr andere thun. das thü du yhn auch Wer diße regell fur aügen hielte. eyn jglicher ynn seynem handwerck. geschefftе vnnd[7]) handell gegen seynem nehstenn. wurd woll findenn. wie er sollt kauffen [vnnd] vorkeuffenn. nehemen vnnd gebenn. leyhen vnnd vmbßonst gebenn: zcü sagen vnnd halltenn vnnd des

---

[1]) widd * [2]) es * [3]) dann Vor. * [4]) da * [5]) w * [6]) allen * [7]) hand werck. *

4 nit fehlt 25 wilchs 27 gegen

gleychenn Vnnd ßo wyr ansehen die wellt ynn yhrem weßen: wie der geytz ynn allem handell das regiment [hatt]. wurden wyr nit alleyn zeü schaffen gnüg gewynnen: sollten wyr vnß mit goth vnnd ehren er neren. Szondern̄ aüch eynenn [L 6b] grawenn vnnd schreckenn empfahen̄ fur dißem ferlichenn elendenn lebenn. das mit sorgen zeeytlicher narunge vnnd vnredlichem gesüch der selbenn ßo gar vbirladenn bestrickt vnnd gefangen̄ ist. [Gzü andern Trumb].[1]) nit vmbsonst der weyße man sagt. Selig ist der reyche man. der erfunden̄ ist an makell.. der nit ist dem gollt nach lauffenn vnnd hatt seyn zeuuorsicht nit gestellt. ynn die schetz[2]) des gellts: Wer ist der? wyr wollen yhn lobenn das er hab wunderthatt gethan ynn seynem leben̄. alß sollt[3]) er sagen man findet keynen odder gar wenigk, ja yhr ist gar wenig. die solch golltsücht ynn yhn selbs mercken vnnd erkennen dann der geytz hott hie gar eynen hubschen seynen Schand deckell. der do heyst. leybs narüng vnnd natur=lich nodt dürfft: dar under er handellt an maß [vnnd] vnsettiglich.[4]) das wer sich hyrynne soll reyn halltenn̄. muß fur war wie er sagt: wunderzeychen odder wunderthatt ynn seynem leben thün. Nü sih. wer nit alleyn will gute werck. ßondernn auch wunderzeychen [thun] die gott lobe vnnd yhm ge=fallen lasse: Was darff er viel anderßwo hynn gedenckenn: Er hab acht auff sich selb: vnnd sehe zeü das er dem gollt nit nah laüff vnnd setze seyn zeu=uorsicht nit auffs gellt. Szondern̄ laß das gollt yhm nach laüffenn vnnd das gellt seyner gnade wartten. vnnd laß yhm[5]) der keyneß lieben. noch seyn hertz dran kleben. ßo ist er[6]) der recht milde: wunderthetiger seliger man. Wie Job. 31. sagt. Ich hab noch nie auffs [M 1a] gollt[7]) mich vorlassen. vnnd das gellt noch nie lassenn meyn [trost vnnd] zeüuorsicht seyn. Vnnd psalmo. 62. Szo euch reychtümb zeu fließen: sollt yhr yhe ewr hertz nit dran[8]) hafften,[9]) Szo[10]) leret aüch Christüs Matt. 6. wyr sollen nit sorg=feltig seyn. was wyr essen trinckenn vnnd wie wyr vnß kleydenn. Seyntemall Gott dafur sorgt. vnnd weyß das wyr desselben dürffenn. Aber ettlich sagenn Ja vorlaß dich draüff. sorge nit. vnnd sihe ab dyr eyn bratenß hün ynß maüll fliege. Ich sage nit. das niemant erbeyten vnnd narung süchen soll. Szondern̄ nit sorgen. nit geytzig seyn. nit Vortzagen er werd gnüg habenn. dann̄ wyr seyn ynn Adam alle zeur erbeytt vorürteyllt. da Gott sagt Gen. 3. In dem schweyß deyniß angesichtis. soltü essen deyn brott. Vnnd Job. 5. Wie der Vogel zeüm fliegen. ßo ist der mensch geporn zeür erbeytt. Nu fliegen die Vogell on sorge vnnd geytz. ßo sollen wyr auch erbeyten on sorge vnnd geytz. Szo du aber sorgest vnnd geytzig bist auff das dyr das braten hün ynß maüll fliege. ßo[11]) sorge vnnd sey geytzig. vnnd sich ob du gottis gepott erfullen vnnd selig werdest.

---

[1]) Das . [2]) der erdenn . [3]) zeum andernn. dißer ſ . [4]) das . [5]) des . [6]) widder . [7]) vo . [8]) hengenn . [9]) zuerst Szo dann Hie sagen ettlich. Ja wartt dü aüff . [10]) sagt . [11]) sich aüch draüff. . .

12 hat athie

Zcüm Drittenn Dißes werck. leret von yhm selb der glawb: dann ßo das hertz sich Gottlicher huld vorsiht. vnnd sich draüff vorlessit. wie ists müglich das derselb sollt geytzig vnnd sorgfelltig seyn? Er müß [M 1b] on zeweyffell gwiß seyn. das sich Gott seyn an nehme drumb klebet er an keynem gellt: er praucht seyn auch mit frolicher mildickeyt. dem nehsten zcu nütz: weyß woll das er werd gnüg habenn.[1] wie viel er vorgibt. dann seyn Gott dem er trawet. wirtt yhm nit liegen noch yhn vorlassen Wie ps. 36. stet. Ich byn jüng geweßen. vnnd[2] allt worden. hab noch nie gesehen das eyn glewbiger mēsch. der gott trawet (das ist eyn gerechter.) vorlassen[3] odder seyn kind nach brott gangenn sey. Darümb heyst der Apostell keyn andere sund abgotterey. dann den geytz. Wilcher auffs aller grobst sich mercken lesset. das er Gott nichts trawet mehr guttis zcu seynem gellt dann zcu Gott sich vorsicht. dürch wilch zcüvorsicht Gott warhafftig wirtt geehret. [odder[4] vorvnehret]: Wie gesagt ist. Vnnd fur war. ynn dißem gepott. mag man am klerlichsten mercken wie alle gutte werck mussen ym glawben gehen vnnd geschehen dann hie empfindet eyn jglicher fast gewiß.[5] das des geytzs vrsach ist. mißtraw. der mildickeytt aber vrsach der glawb: dann darumb das er Gott trawet ist er mild vnnd zeweyffellt nit er habe ymer gnug. Widderumb darumb ist er geytzig vnnd sorgfeltig das er Gott nit trawet: Wie nu ynn dißem gepott. der glawb der merckmeyster vnnd treyber ist. des guten wercks der mildickeytt: alßo ist erß auch ynn allen andernn gepoten Vnnd on sulche glawben: ist die Mildickeytt nichts nütz ßondernn mehr. eyn vnachtsam vorschuttüng des gellts

[M 2a] [Zcū vierd] Hie bey ist auch zcu wissenn das diße mildickeyt soll sich erstreckenn biß zcū den feyndenn vnnd widderpartten dann was ist das für eyn gutthatt. ßo wyr alleyn den freündenn milde seyn. Wie Chrus luce. 6. lerett? Thün doch das auch. eyn boßer mensch dem andernn seynem freünd. dartzu auch die vnuornünfftige Thier yhres gleychenn. gutthetig vnnd mild seyn. drumb müß eyn Christen mensch hoher faren. seyne mildickeyt auch den vnüordienten.. vbeltetherün: feyndenn: vndanckbarnn lassen dienen. Vnnd wie seyn hymelischer Vatter. seyne Sonne auch lasse auffgahn vber frum vnnd boße. vnnd regen vber die danckbarē vnnd vndanckbaren: Hie wirtt sich aber finden. wie schwere gutte werck seyn zcu thün nach gottis gepott. Wie sich die natur da gegen rumpfet[6] krümet vnnd windet: die doch yhre eygen gutte erlesene werck. leychtlich vnnd gerne thutt. Alßo nym fur dich deyne feynd. die vndanckbarnn: thu yhn woll ßo wirstu findenn. wie nah odder ferne du von dißem gepott seyest. vnnd wie du deyn lebenlang wirst. ymmer zcu schaffen habenn.. mit vbunge dißes wercks, dann ßo deyn feynd deyn bedarff. vnnd du yhm nit hilffest. ßo du magist: ßo ists gleych ßo viel. du hettests yhm

---

[1] ſ . [2] byn . [3] sey. * [4] gee * [5] ob . [6] vnnd *

15 am fehlt 17 vrsach ist der 27 Thut 31 lassen 39 hettest

das seyne gestolenn. dann du bist yhm schuldig geweßen zcu helffen Szo sagt S. Amb. Speyße den hüngerigen: Speysestu yhn nit. ßo hastu yhn er wurgt. ßo vill an dyr ist.. Vnnd [M 2b] ynn dißem gepott gehen die werck der barmhertzickeytt die Chrūs am jungisten tag soddernn̄ wirtt. Doch sollten die[1]) hirschafften vnnd stette drob seyn. das die landleüffer. Jacobsbruder vnnd was frembd betteler weren vorpoten wurden. odder yhe mit eyner masse vnnd ordenūg zcugelassen. das nit den buffen vnter bettelns. namen: yrre zcu lauffen vnnd yhre buberey der itzt vill ist. gestattet würd: Weytter von dißes gepottis wercken hab ich ym Sermon von dem wucher gesagt

Das Acht gepott

Du Sollt nit falsch gezceügniß gebenn widder deynenn nehestenn

Diß gepott Scheynet kleyn. vnnd ist doch ßo groß das wer es recht hallten soll. der müß leyb vnnd leben. gutt vnnd ehre: freund vnnd alliß was er hatt wagen vnnd zcu setzenn. Vnnd begreyfft doch nit mehr dann das werck [des kleynen glidmaßen] der zcüngenn: Vnnd heysset auff deütsch. Warheytt sagenn[2]) vnnd der lügen widder sprechen. wo es nodt ist. darumb werd viel boßer werck [der zcungen] hyrynn vorpottenn. Zcū ersten die mit reden. die andernn̄ die mit Schweygen geschehen Mit redenn, Wo fur gericht eyner eyn boße sach hatt vnnd die selben mit falschem grund: beweren vnnd treyben will. mit behendickeyt. seynen nehsten fangenn Alles furwendenn was seyn sach schmückt vnnd [M 3a] soddertt.. Schweygen.[3]) vnnd geringernn̄. alles was seynß nehsten gute sach. soddertt. ynn wilchem er nit thut seynem nehsten. wie er wollt yhm gethan habenn̄. Das thun ettlich vmb genieß willen̄. ettlich vmb schaden odder schand zcuuor meyden. damit sie[4]) das yhre suchen mehr dann gottes gepott. Entschuldigen sich alßo. Vigilanti iüra subueniūt. Wer do wachett. dem hilfft das recht: gerad alß weren sie nit ßo üill schuldig zcü wachen. fur des nehsten sach. alß fur yhr eygenn̄. lassen alßo mutwillig des nehsten sach vntergehen. die sie wissenn das sie recht sey. Wilchs vbel itzt ßo gemeyn ist. das ich besorg. es geschehe. keyn gericht odder handell es sundige eyn partt. widder diß gepott: Vnnd ob sie es schon nit vormügen zcuuolln= bringen. haben sie doch den [vnrechten] mütt vnnd willen. das sie es gerne wollten. des nehsten gutte sach vntergehen. vnnd yhre boße furgehen[5]) Szonderlich geschicht dißе sund: wo der widder partt. eyn[6]) großer hanß odder feynd ist: dann. an dem feynd will man sich damit rechenn̄ den grossen hanßen will niemant auff sich ladenn. Vnnd da hebt sich dann das schmeychlen vnnd liebredenn̄ odder yhe schweygen der warheytt. da will niemant vngnad vnnd

[1]) hiſ ∗ [2]) odder Wo es nodt ist. ∗ [3]) all ∗ [4]) ist ∗ [5]) Szonder ∗ [6]) feynd odder ∗

14 zcu fehlt

vngunst. schaden vnnd far vmb der warheytt willen gewartten. Vnnd alßo muß das gepott gottē vntergahn. Vnnd das ist fast der wellt regiment. Wer hie wollt hallten. Wurd wol[1]) gute [M 3b] werck alle hend Voll haben alleyn mit der zcüngen zcü volnbringen. Wieviel seyn yhr darzcü. die sich mit geschenck vnnd gabenn lassen schweygen vnnd von der warheytt treybenn.

Das es für war. auff alle ort. eyn[2]) hohes. grossis. seltzams werck ist: nit eyn falsch gezceüg seyn widder seynen nehsten

Zcüm andernn vber das. ist eyn andere zceügniß der warheytt die ist noch grosser. durch wilch wyr widder [die] boßen geyste müssen fechtenn, vnnd erhebt sich nit vmb zceytliche ding. ßondernn vmb des Euāgelii vnnd warheyt des glawbens willen. Wilch der boße geyst noch nie hatt mogen leydenn. Vnnd fugetts allzceytt alßo das die großten ym volck da widder seyn vnnd vorfolgen müssenn. wilchen schwerlich[3]) mag widderstandenn werdenn. Dauon am. 81. pfalm stett. Erloset den armen von der gewallt des vnrechten. Vnnd dem vorlassenen helfft seyn rechte sache behalltenn.[4]) ob nü wol diße vorfolgung ist seltzam wordenn. ist die schult. der geystlichen platenn. die das Euageliüm nit erweckenn ßondernn lassen vntergehenn. vnnd haben alßo die sach nydergelegt. vmb wilcher willen solch gezceugniß vnnd vorfolgung sich erheben sollt: leren vnß dafur. yhr eygen gesetz. vnnd was yhn wol gefellet. darumb bleybt der teuffell auch stille sitzenn die weyl er: durch des Euangelii nyderlag. hatt auch den glawben Chri nydergelegt. vnnd gaht alles wie er will [M 4a] Sollt aber das Euāgelii[5]) aüfferweckt werdenn vnnd sich widder horen lassenn. wurd an zceweyffell sich widderumb die gantz wellt regen vnnd bewegen. das mehrer teyll der kunig. fursten. bischoffe. doctorn. geystlich vnnd alles was groß ist. dar widder sich legenn vnnd wütend werdenn. wie es dann allzceytt geschehen ist: Wo das wortt gottē. an tag kümen ist: dann es mag die wellt nit leydenn. was von gott kumpt: das ist beweysset in Chro der das aller grossist. liebst. beste was vnnd ist. das Gott hatt: noch hatt yhn die wellt nit alleyn nit auffgenōmen ßondernn grewlicher vorfolgett. dann alles was yhe von Gott kümenn ist. Drümb wie zcu seyner zceyt. alßo zcu allerßeytt. seyn wenig. die der gottlichen warheytt beystehn vnnd[6]) dransetzen. vnnd wagen. leyb vnnd leben gutt vnnd ehre vnnd alles Was sie habenn. Wie Christus vorsprochen hatt Yhr werdett vmb meynes namenß willenn von allen menschen gehassett werdenn. Item gar viel wyrt yhr. an myr gergertt werdenn. Ja Wann dieße warheytt wurd angefochten von dem pawren hirtten. stall knechten. vnnd geringen menschen wer Wolt vnnd mocht sie nit bekennen vnnd bezceugen aber wo sie der bapst die bischoff. sampt den fürsten vnnd künigen ansicht. da fleugt. da schweygt. da heüchlet yderman. auff das sie nit vorlyren yhre gutter. yhr ehr yhr gunst vnnd lebenn.

---

[1]) zcu * [2]) hoches * [3]) ia * [4]) Wie * [5]) auffgeweckt * [6]) zcusetzen *

6 hoches 18 nyderlegt 22 Euangelium 34 wyrt] werden

Zcum dritten Warumb thun sie das? Darumb sie haben keynen glawben. vorsehen sich nichts guttis [M 4b] zcu yhm. dann wo diße zcuuorsicht vnnd glawben ist. da ist eyn mütiges trotziges vnerschrockneß hertz. das hynan setzt. vnnd der warheytt beystett. es gellt halls odder mantell es sey widder bapst odder kunige. wie wyr sehen das die lieben Merterer than habenn. dann eyn solch hertz lessit yhm gnügen vnnd sanfft thun. das er eynen gnedigenn. gunstigen Gott hatt. darumb Voracht er günst gnad gutt. ehr. aller menschenn: lesset faren vnnd kumen was[1]) nit bleyben will. Wie ym. 14. psalm stett. Er vorachtet die [gottis] vorachter. vnnd ehret die gottfurchtigen. das ist. die[2]) tyrannen die gewalltigen die die Warheytt vorfolgen. vnnd gott vorachten. furchtet er nit. er sihet sie nit an. er vorachtet sie. Widderumb die vorfolgett werden vmb der warheytt willen vnnd gott furchten mehr dann menschen. den henget er an. stett yhn bey hellt vber sie. ehret sie. er vordrieß wen es wolle.. Wie von Mose heb .xi. stett. das er seynen brudern beystund vnangesehen. den mechtigen künig von egyptenn.

Sihe da ynn dißem gepott. sihstu [aber] klarlich. das der glawb müß seyn der werck meyster dißes wercks: das on yhn solchs werck niemand kün ist zcuthün: alßo gar ligen alle werck ym glawbenn. wie dann nü offt gesagt ist drumb seyn außer dem glawben alle werck todt sie gleyssen vnnd heyssen wie gutt sie mogenn. dann gleych wie dißes gepottis werck niemant thutt. er sey dann fest vnnd vnerschrockenn ynn gottlicher huld zcüuorsicht: alßo thutt er auch. keyn werck[3]) aller andernn gepott. on den selben glawben.. das auß dißem gepott leychtlich eyn jglicher [N 1a] mag eyn probe. vnnd gewicht nehmen. ob er eyn Christen sey. vnnd ynn Christum recht[4]) glewbe. vnnd alßo ob er woll lebe gutte werck thu. aber nit Nu sehen wyr Wie der Almechtige Gott vnß. vnßernn herrn Jhm Christüm nit alleyn dar gesetzt hatt. ynn yhn mit solcher zcuuorsicht zcu glewbenn. ßondern auch eyn exempell. der selbenn zcuuorsicht vnnd solcher gutter werck. ynn yhm vnß furhellt das wyr ynn yhnn glewben. ym volgen. vnnd ynn yhm ewiglich bleybenn. Wie er sagt Joh. 17. Ich byn der weg die warheytt. vnnd das lebenn. der weg. darynn wyr yhm folgen. die Warheytt das Wyr ynn glewben: das leben das wyr ynn yhm ewiglich leben

Aüß dißem allen ists nü offenbar. das alle ander werck die nit gepotten seyn: ferlich seyn vnnd[5]) leicht zcurkennen. alßo do seyn kirchen bawen. zcieren. [wallfarten] vnnd alles was ynn den geystlichen rechtenn. ßo manichfeltiglich geschrieben. die wellt vorfurett vnnd beschweeret[6]) vorderbet vnrügig gewissen gemacht. den glawben geschwigen vnnd geschwecht hatt. Vnnd wie der mensch an den gepotten gottt. ob er schon alls ander nach lest. ynn allen seynen

[1]) do faren vnnd ku * [2]) tyr * [3]) de * [4]) glawbe * [5]) gut * [6]) hatt. *

2 glauben in got, vorsehen 9 psalm geschrieben stet 14 es vordrieß 16 klarlich] kurtzlich 25 woll lebe fehlt 31 in yhn gleuben

krefften zcüschaffen gnug hatt vnnd nymer mehr die gutte Werck alle thun mag. die yhm gepotten seyn. Warümb sucht er dann andere. die yhm nit nodt noch gepotten seyn. vnnd lessit [nach:] die nottigen vnnd gepotten

Die letzen zewey gepott. wilch vorpieten die boßen begirdenn des leybs lüst vnnd zceytlicher gutter. seyn an yhn selbs klar. vnnd bleyben dem nehsten on schadenn. auch so weren sie biß ynn das grab. vnnd bleybt der streytt ynn vnß. widder dieselben. biß ynn den todt. Drumb seyn [N 1v][1]) diße zewey gepott. von Sanct paül. ynn eynß gezogen No. 7. vnnd zcu eynem zcill gesetzt das wyr nit erreychen vnnd nür hyntzü gedenckenn: biß ynn den todt. denn Niemant yhe so heylig geweßen ist. der nit boße neygung ynn yhm[2]) befület hett. sonderlich wo die vrsach vnnd reytzung[3]) kegenwertick geweßen ist. dann es ist die erbsünd vnß von natur angepornn. die sich dempfen lessit aber nit[4]) gantz aüß rotten. an durch den leyplichen tod. der auch vmb der selben nützlich vnnd zcu wunschen ist. des helff vnß Gott Amen

[1]) sie. [2]) ge. [3]) da. [4]) aüßtr.

4 letzten

Luthers handschriftlicher Entwurf des Erbietens.

1520.

(Zu Bd. VI, 476 ff.)

Luthers handschriftlicher Entwurf von seinem „Erbieten" war uns bei Bearbeitung des sechsten Bandes im Original nicht zugänglich: wir haben ihn jetzt in der Herzoglichen Bibliothek zu Gotha benutzen können; er befindet sich daselbst in Cod. Chart. A. 379. Blatt 9 dieses Codex enthält auf beiden Seiten Luthers Niederschrift, das dazu gehörige Blatt 10 ist auf der Vorderseite leer und trägt auf der Rückseite den schon Bd. VI S. 476 erwähnten Vermerk von Spalatin, nur daß im Original „offentlich" steht, nicht „öffentlich". Die Handschrift erweist sich durch ihre Korrekturen als das Koncept: gegenwärtig sind die Zeilenenden mehrfach abgeschabt und manche Buchstaben unkenntlich geworden, die E. S. Cyprian, wie es scheint, noch lesen konnte.

Wir geben im folgenden die Handschrift mit genauer Wahrung ihrer Schreibung, ihrer Abkürzungen und Interpunktion wieder, nur der ˜ über n (ñ), der sich auch hier häufig findet (vgl. oben S. 228) und die Punkte über y (ÿ) sind unberücksichtigt gelassen. Die unkenntlich gewordenen Buchstaben sind nach Cyprians Text in kleineren Typen ergänzt.

Cyprian hat die Handschrift mit drei sicheren Ausnahmen (gottlicher f. gottꝛ̃ = gottis Bd. VI, 477, 13; synn f. seynn 24; dann f. denn 27) richtig gelesen und auch in der Schreibung für seine Zeit recht treu wiedergegeben. Wir sehen von der Verzeichnung der einzelnen Abweichungen ab und bemerken nur, daß Cyprian für vor- fast stets ver- setzt und das i der Endsilben (allis, vbir) in e verwandelt. Vgl. noch gemeynß 476, 8. In der Schreibung der s-Laute weicht er hie und da ab, für ꝛc hat er immer z. Die ü der Handschrift hat Cyprian nur in büchlein, (vn)rüge, schützen, künde, früchtbarlicher, demütt, müssen durch ů gegeben und dieses auch in můde, szůnder,ůber, für (2), wůrd für u der Handschrift gesetzt. Da ů in (vn)rüge einen Umlaut nicht bezeichnen kann, so bleiben auch früchtbarlicher (Komparativ) und demütt (vgl. diemüete) zweifelhaft. Die Ersetzung von billich durch billig 477, 24 zeigt, wie sehr diese jüngere Schreibung im Anfang des 18. Jahrhunderts schon eingewurzelt war.

D. K. Knaake. Dr. P. Pietsch.

[Bl. 9a] Jhesus

Eynenn iglichenn der diß büchlin liſſet odder horett. thu ich Martin9 Lüther Aügüſtiner. genant doctor der heyligen ſchrifft: erynneren wie ich nü beyleufftig drey Jar on allis auffhorenn. mich erbotten hab. zcu frid vnnd vorhor. dazu meyn ſach ynn[1]) diſputation vnnd ettlicher vniuerſitetten vrteyll begebenn. vnnd yhe ßoüiel myr müglich geweßen. altzeytt gerne erfündenn were. der luſt vnnd liebe zcur rüge vnnd ſtille habe das alles. durch gemeyniß menſchenn feynds liſt vnnd boßheytt vorgebenſt[2]) geſchehen. vnnd noch keyn aüff horenn furaügen iſt. mich weytter vnnd weytter. ynn vnrüge. zcü reyſſenn. dann das mag ich auff meyn gewißenn ſagen. das[3]) ich[4]) noch nie. ynn meynen ſynn gefaſſett: ettwas von dem bapſtüm noch aller ſeyner gewallt zcu dencken[5]) Es were furwar woll alliß nach bliebenn. hett nit der neydhard vnnd ehrgeytz ſich vor meſſen an myr eynen preyß erlangenn. Ich bynn alleyn vnnd ßoüiell widderſacher mich ßo grewlich antaſten. Nü ſie nit mehr kundenn. laſſen ſie die ſach fallenn. vnnd heben an meyn leben zcu ſchmahen. ſprechenn ich ſey peyſſig. rachſelig vnnd viel der namen mehr

Nü iſts yhe nit[6]) meyn furnehmen geweßen meyn leben vnnd heylickeytt. (der ich myr ſelbs leyder altzu vnbewüßt bynn) auffzcürüffenn odder[7]) ſchützen. Ja hett ich mich vorſehen. das ich vnter die[8]) gelereten[9]) vorſtendigen ſollt[10]) getzelett werdenn vnnd eynen ſolchen namen vbirkümen alß[11]) von dem ſich eyn menſch beſſernn künde. fürwar ich wollt mit gotts hulff[12]) meyn[13]) lare früchtparlicher gehandellt haben. Nü ſehe ich. das meyn ſelbs groß vorachtüng. die ich alleyn dohyn gericht. mich ſchnell auß meynen feynd zcu loßen[14]): nit gar richtig geweßen iſt. Vnnd der boße feynd. der nit auffhorett antzufechten. durch ſolch nerriſche[15]) demütt vnnd meyns vorachtung zcu[16]) nachteyll meyner gutter lere. (der ich mich nit vorſehen. ynn myr feyn.) gepraücht hatt

derhalben bitt ich alle meyn freünd vnnd feynnd. wollten myr noch frid vnnd rüge gonnenn: vnnd wo ich zcu vill thu.[17]) meynß[18]) auffs beſte außlegen. Angeſehen. das ich alleynn. der auch fleyſch vnnd blutt. auß keynem felß geſprüngen widder ßo viel: groſſße gelerte.[19]) boßwillige. menſchen hab.

---

[1]) Vor ynn durchstrichen: auff. [2]) Der Ligatur ſt fehlt die t-Schleife. [3]) Folgt ein durchstrichenes Wort. [4]) Folgt durchstrichen: meyne leb Luther wollte offenbar lebtage schreiben. [5]) Folgt durchstrichen: ſchwe Luther wollte vielleicht schreiben: ſchweige zu ſchreiben [6]) Folgt ein unleserlicher Buchstabe. [7]) Unter odder steht durchstrichen: vnnd [8]) die ist über der Zeile nachgetragen. [9]) Hinter gelereten steht durchstrichen: vnnd und über diesem ebenfalls durchstrichen: odder [10]) Dahinter durchstrichen: gerechn [11]) alß ist über der Zeile nachgetragen. [12]) Unter mit gotts hulff steht durchstrichen: ob gott will [13]) Vor meyn durchstrichen: d [14]) Dahinter durchstrichen: mich triebe [15]) Das -e scheint abgeschabt zu sein. [16]) zcu ist über der Zeile nachgetragen. [17]) thu. oder tha. Cyprian: than, es ist also vermuthlich der Punkt Rest des abgeschabten n [18]) meynß als erstes Wort einer Zeile am den Rand gesetzt. [19]) gelerten mit durchstrichenem n

müssen. on meynen willen streytten Es sollt yhe billich nit wunder seynn.[1]) [Bl. 9b] das ßoüiell reyssende wolff. eynen hünd bellen auch beyssen zewungen Ich hab noch keynen mit gleychem maß da myr mit gemessen betzalhett Ich erbiette mich aüch noch gegen yderman. das beste zcu horen vnnd aüffnehmen. denn ich. das gott weyß: yhe nit gerne wollt vnchristlich handelln. odder das leren. reden vnnd schreyben. das widder gott. vnnd der seelen selickeytt weere

Wo myr aber frid vnnd ruge nit will gelaßen werdenn ßo bitt ich. das yhm niemand furnehm. mich müde odder matt zcü machenn. dann meyn geyst. myr von gott geben. alßo steht. das ich ehe die gantze wellt vortraw müde zcu machenn: Meyn felß daraüff ich baw. stett fest. wirt myr aüch nit wancken noch sinckenn. ob gleych alle hellischen pfortten da widder streyttenn. des alliß bynn ich gewiß.

Es ficht mich nichts an. das ettlich myr schult gebenn ich[2]) woll mich an massen größer[3]) kunst denn alle wellt hatt. vnnd alleyn seyn. lux mündi. Hett man mich. ynn meynem winckell lassenn. sie weren wol fur myr bliebenn. meyster zcu Israel. vnnd ich was ich[4]) were Es stünd die Christenliche warheytt[5]) eyn mall alleyn[6]) auff Sanct paüel. Aber eyn mal auff S Athanasii. item auff S Augustini. Ja es hatt eyn mall eyne Eselynne widder den ppheten geredt. Wer weyß. was Gott durch vnß wircken will. Er ist eben derselb Gott. ob wyr gleych ßunder seyn doch seyne creatur bleyben müssenn vnnd er[7]) schrecklich ist[7]) ynn seynenn gerichtenn vbir der menschen kinder.

das will ich gutter meynüg yderman furgelegt habenn. sich selb zcubewaren: fur freüelem vrteyll vnnd ferlickeytt haßß vnnd neyds. Bitt gar demutig vnnd freuntlich. Niemant woll sich zcu myr haß odder vngunst vorsehen dann meyn mütt ist zcu frolich vnnd zcu groß datzü das ich yemand mocht hertzlich[8]) feynd seynn. Ich hab auch nichts fur aügenn denn die sach der warheytt an yhr selb. der ich aüß hertzen hold bynn vnnd ob ich vmb yhrer willen: zcuweylenn byn. odder seyn wurd[9]) zcu frey vnnd frisch: wollt myr dasselb eyn iglicher freuntlich vortzeyhen Ich weyß yhm nit mehr zuthün. Gottis willen geschehe auff der erdenn wie ym hymell Amenn.

[1]) Dahinter durchstrichen: das eyn arm mensch . . . Das letzte ist abgeschabt und unleserlich. [2]) Dahinter durchstrichen: armer [3]) ó wirklich in der Hs. [4]) Dahinter durchstrichen: bin [5]) Luther hatte erst Christenheytt geschrieben; heytt ist ausgestrichen und an den Rand liche warheytt gesetzt mit hinweisendem Strich. [6]) alleyn ist über der Zeile nachgetragen. [7]) er ist über der Zeile nachgetragen, ebenso ist hinter schrecklich [8]) hertzlich ist über der Zeile mit hinweisenden Zeichen nachgetragen. [9]) d in wurd ist fast ganz abgeschabt, vielleicht auch noch ein schliessendes e

Eintragungen Luthers in das Dekanatsbuch der theologischen Fakultät der Universität Wittenberg.

1515. 1517. 1518. 1520.

Als Urkunde von erheblichem Werth für die Geschichte der Universität Wittenberg muß das alte Dekanatsbuch derselben gelten. Es enthält die meist eigenhändigen Eintragungen der Dekane der theologischen Fakultät über die während ihrer Amtszeit vollzogenen Promotionen aus den Jahren 1502—1786 nebst Statuten, Edicten der Kurfürsten und gelegentlichen Anmerkungen.

Das Buch befindet sich zur Zeit im Besitze der theologischen Fakultät der vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg und wird auf der königlichen Universitäts-Bibliothek zu Halle a. S. aufbewahrt. Nach Aufhebung der Universität in Wittenberg befand es sich nebst anderen wichtigen Urkunden derselben in der Bibliothek des dortigen Predigerseminars. Nachdem es C. E. Förstemann dort aufgefunden hatte, wurde es mit diesen der vereinigten Universität Halle-Wittenberg übergeben. Äußerlich stellt es sich dar als ein etwa 200 Blätter enthaltender Folioband in Schweinsleder mit Schließen, der durch den langen Gebrauch schadhaft geworden ist. Durch Förstemann ist ihm eine umfassende und sorgfältige Veröffentlichung zu Theil geworden unter dem Titel:

„Liber Decanorum Facultatis Theologicae Academiae Vitebergensis. Ex autographo edidit Car. Ed. Foerstemann, phil. Dr. Lipsiae, sumtibus et typis Caroli Tauchnitii 1838."

Für unsere Lutherausgabe kommt das Buch nur insofern in Betracht, als auch Luther während seines Dekanats mit eigenhändigen Eintragungen betheiligt ist. Diese beginnen im Jahre 1515. Zuvor haben wir indessen eine Eintragung mitzutheilen, die auf ihn sich bezieht, nämlich Bl. 15[a] die Nachricht über seine eigene Promotion unter Johann Staupitz Dekanat 1508:

„Octava Marcij Magister wlfgangus peciit pro licentia et magister Martinus luder Augustinianus pro biblia. Suntque admissi hoc pacto, quod pro residuo temporis cum magistro uulfgango est dispensatum.

Die nona de Marcio magister martinus ad bibliam est admissus, sed vocatus Erphordiam adhuc non satisfecit facultatj."

Hierzu hat Luther selbst die Bemerkung, die wir unten abdrucken, beigeschrieben, und zwar wohl gleich, als er das Buch zum ersten Mal als Dekan

in die Hände bekam, wie denn auch die Züge seiner Handschrift dort mit denen seiner ersten Zeit zusammenstimmen.

Wir theilen zuerst diese Bemerkung Luthers mit und lassen dann seine ordentlichen amtlichen Eintragungen aus den Jahren 1515, 1517, 1518, 1520 folgen. Weitere Eintragungen von ihm als Dekan bringt erst wieder das Jahr 1535.

Die Art der Wiedergabe ist die in unsrer Ausgabe übliche. Die wenigen Stellen, wo Förstemanns Lesung von der unseren abweicht, werden wir unter dem Texte (bez. mit F) anmerken.

E. Thiele.

NEc faciet. Quia tunc pauper & sub obedientia nihil habuit. Solvet.·. ergo Erffordia.[1])

[Bl. 25ᵃ] Sub Decanatu eiusdem[2]) feria Sexta post Sancti Georgii venerabilis pater Iohannes frosch Babenbergensis, ordinis fratrum b. Virginis de monte Carmeli, Sacrae theologiae Baccalaureus formatus Tholoßensis, petiit recipi ad facultatem, offerens literas testimoniales Universitatis et Studii Tholosani et patrum suorum, similiter nusquam vitiosas aut suspectas. Et previa Solenni et Cathedrali responsione sub praeside Magistro nostro Eximio, Domino Andrea Carlstadt unanimi Dominorum de facultate consensu admissus est. Solvitque dimidium gradus sui scilicet formature 7. gross. et 14. gross. praesidenti, ut statutum est.

[Bl. 25ᵇ] Anno domini 1515. Sub decanatu aestivo Eximii p. Magistri Martini Luder Mansfeldensis facta sunt ea, quae sequuntur.

P. Magister noster Eximius, Iohannes hergott Augustinianus, ad senatum theologicum receptus est die 17. Augusti, quae fuit sexta feria, finita disputatione in collegio praesentibus dominis Magistris de facultate.

P. Melchior Mirisch, prior dresdensis ordinis Augustinensis, Baccalaureus formatus, eodem die quo supra publice pro Licentia respondit et post dis-

6 Hinter testimonialis ist durchstrichen: facultatis theologice, dafür am Rande: Vniuersitatis et Tholosini F 9 Andrea 10 Hinter formature steht durchstrichen: hoc est 1. flor. 16 putibus

[1]) Bezieht sich auf die in der Einleitung angeführte Eintragung des Staupitz über Luthers Promotion und seine daran gefügte Notiz, daß Luther nach Erfurt zurückgereist sei, ohne der Fakultät die Gebühren entrichtet zu haben. Die Bemerkung Luthers steht am Fuß der Seite, unmittelbar unter jener Notiz. Sie stammt, wie bereits bemerkt, wahrscheinlich aus dem Jahre 1515. [2]) Im vorhergehenden Abschnitt stehen die eigenhändigen Eintragungen des damaligen Dekans, des Augustinerpriors Wenzeslaus Linck. Seine letzte Eintragung unmittelbar vorher enthält das Datum der öffentlichen Erlangung der Licentiatur des Andreas Hofrichter „3ᵃ feria post Annunctiationis s. virginis ante dominicam Iudica (1515)."

putationem praesentibus dominis de facultate dignus iudicatus et admissus est. Et dedit danda, post die sequente Nativitatis festum gloriose virginis, idest ipso die S. Gorgonii, mane in Aula D. Doctoris Erardi Milde pariter in Licentiatum promotus est, concedente ei dignissimo patre et D. Doctore N. Reißenpusch, praeceptore Lichtenbergensi, Cancellario nostro.

Nona die Septembris Vesperiati sunt Religiosi patres, Magistri Tilomannus schnabell ex alsfeldia hassiae, Iohannes pictor ex Lippia Vestphaliae, Andreas hoffrichter ex Minderstadt franconiae et Melchior Mirisch ex Dresden Misne, omnes Augustiniani Eremitae, per Eximium p. Magistrum Martinum Luder. Et in Crastino die Sanctorum Martyrum Prothi et Hiacinthi per eundem solenniter Doctoralibus sunt insigniti. Caeteraque omnia secundum statuta Diligenter observata fuerunt. Emancipator fuit Magister Eximius Petrus Lupinus, Galli Reverendus P. Magister Iohannes hergot Augustinianus et Eximius Magister Nicolaus Gronenbergk, pastor Vittenbergensis populi. Dederuntque Novelli p. Magistri toti Universitati et Senatui preciosum et splendidum prandium de benevolentia speciali, praesentibus illustrissimo principe et duce Volfgango Comite palatino &c., Rectore nostrae Universitatis, et Nobilibus & Generosis Comitibus de Erbernstein et Regenstein aliisque pluribus honestis hospitibus.

Relati quoque sunt et suscepti ad senatum sive Concilium theologiae nostre Universitatis omnes quattuor et Singulus ipsorum Vigilia Exaltationis S. Crucis.

[Bl. 27b] Anno domini 1517. Sub decanatu aestivo Eximii p. Magistri Martini Luther Mansfeldensis facta sunt ea, quae sequuntur.

Die Vicesima prima Augusti Venerabilis d. Magister franciscus Guntherus Nordhusensis praesentibus dominis de facultate in Collegio petiit admitti ad responsionem pro Biblia Et admissus est. Responditque die quarta septembris praesidente Eximio patre M. Martino Luther, Decano facultatis, et uno consensu Dominorum ad Baccalaureatum in Biblia admissus est.

Eadem die Quarta et eiusdem mensis Septembris Venerabilis dominus Iohannes Montanus hessus, artium Magister, petiit admitti ad Bibliam pro responsione. Et admissus respondit presidente Eximio D. Petro Lupino, S. T. doct. &c., die undecima eiusdem mensis et ad Baccalaureatum admissus est.

Undecima die eiusdem mensis petiit pro responsione ad Bibliam Venerabilis et religiosus pater Martinus Glaßer, Eremitarum S. Augustini Episcopi.

5 Reissenbusch F 28 praesidente bis facultatis ist von Luther am Rande nachgetragen 29 vor in ist adm gestrichen 31 Vor Iohannes steht durchstrichen: Mgr 32,33 presidente bis doct. &c. ist von Luther am Rande nachgetragen

Et admissus Respondit praesidente Eximio p. Martino Luther &c. vice Eximii D. Andree Carlstadii &c. decima octava eiusdem mensis. Et admissus est ad Baccalaureatum.

Vicesima prima die Septembris, que est altera post festum Matthaei, hii tres praedicti Venerabiles viri, Scilicet franciscus Guntherus, Iohannes Montanus, artium Magistri, et religiosus p. Martinus Glaßer, facto principio et commendatione S. Theologie ad Bibliam conveniente, simul sunt ad Baccalaureatum Biblie promoti proclamatique coram dominis de Universitate. Exhibueruntque Dominis de facultate et Doctoribus prandium splendidum de Benevolentia speciali.

[Bl. 29a] Anno domini 1518 sub decanatu Brumali R. p. Martini Luther, S. T. Magistri, acta sunt haec, quae sequuntur.

Anno quo supra Vicesima prima die mensis Nouembris vesperiatus est Venerandus pater Iohannes frosch, Sacre T. licentiatus, Carmelitarum Augustae prior, per Eximium dominum Andream Carlstadium, Sacre The. et utriusque Iuris Doctorem, omnium Sanctorum wittenbergensis Ecclesiae Archidiaconum.

Et in crastino sequente die, Scilicet Sanctae Ceciliae, per eundem doctoralibus Theologiae solenniter est insignitus et in doctorem S. The. publice promotus ac pronunciatus. Caeteraque omnia Diligenter sunt secundum statuta servata. Emancipator fuit Eximius vir, Dominus petrus Lupinus Galli R. p. Martinus luther et Spectabilis D. licentiatus Nicolaus Amſſdorffus. Deditque facultati splendidum et honorificum prandium de benivolentia speciali.

[Bl. 31a] Eodem anno[1]) Respondit pro Biblia D. Iohannes Cuelsamer, Magister Art., e babenberga feria Sexta post martini, sequente feria secunda promotus, datis quae statuta sunt.

Respondit pro Bibliis pater Henricus Zutphaniensis Augustinensis feria sexta post Epiphaniae anno 1521, feria secunda proxima promotus.[2])

1,2 praesidente bis Carlstadii &c. iſt von Luther am Rande nachgetragen, jedoch ohne das übliche Einſchaltungszeichen im Text 4 est] erat F 12 quae fehlt in der Handſchrift und F 15 Andream 19 ſzm 21 Martinus] Mgr. Martinus F, Mgr̄ iſt aber in der Handſchrift durchgeſtrichen Amſſdorffꝰ 26 Vor feria ſteht durchgeſtrichen Sabbato

[1]) Eodem anno = 1520. Die vorhergehenden Notizen beziehen ſich auch auf Luthers Dekanat, ſind aber von Melanchthon geſchrieben. Sie lauten: Anno domini M. D. xx. sub decanatu hiberno Reuerendi Patris Doc. Martini Lutheri, Respondit pro formatura Pater hieronymus Matthiae, prior Magdeb. Ord. Praedic. in profesto Omnium Sanctorum. Respondit pro Bibliis pater Iohannes Westman, prior Lippiēn. Ord. Diui Augus. in Die Animarum, et feria secunda post diem animarum promotus est. [2]) Am Fuße der Seite, die mit promotus ſchließt, ſteht von andrer Hand: Sub Rndo patre d. doc. Petro Lupino.

[Bl. 31b] [1])A Respondit pro Biblia Venerabilis vir Antonius Zcymmerman feria sexta post laetare, quae fuit Decima octava Marcii. Die lunae sequenti promotus, praesedit ei Eximius d. Doctor Andreas Carlstadius Archidiaconus.

B Respondit pro bibliis Venerabilis vir Iohannes Schlachynnhauffenn e Moravia feria quarta post iudica, quae fuit Vicesima Marcii. Sequenti die promotus sub Reverendo p. Martino Luthero praesidente. Et abiit nondum datis legitimis, quod D. Mag. rector Christopherus Schlick &c. fidem pro eo dederit et intercesserit.

---

1 Antonius ist durchstrichen 7 R℈

[1]) Die beiden folgenden Abschnitte sind mit rother Tinte geschrieben und zwar in umgekehrter Reihenfolge. Die in der Handschrift beigefügten Buchstaben A und B weisen ihnen ihre Stelle an.

Disputationsthesen Luthers.

1519. 1520.

Wir bringen hier die in den früheren Bänden nicht enthaltenen, weil erst nach deren Ausgabe bekannt gewordenen Thesenreihen. Einzelnachträge zu den in den früheren Bänden mitgetheilten Disputationsthesen siehe am Schlusse dieses neunten Bandes.

Lic. Koffmane.

1. Theses de excommunicatione.

1519.

Auf der Stadtbibliothek zu Lübeck fand Professor Kawerau handschriftlich Thesen Luthers über die excommunicatio. Das Jahr der Niederschrift ist nicht angegeben. Kawerau sah in dem Schlußvermerk „Hec questio ante annum disputata est vel supra“ nur die Handhabe, die Zeit der Abschrift zu bestimmen auf c. 1519. Denn er meint, das „M. Lutherus disputabit“ am Schlusse passe ganz in die Situation im Sommer 1518, wo Luther eine derartige Disputation halten wollte, dies auf Wunsch des Bischofs von Brandenburg aber unterließ. Doch denkt Kawerau nicht daran, in den gefundenen Thesen diejenigen zu erkennen, welche Luther der (vereitelten) Disputation zu Grunde legen wollte. Im Briefe an Link vom 10. Juli 1518 sagt Luther von der Disputation: ecce rumor praevenit; so waren Thesen wohl kaum schon gedruckt. Sollen wir nun in den Thesen die articulos odiosissime compositos erkennen, welche die Gegner aus der Predigt Luthers über den Bann nach der Rückkehr von Heidelberg formten und verbreiteten? Auch die positiones de excommunicatione, von denen der Brief Spalatins vom 5. September redet, sind trotz der Wendung „istinc [von Wittenberg] huc missas“ nicht Thesen Luthers. Aber der Ton in unsern Thesen ist nicht heftig, wir gewahren keine Übertreibungen Luther'scher Gedanken, die Sätze hängen gut zusammen, so daß wir keine Spur davon finden, ein gehässiger Gegner habe raptum ex ore meo sermonem, wie Luther sich ausdrückt, zu Thesen geformt. Ferner fehlt unsern Sätzen das epigramma amarulentissimum in Romanam avaritiam, das nach Spalatins Zeugniß den feindseligen Artikeln angehängt war. Was aber ausschlaggebend ist, die Lübecker Abschrift hat hinter den 14 Thesen: M. Lutherus disputabit. Dies kann der Abschreiber nicht erdacht und auf eigene Faust hinzugefügt haben. Er war dazu umsoweniger veranlaßt, als er ja über die stattgefundene Disputation eine Zeitangabe macht. Der Anfang seiner eigenen Zufügung hebt sich mit „Haec quaestio etc.“ deutlich von der Vorlage ab. Stand nun dies Lutherus

disputabit im Original, so konnte dasselbe nicht die feindseligen Artikel vorstellen. Denn abgesehen davon, daß dieselben uns nicht als mit diesem Vermerk behaftet beschrieben werden, wäre es Luther und den Seinen leicht gewesen, nachzuweisen, daß eine Disputation hierüber nicht stattgefunden habe und auch nicht stattfinden werde.

So wird es sich empfehlen, diese 14 Thesen ein wenig später, etwa 1519, zu setzen. Luther bemerkt zu dem Verlangen des Bischofs von Brandenburg ut differrem eam disputationem: quod et feci et facio. Später hat er, zumal durch die Veröffentlichung des Sermo de excommunicatione Klarheit geschaffen war, die Zeit zur Disputation vielleicht für gekommen erachtet. Die in den 14 Thesen behandelten Fragen beschäftigten ihn immer wieder: wir haben neben dem neuen Sermon vom Bann noch die zwei Disputationen de excommunicatione und de non vindicando. These 11—14 scheinen ein Vorspiel zu de non vindicando. Die Ausführungen entsprechen der Auslegung zum 8. Gebot (Unf. Ausgabe Bd. I, 508ff.), sind also jedenfalls nicht von einem Gegner aus dem Sermon vom Bann zusammengestellt. Könnten wir dem Schreiber der Lübecker Kopie eine Vertrautheit mit den Wittenberger Personen zutrauen, so würde die Schlußbemerkung ein ganz bestimmtes Zeugniß enthalten: diese Thesen de excommunicatione sind nicht etwa nur für eine Disputation bestimmt — man hörte, daß eine solche über dies Thema vor geraumer Zeit auf bischöflichen Wunsch unterblieben sei — sondern es ist über sie disputirt worden.

Vgl. Unf. Ausg. Bd. I, S. 634ff. Enders, L. Briefwechsel, Bd. I nr. 90 u. 93. Kawerau in: Zeitschrift für Kirchengesch. Bd. XI, S. 477ff.

Die Lübecker Abschrift der 14 Thesen hat durch Beschneiden am Schlusse einige Worte eingebüßt; ferner sind viele Stellen der Randbemerkungen eben dadurch verstümmelt. Eine zweite Hand hat nämlich zum Texte kurze Noten gemacht, welche keinen heftigen Gegner Luthers verrathen, aber doch meist eine Abweisung oder Umdeutung der Thesen bezwecken.

Wir geben den Text nach der Lübecker Abschrift und bringen deren Randglossen in den Noten. Die vermutheten Ergänzungen der verstümmelten Stellen schließen wir in eckige Klammern. Die Abkürzungen lösen wir auf.

De excommunicatione.

1. Excommunicationes pontificis non ponunt hominem extra graciam,
2. Nec extra participationem bonorum Christi ecclesie,
3. Nec tollunt orationem ecclesie sed magis augent.
4. Ymmo presupponunt[1]) hominem extra graciam et in peccato mortali.
5. Nec in quolibet sed publico et scandaloso[2]) peccato.

1 Titel fehlt in Hdschr. 3 Am Rande: Hec declaratur in 4ta [conclu]sione 4 Am Rande: Falsum est nisi intelligatur de excommunicatione iniusta. 6 scandulosa Hdschr. Am Rande: Recte si est contra abusum [commissario]rum ecclesiasticorum. Kawerau: recte sentit[?]

[1]) Vgl. praesupponit Unf. Ausg. I, 640, 7. [2]) Vgl. Unf. Ausg. I, 642, 5.

6. Excommunicationes pontificis sunt solummodo pene externe.
7. Similiter reconciliationes sunt solummodo externe licentie.
8. Ve his, qui excommunicationem pape plusquam peccatum mortale aut etiam veniale timent.[1])
9. Errant sacerdotes predicantes excommunicatos non gaudere bonis ecclesie.
10. Impii sunt Episcopi et eorum Officiales, qui propter pecuniam christianos excommunicant.

Matth. 5, 40. 11. Docendi sunt christiani illud Mathei: Tollenti tunicam etc.[2])

12. Etsi Officialis teneatur Ius ministrare actori pertinaciter, tamen magis tenetur eum inducere prius ad obediendum dei mandato.
13. Quod dicatur consilium esse, non mandatum, dimittendi pallium sicut virginitas et venditio est error.
14. Si etiam constet consilium esse, tamen casus semper occurrit in Iudiciis sic ut [extendat in opus animi prae]parationem.[3])

M. Lutherus disputabit.

Hec questio ante annum disputata est vel supra.

2. De sacramentis disputatio in distinctionem 2. Libri 4. Sententiarum.

1520.

Die zwei Thesenreihen Unſ. Ausg. Bd. VI, 470 und 473 ſind mit Recht als Beſtandtheile einer Reihe von Circular-Disputationen angeſehen worden, wie ſie Luther abhalten ließ, ehe er in den großen Streitſchriften auch die Sakramentslehre in die Streitpunkte hineinzog. Sie gehören in das Jahr 1520. Nun iſt zu den genannten zwei Reihen noch eine dritte erhalten, die eng mit ihnen zuſammenhängt.

Im Cod. Msc. theol. lat. Oct. 91 der königlichen Bibliothek zu Berlin finden ſich hinter dem oben Bd. I S. 629 unter C beſchriebenen Drucke eine Reihe von Wittenberger Disputationsthesen in Abſchrift. Es iſt nicht wahrſcheinlich, daß das ganze Material aus einem Drucke, einer von den drei bekannten Theſenſammlungen bis 1522, herſtammt; vielmehr ſind wohl einzelne Plakatdrucke oder deren Abſchriften zuſammengebracht. In dieſen Reihen von Theſen ſteht nun auf Blatt 71^b: „DIS: 2. Libri. 4: MAR: Lüthe:“ Profeſſor Kolde, dem wir die Auffindung verdanken, will das erſte Wort in disputatio auflöſen und eine zweite Disputation über das vierte Buch des Lombarden angezeigt finden. Offenbar aber iſt zu leſen:

7/8 christianã Hdſchr. 12 Am Rande: Dubito de eius veritate. 15 sicut[?] pēt[?] ..... ptionem Hdſchr. nach Kawerau. Wir denken an Unſ. Ausg. 513, 17. Vgl. auch dort 508, 31 ff.

[1]) Derſelbe Gedanke Unſ. Ausg. I, 641, 35 f. [2]) Vgl. Unſ. Ausg. I, 642, 7. [3]) Der Nachdruck liegt auf casus, vgl. Unſ. Ausg. I, 513, 16—17: assidue veniunt casus etc.

distinctio 2. Libri 4. des Lombarden, denn gerade die zweite distinctio des vierten Buches beschäftigt sich mit diesem Gegenstande. Es läge sogar nahe, die zwei letzten Worte in Mag: Lomb: zu ändern, doch sind die Schriftzüge zu deutlich. Luther hat in seinem Exemplar des Lombardus zur dist. 2. libr. 4. keine Randglossen gemacht (s. Bd. IX, S. 94). Erst kurz vor der Abfassung der Schrift von der babylonischen Gefangenschaft hat er die Sakramentslehre zum Gegenstand einiger Disputationen gewählt.

Unsere 8 Thesen waren wie die oben genannten VI, 471; VI, 473 für eine Circular-Disputation bestimmt. Liegen somit drei Verhandlungen über die Sakramente vor, so werden sie zeitlich einander nahe stehen; gehört eine sicher in's Jahr 1520, dann auch die andern. Ferner wird ein Gedankengang und Fortschritt zu erkennen sein: VI, 471 soll zeigen, daß auch im alten Testament von Sakramenten im gewissen Sinne zu reden sei; VI, 473 legt die Verschiedenheit an einem Beispiel, dem baptisma carnis, poenitentiae, gratiae dar; unsere 8 Sätze behandeln die Sakramente im neuen Testament.

Vgl. Uns. Ausg. Bd. VI, 470–473. Kolde in Zeitschr. f. Kirchengeschichte, Bd. XI, 464–65.

Disputatio in Distinctionem 2. Libri 4. Sententiarum Martini Lutheri.

1520.

1. Non placet sacramenta nove legis sic distingui, ut alia remedia tantum sint contra peccatum alia etiam gratiam conferant adiutricem.
2. Omnia prorsus sacramenta tum remedia sunt peccati tum adiuvant per gratiam, si fide suscipiantur.
3. Nos arbitramur sacramenta nove legis constare ex promissione dei et signo visibili.[1])
4. Tot sacramenta nove legis sunt quot promissa et adiuncta signa.
5. Baptismus, Eucharistia et poenitentia tria proprie sunt sacramenta nove legis,
6. Cetera videntur ab ecclesia et usu primum instituta et appellata sacramenta nove legis.[2])
7. Nihil obstat, quominus tot sacramenta, quot articuli sunt fidei, dicpossint, si signum visibile tollas.
8. Immo quot sunt verba dei tot fere sunt sacramenta, que fidem excitant, etiam si signum desit.

1/2 Hdschr. nur: DIS: 2. Libri. 4: MAR: Lvthe (sicher so, nicht Lothe: wie Kolde gibt). Die falsche und die richtige Auflösung s. in der Einleitung 13 et usu] nicht ex usu, wie Kolde gibt 18 Eine Unterschrift fehlt

[1]) Diese klare Kürze hier wohl zum ersten Male. [2]) These 4—6 wendet sich gegen die Siebenzahl der Sakramente bei dem Lombarden, man beachte das 'proprie'.

Predigten Luthers gesammelt von Joh. Poliander.

1519—1521.

Die Leipziger Disputation, welche für Luthers Stellung zum Papstthum und zur alten Kirche von tief eingreifender Bedeutung war, hat entscheidend und klärend auch auf die Zuschauer seines Beginnens gewirkt. Wie nunmehr seine Gegner offener und giftiger gegen ihn auftraten, so erklärte sich jetzt auch Mancher offen für Luther, der bisher noch zuwartend auf Seiten der Anhänger des Alten sich gehalten hatte. Jedenfalls hatte der damalige Ludimagister der Leipziger Thomasschule, Johannes Graumann (Poliander) zur Zeit der Disputation mehr Beziehungen zu Luthers Gegnern als zu ihm selbst. Nach Seckendorff war er „Eccii in disputatione amanuensis aut famulus“. Aber nach Beendigung der Disputation verließ er Eck und folgte Luther und hat von da an bis an sein Ende im Jahre 1541 in Preußen als Lehrer des Evangeliums gewirkt. Auch ein großer Theil der studirenden Jugend verließ damals Leipzig und ging, angezogen von Luthers gewaltiger Persönlichkeit, nach Wittenberg (Hist. Luth. I, § 62, add. II(r) und § 152 (2). Im Herbst 1519 finden wir Poliander mit seinem Kollegen und späteren Nachfolger im Rektorat der Thomasschule (von 1522 ab), Kaspar Börner, der schon am 8. November eingeschrieben wurde, bei der Universität Wittenberg immatrikulirt, und zwar zwischen dem 20. und 27. November als „Joannes grauman Naustadt Herbipo. dioc. Magister Lipsen.“ (Förstemann, Album acad. Viteb. p. 86 und 87). Daß beide Leipziger Lehrer ihre Schule verlassen konnten, wird erklärlich durch eine damals wüthende Pest, die sich auch auf Leipzig ausgedehnt hatte (Meurer, Leben d. Altv. II. Bd. 2. Abth. S. 236). Mit dem Erlöschen derselben sind die Beiden vermuthlich in ihren alten Wirkungskreis zurückgekehrt, denn am 20. August 1520 wird Poliander in Leipzig zum Baccalaureus der Theologie promovirt.

Dieser kurze Aufenthalt in Wittenberg hat Poliander in Beziehungen zu den Kreisen der Reformatoren gebracht, die für sein ganzes Leben sich folgenreich erwiesen haben; für die Lutherforschung aber hat er eine Frucht gezeitigt, die für die Kenntniß der Predigtthätigkeit Luthers in den wichtigen Entwickelungsjahren zwischen der Leipziger Disputation und dem Reichstage zu Worms von hohem Werthe ist. Sie liegt uns vor in einem 417 Blätter in Quart umfassenden handschriftlichen Sammelbande der Königsberger Stadtbibliothek mit der Signatur:

S. 22. Quart. Der schlichte moderne Halbfranzband mit dem auf den Rücken gedruckten Titel: „Ioan. Poliandri annotationes in Genesin nec non conciones" hat lange genug dem Auge des Forschers seinen wirklichen Inhalt verborgen. Es ist das Verdienst Paul Tschackerts, den Band auf seinen Inhalt eingehend geprüft und darin eine Reihe fast durchweg unbekannter Predigten und Schriftauslegungen Luthers aus den Jahren 1519—1521 entdeckt zu haben. Tschackert hat die Ergebnisse seiner Untersuchungen in den folgenden drei Schriften veröffentlicht:

1. Unbekannte handschriftliche Predigten und Scholien Martin Luthers. Berlin, Reuther 1888.

2. „Wer hat die Königsberger Lutherpredigten Polianders ursprünglich nachgeschrieben?" in Luthardts Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft usw. 1889, Heft 6.

3. Urkundenbuch für Reformationsgeschichte des Herzogthums Preußen. Drei Bände (= Bd. 43—45 der Publikationen aus den K. Preußischen Staatsarchiven) Leipzig, S. Hirzel 1890.

Da indessen Tschackert (ebenso wie den früheren Biographen Polianders) die oben angeführte Eintragung des Wittenberger Universitäts-Albums entgangen ist, so fehlt ihm nicht nur ein wesentlicher Umstand zur Erklärung der entscheidenden Wendung im Leben dieses Mannes, sondern er würde auch bei Kenntniß jener Eintragung einzelne Theile des Kodex anders beurtheilt haben, als er gethan. Um die Entstehung der Predigtsammlung zu erklären, nimmt er einen Aufenthalt Polianders in Wittenberg in den Jahren 1522 und 1523 an, für den irgend ein bestimmtes Zeugniß nicht vorliegt. Dagegen erbringt er den hinlänglichen Nachweis, daß die Predigten von Luther und nicht, wie bisher angenommen wurde, von Poliander stammen, und es genügt, dafür auf seine oben unter 1 angeführte Schrift und die Predigten selbst zu verweisen. Ebenso können wir uns den von Tschackert gegebenen Zeitbestimmungen im Großen und Ganzen anschließen; jedoch für einzelne Theile des Kodex kommen wir zu anderen chronologischen Ergebnissen.

Der Kodex enthält Aufzeichnungen in deutscher und lateinischer Sprache, hin und wieder mit griechischen und hebräischen Worten untermischt. Zum Theil ist derselbe von Polianders eigener Hand, die sich beinahe überall auch in reichlichen Randglossen und Zusätzen findet, geschrieben, das Übrige von unbekannten Händen. Die meisten Aufzeichnungen sind nach Form und Inhalt sofort als Predigten erkennbar, die manchmal in kurzen abgerissenen Notizen, öfter in fließenden Bearbeitungen vorliegen. Ein beträchtlicher Theil der Handschrift trägt die Überschrift: „Scholia in librum Genesis" und enthält in lateinischer Sprache Auslegungen zu 1. Mos. 1—34. Die Auslegung von Kap. 25—28 ist ausführlicher und wird von Poliander gelegentlich bezeichnet als: „Collectanea in Genesim de Isaac et filiis". Den Schluß des Kodex bilden drei Blätter mit der Abschrift einer Trostschrift Luthers, betitelt: „Eyn trostliche ertzney, fur leut die Inn grossenn anfechtungen ligen, von anfechtungen des bosen feindts. Jhesus." Am Ende: „Martinus Luther M. D. XXI." (Erl. Ausg. 54, 116 und 64, 294). Auf Grund der hier gegebenen Datirung wird dieses Schriftchen, für das man bisher keinen Titel kannte und das man mit den Gesammtausgaben ins Jahr 1529 setzte (Köstlin ^{2}II, S. 160), dem Jahre 1521 zuzuweisen und in unsrer Ausgabe demgemäß einzureihen sein.

Es sind nun die einzelnen Theile genauer zu untersuchen und zwar zunächst diejenigen Aufzeichnungen, welche sich ohne weiteres als Predigtnachschriften geben. Dieselben zerfallen deutlich in vier Gruppen, deren jede ihr bestimmtes Gepräge zeigt.

1. Gruppe. Predigt Nr. 1—24.

Sämmtliche Predigten dieser Gruppe sind lateinisch, von Polianders Hand auf 26 von ihm foliirten Blättern geschrieben. Sie sind nur auszugsweise in kurzen prägnanten Sätzen wiedergegeben. Der Schreiber bedient sich zahlreicher Abkürzungen, wie sie für das Latein hergebracht waren, deren Auflösung aber bei ihrer augenscheinlichen Flüchtigkeit außerordentlich schwierig war. In den Überschriften werden zumeist die Sonn- oder Heiligentage, an denen die Predigten gehalten wurden, angegeben, bei andern weist der übergeschriebene Text genügend auf den betreffenden Festtag hin. Mit diesen Predigten, die fast durchweg die evangelischen Perikopen behandeln, wechseln beinahe regelmäßig solche über Texte aus 1. Mos. 8—12, ohne besondere Bezeichnung des Tages. Es ergibt sich jedoch schon aus ihren Anfängen, daß sie an denselben Tagen wie die jedesmal vorhergehenden Evangelien-Predigten gehalten sind und zwar in unmittelbarem Anschluß an dieselben. Wir geben sie aber unter besonderen Nummern einmal der besseren Übersicht wegen und da sie im Kodex durch einen Zwischenraum allemal deutlich von den vorhergehenden Predigten getrennt sind. Wie die erste Reihe die Perikopenordnung bewahrt, so folgt die andere der der Kapitel. Nr. 22 trägt die Jahreszahl 1519 und enthält eine allgemein gehaltene Abhandlung über altes und neues Testament ohne Zugrundelegung eines bestimmten Textes. Wir haben hier die Einleitung zu einer fortlaufenden Betrachtung der evangelischen Geschichte, mit welcher die folgende Weihnachtspredigt einen Anfang macht. Wir werden unten darauf zurückkommen. In Nr. 1 finden wir die Ortsbezeichnung „Vuittenberge“, in 24: „in Kembergk“; in Nr. 8 deuten die Buchstaben „D. M.“ = Doctor Martinus den Namen des Predigers an.

Hiernach dürfen wir annehmen, daß die Predigten dieser Gruppe in der Zeit vom 30. Oktober bis zum 27. December 1519 und zwar in Wittenberg von Luther gehalten sind mit Ausnahme der letzten, die er in dem Nachbarstädtchen Kemberg hielt. Polianber, der in der angegebenen Zeit sich in Wittenberg aufhielt, kann recht wohl Ohrenzeuge bei allen gewesen sein. Und der Eindruck, den die Aufzeichnungen machen, ist der Annahme sehr günstig, daß der lateinkundige Mann, der geschickte und schreibgewandte Amanuensis Ecks selbst durch kurze lateinische Sätze während des Vortrags oder bald nach demselben sich das Gehörte zur Erinnerung oder zum späteren Gebrauche aufbewahrte.

2. Gruppe. Predigt Nr. 25—33.

Diese Gruppe ist in der jetzigen Gestalt des Polianderkodex von der ersten durch die Scholia in librum Genesis und durch eine umfangreiche Gruppe anderer Predigten getrennt. Sie schloß sich aber ursprünglich an die erste an, wie die auf ihrer ersten Seite von Polianber geschriebene Blattziffer 27 beweist. Wir müssen sie aber auch aus dem Grunde hier folgen lassen, weil sie zeitlich jener am

nächsten steht. Auch hier finden wir mit Ausnahme der Nr. 25. und 28. die Handschrift des Besitzers der Sammlung, jedoch weniger flüchtig als in der ersten Gruppe. Alle Predigten sind ausführlich in lateinischer Sprache niedergeschrieben mit eingestreuten griechischen Worten im Texte selbst und am Rande. Eine von ihnen, die Predigt vom Sonntag Kantate, Nr. 27, ist bereits in Bd. IV S. 694 ff. unserer Ausgabe mitgetheilt. Auf eine besondere Lage Papier geschrieben, scheint sie erst später zwischen die übrigen eingeschoben zu sein. Indeß hindert nichts, sie in dasselbe Jahr zu setzen wie die anderen. Diese sind mit Ausnahme von Nr. 31., die am Sonntage Exaudi über 1. Mos. 15 gehalten ist, Festpredigten an Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten. Zu der Osterpredigt Nr. 26 hat Tschackert auf dem Königlichen Staatsarchiv zu Königsberg in der unregistrirten Hochmeisterkorrespondenz des Jahres 1524 eine zweite Abschrift gefunden (8 Blätter in Quart, letztes Blatt leer), die den Schriftzügen nach in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts entstanden ist. Die Schrift ist klar und sauber wie von geübter Schreiberhand. Nach Tschackert ähnelt sie der des Dr. Andreas Aurifaber, des Leibarztes des Herzogs Albrecht von Preußen. Die Predigt hat in der Handschrift des Archivs folgende Überschrift: „Philippus Melanthon ad D. Iohannem Hessum propria manu scripsit Anno 1524." Es folgt dann wie in unserem Kodex „Doctor Martinus Lutherus hoc pascha fere universum peregit in tractanda eucharistia." Auf diese Predigt muß sich beziehen, was Melanchthon den 17. April 1520 an Johann Heß in Breslau schreibt: „Martini conciones conabor singulis festis dictas adornare sic, ut excudi possint. Insignem interim, dum abes, locum tractavit de sacramento Eucharistiae, quem mitto coactum in capita. Faciet enim ad institutum tuum. Ipse eundem tractabit copiose Germanica oratione. Interim nolui te carere." (Corp. Ref. I Sp. 159).[1]) Die Jahreszahl 1524 können wir auf Rechnung eines Fehlers beim Abschreiben setzen, zumal auch die zu derselben Gruppe gehörige Predigt vom Sonntag Exaudi über 1. Mos. 15 uns in das Jahr 1520 verweist, in welchem Luther bei seiner fortlaufenden Auslegung der Genesis um die angegebene Zeit beim 15. Kapitel angelangt sein mußte. Die angeführte Briefstelle Melanchthons giebt uns aber zugleich Aufschluß über Entstehung der übrigen Predigten dieser Gruppe. Auf sie paßt, was Melanchthon über seine Absicht äußert, Predigten, die Martinus an Festtagen gehalten hat, so zu bearbeiten, daß sie gedruckt werden können. Der Plan ist nicht ausgeführt worden: die druckfertigen Predigten sind bisher ungedruckt geblieben. Der Grund ist darin zu suchen, daß Luther endlich nach langem Drängen selbst daran ging, Predigten nach Art der Postillen zu bearbeiten (C. R. I Sp. 285). Dafür, daß Melanchthon eifriger Hörer und Nachschreiber von Luthers Predigten war, erbringt uns unser Kodex weiterhin einen unzweideutigen Beweis. Ja, schon am 21. Mai 1519 finden wir ihn mit

[1]) Wir tragen bei dieser Gelegenheit nach, daß die beiden Stücke in Bd. IV, 608 f. unserer Ausgabe mit der Überschrift „Emmanuel" und „Melchisedecus" mit großer Wahrscheinlichkeit für Ausarbeitungen Melanchthons zu halten sind und ebenfalls in das Jahr 1520 gehören. In dem oben angeführten Briefe fährt nämlich Melanchthon fort: „Praeter hunc Emmanuelem et Melchisedek et sabbathum tractavit. Emmanuelem ex versiculis meis intelligis Nobiscum Deus, tollens peccatum et confirmans per gratiam. Melchisedek Rex iustitiae est. Iustitiae Rex autor gratiae est."

Johann Agricola fleißig bei solcher oder ähnlicher Thätigkeit (nach einem Briefe an Spalatin C. R. I Sp. 82). Luther konnte es gewiß zunächst nur willkommen sein, wenn so berufene und so nahe befreundete Männer ihm, dem Vielbeschäftigten, die Mühe abnahmen, dem Drängen auswärtiger Anhänger nach gedruckten Predigten Befriedigung zu verschaffen. Wenn er am 21. Januar 1521 von seinen Matthäuspredigten, die von Spalatin und Gerbel gewünscht wurden, schreibt, er habe trotz eigenen lebhaften Wunsches kein Wort davon aufgezeichnet, denn es habe ihm die Zeit gefehlt (De Wette I, S. 404. Enders II, S. 319), so können wir sicherlich ein Gleiches von seinen übrigen Predigten annehmen. Andernfalls würde Melanchthon seine Mühe gespart haben. An den Bearbeitungen dieser Gruppe, die wir ihm zuschreiben, bemerken wir als Eigenthümlichkeit die eingestreuten griechischen Worte und Sätzchen, wie sie auch den sicher von ihm herrührenden Kollektaneen der folgenden Gruppe charakteristisch sind.

Zweifelhaft ist die Datirung der Predigt Nr. 25 Conversionis Pauli (25. Januar), die, von fremder Hand auf ein leergebliebenes Blatt geschrieben, offenbar nur ein zufälliges Anhängsel dieser Gruppe ist. Ihre Identität mit der Predigt desselben Tages im Jahre 1521 läßt sich nach den später im Kodex gegebenen Aufzeichnungen (Nr. 68) trotz mancher Berührungen nicht sicher beweisen. Es scheint daher das Beste, sie mit den übrigen dieser Gruppe in das Jahr 1520 zu bringen und denselben im Druck voranzustellen.

3. Gruppe. Predigt Nr. 34—78.

Im Kodex bildet diese Gruppe den Schluß; wir müssen sie aber der chronologischen Ordnung wegen hier einreihen. Hier sind wir der Mühe enthoben nach dem Kollektor zu forschen, nachdem es dem Unterzeichneten gemeinsam mit D. Knaake gelungen ist, die Chiffreschrift am Kopfe derselben zu lesen. Diese lautet: „Collectanea Philippi Melan: ex sermonibus Luth:". Hierdurch wurde die von Tschackert ausgesprochene Vermuthung, daß diese Aufzeichnungen auch von Melanchthon stammen, bestätigt. Die vorliegende Abschrift ist von einer unbekannten Hand. Als Texte sind nur an den Festtagen und Heiligentagen die Perikopen zu Grunde gelegt, sonst sind sie der Genesis oder Matth. 2 und Luk. 2 entnommen. Die Jahreszahl 1521 bei einer Neujahrspredigt und die Genesistexte machen auch für die übrigen Predigten die Datirung im Ganzen sicher. Von Nr. 34—60 sind wir aber bei öfterem Fehlen der Überschriften einige Male auf Vermuthungen sowohl bezüglich des Datums als auch des Umfanges von Predigten angewiesen. An den betreffenden Stellen werden wir darauf aufmerksam machen. Wir haben sie in die Zeit von Mitte August 1520 bis 1. April 1521 zu setzen. Für ihre Form ist charakteristisch: kurze lateinische Sätze, hin und wieder griechische Sätzchen und Worte, vereinzelt auch hebräische Ausdrücke, endlich eine Neigung zu schematischer Darstellung der Gedanken.

Zu den von Weihnachten ab gehaltenen Predigten finden sich mit zwei Ausnahmen Parallelen in den Bearbeitungen der folgenden Gruppe. Wir ziehen es aber vor, um das ursprüngliche Gefüge der einzelnen Theile der Sammlung nicht zu zerstören, jede der beiden Gruppen vollständig für sich zu geben und nur durch Anmerkungen auf die entsprechende Predigt der andern zu verweisen.

4. Gruppe. Predigt Nr. 79—116.

Fast die Hälfte des Polianderkodex wird durch die Predigten dieser Gruppe eingenommen. Sie folgen unmittelbar auf Kap. 28 der Scholia in librum Genesis. Geschrieben sind sie von verschiedenen Händen, auch die Hand Polianders ist darunter. Die Hinweise finden sich jedesmal unter der betreffenden Stelle des Textes. Nr. 89—112 haben Ähnlichkeiten mit der Handschrift Joh. Agricolas. Leider stand uns zu einer Identificirung nicht genügendes Material zu Gebote.

Die Sprache ist hier durchweg die deutsche, von einigen lateinischen Sätzen und Ausdrücken, die sich häufiger nur in der ersten Predigt finden, abgesehen. Daß wir es mit Lutherpredigten zu thun haben, wird bei der vom grünen Donnerstag (Nr. 111) ausdrücklich bezeugt durch den Zusatz zur Aufschrift: M. L. Eine Predigt vom Sonntag nach Weihnachten ist in der im Kodex vorliegenden Bearbeitung im Jahre 1523 gedruckt und Luther zugeschrieben (vgl. die Bem. zu Nr. 83). Bei einigen anderen, die mit gedruckten Lutherpredigten Berührungen zeigen, ist in einer bezüglichen Anmerkung darauf hingewiesen worden. Auf Luther weisen auch die behandelten Texte: es sind die evangelischen Perikopen von Weihnachten bis Ostern, abwechselnd mit Genesistexten aus Kap. 29—31. Die Zeitbestimmung (vom 25. December 1520 bis 2. April 1521) wird hierdurch und außerdem durch die an vier Stellen zugefügten Jahreszahlen 1520 und 1521, gesichert. Neu ist in dieser Gruppe die oftmalige genauere Ortsbezeichnung, wonach die Evangelienpredigten nach dem Frühstück im Augustinerkloster gehalten wurden, die Genesispredigten in der Pfarrkirche zu Wittenberg und zwar, wie aus den Überschriften und der Anordnung hervorgeht, die letzteren vor jenen.

Über die Entstehung dieser Gruppe ausführlicher deutscher Bearbeitungen von Luthers Predigten haben wir zunächst nur noch Vermuthungen. Tschackert hält sie für wörtliche Nachschriften, die jeder geschickte Student habe machen können, und spricht sie dem Melanchthon ab. Dem Letzteren stimmen wir zu; für das Erstere haben wir kein Beispiel und halten es für unmöglich. Wollte man schnell nachschreiben, so bediente man sich, wie uns außer unserem Kodex besonders die Zwickauer Funde und die Tagebücher über Luthers Tischreden lehren, der hergebrachten Kurzschrift in der lateinischen Sprache, und fast nur, um gewisse charakteristische oder lateinisch schwer wiederzugebende Ausdrücke und Redewendungen festzuhalten, wandte man hie und da das Deutsche an. Die so gewonnenen Notizen bildeten dann die Grundlage für Bearbeitungen, die sich zur Veröffentlichung im Druck eigneten. Solche Bearbeitungen liegen uns hier vor: eine davon hat auch ihre Bestimmung erreicht; die Drucklegung der anderen verhinderte entweder Luther, als er davon erfuhr, ausdrücklich, oder mittelbar durch Herausgabe seiner Postillen. Daß zu solcher Arbeit nicht jeder Beliebige Geschick besaß, liegt auf der Hand. Jedoch befand sich damals in Wittenberg ein Mann, dem wir es zutrauen dürfen und von dessen Art auch dieser 9. Band S. 122ff. eine Probe bringt, Johann Schneider (Agricola). Er war Luthers Schreiber und Famulus bei der Leipziger Disputation, wird schon im Mai 1519 von Melanchthon als sein Genosse beim Nachschreiben von Luthers Vorträgen angeführt (C. R. I Sp. 82); er ist auch an Luthers Seite, um interessante Neuigkeiten aus dem Munde eines fremden Gastes aufzuzeichnen (De Wette I, S. 468. Enders II, S. 443). Wenn man Agricola als Urheber dieser Gruppe von Predigt-

niederschriften annimmt, so wird man auch nach seinen Beziehungen zu Polianber zu fragen haben. Wenn nicht von früher, waren beide doch sicher von der Disputation her mit einander bekannt, wo sie in gleicher Stellung den streitenden Parteien dienten. Es lag nahe, daß Polianber, als er im Herbst ins feindliche Lager kam, diese Beziehungen fortsetzte. Daß er sie auch nach der Trennung weiter pflegte, dafür dient zum Beweis, daß er, von Würzburg dem Rufe des Herzogs Albrecht nach Preußen folgend, unterwegs in Eisleben verweilte und am 18. August 1525 eine Predigt hielt, deren Konzept noch in seiner Königsberger Sammlung erhalten und mit entsprechender Notiz versehen ist. Dort war inzwischen Agricola als Leiter der neugegründeten Schule angestellt und Polianber wurde bei seiner Abreise von ihm mit Überbringung eines Briefes an Melanchthon in Wittenberg betraut (C. R. I Sp. 757). Bei dieser Gelegenheit könnte Polianber sich mit diesen ihm für seine künftige Thätigkeit gewiß sehr erwünschten Predigtnachschriften versehen haben.

5. Scholia in librum Genesis.

Unter dieser Überschrift bringt der Kodex Blatt 27—118^{b} Auslegungen zu 1. Mos. 1—34 in vorwiegend lateinischer Sprache, die nicht von Polianders Hand herrühren, aber stellenweise von ihm mit reichlichen Randbemerkungen versehen sind. Auf Blatt 53^{a}, wo Kapitel 24 schließt, verweist Polianber auf die neun Blätter später folgende ausführliche Auslegung der vier nächsten Kapitel. Diese steht auf Blatt 63—118 und beginnt mit der neuen Überschrift: „De historia Isaac". Anmerkungsweise auf Blatt 141 bezeichnet sie Polianber als: „Collectanea in Genesim de Isaac et filiis", woraus auch zu ersehen ist, daß er „Scholia" mit „Collectanea" gleichbedeutend gebraucht. Eine Randbemerkung auf Blatt 28: „Arborem vitae transivit Mar:" weist uns auf Luther als den Urheber des Textes, und eine genauere Prüfung des Inhalts bestätigt ihn als solchen hinlänglich. Tschackert hat zum Nachweise des lutherischen Ursprunges der Scholia die deutschen „Predigten über das erste Buch Mose", die 1523—24 gehalten und 1527 nach fremden Aufzeichnungen mit Luthers Zustimmung gedruckt wurden (Erl. Ausg. 33 und 34) und die 1544 ff. gedruckten lateinischen „Enarrationes in I. librum Mose" (Erl. Ausg. Opp. exeg. Vol. 1—11) herangezogen. Und das mit Recht. Aber während er aus einzelnen Übereinstimmungen, die von ihm doch auch aus den so viel späteren Enarrationes nachgewiesen werden, folgert, unsere Scholia seien „freie lateinische Nachschriften von deutschen Vorträgen Martin Luthers, welche in seinen Predigten über das 1. Buch Moses seit 1527 gedruckt vorliegen", liefert unsere Prüfung ein anderes Ergebniß. Da die Predigten unseres Kodex durchweg den Jahren 1519—21 angehören und auch die diesen angehängte kleine Schrift (s. S. 317) die Jahreszahl 1521 trägt, so sind wir von vornherein darauf hingewiesen, auch für die Scholia in denselben Jahren einen Platz zu suchen. Aus Briefen (s. unten) und den mit Sicherheit zu datirenden Predigten der Sammlung Polianders wissen wir nun, daß Luther von 1519 bis zur Reise nach Worms 1521 fortlaufend über Genesistexte gepredigt hat, und somit liegt eine Vergleichung mit diesen viel näher. Sie ergibt denn auch eine so überraschende Übereinstimmung, daß wir mit ziemlicher Sicherheit annehmen können: die Scholia und Kollektanea sind Bearbeitungen der in den genannten Jahren von Luther in der Pfarrkirche zu Wittenberg gehaltenen, uns

auch in anderer Form im Polianderkodex vorliegenden Genesispredigten. Die Berührungen mit den 1523—24, also nur kurze Zeit darauf gehaltenen sind erklärlich genug, die Abweichungen von diesen aber unter dieser Voraussetzung auch am leichtesten zu verstehen. Den besten Beweis für unsere Ansicht gibt die Bemerkung Luthers zu 1. Mos. 8, 21, daß er diese Stelle beim Markusevangelium behandeln werde (S. 347, 22), denn 1523—24 ist sie thatsächlich mit dem anderen Genesistext behandelt worden.

Die Frage nach dem Bearbeiter der Scholia kann nur vermuthungsweise beantwortet werden. Melanchthon war es nicht, denn auf der ersten Seite derselben gibt Polianders die Notiz: „Vide alia insuper scholia a Melanchthone inchoata." Daraus geht hervor, daß dem Polianders neben den Scholien der Handschrift solche Melanchthons vorlagen. Die reichlichen Randbemerkungen zu Kap. 1—3, welche an einzelnen Stellen den Text selbst an Umfang übertreffen, machen nun den Eindruck, daß sie nicht eigne Gedanken Polianders wiedergeben, sondern ebenfalls einer Aufzeichnung von Luthers ersten Genesispredigten entstammen, und die Annahme liegt nahe, daß in ihnen eben die angefangenen Scholien Melanchthons wenigstens theilweise erhalten sind. Wir geben sie daher unter dem Text, als Parallele zu ihm. Sind wir hierdurch auf Melanchthon als einen Aufzeichner und Bearbeiter der ersten Genesisauslegung Luthers gewiesen, so dürfen wir auch wagen, hierauf eine briefliche Äußerung Melanchthons vom 21. Mai 1519 an Spalatin zu beziehen: „Diligenter cepimus D. Martini dictata tibi notare Isleben et ego, et spero, bonum habebimus una nos omnes in illo librum. Primum iam exsplendescet argumentum" (C. R. I, Sp. 82). Hierdurch wären wir denn wiederum auf Agricola als den wahrscheinlichen Bearbeiter des eigentlichen Textes der Scholia in librum Genesis hingewiesen.

Eine andere Frage aber bleibt ebenfalls offen: Woher stammen Kap. 32—34, da Luther am 1. November 1521 an Gerbel schreibt, er sei nur bis Kap. 32 gekommen? (De Wette II, S. 90. Enders III, S. 241.) Aus den Kollektaneen des Melanchthon (Nr. 76, vgl. Nr. 105) wissen wir ebenfalls, daß Luther am Sonntag Judica 1521 seine Genesispredigten mit Kap. 31 schloß.

Wir können nur mit der Vermuthung antworten, daß der Bearbeiter, dem doch gewiß an einer Abrundung seiner Arbeit für den Druck lag, versuchte, in Anlehnung an Luthers Art die Genesis zu vollenden. Eine solche Eigenmächtigkeit, die Luther oft getadelt hat, ist Agricola schon zuzutrauen. Die Auslegung der letzten drei Kapitel ist im Vergleich zu der der früheren kurz und dürftig und stützt dadurch unsere Vermuthung.

Luthers Predigtthätigkeit in den Jahren 1519—1521.

Es wird dem Leser erwünscht sein, wenn wir die einzelnen Züge der Predigtthätigkeit Luthers, wie der Polianderkodex sie bietet, zu einem Gesammtbilde zu verarbeiten suchen. Luther giebt in dem eben erwähnten Briefe an Gerbel dazu eine kurze Skizze: „In Matthaeum nihil statui commentari, sed Vittembergae pro suggestu coeperam utrunque testamentum ab exordio populariter declamare, et profeceram in Genesi usque ad cap. XXXII, in Evangeliis usque ad vocem

Iohannis Baptistae; hic obmutuit vox mea.“ Hiermit beantwortet Luther Gerbels auf einem Mißverständniß beruhende Bitte, er möge den begonnenen Kommentar zum Matthäus baldigst vollenden (De Wette II, S. 90. Enders III, S. 160 und S. 241). Luthers Plan war, neben dem alten über das neue Testament zu predigen, und er hatte hier mit dem Matthäus begonnen. Dahin ist zu verstehen, was er am 8. Februar 1520 an Spalatin schrieb: „Ne verbum quidem ego collegi de concionibus meis in Mattheum“ (De Wette I, S. 405. Enders II, S. 319). Daß er gleichzeitig über die Genesis predigt, geht aus dem Brief an denselben vom 18. December 1519 hervor: „Psalterium exigit integrum virum, totum eundem concio in populum per Evangelium et Genesim laborans.“ Daß aber hiermit seine Predigtthätigkeit noch nicht erschöpft ist, deutet das Folgende an: „tertio totum ipsae preculae et instituti mei cultus; quarto totum hoc enarrandi munus.“ (De Wette I, S. 378. Enders II, S. 278.) Als eine zweifache bezeichnet er sie Ende Februar 1521: „Sum enim occupatissimus, duas conciones per diem habeo“, am 3. März 1521: „ut taceam geminae concionis munus“ und am 6. März: „Gemina concio virum exigit“. (De Wette I, S. 554, 565 u. 568. Enders III, S. 93, 96 u. 100). Unter allen seinen Beschäftigungen, die in diesen schweren Jahren ihm obliegen, sieht Luther als die Hauptsache das ministerium verbi an. Wie er diesem gerecht zu werden suchte, zeigt uns Polianders Sammlung in einer bisher nicht gekannten Vollständigkeit nach drei Seiten.

„1519 In die Thomae“ (Nr. 22.) gibt uns Polianber den Bericht über den Anfang der Predigten über das Neue Testament: „pro Exordio universe historie Euangelice, quam ad natales Christi appetentes inchoaturus erat et ordine explanaturus, primum Nove et veteris legis, seu Euangelii et veteris testamenti differentiam tractavit.“ Eine Beziehung auf den Schluß dieser Predigt finden wir Ende Oktober 1520 zu Luc. 2, 40 (Nr. 47). Am folgenden Weihnachtstag beginnt er mit Matth. 1 (Nr. 23). Darauf bezieht er sich, als er am Geburtstage Mariä 1520 denselben Text zu behandeln hat: „hoc εὐαγγέλιον audistis in principio εὐαγγελίου“ (Nr. 38). Die Fortsetzung können wir aber leider erst vom Matthäustage (21. Sept.) 1520 an verfolgen, wo er im Anfange des 2. Kapitels steht. Die nächsten Texte über die evangelische Geschichte sind aus Luc. 2 genommen und werden an den folgenden Sonntagen p. trin. a. 1520 behandelt (Nr. 43—47). Weiterhin finden sich nur in Nr. 66 vom 6. Januar und Nr. 70 vom 2. Februar 1521, welche solche Texte zu Perikopen haben, Rückverweisungen, Fortsetzungen aber nicht. Daß er auch den Marcus in seinen Plan gezogen hat, beweist die oben angeführte Stelle in den Scholia in librum Genesis, S. 347, 22, wo bemerkt wird: „Hunc locum Tractaturus in Marcum Euangelistam“. Da Luther nach seiner eigenen Angabe vor der Reise nach Worms nicht weiter als bis zur „vox Iohannis Baptistae“, also bis Matth. 3, gekommen ist, dürfen wir annehmen, daß er seit Ende Oktober 1520 nur noch sehr selten, vielleicht gar nicht mehr über die evangelische Geschichte gepredigt hat. Von dieser Predigtreihe bietet uns der Polianderkodex die ersten bis jetzt bekannten Beispiele. Vielleicht gehören aber die Stücke Uns. Ausg. Bd. IV, S. 608 Emmanuel (Matth. 1, 23) und S. 629 De Iohanne Baptista (Luc. 1, 13) mit hinein.

Parallel hiermit gehen die Predigten über das alte Testament, über die Genesis, aber ihr Beginn liegt weiter zurück. Ende Oktober 1519 steht Luther

bereits beim 8. Kapitel. Nach Abzug der Zeit für die Leipziger Disputation und unter Berücksichtigung des Umstands, daß die ersten Kapitel besonders eingehend zu behandeln waren, können wir den Anfang um Ostern 1519 setzen. In allen Gruppen der Sammlung begegnen uns Genesispredigten, und wir sind meist im Stande, sie sicher zu datiren. Sie werden an Sonn- und Heiligentagen in der Pfarrkirche ähnlich wie die Predigten über die 10 Gebote (Bd. I, 18 ff.) im Anschluß an die Perikopenauslegung gehalten, an den hohen Festen aber ausgesetzt. Dahin zielt die Bemerkung der Predigt vom Sonntag nach Weihnachten 1520 (Nr. 84): „Wir wollen izund widerumb kommen auff das Buch Mosi. Es ist bliben bey dem XXIX. Cap." — Die letzte Predigt über 1. Mos. 28 war am 4. Advent (Nr. 60) gehalten. — In der Predigt vom Sonntag Judica 1521 (Nr. 105) heißt es: „Es ist die zceyt hie, daß wir wider das Euangelium fur uns nemen von disser zceytt, darumb wollen wir das Capitel in Moise hinaußfueren". Hiermit schließen denn die Genesispredigten des Kodex, was auch mit der Angabe Luthers in dem Briefe an Gerbel stimmt. Auch sie waren bisher unbekannt; nur einzelne Stücke aus Bd. IV, S. 608—612 scheinen ihnen anzugehören. Zu einem fortlaufenden Text verarbeitet bringt der Kodex sie in den Scholia in librum Genesis.

Neben dieser „gemina concio in populum per Evangelium et Genesim laborans" läuft noch eine dritte Reihe Predigten her, seinen Ordensbrüdern gewidmet. Wir finden einen Theil davon in der vierten Gruppe mit der Bezeichnung „a prandio in cenobio Augustinensium". Sie behandeln regelmäßig die Evangelien-Perikopen der Sonn- und Heiligentage und waren bisher auch unbekannt. —

Über eine Frage gibt uns der Kodex volle Klarheit nicht, nämlich wie Luther sich die Predigten über Genesis und evangelische Geschichte vertheilt habe. Nur soviel sehen wir: 1. daß alle vorliegenden Predigten an Sonn- oder Festtagen, niemals an gewöhnlichen Wochentagen gehalten sind und 2. daß sich niemals Predigten beider Reihen an demselben Tage finden. Daß Luther an den Wochentagen nicht über die bezeichneten beiden Textreihen gepredigt haben kann, ergibt sich daraus, daß wo wir zwei an zwei aufeinanderfolgenden Feiertagen gehaltene Predigten derselben Reihe besitzen, die spätere ohne eine Lücke erkennen zu lassen die unmittelbare Fortsetzung der vorhergehenden ist. Wollen wir nicht den unter 2. angeführten Umstand für bloßen Zufall halten, so sind wir zu dem Schluß genöthigt, daß Luther vom Thomastage 1519 bis Ostern 1521 in der Pfarrkirche nach Belieben einen Text aus einer der beiden von ihm gewählten Reihen auf die Perikopenpredigt folgen ließ.

Man wird nunmehr auch die Ausdrücke: „duas conciones per diem habeo" und „geminae concionis munus" nicht wie bisher, dahin deuten dürfen, daß Luther damals zweimal täglich, nämlich über das 1. Buch Moses und über die Evangelien gepredigt habe, (Köstlin [2] I, S. 433. Enders, Anm. 11 zu Nr. 402), sondern sie von der doppelten Pflicht, an demselben Tage sowohl in der Stadtkirche als im Kloster zu predigen, verstehen; bei der Menge der Heiligentage, über welche sich auch Luther gelegentlich in einer Predigt (Nr. 53) beklagt, immerhin noch eine reichlich schwere Aufgabe. An einer andern Stelle, wo er die „gemina concio" selbst näher bezeichnet als „in populum per Evangelium et Genesim laborans", deutet nichts darauf hin, daß sie auf einen Tag falle.

Von dem allgemeinen Inhalt der Predigten sei nur Weniges herausgehoben. Sicherlich hat die Hand der Nachschreiber und Bearbeiter ihnen viel von ihrer Frische und Unmittelbarkeit genommen, aber wir lernen aus ihnen doch den echten Luther dieser Sturm- und Drangzeit kennen. An verschiedenen Stellen warnt er vor der Allegorie und läßt sie doch in Anlehnung an die alten Kirchenlehrer ihre üppigsten Blüthen treiben. Kindlich läßt er sich zu dem Verständniß des gemeinen Mannes herab, wie in der Kemberger Predigt (Nr. 24), dann redet er aber wieder in hohem Ernst von den heiligen Pflichten der angehenden Prediger, besonders in den Genesisterten. Unermüdlich treibt er wie in den „Operationes in Psalmos“ (Bd. V unserer Ausgabe) den „locus de iustificatione“ und predigt den Unterschied von altem und neuem Gesetz, von der Gerechtigkeit aus dem Glauben und aus den Werken und lehrt die Freiheit eines Christenmenschen. Mit demselben Eifer aber zieht er auch gegen den Papst zu Felde: „Papa non habuit potestatem tollendae alterius speciei“, um dann einzulenken: „Sic sentiamus, quasi in carcere captivi teneamur. Proinde non est tumultu repugnandum aut novandum“ (Nr. 59). Oder: „Papa iniuste vetat tot gradus [sc. matrimonii]“ und fährt dann fort: „Non iubeo, ut ducas in 4. aut 3. gradu, sed si duxisti, ne patere separari“ (Nr. 65 vgl. 86). In der Predigt vom Sonntag Judica 1521 (Nr. 105) redet er von den Fastengeboten und sagt mit erschreckender Kühnheit und beißender Ironie: „Wer das thuen will, der thues. Ich thues es nicht, und sagt mir nach, das ich woll frey essen, was ich will. Ich frag nichts darnach was er [der Papst] darzew sagen wirdt. Er latt mich schon im ban thun, so hab ich ein fortell, das ich sein gepoeth nicht halten darff. Irr sein aber leider sovill, das ich sie nicht all ubertretten kann.“

Polianders Randbemerkungen.

Die Randbemerkungen Polianders verdienen besondere Beachtung. Sie geben oft die Handhabe zur sicheren Datirung des Textes. An anderen Stellen bieten sie eine erwünschte Erläuterung und Korrektur. Auch sein Widerspruch und seine Kritik der vorgetragenen Gedanken Luthers ist nicht ohne Interesse. Zahlreich sind die von ihm angeführten Belegstellen, die übrigens, soweit Drucke lutherscher Schriften in Betracht kommen, nur solchen entlehnt zu sein scheinen, die bis 1522 erschienen waren. Zweimal citirt er auch Luthers Kommentar zum Hebräerbrief (zu S. 351, 34 u. 439, 21), der bis jetzt weder gedruckt noch handschriftlich wieder aufgefunden ist. Auch in den Collectanea Melanchthonis (S. 484, 7) ist wahrscheinlich darauf verwiesen, wenn zu der Stelle 1. Mos. 25, 29 bemerkt wird: „Locum hunc tractavit ἐν ἐπιστολῇ παρ' ἑβραίοις“. Vielleicht gelingt es noch ihn aufzufinden!

Unser Abdruck will den Kodex Polianders in seinem ganzen Umfange wiedergeben. Es ist daher keine von den zahlreichen Randbemerkungen, Überschriften und Fußnoten ausgelassen, mochte sie von dem Schreiber des betreffenden Textstückes oder von anderer Hand herrühren. Wo letzteres der Fall war, ist es immer ausdrücklich vermerkt worden. Wir geben diese Zusätze, wofern sie nicht als Korrektur des Textes in denselben mit aufgenommen werden mußten, unten in den Fußnoten

zusammen mit den Lesarten. Nur im Anfang der Scholia in Genesim ist ein Theil von ihnen als Parallele zum Texte, aber mit kleineren Typen gegeben. Die Gründe dafür sind oben S. 321 angeführt. Nach Polianber, dessen letzte Zusätze wahrscheinlich auch spätestens im Jahre 1523 gemacht sind, hat außer dem Bibliothekar, der vor dem Einbinden des Kober die Blattzahlen mit Bleistift eintrug, Niemand eine weitere Einzeichnung gemacht.

Neben der Hand Polianders unterschieden wir in den Predigten des Kober sechs Schreiberhände. Ihr Auftreten ist stets mit einem Verweis auf ihr etwaiges sonstiges Vorkommen in einer Anmerkung angezeigt. Eine Übersicht ist S. 328 gegeben. Von der überlieferten Textgestalt ist nur in den seltenen Fällen, daß ein offenbares Schreibversehen vorlag, abgewichen und dieselbe in den Lesarten mitgetheilt. Sonst haben wir uns bemüht, soweit es die allgemeinen Grundsätze dieser Ausgabe gestatteten, und der Druck es zuläßt, den Schreibern in alle ihre Eigenheiten hinein zu folgen. Dabei ist selbstverständlich die Interpunktion dem heutigen Brauche entsprechend umgestaltet. Die großen Anfangsbuchstaben sind nach der Handschrift beibehalten, in Zweifelsfällen wurde zu gunsten des heutigen Gebrauches entschieden. In den griechischen Wörtern sind fehlende Spiritus und Accente nicht ergänzt, wohl aber nach heutigem Gebrauch falsch gesetzte berichtigt mit Anführung der handschriftlichen Schreibung. Die Schwierigkeiten in der Lesung der Handschrift, die auch Tschackert hervorhebt, glauben wir bis auf ganz vereinzelte Fälle überwunden zu haben. Besonderen Dank schulden wir hierbei Knaake und Kawerau sowie den Beamten des Königl. Staatsarchivs in Magdeburg für freundliche Beihülfe. Außerordentlicher Dank aber gebührt dem Magistrat zu Königsberg, der das werthvolle Besitzthum der Stadtbibliothek zweimal zur unbeschränkten Benutzung nach Magdeburg gesendet hat.

E. Thiele.

Um eine leichte Übersicht über die einzelnen Stücke der Sammlung des Polianber zu ermöglichen, geben wir das folgende Inhaltsverzeichniß. Die Predigten sind nach den vier vorher beschriebenen Gruppen geordnet. Innerhalb jeder Gruppe ist soweit als möglich die zeitliche Folge innegehalten. Für die Predigten gibt:

Spalte 1 die laufende Nr. der Predigt, nach der wir auch in der Einleitung und sonst die Predigten citirt haben,

Spalte 2 die Blattziffer des Kober für den Anfang jeder Predigt nach einer dort mit Bleistift vorgenommenen Zählung, wobei zu bemerken ist, daß Bl. 57—62, 84, 138—140, 160, 219—222, 330, 337 u. 338 ausfallen,

Spalte 3 Orts- und Zeitangabe, soweit als möglich nach dem Kober. Wo die Handschrift die Zeitangabe vermissen läßt und sich dieselbe auch nicht aus dem Text der Predigt oder ihrer Stelle in der Handschrift ohne weiteres ergibt, also nur vermuthungsweise gegeben werden kann, ist sie in eckige Klammern gesetzt. Für unsere Gründe verweisen wir auf die einleitenden Bemerkungen und auf die Fußnoten zu den betreffenden Texten.

Spalte 4 gibt den Predigttext (Thema), wobei wir uns für Genesistexte auf die Kapitelangabe, sonst auf den Anfangsvers beschränken,

Spalte 5 das nach den Angaben in Spalte 3 berechnete Datum,

Spalte 6 die Seitenzahl dieses Bandes.

Inhalt.

I. Scholia in librum Genesis (Blatt 27—118[a]) S. 329—415
II. Predigten von 1519—1521 S. 415—676

1. Gruppe (Bl. 1—26). S. 415—443

				1519.	
1	1[a]	Vuitenberge. 19. p. trin.	Matth. 9, 1.	30. Okt.	S. 415
2	1[b]	„	1. Mos. 8.	30. „	S. 416
3	2[a]	Omnium sanctorum.	Matth. 5, 1.	1. Nov.	S. 416
4	4[b]	20. p. trin.	Matth. 22, 2.	6. „	S. 419
5	5[a]	Deinde prosequutus.	1. Mos. 8.	6. „	S. 420
6	5[b]	In die Martini.	Luc. 12, 35.	11. „	S. 420
7	5[b]	Deinde prosequutus.	1. Mos. 9.	11. „	S. 421
8	7[a]	22. p. trin.	Matth. 18, 23.	20. „	S. 422
9	7[b]	Prosequutus.	1. Mos. 11.	20. „	S. 422
10	8[a]	In die divae Catharinae.	Matth. 13, 44.	25. „	S. 423
11	9[a]	Deinde in bibliaca hist. prosequenda.	1. Mos. 11.	25. „	S. 425
12	9[a]	In Adventu dominica prima.	Matth. 21, 1.	27. „	S. 425
13	10[b]	Prosequutus.	1. Mos. 12.	27. „	S. 427
14	11[b]	In die divi Andree.	Joh. 1, 40.	30. „	S. 427
15	12[b]	„	1. Mos. 12.	30. „	S. 428
16	13[b]	Dominica secunda Adventus.	Luc. 21, 25.	4. Dez.	S. 430
17	13[b]	„	1. Mos. 12.	4. „	S. 430
18	14[a]	Nicolai.	Luc. 12, 35.	6. „	S. 431
19	15[a]	Deinde progrediens.	1. Mos. 12.	6. „	S. 431
20	15[b]	In die Concept. Mariae.	Luc. 11, 27.	8. „	S. 432
21	17[b]	Dominica quarta Adventus.	Joh. 1, 19.	18. „	S. 435
22	19[b]	1519. In die Thome.	Nova et vetus lex.	21. „	S. 436
23	22[a]	In diem nat. domini.	Matth. 1, 1.	25. „	S. 439
24	26[a]	In Kembergk. In die Iohannis.	Joh. 21, 22.	27. „	S. 443

2. Gruppe (Bl. 331—370). S. 444—470

				1520.	
25	369[b]	Conversionis Pauli.	Apg. 9, 1.	25. Jan.	S. 444
26	331[a]	Pascha.	de testam. Chr.	8. Apr.	S. 445
27	339[a]	Cantate.	Joh. 16, 5.	6. Mai.	S. 449
28	347[a]	In festo Ascensionis Christi.	Apg. 1, 1.	17. „	S. 453
29	352[a]	Eodem die.	„	17. „	S. 456
30	353[b]	Postridie ascensionis.	„	18. „	S. 457
31	356[b]	Exaudi.	1. Mos. 15.	20. „	S. 459
32	359[a]	In festo Pentecostes.	Apg. 2, 1. Joh. 14, 23.	27. „	S. 461
33	363[b]	Die Lunae in eisdem feriis.	Joh. 14, 23.	28. „	S. 465

3. Gruppe (Bl. 371—415[a]). S. 470—516

				1520.		
34	371[a]	—	De iustificatione.	[Aug. ?]		S. 470
35	371[b]	[11. p. trin.]	1. Mos. 24.	19.	Aug.	S. 471
36	373[a]	*Εἰς τὴν Βαρτολεμαίου.*	1. Mos. 23.	24.	„	S. 472
37	373[b]	[13. p. trin.]	1. Mos. 24.	2.	Sept.	S. 473
38	374[b]	*Εἰς τὴν γενεθλ. Μαρίας.*	Matth. 1, 1.	8.	„	S. 474
39	376[a]	[14. p. trin.]	1. Mos. 25.	9.	„	S. 475
40	376[b]	*Εἰς τὴν Ματθαίου.*	Matth. 2, 1.	21.	„	S. 476
41	377[b]	„	Luc. 2, 22.	21.	„	S. 477
42	378[a]	*Εἰς τὴν Μιχάηλος.*	De angelis (?).	29.	„	S. 477
43	378[a]	*Εἰς τὴν μετὰ τὴν Μιχάηλος.*	Luc. 2, 23. (?).	30.	„	S. 478
44	379[b]	Dominica XIX. [18. p. trin.]	Luc. 2, 33.	7.	Okt.	S. 479
45	380[b]	Dominica XX. [19. p. trin.]	Luc. 2, 36.	14.	„	S. 480
46	381[b]	„	Matth. 2, 15.	14.	„	S. 481
47	381[b]	„	Luc. 2, 40.	14.	„	S. 482
48	382[b]	[21. p. trin.]	1. Mos. 25.	28.	„	S. 482
49	383[b]	*Κυριακῇ* XXIII. [22. p. trin.]	1. Mos. 25 u. 26.	4.	Nov.	S. 483
50	384[a]	[23. p. trin.]	„	11.	„	S. 484
51	385[a]	*Εἰς τὴν Ἀνδρείου.*	1. Mos. 26.	30.	„	S. 486
52	386[b]	[1. Adv.]	1. Mos. 27.	2.	Dez.	S. 487
53	387[b]	*Εἰς τὴν Βαρβάρας.*	De Castitate.	4.	„	S. 489
54	388[a]	„	1. Mos. 27.	4.	„	S. 489
55	390[b]	*Εἰς τὴν συγκυηθείσις Μαρίας.*	De peccato originali.	8.	„	S. 491
56	391[a]	„	1. Mos. 27.	8.	„	S. 492
57	391[b]	*Εἰς τὴν δευτέραν* Adventus.	„	9.	„	S. 492
58	393[a]	[3. Adv.]	1. Mos. 28.	16.	„	S. 494
59	394[b]	[Thomae.]	*Περὶ εὐχαριστείας.*	21.	„	S. 495
60	396[a]	[4. Adv.]	1. Mos. 28.	23.	„	S. 497
61	397[a]	*Εἰς τὰ γενέθλια Χριστοῦ.*	Luc. 2, 1.	25.	„	S. 498
62	398[a]	*Εἰς τὴν Στεφάνου.*	Apg. 6, 8.	26.	„	S. 499
63	398[b]	Dom. prox. post natalem.	Luc. 2, 1 (?).	30.	„	S. 499
64	399[a]	„	1. Mos. 29.	30.	„	S. 500
				1521.		
65	399[b]	1521. Neujahr.	„	1.	Jan.	S. 501
66	400[b]	*Εἰς τὴν Ἐπιφανείας.*	Matth. 2, 1.	6.	„	S. 501
67	401[b]	Sebastiani (2. p. ep.).	1. Mos. 29.	20.	„	S. 503
68	403[a]	*Εἰς τὴν ἀναζοφῆς Παύλου.*	Apg. 9, 1.	25.	„	S. 504
69	403[b]	Septuagesimae.	1. Mos. 30.	27.	„	S. 505
70	404[b]	*Εἰς κάθαρσιν Μαρίας.*	Luc. 2, 22.	2.	Febr.	S. 506
71	405[b]	Sexagesimae.	1. Mos. 30.	3.	„	S. 507
72	407[a]	Quinquagesimae.	1. Mos. 31.	10.	„	S. 508
73	408[a]	Invocavit.	„	17.	„	S. 509
74	408[b]	Oculi.	„	3.	März.	S. 510
75	410[a]	Laetare.	„	10.	„	S. 511
76	411[b]	*Εἰς τὴν* Iudica.	„	17.	„	S. 512
77	412[b]	*Εἰς τὴν ἄγγελσιν τῇ Μαριάμ.*	Luc. 1, 26.	25.	„	S. 513
78	414[a]	*Εἰς δευτέραν Πάσχατος.*	Luc. 24, 13.	1.	April.	S. 515

4. Gruppe (Bl. 118b—329). S. 516—676

				1520.	
79	118b	1520. Nat. Domini.	Luc. 2, 1.	25. Dez.	S. 516
80	123b	Eodem die, a pr. in cen. Aug.	„	25. „	S. 521
81	129a	1520. In die St. Stephani.	Matth. 23, 34. Apg. 7, 1.	26. „	S. 525
82	132b	Eod. die a prandio.	Matth. 23, 34.	26. „	S. 527
83	141a	1521. Dom. post Nat.	Luc. 2, 1(?).	30. „	S. 530
84	145a	„	1. Mos. 29.	30. „	S. 535
85	147a	Eod. die in cen. Aug.	Luc. 2, 25.	30. „	S. 537
				1521.	
86	151b	In die Circumcisionis Dom.	1. Mos. 29.	1. Jan.	S. 540
87	156a	In d. c. d. a prand. in cen. Aug.	Luc. 2, 21.	1. „	S. 544
88	161a	—	1. Mos.	—	S. 547
89	162a	Trium regum in cen. Aug.	Matth. 2, 1.	6. Jan.	S. 547
90	166b	In die Sebastiani.	1. Mos. 29.	20. „	S. 551
91	169a	Dom. Seb. apud Aug.	Matth. 8, 1.	20. „	S. 554
92	174b	Septuagesimae.	1. Mos. 30.	27. „	S. 558
93	179a	Eod. die in cen. Aug.	Matth. 20, 1.	27. „	S. 562
94	182b	In die purif. Mariae.	Luc. 2, 22.	2. Febr.	S. 565
95	189b	Eodem d. a pr. in cen. Aug.	„	2. „	S. 571
96	194a	Dom. Sexagesimae in parochia.	1. Mos. 30.	3. „	S. 575
97	198a	Dom. Estomihi.	1. Mos. 31.	10. „	S. 578
98	201b	Estomihi a prandio.	Luc. 18, 31.	10. „	S. 581
99	202b	Dom. Quadragesimae.	1. Mos. 31.	17. „	S. 583
100	208a	1521. Invocavit a pr. ap. Aug.	Matth. 4, 1.	17. „	S. 588
101	214a	Dominica Oculi.	1. Mos. 31.	3. März.	S. 593
102	223a	Dom. Oculi a pr. ap. Aug.	Luc. 11, 14.	3. „	S. 597
103	227b	Dom. Laetare.	1. Mos. 31.	10. „	S. 601
104	235b	Eod. die a pr.	Joh. 6, 1.	10. „	S. 606
105	243b	Dom. Iudica sequenti.	1. Mos. 31.	17. „	S. 612
106	249b	Eod. d. apud Aug.	Joh. 8, 46.	17. „	S. 616
107	258a	In die adnunc. Mariae.	Luc. 1, 26.	23. „	S. 622
108	276a	In die adnunc. a prandio.	„	23. „	S. 628
109	284b	In die Palmarum.	Matth. 21, 1.	24. „	S. 633
110	289b	Eod. die apud Aug.	„	24. „	S. 637
111	265a	In die coenae domini.	Abendmahl.	28. „	S. 640
112	293a	Die parasceves.	De passione domini.	29. „	S. 649
113	303a	In die resurrectionis domini.	Marc. 16, 1.	31. „	S. 657
114	310b	Eod. die a prandio.	„	31. „	S. 662
115	315b	Postridie Paschatis.	Luc. 24, 13.	1. April.	S. 665
116	324a	Tertia Paschae.	Luc. 24, 36.	2. „	S. 672

Dieser Inhalt der Königsberger Handschrift vertheilt sich auf die einzelnen Schreiber folgendermaßen: Poliander: Pred. Nr. 1—24; 26; 27; 29, 2. Hälfte bis 33; 80—82; 88. — 1. Hand: Scholia Cap. 1—15. — 2. Hand: Scholia Cap. 16—24; 29—34; Pred. Nr. 83—87; 113—116. — 3. Hand: Scholia Cap. 25—28; Pred. Nr. 34—79. — 4. Hand: Pred. Nr. 25. — 5. Hand: Pred. Nr. 28 und 29, 1. Hälfte. — 6. Hand: Pred. Nr. 89—112.

I.[1]) Scholia in librum Genesios.[1]

INter libros sacrae scripturae libri Moysis sunt ceu fundamentum et fons tocius sacrae scripturae, ex quibus hauserunt sancti prophetae suggerente spiritu omnem suam erudicionem. Id quod passim est eruere in prophetarum scriptis. Praeterea primum et secundum caput Genesios tantae est obscuritatis et profunditatis, ut sancti patres non potuerint se explicare ex mirabili modo loquendi Spiritus sancti, plane dissencientes in ratione creationis. Postremo primi capitis verba ita coherent, ut si una ab alia dividatur litera, totus pereat sensus: si priorum vel verbulum dempseris, ne iotam quidem sequencium intelliges. Porro primum hoc caput libri Geneseos tocius scripturae Summam quandam complectitur, plenum sententiis vehementissimisque mysteriis. Continet enim tum filii incarnationem aethernam, tum hominis veteris mortificationem, tum resurgentis, idest novi hominis, vitam.

CAPVT I.

In principio creavit. 1. Mos. 1, 1.

Quaestio: Utrum Deus creavit omnia simul aut non. Non convenit inter sanctos patres omnium rerum creatio. Beatus enim Augustinus et Hilarius putant, omnia simul fuisse facta. Hieronymus et Ambrosius: non simul, sed per ordinem omnia creata esse cum tempore &c.

Omnia creata esse simul probat illud [Ecclesiastici] XVIII: 'Qui vivit in aethernum, creavit simul omnia'. Item, quod die primo facta lux describitur. [Per verbum dei ergo lux] est prima omnium creaturarum, quo admisso frustra dictum est 'In principio creavit deus celum et terram'. Item in tercio, non potest concordari[2] textus[3], nisi dicatur, omnia creata simul Sir. 18, 1.

[1] Poliander am Rande: Vide alia insuper scholia inchoata a Philippo Melan: in genesim. [Vgl. Einleitung.]

Am Kopf der mit Scholia beginnenden Seite: Querunt quidam, quid egerit deus ante creationem rerum. Respondet Moses et Ioannes 'loquutus est', ehr hat gepredigt: verbum fuit in principio, secum locutus et se ipsum et in seipso, de seipso, sibi ipsi seipsum expressit et indicavit, ergo tantum est verbum quantus est deus.

[2] Pol. am Fuße der mit concordari (Z. 25) schließenden Seite: An omnia simul creata sint: Tota scriptura testatur, verbo creatum esse mundum. Petrus 2ª pe: 3° 6 dicit, aquam primo fuisse, a qua fuerit omne volatile et animal sicut ex terra homo.

[3] Pol. am Kopf der mit textus (Z. 25) beginnenden Seite: Momento omnia videntur creata quemadmodum iudicii tempore in momento transibunt.

---

1 In Genesios ist das o später durchgestrichen 7 Spiritu 15 CAPVT I fehlt 21 Ecclesiastici ist von Pol. in eine Lücke der Handschrift eingeschoben 23 Per verbum bis lux ist von Pol. eingeschoben

[1]) Die hier beginnende Hand hat bis Kap. 15 einschl. geschrieben.

esse, quia celum ante lucem scribitur creatum, idque ante primum diem et tum secundo die scribitur, celum creatum esse. Item quarto Sol, Luna et stellae, lucis et diei authores, quarto demum scribuntur creata. Quinto, terra die tercio non scribitur fieri, sed quasi facta tantum adparere. Postremo 6. die Masculum et feminam simul creatos esse adserit Moses.[1]

Nos simpliciter dicamus, haec ideo sic scripta esse a Moyse, ut haberetur ratio sabati, cuius nullo non loco fit mentio in scripturis. Ideoque illa verba 'in principio creavit Deus celum et terram' sunt veluti Thema et titulus Tocius libri, ut sit sententia: in principio, idest in exordio temporis, antequam aliquid esset, Creavit Deus Celum et Terram et totum hunc mundum. Hoc enim verbo exprimit summatim, Totam Creaturam ex nichilo factam
B. 2. esse. Porro quod sequitur 'Terra erat inanis et vacua', ad modum creationis pertinet et libri Inicium atque narrationem. Septuaginta ita verterunt: 'Terra erat invisibilis et incomposita'. Invisibilis, quia inanis luce, Incomposita, quia nondum composita et ornata herbis. 'Et spiritus domini ferebatur', idest incubabat, 'super aquas', idest producturus eas in alias
B. 5. res. Quod dixit Moyses 'Et factum est Mane et Vespere dies unus', tum ad diei opera, tum ad creaturarum perfectionem pertinet. Deus enim, quando dicit, facit, homo, quando facit, dicit.

Allegoria.

Hic dies primus ad Iustificationem hominis pertinet. Universa nimirum scriptura nullo non loco hoc agit, ut spiritu simus paupere. Atque ut commendet nobis crucem deus Optimus Maximus Iustificaturus hominem, facit eum terram inanem et vacuam, idest spoliat eum fortiter omnibus bonis, quibus[2] [3]nititur, eum ad summam paupertatem spiritus redigere, atque adeo,

[1] Polianber quer am Rande zu B. 1—13: Primae benedictioni 'Crescite et multiplicamini' &c. respondebit Ultima illa 'Venite benedicti patris mei' &c. Vide Tuicensem De Victoria verbi li. 2° ca. 17 et 18° in fine.

[2] Am Fuße der mit quibus ſchließenden Seite: Per verbum celeste creata sunt omnia, servantur quoque omnia, iuxta illud 'portamur verbo virtutis sue', hoc verbo sustentatur anima, et eo destituta perit. Mandatum est Ade, ne de ligno ederet. Cecidit ab hoc verbo et periit cum tota posteritate. Sed quomodo redibimus ad id, ut salvemur? non aliter quam per verbum Incarnatum ad nos missum et orbi predicatum. Hoc arrepto rursus servari possumus, arripitur autem et servatur per fidem.

[3] Am Kopfe der mit nititur beginnenden Seite: 'Arbor scientie boni et mali' daran man gut und boß lernen mag.

Arborem vite transivit Martinus, sed spiritum tetigit Origenes, sed similiter

---

1 Am Rande Pol.: firmamentum 8 Thema 14 Am Rande Pol.: Vide Capnionem in dictionario de his vocabulis. lucę

ut prorsus desperet, porro circumdat eum Tenebris, ut non solum homo paupere spiritu fiat, sed eciam Caecus, non sciens neque invenieus, quo consilio ex his malis emergat. Nihil itaque restat, nisi quod spiritus domini incubat super faciem aquarum, idest restat unicum velle et posse liberari. Periret enim homo, nisi foveret, conservaret eum. Et hic est spiritus, qui innovaturus est eum, atque hic est, qui interpellat pro nobis inenarrabilibus gemitibus. Ad Ro. 8°. Exemplum de Zacheo et Monica. Tandem dicit deus 'fiat lux', pro qua orabat spiritus, idest novus homo.[1] Röm. 8, 26. 1. Mos. 1, 3.

CAPVT II. 1. Mos. 2, 1 ff.

Principium 2i capitis brevis est recapitulatio primi capitis. Et si enim omnia creata sunt simul, fieri tamen non potuit, ut omnia simul describerentur. Igitur Moses numero sex dierum absolvit opera creationis. Et 7° dicit, deum requievisse ab omni opere, quod patrarat. Quae omnia facta sunt, ut commendaretur nobis sabbathum, idest animorum quies, ut susque deque feramus quicquid acciderit nobis, ex solo deo pendentes, nihil nostris aut viribus aut consiliis confisi. Porro universa hominum vita et universus Christianismus est aliud nihil quam sabbatum.[1])

Anima spiraculum vite est. V. 7.

Deinde est locus insignis de disputacione anime hominis, ubi discemus doctore Moyse vere, quid sit anima. Est enim anima spiraculum vite.

Tercius locus est de paradyso, quem plantaverat dominus, ubi leges pro 'A principio' secundum vel ad orientem. V. 8.

Quartus locus est de 4or fluminibus irrigantibus universam[2] terram, Phison, Ganges est in oriente, in India. Ex Hevilath, regio orientis in generatione Sem. V. 10 ff.

dicitur, quia servaret Adam, ne moreretur, ut in 3° ca: sequitur, quia auffert ei hanc arborem.

[1] Zwiſchen Kap. 1. und 2. ſteht von Polianders Hand: Differentia inter Imaginem et similitudinem dei Vide in Tuicensi de Victoria verbi li. 2° ca. 6 et 7mo.

[2] Pol. am Fuße der mit universam ſchließenden Seite: De quattuor elementis, quibus constet homo, disputent alii, scriptura dicit ex pulvere creatum, sic enim Hebrea habent.

Origenes hortum spiritualiter tractat, sed oportet verum hortum fuisse, in quo fuit verus homo.

---

17 Am Rande: Sabbatum 20 doctorę moysę Am Rande: Quid anima 22 Am Rande Pol.: Ab origine mundi. 24 Ex Hilath.

[1]) Vergl. Melanchthons Brief an Heß vom 17. April 1520, in dem ſich unter Bezugnahme auf eine Predigt Luthers folgende Stelle über den Sabbath findet: Sabbathum est, quo natura operari cessat, sed in nobis Christus operatur (C. R. I. Sp. 159).

Gion irrigat Aegyptum, Aethiopiam sub Aegypto atque universum meridiem, qui alias Nilus dicitur. Tigris ad septentrionem tendit, Euphrates Terram *Χαναάν* atque circumiacentes regiones praeterfluit.

V. 17. Quintus locus continet mandatum [scilicet leve et unicum] 'Ne vescaris de arbore cognitionis Boni et Mali'. Cui Mandato poena addita pro legislatorum more 'Si enim comederis ex eo ligno, morte morieris'.[1]

Sexto videmus, quanta deliberatione agat hic deus perinde atque in primo capite de hominis creatione.

V. 23. Haec est caro de carne mea.

Hic quod dicitur ab Adam: haec vocabitur אִשָּׁה [Ischa], id est Vira, ita intellige, ut significare voluerit Mulierem ex se factam plane nihil ab eo differre. Est enim אִשָּׁה tale quiddam, quod nihil differt a Viro et tamen non sit vir.[2]

1. Mos. 3. ## CAPVT III.[1])

[3]Calamitatem humanam, Astum Sathanae, hominis imbecillitatem, Noxam peccati genialis, legis officium, Naturae calliditatem, Mulierem super-

[1] Zu diesem Abschnitte gehören wohl folgende Anmerkungen Polianders:

Am Kopfe der mit terram (331, 23) beginnenden Seite: Adam in statu innocentiae puero similis, pulchra creatura, plena spiritus nescivit, quid bonum, quid malum.

Am Rande Z. 4: De primo praecepto non tam vano ut apparet, Vide Tuicensem de Victoria verbi li. 2° ca. 7° et de Voluntate dei ca: 16 et 15to

Zwischen Z. 6 u. 7: hic sola fide honorari voluit deus, si enim Adam hoc deo credidisset: non obedivisset contrario serpentis consilio.

Am Fuße der mit Viro (333, 8) schließenden Seite: Occasionem fidei dat deus Ade per mandatum et poenam annexam, postulat ab eis fidem, ut credant et obediant domino. Fuit ergo iustitia originis fides in Christum, Sed videbatur mandatum dei naturae stultum, ausaque est iudicium eius expendere et iudicare, cum citra omnem exceptionem bonum imo optimum semper iudicare debeamus quicquid deo placet. Nec pium est hic vestigare, quare deus homini hoc mandatum dederit.

[2] Links am Rande: nempe corpus et sanguinem viri habens.

Rechts: Adulterium quodammodo contra naturam est, quia ex una carne duas facit. Unde sextum decalogi praeceptum dicit 'Non adulterabis', id est sis una caro.

[3] Links am Rande dieses Abschnittes: Origo nostre calamitatis describitur, quam deflebat Christus, omnes sancti et pueri adhuc deflent. Putant, serpentem in specie iuvencule venisse, quod non reiicio, sed puto verum serpentem fuisse, neque enim terrori fuit tum, cum omnia animantia obedirent homini, poterat uterque cum pessimis vermibus ludere.

4 scilicet leve et unicum ist von Pol. übergeschrieben 10 Ischa ist von Pol. übergeschrieben 30 dederit kaum leserlich, da die letzte Zeile stark beschnitten ist 35 defebat

[1]) Vergl. zu dem Folgenden Bd. IV, S. 611 die beiden Stücke: „De astu diabolico“ und „Vafritia Satanae“.

sticiosam et garrulam, Terrae Maledictionem, Adam et Evae laborem, promissionem bonitatis divinae in tunicis pelliceis, item ad quid natus sit homo: Nempe ad laborem, locum dei cum Adam continet caput Tercium.

Serpens autem erat callidior. V. 1.

Auctore Crisostomo serpens hic verus serpens erat. [Signum erat, quia tum homo omnium animantium constitutus erat] Dominus, igitur loquitur mulier cum serpente, quasi cum alio quodam animali. Atque hic observa, Serpentem adoriri Evam quasi imbecilliorem Viro[1], vocans in dubium Christi firmissimum mandatum. Quod cum coepisset Eua exigere ad iudicium

[1] Zwiſchen der hier ſchließenden und der folgenden Seite folgt ein ganzes eingeklebtes Blatt, von Poliander geſchrieben:

Ex Ge: praeter rerum creationem, origo peccati et prima gratiae promissio discenda sunt. Ex quibus locis universa deinceps scriptura pendet, habet insuper Exempla ire dei pro timore et misericordie divine pro spe in nobis excitanda.

Usus creationis rerum docetur psal. 103. Hiere: 5. et Iob 38. Historiam creationis enim frustra audieris, nisi sentias, deum infusum esse intra creaturas easque servare et regere.

Videre, quid sit bonum, est aspectus seu decretum dei ordinantis creaturam ad utilitatem aliquam.

Imago dei est natura perfusa sapientia, iusticia, lumine et gloria dei. Et hinc intelligitur, quis fuerit status prime conditionis et quanta gratia exciderimus. Nunc caro nihil nisi carnalia sapit. Et hoc dominium creaturarum in Adam amissum, in Christo reparatum est, id est, quod nulli creature, sed soli deo subiici possunt credentes.

Circa caput 3^{m}.

[Paulus.] Mulier decepta est non vir. Adam sciebat, verum esse, ergo maius est peccatum eius. Comedunt ergo, tunc aperiuntur oculi eorum: Da ging der Jahmer, ablata fide prodibat concupiscentia, fomes omnis peccati, comitabatur pudor, amisso cinctorio renum, fide et iusticia, perizomata sibi circumdant. Sed oportet autore Esaia rursus fieri fidem cingulum lumborum eius et iusticiam cinctorium renum eius, verbo domini servari oportet qui perierat neglecto et amisso verbo.

Summus inimicus hominis ipse homo est, pestis viri mulier, pestis mulieris vir. Primum mulieris malum est loquacem esse, quia ex ossibus compacta, ergo sonora, stridula, ergo inhibite sunt a docendi munere 1^{a} corin: 14. Sye ſtehet und weſchet mit dem teufel, male interpretatur legem dei. Item Supersticiosa est, ubergleubigk, quia mandato dei superaddidit 'Ne tangeret' &c. Temerarie sunt et curiose: Recte virum consuluisset, sed ipsa rem gerere volebat. Sye wollen noch regiren, das iſt Evae samen. Adam quoque suum vicium habet, quia nimium

1 Euaę 5,6 Signum bis erat iſt von Pol. eingeſchoben 26 Paulus ſteht am Rande

animi sui et cogitationem, falsa est per serpentem, quia tum mandato expenso credebat Eva, deum invidere illis scientiam boni et Mali. Porro peccat Eva[1], quia non reiicit hanc serpentis disputationem in virum Adam, penes quem talium rerum iudicium erat. Item peccat et Adam, quia facile consensit mulieri. Attende igitur, quantis insidiis, quanta arte Serpens oppugnet Evam, ut tandem inducat eam in incredulitatem. Praeterea, cum vidisset mulier, quod dulce esset ad comedendum &c. Vide, ut ultima Viciorum stirps sequatur incredulitatem.[2]

amabat Evam: Frawen lib richt vil unglucks zcu. Et hoc semen quoque in virorum posteritatem propagatum est.

Utrique deum invocent.

Viri est, ut sit imago dei, nec habet superiorem se nisi deum, mulierem autem sub se, que iccirco caput velat. Quare non posthabere debuit mandatum dei amori mulieris: Sed miseri homines sumus, tentationibus succumbimus. Qui servatur, deo gratias agat. Dominus quemlibet tentat secundum vires suas. Serpentem vicisset Adam. Eua autem quia infirmior a serpente tentatur, Adam a muliere, per hoc scilicet, ad quod magis promptus erat, sed vide, quam vili re nempe pomo tentatur. Nam deus fidelis est, non sinit nos supra vires tentari, sed viribus opus est ad resistendum.

In quolibet homine sunt Adam, Eva et serpens, conscientia, sensus, tentatio. Eva serpentem audit.

Adam ubi es?

Hoc verbo adhuc omnes peccatores alloquitur deus, erroris et peccati admonet, ut resipiscant et auxilium querant. Ita primum interne visitat conscienciam deus. 'Cur fugis?' inquit 'Timui'. 'Quis ostendit tibi, quod nudus sis?' quia hoc comedisti.

Hoc est verbum domini, in corde hominis tantum auditum. Confitentur Adam et Eva admissum. Sententia fertur in serpentem, ut serviat ei, quem decepit, sed homini indicitur iugis pugna cum serpente, ut invocet auxilium gratie divine. Mulieri quoque poena iniungitur, ut subsit viro, a qua poena absolvi non potest. Agant in parturitione gratias, quia meruerunt.

Ad virum: In sudore vultus &c. Labor poena remedium est peccati et concupiscentie. Hanc penam qui non ferunt, videant, quomodo satisfaciant deo hoc imponenti. Videmus itaque adumbratas pulchre contritionem, confessionem, satisfactionem.

Am Kopfe der mit vocans (333, 8) beginnenden Seite: Deus hoc unico mandato declarat, se fide honorari velle. Diabolus autem ne deo credant inducit primos parentes.

[1] Rechts am Rande: Unde Paulus mulieribus ademit docendi in ecclesia facultatem.

[2] Links am Rande: Cum de certo dei verbo Eva dubitans forte diceret et mandato dei supersticiose superadderet, ut adhuc superstitiose sunt mulieres, Deus huiusmodi nostra additamenta ferre non potest, Diabolus autem diligenter hoc observat et ad victoriam suam mox hunc nostrum errorem amplectitur.

34 satisfectionem

Et consuerunt folia ficus. V. 7.

Hic locus ad versuciam naturae humanae pertinet et ad Iudicium conscienciae, imo ad legem naturae, admisso nimirum peccato, quaerimus utcunque excusationem in peccatis. Consciencia iudicat de peccato admisso. Videt, se palam omnibus viribus destitutam, nuditatem suam, volens aliquid praetexere suae cupiditati. Atque hoc est, quod scribit Moses 'cum cognovissent se esse nudos, consuerunt folia ficus et fecerunt sibi perizomata'.

Quum dominus inambularet. V. 8.

Deinde quod dicit Moses, Dominum inambulasse in paradiso ad auram pomeridianam, abscondisseque se Adam et uxorem eius a facie Domini: Ad horrorem conscienciae pertinet, quae nescit post peccatum, quo sese vertat. Quo loco non praetereundum est, quod vocat dominus Adam dicens ei: 'ubi es?' Et sequenti capite, quum factum Abel et Chain scribitur, Dominus 1. Mos. 4, 9.
non vocat Cain neque dicit: 'ubi es?' sed: 'ubi est frater tuus?' Illud [ad Adam] enim misericordiae est, hoc [ad Cain] Iudicii. Quare Adam quaesivit in misericordia, Cain non item, Ut sit hec sententia[1]: [2]Vide, ubi es, vide ubi sis, vide, quid non retulerit, quod non servasti mandata mea, vide quo perveneris, ego te amisi, ubi es, non es a modo in conspectu meo, sed nec tu es, ubi fuisti. Cain [scilicet ipsum] autem de fratre quaerit, id quod horrendum est manu dei excidere [et a deo negligi].

Rechts am Rande [zu 334, 8]: Vide, ut addat Eva glossam verbis dei, scilicet de non tangendo et quod forte moreremur, cum deus dixisset 'In quacumque die comederis ex eo, morte morieris'. Mox enim, ut vacillamus, ut mutamur in fide, succumbimus, cadimus quemadmodum et Petrus in mari.

Ach den lesterer, got sagt: 'Ja', der Teufel: 'minime moriemini'. Goth thut es wehe, cum suo verbo contempto credimus Sathanae. Hoc est summa impietas et plane negare deum. Eva fide vacua, etiam si non comedisset, tamen alium iam deum habebat: sequebatur concupiscentie oculum, lignum delectabile, fructum esculentum &c.

[1] Hier, am Fuße der Seite: Si Adam deo vere credidisset et in ea fide permansisset, non peccasset. Initium ergo omnis peccati et mali fuit diffidentia seu amissa fides. In fide ergo sunt omnes virtutes, amissam sequuntur omnia mala. Hoc itaque praeceptum Ade datum fuit, ut sciremus, omne bonum nostrum pendere ex fide.

[2] Am Kopfe der mit Vide beginnenden Seite: Si voluisset reiicere Adamum, non vocasset eum. Ira dei recta est in Serpentem: hunc non vocat nec interrogat, nec respondet ei, sed tantum fert in eum sententiam.

Ferner oben links am Rande: Vide Chrysostomum tomo 4to homilia 7ma. Vide item Oecolam: in libro de confes:

15 ad Adam ist von Pol. übergeschrieben ad Cain ist von Pol. übergeschrieben
19 scilicet ipsum ist von Pol. übergeschrieben 20 et a deo negligi ist von Pol. hinzugefügt

V. 11. **Quis indicavit tibi.**

Quod dicit dominus 'quis indicavit tibi, quod nudus esses?' ad officium legis pertinet, quam, quum impossibile sit, nos implere, palam agnoscimus nostram nuditatem, planeque eo nos deducit, non cessante nos turbare conscientia, ut desperemus, nisi adsit divinae consolationis vox, id quod videmus et Adam contigisse. Porro quod dicit Adam 'mulier, quam dedisti mihi sociam' &c. Item quod ait mulier 'serpens decepit me' &c., ad versuciam naturae humanae refer, quae, et si cognoscit, se peccasse, tamen culpam deprecatur et excusat.

V. 14f. **Maledictio serpentis.**

Maledicitur primum serpens eo, quod ausus sit, primum in dubium vocare mandatum domini, cui maledictioni promissio addita est. Dicit enim dominus 'inimicicias ponam inter te et mulierem et semen tuum et semen illius. Ipse (sic enim hebraice legitur), idest ipsum semen, conteret caput tuum et tu insidiaberis calcaneo eius'. Quo loco potissimum consolati sunt Adam et Eva audientes, ex sese olim prodituram semen aliquod, quod tolleret malum, in quod sua culpa inciderant. Ex hoc loco Deinde Paulus apostolus didicit collationem Adam veteris et Adam novi, idest Christi, ca. 5. ad Rho. Item has inimicicias copiose descripsit Paulus ca. 7. ad Rho. Sunt enim aliud nihil quam pugna carnis et spiritus. Item quod dictum est, serpentem insidias moliri[1] [2]calcaneo nostro, idest neminem non sollicitari per adfectus pravos et concupiscentiam. Caput eius, idest imperium adfectuum et peccati conterendum ab ipso semine expressit Paulus ad Ro. ca. 8. ubi commemorat, hoc ipsius beneficium seminis, idest Christi, beneficium collatum, ne scilicet dominetur nobis omnino iniusticia. Postremo observa, quam prope sit dominus iis, qui tribulato sunt Corde. Ne enim desperarent Adam et Eva, dat illis deus efficacissimum divinae bonitatis signum, quando dicit, peccatum illis non nocere, quia futurum sit, ut liberentur a peccato.

Röm. 5, 17 ff. Röm. 7, 5 ff. Röm. 8, 1 ff. Ps. 34, 19.

Quod dicit Moses 'sub viri potestate eris', ad poenam mulieris pertinent, primae Cho. 11., ideo debet mulier velamen habere super caput suum. Ad Colo: 3. 'Mulieres subditae estote viris vestris'. 1. Petri 3., ad Eph. 5. Item ad Thimotheum 2.

1. Cor. 11, 3 ff. Col. 3, 18. 1. Petr. 3, 1. Eph. 5, 22. 1. Tim. 2, 12.

[1] Hier am Fuße der Seite von Poliander: Serpens non potest nisi insidiari et nocere calcaneo, idest externam et corporalem vitam affligere vexare perdere potest. Vide Lu: in postillis a nativitate: Oo 3° capiti, idest fidei nocere non potest.

[2] Hier am Kopfe der Seite: Quomodo diabolus comedat terram et gradiatur super pectus suum. Vide Tuicensem de victoria Verbi li. 2° ca. 15.

De Semine mulieris et semine serpentis Vide ibidem ca. 17. et 18.

1 Pol. am Rande: legis officium 15 Am Rande: Consolatio promissionis 17 Am Rande: Adam vetus et novus 23 ca. Ro. 35 a nti

In laboribus &c. Attende, hanc Maledictionem generalem esse per- V. 17.
tinereque ad universum mortalium genus. Omnibus enim nobis Christi Mandato ex laboribus manuum nostrarum vivendum est, quo loco facile diiudicabimus inter laborantes et non laborantes: Laicos et nostri temporis religiosos.

Donec revertaris in terram. Ecce quomodo mors sit pena peccati, V. 19.
que postea Christi beneficio versa est in remedium peccati Ro. 6. 'Stipen- Röm. 6, 23.
dium peccati mors', rursus 'ubi nunc est victoria tua mors?' 1. Cor. 15, 55.

Fecit dominus eis tunicas pelliceas. Hoc verbum 'fecit domi- V. 21
nus Adae et Evae tunicas pelliceas' in spiritu exponitur a Paulo Apostolo
de hominis beatitudine, quae fit gratuito dei Beneficio Ro. 4. Et psal. 3. Röm. 4, 7. Ps. 32, 1.
'Beati quorum remisse sunt iniquitates, Et quorum tecta sunt peccata' &c.

Quasi unus ex nobis factus est Adam *ειρωνεια* est, qua obscure V. 22.
innuit deus nasciturum olim aliquem de Adam, Qui tolleret rursus hoc malum, in quod inciderant. Atque hic unus esset futurus ex illis, idest ex deo.

Collocavit Cherubin ante paradisum. Cherub cum flammeo V. 24.
gladio et versatili servans paradisum Lex est, quae adeo non promovet ad Iusticiam, ut eciam peccatum augeat et propter iram posita sit.

CAPVT IV.

Possedi hominem per deum. V. 1.

Quod dictum est 'possedi hominem per deum', idest secundum deum
iuxta hebraicam veritatem: secundum deum Ad fidem Eve pertinet. Audierat 1. Mos. 3, 15.
enim a domino, quod posuisset inimicicias dominus inter mulierem et serpentem, Mulieris semen et serpentis semen. Preterea audierat futurum esse, ut ipsum semen contereret caput serpentis, Serpenti vero nihil relictum
esse spei, nisi ut insydias strueret calcaneo eius, unde credebat Eva olim ex illis nasciturum quempiam, qui liberaturus esset eos.

Et respexit deus ad Abel. V. 4.

Hic locus semel invertit universam libertatem voluntatis nostre. Respicit enim dominus Primum personam, cor et fidem deinde opera, Quia Ps. 7, 10.
cordium et renum scrutator est. Non placatur deus operum multitudine aut bonitate, sed innocencia et cordis simplicitate, idest fide. Unde non est Apgsch. 10, 34.
respectus personarum apud deum.

Et iratus est Cain vehementer &c. V. 5.

Cain conscius sibi maliciae suae statim tristatur, quia agnoscit, se con-
temni a deo. Sic enim dicit Moses 'Iratus est Cain vehementer, et concidit

4 Pol. am Rande: Quo in loco autem erunt nobiles 12 *ειρονεια* 20 Am Rande: secundum fidem. 35 Moyses, y durchſtrichen.

V. 6. vultus eius'. Porro hoc quod sequitur 'dixit dominus ad eum: Quare iratus es?' voluit enim reprimere iram eius consolans eum, ad Iudicium consciencie pertinet. Statim enim post perpetratum peccatum ita iudicat conscientia 'Si bene egeris, recipies, sin autem male, statim in foribus peccatum aderit', idest peccatum ipsum ducit secum comitem penam peccati, propter quam penam animus hominum non potest non tristari nihilque magis cogitat quam V. 8. ulcionem, id quod vides factum esse in Cain, qui dixit ad fratrem 'Egrediamur foras' &c.

Attende quoque, ut deus numquam passus sit, homines in desperatio-V. 7. nem prolabi, Immo omnibus seculis peccantes admonuit dicens 'Sub te erit 1 Mos 3,16. appetitus tuus'. 'Sub te', idest ad te, sicut 3° ca. 'Sub potestate viri', Sub viro, idest ad virum. 'Et tu dominaberis illi'. Id quod dixit dominus ad Chain in hanc sententiam, ut sibi ipsi imputet, si non acceptus sit, non domino placeat, velut dicat: Per te stat, quo minus acceptus sis, non per me, Quoniam non credis sicut Abel frater tuus. Observa item in Summa: irasci Cain, quia deus non faveat sibi, sed fratri, que cognitio ex lege orta est, Cuius verba sunt 'Quare iratus es?'

V. 4. **Et respexit dominus ad Abel.**

Non assenciendum iis, qui dicunt, Cain pessima munera obtulisse, Quum Chain fuerit dives et filius primogenitus.

Symmachus transtulit: et inflammavit dominus super Abel. Dixit dominus, voluit enim reprimere iram eius consolans eum:

V. 9. **Ubi est Abel?**

Hic locus, ut iucundus est, Ita et aptissimus ad consolandas miseras et pressas consciencias. Habet enim hic locus Summam dei beneficenciam, Ps. 31, 19. qua prope est dominus illis, qui tribulato sunt corde. Preterea Quod iustorum animae in manu dei sunt: vide enim, ut curet dominus Abel, eum summa fide defendens. Cum enim nemo esset qui caussam Abelis ageret, nimirum a fratre interempti, Ecce adest dominus acerrimus suorum defensor. Porro nihil minus sperabat futurum Cain quam dominum patro-Ps. 27, 10. cinari Abeli. Ideo verum est quod Iob dicit 'pater meus et mater mea dereliquerunt me, dominus autem assumpsit me' &c. Dicit itaque dominus ad Chain 'ubi est Abel frater tuus?' Qui respondit 'nescio. Nunquid custos fratris mei sum ego?' Ecce simul negat et confitetur. Negat, cum dicit 'nunquid ego custos' &c., Aliter iudicante eius consciencia, qua sciebat, maxime ad se pertinere fratris sui et salutem et custodiam, Ut inquit Beatus V. 10. Ambrosius &c. Deinde convincitur per dominum, Qui dicit 'Quid fecisti?'

8 Vor foras durchſtrichen: ad 11 Pol. am Rande: Consulenda Hebrea 25 Vor consciencias ſteht durchſtrichen: miseras 31 Iob] ſoll heißen: David 32 deliquerunt

veluti dicat: ne nega. Scio enim, quid factum sit, fac confitearis crimen et mereberis veniam, ne quere excusationes in peccatis. 'Vox enim sanguinis fratris tui clamat ad me de terra'. Confessio quidem criminis Satisfactionis est compendium.

Vagus et profugus &c. V. 12.

Que pena communis est Omnium Latronum et predonum, ut nullo loco securi sint, Sed semper vagi et profugi. Deinde cum dicit 'Maior est iniquitas mea' &c. consciencie Iudicium.

Omnis igitur qui invenerit me. V. 14.

Attende, quantus in impiis sit horror conscienciae, Adeo quod nunquam pacem habeant, Sed semper pavent, trepidant et timent. Vide enim hoc loco, quur dicat Cain, male conscius sibi 'Maior est iniquitas mea' &c. Consciencia enim ipsa dictat penam pro delicto. Preterea Cain [ipsum] non tam male habet, ut a domino reiciatur, quam quod moriendum sit sibi, unde dicit: Omnis igitur, Qui invenerit me, occidet me. Respondet autem dominus 'Nequaquam ita fiet, Sed omnis qui occiderit Cayn, septuplum punietur'.

Posuitque dominus in Cain signum. V. 15.

Que verba maxime pertinent ad prohibendum homicidium, quod ne lacius serpat, tando studio inhibetur, ut eciam qui Cain interfecerit, septuplum punietur. Porro Quale fuerit hoc signum positum in Cain, quo scirent homines, ut cauti essent Chain non interficiendum esse, non certo scitur. Sunt qui dicunt, fuisse omnium tremorem membrorum. Rursus sunt Qui dicunt, Preceptum hoc fuisse In omnes homines tunc viventes divulgatum atque hoc fuisse loco signi.

Et edificavit Civitatem et vocavit &c. V. 17.

Vide item, ut sua curant impii. Ut enim tutus esse possit in terra aliena Chain, extruit sibi munitissimam urbem. Deinde impios in terra, hoc est dum hic vivunt, prosperari, rursus Pios contemni, Exempla Cain et Abel. Observa quoque, quam modeste scriptura commemorat facta filiorum Cain, ut si quis simpliciter hec legat, credat, filios Cain laudari. Quid enim potuisset dici simplicius? quam Lamech accepisse duas uxores, Qui tamen inconcesse libidinis arguitur. Item quid potest dici humilius, V. 19. quam filios Cain factos esse Venatores, Inventores omnium disciplinarum V. 20 ff. humanarum, quos tamen omnes carni obnoxios arguit spiritus sanctus. Vult enim significare spiritus, filiorum hominum opera pessima esse. In summa:

13 ipsum ist von Pol. übergeschrieben 15 Pol. am Rande: Praeposterus dolor in Cayn 16 Pol. hier am Fuße der Seite: De Culpa Chayn fo. 93 in farragine Epistolarum Erasmi quedam remotiora traduntur. 28 rursus von Pol. über durchstrichenes prorsus gesetzt.

omnes filii Cain intenti erant vel Idola colere vel belligerari vel vacare libidini vel rebus vanis. Id quod de solis filiis Cain legitur.

V. 24. Septuplum ultio datur.

Et hic locus pertinet ad inhibicionem homicidii: ad finem accense hunc Matth. 23,35. Locum Mathei ca. 23. scriptum, ubi Christus Abel iustum appellat indicans, Quod Abel sit figura piorum, Cain vero impiorum omnium. Item Abel esse omnium eorum, qui paciuntur persecutionem et Cain omnium esse patrem, Qui persequuntur alios.

V. 25. Cognovit quoque adhuc Adam uxorem suam.

V. 26. Iste cepit invocare nomen domini.

Obscurus locus est ad finem Quarti Capitis. Sive enim legas 'Iste cepit Invocare nomen domini', scilicet Enos, Sive 'ibi ceptum est invocari nomen domini', Ad tempus referens, utrobique est ambiguitas, Cum ante dictum sit, et Adam et Abel, Item Cain adolevisse incensum, invocasse nomen domini, ergo neque de persona neque de tempore clarum est. Videtur itaque aliud quiddam significare velle Moses: Nimirum quod Adam post cedem filiorum suorum animum ceperit abominari connubium. Neque unquam postea congressus fuisset cum uxore, nisi a domino familiariter fuisset admonitus, ut rursus coniungeretur uxori sue, futurum enim esset, ut repositurus sit ei Dominus aliud semen pro Abel, quem occidit Chayn.

CAPVT V.

V. 29. Iste consolabitur nos.

Ecce rursus concipiunt spem in Nativitate Noe, idest Requies sive requiescens, Dicentes 'iste consolabitur nos ab operibus et laboribus manuum nostrarum. In terra, cui maledixit dominus', unde appellarent nomen eius Noe, idest requiescens, velut dicant: Iam erit finis malorum nostrorum. Porro diligenter observa, deum nunquam reliquisse mundum vacuum a sui cognitione.

V. 24. Enoch Ambulavit cum deo.

De Enoch propheta et praedicatore, quem ambulasse cum deo dicit Iud. 14f. Moses. Sic Iudas apostolus scripsit: 'prophetavit autem de his septimus ab Adam Enoch dicens: Ecce veniet dominus in sanctis milibus suis, facere Iudicium contra omnes et arguere omnes Impios De omnibus operibus Impietatis eorum, quibus impie egerunt et de omnibus duris, que loquuti sunt contra deum peccatores Impii'.

30 septimus] sepius 31 milibus] nubibus 32 Pol. hier am Fuße der Seite: Cognitio dei semper fuit

CAPVT VI.[1])

In prioribus Capitibus recensuit Moses et bonorum et malorum Genealogiam. Bonos commendat nobis spiritus, et eorum sequamur fidem. Deinde quod et si non nihil mali passi sint [scilicet boni], habuerunt tamen deum summa vi eos defendentem. Malos summa modestia castigat Spiritus, ut inhibeat detractiones. Non vult nos malicia aliorum contaminari et pollui. In hoc vero capite evidenter scribit fructus concupiscencie, ut antea nunquam, quod propter concupiscenciam et genuinum animi morbum deus iure irascitur nobis. Ex concupiscencia enim fit, ut sequamur vias nostras, facientes quod nobis rectum videtur. Postremo vide, Que sit summa ira dei super nos. Nimirum, ut nobis ipsis relicti, nostris affectibus impulsi rapiamur in omne genus viciorum.

Cum sibi ipsis filios educarent. V. 1.

Per filios dei bonos intelligit, Qui citra fastum et Ambicionem Ade fidem et doctrinam secuti sunt. Per filios hominum eos intelligit, Qui magno splendore operum et hipocrisi Cain fortiter secuti sunt. Seducuntur itaque filii dei visis filiabus hominum, quod pulchre essent, quo loco notatur mundus muliebris immodicus. Neque peccarunt in legendis uxoribus, sed quia magis libidinem spectabant quam prolem, hoc est quisque sue carnis cupiditatem consectabatur, pro hoc quidem dicit Moses 'Et procreassent filios', hebraice legitur 'cum sibi filios educarent', ubi parentum negligencia carpitur.

Spiritus meus non permanebit in homine inaeternum. V. 3.

Hec sentencia summam dei iram in humanum genus continet. Nichil enim potuisset asperius dici in omnes homines, quam ut sibi ipsis relicti Quisque sequatur ad invencionem mauuum suarum faciatque, quod sibi rectum videtur. Contra quam iram Tocies clamant sancti passim Prophete, ne eos deserat dominus, Imo regat et gubernet eos, ita David 'Legem pone mihi, domine' &c. Ps. 27, 11. Proinde parva res est ab homine derelinqui, Summum nostrum malum est a deo derelinqui. Beneficium est, cum gladio vivimus, idest cum pugnet spiritus cum carne, Ira est, in pace nos vivere. Atque hoc ipsum est, quod non permanebit spiritus meus in homine inethernum, Quia Caro est, idest pacem habebunt, nulla lucta erit eis In carne et spiritu. Postremo Sicut hii sunt filii dei, qui spiritu dei aguntur, [Ita non sunt filii dei, qui spiritu dei non aguntur.] Quales sunt, Quibus dicit 'Non permanebit' &c. Inde facile Iudicabis, quid fiat nostris temporibus.

---

4 mali] darüber von Pol.: adversitatis scilicet boni von Pol. übergeschrieben. 13 Pol. am Rande: textus Filii { dei / hominis 33,34 Ita bis aguntur ist von Pol. am Rande nachgetragen.

[1]) In Luthers Auslegung des 14. Psalms, der nach ihm aus diesem Kap. geschöpft ist, finden sich viele Beziehungen zu dem folgenden. Vgl. Bd. V, S. 392ff.

V. 4. Gigantes erant super terram.

'Nephelim' hebraice Cadentes significat et nonnunquam surgentes, idest bellatores, alios vi supprimentes, auf teutſch: vber faller, Qui vi usurpant Imperium.

V. 5. Videns deus.

Hic locus declarat superiora, quoniam eo tum tempore omnia fuerunt depravatissima: Omnes enim vel scortabantur vel supprimebant ceteros. Latrocinium enim et stuprum tum erant maxima peccata.

V. 5. Cuncta cogitatio cordis.

Attende, Quales simus, cum deus subtrahit Manum, ut volutemur in viciis, ut Cuncta cogitatio cordis nostri intenta sit ad malum, unde orandum est nobis quottidie, ne paciatur deus, nos manu sua excidere: Imo foveat nos, non deserat nos.

V. 6. Tactus dolore intrinsecus.

Verbis plane heroicis descripsit Moses consilium dei de perdendo mundo, ut videremus, quam non parcat deus delinquenti, Quamquam severiter animadvertit in eos, qui suas sequuntur cupiditates.

V. 9. He sunt generationes Noe &c.

Ad finem huius capitis habemus locos tres insignes, Secundum quod Primus celebrat Noe et fidem eius, Secundus habet mandatum de paranda arca, Tercius foedus percussum inter deum et Noe comprehendit. Quibus locis miscebitur allegoria de Arca et modus exponendae scripture. Novum enim Testamentum eruit nucleum ex testa veteris testamenti. Proinde observa, quantopere in scripturis commendetur fides Noe, Qui cum vidisset, universam terram corruptam esse, non destitit mortalium genus a viciis dehortari. Ipseque solus hanc Vocem inculcavit hominibus: Corrupta est terra coram domino, et repleta est iniquitate. Cessate, respicite, futurum
2. Petr. 2, 5. est enim, ut deus disperdat vos cum terra. 2. Petri 2. 'Originali mundo non pepercit deus. Sed octavum Noe iusticie preconem custodivit, diluvium in mundo impiorum induxit'. Ecclesiastici 44. Esa. 54. Ezech. 14.
Ecc. 41, 18 f. Iesa. 54, 9. Hes. 14, 14. 20. 1. Petr. 3, 20. 1. Petri 3. 'Quando expectabant dei sapientiam in diebus Noe' &c. Hunc si recta monentem irrisit mundus delirum senem, stultum ac fatuum cum appellantes. Stultum enim Coram illis dicere, terram aquis perituram. Porro paucissimi inventi sunt, qui starent a Noe, solus ipse perstat tribuens deo honorem, quia verax est deus. Id quod valde est mirabile, Tanto Tempore, nimirum certum annos verbum dei expectare, maxime dum minus

15 Moyses; y durchſtrichen. 24 Pol. am Rande: Noe docuit, Unde preco Iusticie dicitur 32 si] vielleicht sic 33 Pol. am Rande: fides Noe

viderat quicquam quam diluvium Imminere: hoc fidei meritum est. Ad Hebre. 10. 'Fide Noe responso accepto de his, que adhuc non videbantur, Hebr. 11, 7.
metuens aptavit Arcam, in salutem domus sue, per quam damnavit mundum et Iusticie, quae per fidem est, heres institutus'.

Fac tibi Archam de lignis levigatis. V. 14.

Diluvium Baptisma est. 1. Petri 3. 'At vos nunc similis forme salvos 1. Petr. 3, 21.
facit Baptisma, non carnis deposicio sordium, sed consciencie bone interrogatio in deum per resurrectionem Iesu Christi a mortuis'. Arca est Christi humanitas. Iam spiritu ingredimur arcam, carne manente foris. Ingredimur itaque per latus Christi, Si credimus Christi sanguine redemptos esse, quo emeruit nobis hunc spiritum purgantem, Sanantem et Iustificantem nos. Introitus itaque in arcam fides est. Porro paratur Arca de lignis levigatis: in Christo enim non est inventus dolus. Es iſt ein holtz an alle eſte. Longitudo, latitudo, Profunditas, Quibus constat Arca, Est fides, spes, V. 15.
Charitas. Arca praeterea altitudine sua vincit impetum aquarum. Ita fides in Christum omnium vincit hostium insultus. Lux illuminans arcam, idest ecclesiam, Christus est. Ioann. 1. 'Que illuminat omnem hominem venientem Joh. 1, 9.
in hunc mundum'. Bitumen Paciencia, Immo expectacio divine promissionis. Quod vero dicit 'Cenacula et Tristega facies in ea', Genera et ordines Ecclesie significat. De qua re copiosissime Paulus scripsit 1. ad Cor. 12. ca. 'vos autem' inquiens 'estis corpus Christi et membrum de 1. Cor. 12, 27 f.
membro, et quosdam quidem posuit deus in Ecclesia primo apostolos, 2. prophetas, Tercio Doctores'. Quo loco admonet Paulus, infirmos corrigendos esse non reiiciendos. Id quod et hic Moses secundum historiam significat, Dum scripsit iussisse dominum, ut Noe induceret in Arcam ex cunctis animalibus V. 19.
universe carnis bina, Postremo ut novum testamentum lux sit et interpretacio veteris Testamenti. Quid enim horribilius auditur, quam universam carnem, cuncta eciam animancia aquis perire. Rursus quid iucundius? Quid dulcius auditur? quam per Baptismum, Qui diluvio figuratus est, omnia perire, que fiunt in homine mala. Atque sicut diluvium peremit omnia ad perniciem cunctorum animancium in terra, Ita Baptismus omnium creaturarum orditur vitam. Diluvium interfecit singula, fuitque signum irae divinae: Baptismus vivificavit singula. Et est signum divini favoris, quo complectitur nos dominus: Diluvio mergebamur ad mortem, Baptismate mergimur ad vitam. Ita Christus nova facit omnia, idest innovat omnia: Mortificat ut vivificet, deducit ad inferos, ut reducat. Damnat, ut salvare possit, humiliat, ut sublevet, Spoliat, ut ditet. 1. reg: 2. In hunc modum si tractentur, id quod 1. Sam. 2, 6 f.
debent, singule veteris testamenti historie, fiet, ut dulcescant. Littera quidem

7 Über der mit sordium beginnenden Seite von Pol.: Diluvium Baptisma, Arca Christus
11 Sanentem 21 Chor.; h durchſtrichen. 22 quidam

dura est. Rursus nihil dulcius spiritu. Spiritus dulcedinem occultat littera.
V. 21. Ad finem quod dicitur: Tolles Tecum ex omnibus escis, que mandi possunt, Et comportabis apud te, erunt tam tibi quam illis in cibum, Ad officium praedicatoris pertinet, Cuius est neminem reiicere Exemplo Noe, Sed omnes cibare verbo: Bonos, ut pergant, quibus inculcandum est fedus, idest promissio, Malos, ut resipiscant, quibus inculcanda est horrenda facies diluvii. Ita lex et promissio semper commista fuerunt a condito seculo.
5. Mos. 32. Lege coërceantur mali, promissione promoveant Boni. Deute: 32.

CAPVT VII.

Perditurus deus terram pactum fecit cum Noe. Qui Locus praedestinacionis est locus: penes eum enim est, ut quem velit induret, et cuius velit misereatur. Laudantur autem in scripturis iusti, ut excitemur vel ob solam beneficenciam ad amandum deum. Deinde observa dei omnipotenciam, qui citra ullum negocium possit mundum delere. Id quod Petrus Apostolus mire
2. Petr. 2, 5. descripsit 2. Petri 2. Adducens hunc locum in hanc sentenciam: Si Originali mundo non pepercerit, Sed Octavum Noe Iusticie Preconem custodivit, Diluvium mundo impiorum inducens: Quid faciet mundo iam in malis inveterato, maxime si a Christi agnicione Rursus in carnis concupiscenciam prolabamur. Porro vide, quantus furor, quam horrendus aspectus universam carnem aquis mergit, quis hic non desperaret, cum morbum nec ad mensem pacienter ferre possumus. Sed hesit in promissione Noe: Alioqui statim desperasset, vixque potest concipere animus humanus, quid sit omnia dura experiri et in verbo Christi herere. Id quod verbis plane heroicis dixit
Hebr. 11, 7. Paulus Heb. 11. 'fide Noe responso accepto de his, que adhuc non videbantur, metuens aptavit Arcam in salutem domus sue, per quam damnavit mundum et Iusticie, que per fidem est, heres est institutus'.

Ad allegoriam transeundum est.

Arca signum est favoris divini, quo signo servatur Noe, ne excidat promissioni. Rursus, quo offenduntur mali: ita Christus et omnia Christi opera sunt posita in ruinam et resurrectionem multorum. Porro qui ingrediuntur arcam viri et femine, Episcopi et praedicatores sunt. Quorum ut est officium omnem creaturam in arcam inducere, Ita inducta verbis Christi cibare convenit. Sicut enim inducte creature in arcam servantur cura Noe, ita Episcoporum praedicatione servandi sunt hii, qui ingressi sunt ecclesiam, idest adoptati in numerum fidelium, verbum siquidem Cibus est Christiano-
5. Mos. 8, 3. rum, 'Cum non ex solo pane victurus sit homo'. Aque inferiores et superiores est praedicatio Apostolorum Et omnium, qui tractant verbum domini.

1 occulat 20 Pol. über der mit carnem beginnenden Seite: Arca fauoris divini signum 23 herrere 29 Pol. am Rande: Iuxta illud: in salutem domus sue, per quam damnavit mundum.

Arcam nunquam fuissent ingressi, nisi aquarum inundacione compulsi, hoc est, per verbum credimus. Credentes arce, idest Ecclesie, includimur. Ro. 10. Rom. 10, 17.
Deinde sicut diluvio perierunt omnia creata, ita per Baptismum morimur peccato. Baptismus siquidem mortis symbolum est, idest Id quod Baptismus signat, mors complet et perficit, ad Ro. 6. 'Quicunque Baptisati sumus, Rom. 6, 4.
Consepulti sumus per illum per Baptismum in mortem'.

Abyssi magne: Est scriptura veteris testamenti, Cataracte celi V. 11.
sunt novum Testamentum. Iam qui profert thesauros novi et veteris testamenti, Imo qui aperit fontes utriusque testamenti, immensam producit aquam. Iam vident omnes scripture aquam, idest crucem praedicant, mortificationem Ade veteris, victoriam affectuum. Cuius victorie signum est Baptismus future: in morte erumpunt Cataractae, solvuntur fontes Abyssi, ut omnes interimant concupiscencias.

Hoc quod dicitur: factum est diluvium, Et elevaverunt arcam V. 17ff.
in sublime a terra opertique sunt omnes montes sub universo celo, Ad fortitudinem, Constanciam, Imo robur Ecclesie pertinet, fundate super firmam petram, contra quam neque portas inferorum quidem praevalere dixit Christus. Ihe mer vnglucth, Ihe mer die Archa vber sich Matth. 16, 18.
gat. Exemplo sunt martirum mortes, Ecclesia enim nunquam aucta est magis quam tempore martirum. Ad Heb. 11. 'Qui per fidem vicerunt regna, Hebr. 11, 33.
operati sunt Iusticiam, adepti sunt promissionem'. Preterea vereor, ne cum nos nullas habeamus aquas, Archa residat: quieta sit et ociosa, nihil habens de Christianismo.

CAPVT VIII.

[Recordatus autem dominus Noe &c.]

Observabis undique in scripturis, hunc esse spiritus usum, ut soleat V. 1.
dominus suarum promissionum meminisse. Eam, qua Dixerat Dominus ad Noe ca. 6. 'Ponam fedus meum tecum et habebis archam pro signo federis' &c. 1. Mos. 6, 18.
'Perditurus enim sum terram'. Cessante diluvio dominus memor est huius promissionis, recordaturque Noe. Porro sicut ex merissima misericordia, Nullo merito Noe servavit a diluvio, Ita hic gratuito suo beneficio respicit Noe. Quod dicitur, adduxit spiritum super terram, Gracie signum V. 1.
est. Sicut enim nulla maior potest esse miseria hominum, quam si illis aufferatur Spiritus domini, ut 6to ca. videmus 'Non permanebit spiritus meus 1. Mos. 6, 3.
in homine, quia caro est', ita Rursus nihil potest homini iucundius contingere, quam Christi spiritu regi et agi. 'Hii sunt enim filii dei, qui spiritu Rom. 8, 14.
dei aguntur', unde orandum est nobis, ne aufferat a nobis dominus spiritum

---

7 Pol. am Fuße der Seite: Abyssi magne vetus / Cataractae celi novum testamentum 10 vident] darüber von Pol.: effundunt. 25 Recordatus bis &c. von Pol. am Rande nachgetragen. 37 Pol. über der mit nobis, ne beginnenden Seite: Praesens / Ablatus spiritus dei quid faciat

Ps. 51, 14 suum, sed ut spiritu liberali gratuito et spontaneo confirmet nos, psal. 50. Attende item, ut omnia sublato spiritu turbulenta sint, nichil mundum, nihil tranquillum, sed omnia corruptissima. Quisque enim sequitur hoc, quod sibi rectum videtur, quo malo nullum maius esse potest, cum non sit
Isa. 57, 21 pax impiis, Esaie 57., Rursus ut omnia sint placidissima praesente spiritu, adeo ut si quid acciderit mali, Omnia tolerabilia sunt, operante scilicet spiritu.

Ad allegoriam.

V. 6. Illud quod dicitur: **Cum transiissent quadraginta dies, Aperiens Noe fenestram** &c., Ad officium praedicatorum pertinet. Omnis enim praedicator aut corvus est aut Columba. Corvi sunt, qui suo ventri inserviunt tantumque inhiant cadaveribus, metentes carnalia neque seminantes spiritualia. Vocati quidem sumus omnes in archam, unum Baptisima, unam fidem, unam communionem. Sed cum animum ad mala adiicimus, vocatione
Phil. 3, 18 excidimus. Phi. 3. 'Multi enim ambulant, quos sepe dicebam, vobis autem Et flens dico, Inimicos Crucis Cristi, quorum finis interitus, Quorum deus venter est, et gloria in confusionem eorum, Qui terrena sapiunt'. Columba In Scripturis Symbolum est Charitatis Sicut Corvus avaricie. Preterea voluit Christus apostolos suos, idest predicatores simplices esse ut Columbas
Matth. 10, 16. Math. 11., idest candidos et simplices, Hec enim Columbe natura est, ut sine
1. Cor. 13, 5 felle et ira. Ita et Charitas 'non querit que sua sunt', 1. ad Corinth. 13. Porro vult Christus, ut alter alterum iuvet, ut alter alteri manum prebeat:
Rom. 16, 19. ut simus simplices sicut Columbae. Ro. 16. 'Volo vos sapientes esse in bono et simplices in malo'. Hi itaque praedicatores sunt Columbe, qui redeunt ad vesperam, portantes ramum olive virentibus foliis in ore suo, idest Qui verbo Euangelii miseras consolantur consciencias. Oleum enim in scripturis consolationem consciencie significat.

V. 16. ### Egredere de archa tu &c.

Pars hec ultima Octavi capitis multa signa habet divini favoris. Sicut enim antea, postquam Noe ingressus erat Archam, Dominus ipse incluserat Noe de foris, Ita rursus hic Noe a domino revocatur auditque dominum dicentem 'Egredere de Archa'. Quo loco vide, quod nihil exigat a nobis dominus, nisi ut simus audientes voci eius. Futurum est enim, Si audie-
V. 17. rimus vocem eius, ut concupiscat decorem nostrum dicatque 'Crescite et

---

10 Pol. am Rande: Praedicatores Corvi Columbae 15 Pol. am Rande: Inimici crucis Christi 26 Polianber unter dieſem Abſchnitt: Hoc genus praedicatorum cum altero miseeri seu coincidere non potest. Qui enim questui inhiant fedissimi corvi, non praedicant Christum et verbum eius, sed tantum lege terrent, Verum eo terrore non ad Christum dirigunt plebem, sed in aream sui questus atque adeo universam illam suae avariciae officinam, ponuntque salutem populi non in Christum, sed suam manum, ex qua profundunt tot sanctorum patrocinia tot meritoria opera et satisfactionum genera, missas, orationes, testamenta ad pias causas, ut vocant, indulgentias . . . &c. sed hec omnia venalia, ut nemo non deprehendat . . . .

multiplicamini super terram'. Ita fit in omnibus per Baptismum iustificatis et per spiritum innovatis, ut nullum illis praescribatur opusculum, sed solum dicitur: crescite et multiplicamini, facite quodcunque invenerint manus vestrae, quisque iuxta genus suum.

Edificavit domino Noe altare &c. V. 20.

Si obiicitur: Quod liceat Altaria, templa, Monasteria atque alia sacra instituere, quibus colatur dominus Exemplo Noe, Responde: Quod in his omnibus diligenter sit observandum discrimen operum, quando in fide fiant, et quando non. Preterea observa tu: Omnia talia et iis Similia media esse et quantum ad se neque bona neque mala. Omnia item dona, non modo Cerimonias, media esse, Ideoque caute in iis esse ambulandum. Placent quidem deo Cerimonie et exiguntur ab iis, qui carnem suam cum concupiscenciis Gal. 5, 24 suis nondum crucifixerunt. Ab aliis vero iam ad spiritum consuetis aliud quiddam maius requiritur. Nimirum dispensatio Donorum, idest charitatis vide 1. ca. 1° ad Cor. et sequentia per totum.

Dominus est adoratus. V. 21.

Admoneo te rursus huius, quod supra diximus, Dominum omnibus seculis Signis quibusdam visibilibus favorem suum testatum esse, ut scirent homines Signo visibili facti cerciores, habere deum faventem sibi, ideoque dicit dominus 'Nequaquam maledicam terre propter hominem'.

Sensus enim et cogitatio hominis seu humani cordis &c. V. 21.

Hunc Locum Tractaturus in Marcum Euangelistam.[1])

Cunctis diebus terre sementis et messis. V. 22.

Idest in hoc tempore erunt Annorum, dierum et mensium intersticia et recursus, Item vicissitudo frigoris et estus, noctis et diei usque ad consummationem seculi. Diem novissimum videtur hic locus indicare.

CAPVT IX.

Priori capite Cepimus dicere, homini innovato per spiritum non esse Opus ulla lege, cum sua sponte faciat et libere, id quod iubet lex, facit autem quicquid invenit manus eius promiscue. In quam sentenciam iam exponemus principium noni capitis: Cum benedixit dominus Noe et filiis eius dicens: Crescite et multiplicamini et replete terram. Quo loco V. 1. a deo benedictus, idest fide iustificatus, constituitur dominus omnium creaturarum, non modo animancium. Atque idem habet hic locus Mosi, Quod sentencia Pauli in Roma. 'Diligentibus deum omnia cooperantur in bonum'. Röm. 8, 28.

[1]) Siehe die Einleitung.

V. 4. Excepto Quod carnem cum sanguine &c.

Carnem cum sanguine excipit, ne illis vescantur ad prohibendum homi-
V. 5. cidium. Id quod Textus Consequencia arguit palam. Sequitur enim: sanguinem animarum vestrarum requiram de manu cunctarum bestiarum, Et de manu hominis Et de manu viri Et fratris eius
V. 7. requiram animam. Crescite et multiplicamini: Attende quocies indicet dominus promissionem.

V. 9. Ecce ego statuam pactum.

Observa in scripturis vocabula: fedus, pactum, promissio, Testamentum, Arcus federis, signum federis, Testimonium, calix novi et eterni Testamenti. His enim omnibus significantur divinarum rerum certa quedam Testimonia.
1. Mos. 3, 22. Adam audivit verbum 'Ecce factus est Adam sicut unus ex nobis'. Ex quo verbo futurum intelligebat Adam, Et si obscure, ut aliquis sibi in carne similis, tamen deus tolleret iugum, quod ipse sibi suo peccato intulit. Desperasset Adam statim primo intuitu peccati, nisi verbo isto revocatus.
1 Mos. 3, 21. Tegendum erat peccatum, Ideo deus ipse, id quod amoris erat, pellibus texit
1. Mos. 3, 15. eos. Addens cum serpenti loquitur 'ipse conteret caput tuum'. Incendens postea holocaustum Noe signum habuit dei faventis et propicii: Arcam, qua salvatus est, Deinde arcum in nubibus, Item quod odoratus est dominus
1. Mos. 8, 21. 1. Mos. 12, 3. odorem suavitatis, Ca. 8. In fine Abraham fuit promissio 'Et in semine tuo benedicentur omnes gentes'. Signum habuit additum et Sacramentum
Rom. 1, 11. Circumcisionem Ro. 4. 'Signaculum [Iusticie fidei' &c.] Isaac idem signum habuit, quod precet eandem promissionem, Iacob quoque promissionem patrum suorum habuit, Quod in semine Abraham et Isaac dominus esset Benedicturus universe terre, Sed signa diversa. Primum signum erat scala
1. Mos. 28, 12 ff. quam viderat in somnis Gene. 28. Et locum Bethel, idest Domus dei. Secundum signum erat Visio dei, quando luctabatur cum angelo, A quo
1. Mos. 32, 29. Accepit benedictionem, Gene. 32. Filiis Iacob Dixit Iacob pater 'non
1 Mos. 49, 10. aufferetur sceptrum de Iuda', Gene. 49. Simul involvens rem et signum,
2. Mos. 4, 2 ff. Moses redempturus Israhelem habet versionem colubris ex virga, San-
2. Mos. 13, 21. guinem ex aqua, Lepram in manu munda. Filii Israhel faventis dei signum
Richt. 6, 36 ff. habent Columnam nubis et columnam ignis. Gedeon vellus habet iam exiccatum, mox rore imbutum. Postea filii Israel Signum habuerunt faventis dei Arcam federis auream, propiciatorium, idest asserem aureum, quem tenebant duo Cherub mutuo sese respicientes, quo loci creditus est praesi-
2. Mos. 37, 1 ff. 2. Sam. 6, 14. dere dominus, Exodi 37. Item librum legis. David atque eius Seculi
2. Mos. 28, 17 ff. homines habuit Ephoth lineum, quod applicabatur, Deinde habuit Israel

2 Pol. am Rande: Homicidium 14 Pol. am Kopfe der mit peccato beginnenden Seite: Signa propicii dei primo erga Adam, deinde erga Noe, Abrahae, Isaac, Iacob, filios Iacob, Moysen, filios Israel, Gedeonem &c. longo ordine 22 Iusticie fidei &c. von Pol. eingeschoben. 25 Pol. am Rande: Signa Iacob 34 Pol. am Rande: Propiciatorium 37 Pol. am Rande: Ephoth

Duodecim lapides in pectore Sacerdotis resplendentes, Salomon templum domini et Nebulam in illo 3. reg. 8. Christiani verbum Euangelii, Baptismum, 1. Reg. 8, 10
ευχαριστιαν. Quibus si vis adde promissionem et divine doctrine meditationem. Matrimonium, unctio, Confirmatio non sunt sacramentalia signa, quae non habent annexam promissionem. Ordo figmentum est.

Non praeter rem est, Quod Cam dicitur esse prae Chanaan, ut declaret V. 18.
spiritus, hanc terram, quam postea Daturus erat dominus filiis Israel, occupatam esse a Chananeis. Preterea Noe maledicturus irrisoribus suis, pareit Cam, puero Canaan maledicens.

Bibensque vinum et inebriatus est. V. 21.

Attende, quanto studio laudentur sancti patres, quia terram coluerunt, mercatura enim semper male audit in prophanis et in sacris litteris.

Noe nudatus esse scribitur, nudataque sunt eius virilia: non propter maliciam, Sed ut discamus, Quid sit vir et mulier, quidque sit creatura universa. Quamquam his omnibus creaturis utatur dominus, Quia creator est. Observabis itaque, Quocies in scripturis legeris, de carne, vulva, matrice, viro, muliere, sponso, sponsa, pheretro, testibus, procreacione prolis: omnes illos locos eo tendere, ut agnoscamus, deum esse mirabilem artificem, ut per carnem ducat nos ad spiritum. In hoc enim demisit filium suum deus in carnem, ut naturae nostrae Curiositatem retunderet carnali quadam imagine. Cuius artificii mirabilis meminit Paulus 5. ad Ephe. ca. Eph 5, 32.

Allegoria.

Noe Christi Typum gerit. Iam sicut Noe vino inebriatus est, ita Calix Christi inebriatus est. Noe ebrius nudatur irrideturque a filiis suis, Christus filius dei est. Quam formam exinanivit formam servi accipiens Phi. 2. Cuius caro impie tractatur a latronibus, perit eius forma Phil. 2, 7.
destituiturque omnibus bonis suis, cui exprobrant Iudei 'Si filius dei Es, Matth. 27, 40.
Descende nunc de cruce' &c. Moritur ut peccator, inter sceleratissimos Isa. 53, 12.
deputatus, plenus contumeliis, Amore humani generis inebriatus est Christus. Luc. 22, 37.
Fit stultus et apud homines abiectus, cum esset rex, moritur, cum posset vivere, formam dei occultat facitque, quasi non esset deus, ut eius contumelia toti mundo innotesceret. Porro Noe nuditate offenditur Cam: ita

---

1 Pol. am Rande: Templum et nebula in eo 3 *ευχαριστιαν* 4 Pol. am Ende der Seite: Christianorum figura Am Kopf der mit Matri || monium beg. Seite: Hic obseruanda est appellatio servi servorum dei, que ad Chanaan pertinet et tandem ad Romanos pontifices pervenit. 6 Pol. am Rande: Vtpote quem viderat a deo electum tanquam dignum qui in arca servaretur. 16 Pol. am Rande: Nihil in his bonis dei creaturis est immundi aut turpitudinis, quod patet in Adam et Eva ante lapsum et hodie in parvulis adhuc innocentibus, verum nostrorum corruptorum affectuum vicio evenit ut turpitudinis opinionem habeant, que scriptura ut honesta tractat. 21 Am Rande: De Matrimonio et amore sponsi et sponse &c. 28 Pol. am Rande: Ex Sem Iudei / Ex Iaphet gentes credentes propagati sunt 31 viuenere

1. Cor. 1, 18. Crux Christi scandalum est Iudeis, 1. Cor. 1. Christus suspensus universo orbi manifestatur. Cum enim abiit ad fratres nuncians, patrem ebrium esse, et nudata eius esse virilia. Sem et Iaphet tegunt oculos, ne videant pudenda patris. Sem figura est Iudeorum, Qui ad Fidem vocati sunt. Iaphet et typum gerit gencium, Qui duo magni faciunt patris turpitudinem. Ita placet vocatis Iudeis et gentibus Christi contumelia: summo loco Ducunt Christum esse tam
1. Cor 2, 2. infelicem, cuius livore sanati sumus. In hunc modum gloriatur Paulus De Christo adeo, quod nesciat Christum nisi hunc Crucifixum. Pallio tegunt patris virilia, idest credentes non scandalizantur horrenda Christi imagine, quod sputis contaminata sit, fedata sanguine et nihil non in eo squallidum sit et sordidum. Sed omnia sua in Christum reiiciunt, fide sua Christum honorificantes.

Excitatus Noe a somno maledixit filium Chanaan, benedicens Sem et Iaphet. Ita Christus resurgens et regnans fecit Iudeos esse servos Iaphet, id est gentium. Observa item, Noe non maledicere Cham, sed puero eius Canaan. Pepercit enim Cam, quod in Arca fuerit servatus et dilectus a domino.

CAPVT X.

Iaphet cum filiis occupavit universam Europam, Gallias, Hispanias, Mauritaniam, Angliam, Greciam, Illiricum, Pannoniam. Cam occupat Aegiptum, Asiam maiorem et minorem et totum orientem. Sunt autem inter filios Cam tres praecipui: Canaan, Chus, Nymrod. Observa, Item Chamistas expulisse e terra sua Iaphet Et Sem. Prosperantur enim vie Impiorum In hac vita, quibus boni subsunt.

CAPVT XI.

Vide, ut undique scriptura hominum affectus deliniat, quo nos admoneat viciorum nostrorum. Habent enim singule etates sua peculiaria quaedam vicia: iuventus cogitat de ratione vite, qua postea tuto et tranquillo senectutem transigat. Deinde hoc affectu rapitur fere virorum aetas, ut conetur aliquod insigne opus aggredi, quo vixisse se testetur. Ita Nymrod et ceteri, cum vi imperia multa occupassent, Statuerunt imperii sui monimentum post se relinquere: In hoc enim turrim edificabant.

V. 5. Descendit autem deus ut videret.

Hic locus prohibet temeraria Iudicia. Porro accomodat se spiritus sanctus ad captum nostrum, ut sicut dominus non incerta et vaga relatione motus damnaverit Cain cum suis, Sed descendit visurus, quid esset quod edificassent, Ita nos re nondum cognita ne iudicemus.

V. 7. Adverte, Mosen dicere de domino: descendamus et confundamus illis linguam illorum, ut non audiat unusquisque vocem proximi sui, horrenda certe sentencia. Loquitur enim semper dominus per os proximi.

21 Iaphet et Sem] darüber von Pol.: bonos 32 Pol. am Rande: Contra temeraria Iudicia

Duxerunt autem Abraam. V. 29.

Ducit Abraam filiam fratris, quia non fuit contra mandatum dei. Secundo, Mali erant homines, inter quos vivebant, unde coactus est hominum illorum commercia fugere et cognatam suam ducere. Preterea, quia factum hoc commendatur a spiritu atque a deo, quod domino placuerit.

De Hur Chaldeorum. V. 31

Chaldei Idolatrae erant Igni litantes. Abraam vero cum nollet Igni sacrificare, in Ignem iniectus est, sed per dominum liberatus.

CAPVT XII.

Hic est Abraam, Cui primum facta est iusti seminis promissio, Cuius laus celebris est per omnes scripturas. Laus dico, non operum, sed fidei, ad Roma. 'Credidit Abraam deo et reputatum est illi ad Iusticiam'. Porro Rom. 4, 9. Abraamum Paulus apostolus patrem credencium appellat, ponens eum perinde Rom. 4, 11. atque omnium credencium exemplum quoddam, ut patet legenti eius Epistolas. Evocat Abraamum dominus ut patriam linquat, parentes deserat, negligat omnes egrediaturque in terram, quam monstravit sibi dominus. Ecce ut soleat deus eos, quibus benedicturus est, affectibus omnibus exuere, ut expediti viam domini decurrant. Iubet exire Abraamum neque indicat, quo eundum sit sibi, ut doceat Abraamum Atque adeo nos omnes, qui hic degimus, Quid sit deo confidere, praeterea dei eiusmodi esse opera et consilia, ut hoc agant, quod nobis minime videtur, videamus autem ea, postquam facta fuerint.

Non frustra dictum est 'Et benedicam tibi', futurum iudicans, ut ab V. 3. hominibus maledicendus sit. Cui enim maledicit homo, deus benedicit. Premunit itaque dominus animum Abraae, ne in futuris malis succumbat. 'Benedicam' inquit 'tibi, Adeo quod in te benedicentur omnes tribus terre' idest omnes generationes terre.

Observa item, Scripturam suo more loqui de semine, 'Semini tuo dabo V. 7. terram hanc', idest filio tuo. 'Et in semine tuo benedicentur omnes tribus 1. Mos. 26, 4. terre', idest in filio tuo. Quo loco Attende differenciam filiorum benedicti seminis, atque aliorum. Habet enim hec promissio hanc sentenciam: Omne semen omnium hominum maledictum est, Atque adeo seminis fructus, Semen vero Abraae benedictum est. Quibus verbis aperte Christus promissus est, Qui cum ex carne nasciturus erat, nihil haberet maledictionis. Tamen vide ut Scriptura significaverit Christum ex virgine nasciturum.

---

1 Abra: 12 deo] de 20 Pol. am Rande: Confidere deo 23 Pol. am Rande: Benedicam tibi 34 Pol. am Rande: De qua venerata [? Hdschr.: ueta] virginitate vide pulchra in commenta: Epistolae Hebreorum g: com. ?, 2° et collectaneis, sed maximum [? Hdschr.: mo^{m}] Lutheri circa hunc locum quaedam. Pol. am Rande: Sed ut filius quidem naturalis Abrahe esset et tamen absque concupiscencia conceptus et productus, ne non benedictus, sed communi aliorum sorte benedicendus esset.

V. 10. Facta autem est fames in terra.

Abraam tenens iam terram promissam, cogitur urgente fame Egiptum petere secreto dei consilio: ne scilicet in ulla re temporali hereret. Vult enim dominus suos tam abdicato esse spiritu, ut eciam optima quaeque vel a domino ipso donata propter dominum et voluntatem citra negocium
2.Cor. 12,15. deserant. Lege XII. ca. ad Corinth.

V. 11. Dixit Sarai [uxori sue: Novi quod pulchra sis. &c.]

Vel hic locus aperte arguit quales fuerant illi, cum quibus aliquandiu versatus est Abraam: Nimirum impii et Idolatre. Postremo omnium diligenter observa, quid sit verbi divini officium. Crucem enim undique docet scriptura. Verbum enim pro officio suo separat nos ab omnibus quae sunt mundi. Docet-
Luc. 9, 23. que in nulla re prorsus herendum esse nobis. Luce 9. 'Siquis vult post me
Matth. 16, 24. Matth. 10, 37. venire' &c., et Math. 16. 'Et qui plus dilexerit patrem et matrem quam me, non
Matth. 10, 34. potest meus esse discipulus' et alibi 'Non veni pacem mittere, Sed gladium'.

Vide rursus, ut timeat malos Abraam Sciens, qui essent Egiptii: Nimirum Idolatre, praetexentes sue cupiditati et malicie speciem pietatis. Verum cum Abraam videret eorum maliciam cum uxore facit pactum. Timet autem mortem propter uxorem naturali timore. Sancti enim ita praedicandi sunt, ut non eximatur ab illis caro et sanguis. Signum itaque est, Abraamum tentatum fuisse, alioqui nihil mali suspicatus fuisset de Egiptiis, Cum bonis nihil suspicatur.

Periclitatur Abraam in Salute uxoris sue, Committens omnia deo, Qui potens est servare uxorem suam. Attende item, ut Sara audito viro Abiit Ad regem, nihil responsans viro, honorans virum suum. Hac fide meruit Abraam, ut nomen suum invulgaretur per totam Aegyptum et verificatum est verbum, Quod
V. 24. dixit illi dominus 'Magnificabo nomen tuum, benedicam Benedicentibus tibi'.

Castigatur Pharao a domino plagis maximis, Abraam vero recipit uxorem suam, vel a solo domino defensus. Cedit Abraam iuri suo, Quo debebat salutem uxoris tueri. Ideo pro eo stat dominus. Vere dictum est
Ps. 55, 23. A David 'Iacta curam tuam in dominum, et ipse te enutriet'.

CAPVT XIII.

Caput 13 tres habet locos praecipuos. Primus est, Quod Abraam sepe dicitur invocasse nomen domini. Secundus habet fraternam atque suavem conversacionem Abrahe et Loth fratris sui, ad ultimum inculeat dominus et repetit rursus promissionem, ne propter tentaciones succumbat Abraam.

2 Pol. am Kopf der mit Vult beginnenden Seite: Abraham terram promissam iam habitatam deserit. 7 Uxori bis sis &c. ist von Pol. hinzugesetzt. 11 Pol. am Rande: Verbum crucis 25 Pol. am Rande: aliqua ex parte 28 Pol. am Rande: Abrahami res curae scilicet deo 30 Pol. hier am Fuße der Seite: Pericula Abrahami 31 Pol. am Kopfe der Seite: Abraham inter malos habitans multa ab eis patitur

In hoc enim Quod dicit Moses 'Eo tempore Cananeus et Phareseus habitabant in terra illa', non obscure significat, eam nationem fuisse omnium longe pessimam mireque Abrahae infensam, multa contra eum molientem. Ideoque opus habebat promissione, Quo confirmaretur animus eius contra hostium suorum insultus. Porro promittit dominus, se daturum Abrahe terram, Si eam obambulet longa peregrinatione. V. 7.

CAPVT XIV.

Omnes libri universae scripturae vel sunt historiae atque historicae narrationes, [scilicet] Exempla tum legum, tum operum divinorum, vel docent fidem. Ortum hominis et peccatum ostendit πεντατευχος, Quo lex comprehenditur. Prophetae agnoscunt peccatum et implorant Christum, qui tollit peccatum. Ioannes ostendit, Christum esse agnum dei, Christus tollit peccatum et salvat. Proinde Moses descripturus pugnam Abrae cum gentibus, recenset reges earum gencium atque bellorum occasionem Atque adeo, quam diversa pugna sit filiorum dei et filiorum hominis, Abrae et gentium. Abraam enim ob factum hoc commendatur a domino, gentes non item. Secundo observa, Abraamum conciliasse sibi quosdam eius gentis, cum sic loquitur V. 13. Moses 'Et ecce unus [qui evaserat &c.] &c. Qui habitabat in Convalle Mambre Amorrei fratris Essol et fratris Aner, hii enim pepigerant fedus cum Abrahamo'.

Excusatur Abraam, Quia bellum gerit et fratrem suum liberat mandato scilicet domini: Prima enim tabula est regula secunde tabule.[1])

Verisimile est, hunc Melchisedech[2]) fuisse Sem, filium Noe primogenitum. Ad quem pro iure primogeniti pertinebat Sacerdotium. Si enim tempora supputaverimus, probe sibi constabit annorum numerus, Hunc Sem multis annis vixisse cum Abraam. Porro errant toto celo, Qui hunc locum de pane et vino oblatis ad Sacramentum Eucharistiae trahunt. Est enim sentencia: Hic Melchisedech, Rex Salem &c., idest sacerdos dei altissimi, occurrit Abrae revertenti a cede regum, Reficiens Abraam cum suis, qui defatigati erant &c. Hic Melchisedech Typum gerit Sacerdocii Christi. Ita enim David de Christo homine Psal. 109. 'Tu es sacerdos in eternum, Ps. 110, 4. V. 18.

9 scilicet ist von Pol. eingeschoben 18 qui evaserat &c. ist von Pol. hinzugefügt Pol. hier am Fuße der Seite: Totius scripturae scopus et summa 21 Pol. am Rande: Bellum Abrahae 24 Pol. am Rande: Melchisedech Sem Vide fo. 43 in Petro Galatino 27 Pol. am Rande: Non video quid prohibeat figuram hanc esse illius

[1]) Zur Ergänzung dieses Abschnittes vergl. Bd. IV, S. 608: Quur prisci patres bella gesserunt &c. [2]) Vergl. zu diesem und dem folgenden Abschnitt Bd. IV, S. 609 f.: „Melchisedecus Christum per omnia figuravit". Die Stelle IV, 610, 19: „Docere enim et εὐχαριστία sic coniungi debent, ut nunquam separentur" steht allerdings mit dem hier Z. 22 ff. Vorgetragenen in Widerspruch und rechtfertigt sowohl Polianders Randbemerkung zu Z. 27 als die Annahme, daß unsere Stelle die Meinung Luthers nicht richtig wiedergiebt.

Secundum ordinem Melchisedech'. Christus quidem non ex Levi natus est, Sed ex Iuda, Cuius tribus, quantum ad sacerdocium attinet, nulla mencio est in scripturis: habebant Iudei suum Sacerdotem Aaron. Christus relictus est sacerdos futurus, Ita secundum ordinem Melchisedech, Qui longe maior
Hebr. 7. fuit Abrahe. Lege Epistolam Hebreorum toto capite 7mo.

V. 20. Et dedit ei decimam.

Hunc locum de decimis mordicus tenent Sacerdotes et Pontifices. Debebantur enim decimae Sacerdotibus tribus Levi, Cui in terrae divisione nulla sors contigit. Sed illis loco sortis decimae Dabantur iure perpetuo
4. Mos 18. Nume. 18. Per totum vero novum Testamentum nullus est locus de decimis
1 Cor 9, 13. nisi in Corinth. 'qui serviunt altari de altari vivant'. Qui locus apostoli ad praedicationem verbi pertinet, Non ad Ceremonias nostrorum temporum.

V. 22. Levo Manum meam.

Tercius locus est de Iurando. Iurare est Testem adhibere deum. Licebit autem adhibere deum testem in caussa fidei, in caussa gloriae dei et in caussa charitatis, idest in caussa proximi. Ita iurabat apostolus, Ita Christus, Ita propheta, Ita hic Abraam. Vide quanta modestia iurat Abraam, Qui rex glorificandi nominis divini erat a rege accipere, veritus, Abraam regem Sodomorum affectate glorie se insimulaturum.

CAPVT XV.

Caput decimum quintum principio sui duas habet promissiones: Alteram de terra, quam daturus esset Abrae dominus et semini eius, De filio Alteram. Deinde narrat Moses, quo opere placuerit deo Abraam. Tercio loco accipit [deus] Abraam, praedicit signum, quo stabilitur promissio. Postremo praedicit futuram seminis sui peregrinationem ad Quadringentos Annos. Primum locum de promissionibus atque de fide in promissione satis copiose tractavit
Röm 4. Apostolus Roma. Videnda est nobis itaque ratio, Quare cum Abraam loquatur dominus. Abraam orans in vesperam vidit visionem, idest imaginem dei, audiens vocem domini. Oravit autem Abraam, ut tandem liberaretur a malis. Molesta erat illi tam diuturna peregrinatio, ut omni hora sit mortis expositus periculo. Struebant sibi insidias Reges, quos vicerat: Conversabatur hominibus longe pessimis. Nihil habet, quo fugiat.

Solus est inter peregrinos, nemo est, qui eum respiciat. In hac sua solitudine coniecit se totum in deum, committens omnia sua deo. Unde,
V. 1. meruit audire deo 'noli timere Abraam' (timuit enim vere Abraam), 'Ego

1 ordinenem 10 Pol. hier am Kopf der Seite: De decimis sacerdotum 15 Pol. am Rande: Quatenus iurare liceat 23 Pol. am Rande: Nempe fidei 24 deus ist Zusatz Polianders. 32 Pol. am Fuße der Seite: Abraham in mediis periculis et molestiis timet

protector tuus sum Et merces tua magna nimis'. Halt nuer an mich. Ich wil Dich wol erhaldtn. Ita solo verbo defendit deus Abraam.

Respondit Abraam: nihil est, domine, quod dubitem, quin servaturus sis me, Sed hoc tantum ago in oculis misericordie tue, ne male audiat inter inimicos meos Nomen tuum. Futurum est enim, ut dicant, ecce dominus non amat Abraam, alioqui dedisset sibi semen. Ideo dicit, Abraam audivit vocem domini: Non erit hic haeres tuus. Sed qui egredietur de utero, Ipsum habebis heredem. Additque signum: Suspice celum &c. V. 4. V. 5.

Credit Abraam. V. 6.

Hic locus tantus est, ut Paulus apostolus habeat eum in omnibus Epistolis suis quasi basim et fundamentum omnium disputacionum suarum. Credidit enim Abraam, idest Abraam war ein solcher Mann, der got trauet. Tanta fides est, ut vel sola satis sit conferre iusticiam. Porro observa, nullum opus, nullam legem, Sed solam fidem iustificare. Lex et opera non mutant affectus. Sola fides universam cohortem innovat et purgat. Dicit autem dominus Repetens beneficia, que contulit Abrae: Ego dominus, qui eduxi te de Hur Caldeorum &c. V. 7. Porro non est maior consolatio, nullum praesencius tentationum remedium, quam recogitare divinum beneficium, quo antea simul quis liberatus sit.

Duplicem extasim invenimus in Scripturis: Gustum eternae damnationis et Alteram eternae beatitudinis. Que duae extases non nisi sublimibus spiritibus contingunt. Qui vero alternas gustaverit, hic potest omnia diiudicare, Quia spiritualis omnia diiudicat. 1. Cor. 2, 15.

Allegoriam exponit ipse Moses. Aves enim Aegiptios figurant, animalia divisa per Abraam sunt filii Abrae discerpendi, idest vexandi ab Egiptiis quadringentis annis. Verum addit dominus: Gentem, cui servituri sunt, iudicabo. Egredientur enim post quartam generationem. Nondum enim complete sunt iniquitates Amorreorum usque ad presens tempus. Quasi dicat: feram adhuc malos, usque dum multorum adhuc exerceatur fides. Ad Abraam dicit: Tu ibis ad patres tuos in pace, sepultus in senectute bona Quasi dicat: Nihil te moveant ista. Neque ad te pertinebunt, Si quid passus fueris: sustine, satis sit, me hoc tibi praedixisse. Ego enim iudicabo gentem istam. Porro Abraam Cum Christi sit Typus, filii vero Abrae iuxta apostolum intelligantur Credentes, Consequens est, Credentes multa pati. Deinde sicut post Quadringentos Annos liberandi sunt filii Abrahe, Ita credentes in Christum: per Christum vincent omnia. Aves deinde in scripturis diaboli sunt, Ephe. 2., Quibus adherent docti et magi in mundo. Iusti itaque cum premuntur ab Impiis, hoc verbo consolantur 'mihi vindicta et ego tribuam eis' &c. Gal. 3, 7. Eph. 2, 2. Röm. 12, 19.

7 de] die 17 Pol. am Rande: Memento bonorum in die malorum 27 quartam] von Pol. über durchgestrichenem: patrem et 28 29 Q d 31 Q. d. 38 Pol. hier am Fuße der Seite: Abraham Christi typus: filii Abrahae credentes sunt

[1])CAPVT XVI.

Undique describitur Abraham Exemplum Castitatis et Fidei. Facta
1. Mos 15, 4. erat illi promissio de filio egressuro de utero eius Ca. 15. Sed quia nescit, ex qua muliere susceperus filium, pendet ex promissione, deum veracem iudicans, praecibus Sara uxoris permovetur, ut ducat ancillam Agar Aegyptiam nulla libidine ductus. Duxisset enim Abraham promiscue, qualemcunque obtulisset ei dominus. Preterea, Ne quis posset hoc factum cavillari, premunit lectoris animum Spiritus Sanctus, Quasi harum rerum prescius
1. Mos 15, 6. dominus, Ca. XV. 'Credidit Abraham' &c. Iustificatus Abraham per fidem non potest non bene agere directus a domino.

V. 4. At illa se concepisse videns &c. Ad affectum nature pertinet hic locus, fieri enim non potest, quin natura superbiat in optimis quibusque donis.

V. 11. Hismahel, vir auditus domini: Ein man gotlichs gehors.

V. 12. Hic erit ferus homo, idest homo bellator erit.

V. 13. Tu deus qui vidisti me, idest affectus reiicientis se in deum. Hic vidi posteriora Dei: posteriora sunt humanitas Christi.

Quis sit aut fuerit Hismael, Et quo consilio editus, Satis indicat Apo-
Gal. 4, 21 ff. stolus Gala. 4., Ubi tractat copiose hunc locum de Hismahele in hanc sententiam: Nihil prodest ad salutem legis observatio, Nihil prodest ex circumcisione natum esse, Nihil prodest ad salutem secundum carnem ex Abraham natum esse. Sic enim inquit 'Scriptum est: Quoniam Abraham duos filios habuit, Unum de Ancilla et Unum de Libera, Sed qui de ancilla secundum
Röm 9, 6 ff. carnem natus est' &c. Idem argumentum est Roma. 9. 'Non enim omnes, qui ex circumcisione sunt Israhelitae, Neque qui semen sunt Abrahae, omnes filii, sed in Isaac vocabitur tibi semen, idest non qui filii carnis, hii filii dei, Sed qui filii promissionis estimantur in semine'.

CAPVT XVII.

Magna res est hominem per hominis alterius verbum consolari, Maior:
V. 1. verbis scripturae confirmari, Maxima: domini vocem audire dicentis (Ego deus omnipotens), cuius sententiae singulae syllabae Emphasim habent. Abraham nimirum Opus habebat tali confirmatione, quod indignissime habebant [eum], cum quibus erat, Subinde exprobrantes Abrahae 'Ecce ut tuetur te dominus, quem te solum iactas noscere', adeo quod ceperit fere nonnihil in fide hesitare. Unde fides eius per hanc vocem roboratur 'Ego deus omnipotens'. Velut dicat: Nihil est quod timeas Abraham hominum insidias. Ego enim te et illos creavi. Ego omnium dominus, penes me est Universe creaturae administratio. Coniicito te in sinum meum. Crede mihi, hoc enim est,

32 enim ist Zusatz Polianders

[1]) Hier beginnt eine zweite Hand, von welcher K. 16—24 und 29—34 herrühren.

Ambula coram me et esto perfectus. Ponamque foedus meum inter me et te et multiplicabo te vehementer nimis. Iam consternato Abraham, rursus confirmatur a domino dicente: Ne timeas, Ego sum et ponam pactum meum &c. V. 4.

Observanda sunt in scripturis nomina Testamenti, foederis, pacti &c., Quoniam his dei promissio firmatur. Pactum omne, ut dicit apostolus, in hebreis proficitur morte testatoris. Probat itaque hic locus, primum post Christum datum cessare Cerimonias Iudeorum. Hebr. 9, 17.

Benedicturus enim erat deus omnes gentes in semine Abrahae. Lege ca. 9. ad Hebr. Porro circumcisio instituitur, quo certus esset Abraham, deum prestare promissum. Ro. 4. 'Et signum accepit circumcisionis Signaculum Iusticiae fidei, que est in prepucium' &c. Hebr. 9. Rom. 4, 11.

In universum hoc agit deus, ut Sapientiam mundi stulticiam esse declaret. Quid enim Stultius, quid Absurdius videri possit humanae rationi quam pro confirmanda dei promissione partem virilium prescindere. Lege Epistolam ad Corinth. primam. Hoc quod dicitur: Ex Sara dabo tibi filium &c. Et putas ne centenario nascetur filius, et utinam Ismahel vivat coram te &c., Satis arguit, Abraham in hac fuisse opinione, ut crederet, in Ismahele benedicendum esse Semen. Ideo rursus confirmatur a domino: Sara uxor tua pariet tibi filium, Vocabis nomen eius Isaac. Roma. 9. 'In Isaac vocabitur tibi semen'. Et alibi promissionis verbum est: Redibo hoc tempore, Et erit Sarae filius. V. 16. V. 19. Rom. 9, 7. 1. Mos. 18, 10.

CAPVT XVIII.

Caput 18. unum habet locum promissionis, instituendae vero vitae multos. Principio enim capitis describit Moses, ut hospitalitatem secutus sit Abraham promiscue omnes suscipiens. Neque cognoverat, ut illi fingunt, trinitatem in tribus viris, tres suscipiens et unum adorans. Nescierat enim Abraham, eos angelos esse, ad quem affectum hortatur Apostolus Roma. 12. 'Charitatem fraternitatis invicem diligentes, honore invicem prevenientes'. Hec enim summa debet esse Christianorum virtus, ut revera infra omnes etiam vilissimos homines nos coniiciamus, ex aequo omnes amantes. Qui enim hodie malus est, Cras est Iudex meus in Iudicio. Hebre. 13. 'Charitas fraternitatis maneat in vobis, et hospitalitatis nolite oblivisci, per hanc enim placuerunt quidam angelis hospicio receptis'. 1. Petri 4. 'Hospitales invicem sine murmuratione'. Est itaque Simplex Sententia hec: Abraham cum vidisset tres viros prope eum stantes, sedens in ostio tabernaculi sui in ipso fervore diei, Occurrit illis adorans et invitans, 'Domine' inquiens 'ne transi servum tuum, Imo divertas apud me, ut reficiamini'. Suscepit itaque illos quasi nuntios dei, credens, illos templum dei esse, Id quod erant, Unde dominos eos vocat. Rom. 12, 10. Hebr. 13, 1 f. 1. Petr. 4, 9. V. 1 f.

15 ad ad 33 Hispitales 38 nuntius

V. 12. Que risit occulte.

Vide, ut familiari etiam conversatione roboretur fides Abrahae de filio, quem producturus esset dominus ex ventre Sarae iam vetulae. Est enim hec ultima promissio facta Abrahae. Ideoque additur Annus, Nomen et filius. Locus de Sara duo habet: Primum Saram fuisse subditam marito, procurando rem familiarem, Sola domi sedens non discurrit, non vagatur.

1. Petri. 3, 5. I. Petri 3. 'Sic enim et aliquando Sanctae mulieres sperantes in deo ornabant se, subiectae propriis viris, Sicut Sara obediebat Abrahae, dominum eum vocans, Cuius estis filiae'. Secundo quod risit Sara, non credens verbo

V. 13. domini. Ideoque dixit dominus 'Quare risit Sara dicens: Num vere

V. 14. paritura sum anus?' Et addit, quo confirmet fidem Sarae 'nunquid quicquam deo est difficile? Iuxta condictum revertar ad te' &c.

V. 21. Descendam et videbo.

Puniturus dominus Sodomas descendit, primo ut videat, an ita sit, ut fama nunciaverit. Qui locus detractionem prohibet, Ne facile proximum iudicemus. Deinde vide, quid exigat a nobis dominus data nobis lege, data nobis promissione, nimirum ut annuntiemus posteris nostris. Id quod per universum pentateucum observabis.

V. 20. Clamor Sodomorum.

Hic locus habet Secundum opus peccati, inducit enim peccatum dei iram super nos et excecat nos, ut dicamus: non est deus.

V. 23. Nunquid perdes Iustum cum Impio?

Observa ad finem capitis, Quanto zelo pro fratribus ducatur Abraham, dolens illos experiri dei iram, fere omnia sua devovens pro illis, ausus se interponere inter deum et Sodomas, dicitque ducto argumento a loco rationi,

V. 23. Quo admonet iusticiae suae dicens: Nunquid perdis iustum cum impio? absit a te, ut hanc rem facias &c. Non est hoc tuum, qui iudicas omnem terram, nequaquam facies Iudicium hoc. Qui affectus, tantopere scilicet

Rom. 9, 3. desiderare salutem fratrum, Summorum spirituum est. Roma. 9. 'Optabam enim ego ipse anathema esse a Christo pro vobis' &c.

Postremo vide, quanta sit vis orationis, atque quid promoveat Abraham,

V. 24 ff. cum ex fide orat. Obtinet quidem a domino, ut primum propter Quinquaginta iustos, Deinde propter Quadraginta quinque, Tertio propter quadraginta, Quarto &c., Quinto propter Decem dimissurus sit omnem terram.

Jac. 5, 16 Ita nihil non impetrat oratio, si ardenti voto orare ceperimus. Iacobi 5. 'Orate pro invicem' &c., Probans hoc exemplo Heliae. Quantum vero ad

1. Moj. 13, 10. peccatum Sodomorum attinet, scripsit supra Moses ca. 13. De Sodoma et Gomorra &c. 'Elevatis itaque Loth oculis vidit omnem regionem, que est

16 Pol. hier am Kopfe der Seite: Scio enim, quod praecepturus sit filiis suis &c. Pol. am Rande: Orationis vis

circa Iordanem, que universa irrigatur, antequam subverteret dominus Sodomam &c., Sicut paradisus domini Et sicut Aegyptus venientibus in Segor' &c. Porro sacietas facit ferociam, ferocia nimiam libertatem, Nimia libertas ocium, Ocium concomitatur Omne genus vitiorum, Esai. 3. 'Pro eo, quod elevate Isa. 3, 16
sunt filiae Syon et ambulaverunt extento collo' &c.

CAPVT XIX.

Primus locus huius capitis habet locum hospitalitatis, ut iam vidimus in Abraham.

Delebimus enim. V. 13.

Attende Modestiam Spiritus In describendo scelere Sodomitarum. Fuit enim scelus hoc, quod descripsit apostolus Ro. 1. 'Propterea tradidit illos Rom. 1, 26.
deus' &c. Peccarunt autem hoc ordine. Post Sacietatem ceperunt ferocire atque adeo superbire, deo ingrati, Deinde increduli, Que incredulitas fuit Caussa omnium reliquorum peccatorum. Probat siquidem apostolus dicto Ca.: Peccatum esse caussam peccati, Sicut gratiam esse caussam gratiae. Rom. 1, 27.
Porro peccatum Sodomitarum mire moderatur et temperat Christus in Euangelio Lucae 'Mitius erit' inquit 'Zodomis in die Iudicii quam generationi Luc. 10, 12.
huic' &c., Quoniam Sodomitae ignoranter peccarunt, nos dedita opera peccamus.

Loth dum incipit reprehendere vicia Sodomitarum, fere reiicitur ab illis. V. 6 ff.
Dicunt enim: quis commisit tibi Iudicium super nos? Numquid advena es? Id quod audierunt omnes prophetae, Item Christus, item apostoli Et omnes hii, qui habent verbi ministerium. Trahitur deinde hic locus ad prophetiam Luce. 17. 'Similiter sicut factum est in diebus Loth: Edebant, bibebant' &c. Luc. 17, 28 f.
Et deinde 'qua die autem exiit Loth' &c. Secundum hoc erit, qua die filius hominis revelabitur' &c. Ecce peccati proprium officium, Cecitas, ut dicamus: non est deus. Peccatum est enim aliud nihil quam dei oblivio et cecitas.

Hic locus fidem docet. Est enim fides, qua recta in solum deum tendimus, Qui mons est, quo salvamur. Porro extra hunc Christum nulla salus est. Vide enim, quid secutum sit, postquam uxor Loth ceperat deflectere V. 26.
a fide, ut scilicet sit conversa in Statuam salis, Quem locum Christus exponit Lucae. 17. De perseverantia: 'In illa hora (inquit) Qui fuerit in tecto &c. Luc. 17, 31 ff.
Et qui in agro &c. Memores estote uxoris Loth. Quicunque quesiverit animam suam salvam facere, perdet illam, Et quicunque perdiderit illam vivificabit illam'. Preterea magno Sacramento monuit nos uxor Loth, Ut qui semel viam domini ingressi sumus, ne ad elementa rursus relabamur. Id quod tocies admonet apostolus. Vide ca. 9. Lucae, Ubi in hanc sententiam ita scribitur 'Nemo mittens manum' &c. Luc. 9, 62.

---

8 Pol. hier am Fuße der Seite: Abrahae fratrum salus curae est Attende, sapientiam Carnis Sapientiam sermonis pro ludibrio habere Fuße der Seite. In Monte salvamur Uxor Loth infoeliciter retrospicit

23 Am Rande:

35 Pol. hier am

Hic locus docet, quam efficax sit Iusti oratio. Respicit enim dominus
Ps. 145, 18. ad orationem Iusti, Et 'prope est dominus omnibus invocantibus eum'.

V. 30 ff. Questio est: An peccaverunt filiae Loth, atque an peccaverit pater ipse Loth, Cum textus dicat, Utramque filiam concepisse ex patre, Nimirum eo consilio, ne periret semen de terra. Item quod Loth non sensit neque accedentes neque accubantes neque discedentes filias. Respondeo: Verum quidem est, filias hoc non fecisse malicioso animo, Quoniam verisimile est, eas ex Subversis Sodomis Et transformata matre in salis statuam confusas atque consternatas fuisse. Ideoque quicquid huius fecerunt, iam servandae prolis fecerunt. Caeterum cave, ne omne peccatum sanctis adimas, ut habeamus peccatores consolationem. Nulla enim presentior est consolatio anxie conscientie, quam quod Sanctissimi filii dei nonnunquam peccare inveniuntur. Ita Petrus Apostolorum summus, Ita David secundum Cor dei vir, Ita caeteri peccarunt. Sit itaque tibi hic locus Locus consolationis, quo animum fractum consoleris et erigas. Ita semper in scripturis bonorum exempla miscentur Exemplis malorum, ut horum exemplo terreantur mali, illorum consolentur boni et peccatores. Itaque nulla causa est nobis, nulla est occasio neque ad praesumendum neque ad desperandum.

Ad Allegoriam.

Etsi caro tam infecta est tamque immunda, ut nullus sit vere purus amor neque ad nos neque ad alios, tamen in hiis Spiritus prodit sua Mysteria. Proinde tractaturus sacra, ea, quae carnis sunt, in Spiritum ducat, Tum enim omnia munda essent. Dulcescit enim Spiritus cogitatio, Si sensum carnis detriveris. Corpus itaque mulieris in scripturis, Quo portamur, Charitas est, idest omnium hominum Communio, Id quod impregnatur fide,
Gal. 4, 19. que est in verbum. Uterus est, Quicunque credit. Ita Paulus in Galatis 'Filioli mei, quos iterum pario in domino, donec formetur in vobis Christus'. Preterea Loth gerit typum legis et predicatoris, Cuius est erudire populum. Duc filie Loth pre se ferunt figuram duorum populorum non recte utentium legem. Frustra enim est, quod humano consilio velis legem implere, Id quod gentes fecerunt. Est enim fere aliud nihil humana ratione implere legem, quam cum ratione insanire.[1)] Item frustra est, quod cogites, Ideo legem positam, ut tu impleas. Verum nobis fidelibus satis sit, legem in hoc prorogatam esse, Non ut impleamus, Sed ut universus orbis obnoxius fiat peccato et nos revera peccatores. Lex enim iuxta apostolum propter trans-
Gal. 3, 19. gressionem posita est. Iam qui vel humanis consiliis vel suis operibus legem implere student, contenti, si in speciem abstinent ab iniuria, Intus fortiter reclamante affectu, lege abutuntur, Cum patre concumbunt, et inconcessum

9 Die Hdschr. hat hinter huius das Zeichen | wohl um anzudeuten, daß etwas ausgefallen sei.
12 Pol. am Rande: Peccata sanctorum 27 Pol. hier am Kopfe der Seite: Abusus legis figuratur geminus

1) Terenz

admittentes coitum, ex incestu maledictam producunt sobolem. Eo enim cum deventum est, ut tuis consiliis, tua ratione vis legem implere, peregrinum addes legi intellectum, cum tamen Lex hoc agebat, ut ductus in tui ipsius cognitionem aliunde salutem speres invocans nomen domini. Quos legis abusus videbimus in nominibus filiorum: filia maior vocavit filium ex patre susceptum Moab, quasi a patre conceptum. Superbiebat enim maior filia, se concepisse ex semine patris, aptissime pre se ferens nomen et conditionem omnium Iusticiariorum. Fieri enim non potest, quin superbiant et inflentur ii, Qui in speciem per opera legem implere student. Et hii sunt maxime, qui gloriantur, legem se implere, Cum nihil minus faciant. Querunt enim aliud nihil quam gloriam suam, quorum internus affectus semper clamat: Non tibi domine, non tibi, Sed nomini nostro da gloriam, Nihil relinquentes divinae misericordiae. Donatus est nobis Christus a patre, non ut Iustos, Sed ut peccatores salvos faciat. 1. Mos. 19, 37.

Porro per Moab figurantur omnes Iudei. Qui cum se vendicant, peculiarem dei populum esse, promissione et fide sua excidunt propter incredulitatem. Iam sicut Iudeorum Iusticia periit, ita omnium illorum, qui suis operibus iusticiam statuunt, peribit Consilium. Frustra enim est hominum gloriatio, que extra Christum fit. Hanc Moab Superbiam nullo non loco in scripturis invenies taxatam. Numeri 21. 'Ve tibi Moab, periisti populе Cham'. Iudicum 3. Esaiae 16. et 15. Hieremie 48. Saphonie 2. Quibus locis scripturarum aperte convincitur Moab impietatis atque quod excludatur ex Ecclesia. Sunt autem tales Moabite, qui credunt, se deo proximos, Et quorum arrogantia, ut Esaias inquit, maior est quam fortitudo illorum, Super quibus ne requieseat Spiritus domini, quoniam non tremunt ad sermones domini, Esaie ultimo. Altera filia indidit proli recenter natae nomen Ammon, idest filius Moeroris mei, qui pre se fert Typum anxiarum conscientiarum. Postquam enim homo ceperit agnoscere peccatum suum, Et postquam ceperit homini displicere ante acta vita, impossibile est, ut animus eius serenetur legis cogitatione. Quo enim magis magisque cogitat peccati magnitudinem, Legis exactionem, Dei iram irrogandam per legem, eo plus terretur refugitque legem deumque, utrumque timens. Quem timorem statim sequitur Desperatio, dicuntque qui ita vexantur: Ecce filius meroris mei, que vox signum est eterni horroris, qui exagitat conscientiam. Credere quidem non possunt, peccatum sibi condonari unquam, neque auxilium invenient. Frustra est hic multa loca querere, multorum hominum consilia. Frustra fit operum exercitatio, tandemque eo devenient, ut dicant 'Lassati sumus in via iniquitatis et perditionis et ambulavimus vias difficiles, viam autem domini ignoravimus', Sapientie 5. Preterea Ammon et populus eius, qui non recte domino credit, Imo dominum blasphemat, abiicitur a domino. Sophonie 2. Audivi opprobrium Moab et

4. Mos. 21, 29. Richt. 3, 12 ff. Jes. 15 u. 16. Jerem. 48. Zeph. 2, 8 f. Jes. 66, 2. Weish 5, 7. Zeph. 2, 8 ff.

22 Pol. hier am Fuße der Seite: Moabitae legis Impletione gloriantes Pol. hier am Kopfe der Seite: Ammonitae ob legem non Impletam desperantes

Blasphemias filiorum Ammon, qui exprobraverunt &c. Preterea vivo ego, dicit dominus exercituum, deus Israhel, Quia Moab ut Sodoma erit et filii Ammon quasi Gomorra: Siccitas spinarum et acervi salis Et desertum usque ineternum'. Postremo tutissimi media via ambulant qui sciunt, se fide iustificari. Iustificati siquidem per opera mercedem habent, Sed non
Rom. 4, 2. apud deum, Ro. 4. Deinde qui sciunt, nullum opus, quantumvis splendidum in speciem, placere deo. Hii enim tranquille vivunt, Omnia in dominum reiicientes, dicentes: Ecce, Christum habeo Thronum maiestatis, qui se donavit nobis Omniaque sua pro nobis Vixit et fecit. Ex quo consequitur, quod neminem contemnamus, quantumvis vilem, quantumvis malum. Et ita cadit Moab, Rursus Ammon cadit: Si curam nostram reiecerimus in dominum, Quia fide fit, ut opera vilissima in speciem summe deo placeant, Cum interim vel presumptio vel desperatio faciat optima opera coram deo abiectissima.

CAPVT XX.

Observa, Abimelech virum fuisse civiliter bonum. Noluit enim publicam culpam committere, ut alterius per vim uteretur uxore. Cognita enim caussa
V. 4. statim dicit Abimelech: Domine ne gentem ignorantem et iustam interficias? Nonne ipse dixit mihi &c. Quasi dicat: Ego sum extra noxam. Credebam enim, hominem vera dicere et non mentiri. Neque itaque domine imputes mihi, quod ignorans feci. Simplici quidem corde, nullo dolo immunditiam manuum mearum, idest absque iniquitate, feci hoc. Porro arguitur Intemperantiae Abimelech, eo quod tam temere ausus est peregrinam mulierem ducere uxorem. Observa item: quanta cura tuetur dominus Abrahamum. Is siquidem benigne fert abduci uxorem suam, quoniam potens sit dominus tueri eam. Ideo enim monitus est per somnum Abimelech.

Tercio loco vide, ut dominus ferat populi errorem. Ita enim dicit ad Abi-
V. 6. melech: Quoniam scio, quod simplici corde feceris, Ideo Custodivi te, ne peccares in me. Que verba proprie sunt Legis: Mandat enim bona lex, vetat mala.

V. 8. Timuerunt.

Attende Legis et verbi officium. Verbum enim natura sua terret.
1. Mos 11, 27. Capi. 11. ad finem ita legis: 'Thara genuit Abraham, Nachor et Aram. Porro Aram genuit Loth' &c. Abraham nihil hesitans, quin servaturus eum esset dominus, media liberationis utcunque querit. Ita enim faciendum est in omnibus rebus. De qua re copiosius ca. 32. disseremus.

V. 18. Concludit.

Ecce pena, qua ultus dominus est scelus Abimelech, eo quod abduxerit uxorem Abrahae.

11 Pol. hier am Kopfe der Seite: Abimelech civiliter bonus 32 Pol. am Rande: Sara quomodo soror Abrahae 38 Pol. hier am Ende der Seite: Deus vigilat pro Abrahamo sibi credente, Abraham tamen utcumque sibi quoque prospicit

CAPVT XXI.

Ludus filiorum, quantum colligitur ex Sare verbis eiusmodi fuit, quod V. 9.
voluerat Ismahel se heredem censeri, eo quod primo loco natus esset. Solent enim qui Ismahel sequuntur, sese omnium primos statuere, nec tamen sunt. Cum itaque vidisset Sara illudi Isaaco ab Ismahele, dicit ad Abraham: eiice ancillam hanc &c. quasi dicat: hereditas, quam contendit se habere Ismahel, ad Isaacum pertinebit. Porro observa paternum affectum in Abraham super filio suo Ismahele, quoniam dure accepit hoc Abraham pro filio suo, V. 11.
inquit Moses. Videbatur enim fuisse Abraham in hac opinione, ut crediderit, in Ismahele benedicendum esse Semen, alioqui non opus habuisset domini confirmatione, qua confirmatus certus erat, non in Ismahele, sed in Isaaco benedicendum esse Semen. Dividuntur quidem hii duo filii domini oraculo: Ut alter sit promissionis filius, Carnis alter, id quod copiose Apostolico plane Spiritu Roma. 9. et Gala. 4. tractavit Paulus. Proinde palam est, Röm. 9, 6 ff. Gal. 4, 21 ff.
Abrahamum ignorasse domini consilium, utrum filiorum elegisset. Duo filii sunt duo populi. Duae matres duos filios producunt. Qui Isaacum sequuntur, promissionis sunt filii, idest fidei, Qui solum ex deo pendent, nescientes auxilium, nisi quod a domino expectant. Et hii semper ab Ismahelitis, qui Iustitiam querunt ex lege et operibus, persecutionem paciuntur ab hinc usque ad mundi finem. Preterea populus Isaaci nullam habet vocem reliquam, nisi ut dicat cum Sara, idest communi voto ecclesiae (Sara enim ecclesiam figurat, Synagogam Agar): eiice ancillam &c. Ismahel enim non vincitur nisi sola oratione. Quoniam hypocrisis et externa species operum fallit universum orbem. Adeo etiam quod operum fallit optimos quosque species, Id quod vides in Abraham factum esse, Qui non potuit discernere inter opera Isaaci et Ismahelis, siquidem utrumque iudicat. Hoc quod dicitur: V. 14.
Surrexit Abraham mane &c., Ad Abiectionem Synagogae pertinet, que accipit aquam et panem, fontem veritatis atque hereditatem negligit. Ita Ismahelitae operatores non sunt heredes, Non apprehendunt promissionem, que aeterna est, Contenti aliqua portione vitae huius. Accipiunt ab Abraham Scripturam, Sed sensu carnis suae polluunt eam. Igitur vide, quid futurum sit: Agar abiens errabat in solitudine. Fieri enim non potest, quin erret humanus animus, Si scriptura non confirmatus sit. 'Lucerna enim verbum tuum et semita pedibus meis', inquit David. Postremo horrendum est, quod Ps. 119, 105.
dicitur: postquam consumpta esset aqua, abiecit puerum &c. Si V. 15.

---

1 Pol. am Kopfe der Seite: filius carnis promissionis 6 q. d. 21 22 Die Klammern fehlen

30 Pol. hier am Fuße der mit Contenti schließenden Seite. Abraham nescivit uter filius a deo electus esset. Reiicitur Synagoga und am Kopfe der folgenden: Aqua Agar ancillae deficit, abiicitur puer. Synagoga suos pueros servare nequit 33 Am Rande: Humanus animus Scripturae epulis alendus est

enim scripturam acceperimus, tantum ut preceptum aliquid sive ut Legem, accipimus super nos pondus importabile. Deficiet enim aqua, idest cadent omnia opera, quia non didicimus credere et soli deo confidere. Neque salus erit tempore Iudicii. Observabis igitur, in scripturis esse precepta et promissiones. Deinde precepta esse arripienda digito, Promissiones toto pectore. Promissionem sequeris, Si tibi placuerit vocatio, certusque sis, quod quicquid facias, domino placeas. Tamenque eris sanctus fide, non operibus. Ein glaub heyligt, nicht wergk heyligtt. Proiicit a se puerum Agar et flet, idest non potest salvare Synagoga suos pueros adveniente Conscientia. Posteaquam enim manifestatur illis veritas, non possunt ferre veritatem. Accipit uxorem Ismahel de terra Aegypti, idest impii illi convertunt se ad aliquod humanum consilium, contenti qualicunque portione vitae huius, negligentes in
V. 20. terim futura. Ideoque Sagittarius factus est et venator. Venatoris quidem nomine, Sagittarii et Gigantis hominum Tyrannis et impietas in scripturis describitur. Id quod antea de Cham, Nimbroth et ceteris viris capite 10. diximus. Idem dicturi de Esau, filio Isaac.

V. 22. **Eodem tempore dixit Abimelech.**

Abimelechi facta ad Conscienciae iudicium pertinent. Atque adeo Exemplum est Abimelech humane prudentie. Fieri enim non potest, Quin sapientiae carnis formidini sit deus, atque quo fuerit maior in nobis, eo magis deum timebit, fugiemusque a facie domini, querimus auxilia, Omnem movemus lapidem, quo tuti simus ab ira domini. Id enim facit hoc loco Abimelech, quia videt, deum esse cum Abrahamo, certificatus tot evidentibus signis, pro quo antea pugnaverat dominus, ca. vicesimo.

V. 22 Paciscitur cum Abraham: dominus Deus tecum est &c., Nulla alia ratione ad paciscendum impulsus, nisi quod timeat, ne noceat illi. Impii enim cum horrent deum neque possunt effugere, querunt consilia, Quibus
Jes. 28, 15. possunt tuti esse. Quorum vocem descripsit Esaias ca. 28. 'Percussimus foedus cum morte' &c. Porro vide, ut speciem pietatis praetexunt suae
V. 25 f. impietati. Postquam enim Abraham duriter increpat Abimelechum, quoniam iniuria facta sit illi per servos Abimelech, dicit Aimelech: nescivi, quis fecerit hanc rem, et tu male fecisti quia non indicasti mihi, neque ego unquam audivi praeter hodie &c. Que verba sunt animi mentientis.

V. 26. **Nescivi, quis fecerit hanc rem.**

Ferendae sunt quidem iniuriae, Sed non approbandae. Prompto animo ferebat iniuriam Abraham, Sed tamen non tacuit Abimelechum iniuste agere, Ne deesset testimonium veritati.

---

24 Pol. hier am Fuße der Seite: Ismahel venator Impios figurat huius vitae foelicitate contentos 29 Pol. am Rande: tales sunt qui indulgentiis et suis operibus se credunt

CAPVT XXII.

Summa Historiae de Abraham est hec: Deum non respicere ad opera, Sed ad cor et fidem. Locus insignis est apud Micheam in hanc sententiam ca. 6. Deinde vide, quot aretibus, quot machinis tentetur Abrahe animus, Mich. 6, 6 ff. et quam varie fides eius exerceatur. Accipe, inquit, non servum, non vitu- V. 2. lum, Sed filium tuum unigenitum, quem diligis, Eum scilicet, qui ex vetula natus charior erat Abrahe quam vita sua. Addit insuper Isaacum, ubi vel ipso nomine pulsetur cor Abrahae: Der nam bricht ims hercz. Quo loco observa, pugnare inter se leges divinas. Prius enim dixerat dominus 'Patrem multarum gentium constituam te'. Et postea 'in Isaac vocabitur 1. Mos. 17, 4. 1. Mos. 21, 12 tibi semen'. Iam dicit: Imola Isaac. Ecce opus fidei, ut situm sit in contradictione: hie leyth der knod[1]), das sich goth selbst wil lugen straffen. Et honor hic habendus est deo. Meminit huius loci Paulus Roma. 4. 'In repro- Rom. 4, 20 f missione dei &c. non hesitavit diffidentia, Sed confortatus est fide, dans gloriam deo plenissime, Sciens quecunque promisit deus, potest facere'. Hic non dubium est, quin omnia ossa eius concussa sint, et gelidus per ima cucurrit ossa sanguis, Neque erat quisquam, in quem effunderet affectus suos, atque hunc paternum dolorem, quem conceperat ex filii sui charissimi immolatione. Tacet Abraham, mussitat dolorem, nihil respondens, nihil expostulans, quia promiserat deus, benedicturum se universo orbi terrarum in filio Isaac, Ne uxorem quidem suam Saram, que spiritalis erat, adhibens in consilium. Solus fert quicquid est dolorum. Sequitur:

Vade in terram visionis atque ibi offeres eum in holocaustum V. 2. super unum montium, quem monstravero tibi.

Verbum 'offeres' personam patris tangit, velut dicat: Tu ipse facies, non alius, atque in tuis oculis et in tuis manibus interficietur. Surgit mane Abraham accingitque se itineri ambulans tribus diebus, nescius quo eat, non impaciens more. Tu sequere animi cogitatione, Quid cogitaverit venerandus Senex per hos dies integros. Sepe enim intuitus est puerum cum lachrimis et intimo cordis gemitu, miratus secum profunditatem iudiciorum dei. Porro die tertio, Cum vidisset locum, dicit pueris suis: expectate hic &c. V. 4 f. Cogita, quanto animi sui dolore protulerit verba hec, rem, quam instituerat, dissimulans, ne ab instituto per pueros avocaretur. Pone ob oculos tristem incessum patris et filii. Imponit enim Abraham, id quod citra animi dolorem fieri non potuit, ligna quibus adolendum erat incensum in dorsum. Isaac ipse portans manibus ignem et gladium. Iam vide, quid sequatur?

32 quanta Am Rande: Holocaustum dicitur oblacio tota adusta

[1]) Eine auch sonst bei Luther nachweisbare Redensart. Vergl. Grimm, Wörterbuch 5, 1505. Der Sinn ist nicht nur „hierin liegt die Schwierigkeit; das ist die schwierige Frage", sondern auch „das erregt Anstoß, erweckt Zweifel". P. P.

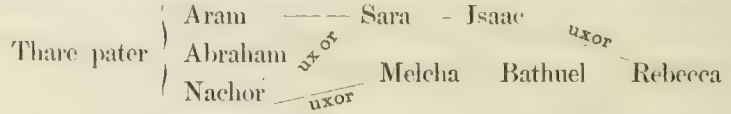
V. 7. Euntibus illis dicit filius: pater mi. Que sola filii vox potuisset patris animum ab instituto revocasse. Cui respondit: Quid vis, fili? Et subdit filius: Ignis adest, adsunt ligna, ubi est victima quam offeremus? nihil suspicans etiam simplicissimus puer, se futuram hanc victimam. Quem queso vel alienum, non modo patrem, hec simplex simplicissimi pueri Questio non
V. 8. moveret? Respondet benigne Abraham: Deus providebit sibi de victima holocausti, fili mi, cepitque Abraham multa cum filio conferre, quibus persuaderet filio, ut sese offerendum permitteret, quia domino sic placitum esset. Tandemque consensisse Isaacum palam est. Qui patri obediens, a patre occidi non recusavit. Tu cogita, ut huic persuasioni Abraham peticiones lachrimis, lachrimas petitionibus miscuerit. Item cogita et estima, quomodo intitutus fuerit ab Abraham patre filius Isaac, quia nihil responsat patri, Sed
V. 10f. sequitur, quocunque impulerit eum patris mandatum. Porro quod in hoc extendente manum Abraham ad imolandum filium, clamante angelo de coelo atque dehortante, ne feriret Abraham filium suum, Habes exemplum curae
Ps. 121, 4. divinae atque palam vides, verum esse quod dixit propheta 'non dormitabit neque dormiet, qui custodit Israhel'. Domino enim est cura pro nobis,
Rom. 4, 23f. saltem fidamus illi, in hunc enim modum dixit apostolus Roma. 4. Scriptam esse et ob oculis nobis positam Abrahae fidem, non tantum propter ipsum, quia reputatum sit illi ad iustitiam, quod crediderit, Sed et propter nos, quibus reputabitur credentibus in deum &c. Sunt autem hominum conscientiae, hominum animi utcunque his exemplis sanctorum patrum firmandi.

V. 12. Non extendas manum tuam.

Hic locus dignus est, quem sepe meditemur. Habet enim, quomodo dei opera non cognoscuntur a nobis, nisi postquam facta fuerint. Iam enim primum cognoscit Abraham consilium domini, quid voluerit, per hoc quod miserit filium suum occidi, dicit enim: nunc cognovi, quod timeas dominum et non pepercisti unigenito filio tuo propter me.

V. 16 Per memetipsum iuravi &c. Ecce fidei fructus et merces.

V. 18. Quia obedisti voci meae. Vide, quantum possit auditus. Nihil enim exigit magis a nobis dominus, quam ut simus audientes voci eius. Ita
Ps. 81, 9f. dictum est Iudeis 'si audieris me, ne erit in te deus recens'. Est porro hec particula ratio omnium superiorum. Ideo enim inquit dominus: benedicturus sum universo terrarum orbi per semen tuum, quia obedisti voci meae.



Stirpem horum graduum ex capite 11. et 24. colliges.

11 Pol. am Kopfe der Seite: Exemplum curae divinae contra nos 26 Pol. am Rande: Consilium dei tandem patescit

Figura Isaaci apte torquetur ad Christum. Isaac enim praeter carnem natus est, et tamen in carne filius promissionis censetur. Roma. et Gala. quo Röm. 9, 7. Gal. 4, 26. Mysterio significatum est, Christum nasciturum in carnem solo spiritu. In utroque itaque miraculum est: In Isaac, quia natus est utroque parente iam sene, in Christo, quia citra virilem operam natus est, deinde Paulo teste offertur et Christus cum inquit 'proprio et unigenito filio' &c., pulchre aptans Röm. 8, 32. figuram Isaaci ad Christum. Tertio de Isaaco dictum est, quod in hoc esset vocandum semen Abrahae, postea morti subiectus, elevatus est supra vitam et mortem, ita quoque Christus dominus est vitae et mortis. Item credentes in Christum domini sunt vitae et mortis. Unde Paulus in hanc sententiam dixit Gal. 2, 20. 'Vivo ego, non ego, vivit vero in me Christus', et alibi 'mori mihi lucrum'. Phil. 1, 21. Item 'cupio dissolvi et esse in Christo', velut dicat: quicquid vivo, non mihi Phil. 1, 23. vivo, sed Christo, qui sicut semetipsum impendit pro aliis, non sibi vivens, ita ego non mihi vivo, sed ut multos Christo lucrifaciam. Odio habeo vitam et tamen diligo vitam, non quia vivat ipse, sed quod aliis vivat. Christus cum una sit persona duplicis naturae, quia deus et homo unus est, Christus is nunquam mortuus est, et tamen semel mortuus est in cruce, meruit Deinde nobis suo sanguine, ut vita maneat, mors consumatur, et tum impletum est, quod dixit propheta 'Morsus tuus ero mors', et 'ubi est mors Victoria tua, ubi est mors stimulus tuus? absorpta est mors in Victoria'. Oseae 13. 1. Corin. 15. Hoica 13, 14. 1. Cor. 15, 55. ad finem. Iniecit dentes suos Sathan in Christum et mordendo absorbta est et in victoria consumpta, idest cum iam vincere deberet, victa est. Ita Christus moriendo mortem vicit, ut et nos suo exemplo vincamus mortem. Donata est enim nobis victoria peccati, legis et mortis per fidem in dominum nostrum Iesum Christum. 1. Cor. 15. 1. Ioannis 5. 'hec est victoria, que 1. Cor. 15, 57. 1. Joh. 5, 4 vincit mundum, fides nostra'. Lege 41. caput Iob de Behemoth quomodo Hiob 40, 19. inescandus sit et quasi piscis hamo extrahendus. Quarto iter suum absolverunt Abraham et Isaac spacio trium dierum. Ita Christus confecit hoc sacrificium tribus diebus a die coene usque ad diem pascatis. Quinto servi et Asinus sunt lex et prophetae, quoniam in Christo equantur omnes in negotio fidei, sive gentes sint sive Iudei et carnem suam cum Christo crucifigunt. Quia vero manent in montis radice, significatur, legem pedagogum esse ad Christum, prophetas invocasse Christum, longe tamen adhuc abfuisse a Christo. Lex enim signaculum fidei est. Sexto imponit Isaaco ligna, idest peccata nostra Christus abstulit. Septimo ligatur Isaac: ligatur Christus a Iudeis cum dixit 'Hec est hora vestra tenebrarum'. Tandem Luc. 22, 53. incipit res, cessat figura. Imolatur Isaac, et tamen non moritur. Exponitur mactandus, et tamen non mactatur. Coniicimus peccatum nostrum in Christum, et tamen his non premitur. Octavo Aries herens cornibus in Vepribus datur Abrahae in Symbolum futuri Christi, quod scilicet Christus olim offerendus sit pro omnium hominum peccatis. Quod vero cornibus

31 Pol. hier am Kopfe der Seite: Isaac Christum figurat

heret in vepribus Aries, significat, Christum contentiones habiturum Cum impiis sapientibus atque universo mundo. Postremo cornu Arietis verbum vocale figurat. Preterea necessarium erit, ut quisque nostrum imolet Isaacum in hoc monte Moria, in quem respexit olim dominus, hic |mons| spiritualis factus, eo loco est, ubicunque Euangelium, baptismus, fides est. Immo nos fideles simus mons ille, super quo oblatus est Isaac. Huius signum est, quia mons appellatus sit visio domini post factum, idest Christus oblatus
Joh. 14, 6. pro nobis communicat nobiscum hunc titulum montis. 'Nemo enim ad patrem venit, nisi per filium'. Patri placemus, quia Christus pro nobis mortuus est, per quem reconciliati sumus patri, per quem patri placent, quaecunque placent. Porro per Christum dei patris voluntatem cognoscimus, cuius beneficio suppeditatur nobis spiritus, qui revelet secreta dei. Credentes nimirum in Christum, Christi mentem tenemus, quo deinde patris voluntatem cognos-
1. Cor. 2, 16. cimus, 1. Corin. 2. 'Voluntatem patris nemo novit, nisi filius et cui voluerit
Matth. 11, 27. revelare filius', in Euangelio Ioannis. Cui filio per fidem inserimur itaque respicit ad nos dominus.

'Semen' hebraico Tropo idem fere est, quod nos carnem et sanguinem dicimus.

CAPVT XXIII.

Spiritus transfusus in hominem immutat naturam, non corrumpit naturam
V. 2. facitque, ut omnia opera sint super naturam. Fidens deo deflet mortem uxoris, dolet super mortua, tangitur affectu quodam amoris neque in hoc peccat. Quod si quispiam infidelis hoc fecisset, peccasset per omnia. In
V. 6. hunc modum iudicabis de omnibus naturae humanae affectibus. Princeps es dei, idest dominus tecum est, Tropo hebraico.

Questio est, an liceat locum sepulturae emere. Sunt enim, qui Ephrema volunt fuisse reum peccati, eo quod Abrahae postulanti locum sepulture pro sepeliendo mortuo suo non ultro dederit locum et gratuito, Quoniam
Matth. 10, 8. spiritualia gratis data, gratis impendi debent aliis Iuxta illud, 'gratis accepistis,
Apgsch. 8, 18ff. gratis date', Confirmantes hoc exemplo Simonis, Actorum 8. Qui cum vidisset, quia per imposicionem manus apostolorum daretur spiritus sanctus, obtulit eis pecuniam dicens: date et mihi hanc potestatem, ut cuicunque imposuero manus, accipiat spiritum sanctum. Quem duriter increpans Petrus dixit: pecunia tua tecum sit in perditionem, Quoniam |donum| dei existimasti possidere pecunia. Iam sicut non licuit Simoni pecunia spiritum sanctum coëmere, ita quoque non licet sepulturam coëmere. Porro eo res deducta est nostro seculo per impios pontifices, ut omnia ceremoniarum opera spiritualia sint, non tantum sepultura, pro qua ita digladiantur episcopi. Spectandum est itaque, ut non monachi et sacerdotes vendant missas et cere-

4 mons ist Zusatz Polianders. 34 donum ist von Pol. am Rande hinzugefügt.
36 Am Rande: Sepultura non est sacra.

monias suas, immo et orationes, Et an papa spiritum sanctum et crucem vendat, id quod non facit. Er nimbt aber gelt dar fuer. Obiicitur: Unde itaque vivendum est sacerdotibus? respondes cum apostolo 'Quod qui verbo Euangelii servierit de verbo vivat' 1. Cor. 9. Ita dominus ordinavit his, qui 1. Cor. 9, 14.
Euangelia annunciant, de Euangelio quoque vivant, quia scriptum est Deute: 25. 'non obturabis os bovi trituranti', Lucae X. 'in quamcunque domum 5. Mos. 25, 4. Luc 10, 5.
intraveritis' &c. Et paulo post 'in eadem domo manete edentes et bibentes, Luc. 10, 7.
que apud illos sunt. Dignus est enim omnis operarius mercede sua'. Preterea cave hunc Pauli locum 'qui inservit altari, de altari vivat', intelligas 1. Cor. 9, 13.
de altari nostrorum saeculorum, quia de functione verbi loquitur apostolus. Cavendum est quoque Christianis, ne paciscantur pro ulla re spirituali, Impie faciunt et deum blasphemant, qui paciscuntur cum sacerdotibus pro missis atque aliis eiusmodi rebus. Libere enim debent esse omnia. Impia conventio est: dabo vobis tantum, Itaque oretis pro me.

CAPVT XXIV.

Erat autem Abraham senex. V. 1.

Huius capitis plerique loci sunt morales pertinentque ad formandam vitam hominis, alii sunt erudientes spiritum. Principio capitis huius observabis Pauli locum 3. Gala. ad finem huc petitum 'quicunque in Christo Iesu Gal. 3, 27 f.
baptizati estis, non est Iudeus neque Graecus &c. Omnes enim unum estis in Christo Iesu'. Indicat enim scriptura passim, omnes hominum conditiones, omnes hominum status placere deo. Itaque servus ille Abraham, cuius nomen ca. 15. scribitur, non reiicitur a domino. Deinde mittit servum Abraham in Mesopotamiam, ut duceret filio Isaac uxorem, adiurans eum, quoniam scilicet sciebat, ex Isaac semine nasciturum filium, in quo benedicentur tribus terrae. Igitur noluit infidelem quampiam ex filiabus Cananeorum Matrimonio iungi Isaaco. Potuisset etenim Abraham conciliasse sibi incolas coniugio filii sui. Tertio iurat servus imposita manu super foemur Abrahae. Nempe futurum erat, id quod subobscure indicat Abraham, nasci ex his foemoribus Christum. Nam foemora partes sunt genitales Tropo scripturae. Unde hic locus habet mysterium incarnationis. Quarto spectabis undique, Abraham nihil sonare nisi promissionem. Interim enim, quod cogitat Abraham de coniugio filii, incertus est, quam oblaturus sit filio uxorem dominus, committens hanc curam domino. Postquam enim servus in dubium vocat, an secutura sit eum mulier, respondet: dominus deus coeli et terrae &c., quasi dicat: Goth wirdt Dir nicht liegen, er wirth im eine geben werden. Sie

1 Am Rande: Vertetur oratio eius in Maledictionem 9 Pol. hier am Kopfe der Seite: Qui servit altari vivit de altari comparatio est a veteri sacerdotio, minime autem dictum de hoc nostrorum temporum sacerdotio et altaribus, sed ministris verbi 12 Am Rande: Frag dich selbst, ob dw es an sunde nembst 29 Pol. am Rande: Foemora Abrahae 36 q. d.

thum, auß welchem winckel sie woel, er hat mirs czugesagt 'in semine tuo' &c. Er wirt in wol versorgen mit weyb und kinderen. Quintus locus est de fidelitate servorum atque de universa familia Abrahae. In eam enim venerat servus spiritus cognicionem, ut potuerit sollicitus de herili filio dominum consulere, Atque adeo signum praescribere domino 'Herr laß es die sein'. Sexto erudienda est Iuventus, ut oret dominum pro coniuge, inde enim
Spr. 19, 14. proverbiorum 19. dixit Salomon 'domus et divicie dantur a parentibus, a domino autem uxor prudens'. Septimo Rebecca deserta est et orba, ideo curat eam dominus, atque confer hoc loco coniugii rationem cum Sacerdotio et monachatu hodierno: Hii qui in domino nubunt, dei mandatum implent
1 Mos. 3, 16 ff. 'in sudore vultus tui &c. et multiplicabo erumnas tuas' &c. Sacerdotes vero et Monachi primum prae caeteris honorantur, sunt ceteris diciores habentque omnium voluptatum genera, itaque ex directo pugnant cum lege dei. Tu iudica, quales utrique sint. Octavo hospitalitatem exercent in hunc servum, quem non noverant, neque quis esset et unde missus, fratres Rebecce. Unde verisimile est, eos probe fuisse eruditos per Nachor patrem illorum. Nono agnoscunt Laban et Bathuel domini sermonem in servo dicentes: a domino egressus est sermo, non possumus extra placitum quicquam aliud loqui tecum &c. Ita qui sunt spiritales ea, quae sunt spiritus, intelligunt, solusque
1. Cor. 2, 15. spiritalis omnia diiudicat, 1. Corin. 2. 'Discernitque et probat spiritus, an ex
1. Joh. 4, 1. deo sint'. Prima Ioannis 4. Decimo concedit scriptura, ut sponsa Rebecca ornetur, conviventurque inter se, antequam a se Rebeccam dimittant. In hoc enim sunt scripta hec exempla, ne quis nimium sanctus his factis sanctorum offendatur. Undecimo ad connubium statuendum requiritur consensus puelle. Duodecimo vide pudorem et verecundiam Rebecce viso Isaac Optimus enim thesaurus mulieris est pudor et pudicitia, fornicatio siquidem mulieris [in] disiectione oculorum eius. Porro puellae oculis circumgyrantes
Jes. 3, 16. male audiunt apud Esaiam ca. 3. Tertiodecimo dolet Isaac mortem matris suae, quem dolorem temperasse scribitur Isaac amore uxoris suae. Quo loco vide, quod sit proprium uxorum officium, et quod virorum. Commendat enim nobis hunc amorem Isaac erga Rebeccam. Paulus similiter et Petrus ab uxoribus exigunt, ut Subditae sint viris suis. Rursus a viris exigunt, ut
Eph. 5, 22. honorem impertiant uxoribus atque diligant uxores suas. Ephe. 5. Mulieres
1. Tim. 3, 2 ff. 1. Petr. 3, 7. viris subditae sint' &c. et Rursum 'viri diligite' &c. 1. Timo. 3. Item 1. Petri 3.

Perinde atque Isaac figurabat Christum, ita Rebecca Isaaci uxor Christi sponsam figurat, atque omnis baptizatus et Christo per fidem insertus atque Christo desponsatus Rebecca est. Porro quod dicitur, Isaacum ex
Joh. 4, 22. Sara natum, significat, Christum ex Synagoga natum esse et Iudeis. 'Salus

3 Pol. am Rande: Servus spiritalis 8 Pol. am Rande: Fratres enim tantum habet et matrem 16 Pol. am Rande: Spiritales verbum dei agnoscunt 27 in Zusatz Poliander's 29 Pol. hier am Kopfe der Seite: Rebecca sponsam Christi figurat 30 Im Text: vicium, Pol. am Rande: officium.

enim a Iudeis est', quos solos venit vocare Christus. Hii cum renuissent, abiecti sunt a domino, adiunctaque est Christo pinguis Rebecca, idest gentium numerus. Vocavit Abraham servum suum adiurans eum: Vocavit deus pater ministros quosdam, qui verbi officio in gentes defungerentur, inter quos praecipue Paulus fuit, id quod ipse testatur Gala. 2. 'qui enim operatus est Gal. 2, 8. Petro in apostolatum circumcisionis, operatus est et mihi inter gentes'. Iurat servus super foemora Abrahae, oportebat enim servum credere. Ita voluit deus, talem esse gentium apostolum, qui in fide viveret. Iam hoc beneficium confertur gentibus, natura pronis ad Idola, ut per spiritalem ministrum recta in Christum ducantur. Deinde servus effundit thesauros suos et inaures, idest magna virtute dei praedicavit Paulus. Cameli sunt verba vocalia et Corpora praedicatorum, qui cum pure praedicant, fieri non potest, quin alantur neque negligantur unquam. Donat Rebeccae Inaures servus, idest auditum verbi recepit gentilitas atque adeo aurium nuntium Euangelii. Deinde brachium Rebeccae ornatum armilla, idest opera libere sequuntur fidem. Observabis itaque, servum hunc ministrum sponsae esse, non dominum, neque possunt aliud praedicatores quam sponsam Christo adducere, 1. Cor. 4. 'Sic nos' &c. 1. Cor. 4, 1 Occurrit Rebeccae Isaac, et cum quaereret illa, quis esset hic homo, respondet 2 65. servus: dominus meus Isaac. Ita verbo Euangelii et opera ministrorum Euangelii praeparantur in adventum Christi. Rebecca descendit Chamelum, pallio obtegens se, idest in Christi adventu quisque suum onus feret citra creaturarum auxilium, recipiet enim tum quisque iuxta opera sua. Pallium autem quo velantur, hoc erit, ut dicamus 'non intres in iudicium cum servo tuo' &c. Ps. 143, 2 Velatur denique oculos Rebecca: eo enim humilitatis deveniendum est nobis, ut nihil nostrorum videntes, in dei misericordiam nos reiiciamus. Inde etenim fit, ut amet sponsam Christus ex gentibus acceptam atque obliviscatur Synagogae.

GENESIS XXV.

Abraham vidimus, restat Isaac. Cum dedisset munera Abraham filiis concubinarum atque Ismaeli, heredem instituit Isaacum, quoniam is solus filius promissionis erat.

16 Pol. am Rande: Minister sponsae 19 Pol. hier am Fuße der Seite: Paulus servus Abrahae Rebecca inauribus et armillis ornatur 20 Pol. am Rande: fideles 27 Hierunter Pol.: Hic vide peculiares quosdam nidulos in quibus copiosius tractata habentur quattuor ordine capita hoc loco interponenda. Verte novem[1]) folia. 28 31 Die Überschrift bis erat ist von Pol. 31 Pol. am Rande: Abrahamum scriptura quemadmodum Homerus Ulyssem, Virgilius Eneam, universi Christianismi proponit exemplum. Hinc disces, quid sit obedientia, quid fides et verbum dei, quod sacerdotis officium, quod patris familias, quod

[1]) Bei der jetzigen Gestalt des Kodex nur 3 Blätter. Eine vor dem Einbinden vorgenommene Blattbezifferung beweist aber, daß 6 vermuthlich weiße Blätter (57 62) ausgefallen sind.

[1])De historia Isaac.

W. 11. Principio observa, felicitatem esse et dici tropo Hebraico Benedictionem dei, honesto quippe vocabulo, quoniam ab eo est, quidquid habemus sive eternum sive temporale. Res terrena quantumvis sit modica et vilis, ob eam ipsam tamen rem sibi debetur laus et graciarum actio. Deinde
W. 12. modo loquendi Hebraico dixit 'hec sunt generaciones Hismael, filii Abrahe' &c.
W. 13. 'Et hec nomina filiorum eius in vocabulis et generacionibus', [id est] ut exponit Augustinus: Ab illis dicte sunt generaciones.

Tercio loco diligenter considera fidem sanctorum patrum, qui ex solo deo pendebant, peregrini in terra, nullum habentes locum proprium, Id quod
Apgsch. 7, 5. in actibus Steffanus testatur c. VII.: 'Et non dedit illi hereditatem in ea nec passum pedis' &c.

Habuit igitur Isaac magnum familicium, elephantes[2]) multos, iumenta multa. Iis coactus est, iam huc iam illuc migrare: bona vita quidem Isaac, sed laboriosissima, Potissimum cum versatur inter homines impios, a quibus cum non provocatum esse ad malum vel mille modis est impossibile. Enim impossibile est bonum virum inter malos citra calumnias vivere. Heret in
1. Mos. 12, 3. solo verbo promissionis, quod dictum erat patri suo Abraham, 'benedicam benedicentibus te et maledicam maledicentibus te', hec enim sunt mirabilia dei iudicia, ut benedicat mundo maledicente.

matris familias: nempe sedere in tabernaculo, non discurrere, cura parentum in filios: nempe ut doceant eos amare et timere deum, Item quomodo tractandi inimici, adorabat enim Abraham omnes, qui summa rerum tum potiebantur, Item ratio pactorum, Emptionum et venditionum in eo exprimitur.

2 Pol. am Rande: felicitas benedictio dicitur 7 id est von Pol. zugesetzt 9 Pol. am Rande: fides patrum 12 Pol. hier am Fuße der Seite: Quod Abraham dedit Isaaco omnia, quae possederat, filiis autem concubinarum largitus est munera, significat, viventes in fide hereditare possessionem, viventes extra fidem habebunt munera, rebus terrenis et variis dotibus affluent, sed huiusmodi munera non iustificant.

Observandum est, spiritum sanctum adeo Immiscere se carni, ut patriarcharum carnales nuptias non dedignetur describere. Nobis enim res absurda videtur, tantum virum iam confectum senio, postquam iam Isaac uxorem duxerat, cui summa rerum committi potuit, adhuc uxorem sibi iungere. Nec forte refert, libidinem eius prorsus excusari, quamvis quidam putant, hanc eandem esse cum Agar, sed his repugnat, quod sequitur, filiis concubinarum munera largitum Abrahamum, id est aliarum uxorum filiis aliis ab Isaac, Sarae filio. Quid autem si consilio spiritus eiusmodi exempla prodita sunt contra eos, qui aliquando secundas, tertias et quartas Nuptias dammaturi erant. 13 Pol. hier am Kopfe der Seite: Potissimum in sacerdotibus 14 vite

[1]) Von hier bis Kap. 28 einschl. eine dritte Hand. [2]) elephantes = camelos. Zweifellos spielt bei dieser Verwechslung der alte germ. Name des Kamels (hd. olbente, nd. olvant) eine Rolle. Vielleicht gebrauchte Luther olvanden oder elpentier und der Hörer nahm es als elephantes. olvant (camelus), elpen-olpendêr (elephas, camelus) sind nd. bis zum Ende des 15. Jahrhunderts bezeugt. S. Schiller-Lübben und olvant. P. P.

Quartus locus commemorat sepulturam Hismaelis.

Sunt quoque eo loci multi loci communes. Primus: nichil prodest Hismaeli, quod ex Abraham genitus sit, atque adeo quod primogenitus sit. Carnis nativitas non facit filium Abrahe, id quod et Ioannes baptista Math. 4. Matth. 3, 9. Iudeis dixit, sic inquiens 'Et ne sitis hac mente, ut dicatis inter vosmet ipsos: patrem habemus Abraham. Dico enim vobis, quod possit deus facere, ut ex lapidibus iis filii surgant ipsius Abrahe', quem locum copiose explicat in Roma. Circumcisio enim cordis prodest, non carnis. Röm. 2, 28 f.

Secundus indicat generaciones utriusque, et Hismaelis et Isaac. Feliciores enim sunt, ut mundus loquitur, impii quam pii. Hismael 12 filios habet et in tantum crescit, ut constituat duodecim populorum principes, antequam Isaaco nascantur duo filii. Vigesimo quidem anno, postquam duxisset Rebeccam, nati sunt sibi duo filii, ut textus [habet]. V. 16.

Tercius locus, quo deprecatus est Isaac dominum pro uxore sua, eo V. 21. quod esset sterilis, aperte commonstrat, omnia, que indigemus, a deo petenda esse.

Quartus locus ostendit, scripturam damnare carnem et non damnare, creator carnis deus cum sit, utitur carne, prout vult. Servat bonos, damnat impios et utrosque citra utriusque demeritum vel meritum, ut copiose hoc Röm. 9, 6 ff. agit Paulus in IX. Rho.

Ab Hismaele sunt Hismaelite, atque ii occuparunt Arabiam atque Asiam minorem, quod regnum nunc Turca tenet, ubi quoque sepultus est Machomed. Omnes illi ex Agar sunt, ancilla Egipcia, non ex Sara. Hoc loco rursus observa, quam prosperantur illi, id quod experti sumus magno malo nostro. Exercicium iuventutis hoc loco, quoniam celebratur [magno] iudicio, est Isaac, qui cum 40 esset annorum, duxit uxorem. Interim ieiunio, abstinencia, Oracione atque fide in promissionem macerabat carnem suam, id quod facile est coniectura consequi. Res magna profecto et memorabilis, educari cepti a parentibus domi sue, qui eos non passi sunt more nostre iuventutis vagari, id quod est difficilius factu iis, qui inter malos versantur, a quibus subinde variis modis, ut fieri solet, provocati sunt ad omnia mala. Ecce quantum facit institucio. Unde falluntur et errant toto celo, hunc librum Genesis nichil complecti quam stupra, adulteria et prolis procreacionem, atque adeo libidinis plena esse omnia, ut impii loquuntur, Cum tanta sunt fidei exempla, quemadmodum docet tota Heb. epistola. Iam deplorare licet

3 progenitus, darüber primo 8 Pol. hier am Fuße der Seite: Non est filius Abrahe secundum carnem 9 Pol. am Kopfe der Seite: Ismahel mundana foelicitate Isaacum longe superat 13 habet Zuſatz Polianders 15 indigemus aus indiemus von Pol. korrigirt 19 Pol. am Rande: sed propter pietatem et impietatem 23 Pol. am Rande: Agareni dicti 25 magno von Pol. über durchſtrichenem argo(?) 30 difficillius 32 Hinter toto celo ſcheint ausgefallen etwa: qui dicunt

nostrorum temporum calamitatem, quibus ipsa caro regnat, Et sathan fortissime dominatur, preterea certo constat, nullum sanctorum patrum duxisse uxorem, nisi credidissent promissioni facte Abrahe 'in semine tuo benedi-
1. Mos 12, 3 centur omnes gentes'. Solum enim propter Christum, quem futurum credebant, libidini indulserunt. Porro verisimile est, imo ista testatur Historia, seniores, ut iis temporibus Sem fuit atque Abraham et ceteri, instituisse iuventutem, apud quos longo eciam tempore nutriti sunt. Vixit quidem Sem, filius Noe, Arphaxat, Sale et Heber cum Isaac, Esau et Iacob multis annis, ad quos quemadmodum ad capita respiciebat iuventus. Isaac, uxore sterili permanente, non parva fidei tulit pericula. Primo expectat annos 20, antequam filium consequatur, id quod est longanimitatis exemplum, Tanto tempore ferre promittentem dominum. Relucet quoque in hoc divine bonitatis argumentum, quoniam formande fidei gratia hec fiunt a domino. Deinde etsi promiserit semini Abrahe benedictionem, tamen differt eo usque benedictionem, ut eam fere videatur in dubium vocare prorumpatque in preces Isaac, ut intelligamus, quanta res sit carnis benedictio, ex qua bonus nascatur puer. Dan wie wol er uns etbas zwgeben zugefagt, will er doch darumb gepetten fein, ut cognoscamus, quantis diviciis absolvat petita, id quod est beneficencie divine
1. Mos 22. exemplum. Concepit Rebecca, colliduntur in utero eius parvuli. Unde consulit dominum, credebat enim, inde sibi mortem imminere. Igitur queri potest, quem consuluerit. Responde: Rebeccam consuluisse Sem, sacerdotem, qui
1. Mos 23. tum vivebat, a quo audiebat 'due gentes sunt in utero tuo, Et maior serviet minori'. Quo loco cadit liberum Arbitrium seu voluntatis nostre. Porro in iis filiis vide mirabile dei iudicium. In mundo sic est: Wer etbas mag, der ſteckt den anderen yn ſagk. Deus hunc invertit ordinem dicens, qui se humiliat, exaltetur. Hoc modo quoque dei ecclesia firmata super petram, contra quam nec praevalere possunt inferioris portae. Imo, quidquid est tamen quamvis malum, sive mors, sive infernus, sive peccatum, sive diabolus, sive Caro coguntur, et si maiora sint, servire minori. In hunc modum Nemo non exhorret mortem. Unde mors cum invadit me, cogor anxiis suspiriis clamare ad Christum. Wan dir der todt ſtreckt alle viere, So ſchreyſtu, her goth von hymel, hulff mir. So ſpricht goth, Eia, muß man Dir das leren. Hoc idem ad omnia cetera applica. Ad finem spectat, qui sint gigantes et venatores. Hebraice enim dicuntur 'Nyphlym', Cadentes et corruentes, hoc est, Coram quibus corruitur et caditur ab hominibus, vel qui super alios corruunt et cadunt, Id quod faciunt Tiranni, qui gigantum appellacione eciam in prophanis literis censentur.

2 dominatur iſt unterſtrichen und korrigirt aus damnatur; auch am Rande von anderer Hand: dominatur Pol. am Rande: Uxores patribus cur ductae 5 Pol. hier am Fuße der Seite: Coniugia sanctorum patrum quo tendebant 9 sterile 11 ferre aus fere von Pol. verbeſſert 15 pces von Pol. über durchſtrichenem pres 21 Pol. hier am Fuße der Seite: Isaaci fides uxoris sterilitate tentatur 27 tamen Zuſatz Polianders 37 Pol. hier am Fuße der Seite: Gigantes

De nativitate puerorum Isaac.

Sic Moses 'iam cum tempus pariendi advenerat, Et ecce gemini in utero eius reperti sunt' &c. Incipit iam scriptura discutere inter bonos et malos filios. Quo loco est cernere mirabile dei iudicium, quo humilia et infirma suscipit, ut confundat sublimia et fortia. Esau progenitus erat und war das verzogene thindt, Cui iure hereditario debebatur regnum et sacerdocium, Preterea equa pars hereditatis cum ceteris pueris, atque hic reiicitur, assumitur autem Iacob, cui nichil debebatur. Simile huius observes per tocius scripture Historiam, potissimum in Cayn et Abel, Ismael et Isaac. Adeo non potest ferre dominus, siquis suis donis velit abuti. Omnes enim illi efferebant sese super ceteros. Pertinet hic locus ad locum communem de donis. 1. Mos. 25, 24.

Esau dicitur der Teter, ab man sagenn solth, das wirth der rechte man seyn, ders thun wirth, dan es ist groß angesehen worden vor den leutten: Eyn geistlicher aufgerichter man furen leutten. Atque adeo, quod dilectus sit a patre Isaaco plusquam Iacob falso, scilicet specie, nesciebat quidem, quem elegisset dominus, fuit Esau optimus regendo vel regimine. Iacob fuit mansuetus, habitans in tabernaculis, idest in domibus. Eo enim nomine scriptura solet appellare domus nostras, ut indicet vitam hominum transitum esse. Mater Rebecca, prudencior Isaac, diligenter [observabat] filiorum vocacionem, que non dubitavit, dominum elegisse Iacob.

Tercio loco collige, sepe convenisse eius seculi homines, atque pro concione orasse patres, potissimum Sem, qui multis annis forte nonaginta, ut ex syncronismis colligitur, Et cum Isaac et cum filiis Isaaci vixisse. Certum enim est, qui credit non cessat predicare verbum, id quod indicat psal. 'Credidi propter quod locutus sum'. Deinde ubicunque est verbum, sunt qui audiant verbum. Porro mirabile est, quod deus contra votum et amorem Isaac in filium ei filium reiicit. Ps. 116, 10.

Rebecca magno fidei exemplo non curat, quidquid censeat Isaac, herens in solo verbo, quod audivit 'Maior serviet minori', atque inde est, quod tantopere repugnat marito, qui preferebat Esau, a quo stabant omnes eius seculi principes ac maiores atque sanctiores. Preterea contemptus est Iacob a fratre, atque non dubium est, quin multis iniuriis exprobraverint Rebeccе. Quod tam pertinaciter perstiterit in proposito electionis Iacob, iam vides, quod non cernuntur dei opera, nisi priusquam opera completa fuerint.

De vendicione primogenituraе. 1. Mos. 25, 29 ff.

Constat ex circumstancia textus, multis modis atque variis consiliis agitasse Rebeccam hoc factum promissionis, ut assequeretur reipsa id, quod

1 Pol. hier am Kopfe der Seite: Donis dei nemo efferatur 5 progenitus ist unterstrichen; am Rande von anderer Hand als Korrektur: primogenitus 18 Pol. am Rande: Tabernacula 19 observabat Zusatz Polianders 28 Pol. am Rande: Rebecca promissione nititur 31 Pol. hier am Kopfe der Seite: Dei opera abscondita 33 improposito

promissum erat. Stante itaque promissione, dei voce facta, nichil refert, Quocunque modo assequaris rem promissionis. Et in hoc consistet excusacio Rebecce, ut credat, veram esse promissionem. Darumb gedachten ſy, mutter und ſon, wy ſy vor zu komen mechten, Es wer wy es wolle, der halben do Jacob ein occaſion hatte, wy er mechte primogenituram zu ſich brengen. Igitur cum vidisset Iacob, cupidum coctionis sue ruffe fratrem, gedacht er: dw wilt ein wurff nach der primogenitura thun, Ob es geratten mechte, und ſchlecht ym fur ein ſolche maynung: Ich wil dir das ſuphlyn geben fur dy primogenitura, atque adeo dicit: vende mihi primogenita tua, non dicit: Schenck mir ſy oder gib mir ſy, beſunder[1]) verkauff mirs[2]) ſy recht und redlich, das ſy mechte mit rechte mein ſeyn. Dan Jacob wil nicht felſchlich handelen. Cui respondet Esau: Ho, heuth oder morgen ſterbe ich, Primogenita gelten alleyn hy auff erden, dorth werden ſy mir nit helffen. Iacob letus hac responsione adiecit: at ut certior esse possim, iura mihi, quod vendideris mihi Primogenita. Quod fecit Esau. Questio est, an sint emenda vel vendenda spiritalia. Hac questione mirum in modum sudarunt scriptores. Ego similiter credo, Iacob non peccasse in Emptione Primogeniture, et si iniuste fecerit Esau, qui vendiderit: mandatum enim superius regula est inferioris mandati, id quod supra meminimus, neque mox est Simonia, quod nos Simoniam
Ps. 14, 5. facimus. Sunt autem hec tempora nostra illa, de quibus propheta dixit: timuerunt ubi non erat timor: wyr machen ſunden, do kene nicht iſt. Itaque emens prebendam vel altare, quoniam sunt hec temporalia, vel vendens non committit Simoniam. Huius signum est, quod arguitur in scriptura Esau, eo quod contempserat primogenituram atque ius eius, non quia vendiderit. Sic
Ps. 34. enim textus habet ad finem capitis XXV.

Et sic accepto lentis edulio commedit et bibit et abiit, parvipendens quod primogenita vendidisset. Huius rei hanc accipe similitudinem: duo fratres, principis filii, conveniunt pacto, ut senior iuniori cedat in regimine atque ut adeo vendat sibi totam familiam et ius hereditatis sue alio se conferens: iam is qui vendit, non incurrit crimen simonie.

Historiae huius allegoria.

Rebecca est figura scripture: verbo enim creati sumus, ita verbo et
Isa. 66, 9. alimur, nascimur, educamur, Estque uterus, quo gestamur, Esaie ultimo 'Nunquid parturiit terra et nunquid ego, qui alios parere facio, ipse non pariam, dicit dominus. Si ego qui generacionem ceteris tribuo sterilis ero, ait dominus
Isa. 46, 3 deus tuus'. Et 46, 'audite me, domus Iacob et omne residuum domus Israhel,
Gal. 4, 19 1. Cor. 4, 15. qui portamini a meo utero, qui gestamini a vulva mea'. Et Paul. in Corin.

2 assequeris 3 Pol. am Rande: Rebecca excusatur 14 adijecit 22 Pol. hier am Fuße der Seite: De emptione et venditione prebandarum citra Simoniam

[1]) Etwa „am liebſten". [2]) Vgl. 388, 26.

'filii, quos iterum parturio in deum'. Ita verbum promissionis est nativitas et venter, in quo portamur. Iis locis patet, ventrem scripturam et verbum dici. Sit ergo venter Rebecce verbum promissionis, in quo heremus per fidem quotquot salvamur.

Quid sit dictum: due gentes sunt in utero tuo. V. 23.

Duo populi ex ventre tuo dividentur, populusque populum superabit, et maior serviet minori: certamen inter pios et impios. Hii enim sunt duo populi, contendentes de utero Rebecce, hoc est scriptura. Primum sunt Iudei, factores, operatores, Heilig werck wirkend, Magni mundo specie et hypocrisi valentes. Illi ipsi volunt soli esse filii contemptis ceteris, deinde sunt gentes, idest contempti mundo, habitantes in tabernaculis, ii sunt parvuli, qui colliduntur in utero Rebecce. Quisque enim illorum contendit, se habere rectam scripture sententiam. Tandem reperti sunt in utero Rebecce gemini. Ita nuncquam predicatur scriptura, Quin palam manifestetur, qui recte intelligant eam, qui non. Hec cum fiunt, tum in utero colliduntur parvuli, terretur mater et credit, sibi mortem imminere, nec est quo confugiat nisi ad dominum, unde dicitur 'perrexitque Rebecca, ut consuleret dominum'. Ita piis istis Iacobitis etsi tollantur omnia, herent tamen in solo verbo audientes interim: Tu es hereticus, invertis scripturas. Neque est qui dirimat litem, neque Romanus pontifex nec concilium nec homo quisquam, sed dominus, qui in hoc consolatus est Rebeccam dicens 'non morieris, sed due gentes' et cetera. Ita verbum perpetuo manebit constans: esto, ferus fuerit coram hominibus Esau, tamen Iacob et si fugiens excussit iugum Esau. Igitur credens Iacob est habens Esau fratrem persequentem sese. Hoc certamen apostolico spiritu optime ut omnia expressit Paulus in Romanis. Atque Rom. 9, 10.
hec pugna, que ceperit tempore Abelis et Cayn, durabit usque in finem mundi. Exemplum huius est quoque in historia Christi et apostolorum. Predicante enim Christo et apostolis, stabant contra eos omnes, qui magni erant: dy großen hanſen. Darumb muß eß noch alſo ſeyn, das nymanth dy warhayt mer underdruckt den biſchoph, pfaffen und mouch, dy eben das frumſte volck ſein wollen. Regula: solus deus iudicat de pueris, et illi, qui spiritu dei aguntur, atque hoc mirabili dei iudicio confirmantur anxiae consecienciae, que cum foris undique premuntur ab hoc, gaudent, quia sciunt, solis miseris a deo succurri. Deinde Esau ruffus est et pilosus contra hominis con- V. 25.
dicionem et Edom dicitur: Rotlinck. Alias fere omnes pueri ruffi sunt, cum nascuntur, hoc est in Esauphitis. Et si mundo magni videantur, Cor impium est: Es iſt rauch, non leve, nicht fruntlich, Auch nicht ſenftmutig. Homo

4 quodquot 6 populusque von Pol. über durchſtrichenem pressusque 12 colliduntur 15 Pol. hier am Fuße der Seite: Duo populi Esauitae Iacobitae 22 duo verus aus ferus von Pol. verbeſſert 32 Pol. hier am Fuße der Seite: Pugnabit semper Esau contra Iacob

nascitur Cute levi, sine pilis, sine cornibus, sine unguibus, solumque eo loco pilos habet, ubi debet esse vir. Pili preterea, ut philosophi iudicant, certa sunt tyrannidis signa. Ita illi tenere de omnibus iudicant, sanguinuri sunt, atque quo sunt sanctiores, eo sunt impacienciores, bittere, ungitige[1]) leuthe. In summa, disce per hoc exemplum, solam fidem salvare et iustificare, opus nullum: Es muß lautter im glauben gelebt seyn. Extra fidem vero quecunque fiant opera, optima eciam specie, oblaciones, oraciones, doctrine ficticia sunt. Und seyn erger dy dy werck thun, dan dy frauen ym hauß. Tu ipse hominum mores, si observaveris, facile esse sic intelliges. Porro
V. 25. Iacob apprehendit plantam Esau neque patitur, hunc esse primum, cum ille velit se primum esse, pugna est veri et simulati spiritus. Iacob potens est plantam fratris servare. Es schadt uns nit, sy tretend wy vill sy wollen. Pii et boni nichil possunt amplius nisi tenere plantam impiorum. Hoc est, si premimur tyrannide Romani Pontificis aut cuiuscunque alterius tyranni, summopere cavendum est nobis, ne illorum tyrannidem ut iustam approbemus. Cave dicas: Ich wil mit dem babst zu fryden seyn. Immo ad mortem pro veritate pugnandum est. Das bedeuth Jacob, in dem das er helt dy verßen seynes bruders. Hec exempla nobis erunt, quo confirmemur, ut maneamus cum iis, qui eo sunt loci, ubi fides recta est atque firma. Secundo loco: nemo superbiat in donis suis, ne accidat sibi id, quod Esau contigit, eciam si optimum ius habuerit.

Applicacio vendicionis prime geniture ad Allegoriam.

Esau figuram habet hominum carnalium, quoniam Esau propter gulam
Gen. 13, 19. vendit donum hoc spiritale, ius prime geniture. Et ut propheta inquit, 'propter buccellam olei, fragmen panis'. Hanc figuram fortissime explent Episcopi et sacerdotes et Monachi. In quibus verum est, quod dixit David
Ps. 5, 10 'sepulcrum patens guttur eorum', psal. 5. Esau triplici nomine appellatus est: Esau, der teter, Esau Sey rauch, Edom, Rotlinck. Tu quocies in scripturis &c. fit enim horum crebra mentio, Legimus Idumeos, intellige: Monch und phaffen. Confer hoc loco condiciones nostrorum temporum ad Esauphitas: Quid credis fieret, si relinquenda essent bona temporis huius, quod abirent. Und Ehr eyner seyn lehen faren lisse, Ehr vorleuckent eher Christum. Ecce quam diversum seculum a seculo martyrum, Do sy mith froden da hin furen. Ideoque benedictio felth von Esau ab, unde wirth Edom, idest prophanus,
Luc. 1, 52. eyn weltlich mensch, Und bleybth bei dem Affenprudel Jacob. Ita 'pauperes

11 pungna 12 Pol. hier am Kopfe der Seite: Plantam tenere adversarii. 25 Pol. hier am Kopfe der Seite: Vendimus primogenita precio unius offae 26 sacerdos 27 gutter 29 Pol. am Rande: ab Edom. 30 In Esauphitas ist ph später gestrichen, ebenso an anderen Stellen der Scholia in Genesin 35 „Affenprudel" von Pol. in „Affichenprudel" geändert

[1]) Vergl. niederd. ungudich = hart, grausam. An ein *ungitec = sehr geizig ist nicht zu denken. P. P.

respicit deus atque exaltat humiles'. Ioanni posito in carceribus per discipulos a Christo nunciabatur, id quod fere simile erat 'Pauperes Euangelizantur'. Sy seyn ane sorge und volles trostes. Dy mutther iß myth dem Jakob und mith dem vorachten. Recteque dictum est Math. 5. 'Beati, qui lugent, quoniam ipsi consolacionem accipient'. Venit de agro Esau opido lassus. Eſauiten ſeyn zertlich, Omnia moleste ferentes, quidquid adversi acciderit. Reficitur lentis edulio et pane, hoc est in tempore hoc consolacionem [accipiunt] Esauphite. Paulus apostolus, Euangelice veritatis acerrimus vindex, satyrica quadam indignatione invehitur in eos, qui tanto studio ventri serviunt. 'Venter escis' inquit 'Esca ventri, deus autem hunc et hanc destruit'. Dicit deinde Esau 'En morior, quid proderunt primogenita'. Ecce fidem non habent Edomite. Non curant neque cogitant aliam vitam, Si hac solum frui possent, atque si dicant se curare, corde tamen non credunt.

Luc. 7, 22. Matth. 5, 4. 1. Cor. 6, 13 Ps. 32.

AD CA. XXVI. GENESIS.

Principio huius capitis vide christiane vite formulam. Observa item, quam consilio mirabili suos regat dominus, atque ne in ulla creatura hereant, immo ex se solo pendeant, non vult eos habitare in terra et certa tenere loca et certas sedes. Vult eos peregrinos esse. Ideoque dixit: ne discedas in Egiptum, sed quiesce in terra, quam dixero tibi et peregrinare in ea. Porro hoc exemplo nos docemur, quod quamvis necesse sit multa nos possidere, in mundo versari, atque quod indigeamus creaturis, tamen necesse est animam peregrinari et liberam esse neque obnoxiam ulli creature, atque adeo si venerint bona, grati [simus, si auferantur, eodem quo ante] simus animo. Iam Isaac nichil curat neque uxorem neque liberos neque familiam neque totam possessionem, eciam si perdat ea, equo animo laturus, Hoc solo contentus, quod dominum habeat propicium: das goth ſyn genedier herre ſei. De David propheta mirum est, quod dicat 'Peregrinus sum in terra', Cum tamen in tantum dilataverit fines regni sui, Tot milia hominum occiderit, plurimas gentes sibi subiecerit, tot opima spolia hosti detraxerit, Tam egregius triumphator extiterit, ut solemni acclamacione acclamatum sit illi 'Percussit Saul mille Et David decem milia', 1. Re. 18. Atque adeo ita regnum suum [munivit], ut 'turris David' celebris sit in scripturis. Canticorum 4. 'sicut turris David collum tuum, que edificata est cum propugnaculis, mille clipei pendent ex ea, omnis armatura forcium'. Et addit 'sicut patres mei fuerunt', Abraham scilicet Isaac et Iacob &c. Repetiit hoc Paulus, cum dixit 'Non habemus hic manentem civitatem' &c. Porro

Ps. 39, 13. 1. Sam. 18, 7. Hohel. 4, 4. Ps. 39, 13. Hebr. 13, 14.

8 accipiunt Zuſatz Polianders 20 Pol. hier am Fuße der Seite: Cur peregrinos deus patres esse voluerit 23 simus bis ante von Pol. am Rande nachgetragen 32 munivit iſt Zuſatz Polianders 36 Pol. hier am Fuße der Seite. Dauid potentissimus rex se peregrinum in terra appellat Pol. am Kopfe der Seite: Fides patrum, qui tanquam boves et altilia occisa sunt ad nuptias filii regii

David Economus fuit harum rerum tractans illa citra affectum, hoc est non herens in illis. Proinde nota, triplices esse pauperes, corpore, qui velint se non esse pauperes, Corpore et spiritu, id quod deberet esse monachorum proprium, Animo tantum et spiritu, que omnium est durissima paupertas, Szo man mus mitten under den creaturen seyn und doch irer aller gelaßen,[1]) Goth ehre, leib und sele alleine befelen und sich fusth kener creatur trosten. Talem quidem vides in Isaac, qui multa possidet und muß auffbrechen mit allen den seinen und resen in eyn fremdes landt, dar yn er nicht rugen sal. Ubique sint mali non timentes deum, adhuc obedit voci domini, das heist fides. Deinde hic est cernere, quanta sint fidei Exempla in iis veteris testamenti historiis. Atque illi patres sunt boves occisi et occisa altilia pro
Matth. 22, 4. nuptiis filii, de quo est in historia Euangelii: ut illorum exemplis saginemur et cibemur.

Ad Historiam.

V. 1. Fit fames super terram. Iam facile est coniicere, Incolas terrae coëgisse Isaac, ut fugeret. Er hath weichen mussen, Sin land laßen. Concepit igitur animo suo Isaac, se iturum in Egiptum Exemplo patris sui dicens: Ich wil do hin czihen, do mein vater gewesen ist, villicht wert in
V. 2. Rymant kennen, auff das du es och geniessen mochtest. Hec cum in animo cogitaret, apparet illi dominus dicens: ne descendas in Egiptum. Sclecht das exempel seines vaters abe, Atque auget illi dolorem, Cum vult
V. 3. illum peregrinari. Sed mox sequitur Consolacio. Ero, inquit, tecum,
Ps. 34, 19. Et benedicam tibi &c. Disce itaque, quam prope sit dominus iis, qui tribulato sunt corde. Seyn trost [kumpt nicht eher, dann wenn aller ander trost] aus isth, Es musen ehr herraber stegen xxtausend engel, Ehe ehr nicht glauben hilde. Ita iusti relicti sunt ab hominibus, consolantur a deo. Sye nhu, war es uns an felth: am glauben. Discant predicatores, cum ad populum declamant sanctorum vitas, ut admoneant quemque curare sue vocacionis racionem, Non sanctorum esse opera, alioqui hypocrite futuri sunt, Atque ut pocius fidem spectent sancti, cuius vita predicatur. Fides et confidencia in deum eadem esse debet, opera utcunque inciderint, Sust werden olgetzen darauß. Hoc habet hic locus, quo caussatur argumentum a maiori ad minus: Hat es Abraham than, Szo mach ichs och thun. Item non indicat

1 Über Economus von Pol.: dispensator 4 Pol. am Rande: scilicet in rerum affluentia. 6 „kener" korrigirt in: keiner. 8 „resen" korrigirt in: reysen. 18 willicht 24 „kumpt" bis „trost" ist Zusatz Polianders 25 „stegen" korrigirt in: steygen 31 Pol. hier am Fuße der Seite: Derelictum Isaacum consolatur deus „olgetzen" korrigirt in: olgotzen

[1]) Vergl. 383, 36; 385, 31. gelaßen ist wol auch oben als Partizip zu nehmen. Ein Genitiv ist sonst bei dem Verbum gelaßen (Gr. Wtb. IV, 1, 2, 2864; Diefenbach-Wülcker 609) sehr selten, bei dem Partizip-Adjektiv gar nicht belegt, aber leicht verständlich. P. P.

illi locum manendi: wo bei weiß es danne Jsaac, wo er bleiben sal? Responde: wo er szo vill rums finden tan, da sal er bleiben. In verbis 'Ero tecum et benedicam tibi' steet der trost, daran sich Jsaac myer dan an dy gantze werlt halden soll. Dan wo got ist, dar ist es gut, aber man muß es warten. Preterea in verbis illis includitur Quidquid est adversitatis, velut dicat: Ego ero tecum et contra te erit Sathan. Ego benedicam tibi, Mundus maledicet tibi. Aber halth an myr, ich wil an Dir halden, Jch will Dyr nicht ligen. In Summa: Wen got gebenedeyet, der hat den teuffel am hals. Itaque necesse est auribus apprehendere verbum clausisque oculis credere ea sic futura.

Applicacio tocius historie ad Allegoriam.

Isaac Christum figurat. Esau exemplum est eorum, qui falso scripturas interpretantur, ad captum nature eas accommodantes. Iacob eos signat, qui firmiter in verbo herent promissionis. In Summa Esauphite Iudei sunt, Iacobite gentes. Isaac amat Esau, quoniam Deus optimus maximus mirum in modum honoribus auxit populum Iudaicum. Adeo quod apostolus Ro. III. Röm 3, 2. in comparacione Iudeorum et gencium dicat: multum per omnem modum excellere Iudeos, quia credita sunt illis eloquia dei. Hic populus electus erat, Atque populus dei peculiaris, id quod abunde testantur veteris testamenti historie, Leviticus maxime et Deuteronomium. Ex illis sunt patriarche et prophete, Reges, omnium gencium victores, atque adeo ipse Christus et apostoli omnes orti gloriantur. Itaque hoc titulo tantaque pertinacia descendunt, ut ob hunc et Christum crucifixerunt et omnes prophetas, auxit autem pertinaciam hanc consensus Isaac, patris, votum, ut cepit fratrem contemnere Esau. In hoc autem errant, quia dei beneficenciam solum ad externa dirigunt spiritu neglecto. Ideoque et si diligentur a patre deo, Tamen non gestantur dei utero quem admodum Iacob, quia ventre dei portatur. Postremo perit multitudo illa operatorum, salvantur qui herent in promissione. Iam confer cum iis hodierne ecclesie [faciem] et habebis procul dubio quod doleas. Esau fessus est, invenit Iacob coquentem pulmentum. Quid hoc? Nimirum Esau tener est. Adam vetus moleste fert pondus domini, non fortiter agit neque viriliter expectat dominum, sed fatigatur in via domini. Inde est in scripturis 'Aven amal', muge und erbeth, labor Ps. 90, 10. et dolor. In iis completur quod dictum est 'Delassati sunt in via iniqui- Weish. 5, 7 tatis Et viam domini non cognoverunt'. Querit enim Esau refectionem qualemcumque, quoniam pulmento reficitur. Porro cibus et potus in scripturis sunt verbum et predicacio eius, pulmentum est ruffum, id

3 Pol. am Rande: Isaac heret verbo proph: 10 Allegoriam von Pol. über durchstrichenem Esau / Iacob typice 13 Pol. hier am Fuße der Seite: Esau ab Isaaco amatur 28 faciem von Pol. am Rande nachgetragen. 29 Pol. hier am Kopfe der Seite: Aven Amal

quod significat gloriam et prerogativam Iudeorum. Predixit quidem deus illis, se daturum terram, eo tamen consilio, ut patriam sempiternam huius terre figuram premonstraret. Ita in temporalibus includit deus spiritalia, ut alliceret eos ad querenda maiora, hoc est eterna. Illi vero temporalibus contenti contemnunt spiritalia. Pii vero elevato animo scrutantur, quid in temporalibus lateat. Esau accipit temporalia, Iacob vendit temporale, servat spiritale, atque in hoc differunt ii duo filii. Esau interpretatur promissionem iuxta carnem. Iacob relicta litera heret in spiritu. Iudei omnes scripturam eo torquent, ut dicant: nostra est gloria, noster est Messias, qui restituet nobis terram hanc promissionis temporalem. Nos gentes dicimus: nostra hec est gloria, quia credimus, quod hic sit Messias, qui salvat spiritu, non temporali imperio. Color rubeus indicat, quod scripturam faciant super carnem
2. Mos. 7, 19. et sanguinem. Ideoque non frustra voluit deus, primam Egipciorum plagam esse mutacionem aque in sanguinem, quod hic error omnium maximus sit, atque ira dei summa pro nostris affectibus scripturam dei interpretari. Ab hoc exemplo non longe absunt nostri temporis pontifices, Dy der ſchrifft dorch ire constituciones den weyßen rock auß czhin und zin ir den rothen an.

Racio predicandi scripturam signum.

Quando scriptura predicatur, ut fidem doceat, recta est, est et candida, quando vero docet opera neglecta fide, rubea est, opera vero neque salvant neque quietam reddunt consciencium. Fide vero purificantur corda nostra, hominem docent, qui operum raciones prescribunt: ſzo muſt ir thun, das muſt hir bethen &c. Seducuntur autem, quoniam non recto ordine tractant, hoc quod posterius est, prius docentes. Locos quosdam scripture colligunt,
Matth. 25, 34 ff. ubi operum fit mencio, ut in Mattheo dicitur, Quod deus exiget in iudicii die a nobis caritatis opera, non intelligentes, quod hii loci atque similes sunt referendi ad locos de fide. Unde obervandum est discenti sacras literas, ut ordiatur studii racionem ab iis scripturis, que disputacionem de fide et operibus continent, quales sunt Pauli ad Ro. et Gal. epistole. Opera enim quantumvis speciosa, ficticia sunt et ementita, si extra fidem fiunt, atque in hunc modum de scripturis iudicet. Deinde vereor, ne nostrorum predicatorum conciones sint caro et sanguis, atque ne impleant Ioan: in Apoca: descriptam visionem, ubi sic legitur:

Eadem sunt opera Iacob et Esau, Piorum et impiorum, sed fides discernit inter ea opera. Ecce undique in scripturis admonemur discriminis fidei

8 Pol. hier am Fuße der Seite: Quo consilio deus Iudaeis temporalia promiserit 9 Pol. hier am Kopfe der Seite: Aqua in sanguinem mutata 24 Pol. hier am Fuße der Seite: Scriptura $\frac{\text{candida}}{\text{rubea}}$ cum ad $\frac{\text{fidem}}{\text{opera}}$ dirigitur Contra preposteros operum predicatores.

Pol. hier am Kopfe der Seite: In Scripturis quo ordine versandum 33 Hinter legitur eine Lücke, Pol. am Rande: N (d. i. Nota). Vielleicht ist Offbg. 2, 14 ff. gemeint.

et operum, unde et ego vos admoneo, qui sacra tractatis, ut cum iudicio legatis Omnes quotquot sunt scripture interpretes. Caute legendus est Hieronimus, Prudencius, Origenes, quamquam multum illis tribuatur in scripture enodacione. Raro enim aut fere numquam verum hoc discrimen docent, immo ut michi videtur, sola scriptura vendicat sibi hanc laudem et hunc titulum, ut sola fidem doceat nullis admixtis affectibus. Und darumb muſte Rebecca nur einen man haben und Iſaac ein weib. Sye heiſth dy heilige geſchrifft. Sy will reyne ſeyn. In hunc verum modum utere scriptoribus, ut ducant te, quantum fieri potest, in scripture cognicionem. Quo facto inhere scripture neglectis interpretibus. Immo longe melius est cum Rebecca habitare in tabernaculis, idest exercere scripture historias, in lege domini meditari: illi enim se manifestabit Rebecca, id quod et Iacob contigit. Dan wo mher bucher, yh[1]) weiter von der ſcrifft. Isaac diligit venatorem, idest placebat deo, populum Iudaicum diligenter exercere legem. Iacob manet cum matre, multa patitur, multa fert, contentus solo verbo promissionis, Quod per matrem edoctus erat. Summa summarum: Eo tendit tota scriptura, ut doceat: quicunque crediderit salvabitur.

Axiomata prioris partis Ca. 26.

Primo loco in Isaac est dives exemplum fidei. Isaaco fit promissio, Ps. 4.
eademque facta est c. 22. Abrahe. Dicit complens iuramentum, quod 1 Mos 22,18.
spopondi Abrahe patri tuo, et subdit 'in semine tuo benedicentur omnes terre, eo quod obedierit Abraham voci mee' &c. Ecce propter obedienciam Abrahe benedicit Isaaco dominus. Errant Iudei, cum credunt, satis esse ad salutem, se natos esse ex lumbis Abraham, id quod copiose Apostolus Paulus tum in Romanis tum in Galatis refellit et Ioannes baptista Mathei iij. 'Et Matth 3, 9
ne sitis hac mente' inquit 'ut dicatis intra vosmetipsos: patrem habemus Abraham, dico enim vobis: potens est deus, ut ex lapidibus iis surgant filii ipsi Abrahe'. Qui enim credunt, benedicentur cum fideli Abraham. 4to Repetit dominus priorem promissionem Abrahe factam. Quo loco disce, Deum magis exigere fidem in promissione quam opera, tocies inculcat promissionem addito eciam nomine patris sui, prescripto patris sui exemplo, ut fides firmetur.

5. Quinto loco vide, ut abdicato spiritu fuerit Isaac. Exponit enim periculo omnia libere, eciam uxorem. Preterea hic timor Isaac fuit vere naturalis, Timebat enim, ne forte interficerent eum viri loci illius. Quibus respondit, cum quereretur de uxore sua 'Soror mea est'. Er iſt alſo gelaſſen

5 Pol. hier am Fuße der Seite: Eadem opera Esau et Iacob. 19 Pol. am Rande: Benedictio dei ad Isaacum 21 spospondi 35 Pol. hier am Kopfe der Seite: Abdicato spiritu fuit Isaac

[1]) Vergl. niederd. wo ... wo = je ... deſto; niederd. wo = hd. wie. P. P.

gestanden aller dinge, das wann man ym alles genommen hette, er hette nichts dar nach gefragt.

6. Locus est evidens, quod prope adest dominus omnibus sperantibus in eum. Item quomodo contra omnem humanam racionem, ubi nichil prorsus est humani consilii reliquum, suos defendat et tueatur dominus. Jsaac weis keyn radt mher, er hath sich gotte gantz und gar ergebenn. Darumb forschafft gott, das Rebecca und ihr erbe must erhalten werden, und eben von den, dar vor er sich geforgt hette, alßo vor dem konnige und vor den grossen hansen. Ita credentibus opera cooperantur in bonum. Mors vitam fenerat, peccatum graciam, Infernus salutem. Hec sunt mirabilia opera dextre dei, Ps.138,14(?). inquit David.

7. Locus Isaaci cum uxore civiliter intelligendus est. Hebreorum commentaria pertinaciter affirmant, Isaacum coiisse cum uxore. Forte osculatus est eam, dan es mus jho ein frunthschafft seyn zwissen Ehe leuthen. Hoc certum est, regem vidisse tale quoddam signum, quo cognosceret aperte Rebeccam uxorem Isaaci. Es sey nu tzu gangen, wy es wolle. Quo exemplo disce, ut deus utatur natura humana, lesth fleisch und bluth, natur und arth bleyben im menschen und fürth tzo wunderlich in uberswencklichen glauben. Atque adeo quod ii, qui sunt animo abdicato, non cognoscuntur tales esse: hoc est tanta fidei excellencia. Abraham in fide obtulit filium et non longe post timet ut alius homo, qui fidem non habuerit. Item dolenter tulit mortem Sare sue. Also vorborgen isth der glaube Jsaac: amat carnis quodam affectu Esau, Gott lest es zu, aber nichs beste wenier hat Jsaac eyn solchen richtigen glauben. Szo Esau schon vorworffen worde, lege im auch nichs dar an, Er achts nicht. Der glaube isth vorborgen. Vide itaque, quam perverso iudicio nos agamus, cum omnia iuxta externam speciem censemus.

8. Nos iudicamus hoc opus malum, Osculari in publico uxorem. Aber goth rechents vor guth, und wegst auß dem wercke summus honor dei. Edicto nimirum illo regio cognoscitur deus, cum omnis populus Isaacum ut virum sanctum respexerit et coluerit. Ita credentis opera bona sunt. Und gleich wy an eynem schaff nichts boses ist, das och zu lesth der mist guth ist, also ach in einem glauben, [den] er thu was er wolle. Sy nur richtig in glauben, dan got will und kan keyn underschit der werck leiden. Deinde, quam male
V. 9. audiat a rege Isaac, a quo duriter increpatur. Dicit enim 'cur mentitus es,
V. 10. eam Sororem tuam esse', atque addit 'quare imposuisti nobis, potuit coire quispiam de populo cum uxore et induxeras super nos grande peccatum'. Ita Abimalech credit se bonum, cum neminem occidat, non committit adulterium, et si qua iis sunt similia, cum tamen interim ex animo male velit Isaaco, id

1 genönen 8 sich] si 16 nur 18 vbeswencklichen 20 Pol. am Rande: Sni dissimiles videntur pii 25 itque 31 „lesth" ist korrigirt in: letsth 32 „den" von Pol. zugesetzt 33 Pol. hier am Kopfe der Seite: Contra discrimen operum

quod postea patebit. Docet itaque hic locus, non satis esse ad iusticiam foris non peccare, non manu occidere &c., sed et cor purum esse deberet Math. 5. Matth. 5, 20.
'Si iusticia vestra' &c. Porro indicatque hic locus optimum imperium Abimelech, quoniam non passus est adulterium committi. Isaac autem fert hanc abiurgationem regis equo animo, nichil plane respondens, et si illi iniuria fiat.

Seminavit autem Isaac in terra illa &c. Hic observa, ut non V. 12.
possit occultari hominum improbitas. Dan hy werth offenbar, das Abimalech und seyn volck nicht gruntlich from geneſen seyn, Invidentes sibi scilicet hanc suam felicitatem dicentesque: Indignum est peregrinum illum tantopere locupletari in terris nostris. Tantaque denique invidia contra eum commoti sunt, ut obstruerent sibi implentesque humo omnes puteos, quos foderant servi sui patris Abraham. Postremo rex Abimelech dicit illi, sive suo affectu sive populi querelis impulsus 'Recede a nobis, quoniam potencior nobis factus V. 16.
es valde'. Discessit itaque Isaac non nitens contra mandatum Regium, fodit V. 18.
igitur puteos quosdam, quos repleverant patri suo Abraham Philistym. Ibique certamen fit, cogiturque secundo discedere relicto puteo, quem appellavit Calumnia. Tercio idem fecit, et rursus certatum est. Alſo muß Jſaac V. 20.
ſtetz unrecht haben und leith allen tyrannidem. Atque hec est prior pars huius capitis.

Posterior pars capitis

videtur facile esse.

Sed si rem penitus introspiciamus, quomodo Isaac et se et sua omnia deo crediderit, e certo erit, quod mirabimur, secundo si opera spectes Isaaci, nichil videbis mirabile, sed si fidem consideres, nichil est hac fide Isaaci maius.

Evidens hic exemplum est longanimitatis, quia tanto tempore fert promissionem dei, quo tempore nichil minus apparet, quam quod deus promiserat. In summa, totum hoc caput habet locum Huius psalmi 'peregrinus sum ante te sicut omnes patres mei'. Et hanc Pauli scienciam in Cor. 'Qui Ps. 39, 13. 1. Cor. 7, 29.
habet uxorem, sit quasi non habens eam'. Hoc est, christianus pauper est spiritu, nichil sciet consilii vel in nulla creatura, sed ex solo deo pendet. Dy weil aber Jſaac alſo der dinge gelaßen ſtthet, darumb nympt yn got in ſeinen ſchos und hath ſeine ogen uff ön gericht, Quia oculi domini in pauperem respiciunt. Denique hec exempla magna esse probat autor, qui scripsit, nempe spiritus sanctus, Quoniam in Isaaco licet cernere observacionem tocius Euangelii, Potissimum illorum, que a Christo ut omnium sentencia et perfectissima apud Mattheum c. 5. 6. 7 atque locis ceteris prescripta sunt De paupertate spiritus, de relinquendo pallio, de non vindicando, de ferenda iniuria, a quocunque fuerit illata, de percussura maxille atque

23 Im Text: mirabitur; Pol. am Rande: mirabimur 28 Pol. hier am Fuße der Seite: Longanimitas Isaaci Pol. hier am Kopfe der Seite: In Isaaco totius Euangelii observatio cernitur

iis locis similibus, quibus summa docetur perfectio. Itaque disce, alios scripture libros docere perfectionis Exempla, alios tradere perfectionis regulas et Canones.

V. 24. Apparuit ei dominus.

Ps. 33, 19. Rursus observa, deum prope adesse iis, qui tribulato sunt corde, atque adeo ut cogantur ii, qui inimici sunt, confugere ad eos, sperantes ab eis consilium et auxilium. Dan Jſaac hettes myth fenem ſwerth ßo weith brengen mogen, als ers brachte myth deme, das er ſtill hilth.

Spr. 16, 7. Inde proverbiorum libro dicitur 'si domino placuerint viae hominis, eciam inimici eius ad eum convertentur'. Hostes itaque spiritualiter sola vincuntur paciencia et longanimitate. Ex quo loco disce Magistratuum officia, ut potius in alteram partem peccent, hoc est magis peccent per equitatem quam rigorem Iuris, deinde magis curent sibi populi conciliare animos quam solo timore eos regere. Timor enim non est diuturnus magister officii. Item lex neminem meliorem facit. Dan gott kunde noch ny durch ernſte ſtraffe, durch geſetz dy iuden from machen.

V. 25. Ad finem capitis est: Isaacum edificasse altare domino. Quem sic intellige: constituisse Isaac locum, quo convenirent oraturi atque audituri verbum. Dan er was eyn pharrer und lerett seyn volklin, und dy umb in gewant habenn. Inde facile colliges ex coniecturis, habuisse Isaac multos ex servis, multos ex vicinis, male volentes sibi. Dan wo verbum iſth, do iſt Matth. 10, 34. och der teuffel, der ſich da wider legt. 'Veni enim' inquit Christus 'non pacem mittere sed gladium' &c.

Rebecca sapiencia dei est, que non admittit concubinas, deus enim zelotes est. Ideoque non facile fert amari a nobis preter sese. Vult enim et solus coli Et solus iuvare. Tenera est eius sapiencia, que non patitur vel adulterium vel rivalem, sola sui forma et pulchritudine allicit. Salomon dicit, se vidisse pulchritudinem sapiencie, atque in hoc complacitum sibi.

Spr. 23, 26. Vult enim sapiencia cor, iuxta quod dicit 'fili, prebe mihi cor tuum', non oculum, sed cor, id quod fit, si confidimus in eam, Susque deque feramus quecunque acciderint. Occulta sunt hec neque aperiuntur, nisi certamine facto clare cognoscatur, qui a deo missus sit. Huius rei quoque exemplum

Dan. 3, 21 ff. est in Daniele, ubi pueri missi in caminum ignis libero spiritu fidentes domino salvati sunt. Das thuth ein froher geiſt und ein frolich geberde. Vide enim, quid hanc fidem puerorum secutum sit. Rex enim Nabuchodonosor

Dan. 3, 28 f. Danielis iij., Videns, salvari pueros in medio ignis, scripsit omnibus populis et gentibus in hunc modum: signa et mirabilia fecit apud me deus excelsus, placuitque ergo mihi predicare eius signa &c. Et alibi: Benedictus deus

22 Pol. hier am Fuße der Seite: Altare domino edificatum iſt „ch“ übergeſchrieben 34 Dem „h“ in „froher“ 35 Nabuchodonosor] Naboth

eorum, Sydrach &c. Ecce ut tota scriptura tocies inculcat nobis fidem, das wir lernen haben eyn rychtige zu vorsicht zu got.

De puteis.

V. 18.

Fodit puteos tres Isaac. Primum repleverunt terra, iuxta quem et litigatum est, unde vocavit eam calumniam. Secundus dictus et inimicitia, V. 20. V. 21. Tercius latitudo, quoniam de eo non rixati sunt. Hoc est, ut summatim V. 22. dicamus: sapiencia divina non patitur, ulla consilia humana a quocunque homine profecta fuerint sive a Mose sive ab alio quopiam.

Tres fontes sunt triplices predicaciones: Mosi, Helie et Christi. Neque sunt aliud quam quod Math. 17°. ca. scriptum est, ubi Christus transfiguratus Matth. 17, 1 ff. est ante discipulos suos, quibus apparuerat Moses et Helias, loquentes cum Christo. Matth. 17, 4.

Quo miraculo obstupefactus Petrus dixit ad Ihesum: domine, bonum est nos hic esse, faciamus tria tabernacula, tibi unum, Mosi et Helie. Moses predicatur, quando lex prescribitur. Helias predicatur, quando spiritus admiscetur. Christus predicatur, quando peccatorum denunctiatur remissio. Quo loco observa omnium scripturarum summam. Pentateuchus quidem ortum hominis et peccatum ostendit, quo lex comprehenditur, Historie sunt exempla tum legum, tum omnium operum divinorum testimonia. Prophete agnoscunt peccatum et implorant Christum, qui tollit peccatum. Ioannes Joh. 1, 29 ostendit Christum: 'Ecce agnus dei' &c. Christus tollit peccatum et salvat. Ade cum simus filii, per quem in omnes homines sicut peccatum ita mors pertransivit, Est in nobis genuina quedam propensio ad peccandum, quam peccatum originale dicimus. Hanc propensionem vult arcere lex, sed cum id non possit, immo magis atque magis irritat propensionem hanc, adeo quod incipiat homo odisse legem nititurque semper contra legem, volens excutere hoc iugum legis, quo premitur, malens cupiditati sue sua laxare frena, quam legi obnoxius esse. Ita Moses ministrator est mortis et peccati, hoc est traditae et docte legis. 2. Mos. 34, 29 ff. Moses descendens de Sina coactus est velare faciem suam. Non enim poterant intendere in faciem illius propter claritatem nimiam. Moses quando cum deo erat, clara erat eius facies, que Iudeis apparebat terribilis. Hoc est lex, quando predicatur, neminem bonum facit Evidentissimo Iudeorum exemplo. Errant igitur neque intelligunt, quid lex sit, quicunque volunt implere legem, suis viribus confidentes. Nemo igitur intelliget legem, nisi conscius sibi est infirmitatis sue. Hoc enim agit lex, ut confundat et prosternat, sed non adiuvat. Iudei siquidem non credebant, se crucifigere Christum, et si eum Pilato tradidissent, credentes, legem dicere, non occidendum esse manu, non

1 eorum Sydrach] deorum syderon; unsre Änderung nach der Vulgata 3 Pol. hier am Kopfe der Seite: Moses, Helias, Christus in monte 18 comprehenditur 19 Pol. hier am Fuße der Seite: Summa scripturae sanctae 24 Pol. am Rande: peccatum originale 34 Pol. hier am Kopfe der Seite: Iudei nesciunt legem spiritalem esse

cognoscentes, legem spiritalem esse, idest spiritum exigere, atque illi sunt, qui velatam Mosi cernunt faciem. Hoc iudicium legis primo fonte figuratum est, qui repletur terra, idest humanis consiliis, adeo quod non appareat aqua, idest quod pereat intellectus legis. Wan man nhu das sagt, tunc fit calumnia et certacio inter pastores. Helias vult amovere a facie Mosi velamen. Priores enim, et si videantur hominibus boni, Intus tamen sunt omnium longe pessimi. Preterea illud est officium omnium prophetarum, ut doceant, legem spiritalem esse, Omnia opera similia esse, nisi que ornaverit fides, vera sint, alia ficta. Atque hoc loco nunquam deest certamen impiis cum piis. In summa: quantum ad naturam attinet, So ist ein mensche wy der ander, Iderman voller sunde. Id quod docet Lex, Caro in omnibus est infecta, sed non eque prorumpit in opus, ideo cavenda sunt temeraria iudicia. Ne dicamus: Ey solth ich das thun. Incipio ridere proximum et delectari in peccatis suis, dan villeicht hette ich also vil ursach als genner, sed thet ich gleich dasselbige, das er than hat, und das sint dy horner Mosi, domit er also hart stutzt, und das ist der hader der frummen, dy sich sunder erkennen, und der unfrommen, dy nicht sunder wollen seyn. Petrus patitur Christum clarificatum, Israhel non, Quare hoc natura non patitur neque suffert. Du bist ein buffe. Vana sunt omnia humana consilia, si vero admiscetur intellectus legis atque adeo, ut Christus in hoc venerit, ut condonet peccatum et quod publice denunctia-
Matth. 11, 28. verit hanc promissionem: 'Venite ad me omnes qui onerati estis' &c., So wirt dys alles sus und liplich. Et pro hoc puteo non contenderunt, Ideoque appellavit eum latitudinem velut dicat: hye wont Got, dan ein itlicher hort gerne, wo man sich nicht hadert, Aber dyss gibt allene Got.

Estque hec summa harum rerum: Herre ich sehe es und sule, wo es mirs[1]) felth. Ich bin nicht frum und weiß keinen radt darzu, wy ich mechte frum werden. Nim das werck von mir, du hast gesagt und geboten, wer sich beswert findt, der sal sich zu dir finden. Wer dir trauuet, den wolst du erhalden. Darumb kom ich, vorsehe mich gentzlich, du weryst dein wort halden, dan du wirst mir jho nicht tygen. Hoc dixit propheta quando
Ps. 62, 9. dixit: Effundite coram illo corda vestra, velut dicat: Ey verbergt im nichts sonder vallet vor im nider und begerth etwas von im, sprechende: herre das thut mir whe, dar an gebricht mirs und tzweiffel nicht, du wirst mirs halten. Do gehet dy gesundheyt an, krigt und gewint eyn Zuversicht zu goth. Das ist Latitudo, hye haderth nimanth, sonder das hertze gewindt eyn wollgefallen zu got, das er nicht ein richter seyn will, sonder eyn hellffer, und wil uber unß aus gissen seyn gnade. Wer nhw das horet, der muß eynn frolich hertze

7 Pol. am Rande: prophetarum officium 11 Pol. hier am Fuße der Seite: Velatam Mosi faciem cernere 25 Pol. hier am Kopfe der Seite: Effundite coram illo corda vestra 37 Pol. hier am Kopfe der Seite: Digna de deo opinio

[1]) Vergl. 376, 10.

gewinnen, hoc est quo consolantur anxiae conscienciae. Itaque commodum est nobis, ut discamus, das wir got halten vor unseren besten frundt, dem wir unser hemliket eroffnen und unser nodt klagen. Qui secus docent fallunt nos. Habita denique hac fiducia in deum, sua sponte sequuntur opera, dan itzlicher wirt ursach genungk finden zw wircken, dan es wirth jho nicht felen. Es werden Leuth umb ôn wonen, dy seyner dorffen. Szo wirth er auch bey der weyle kranck werden. Item es werden krancke leuthe umb yn seyn, dy er muß besuchen. Sic et ceteris dicit: Rursus vive, ut omnia tribuantur fide. Id quod aperte dixit Petrus in actis 'fide purificans corda illorum'. Der halbenn ist nicht mher ein Christen namen, dan das er wiß, was lex sey und was got gebotten hat, wiwol es nicht genugk, Sunder auch wo ers nemen sal. Bonum enim est et necessarium scire legem, longe tamen melius et ad salutem conducibilius scire, unde sit tibi, quod legem impleas. Hoc est scire verbum promittentis dei, qui propter fidem peccatum condonat. Apgsch. 15, 9.

Ad finem capitis 26. quod dicitur, S. 34.

ad superbiam Esau pertinet: duxit hic uxores duas, Iudit et Basemath, filias gentium loci illius, que ambe offenderant animum Isaac et Rebecce. Neque in hoc lesit parentes Esau neque in hoc peccavit, quod duas duceret, quoniam hic mos genti Iudeorum peculiaris fuit et lege Mosi permissus, sed quia eas sumpserat ex gentibus, quibus misceri impium erat. Denique magnum quidem fuerit necesse est, propter quod indignentur parentes, non modo quod eos contempserit, sed quia tales duxerit uxores, dy goth [nicht] forchten, dy gantz uppisch und weltlich warn, sunst hetten sy wol mith ôn konnen vorguth haben, wan sy alleyne widder gott nicht gewest waren. Adeo enim abhorret Rebecca a filiis Het, ut dicat Isaaco ad finem c. 27. 'Tedet me vite mee, propter filias Heth', et addit 'si acceperit Iacob uxorem de stirpe huius terre, nolo vivere'. Preterea indicat hic locus, magno fuisse animo et contemptore Esau, dan er hath gementh, Er sey das libe thindt, mann muß om etwas zu geben und dy weil er groß gehalden ist worden, wolte er och redlich freyhen, Dan dyse zwu Seyn ane zweiffel hoes standes gewest. 1. Mos. 27, 1 .

[1])AXIOMATA XXVII. CAPITIS.

Caput hoc plenissimum est misteriorum, eciam quantum ad stilum historiae attinet. Principio indicat, quam mirabili consilio iudicet dominus. Deinde est exemplum longanimitatis divine. Aliquamdiu enim fert nos dominus peccantes, postea vero supplicii tarditatem, ut ille dixit, gravitate

1 consolantur 11 Pol. hier am Fuße der Seite: Et legem et unde lex impleatur scire oportet Christianum 22 „nicht" ist Zusatz Polianders 34 divine ist von Pol. über durchstrichenem desine geschrieben

[1]) Das Folgende bis 411, 19 ist auf einer neuen Papierlage von derselben Hand, aber mit anderer Tinte geschrieben. Die Schrift ist flüchtiger.

penae recompensat. Tercius locus est, deum non curare opera, nisi que fide promissionis fiant. Quarto predicabitur obedientiae meritum. Sexto quomodo exercenda est obedientia adiuncta questione, ut potuerit falli Isaac. Quinto loco celebratur constans fides Rebecce, tam pertinaciter herentis in promissione. Sextus locus explicabit rationem benedictionis, atque que sint commoda primogeniturae.

Primus locus. Esau multis modis contemnebat Iacob, eo enim animo erat, ut cogitaret intra se: Trocz Jacob, das er mir etwas thw, meum enim est Ius primogeniture. Esto, habeat a se stantem matrem, cui ego oppono auctoritatem patris atque adeo omnium servorum stantium a me: Geth seyn ficher dohin, gedenckt nicht ein mall, Got mocht in czwrzceidt darvon von stoßen, forcht got gancz und gar nichts.

Secundus locus. Parvi enim faciebat, ut superius dictum est, quod vendidisset primogenita. Item non considerabat, offendisse se utrumque parentem eo, quod duxisset gencium filias. Aber got sicht im czw biß czw seiner czeith, darnach slecht er mit feusten dreyn. Admonemur itaque hoc loco vel
Hebr 12, 16 Pauli apostoli exemplo, Heb. 12. 'Ne quis in vobis fornicator sit aut prophanus', ungotforchtigk, ut Esau fuit, qui propter unam escam vendit primitura sua. Scitis enim, quia et postea, cum vellet hereditario iure benedictionem assequi, reprobatus est. Non enim repperit penitentiae locum tametsi cum lachrimis quesivisset eam. Ehr hette gerne umkert, aber es halff in nicht. Ecce wy schrecklich es sey, quando homo sibi relictus est, wan got dy hant abczeidt und leßt ine selbis machen. Recte itaque dictum est 'melius est ire ad
Pred. 7, 3. domum luctus quam convivii'. In summa: optima regula Christianae vitae
Ps. 111, 10. Spr. 10, 9 (?). est dei timor. 'Timor domini inicium est sapientiae'. Et alibi apud Salo-
Hiob 9, 28. monem: Beatus qui in timore ambulat, ut cum Iob dicamus 'Verebar omnia opera mea' &c. Ut dicamus: Herr ich habe daß than, aber wie ßall ich im
Ps. 51, 7. thun, 'Cum in peccatis genuerit me mater mea. Her halt mirs czw gute, gnade her. Das thwn nicht dy freyen geiste, dy wagehelß, dy do menen, waß sie thwn, sey woll than. Wollen wir truczen und pochen, Szo mussen wirs in seiner Barmhercziglkaidt thwn. Sunst ist nichts sichers in uns: Ut timore compellamur ad misericordiam, ut eo suavior sit gratia. Das geschicht aber, wan das hercze fulet, wo es Im felet unnd erschricket vor gottes gerichte, id quod induxit super se peccatis suis, das er befindt: Er sey wirdig gottes czoren. Lauffe hin unnd suche gottes barmehercziglkeidt als ein armes wormelein, Szo wirt [ehr] erhalten. Iacob timet semper expectans dominum,

2 Sexto ist wol ein Versehen und zu streichen 13 Secundus locus. steht am Rande 17 Am Rande: Prophanus non sacer, der nicht innerlich from ist 20 Am Rande: Esau non repperit penitencie locum. 21 Hier am Fuße der Seite: Es mussen starcke beyne seyn dye do konnen gute tage ertragen. Wan dem esel czw woll ist, ßo geth er auffs eyß tanczen. Pol. hier am Kopfe der Seite: Deus semper timendus 32 Pol. hier am Kopfe der Seite: Esau obediens 35 czorn̄ 36 „ehe" ist Zusatz Polianders

nesciens, quid de se faciet dominus. Darumb wirt Esau vorworffen und Jacob auffgenomen.

Tercio non curat deus opera, quantumvis in spetiem bona, Atque que in fiducia promissionis fiunt. Vide enim, ut obediat Esau patri suo, thut als, was er in hayst, diceret itaque sapientia carnis: Ey sal nhu obedientia nichts seyn, hilfft sy doch Esau nicht eyn harrbreith. Responsio: non curat deus obedientiam externam, Immo cor scrutatur. Proinde non satis est, cavere homicidium, Non furari, non adulterium committere. Hii solum in speciem boni sunt, nisi accedat cordis et affectus puritas. Nemo autem est, qui non concupiscat, atque hic affectus viciat omnia. Esau probissimus habitus est mundo, obsequens per omnia patri, attamen reiicitur. Unde satis est causae, cur reiiciantur opera, quia cor non est unitum deo neque vivit in promissione. Rursus observa, totam scripturam eo tendere, ut doceat, herendum esse in sola promissione. Corde sic forte cogitavit Esau: Got muß mirs woll geben: Meum enim est imperium, mea est hereditas, ad me pertinet iudicium, mihi debetur iure quodam hereditario sacerdocium. Itaque non timet deum Esau, nimis anxie herens in donis. Welchs got nicht leiden kan: infecto affectu fiunt omnia. Porro eiusmodi sunt quoque omnia hominum opera, nobis quibuscunque consiliis electa, que remunerabit deus isto tempore dum vivimus, Sed puniet olim. Rursus Iacob obedit matri, dem geht alles richtig fur sich. Eadem sunt utriusque opera, tamen illius acceptantur, huius reiiciuntur: ille promovet, hic impeditur. Timet enim Iacob, non facile consentiens matri. Sic enim respondet matri 'nosti enim, quod frater meus homo pilosus sit, Ego autem levis'. Si attrectaverit me pater meus et senserit, timeo, ne putet, me sibi voluisse illudere et inducat super me maledictionem pro benedictione. Iam si humana ratio iudicaret: nonne prelatura esset obedientiam patris quam matris. Sed confundit deus fortia per infirma. Jacobs werck get allene darumb fur sich, dan es geschicht im glauben. Alßo gelden gott alle werck gleich, wen das hercze richtig czw im stehet. Es leyht im auch an der gröss des gehorsams nicht, besondern wie der gehorsam geschee und in wasserm glauben.

Questio ut potuerit falli [pater] Isaacus.

Disputat hic humana ratio, ut fieri potuit, Isaac tam evidentissime falli, Cum audiat vocem Iacob ad sese referens, suo iudicio usa [ratio]. Proinde si factum hoc humaniter iudicandum esset, Certe esset, quod dubitare posset humana mens. Sed textui standum est hoc loco observandumque,

9 Pol. hier am Kopfe der Seite: Concupiscentia viciat omnia 20 Pol. hier am Fuße der Seite: Herendum in promissione dei Pol. am Kopfe der Seite. Similium operum dissimilis gratia 24 Am Rande: Timet Iacob 30/31 In „geschee" scheint das zweite „e", in „wasserm" das „r" von Pol. zugefügt 32 pater ist von Pol. zugesetzt 34 über usa von Pol. ratio

plura esse in scripturis loca adoranda quam scrutanda. Porro Christianae modestiae est multa velle ignorare. Cedat enim necesse est hominum ratio spiritui. Humanus enim animus non assequitur, quae scripturis prodita sunt. Atque huic esse credo, quod nullus scriptorum explicaverit primum ca. Genesis atque hoc 27m. Postremo dei operationes tam sublimes sunt, ut eciam ab angelis non capiantur. Item dei opus non cognoscitur, nisi postea quam
1. Cor. 1, 21. factum fuerit. 'Sic enim placuit deo' iuxta apostolum 'ut per stultitiam predicationis salvos faceret credentes'. Alßo ſcheinen alle gottes wercke nerriſch in unſren ogen. Huius rei evidens exemplum est futurum in morte. Do werden wyr ſehen unſer ſunde, Schrecken des todes, Grauwen der helle und das geſtrenge gericht gottes, dy uns alle ubermandt ſeyn, und iſt vor gar gancz keyn radt nicht adder hulffe, wo do wirt handeln humana ratio, Szo gehen wir czw poden. Dan dy natur mack deſſe greuliche bilde nicht leyden, wo nicht etwaß hoers kompt, dan die natur iſt. Hic necessaria est fides, ut clausis oculis contemnat has horrendas imagines dicatque, se nescire
Luc. 23, 46. velle, quo eat, Christi exemplo 'Her Vater, in manus tuas commendo spiritum'. Ich byn dein armes creaturlein, mach mit mir', was dir wol gefellig iſt. Eyn ſolcher wirt an czweiffel hindurch dringen, dan gottes Natur und wollgefall iſt, Er will nicht helffen [dan alleyn], wo es uns an kunſt,
2. Moſ. 13, 17 ff. wicz, vorſtandt, hulff czwrindt. Simile huic est quod exodi 13. legitur ad
2. Moſ. 14, 1 ff. finem. Et principio c. 14. filii Israhel iuxta mandatum domini castrametati sunt inter Magdalum et mare contra Beelsephon. Utrimque et a dextris et a sinistris habent duo promontoria, ante se mare, post se Pharaonem, hostili animo eos insequentem. Iam nulla fugiendi spes est, nulla salutis ratio,
2. Moſ. 14, 3. nullum consilium. Id quod et Pharao dixit 'Coartati sunt in terra, conclusit eos desertum'. Porro Israhelem sic stantem timentemque valde atque
2. Moſ. 14, 13. murmurantem contra Mosen, Ita consolatur Moses 'Nolite timere, state et videte magnalia dei, que facturus est hodie. Egiptios enim, quos nunc videtis, nequaquam ultra videbitis usque in sempiternum. Dominus pugnabit pro vobis et vos tacebitis'. Tandemque liberatus est Israhel. Dan es hetten ſich ehe dy berge muſſen czw hauffen thun, Ehe ſy got vorlaſſen hette. Igitur si inciderimus in locos quosdam scripturae, qui humanae prudentiae videntur vix verisimiles, hoc cogitemus: Her dw biſt weiſer dan ich. Ich will mich in deyn gericht nicht legen. Ad rem ipsam: dicit Iacob 'pater mi?'
V. 18 ff. At ille respondit 'Audio quis es tu fili mi?' Respondit Iacob 'Voluntas dei fuit, ut cito occurreret, quod volebam'. Tandemque dicit Isaac 'Accede huc, ut tangam te', quo palpato dixit 'Vox quidem vox Iacob, Sed manus sunt

4 Pol. am Rande: Difficultas duorum in genesi capitum 7 Pol. hier am Kopfe der Seite: Morientis instructio 8 werckt 10 Grwauē Pol. hat „r" in „ra" geändert und darüber horrorem geſetzt 18 Pol. hier am Kopfe der Seite: Deus non iuvat nisi omni ope vacuos 19 „dan alleyn" von Pol. zugeſetzt 24 fugendi 35 Audio bis Iacob iſt am Rande nachgetragen

Esau'. Multis verbis descripsit factum hoc Spiritus, quo significet, wie eines richtigens glaubens und geystes Jsaac gewesen sey, und wie starcker glaube der mutter Rebeccae. Dan er hat alßo gedacht, postquam audivit vocem Iacob: Ey got hat wunderbarlicher weyß durch mich gewircket und auff das selczamst außgericht, wer weiß, waß er im sin hat. Das rechte erbe gehorth Esau, villeicht wils got anders haben. Gybt got dye Ehre, villeicht wyl er [deus] das ehr [Esau] alßo reden sal. Ecce nichil iudicat temere Isaac. Was furhin gewicziget, atque exemplo didicit mirabilia dei opera, das got vill anders richt, dan die vornunfft lernt, let es gehen, wy es gehet. Preterea talibus moribus, tali institutione suos erudiit Isaac, ut nihil minus ex illis speraret quam mendacium. Ideoque cum Iacob dicit, se esse Esau, credit illi Isaac und gedenckt, er werde im nicht liegen. Ita in simplicissimo spiritu ducitur Isaac, disse dinck seyn fromde dene, dy es nye vorsucht haben, aber faste leicht den, dy do wissen, wie got handelt.

Item in Rebecca licet cernere constantissime fidei exempla. Hec enim nunquam se deflexit a promissione, qua dictum erat illi 'maior seruiet minori'. Jn dem hanckt sy alßo feste, daß sie och alle werck do hin richt. Derhalben geschit es auch, wy sy glaubt hat. Vide, quanta res sit fides, dan ehe der glaube hette mussen felen, Eher hette mussen nicht hören Jsaak. Atque hec causa, cur Paulus tantopere celebret hanc historiam. Ita eciam ego solverem questionem. Alia questio est, ut potuerit nescire Isaac quisnam fuerit ille, qui abstulerit benedictionem. Sic enim dicit Isaac ad Esau inferentem cibos certos de venatione 'Quis igitur ille, qui dudum captam V. 33. venationem attulit mihi? Et comedi ex omnibus, priusquam tu venires, benedixique ei et erit benedictus'. Quare hic non dicit: deceptus sum, Revocabo sentenciam? Sed errorem confirmat. Sic enim iudicaret prudentia carnis et humanum consilium: Das wir ein dingt wider ruffen, wen wir eins besseren bericht werden. Responsio: age hoc loco ut priore, vidit enim, in spiritu egressam a se benedictionem virtute aliqua. Darumb leth ers geschen. Der sye hat, der hat sye, experti sciunt, quid revocandum, quid non. Post factum intelligunt rem, quod peius ignorabant. Szo fulet man, wye es ghet. Ita Augustinus de matre sua Monica scripsit: alßo wissen alle geistliche leuthe underscheidt aller werck, wor an sye halden sollen und wor an sie nicht? 'Spiritualis enim omnia iudicat et a nemine iudicatur'. Iam enim videt 1. Cor. 2, 15 Isaac, benedictionem pertinere ad Iacob non ad Esau. Jczunder macht in sein weip kluck. Parat deinde cibos Rebecca et vestibus Esau valde bonis, V. 14. quas apud se habebat, induit eum. Contemtum indicat hic locus Iacob, ut illi prelatus sit Esau frater, ad quem pertinebat ius primogeniturae. Dan

7 deus ist Zusatz Polianders Esau ist Zusatz Polianders 10 Pol. am Rande: Isaac non suspicatur mendacium 15 Pol. am Rande: Rebeccae fides 35 Pol. hier am Fuße der Seite: Spiritualis omnia diiudicat 37 Pol. am Rande: Iacob contemptus primo

Esau hat man herausgestrichen. Jacob hat man bleiben lassen. Primogenitos hat man groß gehalden, quia illorum erat possessio, hat in den guttern den forczuck, und nam doch gleichen teyl illorum, quorum erat imperium et sacerdocium: Darumb worden sy auch drauff geczogen. Habebant vestes pro more scilicet gentium balsamo vel alio liquore inunctas. Ordo bene-
V. 29. dictionis. 'Det tibi deus de rore coeli et de pinguedine terrae' &c.: Ecce
V. 28. opes. 'Servient tibi populi' &c. 'Esto dominus fratrum tuorum': Ecce imperium. 'Et qui male dixerit tibi, sit ille maledictus' &c.: Ecce ius predicandi, absolvendi, castigandi, orandi, id quod sacerdotum est. Vide, ut laudetur hoc loco agricultura, das eynem das landt genunck brengt. Disse narung [ist weit gottlicher], dan silber und kauffmanschacz, atque ibi videtur victus omnium patrum. Ita benedictio est in iis bonis, que dantur citra periculum animae. Postremo: sacerdotes, facti iuxta ritum Isaaci, veri sunt sacerdotes, atque tales nos sumus omnes. Reliquit enim deus semper, quibus credidit verbum suum predicandum. Posteaquam cepit sacerdos predicare, non deerunt maledicentes. Dan wo dy welth maledeict, da gebenedeict got.

Sequitur huius historiae allegoria.

Duo populi atque duo testamenta undique signata sunt in scripturis. Primum est lex, Secundum gratia et condonatio peccatorum. Proinde duo filii hoc loco sunt duo populi. Prius populus exercet legem et exercetur a lege, attamen non assequitur vim legis, que affectum imperat. Porro ne erres, observa, vetus testamentum non esse tempus, quo vixerunt Iudei, neque novum testamentum, quo vivimus nos. Testamenta enim non variantur iuxta tempus, sed iuxta cordium rationem. Sunt nimirum, fuerunt et erunt, qui vel pii sunt vel impii. Qui legem docent eciam divinam, persistentes in sola lege, sunt testamentum vetus. Itaque omnium longe optimi censentur in mundo veteris testamenti homines, werckheiligen, tales fere sunt bischoph, pfaffen und Monch. Quales sunt eciam qui pro suis confirmandis nituntur optimis scripturae locis dicentes: do seyn x gepoth, da seyn alßo ville schrifft, dy von wercken sagen, dy mussen jo gehalten werden, haben vor sich dy vornunfft &c. et assensum totius mundi, und das ist das erste volck. Alius populus habet novum testamentum tali scilicet spiritu, ut hereat in solius dei promissione, non confidit in opera et carnem, non obmittunt opera. Scit enim, fidem fontem esse et regulam operum, a qua fide incipit operari
1. Cor. 9, 21. authore apostolo in Chorinthiis 'factus sub lege cum essem sine lege'. Et
1. Tim. 1, 9. ad Thimotheum 'Iusto non est lex posita', nec divina quidem, quod secundum spiritum verum est. Dan kein hercze wirt mutig und trocziget von den wercken. Aber uberley trost wechst auß der hoffnung gottlicher czw=

11 „ist weit gottlicher" von Pol. zugesetzt 19 Pol. hier am Kopfe der Seite: Novum Vetus testamentum 30 Pol. hier am Kopfe der Seite: Duo populi

sage, hangen allein auff gottlichen gnaden. Der ist wenich, quia non facile creditur, opera nihil efficere. Aber eß muß eyn uberwerck, eyn ubergesecz kommen, Sall das hercze frolich werden. Wen nhu das geschehen ist, daß der mensche weyß, woher er seyn seligkait hat, Szo ist er vor seyne person genugt, habet tantum corpus, eynen eygenwilligen faulen Esel, dem muß er czw schaffen geben, iczt mit dissem, iczt mit jenem werck, und muß in im czom halten, auff das er nicht czw geil werde, gey auffs eys und breche ein pein. Item vivit inter homines, dy werden sein an czweiffel bedorffen, den dint chr. Facit autem hec opera, vero non ut necessaria sint ad salutem, sed libere, scilicet quia sic placeant domino, und spricht: nhu wollan, Ich ßall den sack warten und dem Esel futter geben, auch den leutten |dar mit| dinen, das will ich gerne thun und umb sunst, dan ich hab uberflussigk genug gnade empfangen in der tauff, darumb will ich och frey umbsunst dinen. Christus ist mein, und alleß waß guß an im ist. Rho. viij. 'Qui proprio filio non pepercit, Sed pro nobis omnibus tradidit illum. |Qui| fieri potest, ut non et cum eodem omnia nobis donet?' Baptizatus itaque, Absolutus, Item comesto suo corpore accepi arram beneficentiae suae. Warumb wolt ich Jme den nicht trawen? Wer szo weit kompt, der ist alles gesecz an. Subiicit autem se legi non propter se, sed alios, ut illis inserviat. Preterea impium esset et nomini divino blasphemia, operibus posse salvari quenquam. Id quod Apostolus apertissime testatur in Galatis 'Si ex lege est iusticia, Christus gratis mortuus est'. Idem exemplum videbis quoque in Christo, qui iam recens natus plenissimus gratia dei erat. Tamen triginta tribus annis hominibus conversatus est, nihil non tolerans |eorum|, quibus humana fragilitas obnoxia est, |non| certe, ut iis operibus salvetur. Sciebat enim, antea se placere deo, libere facit, quicquid facit, quoniam sic placitum est patri suo. In summa: solum aliis prodest, hec porro sit vita Christiani hominis. Gibt sich in geczwanck, do er sunst frey wer. Idem in paradiso fiebat ante lapsum. Nolebat Adamum et Evam otiosos esse deus. Ita commisit illis colendam paradisum, nominare animantia, imponere rebus nomina, warten dy weile des fiehes, warten die bawm, pflanczen den garten. Atque hec ita fiebant, nicht das sye dar durch solten frum werden, das sy vorhyn waren, Besonderen, daß sie nicht ledig gingen. Ita fides et Baptismus gratuito dantur, ergo et gratuito servias tu. Hoc opus, hic labor est, ut recte hanc libertatem Christianam intellegamus. Copiosius hec videbis in historia. Lex cogit operari bona. Unde est, quod Esau tantopere exerceatur in lege. Venatur, discurrit, nunquam quietus est, quibus exerciciis optime describitur, quid lex efficiat.

Rom. 8, 32.

Gal. 2, 21.

4 Pol. hier am Fuße der Seite: Contra fiduciam operum 11 „dar mit" von Pol. zugesetzt 15 Pol. hier am Ende der Seite: Gratis serviendum deo et proximo Qui von Pol. zugesetzt 20 non 24 tollerans eorum von Pol. zugesetzt 25 non von Pol. zugesetzt 27 Pol. hier am Fuße der Seite: Operari nos oportet Exemplo Christi Pol. hier am Kopfe der Seite: Opera primorum parentum ante lapsum

Iacob vero non tam in lege quam verbis promissionis heret, factae matri. Ideoque scribitur habitasse in tabernaculis. Esau Ruffus est et inquietus, idest operarii, dy werck heiligen, nunquam sunt quieti in conscientia, immo longe omnium impacientissimi, pleni iracundia, pleni malis affectibus. Ita inflat lex, Ita inflant opera, alii leves, fye fynt glat und flecht, Id quod
Luc. 3, 5. Ioannes Baptista dixit Luce iij. 'Et erunt prava in directa et aspera in vias planas': waß da krumb iſt, das muß flecht werden. Item archa Noe facta est mandato domini de lignis levigatis, sola enim promissio servat ab interitu. Legis figura Esau est: Egreditur in campum, idest sacerdotes ingrediuntur in populum, fert secum arma, pharetram et arcum, idest verba scripturae. Pharetra scriptura est, telum verbum. Exeunt verba de ore sacerdotis. Er ſagt: will from leuthe machen per legem. Iſt eyn Dittreich potens facto, der töten reich.[1]) Atque hii sunt, de quibus apostolus dixit
1. Tim 1, 7. 'Volentes esse legis doctores, nescientes que loquuntur, neque de quibus affirmant'. Non enim satis est predicatio legis, dan dy operatores werden czw lang auſſen ſein. Convertuntur autem solum ad speciem civilem, werden alleyne gleiſſende fromme leuthe, und dy weille ſie ſich uben in iren wercken, Nimpt Iacob die benedicung hyn weck.

1. Moy. 27, 1. Senuit Isaac et caligaverunt oculi eius. Videtur deus nobis interdum ceeus esse, non secundum sese, Sed iuxta opera et effectus. Proinde observa, scripturam apparere hominibus prout affecta sunt illorum corda. Id
Marc. 16, 12ff. Luc. 24, 13ff. quod testantur litterae Euangelicae Marci ulti. et Lucae ulti., ubi apparuit Christus duobus discipulis euntibus ad Emaus in persona peregrini. Nimirum quia in diversum rapiebantur animi illorum, dubitabant etenim, an esset ipse redempturus Israhel. Prout enim intellectus est cordium nostrorum apparet
Joh. 20, 15. nobis dominus. Idem est cernere in Maria Magdalena, cui apparuit ut hortulanus eodem scilicet consilio. Item cum daretur lex Israheli, apparebat mons illis fumans et plenus igne, auditaque sunt tonitrua, ea scilicet de
2. Moy. 19 causa, quia incircumcisorum cordium erant Iudei. Exodi 19. Postremo ita foris sunt imagines, ut sunt intus corda credencium, Videntur porro nobis dividi duo populi deo hoc permittente, Tuth gleich alß ſchliff er die weyl. Darumb deucht uns, got ſehe es nicht, Fit contentio: Esauitae lege certant, Iacobite fide, illi multa afferunt pro se, adeo quod eciam pervincant egregieque dominentur. Eosque sequitur maior mundi pars, prosperantur in omnibus viis suis, got ſweigt ſtill, ſicht eyn weyll czw, biß czw

12 Pol. am Rande: N (d. i. Nota) 15 Pol. am Rande: Huc applica historiam de decem virginibus 25 Pol. hier am Kopfe der Seite: Apparitio dei 28 et et

[1]) Eine der zahlreichen Stellen, an denen Luther deutſche Namen verwendet. töten meint offenbar taten (factorum). Die Anknüpfung des Namenwortes diet an tât begegnet z. B. auch bei Joh. Turnmair (Werke I, 361). Eine andre Erklärung (deud = Gott) hat das Luther zugeſchriebene Namenbüchlein (Aliquot nomina propria Germ. 1537). P. P.

seiner czeith, und dyß sein leuthe, die gottes gesecz lernen. Nostro tempore non sunt Esauite, non enim leges divinas docent, Sed Esau longe inferiores, quia docemur leges humanas, libros gentilium et summam viciorum. Ubi igitur parebimus nos, si illi reiiciuntur, qui divinas leges predicant, quas mandavit dominus. Ita deinde Esau eo procedit, ut decreverit apud se interficere fratrem Iacob. Hoc audiens Rebecca vocat Iacob und macht em eyn ander predigt. Eius enim verba sunt promissionis verba, Seyn fuß, liplich, frolich, dy neren uns und erhalten uns, do werden fromme leuthe und als werd Esau und Jacob. Hoc est, si audimus, legem non impleri a nobis, Salutemque neque esse ex nostris operibus neque ex lege. Et rursus 'qui crediderit' &c. 'Quicquid ligaveris' &c. tranquillantur animi nostri. Dan unmuglich ist es, das einer ßolte frolich werden, Er ergreiffe dane diß wort, dar aus er lerne, daß got sein genediger vater seyn will und nicht ein gestrenger richter, auß dißem wegst dy süssickeidt und der glaube. Verba matris ad Iacob sunt hec 'Audivi patrem tuum loquentem &c. Cum Esau fratre tuo' &c. Dy mutter richt sich recht in dy sache, folgt alleyne nach der promission, darumb consolirt sy auch den mistrawenden Son. Sic enim respondit Iacob: Nosti, quod frater meus homo pilosus sit et ego levis &c. Cui persuadet tandem mater, ut acquiescat consiliis eius. Cucurrit itaque ad stabulum, aufferens inde duos hedos. Hoc est predicator Euangelii non invenit feras, wylde ungeheuer herczen, Besunder daß Euangelium berurdt czame freye willige herczen, quae sua sponte sequantur promissionem citra vim aliquam, lassen sich seyn tencken und regyren. Et ut Ioannes ait 'Et sunt docibiles deo', Sein geternigt, Quos solos regit dominus. Eyn solchen geyst heyst der prophet psal. 50. 'Spiritum principalem voluntariam'. Esau facit timentes, ungedultige, sturmige geyste, atque qui repugnante affectu faciunt legem. Qui etsi faciunt hoc, quod mandat lex, Corde tamen ita dicunt: Sy, were es nicht gepotten, gerne wolth ichs lassen. Dysse seyn unwillig ubers geseczt, Indigneque ferunt iugum legis mallentque cupiditati suae laxare frena. Sy tacht das hercze auditoque verbo promissionis, Ist fridsam und wird eyn geyst mit got, daß ist czahm fleisch, daß bringt seinem vatter Jacob czw essen, Esau bringt wild fleisch. Isaac deinde non docet, qualem se debeat gerere Iacob, Sed Rebecca, idest Euangelium, vere docet et scriptura in locis promissionis, ubi non mandat. Venit ad Isaac: novus populus consequitur benedictionem Relicto Esau, idest spiritus recta ducit nos ad Christum, lex per obliqua, de quibus dixit Apostolus 'semper discentes et numquam ad veritatis cognitionem pervenientes'. Porro vestibus Esau valde bonis, quas apud se habebat domi, induit Iacob Rebecca pelliculasque hedorum circumdedit manibus et colli nuda protexit. Vide, Iacob Esau fiat et Esau Iacob,

Mare. 16, 16. Matth. 16, 19. V. 6. V. 11. Joh. 6, 45. Ps. 51, 14. 2. Tim 3, 7. V. 15 f.

2 Pol. hier am Ende der Seite: Esauitae / Iacobitae ! contendentes 6 ein eyn 24 Pol. hier am Kopfe der Seite: Spiritus principalis

idest scriptura docens fidem, coctas arietes adducit, idest populum volentem. Vestibus itaque induitur quasi alienis et tegitur pellibus, idest Christianus sciens, se salvare sola fide, permittit alii, quicunque velint, sua utantur opera, neque quidquam differt ab illis. Er iſt wye eyn ander menſch, flefft, geth und ſtehet, czeugt weich und raw klaider an, gilth im alles gleich, Seynthalben iſt ehr frey, Sthet mit got czw friden, bedarff auch ſolcher werck nicht, tamen ultro assumit officium ministerii et operatur
1 Cor. 9, 21. perinde atque Esau. Huc pertinet, quod Paulus dixit 'factus sub lege, quasi sub lege non essem. Preterea est, qui eo animo est'. Omnia que facit, placent deo. Rursus observa, solam fidem discernere inter opera. Cuius rei sit hoc exemplum. Duo sacerdotes simul celebrantes idem opus faciunt. Is qui credit, sibi hoc opus non prodesse, sed aliis, placet domino atque prodest sibi. Is qui vult prodesse, hoc opere obest sibiipsi. Bonus dicit, se non operibus salvari. Den iſt die Haudt nicht angewagſen, Beſonderen er czeugt ſich ſelbes an auß gottes willen. Impius, der meynt, er werde ſelig und ſelet. Diſſem iſt die Haudt angewagſen. Vestes deinde fragrantes Sunt loci scripturae, qui legem docent atque verba illorum, qui dicunt,
Rom. 7, 12. mandatum sanctum et iustum est, quod negligere impium est, nescientes,
1. Tim. 1, 8. quod Apostolus: 'Scimus, quoniam lex bona est, Si quis legitime utatur ea',
V. 22. hoc est si quis sciat, sibi legem non esse legem. Accedit patrem Iacob. Isaac ex auditu iudicans fallitur tactu et visu. Alßo ſicht got czw contendentibus iis duobus populis, leſt ſye machen, horet und fulet, gibt dem dy gebenediung, der im glauben hanck, der ſich troſt, das er Chriſten ſey. Qui etsi mentiatur coram hominibus, tamen rectificatur per fidem hoc mendacium in quo fallitur is, qui ex facto iudicat, non ex fide. Chriſtus betrugt ider-
Luc. 2, 34. mann, Es iſt aber ir aigen ſchult. 'Positus quidem in ruinam multorum et in signum, cui contradicitur', dan ſie haben kayn glauben im herczen. Jacob glaubt, got ſey im genedigk. Er iſt es auch. Item er ſagt, er ſey der erſte ſon. Er iſt es auch. Timebat Iacob, ne malediceretur. Ita boni verentur omnia opera eorum, Sed confirmantur verbis scripturae: Seyn blode
V. 22. und vorczagt, Szo lang, biß do ſagt czw im promiſſion: Ey volg mir, es wirdt dyr nicht gerawen, ghe fur dich. Palpato deinde Iacob, dixit Isaac: vox quidem vox Iacob est, Manus sunt Esau, idest novus populus nihil variat. Es iſt eyn gebeer, eyn weſen, eyn leben. Item es ſein alle werck gleych, alleine dy ſprache wandelt ſich. Diſer predigt anders, Beicht anders, thut anders, hath och eyn ander geſanck. Mosen et legem predicat Esau, Iacob promissionem, wo man es nemen ſol, daß werck iſt gleich, der ſpruch iſt anders. Diſſe predigt ire krangkhet und gottes ehr,

21 Pol. am Rande: Isaac deum signat. 24 -etificatur ſcheint von Pol. in die hinter re- gelaſſene Lücke ſpäter eingetragen. Am Rande das Zeichen —, um die Lücke zu bezeichnen 28 Pol. hier am Kopfe der Seite: Vox quidem vox Iacob, manus Esau 37 über „man es" iſt von Pol. scilicet ut lex fiat übergeſchrieben 38 Über „Diſſe" iſt von Pol. hec pars geſchrieben

Jhenne ire werck und und vordinſt, daß iſt der hader czwiſchen diſſen zween folckeren. Jacob predigt Barmhercziakaidt und ſein leben iſt anders, und alßo im glauben Seyn alle gering werck groß, wen ſie in gottes trawen geſchehen. Rursus alle groſſe werck ſeyn klein extra fidem. Huius sit tale exemplum. Eyn armer ſchuſter oder ander handtwerckman ſpricht: 'ach herre got, ich bin dein armes creaturlein, gnade myr mein herre', Gedenckt nicht eyns, wy das werck iſt, und gefelt doch got ville baß dan alle werck aller Cartheuſer und pfaffen. Ecce ii duo fratres sunt exempla eorum operum, que in fide vel extra fidem fiunt. Eyn frummer faſtet, wans czeith iſt, faſtet, betet, yſt, drinckt, flefft in aller forme wy eyn ander. Jn den wercken gar khain unterſchaidt, Jdoch gefallen ſeyne wercke gotte woll und der andern nicht. Czwene prieſter halden czwgleich meſſe, Eyner gefelt got, der ander nicht. Czwene eliche weiber warten czw gleiche daß hauß, czwene ſchuſter machen czwgleich eynem ſchuch: eyn werck gefelt got, das ander nicht, das machen dy czw ſprachen atque ipsa fides. Postea, ut sensit Isaac vestimentorum 1. Mos. 27, 27.
Iacob fragranciam, benedixit illi dicens &c. Ecce fidei opera richen woll in conspectu dei, perinde atque plenus ager. Ex hoc loco Paulus colligit, omnes Christianos esse bonum odorem Christi, dicens 'Nos 2. Cor. 2, 15.
sumus bonus odor Christi, aliis in vitam, aliis in mortem' &c. Preterea 'odor' heyſt eyn roch vel bona fama. Iam de Christiano nihil habemus nisi famam operum, fide latente in cordis penetralibus. Naturlich ſeyn frommer leuthe werck gut und idermanne beſſerlich. Malorum opera nemini prosunt atque hoc est, quod Christus ait 'attendite a falsis prophetis'. Et subdit Matth. 7, 15.
'ex fructibus eorum cognoscetis eos'. Eyn boßer baum blettert ſich, tregt obes gleich wy eyn ander bawm. Wilthw underſcheidt wiſſen, ßo beyß drein, Szo wirſtu es fulen. Si queram ex operatore quodam, an ferre posset, sua contemni, Responderet: quod posset. Tu si hoc ageres, aperte cognosceres, hunc potius deum abnegaturum quam passurum, sua contemni. Illi econtra ferunt omnia dicentes: Non mihi fit quicquid fit, Sed deo, cui vivo. Vis benedictionis est: vives de rore coeli et oleo, quod in Hebreo non 5. Mos. 28.
habetur. Saepe admonui vos, scripturam valde diligentem lectorem atque prudentem [exigere], alicubi enim de initio gratiae loquitur, alio loco executionem gratiae celebrat. Ita hic locus non ad initium gratiae pertinet, sed ad retributionem, que gratiam sequitur. Hec enim benedictio est retributio
2. Sam. 22, 26 f. Ps. 18, 26 f.
gratiae. Ideo dixit propheta 'Cum sancto sanctus eris, et cum perverso perverteris'. Deinde hic est ordo divinae benedictionis, hic non largitur retributionem, sed suspendit usque in futurum, mutuo ut hec duo sese consequantur: Benedictus deo, maledictus hominibus. Quem deus benedixit, der hat den teuffel am halße. Ideoque patitur maledictionem toto tempore vitae

5 oder ader Vielleicht iſt eins von den beiden Worten überhaupt zu ſtreichen 6 Gedenck
18 Pol. am Rande: Bonus odor Christi sumus 32 exigere von Pol zugeſetzt

suae. Hanc passionem et patientiam sequitur retributio velut dicat: Dw armes volcklein, du leideſt unluſt, wirſt von idermann vorfolget. Ich wil dich gebenedeien czw ſeyner czeith, halt nur ſtille. Iacob iam antea iustus est, servit deinde aliis [scilicet qui sunt] manibus pilosis. Iusticia sua est ut patiatur multa. Jacob muß alle czeyth eyn Eſau haben, atque hec contentio durabit usque in finem mundi. Dan ſy konnen nicht leyden die Eſauphiten, daß ir dinck nichts ſey. Vide enim, ut fuerit Romanus pontifex, cum iniquitatis arguitur, non facile fert constitutiones suas contemni. Nhun muß es alßo ſeyn, wans Jacob Sagt, Tunc recidunt in eum maledictiones, der Eſau reckt ſich, atque in hoc, quod perdunt veritatem, dicunt, se querere veritatem, cum nihil minus agant, ornantes se simulato titulo. Qui vero Iacobum sequantur, si arguuntur, non obsistunt, Susque deque ferentes, sive arguantur sive laudentur, salva tamen semper dei gloria. Sunſt ſeyn ſy wol czwfriden, das man von ine und von irem leben nichts helt, firmati hac domini promissione. Halt dw veheſte, ergib dich dreyn, dw muſt vormaledeyet ſeyn, dan ich will dich gebenedeyen. Impleta sunt hec in regibus et populo forti propter promissionem factam Abrahae, Isaac et Iacob atque fidem illorum. Sub quibus bonis [scilicet benedictionis], etsi temporalia sint, comprehenduntur spiritalia. Ros in scripturis crebro celebratus est. Mich. 5. 'Et erunt reliquiae in medio populorum multorum quasi ros a domino'. Psal. 109. 'Tecum principium in die virtutis tuae in splendoribus sanctorum, ros infantium orietur de ventre aurore', de regno Christi loquens. Iuguntur autem hec duo 'Ros coeli' et 'de rore coeli vives', hoc est filii Christi non hominum operibus nascuntur, sed citra virilem operam: An czwthun der natur, an unßer und aller menſchen wircken. Caro cesset neque censebitur omne carneum inter filios Christi. Non sunt filii Abrahe, qui ex carne Abrahae nati, sed quia ex fide, iuxta apostolum Pau. iij°. Ro. Iam apud Matheum. Sponsa Christi aurora est, idest ecclesia, quam figurate diximus Rebeccam. Eo enim tempore cum multi nascerentur Martyres, orta est aurora, dy luſtige zeyt, do Junckfrawen, Cecilia, Agnes, Agata, Junge knaben frolich czw tode gingen. Euangelium est uterus, quo concipit, fovet, parturit et parit filios suos ecclesia, idest ecclesia vult omnia fieri in dei promissione, dan unmoglich iſt es, daß wir eynen menſchen from machen myt geſeczen adder wercken. Secundo datur Iacob pinguedo terrae. Praemium fidei est plenitudo et cumulus virtutum et gratiae. Qui enim credit, iam spiritum habet atque intelligentiam scripturarum, fit mitis, pauper est spiritu, gelenck, willich, ſuß, ſanffmutig, keuſch &c., brengt fruchte. Idermann beſſert ſich an im, Idermann gneuſt ſeyn. Iam rore coeli, idest fide, cor illuminatur, purgatur, rectificatur, consequiturque quicquid voluerit. Alii operantur et

Mich. 5, 7. Ps. 110, 3. Joh. 1, 13. Röm. 4, 12. 16. Matth. 3, 9. M. 28.

4 Scilicet qui sunt iſt Zuſatz Polianders 15 ergibt 16 ſey 18 scilicet benedictionis iſt Zuſatz Polianders 24 Am Rande: Ioan. 1. 27 apostolum et Ioan. baptis. Pau. iij°, doch iſt Ioan. baptis. durchſtrichen

nihil consequuntur. Qui itaque rore impinguatus est, idest qui fidem habet, non potest non bona operari. Dan daß landt feſt und woll getonet iſt, kan kene boße frucht wachßen. Hinc est illud psalmi 'Universe viae domini est misericordia et veritas', idest si in homine vivit spiritus fidei. Waß er thut, iſt grunthlich gut und warhafftig. Misericordia ire opponitur, Veritas hipocrisi et simulationi. Velut dicat: dy anderen ſeyn Ira, got iſt eyn feindt und hipocrisis iſt eytel heucklerey. Diſſer iſt daß lieb kindt. Waß er thut, iſt angenem. Sundigeth ehr, ßo ſchat es im nicht, felt er, ßo ſthet er widerumb auff, und muſſenn im alle dingk beſſerlich ſeyn. Hec immensa gratia magno malo a nobis contemnitur. Hanc surda aure preterimus, seducti per predicatores nostros. Solt daß nicht eyn hercze frolich machen, Szo uns got wyll fur liebe kinder haben dato ad hoc signo baptismatis. Aber der teuffel hindert das, wo er kan. Tercio quoque benedictio habet abundantiam frumenti et vini: Ecce quot antea seculis predictum est sacramentum Eucharistiae atque divitiae Euangelii. Est enim sententia: Abundabis frumento et vino, idest verbo Euangelii wirſtu reich ſeyn. Frumentum et vinum in scriptura est verbum Euangelii. Ita non satis est accipere rorem et frui pinguedine terrae, nisi et alios quoque iuvemus mit den troſtlichen worten des Euangelii. Id quod predicatione apostolorum factum est. Ros et pinguedo terrae significat vivere et facere, vinum et frumentum docere. Wer predigen will, ßoll fur hyn woll vorſucht ſeyn, daß er andern leuthen moge rathen. Quarto: 'Servient tibi populi et adorent te tribus. Esto dominus fratrum tuorum'. Christo hoc datum est et omni habenti benedictionem. Adoramus Christum ut fratrem, et cum hoc dominus est. Item quoque coram Petro, Paulo atque omnibus, quos Christo iunctos credimus, curvamus genua. Id quod faceremus viventibus, si eciam sic constaret nobis, quod Christi spiritum haberent. Christus frater est et dominus, hoc solatio nihil maius est in hoc, quod frater, non contemnit me. In hoc, quod dominus, timeo eum. Dominum timeo, fratrem adamo. Apostolis idem contigit, omnes venerabantur eos, cum quibus erant. Ipsi rursus neminem contempserunt, ultro suam operam omnibus accommodantes. Ita prelati sunt fratres et domini, Nos servi et cum hoc fratres. Huc refer mores omnium Episcoporum, qui olim fuerunt, videbis enim, quanto spatio dissideant ab Episcopis nostrorum temporum. Iam enim Esauitae sunt potenter regnantes, condemnantes, maledicentes, fulminantes. Quinto: 'qui te benedixerit, benedicatur, qui maledicat, sit maledictus'. Descripta est hoc loco spiritualis administratio signo addito, Quia necesse est Christianos pati debere. Non deerunt enim maledictiones.

Pſ 25, 10.

V. 28.

V. 29.

V. 29.

---

2 Von Pol. in „feiſt", „getungt" geändert 3 Pol. hier am Kopfe der Seite: Filii dei non peccant 7 timbt (? tundt) 28 Pol. hier am Fuße der Seite: Christus frater est et dominus Pol. hier am Kopfe der Seite: Praelati iuxta benedictionem Iacob sunt fratres et domini 34 sunt von Pol. zugeſetzt

Martyres olim servi fuerunt corpore, liberrimi spiritu. Adeo proprium est Christianorum ultro ferre iniuriam, que administratio prorsus periit nostro seculo. Episcopi quidem nostri neque sunt spirituales neque prophani, widder hundt noch roddisch.[1]) Immo regnum [nostrorum] Episcoporum est regnum peccati et perditionis. Undique hoc testatum est in omnibus scripturis. Es solth keyn krigk seyn: Jczundt, so fechten unßer Bischoff mit dem schwert. Olim nihil habebant nisi verbum. Administrationem hanc neglexit Esau, malens Iniuriam inferre quam pati, qui iuxta prophetas servi ventris appel-
Luc. 16, 8. lantur et a Christo filii huius seculi, Qui maiori prudentia prediti sunt quam filii lucis. Hoc est, impii magis inhiant post sua bona quam illi pro
V. 30f. spiritu. Vix Isaac sermonem impleverat &c., venit Esau afferens cibos. Cui dixit Isaac: Quis es tu? Cui respondit: ego sum Esau. Expavitque Isaac stupore vehementi. Indignatur Esau
V. 38f. multis calumniis incessans fratrem Iacob, tandem post multum eiulatum atque rugitum dixit patri: Num unam habes tantum benedictionem pater? Mihi, obsecro, ut benedicas. Cumque eiulatu magno fleret, motus Isaac dixit ad eum: In pinguedine terrae et in rore coeli desuper erit benedictio tua. Vives in gladio, fratri tuo servies, Tempusque veniet, cum excutias et solvas iugum eius &c. Ecce quam diversa sit hec benedictio a priore. Rorem, coeli tacet pinguedinem proferens. Signum est, priorem fuisse spiritalem. quoniam de coelo in terram descendit, Hanc non esse spiritalem, quoniam solius terrae est in rore, Id quod postea rei comprobavit eventus. Magnus enim fit in terra Esau et potens atque adeo multarum disciplinarum peritus. Historiis quidem testatum est, ex suis prodiisse sapientiam
1 Mos. 36, 11. Hiob 2, 11. Themanitarum. Item inde manarunt gentium imperia, Ut Iob rex Edom
Hiob 29, 25. ex Esau erat. Deinde certum est, Esau in divinis literis fuisse eruditissi-
Matth. 5, 45. mum. Ita nullo discrimine confert et in malos quoque dona sua dominus. Discamus itaque, nulla dona aliquid conferre ad salutem authore Apostolo
1 Cor. 12 14. in Chorynthiis. Idem contigit Esau, quod Ismaeli atque aliis quibusdam. 'Gladio vives': dw salt under brechen landt und leuthe. Vives in lege, quam et predicabis. In gladio enim vivere est legem predicare. Euangelium autem pacifice regit, cuius discipuli sub regibus vivunt et serviunt liberrima tamen servitute. Rursus Esauphitae iis, qui in euangelio vivunt
V. 40. [terrori sunt]. 'Excucies iugum Iacob'. Horrenda certe sententia, quam
2. Kön. 16, 6. quidem interpretantur impletam esse sub rege Achas, 4. Reg. Predictum est

4 roddisch] Pol. darüber: ruhd nostrorum ist Zusatz Polianders 5 perditionis ist von Pol. über durchstrichenem predicationis geschrieben 6 sey 13 vehenti 31 Pol. hier am Kopfe der Seite: Esau excutit Imperium Iacob fratris 35 terrori sunt von Pol. zugesetzt Pol. am Rande: N (d. i. Nota) 36 Achab

[1]) D. i. „weder hündisch noch rüdisch". Vergl. „Der Papst, der weder Hund noch Rüde, weder Fürst noch Bischof ist" Erl. Ausg. ^{2}18, 143 (156. 165). P. P.

hoc diu ante a prophetis et ab apostolis. 'Erunt doctores discedentes a fide' &c. 1. Tim. 4, 1.
Iacob perditurus est imperium, Novum constituet Esau. Iacebit Euangelium, predicabuntur humana figmenta, quod vereor ne in nostra hec tempora torqueri possit, ubi pro Euangelicis literis pontificum decretales docent, et fortissime regnat Esau pro Iacob. Contentio hec celebrata est Apostolorum temporibus, Contendentque semper usque in finem mundi pii et impii super benedictione. Iudei eo tempore volebant se habere omnia, se esse populum electum gloriantes. Rursus gentes nolebant se contemni. Quo consilio scripta est epistola Romanorum, ut quibusdam videtur. Preterea peculiare officium est Iudeis, ut pertinacia quadam sua defendant, fremebant enim dentibus supra Stephanum, Actuum 7. Id quod observant sedulo Esauphitae, Apgsch 7, 54.
dixit enim corde suo Esau: Occidam fratrem meum Iacob veni- V. 41.
entque dies luctus patris mei. Er traudt im den todt, gern het ers gethan, het er gemocht. Hec cum annunciata essent Rebeccae, timuit, vocatoque filio dixit: Ecce Esau &c. Audi igitur, fili, vocem meam. V. 42 f.
In hunc modum semper consolantur hii, qui sunt afflicto spiritu. 'Si Matth. 10, 23.
fugaverint vos' inquit Christus 'ex una civitate fugite in aliam', et in Actis Paulus 'Quoniam repulistis veritatem dei, Ecce convertimur ad gentes'. 'Ad Apgsch. 13, 46. V. 43.
fratrem Rebecce, Laban'. Hucusque facta est mentio Rebecce. Cuius mors non scribitur, forte quod Euangelium erit ultima predicatio atque adeo perpetua. Saran todt wirdt geſchriben, Rebecce geſtwigen. Hec postremo: hoc V. 46.
effecit apud Isaac, Ne duceret Iacob unam ex filiabus Het. Aus der Hedenſchafft muſte dy brauth kommen.

CAPVT XXVIII. GENE.

Annorum fere septuaginta est Iacob, cum mittitur in Mesopotamiam, necdum habet uxorem. Vide itaque, quanto studio curaverint castitatem sancti patres. Solvetque hic locus calumniam, qua calumniari posset quis in Iacob, Rachel et Lyam, quoniam non factum est ardore aliquo libidinis, alioqui non tanto tempore abstinuisset ab uxore. Item commodum feceris, si observes, Abraham iuvenem duxisse uxorem, Isaacum 40° anno Iacobum post annum 70^m, Deinde videbis argumentum obedientiae. In Syriam enim proficiscitur iubente patre, ducturus inde uxorem familiae suae. Dan ſye waß ſeyne waße. Ubi diligenter nota, tercium cognationis gradum non prohibitum fuisse lege divina neque nunc esse, Et si id negent pontificum decretales. Itaque si quis adiungeret sibi tercii gradus cognatam, non peccaret, Nisi quod non emerit a pontifice. Eyn ſeltzamer krammer iſt der pabſt, das

16 qui q 18 Paulus] Petrus 27,28 quis in ſcheint von Pol. zugefügt 33 Pol. am Rande: Tercius cognationis gradus non prohibitus 35 Pol. hier am Kopfe der Seite: Contra dispensationes pontificum

er daß dinck umb gelth vorkaufft. Wy dy war ist, Szo ist auch der krommer. Kanstu es umb gelt kauffen, Szo nimß auch an gelt. Esau deinde cum
V. 9. videret, quod rem malam operatus esset, ivit ad Ismahelem et duxit uxorem aliam, Malach filiam Ismahelis, ut reconciliaret sibi patris animum. Quarto:
V. 12. cum dormiret Iacob, vidit in somnis schalam, et convenit inter scriptores, hunc locum fuisse montem Moriam, idest 'dominus videbit', ubi immolatus fuit Isaac, postea Salomonem eodem loco templum edificasse fuisseque ibi Hierosolymam, Lussam olim dictam, hinc Bethel Sebuth, tandem Hierusalem. Hec ratio historica est.

Allegoria.

Hactenus vidimus, wy vil sunde untherghen, wen daß hercze richtig ist czw got. Widderumb, wy vil sunde auffgehen, wo daß hercze nicht richtig ist im glauben. Ideoque in sanctorum exemplis magis est spectanda fides sanctorum quam opera. Recte itaque dixit Taulerus: Gut ist, das man fragt, erfert und erkennet wirth, waß gut und heylige menschen gethan und geliden haben, adder wye sye gelebt haben, und auch waß got in in und durch sy gewirckt habe und gewelt. Abber hunderthfelltiglich were eß besser, daß Jeder erfure und erkennet wurde, was und wye seyn eygen leben were, und auch waß gott in im were und wolte und wirckte und wo czw in got nuczen wolt adder nicht. Caveamus preterea, ne seducamur ulla operum specie. Sicut enim in republica varii sunt artifices, quisque reipublice suo loco serviens, Cocus non scribae gerit officium, Et si nihilominus serviat reipublice, Ita quisque in ecclesia suam curat vocationem. Eyn Handtwerckßman bleybe inne unnd warte des seynen, las sich nicht irren, daß ander leuthe kirchen pawen, und czw S. Jacob gehen und andere werck thun, Nullum discrimen ponens inter opera, dan sy seyn alle gut, nedum maiora se ambiat, sibi contingat, quod azino contigit volenti blandiri hero suo exemplo canis.
Ps. 34, 19. Historie huius Summa est, dominum prope adesse iis, qui tribulato sunt
Ps. 10, 8. corde. 'Oculi enim eius in pauperem respiciunt' iuxta prophetam.
V. 12. Schala, visa Iacob in somnis, Christus homo est. Multi certe conati sunt erudire homines ad salutem, legibus, operibus atque humanis consiliis nitentes, Sed nihil effecerunt. Id quod probat totum vetus testa-
Joh. 3, 13. mentum. Una via est in coelum, Christus, Ioan. 3. 'Nemo ascendit in coelum, nisi qui descendit de coelo, filius hominis, qui est in coelo'. Jn der haut und rucken[1]) mußen wyr kegen hymel steygen. Thomas Apostolus pro sim-
Joh. 14, 3ff. plicitate sua, cum dixisset Christus 'Abibo et preparabo vobis locum rediens-

16 in jm 23 Pol. hier am Ende der Seite: Diversarum vocationum diversa opera Pol. am Kopfe der Seite: Scala Iacob 36 Pol. hier am Ende der Seite: Una via in coelum Christus

[1]) Das soll wol heißen: „von Christus umgeben und von ihm gestützt". Vergl. Gr. Wtb. IV, 2, 706, 8; VIII, 1352, d. P. P.

que recipiam vos ad meipsum, ut ubi ego sum, et vos sitis, et viam scitis', Ioan 14. quereret 'Domine, nescimus, quo vadis, et quomodo possumus viam scire', hoc meruit audire responsum. 'Ego sum via veritas et vita'. Bonus apostolus vagabatur in cogitationibus suis, cui dicit Christus: Thoma, ſich hyeher, ſtader nicht alßo mit den gedancken, ſich nicht weyt umbe, ich byns. Et subdit 'Nemo venit ad patrem, nisi per me. Si cognovissetis me et patrem meum, utique cognovissetis et a modo cognoscetis eum et vidistis eum. Hoc audiens Philippus dicit ei: Domine ostende nobis patrem, et sufficit nobis. Cui rursus inculcat Christus 'Philippe, qui videt me, videt et patrem meum'. In summa: Nemo videt deum nisi per signum visibile, Christum. Darauff muſſen gegrundet werden alle herczen. Ecce, ut nihil sit maius certa fide. Si credamus, quoniam Christus est, per quem condonantur peccata, vincitur mors, tollitur inferni dolor, auffertur conscientiae impetus. Hoc qui tenet schalam, videt qua ascendit ad dominum recta. Huic deinde cavendum est, ne seducatur votis, peregrinationibus atque aliis eius generis operibus. Heae enim sunt imagines, abducentes nos a Christo. Qui vero eo usque pervenerit, ut Christum ita cognorit, non indiget monitore, mutatus est enim in alium virum. Id quod Sauli dicitur: 1. Reg. x. 'Faciens quecumque invenerit manus tua, quia dominus tecum est'. Hoc est sua sponte sequentur opera. Admoneo vos hic rursus sententiae huius, que superius dicta est: Tales esse imagines foris apparentes, ut est cor hominis. Porro observa ordinem visionis huius. Primum enim intuetur terram, deinde videt cacumen schalae pertingere coelum, Tercio: angelos dei ascendentes et descendentes per eam, Quarto: dominum innixum schalae atque loquentem sibi. In hunc modum progrediendum est cuique Christiano, perinde enim atque Iacob proficit, ita nos quoque proficiemus. Schala stat super terram, idest dei filius carnem assumpsit, versans inter vilissimos homines. To ſtheth ehr, gestans in corpore suo omnes formas contemptissimorum hominum. Pauper est, puer, infans, eyn iunger nhar, Natus ex virgine: Leſt ſich von eyner ſeugen und tragen gleych wy eyn ander kindt. Man hat auch an im nichts konnen ſpören, das ehr etwaſ ſonderliches were, Nisi quod bonam de se dabat spem, war frum, vornunfftig, ut ex indole censeretur olim futurus magnus. Preterea non contentus vilitate rei familiaris, propter quam spernebatur, Immo conversatur cum peccatoribus publicanis, meretricibus, Matheo, Maria Magdalena: Henckt ſich an dye loße rotthe, Unde et dixerunt 'Si esset hic propheta sciret certe, quales isti essent'. Quibus respondit 'Non egent medico sani, sed male habentes'. Deinde transgreditur Christus constitutiones patrum sanans in sabbatho, Tum dicunt: Ey er muß eyn ſchalck ſeyn, er fevert

Joh 14, 9. 1. Sam 10, 7. Luc. 7, 39. Luc. 5, 31. Luc. 14, 1 ff.

7 ammodo 11 Pol. hier am Fuße der Seite: Deus in Christo incarnato videtur 19 tua und tecum von Pol. über eius und secum geſetzt 29 „nhar" von Pol. in „nharr" geändert Am Rande: En iunger nar 35 Pol. hier am Fuße der Seite: Humilis Christi forma 38 dicuntque

Matth. 12, 1ff. keinen tagk nicht, helt eynenn tagk wy den andern. Item discipuli cum velli-
Matth 15, 2. cassent spicas, accusati sunt. Item male audiebant non lavantes manus sumentes cibum. Atque hoc quidem fecit vivens inter homines. In martyrio vero fit obnoxius non solum hominibus, sed Sathanae, atque quod omnium maximum est, fit peccator coram deo patre, fert nostra peccata, perinde atque si sua essent. Fert spetiem pauperum contemptorum, licetque cernere in Christo nobis exemplar omnium miseriarum et calamitatum. Quid enim calamitosius [est quam habentem] anxiam conscienciam, formidans mortem, exhorrens infernum, maxime si derelictus est a deo et hominibus. Alßo ſtheth dy leyther auff der erden, das iſt, Chriſtus hat an ſich das geringeſte gberde und weſen. Proinde, qui vult deum cognoscere, schalam terre infixam contueatur: cadit hic tota ratio hominum. Natura quidem docet, ut simus propensiores ad contemplanda magna quam abiecta. Hinc collige, quam inique, ne dicam impie, agant et speculantur, sua confisi industria, summa Trinitatis misteria: quo loco sedeant angeli, quid loquantur sancti, Cum tamen in carnem natus est Christus atque in carne mansurus sit. Vide autem, quid continget illis. Primo: Wen ſy myt dem kopf durch den hymmel born und ſehen ſich in dem himel umb, do funden ſieh niemantzs, dan Chriſtus leyt in der krypppen und ins weibes ſchoße, ßo ſtorczen ſy widder herunder und brechen den halßs. Et ii sunt scriptores super primum librum sententiarum. Deinde adeo nihil consequuntur istis suis speculationibus, ut neque sibi neque aliis prodesse aut consulere possunt. Hye ſich hehr, Thoma und Philippe, hebe unden an und nicht oben. Darumb wer Chriſtum wyl lernen kennen, der muß der verachten geſtalt acht haben. Hunc Christum si contemplati fuerimus hominem, nobis similem iuxta carnem, Et deinde deum cognosco pie respicere in pauperes: Cor et voluntatem domini esse super iustos, idest credentes, qua cognitione nihil augustius, nihil quo magis consolari possint anxiae conscientiae. Eynem menſchen kan ich nicht recht trawen, ich kenne in danne von herczen. Ita deo non possumus confidere, nisi cor et voluntatem eius cognoscamus. Id quod fit in Christo. Dan in im ſehe ich, was got in ſeynem heymlichen willen hat. Atque illud est quod
1. Cor. 2, 10. dicit Apostolus 'scrutatur eciam archana dei'. Wan ich daß herczе kenne, Szo trawe ich leychtlich und wag mich frolich, ſunſt nicht. Iam si video, Christum ferre omnia mala mea, tollere a me quicquid est mali, Et is est
Matth 3, 17. Matth. 17, 5. filius primogenitus, filius patris, in quo patri bene complacitum est. Intellige, deum pauperes curare, constitutus itaque in periculis, persecutionibus, calamitatibus et quicquid est periculorum, daß im iczunder erſt got am allergenedigſten ſey, quia formam Christi refert. Rursum, si quis vivit inter

8 est quam habentem iſt Zuſatz Pol.'s 18 „funden" von Pol. in „fynden" geändert 22 Pol. hier am Fuße der Seite: Contra impias theologistarum speculationes Pol. am Kopfe der Seite: Christus in humili specie querendus 34 Pol. hier am Ende der Seite: Deum per Christum cognoscimus Pol. am Kopfe der Seite: formam Christi gerere

amicos, affines, [in] omnibus deliciis, nihil sentiens perturbationum, hic certe, quo est a forma [Christi] magis alienus, eo magis timeat, dan eß iſt eyn ſchreckhlich czeichen, daß er got nicht gefellig ſey. Dy weyl wir nhu daß wiſſen, wer wolth nicht frolich ſeyn, in got glauben, wan in unglucke under augen ſthoſt. Felt er in ſunde, daß es burczelt, Szo ſpricht er balt: wolan, dw biſt Chriſtus, dw haſt geſagt her, dw welleſt uns in ſolchen fellen genedigklich dye handt reychen, auff dye czwſage komme ich iecznndt und bitte gnade. Summa summarum: Wer gottes willen lernen will, der lerne Chriſtum kennen, Quoniam hic est caput omnium sanctorum. Cuius exemplo disco, complacitum esse domino in iis, qui tribulato sunt corde. Mich. c. ulti. sic scripsit 'Quis deus similis tui, qui auffers iniquitatem et transfers peccatum reliquiarum hereditatis tue'. Et psal. 76. 'Dominus est salvos faciendi'. Si igitur deus salvos faciendi est, ergo eos, qui sunt in morte, salvabit. Ideo deus exitus mortis dicitur, qui tituli Christo sunt peculiares. Non secus ac si dicerent: Herczog von Sagſen. Ita Christus: Herczog von toten, Hat den nam von ſeynem lande. Qui alia via Christum querit, toto coelo errabit. Proinde vult nos admonere Christus, ne iudicemus secundum spetiem. Pauperes, captivi, peccatores contemplandi sunt a nobis. Hoc est enim deum cognoscere: Cor et voluntatem eius scrutari, Gar eyn lypliche und froliche lere. Alii sic docent: Dw muſt ßo vil vor dy ſunde thun, Szo und ßo muſtu leben, Dan got will auffs euſſerſte beczalt ſeyn, Er dw czw got kommeſt. Hii faciunt Christum exactorem quendam et severum iudicem, eyn Hencker und ſtockmeyſter. Hac doctrina nulla unquam fiet quies conscientiae, dan es iſt unmoglich, daß daß hercze frolich werde. Talis est servus ille nequam, de quo Math. 25 scribitur. Qui dixit 'scio, quia homo durus es, metis ubi non seminasti, Congregas ubi non sparsisti'. Machen eynen nemmer auß Chriſto, ſo er doch eyn gnediger geber ſeyn wyll. Atque sic cognoscere Christum non modo non est Christianum, sed impium. Tu vero ita Christum in animo concipe. Chriſtus leyth in aller ſmach, ungluck ſunde und ſterben, atque super hunc sunt oculi domini, ergo super omnes Christianos. Das iſt der eynige troſt, der uns in ſterben erhalten magk.

Mich. 7, 18. Ps. 68, 21. Matth. 25, 24.

Angeli ascendunt et descendunt. Iacob figura est populi Christiani, Eyn treter, quando hii calcant carnem. Iacob nihil operatur hic. Darauß wyr lernen, daß daß allerbeſte werck ſey gotte glauben und ſtil halten. Preterea ſchlaffen und nigſt wircken Seyn der Chriſten werck. Que quies operum recte per somnium significata est. Qui enim dormit, inter

V. 12.

---

1 in von Pol. zugeſetzt 2 Christi von Pol. zugeſetzt 6 „her" von Pol. in „herr" geändert 8 Pol. hier am Kopfe der Seite: Proprii Christo tituli q^nt(?) 14 Pol. am Rande: Dominus exitus mortis 21 „Er" von Pol. in „Ehe" geändert Pol. hier am Fuße der Seite: Contra nostras satisfactiones Pol. am Kopfe der Seite: Christum exactorem facere impium est 23 nunquam 24 Pol. am Rande: Servus Euangelicus malus 35 Pol. am Rande: Somnus et quies Christianorum opera sunt

homines est, quos tamen non videt, Item inter amicos, inter domesticos secure stertit. Ita cor Christiani in mediis bonis quiescit: Stheth gelaſſen
Hohel. 5, 2. aller creatur. Ita in Canticis 'Ego dormivi et cor meum vigilat'. Dormit itaque in hoc mundo, qui nullo affectu heret in creaturis. Nympt ſy wo ſye kommen. Porro primo loco necesse est, ut fiat mortificatio carnis, quam sua sponte sequitur elevatio spiritus. Id quod iam nos invertimus. Fit hic somnus bipharium: Dormimus deo, Dorminus mundo. Deo dormiunt,
Ps 85, 9. qui viriliter deum expectant, audientes, quid illis loquatur dominus, psal. 84. Mundo dormimus, Si sumus pauperes spiritu. Proinde non preter rem est, quod angeli scribuntur primo ascendentes et deinde descendentes. Quo loco angeli fuerunt spiritus iuxta historiam, Secundum allegoriam vero angeli sunt nuncii. Nuncii in scripturis sunt predicatores. Ecce schala hec indicat, quod Episcoporum sit officium. Nimirum ut doceant, sint iis literis eruditi, in quibus Christus docetur, non sua statuant, sed Christum predicent. Angeli primum ascendunt, idest Sacerdotes primum ipsi sint boni, experti multarum tentationum, illuminati in spiritu. Sollen erſthlich vorgottet ſeyn, darnach widerumb menſchen werden. Idest, postquam ipsi sciant legem et scrip-
Zach. 7, 5 (?). turarum intelligentiam, aliis sese accommodent. Id quod Zacharias admonuit,
Mal. 2, 7. ex ore sacerdotis legem perquires, atque per Malachiam dominus interrogavit sacerdotis legem. Ita olim sancti Episcopi fuerunt in fide exercitatissimi, unde et factum est, quod alios potuerunt et docere et illis consulere. Neque alium doceant Christum quam crucifixum. Descendunt enim ad terram angeli. Dy czwu ſtangen der leytter ſeyn novum et vetus testamentum. Rectissime sunt hec figurata Episcoporum pileis. Qui cum sint bifidi, Superne fibula quadam connectuntur, quo signatum est, novum et vetus testamentum in Christo convenire. Ex quibus pileis et duae vittae in tergo dependent, ut scilicet alios doceant. Schala hec stat in Betel, idest Christus invenitur in ecclesia, que dicta est prius amigdalum. Ante revelationem enim Christiani
V. 17. populi fuit hec ratio occulta. Quinto: excitato Iacob visus est locus terribilis. Daß iſt, man ſal dye ſtath, das Chriſtlich volck in eheren haltenn. Wölches auch von got geſchiecht. Verum enim est hoc, venerari hunc populum a deo, contemni a mundo. Coram iis, qui vigilant, honorabilis est hic populus.
V. 18. Sexto Surgens Iacob mane tulit lapidem, quem supposuerat capiti suo et erexit in titulum, fundens oleum desuper appellavitque nomen urbis Bethel. Lapis hic Christus, in quo quiescunt capite omnes Christiani. Daß heupt muß uff Chriſto ligen, das iſt hercze und glaubenn. Membra ligen auff der erden, hoc est Cum fides est in Christo et cor, nihil reffert, ubi sint mem-
Matth. 16, 18. bra, atque illud est, quod dicitur Math. 16. 'Super hanc petram edificabo ecclesiam meam' &c. Lapis inungitur effusione olei, idest solus Christus

---

12 Pol. hier am Fuße der Seite: Dormit Christianus Pol. am Kopfe der Seite: Angeli ascendentes et descendentes 26 Pol. hier am Fuße der Seite: Episcoporum mitrae

unctus est oleo, de quo in psal. dicitur. 'Christo meo', velut dicat, habent Ps. 2, 2.
omnes gentes mundi suos reges, quos inungunt, sed hic a deo ungitur. Dan
chr iſt der rechte heylandt, qui unctus est oleo spiritus, a cuius plenitudine
accepimus omnes, Ioan. 1. Deinde observa, hunc locum dici domum domini. Joh. 1, 16. V. 22.
Ubicunque est Christianus et ubicunque est ecclesia, ibi est populus et
domus dei: Do wont got. In hoc autem, quod dominus innixus schalae V. 13.
loquitur Iacob, apparet rursus promissio, quam vidimus factam esse Abra-
hae et Isaaco. Qui locus indicat postea, id quod ex circumstantiis colligi
potest, ut derelictus fuit ab omnibus creaturis Iacob. Primo enim satis
constat, quam egre tulerit hanc et ipse non expertus tam longinquam
profectionem. Deinde Isaaco ducebatur uxor per servum patris sui, qui
comitatus erat servis multis et camelis perplurimis c. 24. Es iſt myt eynem 1. Mos. 24, 10.
pracht czwgangen. Hinc vero incerto ducitur, facit ad hoc, quod timore
mortis fugerit, ut saluti suae fuga consuleret. Auxit hunc timorem adhor-
tatio matris et mandatum Isaaci. Ecce exemplum magnae fidei: Er gibt ſich
got, darumb breyttet im auch got dye hende under und erhelt in. Dat illi
visionem nunquam antea visam. Item confortat eum promissione eviden-
tissima, inculcans illi memoriam patrum suorum dicens 'Ego sum dominus V. 13.
deus Abraham patris tui et Isaac', et paulo post 'Et ero custos tuus quo- V. 15.
cumque perrexeris'. Alßo hat got gerne, wan man ſich an ine ergibet, und
wo funſt keyne hylff iſt, do will ehr helffen. Interim quod habemus, quo
possimus niti, non adest nobis dominus. Vult cor vacuum affectibus, vult
nos non herere in ulla creatura. Ita implentur scripturae loci 'pater et mater Ps. 27, 10.
mea dereliquerunt me, deus autem assumpsit me'. Math. 16. 'Si quis vult Matth. 16, 24.
venire post me, abneget semetipsum' &c. Math. x. 'Qui amat patrem aut Matth. 10, 37.
matrem plus quam me, non est me dignus'. In summa: tota scriptura eo
tendit, ut deum preferamus omnibus creaturis. Jacob hat hye kayn hulffe,
muß vatter und mutter laſſen, ſtehet allein in gottes gewalt und ſchucz, der
erhelt in auch.

Significavit eciam votum dicens 'si fuerit dominus mecum' &c. Quo- V. 20.
niam admonet nos hic locus votorum, paucis votorum rationem explicabimus.
Saepe admonui vos antea, votum esse multiplex. Cautioneque opus est nobis,
ne aliquid ultra vires nostras voveamus. In quibus votis omnium maximum
est, quod castitatis appellamus, quod ne voveamus summopere cavendum, quo-
niam castitas atque servare castitatem in nullius prorsus hominis est potestate.
Consilium autem meum est, ut sequamur in omnibus Pauli Apostoli doctri-
nam, quae ante annum sexagesimum non admittit viduas. Preterea liberum 1. Tim. 5, 9.
sit cuique, an velit castus esse nec ne. Id quod Paulus aperte dicit 1. Cor. 7.

---

16 Pol. hier am Kopfe der Seite: Deus non nisi omnino derelictos iuvat 31 Pol. hier am Kopfe der Seite: De Votis 34 Pol. am Rande: Castitatis votum 36 Pol. am Rande: 1ª Timo: 5to

1. Cor. 7, 1 ff. Ratio, que me ad hoc movet est hec, quia huius rei nullum extat exemplum
1. Sam. 1, 11. in scripturis. Samuel enim 1. Re. 1. dicatus erat domino. Item Sampson
Richt. 13, 5. in Iudi. Nazareus erat domino sanctificatus. Attamen hii duxerunt ambo uxores. Proinde omnia, quae vovebant illi, in illorum erant constituta potestate. Si autem obiicitur: Ecce hic locus aperte probat, Iacob vovisse votum atque adeo, quod illi futurus esset dominus, si custodierit eum in via, dederitque illi panem ad vescendum &c., Quae hic commemorantur, Responde: non vovisse Iacob, quod illi futurus sit dominus, Id quod alias erat. Sed eo facit consilio, ut velit sibi adesse dominus atque prosperare iter suum. Hoc quod indicat vocabulum אֱלֹהִים, Eloym, quod vocabulum est dei, quatenus agit nobiscum et regit nos, ut libere reiiciamus nos in illum, Solum ex eo pendentes. In summa vovet Iacob extrema quadam
V. 22. spetie, se culturum deum, Iuxta quod dicit 'lapis iste, quem erexi in titulum, vocabitur domus dei. Cunctorumque, que dederis mihi, decimas offeram tibi', idest edificabo tibi altare, quo colaris tu. Item: wyll dich hye ewßerlich eren myth eußerligen geperden. Hoc est: hic locus erit predicationis et orationis. Porro clare dictum est: Lapis iste vocabitur domus dei, idest hoc loco edificabo tabernaculum. Quod autem decimas vovet: quia decimae sunt in illius potestate. Decime deinde debentur ministris sacrorum iure veteris testamenti Omnium frumentorum, animancium et hominum: Hominum argento redimebantur. Cavendum est Item, ne aliquod factum sanctorum trahamus in consequentiam et imitationem. Neque valet hic locus ad exemplum. Scilicet, Si Iacob extruit templum, quare non et ego? Sanctorum enim fides plus est nobis spectanda quam opera, Itaque imitatio Iacob est in fide non operibus. Alioquin multi mali salvarentur, dy ir gutt erwuchert und ubel gewonnen haben, wen syeh am todt und sterben testament machen, Altar und kirchen myt boßem gut [stifften], Solche werck seyn affen werck, dy person muß vorhin reyn seyn, darnach werden dye werck auch gut seyn. Huius rei evidentissimum exemplum est in Abele et Caym. Respexit enim deus primum ad Abelem, dan daß herze war gut, postea ad munera eius. Darnach seyn auch dye werck angenem. Idem vides factum in Ismaele et Isaaco. Preterea edificavit domum deo, eo tamen tempore, Cum nullus erat locus deo dicatus, quo loco convenirent homines, qui conventus in ecclesia est perquam necessarius. Item nullo loco invocabatur deus, nisi ubi viverent sancti patres, dy ire kynder lernten und ire knechte. Alßo hat got von anbegin der werlt erhalten eyn kleynes heuffleyn, daß im dinet, daß doch nicht darfur angesehen wart. Jeczundt haben wir es umgekert, vill kirchen und keyn gottliche predigt. Dan sag myr, wo ist eyn kirchen, do daß Euangelium gepredigt wirdt, dynen

1 Über huius rei von Pol. geschrieben: vovende castitatis 10 אלהים 12 Pol. am Rande: Votum Iacob 22 Pol. hier am Kopfe der Seite: Iacob exemplum templum seu altare edificantis 27 „stifften" von Pol. zugesetzt 31 angenten 36 Pol. hier am Kopfe der Seite: Templorum abusus

alleyn darczw, das man dinnen lere[1]) und plerre, und das myt newen dy alten undertruckt. Exempla sunt odiosa. Itaque bonum esset iam, daß man alle kirchen in grundt breche und macht auß allen altaren eynen altar, daß in eyner iczlichen ſtadt wer eyn pfarrer, der weyp und kynde hette, wye es czw der czeydt der Apoſtelen war, myt ſiben adder achten prieſteren, dy ſeyner warten, welchen daß volck ſchuldigk iſt dy narung czw geben auß gottlichem gebot. Vide enim, ut Esa. c. ultimo arguat hos edificatores templorum et ecclesiarum. 'Celum sedes mea, dicit dominus, terra autem scabellum pedum meorum. Quae est ista domus, quam edificabitis mihi, et quis iste locus' &c. 'Omnia manus mea fecit'. Darumb hilt gott David czwruckh, daß er im kain hauß pawen dorffte. Item Salomonem lyeß chr auch in der demuth bleyben 3. Reg. 8., Daß er ſich nye dorfft Rhwmen, chr hette ym ein hauß pawet. Ita occasio et circumstantia undique est spectanda scripturarum. Summa summarum huius sermonis: wilt dw waß globen, ßo globe, waß dw halten kanſt. Gelt haſt dw im peutel, aber keuſcheit nicht. Vide de votis Ca. numerorum 30., de decimis ca. ulti. leviti., de offitio sacerdotum Zachariam. Prieſter ſoll man neren von gemenen gut, auff das ſy ires ſtudirenß und gepeth warten konnen. Sequitur, wer nicht in der bibel ſtudiret und nicht das Euangelium predigt, iſt kain prieſter, dye platten ſey ßo groß alß ſie will &c.

Jes. 66, 1.

1. Mos. 8, 13 ff.

4 Mos. 30, 1 ff. 3. Mos. 27, 30 ff. Sach. 7, 5 ff.(?)

[2])CAPVT XXIX.

Mirabilis est historia huius capitis, que solet sapientissimis et sanctissimis quibusque imponere. Mira certe res est, aliquem duas sorores simul ducere. Sed rem accurate consideranti apparet undique, Spiritum sanctum sapientiam humanam ludere, quia que stulta sunt mundi, elegit deus, ut sapientiam mundi confunderet. Ingressus itaque hoc caput, principio observa, non frustra dictum esse ca. priore 'Terram, in qua dormis, tibi dabo et semini tuo &c., Et ero custos tuus, quocunque perrexeris, et reducam te in terram hanc, nec dimittam, nisi complevero universa que dixi'. Quibus verbis lectorum animos premuniit Spiritus sanctus, ne sequenti facto Iacob offenderetur. Deinde ne obiter transeas, Iacob Septuagenarium duxisse uxorem. Quo loco disces, Iacob non duxisse uxorem libidinis causa, Sed ex mandato domini et patris sui. Tertio Iacob tali occasione duxit duas

1. Mos. 28, 13 ff.

1 „lere" von Pol. in „lure" geändert 15 Am Rande: Numeri 30 20 Pol. hier am Kopfe der Seite: Iacob duas uxores ducit et sorores 30 offenderēt (¯ mit andrer Tinte)

[1]) „lere" ſteht offenbar für „lören" (vgl. olgetzen 380, 31). lören = heulen gebraucht Luther auch ſonſt verächtlich vom Meſſegeſange. Gr. Wtb. 6, 1143. Die Änderung „lure" kann nur lüren, hd. lauern meinen, das wol in der Bedeutung „wartend die Zeit verbringen" zu nehmen wäre (Gr. Wtb. 6, 305). Weniger iſt wol an die nd. (ſ. Lübben-Walther) Bedeutung „betrügen, hintergehen" zu denken. P. P. [2]) Kap. 29—34 von derſelben Hand, die Kap. 16—24 geſchrieben hat. Vergl. S. 356, Anm. 1.

uxores Sorores, ut maxime liceret sibi. Primum, quod nondum erat mandatum aliquod proditum, contra quod peccasset.[1]) Secundo eo animo erat Iacob, ut faceret quicquid incidisset in manus eius. Postremo invenitur ad puteum Rachel, Item Rebecca, Item Secundo Sephora, uxor Mosi,
2. Mos. 2, 21. Exodi 2. Ita ecclesiam suam invenit Christus in Baptismate.

CAPVT XXX.

Ad finem huius capitis diligenter observabis Rationem coniugiorum. Tantum modo enim divinis scripturis secundus gradus prohibitus est. Proinde
1. Cor. 5, 1. 1. Cor. 5. Arguit apostolus eum, qui Novercam suam duxerat, idest de secundo gradu. Porro licebit tibi, quamcunque duxeris, iure divino, modo non sit tibi coniuncta Secundo gradu. Vide Deute., idest secunda lex. Et hec sola particula coniugiorum probat, Romanum pontificem esse Antichristum, quoniam prohibet ea, que dominus permittit in lege. Secundo legibus pontificum statutum est, ne quis compatrem suam ducat uxorem, non tam impia quam absurda lex. Vide enim, quam frigide hoc statutum sit. Ideo enim cavent, Quia inquiunt: intercedit sacramentum et fit spiritualis quedam cognatio. Quo admisso, sequitur quod nulli christiano liceat Christianam ducere, Quia omnes eodem baptismate Baptisati sumus, accipientes eandem gratiam baptismi in eandem fidem, in idem consortium Ecclesie, In eandem communionem et consensum spirituum. Que spirituum Consensio facit nos unum corpus in Christo capite: Spiritualissima cognatio. Iam si obiiciunt: certe fit, Quod hii, qui in tertio gradu matrimonium contraxerunt, non permittuntur sibi coherere, Respõnde: Tu de facto disputas, Ego de iure quero. Perstat
Matth. 19, 6. Matth 5, 32 enim hec sententia 'Quos deus coniunxit non separat homo'. Et Matth. 5. 'Nemo repudiat uxorem, nisi propter fornicationem'. Quarto lege pontificia cautum est, Ne filius adoptivus ducat filiam familias, nulla neque ratione neque pietate hoc statuendum.

Tres virge sunt Novi Testamenti Doctrine, sumpte ex veteri testamento, Que deinde decorticantur, idest historia secundum litteram primum tractanda est, Deinde aperienda figura. Observabis itaque, nullum opus quantumvis vile contemnendum esse, si ex fide fiat. Rursum nullum opus, quantumvis magnum, vilissimo in speciem preferendum est. Secundo loco spectabis: Sicut in omnibus sanctis patribus, ita et in hoc loco Iacob Christum figurat. Christus itaque pastor est, oves Christiani fideles, aqua scriptura, Color albus promissio et Euangelium, Color niger Lex. Fiunt

7 Am Rande: In scripturis Secundus gradus consanguinitatis prohibitus est 13 Am Rande: Compatrem in uxorem possum ducere 14 Pol. hier am Kopfe der Seite: Compaternitatis impedimentum quale sit 17 nullo

[1]) Vergl. Bd. IV, S. 612, 24 ff.

autem virgis aqua impositis Oves maculose, idest fideles, tenentes vim legis et promissionis.

CAPVT XXXI.

Quattuor Ecclesia habet officia iuxta quattuor uxores Iacob. Rachel est, Quia pulchra, in spiritu et exercitata et asueta sponsi amplexibus, Lia teneram adhuc significat Ecclesiam, Cum adhuc lyppis est oculis. Quando itaque patitur Ecclesia, est Lia. Porro sic solet fieri, ut cum letificaverit nos spiritus, gaudeamus. Rursum: Cum videtur nobis deus adversari, tristamur und ſehen ſawer. Postea sunt duae ancillae Selpha et Bale, signantes duo opera, que sunt foris in carne, Crucem scilicet et pacem. Rachel pacem habet, Lia Crucem, Bale est opus Ecclesie, in pace cum est. Impossibileque est, Ecclesiam esse sine opere. Ita videmus, Christo placere Rachel et Liam, Idest Ecclesiam iam mundam et iustificatam, Et que iam cepit iustificari. Iam sicut utrasque amat, ita et illorum opera non reiicit, Quia pili capitis Matth. 10, 30. nostri numerati sunt. Et inde est hec confidentia Ecclesiae: ut confidenter credat, omnia sua placere deo, que vel in cruce vel in pace facit. Omnia enim credentis opera sunt libera. Similis figura est in Exodo, Cum inquit Moses 'Non dimittemus post nos neque pilum de animantibus nostris'. Ita 2. Moſ. 10, 26. nullum opus, quantumvis vile, fidelium reiicitur a domino. Hec pax Conscientiae, hec confidentia animi Rachel est, que preter ceteras diligitur a Iacob In hunc modum. 'Pax dei superat omnem intellectum'. Signatum est hoc Phil. 4, 7. quoque Etymologia Rachelis. Rachel agnus est. Sicut igitur nihil est in agno, quod non prosit multis, Ita Christianus serviat deo in omnibus operibus suis, omnibus momentis, Temporibus et horis. Observabis quoque non frustra esse, Quod contenderunt mulieres: Primum, quia homines fuerunt et peccatores. Id quod solacio est nobis, quia statim revocantur a sensu Carnis in spiritum. Docet deinde hec figura, Quid sit Ecclesia, Quid Christus, quid fides.

CAPVT XXXII.

Principio huius capitis Locus est Memorabilis valde de fide Iacob in promissione, quia sciebat, se liberari per dominum, Interim non negligens ulla media. In hoc enim est sita vita Christiana. Deu. 32. ca. Sic Augustinus legit: Idoneus es mihi ab omni Iusticia et ab omni veritate, que fecisti puero tuo. V. 10.

Benefaceres mihi, quia benefaciam tibi, et ponam semen tuum sicut harenam maris. 'Vidi dominum facie' &c. Durante hac tentatione, nemo sentit, V. 12. V. 30. se posse liberari, Nihilque est reliquum in toto homine, nisi desiderium quoddam spiritus, quo cupit, se liberari homo, et non senciet, posteaquam vero liberatus fuerit, clamat: Vidi dominum facie ad faciem.

---

5 Pol. am Rande: N (d. i. Nota) deest aliquid, forte tale quid 8 Pol. unter adversari: sc. nos aversari 9 Pol. hier am Fuße der Seite: Quattuor uxores Iacob 34 Pol. hier am Fuße der Seite: Fides Iacob in promissionem sed absque desidia

Caput Trigesimum secundum duos habet locos memorabiles. Primus est promissionis, in qua heret Iacob. Interim fiducialiter agens in omnibus operibus suis, neque negligens ulla media, quibus posset utcunque placare fratrem Esau. properare in occursu Stipatus viris Quadringentis timuit timore magno, divisit populum, divisit gregem, divisit Chamelos in turmas quasdam, nihil hesitans, quin liberaturus sit eum dominus. Sed quo consilio aut quo medio sit eum liberaturus, ignorat, potissimum tamen convertitur ad dominum promittentem et
V. 9. salvantem, commonefaciens dominum promissionis suae dicens 'Tu qui es deus patris mei' &c. Quo loco observa Emphasim in verbo 'patris mei', 'qui dixisti' &c. Velut dicat: tu qui es deus liberans patrem Abraham, liberans patrem Isaac in
V. 9. cunctis afflictionibus illorum, qui et mihi dixisti 'Revertere in terram' &c. 'benefaciam tibi'. Iam quia dixisti hoc mihi, presta quod promisisti. Esto enim, quod minor sum et indignior, cui contingat misericordia tua, tamen satis est mihi veritas, Quia verax es et non fallis. Proinde vide mirabilem ordinem. Iacob enim timore mortis perterritus, non querit ex sese consilium, sed statim ad dominum convertitur in hunc modum: Primo invocat deum patrum suorum. Secundo recordatur promissionis sibi factae. Tertio sese mendacem et indignum fatetur, deum autem veracem atque servantem foedus. Quarto confirmat animum suum in promissione facto quodam mirabili, quando recogitat prius quoddam dei auxilium dicens 'In baculo meo' &c. Quinto proponit petitionem suam, quid velit sibi fieri a domino dicens 'Erue me domine de manu fratris mei Esau'. Sexto plus timet filiis et matribus quam sibi ipsi. Septimo et postremo inculcat promissionem factam in omni terra, scilicet de semine, quo benedicendum erat universum genus humanum. Ecce didicerat Iacob, quam profunda essent dei Iudicia, que non patent hominibus, maxime hoc nomine, quod sciebat, Abrahamum falsum esse in Ismahele, Isaac falsum esse in Esau. Sciebat item, se electum ex sola misericordia. Horum factorum memor, committit curam seminis
V. 12. sui deo. Estque sententia hec: tu qui locutus es 'quia benefaciam tibi, et ponam semen tuum sicut harenam maris', Fac domine, huius promissionis memineris, serva semen, quo benedicturus es terram.

CAPVT XXXIII.

Vide, ut Iacob expresserit vita et moribus testatus sit, ut dixit Christus
Matth 5, 44. Math. 5. 'diligite inimicos vestros, benefacite his, qui oderunt vos' &c. Et quod
Röm 12, 20. postea repetivit apostolus Roma. 12. 'hoc enim faciens carbones ignis congeres super caput eius'. Sicuti enim fere bestiae humanitate et mansuetudine devincuntur, Ita inimici animus humanitate et beneficentia mitigatur. Id quod evidentissimo exemplo Esau et Iacob. Praeterea, quia electus sit Iacob ad ius primogenitorum non iure, sed misericordia, ideo defert suum honorem fratri Esau, dominum suum appellitans, nihil dicens antiquius, nihil speciosius, quam quod inveniat gratiam in conspectu domini sui Esau.

16 Pol. am Rande: Oratio Iacob spiritu autore sapienter ordinata

CAPVT XXXIIII.

Vide principio huius capitis mulierum superstitionem et curiositatem. Ex eo enim, quod egressa est Dina, ut videret mulieres illius regionis, compressa est et constuprata. Recte itaque dixit poëta: 'Spectatum veniunt, veniunt spectentur ut ipsae'. Secundo observa, quam crudeliter animadversum sit in omnes, qui perpetrarunt Scortationem. Erat enim res nova et turpis, Virginem constuprare. Nec fit alicubi mentio scortationis a capite Sexto Genesis in hunc usque locum. Sicut ergo punivit dominus universum mundum diluvio, Eo quod filii dei, cum vidissent filias hominum pulchras, iunxissent sibi eas uxores, Ita voluit dominus hoc loco peccatum Emor non impunitum esse, Adeo quod duo filii Iacob Simeon et Levi, fratres Dine, ingressi urbem interfecerunt omnes Masculos, etiam Emor et Sichem, tollentes Dinam sororem suam, Non parcentes vel ovibus vel agris, cuncta vastantes, que in domibus et agris erant, Parvulos quoque illorum et uxores captivas ducentes, Atque hec omnia in ulcionem stupri.

II. Predigten von 1519 bis 1521.

1. Gruppe.[1])

1. 19. n. Trin. 30. Oct. 1519.

VVITENBERGE.

Ascendens Iesus in Naviculam &c. de paralitico. Matth. 9, 1 ff.

Circa disputationem Scribarum de facultate remissionis peccatorum.

Multi dubitaverunt, cum sit solius dei remittere peccata, quomodo sacerdos id possit. Sacerdos igitur ut minister dei hoc agit. Tractat enim hoc Euangelium de filio hominis et credente peccatore. Nec est differentia inter verbum sacerdotis remittentis et dei, quamquam fides in verbum non sacerdotis donum sit, sed dei. Unde Gratia, que tollit peccatum, non est alia ab hac fide in verbum dei per sacerdotem annunciatum.

Hinc Erronea est illorum doctrina, qui iubent nos dubitare et incertos esse, an digne contriti sumus et an gratiam et remissionem consecuti simus.

Imo ea doctrina utpote sana et christiana, que morituris traditur ostenso crucifixo et predicata spe et fiducia in misericordiam per remissionem omnium peccatorum: Ea, inquam, doctrina euangelica plane tota etiam vita sonare debet in auribus Christianorum.

5 Pol. hier am Fuße der Seite: Curiosus progressus puellarum noxius Stuprum graviter punitum 12 Am Rande: In matrimonio potest aeque esse scortatio ac extra matrimonium 13 fastantes 22 Hier eine unleserliche Randbemerkung

[1]) Die sämmtlichen Predigten der ersten Gruppe sind einschließlich der Randbemerkungen von Polianders Hand geschrieben und die Blätter unten rechts 1 26 beziffert.

Est autem eadem et eque certa auctoritas ecclesie in predicando verbo dei et remittendis peccatis: ecclesie in utrisque minister et os quoddam est sacerdos. Et in hoc longe prestant sacerdotes novi testamenti illis in veteri,
Matth. 9, 3. qui hoc cum scribis blasphemiam vocant. In veteri enim testamento sacerdos de externa tantum immundicie hominum, vasorum, vestium, domorum iudicabat, eiusque sententie stabant omnes, nihil autem mundiciei conferre potuit vel ipsis corporalibus nedum animis.

Verbum dei est verbum gratie, veritatis, salutis, nec unquam sine fructu
Apgsch. 10, 44. predicatur. Sic olim predicantibus apostolis spiritus sanctus visibiliter illapsus est cum verbo dei in credentes, quamvis proculdubio non omnes contritos nec plene credentes. Sic etiam Christus in hoc Euangelio primo videt fidem illorum, qui paraliticum offerebant, deinde paraliticum nondum sufficienter credentem confidere iubet et simul cum verbo fidem eius perficit. Absoluturus ergo peccatorem exemplo Christi, predicet primo fidem peccatorum dicendo 'Confide, fili'.

2. 30. Oft. 1519.

Ad Genesim.

1. Mos. 8, 7 ff. Corvus querens que sua sunt, figurat vocatos, qui non eliguntur, nempe recidentes in malum.

Columbas vere Christianos significat suaves sine felle: Hi servant mandata, non querunt que sua sunt, non alio traducuntur per quascumque illecebras. Olivae ramum affert: consolatur, opem fert. Christianus omnibus, non sibi tantum servit.

Placuit deo fides Noe, quam signo confirmavit. Id quod et nobis tot promissis, tot signis sacramentalibus fecit.

Signum enim dei propicii nulli saeculo unquam defuit.

3. 1. Nov. 1519.

OMNIVM SANCTORVM.

Matth. 5, 1 ff.

Beati pauperes &c. Mat. 5.

Hoc est Euangelium, unde sumunt quidam 8 beatitudines, confessos eisdem turbantes et onerantes, quemadmodum ex loco simili 7 dona spiritus
Jes. 11, 2. sancti eliciunt.[1])

Et est interpretatio omnium legum positarum et ponendarum unquam, quia Christus suo tempore invenit doctos corporaliter omnem scripturam

4 Hier am Fuße der Seite: Beatus qui nulla re eget 29 Hschr. confessos(?). Will man dem ¯ Bedeutung beimessen, so wäre in confessiones aufzulösen, was aber kaum einen Sinn giebt. Vielleicht confessuros? 31 Am Rande: Esaias: Requiescet super eum spiritus sapientiae et intellectus &c.

[1]) Vergl. Erlanger Ausg. ² 15, S. 525, Abs. 1.

intelligentes, Christus autem omnia spiritualiter accipienda docet. Sic Paulus ubique spiritum predicat.

Sic prophete beatum appellant, in cuius spiritu non sit inventum peccatum. Sic Christus tractans illud 'Ne occidas' prohibet iram, item illud Matth. 5, 22.
'Non mechaberis' intelligendum docet, neque concupiscendam mulierem. Matth. 5, 28.
Similiter de periurio, ubi ne iurandum quidem esse ostendit. Matth. 5, 34.

Incipit ergo 'beati pauperes', Mattheus addit 'spiritu'. V. 3.

Triplices[1]) autem sunt pauperes: primo extra, corpore, rebus, etiam Inviti &c. apud homines, non apud deum.

Secundo: Divites quidem rebus, animo ad utramque sortem propter deum promptissimo et rebus non inhianti &c. 'habentes tamquam non haben- 1. Cor. 7, 29.
tes', libere ponentes in manum dei, citra dolorem amittere parati, talis fuit Iob, cum deo caneret diß lidlein 'dominus dedit' &c., non dixit: diabolus Hiob 1, 21.
abstulit. Sic pauperes sumus spiritu.

Verum illa relictio bonorum multo difficilior est in animi bonis et spiritualibus, quibus preditus eodem animo sit oportet, ut pauper sit spiritu, illis dotibus non pertinaciter hereat, ea sibi patiatur eripi, immo ut nemo eripiat, ipse sibi ea aufferat et in deum transferat, non in suum nomen.

Tertio: extra et intra pauperes, qui nec habent nec cupiunt.

1. Iudeorum ergo regula erat, bonos possessuros terram fluentem lac et mel et sic ex rerum affluentia futuros beatos, quod Christus hic pervertit omnino suo more, ad paupertatem rediges eos, qui vere locupletes sint futuri apud deum, quemadmodum humiliat extollendos, occidit salvandos &c.

2. Beati mites, quoniam ipsi possidebunt terram. V. 4.

Ambitio dominandi omnibus natura insita est, unde multa mala manant: insidie, inimicicie, bella, cedes, quemadmodum olim Iudei terris et populis potiti sunt, quamquam numquam feliciter, nisi in manu domini pugnaverint. Hoc evertit Christus prorsus hoc loco docens, non pugnando, sed mansuetudine rerum dominia acquirenda, dicente David 'Mansuetudo mea locupletavit
me', que virtus magneti similis concilians multorum animos facit, ut subditi 2. Sam 22, 36.
ament principes suos, non metuant.

3°. Beati, qui lugent, quoniam consolabuntur. V. 5.

Esto enim, divitias, potestatem iam nacti simus, reliqua tamen est voluptas et gaudium, que beatum faciant, eadem quippe ratione querendum, quo superiora plane contraria. Videmus enim, quid inveniant, qui querunt

3 Am Rande: Omnia ergo refert Christus ad cor mundandum 16 Am Kopfe der mit animo beginnenden Seite: Abdicato animo sit Christianus ac seipsum abnegat, quod est esse pauperem spiritu

[1]) Vergl. oben S. 380, 2 ff. Dagegen Bd. IV, S. 610, 38 ff.: „Duplex est paupertas, corporalis et spiritualis". Sonst sind die Gedanken ähnliche wie hier. Vermuthlich dort eine Predigt zu demselben Festtage, aber aus einem andern Jahre.

mundano more gaudium et voluptatem ut in commessationibus, commerciis mulierum: nempe tedium, poenitentiam. Sustinendo ergo et abstinendo, hoc est in totum avertendo se a gaudio et voluptate, [scilicet ferendo adversa], id quod durum est: consolatio et verum gaudium venit in nos.

M. 6. 4. Beati, qui esuriunt, sitiunt iusticiam. Quod novissimum verbum Mattheus intelligentie spiritualis gratia adiicit supra Lucam [quemadmodum et 'pauper spiritu' dicit Mattheus, Lucas tantum pauperum mentionem faciat]. Hoc verbo similiter intelligendo Christus notat Phariseos ieiunantes facietenus et corporaliter tantum. Aliter ergo Christus ieiunandum docet plane perpetuo, sed abscondite, hoc est vel etiam inter lautas epulas occulte abstinendo [vel pauperibus in paupertate mensis genium frenando], vulgaribus magis quam lautis refertiendo stomachum, appetitum aliqua ex parte frenando. Quis enim probet istorum ieiunia, qui aliquot diebus observatis alias omnium sunt edacissimi et gulosissimi.

M 7. 5. Beati misericordes &c.

Reliquum est enim, ut ex nobis iam divitibus, potentibus, voluptate affluentibus, saturis ea bona in proximos dimanent. Ab hoc alieni sunt foeneratores.

Matth. 5, 42. Primus usus bonorum est, ut omni petenti detur [Quod pauperes respicit].

Matth. 5, 42. Secundus, ut mutuum petenti non avertas vultum [Quod ad habentes tendit, scilicet minus te].

Matth 5, 40. Tertius, ut auferenti pallium tunicam quoque relinquas [Quod ad violentos et te potentiores ordinatur. Triplex est usus bonorum apud Christianos autore Christo apud Lucam].

Contra primum.

Vendere et emere sunt ethnicorum, christianorum omnia communia. Quamvis apud Iudeos illos frigidos ex precepto non sinebatur ullus esse mendicus, sed ut singuli suos inopes sustentarent, quod hodie quoque facile factu esset, si singule civitates suos tantum inopes curarent.

Contra secundum.

Qui aut nolunt aut non sine foenore mutuum dant, pessimi et flagiciosissimi sane.

Contra tertium.

Qui omnem vim vi repellere volunt, litigantes, iniuriam propulsantes causarum et litium proinde Iuriste.

---

3 scilicet ferendo adversa am Rande 6.8 quemadmodum bis faciat mit anderer Tinte am Rande 11 vel pauperibus bis frenando am Rande 13 frenando ſteht unter durchſtrichenem fraudando 19—25 Quod pauperes respicit, ferner Quod ad bis minus te und Quod ad violentos bis apud Lucam ſtehen am Rande

Verum hoc preceptum ad spiritum quoque ducendum est et est contra impatientes [die geſtrengen heiligen], qui nihil iniusticie in aliis ferre possunt, cum sibi iustissimi videantur et zelatores legis, cum potius ignoscendum, remittendum sit omnibus his, qui nobis displicent, ut itidem a deo misericordiam consequamur.

6. Beati mundo corde, quoniam ipsi deum videbunt. Mundum cor quid est? Sunt qui ascendendo deum videre et querere conantur, ut alta speculantes, docti, cum potius ad ima tendendum sit, sicut ipse deus, qui sedens super cherubim intuetur abyssos. Queratur ergo deus in miseris errantibus, laborantibus, ad quos ipse respicit: hic videtur deus, hac ratione mundatur cor, cum omnis inflatio decidat. M. 5. 8. Ges. d. drei M. i. F. V. 55 (31).

7. Beati pacifici, quoniam filii dei vocabuntur. M. 5. 9.

Pacifici, idest pacem facientes, non contenti, quod ipsi deum videant et in pace sint, nisi etiam alios eo perducant. Non sufficit tamen lingua discordes componere, sed preclarius est mesto cordi sua consolatione vel doctrina pacem dare, deo conciliare. Contra quod agunt potentes illi doctores, qui terrent tantum miseros, onerant gravibus oneribus.

8. Beati, qui persequutionem patiuntur propter iusticiam, quoniam ipsorum est regnum celorum vel merces magna in celis. M. 5. 10.

Hec est omnium summa, ut beati tandem omnibus miseriis absoluti nihilominus in hac vita hanc mercedem recipiant, nempe ut apud mundum male audiant, iniuriis impetantur &c.

4.

20. n. Trin.; 6. Nov. 1519.

Homo quidam Nuptias fecit filio suo. Mat. 22. Matth. 22, 2ff

Deus pater filio suo unigenito sponsam dedit ecclesiam.

Nuncii missi sunt omnes precones verbi dei.

He Nuptie nihil aliud significant quam unionem Christi cum ecclesia et sanctis suis.

Tauri et altilia[1]) sunt libri veteris testamenti occisi, idest sublata carnali intelligentia et ostensa spirituali. In eum enim usum omnia in veteri testamento scripta sunt, ut aliquando spiritualiter in novo testamento apud fideles docerentur. Reliquum est ergo, ut fideles confluant, ut satiarentur. Venimus autem ad has nuptias per fidem, ut cum in Christum credamus. Sic Osee 2° 'te mihi desponsabo annulo fidei'. Christo ergo per fidem herentes et desponsati, omnia habent cum Christo communia, fitque gratia eius nostra et peccata nostra ipsius. Credere autem in Christum est credere, quod Christus mea peccata in se suscipiat et suam iustitiam mihi conferat. Hos. 2, 20.

2 Die deutſchen Worte am Rande 24 Darüber links am Rande: Simile factum est regnum coelorum homini regi 36 Am Rande: Credere

[1]) Vergl. hierzu Bd. IV, 617, 30: Quid tauri, quid altilia sint und oben 380, 11.

Hic sponsus tam formosus est, ut sua pulchretudine omnem sponse sue turpitudinem velare et honestare possit. Vocati igitur per prophetas et apostolos ad hanc fidem non accesserunt suis affectibus submersi. Occiderunt autem ministros, quia predicaverunt turpitudinem sponse seu vocatorum et pulchritudinem sponsi ac quod misericordiam contra sponsam suam inundaret, locupletaret, ornaret. Vult enim Christus sponsam, que hec omnia sibi tantum debeat et a se accipiat. [Intuere Christum sponsum in cruce et vide, quam deformis sponsa sis, nempe quod a planta pedis ad verticem non sit in te sanitas, in quod in ipso Christo tamquam speculo cernis, qui tuam speciem miserrimam in se portat, ut suam pulcherrimam tibi impertiat]. Hoc Iudei dedignantes, suis operibus fulgentes, huius sponsi pulchritudinem noluerunt eiusque nuncios indignabundi occiderunt.

Sequuntur nunc gentiles, passim vocati ex vicis et plateis, inter quos sunt male vestiti, nunc solo nomine Christiani, idest qui non per fidem in Christum induerunt Christum et iustitiam eius. Hunc manet eternus cruciatus et tenebre exteriores, que sunt Inferi, sicut tenebre interiores sunt, cum scilicet nitimur fiducia eius, quem apprehendere non possumus, sed sola fide nobis pollicemur.

5. 6. Nov. 1519.

1. Mos. 8, 20 ff. Deinde prosequutus Historiam Noe circa Sacrificia eius post diluvium facta ostendit duplex sacrificium: alterum carnale, illud holocaustorum, quod tantum sit signum Interioris sacrificii, spirituale scilicet, quod sacrificans hoc vel quocunque exterioris sacrificii vel oblationis, quare testari et ostendere debeat, sed intus quoque deo offerre et divine voluntati prorsus permittere et relinquere omne cor suum, omnes affectus, quale est, si propter deum relinquo concupiscenciam oculorum meorum, aurium vanam delectationem &c. carnem mortificando. Hoc enim spirituale sacrificium primo exigit et respicit deus, et deinde placet quoque
1. Mos 4, 4 f. obedientia in signo sacrificii exterioris. Sic placuit sacrificium Abel et non Cayn &c.

6. 11. Nov. 1519.

Luc 12, 35 ff. Circa Euangelium IN DIE MARTINI: Sint lumbi vestri precincti &c. [Per lumbos precinctos castitatem et per lucernam opera bona, quorum gradus sepe auditi sunt.] Pro facilitate Euangelii paucis dixit de preparatione ad mortem, ut scilicet ita vivamus, expediti curis et amore omnium mundanorum et corporalium, ut exemplo Abrahe et David ac aliorum piorum
Ps. 55, 24. saturi dierum expectemus vigilantes horam exitus nostri, non cum viris sanguinum, non dimidiantes dies nostros, idest tum demum vivere incipientes, idest vita bene uti incipientes, cum e vita migrandum est. Illis enim impio-

5 quod fehlt 7,10 Intuere bis impertiat ist am Fuße der mit accipiat schließenden Seite später hinzugefügt 33/34 Per lumbos bis auditi sunt am Rande

rum stultis cogitationibus servit hic psalmorum locus, qui sibi longam vite portionem reliquam semper promittunt, qua bene vivere possint.

7. 11. Nov. 1519.

Deinde historiam Noe prosequutus, quemadmodum scilicet ebrius 1. Mos. 9, 20 ff.
revelatis pudendis turpiter iacuerit a Cham irrisus, a Sem et Iaphet, retrograde accedentibus et a turpitudine patris aversis, pallio quod in humeris gestabant contectus, ubi prefatus est, se eadem ratione hec turpia in speciem in sacris litteris non reiicere, sed tractare, qua a spiritu sancto ita tradita sunt. Deus enim cum videret, utrumque hominum sexum ita corruptum et tam furenti quodam amore sese complecti mutuo, ut omnia membra fierent occasio et incitamentum mali ac turpitudinis, potissimum unius sexus ad alterum, ut igitur, que bene condiderat, bono et salutari quoque usui accommodaret, id agit in plurimis bibliorum locis aucupis more, ut ea turpi et blanda specie tamquam esca quadam illaqueatum hominem et captum subito immutet et ad spiritualia rapiat, ut illius carnis ac voluptatis prorsus illico obliviscatur et aliud quiddam in his consyderare discat. Sic in canticis illa sponsi ad sponsam et contra accipienda sunt verba amatoria, ubi alterius corpus membratim ab altero illecebrose laudatur, sic hoc loco per Noe ebrium ac nudum turpiter Christus, dei filius, intelligitur, immenso nostri amore plus quam ebrius, non vestibus modo et pulchritudine, sed et omni gloria sua nudus inter sceleratos turpiter in cruce pro nobis expositus. Id quod offensae et scandalo fuit perfidis Iudeis per Cham significatis. Credentes vero omnes ex Iudeis et gentibus hanc turpitudinem non viderunt, hoc est non pro turpitudine, sed summa gloria duxerunt ac omne bonum suum libere in Christum pro se crucifixum reiiciunt, ipsum tamquam pallio suo honorifice tegentes, se vero spoliantes, hoc est nihil tale sibi tribuentes, sed omnia divino huic beneficio accepta referentes ac dei glorie asscribentes.

Proinde Chami posteritas, puta Chanaan filius eius nondum natus, maledictus est servusque servorum fratribus suis esse iussus, quod signat Iudeos infideles adhuc hodie omnium fidelium servos. Sem vero benedictus est, qui Iudeos credentes in Christum significat, puta apostolos et discipulos Christi, quibus prime partes debebantur divino nutu in nascente Christiana ecclesia: omnia enim, que inter sacra scripta numerantur, a solis Iudeis sunt prodita. Iaphet vero dilatandus iubere et in tabernaculis Sem habitare, idest gentium populus in fide Christi augendus et in vestigia ac fidem Apostolorum successurus designatur.

---

31 Hier am Fuße der Seite: Ubi obiter illud consyderandum est terribile, quomodo Cham paulo ante bonus et fidelis et ut in archa servaretur dignus atque a deo probatus, quem iccirco etiam neque Noe maledicere audet, sed prolem eius Chanaan, tam subito tamen reprobus factus est et a gratia dei excidit totus. Quod nobis exemplo sit, ut iugiter in timore dei ambulemus

Historiam divi Martini se ob prolixitatem obmittere dicebat[1]), Commendans alioqui sanctorum cultum, quod memoria sanctitatis et vite eorum non tantum in exemplum nostrum, sed etiam consolationem instituta sit et celebretur, nempe quod eos apud deum intercessores habeamus, et qui omnia mala nostra nobiscum ferant ac vincere ea iuvent, in hoc nobis servientes et sua insuper bona nobis communicantes iuxta vim et sententiam articuli fidei 'sanctam ecclesiam catholicam, sanctorum communionem'.

8. 22. n. Trin.; 20. Nov. 1519.

Matth. 18, 23 ff. Circa Euangelium de servo, cui remissa fuere x milia talentorum &c.[2])

Admonuit, in hoc Euangelio traditam veram rationem, qua peccatorum nostrorum certissimam remissionem consequamur, id quod oratio quoque dominica docet. Hic aperitur, que sint bona opera aut ex bonis precipua et summa, queve deus a nobis exigat et grata habeat ac magni estimet maximoque premio compenset. Videmus autem, quam sit iugum Christi leve et facile, nempe totum penes nos et in corde nostro citra omne negotium nobis datum. Remittere iubemur unusquisque proximo suo in corde, idest nec vindicare nec recordari saltem, sed omnino condonare propter deum et ex fraterna charitate fratri nostro, quicquid nobis in eo displicet, offendiculo est aut nocumento aut probro seu iniuriosum. Hoc autem synceriter et ex corde facimus, cum eum non iudicamus, de eo non conquerimur nec ei detrahimus, sed fraterne eum admonemus et corrigimus, verum ubi sic nihil proficimus, deum pro eo et nobis rogamus atque de eo eius peccato vel vicio tamquam de proprio dolemus. Hic agite in hac maxima bonorum operum messe et sylva fructum faciamus et metamus, in his exerceamur, non deest occasio vel quovis momento, hec opera deo gratissima, nobis autem omnium utilissima faciendi. Non est opus labore aut arte, nulla longinquitas prohibet, in corde nostro hec facultas est plane aurea et verissimarum indulgentiarum, quam qui negligit, Romam quoque frustra cursitaverit, sed certo certius tortoribus tradetur, non evasurus penas, donec persolverit, id est numquam, etsi mille indulgentiarum literis emptis.

9. 20. Nov. 1519.

1 Moſ. 11, 1 ff. Prosequutus Historiam geneseos xi, dixit turrim et civitatem Babiloniam, idest confusionem (que cepta est coctilibus lapidibus excitari a

11 Am Rande mit blaſſerer Tinte: D. M.

[1]) Hier iſt deutlich zu ſehen, daß Luther ſeine Geneſispredigten in unmittelbarem Anſchluß an die herkommlichen Feſttagspredigten hielt. Sonſt (vergl. unten Nr. 10 und 18) ließ er die Legende des Heiligen unmittelbar auf das betreffende Evangelium folgen. [2]) Eine Predigt uber denſelben Text Bd. IV, 617. Bei der Kürze, in der beide überliefert ſind, wird trotz der Abweichungen die Möglichkeit ihrer Identität offen gehalten werden müſſen.

filiis hominum iam circa centesimum annum a diluvio rursus in omne vicium et impietatem prolabentibus), significare impiam vitam et doctrinam, contra quam sancti illius temporis patriarche Noe, Sem, Iaphet et alii tametsi indubie verbo dei et sana doctrina pugnarint, vi tamen non sunt adorti nec oppresserunt sicut nec deus ipse, qui virtute sua confusis seu divisis linguis errorem et dissensionem in eos immisit temeritatis filios eaque ratione eos dissipavit, ut deciderent a cogitationibus suis. Sic et olim sancti patres, Augustinus et alii, hereticos verbo dei adegerunt, ut inter se dissentirent, corumque falsa doctrina evanesceret ac irrita et instabilis proderetur, non vi oppresserunt. Quod hodie nostris pontificibus contra vetus illud institutum est receptum, ne litteras sacras ad hoc versare cogant, sed ociosi stertant.

Apparet ergo ex hac figura, verbum dei, quo omnis impia doctrina et vita corrigenda est, facere errorem et confusionem nec posse tractari nisi multis offensis. Iccirco tamen non est connivendum et tacendum, et ut dicunt, sine scandalo aut pacis periculo docendum, Sed potius veritas et gloria dei predicanda. Deus sibi suos bene asseret, ut offendantur sane reprobi. Est enim hec petra scandali, de qua in Euangelio. Luc. 2, 34.

[Patriarche cum filiis suis omnesque mortales in tabernaculis semper tamquam peregrini habitaverant prefuerantque et rexerant populum tum verbo dei et docendo more pontificio et sacerdotali. At filii hominum gladio et vi dominari aliis volentes, munitas sedes sibi struxerunt atque in eis turrim moliti sunt altissimam, partim ut quasi deo repugnantes a diluvio deinceps servari possent, partim ut nominis sui consulerent memorie, tam egregio relicto posteris opere.]

10. 25. Nov. 1519.

IN DIE DIVAE CATHARINAE
dixit Euangelium Mat. 13.[1])

Simile est regnum celorum tezauro abscondito &c. Matth. 13, 44.

Prima inter tres parabola Christus oculos et cogitationes nostras a summis ad ima deiicit, ne regnum celorum in excelsis et preclaris queramus,

6 Über eaque ratione ſteht: tali modo 10 Über Quod ſteht: scilicet opprimere 12 ergo] g^{a} 18 ff. Der ganze Abſatz von Patriarche bis opere am Rande

[1]) Über dieſen Text handelt auch die Bd. IV, 623 mitgetheilte Predigt, die allem Anſcheine nach mit der obigen identiſch, aber mehr nur bruchſtückweiſe aufgezeichnet iſt.

Da Matth. 13, 44—52 im Commune sanctorum für Tage weiblicher Heiligen im allgemeinen angeordnet iſt, ſo läßt das Thema einen beſtimmten Schluß auf den Tag, an dem die Predigt gehalten, nicht zu. Sollte aber Jemandem die Identität der beiden Predigtnachſchriften zweifelhaft ſein, ſo ließen ſich die deutlich vorhandenen Berührungen vielleicht auch durch die Annahme erklären, daß die in Bd. IV mitgetheilte, wie Kawerau will, am Tage der h. Eliſabet (19. Nov.) 1519 gehalten ſei, Luther alſo in einer Woche zweimal über denſelben Text predigte und in beiden Sermonen ähnliche Gedanken entwickelte. P. P.

sed in humilibus et quasi subtus terram, quam omnes pedibus conculcamus, depressis, hoc est miseris, calamitosis, miserrimis etiam peccatoribus. Quic-
Matth. 25, 40. quid horum vel minimo fit aut beneficii aut iniurie, hoc ipse deus sibi factum putabit, unde sicut optimum hos amare, tueri, iuvare, ita periculosissimum opprimere, negligere, quippe qui deum habeant propugnatorem et ultorem tam
Sach. 2, 8 in se propensum, ut testetur, ipsis tactis pupillam oculi sui offensam esse. Potentiores enim omnes seipsos tutantur et vindicant lesi, deus vero imbecilles.

Matth. 13, 45 f. Secunda parabola de institore et margarita optimo ordine priorem, que sublimes deiiciendo instituit, sequitur, nempe depressos et laborantes consolatione erigens. Vere enim negociando per mare, per saxa, per ignes et multa pericula queritur et invenitur margarita, idest per laboriosam, miseram, calamitosam vitam dei gratia et vita eterna. [Margarita enim non nisi in mari invenitur, idest malorum et adversitatum procellis.]

Matth. 13, 47 ff. Tertia de sagena missa in mare nos confirmat, ut vel cum paucis regnum celorum queramus, non expectantes aliorum exempla nec quorumcumque malicia et perversitate offendamur aut seducamur. Dei enim fuerit in littore, idest iudicii die, illos a bonis segregatos iudicare et damnare, nostra interim nihil interest.

Deinde historiam divae Catharinae paucis percurrens dixit, se credere non Maxentium, utpote qui Rome saevierit, sed Maximinum, imperii collegam, Alexandrie Egypti Christianos persecutum. Dein, Catharinam non regis filiam, redacta pridem Egypto in provinciam Romanorum, sed ex regia familia fuisse. Imperatore autem Christianos ad sacrificandum cogente, eam increpasse tyrannum, qui cum dominus esset terre, verum omnium dominum non agnosceret, quod imprimis decuerit.

Tandem post epulas cupiens eam a Christianismo avertere, ut ea potiretur inter regias coniuges, cum ipse sapientie eius et spiritui, qui loquebatur, resistere non posset, Doctos et eloquentes viros ad hoc conduxit, quos omnes cum verbo dei et virtute eius potenti, cui nemo repugnare possit [nullis zophisticis artibus aut logice rationibus, ut somniant quidam], in suam sententiam pertraxisset diva virgo, Christo lucrifecit martyres. [Regis amorem et coniugium pretextu Christi sponsi detrectabat, quem in carcere sibi mater virgo desponsaverit dato annulo. Plura de annulo non dixit.] Post multa, ut habet historia per ordinem, rotas quattuor a deo dissipatas et multos gentilium pariter fulmine peremptos dicebat dive Catharine precibus et dei consilio, ne imbecilles Christiani metu extinguerentur et Christo exciderent, sed confirmarentur potius. Tandem in fine resecuit et obmisit ineptam illam dive Catharine orationem, quam se nequaquam credere affirmavit, quis enim has nugas credat, sed gladio peremptam dixit, qui solus fere Christianos

12/13 Margarita bis procellis am Rande 29/30 nullis bis quidam am Rande
31/33 Regis amorem bis non dixit am Rande

occidere potuit, ut in proverbio tum erat. Lac pro sanguine manavit. Corpus ab angelis in Synai conditum, unde oleum manavit. Quod sibi forte argumentum esse dicebat magne sanctitatis et veritatis huius historiae, quamvis nonnihil adulterate.

11. 25. Nov. 1519.

Deinde Enumeravit in bibliaca historia prosequenda x patriarchas ordine a Noe ad Abraham illum magnum. 1. Mos. 11, 10 ff.

Ubi obiter circa Abraham ex Thare patre non primo loco inter tres fratres genitum, sed forte postremo, utpote qui duxerat Sarai [sororem Loth], filiam Aram, fratris sui, qui x tantum annis se iunior fuit, admonuit, multa hoc consilio a deo in veteri testamento disposita, ut primatus et maioritas tolleretur, fierentque postremi primi et dignissimi. Sic etiam Sem exacte supputando dixit non maximum natu inter fratres suos inveniri. Matth. 19, 30.

12. 27. Nov. 1519.

IN ADVENTV DOMINICA PRIMA.

Cum appropinquasset Ierosolymis &c.[1]) Matth. 21, 1 ff.

Illud Euangelii 'Osanna filio David' interpretabatur: O got gib gluck und seligkeit dem Sun David. Est autem festa Iudeorum acclamatio sicut Romanis: Io triumphe.

Hodie Ecclesia proponit nobis gratiam, quam deus nobis contulit per adventum filii sui. In hoc Euangelio ecclesie fidelis status depingitur a principio in finem mundi. Per precedentes nempe et sequentes Christum credentium numerus tam veteris quam novi Testamenti signatur, qui unanimiter cantant Osanna, idest deum glorificant et nomen eius sanctificant.

Duorum discipulorum emissio significat verbi divini seu Euangelii predicationem apostolis commissam. Quod autem tacito nomine loci periphrasi utitur dominus, 'quod contra vos est', innuit multos euangelio reclamaturos, omnibus tamen ante nunciandum dei partes futuras, ut suos vocet et illuminet, nihil hec ad predicatores. Sumus autem nos omnes Azina et pullus eius[2]), alligati olim, idest sub lege tamquam exactore et agazone captivi et alligati, verum ita, ut azina tantum subiugalis esset, pullus sessorem aut iugum nondum tulerit, hoc est Externa tantum operum specie legem fecimus seu implevimus, interiore autem animo et affectu semper legi repugnavimus eamque odio habuimus. Cum autem per verbum dei, ab Apostolis et predicatoribus

9 sororem Loth am Rande 19 Am Rande: hec Erasmus.

[1]) Vergl. die Predigt über denselben Text Bd. IV, 619 ff. Die vorgetragenen Gedanken sind dort im wesentlichen dieselben wie hier, doch ist die Anordnung eine andere. [2]) Eine gedruckte Predigt des Wenceslaus Link vom Palmsonntag 1518 trägt den Titel: „Wie der grobe Mensch unsers Herrn Esel sein soll — nach lere des h. Bernhard." Vergl. Kolde, Augustinercongregation S. 357.

annunciatum, ad Christum adducti sumus, iam pullus ille noster sessorem Christum admittit, idest spiritu servimus deo et libero Charitatis affectu deo obedimus. Hoc sessore tantum domatur et regitur pullus ille, idest mutantur affectus nostri per gratiam eius, quos alioqui nulle leges, nulle tyrannides cogant unquam. Subiugato autem hoc pullo, quem solum equitare dignatur Christus (quia solum cor et affectum in omni opere et servicio querit), iam azina subiugalis sua sponte comitatur, idest externa quoque et corporalia omnia deo serviunt et placent. Et sic in utrisque per prophetam sedere Christus dicitur. [Asello autem vehi nemo insolitum existimet, in hoc enim asinis utebantur omnes, sed propriis, qui mos hodie in Italia est usitatissimus in mulis.]

Zach. 9, 9. Prophete verba sunt hec 'Exulta satis filia Sion, Iubila filia Iherusalem. Ecce rex tuus veniet tibi Iustus et salvator, Ipse pauper et ascendens super asinam et super pullum, filium asinae'. Euangelista hec tria, scilicet iustus, salvator et pauper, comprehendit in uno verbo 'Mansuetus'. Est autem hoc prophete dictum plane verbum gaudii et consolationis, omnino Euangelicum, imo totius Euangelii summa quedam, quo declaratur iam Christus in nobis regnare, non peccatum, nobis denique venisse, idest propter nos tantum. Verum ad quid? nempe iusticiam suam et salutem nobis afferens, qui alioqui impii, iniusti et perditi eramus. At qua causa motus? quod doleret vicem nostram miserrimam, hoc enim 'pauper' illud in Hebreo signat, vel quia sicut iusticiam et salutem suam in nos transfudit, ita paupertatem et miseriam nostram in se transtulit et assumpsit. Hec sunt, que nobis amabilem nimirum Christum faciunt, hec fiduciam et spem in ipsum accendunt. Ita enim regit nos rex ille mansuetissimus sue gratie adventu, ut nihil iubeat, nullas leges imponat ut Moses ille, sed spiritum, quo legem impleamus et omnia libere faciamus, infundat.

Sed observandum est hoc, quod discipuli asinam et pullum Christo adduxerunt eumque impositis etiam vestimentis suis desuper locaverunt, utpote ex Euangelii predicandi officio nihil dominii, iuris, commodi vel glorie sibi querentes, sed nihil non facientes, omnem operam impendentes, ut Christo fideles adducant, dei gloriam querant et amplificent, non suam. At nunc, proh dolor, pretextu huius officii tyrannidem suam statuunt pontifices, asinam Christo non adducunt, sed sibi ipsis subigunt, eam equitant, Christum negligunt, quem peditem per eos incedere oporteat semper.

Ceterum vestimenta, in via strata, sunt sanctorum Patriarcharum exempla, per quorum vestigia nobis incedendum est. Rami vero olivarum sunt scripture dicta, misericordiam dei nobis annunciantia. Palmae vero, quarum natura est prementibus non cedere[1]), verbum dei significant, quibus confirmamur, ut robusta perstemus in fide et spe.

9 10 Asello bis mulis am Fuße der Seite 11 Über Prophete steht: Zacharie 9.

[1]) Dieser Gedanke ist oft von Luther verwerthet; vergl. z. B. Bd. V, S. 41, Z. 6f.

13. 27. Nov. 1519.

GENESEOS HISTORIAM PROSEQVVTVS

inchoavit Caput xij, ubi recitato textu commendavit felicitatem illius temporis, quo licuit Abrahe decem patriarchas maiores et patres suos videre, cum eis versari. Vixit nempe 50 annis cum Noe, non parum proculdubio tam sanctorum patrum congressibus et exemplis adiutus. 1. Mos. 12, 1ff.

Verum quod textus dicit de semine, neminem offendi oportet tamquam voce obscena, cum spiritus sanctus more suo de creatura sua bona loquatur, a qua, si adulterinam et adventiciam nostre malicie voluptatem demas nihil in re ipsa turpitudinis est prorsus, sicut nec in vino, frumento aut eorum seminibus, quamvis et ea sint malis occasio mali. Utitur autem hoc intimo nature vocabulo, ut non adoptivum filium significet aut quovis modo ex Abraham derivandum, sed vere naturalem, contra tamen naturam, que maledicta erat, mirabiliter benedictum, ubi occulte videtur innuere virgineum partum, qui solus benedictus esse potuit. Quod et tandem angelico ad Mariam testimonio confirmatum et declaratum videtur, ubi inquit 'Benedicta tu inter mulieres', ad quod ecclesia adiecit 'et benedictus fructus ventris tui'. Luc. 1, 42.

14. 30. Nov. 1519.

IN DIE DIVI ANDREE, QVI PRIMVM DISCIPVLVS IOANNIS FVIT.

Partem historiae de divo Andrea habet ipsum Euangelium, secundam scilicet divi Andree vocationem ad discipulatum, nam Christum primo cognitum Andree et Petro, cum Andreas Iesum sequutus uno die cum Iesu consuetudinem haberet et deinde Petrum quoque ad Iesum adduceret, describitur Ioannis primo. Joh. 1, 40ff.

Apostolus autem tertio cum aliis constitutus est, ut traditur Mat. 12. Matth. 10, 1ff.
Post narratam reliquam historiam illud tractavit Andree elogium 'Salve crux preciosa, Christi membris ornata' &c. Mirum scilicet esse, quod in mentem venerit Andree, ut ignominiosum illud patibulum, ut eo tempore habebatur, tam pulchrum et ornatum duceret. Verum divus Andreas non tam de hoc ligno, quam omni adversitate, pena, persecutione, iniuria dixit ac sensit, que sunt vera crux nostra, nobis omnibus exemplo eius exosculanda, cum gaudio suscipienda. Tantum abest, ut molliter eam fugiamus, sed sponte et hilariter ob Christi amorem feramus. Omnia enim adversa, dura et aspera, que ferenda nobis contingunt, in Christi corpore et humana natura primum consecrata sunt et sanctificata, qui ut dux et exemplar nostrum ea pro nobis tulit et vicit prius, ut nos quoque eadem ferentes ei compatiamur et com-

22 Am Rande: Tertius gradus Andree ad apostolatum

moriamur, alioqui non regnaturi cum eo. Nos autem sufficere putamus illam venerationem, quam reliquiis crucis Christi in auro et argento conditis impendimus, qui simplex pietatis affectus non improbandus quidem est, tametsi tot iam passim eius crucis extent et ostententur partes, ut vel navem onerariam repleant in unum congeste, habeantque admixtas forte latronum quoque cruces. Verum hec vera crucis veneratio est, ut ad omnem incidentem adversitatem dicas: Salve crux preciosa &c.

[O crux, suscipe discipulum eius, qui pependit in te, et redde me ei, qui me redemit in te.]

Hec de Historia.

Euangelium hoc potissimum tangit magnates ecclesie. Illud tamen ad omnes nos pertinet, quod hi duo discipuli ad unum Christi verbum omnia sua reliquerunt, rete et navem &c., et Christum sequuti sunt. Fide enim instructi, quod pre oculis tenebant neglexerunt, ea, que non videbant, et Christum pauperem sequuti, iam inter amissa et promissa medii fluctuantes, illa non habentes et hec non consecuti nec videntes. At nos neque egenis dando nec mutuando nec in rebus nostris iniuriam et iacturam ferendo vel duos aut 3 fl. vel gr. etiam relinquere possumus, dei promissis nitentes, qui multo maiora pollicitus est, sed tumultuamur, In ius vocamus debitorem. Nec in vita salubriter discere volumus, quod in morte discendum est, nempe ut libere relictis omnibus rebus et amicis, solius dei verbo hereamus, a quo uno salus nostra pendet. Utile ergo fuerit hanc relictionem suarum rerum in vita meditari et tempestiviter condiscere, ut promissis dei firmiter nitamur. Sed quod superest: admonentur hoc Euangelio pontifices et sacerdotes sui officii, ut scilicet rete, idest verbum dei et sanctam scripturam[1]) teneant et intelligant, nec id solum, sed in mare quoque tendant, idest mundo idipsum predicent, et strenue occlament animas Christo venantes. At nulla nunc vel habent vel versant retia, nisi forte ea venatoria et piscatoria, a quibus hi apostoli avocati sunt.

15. 30. Nov. 1519.

1. Mos. 12, 1 ff.

GENESIS XII DE FIDE ABRAHE VSQVE AD 'Egressus est'.

Optime concinit hic locus de fide Abrahe cum fide Euangelica. Diligenterque iccirco a divo Paulo ad Hebreos et alias passim tractatus est [ut 4to ad romanos]. Iussus enim Abraham relinquere terram, cognationem

8/9 O crux bis te am Fuße der Z. 3 mit improbandus ſchließenden Seite 27 strennue 35 ut bis romanos am Rande

[1]) Zu dieſer Deutung vergl. Bd. IV, S. 633, Z. 5 ff.

et paternam domum suam, idest omnia sibi dulcia et amica, esseque peregrinus, incerte tantum terre promissionem accipit, sibi scilicet monstrande, nondum autem indicate aut nominate, deo credit, peregrinationem aggreditur [quemadmodum et hodie in deum credentibus contingit], indubie a multis hoc nomine irrisus et contemptus, atque tota vita peregrinatur non inter ignotos tantum, sed malos quoque et inimicos, semper tamen firmus adherens verbo et promisso dei, qua spem in spe credidit, nihil hesitans unquam, quamquam omnia promissis contraria evenire videret. Primum nempe omne nomen suum et laudem semel extingui et aufferri sibi videt, dum a notis ad exteros exire iubetur, utpote ubi sit obscurus et neglectus totus. Dein spes seminis et magne gentis ex se propagande tota perire videtur, dum a suis iam grandevus et effetus cum uxore sterili in vitam quasi quandam solitariam relegatur. [Potissimum autem tentatur et pulsatur fides eius fortissimo ariete, cum suscepto iam filio Isaac tota posteritatis spes imolari iubetur a deo.] Ubi quamquam maledicentes sepe, benedicentes nunquam audiret, dei tamen promissis usque credidit, certo sciens, deum promissa liberaliter prestaturum. Suo enim more deus exaltandos deiicit et omnino contraria eis exhibet, ut nihil minus quam exaltaturus videatur. Verum quemadmodum Abraham nihil motus tot difficultatibus, tot tentationibus in fide constantissima duravit, semper obsequens deo, Ita nos quoque semper facere oportet, potissimum autem in mortis hora, quando misera anima de terra, cognatione et paterna domo sua, idest ex corpore sibi amicissimo, omnibusque his, quibus in hac vita oblectata est, a deo exire iubetur. Tametsi enim terra adeunda prorsus incerta sit, videanturque pedibus nostris obiecti inferioris hiatus ac cacodemonii voragines, solo tamen dei verbo et clementissimo promisso tam fortiter nos niti oportet, ut sponte et obedienter egrediamur, nos totos dei misericordie, clementie et certissime veritati credentes. [Exemplo Abrahae liquet, quis vere pauper spiritu sit: qui abdicato scilicet affectu totus ex deo pendet, ad utramque sortem, ad vitam et mortem pro dei voluntate paratus. Opes et omnia habet exposita periculis, id quod mundus nec non facit, siquidem emptis redditibus ita nostri stabiliunt opes suas, ut aeternas ausint appellare.]

---

4 quemadmodum bis contingit am Rande 13,15 Potissimum bis a deo am Rande 18 Am Rande von Pol. mit anderer Tinte: De his contrariis, quibus deus omnia suis abscondit, Vide Decalogum Martini fo. 425 et sequenti.[1]) 28 32 Exemplo bis appellare am Fuße der mit credentes ſchließenden Seite

[1]) Dieſe Stellenangabe bezieht ſich vermuthlich auf eine der in Baſel bei Johann Froben erſchienenen Sammlungen lat. Schriften Luthers (Unſ. Ausg. I, 645; Dommer, Lutherdrucke, S. 21 ff.). In der Ausgabe vom Oktober 1518 enthält S. 425 das in Unſ. Ausg. I, 486, 10—37 Stehende. In der Ausgabe vom März 1520 iſt S. 425 = Unſ. Ausg. I, 481, 29 ff. Erſtere kann Poliander gemeint haben; vergl. 486, 16 ff. und 487, 11 ff. P. P.

16. 4. Dez. 1519.

DOMINICA SECVNDA ADVENTVS.[1]

Luc. 21, 25 ff. Erunt signa in sole &c.

Terribilem [scilicet illis, qui primum adventum eius non susceperunt] illum Christi adventum secundum ad iudicium significari ostendit, quemadmodum in superiori Euangelio primum adventum mitem et mansuetum. Et postquam terriculamenta omnia explicuisset, subiectum ostendit a Christo consolatorium illud verbum 'levate capita vestra, quia appropinquabit redemptio vestra', Ne putemus, ista in perditionem et desperationem credentium fieri, sed tantum, ut firma spe ad dei misericordiam in terrore tanto confugiant. Quemadmodum enim primus Christi adventus multis profuit, multis obfuit, ita secundus illis letus, his terribilis est futurus.

Erit in terra angustia gentium pre confusione, scilicet conscienciarum accusantium, sonante mari et fluctu.

Huc commode adduci possunt omnia fere de sermone preparationis ad mortem.[2] Ne scilicet extrema illa timeamus, sed potius ita agamus, ut in Christo ea patienter suscipiamus et vincamus, In memoriam revocantes hoc verbum Christi 'Levate capita vestra, quia appropinquabit redemptio vestra',
Luc. 21, 33 u. 1. Mos. 31, 23 atque ei consolationi divine suppliciter et confidenter herentes. Celum et terra transibunt, per ignem clarificabuntur et purgabuntur.

17. 4. Dez. 1519.

1. Mos. 12, 4 ff. DE GENESI

Hoc tantum dixit, quod fidelis Abraham merito credentium pater dictus sit, quod iam natus 75 annos tempore promissionis divine reliquos annos vite, puta centum, egerit peregrinus, nunquam assecutus promissa, semper tamen certo confidens promisso dei, quamquam iam de terra Chanaan audisset eam esse, quam deus daturus esset semini eius, paulo post tamen ex ea propter famem ipse solus, utpote peregrinus et nihil illic iuris habens abscedere coactus est cum suis, etiam in uxore tentandus in Egypto.

[Non dedit enim illi deus hereditatem in ea terra, ne vestigium quidem
Apgsch. 7. pedis, ait Stephanus in actis ca. 7.]

4 scilicet bis susceperunt ist über Terribilem zugesetzt 30/31 Non bis ca. 7. am Rande

[1]) Eine andere Aufzeichnung derselben Predigt findet sich augenscheinlich Bd. IV, 622, 4 ff.
[2]) Der „Sermon von der Bereitung zum Sterben" war am 1. November 1519 gedruckt und wurde 1520 ins Lateinische übersetzt. Vergl. Bd. II, S. 680 ff.

18. 6. Dez. 1519.

NICOLAI.

In die divi Nicolai Euangelium 'Sint lumbi vestri precincti' repetivit. Luc. 12, 35.
Hoc primum preceptum eiusdem tractans 'Sint lumbi vestri precincti', quod castitatis est, cum lumbi et renes secundum phisicos sint libidinis sedes et regnum, eandemque scripture tropo semper significent. At si queras, quodnam cingulum illud sit tam optatum, quod huic malo, quod in carne nostra furit, frenum imponat: Esaias xj. ca. in intima sui parte et plane in Jes. 11, 5.
ipsa radice ac capite hanc pestem aggrediens dicit 'Et erit Iusticia cingulum lumborum eius et fides cinctorium renum eius', iusticiam scilicet dei intelligens, hoc est gratiam et misericordiam nos iustificantem nostrosque affectus mutantem per fidem in Christum et verbum eius, cuius desiderio et amore ferventi ubi accensi fuerimus, hic turpis fervor prorsus extinguetur. Est enim verbum dei Paulo teste gladius spiritus potens contra ignita hec tela Eph. 6, 16.
diaboli, et Zacharie 9. 'Quid ei [scilicet Christiano] bonum eius est et quid Zach. 9, 17.
pulchrum, nisi frumentum electorum et vinum germinans virgines'. Cum enim alioqui harum rerum affluentia impudicieiam et libidinem incitet, quod in Zodoma et Gomorra usque ad extremum dedecus patuit, hoc nostrum frumentum et vinum, idest verbum dei, germinat virgines: ut enim ipsum est purum et sanctum, ita in se herentes efficit puros et sanctos. Quoties ergo hec tentatio ingruit crassa quidem, sed nobis intima et crebra ac subinde rediens, dei imploremus auxilium atque ab ipso victoriam petamus ac firmiter speremus, certi, quod ad se anhelantes ac in se confidentes non deserat. Sunt et externa quedam cingula ab aliis passim tractata, que ex interioribus illis fluunt. Quis enim iuventutem potissimum ab hoc malo saltem in affectibus immunem credat, nisi longiore somno, gula, vestium et stratorum mollicie ac ocio abdicatis aut se ipsos coërcecant aut sub seniorum cura et virga agant. Hoc de adolescentioribus viduis admonet Paulus 1. Ti. 5to. 1. Tim 5, 11.

De hinc perstrinxit divi Nicolai vitam totam, miraculis plenam, quibus cum divo Martino ac diva Elizabetha pre omnibus fere divis, quantum ex solidis testimoniis constare potest, S. Nicolaus est memorabilis. Ubi sane nostris pontificibus illud observandum est, quomodo citra omnem ambitionem a deo vocatus sit Episcopus, quomodo pauperum et periclitantium curam plus quam paternam habuerit, eisque presentem opem tulerit, Rem sane pontificibus dignam et propriam, sed nunc penitus neglectam.

19. 6. Dez. 1519.

Deinde ad Abrahamum progrediens eius sanctissimam in deum fidem, 1. Mos. 12, 10 ff.
uxorisque Sare, vel divi Petri testimonio, sanctam obedientiam celebravit ex 1. Petr. 3, 6.

8 Esa: xj auch am Rande 15 scilicet Christiano ist über ei geschrieben 24 que dam] q 25 saltem über durchstrichenem potissimum

vehementi illa amittende coniugis tentatione. Quis enim hic maritus uxorem suam ad aulicos rapi sinat mundamque sibi a deo restituendam confidat et non potius gladio in adulteros seviat vel propria vita neglecta, ut nunc
Hebr. 10, 39. etiam humano iure licere putatur. At secus deus vult sibi vindictam non nobis, quamquam in hoc sint magistratus, qui vel nobis non conquerentibus hec mala puniant reipublice conservande gratia. Abraham igitur consilium quidem capit, sed non violentum, non ut uxorem contra raptores tueatur, sed ne ipse pariter occidatur. Tantum igitur malum pre oculis videns, non quod ex sua simplicitate hoc suspicatus sit, sed quia sepe nimirum talia in suis inter peregrinandum a barbaris expertus fuerat, nihil tamen cunctatus deo se et sua vel in hoc periculo cum plena fiducia credit. Quod, quantum deo placuerit, patet ex delicata illa cura et custodia erga Saram, quam dei oculus observavit et manus altissimi tutata est, dum Pharaonem et omnem familiam eius consternat atque cogit, ut Abrahamum cum uxore libentes dimittant. Verissima enim sunt illa Scripture testimonia de hoc plurima:
Ps. 34, 17. Oculi domini super Iustos &c.

20.

8. Dez. 1519.

IN DIE CONCEPTIONIS MARIE[1])

Luc. 11, 27. Dixit Euangelium Luce xj. 'Beatus venter, qui te portavit' &c. [Quinimo beati qui audiunt &c. Warumb nicht mehr selig, die das wort gots höhrn.] Hoc Euangelium breve est, sed plenam et consumatam nostre salutis habet eruditionem. Quid enim aliud Christus voluit, dum pulcherrimam dignissimi illius externi operis speciem (nempe gestati et educati salvatoris mundi) postponit audiendo et custodiendo verbo dei, dum tam speciosam sui matrisque sue laudem reiicit, quam ut salutem et beatitudinem nostram non aliunde sperandam et querendam doceat, quam ex verbo dei eiusque custodia et adhesione. Primum omnibus Christianis iugiter a deo petendum est, ut sortiantur doctores verbi dei veros, non humanarum traditionum precones, quando omnis beatitudo nostra ex audito verbo dei et per fidem suscepto dependet. Nusquam autem fert Christus carnales illos affectus, ex corporalibus ullam laudem vel etiam spiritualibus et vere laudabilibus sibiipsis gloriam petentes, ut etiam
Joh. 2, 4. matrem suam se filio gloriari noluerit, Dum in Nuptiis inquit 'Quid mihi
Matth. 12, 48. tecum mulier'. Et alibi (Mat. xij.) 'Que est mater mea, aut qui sunt fratres mei' &c., Utrobique nimirum muliebrem huiusmodi et humanum quendam affectum Chrysostomo teste in matre sua notans asperiori responso. Videtur autem et hec mulier indubie tale quiddam carnale et maternum sensisse,

---

19/20 Quin bis „höhrn" am Rande 32 Am Rande: Hec duo exempla ex sententia Erasmi et Chrysostomi adieci, quod belle quadrant ad Martini sententiam

[1]) Die Predigt Bd. IV, 625 f. ist mit dieser für identisch zu halten. Einzelne Berührungen finden sich auch in der Predigt Bd. IV, 690 ff.

quasi dicat: O egregium et celestem doctorem, o dignissimam matrem, cui tantus sit filius, o me felicem, si et ego talem nacta sim filium! &c.

Ceterum cum in hodierno festo de peccato originali sermo haberi solitus sit semper, opere precium est audire, quidnam sit illud, nempe nihil aliud, quam propensio ad malum et raptus ille concupiscencie ob carnem et naturam nostram ex lapsu primorum parentum corruptam prorsusque viciatam, que corruptio semper a parentibus serpit in filios hereditario, perinde ac parentum nostrorum alioqui et bona relicta possidemus et debita exolvere cogimur. Verum fuere complures, qui tenuiter hac de re speculati et argutati sint, alii qualitatem quandam in anima malam dicentes, ut scilicet sibi carnem et naturam bonam esse tueantur, alii subtilius etiam nil nisi originalis iusticie privationem fingentes, quibus nugis effectum est, ut hoc malum prorsus obscuraverint et fere in nihilum redegerint, quod tamen ceu realem et crassum quendam carnis nostre morbum nemo non liquido in se deprehendit et plus satis persentit. Est enim vetus ille Adam noster, idest caro seu concupiscentia corrupta, que in nostram libidinem, avariciam, gloriam, vindictam et cetera mala preceps ruit, quod malum nos omnes equat, dum hic hodie, alius cras, imo paulopost labitur vaditque post concupiscentiam suam, quare nemo cadentes fastidiat et damnet, sed sortis sue memor pro eis oret. Circa hoc autem malum non tam sollicite vestigandum est, quidnam sit ad unguem, sed quo pacto ab eo liberemur. Sed queri solet, num baptismus hoc peccatum aboleverit. Respondeo: baptismus efficit, ne iam ut ante sit damnabile et connivente deo non imputetur incipiatque iam sanari, quasi imposito malagmate quodam, et ut gratia dei duce per totam vitam cum affectibus nostris pugnemus, veterem illum Adam subinde paulatim expurgantes, quoad ea purgatio tandem in morte absolvatur. Hinc etiam fit, quia natura in parentibus, quamquam etiam baptizatis, nondum est expurgata, sed adhuc turpem concupiscentiam et carnalem voluptatem in generationis opere habet coniunctam, ut proles nihilo minus vere labem contrahat sitque a novo mundanda in arca ecclesie, perinde ac quantumvis immundum semen frumenti non sine paleis tamen et folliculis aliisque excrementis repullulat, a quibus rursus per trituram et ventilationem est repurgandum. Primi autem parentes ante lapsum nondum amissa originali iusticia hoc generationis opus solo rationis ductu et decreto citra ullam concupiscenciam fecissent, quod nobis nunc negatum est.

Quia ergo nobis in tota vita cum hoc malo luctandum est, planeque videamus, non esse ullam nostri arbitrii libertatem, que ab his affectibus

1 q. d. 30 Am Rande: Augustini sententia et comparatio[1])

[1]) Diese Stelle Auguſtins wird von Luther auch in der Predigt Bd. IV, 690 f. angeführt. Vgl. IV, 692, 15 ff. und Anm. 1.

male se vindicare querat, sollicite querendum est aliunde remedium, utpote verbum dei et Crux Christi, idest omnium adversitatum ultronea tolerantia. Hec enim duo plane medentur affectibus nostris, quia ipsis sunt contraria, nostramque voluntatem [Cum qua nobis diu noctuque tanquam hoste infestissimo est pugnandum, ut ea que voluntas nostra dissuadet amplectamur, que sequitur et cupit, fugiamus] frangunt et invertunt et sic carnis imperium paulatim demoliuntur, concupiscentiam purgant ac vincere docent ac iuvant, spiritum obedientem, humilem ac deo adherentem faciunt.

Proinde quotiescunque affectuum huiusmodi procelle [utpote libidinis vel similium] ingruunt, non est quod delecteris et titilleris, quemadmodum ulcera pruritu titillantia fricanda vetant chirurgi, sed te cohibeas [In qua re Iuventutem cohiberi oportet cura et disciplina seniorum, ne diffluat in libidinem ac in suis concupiscenciis libere adolescant], illico miseriam et morbum tuum periculosum agnoscens, ad divinam opem deprecabundus confugiens, carnem lascivientem Iciuniis multis, idest tenui victu, aque potu, vigiliis, laboribus, retractis etiam ab obiecto delectabili oculis, refrenans. [Illud nimirum deus significavit, cum Evam post lapsum, idest carnem nostram iam corruptam sub viri, idest rationis postestate, esse iubet.] Ita enim Paulus nobis commendat ieiunia multa et alia crucis opera pro expurganda scilicet carne et domanda, non ut nunc unus et alter dies ieiunio passim consecrantur pro nescio quibus meritis seu fructibus, atque id omnibus ex aequo, cum non omnes eque vel possint vel indigeant inutili sane et pestilenti instituto. Quod enim apostoli prescribere et certis legibus prefinire ausi sunt, nec ecclesia aliter tentavit quam ad mortificandam carnem, et quatenus infirmi et imbecilles ut pregnantes etiam his oneribus non premantur, laborent ac periclitentur. Ut enim cuique petulans est caro, eo magis est oneranda. Et in universum hoc agendum, ut abdicatis voluptatibus nostris omnibus, repudiatisque illis, ad que rapitur caro seu concupiscentia nostra, ea obviis manibus suscipiamus, que nostris affectibus nostreque libidini sunt contraria. Tale omnino est audire et custodire verbum dei, idest seipsum et gloriam suam contemnere, solique deo herere et in eius voluntatem cuncta referre, crucem Christi tolerare. Hac enim ratione expugnatur et expurgatur originale peccatum ac beatitudo illa (ut est in hanc sententiam huius euangelii celebre oraculum 'beati, qui audiunt' &c.) induitur.

Röm. 13, 13 f. Gal. 5, 24.

Luc. 11, 28.

---

4 6 Cum bis fugiamus am Rande 9 10 utpote bis similium am Rande 11 hinter cohibeas hat die Handschrift ein Zeichen + für den Ort der Einfügung 11/13 In qua bis adolescant am Rande 16 18 Illud bis iubet am Rande

21. 18. Dez. 1519.

DOMINICA QVARTA ADVENTVS.[1])

Miserunt Iudei ab Hierosolymis sacerdotes et Levitas ad Ioannem &c. Joh. 1, 19 ff.

Apud Iudeos grandis expectatio erat Messihe passim in prophetis promissi, item Helie, quem Malachie ultimo deus testatur mittendum, antequam veniat dies domini magnus. Insuper prophete illius, de quo Deutero. xviij. deus ad Mosen 'Prophetam' inquit 'suscitabo eis de medio fratrum suorum similem tui et ponam verba mea in ore eius', de quo Moses ad populum 'Prophetam de gente tua et de fratribus tuis sicut me suscitabit tibi dominus deus tuus. Ipsum audies' &c. Volentes ergo Pharisei Ioannis gratiam sibi conciliare suoque cum ordini asciscere atque eius se illustrare sanctimonia (ut aperte indicat illud Io. 5. 'Vos misistis ad Ioannem et testimonium perhibuit veritati. Ille erat lucerna ardens et lucens. Vos autem voluistis ad horam exultare in luce eius'), miserunt ad eum sacerdotes et Levitas sui ordinis, honorificos sane legatos, non tam scisciantes quam offerentes Ioanni preclara illa nomina Christi, Helie et prophete illius. Ioannes autem his honoribus repudiatis, quamquam Christus ipse eum aliquoties Heliam vocasset, ut qui in spiritu et virtute Helie venisset angelo teste Lu. i°, Esaie [40°] vaticinium sibi usurpat 'Ego vox clamantis', idest docentis, 'in deserto Dirigite viam domini' &c. Que vox ipsis phariseis invisa erat, utpote qui sibi iam inde ab initio recta ad deum incessisse viderentur, nihilque in vita seu via sua corrigendum censerent, Sed neque testimonium eius de Christo accipiebant, iccirco etiam nimirum publicanis et meretricibus in regno celorum longe posthabendi [Mat. 21], Nempe aversati eius paupertatem, ignobilitatem et quod in medio eorum vulgariter versaretur, Ipso Ioanne teste (Medius vestrum stetit, quem vos nescitis), quem ipsi sublimem et potentem futurum ac cum magno et insigni aliquo apparatu venturum credebant. Sed oportuit Christum in tam abiecta et humili forma ac contemtibili specie in terras descendere, qui venerat ad mortificandum veterem hominem nostrum frangendumque carnalem in nobis affectum illum, qui alta tantum et preclara in speciem suspicit, eruendumque sinistrum nostre concupiscentie oculum, qui delectabilia tantum contuetur et querit, ut sua ipsius imagine corruptos huiusmodi affectus nostros in diversum mutaret. Quid enim aliud futurum

5 Mat. 4, 5. 5 Moſ 18, 15. Joh. 5, 33 ff. Luc. 1, 17. Jeſ. 40, 3 Matth. 21, 32. Joh. 1, 26.

11 Am Rande: Die Phariſeer 17 Am Rande: Biſtu der propheth, cum articulo dicendum, ut in gracco habetur 19 40° am Rande 25 Mat. 21 am Rande Über eius iſt Christi geſchrieben

[1]) Der folgenden Aufzeichnung ſcheint dieſelbe Predigt zu Grunde zu liegen, wie der Bd. IV, S. 627 ff. mitgetheilten.

erat, si Christus cum visibili quadam gloria et maiestate in terris versatus esset, quam ut visibilium bonorum amorem et admirationem in nobis firmasset, ut pre illis (id quod iam suopte quisque facit ingenio) invisibilia et eterna omnia contemneremus prorsus.

Verum tamen, quandoquidem Christum ita vili specie venire necesse
Mal. 3, 1. fuit, nihil antiquius habuit quam mittere angelum suum, de quo Malach. 3., qui prepararet viam ante se, hoc est, qui hec offendicula et lapides scandali amoliretur. Proinde ne quisquam in Christi servilem huiusmodi formam impingat inveniatque pro salute ruinam, Ioannes magna comparata auctoritate hunc esse Christum crebro omnibus annunciat, digito indicat, atque ut evidentius res innotescat, discipulos suos non satis credulos ad ipsum Christum mittit sciscitatum. Insuper vero, ut sciant omnes, quanto piaculo Christum negligant, testatur ante se factum, cuiusque calciamentum solvere non sit dignus ipse, quam libet magnus.

Durat autem perpetuo hoc Ioannis precursoris officium usque in finem mundi et secundum Christi adventum, quia semper futuri sunt et vivunt hodie plurimi, ac nescio an non fere omnes, quibus exigua et humilis illa Christi forma sit offense et scandalo, Sublimia tantum, fulgentia et carnali affectu probata spectantibus. Hoc enim facimus, dum pauperum et miserorum curam ac gratiam reiicimus, pecuniam nostram cumulantes, amplo testamento condendo, multis sacrificiis instituendis, aris et templis extruendis, que et deus iccirco perperam nunc passim administrari permittit in penam nostram, quod ceci ea infima bonorum operum, sed nostro iudicio fulgentissima, his preferimus, que nobis deus ipse tam sollicite et sola fere commendavit. In hanc dei formam offendimus atque illidimur, quoties crucem Christi, idest quicquid voluntati nostre adversum est, fugimus, ea tantum sectantes, que nostris sensibus sunt amica et iucunda. In omnibus enim his Christum pauperem, infirmum, dolentem, laborantem, patientem contemnimus et cum
Matth. 11, 6. Iudeis aversamur atque repellimus, ut plane beatus sit, qui in eo non scandalizetur.

22. 21. Dez. 1519.

1519.

IN DIE THOME

pro Exordio universe historie Euangelicae, quam ad natales Christi appetentes inchoaturus erat et ordine explanaturus, primum Novae et veteris legis seu Euangelii et veteris testamenti differentiam tractavit.

11 Am Kopfe der mit satis beginnenden Seite: vehementer commendavit curam pauperum 12 Insuper vero am Rande neben durchstrichenem Atque

Quia, proh pudor, hodie in ecclesia Euangelium a plerisque omnibus nihil aliud esse putatur, quam vel historia rerum a Christo gestarum, ut cum audito ceco sanato vel simili quopiam facinore Euangelium te audisse putas, vel leges quedam, quas secundum spiritum Christus intelligendas docuit, in qua sententia etiam divus fuit Hieronymus, Originem certe suum secutus, qui totus allegoriis est addictus, tanquam spiritus litere in his consistat. Ut ergo huic errori publico medeamur, opere precium est, legis et Euangelii discrimen aperire ex Paulo. Proponatur igitur homo peccator medela indigens, quem deus sanare volens primum humiliat, ut mox exaltet, primum ad inferos deducit, ut mox reducat, primum damnat, ut mox iustificet. Illud per legem facit, hoc per Euangelii gratiam. Lex enim hominem in sui ipsius cognitionem ducens, ei infelicitatem suam reamque ac laborantem conscientiam ob oculos ponit, docet enim quid debeat: at unde reddat, non largitur nec habet. Nam affectus nostros corruptos irritat magis vetando et in odium sui internum provocat et peccatum auget et confortat. Iramque, idest damnationem et mortem, peccati perpetuum comitem, invehit, ut Paulus ait 'Lex intravit, ut abundaret delictum'. Item 'lex est virtus peccati'. 'Lex Iram operatur' &c. Tantum abest, ut peccato medeatur et iusticiam conferat. In nihil enim aliud lex data est, quam ut per eam sit peccati congestio omnesque sub peccato reos comprehendat. Quod ex solo ultimo decalogi precepto liquere potest 'Non concupisces uxorem proximi nec rem eius quamcumque'. Quis enim citra legem putasset, hunc affectum nature nostre intimum, et a quo nemo sibi extra gratiam temperare posset, esse damnabilem, nisi lex diceret, inquit Paulus. Lex ergo, que spiritualis est, idest que externa operum specie (que humana iusticia est) apud deum non impletur, sed cor ac spiritum exigit, quem tamen immutare non potest, sed accusat tantum et damnat, anxium et inquietum hominem facit. Iuxta illud 'fugit Impius nemine persequente' et vel sonitu folii volantis terretur, quod et probe intellexit, qui scripsit 'Conscius ipse sibi de se putat omnia dici'. Quod si in vita hoc non contingit cuipiam forte, certo certius in morte tamen hic terror incidet tanto periculosior nimirum. Verum non alia causa lex ita terret ac damnat, quam ut ad Christum confugiamus, legis impletorem et spiritus largitorem, idest qui condonatis omnibus delictis et commissis contra legem, affectus paulatim immutat, ut ex charitate mera iam ultro faciamus omnia, quod est spiritu legem implere. Hanc autem in Christo consolationem et opem presentissimam nuntiat Euangelium dicens: Si laboras, si anxius salutem queris, Crede tantum, Christum tibi Incarnatum et mortuum pro te satisfecisse, omne malum tuum in se transtulisse, omne bonum suum tibi impendisse. Invoca nomen eius et salvus es. Hoc Euangelium non intellegentes Macrologi nostri docent, nos non nisi operibus et satisfactionibus

Röm. 5, 20. 1 Cor. 15, 56. Röm. 4, 15. Gal. 3, 22. 2. Mos. 20, 17. Röm. 7, 7. Spr. 28, 1.

7 Am Rande: Allegorias tractare periculosum est 19 congestio] gḡtio

Luc. 1, 53 nostris ante preparatos et purgatos ad Christum venire, cum deus saturos illos et suis virtutibus divites dimittat inanes, Esurientes autem tantum et Ps 42, 2. sitibundos (quorum anima egens ad se anhelet tamquam Cervus ad fontes aquarum) bonis repleat. Ceterum hanc legis et Euangelii diversitatem plane indicant diversa utrorumque initia, progressus et indicia seu figure. Euangelium enim, ut nil nisi consolationes et mera habet beneficia, ita ingressum quoque prorsus plausibilem, utpote datum nobis puerulum in matris puelle quattuordecennis gremio lactentem, qua specie quid blandius ac invitabilius, ut ita dicam, invenire possis, non video. Lex vero alioqui plena terroris, miseriarum, penarum, caedium, horribilem quoque habet initium. In monte 2. Mos. 20, 18 f. scilicet Sinai, ut Exo. 20. describitur, Ubi populus ob ignem, fumum, tonitrua, et buccinarum sonitus fere metu exanimati Mosen petunt mediatorem, per quem legem accipiant, vocem domini terribilem deprecati, per quod et pulchre Christus mediator Euangelii verbum afferens adumbratur, quemadmodum et Ioannes precursor veste hirsuta horridus, vinum et siceram non bibens, in solitudine durius agens, obiurgans, frigida aqua perfundens, Legis horrorem significat, dum a se territos et frigida perfusos ad Christum mittit consolandos, iuvandos, igne et spiritu baptizandos, digito Christum indicans Joh. 1, 29. ac clamans 'Ecce agnus dei, ecce qui tollit peccatum mundi' (sic enim recte legitur, idest universam mali nostri colluviem). Vides quam diversum, quanto excellentius Euangelium legi succedat. Primum tanta ubique eius est in sacris literis commendatio, ut nulla pene veteris legis figura non sit indicatum. Quid enim facilius, felicius, optabilius misere et anxie conscientie quam ad Christum infantulum, non iudicem, sed servatorem confugere, corde Rom. 10, 10. in eum credere, ut Paulus inquit, ad iustitiam? Est enim Iusticia nostra fides in Christum, que iustitie ditio longe lateque a Iurisperitorum illa ditione dissentit, quibus persuasum est, legibus et decretis suis Iusticiam statui, cum tamen ad id prestandum sint inefficacissime, ut clare ostensum est. Quod certe Pontificibus considerandum fuit, ne tam innumeris legibus nos onerarent, dum tot canonibus et statutis (que a spiritu sancto esse mentiuntur, cum nihil nisi pharisaicam iustitiam possint consequi) meras dant peccandi occasiones, Imo casses iniiciunt, quibus capimur, ere nostro rursus redimendi. Animadvertant ergo Pontifices, quam infoeliciter hoc negocium in Christi populo procedat, et salubriter abrogatis legibus illis supervacaneis officii sui memores proferant de thesauro suo nova et vetera, idest lege divina terreant ac gratie et auxilii divini cupidas ac sitibundas faciant animas. Dehinc euangelii verbo consolentur ac per utrumque in unum Christum ducant, quod et bifida eorum tiara geminis suis apicibus, sed uno vinculo superne connexis significat.

---

27 Am Rande: Ius suum unicuique tribuere notantur

33 Am Rande: Dispensationes

[Mattheus	describit nobis	hominem	Ita enim nostris desideriis convenit	fratrem nostrum, quem sine formidine adeamus.
Marcus		regem		defensorem victo regno peccati in nobis regnantem.
Lucas		Sacerdotem		pro nobis intercedentem apud patrem, eumque nobis placantem.
Ioannes	Christum	Deum	Sic nostre miseriae opus est habere eum	qui peccata nostra remittit, nos servat et coronat, in quo videmus patrem &c.]

23. 25. Dez. 1519.

IN DIEM NATALEM DOMINI.

Primum historiam nativitatis Christi secundum Lucam recitat, cuius expositionem dixit se dilaturum in aliud tempus, iam enim inchoandum esse Euangelium.

Liber generationis Iesu Christi. Matth. 1, 1 ff.

De hac generatione dicendum est. Atque hic a principio admoneo, omnem Christi vitam, omnes Christi res gestas bifariam nos tractaturos: Sacramenti vice, et exempli vice. Nam vulgo magno reipublice Christiane malo Christus predicatur tantum exempli gratia et ut exemplum tantum oculis hominum imitandus proponitur, non aliter atque alii sancti, puta Petrus aut Paulus, Ioannes, qui pariter exempla nobis proposuerunt. Nihil igitur prestat his Christus? Plurimum sane. A Ioanne petes exemplum humilitatis, hoc idem et a Christo petes. Sed audi, quo discrimine. Atque utinam huc tocius Euangelii scopum recte assequeremini! Nihil neque sanctius neque commodius tum audiri, tum doceri potest. Petes vero a Ioanne exemplum humilitatis, non quod ipse prestat humilitatem, sed quod eius virtutis amore captus huius viri facta imitari studes, undecumque id possis. A Christo vero non modo exemplum petes, sed simul virtutem ipsam, hoc est Christus non solum speciem imitande virtutis exhibet, sed ipsam quoque

1 12 Mattheus bis patrem &c. ist mit anderer Tinte, aber von Pol. selbst am Fuße der Seite, die mit significat schließt, angefügt 21 Links am Rande: Vide Augustinum 4to de trinitate. Vide Commen: Epistolae heb: Mar: Lut: circa illud 2^i^ capitis: Si tantam neglexerimus salutem.[1]) 32 Am Fuße der Seite, die mit non schließt: Circa Euangelium Luce: Et reclinavit eum in presepe, scilicet diversorii, quia non erat ei locus in diversorio, scilicet ipso. — 'Et in terra pax hominibus bone voluntatis' interpretabatur: den menschen, die do got wol gefallen. Vide Com. Epistole ad Gala: fo. 4 in dorso.[2]) Hebr. 2, 3.

[1]) Gemeint ist die Vorlesung über den Hebräerbrief. Siehe Einleitung. [2]) Das Citat bezieht sich auf den Lotther'schen Druck des Commentarius (ABC). Vgl. Bd. II, 438 unserer Ausgabe. Die gemeinte Stelle ist 459, 29 ff.

virtutem transfundit in homines. Et Christi humilitas fit nostra iam in pectoribus nostris humilitas. Atque hoc est, quod dico sacramentaliter, hoc est, omnia verba, omnes historie Euangelice sunt sacramenta quedam, hoc est sacra signa, per que in credentibus deus efficit, quicquid ille historie designant.

Generatio Iesu Christi. Hec verba sacramentum quoddam sunt, per quod, si quis credat, et nos regeneramur. Sicut baptismus est sacramentum quoddam, per quod deus instaurat hominem &c., Sicut absolutio est sacramentum, per quod deus dimittit peccata, Ita verba Christi sunt sacramenta, per que operatur salutem nostram. Itaque sacramentaliter notandum est Euangelium, idest verba Christi sunt meditanda tamquam symbola, per que detur illa ipsa iusticia, virtus, salus, quam ipsa verba pre se ferunt. Iam intelliges discrimen Euangelii et humanarum historiarum. Liviane historie exhibent virtutum spectra quedam sive simulachra, que ipse in aliis efficere non possunt. Euangelium vero exhibet virtutum spectra, ut simul sit instrumentum, quo deus immutet nos, innovet nos &c. Ecclesie
Röm. 1, 16 Euangelium est in salutem omnia credenti, sicut proculdubio per baptismum gratia, item per absolutionem condonatio peccati est, ita proculdubio per meditationem verbi Christi gratia est et salus. Sed ad hoc tria requiruntur: Predicari sive quecumque meditatio seu lectio, non enim refert. Deinde, nobis ut gestum existimemus, ac ad nos pertinere, quod predicatur. Idest, Etiam si audiam historiam de Christo et non putem, omnia ad me pertinere, utpote mihi Christum natum esse, passum, mortuum esse, nihil prodest predicatio sive cognitio historie.

Demum negata ad hec fides est, idque omnium longe maximum est. Quantumvis dulcis Christus sit, quantumvis bonus, non agnoscetur, non exhilarabit nos, nisi credidero, mihi dulcem, bonum esse, nisi dixerim: Mutter, das kindleyn iſt meyn. Ordiamur ergo nunc ab infimo gradu et meditemur Christi infantiam.

Meditemur autem, omnia ita vere gesta esse, quemadmodum in nostris videmus fieri infantibus. Neque quisquam putet, Christum iam tum ostendisse aliqua maiestatis sue signa: per omnia egit infantem, sicut nostri solent. Nolo te in Christo deitatem contemplari, nolo maiestatem suspiceris, sed advoca cogitationem animi tui ad hanc carnem, ad hunc puerum Christum,

16 Am Kopfe der hier beginnenden Seite: Christianus est, qui Christum vere novit, scilicet ut promptissimum et certissimum omni laboranti presidium, qui credit, sibi eum adesse. Absque hac fide vanum est verbum, frustra audimus. Diabolus proposuit nobis Christum iudicem et vindicem tantum 32 Hier am Fuße der Seite: Quisquis laborat obiectis sibi per diabolum mortis inferni peccati imaginibus, hic plena fiducia, hic emergat in Christum, hic iam spei et fidei locus est, hae sunt Christi partes, ut sic laborantes gratuito iuvet invocatus tantum in fide. Hic damnosa et damnabilis est doctrina operum Am Kopfe der mit signa beginnenden Seite: Peccatum neminem damnat, Bonum opus neminem salvat

non potest homini non terrori divinitas esse, non potest hominem non terrere maiestas illa inaudita. Propterea et Christus hominem et quicquid est humanorum affectuum preter peccata induit, ut non terrearis, sed complecti favore et amore et consolari et confirmari incipias. Ita omnibus Christus proponendus est ut is, qui venerit salutem et gratiam donaturus. Precipue hoc dico anxiis ac sollicitis et tristibus conscientiis, ut hunc puerum sedulo aspiciant et meditentur per fidem, quod ipse sit, qui satisfecerit pro nobis. Plane non dubium est, quia solatii multum animo accedet, fac periculum et senties: Ecce Christum positum in cunis, in sinu muliercule eiusque iuvencule, deinde et virginis: primum puero quid amabilius, Muliercula quid imbellius? Iuvencula quid suavius? Virgine quid gratiosius? Ecce autem et ignorantem puerum. Hec omnia eo pertinent, ne qui territa es conscientia, timeas hunc adire puerum, ex hoc solacium capere. Nihil dubita, hunc ludentem, salientem infantem in sinu puelle, si complexus fueris, si collaudes, si arrideas, hoc est si mediteris longe pacatissimum, et tranquillissimus tibi erit animus. Vide, quibus te deus illicit modis. Puerum proponit, ad quem confugias, quem adeo timere homo non potest, ut nihil amabilius sit homini. Territus es, huc age, agedum confuge ad hunc puerum, in hoc sinu positum pulcherrime et gratiosissime puelle, porro autem quanta est bonitas divina, que omnia mavult, quam ut desperes. Confide, confide. Ecce hic puer est, a quo salus et expectanda et postulanda est. Mihi nulla efficacior consolatio toti hominum generi data videtur hac ipsa, quod Christus sit per omnia homo, puer, infans, in hoc puelle sinu cum his gratiosissime matris ludens uberibus. Quis est, quem non hec species capiat, consoletur. Iam superata est vis peccati, inferni, conscientie et flagri, si ad hunc gesticulantem confugias puerum, tantum crede atque hoc, quod ait venisse se, Joh 12, 47.
non ut iudicet, sed ut salvos faciat, ratum cense. Sicut baptismus certissime operatur gratiam, sicut absolutio certissime effecit condonationem peccati, Ita proculdubio hec pueri meditatio, hic lusus, gaudium laborantis erit conscientie et robur trepidantis anime. Et ut obiter dicam: Ne contemplare maiestatis divinae signa aliqua, ne terrearis, sed advoca animum ad carnem, ad risus, ad Illecebras tantum pueriles. Scias, Christum fuisse vere et ignorantem puerum et stultum perinde, ut nos sumus infantes, id quod ex Paulo ad Philip. patet 'Qui cum in forma dei esset' &c. Ubi de Christo homine Phil. 2, 6.

13 Hier, am Fuße der Seite: Hec Gratia per Christum gratis confertur, nullum est meritum vel congrui vel condigni, ut eo suavior et dulcior nobis sit Christus. Si enim dignum te credis, iam non sapit tibi Christus. Nec tamen ut indignus fugere debes, sed accede ad hunc puerum, dem teufel zcu troß, dignissimus es. Cum te sentis indignum, tum dulcia erunt omnia, tum dices: O pater, quam dulcis es, filium tuum das mihi, ut sit meus, hoc est Euangelii nuncium. Nemo salvabitur, nisi dicat: O pater, scio, te meum esse, in te confido, non confundar inaeternum, tu Iusticia mea. Id quidem didici ... (Das folgende iſt weggeſchnitten)

loquitur, quod cum talia fecisset Christus, per que quidam deitatis radius emicabat, tamen noluisse ipsum nisi formam, idest apparentiam servi, idest servientis hominibus induere. Et demum in similitudine hominum constitutus, id quod ad propositum pertinet, idest conversatus est familiariter cum hominibus. In figura, grece *σχημαιι*, idest gestu, repertus ut homo, idest ut sunt omnium etatum nostrarum gestus, ita et in Christo fuisse, porro ut pueriles nostri gestus sunt, ita et in Christo puero fuisse. Non probo, quod docent quidam, tum habuisse Christum omnium rerum certam et absolutam scientiam. Imo vere ignarus
Luc. 2, 52. puer fuit, et postea crevit etate, annis et sapientia, sicut dicit Lucas.
Matth. 8, 10. Iam vero et apud Marcum miratur dicens, se tantam fidem in Israel non
Marc. 6, 5 f. reperisse. Item, quod in Nazareth patria non posset facere propter eorum incredulitatem miracula. Certe si miratus est, ergo ignorabat. Et verba scripture non sunt *ὑποκριτα*, sed vero sensu tractanda. Iam et Paulus ad
Hebr. 5, 8. Hebreos 'didicit' inquit 'Christus ex his, que passus est'. Et sicut oculus Christi clausus non vidit, sed vere dormivit, ita anima non vidit omnia. Deitas enim eque immanenter coniuncta corpori et anime rationali humane Christi, sicut corporis imbecillitates non abstulit, ita nec animi ignorantiam. Quo modo etiam intelligenda est Christi in deserto tentatio vera fuisse et non ficta, scilicet non presciente Christo. Sed hec parerga. In summa: homo erat Christus, humana assumpsit et habuit omnia volens preter peccatum. Hec propterea dico, ne terreamur hunc puerum complecti, ab ipso petere salutem. Hactenus de Sacramentali meditatione Euangelii. Euangelium sane meditamur sacramentaliter, hoc est verba per fidem hoc ipsum in nobis operantur, quod pre se ferunt. Christus natus est: crede tibi natum esse, et tu renasceris. Christus vicit mortem, peccatum: Crede tibi vicisse, et tu viceris. Et hoc
Rom. 1, 17. proprium habet Euangelium, quod humanis historiis non datur. In Euangelio revelatur iusticia &c. Christi nativitas est causa nostre. Exemplariter vides in contempta carne depositam maiestatem: et tu depone supercilium &c. Vides pacis exemplum: et tu servans sis concordiarum et pacis. Vides, omnia propter alios Christum fieri: et tu aliis servi. Sed ut hoc possis, meditare Christum sacramentaliter, idest confide, quod ipse sit tibi hec donaturus.

1 Am Rande: formam declarat 3 Am Rande: Servus Christus non ad deum, sed ad homines dicitur relatus hoc loco 4 Am Rande: prius ad conversationem Christi erga homines, 2m ad conversationem hominum erga Christum pertinet 7 Hier, am Fuße der Seite: *Μορφη* habet Paulus hoc loco pro forma, id est apparentia, qualis somniantibus videtur, unde et poetis Morpheus somniorum deus habetur. Hunc Pauli locum tractat Martinus in sermone de duplici iustitia.[1]) 8 Am Rande: Scholastici Theologi 17 immanente

[1]) Vgl. Bd. II, S. 143ff.

24. 27. Dez. 1519.

IN DIE IOHANNIS

sermonem accommodavit auditoribus popularibus in Kembergk.

Arripiens et tractans illud Euangelium 'Quid ad te, tu me sequere',[1] ubi docuit cuiquam in sua vocatione deo militandum et sedulo serviendum, ut quemadmodum sacerdos templo et aris, sic maritus uxori et liberis, servus domino, Magistratus civibus [Agricola et artifex quisque sua opera proximo] et contra in charitate et dei timore servire debent, ne putet quisquam, in prestando suae vocationis officio se deo non servire, cui omnia elementa, plante et bruta serviunt et benedicunt, autore Davide. Quare non est, quod reiicias pietatem seu cultum dei in solius templi visitationem et orationem, que tamen suo tempore ex animo facienda sunt ad diluendum, quicquid alioquin in legitimis operibus nostris peccatum et commissum est seu obmissum aut cessatum. Perfectio enim a Christiano exigitur, in qua quia deficimus omnes, orare semper oportet 'remitte nobis debita nostra' et invocare Christi spiritum ac petere cor rectum pro concessis, Item gratias agere beneficiis &c.

Joh. 21, 22. Ps. 148, 7). Matth. 5, 48. Matth. 6, 12.

Modo si quis legitimum sue vocationis opus diligenter et sedulo atque ex animo curaverit, deo in hoc obediens et proximo serviens, is quasi iactis fundamentis ei per hoc comparata substantia bonae vitae, quicquid preterea facit operum humane electionis seu inventionis, omnia bona sunt et in bonum cooperantur, ut ieiunare, peregrinari, rosaria et psalteria legere, missas redimere, cereolos accendere, templa ornare et similia. Verum si ad hec humana confugias, tua vocatione neglecta et legitimo officio ac dei preceptis posthabitis, nihil effeceris, quod tamen a plerisque omnibus utinam non tam crebro fiat, ut cum non sine labore et sumptu Romam vadis neglecta domi uxore et liberis, pauperibus item &c., Semper cum uxore dissides et contra, alioqui varia bonorum operum specie tibi placens, quod fit prestringente et excaecante diabolo, qui dum ad hoc unum, quod negatum erat, oculos tibi clausit, reliqua omnia libere tibi permittit securus. Inter que dicenda sollicite admonuit populum, ut ubi eiusmodi humanae electionis opera deiici et parvipendi audirent, hoc semper iuxta dictam sententiam accipiendum, puta in collatione Euangelicorum operum et que deus precepit obmissorum aut illis perverse postpositorum &c. Si enim a bonis fiant, bona esse, si a malis, bonos non facere, sed malos relinquere, tametsi interim temporaliter a deo remunerentur.

6 Am Rande: Vide Paulum 1ª Corin. 7° de vocatione. 7 Am Rande: De servo vide Paulum Colos: 3°, de coniugio Ephe: 5to 8 Die Worte Agricola bis proximo sind am Rande nachgetragen 17 Hier am Fuße der Seite: In eandem sententiam Vide pauca in decalogo fo. 377.[2])

[1]) Vgl. zum Inhalt: Bd. IV, S. 652, 30 ff. und oben S. 404, 20 ff. [2]) Vgl. S. 429, Anm. 1. In der Ausg. Okt. 1518 ist S. 377 = Unf. Ausg. I, 451, 13 — 452, 5, in der Ausg. März 1520 = 448, 5—32. Gemeint ist jedenfalls auch hier die erstere. Vgl. I, 451, 24 ff. P. P.

2. Gruppe.

25.

25. Jan. 1520(?).

CONVERSIONIS PAVLI.[1])

Apgsch. 9, 1 ff. Paulus adhuc spirans minarum &c. Act. 9.

Hanc hystoriam, si diligencius inspexeritis, nimirum invenietis, Paulum non fuisse e crassioribus illis et publicis peccatoribus, ut quos pro peccatoribus eciam vulgus habeat ac numeret, verum ex eorum numero, qui non solum sibi ipsis, sed et quibusque aliis iusti videntur, quo vix aliud genus est perniciosius aut periculosius. Ita enim fit, ut dum vicia alicuius maxima cuivis pateant, consuetudinem eius fugiamus parumque per omnia fidei adhibeamus, id quod in homicidis, scortatoribus, aleatoribus et reliquis id genus usu venire videmus. Eos vero, qui sub pietatis specie moliuntur quidpiam, adeo non fugimus, ut premium etiam a deo speremus, si opem feramus, ut quod moliuntur, perficiant. Vix enim unquam iustior sibi visus est Paulus, quam cum eos obprimere conaretur, qui nec in speciem boni erant, neque omnino legem custodiebant, Quam tamen constabat, ab ipso deo esse latam. Neque solum legem non custodiebant, sed plane contraria docere videbantur, cum nec opera nec ceremonias ullas necessarias esse asseverarent, denique Christum, subversorem ut videbatur legis, tantopere assererent, ut nihil non pro eo subirent. Que omnia Paulum extimulabant ad persequendum eos, tametsi nec hoc quidem sine summi sacerdotis auctoritate aggressus sit. Quem putas hec pietatis umbra non falleret? quem non moveret summi sacerdotis auctoritas? Hec quam apte ad hec nostra tempora quadrent, quis non videt? cum Pontifex ille Rhomanus impiissimis suis bullis Christi et Apostolorum nomen nusquam non prefigat. At in quem finem? nempe ad opprimendum Euangelium. Atque hoc pietatis fuco miseram plebeculam atque ipsos eciam prudentes
Joh 16, 2. mundi adeo dementat, ut officium arbitrentur se prestare deo, si extinguant Euangelii lucem.

Exigit hic locus, ut et liberi arbitrii mentionem faciamus, quod vel hoc uno loco satis evacuatum esset. Quibus putas operibus aut quo rationis dictamine Paulum assecutum esse hanc vocationem? Nempe cum omnium maxime Christum persequeretur atque a deo extincturus omnino videretur, vocatur continuoque consentit, dicens 'Domine quidvis me facere?'

3 Die Überschrift ist von Poliander hinzugefügt 14 speremus scheint von Pol. aus spectemus korrigirt.

[1]) Diese Predigt ist von einer Hand, die sonst im Kodex nicht mehr vorkommt. Eine andere Predigt zu demselben Festtage findet sich in den Kollektaneen des Melanchthon s. u. Nr. 68. Trotz mancher Berührungen mit derselben, die sich aus der Gleichheit des Textes erklären, halten wir die vorliegende um der Abweichungen willen mit jener nicht für identisch. Über den Grund, aus welchem wir sie in das Jahr 1520 setzen, vgl. die Einleitung.

26. 8. Apr. 1520.

Die folgende Predigt ist auch in einer Handschrift des Kgl. Staatsarchivs zu Königsberg überliefert, die auf Aufzeichnungen Melanchthons beruht (vgl. Einleitung). Wir geben ihre Abweichungen von dem Texte Polianders unter diesem bez. mit M. Die rein orthographischen Abweichungen bleiben unberücksichtigt.

[1]) SERMO DE TESTAMENTO CHRISTI.

D. Martinus Lut. hoc pascha fere universum peregit in tractanda Eucharistia. Capita sermonis duo. Atque hi duo loci plurimum momenti ac lucis afferent ad tractandas scripturas plerasque. Christus novum populum in terris gignens, signavit duabus tantum notis seu ceremoniis, Baptismo ac Eucharistia. Altero tantum semel utimur, altero assidue et quoad vivitur. Primum enim necesse est aliquas esse ceremonias seu aliqua signa, per que inter sese Christiani coalescant et innectantur ac sibi mutuo innascantur. Perinde atque tessarae sunt in bellis, ita et ceremoniae in republica Christiana. Nam sicut per tessaras mutua fides inter se sociorum declaratur, Ita ceremonias mutua fidei et charitatis symbola esse oportet, atque in hoc corpus, sanguinem, item signum panis ac vini dominus nobis reliquit, quae sunt quam certissima ac proxima signa mutuae concordiae tum fidei tum caritatis. Deinde neque conveniebat, numerosas esse ceremonias primum liberi populi Christiani, deinde etiam quod optima administrandarum rerumpublicarum ratio sit, ut quam paucissimis vivatur legibus et ceremoniis. Et hominum natura ita superstitiosa est, ut fieri non queat, quin a signatis ad signa, scilicet ceremonias deflectat animos. Attollendus animus est ad ea, que ceremoniis significantur, non que fiunt, que sensui exposita sunt.

Mysterium Eucharistiae non intelligimus facilius ac rectius ex ullo quam ex ipso Christi sermone. Atque agite, hic defigite oculos in Christi verba, non sunt enim celanda, sed evulganda, atque ita ut scias, in ipsa positam esse tibi summam salutis. Obmitto devotiones humanas, ad verbum Christi meditandum animum compara.

Accipite, hoc est corpus meum. Matth. 26, 26. Luc. 22, 19. Marc. 14, 22. 1. Cor. 11, 24 f.

---

2 Die Überschrift fehlt M. Dagegen steht in M: Philippus Melanthon ad D. Iohannem Hessum propria manu scripsit Anno. 15. 24. 4 duo. Testamentum. Signum. Atque M 7 assiduo M 9 ac] & M 11 mutuo M 13 nobis Dominus M 16 etiam] ut M 17 et] ac M 18 non queat] nequeat M scilicet] ⁄. M 20 fiant M 21 intelligemus M ex ullo] & ullo M 22 huc M 23 ipsis M 24 esse fehlt M Omitte M

[1]) Diese Predigt ist von Polianders Hand geschrieben und die einzelnen Blätter sind unten rechts mit den Ziffern 27—32 versehen. Sie schloß sich also in seiner Sammlung ursprünglich an Nr. 24 an. Die Überschrift ist mit rother Tinte geschrieben und scheint später von Polianber hinzugefügt zu sein.

Hic est calix [sanguinis mei] novi testamenti, qui pro multis effundetur in remissionem peccatorum.

Ex his verbis vim Eucharistie intelliget, qui ea bene meditata habuerit, et in his est verus preparandi modus positus. Quid ais, Christe? Novi testamenti? Quid est, quod dicis testamentum?

Quid testamentum.

Quando deus cum homine contrahit, fit hoc deo promittente et homine promissioni divine credente: per nostram rationem, per nostrum arbitrium aut nostra bona opera non contrahemus cum deo. Sed oportet nobis primum explicitam aliquam et manifestam promissionem ostendi, qua arrepta et credita a nobis sequitur actio dei in nobis.

In hunc modum semper promissionibus quibusdam egit deus cum genere humano. Primum cum Adam et Eva. Nam nisi per aliquam promissionem consolatus fuisset eos deus, certe vim doloris post peccatum perpetratum non tulissent. Pollicitus est ergo fore, ut serpentis caput conculcetur. Item quia serpenti maledixit, homini non maledixit.

1. Mos. 3, 15. Promissio in hebraeo est, ubi nos legimus 'Ipsa conteret caput tuum' deberet legi: ipsum semen conteret caput tuum, atque vides manifestam pro-
1. Mos. 6, 18 ff. missionem &c. Promissio quaedam et Nohae facta est per mandatum arcae condendae, per quam non dubium erat, quin aliquos ex diluvio vellet divina
1. Mos. 9, 13. voluntas servare. Est et promissio facta Nohae in Iride.

1. Mos. 12, 3. Dehinc sunt promissiones factae Abrahamo 'In semine tuo benedicentur
1. Mos. 17, 10. omnes gentes' et additum Signum circumcisionis.

Factae sunt promissiones et aliis patribus usque ad Mosen, et reliqui omnes confisi promissioni, quam significabat circumcisio, quam item deinceps multa signa in mosaicis ceremoniis, salvi facti sunt. Sunt et pro-
Richt. 13. Richt. 6, 11 ff. missiones factae privatim, ut Manue, Gedeoni &c. Vide libros regum, item Iudicum. Davidi iamque promissio facta est, quod ex semine suo nasceretur Χριστός.

Ex his colligo, generalem significationem vocabuli 'testamentum' esse, cum deus per promissionem cum homine contrahit. Immo hae voces ferme rem eandem significant: pactum, foedus, testamentum, promissio. Atque harum vocum, quam creber usus sit in prophetis et psalmis, quis est qui nesciat?

1 sanguinis mei ist von Polianber ſpäter eingeſchoben, fehlt M 1,2 qui pro bis peccatorum fehlt M 7 permittente M 9 primum nobis M 12 deus fehlt M 17 hebraeo] Hæbræis M 18 atque hic vides M 19 &c. fehlt M 21 Nohae facta M 27 Manue] Mariæ M 27/28 Vide libros Iudicum. Item Regum, ubi Dauidi promissio facta est M 28 suo semine M 30 collige M

Quid novum testamentum.[1])

Veteri testamento, quod fuit umbra novi, tantum promissa sunt temporalia, pax, victoriae, opes &c. Fuit ergo vetus testamentum promissio temporalium, sed cur testamentum? Quia deus testatus est. Testatur, qui moriturus est, ergo significavit sese aliquando moriturum. Interim ea mors pecudum morte et mactatione significabatur. Novum testamentum, quo nova quaedam promittuntur bona adeoque spiritalia.

Age, que sint spiritalia, videamus: remissio peccatorum, adeoque iusticia, vita et pax, quia dicit 'hoc est corpus, quod traditur pro vobis'. Observa significanter et non temere dictum 'pro vobis'. Et deinde 'Hic est sanguis meus novi testamenti, qui pro multis effundetur in remissionem peccatorum'.

Est ergo hec sentencia verborum Christi: Ego testor aut lego vobis iam moriturus remissionem peccatorum. Et ut certi sitis testamentum meum irrevocabile esse, ecce iam moriar.

Pauca verba sunt, que necesse est dicta esse cum magna Emphasi, quandoquidem sunt testantis et iam morituri verba. Est ergo ad Eucharistiam hec dispositio, ut hanc promissionem arripias et constanter credas, hoc testamento Iesu Christi abolita esse peccata tua, et te filium salutis esse, Sicut non oportuit Noham dubitare venturum diluvium, cum iuberetur arcam condere &c., Nec Abrahamum, cum esset deus multiplicaturus posteritatem suam, quamvis iuberet filium mactari et imolari.

O magna fidei mysteria! &c.

Atque ita accede, non velut ante tuis precibus et confessionibus prepurgatus, sed purgandus ipsius Eucharistiae huiusque testamenti fide. Nonne Christus dicit 'in commemorationem mei facite'. Christi meminimus, cum confitemur, eum esse, qui peccatum aboleverit, per quem sint legata nobis spiritalia bona &c.

Non purgabunt te preces tuae, tua confessio, sed fides, qua confidis, per hoc testamentum salutem te consequuturum &c.

Et confide, etiam si sentias te indignum. Nonne qui testamentum seu hereditatem hominis adit, non adit ideo, quod meritus sit, sed quia Testator legavit. Nonne si testamentarius diceret heredi: age cur postulas hereditatem, quam non meruisti? diceret heres: Quid tum? Esto non meruerim,

---

3 victoria M 6 morte] more M et mactatione fehlt M 7 bona promittuntur M atq; M 8 sunt M videamus fehlt M 9 tradetur M 17 morituri iam M Auf verba folgt: Haec promissio est, cui salvandos oportet fidere, et cuius fide saluamur. M 21 &c. fehlt M cum] quin M 23 &c. fehlt M 24 et] aut M 28 &c. fehlt M 30 &c. fehlt M 31/32 seu hereditatem hominis fehlt M 32 quod] quia M

[1]) Vgl. für den hier folgenden Abschnitt Bd. IV, S. 618: Vetus ac novum testamentum.

tamen debetur mihi ob hoc tantum, quia bonus ille vir pro sua liberalitate mihi legavit? Nonne huic adiudicaretur hereditas? Sic et nobis est adcunda nostra hereditas, non quod eam meruerimus, sed quia Christus liberaliter et male meritis legavit. Huius beneficenciam et liberalitatem aspernari non licet. Iniurius est Christo, qui liberaliter collatum beneficium non accipit.

Hic est item cernere, quid missa sit, et quomodo apparare te ad missam possis. Non est enim bonum aliquod opus Missa, quod valeat, sive bonus sit sacerdos sive non, Sed est signum, quo sacerdos protestatur sibi dimissum esse peccatum. Et nisi sacerdos hac fide preparatus fuerit, certe satius fuerit eum non celebrare.

Iam quo minus est in homine fidei, et cum sentimus, male fortem esse fidem, saepe communicandum est, ut augescat et roboretur fides.

In Missa ostenditur sacramentum, quod nihil aliud significat quam: Ecce hic est verus Christus, signum novi testamenti et condonatorum delictorum. Hic, hic est, per quem certo scias, abolitum esse peccatum.

Iam vide, quae solatia sint in hoc sacramento nobis posita, ut non aliud sit nobis maiore gaudio agendum, non aliud maiore spiritu expetendum, quam huius sacramenti usus.

Iam quod dicit 'novi testamenti', abolet vetus. Atque hic vide, uno tantum verbo vetus testamentum antiquatum et abrogatum. Nec habes in scripturis alium locum commodiorem, quo possis probare vetus testamentum abrogatum esse.

De Signo.

Quid opus fuit addere signum? Nonne satis erat promissam esse condonationem delicti? Passim deus solet promissionibus signa quaedam addere. Signum quidem promissioni ad Noham factae additum erat Iris et arca &c. Signum Abrahamo datum circumcisio. Signum, quo comprehenderet
2. Mos. 20, 2. populus Iudaicus deum, Eductio ex Egipto. Ideo saepe dicit scriptura 'Ego sum dominus deus tuus, qui eduxi te ex Egypto'.

Erat item Arca, erat et propiciatorium, ubi dei sedes credebatur et inde respondebatur divinis vocibus.

Adeo numquam voluit deus sine certo signo coli. Primum quo promissiones certiores essent designatae et, ut Paulus dicit, sigillatae per aliquod signum. Deinde, ut humana natura certius comprehenderet deum et ad unum aliquod signum defigeretur, quo comprehenderet deum, nec vagaretur aut fluctuaret in suis speculationibus. Nam per eas deum assequi non potest, et subinde aliud quiddam atque aliud sibi deum facit. Immo, quo per

1 ob hoc tantum] non quod meruerim, sed M 3 eam fehlt M 4 Huius] Hanc M 7 Missa fehlt M Pol. am Rande: Missa 9 sacerdos fehlt M 12 et] ac M 26 quidem fehlt M facte fehlt M erat arca, erat Iris M 27 &c. fehlt M datum erat M 34 natura] ratio M

rationem altius coneris niti, eo longius a deo discedes. Ideo semper data sunt signa, per que comprehendimus et tenemus et nihil dubitamus, deum esse, et hunc esse deum, hunc esse servatorem, qui nobis hoc signum tradiderit. Nec est periculosius in homine aliquid ratione, quae pro sua curiositate non potest non evagari perinde atque in Genesi filia Iacob. Per hunc 1. Mos 34, 1ff.
modum evagati per speculationes philosophi omnes sunt facti ἄθεοι, ita ut negarent, aliquid esse divinitatem, quia ratione non assequebantur. Faxis, ne indulgeas libidinosae rationi.

Ideo divinitas carnem induit, ut nunc haberemus certum aliquod signum, quo defigeremus animos nostros, sicut Iudaicus populus ad propiciatorium. Nec enim adorare alio loco quam ad propiciatorium licuit. Ita nos comprehensuri deum, non poterimus nisi signo, idest humanitate Χριστοῦ, eum comprehendamus, nisi in humanitatem defixerimus oculos mentis. Est enim plane Christus propiciatorium illud, iuxta Paulum Roma. 3. Röm 3, 25.

Huc, huc in Christum defige animum tuum, quisquis tentaris, quisquis novisse deitatem gestis, quisquis comprehendere divinitatem desiderans dicis [cum Philippo] 'Domine, ostende nobis patrem'. Vide, quomodo Christus Joh 14, 8f.
eum discipulum rogantem ad se advocat, quasi dicat: de patre quid interrogas? non invenies patrem. In me defige oculos: Ego sum positus signum, in quo contempleris patrem. Ego sum via, veritas &c. Ecce Christus errabundam, palabundam et vagantem rationem ad signum sensibile, sese, accersit, ut in illo signo sensibili per fidem comprehendat deum.

Atque hec est signorum ratio in scripturis.

Observa, in hunc modum versati sunt in scripturis prophetae observantes promissiones, testamenta et signa ut Esaie 54. 'Sicut in diebus Nohae Jes. 54, 9.
istud mihi est, cui iuravi, ne inducerem aquas diluvii ultra, sic Iuravi, ut non Irascar tibi' &c.

27.

6. Mai 1520.

Diese Predigt, deren unten gegebene Überschrift offenbar von Polianber erst später hinzugefügt wurde, ist von ihm selbst auf einer besonderen Lage Papier geschrieben. Über die Datirung vgl. Einleitung (zur 2. Gruppe). Diese Predigt ist nach einer Zwickauer Handschrift bereits Bd. IV, S. 694 ff. mitgetheilt. Mit jenem Texte kommt der unsrige im wesentlichen überein; beide beruhen auf einer und derselben Bearbeitung. Im einzelnen zeigen sie manche Abweichungen. Durchgreifende, entschiedene Vorzüge weist die eine vor der anderen nicht auf. Wir sehen daher von vollständiger Mittheilung des Polianderschen Textes ab und begnügen

2 comprehendamus M teneamus M dubitemus M 5 Per] In M 6 sint M 9 haberemus iterum certum M 12 idest fehlt M Christi M 13 oculos mentis] animos M 16 desideras. M 16 17 dicis cum Philippo fehlt M 17 cum Philippo ist von Pol. später eingeschoben 17 18 Vide bis advocat] Philippum apud Iohannem Christus rogantem ostendi patrem anocat ad se. M 18 q. d. 20 &c. fehlt M 25 55 M 26 ultra] ultra supra terram M sic] sicut M

uns, seine Abweichungen von dem Bd. IV, S. 694 ff. stehenden mitzutheilen und die Randbemerkungen Polianders (in kleineren Typen) beizufügen.

DOMINICA 3ª POST PASCHA QVE CANTATE DICITVR.

Über dem Anfange des Predigttextes steht von Polianders Hand folgendes mit rother Tinte (das in Klammer [ ] Gesetzte ist erst später mit schwarzer Tinte dazu geschrieben):

Ille arguet mundum de peccato [quo pollutus est] et de Iusticia [cuius expers est] et de Iudicio [quo damnabitur et tamen interim minime terretur].

Ferner neben der Überschrift links am Rande: Vide Lu: contra Latomum L.[1])

Rechts am Rande: Peccato scilicet incredulitatis. De iusticia, scilicet falsa sua in operibus, cum iusticia sit adherere Christo per fidem, qui ascendit, ut impleret omnia suo spirituali regno.

Iudicio, quo cum principe suo damnatus est, unde roma. 1° docet Apostolus, per Euangelium revelari iusticiam dei seu fidei in credentes, Et etiam Iram dei de celo super omnem impietatem.

S. 694, 24 Euangelium bis 16.] Ioannis 16to 25 Sermones bis auditi] Novi plane sunt hi sermones et ante in mundo non auditi 27 iudicatum esse 28 ordine videamus] per ordinem excutiamus

S. 695, 1 cupitum 2 quidem fehlt impossibilis intellectu rem] eam 3 ex eo, quod] ex eo, quia nullus homo capit, quod 4 peccatum fehlt diffinit ut] ut alii 5 diffiniunt Quamdiu ergo 7 tentemus ostendere] experiamur quomodo possimus ostendere duo illa iam dicta hoc modo] sic 8 ostendo fehlt bonum homo 9 illud] illud ad Titum 1° 10 sed] et conscientia &c 11 fructus bonos 12 evidenter] signanter hominibus 13 bene loqui bene velle 13/14 et bono zelo facere fehlt 14 hic nihil habent] hec nihil sunt Ipse enim] Quia ipse, ut Roma. 7° dicitur 15 facta aut verba externa Et alibi] Et iterum primo Regum 16. 16 ea fehlt Et alibi] Et Prover. 16. 17 Dominus 17/18 Ac si diceret] Q. d. 19 parent iudicat vel fehlt 21 hinter eius: si mundum mundans iudicat omnes vias eius 22 ergo fehlt et unde 23 Respondeo steht als Überschrift eines neuen Absatzes ad eam nituntur 26 peccatum in eis 27 ut supra] sed falso ut 28 Hic] Illis 29/30 homini impossibile est 31 etc.] quis scrutabitur illud 31/32 Si enim non potest homo seipsum scrutari, seipsum mundare quomodo poterit? 32 fit mundus Christi] dei 33 scribitur fehlt etc.] propter sermonem quem loquutus sum vobis, 34 adhaerescit 35 autem ei 36 ait fehlt Fide mundans] Et fide

[1]) Vergl. Unſ. Ausg. VIII, 36 ff. L. 1°. (?C. 1°) ist wohl = Libro (?Capitulo) primo und auf den Primus Articulus a. a. O., 59 ff. zu beziehen.

purificans 37 Ex illo fehlt Mit Sequitur beginnt ein neuer Abschnitt, darüber: Corollarium Mit rother Tinte am Rande: fides in Christum est munditia cordis 39 semper est in ut Apostolus ait fehlt ad Hebre.] Hebreorum etc.] impossibile est placere deo Et

S. 696, 1 et fehlt. Mit Corde beginnt ein neuer Abschnitt, darüber: Secundum Corol. 3 hominem fehlt 4 Econtra 6 dicit hoc loco Christus 7/8 faciunt, volunt 8 dicitur fehlt etc.] habet vitam aeternam. Qui vero incredulus est filio, non videbit vitam, sed ira dei manet super ipsum. Mit Ergo sequitur beginnt ein neuer Abschnitt, darüber: 3^{m} Corol. 9 vocantur] fiunt apparent coram hominibus 10 gentilium peccata vere 12 quaeris 13 ἐλεεμοσύνην elargiri] praestare et alia facere 17/18 quod in corde est immunda, quod his male utitur 18 illa dona 19 scientia gratuito data a deo 20 corde sunt immundo, idest non possunt eis recte uti. sicuti fehlt isti 22 vestes 23 quod eorum usus est corde non mundo 24 Mit Sequitur beginnt ein neuer Abschnitt, darüber: Quartum corol. Am Rande: Ceremoniae et opera σημβολα sunt fidei, sed sepe inania 25 sit] est viventem] qui in illam fidit 26 in fehlt 29 abutitur] non recte utitur tantum fehlt 29/30 Ita et in omnibus bonis operibus fit, quantumvis lucentibus, si fiant extra fidem 30 quidem fehlt 31 quia malus ipse] si malus est 32 quia] qui in Christum fehlt Alia similitudo fehlt Mit Membra beginnt ein neuer Abschnitt 33 carnem et sanguinem nemo nescit bona esse dei dona 34 Attamen] at vel] sive utitur &c. Ista omnia 35 Hoc] Tantum 38 solet describi 38/39 cuique 39 diffinitio similiter 40 Quia nullus

S. 697, 1 enim fehlt homo 2 hic fehlt definit Sicut bis definit steht in Klammern 3 definiunt 3/4 Et necesse est, ut sint idem 4 est contraria 5 dictum est satis videlicet] scilicet 6 vadit] abit 8 ad fehlt 9 separari 10 χ$\tilde{ρ}$ν scilicet sicut dicitur] sed sicut dicit ibi] illic 12 ideoque] iamque 12/13 reliquit 14 reliquerit eum 15/16 vitae huius 16/17 contemnit et relinquit 17 relinquit iam fehlt 19 que sunt qui nihil] quum nihil ipsius 20 si; von ursprünglichem sic ist c mit rother Tinte gestrichen 21 vadenti ad patrem] unitus patri ipse] ultra 22 nec videtur sive agnoscitur a mundo 23 quia contemnit et 25 nihil prorsus potest debere 26 etiam iam 27 reddidit] reddit separatum prorsus a 28 regn̄um voluñtas nom̄en (b c a von Poliander mit rother Tinte übergeschrieben) hoc debebat Deo 29 hoc et lex 31 χ$\tilde{ρ}$ν 33/34 Ergo factu impossibile est quoque, ut is qui hoc est affectu, homini reddat omnia 36 nec] aut probatur sic Quia qui non in fide Christo 37 est immundus 38 ut] quod diligit 39 quaerit Et sic] At tunc 40 Quod bis foeceris fehlt

S. 698, 1 Et fehlt 2 corde sine fide, immundo 4 scilicet] videlicet 5 Über dem Abschnitt steht: Corollarium quod ist durchstrichen omnia opera iusticiae humanae cuique 6 ἐντοχρίσεις esse foris] terris reddere cogantur terris rem 6/7 tamen affectui 7 Non reddunt fehlt 8 seipsum. Mit Licet beginnt ein neuer Abschnitt, darüber: 2m corol. 9 possit hunc affectum fehlt 10 ab] ad 11 ille fehlt relinquit affectu, affectum 13 Über dem Abschnitt steht: 3m Corol. Arguentur 15 iustitiam suam 16 Quod bis homines] Quod vis tibi fieri 17/18 quare et ipse debet relinquere eam &c. 18 suam deduxerint 22 iustitiam et causam suam 23/24 huius vitae vel propter alios vel propter emendationem alterius invitus eam prosequatur 24 apostolico verbo 25 etc.] tamquam non habeant 26 relinqui debet 28 maiore non prosequatur 30 Dices et hic 31 cuique] qua cuique penditur 32 etiam] ut supra [nisi]] Dum non peragitur 33 supra fehlt 36 humana ratione 37/38 iudicatum esse 38 sunt idem 39 necesse] opus ostendemus 40 quia sicut

S. 699, 1 ps. 67. et Ephe. 4. Deus fehlt 2 etc.] captivam duxit captivitatem est dictum 3/4 proiicitur 4 adherentes] qui adherent 5 Wohl mit Bezug hierauf steht am Ende der Seite: Augustinus hunc locum de principe mundi iudicato sic intelligit, ut locum a maiori putet iuxta illud 2a pe. 2° Si angelis non pepercit &c. ulterius 6 nimium a Deo iam 9 concupiscentiam et cum non 10 Eccles. 7 fehlt et Paulus fehlt Roma: 7. dicit 11 etc.] In membris meis. Et ad Gala. 12 homo ex parte adhuc 13 ponderatur 14 iudicii divini Über vite von Poliander: vie carne] vita 15 subvertit fehlt 16 aeternum 16/17 luctum et gemitum Hierzu gehört wohl die Bemerkung am Ende der Seite: Causa gemendi et lugendi unde nobis suppetat 17 summo] cum 18 summo] cum toto 19 reliquam excutere 21 in spiritu illud ps. 6. fehlt 22 tuo arguas me etc. ps. 143 fehlt iuditium cum servo tuo quia etc. Hinc fehlt Mit Sequitur beginnt ein neuer Abschnitt, darüber: Corollarium 24 et securos fehlt 25 et aliorum ac si] et sic 26 et] ac arguet 27 qui] quia Am Rande: scilicet quicunque pars mundi sunt adhuc in carne viventes 30 in fehlt satisfacere stant ac fehlt 31 Sicut 35 Quod homo Mit Quod homo beginnt ein neuer Abschnitt, darüber: 2m Corol: non fatiens iuditii opera 37 orationes fehlt 38 mundaniter 39 huius fehlt etc.] non utique iudicaremur a domino 40 prover. 18.] Ecclesiastici primo accusator est etc. fehlt Mit Non ergo beginnt ein neuer Abschnitt, darüber: 3m corol. Dicas Am Rande: Bona opera quomodo bene fiant 41 orare, sanctorum aedes visitare] &c.

S. 700, 1 gemitus fehlt 2 ps. 125 fehlt etc.] mittentes semina sua illud vor Roma: fehlt 3 etc.] pro nobis gemitibus inenarrabilibus summarum est χὸν 4 et bis relinquere fehlt 5 carnem cum Christo 6 Finis fehlt.

28. 17. Mai 1520.

[1])IN FESTO ASCENSIONIS CHRISTI.

Sermo Martini L.

Historiam Dominicae Ascensionis D. Lucas retexuit Acti. primo. Christus Apgsch. 1, 1 ff.
obiurgat eos, qui ipsum rogabant, quando Regnum Hierosolymorum esset restituturus, Deinde paulo post docens ascensione sua, regnum suum non terrenum esse, sed coeleste.

Ut ex omnibus iis, quecumque Christus, dum super terram ingrederetur, factitavit, haud vulgaria beneficia in genus humanum collata sunt, Ita eiusdem etiam ad patrem remigracio non sine fructu fuit. Nam primum quidem, quoniam, quicquid in terris versans operum peregit, quicquid miraculorum edidit, quicquid cruciatuum pertulit, id omne eam ob causam fecit, ut homines, quos servaturus coelo descenderat, in sui amorem pertraheret et amorem creaturarum omnium eximeret. Tum postquam aliquandiu hominibus conversatus aliquam amoris scintillam exuscitarat, in coelos rediit, sed una secum sursum rapiens sese amancium corda, ut perpetuo sibi alligata in eo amore, ut coeperant, perseverarent et magis ac magis Christum solum amarent, iam ab omnibus visibilibus rebus prorsus avocata. Nam ut hominis hoc est ingenium, ut numquam non possit alicuius teneri amore, Ita periculum erat, ut oculis amoto Christo protinus ab ipso in creaturas recideret. Hoc est igitur beneficium, haec felicitas, quam Christus a terris ad patrem assumptus contulit piis mentibus, ut Securi coelesti illo et vero nec unquam interituro gaudio in ipso fruantur. Nam etsi corpore super terram inambulent, corde tamen vere Christiani homines ab hoc visibili mundo remotissimi in invisibilem illum avolarunt, in Christum solum abditi.

Huic et accedit alter fructus ascensionis Dominicae, atque is eiusmodi, ut Christianis mentibus in extremo illo et summo discrimine, cum videlicet moriendum est, summae consolacioni futurus sit. Neque enim hinc per mortem abituri haberemus, ad cuius opem et auxilium animum possemus adiicere, Nisi ipse abiisset Christus iam ante eo, quo nobis per eum evadendum est. Nullus igitur alius portus est, in quem ex hoc intempestuosissimo mari, in quo tota vita fluctuamus et iactamur, tuto recipiamur. Quo quanto pervenerimus cicius, tanto nobiscum agetur felicius.

Quemadmodum ingens est gaudium ei, cui cum periculo tranandum est fluvium, cum videt ab altera ripae parte stare aliquem, qui, si sit opus, ipsum extrahat in siccum, Ita ingens solacium est et ineffabile gaudium

---

34 Pol. am Rande: Comparatio

[1]) Diese Predigt und ein Theil der folgenden ist von einer sonst im Kodex nicht wieder vorkommenden Hand geschrieben. Von Polianders Hand, die später eintritt, sind die Blätter, auf welchen Nr. 28—33 stehen, oben rechts mit den Ziffern 1—22 versehen.

Christianis mentibus, cum sciunt, illic, quorsum perveniendum est, Christum consistere expectantem, quoad ad extremum vite perveniant, ut morientibus animis auxiliares manus porrigens in tutum educat.

Marc. 16, 14ff.

Euang: Marci XVI.

Discipuli etiam iam quadragesimo die post resurrectionem Christi obiurgati sunt propter incredulitatem. Tam difficile fuit recuperare Christo opinionem discipulorum de se, Quo satis indicatur nobis, quid sit in hominum viribus situm: Scilicet que sit duricia et diffidencia cordis humani. Cavendum igitur, ne facile cuiusvis hominis fame detrahamus, quam reddere ei nequeamus. Quod si tanto labore fama semel amissa recuperari non potest, Quanto magis difficile est, Consciencia semel peccato labefactatam restaurare, ut non frustra sapiens dixerit 'Qui peccat, multa bona perdit'.

Pred. 9, 18.

Marc. 16, 15.

Predicate Euangelium.

Hoc loco rursus explicandum est, quid sit *εὐαγγέλιον*. Diximus et ante non semel, Euangelium nihil aliud esse, quam laetum nunctium. Non tam laetum est nunctium avaro, si nunctietur ipsi ab aliquo, unde nihil expectaverit, testamento legata esse multa aureorum milia, quam laetum nuncium est animae vox Euangelii.

Euangelii vox est: Metuis peccatum, premeris vitae male actae consciencia, idque per legem, formidas mortem, terreris divino iudicio, metuis Diabolum. Crede Christo, et quicquid te malorum oppugnat, perviceris.

Lex diversum sonat: Nisi bonus fueris, morieris, damnaberis, plura iniungit, Nempe cum sit Tyrannus, quem ferre et persolvere possimus. Si Lex hominem sic premit, Tum Euangelium vocem dat consolacionis.

Hoc legis et Euangelii discrimen notatur in veteri et novo testamento atque in utriusque Sacerdotibus. Sacerdotes Veteris Testamenti legem predicabant, In Novo predicant graciam.

Vetus Testamentum Nullum habuit vicarium Christi, In Christo Sacerdocium novum inchoatur, quemadmodum declarat Paulus, ergo Aaron non fuit vicarius Christi.

Hebr 8(?).

Ut in veteri Testamento nullus extitit Vicarius Christi: non enim est officium Christi legem predicare, ita in novo Testamento omnes Sacerdotes sunt[1]) vicarii Christi, quod ad verbi predicacionem attinet, Neque plus est

2 Pol. am Rande: *Χριστος αποστελλειν* eyn uberhelffer 13 Pol. am Rande: Ve mihi, si non Euangelizavero 1ª corin: 9. Item 1ª corin: 1° non misit me deus baptizare sed Euangelizare. 30 Pol. am Rande: Aaron typus Christi est non vicarius 33 Pol. hier am Fuße der Seite: Aaron Christi vicem non gerit, ergo Vicarius non fuit, sed Christi inimicus fuit, quomodo ergo vices eius gessit

[1]) Auf die mit sunt schließende Seite folgen im Kodex zwei aus Versehen nicht beschriebene Seiten 349b und 350a.

officii commissum a Christo Pape, quam ulli Sacerdoti. Immo Summa et vera Sacerdotalia officia hodie non apud Papam sunt et Episcopos, Sed Infimos Parrochos. Nec sunt ullius momenti, que solus habet Pontifex Summus.

Sic prestringit Diabolus hominum oculos, ut ea, que maxima sunt et apud plurimos, scilicet non videntes, nihili faciamus: contra, que ne pili quidem erant facienda, ea maximi pendamus.

Omni Creature.

Marc. 16, 15.

Previdit Christus futuros aliquos, qui negaturi essent, sibi opus esse Euangelio, Quippe qui e suis viribus sese iustificare contenderent. Ii, ne in extremo iudicio negarent, sibi predicatum fuisse Euangelium, commisit Christus palam, coram creaturis universis, Euangelium predicari, ut ee testimonium dent in extremo iudicio contra illos. 'Quia lapis de pariete clamabit et lignum, quod inter iuncturas edificiorum est, respondebit', Abacuk 2°. Idest omnes creature dabunt testimonium consciencciis. Admonebit locus, ubi quid commissum est, conscienciam. In Consciencciis hominum vivunt omnes creaturae.

Hab. 2, 11.

Qui Crediderit et Baptisatus fuerit.

Marc. 16, 16.

Summa Iusticiae et Beatitudinis est, ut quia Dominus promisit misericordiam, confidas. Nihil proficies, si sic cogitas: utinam diucius viverem, ut hec et illa peragere possem &c. Hoc unum satis est: Si confidas, quia promissum est. Iam ubi eiusmodi cor est, de Deo sic bene senciens ac sperans, id nunquam quiescit, semper meditans, ultro quid agat, quod placeat domino, de quo bene sentit.

Adverte, cur Christus proposuit τὸ 'crediderit' idest fidem, τῷ 'baptisatus fuerit', idest baptisma. Nimirum ut indicet, neminem Sacramentum accipere, nisi fidem habeat, etsi hodie a Scholasticis aliter doceatur, qui aiunt, quod Sacramentum det virtutem. Nullam habet utilitatem Sacramentum, ubi fides non est. Igitur si altero carendum sit, Baptismo potius carendum est quam fide. Ob id Christus sequenti clausula Baptismi non meminit.

Vera fides etiam per se valet, Sacramenta citra fidem nihil valent. Christus omnes cerimonias, omnia opera respuit, que fiunt extra fidem. Nullum opus respuit, omnia admittit, si credas. Summa igitur et caput Christianismi est fides.

---

8 Pol. rechts daneben: idest adeo omnibus, ut etiam si lapides audire possint, eis annunciandum sit Euangelium Pol. links am Rande: Nihil aliud omnino commisit quam predicare Euangelium Apostolis 30 Pol. am Rande: Potior est res signata quam signum 33 Pol. am Rande: Das heuptguth

Marc. 16, 17. **Signa vero Sequentur.**

Signa hec hodie non sunt necessaria, etiam si primum, cum fides nondum confirmata erat, necessaria fuerunt. Sed tamen si quis credat, facile possit etiam hodie eadem signa edere, si quando casus aut necessitas ita postulet.

Sunt qui in his signis, que Christus enumerat, misteria querant, Ex iis nescio que spiritualia signa comminiscentes. Ego vero nequaquam suaserim facile Allegorias fingere, alias quam in ipsis sacris litteris, videlicet epistolis Pauli explicatas licet reperire, nam facile contingit, ut dum pro tuo sensu Allegoriam torques, germanum scripture sensum plus corrumpas et depraves quam statuas. Deinde in Contencionem et ad fidem edificandam non valent, quare certe dixit Augustinus: figura nihil probat.

29. 17. Mai 1520.

EODEM DIE.

Hodie duas causas audivistis, cur Christus in coelum sit assumptus Prior erat, quia omnia ideo foecit, ut ad se nos polliceret, non contentus amorem nostrum in se vocasse, sed et eximere voluit affectum atque adeo omnem spem, curam, existimacionem rerum humanarum. Ob id rapuit secum corda nostra in coelum. Sic solet Deus, quicquid boni dedit, nisi adimat rursum: Id Bonum nihil est utilitatis allaturum. Ideo ait Christus 'Oportet
Joh. 16, 7. me abire ad patrem' &c. Et 'nisi iero, non veniet Paracletus'. Itaque omnium obliviscendum est et in ipso solo herendum.

Posterior erat haec causa. Indigemus eo, qui nos ab altera ripae parte manibus extrahat. Id officii Christus coepit, cum assumptus est. Qua in re magnum divine benignitatis exemplum spectari debet.

Quod Christus iam nobis morientibus, Idem prestiterunt in Veteri. Testamento priores sequentibus. Adae et Evae dedit Deus *αντιλήτιορα τὸν* Abel. Idque significavit Deus, quando significavit *τῷ* Chain, *τὸν* Abel adhuc in se vivere, Sic Sinus Abraham, Abrahamo, Sinus Abrahe, fides Abrahe
Eph. 4, 8. in eam promissionem, que facta est Abrahe. Paulus ad Ephe. 4to 'Ascendens[1]) in altum captivam duxit captivitatem'. Capti eramus a peccato, peccati eramus captivi. Eaque captivitas est capta, quamvis maneat captivitas: Peccatum, mors capiunt nos. Eaque hic a Christo captiva tenetur, ne quid noceant.

9 epistolas 20 alaturum

[1]) Mit Ascendens beginnt Polianders Hand und reicht bis Ende von Nr. 33. Sämmtliche Anmerkungen dazu rühren ebenfalls von ihm her.

Duplex hominis natura:

Corpus,	Anima,
secundum quod habet	secundum quam unicus eius
magistratus civiles.	magistratus est Christus.

Iam nihil aliud est ecclesia quam congregatio spirituum et eorundem consensio.

Verum caput influit vitam et energiam corpori. Solus Christus influit iusticiam in animum hominis. Id nullus homo potest, ergo homo non est caput ecclesiae. Sed sacerdotes sunt nuncii *Χριστοῦ*. Sicut legati principis nihil habent potestatis, ita nec sacerdotes Christi.

Hec ideo dico, ut sciamus, Christum adhuc regnare, adhuc apud nos potentem esse, nobiscum esse, non modo venturum, ut iudicet, sed adhuc nobiscum agere verum pontificem, verum patrem, verum dominum, verum caput. Ergo qui vult vere Christianus esse, comprehendat *Χριστὸν* ut caput, ut sciat, neque patrem neque matrem filio propiorem esse quam Christum caput suum sibi.

30. 18. Mai 1520.

POSTRIDIE ASCENSIONIS.

Heri comprobavimus, Christum solum ecclesiae caput esse. Voluit enim Christus communionem quandam ac rempublicam suorum instituere. Atque ideo in coelum ascendit. Neque vero existimare debet quisquam, Christianam rempublicam prophane illi similem. Nam inter has tantum distat quantum inter animam et corpus. Placet autem, omnes hominum triplicem constituere rempublicam. Primam prophanam et secularem illam, quae quoniam multiplex est, multa quoque habet capita et principes. Secundam proprie Christianorum, qui per unam fidem Christo capiti subiecti sunt. Tertiam adiaphoram, nec hanc nec illam, proprie, in qua hodie sacerdotes, monachi et id genus religiosi referendi sunt, utpote quae ceremoniis est addicta. Atque haec, quatenus ad ceremonias externas pertinent, extra Christianam communionem sunt. Ut in civili politia princeps primum cives habet, e quibus respublica sua constituitur, quorumque ipse caput est, Deinde lictores ac eos, quibus ad sontes puniendos utitur, postremo et moriones. Ita et celestis reipublice, id est ecclesiae, princeps seu Christus, primum cives habet omnes credentes, Deinde, quia ita sunt res humanae, ut semper inter bonos reproborum Zizania oriantur, principibus terrenis gladium dedit, iisque ad coërcendum malos velut tortoribus et lictoribus utitur. Tercios habet morionum vice religiosos ceremoniarios.

---

37 Am Rande: Papa *αρχιμωρος*

Ut comprobemus, papam ecclesie non esse caput, prospicienda primum est capitis natura. Nam ab humano capite sumitur metaphora dicendo: principem esse caput civium.

Capitis proprium est membris omnibus influere ac infundere vitam ac ἐνεργείαν vitalem. Iam cum quivis cuiusvis reipublice princeps, quicquid ipse animo concipit, quicquid a suis prestari cupit, id in subditos derivare potest et prestabitur id, quod mandat. Ita et Papa, Episcopus, Parrochus, quod ad ceremonias attinet, caput. Nam sicut Papa, Episcopus, Parrochus concipit de ceremoniis observandis, ita subiecti sacerdotes faciunt. Sed hi nondum veri sunt influxus in animam Capitis Christi. Nam hoc caput spiritalia influit bona corpori suo, que nullus hominum potest influere. Nam etsi centies inculcet tibi ac imperet aliquis hominum, ut castus sis, ut nihil pecces, non tamen quicquam efficit. Neque enim potest in nos derivare, ut quod imperet, spiritu, id est affectu et libenter praestemus. Porro fieri potest, ut nec ipse quidem id faciat, quod tibi iniungit. Neque enim ipse sibi spiritum impertiri potest. Christus vero cum habeat cor plenum spiritus, idest graciae et omnium virtutum, ac emeritus sit nobis iusticiam: hic influit in eos, quos iustificare cogitat spontaneum virtutum omnium spiritum. Igitur Ecclesiae sanctae catholicae nullum aliud caput est quam Christus. Mentiuntur itaque, qui nobis aliud caput obtrudere conantur quam Christum, quasi iam non ipse, sed per alium curaturus rem Christianam, Cum ob idipsum in coelos ascenderit, ut ibi gubernet ecclesiam, et ut caput in alto collocatus graciam suam in animas nostras instillaret. Tum quemadmodum ipse ab omnium hominum conspectu semotus sedet ad dextram patris, ita omnes Christiani corde plane sese in Christum invisibilem abdiderunt, ut neque ipsi ab ullo conspiciantur.

Papam non esse caput ecclesie demonstravimus. Iam neque Vicarium Christi esse probabimus. Vicarius idem habet officium, idem opus agit quod is, cuius vicem gerit. Papa non agit idem opus quod Christus. Non enim potest. Cur igitur Vicarium Christi appellabimus?

Est tamen aliquod Pape officium, atque id quale sit, magis idiotae intelligunt hodie quam religiosi. Divum Petrum omnes Apostolum vocamus, idest legatum. Legati officium est, ut principis sui verbis perferat principis iussa ad eos, ad quos mittitur. Sic pontificibus nullum aliud officium iniunctum est a Christo, quam ut Christi verbum Christianis nuncient. Iam nonne ridiculum sit, si legatus principis sedem occupare velit? Idque principe regnante. Patienda tamen est pontificis tyrannis, modo scias, eum non esse quod iactat, Et ne id quidem, quod a Christo sibi iniunctum est officii prestare: predicandi verbi.

33 Am Rande: Botenlauffer

Wir muſſen unſzerm herrgoth diſze maſtſchweyn meſten, biſz ſzo lang ehr kumbt und ſchlacht ſie.

Christus nihil aliud tam diligenter imposuit quam illud 'Pasce oves meas'. Der bapſt ſzol des vihes goths ſtallknecht ſeyn, ſal uns das futter furlegen. Joh. 21, 16

Causam ascensionis Christi et officia distributa in ecclesia rectissime Paulus declarat in Epistola ad Ephe. Ca. 4. 'Ascendens in altum' &c. Super omnes coelos ascendit, ut impleret omnia, idest ut ecclesiam totam impleret suis bonis, ut in omnia membra tanquam caput destillaret et defluceret. Ea vera plenitudo donorum que sit, statim subiungit 'Alios quidem dedit Apostolos, Alios Euangelistas' &c., 'ad consummationem sanctorum in opus ministerii (non dominationis), in edificationem corporis Christi (non destructionem, ut hodie fit), Donec occurramus in virum perfectum, ut iam non sumus parvuli fluctuantes et circumferamur omni vento doctrine, in nequicia hominum' &c. 'Hominum' dixit per tapinosin, quasi dicat: iactant se omnium summos, maximos, sanctissimos, cum re ipsa nihil sint quam miseri homines, vanae creaturae. Deinde indicans, quis sit ecclesiae caput, ait 'veritatem autem facientes, in charitate crescamus in illo per omnia, qui est caput, Christus, ex quo totum corpus compactum et connexum per omnem iuncturam subministrationis secundum operationem in mensuram uniuscuiusque membri Augmentum corporis facit in edificationem sui in charitate' &c. Quomodo potuisset clarius caput ecclesiae, Christum, Christi corpus, ecclesiam, pontificum ac Episcoporum officia describere. Eph. 4, 8 Eph. 4, 11 ff. Eph. 4, 15 f.

31.

20. Mai 1520.

DOMINICA EXAVDI.

In 15 caput Genesis. 1. Mos. 15, 1 ff.

Abraamo duas pollicitationes prestitit dominus: Alteram, semen ipsius multiplicandum esse ad numerum stellarum, Alteram, Abraamo ipsi filium heredem ex proprie uxoris utero egressurum. Iis promissionibus credidit Abraham, et reputata est ipsi fides sua ad iusticiam.

Ex iis fidei natura disci rectissime et debebit et poterit, nimirum quod fides primum versetur in contradictione, deinde quod nihil aliud sit credere quam honorem deo debitum dare.

Natura humana ex primo parente Adam tam ceca est genita, ut plane non possit nosse, quid ipsi ad beatitudinem prosequendam prosit,

9 Am Rande: Ut impleret omnem iusticiam, ut ipse esset iusticia nostra et argueretur per spiritum sanctum humana iusticia. Ioannis 16to. 11 Am Rande: non in ocium, sed in opus 15 q. d. 32 Am Rande: Credere

prorsus igitur a fide abhorret, atque adeo semper contra fidem totis viribus pugnat.

Sic Abraham deo credidit, omnino repugnantibus omnibus viribus nature, ratione ac sensibus, filium sibi genitum iri ex uxore, iam anu effoeta.
Rom. 4, 18. Hanc contradictionem indicat et Paulus ca. 4. 'Credidit contra spem in spem'. Quum itaque Abraham nihil sese discrucians, quomodo id fieri posset, quod sibi deus erat pollicitus, sola fide in promissione divina haereret, deo gloriam tribuit. Quandoquidem autem deus nihil postulat aliud, quam ut ipsi gloriam omnem adscribamus, hoc est ipsum dominum, qui omnia possit, credamus, fit, ut fide, quicquid deo debemus, quicquid nobis mandavit, persolvamus
Rom. 4, 20. ac prestemus. Idem hoc Paulus eodem capite indicat inquiens 'In repromissione dei non haesitavit diffidentia, sed confortatus est fide'.

Rom. 4, 20. Dans gloriam deo.

Abrahamo cogitanti, unde scire posset, se possessurum terram, in qua tum versabatur, dedit deus signum, quo certo sciret, se et terram eam possessurum et a deo iustificatum esse. Sic oportet et nos, cum iustificamur per fidem, signum a domino capere, ut certi simus, habere nos deum faventem. Eiusmodi signum statim, cum nascimur, accipimus:- *Βαπτισμόν* aquae. Ad hunc modum a condito mundo semper solitus est dominus deus signum credentibus dare. Alioqui enim infirmior esset natura, quam ut constanter in fide posset perseverare.

B. 9ff. Signum Abraamo datum eiusmodi fuit: Iubebatur sacrificare vaccam, capram, arietem, eaque trium annorum, turturem quoque et columbam &c. Deinde descenderunt volucres super cadavera et abigebat eas Abraham.

Quid ea figura significetur, facile fuerit explicare. Nam a domino ipso
B. 13. est exposita in hunc modum 'Scito prenoscens, quod peregrinum futurum sit semen tuum, et subiicient eos servituti et affligent quadringentis annis' &c. Hinc ergo colligitur, volucres, qui super cadavera descenderint, significasse Egyptios, qui filios Israel apud se peregrinos servituti subiecerunt &c. Bos vero, capra et aries filios Abraam, semen Abrae, significant ab Egyptiis affligendos. Quid per hoc signum sibi voluerit dominus, non intellexit Abraam, priusquam horrore invasus erat. Quod sane non frustra scriptum est. Constat autem duplicem esse *ἔκζασιν*: Alteram gaudii, cum quis tanto gaudio suffunditur, ut, postquam id abierit, nesciat, ubinam fuerit, quidve sibi evenerit. Hic est gustus quidam beatitudinis. Alteram vero horroris, gustum inferni, quem hic Abraham sensit.

---

2 Am Rande: Darumb heist sie der prophety eytel lugner und das sie darumb vordampt wirt, das sie nicht warhafftig geleubt 17 Hier am Kopfe der mit signum beginnenden Seite: Baptismus signum est dei nobis propicii 21 Am Rande: Sic de Achaz, Esaie 7, qui renuit petere signum a deo et de Ezechia apud eundem.

Quem enim igitur deus docturus est, eum deducit ad inferos et reducit. Hunc deductum qui sunt passi, ii omnium fuerunt doctissimi. Ita Abraam non ante tam doctus fuit, quam hic a domino eruditus est. Abraam patrem priorem pati oportuit, siquidem passuri erant filii sui, qui suo merito postea eriperentur, hoc est Abraam abigere volucres. Hoc modo et Christum pati oportuit priorem, ut suo merito omnes eriperentur.

Fides non solum est aethernorum, sed et temporalium, ut Abraae fides de terra sibi promissa et de filio a se progignendo, item fides Achaz de vincendo rege Syrie. Sic scriptura fidem in omnia opera extendit, ut saepius Jes. 7, 1. visibile sit, quod credendum est. Oportet enim fidem rebus sensibilibus exercere et experiri et velut preludium quoddam esse, ut postea et in invisibilibus ipsam habeamus.

Sancti patres crediderunt, Christum in carnem venturum, et hec fides de re visibili et temporali fuit. Sunt tamen per eam omnes iustificati. Nam etiamsi res, que creditur, sit temporanea, verbum tamen et promissio aeterna est. Quum igitur in ea haeret homo, fit, ut ipsa quaque nunquam intereat.

Ut ad figuram redeam, preter ea, que dixi, et illud adiicio, Abraamum figuram fuisse Christi, nam quicquid in veteri testamento scriptum est, id omne ad Christum trahitur solum. Quemadmodum igitur filii Israel persequutionem sunt passi et afflicti tandemque evulsi Aegyptiorum terra, Dominus autem eos eripuit et Aegyptios extinxit, Ita Christo et Christianis idem contigit. Volucres aereae daemones significant malos atque adeo, quicunque illis adhaerent, quicquid in monte potentia pollet, ii in oculis mundi omnium iustissimi sapientissimique non satis habent vere iustos pro peregrinis et advenis ducere, nisi etiam assidue persequantur et affligant. Non enim unquam quiescit diabolus, ut nos a Christo ad se rapiat. In hac persequutione nihil auxilii et consolationis habemus, nisi animum inducamus, Deum promissione staturum, se extincturum eos, qui nos affligunt. Soli domino oportet gladium et vindictam permittamus. Ipsi nos tueri nequimus: Dominus tuebitur nos ac eripiet. Orandum nobis est, ne persequutores nostros ulciscatur dominus, atque adeo quicquid infligitur, patienter est tolerandum.

32. 27. Mai 1520.

IN FESTO PENTECOSTES.

Quid et quomodo gestum sit die pentecostes, narrat Lucas actorum Apgsch 2, 1 ff primo. Eam historiam antequam explicemus, pauca prelibare de ratione et origine pentecostes visum est opere precium.

---

6 Am Rande: Αβρααμ / Χριστος } πρωτοπαθεῖς 24 Am Rande super dolorem vulnerum meorum addiderunt

Inter caetera festa, que quotannis a Iudaeis celebrari solita sunt numerantur et Pascha et Pentecoste, 50 dies invicem distantia. Eorum alterum, nempe Pascha, celebrabatur in memoriam eius diei, quo educti erant a domino ex Aegypto. Alterum, puta pentecoste, in memoriam diei quinquagesimi post transitum ex Aegypto, quando in monte Sinai tabulas legis a domino Moses accepit. Eadem festa et nos celebramus, sed alia ratione: Iudei in carne, nos in spiritu. Nam ut Iudei corpore ex Aegypto in terram promissam exibant, Ita nos in spiritu eximus, ex incredulitate in vitam fidei et virtutum. Atque in eius egressus memoriam agnum escabant: Ita nos in fidei nostre signum Christi carne vescimur.

Porro die quinquagesimo acceperunt illi legem, scriptam digitis dei in tabulas saxeas. Nos quoque legem accipimus, sed tabulis carneis, hoc est cordi nostro inscriptas Charitatem et dilectionem. Discrimen igitur est veteris et novi testamenti: Vetus lapidibus inscripta littera, Cum cogito vel loquor que mandantur lege. Novum cordibus insculpta, cum affectu legem percipio, perceptum diligo. Vetus peccatores facit, irae filios, Novum graciam operatur, filios reconciliationis. Veteris pignus lex est, Novi spiritus. Vetus mandat que facere nequeo. Neque enim legem implevi, quantumvis de ea vel garriam vel cogitem. Novum auxilium fert, ut implere possimus, corda igni coelesti inflammans.

Qui lineis umbrisque hominis cuiuspiam faciem depingit, is eum ipsum hominem verum non habet, sed aliud nihil quam mortuam tabulam, umbram tantum representantem vivi hominis. Ita lex, etiamsi ostendat ac prescribat quid faciundum sit, ut vivam, non tamen dat, ut id faciam, Imo ad mortem ducit. Spiritus vero id edicit, ut vivo affectu facias que lex iniungit.

Litterae saxo non nisi maxima vi atque impetu insculpi possunt. Imo vi nihil effeceris, nisi ante arte aliquantulum emolliveris. Ita semper respuit legem cor humanum, nisi fuerit spiritu sancto premollitum. Hinc clamant
Ier. 31, 33 prophetae 'Dabo legem meam in visceribus eorum et in corde eorum scribam eam, dicit dominus'. Et plane huc tendunt omnes promissiones Christi per totum Euangelium. Hoc igitur beneficii nobis a spiritu sancto confertur, ut legem divinam implere possimus. Sunt itaque duo peccata in spiritum sanctum: Praesumptio, que est, cum quis propriis viribus prestaturum se putat, quod precipitur nec indigere auxilio alieno, compotes nos esse voluntatis nostrae. Atque id peccatum omnium gravissimum sane tot annos docetur

4 Am Kopfe der mit ex beginnenden Seite: $\frac{\pi\alpha\sigma\chi\alpha}{\pi\varepsilon\nu\tau\varepsilon\chi\circ\sigma\eta}$ typus $\frac{\text{fidei}}{\text{amoris}}$ 13 Am Rande: Ezech. Ut tabulae sunt lapideae, ita et cor populi huius lapideum est 28 Am Rande: Nec sic tamen libenter accipiunt legem Ferner: Hiere: 31 31 Am Rande: Item Ezech.
Hes. 11, 19 u. 36, 26. 36 et xj Dabo vobis cor novum &c. 32 Am Kopfe der mit duo beginnenden Seite:
Praesumptio Egyptus sapientiam irrigat Deu: xj
Desperatio Terra promissionis montosa e celo expectat pluviam

ab iis, quibus fidei negocium commissum est, Videlicet, qui arbitrii libertatem astruunt. Praesumptio est, id velle per te adferre deo, quod ab ipso debes accipere. Cavendum igitur, ne tuis viribus nitaris, sed confitere deo, te odisse legem, ac supplex pete, inscribi novam legem in cor tuum, dari tibi amorem legis, Deinde et vires, quibus legem impleas, tum demittetur in te spiritus sanctus. Is flammam amoris in corde tuo accendet, ut delicias, gaudium, amorem habeas in lege, quam ante horrueras, oderas, que te perpetuo cruciabat, sic de sanctis quibusdam virgunculis legitur, quibus adeo deamata erat Castitas, ut pro ea tutanda mortem obirent absque ulla formidine. Praesumptioni oppositum est peccatum desperatio. Ei sunt obnoxii, qui omnino ne litteram quidem legis ex se posse impleri putant, Nec tamen spiritus auxilium implorant, atque adeo diffidunt, spiritum coelestem sibi datum iri. Nullus igitur alius est modus, quo spiritum sanctum accipias, quam si ante Aegypto emigraveris per fidem. Audiendum est verbum divinum, audito adherendum est certa fiducia. Quum audio, Christum pro me mortuum, et credo, tum delabitur in me spiritus sanctus. Nam ea fides excitat in me amorem, qui amor est spiritus sanctus.

Multum abest pascha a pentecoste, sed tamen indies propius propiusque acceditur. Sic fides et amor, si utrobique perfectionem inspicias, longius distant, verum tamen in dies ad profectionem magis accedunt. Alioqui coniuncta sunt fides, spes et charitas.

Iam ex adverso: ubi non predicatur Euangelium, ibi non cognoscitur Christus, ubi non predicatur Christus, ibi non est fides, ubi fides non est, ibi nec amor est, hoc est spiritus sanctus. Nec proficitur quibusvis aliis conatibus, nisi hac via ad spiritum sanctum contenderis.

Itaque in quibus hic amor est, hoc est spiritus sanctus, Ii possunt prestare que lege mandantur. Id non obscure explicavit Christus ipse in Euangelio inquiens 'Si quis diligit me, mandata mea servabit' et paulo post Joh. 14, 23 f.
'QVI NON DILIGIT ME, MANDATA MEA NON SERVAT'. Quibus verbis annon clarissime ostendit: Quicquid humanae vires, humanus conatus moliantur, ut legem impleant, id omne in irritum cadere. Contra hanc dilectionem sive amorem duae sunt tentationes: Altera eorum, qui metu naturali et servili infligende, videlicet poenae, utcunque simulant se diligere et in speciem faciunt que lex precipit, quum reipsa odiant et ne minimum quidem apicem legis vere impleant. Altera vero eorum est, qui propter temporalia et affectum commodi, dum res prospere et ex sententia cedunt, diligunt: horum amor inconstans est. Nam cum in afflictiones incidunt, mox dilectione excidunt. Ii vero syncere diligunt, qui solius dei respectu dili-

---

Christo spiritum sanctum
12 Am Kopfe der mit diffidunt beginnenden Seite: A Paschate ad pentecosten
Fide charitatem
pervenitur 15 Am Rande: Idest lux et unctio qua deprehendo magnitudinem divinae
bonitatis 27 Am Rande: Contextus Euangelii 38 Am Rande: Syncera dilectio quae

gunt, non minus dilecturi, etam si lex nulla preciperet, si nullum premium propositum esset, si nulla poena prestituta. Iam postquam dixit Christus
Joh 14, 24 'qui diligit me, mandata mea servabit', subiungit 'Et pater meus diliget eum, et veniemus et mansionem apud eum faciemus'. Magnificus princeps magnificum profecto donum largitus! Divinum donum est spiritus sanctus et prestat usum omnium rerum: docet sapientiam Christus, usum sapientie prestat spiritus sanctus. Aeternum reddit pater hoc munus Solus deus et potest largiri et solum decet largiri, per hoc datur usus totius legis. Cum hoc munus datur, tum ex littera legis spiritus fit.

Apud diligentes manet deus, qui syncero amore sunt inflammati, ii solide bene vivunt, nimirum nunquam non sentientes dei presentiam. Diligentis solida est iustitia, non *ἐντοκριτον*.

Hec, que dixi, pre se fert ipsum spiritus sancti vocabulum, ductum ab opere sive *ἐνεργείᾳ* sua, quam in nobis efficit. Spiritus ventum, flatum significat, convenit autem multis hec appellatio. Nonnunquam anima nostra spiritus vocatur, nam ut ventus, sic anima nunquam quiescit, nunquam non mobilis est, semper aliquo fertur, semper aut odit aut amat. Porro quo anima movetur, spiritus quoque vocatur. Is nonnunquam bonus est, nonnunquam malus sive immundus. Ab utrolibet ut movetur anima, ita gestit. Nec est ullus hic libero arbitrio locus, quum spiritus sanctus inspirat animum. Ita inspirat, ut animam humanam amore inflammet ac rapiat ad bona, ut non possit non amore complecti legem. Sic igitur queunt inter novum hoc pascha et novam *πεντεκοστήν* et illud Iudeorum pascha veteremque pentecosten.

Sed ut Euangelii sententiam rectius assequamur, excutiamus et illud,
Joh 14, 24. quod ait 'Si quis diligit me' &c. 'pater meus diliget eum'. Dubitari enim potest, cur non potius dixerit: Si quem diligit pater meus, ille et patrem meum diliget. Constat enim, deum priorem diligere nos homines. Et sunt qui ex hoc loco et similibus libertatem arbitrii astruere conantur.

Primum quidem in nobis per spiritum sanctum incenditur amor dei, et ideo prior nos amat deus. Verum cum iam amo deum, nondum tamen certus sum, quod ipse me amat. Oportet igitur certam promissionem habeamus, qua confirmati non dubitemus, quod a deo diligamur. Deus cum iis, quos diligit, sic agit, ut illi plane iudicare non possint aliter quam deum ipsis succensere. Nec ulli creature aliter apparet. Ob id necesse est, ut

5 Am Kopfe der mit Divinum beginnenden Seite: Hilarius Aethernitas in patre, species in Imagine, Usus in munere 14 *ἐνεῤγεια* (so!) 28 Mit rother Tinte am Rande: Similis locus est Lucae 6to: 'Remittite et remittetur vobis', cum remittere ex animo fratri sit hominis iam iustificati, et cui deus peccatum iam remisit. Vide etiam sermonem Lu: anno 1522° Dominica 4to post trinitatis maxime fo: 5to [1])

[1]) Auf eine der Sammlungen, die diese Predigt (Erl.² 13, 89 ff.) bringen, kann sich das Citat nicht beziehen. Der Einzeldruck hat nur 4 Bl., Polianber braucht wohl auch hier (vergl. S. 429 u. 442) folio = Seite. S. 5 des Einzeldruckes entspricht (in sehr abweichendem Wortlaut) Erl. 13, 94, Z. 11 v. u. bis S. 97, Z. 5. P. P.

bonos verbo suo sustentet ac velut signum proponat, cui si adhaereant, certi sint, se amore complecti a deo. Eiusmodi verbum, eiusmodi pollicitatio est hec 'Qui diligit me, eum diliget et pater meus'. Et illa apud prophetas 'Convertimini ad me, et ego convertar ad vos'. Quasi dicat: futurum est, Sach. 1, 3 ut ubi amorem meum in vos infudero, multa passuri sitis adversa, multas afflictiones. Et omnia coram toto mundo et vobis ita apparebunt, ac si odio prosequar vos. Verum ego premoneo, ne a me excidatis, et polliceor, me tum maxime vos diligere, cum persecutiones passi fueritis, cum mortis et inferni dolores experiemini. Certi sitis, me vos diligere tum, cum a vobis diligar, ut maxime omnia appareant adversa.

Sunt igitur he pollicitationes aliud nihil quam doctrina fidei. Manifestum facit nobis deus per eas, quod nos diligat. Ac ob id ait, se ire ad patrem, ut descendat Spiritus sanctus paraclitos, admoneatque et doceat illa et consoletur afflictas conscientias &c.

33. 28. Mai 1520.

DIE LVNAE

in eisdem feriis.

Quae reliqua sunt in Euangelio, quod heri recitavimus, nunc explicabimus, ut plenius huius Euangelii sententiam intellectu assequamur. Primum intueri debemus, Cur hec dixerit Christus. Causa est hec: Abiturus erat a discipulis ac ipsos relicturus inter medios hostes suos et ipsorum, Idque iam concitatis Iudeae principibus et veritatis hostibus. Ad hec eiusmodi fuerat Christi conversatio, ut vel id solum, quod ab eis discederet acerbissimum fuerit, quo si essent destituti, non haberent a cuius consuetudine vitae hilaritatem, consilium, auxilium peterent. Oportuit igitur ut ipsos consolaretur Christus et rationem indicaret, qua possent adversariorum insultibus sustinendis pares esse. Atque hec illa est longe efficacissima consolatio, qua adhortatur, ut ex se solo pendeant. Nam si quid aliud quam se amarent, casuros esse: si mortem, cruciatus timerent, si vitam, gloriam amarent, excisuros esse sui amore, ac eo pacto prostratum iri ipsos ab iis, que timerent. Sin se amarent, nihil esse discriminis tam formidandum tamque ingens, quod non sint victuri, ut maxime non aliter appareat, quam si omnino comminuere vellet ipsos. Hec est pollicitatio, qua nitamur et confirmemur omnes, qui sub Christi signis militamus, gens ut videmur deserta, postquam Christus ascendit. Joh. 14, 23 ff.

Huic pollicitationi subiungit consolationem dicens 'Si quis me diligit, eum diliget et pater et mansionem faciemus apud ipsum', V. 23.

1 Am Kopfe der mit ac beginnenden Seite: In Can.: Dilectus meus mihi et ego Illi 4 Q. d.

quasi dicat: futurum est, ut nihil non vobis appareat, ac si iratus esset ac odisset vos deus. Verum ne terreamini. Ego enim vobis certo polliceor, tum maxime diligi vos a patre, quum vos ipsum dilexeritis, atque adeo, cum apparebit odisse vos pater. Atque his satis apparet, quam sublimis volet pre ceteris Ioannes Euangelista. Porro, maiorem Epitasin habet, quod ait 'mansionem faciemus apud ipsum', ac si dicat: non solum pater e celo deorsum ad vos respiciet, qui me amatis, viveretis, in intimis cordibus vestris habitabit et numquam non presens erit vobis. Sic amor maxime spectabilis est in mediis tribulationibus.

V. 24. Ut magis confirmet discipulorum animos pergit: **verbum quod locutus sit non suum, sed patris sui esse**, quasi dicat: Ex hoc verbo solo pendebitis, ac magnifacietis, quia patris mei est. Auditis sermonem a patre proficiscentem, quem maioris estimare debetis quam omnem vitam vestram, omnia quecumque habetis bona. Armis vos non tueor nec manibus, sed verbo, quod tam efficax est ac tanti roboris, ut hostes vestros omnes prosternat, modo vos ipsi adhaereatis.

Quantis desideriis ethnici ac omnes homines olim cupiebant certi aliquid de deo nosse atque adeo unicum verbum a deo dari! Et ob eam causam tam crebro oracula consuluerunt (Inest enim natura omnibus hominibus studium cognoscendi numinis), nec tamen compotes facti sunt voti. Nobis cum ipse dei filius ideo in terram demissus sit, ut verbum divinum predicaret, atque adeo qui patris aetherni aethernum verbum ipse est, hunc sermonem non exosculamur? Natura omnes scire vehementer cupimus, faveat ne nobis deus an secus, et cum ipse Christus certo affirmet, nos a deo amari, quum ipsum nos amamus, nec solum amari nos a deo, verum etiam in cordibus nostris habitare deum: quae isthec vesania est et caecitas, ut id ceu rem nihili contemnamus?

V. 25. Sequitur: **Haec locutus sum vobis, apud vos manens**, quasi dicat: quoad vobiscum sum, non possum vos nisi per verba consolari, sed
V. 26. ubi venerit παράκλητος, hic docebit vos omnia, donec ego vobiscum ago. Aliud nihil prestare vobis possum, nisi ut consoler eiusmodi verbis: quod [scilicet] si me diligitis, amatum iri vos a patre. Ac praeter id promitto: si perstiteritis in amore mei, demissurum esse patrem Spiritum sanctum efficacie paracliton in nomine meo, quasi dicat: Ego quidem mortem passurus sum, et vos persequemini et ignominia afficiemini. Sed spiritus sanctus re efficiet, quod ego polliceor. Esto: ego sim moriturus, Esto: mundus de morte mea gloriaturus sit, tamen veniet vobis παράκλητος exhortator, animator, Impulsor, inspirator, incitator.

1 q. d. 5 Euam: 11 q. d. 12 Mit rother Tinte am Kopfe der mit quia beginnenden Seite: Verbum dei magnifaciendum 18 Mit rother Tinte am Rande: Argumentum a minori 28 Mit rother Tinte am Rande: Loqui 28 29 q. d. 32 scilicet ist mit rother Tinte nachgetragen 34 q. d.

Paraclitos significat consolatorem eiusmodi, qui non modo dolorem utcumque mitigat aut ex animo eximit, sed etiam qui virilem ac audacem reddit in pugnam adversus omnium malorum agmen, sic ut cum gaudio et gestienti animo cupias quidvis pro Christo perpeti. Non aliter ac in bellis ipsis tubae ac tympana animos militum feroces reddunt et avidos dimicandi, ut velut rabie aliqua acti proruant adversus hostem, Ita quoque hic paraclitos non consolatur muliebribus consolationibus, sed ita consolatur, ut quo magis premaris malis, eo fortius sursum nitaris non secus ac palmae lignum solet. Et huc scriptura alludit, cum ait 'sicut Palma exaltata sum in Cades', Sir. 24, 18. idest in sancto, in deserto, in separato. Hoc est, cum omnibus humanis presidiis destituta est anima, cum omnia infesta sunt, ibi tum paracliti opera reluctatur et tum maxime crescit, cum maxime deprimitur. Hec est ergo consolatio: Seyt frisch, Ich fahr da hin und laß euch in allem ungluck, doch will ich euch geben eyn geyst, der wirt euch muts genung machen wider alle anfechtung. Atque hec multis verbis inculcat Christus, ut animosiores reddat suos. Necesse est enim, magno amoris igne inflammatus sit, quem maxima pericula non deiiciant animo, sed animositatem augeant.

Iam quod sequitur: Pacem meam do vobis, Pacem meam relin- V. 27. quo vobis, Id quoque sic intelligendum est, ut non nisi in mediis tentationibus experientia cognoscatur. Ita semper scriptura in afflictiones ducit. Nam relinquit ne pacem, qui suos in omnia adversitatum genera coniicit? Certe mundo longe secius apparet, qui pacem tum appellant, cum cuivis licet citra alterius iniuriam deliciis omnibus pro animi libidine affluere. Igitur, ut declararet Christus, quam longe pax, qualem ipse donaret, distaret ab ea, que a mundo datur, adiungit: Non quomodo Mundus dat, ego do vobis. Hec est igitur Christi sententia: fieri aliter nequit, quam ut post meum discessum plurimis adversitatibus premamini. At ut in his animo misericordie deiiciamini, id beneficii vobis confero, ut in mediis afflictionibus animo sitis tranquillisimo. Atque id mea est pax, quam mundus nec dare potest nec agnoscit, Ego enim ac pater meus quatenus vos viribus destituemini, pro vobis dimicabimus, numquam a vobis abscessuri nostro auxilio, Modo vos fortiter confidatis et meo ac patris auxilio animemini, cui resisti non potest, ut etiam omnes creature reluctentur. Non turbetur igitur cor vestrum, quod a vobis abeo. Mittam enim in vos a patre paracliton, ita ut magis expediat vobis me abire, quam si maneam apud vos. Interim modo in his verbis, que ego iam vobis dico, haerete.

Huic consolationi aliam exhortationem subiungit omnem movens lapidem, ut magnum animum faciat discipulis. Si diligeretis me, inquit, gau- V. 28. deretis, utique quod vado ad patrem, quia pater maior me est.

1 Am Rande: παράκλητος 6 Am Kopfe der mit ut beginnenden Seite: Sicut palma exaltata sum in Cades 21 Am Rande: Pax in cruce 29 Am Rande: Pax Christi

Quasi dicat nihil aliud in causa est, cur formidetis et cur doleatis me abire, quam quod non satis amore mei estis accensi, quo si arderetis, gaudio esset vobis, me quam primum ad patrem discedere. Nam ubi ad patrem pervenero, tradetur mihi omnium creaturarum dominium, mundi, diaboli, mortis et Inferni vis mihi subiicietur. Et pater, quoniam maior est, mecum vos tutabitur, nec poterit quicquam vos laedere, cum ego vos defendo. Quamdiu apud vos sum, tutari vos non possum, neque enim tantam potestatem habeo, postquam vero ascendero, dabit mihi pater equalem potestatem secum.

V. 30. Iam non multa vobis loquor. Hec que dixi, servate, ne permittatis excidere. Nam ita decretum est, quod princeps huius mundi venit, sed in me non habet quicquam, quasi dicat: diabolus, quum me revereri debeat atque adeo ut dei filium suspicere, ita mecum agit, quasi me totum sibi captivum fecerit. Quod pro vobis morior, id non ex debito facio, sed solo patris amore et vestre salutis studio. Huc concinit etiam

Joh 3, 16 ff. hodiernum Euangelium 'Sic deus dilexit mundum' &c.

Apgſch. 2, 1 ff.

In Acta Apostolica.

Docuimus, pentecosten, idest quinquagesimum diem a paschate, significare amorem sive charitatem ut pascha fidem. Et id significatum est in

3. Mos. 25, 8 ff. veteri testamento, ubi lex data fuit Iudeis, ut quinquagesimo quoque anno celebraretur annus Iobileus, ut quinquagesimo anno veteri heredi omnes possessiones restituerentur, et quecumque ad alienas manus devenerant, redirent ad primum dominum et recuperarentur a familia pristina. Et eo anno inspirabatur cornu arietis IOBEL. Hec figura significat hos quinquaginta dies et verum Iobileum Christianorum. Christus enim verum annum remissionis instituit, quo omnia ad suum heredem redirent. Eramus enim in possessione et ditione diaboli et oppignerati Sathanae et in eius manus omnia bona nostra nobiscum venerant. Nunc redeunt bona nostra, membra nostra ad verum et legitimum possessorem Christum. Atque hic annus Iubilei apud quemvis incipit, qui baptizatur, qui remissionem peccatorum consequitur, duratque per omnes homines Christianos in externi iudicii diem usque. Hoc anno quinquagesimo venit spiritus sanctus. Tum incipit hic annus Iubileus. Impleta est igitur hec figura, quod Spiritus sanctus non ante descendit in discipulos quam die quinquagesimo, et impletur adhuc quotidie in iis, qui per poenitentiam convertuntur ad Christum. Tum sonat cornu illud seu buccina arietina, hoc est Euan-

---

1 Q. d. Pascha fidem Pentecoste amorem — 11 q. d. significat — 22 Am Fuße der mit recuperarentur ſchließenden Seite: Am Kopfe der mit a beginnenden Seite: Annus remissionis

24 Am Rande: Ab hoc cornu dicitur annus Iobileus

gelii vox, verbum crucis exile, non speciosum mundo. Per id nunciatur salus, nostra hoc verbo consolamur et animamur.

Factus est repente de celo sonitus. V. 2.

Hec fuit prima congregatio Christianorum constituta e 120 viris. Visae sunt dissectae linguae flammarum[1]), sidentes non super capita, V. 3. sed ex ore egredientes. Eo significatum est primo, Apostolos multis linguis idem locuturos. Nam ut multae flammae dissectae apparebant in uno ore, Ita Euangelium semper idem predicatum est, etiamsi non una lingua. Ubi observa, non nostra arte vere Euangelium predicari posse: oportet in os tibi demittantur igneae lingue. Quod vero tum impletum est, id adhuc hodie impletur per verbi ministros. Nam adhuc variis linguis loquuntur, Etiamsi quisque sua lingua suis predicet.

Deinde quod igneis linguis loquuntur Apostoli id quoque vim Euangelii ostendit. Est enim novum testamentum aliud nihil quam predicatio gratiae et misericordiae divinae et vox eius dulcis est et iucunda. Contra fit, cum solum vetus testamentum, idest sola lex, predicatur. Nam eius vox odiosa est atque hinc Moses linguam Impeditam habet. Nam quantum 2. Moſ. 4, 10. Euangelii vox, que divinum favorem annunciat gaudio afficit, tantum legis vox peccatum annuncians et Iram divinam ob oculos ponens terret. Sunt igitur Apostolorum linguae igneae. Quam Apellationem ab *ἐνεργεία* sive opere adeptae sunt: faciunt enim ignea corda et inflammant amore dei et legis divinae. Porro quemadmodum olim, dum edificaretur turris babylonica, unicam linguam in plures divisas dispersit deus in destructione turris Babel, Ita iam plures una copulavit in edificationem ecclesiae.

Discipuli statim coeperunt predicare. Ecce quam nunquam spiritus V. 4. quiescat, quam animaverit et confirmarit ipsos Apostolos tam brevi tempore, ut nihil timerent omnium malorum. Hic ergo impletum est, quod Christus de *παρακλήτῳ* venturo predixerat. Statim ubi demum adest spiritus sanctus, erumpit, effundit se aliis et audet se mundo opponere pro Christo, nihil timens, sed ante vitam expositurus quam taceat.

Die warheit wil nicht geſchwigen ſeyn, wil auch nicht geliden ſeyn, darumb muß man den halß daran wagen.

Coeperunt loqui variis linguis, prout spiritus sanctus V. 4. dabat eloqui illis. Huc disce, non esse in nostris viribus situm Christum

---

8 ligua Mit rother Tinte am Rande: Quaelibet pars flammae est flammaea 18 Hier am Fuße der mit afficit ſchließenden Seite: Du kanſt unßerm Herngoth nicht ebner thun den Zeuſagen: Ich wolt liber du liſt mich unverworn mit predigen. Muß ich aber joh predigen, ßo ſey du meyſter 25 Mit rother Tinte am Rande: Vis spiritus 33 Über variis mit rother Tinte: *ετεροις*, aliis, idest novis. 34 Mit rother Tinte am Rande: hinc etiam liquet miraculum in loquentibus fuisse, non in audientibus

[1]) Zur Auslegung dieſer Stelle vgl. Bd. V, 546, 11 ff. u. 672, 37 ff.

recte predicare. Ita concionandum est, ut spiritus sanctus impellit. Ille solus est, qui hominum corda penitus cognovit. Corda hominum nemo hominum cognovit. Ergo spiritus solus corda tangit et accendit.

1. Chr. 9, 40
2. Chr. 14, 8

Filii Beniamin tam certa leguntur Iacula emittere potuisse, ut ne pilo quidem a prefixo scopo aberrarent, idest Apostoli sua predicatione nullam non cogitationem hominum attingebant.

3. Gruppe.

Collectanea Philippi Melan: ex sermonibus Lute:

34.[1]) [? Aug. 1520.]

Für die Bestimmung des Datums dieser Predigt liegt ein bestimmter Anhalt z. B. nicht vor. Doch ist zu vermuthen, daß sie unmittelbar vor den folgenden, in deren Reihe sie steht, gehalten ist. Über das Jahr, in welchem die Predigten dieser Gruppe gehalten sind, vgl. Einleitung (zu Gruppe 3).

DE IVSTIFICATIONE.

1. Nonne salvat deus, quia promisit?
Nae. Promisit respectu *Χριϛου* vel operum?
Respectu *Χριϛου*.
Ergo fiducia, quod salvet per *Χριϛόν*, iustificat.

2. Non quevis simplex credulitas iustificat.
Quia si simplex credulitas iustificat, consequitur, omnes esse iustos, qui credunt.
Dicit ipse, sic iustificat, quod suum opus iustum habet pro iusto.

3. Si dicas: poena valet, si quis credat, alias non valitura.
Peccatum dimittitur, quia facit credens. Tantum sic credere, est exactio.

4. Dico, quod non sequitur, quod sit exactio, quia est propositum, ut sciamus, quod credentibus dimittuntur peccata.
Item: Esto, sit exactio, tamen est magna compensatio.

7/8 Collectanea oihmqok Lfkbm: ex rfqunohett Kxsf: Wenn man hier für jeden Buchstaben abwechselnd den in der alphabetischen Ordnung vorhergehenden und den folgenden setzt, so erhält man die oben angegebenen Worte. Vgl. Einleitung. 20 poena] Darüber von Pol.: dolor pro peccato.

[1]) Die Handschrift der Collectanea Melanthonis ist dieselbe, von welcher Kap. 25—28 der Scholia in Genesim und die erste Predigt der 4. Gruppe herrühren.

Ἐνθυμήματα.

Iusticia est ex fide, idest, opera bona habentur pro bonis, quia peccatum dolenti dimittitur, quia credit.

Contra dico:

Multos dolere eredentes, et tamen peccatum illis non dimitti.

Iudas credit generaliter, dolens est, tamen ei peccatum non dimittitur.

Persiste in hoc: Quod conscientia non potest fide historica pacificari.

35. [11. n. Tr.; 19. Aug. 1520.]

Das Datum ist nur vermuthungsweise als das des Sonntags vor dem Bartholemäustage angenommen. Daß Luther in der folgenden Predigt noch einmal auf Kapitel 23 zurückgreift, während er hier bereits mit Kapitel 24 begonnen hatte, erklärt sich bei der Annahme, daß ihm ein der Behandlung bedürftig scheinender Punkt erst nach der Predigt eingefallen war. Ein solches Zurückgreifen ist z. B. auch unten in Nr. 50 zu beobachten.

ΠΕΡΙ ΤΟΥ ΙΣΑΚΟΥ ΓΑΜΗΛΙΑΣ.

Sacrae litterae eos status, qui boni sunt, iudicant et probant. Quos non probant, periculum est tentare. 1. Mos. 24

Proinde hic videtis *τον Ισάκου γαμήλια* quam diligenter, quam accurate conscripta sint. Quare quamvis ridcantur Nuptiae, tamen videte, ut deum revereamini.

Primum hic observa iusiurandum servi. V. 2ff.

Quia Abrahae addictum est semen *εὐλογημένον*, super eam promissionem innitens Abraham exigit iusiurandum. Ideo in femore, quia promissio erat de semine ex femore.

'Non accipi Cananeam' docet, quam prava isthec natio fuerit. V. 3.

Voluit ergo Nurum, timentem dei.

Premittet *ἄγγελον* [suum coram te &c.]. Fidei exemplum. V. 7.

Consilium.

Plus placent mihi, rebus stantibus ut nunc, connubia quam monachatus aut sacerdotium.

Quondam martyrum temporibus magis probassem coelibatum.

Coniunx in his 4. periculis vivit.

1. Laborat in periculo egestatis.
2. Non est honoratus. Honores sequuntur opes.

9 Polianber über *γαμήλιας* (fo¹): celebratione nuptiarum 12 *γαμήλια* 21 suum bis &c. ist Zusatz Polianders

3. Minus voluptatum.

4. Incomode ex uxore.

Addo: quod increbrescit et invalescit libido Sodomodorum. Nisi est in Ecclesia, aut monasterio, ubi verbum dei semper dicitur et tractatur, non continebitur, non erit castus.

Quod est bonum quod pulchrum

Sach. 9, 17. eius, 'vinum germinans virgines'.

B. 54. Quod de *γαμιλίοις* hic legitur, de epulis, Contra eos dictum est, qui Jes. 7, 14. Matth. 1, 23. hilaritati — *οἱ φαρισαῖοι* — nihil admittunt. '*Ἰδοὺ παρθένος συνέλημψε*' idest, Ecce illa concepit, tamen adhuc virgo est.[1])

B. 57. Requirenda puellae voluntas: 'vocemus puellam et queramus voluntatem eius'.

B. 7. ### Iuravit mihi deus coeli.

1. Hic textus in genesi: 'Iuravit mihi deus coeli et terrae', Est unus locus et insignis, ne dubitemus, ne vacillemus, ut constanter promissionibus divinis fidamus.

Adeo certum esse oportet accessurum ad sacramentum, ut plane nihil dubites, quin effectum sacramenti accipias.

2. Dei oculi respiciunt humilia, ita Rebeccam respicit puellam.

Adversatur deus quicquid est sublime et *μεγαλοφρονοῦν*.

3. De mundo muliebri. Hester.

36. 24. Aug. 1520.

ΕΙΣ ΤΗΝ ΒΑΡΤΟΛΕΜΑΙΟΥ.

Περὶ Βαρτολεμαίου ἰσορίαι εἰσὶν ἀπόκρυφοι· ἄλις ἔχω, αὐτὸν ἐπαινεῖσθαι κατὰ τὰ τῶν αποςόλων.

ΕΙΣ ΓΕΝΕΣΙΝ.

1. Mos. 23. '*Ηὁαμεν*[2]) *περὶ τάφου της Σάρας.*

Questio: Utrum liceat sepulchrum emi? Et sunt qui accusant '*Εβροντα* Simoniae. Sed nos rem propius intueamur.

Apgsch. 8, 9 ff. Fuit quispiam Simon, Samarita, hinc Simonia. Iam adeo late patet Simonia, ut res templorum etiam venditae dicantur in Simoniam cadere.

---

9 *οἱ* 24 Über *ἄλις* iſt von Pol. satis geſchrieben

[1]) Der Satz iſt in dieſem Zuſammenhang unverſtändlich. Er würde aber ſehr gut an den Anfang des Stückes „Emmanuel" Bd. IV, 608 paſſen, das wir dem Melanchthon zuſchreiben. Vgl. Einleitung S. 317. [2]) Vgl. unten S. 480, 26.

Sepulturae non fuerunt quondam consecratae ut modo. Atqui nihil refert.

Sed hoc spectandum erat, Utrum Simonia sit vendere pecuniis missas, officia.

Liberaliter serviendum est.

At unde vivendum est? Dignus operarius mercede. Luc. 10, 7.

Dico: Laici debent liberaliter donare *τα βιωφελήματα* docentibus *παρόχοις*.

Qui conducunt sacerdotem, ut *λειτουργήσῃ*, inepte faciunt, quamquam debeant quidem dare *λαοί*.

Vellem minui iusta funebria et funebres *λειτουργίας*.

Missa non est propter ruditum et barbaros cantus, sed propter *διδάσκειν*, ut conveniatur et audiatur verbum dei.

37. [13. n. Tr.; 2. Sept. 1520.]

Da Nr. 37 und 39 inhaltlich in engem Zusammenhange stehen, glauben wir sie möglichst nahe an einander legen zu müssen und zwar auf 13. u. 14. n. Trin., zwischen welche 1520 das Festum nativ. Mariae (Nr. 38) fiel. Es ist aber auch die Möglichkeit offen zu halten, daß Nr. 37 zu Nr. 36 und Nr. 39 zu Nr. 38 gehört.

ΕΙΣ ΤΟ ΓΕΝΕΣΕΩΣ XXIIII.

Περὶ ἀλληγορίας Rebeccae et Isaac. 1. Mos. 24.

1. Saepe admonui, non debere proclives esse *ἐς το αλληγορεῖν*.
2. Et qui volet *ἀλληγορεῖν*, prius historiam exacte teneat.
3. Item *αλληγορίαι* non probant efficaciter.

---

1. Isaac *Χριστός*.
2. Rebecca, pinguis, bene habita, *τύπος χριστιανῆς ἐκκλησίας ἐξ ἐθνῶν*.

Christus e Sara, idest synagoga, populo Iudaico natus est. Illi *Χριστῷ* est data Rebecca sponsa, populus gentium.

Ex hoc differunt Iudei a gentibus, quod Iudeis credite promissiones. Sed rursus ex Iudeis pauci credidere.

Porro macilenta est synagoga, et pauci credunt.

At gentium Ecclesia pinguis est, multi enim crediderunt.

Imposita foemori manus a servo. 32. 9.

Servus, *ἀπόστολοι ἐθνῶν*.

Iurat, se non accepturum *τοὺς νομοδιδασκάλους*, nolentes recipere *Χριστόν*.

Foemur, *γενεὰν Χριστοῦ*.

Foemur *ἀλληγορικῶς, γενεὰν Χριστοῦ κατὰ Θεότητα*.

Quia noster apostolus debuit nasci ex *Χριστῷ*, sine operibus, Iactans, se tantum fidem predicare.

Quia Isaac ex foemore
Quia *Χριστὸς* ex foemore } foemur iurisiurandi [Symbolum].

Quia ex foemore, Symbolum, quod predicet *Χριστὸν* ex fide.

Populus nutriat apostolos, sicut Rebecca potat camelos servi.

Apostolus donat Inaures et armillas certo pondere, puellam *ἔθνη*.

Auditus verbi, verbum fidei: Inaures.

Non sunt hominum decreta *καὶ στοιχεῖα* docenda in *ἐκκλησίᾳ*:

Fides verbum
Mores opus

non petantur ex hominum *στοιχείοις*.

Quantum iuris habet servus in Rebeccam, tantum habent pontifices et *ἀπόστολοι* in *ἐκκλησίαν*.

Non fuisset passus Isaac, viciari Rebeccam a servo. Ita nec *Χριστὸς* patitur, Ecclesiam viciari hominum traditionibus.

Quando vero appropinquandum *Χριστῷ* in die novissimo, Tunc dicemus
B. 65. cum Rebecca 'Quis ille est, qui appropinquat?'
Ps. 143, 2. Hic omnes nos, quantumvis iustos, pudebit, et dicendum est 'Non intres in iudicium cum servo'.

38.

8. Sept. 1520.

ΕΙΣ ΤΗΝ ΓΕΝΕΘΛΙΩΝ ΜΑΡΙΑΣ.

Matth. 1, 1 ff. Liber generationis Iesu *Χριστοῦ*, filii David, filii Abraham.

Hoc *εναγγέλιον* audistis in principio *εὐαγγελίου*.[1])

De beatae Mariae *γενεθλίοις* nihil est in scripturis sacris expressum.

1. Mos. 12, 3. Huc potest deflecti sententia 'In semine tuo benedicentur omnes gentes'.

Quia vero redit *εὐαγγέλιον*, redibit et sermo, quem ante dixi.

Duplex nativitas: Nativitas mortis et peccati seu maledictionis.

1. Mos. 5, 3 ff. Natura nascimur maledicti. Sic dicit textus in genesi 'Adam genuit &c. et mortuus est', quod est *εικός*, nasci nos mortis filios.

In *εναγγελιῳ* non scribitur mortuis *Χριστός*, et quamquam sit mortuus, tamen resurrexit atque ita describitur semper vivens *Χριστός*.

Semper vivens et regnans *Χριστὸς* describitur.

Per *Χριστὸν* renascimur filii vitae. Sic nascimur.

Non per liberum arbitrium, non per opera, non per nostros conatus.

Sed sicut puer in utero seu foetus in alvo non per sua opera nascitur, Sed patitur se gestari et edi, Ita nos patiendo, non agendo iustificamur, ut cum *περὶ Χριστοῦ* predicatur.

---

1 2 Symbolum ist Zusatz Polianders 7 Pol. am Rande: elementa *ἐκκλησίᾳ* 10 *στοιχείοις* 23 Pol. am Kopfe der mit De beginnenden Seite: Nasci et renasci

[1]) Vgl. Einleitung und Nr. 23.

Vin salvari, vin eripi morti:

Tum oportet te credere *Χριστῷ* gignenti, Insinuanti tibi suum verbum. Est itaque hoc iustificationis principium et caput et capitale bonum fides, verbo credere.

Et sic iustificatus, primum exerceberis variis insultibus Carnis et satanae et sic cottidie renascimur. Nativitas non completur, donec prorsus emorimur.

Mori carni est nasci spiritui.

Quoad vivimus hic, enascimur *Χριστῷ*.

Ita semper spectanda fides. Hic si sollicitat mors, Inopia &c., cogitem: quid tum? tamen *Χριστὸν* habeo. Pereant omnia, modo *Χριστὸς* meus mihi maneat.

Hec nesciunt qui opera docent. Nihil apud eos solatii aut consolationis *ταῖς ψυχαῖς*. Non est *χριστιανόν*, si quis misere adfligatur, velle et optare illud aufferri.

In hunc modum *δυο γενεὰς* scriptura comparat: Alteram mortis, Alteram vitae et gratiae. Ex generatione mortis *Χριστὸς* nos per *γενεὰν* vitae eripit et edit in vitam.

Homo *Χριστός*.

'Filii David', 'filii Abraam', hoc quoque beneficium dei est, quod per hominem nos redemit, qui esset sanguis et caro nostra, nobiscum communis, nobis similis, quo alliceret similitudine ad amandum se, nec deterreret. Generationes 42 significant, oportere nos saepe renasci multis gradibus.

39. [14 n. Tr.; 9. Sept. 1520.]

Zur Datirung vgl. die Bemerkung zu Nr. 37.

IN CAPVT XXV. 1. Mos. 25.

Audistis, ut immisceat se Spiritus carni, ubi describit Nuptias &c.

Uxorem senex ducit, haec quid ad nos? cur scribuntur? V. 1.

Quidam excusarunt Abraam, quod secundo *ἐγαμήσατο*, quod hec Cethura sit *Ἄγαρ*.

Verum ego haud puto, Cethuram *εἶναι Ἄγαρ*.

Sed nuptiae diligenter descriptae sunt, ut significaretur, Nuptias non esse malas contra canonica iura &c.

---

3 Pol. am Kopfe der mit -pitale beginnenden Seite: Mors corporis verus et completus Christiani hominis natalis est 15 *γένεας*

Περὶ διγαμίας.

Quisquis est *δίγαμος*, is non potest consecrari &c.

V. 6. Iam iuri *διγαμίας* opponemus *τὸν Ἀβραάμ*. Donavit filios &c. Notant filios mulierum, quia solus filius Isaac filius Abrahae dictus est, qui natus est per repromissionem.

1. Mos. 4, 19 ff. Alias atrociter animadvertit in carnem, sicut supra in Lamech. 4. &c. Alias connivet misericorditer carni ut hic Abrahae. Isaac est haeres, alii donantur. Vere filii *Χριστιανοὶ* sunt haeredes, vere credentes. Alii iusticiarii donantur bonis horum temporum.

40.

21. Sept. 1520.

ΕΙΣ ΤΗΝ ΜΑΤΘΑΙΟΥ.

Matth. 2, 1 ff. *Περὶ Ἡρώδου καὶ μάγων.*

Πρῶτον, Munera attulerunt Magi puero et inopi contra hominum morem, qui damus potentibus. Adeo *εναγγέλιον* semper et ubique docet respicienda humilia.

Iam et vos date inopibus et egenis. Hanc vocem quia adeo negligimus, negligemur et a deo, ut quia vocem et iussum dei negligimus, deus nos voce et predicatione et doctrina sua fraudet. Hic recensuit, unde bona sacerdotum, monasteriorum &c. Instituta hec omnia, ut succurratur *πτωχοῖς*.

V. 8. Preterea *Ἡρώδις* simulat, se quoque regem illum quesiturum. Ideo duplices sunt homines

hypocritae	Pii
Ἡρωδεῖοι	
sua querentes specie *λατρείας*	Magi

Sua enim querebat occisurus *Χριστόν*, ne ipse regno eiiceretur.

V. 11. Offerunt

Aurum	Regi
Thus	Deo
Myrrham	morti *Χριστοῦ*.

Regibus debetur obedientia. Ita *Χριστῷ* debetur obedientia.

Moloch *εἴδωλον* prudentia carnis est: huic non obtemperemus, sed *Χριστῷ*. Deus est dator omnium bonorum et liberator a malis. Deo igitur

3 Pol. am Rande: Nati mulierum 12 Pol. am Rande: Vide infra alium sermonem de hoc festo.[1]) 32 Pol. am Rande: Moloch

[1]) Unsere Handschrift bringt in Nr. 67 und 88 wohl Predigten über denselben Text, aber zum Epiphaniasfest. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß Poliander auf die in den Kollektaneen Melanchthons später folgende Nr. 67 hat verweisen wollen.

debetur, quia confiteamur bona ab ipso accepta, *εὐχαριστία*, et confidamus nos eripiendos. Myrrha indicat, ut simus emortui ipsis nobis, ne quid usque nostrum queramus.

Herodes, et si mortuus sit, tamen eius posteritas magna est, ii qui veritatem simulant se querere, nec querunt tamen.

Audivimus hactenus de puero nato, Salutato a pastoribus, a magis.

41. 21. Sept. 1520.

Dieſe Predigt wird nur der Verſchiedenheit des behandelten Textes wegen von der vorangehenden getrennt, ein Verfahren, das wir der beſſeren Überſicht wegen immer in der Sammlung Polianders beobachtet haben. Der Schluß von 40 und der Anfang von 41 weiſen aber darauf hin, daß beide von Luther urſprünglich als eine Predigt gehalten ſind.

Sequitur locus de purificatione Ex Luca. Luc. 2, 22.

Ὠφέλιμος λόγος.

Queritur quare Maria, cum non fuerit impura, purificata sit. Dixi prius, multa fecit *Χριστός*, Item Maria, quibus non habebant opus ipsi, sed tamen fecerunt nostra caussa. Liberi a lege fuerunt.

Quando sumus baptisati, salvati sumus, nec requiritur porro ullum opus. Atque hoc debuerunt *χριστιανοὶ* nosse, ut diligeremus *Χριστόν· εὐχαριστῶμεν Χριστῷ*.

Liberavit nos baptismus ab omnibus legalibus operibus.

Rursum sumus obnoxii omnibus legibus, omnibus operibus, quia vivimus cum aliis et aliis sumus obnoxii.

Libertas est, non, ne operemur, sed ne putemus conscientiae quietandae necessaria opera.

'Purificationis eorum', scilicet matris et filii. V. 22.

Ecce legi subiecerunt se, quamquam non essent obnoxii.

42. 29. Sept. 1520.

ΕΙΣ ΤΗΝ ΜΙΧΑΗΛΟΣ.

Notio angelorum optima est, non de substantia, sed quod pleni sunt charitate, *εὐχαριστίᾳ* et glorificationum dei. Et hoc est nobis letum, ut fidamus eorum praesidio.

Econtra mali insidiantur nobis et oderunt et contumeliantur *καὶ ὑβρίζουσι*. Ideo cauti simus.

---

14 *χριάνοι*

Dixi nuper[1]) *περὶ πίστεως καὶ ἔργων.*

Πίστις summa est iustificationis et sigillum baptismus, Quia si credas, iam adeptus es regnum.

Opera corpori exercendo et serviendo fratribus necessaria sunt.

Luc. 17, 20. Regnum dei non venit cum observatione, Sed intra vos est, idest regnum dei est per fidem, non per opera.

43. 17. n. Trin.; 30. Sept. 1520.

ΕΙΣ ΤΗΝ ΜΕΤΑ ΤΗΝ ΜΙΧΑΗΛΟΣ.

Christus sponsus est, Ecclesia coniunx. *Χριστὸς* foecundat Ecclesiam Ideo primus ecclesiae partus sanctus deo vocabitur.

Et illa prima iustificatio hominis nemini adscribi potest *εἰ μὴ Χριστῷ,*
Luc. 2, 23. 2. Mos. 13, 2. sponso. Ideo 'primus partus sanctus deo vocabitur'. Et illa prima iustificatio operatur deo *εὐχαριστίαν* et gratiarum actionem, gratulationem.

Hic considera ius primogeniturae.

Ius primogeniturae, quod facti sumus consecrati deo, Reges, Sacerdotes, per baptismum. Reges facti omnium creaturarum, ne qua noceant nobis adversa.

2. Petr. 3, 18. 'Crescite in agnitione *Χριστοῦ*'.

Sacerdotium.

Primogeniti sunt sacerdotes. Sacerdotium est munus, quo licet nobis coram deo, coram dei oculis consistere et offerre, idest quod quicquid faciamus, ipse velit gratum habere et oculos suos in nos defigere et intueri ac protegere. Ideo certe ait propheta:

Ps. 25, 10. 'Universae viae domini Misericordia et veritas'.

Misericordia, idest gratia, חֶסֶד, acceptum, placitum, *εὐδοκοῦν.* Veritas, idest revera bonum, idest, quicquid dominus facit est gratiosum et vere *αὐτοκρίτως* bonum.

Luc. 2, 25 ff. *Περὶ Συμεῶνος.*

Χριστός, Messiah, *ὅτι βασιλεῖς ἐχριοντο.* Alii reges fuerunt uncti extrinseco ungento. *Χριστὸς* non est ab homine extrinsecus unctus, sed a deo intrinsecus.

---

1 *πιστέως* 2 Pol. am Rande: Fides 4 Pol. am Rande: Opera 12 Pol. am Fuße der mit Ideo ſchließenden Seite: Primogenitum deo sanctum 25 חֶסֶד (ſo!), am Rande nachgetragen

[1]) Bezieht ſich wohl auf die unmittelbar vorhergehende Predigt. Doch vgl. auch Nr. 34.

A Christo oportet habeamus, ut nomen, ita et unctionem. Non est Χριζὸς extrinsecus unctus, sed a deo Intrinsecus, Ita nos oportet non extrinsecus, sed intrinsecus, non ab hominibus, sed a deo.

'Χριζὸς domini' dicebatur non ab hominibus factus, sed a domino, domino placens in hoc Χριζῷ, et nos eramus futuri reges et sacerdotes, ὅτι χριζοί.

Opera non salvant, sed videre Χριζόν. 'Nunc dimittis servum tuum domine &c. Quia viderunt oculi mei salutare tuum, quod parasti' &c. V. 29 ff.

Et apud Hieremiam: Jer. 9, 24.

'In hoc glorietur homo, quia novit me'.

Quare, quia per baptismum condonatum est iam peccatum, et recepti iam sumus in gratiam, et promissa est gratia nobis et salus per Χριζόν, Sola visio seu cognitio Christi, quid sit, et cur data sit, confirmat et consolidat conscientiam et securam facit et hilarem. 'Salutare' non hominum sed dei, 'salutare tuum', idest talis salvator, qui aeternum salvat. Salvator humanus, qui in re temporali salvat. Atqui Χριζὸς est salvator domini. V. 30.

Quod parasti ante faciem &c. V. 31.

Ecce prophetiam, Χριζὸν revelandum et in gentes. Revelat gentes, idest illuminat gentes.

44. 18. n. Tr.; 7. Oft. 1520.

Da Nr. 44 ſich ohne erkennbare Lücke an Nr. 43 anſchließt und durch Audimus ausdrücklich auf ſie Bezug nimmt, die mit Sicherheit auf den 17. Sonntag n. Trin. 1520 gelegt werden darf, ſo wird anzunehmen ſein, daß Dominica XIX den 19. Sonntag n. Pfingſten — 18. Sonntag n. Tr. meint. Ebenſo wird demgemäß die Angabe bei Nr. 45 und 49 zu verſtehen ſein. Einige Jahre ſpäter zählte Poliander allerdings die Sonntage post. trinit. Vgl. ſeine Randbemerkung zu S. 464, 26.

DOMINICA XIX.

Audimus, summam salutis nostrae esse τὴν visionem et cognitionem salutaris Χριζοῦ.

'Et erant pater eius et mater eius mirantes'. Luc. 2, 33.

'Positus in ruinam multorum'. V. 34.

Quae sunt erecta, cadent per Χριζὸν strata. Quae iacent humi, eriget.

Περὶ σκανδάλων τῶν ἐκ Χριζοῦ.

Primum offendit Χριζὸς per suam humilitatem, ut qui omnium sit salvator, puer, infans, inops, homuncio, infirmus, imbecillis.

Christum venturum arbitrabantur cum magno dominatu, magnis viribus, et sic iudicabat ratio naturalis. Hoc supercilium rationis naturalis pone et

24 multorum] malorum

complectere diversa forma *Χριζόν*, quam tu Imagineris. Atque ita labi a superba ratione et humiliari et ascendere rursus in *Χριζόν*, hic lapsus foelix est.

Sic bene operari, virtus &c. alta sunt, ab his decidendum est, non puta, haec esse salutaria, sed unicum salutare est *Χριζός*.

Tollit occasionem fiduciae, tollit et occasionem desperationis, sed in sese tantum confidi vult.

Hec est via, per quam gradiemini, nec declinabitis ad dexteram nec sinistram.

Iam infoeliciter labuntur qui ruunt per superbiam, ut Iudei &c.

Ecce illi ruunt, quibus maxime promissus est *Χριζός*.

Petra scandali.

V. 34. *Χριζὸς* est 'signum *ᾧ ἀντιλέγεται*'.

Oportet Christo et Christum praedicantibus contradici.

Jes. 33, 7. Angeli pacis amore flebunt, *διὰ τὸ πολλοὺς σκανδαλίζεσθαι*.

Ἄγγελοι εἰρήνης εισὶν απόζολοι Χριζὸν ευαγγελίζοντες.

V. 35. 'Ut revelentur ex multis cordibus cogitationes'.

Nisi *Χριζὸς* offenderet, nunquam nos agnosceremus. Tanta est assentatio inter homines, maxime bonos, ubi fallit species boni, adeo ut nec ipsos nos norimus. Christus ergo revelat cogitationes cordium, idest confundit naturam &c. et ostendit nos nobis.

Et pharisaica nequitia declarat se, quom a *Χριζῷ* offenduntur.

Positus Christus, ut revelentur *φαρισαϊκαὶ πονηρίαι*, ne fallant simplices et pios.

45.

19. n. Tr.; 14. Oct. 1520.

DOMINICA XX.[1])

Ἠκόατε[2]) *περὶ τοῦ Συμεῶνος ὠδῆς, νυνὶ περὶ Χάννης*.

Luc. 2, 36ff. **De Hanna.**

Diligenter descripsit Lucas et gentem et familiam et nomen et condicionem Hannae.

Audistis[3]) quod dominus *Χριζὸς* sit promissus Abrahae, quae promissio verax fuit procul dubio. Eamque redemptionem voluit dare nisi per orationes quorundam piorum. Itaque quamquam deus omnia det gratis, tamen vult requiri et orari et peti.

Oportet fieri, ut sitiamus anxie deum.

---

15 *διό* Am Rande: Esaie 33° 22 $\overline{\chi\rho\sigma}$

[1]) Vgl. Vorbem. zu Nr. 44. [2]) Vgl. oben S. 472, 27. [3]) Vgl. z. B. oben S. 471, 16ff.

Phanuel: apparitio dei, facies dei.

Aser: beatitudo.

Beati expectant redemptionem.

Beati nascuntur ex facie, adparitione, cognitione dei. Iam credere est illuminari a deo et cognoscere deum, quo sciamus, quid nobiscum deus volet facere.

'Signa super nos lumen vultus tui', idest signa super nos fidem, qua adpareas nobis. Ps. 4, 7.

Quomodo fit hoc? Sic: quom audio *τὴν ἐυαγγελίαν, Χριζὸν εἶναι σωτῆρα*, tum credo et credens sum illuminatus, habeo lucem ceu solem orientem.

Sic omnis anima est *Φανούηλος* filia.

Iam hic vide, quomodo illi Simeon et Hanna non sua quesierint, sed aliorum salutem, pro redemptione orantes.

Et non oremus, quamquam filii simus, quamquam salvati simus, tamen oremus salvari.

Item oremus, *Χριζὸν* manifestari.

46. [19. u. Trin.; 14. Oct. 1520.]

Der geringe Umfang der Nrn. 45, 46, 47 und das Fehlen einer Zeitbestimmung oder eines andern Zeichens für den Beginn einer neuen Predigt machen es wahrscheinlich, daß Luther in seiner Behandlung der evangelischen Geschichte (vgl. Einleitung S. 322) über die drei verschiedenen Texte in derselben Predigt geredet hat. Wir setzen daher zu Nr. 46 und 47 das Datum von Nr. 45.

EX AEGIPTO VOCAVI FILIVM MEVM. Matth. 2, 15.

Agite vos docticuli, unde et quomodo Mattheus hanc sententiam producit.

Dixi saepe, oportere *μίαν καὶ ἑιλοῦν γνωμὴν εἶναι τῆς γραφῆς*.

Atqui hec sententia 'Ex Aegipto' dicitur *περὶ Ἰσραήλος λαου*, obscura res est adeo, utcunque explicabo. Itaque dico, quod sicut *Παῦλος* 'Maledictus qui suspensus est in ligno', illa sentetia est communis omnibus suspensis. Gal. 3, 13.

Moses de omnibus dixit, at Paulus adplicat proprie ad *Χριζόν*, sed tamen *Χριζὸς* comprehensus est in illo communi *λογισμῷ* 'suspensus'. 5. Mos. 21, 23.

Ita hic de omni Israele dictum est 'ex Aegipto vocavi filium meum', ergo et Christum.

Et sic in hoc credo, quia Mattheus *Χριζὸν* hominem *ανθρωπικῶς* describit, Ideo in illo communi ponit.

4 est] et 17 Pol. am Fuße der mit manifestari ſchließenden Seite: Orari vult deus, ut det quod promisit 19 Pol. am Kopfe der mit Ex beginnenden Seite: Scripturae locus non simpliciter citatus videtur. 23 *Παῦλ.*

47. [19. n. Trin.; 14. Oct. 1520.]

EX LVCA.

Luc. 2, 40. 'Puer proficiebat, et erat plenus spiritu et sapientia' &c.

Sic a principio distinximus *εὐαγγέλια, ὅτι ὁ Ματθαῖος γράφει ἄνθρωπον, Μάρκος βασιλέα, Λουκας ἱερέα, Ἰωάννης θεον.*

Ἱερέως ἐξί, doctorem in templo, mediatorem esse &c. Christus est inter sacerdotes, quare? Quia nihil est [scilicet in ipsis]. Sint leges, sint doctrinae qualescumque, nisi in medio *Χριστὸς* sit. Nihil est, qualescumque leges, qualescunque sint operae, nisi fides in Christum animet leges.

Sepe dixi, oportere *χριστιανὸν εἰδέναι*, quod *χριστιανὸς* est supra omnes leges. Est et infra omnes leges.

Christus erat obnoxius matri, At cur hic non obtemperat? Ecce *Χριστὸς* sic leges transilit.

Rursum postea obtemperavit parenti *Χριστός*.

Itaque *Χριστὸς* obtemperat, non obtemperat. Sic nos *χριστιανοὶ* et liberi sumus et servi sumus.

Noluit esse sub lege, ut significaret per opus legis non iustificari. Per fidem fit, ut homo plane nihil praeterea debeat, ergo non est sub lege.

Christianus non est sub lege, ut *Χριστὸς* non obtemperabat.

48. [21. n. Trin.; 28. Oct. 1520.]

Die Zeitbeſtimmung ergiebt ſich aus dem Zuſammenhang dieſer mit der folgenden, ſicher datirten Predigt.

ΕΙΣ ΓΕΝΕΣΙΝ.

1. Mos. 25, 23. Maior serviet minori. Prophetia impleta, quia ex Iacob populus regnavit. Quomodo impleta spiritualiter, audietis.

Quomodo nati infantes

Iacob, Essau.

Essau, factor, Ein thetter, *πράκτης*.

Iacob, calx, supplantator, Et quia arripuit fratrem calce et quia supplantavit.

Vide iudicium dei, quicquid se exaltat, id oportet humiliari: Essau, Cayn, exaltabant se, ideo humiliabantur. Sic fit, quod fere parentes illuduntur spe filiorum.

V. 27. Iacob mansit in tabernaculis. Tabernacula nominat *γραφὴ μονάς*, habitacula, ut significetur, vitam esse peregrinationem.

4 *ματθαῖος* 6 doctor 7 scilicet in ipsis iſt Zuſatz Polianders 32 Am Rande: mansiones

Vide: connivet deus ad *τὸ σαρκικόν*, quod Isaac diligit Essau et praefert Essau *τῷ* Iacob.

Hic eciam fides observanda Mulierculae *τῆς* רִבְקָה, que fisa verbo 'Maior serviet minori' audet eciam se viro opponere.

Sequitur de primogenitis.

Cogita, utrum sit Simonia emere aut vendere *τὰ* primogenita.

Item disputatur: Mater ne an [Iacob] emendo fecerit. Nam illum constat peccasse vendendo, ad Hebreos. 12. Iam nec Simoniam credo. Hebr. 12, 16.

Ἀλληγορία.

Dixi, in his duobus fratribus magnam rem et terribile iudicium *αὐτὸ τεσθαι.*

Uterus Rebeccae figura fuit uteri, idest verbi dei.

Uterus verbum dei et potissime promissionis verbum, quia nemo potest salvari, nisi in utero illo gestetur verbi dei seu promissionis divinae.

Duo populi sunt, qui de verbo disceptant. Nec disceptant de rebus caducis, sed de regno, de hereditate.

Esaitae,	Operarii.
Iacobi,	Credentes.

Operarii se iustos predicant per opera et ad se trahunt *γραφήν*, Iacob repugnat.

Hanc pugnam solus deus iudicat dicens 'Maior serviet minori'. Et hec consolatio omnium nostrarum *θλίψεων.*

Essau rubet. V. 25.

Et alias dixi discrimen operariorum et credentium: Operibus cor non purificari. Ita Essau cruento corde est et terreno, hirsutus, Corde fallaci, unfreundtlich.

Iacob plantam arripit. V. 26.

Iacob potentia, manu adripit plantam, potentiam regnandi, et subigit regnantem et calcantem *αὐτὸν* Essau.

49. 22. n. Tr.; 4. Nov. 1520.

KYPIAKHI XXIII.[1]

Audistis[2] admirandum iudicium dei de Essau et Iacob, et
Quomodo hic iudicetur pugna fidelium et iusticiariorum.

6 Pol. am Fuße der mit primogenita ſchließenden Seite: Tabernacula in scripturis 7 Iacob iſt von Pol. über durchſtrichenem mater geſetzt 10/11 Pol. am Rande: obscure locutum esse. 27 Am Rande: tandem palam fit.

[1]) Vgl. Vorbemerkung zu Nr. 44. [2]) Zu der vorhergehenden Predigt.

Nam qui in Credentium numero non sunt, qualescunque sunt, nihil sunt.

Ostenditur eciam, quod eciam si regnent hic Essauitae, tamen calcem excipiunt ipsi manu nec leduntur.

Hic discite, ne quis fidat suis donis, qualiscunque sit.

Essau primogenitus et rex et sacerdos erat futurus, atqui reiectus est.

1. Mos. 25. V. 29. Essau redit a venatione.

Locum hunc tractavit *ἐν ἐπιστολῇ παρ᾽ ἑβραίοις*.[1]) Et nos sacerdotes sumus, qui propter voluptatulam temporalem, per avaritiam vendimus primogenita. Fit rubens Essau, amans temporalium.

Essauitae temporalium amore, Amittentes ius primogenitorum, non defendentes Euangelium, *λαὸς νόμου, θηρευτὴς ἢ ἐργάτη, ἢ κτείνων εὐσεβεῖς, ἐπώλησε πρῶτα· εὐαγγέλιον ταρίχου, ὅτι ἐπαγγελίας προσκαίρους προσεδόξα.*

Λαὸς νόμου θηρευτὴς κακει ἐπώλησε τὴν τιμὴν αὐτοῦ, γαστὸς pascit, et hunc servaturi remittunt primogenita.

1. Mos. 26. XXVI. Caput.

Hic videtis, ut sanctos suos exerceat deus. Vult enim semper pendere ex se, vult peregrinare hic, non ita, quasi rectam sedem habeant.

V. 2. 'Deus apparet Isaaco'. Et ecce, quam prope sit deus iis, quos diligit. Atque hic discamus, quam sit Impossibile deseri credentes, quia credidit Isaac, ideo adiutus est a deo.

Ubi deus benedicit, fieri non potest, quin maledicant homines.

50. [23. n. Trin.; 11. Nov. 1520.]

Die Datirung ergiebt sich aus dem Zusammenhang mit Nr. 49. Für die Abgrenzung derselben von der voraufgehenden war der Umstand maßgebend, daß Luther noch einmal auf Kapitel 25 zurückgreift, nachdem er bereits Kapitel 26 begonnen hatte. Es ist wahrscheinlicher, daß er dies am Anfang einer Predigt that, als in der Mitte oder am Ende derselben. Vgl. Nr. 35 und 36.

1. Mos. 25. Allegoria *περὶ Εσσαυ καὶ Ιακωβ.*

Nostra iusticia est posita in fide promissionis divinae et promissionis verbo velut utero portatur.

8 proter 11 Pol. am Rande: *κτείνω* occido. 12 *ἐναγγελον* 13 *τηρευτὴς* Pol. am Rande: Deest aliquid ut quem iusculo pascit Hinter *γαστὸς* das Zeichen ‖ für die Einschiebung

[1]) Bezieht sich wohl auf die uns nicht erhaltenen Vorlesungen Luthers über den Hebräerbrief. Vgl. Einleitung S. 324.

1. Isaac deus.
2. Essau populus Iudaicus, dimittens benedictionem, primogenita, Euangelium.
3. Iacob populus gentium ecclesiae, accipiens Euangelium, benedictionem, primogenita.

4 *μιτιρ αὐτὴ γραφή.*

Iam vendit Essau fratri pro offa primogenita. V. 34.

Essau erat fessus. populus Iudaicus erat impatiens, non faciens legem, non habens fidem. Iam qui sine fide legem facit, Aven et amal facit. V. 29.

Ταρίχος ἐρυθρωθείς, doctrina divinitus prodita [*ἐπαγγελία* bonorum terrae], *ἐπαγγελία* futurarum rerum, quae erant significatae illis rebus presentibus terrestribus.

Iudei faciunt promissionem terrestrem.

Iacobei intelligunt promissionem aeternarum [rerum].

Τὸ ἐρυθρόν significat, doctrinam carnaliter intelligi.

Τὸ ἐρυθρόν In plagis Aegiptiis significat scripturas ad carnem detortas.

Sic cum *Χριζὸς* indueretur *πορφυρᾷ.* Matth 27, 28.

Ἐρυθροί· κήρυκες, predicatores operum.

Sic aquae iam in Christianismo cruentatae sunt.

Doctrina cruentorum operum est.

Sol obscuratus, *Χριζὸς* obscuratus.

Luna, ecclesia, cruentata est.

Stellae, Sancti de coelo cadunt.

Sancti, qui baptisati sunt, excidunt, diripiuntur *καὶ καταβραβεύονται.*

Venator Essau: doctor populus Iudaicus.

Οἰκότριος Iacob: fidelis non discurrit extra *γραφήν.*

'In semine tuo benedicentur omnes cognationes terre'. 1. Mos. 26, 4.

Filii Abrahae, quotquot credunt.

Toties repetitur promissio, atque ibi videmus inculcari promissiones.

Isaac in hoc descriptus, ut fides eius spectetur peregrinantis ac discurrentis per terram.

Wir muſſen gelaſſen ſein, wie es got mit uns ſchafft, das wir es alßo leiden.

Quot putei obruebantur, tot rursum fodiebant. Hoc *τούτῳ* significatum est: quicquid nobis eripiant adversarii, cedamus et laboremus alia. 1. Mos. 26, 18 ff.

'Si domino placuerunt viae hominis, Eciam inimici eius ad eum convertuntur'. Spr. 16, 7.

---

3 Pol. hier am Fuße der Seite: Promissionis verbo tanquam utero portamur 10 Am Rande: moribundus, diffidens, conscientia adflicta 10 11 *ἐπαγγελία* bonorum terrae iſt Zuſatz Polianders 13 terestrem 18 *ἐνθροι* 21 Pol. am Rande: Signa in sole luna et stellis 24 Am Rande: destituuntur praemio

51.

30. Nov. 1520.

ΕΙΣ ΤΗΝ ΑΝΔΡΕΙΟΥ.

Celebramus festum Andreae. Historiam omitto. Alias scitis, apostolos multis *τυποις* in veteri testamento, in novo quoque descriptos, sed paucis ac parce.

1. Mos. 26, 19 ff.

IN GENESIM.

Audivimus de Isaac. Non vult deus, *ζηλωτὴς ὤν*, alio vel aliunde pendere suos, quam ad se et a se, ideo vult peregrinari et iactari hinc inde *τον Ισαακ*. Sunt autem in hac historia *πολλα αλληγορία*.

Rebecca figura verbi seu sapientiae dei.

Sapientia dei seu veritas non gustatur nisi ab eo, qui se ei proprie addicit.

Nemo potest iustificari, nisi toto corde credat verbum dei. Non patet autem, quod animae sic sit coniunctum verbum, Nisi aliquando aliqua significatione hilaris et fortis spiritus.

Περὶ πηγῶν.

Triplex predicatio { Mosi / Heliae / *Χριστοῦ* } triplices fontes.

Matth. 17, 4. Sic et apud Mattheum. 'Mosi unum, Heliae unum' &c.

{ Mosi predicatio Est predicare legem et opera externa,
Heliae legis ad spiritum expositio,
Χριστοῦ εναγγέλιον.

Sic invenimus nos obnoxios peccato ad mala affectu rapi.

Ibi lex superveniens praecipit displicentia, prohibet placentia. Sic Mosis fulgurantem faciem non fert populus.

Quando de lege tantum dicitur, non fiunt homines meliores, in spetiem fiunt bona opera, atqui nec dum sunt pura corda.

De fontibus 3.

W. 191. Et hic fons primus est, qui obruitur coeno et luto, spetiosis operibus, et quando revellitur lutum, tum irascuntur homines, dolent sibi dici, quod faciendo legem non fecerint.

---

2 *ΕΙΣ*] *ἐκ* 9 *ἀλλεγορία* 25 Pol. am Kopfe der mit Ibi beginnenden Seite: Triplices fontes

ΗΛΙΟΥ,

Cuius predicatio est spiritalis. Hic velum Mosi detrahitur, et hic fons secundus est, de quo litigatur perpetuo a condito mundo usque ad finem mundi. V. 21.

Helias dicit, omnes nos similis esse, omnes nos pariter peccatores esse. Atqui haec non ferunt ἱστοκριται.

Christi

predicatio postrema est, ea est latitudo, delectatio, voluptas in lege per εὐαγγέλιον. V. 22.

'Venite ad me omnes, qui laboratis et onerati estis' &c. Matth 11 28.

De duabus uxoribus Essau. V. 34 f.

Non probat διγαμίαν, non probat et familiam. Hic ostendit γραφή, quod Essau superbierit et se habuerit pro principe. Ostendit hic γραφή, quod fuerit in Essau parentum contemptus et superbia, quod duxerit gentiles contra maiorum voluntatem.

Non dubium est, quin aliquid in nuribus displicuerit, quod ad cultum dei pertinuerit.

Superbae fuere et forsan εἰδωλολατρίδες.

52. [1. Advent; 2. Dez. 1520.]

Es ist nur Vermuthung, daß Luther an dem 1. Adventssonntage, der zwischen Andreae und Barbarae fällt, gepredigt habe; ebenso, daß der Anfang der Auslegung eines neuen Kapitels mit dem Anfang der Predigt zusammenfalle. Andernfalls würde die Predigt am Andreastage zu umfänglich erscheinen.

Senuit Isaac. 1. Mos. 27.

1. Primum. In hoc capite est cernere horrendum dei iudicium, quia aliquandiu connivens, postea punit, ita ut veniae spem adimat. Sic Essau vivens sine timore dei, certo se putabat fore heredem εὐλογίας, sed eluditur, offenderat patrem, superbierat, hic punitur.

Paulus ad Heb. 12. 'Ne quis sit in vobis βέβηλος', contemptor promissionis &c., sine timore &c. Hebr. 12, 16.

Beatus, qui in omnibus timet deum.

Iob 'verebar omnia opera mea'. Et huiusmodi securi et sine timore sunt Essauitae: Iusticiarii, operibus fidentes. Hiob 9, 28.

11 Pol. am Rande: In fine capitis 26ti. 14 gentileis 16 quin] quia 25 Pol. am Rande, neben βέβηλος: impurus, prophanus

Non est enim usquam securitas ponenda in ulla re nisi ἐν τῇ misericordia dei.

Omnis vita nostra iudicio dei obnoxia est. Iudicii metus impellat ad misericordiam.

2. Horrendum est iudicium, quia deus non respicit opus, quantumvis splendidum.

Essau obtemperat patri venans: obedientia adeo ne nihil valet? dico, quod nihil valet ullum opus Impuri cordis: opus, quod non fit in recta fiducia in deum.

Sic cogitabat ὁ Ἔσσαυ: Ego sum primogenitus, mihi debetur benedictio. Atque ita fidebat rebus, creaturis, non purae misericordiae.

Obtemperat Iacob matri, sed timens.

3. Timor.

Sed hic queri potest: Quomodo sic decipi potuit Isaac? cum vocem discriminatim cognoverit.

V. 23. Sed textus apertus est, Isaac non cognovisse eum.

Opera dei adeo saepe sunt occulta et mirabilia, ut plane iudicari a ratione non possint.

Sic eciam cum nobiscum agit deus, ut in morte: ibi quis rationis
Luc. 23, 46. usus? sed simpliciter ignorans dicit ‘pater in manus tuas commendo spiritum meum’.

Atqui observa simplicitatem spiritus τοῦ Ἰσαακ.

Ergo sua Isaacum simplicitas fefellit?

Potest et alia caussa esse falsi Isaaci: vehemens et constans fides Rebeccae.

Iam hic aliud est. Cur non revocat benedictionem? Immo eciam
V. 33. confirmat ‘et erit benedictus’. Hoc opus est spiritus sublime.

Sensit spiritu, quod oportuit firmam in eo benedictionem esse, qui benedictus erat.

Certa quedam spiritus sensio est, quam sequentes πνευματικοὶ non errant, ut sciunt, se vere non errare.

Primogenituraе duplex privilegium.

Regnum	Sacerdotium
puniens	docens
metuens	benedicens
	maledicens

1 Pol. am Kopfe der mit Non beginnenden Seite: Securitas nostra quae 7 Pol. am Rande: Opus Esau bonum 20 Pol. am Rande: Lu. 23 30 Pol. am Rande: Spiritus

53. 4. Dez. 1520.

ΕΙΣ ΤΗΝ ΒΑΡΒΑΡΑΣ.

Nolim tantum festorum esse. Et quia est inutile festum, volo et inutilem sermonem dicere.

De Castitate.

Satis saepe admonui, displicere mihi votum castitatis. Et malim statim *γαμεῖν* Iuvenes.

Memorabilis est doctrina de consiliis, quae fingunt esse xij. Ego vero tantum unum aio consilium Coelibatus.

Unicum est consilium coelibatus, quem ego quoque valde predico, sed nemini temere consulo. Ac principio quidem dicam, quomodo in primitiva ecclesia fuerit. Fuere virgines &c., quas peperit *εὐαγγέλιον*. Offenb. 14, 4.

54. 4. Dez. 1520.

Diese Predigt ist allem Anschein nach nur ein Theil der vorangehenden vom Barbaratage, wird aber wegen des neuen Textes davon abgesondert.

Περὶ ἰσορίας Isaac, Rebecca, Essau et Iacob. 1. Mos. 27.

Scriptura duo testamenta seu duos populos describit.

Alterum testamentum dicitur lex,

Alterum dicitur gratia.

Duo populi: Maior, legis populus,

Minor, gratiae populus.

Illa duo testamenta, Illi duo populi sunt a principio mundi usque ad finem nec mutantur iuxta tempora, sed iuxta corda.

Populus legis sunt, quotquot operantur et operibus iustificari se confidunt, et horum conditio adeo spetiosa et plausibilis est, ut revelli opinio non possit, quia sunt alicubi scripturae, quae iubent operari &c.

Populus gratiae, populus deo confidens. 'Iusto non est lex posita'. Huius populi pauci sunt. Pauci sunt enim, qui nihil operibus tribuunt et sciunt, se operari, non ut iustificentur per ea, sed libere et liberaliter et hilari corde, gestientes gratias agere *καὶ εὐχαριστεῖν θεῷ*, qui et *Χριστὸν* et omnia in Christo et cum Christo dedit.

Sicut et Christus statim a puero fuit certe iustus. Sed postea operatus est, non ut iustificaretur, sed quia iustus erat, et ut serviret proximis, 'factus sub lege', cum sub lege non esset. Gal. 4, 4.

Essau populus legis est, Iacob populus gratiae.

Essau hirsutus est, idest cordis tumidi, superbi, Iracundi, conscientiae inquietae. V. 10.

V. 1. Senuit Isaac.

V. 5. Essau abit venatum, idest predicatum, cum sagittis suis, idest verbis. Scriptura venatio, ferae homines feri, qui legis metu adiguntur ad facienda opera in spetiem bona.

Deus senescit et coecutit.

Quia deus sic connivet ad pugnam duorum populorum, quasi non
Ps. 11, 5. videat, cum tamen maxime videat, unde illud psalmi 'palpebrae' &c.

Εἰδέα θεοῦ ἐστι κατὰ τὸ φανεῖν καρδιῶν ἡμῶν. Χριστὸς adparuit
Luc. 24, 13 ff. discipulis iuxta cor eorum. Ipsi peregrinabantur animo, ergo et Christus
2. Reg. 19, 9 peregrini spetie adparuit. Sic in Sina. *Προφητεία· νυνὶ μάλιστα δοκεῖ γηράσκειν καὶ λιμᾶν ὁ θεός, ὅτι νυνὶ μάλιστα, ἐν τέλει χρόνων, τὰ ἐσσανιτικὰ καὶ νομικὰ διδάσκεται. Προφητεία· μέλλειν ἐν χρόνων τέλει τον Ἰσαακ λιμήσκειν.*

Mater Rebecca: verbum promissionis, quia apud ipsam Rebeccam erant promissiones.

V. 6 ff. Haec prorsus abolet, quicquid est operum. Sic ait 'Audivi loquentem patrem cum Essau et iubentem venari. Tu vero vade in stabulum et adfer hedos'.

Praedicator Euangelii mittitur non ad feras, sed ad cicures, quia lex facit ferocientes operarios. Euangelium Cicures, spontaneos, voluntarios,
Ps. 110, 3. liberales נְדָבֹת, credentes facit.

Ἔσσαν ἐστιν ἄνθρωπος θηρευτής, τουτέστι ποιῶν θηριώδη ἔργα.

Ιακωβ ἐστι ἄνθρωπος ἄγνους προφέρων, τουτέστι προφέρων ἔργα ἑκούσια, idest voluntaria.

V. 15 f. Vestes Essau induit Iacob et de hedis vellera.

Idest, Iacob incipit operari, fit sub lege, subiicit se legi, liber quidem est, sed servit sua sponte.

Ideo levis est, idest iam quietae conscientiae et liber.

Sed induit hedorum vellera, fit similis operario in speciem.

1. Cor. 9, 21. Subiicit se legi. 'Cum non essem sub lege, factus sum sub lege'.

Essau naturaliter cutis hirsuta est, quia non est nisi operarius.

Iacob induit ceu alienum, vellera, quia non est operarius, sed liber spiritu.

Vestes bonae bonae sententiae legis, operarii legem quidem bonam habent, sed ipsi male utuntur. Ad *Τιμόθεον* 'Scimus, quod lex quidem bona
1. Tim. 1, 8. est, si quis legitime utatur'.

11 Pol. am Rande: *λημάω* oculis laboro 12 *μέλλειν* 19 Pol. hier am Fuße der Seite: In fine temporum oculi Isaac, idest dei, caligant 21 נְדָבֹת Pol. am Rande: psal. 110 35 Pol. am Rande: Ia Timo. Io *Τιμόθεα*

Isaac iudicat tantum secundum vocem, manus similes sunt Essau. 1. Mos. 27, 22

Et Isaac quidem cecutit, quia deus videtur interim connivere ad pugnam operariorum et iustorum credentium.

Iacob se dicit esse primogenitum. Ecce nonne mentitur? Ita certe videtur operariis mentiri, fides et conscientia non mentitur. 1. Mos. 27, 24.

Iam et Iacob metuit, quia fideles timentes sunt dei, Cum isti Iusticiarii praesumant.

Sed consolatur et cohortatur ἡ Ῥεβεκκα, idest Verbum *Εναγγέλιον καὶ εὐαγγελία.*

Opera sunt similia: manus Iacob sunt manus Essau. Vox non est eadem. Quia et predicatio et confessio conscientiae alia est.

Essau legem predicat, Iacob misericordiam et bonitatem dei. Vox Essau laudat suam iustitiam. Vox Iacob laudat dei misericordiam et iusticiam. Enarrat gloriam dei.

55.

S. Dez. 1520.

ΕΙΣ ΤΗΝ ΣΥΓΚΥΗΘΕΙΣΗΣ ΜΑΡΙΑΣ.

Dies hic festus est conceptioni Mariae.

Et ne nihil dicamus, pauca tractabimus de peccato originali.

Omnes doctores disputarunt de peccato originali, sed nemo adsequi potest nec eloqui eciam.

1. Si quid adseritur, si videat malum suum.

2. Esto, multa verba in hac re perdiderint, de privatione iusticiae originalis &c. Arbitror, authores huius festi ne intellexisse quidem *τὸ γενέθλιον* peccatum.

3. Intellecturi peccatum originale, conferamus legem et naturam.

4. Sicut nemo legem adsequitur, ita nec naturam penitus introspicit. Sic psal. 'Delicta quis intelligit? Ab occultis meis munda me'. Ps. 19, 13.

5. Proinde nemo magnitudinem originalis peccati putet se velle cognoscere.

6. 'Concupiscentiam nesciebam esse peccatum'. Ecce Paulus ait, non posse cognosci peccatum, nisi lege docente. Ratio non adsequitur, peccatum esse *τὸ κάθος γενέθλιον.* Röm. 7, 7.

7. Profunda est malicia originalis. Sic ait Moses 'Sensus et cogitatio humani cordis prona ad malum omni tempore'. 1. Mos. 6, 5.

8. Homo sic sui amore tenetur captus, ut in omnibus parvis ac magnis voluptatibus rerum externarum et virtutum sua querat.

---

14 Pol. am Fuße der mit dei ſchließenden Seite: Vox et manus Iacob 16 Pol. am Rande: *κνέω* concipio, *κύημα* foetus 33 Pol. am Fuße der mit Moses ſchließenden Seite: Magnitudo originalis peccati

9. Ergo quicquid est contra legem dei, scias peccatum originale esse.

10. Porro et hic disputatur *περὶ Μαρίας*, utrum sit sine peccato originali concepta, idest, utrum talis foeditas et *ἐνεργεία* peccati, amor sui, diffidentia, fuerit in Maria.

11. Audistis quidem, amplissimam in ea fidem fuisse, sed utrum sic concepta sit in tali gratia, Ego non pronuncio, nec res huiusmodi est, e qua meliores fuerint facti homines.

Nos discamus novisse peccatum nostrum, id quod salubrius est exquirere, quam tales inutiles questiones *καὶ μωρολογίας*.

56.

8. Dez. 1520.

Dieſe Predigt gehört wahrſcheinlich mit der vorhergehenden eigentlich zuſammen. In der Handſchrift iſt ſie von ihr durch einen Schlußſtrich und einen etwa drei Zeilen breiten Zwiſchenraum getrennt.

1. Moſ. 27. Audistis de Essau et Iacob, quod Essau sit populus legis, iustus in spetiem, intus impuro corde, Id quod est peccatum originale.

Atque hec scripta sunt, ut sciatis discrimen operum.

Nam mala sunt, que sunt impuri cordis, quantumvis bona videantur.

V. 27. Vestes Iacob sunt bene olentes, sic opera fidelium suave olentia sunt.

2. Cor. 2, 15 f. Hinc Paulus 'Nos *εὐωδία* sumus *Χριστοῦ*, aliis ad vitam, aliis ad mortem'.

Christus spargit nidorem in mundum, unde alii enecantur, alii vivificantur.

Fidelium opera proficiscuntur ex humili corde et mansueto.

Essauitarum opera ex superbo et iracundo.

V. 28 f. *Εὐλογία.*

Hec *εὐλογία* est retributionis benedictio, quod ideo dico, quia alia est inicians, alia retribuens gratia.

57.

9. Dez. 1520.

ΕΙΣ ΤΗΝ ΔΕΥΤΕΡΑΝ ADVENTVS.

1 Moſ. 27, 28 f. De benedictione Isaac. Sicut benedictio *τῷ* Abraham, spiritualiter est intellecta, a deo audita, ita hec benedictio est spiritualiter intelligenda. Nam ex illa omnes benedictiones proficiscuntur.

V. 28. Det tibi deus de rore coeli, idest det tibi deus posteritatem, non de carne et sanguine, sed de rore coeli, de verbo dei. Sicut ros de coelo

15 Am Rande: In Essau non tam suave olentia sunt opera 16 Pol. am Rande: 2ª corin: 2°

descendit, sic descendat posteritas tua, populus tuus de coelo: sit populus non secundum carnem, sed secundum spiritum, e verbo dei natus.

Nulla enim res creata, nullum opus, nulla lex iustificat, sed solum verbum dei, id est det deus fidem.

Det de pinguedine agri, idest det fructus fidei, idest opulentiam V. 28. spiritus, intelligentiam spiritus, *ενεργειαν* spiritus, bona opera, veram et solidam castimoniam, veram ac solidam paupertatem. Iam enim credens quicquid facit, bene facit.

Fruges et vinum, idest non modo ut tu sis intra te credens et V. 28. abundans donis spiritus intra te, Sed et ut doceas, pascas, cibes alios, *ψωμίσῃς ἄλλους*. Röm. 12, 2.

Qui prius donatus est spiritu, is postea pascat.

Quisque *χριστιανὸς* et dominus est et frater, liber et servus.

Qui te maledixerit &c. V. 29.

Ecce non licet *χριστιανοις* gladio depugnare, quia oportet esse qui maledicant eos, oportetque eos maledici.

Supervenit Essau. V. 30.

Sancti, soli ventri servientes, apostoli ventris et suam sibi benedictionem deposcunt.

In pinguedine terrae et rore. V. 39.

Ecce hic superioris benedictionis verba convertuntur, quia hec tantum carnalis est, illa spiritualis est.

Essau accipit temporalia, opes, sapientiam, unde et Themanitarum 1. Mos. 36, 11. sapientia fuit.

Sicut supra in Abraam posteritate solus Isaac patrius heres fuit, 1. Mos. 25, 5 f. reliqui dona accepere, Ita hic solus Iacob accipit primam hereditatem, benedictionem spiritus, Essau dona accipit.

In gladio: populus legis, docet legem, id quod gladio pugnare est. V. 40.

Serviunt *τῷ Ιακωβ οἱ Εσσαίται* secundum spiritum.

Erit tempus cum excucias iugum: *ἰσοριχῶς* hace facta sunt 2. Kön. 16, 6. sub Achab.[1])

Ἀλληγοριχῶς: Vidit Isaac novissima tempora, quibus regnet Essau. De quo Apostolus ait 'Erunt homines incredduli, sui amantes'. Tit. 3, 3.

Iacob opprimitur, fides, Euangelium oppressum est: decretales papae, stulta philosophia, operum doctrina regnat.

33 Pol. am Fuße der mit amantes schließenden Seite: Esau Iugum excutit

[1]) So auch schon oben 402, 36 statt Achas.

Ecce minatur tantum Essau, nihil efficit, quia nihil possunt impii efficere, eciam si occiderint &c.

Non possunt Iudei, non possunt gentes extinguere *Χριςόν*, ut etiam factis, persecutionibus &c. Iacob fugit: Apostoli abeunt ad *ἔθνη*.

1. Mos. 23, 1 ff. *Τῆς Σαρα* mors descripta est, *τῆς Ρεβεκκᾶ* mors non est descripta, fortasse ut significetur, *εὐαγγέλιον* postremam esse predicationem, nec aliam venturam divinitus post revelatum *Χριςὸν* predicationem.

58. [3. Adv.; 16. Dez. 1520.]

Der Kapitelanfang und der große Umfang von Nr. 59 und 60 zusammen bestimmt uns, den Anfang einer neuen Predigt hier anzunehmen; das Datum wird nur als Vermuthung angegeben.

1. Mos. 28.

CAPVT XXVIII.

Hic *πατριαρχὴς* descriptus est longe copiosissime.

1. Cum missus est *πρὸς τὸ γαμεῖν*, fuit annos natus circiter lxx, quod signum est magnae castitatis et continentiae patrum.

2. Patri obtemperat. Haec virtus hic primo describitur.

3. Hic videmus, non fuisse tot gradus tum prohibitos. Tertius enim gradus numquam ulla lege divina prohibitus fuit.

V. 12 ff.

De scala Iacob.

Joh. 14, 5 ff. 1. Scala Christus est, quia Christus est via. Ex Iohanne: querentibus Thoma et Philippo de via ad patrem, Christus negat, aliam esse viam nisi sese.

2. Et in hac scala, in hoc *Χριςῷ* oportet herere, constanti et forti fide. Defigendi oculi, defigenda fides in *Χριςόν*.

3. Oculi Iacob in terram spectant, a terra in coelum, donec et angelos videat et deum. Non est via veniendi ad cognitionem dei, nisi per *Χριςόν*.

V. 12. Scala stat in terra, idest natura humana Christi descendit ac tetigit, immo adsumpsit formam contemptissimam pauperis pueri. Deinde eciam se admiscuit peccatoribus, Ita ut offenderentur eciam sanctuli *Φαρισαῖοι*. Item offendebat, quod legem non servabat, quia sabbatum violavit.

Item ubi similitudinem peccatorum accepit, coram deo in passione

2. Cor. 5, 21. *ποιηθεὶς ἁμαρτία*.

Et hac scala premitur terra, idest offenditur ratio et prudentia carnis his Christi formis.

4. Deinde cum *Χριςὸς* in sic humilibus formis cognitus est, tum ascenditur et videtur, quod est deus.

10 *πατρϊαρχὴς* 11 annus 14 Pol. am Kopfe der mit 3. beginnenden Seite: Tercius gradus divina lege improhibitus

Et tunc cognoscitur, quod deus benigne, misericorditer despectat.

5. Illis demum deus cognoscitur per scalam stantem in terra optime velle, qui miserrimi et adflictissimi sunt. Deus noster deus salvos faciendi.

6. Vulgo docent, deum non aliud nisi carnificem esse, *οἵτινές εἰσι* in Euangelio: Servus dicens 'sciebam, quod severus sis et ibi metas, ubi non seminasti'. Matth. 25, 24.

7. Iacob dormit. Iacob figura est Christiani populi. Optimum vero opus est credere deo et sustinere. Iacob videt et dormit, Credit et sustinet opus dei, nihil operatur. V. 11.

Cor nostrum debet esse erga bona temporalia tanquam dormiens. 'Ego dormio et cor vigilat', qui sic vivit, ut non querat sua. Hohel. 5, 2.

8. Angeli ascendentes et descendentes: doctores, precones verbi dei. V. 12.

Scandunt autem in scala, idest discunt *Χριζόν*, sunt docti in *Χριζῷ*.

Et illi debent primum ascendere, idest ipsi debent primum esse credentes, fideles et pii, et postea descendere et adferre divina ad homines.

Ἀναβαίνοντες αὐτοὶ ἐναβοῦντες, καταβαίνοντες ἄλλους διδασκοντες.

9. Duae in scala orae: duo testamenta legis et gratiae.

Mitra bicornis: duo testamenta. Duae fimbriae decidentes: docendi offitium.

10. Ubi est scala? in Luza, quae iam Bethel dicitur. V. 19.

'Vere locus dei hic est, et ego nesciebam'. V. 16.

Luz, amigdalum, quia ecclesia fuit abscondita ante revelationem, sicut nucleus est absconditus.

11. Ecclesia, locus terribilis, castrorum acies ordinata, quia nemo contemptior est populo Christiano antequam reveletur.

12. Saxum, in quod incumbit *ὁ Ἰακώβ* est ipse Christus. *Χριζὸς* V. 11. est fundamentum et basis, in quam inclinat cor.

13. Solus Christus est vere unctus oleo: fateamur, quod Christus caput Ecclesiae incumbentis sibi sit, is qui unctus est, et per quem omnia dimanant in Ecclesiam.

59. [?Tag des Apostels Thomas; 21. Dez. 1520.]

Die Zeitbestimmung beruht auf Vermuthung. Wenn wir die vorhergehende Genesispredigt auf den 3. Advent und die folgende auf den 4. Advent setzen dürfen, so würde der dazwischen fallende Thomastag als für die vorliegende Predigt passendes Datum erscheinen.

6 Pol. am Rande: Mat: 25 Angeli ascendentes et descendentes

17 Pol. am Fuße der mit homines schließenden Seite.

ΠΕΡΙ ΕΥΧΑΡΙΣΤΕΙΑΣ.

1. Instat festus dies Natalium *Χριστοῦ*, ad quod adparare nos debemus. Concionatus sum multa, et parum fit a vobis, cuius culpa sit, haud scio, fortasse, quod raro *εὐχαριστίᾳ* vescimur.

2. Christus enim instituit hanc solam et propriam nobis cerimoniam saepe exercendam, in qua fides exerceatur.

Utinam saepe communicemus.

3. Primum scitis, quomodo in mundo iaceat *Εὐαγγέλιον*. Hinc factum est, ut et sacramentum divisum sit, sanguine adempto. Item in tempus unum tantum datum.

Item tantum hoc predicatum est, quod terreret. Et sic factum est, ut nullus usus, nullus fructus sit *τῆς εὐχαριστείας*.

4. Et aliquando cognoscamus hunc statum nostrorum temporum et oremus, rem in melius mutari, deploremus iram dei, precibus placemus deum.

1. Cor. 10, 16 f. Papa non habuit potestatem tollendae alterius speciei. 1. Corin. 10. Omnes de uno pane et de uno calice participamus.

Sic sentiamus, quasi in carcere captivi teneamur. Proinde non est tumultu repugnandum aut novandum.

5. Quando manducatur, non seiungamus sanguinem a pane, sed voto animi desidera eciam calicem. Haec ideo dico, quia debeo ex offitio monere, quid sentiatis.

Sanguis sublatus est, *οὐκ εἰ μυστηρίου σῆμα του εὐαγγελίου ἢ του χαρτοῦ ευαγγελίου, χάριτος ἀρθέντος.*

6. Adhortor, ut saepe communicetis. Vellem singulis dominicis vel saltem quotannis duodecies aut pluries.

Fuit quispiam *ἐριμίτης*, qui docuit, ne raro communicetur. Ne subtrahite vos *Χριστῷ*, ne vobis se subtrahat.

1. Cor. 11, 29. Ex Corinthiis predicarunt impii, 'qui indigne sumpserit' [&c].

Quid est digne sumere?

Verum est, qui adeo temere manducant tamquam ii, qui puri sunt et sine conscientia, ii indigne accedunt.

Veluti Iudas in cena durus erat, alii apostoli solliciti.

Ergo quando homo sentit, se obnoxium adfectibus peccatorum, ille ipse iam aptus est, cuius conscientia est saucia.

Qui vulneratus est, currit ad *χειρουργόν*. Is si expectarit, postquam ipse sanatus esset, et tum demum *χειρουργον* adiret, nonne ridiculus esset?

Ps. 23, 5. 'Posuisti mensam in conspectu meo adversum omnes, qui tribulant me'.

Ps. 104, 15. Panis Cor hominis confortat.

---

11 hoc hoc 23 *ἀρθέντος*] Pol. daneben: suspensae 28 &c. ist Zusatz Polianders 36 Pol. am Kopfe der mit tum beginnenden Seite: Duplex Eucharistiae fructus 38 corfortat

7. Si queras, quis eius fructus sit?

Paulus ait 'unus panis et unum corpus multi sumus'. 1. Cor. 10, 17.

Preter hoc, quod est signum remissionis peccatorum, est et symbolum ἡ εὐχαριστία communionis sanctorum.

Signum est, quod certus sis, remissa peccata esse.

Signum est, quod certus sis, quod oratur pro te a sanctis.

Heliseus ibat cum suo puero et vidit plures cum se stare, quam hostes essent. 2. Kön. 6, 16.

8. Quid, non satis est corde, non ore percipere?

Verum est, satis est, sed et hoc Christus sciebat, et tamen nos voluit manducare. Verum est, quod quando oportet, tunc satis est.

60. [4. Adv.; 23. Dez. 1520.]

Da diese Predigt in der Handschrift von der vorangehenden durch einen Schlußstrich getrennt ist, scheint sie nicht in unmittelbarem Anschluß an dieselbe gehalten zu sein. Wir setzen sie vermuthungsweise auf den letzten Sonntag vor Weihnachten.

ΕΙΣ ΓΕΝΕΣΙΝ.

Audistis de scala Iacob, in qua significatus status et ratio Ecclesiae.

Promissio facta Iacob. 1. Mos. 28, 13 ff.

Hanc observemus, quia ad sequens caput deserviet in questione quadam difficili et obscura.

Item observate factam promissionem alias deserto, 'quoniam pater et mater dereliquerunt me, dominus autem adsumpsit me'. Ps. 27, 10.

De votis hic videbatur agendum.

Vota sunt multiplicia, et audistis ex Paulo de sexagenariis mulieribus. 1. Tim. 5, 9
Nolite vovere castitatem, quia vereor, ne non sit in potestate nostra, vovere castitatem.

Non prohibeo, Si quis tam forti spiritu est, sed consulo, quod mihi videtur optimum.

Si vovit Iacob, quare non et nos voveremus?

Vovit Iacob domum domino, decimam, et 'dominus erit mihi deus'.

Quid, an non ante dominus eius erat dominus?

Dico, quod videtur 'elohim' esse deus, in quantum colitur, κατὰ *Λαυήλιν* et *Παῦλον*.

Non potest voveri τὸ credere, quia alias debetur.

15 Pol. am Rande: gen. 28°

Dico, quod vovet de externo cultu.

Iam si Iacob vovit idem? cur tu adeo ὀλιγωρεῖς?

Respondeo: videnda sunt exempla patrum non iuxta externa opera, sed iuxta fidem.

Non cortex, sed radix requiratur.

2. Necessarium est habere templa et temporibus Iacob. Nulla tamen erant, ubi doceretur verbum dei.

Nunc templa conduntur, non ut doceatur verbum dei, sed ut rudiantur
Jes 66, 1 ff psalmi. Esaiae 66.

Faciat suum quisque opus: non satis est alienum exemplum contemplari, sed age tuum opus, ad [quod] vocatus es, fac.

61 (= 79). 25. Dez. 1520.

Von hier an konnten diejenigen Predigten, bei welchen eine nähere Angabe über Zeit und Umfang fehlte, nach den entsprechenden Aufzeichnungen der 4. Gruppe bestimmt werden. Daher sind von hier ab den Nummern der Predigten die entsprechenden der 4. Gruppe in Klammer beigefügt.

ΕΙΣ ΤΑ ΓΕΝΕΘΛΙΑ ΧΡΙΣΤΟΥ.

Luc. 2, 1 ff. Luce 2. Exiit edictum a Caes. Aug.

Oportet dicamus de festo, quia oportet etiam contemplari magnitudinem gratiae Christi.

Duplices sunt homines audientes γενέθλια Χριστοῦ.

Quidam ἐπιτολαίως, auribus, non animo: non percipiunt gustum gaudii.

Hos. 10, 7. Osea: 'Fecit Samaria regem suum transire sicut spumam'. Σκληροκαρδιοι, καὶ τοιοῦτοι σκληροκαρδιοι vereor ne plurimi sint, et Χριστὸς illis nondum natus est.

Ergo sumus ex eorum ordine, qui gaudent, Χριστὸν natum esse.

3 miracula memorat Βερναρδος:

1. Quod deus et homo fit una persona.
2. Quod virgo parit.
3. Quod cor humanum et verbum fidei possunt coire et uniri.

Id cor, in quo uniuntur fides et verbum, debet quottidie ἐγκαινοῖσθαι et innovari.

Sicut mater ait: meus est hic puer, ita et nos singulos dicere oportet: meus est puer.

Jes. 9, 6. 'Parvulus natus est nobis et filius datus est nobis'.

2 ὀλιγωρεῖς] Pol. daneben: parvipendis 11 quod ist Zusatz Poliander's 18 ἐπιτολαίως] Pol. am Rande: in superficie 20 Pol. am Kopfe der mit plurimi beginnenden Seite: Benedicentur omnes gentes

Quomodo non potest gaudere cor sentiens, hunc puerum esse datum, per quem omnia simul data sunt, Et hoc est, quod dictum est 'Benedicentur omnes gentes' &c. 1. Mos. 28, 14.

Sicut virgo generat, nullis obnoxia cupiditatibus,

Sic cor nullis obnoxium cupiditatibus concipiet *Χριστόν*.

Non vult supra Caesarem esse *Χριστός*.

Cor *χριστιανὸν* non debet ullius regni mundi amans esse seu cupidum.

Samaria, humanae iusticiae sapiens, sanctum seculare.

Qui vero vult hunc puerum adire, portet naturam sitientem, non saturam.

62 (= 81). 26. Dez. 1520.

ΕΙΣ ΤΗΝ ΣΤΕΦΑΝΟΥ.

Εὐαγγέλιον.

Est cuius heri sum oblitus, ut qui inebriatur, puniatur.

Stephani legenda ex actis. Apgsch. 6, 8 ff.

Negat Stephanus, deum templo coli et contineri.

Attingit statum caussae Stephanus, quasi dicat: vos tribuitis multa huic templo &c. operibus vestris. Atqui audite: deus non requirit templum hoc &c.

Multi fuere in hac caussa adversantes Stephano, bono ut videbatur *ζήλῳ*. Adeo iusticia propria caeca est.

Heri diximus de puero deque virgine, quomodo cum vellet virgo hunc puerum, oportuisse eam ponere humana omnia, omnes adfectus.

Dicit in Euangelio 'desponsata'. Luc. 2, 5.

Significat: Iosepho non fuisse Mariam nisi desponsatam, non esse coniunctam thoro.

'Ecce virgo concepit'. Ecce et virgo est et tamen concepit. Jes. 7, 14.

63 (= 83). 30. Dez. 1520.

ΕΙΣ ΤΗΝ DOMINICAM PROXIMAM POST NATALEM.

Μεμνῆσθαι δυτρόπως λέγεσθαι ἐξεῖναι περὶ σαρκώσεως, εἰς πίστιν καὶ εἰς ἀγάπην.

Quisquis vult esse *χριστιανος*, is hunc puerum sibi usurpet, venit enim *Χριστός*, non ut sibi, sed ut nobis prodesset. Ergo qui se in illum reiiciunt, hi haud dubie iusti sunt.

Iam sicut ipse nostram carnem induit, ita nos induamus aliorum carnem *διὰ τῆς ἀγάπης*. Ipse dives erat et effudit in Carnem sese, tamquam

8 sapias 16 q. d. 23 Pol. am Fuße der mit nisi ſchließenden Seite: Causa templi contra Stephanum 34 Am Rande: *τύπος ἀγάπης*

incomprehensibiles divitias. Ita nos per eum iustificati effundamus nostras opes in alios. Induit ipse nostram infirmitatem, nos fratrum eciam induamus. Omnes una caro sumus. Non habemus opus multa doctrina, multis libris: tantum inspiciamus ipsam *Χριστοῦ εἰκόνα* et satis habemus, quo fides, quo charitas doceatur. Inspiciamus puerum: ut humiliatus ad humiles respectet, ita nos humiles respiciamus.

Non proficiemus, nisi ceperimus et adiecerimus manum.

Gal 6, 2. 'Alter alterius onera portate'.

2. Mos. 37, 4. Arcae non videntur nisi duo vectes. Isti vectes sunt verbum, quod palam fit, Caeterum *χριστιανοὶ* non videntur.

64 (= 84). 30. Dez. 1520.

1. Mos. 29, 1ff. ## DE IACOB. CAPVT XXIX.

Miranda historia est huius capitis, quae vel acutos hebetet.

Mirandum est tantum virum tot uxores duxisse. Hoc est, quod dixi observandum esse in superiori capite. Quod dicit dominus 'tecum ero': In huius promissionis fide omnia sequentia passus est Iacob.

Primum ex libidine non ducit uxorem Iacob, quia septuagenarius ducit. Qui tam diu vivit celebs, cogitate, quanto spiritu fuerit.

Ecce autem, tamen aliquid carnis manet, quia Rachelem praefert *τῇ Λίᾳ*, formosam turpi.

Discamus hic, mirabilia esse opera dei.

Augustinus fatetur, se visisse divina ista &c.

1. Ecce autem, quorsum tot supervacanea verba de saxo putei, de colloquio Iacob cum pastoribus.

Ecce, hec omnia scripta sunt, ut confundatur ratio humana et sensus carnis.

Historicam rationem talis *περιεργίας* non scio, nisi forte quod significatum est: Quando homo est in spiritu, non respici valde eius opera, sed iuxta placere parva atque magna. Docet spiritus, tanti a deo fieri tam vulgare colloquium, quanti sublimes sermones.

Η απλότητα αἰνιττει
του Ιακωβ καὶ
δεξιότητα.

23 Am Rande: adaquatio 31 Pol. am Rande: *αἰνίττομαι* obscure loquor
33 *δεξιώτητα*

1521. **65** (= 86). Neujahr 1521.

Audistis[1]) mirabilem historiam *περὶ πολυγαμίας* Iaacob.

Deus regit quemvis iuxta externam spetiem peculiari modo, nemo eam spetiem iudicat, quia intus eandem oportet omnium fidem esse.

Ἀπολογία τοῦ Ιαακώβ.

1. Iacob servivit pro una, nec fuit eius animus nisi *μονογαμεῖν*.

2. Item deceptus est Iaacob. Nam promissa fuerat Rachel.

Consensus matrimonium facit *οὐ συνουσία*.

Vis matrimonii est in desponsando, non in cognoscendo, sicut ex hoc textu potest colligi.

Ergo iuristae male docent, quod si cognoscit quis aliquam, cui alia quaedam desponsata sit, debeat cognitam retinere, nam desponsatam debet retinere iuxta hunc textum, non posteriorem.

Preter hec hodie etiam nova onera sunt in matrimonii casibus.

'Venient prohibentes nubere'. 1. Tim. 4, 3.

Papa iniuste vetat tot gradus, hoc dico propter audientes confessiones et iudicaturos *περὶ τοιούτων πραγμάτων*.

Non iubeo, ut ducas in quarto aut tercio gradu, sed si duxisti, ne patere separari, Quia 'quos coniunxit deus, homo non separet'. Matth. 19, 6.

Vetat nuptias propter	
ἀγαμίαν	casus cognationum
In sacerdotibus.	in vulgo.
Rebecca	Laban
Iacob	Rachel.

Quod probaverit deus istud Iacob *πολύγαμον* coniugium, patet ex textu, quia tam Lia quam Rachel deo *εὐχαριζῶσιν* et cum deo agunt.

Debeo admonere de temperanda libertate. Vellem aliquando intelligi.

Primum fides est, et discendum est, quod omnis iusticia nostra sit fides. Non facit *χριζιανὸν* contemptus cerimoniarum.

66. 6. Jan. 1521.

Dieſe Predigt iſt unter dem Titel 'Ein (nützliche) Sermon Doctor Martini Luthers ... gepredigt an der h. drey König Tag Nachmittag von dem Reich Chriſti

1 Die Jahrzahl iſt von Poliander hinzugeſetzt 9 dispensando Pol. am Kopfe der mit cognoscendo beginnenden Seite: Prohibentur nuptiae 23 Rebec

[1]) In der vorigen Predigt.

und Herodes' (Ausgaben o. O. u. J.) auch im Druck erschienen. (Erl. ² 16, S. 232 ff.) Die gedruckte Aufzeichnung stimmt im Gedankengange mit der Melanchthons überein, ist aber namentlich gegen Ende viel ausführlicher. Sie findet daher ihren Platz in Bd. VII an der ihr zeitlich gebührenden Stelle. Die Randbemerkungen Polianders zu 502, 14 u. 503, 4 deuten auf Bekanntschaft mit dem gedruckten Texte. Da die übrigen von Melanchthon aufgezeichneten Predigten Vormittagspredigten sind und Nr. 89 sich als Nachmittagspredigt dieses Tages giebt, so ist die gegentheilige Angabe der Drucke wohl um so eher zweifelhaft, als die Zeitbestimmungen der Drucke auch sonst unzuverlässig scheinen. Vgl. die einleitenden Bemerkungen zu Nr. 79. 83. 89.

ΕΙΣ ΤΗΝ ΕΠΙΦΑΝΕΙΑΣ.

Τὸ εὐαγγελιον.

Euangelista *γράφει*, natum *Χριστὸν* tempore Herodis regis, dicitur autem propter veteris testamenti *προφητείαν*.

1. Mos. 49, 10. *Προφητεια* erat: Non venturum *Χριστὸν* nisi finito Iuda regno. Iam finitum erat, cum regnaret Herodes. Ergo ad designandum impletam *προφητείαν* et venisse *Χριστὸν* finito regno dicitur *ἐπὶ Ἡρώδου*.

De Magorum muneribus alias dixi[1]), nunc de summa Euangelii.

Duo hic sunt reges, *Ἡρώδης* et *Χριστός*.

Herodes praepositus fuit vi Romana. Christus, qui dominus erat natura, is reiicitur.

Duos reges exhibet *εὐαγγέλιον*.

Iosephus scribit *περὶ Ἡρώδου*, qui fuerit et opulens et magnificus et fortunatus. Et tamen imperabat invitis et seviebat in suum sanguinem.

Herodes est *τύπος* doctorum pharisaicae iusticiae.

Extrinsecus magnus, intus infelicissimus.

Christus extrinsecus contemptus, intus foelicissimus.

Saepe audistis, quod homo habet duas naturas, animam et corpus. Ut iustificetur, debent et anima et corpus iustificari.

1. Corpus iustificant *οἱ Ἡρώδου φαρισαϊκοὶ διδάσκαλοι*, qui externas iusticias docent, &c. Intus nec pax nec charitas nec salus est.

2. Animam iustificant *οἱ Χριστοῦ*. Nec eis aliud videtur nisi stella, nec *Ἱεροσολύμοις* invenitur.

Primum ergo omnium hoc agendum est, ut conveniat cordi cum deo, ut possit dicere: Non dubito, quin deus sit pater meus.

14 Pol. am Kopfe der mit tamen beginnenden Seite: Stella ducit ad Christum, idest verbum dei, non humanae traditiones

[1]) Nämlich am 21. September 1520. Vgl. Nr. 40, wo von Polianders offenbar auf diese Predigt verwiesen wird.

Paulus Actuum &c. '*Χριστὸν* excitavit deus a mortuis, per ipsum *εὐαγγελίζεται ὑμῖν* remissio peccatorum. Qui crediderit in hunc, iustificabitur ab omnibus, quibus non potuistis in lege Mosi iustificari'. Apgſch. 13, 37 f.

Lex non iustificat.

Quoniam confirmata est super nos misericordia, Pſ. 117, 2.

idest Regnum seu imperium constitutum est, quod est misericordia.

3. Iam Herodes vult suum regnum stabile et firmum esse atque in hoc persequitur *Χριστόν*, quia non vult suum honorem, sua opera, suas iusticias — *ὁ φαρισαῖος* — damnari.

Ad Titum: 'Abnegantes impietatem', idest *ἀπιστίαν*, unchriſtlichen ſtandt, 'desideria carnalia'. Tit. 2, 12.

67 (= 90). 2. n. Epiph.; 20. Jan. 1521.

ΕΙΣ ΓΕΝΕΣΙΝ.

Ἠλληγόρισε uxores Iaacob. 1. Moſ. 29.

Rachel formosa: quia secundum interiorem hominem venusta est Ecclesia, et haec diligitur. Hic pax et bona conscientia est, agna Rachel innocens.

Lia, mollis, tenera, haec cecutit, lippit, figura crucis est: crucifigitur secundum exteriorem hominem Ecclesia.

Bale, Selpha.

Audistis saepe, quod ecclesia, populus hic vivens, quamquam in carne, tamen secundum fidem ambulat. Nonnunquam gaudet mens, nonnunquam tristatur Rachel, hilaris conscientia, habet ancillam externum opus, per carnem operatur. Ideo ancilla eius gignit. Ancilla Rachel, quando extrinsecus pax est.

Lia, tristis, eciam operatur extrinsecus per carnem, per ancillam.

Ancilla Liae: quando extrinsecus adflictio et bellum est.

Iam etsi ancillae non sint principales Herae, tamen uxores eciam sunt.

Sic eciamsi maxime diligat Christus laetam et hilarem et fidentem conscientiam, tamen oportet, exceptet eciam externa opera propter fidem, propter heras.

'Omnes capilli vestri numerati sunt', et in hoc magna posita est consolatio, quod omnia Christi sunt, quicquid facimus, tamen omnia Christi sunt: omnia *Χριστὸς* acceptat et probat. Matth 10, 30.

Itaque in hac figura inest, quod dixi, quod non est unum aliquod opus, in quo *χριζανισμος* sit, sed omnia sunt *Χριστοῦ*.

---

4 Pol. am Fuße der mit iustificat ſchließenden Seite: Herodes simulat, se adoraturum Christum, sic enim videri volunt Pharisaici doctores predicare Christum, quem tamen iugulare student, dum non fide, sed operibus iustificari docent.

2. Mos. 10, 24 f. Exodi, quando Pharao erat permissurus Mosi ut exiret, sed pecora dimitteret dari, Respondit Moses 'Accipiemus nobiscum pecora, servos' &c. idest, omnia quae facit Christianus, ea omnia sunt benedicta.

Gaudium conscientiae, Rachel.

Gaudium externum, Bale.

Dolor conscientiae, Lia.

Dolor externus, Selpha.

Omnia *Χριστοῦ*.

Iam et hae uxores nonnumquam inter se disceptant.

Καὶ ταῦτα ἐγράφθη περὶ γυναικῶν παθῶν, ἵνα γνῶμεν τὰ πάθη σαρκικά, ἀνθρωπινὰ καὶ ἐν ὁσίοις.

Nosse *Χριστὸν* oportet. Sic autem sciemus eum, si non per opera, sed per fidem comprehenderimus, quando omnia sunt eius.

68.

25. Jan. 1521.

ΕΙΣ ΤΗΝ ΑΝΑΣΤΡΟΦΗΣ ΠΑΥΛΟΥ.[1])

Apgsch 9, 1 ff. Ex actis apostolicis.

Digna est historia, quam saepe audiamus, quo exemplo docet deus, quid possit sua misericordia, quidve liberum arbitrium nostrum.

Vos videtis, quod deus converterit *Παῦλον* furentem in mediis peccatis.

Fuit Paulus non velut crassus peccator, sed *φαρισαῖος*. Hoc dico, ut sciatis, quam nihil faciant humanae iusticiae: deus hunc peccatorem iudicat, eciam si humana iusticia eximium.

Erat eruditus, habebat intentionem bonam, arbitrabatur, se obsequium prestare deo in occidendis *χριστιανοις*. Atqui hec omnia erant flagitiosa.

1. Nihil esse humanas iusticias, intentiones nostras bonas.

2. Nulli caeciores *φαρισαϊκῶς* sapientibus et iustis.

3. Paulus suam iusticiam sordere facit, gaudet autem reperta iusticia dei, quae est per fidem in *Χριστόν*.

Itaque videtis, quod hec historia pugnat non tam adversus ista externa crassa vicia quam adversus *φαρισαϊκὴν* iusticiam, atque adeo universum Euangelium adversum illos pugnat, qui nolunt videri peccatores.

Hiob 41, 15. De Beemoth: 'indurescit ut incus', tale cor est *φαρισαϊκοῦ λόγου*.

Obad. v. 4. In Abdia: 'ubi nidificaris sub stellas detraham te', idest, Si voles videri iustus, confundam te.

Apgsch. 9, 18. Squamae: inter adversarios *Χριστοῦ* mira concordia.

Per naturam inclinati sumus ad operum iusticiam, ea demolienda est.

10 *γυναίκων* 11 *ανθρωπινᾶ* 30 *φαρισαϊκάν* 32 Bemoth

[1]) Vgl. oben Nr. 25.

69 (= 92). Septuagesimae; 27. Jan. 1521.

ΕΙΣ ΓΕΝΕΣΙΝ.

1. Mos. 30, 27 ff.

Audistis opus Iacob, quomodo pepigerit cum socero de ovibus.

Ἱστορία legitur de quadam gignente Aetiopem.[1])

Queso, quid hec tam ut videntur frivola, tam levicula conscribuntur. Ecce ratio offenditur hic, admirans, maiestatem divinam tam frivola tractare. At habemus deum, qui despicit et contemplatur humilia. Ideo et hec tam humilia scribit spiritus sanctus. Ita non est, ut queras deo servire magnis et speciosis operibus.

Pascit oves Iacob, quod opus deo gratum est.

Porro hic rationi videtur peccare Iacob.

Dixi saepe, quod sancti et vere pii non splendent et non videntur boni.

Opera impiorum, quantumvis splendeant, tamen non sunt bona.

Vidimus bella papparum et Imperatorum adversus Turcas, at quid profectum est?

Rursum filii dei saepe faciunt opera, et si mala videantur, tamen in illis sunt bona.

Iacob fuit *πολύγαμος* et non reprehenditur.

Essau, Lamech fuerunt *πολύγαμοι* et reprehenduntur: quare non est secundum opera iudicandum, sed spiritus discernit.

Hinc dicit Iacob 'Respondebit mihi iusticia mea'. V. 33.

Alius fecisset per avaritiam et consilio nocendi socero suo.

Sed hic cogitavit, se deo committere rem, et ausus est bona fide et voluit extorquere, quod alias sibi debebatur.

Ecclesia designata est in quattuor illis mulieribus Rachel, Lia, Selpha, Bale.

Ubi est Ecclesia, necesse est ibi Euangelium esse, ubi non est Euangelium, ibi non est Ecclesia.

Oves Ecclesia sunt.

Has oves sic pascit, ut variegatos baculos proponat, triplices, quia summa predicationis est de tribus personis deitatis. Decerptae sunt ex arboribus. Scriptura enim delineata est et decerpta ex deo. V. 37 ff.

Quid quod putati baculi? duplex debet esse contio: Lex et Euangelium.

Album, Euangelium.

Viride, Lex.

---

7 contemplatur ist, wie es scheint, von Poliander aus contemnit korrigirt

[1]) Vgl. unten S. 559, 1 f.

70 (= 94). 2. Febr. 1521.

ΕΙΣ ΚΑΘΑΡΣΙΝ ΜΑΡΙΑΣ ΤΗΣ ΘΕΟΤΟΚΟΥ.

Luc. 2, 22 ff. 'Cum essent completi dies purgationis Mariae iuxta legem'.

Quamquam hoc Euangelium iam ante audierimus[1]), tamen eiusmodi est huius Euangelii doctrina, ut repeti saepe mereatur.

Ecce subiecit se Christus, subiecit se virgo sub legem.

Sic natus est Christus, ut in se transferret impuritatem geniturae nostrae.

Textus legis iij partes.

Dies.

Masculum *πρωτότοκον* sanctum domino.

Hostia pro redimendo primogenito.

Haec discamus: primum quod deus dedit hunc talem puerum, purificans nos.

Nostram genituram sanctificat et purificat hoc puero.

Sunt qui iactant *χριστιανικὴν ελευθεριότητα.*

Sic dixi: Christiana libertas non stat in eo, ut facias quicquid libet.

Non coram oculis hominum, sed coram oculis dei est *χριστιανα* libertas, quando credo in *Χριστὸν* meum. Ea fides iustificat et innocentem facit me, et per eam me deus habet pro puro *καὶ ἀμώμῳ.*

Itaque *χριστιανη* libertas non stat nisi in conscientia.

Quando loquimur de *χριστιανῃ* libertate, loquimur de pace conscientiae.

Iam extrinsecus coram hominibus cessat libertas. Iam sumus in alieno regno, iam vectigales sumus. Atque ibi serviendum est hominibus. Non faciamus, quod liberum nobis.

Libertas valet contra malam conscientiam.

Et hec predicanda est adflictis conscientiis, quae sibi volentes mederi per opera, longius atque longius abeunt a *Χριστῷ.*

In *Χριστὸν* autem ducuntur, quando eis libertas predicatur per fidem.

Dicitur *χριστιανῃ* libertas, non humana: preciosa res est, non contemnamus eam.

Nova et vetera predicanda sunt:

Lex et *εὐαγγέλιον.*

Agite, ne contemnamus Euangelium, ne dicatur de nobis, quod licenter faciamus copiam faciendi quibusvis quidvis.

22 Pol. am Fuße der mit conscientiae ſchließenden Seite: Christiana libertas in conscientia est

[1]) Nämlich am 21. September 1520. Vgl. Nr. 41.

71 (= 96). Sexagesimae; 3. Febr. 1521.

ΕΙΣ ΓΕΝΕΣΙΝ.

Audivimus[1]) de Patriarcha Iacob deque virgultis.

Videbimus autem, quid designet hoc factum.

1. Oves sumus nos *χριστιανοι*.

2. Pastor Iacob *ὁ Χριστός*, quia solus Christus debet predicari in Ecclesia, non hominum doctrinae, sed solus Christus pascit.

3. Tria virgulta. Proposueram mihi virgulta exponere de duplice contione legis et *εὐαγγελίου*. Illae duae conciones dicuntur testamenta duo: vetus et novum.

Vetus, lex.

Novum, Euangelium.

Non precipit *Χριστός*: quamquam dicat 'hoc meum preceptum est, ut diligatis invicem', tamen pocius provocat praemiis, ut fiant, quam exigit. Joh. 13, 34.

Non exigit *Χριστός*, sed provocat. Huc pertinet *τὸ* 'Si vis ingredi vitam, serva mandata'. Matth. 19, 17.

Ista quidem dicturus eram, sed alio pertinere mihi *τέλος* videtur.

Tria virgulta doctrinae novi testamenti tractae ex typis veteris testamenti.

Cortex exemplum, quo ad literam, ut hoc loco *τὸ* Iaacob, significat, quod deus magnificat eciam infirma opera, quod non debeat esse operum delectus.

Corticem exputant Christiani. Iudei *οἱ γραμματόφιλοι* non putant corticem.

Sed nos scimus ex hoc exemplo, quod deus pari loco omnia opera habet.

Quis intelligens ista est variegata, Non intelligens est unicolor.

Variegatae oves, Spiritus [donis] varie ornati et eruditi.

Περὶ νόμου καὶ εὐαγγελίου.

Periculosa predicatio est, quando sola lex predicatur.

Periculosa etiam predicatio est, quando solum Euangelium.

Nostra iusticia non est in operibus, sed in sola fide.

Et legem et Euangelium vult predicari.

Arca habebat operculum et duo *χερουβιμ*. Propiciatorium / Operculum \ Sedes dei.

Arca ecclesia, operculum *Χριστός*, ex eodem auro et ligno, quia homo est *Χριστός*.

---

26 donis ist Zusatz Polianders. 34 Pol. am Rande: Vectium capita prominentia significant verbum dei

[1]) Vgl. Predigt Nr. 69.

Duo *χερουβιμ* duo testamenta.

In arca Lex: In corde Ecclesiae.

Primum docenda est lex, per quam scimus, nos esse peccatores, et nihil esse *τὸ ἑκούσιον*.

Röm. 1, 18. 'Revelatur ira dei, super omnem omnium hominum impietatem'.

Ps. 143, 2. 'Non iustificabitur in conspectu tuo omnis vivens'.

Ps. 116, 11. 'Ego dixi in erhebung meines geiſtes[1]): Omnis homo mendax'.

Et hec legis predicatio est valde necessaria.

Ps. 25, 4. Deinde Euangelium docet dicere 'Vias tuas demonstra mihi, et semitas tuas doce me'. Ibi Christus adest et consolatur.

Lex facit desperare.

Euangelium consolatur.

Non reiicienda lex dei, sed ita accipienda, ut sciamus, quod eam nos facere non possimus, et ita amplectandum Euangelium, ut sciamus Christum facere et implere.

72 (= 97). Quinquagesimae; 10. Febr. 1521

Audistis *περὶ Ιαακώβ*, videri carni malefactum. Id quia deo placuit, nihil argutemur. Et sequenti capite audiemus rationem huius facti.

Οὗτοσὶ τόπος ἐστὶ σύγκρισις βίου χριστιανου καὶ κακοηθοῦς.

1. Moſ. 31.

CAPVT XXXI.

Valde humilis est in spetiem historia, sed propius contemplamur eam. Audistis, quod tota *γραφη* non aliud docet, quam vere Christianam vitam. Que vita stat primum in fide: Jn einer gutten czůvorſicht kegen got, deinde in offitiis charitatis &c. erga homines.

Iacob parat se ad reditum. Causae tres:

Quia filii Laban oderant eum,

Quia Laban eum oderat,

Quia deus vocarat.

Λαβαν { avarus / hypocrita.

3 Pol. am Fuße der mit scimus ſchließenden Seite: Arca foederis mystice explicatur 19 *σύγκρισίς* (ſo!)] Pol. darüber: comparatio 20 Pol. hier am Kopfe der Seite: Summa Christianae vitae

[1]) Dieſe von Luther oft angeführte Stelle, nach der Vulgata „in excessu meo", iſt ſpäter von ihm überſetzt: Jn meinem Zagen; in der Kirchenpoſtille von 1522: ynn meynem entſetzen; in „Vom Mißbrauch der Meſſen": yn m. vbertrettung. Vgl. M. Lš. Bibelüberſetzung krit. bearb. von Bindſeil und Niemeyer 3, 266. Ähnlich wie oben auch unten in Nr. 104.

1. Iacob docuit, quod ea Christiana vita est, ut se nutriat quispiam labore manuum. Iam nemo non agit hoc, ut quanto minimo negotio et labore vivat.

Augustinus de opere manuali Monachorum.

2. Vide, quales fuerint *οἱ* filii Laban, qui furti eum arguunt.

3. Nota: Iacob est evocatus, nec prius, quantumvis magna passus, molitus est fugam, quam evocaretur a deo, quia habuerat promissiones, quod deus vellet secum esse &c. et reducere.

Moses: 'Invenit eum in terra deserti, circumduxit eum sicut pupillam oculi'. 5 Mos. 32,10.

73 (= 99). Invocavit; 17. Febr. 1521.

In isto capite, quod recitavimus, docuimus, descriptam vitam vere pii *χριστιανον*, idest quod fide deum contemplatur, idest quod postea labore manuum querat victum. 1. Mos. 31.

Parabola de divite ex Luca, qui dixit animae 'quiesce'. Luc. 12, 19.

Divitiae hominis sunt fides.

Cura ponenda, labor non est ponendus.

Vide, quantumcunque insidiati sint isti Iacob, tamen ei benedicetur, quia credit.

In Laban typus et simulacrum avariciae est. Erant eius filiae et tamen &c. Invidebat *τὸ Ιακωβ*.

Iacob in virgis excusatur hoc capite, quod dei voluntate hoc factum sit, sicut memorat Iacob in visione.

Nota: in scripturis observandum est, quod deus probat, que hominum oculis videntur peccata et econtra.

Contra superbiam humanae iusticiae.

Mulierum *παιδεία ἐστιν* in hoc capite.

Quid autem quod furatur Rachel? V. 19.

Nunc non excuso *τὴν Ραχηλα*, quia deus voluit nobis exempla misericordiae suae ostendere in sanctorum peccatis. Sed et fieri potest, ut bono corde rapuerit.

Cogita, quanta fides fuerit hominis, qui eum tanto comitatu pecudum, liberorum &c.

Historiae videntur ridiculae, sed hanc sapienciam docent, fide omnia vinci.

Et quia tanta res fides est, ideo oportet esse multos hostes fidelium, ut declaretur potentia fidei.

Laban, idest candidum, splendens, *ὑποκρινομενοι*.

3 Agustinus

74 (= 101). Oculi; 3. März 1521.

1 Mos. 31. Audiamus de Iaacob uxoribus, ut exhibuerint exempla christianae vitae, et quae ratio optima vivendi et victum querendi sit.

1. quod sit *χριστιανισμός* fides.

2. quod qui est in ignobili statu, sit illo contentus, et non malit esse quod non est.

3. Canaan delevit deus. Canaan, idest mercator, negotiator. Nam et situs regionis est aptus negotiationi. Aversatur autem avaritiam maxime 1. Tim. 6, 10. *ἐν τοῖς ἄρχουσι τῆς ἐκκλησίας*. 'Radix omnium malorum est cupiditas'. Tales odit deus, Euangelium per avaritiam negligentes.

Rusticum vides victum patrum.

V. 19. 4. Audistis item, furatam *τὴν Ραχηλα* Idola patris.

V. 24. 5. Audistis, ut deus servet et sollicitus sit pro suis.

Mandabat enim Labano, ne quam inferret vim *τῷ Ιαακώβ*.

V. 25. 6. Ecce tabernacula *Ιαακὼβ πολλά*.

V. 34 f. 7. Supponit Rachel Idola suis vestibus, simulans *τὰ ἐμμηνα*.

Et hic oriuntur questiones: Num non peccarit *ἡ Ραχιλ*, an non mentitur? Iam autem furata, nunc mentitur, *καὶ τουτο ζωον απατητικόν ἐστι ἡ γυνη*.

Respondeo: non excuso, quod non peccarit.

Non ita sunt sancti laudandi, ut omne peccatum adimamus eis. Si nos non haberemus pro exemplis sanctorum peccata, que spes esset nobis? Sicut econtra multi sancti eciam repudiantur.

V. 36. 8. Posteaquam non reperit *ειδωλα* sua Laban, cepit obiurgare *Ιαακὼβ τὸν Λαβαν*.

Non sic autem sanctorum historiae sunt sequendae, ut ipsi hinc peccandi licentiam capiamus.

Sed pro consolatione usurpemus talia exempla.

Τόπος: deus vult Phariseis ostendi ipsorum occultam maliciam. Opus Tit. 1, 13. est istis *φαρισαίοις* duriter predicari, *κατὰ Παῦλον ἀποτόμως*. Non ita, inquit *Ιαακώβ*, Tu Laban iustus es et videri tibi vis. Sed malus, iniustus.

Non tamen usque adeo excuso sanctos. Idque adeo, ut cognoscatur gratia.

V. 45 ff. Postea *τροπαῖον* statuunt *γαλααδ*, גלעד.

Estque hic pactum, ne fines alteri alterorum ingrediantur.

Ecce autem *πολύλαλον τὸν Λαβάν*, Et quam magnifice de deo loquitur, sed *ὑποκριτικῶς*.

2 *χριανς* 19 *ι'* 23 Pol. am Fuße der mit eciam re- ſchließenden Seite: Peccata sanctorum spem nostram erigunt 30 *φαρισαῖοις ἀποτόμως*] Am Rande: severe 33 *τροπαίον* (ſo!)] Am Rande: Tropheum.

Mira reverentia nominis dei

in Iaacob, quod vocat deum 'timorem patris sui'. W. 42.

Iacob autem nominat deum timorem patris sui, *ὦμαι, αἰνίττων τοὺς ὑποκριτὰς οὐ φοβεῖσθαι τὸν θεὸν.* Ne sis assiduus in nominatione dei, quia fere isti abutuntur.

Qui non habent fidem, isti tantum abutuntur ad hypocrisim nomine dei.

Iaacob timens dei. Laban non timens dei. Hoc indicatur hic, ut caveatur *ἐν προσωπεία καὶ τοῦτο τῷ τόπῳ ὀρκεῖ Ιαακώβ.* Ergo licet iurare.

75 (= 103). Laetare; 10. März 1521.

Audivimus[1]) duos, Iacob et Laban, exempla pietatis et impietatis. 1. Mos. 31.

Iacob exemplum vere iusti, seu Christiani, credens et alens se manuum labore.

Et ut finiamus hoc caput, difficilis est eius *αλληγορία* et obscura.

Dixi saepe, non esse *αλληγορτέον*, nisi quis ante bene ac diligenter perdidicerit *τὴν ἱστορίαν*, et ubi historiam perdidiceris. Exempla considera *ῥητορικῶς*. Dehinc *ἀλληγόρει*. Hoc est, considera, quid historia significet, hoc est misteria loqui.

Quid significet historia.

1. Laban, candens, sine fide: spetiosi iusticiarii.

Iacob, supplantator: Is, qui credit et ex corde iustus est.

2. Maximum opus iustorum corde est predicatio. 'Credidi, quia locutus sum'. Item 'docebo iniquos vias tuas'. Ps. 116, 10. Ps. 51, 15.

3. Porro semper inter se pugnant talis verbi veri confessor et iste Laban: Phariseus *ὑποκριτὴς* et dissimulator.

Omnia *Φαρισαῖοι* ferunt *λλὴν τοῦ λόγου αληθείας.*

Christiani populi hec tota summa functio est, fateri verbum dei. Oportet fateri verbum.

4. Iacob vidit concumbentes oviculas.

In ea re *ἠνίχθη* offitium predicandi, quia non multiplicantur oves nisi predicatione.

Agni arietum Episcopi.

Mares ascendere super feminas.

Mares fortes Episcopi, Et audentes ascendunt. Invadunt forti animo.

Non pascet Petrus, nisi diligat. Quia accingendus est, est et ducendus ab alio, hoc est periclitabitur vita, si volet pascere. *Ἴδον ὅσον τὸ λόγου κήρυγμα.* Joh. 21, 15 ff.

3 *τοὺς* 8 *τοιτῶ* 20 Pol. am Fuße der mit credit et ſchließenden Seite: Loqui mysteria 35 *ὅσον*

[1]) In Nr. 72 bis 74.

Deus duxit eum ad Laban et reduxit.

Nemo predicabit nisi missus. Nemo dabit predicantem nisi spiritus sanctus. *Λαβὰν* pharisaicarum doctrinarum auctor.

Rachel / Lia } vere piae, paciuntur iugum *τοῦ Λαβάν* et valde gaudent liberari a servitute *του Λαβάν*.

Ραχηλ / *Λεια* } significat Ecclesiam *κατὰ* { Spiritum. / Exterioris hominis mortificationem.

V. 21. Iam ergo fugit Iacob.

Iam *Χριστὸς* predicatur, fugientibus ab humanis et pharisaicis doctrinis. Rachel furatur תרפים.

תרפים sunt doctrinae humanae, facticiae et detortae ex *γραφη*.

2. Mos. 32, 1ff. Theraphim, vaccae, *εἴδωλον* Aharonis, sunt doctrinae humanae, ex scriptura male detortae.

Ex inauribus, *γραφαῖς*, quia scriptura debebat audiri, ex audiendo fit opus.

Furatur Rachel. Nam intelligens Rachel Idolatrian, sustulit, ut cessaret ab Idolatria pater.

Sic *χριστιανοι ἀντιπόχριτοι* tollunt Idola, prave detortas *γραφάς*.

V. 21. Veniunt ad Galaad,

idest *πρὸς γραφάς*. Nam גל est acervus, עד testimonium. Nam *γραφὴ* est Jer. 8, 22. Galaad. 'Nunquid non resina est in Galaad'? idest, num potest remedium, doctrina ex scripturis colligi?

Oportet habere cumulum testimoniorum, oportet obturare os *αἱρητικόν*.

Persequitur eum Laban. Ipsi eciam cognati persequuntur *εὐαγγέλιον*. Potentiores persequuntur eos, qui sunt impotentiores.

Dominus custodiat intelligentias vestras, ut possitis manere in intellectu *Χριστοῦ*.

Magna gratia est, conservare verbum dei, et intelligentiam *εὐαγγελίου*, 1. Kön. 13, 21. sicut ille propheta in Bethel non servabat verbum dei.

76 (= 105). 17. März 1521.

ΕΙΣ ΤΗΝ IVDICA.

Temporis istius conditio postulat, ut aliquando redeamus *ἐς τὴν ἱστορίαν εὐαγγελικήν*.

Sed finiamus caput postea dicturi de historia.

18 puę 20 *πρὸσ* 30 Pol. am Rande: 3i regum 13o

1. Audistis, quod oporteat manibus laborare.

2. Discrimen *φαρισαίων* et piorum.

Satis audistis, quod homo *χριστιανὸς* non est coram deo iustus, nisi ex fide, non est tranquillus nisi per fidem, *καὶ αὐτὴ ἐστι ἡ Ραχήλ.*

Deinde audistis, quod ex fide illa debeant sequi bona opera et corpus castigantia et iuvantia proximos.

Bona opera.

Preter hec sunt excogitata nova opera cerimoniarum, que nihili sunt.

Quin illa opera cerimonialia debebant esse libera et sic usurpari pro usu et necessitate corporis domandi et proximo iuvandi.

Nunc ipsi imponunt necessitatem operibus, adstringunt nos ad certos cibos &c., perinde ac si mandarent, ne paterer filium ingredi hoc aut illud conclave aedium tuarum.

Ὅτι Ραχὴλ ἐστι πίστις καὶ πνευμα. Αὐτὴ ἀποκρύπτει εἴδωλα τον πατρὸς Λαβάν.

Ἐνθυμήθητι περὶ τον γόνον.

Περι σκανδάλων. Vos scitis, redimi pecunia, quod liceat butyro uti.

Rachel furatur *Θεράφιμ*: fides, Euangelium furatur humanas traditiones et doctrinas.

Rachel, ecclesia vere credens, die brengſt die bozen umb[1]), furatur: quia pharisei non intelligunt, quomodo aufferantur *Θεραφιμ.*

Ἔμπνα. Fingit Ecclesia, se non velle sic sanam esse, non velle sic iustificari, sicut iustificantur *Φαρισαῖοι.* Simulat morbum, idest, non vult sic iustificari, sic sana esse ut *Φαρισαῖοι σημείος.*

77 (= 109). Mariä Verk.; 25. März 1521.

ΕΙΣ ΤΗΝ ΑΓΓΕΛΣΙΝ ΤΗΙ ΜΑΡΙΑΜ.

Missus est angelus. Luc. 1, 26 ff.

Τουτο ευαγγέλιον ἐξήγημαι. Audistis, quomodo conceptionem tam multis verbis describat per omnia *ἐφιγίτα.*

Missus angelus,

Gabriel,

In Gallileam,

In Nazareth,

3 Pol. am Kopfe der mit deo beginnenden Seite: Bona opera quae 14 *ἄυτη* 16 *γονοῦ* 24 Pol. am Rande: N 28 *ἐξηγήμαι* 29 Pol. am Rande: *ἐφηγέομαι* narro, expono

[1]) Vgl. 512, 17 ff., wo sustulit dem „brengſt umb" entſpricht. 1. Moſe 1, 31, 19. — butze, bei Luther potze, wird von dieſem öfter als begriffsverwandt mit götze gebraucht, ſo beſonders in den (bei Dietz fehlenden) Ausdrücken: götzen und potzendienſt; götzen u. potzenwerck Erl. ² 10, 81. 82 (Kirchenpoſtille 1522). P. P.

Ad virginem Mariam,
Desponsatam Ioseph,
Ioseph ex David.

Observa, quam diligenter specificat et peculiariter designat *τὴν Μαρίαν* et nomen Iesu et regnum.

Et ista specificatio facta est ad muniendam fidem, ut solum Christum certissimeque discamus.

Semper ille mos fuit, quod non heserunt homines in ista via, in fide, in Christo.

Cain &c. Sunt hodie quoque varii et falsi predicatores, qui varia opera ostentant, quibus iustificemur.

Jes. 63, 19. Esaias: 'Facti sumus sicut in principio, cum non dominareris nostri', sic nos amisimus dominatorem *Χριστόν*, facti operarii gentiles.

Ideo vult certo nos alligatos ad *Χριστὸν* deus, quia per solum eum iustificatio est, non per opera.

גבריאל, Gabriel, Regnum Dei.

Quia hic angelus debebat adnunciare *τὴν βασιλείαν θεοῦ*. Tale regnum, in quo essemus habituri non nisi deum regem.

Et cur angeli ministerio utitur? Hic significatum est munus offitiumque predicatoris et predicator.

In regno enim dei non debet predicari nisi verbum dei. Ideo verbum dat deus, ne quis incipiat per suam rationem, per liberum arbitrium &c. iustificari.

Sic virginem oportet contra rationem dicere,
Lc. 38. 'fiat mihi secundum verbum tuum'.

Qui predicat rationem, non verbum dei, belial est, id est rebellis.

'Super venire', 'obumbrare' non est aliud nisi fidem infundere.

Et cur non misit multos angelos?

Et cur virgo sola est?

Quia Euangelium vult simpliciter *τὸ μόνον καὶ τὸ ἁπλοῦν*, scilicet fidem, non multiplicat Euangelium. Lex operum multiplicat.

Mariam: Amarum mare.

Fuit mos nominare pueros secundum condicionem et casum temporis, sicut Mosche extracticius, Isaac a risu, Iaacob, quod supplantaverat plantam pedis, Zorobabel dux ex Babilonia.

Et fuit oppressa natio Iudaica, herodibus et sacerdotibus regnantibus.

Et cur non adiit Gabriel nobilem aliquam et opulentam virginem? Item, cur non venit in Iudeam, sed Galileam?

Jes. 61, 1. Pauperes *εὐαγγελίζονται*. Hoc inter miracula numeratur, quod pauperibus predicatur Euangelium, adflictis conscientiis &c.

Fides concepta iam regnat.

78 (= 115). 1. April 1521.

ΕΙΣ ΔΕΥΤΕΡΑΝ ΠΑΣΧΑΤΟΣ.

Euangelium Lucae. Luc. 24, 13 ff.

Videtis Euangelia huius festi non aliud agere, nisi ut nobis inculcent fidem in *Χριστὸν* resuscitatum.

Heri audistis de angelo, quod debet predicatio novi testamenti non esse alia, nisi de fide in *Χριστὸν* resuscitatum.

Ita hoc Euangelium docet de animis, nondum recte et proprie intelligentibus Christum.

Quia fides est cognitio *Χριστοῦ*.

Cognitio non est *φυσική*, Litera, sed scire eo uti, et ad quid ordinatus sit *ὁ Χριστός*.

Scire est credere, quod Christus surrexit propter mei iustificationem.

Talis scientiae vivacis fidei in Christum doctrina est novum testamentum.

Apud hos discipulos videtis, quomodo *Χριστὸς* alienam personam induat, quia ipsi discipuli adhuc nutant, trepidant, disputant, vagantur animo, non credentes. Ideo *Χριστὸς* peregrinantis habitu adparet. Fieri potest, ut *Χριστὸς* non mutarit faciem, sed illorum oculi tantum capti erant, iuxta suam ipsorum tacitam animi cogitationem.

Habentes eum, quem non agnoverant, pro peregrino.

Ut qui febribus laborat, eciam iudicat dulcia esse amara,

Qui per rubens vitrum perspicit, omnia iudicat rubere,

Sic eorum oculi per vagabundam cogitationem videbant.

Regula.

Quicquid *Χριστὸς* docet, facit, accipitur a nobis iuxta cuiusquam captum. 'Omnia munda mundis. Immundis nihil est mundum'. Tit. 1, 15.

'Cum sancto sanctus eris'. Sicut hominis est animus et mens, sic iudicat de deo, de dei doctrina et factis. Ps. 18, 26.

Si iudicat deum pro irato iudice, haud dubie est iratus iudex.

'Fugit impius nemine persequente' &c. Spr. 28, 1.

'Dabo tibi cor pavidum' &c. 5. Mos. 28, 65.

Sic facile falluntur eciam hi, qui *κατὰ λόγον ανθρωπικὸν* versantur in scripturas.

Et ad aperiendos oculos nostros ut discipulorum, missus est *Χριστὸς* docens scripturas.

Ut illuminetur cor, solo Christo opus est, nullius alterius doctrina.

---

13 et 14 Pol. am Fuße der mit doctrina ſchließenden Seite: Scire Christum
24 Regula ſteht in der Hdſchr. am Rande des Folgenden

Ps. 118, 24. 'Hec est dies, quam fecit dominus', idest hic sol *Χριστὸς* est, qui illuminat.

Joh. 11, 9. 'Qui inambulat in luce' &c.

In fractione panis cognitus est, idest in dispensatione Euangelii, quando dispensatur Euangelium, cognoscitur *Χριστός*.

Sicut in veteri testamento erant alligati Iudei ad unum templum, Ita nos ad unum *Χριστὸν* et unam eius doctrinam. Et sicut isti multos cultus [dei coeperunt, Ita nos in multos cultus] operum et in multiplices doctrinas distrahimur.

Ad operum doctrinam a fidei doctrina caditur.

Τέλος.

4. Gruppe.

79 (= 61). 25. Dez. 1520.

Diese Predigt ist in deutscher Fassung und auf Grund einer anderen Nachschrift unter dem Titel: „Ein Sermon Martini Luthers von der Geburt Christi gepr. auf den Christtag früh vormittags" (o. O. u. J.) im Druck erschienen (Erl. Ausg. ^{2} 16, 501ff.). Den Text der Drucke siehe in Bd. VII an der ihm zeitlich zukommenden Stelle. Die Verweisung auf eine fortsetzende Nachmittagspredigt sowie auf andre spätere Sermone, die am Schlusse des Druckes steht, mangelt in der handschriftlichen Aufzeichnung. Deshalb brauchte nun die Verweisung noch nicht unecht zu sein. Aber es besteht eine andre Schwierigkeit. Die weiterhin unter Nr. 83 mitgetheilte Predigt legt die Handschrift Polianders auf den Sonntag nach Weihnachten, die Drucke, deren Text mit dem der Handschrift sehr genau übereinkommt, dagegen auf Christtag Nachmittag, für den die Handschrift Polianders eine ganz andre Predigt (Nr. 80) bietet. Luther behandelt sowohl in dieser Nr. 80 als auch in Nr. 81 (62), 83 (63) die in Nr. 79 angeregten Gedanken des weiteren. Im besonderen wird der am Schlusse des gedruckten Textes von Nr. 79 als Hauptthema hervorgehobene Gedanke (Wir müssen uns des Kindes annehmen) im Schlußabschnitt von Nr. 81 und namentlich im Anfange von Nr. 83 deutlich wieder aufgenommen. Letzterer Umstand hat wohl den ersten Veranstalter des Druckes von Nr. 83 veranlaßt, sie zu Nr. 79 in unmittelbare Beziehung zu bringen. Jedenfalls wird dem Zeugniß der Polianderhandschrift die Angabe jener außerwittenbergischer Drucke um so weniger etwas abbrechen können, als die Datirung in den Predigtdrucken auch sonst unzuverlässig scheint (vgl. Nr. 66). P. P.

3 Pol. am Rande: non offendit. Ioannis xj°. 8 dei bis cultus ist von Pol. am Rande hinzugefügt 11 Hierunter 6 unverständliche Schriftzeichen:

Anno domini 1520.

SERMO DE NATIVITATE DOMINI.[1]

Bifariam legimus et meditamur Christi nativitatem. Primo si precordia non tangat meditatio, neque immutantur neque dulcedinem aliquam sentiunt, non certe intelligentes, quantum humanis animis solatio situm sit in hac meditatione. Daß hercz lacht nicht, iſt auch nicht frolich. De quibus Oseae scribitur 'transire fecit Samaria regem suum quasi spumam supra faciem aquae'. Ecce sicut spuma non tangit profundum, ita hec meditatio non tranquillat cor. Proinde tanta exuberantia divinae bonitatis est in hac nativitate, ut si videremus aut penitus cognosceremus, continuo prae nimio gaudio dissolveremur. Alßo uberſwencklich groß gut leyt in dyßer geburth. Hanc meditationem tenemus ego et mei similes. Secundo, sunt qui ex hac meditatione consequuntur animae cibum, quo impinguantur et dilatantur. Unde Bernhardus dixit, Hic tria facta esse miracula: 1. Coniunctio deitatis cum humanitate in puero isto, 2. Quod mulier sit virgo, altum alat puerum, 3. Quod fides Mariae tanta fuerit, ut hoc sacramentum in se futurum crederet. Postremum hoc, inquit, et si videatur minus certe, non prioribus tamen inferius est. Primum miraculum tantum est, deum fieri hominem, ut hoc ipsa humana ratio nullo pacto assequatur, eos autem plus movet, qui spiritum dei habent. Secundum miraculum: Sicuti est popularius, ita est magis mirandum. Ordo enim naturae exposcit, ut quecunque mulier filium peperit, amplius non sit virgo. Tercium vero propemodum negligitur, quia fidei perit exercitium. Preterea non ardua res est apud deum, puerum de virgine nasci. Hoc autem multo maius est, quod deus sit homo, atque ipsa mater virgo sit dei. Omnium denique maximum est, quod ipsa virgo credat, se matrem esse, quo loco rationem affectuum consideremus necesse est. Maria enim facilius credidisset, aliam quandam virginem futuram dei matrem quam se ipsam. Exemplo hoc videbimus. Quisque nostrum facilius credit, S. Petrum, S. Nicolaum &c. dei consecutum esse gratiam et in numerum sanctorum relatum quam sese. Ita profecto magna res est, quod Maria credit, nihil dubitans, se eam esse, ex qua deus homo nascatur, atque ipsa sit virgo et mater. Atque illud est quod Luce i. legitur 'Querebat ex angelo Maria: quomodo fiet istud?' Cui respondit Angelus: Maria dẅ haſt

Hoſ. 10, 7.

Luc. 1, 34 f.

---

1 Anno dm̄ 1520 von Polianders Hand 14 1.] 2. 15 2.] 3. 16 3.] 4 (durchſtrichen) 27 Pol. am Kopfe der mit cre- || didisset beginnenden Seite: Affectuum nostrorum erga dei gratiam dispositio

[1]) Dieſe Predigt beginnt auf der Rückſeite deſſelben Blattes, deſſen Vorderſeite den Schluß von Kap. 28 der Scholia in Genesin enthält (ſ. o. S. 411). Sie iſt auch von derſelben Hand und mit derſelben Tinte geſchrieben, wie abgeſehen von einigen Zuſätzen Polianders Kap. 24—28 der Scholia und die Kollectaneen Melanchthons.

mich czw̃ hoch gefragt, dan ich weiß dich nicht czw̃ berichten. 'Spiritus sanctus superveniet in te', der heilige geist wirt dich umbfangen, 'Et virtus altissimi obumbrabit tibi', dy kraft gottes wirdt dich umbgreyffen, daß dw̃ selbest nicht wissen wirst, wy es wirdt czwgehen. Porro Augustinus sic dixit: Maria ist vill seliger von dem, daß got geystlich in irer selen geporen was, dan daß ehr leyplich von ir geporen ist. Prius facta mater fide quam re ipsa. Hoc miraculum si non est maximum, inquit Bernhardus, certe ipsum est, daß sy es glaube, nisi enim credidisset, nunquam concepisset. Het sys uberhen lassen fur sich gehen, uberhin wy ander leuthe[1]), nunquam quicquam secutum fuisset. Aber sie ergab sych dreyn, Et ratum hoc habebat, quod dictum fuerat per angelum, nihil hesitans, quin ita futurum esset. Jr hercze wandelte sich vnd hilt feheſt an den wortten in tantum, quod Maria nova creatura facta sit. Den glauben wirth nyemant auß messen. Hoc in nobis fiat, necessum est, ut de die in diem immutemur et innovetur cor nostrum. Id quod fit in hunc modum: accipiam hunc puerum, perinde atque si meus esset. Longo enim tempore ante dixit Maria se scilicet dei matrem, quem vel conciperet vel pareret. In hunc modum quisque nostrum faciat haud secus, ac si sibi soli natus sit hic puer. Nisi enim hoc fiat, frustra natus est illi Christus. Wort thun es nicht, schrifft noch weniger. Es muß myt dem hercz̃en dran gehangen
Jes. 9, 6 seyn. Hoc testatum est prophetarum oraculis, Esa. 9. 'Parvulus natus est nobis, et filius datus est nobis'. Ehr ist unßer, der son, alßo nimpt sich der prophet des kinds auch an. Spiritu docti sunt qui hanc cantionem non minus iucundam quam spiritalem effinxerunt: Eyn kyndeleyn ßo lobelich ist unß ꝛc. In qua cantione nihil obmissum est, quod posset ad spiritalem huius nativitatis intelligentiam pertinere. Alßo sehen wyr, wie swer es ist, wy wol leicht an czwsehen, daß ich glauben ßol daß kynt meyn seyn, daß es eyn reynes kyndt sey, welches mutter eyn Junckfraw̃, und daß kindt sey auch got, und daß hercze sal och warhafftig sagen: der gottes son ist meyn. Do czappelts, dan wer alßo weyt kompt, der sulet sich, daß ehr gar eyn ander
Joh 8, 56 mensch sey. 'Abraham vidit diem meum et gavisus est' dicit Christus. Cor enim non potest non letari, si scit hunc puerum sibi datum, Impleturque
1. Mos. 22, 18 sentencia et promissio, qua dixit dominus, In semine Abrahe se benedicturum toti terrarum orbi. Mirabile certe in oculis nostris, daß goth macht eyn kleyn junck fleysch und lecz der Junckfraw̃en in schos, an welchen kinde all glucke

4 Pol. am Rande: Augustinus de Maria spirituali matre 7 Pol. am Kopfe der mit über max- || imum beginnenden Seite: Fides Mariae 8, 9 vberhen lassen fur sich gehen || vberhin, wy Beide „vberhen" durchgestrichen, „vber" wohl von Pol. geschrieben 25 Über „wie swer" von Poliander: quam difficile 26 Zwischen „daß" und „kynt" hat Poliander „dißes" geschrieben 34 Über „lecz" von Polianders Hand: legt es

[1]) Es sind hier die beiden Redeweisen vereinigt, die z. B. Unſ. Ausg. 12, 595, 5/6 u. 13 getrennt erscheinen. Polianders Änderung ist unnöthig, wie in Nr. 79 öfter. P. P.

meyn seyn. Atque hic puer omnibus est communis. Got speyset dy gancze werlt myt eynem klaynem kinde. Uberley uberflussich setiung ist in dissem kinde. Tanta sunt opera dei in misterio: bonum temporale in se divisum singulos saciat, Bonum spiritale integrum manens satiat omnes. Puer hic totus manet omnium satians corda. Et ille ipse puer wyrt von Mariam gewuschet.[1]) Maria gibt im milch, und durch den dienst erlangt Maria nicht benedictionem: Sy muß es vorhyn tragen in irem herczen, do sy dyß kindt erstlich geboren hat. Quo partu spiritus meruit partum sequentem. Hoc igitur agit puer, ut portetur a nobis. Ehr wil von uns getragen seyn, ut tandem dicamus: puer hic meus est. Dar auß dan wirt folgen dilatatio et impinguatio cordis. Dan daß herze erhebt sich und spricht: Ach eyn gutiger vater, der unß seynen sone cztw egen gibt. Profecto mirum est, hunc tantum thesaurum tam angusto claudi cordis habitaculo. Recte propheta dixit 'dilata os tuum, et implebo illud'. Das herze wyrt dyr cztw Ps. 81, 11. enge seyn allene mich cztw begreiffen. Hec deberet esse quottidiana nostra exercitatio, ut transformaremur in Christum Et saginaremur hoc pabulo. Szo wurde daß herze durchgossen mit aller frewde und wolluft, wurde troczig und mutig widder alle anfechtung: wer wolte dissem was thun, der myt Christo im glauben eyn dingt worden ist. Tantum dici potest de affectibus. Quomodo autem dulcis sit, et ut cognosci debeat, quam bonus sit pater, daß muß vorsuchet seyn, ut ipsa re sentiat et experientia discat hanc suavitatem. Qui enim hoc non exercet, nulla re iuvabitur. Preterea nemo Christum concipit, Nemo dei mater efficitur, nisi cor vacuum sit ab omnibus affectibus. Nos quia in creaturis heremus, unser herczе ist nicht reyn. Non assequimur hanc nativitatem. Maria stundt gelassen aller creatur[2]), contemptissima hominibus, id quod probat ipsa historiae series. Satis enim constat ex libro paralipomeni et Euangelio Lucae, Mariam ex Abrahae et Davidis semine natam. Quod et si regium esset, tamen hoc tempore et neglectum et abolitum: warr gancz und gar cztw nicht worden. Censebatur enim inter infimam plebeculam, hat eynen armen man, eyn czimmerknecht, deß allergeringsten volcks, voracht und vor nichts angesehen. Probat hoc

7 herczem 10 Pol. am Fuße der mit „Dar" schließenden Seite: Partus spiritualis maior corporali 12 „egen" von Pol. geändert in „eygen" 23 Pol. am Kopfe der mit concipit beginnenden Seite: Maria mundo contemptibilis 27 palipi 30 eynem

[1]) gewuscht wird für gewischt stehen und gibt als Ausdruck der Kinderpflege leicht verständlichen Sinn. Möglich ist aber auch, gewuscht für gebüscht, gebischt zu nehmen. Wir hätten dann hier einen sehr frühen Beleg für das sonst wesentlich nur aus neuerer Zeit mundartlich nachgewiesene Zeitwort pischen, bischen = das Kind (mit pst, psch) einschläfern, vgl. Gr. Wtb. 7, 1868. Übrigens gibt auch Vilmar, Idiot. v. Kurhessen 296 für das Wort (peschen) einen Beleg aus dem 16. Jahrhundert. — Der Druck hat an der entsprechenden Stelle: „in Armen trug". Dieser Ersatz steht allerdings der ersteren Auffassung ferner als der letzteren, schließt diese aber nicht aus. P. P. [2]) Vgl. oben 380, 5.

Iſa. 11, 1 f. Esaiae vaticinium 'Egredietur virga', eyn czweyge 'de trunco Yesse', von dem faulen ſtamme Yeſſe. 'Et flos de radice eius ascendet, Super quem requiescet spiritus domini'. Ecce prophetia respicit opus supernaturale, daß eyn dorrer ſtam fruchtbar ßall werden. Virga Christus est similiter et flos, das plumeleyn gefelt got und ſunſt nigs. Ipse caput est, in quo quiescimus omnes, quicumque ab ipso aliquid petimus. Es muß noch alßo ſeyn, unßer hercze muß fur hyn erſtorben ſeyn, Szal es erquickt werden und eyn ruthlein darauß wagſen. Tantum de prefatione huius Euangelii. Iam videbimus, quod hic idem habeat Euangelium.

Luc. 2, 1 ff. Exiit edictum a Caesare Augusto, ut censeretur universus orbis. Que descriptio prima facta est preside Sirie, Cireno. Ecce ut hic rex regum non recusat esse sub Caesare atque adeo sub lege. Nimirum
Gal. 4, 5. 'ut eos, qui sub lege essent, redimeret'. Proinde doctos, bonos, potentes negligit, bleybt in dem underſten hauffen, imperio temporali non delectatus est. Nympt ſich des auffſacz[1]) nichts an, leyt unden in der geringen form, ut avertat corda nostra ab iis, que in spetiem magna videntur, firmans fidem illorum, quibus contrarium apparet. Wer nhu dye ogen auff ſperth und ſicht in ander dingk, wirth ſich ſelbes betriegen und myt dem nummer czw diſſem kinde kommen. Quo loco discamus, quod amicis, parentibus, cibo, potu, uxore, liberis, domo, familia atque ceteris eiusmodi, [quibus] carere non possumus, ut in iis omnibus eo simus affectu, quod si transeant, ne egre feramus, Rursus si veniant, non elevemur. Daß hercz ſal nicht daran hangen: hangts, ßo ſmeckt eß keynne gnade adder benedyung. Sunſt gehet es uber myt uberſchwencklichenn gnaden den dy allein an got hangen. Preterea omnium maximum est in hoc puero, quia exuberat sapientia et iusticia. Samariam
Hoſ. 10, 7. apud Osean male audire videmus, quia fecit transire regem. Samaria est sanctum seculare, Religio, vulgo vber glaub, Szo wyr etwas anders liben neben goth. Deinde dare vult hic puer et non accipere, animam vult vacuam et abdicatam, idest carentem consilio humano. Der vill unglucks und laydt hath, iſt wirdig diſſes kindeß. Wer myt ſunden [und] boßen gewiſſen beſchwert iſt, der kan reden werdenn[2]), Sperrt daß maul auff und begerth diſſes kindes. Dyß kyndt iſt nicht idermann beredt, Sondern dem, der ſich fulet, das im etwas gebricht, eyn hungeryge, bekommerte, gemarterte ſeel, que premitur insipientia, infirmitate &c.

---

1 Pol. am Rande: Truncus Iesse 5 In „plumeleyn" iſt entweder p in b oder b in p korrigirt 15 des] dz 20 quibus iſt Zuſatz Polianders 22 hangſt 23,24 Von Pol. korrigirt aus „vberſchmecklichenn" 30 „und" iſt Zuſatz Polianders 31 „Sperrt" iſt über durchſtrichenes p̄fert (?) geſchrieben

[1]) auffatz hat Luther oft in der Bedeutung „Satzung, Gebot, Auflage, Schatzung" (ſ. Dietz), hier iſt alſo offenbar das Schatzungsedikt des Auguſtus gemeint. [2]) reden ſcheint für redend (loquens) zu ſtehen. Vgl. oben 369, 36. P. P.

80.[1] 25. Dez. 1520.

Eodem die sermo habitus a prandio in Coenobio Augustiniano.[2]

Repetivit idem Euangelium Luce 2. Luc. 2, 1 ff.

Eὐδοκία, eyn wolgefallen aber gnediger willen gots bey den leuthen.

Wir konnen diſen tag nichts beſſers thun, dann das wir die wordt des Euangelii wol faſſen, ab got wolt gnade geben, das wirs ins hertz bildeten.

Alßo ſingt man heut eyn lobgſang dem kind: Lux fulgebat super nos hodie, quia natus est dominus et vocabitur nomen eius admirabilis, fortis deus, et regni eius non erit finis. Welche wort ſindt eyn teyl auß dem Euangelio genommen, eyn teyl auß dem propheten Eſaia ca. 9, do er ſagt Jeſ. 9, 6. 'parvulus natus est nobis, filius datus est nobis': Eyn kindt iſt uns geboren, Eyn ſun iſt uns gegeben und ſeyn furſtenthum iſt gelegt uff ſeyn rucken, und ſeyn nahm wirt heyſſen wunderſam, eyn Radtgeber, eyn got, eyn gewaltiger herr, vatter der zcukunfftigen zceit, eyn furſt des Frids ꝛc.

Das ſindt alls hohe troſtliche wort, die do betrubt, elend hertzen und erſchrocken gewiſſen erfrewen, dye do ligen im finſterniß und gewalth des boſen geiſts.

Zcum erſten ſingt man mit groſſen freuden: Es wirt uber uns eyn licht ſcheynen, darumb das uns geborn iſt eyn herr ꝛc. Das iſt der Rhum, den wir haben, das wir gefangene leuth haben auch eynen herrn uberkummen. Wenn man unter vil tyrannen, Reubern und ſchindern iſt, iſt iderman betrubt, wo man aber eynen Rechten eygnen herren krigt, der Jehnen buben ihrn lohn gibt, hat idermann groſſe freud. Wie dißen zcu muth iſt, wie ſie frolich ſeyn und ſingen, ßo und vihl mehr ſollen wir uns frewen und dem hymliſchen vatter lob und danck ſagen, das ehr uns eynen gnedigen heren hat geben, der dye boßwicht, die unſer tyrannen ſeyn, vortreibt. Dann furhin ſeyn wir unter vihln tyrannen geweſen, die uns drucken und alls ubel anlegen und ungleich mit uns umbgehen, wie der prophet ſagt 'Populus meus Hoſ. 11, 5. descendit in Egyptum et Assur dominatus est eis'. Nuhn ſihe, wye eynen

14 Am Rande: Sex nomina Christi 30 Am Rande: idest princeps Assyriorum.

[1] Nr. 80—82 ſind einſchließlich der Randbemerkungen von Polianders Hand geſchrieben. Er beginnt mit Nr. 80 auf derſelben Seite, welche den Schluß von Nr. 79 enthält. [2] Wie aus dieſer Überſchrift und der anderer Predigten dieſer Gruppe hervorgeht, hielt Luther nach der Predigt in der Pfarrkirche noch eine zweite Predigt, in der er theilweiſe dieſelben Zuhörer vorausſetzte (vgl. z. B. unten S. 544, 9 f.) im Auguſtinerkloſter, und zwar a prandio. Die Zeit des prandium ſchwankt zwiſchen 11 und 2 Uhr (nach der Jahreszeit), vgl. Grotefend, Zeitrechnung des deutſchen Mittelalters und der Neuzeit I (1891), 117a. Nach einer von Seckendorff angeführten Stelle in den Viſitationsakten der Univerſität Wittenberg fiel die erſte Stunde nach dem prandium, in der Luther wochentäglich ſeine bibliſchen Vorleſungen hielt, auf Nachmittag, alſo vielleicht auf 1 Uhr. Dieſe ſelbe Stunde dürfen wir wohl auch für ſeine Kloſterpredigten annehmen; vgl. Seckendorff, Hist. Luth. I. Sect. 8. § IIX. (8).

guten heren wir haben. Ehr nimpt sich alles unsers Jahmers an, Erbarmet sich unser, urteylt selber, dye do unrecht mit uns umbgehen, kumpt selber, ist selber doh vnd erlost uns von den wutrichten.

Dise klag gehet aber nicht uber weltliche fursten und tyrannen, die uns leyb, guth ader ehre nehmen, dann Christus ist nicht darumb kommen, das ehr uns von weltlicher gewalth erlosen wolt und dye tyrannen vortreyben, an ire stadt sitzen vnd regirn. Ehr wehret nicht weltlich gewalth und regiment: Es gehet uber dye sehln, und das licht, das do leuchtet uber uns, ist geistlich, nicht leyplich. Es haben im alten testament dye propheten offt geklagt und geschrihen uber falsche lehrer, dye heyssen sye dominatores, darumb
Jes. 28, 14. das sye das volck nach der sehln regirn wollen. Dan Esaias sagt 'Audite verbum domini, Illusores, qui dominamini super populum meum'. Disse zewingen das volck, das man alls fur gots worth und werck halten sol, was des teufels worth und werck ist. Durch disze wirt got gelestert mit iren worten, wercken und Regiment, alßo das man seyn wort und werck dem teufel zuschreib, und widerumb, das man im zueeygen, was nicht seyn ist, sunder was des teufels werck seyn. Darumb seyn zcum ersten unser Tyrannen dye falschen lerer, darnach dye Teufel, dye do seyn dominatores partim per pravos doctores, partim per semetipsos. Uber disze geistliche gewalth solt man schreyen. Dye nehmen uns und unterdrucken uns den glauben und rechten vorstand und erkentniß Christi. Daruber klagt Esaias und schreyt, das Christus selbst kumme. Ehr hat nymandt uff erden seyn regiment geben. Den Aposteln befahl ehr, das sye nichs zcuschaffen hetten ader thuen sollten das Ihr wehr, sundern solten alleyn der Christenheit dienen mit predigen und Christum vorkundigen. Es ist aber nuhn wider dahin kummen, das sie dye knechts kleyder haben außgezcogen und des herren cleyd angezcogen. Es wer noch das alles leydlich, wie sie mit uns umbgehen, wann sie nicht uns den Christum und Christlich lere unterdruckten. Das es aber geschicht und got lest es zcu, ist unserer sunden schuldt. Darumb mugen wir wol anheben und bitten, das uns das licht widerkumt und erleucht uns, und das wir von den tyrannen erlosst werden und widerumb zcu Christi regiment kummen. Christus regirt nicht anders denn durch den glauben, wenn wir den haben, kan uns nymandt
Luc. 2, 10. vorfuhrn ader unterdrucken. Das hat auch der Engel gesagt: Ich vorkundig euch grosse freud, denn es ist euch geborn eyn heylandt, der do ist Christus der herr. Das ist dye freud, dye do grosser ist dann alle freud. Wenn wir haben eynen herren, der do heist Christus dominus. Von dem herren sagen
Ps. 93, 1 u. ö. alle propheten: dominus regnabit, dominus regnabit &c. Das ist von dem licht gesagt, das do heut uber uns geschinen hat, und von dem herren, der uns heut geporn ist, als wir singen.

Jes. 9, 6. Nuhn wolln wir sehen, wie seyne nahmen heyssen, als sye in Esaia stehen.

11 Am Rande: 28

Zum Ersten sagt der prophet 'vocabitur nomen eius admirabilis', wunder-sam, hehr, פלא. Was ist das? Disses ist dye meynung, wenn Christus in uns als eyn herr regirt, ßo regirt alßo, das wir uns vorwundern mussen: seyn regiment ist ßo wunderlich, das es nymandt begreiffen kan. Es mussen sich alle menschlich vornufft daran stossen und daruber zu thohrn werden. Wie gehet nuhn das zcu? Zum ersten ist ehr da mit wunderlich, das ehr uns wider und uber all vornufft und synne furt und leytet, lernet wie gar unser leben nicht stehe nach in wollust noch unserm vorstandt noch zu unser heyligkeit und frumkeyt, gantz nicht in unsern gutern, sunder das wir mit allen, das wir haben, undergehen und getodet werden. Ehr schlecht todt und macht lebendig, wie ehr wol bewisen hat zcu der zceit, do dye Merterer seyn gewesen. Wenn es dye vornunfft hett angesehen, hett sye gesagt, es muß keyn got, sunder eyn Teufel seyn, der mit den seynen alßo unbarmherzcig umbgehet, ist doch nichts do, dann eytel sterben und blut vorgissen. Es ist aber imer seyn Regiment alßo gestanden, das ehr hat dye allerlibsten umbbrengen lassen und alle Marter anlegen. Hangen wir an Jhm, ßo muß es auch alßo und nicht anders zcugehen. Sollen wir zcu im kummen, ßo muß vorhin das fleisch und bluth gantz vorderben. Darnach, wenn das auß ist, ßo fuhrt ehr dye seynen in sulche freud, das sich dye selen nicht genugsam kunnen vor-wundern seyns gotlichen Radts und Regiments. Das ist der aller erste Nahm. Wir kennen den nahmen nicht mehr, kennen auch den herren nicht. Das licht ist uns gantz vorloschen durch Babst und bischofe. Dye haben uns den Christum und alles, was im zcugehort, gantz vortilget und außgeleschet den glauben und darfur ßo vil und manicherley werck gelernet. Aber ich sag, wer durch sulche leyden soll kummen, der muß werlich eynnen grossen glauben haben, dye werck werden es nicht außrichten, wye groß und vihl sye seynt. Wenn du das gantz leben auß fasteſt und dich casteyeſt und thetſt eytel gute werck, hastu den glauben nicht, ßo wirstu nymmermehr durch disses leyden kummen. Es hette dye Merterer nichts geholffen, was sie hetten kunnen thuen, hetten sye nicht im hertzen eynen richtigen glauben zcu Christo gehabt und gedacht: Ey laß ine machen, Ehr wirt es wol guth machen, Ehr wirts nicht vorderben. Alßo fuhrt got seyn volkleyn zcu ewiger freyd und selig-keit. Es muß aber wunderlich zcugehen. Darumb hat ehr wol den nahmen 'admirabilis'.

Zcum andern heist in der Prophet 'Consiliarium', eyn klugen weisen man, der vol guts radts ist, guten weysen radt geben kan. Sol im anhangen seyn volck, dyweyl ehr ßo wunderlich mit inen umbgeht, muß ehr auch weyß wissen, wye ehr es an ime behalt. Darumb gibt ehr uns ins hertz gute rethe, wie wir thun sollen. Wenn ehr das nicht thete, ßo wurd im niemant kunnen

1 Am Rande: Primum nomen Admirabilis 36 Am Rande: Consiliarius יועץ

Ps. 16, 7. nachvolgen. Alßo sagt David 'Benedicam dominum, qui tribuit mihi intellectum' &c. Dyweyl eyner in leyden ist, sucht ehr uber all rath, ehr findet aber nyrgen dann hyr. Der heylich geyst gibt alleyn rath, wie ehr soll still
Spr. 3, 11 f. halten, ßol keynen rath anderßwo suchen. Szo sagt der weiß man proverbiorum 3° 'Disciplinam domini, fili mi, ne abiicias nec deficias, cum ab eo corriperis. Quem enim diligit dominus, corripit, et quasi pater in filio complacet sibi'. Das ist der rath, nach dem man sich in der marter halten soll, den lernet auch das Euangelium. Wider dye zewen nahmen gehen dye bosen fursten, unser tyrannen: kunnen nymandt keynen nutzlichen radt geben, lernen nicht weyter, dann die vornunft begreyfft, lernen alleyn bey den Creaturn hilff und rath suchen.

Zcum dritten. Der dritte nahmen dißes herren ist, das ehr eyn got ist. Das hebreisch wortlein אֵל, id est deus, meyn ich, sol secundum etymologiam 'fortis' heyssen, dann der prophet redet von der menscheit Christi, wiewol nicht vil daran leyt. Wenn man dem radt anhanget, den Ehr gibt, das ist, wenn man es im gar heym gibt, das ehr es nach seynem wolgefallen mach, dann ßo ist ehr starck und kan uns herausser helffen auß aller widerwertigkeit. Dye tyrannen seyn nicht fortes, fuhren dye leuthe durch ire bose rethe in Jahmer und noth und kunnen nicht wider herauß helffen.

Der virde nahm heist 'potens' hebreisch גִּבּוֹר, Dan גְּבוּרָה heist 'potentatus, dominatio, macht, gewaltigkeit', und gibor 'potens', 'grosser herr', der eyn groß weyt landt hat.

Wir mussen eynen heren haben, dem alls was unter dem himel ist, untherthan sey, auch alle unsere feindt. Es ist nicht genung, das ehr uns aufhilfft, Es kan uns auch nichts mehr schaden, Es muß alls frummen und nutzen. Sulche gewalt haben gene dominatores nicht.

Der funfte nahm heist hebreisch אֲבִי־עַד, das ist 'pater in futurum'. Dye Ersten 3 nahmen haben uns gefurth in die marter, doch heraußgeholffen. Wenn ehr uns erloßt hat, krigt ehr disen funfften nahmen. Ehr ist eyn sulcher vatter, der uns nymmer mehr ab stirbt, gleich widersins eyn vatter, wirt je junger und junger. Das ist der hohen Titel eyner. Seynt wir alle
1. Mos. 3. seyn kinder, ßo erben wir seyn guter alle. Gene. 3. Fursten seyn eyttel hencker, fuhrn uns auß dem erbteyl des zcukunfftigen lebens.

Der sechst nahm 'princeps pacis' macht uns unerschrocken und frohlich gewissen, das sich nicht forcht weder vor dem gotlichen gericht noch vor dem todt ader teufel und der helle. Dye andern machen nichts denn vorzcagten

1 Am Rande: psal: 15 3 Am Rande: Hic est spiritus consilii 5 Am Rande: Prover: 3° 12 Am Rande: 3 deus Aberrat a nomine et eius ethimologia 20 גְּבוּרָה vor „heist" fehlt, dafür ist eine Lücke gelassen Am Rande: 4 fortis potens 27 אֲבִי־עַד fehlt, dafür ist eine Lücke gelassen Am Rande: 5 pater in futurum 34 Am Rande: 6 princeps pacis

muth und betrubte gewissen. Das sindt die nahmen dißes kindes, auff dißе stimmet auch das Euangelium ꝛc.

81 (= 62). 26. Dec. 1520.

Anno domini 1520.

IN DIE SANCTI STEPHANI.

Euangelium Mat. 23. Ecce ego mitto ad vos &c. Recensuit historiam de lapidato Stephano [Act. 7.] Matth. 23, 34. Apgsch. 7, 1 ff.

Diß ist das Erst Concilium, das do vorsamlet ist gewesen in der Christenheyt und ist wol geordnet. Dye Apostel haben sich nicht wollen der sorgen, dye ins hauß gehoreten, annehmen, wartten alleyn des worts gotes, Erwelten aber etlich diaconos, Den befahlen sye, das sye diener solten seyn und vorsorgen dye armen leuth in der Christenheit. Itzundt aber geht es alls anders zcu. Dye Apostel wolten sich keyner haussorg annehmen. Unßer Bischof wollen nichts thuen, denn mit weltlich gewalth landt und leuth regirn, lassen das worth gotes gantz fahrn, befehln das Ampt zcu predigen etzlichen ungelerten pfaffen, Bestellen auch nicht diaconos, dye die Armen leuth vorsorgten. Man heist itzundt dye diaconos, dye dye Epistel und Euangelium in der Messe singen. Apgsch. 6, 1 ff.

Dye Apostel wolten nicht eynen itzlichen uber das Ampt armen leuthen zcu dyenen setzen. Man fast es dann nicht in brief und sigel, wie man itzund dye Bischof mit eynem Eyd zcu zewingen pflegt, das doch als man sicht, nichts hellt, man gab es zcu der zceit inen heym in ire gewissen. Man griff auch nach denen, dye do gut gerucht und eynen guten glauben hetten. Dye hat man nicht zcum Eyd gedrungen. Itzund nympt man eynen itzlichen an, wenn ehr nuhr gelt hat. Wenn man schon noch den besten greifft, geraten dennoch wol ubel. Es hub sich das ungluck dann gereidt an, wye Lucas schreibt von eynem in actis. Apgsch. 5, 1 ff. (?).

Zcu disem mahl haben sye siben diaconos gewelet, under welchen ist auch Stephanus gewesen, den Lucas am meysten lobt, das ehr sey vol gelaubens und geysts gewesen. Do sicht man, wer dißem Ampt solt recht vorstehen, der mußt nicht eynen geringen glauben haben. Do aber etzlich buben von der Sinagog sahen, das Stephanus vil wunderzceichen thet, mochten sy es nicht leyden, dann sie forchten, das volck wurd furth mehr nicht vil von inen halten, huben sye an und legten sich an Stephanum, wolten ine mit disputirn uberwinden, denn es seyn gelerte leuth gewesen. 'Aber sye konten nicht widerstehen dem geyst', sagt Lucas 'der do redet', als wolt er sagen: Stephanus Apgsch. 6, 10.

---

2 Am Rande: Eadem nomina repetivit Esaias in principio capitis undecimi Spiritus Consilii et fortitudinis &c. 4 Anno domini 1520 ist von Pol. anscheinend später übergeschrieben 7 Act. 7 steht am Rande

redet nicht selber, sunder der Heylige geyst redet, den mochten sye nicht nider schlachen. Do sye sahen, das sye nichts mit disputirn außrichtten, fingen sye eyn anders an, bestellten etzliche, dye sollten Stephanum anklagen, das ehr geredet hette wider das gesetz und dye heyligen stadt, den Tempel zcu Jerusalem. Do schlahen dye gelehrten gewaltigen und der doll hauff alle zcu samen, filen behendt auf in zcu, fragen nicht, ab es wahr sey, greyffen in durch falsch zceugen an, dye do sagen 'Diser hort nicht auf zcu reden', 'Seyn predig hat keyn maß, dye ehr thut wider das gesetz vnd den heyligen Tempel'. Do sicht sye Stephanus alßo mit getrosten und frolichen muth an, das sye meynten, sye sehen eynen engel. Eyn frolicher und unerschrockner muth macht allewegk eyn frolich angesicht. Hebt an zcu reden und thut eynen gantzen vollen Sermon, befestigt seyne wort durch lautter schrifft. Dye gantze rede stehet darinn, das goth nicht in steynen heuseren wonet, dye der menschen hende gebawet haben, sunder das gottes wohnung alleyn ist in eynem glaubigen hertzen: man muß got eyn hauß zcurichten nyrgen dann im hertzen durch den glauben.

Dißes zcu beweren furt ehr eynen spruch auß dem propheten Esaia, Jes. 66, 1. 'quam domum edificabitis mihi' &c. und sagt: ir hardtneckigten und halsstarcken, dißer spruch ist so klahr, das ir nicht kundt leugnen, noch wollt ir nicht volgen. Ehr nennt sye schlecht proditores und homicidas. Sye haben Christum Pilato uberantworth und iren willen dar zcu gethan.

Das ist eyn groß exempel magnanimitatis und fortitudinis in Stephano, welches auch Lucas selbs preißt.

Do diß dye Seniores gehort haben, ist inen ir hertz zcurissen, wie der Ps. 58, 5. propheth sagt 'Sicut aspides surde obturantes aures suas'. Do hat Lucas dye Teufels heyligen mit iren fruchten und wercken abgemahlt. Hye wirt nuhn mit eynem Exempel erkleret, wie das Euangelium, das ich vorzcelt hab, zcuvor gesagt und prophezceyet hat.

Das ist itzund genung von der Historien. Nun wollen widerumb eyn wennig mehr sagen von der geburth Christi, wie man ir brauchen sal. Dann do hin stimmet auch das Exempel Stephani: Wem dißes kindes gepurth sol zcu nutz kommen, der muß sich, wie ich gesagt hab, aller andern ding eussern, Muß lassen fahren alles, darzcu ehr lib hat, nicht alleyn leiplicher wollust, sunder auch alle menschliche tugent und alle ehre, dye man darvon hat, muß daran setzen leyp, leben, guth und ehre, muß sich mit frolichem muth in schmach, unehre, in armut und ins sterben geben, Soll ehr wirdig werden das kindt zcuerlangen. Dye alte hauth muß gar abgezcogen werden, und der alt mensch mit allen seynen begirden muß getodet werden, denn kumpt das kindt und schafft in uns eynen newen menschen. Das ist auch in Luc. 2, 41 der Junckfrawen geschehen, wie ich gesagt hab. Der Euangelist sagt 'Joseph

20 Sye] sich

hat sich aufgemacht mit Maria, die im vortrawet war'. Warumb setzt ehr darzeu 'die im vortrawet war'? Es wer nicht gut gewesen, das ehr gesagt het: die seyn ehelich weip wahr, Denn es hette eynen scheyn gehabt, als wehr sie nicht junckfraw. Darumb spricht ehr, sie sey nicht weyter seyn weip gewesen, denn das sie im vortrawet und zeugesagt wahr. Do hat die junckfraw mussen ihre ehr dar geben, das man sye keyn junckfrawen mehr hyeß, und nicht alleyn die ehre, sunder auch das leben, das do gestanden ist in Josephs gewalth, wie das Mattheus anzeeigt, der do sagt, Joseph sey frum gewesen, Matth. 1, 19. hat sye nicht wollen offentlich vor dem volck zeu schanden machen und umb das leben brengen. Doch mocht ehr sye nicht bey im haben, Also das ine got must trosten durch den Engel. Und das wunderzeichen hat zeuvor Esaias gesagt und eben troffen Josephs gedancken, denn ehr sagt alßo 'Eyn Junckfraw Jes. 7, 14. hat entpfangen', nicht 'wirt entpfahen', denn das were nicht seltzam. Darumb denkt Joseph, wie es zeu gehe, das sie entpfangen hat. Do hat im der Engel das offenbaret, und ehr vorstanden, wie es zeugehe. Dise fahr, die die Junckfraw gestanden ist, ehe sie das kindt geporn hat, ist ir darnach hundertfellig vorgoltten und vorlonet worden. Des gleichen wirdt uns auch geschehen, nuhr das wir uns dran setzen und in eynem festen und starcken glauben zeu goth stehen bleyben ꝛc.

82. 26. Dez. 1520.

EODEM DIE A PRANDIO

repetivit idem Euangelium 'Ecce ego mitto' &c. Matth. 23, 34.

Der Almechtig got hat im alten testament dem volck Israel vil propheten zeugeschickt und ist nye keyner mit dem leben dar von komen. Sye haben alle sampt mussen den Hallß daran wagen. Seyn sie dar von kummen, ßo ist es eyn sunderlich wunderzeeichen gewesen, als geschriben ist von Samuel, Helia und Helizeo ꝛc. Das wahr alles unßers Herren gottes schuldt, das ehr nicht propheten macht auß den grossen Hansen. Ehr nahm Hirtten und vorworffen leuth und macht sie zeu propheten, dye mochten die grossen fursten, prister, doctores oder schrifftgelerten nicht leyden. Dise vorvolgung der propheten gots ist ßo gemeyn gewesen, das auch vil heyliger leuth dar eyn gefallen seyn, als man list von Asa, der do eyn frommer konig war. Der 2. Chron. 16, 10. nahm den propheten Ananiam und warff ine in den kercker. Alßo auch der kunig Sedechias liß Jheremiam in den kercker legen, das ehr selber sagt 'Vormaledeyet sey dar inn ich geporen bin' ꝛc. Jer. 15, 10.

Darumb sagt hye Christus: Ich bin selber hye, der ich dye propheten gesant hab. Darumb gedenckt ir tag und nacht, wie ir mich umbbrenget, und stellet euch dennoch, alß seyet ir frumm. Alßo sehen wir, das das Euangelium wil ymmer hoch hinauf fahrn, schreyet nohr alleyn uber und wider dye grossen

heyligen. Man heyst dye frumme leuth, dye do grosse kirchen bawen den heyligen und der gleichen grosse und scheinende werck thuen, und man sagt, dye heyden seyn schelck gewesen, das sye dye heyligen alßo haben umbbracht. Es ist aber auß dem Euangelio clahr, das es eytel heuchlerey ist. Wenn uns got rechte prediger zuschickt, gehen wir vil erger mit inen umb dann dye heyden und machen dar neben eyn sulch geplerr vor den leuthen, das sye meynen, wir thuen recht. Und dißes thuen am meysten, die do wollen fur die heyligsten und großten gehalten werden von allen menschen. Das ist der Babst mit seynem hauffen, als von im prophezeyet hat der Prophet Daniel ca. 8.

Dan. 8, 23 f. 'Consurget rex impudens facie &c. et interficiet robustos et populum sanctorum secundum voluntatem suam' &c. Nuhn sagt Christus 'Sehet zcu, ich send zcu euch propheten und weiße leuth und schrifftgelerthen'. Szo wollen wir von ersten sehen, was darunder fur eyn unterschid sey.

Prophete seyn dye, dye ir kunst und vorstandt haben nicht auß in selber, sunder alleyn auß goth. Auß vil studirn ader hohrn wirdt keyn prophet, der geyst muß es alleyn lernen. Ehr muß eyn schuler des heyligen geistes seyn an alle mittel. Eyn weiser ist, der ßo von ander leuthen gelernet hat, alßo doch, das der heylig geist mit wirckt. Schrifttgelerther ist, der do auß der schrifft selb lernet. Nuhn ist eyn itzlicher Prophet eyn weiser, aber nicht widerumb.

Wer do hat gotes vorstandt, wo ehr yn nun hehr hat, der richt sich darauf, wo dye schrifft und das Euangelium hin weiset, und wartt gewißlich des todes. Wer sich dar fur entsetzen wil, der vorleugnet Christum. Welchem dißes nicht begegnet, dem gehet es nicht recht, Gottes sun ist es auch widerfarn. Es ist keyn mensch alßo weit nye vorlassen, als Christus von iderman vorlassen gewesen ist: do vihl es alles ab. Und wir meynen, wenn der hauff abfellt, ßo vall goth ab. Aber wir mussen eyn ander meynung fassen. Es muß sich eyn itzlicher frohlich dar eyn geben. Es wirdt alls uff der widerparth hauffen vallen, Mennig, gewalth, kunst, rechte sach, und was vor den leuten scheynet. Es bleybt uff dißer seyten nymant denn Christus. Das ist alleyn unser trost und zcuvorsicht, das ehr sagt, das bluth das sol uber sye kummen. Dißer trost ist ßo groß, das auch eyn weicher mensch seyn begeren mag, denn idermann wil gern, das ehr gerochen wurd. Das ist uns gewiß zcugesagt. Dise straff wirt ßo groß und harth seyn, das wir wol mugen

Apgsch. 7, 59. biten, das es inen nicht geschee, wie sanct Stephanus auch hat gethan.

Hierusalem war dye großte stadt, do waren die gewaltigsten und gelertsten, do wahr alleyn das urteyl, gleich wie itzund zcu Rohm. Darumb trost Christus die Apostel, das sie sich nicht solten entsetzen vor der stadt, vor den gewaltigen und schrifftgelerten. Das ist unsers herren gots trost. Wenn wir den nicht hetten, wurden wir gar vorzcweifeln. Christus trost alßo: ap sye uns wol vorvolgen und auch das leben nehmen, doch werden sye nicht gewinnen. Wir werden zculetzt obligen und sye dar nider: der himlisch vatter

wirt uns an in rechen. Darumb solln wir frey hinan gehen und nicht vorzcagen. Jr Argument aber, dar mit sie meynen, sye wollen gewinnen, ist das: Ey sollt unßer herr goth diße stadt zcusthoren, seyn doch ßo vil heyligen hie begraben, seyn ßo vil prister, gelehrter und heyliger leuth, seyn wir doch seyn volck, Ey, dißer muß irren.

Vor dißem scheyn mussen wir nicht erschrecken, sunder den trost Christi fur unßer augen haben und in [in] das hertz bilden, wie gesagt ist. Nuhn sagt Christus weyter 'Jherusalem, Jherusalem wie offt hab ich gewollt deyn kinder V. 37. zcu hauff samlen' ꝛc. Dißes redet ehr auß eynem grossen mitleyden. Augustinus sagt, dißes sey geredet von der gotlichen natur in Christo. Aber ehr redt hye nicht als eyn goth, sunder als eyn mensch. Denn es ist dißes Euangelisten Matthei gewonheit, das ehr Christum nicht anders abmahlt mit seyner rede und seynen wercken denn als eynen lauttern menschen. Alßo redet ehr dißes auch wie eyn mensch, denn ehr hat allweg den willen gehabt iderman zcu helffen und redten. Darzcu braucht ehr eyn schohn gleichniß von der hennen, dye ire jungen unter iren flugeln samlet und darmit beschirmet. In der Creatur hat goth angesehen seynen gothlichen willen, der do iderman helffen wil. Dye flugel bedeuten das heylig worth gotes. Denn ehr seyn worth leßt außgehen, nicht anders denn das ehr darmit iderman woll bedecken und beschutzen. Darvon sagt David 'Sub umbra alarum tuarum protege me'. Ps. 17, 8. Et alio loco 'Scapulis suis obumbrabit tibi, et sub pennis eius sperabis'. Ps. 91, 4. Item Malach. ultimo 'Orietur vobis timentibus nomen meum, sol iusticiae et Mal. 4, 2. salus in pennis eius'. Alßo breitet goth seyn flugel, das ist seyn heyligs worth, beuth uns seyn genad an durch das worth, das wir im glauben sollen. Wenn wir im geleuben, ßo werden wir beschutzt unter dem schatwen seyner flugel. Denn der schatten der flugel heyst der gelaub ꝛc. Nuhn sagt Christus: du wilt nicht haben, das ich dir meyn gotlich genad vorkunde, darumb must du vorderben. Darumb spricht ehr weiter: Ewer wohnung sol wust werden, V. 38. ir werdet vortriben werden und flihen durch dye gantze wellt, werdet an keynem orth rechte wonung haben. Das sehen wir vor augen. 'Und ich sag euch: fur- V. 39. war ir werdet mich nicht sehen, als lang bis ir sagt: Gbenedeyet, der do kumpt in dem nahmen des herren'. Dißes mag alßo vorstanden werden, das sie es noch sagen werden. Mag auch vorstanden werden, das sye nymmer mehr werden sagen und ine nymermehr sehen, als wollt ehr sprechen: Jr habt dye wal, ab ir mich sehen werdet aber nicht. Jr werdet das aber nicht thuen, ir gebt mir denn die ehre, das ir sagt zcu mir: Gelobt ader gebenedeyet sey der do kummet ꝛc. Denn diße Ehre muß im eyn itzlicher geben, der zcu im kommen soll.

Nuhn sehen wir, wie das gantz Euangelium alleyn sich legt wider dye grossen und frummen leuth vor der wellt und beschreibt, was ir arth sey, wie sie mit den rechten frummen leuthen handeln. Im alten Testament ist

7 „in" von andrer Hand übergeschrieben 8 Zwischen „Jerusalem, Jerusalem" von andrer Hand: Act (?)

nye keyn prister oder prophet von hohem stand geweſen, dye ſelbigen ſeyn allzeit von den oberſten vorvolget, darumb das ſie predigten: Jre gewalth, kunſt und heyligkeit gelth vor goth nichts. Denn des Euangeliums arth iſt, das es dye antaſt, predigt nicht wider dye geringen, Eben wye eyn licht
Mich. 6, 1. natuhrlich uber ſich brennet. Darvon ſagt Micheas, der prophet ca. 6. 'Surge,
Hei. 6, 2 (7). contende iudicio adversus montes'. Et Esaias 'fili hominis, vaticinare ad montes'. Wenn man nuhn alßo predigt nach des Euangelii weiß, ßo hebt ſich der hader, do muß man den halß daran ſtrecken. Aber itzundt hat der Babſt mit ſeynem hauffen eyn Capitel gemacht und vorpoten, das man nichts wider ſye und ire gewalth predige aber ſage, uff das nicht aufruhr werde in der kirchen. Darumb muß keyner das Euangelium predigen, wer den Babſt zcu freund haben wil. Und alßo zceigt uns dye gantz heylig ſchrifft durch und durch zceweyerley volck an, das do von anbeginn der wellt geweret hat und biß auffs end bleyben wirdet. Dye ſchrifft hebt von Abel und Cayn an, Dar nach ſagt ſie von Jſmael und Jſaak, Darnach von Eſau und Jacob und alßo furder und furder. Eben den blutigen muth den Cain hat gehabt wider ſeynen Bruder Abel, den hat auch darnach Jsmael und Eſau gehabt und ire kinder nach inen wider dye propheten, den haben auch dye Juden uff Chriſtum gehabt. Und noch heuth werden die geringen menſchen von den
V. 35. gewaltigen und wellтfrummen vorvolgt. Darumb ſagt Chriſtus hye 'Es wurdt uber euch gehen das bluth Abel, des Erſten Merterers, biß uff das bluth Barachie, des propheten' ꝛc. Dann ſeynt dißes propheten todes iſt man keynen in der ſchrifft, der alßo beruffen ſey. Darumb zceucht ine Chriſtus ahn. Denn wo man dye ſchrifft wil anzcihen oder allegiren, muß man es alßo thuen, das dye ſchrifft clehrlich do ſtehe, wiewol auch angezceigt wirdt, das vil andere ſeyn unſchuldig erſchlagen.

83 (= 63).[1] 30. Dez. 1520.

Vgl. die Vorbemerkung zu Nr. 79.

Da die Drucke dieſer Predigt offenbar dieſelbe Nachſchrift wiedergeben und zwar minder getreu als die Handſchrift Polianders (ſ. unten), ſo erübrigt ſich ein beſonderer Abdruck jener. Wir führen daher hier die Drucke auf und verzeichnen ihre Abweichungen von der Handſchrift.

Ausgaben.

A. „Ain ſer= ‖ mon von dem ‖ newen gebornen Kin= ‖ delein Jeſu, gepredigt ‖ vff denn Chriſtag ‖ nach mittag. ‖ Mar. Luther. ‖ Wittenbergk. 1523. ‖" Mit Titeleinfaſſung, in der unten: M B. Titelrückſeite leer. 4 Bl. in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zů Erffordt durch Michel Buchfürer ‖ zů der Weinreben vff dem Nunnenſack. ‖"

[1] Nr. 83—87 rühren von derſelben Hand her wie Kap. 16—24 und 29—34 der Scholia in Genesin. Vgl. oben zu S. 356 und 411.

B. „Eyn Sermon || von dem newen gebornen || Kindelein Jhesu, gepre= || digt auff den Chri= | stag nach mit | tag. | Martinus Luther. | Wittemberg. |“ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite leer. 4 Bl. in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zů Zwickaw durch || Jörg Gastel. |“

C. „Ein Sermon van || dem nygen geboren || Kyndeken Jesu, gepredi= || get vp Wynachten || dach namidda= || ge dorch || D. Martin Luther | Mittemberch “ Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 4 Bl. in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedrucket to Erffurt, yn der Permēter gassen, | to dem Farwevate. M. D. X X iij. “

Einen Abdruck dieser Predigt hat Löscher in den „Unschuldigen Nachrichten“ Oktober 1701 veranstaltet mit der Begründung, daß sie in den Gesammtausgaben zu fehlen scheine. Das ist insofern nicht ganz richtig, als diese Predigt später auch in die Kirchenpostille Aufnahme gefunden hat. Als Theil dieser mit Heranziehung der Einzeldrucke ist sie auch in Erl.² 15, 131 ff. wiedergegeben.

Die Drucke zeigen gegenüber der Handschrift eine Reihe gemeinsamer Abweichungen. Durch die Unterdrückung des Verweises auf eine frühere Predigt (531, 3.4) und die sicher absichtliche Auslassung eines Satzes (535, 8.9) erweist sich der gedruckte Text als minder echt. Unter sich weichen A und B nur unerheblich ab, B scheint aus A geflossen zu sein. C dagegen ist vielleicht selbständig aus der Quelle von AB geflossen, da es einige male gegen AB zur Handschrift stimmt. Vgl. 532, 7; 534, 10. 13/14. 16; 535, 11. Dann müßte diese wohl handschriftliche Vorlage die meisten der sonstigen Abweichungen der Drucke von unsrer Handschrift schon gehabt haben. Wir verzeichnen die rein lautlichen und orthographischen Abweichungen der Drucke nur in einigen besonderen Fällen, vollständig die Abweichungen in Wortgebrauch und Wortfügung. Und zwar so, daß A, B, C nur beigesetzt wurden, wo die Drucke nicht alle übereinstimmen. Bei C ist abgesehen von der fast stetigen Ersetzung des „itzlich“ durch „yowelck“, des „wie“ durch „alse“, des „dann“ durch „wente“ (= nam) und „wenn“ (nach Komp.). P. P.

DOMINICA PROXIMA POST NATIVITATEM CHRISTI.

Wir wollen izundt eyn wenig merh sagen, wie es zugehe, das dis kindt Christus in uns geporen werdt, und das selbig volenden. Wir haben gehoret, wie das kindt unser seyn muß, so uns die gepuert frucht bringen soll, und wie wir uns seyn annemen sollen. Sol eyn iczlicher dencken, es sey im geporen, dan er ist nicht kumen, das er es dorfft, sunder daß wirs dorffen. Er hatt sich herunder gelassen in disen sack, in unsern Corperr alleyn darumb, uff das er ausschuttett den unaußmesslichen schacz seyner gutter. Wer allso

1 Darüber von Poliander: Sermones de Nativitate Christi et divo Stephano vide post Collectanea in Genesim de Isaac et filiis. Anno domini 1521°. Die Zeitangabe ist mit anderer Tinte, wahrscheinlich früher als die übrigen Randbemerkungen Polianders geschrieben 7 „Er“ ist in „Es“ geändert

2 itzund auch ein wenig noch sagen zůgehet das das kindt 3/4 „und dasselbig“ bis „seyn muß“] das selbige kind muß unser sein 6 er ist] Christus ist dorfft] bedarff C 7 hernieder

des kinds sich annimt, der muß frolich werden. Dan nicht muglich ist es, das nicht frewd folge, so das Hercz sultt sulche grosse gutter.

Nu mocht ymand fragen, wie man wissen kan, das wir uns des kindts im herczen durch ein rechten glauben annemen. Darumb wellen wir auch sagen von dem zceychen, welchs gewisslich da ist und folgt in eußerlichen wercken auß dem herczen, do das kindt innen ist.

Dis zceichen ist nicht anders, dan so wir menschen uns unser under eynander selber annemen, so wir anzcihen vnd kleydenn uns in unsers nechsten fleisch. Das ist auch ein geystlich gepurtt und mensch werden, dan durch die werden wir eynander selber geporen. Die schrifft nennet unser
Jes. 58, 7. fleysch den nechsten. So sagt Esaias: Sigstu eyn nacketten, kleyd in, und verschmehe dein eygen fleysch nicht. Er spricht, es sey unser fleisch, was ein ander ist. Dan gotth wil haben, das nimandt den andern veracht, ye geringer er ist, ye merh ich mich seyn soll annemen, nicht anders dan alls werß mein eygen fleysch und blut, mein eigner leib. Dan Christus hatt unser fleysch anczogen, das doch voll sund ist und all jammer und ungluck vordinett, hatt nicht anders gethan, alß hett er selber die sundt vorbracht, die wir alle gethan haben, und alls het er dis alles vordinet, das wir haben
Phil. 2, 5 ff. vordinet. Wie das Sanct Paull lernett ad Philippenses 2°.

Wan wir nuen unß unsers nechsten also annemen und disem exempell Christi nach folgen, so getth das alte fleysch auß, kumet ein newe gepurtt, nicht fleyschlich und in weltlicher freuntschafft. Sie werden also nahe freundt, bruder und schwester, das nicht neher kan seyn. Der Geyst macht also eyn fleisch und ein leichnam auß vill fleisch vnd Corperr. Widerumb die nattur macht auß einem fleisch vil fleisch und blutt, also weitt die nattur fleisch und blutt von einander bringett, also nahe und vill neher fugtt sie der Geist zcu sammen. Darumb muß ich meine nechsten also helffen, alß wollt ich myr thun, und muß von meyner follheit seyner nodturfft außhelffen. Wen ich das mith wercken erzceige, so ist ein gewiß zceichen, das Christi geburdtt in mir krafft und raum hatth. Alß vill in uns sich merhen sulche werck Christlicher lib, alls vill mert sich auch Christus in uns.

---

6 Am Rande: Signum hominis renati 11 „Esaias" von Pol. über durchstrichenem „Oseas" Am Rande: 58° ca: 21 Pol. am Kopfe der mit „das" beginnenden Seite: Renascimur kunnet 28 in „thun" ist entweder „t" in „d" geändert oder umgekehrt

1 sich des kindes Wente yd ys nicht mögelyck C 2 so dat herte sodane grote gudere vólet C 3 ymand] einer 5 vthwendigen C 7 uns unser] unser AB, sick unser C 8 „selber" fehlt C 10 wir unther einander selbern (suluen C) 11 ein nackēde AB einē nakeden C kleyd] so kleide 12 verschmecht B vorsmade C 16 alle 17 alß] wenn alse C er selbern AB he suluen C volbracht AB vullenbracht C 18/19 vordenet hebben C 19 leret C 22 in] nach Sie] Hie AB, Hir C 22/23 werden bröder u. sustere also na frúnde C 23 Der heiligk geist 26 neher] meher AB, meer C 27 meinem AB minen C 28 mirs AB yd my C 30 ist es ein rhum A rhûm B rhuem C 30/31 also vele sick sulcke wercke Chr. I. yn uns meren also vele C

Dan worumb so wir nuen sehen, wie groß genade wir von Christo entpfangen haben, so wirt unser hercz froh, das es ymant hatt, dem es wider wollthadt erzeigen mag nach dem Exempell Christi. Darumb wer nicht bereyt ist im herczen seynem nechsten mitt allem dem, das er vormag, zcu helffen, der hat sich des kindes noch nicht angenomen. Er weyß auch und vorstedt nicht, was das heisse: Gottes sun ist menschs worden. Es wil sich ein iczlicher allein hengen an gewaltige und reiche leutt, die im helffen und von welchen er nucz hatt, aber danne gehet das kindt auß, man kan nicht schmecken die suffikeyt diser geburdt. Wir mussen aller menschen hilff aber nuczbarkeyt faren lassen, wir mussen allein von disem kindt hilff trost und selikeyt entpfahen und warten. Darnach mussen wir von unserer fulle, do mit uns das kindt erfullet hat, unseren nechsten auch mit teyllen. Eben alls dises kindt hat sich aller ding geeussert, hatt allein unser werck und sunde angenomen und geperde anzcogen, nicht anders dan wie ein knecht, hat sich inn eyns knechts form gepildet, hat sich herunder geschlagen und ist gehorsam gewest bis in den todt, Also sollen wir uns aller gutter, die wier haben, eussern und unsers nechsten schwachheit uns annemen und einer des andern purdt tragen, wie sanct Paul sagt, und also erfullen gottlich geseczt. Er sagt nicht: ein ittlicher such bey dem andern seyn nucz, Sunder: Ein ittlicher lade auff sich burdt und geprechen des nechsten. So erkent man, wie Christus unser seye. Also will er uns menschen in einander flechten, das wir alle ein fleysch und eyn corperr werden, wie geschriben ist 'Erunt duo in carnem unam'. Und sanct Paulus sagt, das eyn groß heymlich und wunderlich ding ist die geistlich ehe aber einikeytt, das do bedeutt wird durch leiplich ehe frawen und mannen. Wenn wir eyn Corperr all werden und ein fleisch, so werden wir mit im voreynigt durch ein geystlich ehe, das ist, das wir alle seyne Prautt werden, wird uns am jungsten tag seczen zcu richten mitt im uber die gancz wellt. Es hat woll eyn ansehen, weill wir auff erden sein, allß

Phil. 2, 7.

Gal. 6, 2.

1. Mos. 2, 24.

1. Cor. 6, 15 ff.

---

2 Pol. am Rande: Hoc est ingredi in Christum et exire rursus, Ioannis 14 [10, 9] 3 Pol. am Fuße der mit „woll“ schließenden Seite: Spiritus coniungit diversa / Natura disiungit que eadem sunt 4 „dem“ ist in „den“ geändert 13 Am Rande: Paul: ad ph.

1 „worumb“ fehlt 5,6 He weet u. vorsteyt ock nicht C 6 7 Ein ytliker wil sick allene hengen C 7 an die gewaltigen u. reiche (riken C) leute 8 nucz] vôrdeil C 9 aber] oder AB, unde C 11 von unserer fulle] mit unserm vollen 12 Gelick alse C 13 dinger AB dinge C unse sunde u. werck C 16 geweſen AB bis] went C 17 eussern] entslaen C und unsers] uns unses C „uns“ fehlt C unde de eine C 18 sant Pauel A S. Pauel C sagt] sagt Gala. 6. gôtlichs gesetz AB dat gôtlike gesette C 19 iglicher A yeglicher B „bey“ fehlt C nucz] proffit C itzlicher AB 22/23 in carne una. Gene. 2. Math. 19. Es werden zwey seyn in einem fleisch. und sant Paulus (S. Pauel C) 23 sagt] sagt Ephe. 5. u. wunderlich] wunderbarlich AB, fehlt C 24 aber] oder AB, edder C 24/25 ehefrawe u. manne AB manne C 27 breuth AB brûde C 28 de wyle C

woll er sich unser nichts annemen, dan er lessett uns von der gancz wellt vorfolget werden und zwang leiden. Doch hat er auffsehen auff uns und
Luc. 21, 18 schuczett uns, wi er selb sagt: So ir in mich vortrawet, soll nicht ein har vom heubtt an euch vorderben. Darumb wirt er sagen zcw den, die das nicht gethan haben, die sich nicht wollen des geprechen ires nechsten annemen.
Matth. 25, 13 ff. 'Ich bin kranck gewest und ir habt mich nicht heimsucht' ꝛc. 'Furwar, sach ich euch, was ir nicht gethan habt eynem auß denn geringsten, das hat ir mir nicht than'.

Das ist gnug gesagt, wie man diser geburdt brauchen soll, das sy uns zcu nuze kumme, das do auch lernet das Euangelium. Denn dy summa stet
Luc. 2, 11. darin, das es sagt 'Heut ist euch geboren eyn heiland, der do ist aber heist Christus, der Herrh'. Dis ist di zcusagung, di dy engell haben den hirtten
Luc 2, 14 geben, die zcu uns allen gehoret, wie dy engell gesagt: 'zcu den leutten eyn gottliches wolgefallen'. Neben diser zcusagung haben sie den hirtten auch ein zceichen geben, bey dem sy gewiß wusten, das dis das recht kindt wer, dovon
Luc. 2, 12. sy sagtten: das ist das ir wert finden das kindt in Tuchleyn gewickelett und ligend in der krippen. Was das zeychen bedeutt dem mysterio nach, wollen wir sehen. Maria ist ein figur der Christenheitt, das ist aller Christen, faßzett und wickellt das newgeporen kindt in eyn leiplich wortt des Euangelii und der zcusagung. Dan durch die Tuchleyn wirt vorstanden die predigtt des Euangelii. Alls diselbigen Tuchleyn gering sein, so ist auch das wort gering und nicht kostlich angesehn von der weltlichen weyßheitt. Dye zceichen, di man von dem kindt gibtt, seyn all gering und nicht vill werdt, kommen her von fleysch und blutt und wirdt dach dorunder so grosser schacz geben, das es nicht muglich ist zw sagen. Di predigtt ist nicht geschmuckt, geth gancz eynfeltig da her, ist nicht hubsch vor den menschen. An das zeychen stossen sich all kung und herren, alle gelerten und heyligen. Di grossen pfaffen und gelerten zcu Jerusalem kumen nicht do hin, do das kindt liget, lassens ligen, achtens vor nichts, aber di armen hirtten auffm felt, di do fur der welt keyn

2 Pol. am Fuße der mit „und" schließenden Seite: Alter alterius onera portate Pol. am Kopfe der mit „zwang" beginnenden Seite: Non peribit capillus de capite vestro 14 Pol. am Rande: Hominibus bona voluntas 16 Pol. am Kopfe der mit „sagtten" beginnenden Seite: Puer Christus factus idest verbo Euangelii involutus

1 wolt AB wolde C 2 zwagt B 3 schuczet] behödet C sagt] sagt Luce 21. 5 nicht des gebrechen jhres nechsten wollen ahnnemen. 6 heimgesucht 6 7 sag ich AB segge ick C 9 gebruken C 10 kome A komen B lernet] leret Euangelion 11 er sagt aber] oder AB, edder C 12 13 den hirten haben geben (gegeuen hebben C, die uns allen zců gehöret. 13 gesagt] gesagt haben 13 14 ein göttlicher wolgfal AB ein göttlick wolgefallē C 14 Neben] By C 16 sagtten] spreken C dat is yd dat C im tüchleyn AB 17 da zeichen A 19 lieplich AB leeflick C 20 die Tuchleyn] diß zeichen AB, de teken C 22 küstlich B 27 könige AB konynge C a. gelerten u. heyligen] alle Doctores und gleissner 29 fur B vff (auff B vp C) dem

nomen aber preyß haben, werden fro und dancken Goth, das sy es mugen sehen. Di krippen bedeutten die örtte und stette, do di Christenn zcu samen kumen,' das si das wort gottes von Christo horen. Dan man predigtt Christum nirgentt dan in vorsamlung der Christen: nicht bey den Juden aber heyden aber unglaubigen. Die Thier, das ochsleyn und esell seyn wir, wir sollen horen und di speis essen. Das ist unser zeychen, do bey finden wir Christum allein, ist kein gewisser zceichen Christum zcufinden den an dem ortt, do man das Euangelium predigtt. Dis zceichen haben Babst, bischolff nicht, drumb haben sie Christum bei in nicht, sein nicht rechte Christenn. Rechte Christen wandelln alleyn im glauben des Euangelii, man kan si nicht euserlich kennen aber sehen, wi das Moyses hatt anzeigt, der do di 2. Mos. 40, 21. arcken hinders thuch sezcett, das man nichts sehen mocht, dan di zwu stangen, di reichten erfur. Man kan dy Christlichen [leuthe] nirgent bey kennen dan alleyn beym Euangelio, wie wol die werltt das Euangelium auch nicht kennen will aber kan.

84 (= 64). 30. Dez. 1520.

AD GENESIM. 1. Mos. 29.

Wir wollen izund widerumb kommen auff das Buch Mosi. Es ist bliben bey dem xxix. Cap. das wol wir horenn.

Aran ist das Land Syria.

Ruben, id est filius visionis, alß wolt sie sagen: Gotth hatt meyn vorachtung angesehen und mir eyn sun geben.

Simeon, idest horen, auditus, darumb das si was erhoret worden.

Levi, idest additus, quasi dicat: meyn man wirt sich zcu mir thun.

Iuda, loben, bekennen, preissen, eren.

Dan, iudicium: Gotth hatt fur mich urteill gesprochen.

Neptalim, hebraice: perversio conversionem convertit, Goth hatts mit mir und meiner schwester umbkertt, es geth mir nu woll.

Gad, quasi dicat: gluck zcu, walths goth.

Aser, selig, quasi dicat: nu krig ich dennoch mer sun.

Isachar, mer.

---

13 Pol. am Fuße der mit „dy" schließenden Seite: Signum praesentis Christi „leuthe" ist von Pol. zugesetzt 24 q. d., ebenso 29. 30.

4 nerne C versamblung B aber] oder AB, edder C 5 häiden A aber] oder AB, edder C Ogslein (Ossecken C) und das Eselein (Eselcken C) 8 Euangelion AB 8 9 „Dis zceichen" bis „nicht rechte Christenn" fehlt 10 Rechte] wan (wente C) rechte wandern in dem 11 vthwendich C aber] oder AB, edder C hat Moses antzeigt Exodi der do AB Moses hefft angetöget Exodi. de dar C 12 nicht 13 die reichten] reichten die christen nirgent (nerne C) 14 bey dem Euangelion „auch" fehlt C 15 aber] oder AB, edder C kan dz sey got geklagt.

Zabulon, beywonung, quasi dicat: nu wer ich fraw im hauß werden.
Ioseph, merer, additus.
Goth hat mir noch eyn zcu geben.

Dis ist alles geschehen im landt Chanaan und ist ein wunderlich historia, welche menschliche vornunfft und weyßheit nicht vorstehen kan, Sunder sicht es vor unrecht an, das Jacob, der Patriarch so vill weyber zcu eynem mall
1. Mos. 28, 15. gehabt hatt. Man soll aber ansehen das vorig Capitell, wie Goth darinne Jacob ein zcusagung hath gethan und gesagt: Ich wil auff dich sehen, bey dir sein und dich in meiner huthe haben, wo dw hin wirst gehen. Welche wordt darumb vorher geschriben sein, auff das Goth darnider legette die vornunfft, die sich an disem exempel stossen wurde, das nimant meynete, es wer an Gottes willen und ordenung geschehen. Dan dieweyl Gott [uff inen gesehen hat und bey ime gewesen, ist nicht] zcu glauben, das Jacob unbillig gethan habe.

Zum ersten sichet man, das Jacob das nicht hat auß fleischlicher wolluft than, darumb das er bereyt sibenzig jar allt gewest ist, do er ein weyp genomen hath. Dan der alßo lang junckfraw bleyben und ein keusch leben furen kan, mag ein Jczlicher dencken, was es fur ein Geyst sey. Doch ist es alßo von got geordnett worden, das Jacob menschlich natur behalten hatt, ist nicht gancz ein geyst worden, sunder im fleysch bliben, darumb das er noch der schonste greifft. So wunderlich seynen Gottes werckh und gericht, drumb sollen wir dorvon nicht rechnen, sunder unser vornunfft gefangen nemen, und Gotth dye ehr geben und sagen, das alß recht seye und guth, was er in uns handelt. Er hat di historien dorumb schreyben lassen, das er di hohen vornunfft und weysheitt zcu narren machett. Jr horet, wi er unnucz geschwecz furgibt: was leyt im doch dran, das er di narweyßs so fleyssig beschreybt, wi Jacob mit den hirtten gaucklett und disputirtt? Es ist alles gestellet wider den hochmut, den er nicht leyden kan. Ich mein auch, das das di ursach sey, worumb er so vil wort braucht von dem kleynen und geringen werck, das er will anzeygen, was das fur leutt sein, do er gerne mit handeltt und umbgehett, dann wenn eyns menschen hercze in rechten vortrawen und zwvorsicht gegen goth stehet, ßo leydt got nichs an den wercken. Es gefallen im dy streych, di der drescher thut, eben als woll allß eyns pfaffens gebet. Er geth nicht mit hohen dingen umb, lest sich herunder, und gfallen im di gringen werck woll, und hat lust mit sulchen kinderspill. Drumb lesen wir, das alle patriarchen seyn hirthen gewest. Drumb sollen wir auch lernen, das nymant des anderen werckh vorwerff, und seyne entpor

---

1 q. d. 12 13 „uff inen“ bis „ist nicht“ ist von Poliander eingeschoben 15 Pol. am Fuße der mit „das“ schließenden Seite: Iacob libidinosus non fuit, tametsi non una uxore contentus 29 Pol. am Fuße der mit „braucht“ schließenden Seite: Consilium dei mirabile Pol. am Kopfe der mit „von“ beginnenden Seite: Deus non opera sed fidem respicit

heb, und sech yderman zcu, das er das heuptstuckh hab, das ist ein rechten glauben zcu gott, durch welchen ein werckh so gutt ist alls das ander. Ein kleynes gillt eben so vil alls ein grosses nach dem exempel dis patriarchen. Dan do er sich ließ am glauben genugen und vorsach sich Gottlicher hulde zcu gott, do nam sich got auch der geringsten werckh an, die er thet.

85.

30. Dec. 1520.

EODEM DIE IN CENOBIO AVGVSTINIANORVM.

Euangelium Lucae 2°. De Simeone. Luc. 2, 25 ff.

'Er ist gesecz, das sich vill an in stossen und fallen, in ein zeychen aber ein mall, dem do wirt widersprochen werden.' V. 34.

Der Euangelist sagtt 'Sein vatter und mutter haben sich vorwundert von den dingen, di do vom kindt gesagt sein'. Joseph nennet er ein vatter Christi, darumb das er wil beschreyben die geschicht, wi es angesehen, genennet, geachtet ist vor den leuten, dan das wil haben di historia und beschreybung. V. 33.

Do sie horten, das sulche ding von dem kindt gesagt wurden furhin von den Engelen und Hirtten und hie von disem Simeon, des vorwundert sich alles disses hercz der Junckfrawen. Es was auch wol zcuvorwundern, darumb das die Junckfraw und Joseph waren voracht bey den leutten und fur nichts gehalten, und war nicht gleublich, das von ir ein sulchs kindt sollet kummen. Wer es awer gesagt von eins priesters und eins grossen furstens kindt, so wer es nicht so wunderlich gewest. Darnach was es ir auch dorumb wunderlich, das Simeon das kindt in arm nahme und redett so grosse wortt von im, das er werh ein heylandt aber ein heyltumb gottes und ein licht, do durch erleucht sollen werden di heiden und ein eer des volcks Israel. Uber disen dingen hatt sie sich warhafftig vorwundert. Dan man muß die Junckfraw ein menschs lassen bleyben, das sie nicht alle ding gewisset und vorstanden hatt. Dises werck ist ewen alls weyt von irem sin und vorstandt gewest alß anderen leutten, wie woll es ir aber warhafftig wunderlich gewest ist, hatt sie doch nichts daran gezweyffeltt, das es alles war werh, was sie von dem kindt gehoret hatt. Allso muessen wir auch irem glauben volgen. V. 28 ff.

Ich hab gesagt, das des kinds nahme heisse wunderlich. Also sagt er im Euangelio von eynem senffkornlein, das ein klein gering ding ist und doch so gros wirtt. Das ist dis wunderwerckh, do von wir hie sagen, und also mueß auch geschehen, das wir in der leutten und unsern augen fur nichts geschaczet werden und gancz voracht. Wen das geschehen ist, so wirdt man gros vor gott. Das ist das erst stuck. Das lernet uns, das wir nicht vor- Matth. 13, 31 f.

12 Pol. am Rande: Ioseph pater

czagen, wan es uns ubel getth, wan uns die gancz wellt vorspricht[1]) und vorschmecht, das wir nicht dencken, gotth hab seyn augen von uns gewendt, dan es muß wunderlich zcugeen, allso das es kein vornunfft vorstehen kan.

Wunderlich ist es, das under dem Todt das leben ist, under der Tor-
Ps. 4, 4. heitt weyßheit ist. Darumb mueßen wir uns stercken und ein muth fassen, ob es uns alßo widerfur. Alßo sagt David im Psalter 'Mirificavit dominus sanctum suum', sive ut alii vertunt 'separavit': Er hat seyn heyligen an ein sunder orrth gesezcett, dan es ist jho ein gros wunder, das dis kindt von einer armen und vorlassener magtt soll werden ein kunig der werltt. Es wil sich nicht wol zcusammen reumen, und diß vorwundern brengett mitt sich der Glaub, dan wer es nicht glawbt, der vorstett und weiß und sihett es
V. 34. nicht: wer es nicht vorstedt, der kan sich nicht druber vorwundern.

Weitter sagt der Euangelist, das Simeon hatt dise beide, Mariam und Joseph, gebenedeit, das ist hatt yn gutt gewunscht und sie selig gepredigt.

Das muß auch noch alßo bleyben, das unser Herr Gotth die allso trostet, die do sollen also zcu nicht werden, mit denn es allso wunderlich soll zcugehen. Er darff woll, das er in stercke, uff das er nicht vorzcage.

V. 34. Nu spricht er von dem kindt zcu der muter, das es sey geseczt, das sich vil leutt daran stossen. Das ist ein schrecklich wordt des Prophetens und geth nicht schlecht gering leutt an. Dan an dem kindt, di weyll es so klein ist, ist nicht muglich, das sich di vornunfft nicht dran stoß, di weyll es also in armut, elend und jamer ligtt, mag es nicht sein mit den gewaltigen grossen hansen. Darumb muessen an disem kindt offenwar werden viler hertzcen gedencken. Schlecht leutte und geringe sehen woll, das sie nichts gutts sein. Der herczen werden leichtlich offenwar, dan es sichett sie yderman. Aber die grossen scheynenden heyligen kennet man nicht. Si sein gehalten alls dy heyligsten leutt und sein es doch nicht. Drumb ist nott, das ir herez und gedancken offenwar werden, wan Christus kumbt. Darumb saget der Euangelist 'es werden viler herzcen gedancken offenbar werden', aber nicht aller. Christus und seins volkleins gedanken und herze sein bey iderman offenwar. Dan er getth eynfeltig do her, das ein itlicher woll kan sehen, wie sein herez und gedancken stehen, aber auff genem hauffen ist es nicht allso. Also stosset sich Christus und sein hauffen nicht an sie, sunder sie stossen sich an Christum.

12 Pol. am Kopfe der mit „nicht" beginnenden Seite: Benedixit Simeon 22 nicht 24 Pol. am Kopfe der mit „das" beginnenden Seite: Ut revelentur ex multis cordibus cogitationes das sie nicht || das sie nichts 30 volkleins

[1]) Vgl. „Und da sie sahen etliche seiner Jünger mit ... ungewaſſchen Henden das brot eſſen, verſprachen ſie es" Mc. 7, 2. Luther scheint „versprechen" überhaupt fast nur in der besonders niederd. verbreiteten Bedeutung „tadeln, schelten, lästern" zu gebrauchen. Für promittere gebraucht Luther „verheißen", einmal auch „sich versprechen" (Lc. 22, 6), wo aber die Bedeutung kräftiger ist „sich anheischig machen, sich vermessen", offenbar mit dem Nebenbegriff des Ungebührlichen, Frevelhaften. P. P.

Disen spruch macht klar das Exempell in Actis apostolorum von Stephano alß wir fur gehort haben,[1]) wi di grossen pristter und obersten der stadt Jerusalem Stephano widerstanden sein und in haben steinigen lassen, do er sie wolt zcu sundern machen und sprach, sie hetten allweg dem heyligen geyst widerstanden und Gottes sun gettotet. Christus und des Euangelium gewonheit ist yderman zcu nicht machen, wie er selber zcu nicht ist worden. Wan er nue dise frumme leutt angreifft und sagt, das ir frumkeyt nichts seie, so mugen sie es nicht leiden. So feltt alle ir frumkeytt hinweg und lassen iderman sehen, was sie im herzcen fur gedancken haben. Do sicht man, das es eittel bluttige herzcen seyn und durstten nach der grundt frummen leutt blutt und leben. Alßo muß das kindt und alles, was an im hangt, voracht seyn, auch die warheit selbst. Die grossen konnen die kleynen nicht leyden. Und doch, welchs die frummesten scheinen, sein die ergsten, die geystlichen sein die fleyschligsten, wi izcundt Babst, bischoffen und pfaffen sein. Drumb ist das Euangelium nicht schwer, wan wir uns selber ansehen: di frummen leyden es, die schelck leydens nicht.

Es sagt furnemlich von dreyerley leutten, di do albeg auff erden leben: Die ersten fallen, di anderen stehn auff, di dritten sprechen wider. Di Ersten sein, welche sich an der warheyt ergeren und darvon ablassen und lassen sie faren, keren sich nichts dar an. Di Anderen, di do sagen in dem herzcen wie Daniel und sein gesellen 'Omnia que fecisti nobis, in recto iudicio fecisti nobis' und alß Job 'sprach 'Dominus dedit, dominus abstulit, sit nomen domini benedictum'. Di stossen sich nicht an der warheyt, sunder bessern sich daran und loben goth und werden frummer dan vor. Do getth gedult, lob und preiß Gottes her. Die dritten sein grosse hansen, di sich mit gewalt dar wider sezcen mit list und kunst, wie sy di warheyt konnen dempffen, haben nicht genug an dem, das sie sich dran ergern, wollten gerne die warheyt ganzc zcu poden stossen und niderdrucken, das di ganez wellt davon abfiell. Dise thun zcweyerley sundt, das sie darwider streben, und das si do mit nicht unrecht thun wollen und sunder sein. Do geth die schrifft am meisten wider, do sticket der Bockh in den dornern. Die schrifft und das Euangelium kan leychtlicher mit offenen und groben sunderen umbgehn, alß Christus mit Magdalena und Zcolnern zcuthun hett, aber mit den grossen heyligen kondt er nicht umbkomen. Er schaldt sie albeg und hieß sie 'Lupos rapaces in vestimentis ovium'.

Gen. 31.

Hiob 1, 21.

1 Mos. 22,13.

Matth. 7, 15.

Nu kan nimandt auffsten an dem Herren Christo, dan er laß sich stossen, straffen, undertrucken und zcu nicht machen. Die warheyt sol im nimant lassen nemen. Das ist awer die warheyt, das ich sage, das wir nichts sein,

20 Pol. am Fuße der mit „sich" schließenden Seite: ruentes resurgentes contradicentes

[1]) Vgl. S. 525 ff.

furnemlich im geystlichen Recht. Uber der rechte gotliche warheitt muß ein iczlicher sterben und den halls dran seczen, das wir nichts sein, wie Christus nichts ist.

V. 35. Nu folgt, wie Simeon zcu der Junckfraw sagt 'Es wirt durch dein eygen sell gehen ein schwerdt des schmerczens'. Do die Junckfraw gesehen hat, das man ir kindt so unschuldig mit gewalt vordammet hat und im so groß unrecht geschache, hat es ir im herczen und allen krefften wee than. Alßo gschihet auch in allen Christlichen herczen, wan sie sehen, das die warheit darnider gestossen wirdt, und sie konnen nicht widerstehen, geth es in durch die seell hindurch, bleibt nichts do dan die klag: gewalt und der hauff stehet an gener seiten. Das ist das schwerdt, do von hie der prophet weyssaget. Dis schwerdt hat gangen, do Christus vorvolget ist, sunderlich zcu der marter zceit. Izcundt geth es nimer, wir haben ander schwert erdichtet, gepredigt von siben schwerten, di di Junckfraw Maria getragen hatth, und ist nichts dan abgotterey drauß worden.

Nu zcum bschluß: wie wir gehort haben, wie Simeon gewartet hab auff den, der dem volck Israel ein trost und freyd bringen solt, wie darnach die Apostel gewartett haben auff sein aufferstehen, Alſo mussen wir auch ruffen und schreyen, das er kumb, hellff und trost uns und laß den jungsten tag balt kumen, auff das wir von der gwalt des Teuffels und von dem vorfolger der warheit erlost werden. Amen.

V. 36 f. Der Prophetissen Anna gibt Lucas hoch lob der keuscheyt, welchs anzceigt, das ein grosser geist und hicziger glaub in ir gewest sey.

86 (= 65). 1. Jan. 1521.

IN DIE CIRCVMCISIONIS DOMINICAE.

In Genesim.

Wir haben gehortt[1]) das wunderlich geschicht und historien von Jacob. Do hab ich gesagt, das man kein spotterey drauß mache, di weyll es Gottes geschick ist. Dan Goth regiret ein iczlichen auff ein sunderlich arth und weyß. Drumb sol sich keyner nach des andern wercke richten, sunder nach des andern glauben. Es sein mancherley person und mancherley eußerlich werck, es ist awer inwendig in allen Christglaubigen ein einfeltiger geyst und glaub im herczen. Darumb ßo Goth im lest das geschicht wolgefallen, soll es nymant straffen. Er hat die Creaturn allein geschaffen, machts auch mit in,

11 Pol. am Kopfe der mit „seiten" beginnenden Seite: Gladius doloris non septem gladii 19 Pol. am Rande: Orandum ut brevientur dies &c. 25 Pol. hier am Kopfe der Seite: Non tam opera quam fides sanctorum imitanda 31 eußlich

[1]) Vgl. Nr. 84.

wi es im gefelt, Geth gerne mit solchen wunderlichen sachen umb, das er di vornunfft darnider stoß, wi gesagt ist.

Es ist Jacobs meinung nicht geweſt, das er merh dan ein eelich weib wollt nemen, dan er wolt nur di Rachel haben. Er wirdt aber betrogen durch den Laban, dan er wer gern der Tochter beide loß geweſt, sunderlich Lia, der elteſten, welche nichtt alß schon was alß die Rachel. Hett er recht mit Jacob wollen umbgehen, So hett er im des lands gewonheitt fur hin sagen sollen. Alßo hat Jacob dennoch vill leiden muſſen, und ist nicht vill furwize do geweſen, er kummet zcu den zcweien weiber wider sein willen, sunder wirdt dar zcu getrungen. Alßo ist dis geschicht auch der vornunfft nach entschuldigtt.

Daruber ist es zcu der zceit der brauch geweſt, das ein man mocht vill weyber haben, darumb das man kinder krigt, aber so Gott hett das [durch eyn] gepott auffgehaben, so het man es nicht durffen thun.

Nu wi wol dis geschicht von goth alßo geordnett ist, Geth es doch ganez wider das Geystlich recht und des Babst geseze. Dorinnen ist so geschriben: wan eine vortrawet ist eynem man, und wurdt im darnach ein andre zcugesagt, so tribtt man sie von einander. Hie ist es nicht alßo. Ein eelich leben stehet darinnen, das eins dem andern vortrawet wirdt, und sollen bei einander bleyben. Wan es nu geschicht, das einem zcwu zcugesagt wurden, So soll di erste bleiben, di ander, di im sunst ist zcugesagt, soll er faren lassen. Alls hie Rachel ist Jacob von ersten zcugesagt und er hatt umb irent willen gedinett, nicht umb Lia willen. Darumb hat er auch Rachel fur dy rechte haußfraw gehalten. Alßo muſſen wirs mit dem Babst nicht halten, wen wirs wellen Gotth hallten. Darnach hat der Babst zcwaierley außzcug funden, domit er zcureiß den eelichen stand, hatt gelidt erfunden, leyplich fruntschafft und geystlich, auch den Priesterlichen stand vom eelichen leben abezcogen, welche S. Paulus als ein Prophet im vor gesagt hat: 'Es werden kumen lerer ins Teuffels nomen', das ist, di der Teuffel hat heyſſen predigen, 'und werden vorbitten, das man eelich werdt'. Es hat der Teuffel gemacht durch Babst regiment, das die weltt vol vol[1]) sund wurd. So er nun den Pristerlichen standt do hin hatt bracht, das er nicht darff eelich werden, het er auch den Leyen des gleychen vorpoten. Do sichs aber nicht leyden wolt, hat er dennoch ein sund erdacht, haben das vierdt gelid vorpotten, und ist das alleyn gelts halben zcuthun, das sie den Beutel mogen fullen. Wer gelt hat, leſt man woll nach, das er ins dritte glid greifft. 1. Tim. 4, 1 ff.

Alßo gepeut und vorbewt der Babst, das er kein recht und gewalt hatt, handelt mit uns wi ein Tyrann, ist nichts anders denn regnum peccati und perdicionis.

13 „durch eyn" ist von Pol. übergeschrieben 17 Pol. am Rande: N

[1]) Vgl. Unsere Ausgabe 12, 347, 22: so wurden wyr . . . das hauſs voll voll gůtter werck haben. P. P.

Nu ob woll der Bapst nicht recht than hatt, das er hatt also di grad vorpotten, will ich doch nymandt heyssen, das ein man odder weip ins vierd gelidt greifft. Aber wen es so geschehen wer, das sich zwei mit einander vorlobt hetten so nache, mogen sie wol fordfaren und soll dem Bapst so sagen: Es sey gottes gepott, das man und weip nymand auff erden soll von einander scheyden. So hat gott disen gradt nicht vorpoten. Drumb sol man gotth mer gehorsam sein den den menschen: di ehe ist vor gott recht. Dennoch wil der Bapst in gotts gewaldt greyffen und treibett die leutt durchs Geystlichs recht mit gewaldt in eebruch, sye wollen aber wollen nicht, das sy in daruber ein gewissen machen, do keins nicht ist.

Nu wen der Bapst sulche ehe mit gewaldt zcutrennen woldt, odder man must geldt geben, so muß mans leyden alls von eim Tyrannen, und wi man es vom Teuffel selbs leyden muß. Konnt man sich aber schuzcen, dester besser wer es. Aber wenn es keme, das zcweie zcu eynander lib hetten und nicht eins dem andern zcugesagt were, aber wer die fruntschafft so nache, das sy nach des Bapst gesecz nicht dorfften mitteinander zcur ehe greyffen, wolt ich frolich drein springen und des Bapst gebott zcureissen und fur kein sund halten, ob schon der Bapst hett vorpoten. Es ist ye Gott so klug alls der Babst und gunnet uns allen alls vill guts alls der Bapst. Wer es nicht recht, das man in vierden grad zcusamen griff, so hett ers anzweyffel selbs vorpoten.

Darnach hat der Bapst noch eins erdacht, wen man gefatterschafft anrichtet, so darff di gfatter di batten nicht zcu der ehe nemen. Si sagen: es kumet do das sacrament darzcwischen, ist do ein geistlich fruntschafft, Sein geistlich vatter und mutter, bruder und schwester. Man sol des sacramencz schonen, und wer darwider thut, der thut ein eebruch. Wen dis war wer, das man albeg des sacraments must schonen, so dorfft kein Christen menschs das ander zcur ehe nemen, hab wir doch alle ein sacrament und werden dardurch alle rechtschaffen bruder und schwester. Sage uns, ob man auch hie dem Sacrament ein eher thun soll, und wir Christen nur heyden, Turken und Juden zcu der ee nemen sollen. Wen die heiden horten sulch laufig gesecz, wurden sie nicht billich unser torheit lachen? Noch wil der Bapst, das man das bey einer Todsundt halten muß, gleich alls wer er Gotth. Hie
1. Tim. 4, 2 f. siecht man, das der spruch war ist, den der Apostel Paulus gesagt 'Si werden kumen mit gleyssendem scheyn, wirt ein ansehn haben, als sey es war, und werden eytel lugen sein und werden vorpitten den eelichen standt'. Item Petrus
2. Petr. 2, 3. 'Si werden ein Jarmarck euch anrichten und gelt von euch bringen mit lauttern wortn, mit eytel spigelfechten'. Dan das gelt kan es izcundt alß mit einander schlecht machen. Bringt man nicht gelt, so muß es zcuscheittern gehn,

10 Pol. am Fuße der mit „ist" schließenden Seite: De Matrimonii Impedimentis
25 Pol. am Fuße der mit „bruder" schließenden Seite: Contra Impedimentum compaternitatis

ist keyn bitten fur. Man mocht es an der wand greiffen, das es des Teuffels spill sey, noch will nymant di augen aufthun. Will ymandt dem Bapst zcu erhen und wolgefallen dis gebott halten, der thu es: hett ich lust zcu meiner gfattern, so wollt ich frolich zcu ir greyffen, nur dem Babst zcutrozs.

Uber das hath er auch weltlich freuntschafft erfunden, di do nicht natur-lich ist, als de filiis adoptivis, de Pueris suppositiciis, Nur darumb, das er die leuth in eebruch fuhr und er sein geyczs full. Durch gelt macht er, das eine eins mans mutter, schwester und weib zcugleich werde. Nu rath ich, das ni-mant dem Bapst in sulchem fall gehorsam sey, und solt er den halls dran seczen.

Nun sag ich, das dise ehe Jacob und der zcwei weiber nicht ist unrecht gewest des gelwe halben.[1]) Es was im dritten glid, welchs Gotth nicht vor-poten hatt, und ist der Brauch gewest in der zceit, das ein man mocht zwey weyber haben, wi fur gesagt ist. Das er aber di zcwu maide gehat hatt, ist nicht sein will gewest. Es habens die weyber than. Er hatts aber nachge-lassen, nur darumb, das er kinder krigt und den samen erwecket, der im von goth zcu gesagt was. Das dye ehe Gott hat wolgefallen, ist klar auß dem Text, der do sagt: Lia hab gott gepeten, Rachel hab auch gepett. Es sein heylige weyber gewest: di wordt, di sy reden, sein nicht wordt eins geringen Geists. Si dancken gott, wen sy kinder krigen und gebens Gott wider heym. Nu lest unser herrgot den Jacob auch irren wi alle Patriarchen. Er meynt, Rachel soll die recht haußfraw sein und di rechte mutter werden, das im gotth zcu gesagt hat. Aber Lia, die geringste, tregt Judam, do von Christus kumen ist, und umb des willen ist dises alles geschriben.

Das Moises beschreybt, das Lia auffgehordt zcu geperen und ein weill 1. Mos. 29, 35. 1. Mos. 30, 17.
still gestanden hatt, aber darnach mit gepet wider kinder erlangt hatt, do mit lernet er, das goth alweg gebeten sein wille umb alles, das uns not ist, und im dancken, so er uns gibt, alls Lia sagt, do sie den Sun Simeon krigt, 1. Mos. 29, 33.
'Gotth hat mich erhort und mir noch ein sun gewen'. Rachel must sich auch demutigen und gotth umb kinder Bitten und krigt dennoch nicht mer dan zwen Sun. Es muß alles mit gebett erlangt werden, was guth sol werden und frucht bringen, di natur mag nichs gutes bringen.

---

20 Pol. am Rande: Error Iacob 22 Pol. hier am Fuße der Seite: Lia Iudam gignit non Rachel 24 Pol. hier am Kopfe der Seite: Petendi vis 27 Simron

[1]) Es ist kaum zweifelhaft, daß „des gelwe halben" mit „unrecht" zu verbinden ist, also die Doppelehe Jakobs in Schutz genommen wird gegen den etwaigen Vorwurf, sie sei des in ihr sich kundgebenden „gelwe" halben unrecht gewesen. Luther nimmt offenbar den 536, 15 ff. ausgesprochenen Gedanken auf. Daher liegt es nahe, in „gelwe" die Bedeutung libido zu suchen, also an geil zu denken, während die überlieferte Wortform auf göl leitet. Es wird das auch bei Luther belegte Subst. geil md. nd. (libido) darin stecken. geil und göl haben sich zuweilen vermischt (siehe Grimm, Wtb. IV, 1, 2, 2588 f; 2884, 3. 2), was besonders möglich war, wo geil zu göl wurde (md. nd.) und göl Verlängerung des Vokals erfuhr (vgl. Luthers Schreibung geel, gelh). Sagte also Luther hier etwa: „des gel(s) halben" (libidinis causa), so konnte ein Hörer wohl das mißverstehen und „gelwe" dafür einsetzen. P. P.

Darinnen sihet man, als ich gesagt hab, das es heylige weyber sein gewest, doch alßo, das man si auch laß menschen beleyben, dan er schreybet, wi sich Rachel mit Jacob gescholden hatt, das sie kein kinder krigt, und Lia mit Rachel, das sy iren man hat genomen. Kurczlich: alls tiff alls di schrifft im fleysch und Blut stickt, alls tiff ist sie in Geist gezcogen.

1. Mos. 30, 1. 1. Mos. 30, 15.

87.

1. Jan. 1521.

IN DIE CIRCVMCISIONIS DOMINICAE.

A prandio in Coenobio Augustinianorum.

Euangelium dixit Lucae 2°.

Luc. 2, 21. 1. Mos. 17, 10 ff.

Jr habt gehort[1]) in dem Buch Mosi, wie di weyß der beschneidung von got ist eingesecztt. Er hat ein narrischs gepot eingesezt fur den augen der menschen und vornunfftigen lewtt, besunder izund ist wunderlich und selczam, weyl es auß dem Brauch ist kommen, wen es noch gewonheit wer, neme man sichs nicht vast an. Gotth hat es aber allein darumb eingesezt, das er die vornunfft nider stosse, welicher das narrischs deucht. Es wer der vornunfft noch lecherlich, das man die leutt Teuffet, wens nicht gewonheit were, hec est sentencia historica.

Nu welen wir horen von der bedeutung. Es was Abraam zcu gesagt von gotth, daß auß seinem fleysch und blut sollt komen der Samen und das kindt, in welchem di gancz weldt wurde gebenedeiet. Diser zcusagunge zcum zceichen ist di beschneidung eingesaczt, alß ein sigel der vorschreybung, dan er schreybt mit lebendigen buchstaben lebendige wordt und sigelt mit lebendigen sigel. Nu hat das zceichen auffgehort, do Christus ist kommen. Dann wen geschicht, was vorschriben ist, So gilt das Sigel nymmer. Nu hat das zceichen der beschneydung nichts anders bedeuttet, dan das man sol abschneyden alles, was fleyschlich gepurt ist. Darzcu muß man ein steinern messer haben, das ist, durch Christum wirt abgesundert das prepucium, di erbsunde. Darumb bedeut das steinen messer die predig von Christo gesagt, durch welchen man dempfet alles, was im fleyschs boß ist und sunde. Dis geschicht durch den glauben, alls Esaias sagt 'Der glaub wirt sein ein gurtel seyner nieren'. Gottes wortte ist reine, rechtfertig, warhafftig, sanfftmutig. Wen das ins herzce fellet durch den glauben, bringt es auch mit sich alle Tugent, darumb ists nicht muglich, das man die bossheit dempfen kan, denn durch den Glauben: mit dem wort beschneydet man das herzce. Es ist zwaierley beschneydung, dovon Esaias sagt 'dis volck ist leiplich beschnitten, hat aber unbeschniten oren', und Stephanus Actorum 7° heisset die Juden 'incircumcisos cordibus'.

Jes. 11, 5. Jerem. 6, 10. Apgsch. 7, 51.

---

5 Pol. am Fuße der mit „gezcogen" schließenden Seite: Rachel et Lia sanctae fuerant, sed homines tamen 18 „welen" ist wie es scheint von andrer Hand aus „wel" geändert 31 Pol. am Fuße der mit „sanfftmutig" schließenden Seite: Culter lapideus

[1]) Vgl. oben S. 357, 9 ff.

Leiplich beschneydung ist nur ein figur der geystlichen und innerlichen, und wo nicht das hercz beschniten wirt, ist di eußerlich nur gleissnerey und nichts nucz.

Die beschneidung soll gescheen am achten tage. Das bedewet, das wir nicht eer reyn werden dan zcu der aufferstehung am jungsten tag. Dan wirt jamer, Sundt und pein, todt und helle von uns abgesundert werden. In des ist kein auffhoren des beschneydens. Wir mussen von tag zcu tag reyner und reiner werden. Dis ist ein geistliche beschneydung, di wir im neuen Testament begehen.

2. Dise beschneidung thut aber we und voll schmerczen[1]). Eben alß jhene schandt und schmerczen mit sich brachte, So mueß es dise auch bringen. Es muß weethun. Der alt Adam muß herhalten und zcuschanden werden, eben alls dort di beschneydung an einem schentlichem orthe geschahe. Die schandt thut auch vil weher dan der schmercz. Es kan der mensch nichts ubeler leyden, dan wan man in vor der welt zcuschanden macht, das iderman meynet, er habs wol vordinett.

3. Soll uns nue di schandt nicht wee thun, so mussen wir kinder werden.

4. Mussen aber menlin sein, das ist ein menlich und starck herze haben, das wirs dulden mogen, dan die schand kan nymant leiden dan der ein manlichen mutt hatt, das ist, wer ein starcken glauben hath. Allso widerumb, ein weiblin bedeuttet in der schrifft ein weich gemutt, das ist einnen unglawben. Darumb hat gotth im allten Testament geboten, das man nur menlin oppfertt, allso wil gott allein menlin im zcugeeignet werden. Widerumb der Teuffel thut allso wi in Exodo, do Pharao di menlin liß alle in wasser werffen und ertrencken. 2. Mos. 1, 22.

5. Das letst in der beschneidung ist, das man dem kindt ein namen gibtt. Ee dan ein mensch beschnitten wirt durch den glauben und lest im außzcihen den allten Buben, di weill hat er vor Gott kein namen. So spricht got 'Nescio vos', und Sanct Paulus ad Ro. 2 sagt von zcweierley beschneydung, Literae et spiritus, und spricht von der Geystlichen beschneydung, 'Cuius laus ex deo est'. Der hat von got ein namen, welcher im Geist beschnitten ist. Luc. 13, 27. Röm. 2, 29.

6. Der namen heist Jesus, ein heylandt, kindt der selickeit. Disen namen uberkumet ein itlicher, der also beschnitten ist. Er ist einem izelichen ein heyland, der do mitten in noten helffen kan. Christus errettet und hilfft auß allen noten, Sundt, Todt und was uns anligt und we thut. Also werden alle heyl und Selickeit uberkumen, di do in Christum glauben.

---

8 Pol. am Fuße der mit „begehen" schließenden Seite: Circumcisio fit octavo die 9 Pol. am Kopfe der mit „2" beginnenden Seite: Circumcisio novi testamenti 11 weethum 17 menlim 21 Pol. am Fuße der mit „nur" schließenden Seite: Parvuli simus oportet et masculi, ut circumcidamur Spiritu 22 Pol. am Kopfe der mit „menlin" beginnenden Seite: Deus masculos eligit || Pharao occidit 24 Vor „wasser" hat Pol. „das" eingefügt

[1]) „thut" ist wohl auch zu „voll schmerczen" zu ergänzen (= macht). P. P.

7. Disen nomen hatt der Engel zcu voren vorkundigtt, ee edan das kindt
Luc. 2, 21. entpfangen was, sagt der Euangelist. Das ist der trost, den wir haben, das Gotth vorordnet disen nomen, ee wir geporen werden. Das ist, das nicht vorgebens geschechs, das wir leiden, dan es wirdt nymer an vorfolgung felenn, wen wir nun daruff sehen. Der grost vorfolger ist der Teuffel, der greifft die sell an. Es ist besser, wen wir von lewten werden vorfolgt. Nu weyl es im leyden geeth, scheynett es als, als hetten wir kein namen, als kennet uns goth nymer. Wen wir aber durch hin kumen, So kummet der name aller erst erfur, wen wir uns nur auff gotth vorlassen, di weyll Christus
Luc. 10, 20. gesagt hat 'Nomina vestra scripta sunt in coelis'. Dazcu sollen wir uns mit fleiß bereiten, Dan es wirt von noten sein in den Grossen tentacionibus mortis et inferni.

8. Nu hat der h. Geist eins auß gelassen: wer das kindt beschnitten habe, sagt schlecht 'do di acht tage erfullet sein worden, das man das kindt beschneyden sollt, hat man in genennet Jesum'. Das zceigt an, das di do beschneyden sollen, haben keinen namen. Wir sollens nicht wissen, das ist, wir mußen kein eigen weiß uns selber erwellen, dar durch wir frum und rein werden. Gotth schickt uns allzceit sulchs zcu, das uns nicht gefellet, und sprechen: ei, das gefellet mir nicht, ich will ein anders. Ee wir es gewar werden, haben wir es am halls, schlecht do her, do ichs nicht gewarten kan. Wen wirs sehen, wo es her kome, wurden wir bei seitt tretten und dovon weichen. Das sein die rechten weiß und werck, do mit wir das fleysch dempfen, di uns Gotth wider unsern willen zcuschickt. Durch unser erlesen werck lest sich der allt Adam nicht totten. Dis ding betreugt vill leutt, di do meynen, das fleisch mitt iren wercken zcu martern, und hilfft sie nichts. Wer sich selbs martert, der hat allzceit gewaldt auff zcuhoren, wen es im gefellet.

Wan aber gotth kumbt, mueß er halten, so lang alls gotth will. Dis hat er zcu zeit, do di merterer gewest sein, gethan: den schickt er vorfolgung zcu von bosen Leutten umb des Euangelii willen, di do nicht auffhorten, wen di Heyligen wolten, sunder wan si wolten. Alls Christus zcu Petro vorhin
Joh. 21, 18. sagt 'Es wirt einer kumen, der wirt dich anbinden und do hin furen, wo dw nicht hinwilst'. Sagt nicht, disc oder ihene weiße, das oder dis werck wirts thun, sunder nennet keinen nicht, will nicht, das er es sall wissen. Das ist di mainung des Euangelii.

Das narrwercken, wi man pflegt das Newe Jhar zcugehen, will ich außen lassen, wir haben ein Newes Jar krigt in der Tauff. Da last uns zcusehen, das wirs behalten, wir durffen keins mer.

---

5 feleem 14 Pol. am Fuße der mit „tage" schließenden Seite: Nomina nostra scripta in celis post circumcisionem apparent Pol. am Kopfe der mit „erfullet" beginnenden Seite: Circumcisor nomen non habet 26 Pol. am Fuße der mit „gefellet" schließenden Seite: Opera voluntati nostrae adversa carnem mortificant

88.[1])

Lamech et Esau peccant et reprehenduntur, quod binas duxerint uxores.

Iacob quaternas habet et deo placet.

Exempla sanctorum scandalosa in Bibliis quid sibi velint. In fine historiae Iacobi et Labani.

Multo laboriosius et longioris operae est, carnis mortificationem docere, quam spiritus libertatem.

89 (= 66).[2]) 6. Jan. 1521.

Die in Einzeldrucken (o. O. u. J.) unter dem Titel: „Ein gute nützliche Sermon Doctor Martini Luthers ... gepredigt am Obersten (Anno M. D. XXi) und durch einen seiner Discipel fleissiglich gesammlet" vorliegende Predigt wird mit der im folgenden mitgetheilten identisch sein, obgleich die Abweichungen sehr bedeutend sind. Übereinstimmend ist besonders der Eingang, später die Deutung von Weihrauch und Myrrhen und der Anfang dessen, was über die ander geschicht (erscheynung) gesagt wird. Der Schluß ist in der Handschrift offenbar sehr flüchtig behandelt, in den Drucken viel ausführlicher gegeben. Wörtliche Berührungen begegnen fast gar nicht. Wahrscheinlich lag dem Redaktor des Drucktextes eine vollständigere Nachschrift vor, der sie einer Bearbeitung unterzog, bei der er auch die Anordnung hie und da etwas änderte und die Eintheilung in 11 Abschnitte einführte, als deren erster ohne besondere Bezeichnung die Disposition gerechnet ist. Der Text der Drucke findet seine Stelle in Bd. VII. Wenn Enders Erl. ^{2}16, 221 diese Predigt auf den Vormittag des Dreikönigstages 1521 legt, weil die andre gedruckte Predigt dieses Tages (Erl. ^{2}16, 232) sich als Nachmittagspredigt ausgibt, so ist auf das oben bei Nr. 66 Gesagte zu verweisen mit dem Hinzufügen, daß die Angabe in coenobio aug. bei der vorliegenden Predigt annehmen läßt, das sie gleich den andern im Augustinerkloster a prandio gehalten sein wird. Vgl. Nr. 80. 85. 87 u. s. w. P. P.

---

[1]) Das Folgende ist von Pol. auf die Vorderseite des ersten sonst leeren Blattes einer neuen Papierlage geschrieben. Rechts und links oben ist dieselbe mit a gezeichnet. Die Bezeichnung der Papierlagen, deren Umfang zwischen vier bis zwölf Quartblättern schwankt, hat Poliander von hier bis zum Schluß der vierten Gruppe durchgeführt. Die letzte Lage trägt das Zeichen s.

Wie es scheint, haben wir hier nicht die Inhaltsangabe einer bestimmten Predigt, sondern einzelne Gedanken aus verschiedenen Predigten, welche Poliander sich an einer in die Augen fallenden Stelle gelegentlich notirte. Vgl. z. B. 505, 19 f., 560, 25 ff. und 575, 6 ff.

[2]) Nr. 89 bis Nr. 112 sind von einer Hand, die sich sonst im Kodex nicht weiter findet.

TRIVM REGVM

Matth. 2, 1 ff. in coenobio aug. Euang. Math. secundo.

Diß Euangelium haben wir offt verkleret[1]), doch hat es die natur, daß man nymmer genug darvon reden kan. Darumb woln wirs widerumb fur uns nehmen. Man begehett heut dreyerlei fest von dreyen geschichten. Daß
Matth. 3, 13 ff. erst, wie die könign haben dem kindt geopffert. Daß ander, do Math. 3° cap.
Joh. 2, 1 ff. von schreybt, wie Jesus von Joanne getaufft ist. Daß dritte Joann. 4°, wi Christus auß wasser weyn gemacht hatt. Umb der dreyer willenn heist man diß fest grece Epiphania, id est apparicio [domini].

Von den Ersten zweyen geschichten wol wir itzund sagen.

Matth. 2, 2. Zum Ersten sehen wir, wy di magi den Sternn fur eyn furer haben gehabt und sye im auch gefolget und alzo zum kind kumen sein und in erkennet habenn. Alzo mussen wir auch thun, wen wir daß kindt finden wollen.

Es ist in oriente der brauch gebest, das Primogeniti hetten daß vortehl fur allen andern kinderen, daß sye herren weßen[2]) und auch priester. Dy selben pflegt man zw nennen Magos, haben leuth unter in gehabt und regirt weltlich, darzw auch geistlich, haben daß volg auch von Gottlichen dingen geleret. Dise haben den sternn gesehen, im gefolgt und Christum funden.

Der Sternn wedeut daß heilig Euangelium. Dan wir mugen nicht zw Christo kumen, dan so uns weysett daß Euangelium. Dann alß Christus auff erden waß, und wenn er auch noch keme, so sehe man in dennoch nymmer fur den ann, der er ist. Man mueß dy augen zwthun und alleyn mit geystlichen augen sehen. Sihe, wi eyn groß unterschayd: Seyn eigen volck di Juden, die do dy schriefft laßen und verstanden, sein dennoch nicht zw im kumen. Diese magi von fernen landenn, dye do nicht Juden waßen, haben in funden. Dis wedeutt, daß nicht genug ist, alleyn dy schriefft wissen, sollen mir Christum finden. Wir mussen diesen sternn sehen und im folgen, das ist, wir mussen daß lebendig Euangelium im hertzen fulen. Es ist eyn groser und starcker glawb geweßen in den magis, daß si sich nicht haben laßen webegen sulch groß weßen und gepreng, das man zw Jerusalem furet. Sie meinnetten von ersten, sie wolten in do finden, doch mussen sie in an eynnem andern geringen ordt suechen. Man sagt viell, die grosen und weysen leut mogen nicht irren, man solle siech nach den heiligen frümmen leütten halten und nicht nach dem gemeynnenn hauffen. Hetten siech die magi nach irem geprennge gehalten, ßo hetten si gefelet von Christo. Es will siech nicht laßen zwsamen reumen

2 Poliander daneben: Anno domini 1521 9 domini ist Zusatz Polianders 10 „wol" ist von Pol. geändert in: woln 11 Von Pol. geändert: wye die 14 Pol. am Kopfe der mit „Es" beginnenden Seite: Magi 17 „volg" ist von Pol. geändert in: volgk 19 Pol. am Rande: Stella Euangelium significat 25 dy[e]

[1]) Vgl. oben Nr. 40. [2]) d. i. waeren, vgl. waßen = wâren z. B. 548, 25.

Herodis konigreich und Christi krieppen: di Menschliche vornufft sucht in do nit. Si kan nicht glewben, daß der kunig allhie liege in sulcher durfftikeyt und armutt. Eyn sölchen glawben sollen mir auch habenn. Dan es muß mit uns eben alzo zewgehen, als es ist mit dißen magis gangen. Christus heltt noch heut zew tage sein reich in sulchen geringen leutten. Gott der herre schlecht uns noch alzeitt für diese zewn form: Eyne der groſßen, frummen und scheinenden heiligen, Di ander der geringen person, di do alle weltt vor nichs achttett. Darumb muß noch hewtte eyn grosser, unmenschlicher glawb seyn, der do glewbt, das Christus in der krieppen lige. Wir muſßen auch alzo werden, das ist alleyn nach dem, daß do kleyn und gering ist, dencken. Wer das nicht thuett, der muss an Christum anlauffen, wie man itzund sihett, das sich vast ydermann an Christo ergertt.

Zcum anderen schreybt Mattheus, das di magi fur dem kindt nider- Matth 2, 11.
gefallen und in angebettett haben als eyn hern, eyn gott, eyn menschen. Den glauben haben sie wekennet mit dreierlei gaben, die si im geopffert haben. Durchs Goldt haben si in wekennet eyn kunig und herrn, durch den weyrauch als got, durch Mirrah als eyn sterblichen Menschen. Dan das golt pflegenn di kunig zw tragen, weyrauch braucht man alleyn zw gotts dinst. Mit mirrha hatt man di Todtten leichnam gesalbett.

Darumb sal man daß opfern, das di magi than haben, nicht alzo auſlegen, daß sie gedacht hetten, sie wolten im etbas geben, alß wer ers nodtdurfftig, sunder es ist alleyn eyn anzeeygung gewest des glaubens, den sie hetten von dem kindt. Eben als wen ein herr eyn Muntzs schlehett, di man im geben muß zw eynnem bekentnuß.

Dis opffer und diese wekentnuß mussen wir Christo auch thun und erzeigen. Aurum est aurea confessio regni, mit dieser wekentnuß zalt man gott. Damit bekennen wir, das Christus unser kunig sey, das ist, das er unser mechtig seie und uns regire in allen stucken und alle zeytt: Eben alzo wol, wen es uns ubell gehett, als wen es uns wolgeeth. Wer sein si aber, di disen thun? Es muß gar eyn gelassen hertze seyn. Man kan es wol sagen, wen es aber zcum Stöſſen[1]) kümmett, keren wir uns von im. Darumb alle, dye gotth nicht wekennen, wen es in ubel geetth, die opffern Christo das goldt nicht, viel weniger, di do gotth fluchen und sagen, ir ungluck köme in vom Teuffel her ꝛc.

Wan wir nue in disem Glauben stehen, daß wir wissen, daß er uns in allen Stuckenn regir, mussen wir daß ander stuck des glaubens auch haben, und im den weyrauch opffern, das ist wekennen, daß er unser got seye, daß

---

2 Pol. am Fuße der mit „sulcher“ schließenden Seite: Christum in presepio quaerere difficile 4 gangen ist. 15 Pol. am Kopfe der mit „haben sie“ beginnenden Seite: Tria munera magorum signa fidei 28 Pol. am Kopfe der mit „zeytt“ beginnenden Seite: Christo tribuere regnum difficile est 29 wolgeeth 32 geeth

[1]) d. i. „zu den Stöſſen“; vgl. vom priestern 555, 34 und Anz. f. deutsches Alterthum 18, 146 fg.

ist, daß er uns in allen notten helffen werde und uns geben allerleie guetter. Darwider thuen wir, so wir anders wo irgentt bey eynner Creatur hilff suechen und unser vortrawen setzenn dan auff Jne.

Daß driette stuck des glaubens ist, das man Christo den Mirrha opffer, das ist, das man glewb und bekenne, das er eyn sterblich mensch ist, doch unsterblich geliden hat, gestorben ist und wider auffgestanden, hat nicht vorbeset mögen werden, und das mir auch durch den Tod mussen von allen sunden gereynigt werden und auch auff erstehen ins Ewig leben.

Dis ist vast der hoheste Grad des glaubens, das wir glawben, das Christus durch seinn sterbn uns uberbunden hatt Sund, Todt und hell. Dis ist unser Sterck wider alle mißglaub und Blasphemias im sterben.

Darumb hatt Mattheus das stuck auch darzew than, di weill er sust pflegt, Christum eyn Menschen zewmachen, dan der prophett David, als er
Ps. 22. dise opfferung zew vor sagt, gedenckt er der mirrhen nicht. Hierinne stehett di grost sterck, das man im leiden, do der alt Adam sterben soll, willig seie,
Ps. 18, 4. Goth lob und darzw dancksage und sprech wi David im psalter 'Laudans
Ps. 79, 13. dominum invocabo et ab inimicis meis salvus ero' et 'laudem domini annunciantes' &c. Das macht, das der mensch nicht vorwessett und untergehett. Es ist aber bitterr, als mirrha auch eyn bitteren schmack hatt. Also sehen wir, wi es alles am glauben ligett: wer in recht hatt zew Christo, der Thutt im di Erhe alle drey ꝛc.

Nuhn woll wir auch etwas von der anderen erscheynung sagen, welche
Matth. 3, 13 ff. geschcen ist, als Christus im Jordan getaufft ist, davon Matth. 3°, in welcher auch drei Stuck furnemlich sein.

Das erst, das Christo, nachdem er getaufft was, der himel ist auffgethan, Das ander, das der heilig geist ist herab gestigen auff Christum, Das dritt, das ein stim kummen vonn himmell des vatters und gesagtt 'das ist mein liber sun' ꝛc. Dise wortt sollen wir woll fassen, das mans vorsthee.

Zeum Erstenn hatt sich Christus tauffen lassn, nicht das ers noddurfftig gewest sei, sunder allein umb unsers Trosts willen, das mir nutzs davon hetten. Eben als eyn frümmer arzt, wen er dem krancken erzeney geben will, nimmet er sie zwvor in mundt, das er sie also dem krancken auch einrede. So hatt uns Christus auch than. Alles was wir thun und leiden sollen, hatt er vor gethan und geliden, das wir starck werden und nicht vorzcagen in unseren leiden.

Das wasser hatt er eyngesetzt, das es sollt seyn eyn zeichen, auff das so wir des brauchen durch eyn festen glauben, wir gewiß mugen seyn, das uns unser sundt vorgeben sein, und das uns got furt hin woll gnedig sein. Dar-

9 Pol. am Rande: Victoria nostra 15 Pol. am Rande: Fortitudo nostra 24 Pol. am Kopfe der mit „furnemlich“ beginnenden Seite: Tria in baptismo Christi ad nos pertinent

umb so waldt wir getauffett werden, stehett uns der himel auff, wie er Christo auff gethan ist worden. Dan furhin hatt uns di hell auffgestanden, als baldt wir entpfangen sein worden, itzundt darff sie iren rachn nymmer wider uns auff sperren, wir sein in iren gewalt nymmer. Itzund ist das himelreich unser, als uns auch Christus das zcwgesagtt hatt, 'Quicunque crediderit et baptizatus fuerit salvus erit'. Marc. 16, 16.

Zum anderen. Nach dem so wirt als waldt der heilig geist uns geben. Dis ist eyn einiger weg den heiligen geist zcuerlangen: Mitt wercken wirtt in nymandt herab bringen. Es muß der glaub thun, der an dem zceichen hangett und bawett auff die gottliche vorhayschung. Wann irgentt eyn andere weis wer den heiligen geist zcw erlangen, wer sie an zcweyffel anzeygett. Di weil aber in der gantzenn schrifft kein andere angeczeigett ist, so mag keyn andere sein. Inn disem ist ein groser uberschwencklicher schatzs, den nymand begreyffen mag.

Der Euangelist sagt, daß der heilig geist kumen sey auff Christum in gestaldt eynner Tawben. Darinn ist auch sunderlich abgemalett di nattur und werck des H. Geistes. Dan es seyn viell eigenschafft der Tawben, welche dem heiligen geist und den, di den h. geist haben, zcugeschriben werden ꝛc., Sunderlich darumb, das er das hertzs einfeltig und senffmutig macht, wi eyn Taub ist. V. 16.

Zcum dritten kummett die stimme gotths ins herzs, welche so der Mensch fulett, gewinnett er eyn zcuversicht zcw gotth, das er sey ein kindt gottes, zcu haben im himel ein vater, der ein wolgefallen an uns hab, den zcoren hinweck gelegt. Als lang eynner di stimme nicht fulett, kummett er nymmer dohin, das er mit gott zcw freundt wirtt, krigt kein frolich und getrost gewißen, er thun[1]) sunst, was er woll. Hortt er sie aber, so krigtt er so baldt lib zw gott und wirtt mit im vorsuntt, und dardurch wirtt das herze aller frewden und alles trosts vol. Daß macht das h. Euangelium. Darumb es wol ist der Edelste und groste schatzs, den wir auff erden habenn. Also sol man von dem fest predigen. Also soll mans auch begehen und feyeren ꝛc.

90 (= 67). 2. n. Ep.; 20. Jan. 1521.

IN DIE SEBASTIANI.

Rediit ad historiam Genesis. 1. Mos. 29.

De quattuor coniugibus Iacob, ἀλληγορικῶς.

Wir habenn gehorett, wie der h. Patriarch Jacob vier weyber genomen hatt und gesagtt, waß di wedeutten iuxta allegoriam, Remblich, daß si alle

2 Pol. am Fuße der mit „baldt" schließenden Seite: Aperitur coelum a baptismo 8 Pol. am Rande: Spiritus sanctus datur credenti et nulla alia ratione impetratur 19 Pol. am Fuße der mit „ist" schließenden Seite: Species columbae 20 Pol. hier am Kopfe der Seite: Vox patris auditur

[1]) Vgl. oben 148, 36 und weiter unten 566, 33; 575, 25; 597, 18; 607, 5. P. P.

wedeutten ein heilige christlich kirch, aber nicht nach einerlei natur und eigenschafft. Rachel ist hübß und junge. Das ist nach der sele. Inwendig hat sie lichtt augen. An disem ortt ist di christenheyt lib gehalten. Do ist es alles liblich, ausbendig aber nach dem leib ist sie voracht. Rachel heist auff hebreisch sprach ein schaff oder lemlein. Do mit zeeygt auch an die natur der christen, [dan dye christlich ist also geschickt wie eyn] schefflein, Gantz rein und unschuldig.

Lia ist weich und zeardtt, hatt plode augen, sihett nicht scharff, Id est, di christlich kirch, wan sie leidett, so sein ir di augen plöd und dunckel, kennet unseren hergott nicht als wol, Meinett ganzs, er wol sie vorberffen, weis nicht, das ers so woll meinett mit ir. So ist es auch in ander leutt augen: di gantzs welt heltt es darfur, sie seie von gott vorstossen, er achtett ir nicht mehr. Das macht sie dan kranck und schwach ꝛc. Bale und Selva, di 2 maidtt, ist der hauff ecclesiae auff erden, di do noch im fleisch und blutt wandeln, wi wol sie nach der seele im himel sein des glaubens halben. Dan alle, di do glawben, haben das Reich Gottes in inen inwendig. Als Christus
Luc. 17, 20 f. sagt 'das reich gottes wirtt nicht kummen, also daß man es sehen wirt und sagen: hi ist es oder dortt ist es. Dan daß reich gottes ist in euch inwendig'.

In Summa: di 2 weyber Rachel und Lia bedeütten zweyerlei leben der christlichen kirchnn: Eins das wetrubte und das do leiden muß, daß ander das frolich und fridsame. Di zweierlei leben haben auch zweyerlei außerlich werck, welchs durch di 2 maide anzeygt werden: Rachel, di kirch, wan sie zw friden ist und frolich, thuett sie werck durch ir fleisch und Bluett, das ist ir maidtt Bale.

Lia, idest di kirch, so sie betrubt ist und leiden muß, wirckt sie dennoch auch außen. Dan es ist nicht muglich, das sie inwendig allein wircke, muß yhe außwendig auch etwas zw thun haben.

Also hatt di kirch zweyerlei zeeytt und zweierlei werck, wi wol es ein kirch ist, hatt sy doch mancherlei zeeytt, stuck, vill geschicklickeytt und artt, und muß dennoch albeg frolich bleiben. Dan Rachel ist di rechte haußmutter, das ist, das der kirchen eigenschafft ist alzeeytt frolich sein, es gehe ir, wi es woll. Doch hatt Jacob auch andere weyber und auch celiche. Ist als Christi, was seyn Braudtt thuett, außwendig oder inwendig, in frolicher oder betrubter zeeytt.

Hierinnen wirtt uns angezeeygt, wi groß̃e genadtt und wi groß̃er Trost unsser Herr Gott der Christlichen kirchen erzeeygett. Dan also darff eyn itzlicher Christen sich ruemen, das alls, was er thutt aber leydett, außen oder innen, im krieg und streytt oder im frid, des nimbtt sich Christus alles an, also das

6 Die Worte „dan dye" bis „wie eyn" sind von Poliander am Rande nachgetragen

22 Poliander am Fuße der mit „werck" schließenden Seite: Ecclesia $\frac{\text{pacata}}{\text{laborans}}$

keyns vorgebens ist, dint alles zcwr seligkeyt. Dis zeeigt auch an, das man Christum nicht kan finden an werck. So ich mich im ergeb, so nimmett er sich alles an, was meyn oder an mir ist.

Also list man in exodo, do Pharao Moysi urlaub gab, daß er herauß 2. Mos. 10, 26.
ginge auß seinnem lande mitt dem volck und iren kinderen, woltt im aber di schaff und das vihe nicht laßenn, Sprach Moyses: Nein, nicht also, wir wollen alles mitt nehmen, was do ist. Nicht eyn klawen von ein vihe wol wir dahinden laßnn, darumb das wir nicht wissen, was wir gotth opfferenn sollen. Moyses was in dem glauben, das sich gotth auch des geringsten annemen wurde, das das volck Israhel hette. Hieher gehörett auch, das Paulus sagt 'pax dei, quae superat omnem intellectum, custodiat corda vestra et Phil. 4, 7.
intelligencias vestras in Iesu Christo'. Dieser ursach halben hatt dy rechte hauffraw Rachell den nomen, daß sie eyn Schaff heist, das eben wi alles, was am schaff ist, gutt und nutzs ist. Alzo was ein itzlicher christen mensch hatt, ist alles gutt und gotth angenemb. Und wi an ein schaff als unschedlich ist und fridsam, also ist es hie auch an eynnem Christen ꝛc.

Hieraüßs mogen wir auch lernen, das wir unsern hergott also erkennen sollen als den, der sich nicht lasset spannen odder anpinden an eynige zceytt oder person oder stadt. Man findet in zcw aller zceytt bey eynnem itzlichen menschen und an allen orttenn, Bo man allein in anruffet und an im hangett, es sei im leiden oder im friden. Es gehe uns bol odder ubel, so ist er bey uns gantzs in allem unseren leben, Auch so wir schwach odder starck sein, was wir thun außbendig odder inwendig, wir sein an was ortt wir wollen, ist er albeg bey uns. So gar nymmett er sich unser an. Dis ist allegoria, wollen wider auff Historien komen.

Es ist offt geschehen, das di weyber mitt eynander uneinß sein worden, das nicht alles geschrieben ist, wi wol es der Text zcum Tayl anzeeigt, alß do Lia mit vordriß der Rachel auffwirfft, daß sie ir iren man hatt furgezogen. Dis ist allein zcw unserem Trost geschriben, das wir die heyligen nicht zcw hoch entpor heben, laßen sie dennoch Menschn bleyben, auff das nymandt vorzcage, ob er schon gefallen ist. Als wiederumb hatt gotth ettlich exempl von den heiligen also geschriben, das sie greulich gefallen sein und nicht wider auffgestanden, Dorumb das sich keynner uberhebe und ander leuth voracchte, so er nicht in sunden ligett. Dise sein alle heilige leutth, doch fuert sie gott also in einnem einfeltigen leben und geringen wesen do her, laset sie auch fallen, das sie sehen, daß sie noch menschenn sein. Wir kunnen nicht also leben, das wir nicht zw zeyten strauchlen, wir musen aber zcwsehen, das wir nicht bleyben ligen, sunder widerawffstehen, wie Paulus sagt 'Irasci- Eph. 4, 26.
mini et nolite peccare. Sol non occidat super iracundiam vestram' &c.

4 Pol. am Kopfe der mit „man" beginnenden Seite: Nihil relinquit Moses eorum in Aegypto quae Israelis sunt 21 Pol. am Fuße der mit „oder" schließenden Seite: Quattuor vxores Iacobi 37 zw zeyten zcw zceytten

Nu sehen wir das, ob sie wol sich gestraußt haben[1]), haben sie daneben dennoch iren Jacob nicht verlorenn. So ist es mit uns auch. Ob wir wol zcur zceyt strauchlen und etbas zcw vil thun, vorliren wir doch unseren Christum nicht, so wir allein den glauben wehalten, dan der Glawben macht, daß uns nicht kan schaden wider sundt noch Todt noch Helle, es muß alles undergeen.

Also lernt uns di schrifft anders nicht, dan das wir eben lernen kennen, was Christus sey, das ist Cognicionem Christi, Ecclesiae, fidei. Davon sagtt
Col. 1, 9. offt S. Paulus: Gotth geb, das ir Christum ye woll lernett kennen. Den Christum haben wir gehoreth in Adam, Noe, Abraam, Jsaac, und lerntt die Schriefft gantz durch und durch nichts, dan wer diser Christus sey, was er nutzs seye, was wir von im hoffenn sollenn ꝛc.

91.

20. Jan. 1521.

DOMINICA SEBASTIANI

apud Augustinianos.

Matth. 8, 1 ff. Euang. Math. 8. De leproso et paralytico curatis.

Daß Euangelium soll man also vorstehen, das es nicht allein sei ein historia der ding, di von Christo geschehen sein, sunder auch, das es seye eyn exempel und anzceigung aller der werck, die gotth in uns wircket, wi er uns durch dißen Menschen genad erzceygeth. Daß Euangelium heist nichs anders dan eyn froliche Botschafft, nichtes anders ist darinne dan ein frolicher anplick Christi, dardurch er die hertzenn frolich macht und sterckt vorzcagte gewißen. Es muß da hin kummen, das wir Christum also versteen und fassen und in Jnn glawben, wi daß euangelium anzceigt. Disses erkentnuß machett ein rechten vorstandtt Christi, das ist des euangelii und eins rechtgschaffenen glaubens.

Dises geschicht Christi ist geschehen nach der predig, di er gthan hatt auffenn bergk. Jst ein schone, lange Sermon. Matheus hatt iij gantzer capita darvon und stehett darinnen alles, was einnem christenn menschnn von noten ist zw wißnn, wie er lebenn und thun soll. Es ist aber zcwerbarmen, das wir itzundt so gar nichs darvon wißenn.

V. 1. Nach der selbigen lerhe ist Christus gestiegen vom bergk und Jm nachgefolget das volck, do hatt er di zwey zceichen gethan.

Zcum Ersten mußen wir ins herzs bilden die gutikeyt und genade Christi unsers herren, das er zcw nichs kumen ist dan zcw dinen und wol-

3 strauchlem 11 Pol. hier am Fuße der Seite: Tota scriptura Cognitionem Christi docet 34 Am Rande: Bonitatis exemplum

[1]) Vgl. mhd. sich striuzen = sich sträuben. Diese Bedeutung scheint aber in den Zusammenhang nicht recht zu passen, welcher eher „sich streiten" (vgl. oben 553, 26 ff.) verlangt. Es liegt also hier wohl eine jüngere Ableitung von strûz = Kampf, Streit vor. P. P.

thatt zw erzeygen dene, dy es wedurffen. Wie liplich und freuntlich stellet er sich hie gegen disen beyden. Derr aussetzige was durstig [1]) und eins grossenn V. 2. glawbens, das er kame und betett in an. Es durfft keynner in die gemeyn, mussten vom volck abgeßundertt sein. Widerumb stellt siech Christus gantz freuntlich. So groß und starck der glaub ist, Szo starck und groß, ja viel grosser ist die genade. Ist auch ein exempel, wi eyn rechtschaffen gepette sein soll. Er glaubt gentzlich, daß in Christus kan gesundt machen. Doch stellet er es yme heym, Ob ers thun wolle.

So sollen wir auch betten, und wer also bettet, der wird gewißlich erhorett. Unser gebett, soll es recht gehen, muß es also geschickt sein, das wir unsern Herr Gott nicht das mall stecken, das ers thue, wan wir wollen, sunder wir sollens im heymgeben, wan, wue und wie baldt ers thun wolle.

Weitter ist es auch ein exempel Christianae libertatis, das wir vom gesetzs freye sein. Dan es was wider alle gesecz, das Christus die handt auftrecket V. 3. und greifft den aussetzigen an. Christus abrogavit legem &c. Rom. 10, 4(?).

Darnach sagt er 'gang hin und sags nymandt'. Es stand do ein groß V. 4. volck umb in, dennoch verbeuth er im das, das ers nymandt sag. Locus communis est contra ambitionem: Das man sich huete vör eyteler erhe. Mattheus beschreibt Christum als ein Menschen und ein geringe person, wi er do her geth, wie die anderen menschen in eynnem gemeynen weßen. Er hette wol ursach und Recht, das er sich mocht lassen ausschreyen. Doch thut ers nicht, Allein darumb, das er ein exempel geb, als ein Mensch thun soll. Redetts auß gantzer einfeltikeyt als ein lauter, pur mensch. Christus wirckt alweg also, wi es die gelegenheit gibt, was im goth furgibt. Wan er gotth soll seyn, so ist ers, Soll er ein mensch sein, so ist ers und thut, wie eyn Mensch.

Auffs letzst sagtt er 'gang hin und erzeyg dich den priestern' ꝛc. Ist V. 4. aber ein zceichen, daß er handelt, wi ein laütter Mensch, Macht siech dem gesetzs underworffen, so er doch nicht under dem gesetzs war, hatt siech gantzs wollenn halten, wie ein ander, Thut alles, was und wie es ime furkummett. An eynem ordt thut er, waß er am anderen nicht thut. Oben hatt er nicht nachem gesetzs gthan, hie thut er darnach.

Die aussetzigen dorfften nicht under die leuth kummen, sie hetten dan zceugnis genomen vom priestern, das sie rein weren.

---

1 Am Rande: Summa Euangelii non est aliud, nisi quoddam speculum et exemplar bonitatis et misericordie 6 Am Rande: Quomodo orandum 11 H G 13 Am Rande: Exemplum lib. Christianae 14 auftreckt 17 Am Rande: Contra ambicionem 18 v in vör aus f geändert, wohl kaum umgekehrt 21 Pol. am Kopfe der mit „wol" beginnenden Seite: Mira diversitas in Christi operibus et verbis

[1]) = kühn, muthig. Luther selbst schreibt thurstig, vgl. Dietz I, 475a.

De Centurione.

V. 51. Diser Centurio spricht nicht: du kanst helffen odder wilst helffen. Schlecht sagt er im seins knechts geprechen. Ist noch ein hoherer glaub dan des leprosi. Er denckt, es sey nicht noth, daß er viel darvon reden soldt, legt im allein die Notth fuer. Und als viel grosserer hie der glaub ist, also viel grosßerer ist die gnad auch. Dieser bietth allein im gmuete. Darumb sagt V. 7. Christus 'ich will selbes zew ime kumen'. Spriecht nicht: laß in zew mir tragen. Dieser man hetthe woll mugen leiden, das Christus zw im wer gangen. Doch hatth er siech so unwirdig geachtett und Christum so groß geschatzst.

Cave hic offendaris interpretacione Hieronymi. Man soll die wortth lasen stehen, wie si ligen. Si wollen dem Christo heuchlen und zeihen die apostel auß dem wortt Christi: Di apostell hetten noch nicht sulchen glauben. Es ist groß, das er glaübt, das Christus an dem Ortt soll helffen, do er nicht gegenwertig ist. Dieser glaube Muß auch in uns sein. Dardurch wißen wir, daß Christus an allen Orttenn helffen kann, auch mittem under den feinden, im Todt und der hellen. Also muß man den glauben ubenn und probirenn.

Das der Centurio glewbe also, daß Christus seinen knecht mug mitt eynnem wortt gesundt machenn, declariert er selbs argumento a Minore: Ich kann mit eynnem wortt außriechten, waß ich will, wie viel meher kann ers thun. Dan waß gott wircket odder handelt mit uns, richtett er alles mit dem wortt aus. Wie man liest von S. Agnes der Junckfrawen, daß sie gesagtt hatt: Meyn herre Christus kann all ding mit dem eynigen wortt zewwegen bringenn.

V. 10. Mattheus sagtt: Christus hab sich vorwundert, das der Centurio so grossen glauben gehatt habe. Hie sagen sie: Er hab siech nicht warhafftig vorwundert, sonder alßo gestellet, als ob er siech vorwunder, deutten daß 'Miratus est' also, daß es heyß: ad modum mirantis se habuit. Man muß die wortth nicht anders gloßiren dan 'er hatt siech warhafftig verwundert als ein ander Mensch'. Et hic admiracionis causa est ignorancia. Man muß in ye eyn menschen lasßen beleybenn, der ettlich ding nitt hatt gewist. Weitter V. 10. sagt Christus 'dico enim vobis: multi venient'. Hie ist er ein prophete. Dann an disem ordtt vorkundigtt er vocationem et electionem gencium, als ob er woltt also sagen: Ich sehe woll die heyden starcker sein im Glauben dan die Israheliten. Darumb wirtt Gotth eyn Ortehll gebenn, daß diese vorworffen sollenn werdenn und die heyden angenomenn.

---

2 Pol. hier am Kopfe der Seite: fides Centurionis superior fide leprosi 11 Pol. am Rande: Hieronymus tamen dicit, de presentibus Christum loqui, non exipiens apostolos, sed prophetas et patriarchas. Forte alius interpres hec facit. 21 Über „ers" von Polianders Hand: Christus 29 Pol. am Fuße der mit ad modum schließenden Seite: Miratur Christus vere 35 Glauben] Gl:

Eüserlich finsternuß ist, das man von gotth gestossen wirtt, beraubtt des lichs der genaden auch des euserlichen. Also widerumb innerlich finsternuß heissetth die geistlich finsternuß, allein gotth sehen. Wan gott die vornufft gar vorplendett, sicht gar nichs auszens. Jne dissem finsternuß wirtt man selig und kummet in eyn liecht, das nymmet entpfindet, dan der, der durch daß finsterniß getth.

Hactenus historia, nunc mysterium.

Dis Euangelium heltt uns zewue kranckheyt fur: lepram et paralysim, das ist [gebrechen] im glauben und guetten werckenn. Lepra proprie est impietas, falscher waen, Mißglauben, unrechter vorstandt gottes. Diese krankheit macht allein den leib ganzes unreyn, vorgifftet und voll unslatth. Das fleysch und das gebluetth reizcett es zw der unkeuschheyt. Darumb heisset mans reynigen. Also auch diese geistlich lepra vergifftett die seel und verunreynneth sie vor gottes augenn.

Der glaub ist ein natürlich wessen eines Christen. Ist alles rechtfertig, rein und gesundt, was an der gantzen seel ist, Ist daß hawbtgutth und das beste Stuck der gsundtheyt der seelen. Wan das nicht ist, sein die werck alle unrein.

Diese krankheit ist auch wurckhafftig, unruegich. Ist alles flechtig und contagiosum, unkeüsch. Ist keyn suchtiger, fligender plag dan der falsche wane und unglaub.[1]) So sagt Paulus 'Mali ad peius proficiunt, et sermo eorum sicut Cancer serpit'. So thuetth auch alle falsche leer und unglawb. Darumb gehett alle lehr Pauli [do] hinn, das man siech huet vor falschenn predigernn. Dan ye zarther und gottfurchtiger seel sein, yhe eer sie vergifftet werdenn, fasshen den giefft. Als der aussatzs greufft geren nach dene, die do zcertlich sein. Und am ersten gehett der giefft ein underem schein gottliecher lerhe und Namens ꝛc. 2. Tim. 2, 16 f.

Dieser lepra macht den menschen unkeusch. Das ist: die falsche lerer thuen allen iren vfleysh, das die gantzs weldt durch sie vorgifft werde: doctrinam suam cupiunt in omnes proseminare. Das ist darumb, Quia veniunt et non sunt missi. Als der prophet sagtt 'Currebant et non mittebam eos'. Sein vormeßen und freybillig yderman zcw leren, konnen siech irer leher nicht enthalten, mußens von siech bringen. Jerem. 23, 21.

Soll der Mensch von dem aussatzs gereynigtt werden, Müß er zcw Christo kumen. Das muß durch predigen geschehenn. Darumb getth der Text

6 Pol. am Fuße der mit „getth" schließenden Seite: Tenebrae exteriores et interiores 7 Pol. hier am Kopfe der Seite: Lepra significat impietatem Paralysis neglectum bonorum operum 9 „gebrechen" ist Zusatz Polianders 22 leer 23 „do" ist Zusatz Polianders

[1]) Vermuthlich schwebte Luther das Krankheitsbild des Erysipelas, des Rothlaufes, oder wie heute meist (aber schon seit 16. Jh.) gesagt wird, der Rose vor. Vgl. Diefenbach, Gloss. lat.-germ. 208b, wo flechtindes fiur, (das) flechtinde und Grimm, Wtbch. 3, 1786, wo das fliegend (übel) als Bezeichnung des Erysipelas nachgewiesen wird. P. P.

auff eynander. Christus hebetth an und lerneth, darnach greyfft er den auß-
V. 3. satzs ann. Von ersten. Christus legtt sein handtt auff den Leprosum, das ist, das nicht unser werck uns mögen frume und reyn machen, sunder seine
Tit. 1, 13. werck mussens thun, also daß sie unser werden. Dardurch werden wir seligk. Paulus ist fhleyssig zewsagen de doctrina sana. Als ad Titum 'Sani in fide', und sunst ann viel orttenn. Das gehett allein contra hanc lepram, das man nur woll zewsehe, daß man siech nicht mit eigenem wercke frum zew machen gedencke, Sunder allain an Christo haltt und ann seyne wercke.

Paralysis ist ein kranckheyt in glidern, die macht, das der Mensch nichts kann wircken: Neglectus operum charitatis. Paralytici sein die, wie woll si wissen, was sy glauben sollen, doch uben sye den glauben nicht. Die lieb macht paralyticos gesundtt, macht guette werck. Fides macht gegen Gotth rechtfertig, Charitas gegen den leutten aussen. Do spricht Christus eyn wortt, so wirte der kranck gesundt: wen man die predige horett und das wortt gottes, so kummett der geist. Also sein hie zewey wunderzeychen beschrieben: de purgacione leprae et sanacione paralysis. So gett das euangelium durch auß, So auch Paulus lernnet albeg: von ersten fidem, darnach opera. Von erst, wie man siech halten soll gegen Gott, Darnach, was mann handelen soll mit den Leutthen.

92 (= 69). Septuagesimä; 27. Jan. 1521.

IN GENESIM.

1. Mos. 30, 25 ff. **Dixit historiam capitis 30. de Mercede, quam Iacob postulavit a domino suo Laban.**

V. 33. 'Respondebit mihi cras iusticia tua', quasi dicat: Was ich von dir krige zw löne, das wirtt so recht zcu gehen, das dw es selbst wirst mussen bekennen werden[1]), dan die natuer wirckt auff deynner seytten.

Diser Text zcaigtt ann, das der Laban unfreuntlich mitt dem Jacob gehandelt hatt, Nach allem forteyll mit ime umgangenn, wi auch das volgend capitel klarlich anzcaygt, hatt also mit ime gehandeltt, das Jacob nicht viell gehabtt hatt. Er hatt viell mher im weichen und nachlassen mussen, dan er schuldig was. Die Schaff wandeln die fhell und farb auss dem wasser, Als do sagen, di von dingen der Nattur schreyben. Etzlich sagen, Jacob hab mit Magia naturali umgangen. Es ist aber nicht, Dan es ist eyn naturlich erfarung. Dan es waiß ye ein scheffer des vihes nattuer und eygenschafft. Ich wiel nicht zw tieff in die natur greiffen, wie es zewgehett mitt der bildniß.

---

3 Pol. am Fuße der mit „daß" schließenden Seite: Manum imponit Christus 14 gott^{c}s 18 Pol. am Fuße der mit „man" schließenden Seite: Verbo sanantur aegroti 24 q. d. 25 „wirtt" ist geändert in „wirdt" . 37 Pol. am Kopfe der mit „es zewgehett" beginnenden Seite: Deus humilia respicit || Diabolus et homines sublimia

[1]) Vgl. oben 369, 36.

Es kans nymandtt wegreyffen. Man lieſßt hiſtorien, die auch ſchreibt Auguſtinus von eynner kunigin, di ein mohrn hatt tragenn. Die ſchriefft greifft tieff hinein, Brauchet etzlicher wordt, die ſich nicht laſßen reden ꝛc.

Nuen woll wir ſehenn, was iſt unſeren Herr gott ßo hoher maieſtatt daran gelegen, das ſiech ſein Gottlicher mundt alſo demutigett, redtt ßo von geringen dingen ſo gantzs, das er nicht mocht geringer ſein. Der menſchlichen vornufft nach ſolldt die Maieſtatt yhe mit groſſeren, dapfferen dingen umbgehen.

Wier haben ein gott, der fureth ſolch farb und Tittel, das er herunder ſihett, nicht nach der höhe, dan ßo er der höheſt iſt, kan er nicht uber ſich geſehen. Widerumb der Teuffel und die menſchen ſehen allein uber ſich, Wie der heylig Job vom Behemotth ſchreybt 'palpebre eius in altum erectae', ſein Hiob 41, 9.
augen ſehen entpoer, ſihett nor nach hohen dingen, et pro. 30° 'generacio, Spr. 30, 13.
cuius excelsi sunt oculi et palpebrae in altum surrectae'. Menſchen ſehenn allein nach dem, daß do weißs iſt, vornufftig, gelerdtt, gunſtig, reich, ſchön und waß der gleichenn iſt. Alſo thuen gotliche hertzen nicht, halten ſich nach der regel, die Paulus gibtt, 'Non alta sapientes, sed humilibus vos accomodantes'. Röm. 12, 16.
Alſo malet auch unſern Herr gott David im Pſalter abe, das ſein artth ſey, das er die augen herunder laſße, ſehe allein auf das, ßo der weltt voracht iſt:
'Quis sicut dominus deus noster, qui in altis habitat et humilia respicit in Pſ. 113, 5f.
coelo et in terra'. Braucht viel wortt, das er in recht beſchreybe, das man ye woll konne lernen, das er der ſey, der nicht ſyhett nach den ſchetzen der erden, nicht wue groſßte gewaldt iſt, nicht noch hoher menſchlicher vornufft und weyßheyt und was auff erden hohe iſt und köſtlich, ſiecht allein, was geringe iſt, und was die welldt vorachtett: Iſt dem gott nicht dran gelegen, ob im eynner dinen wiell mitt groſßen, ſchonen und gleiſßenden wercken. Wans hertzs nicht recht iſt, iſt es alles nichts, Iſt im eyn werck gleich wie das ander. Das will die doll, blindt huer, di vornufft, welche mit dem Teuffel buletth, ſych nicht uberreden laſſen. Darumb iſt von notten, daß wir diß ſtucken, dieſe leher wol und mit fhleyſß einpilden, das wir wiſſen, das unſer gatth allein dorinnen wollgefallen hatt, das nichts iſt. Darnach ſollen wir alſo auch thun, das wier unſer augen nicht laſſen entpoer ſehen, ſunder herunder ſehen in die vorachteſth perſone, die wir finden mugen. Alſo furth die ſchriefft ire lerh durch und durch auß vom Abel, von dem erſten gerechten, bieß auff Chriſtum. Gott hatt albeg auff dieſe weiß gewirckett in ſeinen heiligen, das der prophett woll von im ſagtt 'Non est similis tui coelo et 1. Kön. 8, 23.
in terra'.

Wan wir alßo herunder gefallen ſeyn, ſollen wir frohe werden und wiſſenn, das wir an dem ortt ſein, do gott hin ſihett. Es hatt woll kein

---

4 H: gott 5 Gottlicher] G: 15 Das s in „weißs“ ſteht über ß 18 H gott
28 Pol. am Fuße der mit „die“ ſchließenden Seite: Opera apud deum aequalia sunt

schein, man muſß es aber glauben. Ita tota scriptura nihil docet nisi Crucem. Dann es thuet der natuer wehe. Wer aber auß der formm fellet, den wirtt Gott auch nicht ansehen. Es muß ein starcker glaub thun. Ist baldt herauß zufallen, diweils ßo gantzs kein schein hatt, als gotth do seie, dan er greufft hie ane disßem Ortt so grob hinein, als er noch nÿe hat than. Geringe wortt seynnes, doch ist darinnen eyn grosser, unaußsprechlicher schatzs.

2m. Wie werden wir aber unseren Jacob vorteidigen, das er kein diebp sey, so er mitt lisst dem Laban die schaff entzeücht? Hett er nicht diese kunst gelernet, wurde er woll weniger schaff kriegett haben, darzcu legett er die Rutth ins wasser, wen die ersten laufft[1]) ist und am hitzigsten. Die vornufft wird hie nicht anderst richten, dan das Jacob hab unrecht than. Er muß von ir eyn sunder und Boßwicht werden. Darumb muſßen wir hie sagen von unterschayd der werck alßo, das wen man eyn werck thutt nicht im geyst und im glauben, die sein nicht recht gutth, ob sie auch das best anshen hetten. Ist aber der glaub do und das hertze gegen gotth rechthafftig, Szo sein alle werck gutt, di do vom menschen geschehen. Darumb muß es offt geschehen, das eynerley werck gutthe und nicht guth sein. Wans ein frumber thutt, ßo sein sie gutt, gefallen gott woll, wenes eyn Boserr thut, verwirfftt sie gott, nimbptt sie nicht anne. Es thuen offt gottes kinder eyn werck: wen es eyn ander theth, wer es fur yderman strefflich. Est ergo accurate observandus hic canon in scripturis: Das man nicht in die werck, sunder in spiritum gehe, auch das man nicht solle eyn itzlichs werck, daß die heyligen than habenn, nachfolgenn, sunder sollen der heylligen glauben nachvolgenn. Solt man nach denn wercken richten, ßo wer Jacob öffetlich fur et adulter gewest. Lamech strafft gatt, daß er zway weyber hatt, also auch Esau den brueder Jacob, Jacob nymmet vier eheweyber, und gefellet gott allein darumb, das ers hatt außem geist than und auſß eynnem rechtschaffnenn hertzenn, wie er selbs sagtt und der heilig Geist. Hats darumb laſßen schreybenn ‘cras respondebit
V. 33. tibi iusticia mea’. Er hatt muſßen gedencken, wie er auch etbas von güetternn kriegtt, Laban will im nichs geben. Er mußt tag und nacht ligen in der

5 Pol. am Kopfe der mit „seie“ beginnenden Seite: Dolus Iacobi contra Laban 11 die erst ꝛ 19 wen's Pol. am Fuße der mit „Boserr“ schließenden Seite: Omnia piorum opera deo grata / Omnia impiorum invisa

Pol. am Kopfe der mit „thut“ beginnenden Seite: Non opera sed spiritus in scripturis observanda 21 the'th 29 G. 30 güettern̄

[1]) Wenn nicht etwa „die ersten“ als adverbialer Acc. in der Bedeutung zu nehmen ist, die sonst „in (an) der erste“ hat (vgl. primo tempore Vulg.), so dürfte „der ersten“ zu lesen sein. Vgl. die Übersetzung Luthers von 1. Mos. 30, 41: „Wenn aber der lauft der fruelinge herde war“. lauft in der Bedeutung „Brunst(zeit)“ weist Gr. Wörterbuch nur aus Luther 1. Mose 30, 41. 42 nach, wozu noch 31, 10 tritt. Auch „lauf“ ist in dieser Bedeutung selten (Gr. Wtbch. 6, 335. 307). P. P.

Erbettth. Laban wil nicht, das seyn guth auch gemertth werde. Darumb stelletth es Jacob nicht auff sich adder auff Laban, sunder allein uff dye gerechtikeytt und gottlichenn wolgefallen: hette er recht darzcw, Gott wurdes ime woll gebenn. Ist alles eyn ordenug des almechtigen gottes. Gott hatt dye große mud und Erbeytt gesehenn, die Jacob leydett beim Laban, das er was gehalten mitt den weyberen wie sunst ein vorachter knecht. Drumb hatt gott seyn gelassenhaytt angesehenn und durch ein sulche weyß ime sein guett gemeretth.

Es soll aber nymand baldt sich furen laßen in nachvolgung, das er eyn sulch werck woltt auch wald also hinach thun. Gotth laßet alleyn drumb etzliche exempell der heyligen schreyben, das sie ergernuß geben, darumb daß man nicht den exempeln nachsolg, sunder den glauben der heyligen. Es sein viel werck der heyligen leutth, daran sich die vornufft muß stoßen. Darumb hatt uns Christus wol gelerneth: 'Beatus qui non scandalizatur in me'. Luc. 7, 23.

Finis.

Hec de historia, Iam ad mysterium.

Wir haben gehordt, das die vier weyber Jacobs sein figür und tipus Ecclesiae. Nuen wue dy kirch ist, mueß albeg auch seyn predicacio Euangelii. Dan man kan der zeweyer keyns von dem anderenn teylen und absunderenn. Ecclesia wirtt geborenn, ernehret, erhalten, erzcogen, geharnysht allein durchs wortt. Darumb hat gott ganzes nichts hinder im gelaßen, alßo das er auch seynn eygene mutter ubergab, dan allein das wortth. Das ist alleyn der schatzs, den uns Christus geben hatt. Haben wir den, so seyn wir rechte Christen, dye rechte christliche kirch. Wu aber das nicht ist, do ist auch die christlieche kirch nicht. Hie furett man die schaffe zw der weyde, wye disse figur anzceygtt.

Oves [sunt] Christiani, ecclesia, dise soll Jacob, die prediger, zewer weide furhen und in zcw trincken geben, predigen das wortt gottes, dardurch die seele geweidett wirdtt. Jacob schneydtt drey stecken und legett sie in die wasserrinnen, das ist, das die prediger dem volck spruech unde exempell, alleyn auß der heyligen schriefft fuerlegen sollen.

2 Pol. am Fuße der mit „dye" schließenden Seite:

Lamech, Esau — binis — uxoribus deo displicent
Iacob — quaternis — deo placet

2/3 Pol. am Kopfe der mit „gerechtikeytt" beginnenden Seite: Periculosa Imitatio operum in sanctis 28 sunt ist Zusatz Poliander's zcw 32 Pol. am Fuße der mit „sollen" schließenden Seite: Verbi divini virtus
Verbum ecclesiae signum
Baculi Iacob ovibus propositi in aqua

Der Baum ist Biblia, die gantzs h. schriefft, die steckenn wedeutten wordtt, sentenzes, auß der schriefft genomen. Das aber der steckenn drei sein, bedeuttet die predig und wie man glauben solle divinam *τριάδα*. Das aber Jacob die steckenn schelett und bund machett, wedeutth zeweyerley predig Euangelii et legis: vox Moysi verbum irae, vox Christi verbum gracie. Die steckenn müssen halb weyß, halb schwartzs seyn, Halb geschelett, halb ungeschelettth. Das ungeschelt weyssett an predicacionem legis. Lex maleth ab, wye der Mensch soll seynn, Ist allein eyn spiegel, do mann inne sehett, wie man leben soll. Diese predieg hilfft aber nichs zcuer frumbkeytt: wan ich meyn leybtag[1]) hörre, dw soldtt gott lieb haben, macht mich es dennoch nichs wesser, kummett nymmer ins hertzs. Aber die weyß farb, das geschelte am stecken, zeaygtt ann predicacionem Euangelii, das ist ein gnedige predig, lernetth, wue man es nemen soll, das man frume wirtth, Lernetth allein Libertatem christianam, wye man inn Christum soll glaubenn und eyn vortrawen setzenn. Der steckenn mueß nicht gantzs ungescheldtt bleybenn. Man soll nicht allein legem predigen Omisso Euangelio. Alßo kummetth man nuen beim wasßer zew samen, do hörn mir die predieg, die müssen wir woll eyn pilden und ins hertzs fhasßen, darvon werden wir schwanger, gewinnen lüst und habenn liebp faciendi legem &c.

TEΛOΣ.

93. Septuagesimä, 27. Jan. 1521.

EODEM DIE

in coenobio Augst.

Matth. 20, 1ff. Euang. Matth. 20° de operariis in vineam conductis.

Ich weyss von dem Euangelio gantzs nichts. Ist so höh und finster, das ich nicht weyß, wie ichs angreyffe. Das sehen wir aber, das der grunth weschlueß und gantze mahnung darvon ist, das die letzten die ersten werden. Wie siech die rueffung zewsamen fuegen, kanne ich nicht riechten. Doch wollen als viel darauss suechen, als wir könnenn.

Der Weingartthe ist die christlieche kirch, alß weytt die gantze weldtt, wie Christus sagtt: Jr seytt die weynreben. Alle die do glauben, wagßen in dem stock Christus durch einleybung des glaubens. Operarii sein die prediger, darzew gefodertt, das sie sollen die weyngartten erbetten. Nuen ist, als die

Joh. 15, 5.

1 Pol. am Kopfe der mit „der" beginnenden Seite: Lex || Euangelium 10 hörr' 23 Neben der Überschrift von Polianders Hand: Dominica Septuagesimae

[1]) Nicht nothwendig Schreibfehler für „leb tag". Vgl. mhd. an(ze) libe = bei Lebzeiten; zů libe = auf Lebenszeit. Zu unser beider liben und lebtagen. Mon. Zollerana 3, 302 1353). Vgl. Lexer, Mhd. Handwtb. 1, 1930; Grimm, Wtb. 6, 582. P. P.

Schriefft fuertt, auch noch ein weyngarten, der heyßet die heyligen schriefft selber, darinn sollen erbetten die prediger. Von dem erstenn wollen wir sagen, davon auch Esayas sagtt 'vinea domus domini'. Gleich wye die weyn- Jes. 5, 7.
hecker mitt iren weynhawen das erttrich auffhackenn, reynigen die weinstock, so sollen die prediger auch durchs wortt Gottes reynigen die christen, dan die weinhauen bedeutt dye zungen der prediger, wie sie auch Esayas nennettb.

Nuen werden funferley werckleüt beruffett und gedingett ine weingarten zcw erbetten, zcw der ersten, drietten, sechsten, neunden und eylfften stund. Mitt den ersten vorpindt er sich, mitt den andern vorpintb er siech nicht, sagt allein, Er woll ine geben, was pillig ist. Mitt den letztenn vorpindt er siech gar nichs, Heist sye nór in seynn weyngartten. Es habenn viell an dem loco geerbaytt, weyßs nicht, ob sies troffen haben. Ich wille auch versüchen, Treff ichs, ist guettb.

Dye erstenn, die siech vorpinden, sein die, dy zcw der zceytt Moysi gelebtt haben. - Wir lesen garnichs vom Anfang der welth von predigern, mitt den siech gott vorpunden hatt. Dan Abraam und Noe ꝛc. haben kein gpott, Sunder allein die zcwsagung, dorfften keynner predig, keynner lerb, wurden all gelernnt von dem H. geyst. Aber mit Moyse hatt er siech vorpunden Teglich, Hatt ime zcwsagung und gesetzs gebenn, Sagtt 'Tibi dabo 2. Mos. 3, 8.
terram lacte et melle fluentem', und neben dem landtt sagtt er auch im zcw, geystliech landt, geystliech freud, ebig lebenn. Die weyll wir nun in der Schriefft kein bundt sehen, dan als siech goth mitt Moyse vorpunden hatt, wollen die selbige zceytt vorstehen durch dye erste stund.

Die anderen drey stund, dritte, sechste, neunde, bedeutten Tempora prophetarum, die gehoren noch alle ins alte Testament. Unser herr gott hatt viel prophetten geschieckt, ymmer lassen das volck reynnigenn, das sie fruecht brechten. Diese haben alle viel erbaytten mußen und ist inn sawer worden. Aber im Newen Testamentb durch das euangelium getth es viell leichter und schneller zcw, dan durch Jhenes wordt, drumb hatt die eylfte stund nór ein stund uberig am Tage. Das bedeuth, das ye weytter man ist vor der gnade, yhe mher und ye lenger man erbetten mueß, ye weniger fruchtt es bringtt. Mitt disen operariis macht er keyn pundt, das wedeutth die freyheytt des geystes, der nyrgenth an siech binden lesset. Sie gehen umb keins geltzs willen inn gartenn, diennenn umb keyns lonns willen, haben doch eben dye selbige Fruecht als di Jhene mitt grosser erbaytt. Wie das zcwgee, woll wir sehen.

1 Pol. am Fuße der mit „heyßet“ schließenden Seite: Palmites summus in vite Christo per fidem insiti Pol. am Kopfe der mit „die“ beginnenden Seite: Operatur dominus vineam suam non ferreis instrumentis, sed spiritu operante, de quo opere Esaias: Mutabit gladios in vomeres, idest, spiritus mutabit linguas hominum malas in salutiferas Christi laudes. Verbo itaque purgantur vites, operarii sunt Episcopi et Sacerdotes, idest ministri verbi, sed hoc opus periit. 15 wel'tt 25 v h gott 30 Am Rande: Jn der eylfften Stundt seyn wir wis an jungsten tagk 32 Pol. am Kopfe der mit „und“ beginnenden Seite: Ultimi gratis serviunt deo 34 lönns 35 zcwgée

Gott hat Jsrahell, dem volck, zewgesagtt viel zceytlich guetth, Darzew das ewige leben versprochenn, uns aber, die wir nicht Juden, sunder heyden sind gebesen, ist nichts vorsprochenn. Darumb muessen wir die zewey gegen eynander haltten. Es ist nicht muglich, das eynner recht frume werde, denn man alleyn heyst thun, was man Thuen soll, wan man nicht auch sagtt, wu man es nemen soll, das mans Thuen kann. Dann es den Menschenn unmuglich, das er auß eygenen krefften gottis gepott halten mug. Dan ob er schan in außerliechenn werckenn so erzeygtt, als halte er gottis gebott, Jsts doch ime hertzenn nicht, Thuetß alleyn auß forcht odder genyeß halben. Mitt diesen wiel es viel muede und erbaytt habenn, ist mitt in eyttel und ebieg predigen. Bringtt dannoch wenig frucht, kwmen spatd dohinn, das sye außem hertzenn und außm grundt frümme berden. Werden nohr vor der weldtt grosße frumme leuth, vor der weltt seyn sie die ersten, gehen oben an, helt si ydermann fur dye bestenn. Es hatt eyn ansehen, das sye viel merh gutte werck thun dan die andern, di do in die letzte stund gehören. Aber dieße erbayttenn bald auß, kumen baldt darvonn, geschiecht hie nór eyn predig, wo dort vilerley predig geschehen musten. Diese bringen viell fruchtt, kummen zew der rechtschaffenen frumbkeyt, dye do ist ime hertzenn und ime glawben stehett, wilchs nicht anders ist dan eynn freyhaytt des geystes. Alsso werden dye ersten dye letzten und dye letzdsten dye ersten, wye Christus hie weschleußett. Darumb ist recht gesagtt: Longum iter per precepta, charitas compendium habet. Dis zceygtt an dye historia in libris Moysi. Die Juden hetten eyn kurtzen weck gehatt, nicht viell uber drey tagreysße ins chananeyß landtt. Sie sprachen aber, gehen wir hinein, werden die heyden kwmen und uns hinter sich treyben. Darumb mustenn sye eyn weytten weck umbzihen, so das sye vierzcig tagreysß musten haben, und darnach, do sye ßundigten, konden sye in vierzcig Jaren nicht hinein kommen. Weren sye kumenn und hetten geerbaytt zew der eylfften stund, were nór noch ein stundt zew erbetten gebessen, furchten aber, der Teuffel wurde sye vorfholgen, hatten nicht ein fhesten glauben und freyen geyst, darumb must man sye weytt herumb fueren, mitt viell gesetzen muste es zewgeen, das sye mortificirtt wurden, wis sie hinein kommen mochten.

Das euangelium sagtt von vierley erbetter, die in gartten gefodertt sein. Darnach sein kumen die zew der eylfften stundt. Das ist, man muß viell ubung, viell werck haben, viell lernen und predigenn, das den Adam zewingt, doch kumbpt man nicht do mitt hinzew. Es mußen, die zew der letzten stund kummen, das euangelium predigen, das man erbeytt auß freyem geyst.

10 Pol. am Kopfe der mit „diesen" beginnenden Seite: Primi legis populus 23 Pol. am Kopfe der mit „landt" beginnenden Seite: Ex itinere trium dierum factum est iter 40ta dierum et deinde totidem annorum propter culpam Iudeorum 31 zewgéen

Der geyst soll der erst seyn, der leybp der letzste. Das keren Jhene umb. Darumb mueßen primi Novissimi werden und novissimi primi. Man mueß erst predigen mortificacionem Carnis szo lange, das der geyst frey werde, szo lang, das primi novissimi werden. Es will viel mher erbaytt und mude haben, wis man das fleysch dempffe, dan wie man den geyst frey mache. Darumb seyn auch viell mher, di do legem predigen, dan die das Euangelium &c. Alßo ist in dieser parabola nichs anders anzeaygtt, dan Ministerium litterae et ministerium spiritus, fructus legis, Euangelii, alßo auch die gantze schriefft durch und durch anders nicht leretth ꝛc.

Nuen wan die Erbatter den lon sollen entpfangen, muerren dye ersten und zewrnen, das sie nicht merh sollen nemen, dan dye anderen ꝛc. Im Alten Testamenth, do Christus kame, do die Juden das frey Euangelium hörtten an viell gebotten, faren jhene zew und bleyben wey dem pfennig, vorliren doruber das Euangelium und schaffen nicht frucht. Haben lang geerbaytt, wollen darumb besser seyn und merh vordingt[1]) haben. Szo spricht er aber 'Diese sollen das Euangelium eben als woll haben alß ir'. Mitt den er siech vorpunden hatt, krygen nicht merh dan die anderenn, Gibtt diesen eben alßo viell als jhenen. Spriecht: Ich bin guettigk und barmhertzig, Mag thuen, was ich wyll, Dw̃ hast mit mir um dem pfennig dingett. Dieser zeang hat sich dan angehoben und beretth ymer fortt, als lang dye welt stehett Inter predicatores legis et euangelii &c.

TEΛOΣ.

94 (= 70). 2. Febr. 1521.

IN DIE PVRIFICACIONIS MARIE.

Euangelium Luce 2. Luc. 2, 22 ff.

Dis Euangelium haben wir furhin offt gehandelt,[2]) wollens itzundt auch fuer uns nemen, di weyll es siech so gibtt, dan Es ist eyn ßulche lerh, das man nymmer genug darvon reden, horen odder gedencken mag ꝛc.

Zewm ersten sehen wir, wye siech die Mutter des kinds gibtt under das gesezes Moysi. Gotth hett woll mugen Christum laßenn auff eynn andere weyß geboren werden laßen, dan durch flayschlich gebürtt, wie Eva geborenn hatt alle ire kinder. Er hat es aber wollen gehen laßen nach der natürlichen weyß, das Er soldt von eynnem weyb gebornn werden, hette ein natturlich mutter und were eyn naturlicher sönn, darumb das er dem jhamer hulffe, der allen menschen angebornn ist.

1 Pol. am Kopfe der mit „Der geyst" beginnenden Seite: Mortificatio carnis primum et difficilius paratur, libertas spiritus deinde et facile 10 „den" ist aus „das" geändert 15 „vordingt" ist in „vordinet" geändert

[1]) Vgl. 572, 28; 579, 26. [2]) Vgl. z. B. oben Nr. 41.

Der Euangelist beruefft sich viermall auffs gesetzs Moysi. Was ist im ßo groſß von nötten, das Exr's als offt anzeugt. Szo hatt [got] geordneth
3. Mos. 12. 2 ff. Levitici 12, das wen ein weyb gepuhr, muest sie viell tag unrein bleyben. Do her kummet noch, das die weyber in wochen liegen. Das ander de Oblacione: Es must das weyb, ßo ire tage auß warden, dorinn sie waß unrein geweſt,
2. Mos. 34, 19 ff. in tempel bringen das kindt und gotth geben. Ex. 34. Darumb fuertt er hie den Spruech an do selbst: alles, was do geporen wirtt, ßo es ist mendlin, das soll seyn sanctum domino, idest heyltumb, abgesundert, zwgeaygnett und geheyligett Gotth allein, das sich es nymmand darff annemen, Man mueß gott allein geben. Von der weyß ist noch herkumen der weyber kirchgang: weyber seyn noch Moysis volck.

3. Mos. 12, 6. Das dritt vom opffer, Levitici ut supra, das man must opfernn eyn lemblein, das eyns Jars altth was, und eyn junge Tawben oder Turteltewblin, wer es aber nicht vermocht, opfertt zewey junge tewblein odder
V. 24 zeway Turteltewblin. Nuen sagtt Lucas dye Junckfraw [hab geopfert] zeway Tewblin, als er sagen woltt, si hat sich nicht mitt den reychen gerechnett, sunder mit den armen ꝛc.

Nuen hatt Lucas die Junckfraw auszogen auß dem gesetz, setzett [ßo dapffer], das sye nicht darzew gehörett, eben als schemett er sich fuer ir. Ist der dreyen keyns nicht schuldig geweſt zew halten.

Zewm ersten sollen wir gottes Barmhertzikeytt dancken, das er dieß kindt dem weyb hatt in die schoß geworffenn, die sundlich natur, die an uns allen ist, also geerbett, an welcher döch gar nichs guts ist. Hatt sundt, schandt und all unser Jamer alßo wedecket und gezciret, das es nicht höher hatt mügen [gezciret] werden. Alzo hatt er uns geratten, das er unser schandt mitt eynnem sulchenn kostliechen kleyd zewdeckt, nimptts garr hinweck, machts reyn ꝛc., wie wir furgesagtt haben de Nativitate Christi.[1])

Zewm anderen sollen wir sehen, das wir auch thuen, wye hie die Junckfraw gthan hatt, sollen auch das halten, das wir nicht schuldig sein. Das gehörtt ad locum de libertate christiana. Do woll wir auff das mall von sagen, die weyll es serh von nöttenn ist, das man es woll lerne und faſße. Von ersten soll man merckenn, das die christlich freyheytt nicht stehett, wie viell leuth gedenckenn, daß man thun,[2]) was man wiel, und nymandt ansehe, der sich ergeren möcht, wie wir noch sagen wollen, sunder wer die freyheytt vorstehen wiell, mueß ime also imaginiren, als dye kirch getayllet seye in zewey stuecke und zeweyerley conspect hab: eynnes fur gottes angesiecht, das

---

2 Exr's „got" ist Zusatz Polianders 11 Pol. am Fuße der mit „volck" schließenden Seite: Mulieres adhuc Moysi populus sunt 15 „hab geopfert" ist Zusatz Polianders 18, 19 „ßo dapffer" ist Zusatz Polianders 21 Am Rande: Ad spiritum 25 „gezciret" ist Zusatz Polianders 26 gar'r 28 Pol. am Kopfe der mit „Zewm" beginnenden Seite: Obnoxios nos faciamus etiam non debitis officiis

[1]) Vgl. Nr. 61 und 79. [2]) Vgl. oben zu 551, 25.

ander fur den leutten. Das ist ein ander weyß, wenn man in gottes augen frumbe ist, dan wen man fuer den leutten frumb wirtt genennet. Gott will das hertzs haben, hatt genug, Szo das frumb ist und rechtschaffenen[1]) gegen ime: Euserlieche werck sehenn die leuth ann. Also sein wir fur gottes angesicht frey. Er sicht sein und unser angesicht. Wir kunnen seynes nicht gesehen, sehen allein der menschen angesiecht. Darumb mugen wir vör gotth kein frumbkeytt haben dan inwendig ime hertzen aber in der seele durch den glauben, in welchen allein die freyheit stehet. Darumb ist sie nicht anders, dan das ein mensch eyn gůtt, frölich und unerschrocken gewiessßen habe. Dan er ist gotth nichs merh schuldig. Das gewissßen macht ein rechter, starcker glaub. Wan siech meyn hertzs in vortrawen unde zewvorsiecht gegen ym setzett, das er uns woll zewrechenn seyn volle genungthuung fuer alle gepott, und nicht zewrechen, ob wir schon zwweilen ubertretten. Dan das hatt er uns zewgesagt und darumb sein suen Christum für uns menschen werden und sterben lassßen, durch wellchen die gepott alle erfulleth sein, und seine gerechtikeytt uns zewgerechnett, Alßo das er nichs von uns fodernn will, wan wir nór ein sulch zewvorsicht auff in setzen. Haben wir den glauben, ßo sein wir schon frume, haben all gepott gehalten, durffen nichs merh, dardurch wir frumme sollen werden, habens werayht alles. Diesen glawben kan nymet sehen, dan der in hatt, dann er ist inwendig im hertzen. Zew dieser freyheytt wirstw nicht kwmen, wan dw aussßnn thuest was dw wilst, dan do mit wirtt das hertzs nicht reyn, frumb, frey, kriegst auch do mitt kein frölich und ungefangen gewissßen, dw must an eynnem höhern anheben. Die freyheyt kumett von innen her, das wir mit gott eins seyn und wissßen, wie wir mit ime stehen.

Wan wir nuen also mitt gott eyns sind und glauben, das er uns frumb gemacht habe, alßo das wir zwer frumbkeytt nichs merh dürffen, Muessen wier kumen zew dem anderen aspect und sehen, was man inn der Menschenn angesiecht thuen soll. Wan die seel alzo frey ist vor gottes awgen, Ist dennoch der Euserlich mensch do für den leutten, do horetth die freyheytt auff. Wan ich auß dem hertzen und auß der seele kumme fur dye leuthe, Bin ich inn eynnem andern landt do ist meyn gelaydtt auß, hie muessßenn wier zcoll geben[2]). Unser furstenthum, dorinne wir gantz frey sein, ist in der seel inwendig und ime hymmell, Wie Paulus sagtt, fur gottes angesicht. Aber der leybp ist in eynnem frembden furstenthum, do mueß ich mich lencken, 2.Cor.12,2ff. handelenn und thuen, nach dem es die leutth leyden mugen, wie sichs reumen will bey den, mitt welchen ich umgehe. Das ist ein freye gefencknuß: Das

6 Pol. am Fuße der mit „sehen" schließenden Seite: Libertas Christiana Pol. am Kopfe der mit „allein" beginnenden Seite: Fides pacem conscientie erga deum parit „för" ist geändert in „vör" oder umgekehrt (Vgl. 555, 18) 9 gewissßen 10 merh 29 Über „horetth" von Poliander: cessat, tollitur 32 Pol. am Fuße der mit „furstenthum" schließenden Seite: Libertas Christiana quatenus se extendit et ubi tollitur

[1]) Vgl. seynen 536, 21. [2]) Über Geleite und Zoll vgl. Grimm, Wtb. IV, 1, 2, 2993 f. P. P.

hertz bleybtt ungefangen, ob wir woll mueſſen thuen was ander leuth wollen, Thuen wirs doch auß eynnem freyen gemueth. So gehett die rechte freyheytt nymber herauß, bleybt inwendig ungefangen. Nuen wen mann allein lerett was man thuen ſoll, und ſchweigett des glawbens, das wir wiſſen, wie wir mitt gott ſtehen, kann ſiech das volck nicht [erhalten], kummet nymmer mehr zew der freyheytt, iſt ymmer gefangen, welche gefengknus allein kümmet auß dem falſchen wan, den man faßtet von falſchen predigern, dencken alſo: Thueſtw das werck, ßo biſtw frumb, Thueſtw es nicht, biſtw nicht frumme, macht im alſo in dem in den wercken eynn gewiſſen, das iſt eyn geyſtliech gefencknuß, nimbpt die ſeel gefangen. Wider das gefencknuß ſoll man die Chriſtliech freyheytt predigen. Es wirtt ſunſt eyn martter mitt den wercken und erbett ymmer dar, meynett, er ſey woll daran, hatt doch eyn gebunden gewiſſen, Iſt nicht recht froelich. Ubertriedt er eynn wenig, Iſt das gebiſſen [do und] nymmett in gefangen, macht im leydtt, ſo meynnet er, es ſey alß verlorn, muß zeuletſt vorzeweifflen, kummett er nicht zew rechtem vorſtand der freyheytt ꝛc.

Darumb wen man die rechte chryſtlich freyheyt predigt, Soll man ſo ſagen: Ob du ſchon viel gebotth haſt und thueſt alles, was dw magſt, iſt dennoch nicht gnung, macht dich nicht rechtſchaffen und hertzlich frume, Macht auch kein gutt gewiſſen, dan dw wirſt albeg finden, das dw nicht genung gethan haſt, das geſetzs wird ymmer merh von dir haben wollen, wirt dich ymmer treyben, das dw nymmer magſt zew rue kummen. Alſo muſtw im aber thuen: Hörr das Euangelium. Wer in chriſtum glewbt, dem thuet keyn ding ſchaden. Der Glawb iſt eyn ſchatzs aller gerechtikeyt, wer den hatt, der iſt rechtfertig, wirt loſß von allenn geſetzen, hatt es ſchon erfullet, dis iſt eyn freyer menſch. Dan wanns hertz und gebieſſen loß iſt, ſein wir gar loß und ungefangen. Der glawb iſt ein auffbindung aller gefangenen, und iſt keyn ander hulffen, das wir vor gott rechtfertig werden, dan der glawb.

Darumb hab ich geſagt, das die Chriſtlich freyheit nicht eyn zeyttlich, welthlich ding iſt, dan man kan ſie nicht ſehen, hatt keyn perſon, iſt wider man noch weypp, hatt keyn beſunder ſtadt, Gotth ſicht ſye allein, und wir ſehen ſye, wen wir glawben. Laſſet uns diſen ſchatz nicht gering achten: erh iſt thewer gekawfft, koſtet Chriſtum viel, Iſt auch eyn groſßer Schatz in den hertznn, die eyn böſß gewiſſen vorſucht haben und vorſtehen, waß die gefengkniß iſt. Durch dyſen vorſtandt der freyheyt mag man alleyn beſtehen wider alle anfechtung [des teufels] und der ſundt und gewiſſen obligen. Wan man aber die werck predigt, muſß bald folgen eyn boſer wane, das man

5 „erhalten“ iſt Zuſatz Polianders mehr 9 Pol. am Fuße der mit „in dem“ ſchließenden Seite: Consciencia ex operibus erronea Pol. am Kopfe der folgenden Seite: Non cognita libertate Christiana desperatur 14 „do und“ iſt Zuſatz Polianders 23 Pol. am Fuße der mit „Euangelium“ ſchließenden Seite: Lex exactor Pol. am Kopfe der mit „Wer“ beginnenden Seite: Sola fides pacificat cor 28 hulfft 36 „des teufels“ iſt Zuſatz Polianders

auffen sandt bawett. Dar nach wan das leyden und anfechtung [kummen], stossen sye es darnider. Matth. 7, 26.

Darumb ist es ser von nötten, das man wol und offt von disen dingen predig. Jha es sollen all predig, die in der Chrystenheyt gthan werden, dohin gericht seyn, das sie lerhen, worinn die Christlich freyheit stehe und was darzw gehöre, Auch was wider die Freyheit ist und vorhindert sie, das ist wye unser wyssen gebunden und gefangen werden. So sagtt Christus 'eyn guetter prediger soll alt und newe herfür bringen'. Das ist, das eyn Christ- Matth. 13, 52.
licher prediger soll predigen legem und Euangelium.

Diese freyheyt, do wir von gesagtt haben, hatt auch Simeon, als hie das Euangelium ausdrueckt, gehabtt, Darumb sagt er 'nuen laß, herr, deynnen knecht nach deynnem wordt im fried, dan mein awgen haben gesehen L. 29.
deinen heylandt' ꝛc. Er nimbt sich allein des ahn, das er den heilandt hat gesehen, und wirt froelich, hath lwst zew sterben, und sölche exempl findet man viel in der Schriefft, die disse freyheyt dapffer anzeygen. Das ist gnung von dem ersten Teyl, von der freyheit, dy do ist innen in der selen, dy man nicht sehen kann, dorinnen auch alleyn die fromkeit stehet.

Vom andern Teyl. Das aussen ist und den leyb angehet, hab ich gesagt, das die freyheit do auß gehet, hie mueß man werck thuen, doch gehet sie hie nicht ganzs awß. Dan ob man wol werck thuet, das man dennoch nicht daran gebuntten, bleybet albeg die meynung ungepunten. Dan [der] diese freyheit hatt, dencket albeg also: ob dw alle werck theteſt, die man thuen kan, und nenneſt alles, was man nennen kan uff erden, So ist dir keyns zew der frwmkeyt nützs. Ein Christenmensch der also in der freyheit stehet, darff nichs mher sorgen, das er frwmm und rechtfertig werde, weyß wol, das ime die werck wider frumme noch unfrumme machen mogen. So bleybt er ymmer zew frey, gehet dahin, thuet, was man in heist, was man von ime haben will. Beleydigt nymandt, Thuet nymandt keyn Schaden. Wan ich dem keyser oder eynnem furſten ein pfennig zew schoss gebe, thw ichs nicht in solcher maynnung, das ich dencke, das werck soll dich frume machen. Eben also soll es hie auch zew gehen mit allen werckenn, die man auff erden thuet. Dy weill es die gemeynschafft der Menschen, bey denn wir leben, also foddert, das keynner den andern erzeurn odder schaden thue, sunder ye eyner dem andern helff, wo es ym noth ist, Mueſſen wir uns auch noch dem selbigen halten. Dan gott hat uns dorumb auff erden geschaffen und unsern leyb geben und zceytlich leben, das wir wey eynander in eynner gemeynnen weyß leben sollen. Dan so das nicht ist, mag das zceytlich weßen nicht langer westehen. Der

1 Pol. am Fuße der mit „auffen“ schließenden Seite: Libertas Christiana magno empta „kummen“ ist Zusatz Polianders 7 Vor „wyssen“ hat Pol. ein „g“ gesetzt 18 Pol. am Kopfe der mit „angehet“ beginnenden Seite: Opera facienda quidem, sed non iustificant 21 „der“ ist Zusatz Polianders 28 Pol. am Rande: Simile 33 Pol. am Kopfe der mit „erzeurn“ beginnenden Seite: Exemplum Marie in operibus legis faciendis

halben mußen wir hie thuen ebenn wy dy andernn, ßo wir in eynem frembde landt sein. So hat auch gerad Maria dye Junckfraw than, ist nicht schuldig gebest, das sie sich reynnigt und das opffer brecht, dan sie was nie unreyn worden, hetts woll mitt recht nicht thuen muegen. Die weill sie aber in eynnem andern gepiet ist, muß sie sich halten, als die andern thuen. Darumb zcewcht Lucas hie das gesetzs ßo hoch an, als wolt er sagen: sie hatt alle drey stucke des gesetzs gehalten, wie woll sie keins zcw thuen vorbunden ist gebest ꝛc., Das wir also lernen sollen auß dem Euangelio, wie wir unß gegen goth und gegen den lewtten halten sollen.

Aber nuen ist diese lerh der freyheyt einns christenmenschen gantzs umgekereth durch eittel menschen gesetzs. Der Babst mit seinnem hawffen hatt uns anderst nicht gelernt dan viel werck thuen, die er gebottenn hatt. Haben all also predigt: Thustw das werck, so wirstw frwmb werden, Thustw das werck nicht, so thuestw ein Todtsundt, haben uns ßo auff ein mall gefangen genumen und gebunden, das es ein Jamer ist, nór mit den setznn, dy sie erdacht haben. Dan von wercken, di gotth gebotten hatt, schweygen sy gar. Gehen allein do mit umb, das sie uns gebietten was wir nicht eßen sollen, was wir vor kleyder anzeyhen sollen, und wollen uns mitt solchem Narrenwerck frumb machen, Machen aber nichs dan eittel sundige und gefangen gewißen. Dan wan sie uns predigen: wan dw auff den Tag fleysch oder eyer ißest, ßo Thuestw eyn Todtsundt, so fallen wir darauff mit dem falschen wan, den sye uns gemacht haben, und machen uns ein gewißen darvon: thuen wir nicht yrem gepodt nach, meynen wir, wir haben sundt gethan. Also ist der glawben und der hochste schatzs, den wir haben mogen, die Christlich freyheyt, gantz außgetilget: Ist nichts do dan eyttel gefenckniß. Got helff uns bald wider herauß!

Das wir aber auch wissen, wie wir uns in den wercken sollen halten, di uns von menschen gebotten und auffgelegt sein, sollen wir zcwsehen, das wir uns jho die meynung nicht laßen gefangen nehmen, das wir nicht denckenn, das wir frum werden, so wirs halten, oder unfrum, ßo wirs lassen anstehen. So wir das wissen, sollen wir darnach warnhemen, wo wir die selbige werck thuen oder nicht thuen sollen. Dan ßo wir bey leutten sein, die sie halten, sollen wirs auch mit halten, bleybt albeg dennoch der wan ungebunden, das wir do mit wider frumer nach erger werden. Es thuen aber die nit recht, die dem einfeltigen hauffen, der die freyheyt noch nicht vorstehet, ergerniß geben, do mit das sie mit irem dollen kopff dardurch faren und mißbrauchen der rechten Freyheit, stehet nicht darinnen, das wir thuen, was wir wollen, stehet gantzs nicht in keynem werck, ist allein im glawben, wi ich hab oben gesagt.

27 Pol. am Kopfe der mit „Das" beginnenden Seite: Libertas non in quidvis operando consistit

Es soll keynner dencken, das er so frey sey, das er noch seinnem willen thw, und nicht achten, bey welchen leutten er wandelt. Dan als wenig man die frumkeyt soll binden ans visch eßen, so wenig soll man sie bintten ans fleisch eßen. Wan es aber der selen schaden thet, das man die freyheit eynnem nemen wolt, als wen einner do hin kome, das man in wolt zewingen, das er must den wan und die falsche meynug haben, solt man frölich das gesetzs zewreyßen. Also that Paulus: Timotheum liß er weschneyden, do Apgsch. 16, 3. er bey den Juden was, auff das er in kein ergernis gebe, aber Titum hatt Gal. 2, 3. er nicht laßen beschneyden, do die Juden komen und wolten im die freyheit nehmen, wolten in zewingen darzew, als wer es von nötten zew der seligkeit. Die freiheit soll ime nymmet nemen laßen, wan es schon das leben kostet ꝛc.

Darumb, lieben Freundt, weill uns gott die genad hat than, das wir das Euangelium haben erschnapt und die Freyheit ein wenig vorstahen, last uns zewsehen, das wirs wider Trew Eren und nicht schenden.

95.

2. Febr. 1521.

EODEM DIE

a prandio in cenobio Augustinianorum.

Repeciit idem Euangelium. Luc. 2, 22 ff.

'Accepit responsum', hat ein zeusagung entpfangen. V. 26.

'Gloriam plebis tuae Israhel', davon sich preißen soll aber gepreisset V. 32. soll werden das volck von Jsrahel.

Heut haben wir tractirt den locum de libertate christiana, wollen itzund weytter vom Euangelio hörn. Der Euangelist zeycht dreierlei historien an oder figuren des altes Testaments. Die erst, das ein weip, so es trug ein mendlin, was es unrein 7 tag, dar nach 30 tag.[1]) Trug sie ein medlin, war sie noch eins so lang unrein. Und diß traff all gebort ann, die erste und letzste und all ander. Di ander figur trifft allein die erst gepurt an, wan die Mutter in der ersten gepürt ein mendlin kriegt, must mans gotth zew eigen geben in Tempel. Die dritte figur ist vom opffer, das die muter vor ein itzlich kindt mußt opfernn, ein lemblein, oder wan sie es nicht vormocht, opferet sie ein bar Teublin. Diese figuren sein nuen geistlich worden. Jst nicht von nötten, das man sie euserlich halte. Nuen wollen wir sehen, was sie bedeutten.

Zeum Erstenn. Das weyb ist dy gantz Chrystlich kirch, wier alle samptt, so wir getawfft werden, heißen ein Christlich kirch, sein alle eyn stuecke dieses weybs. Wan diß weyb tregt oder schwanger ist, bleybt sye 37 tag unrein, und noch eins so lang, so sie ein meidlin gebirt. Das gehet

14 „Eren" ist von Poliander über „Trew" gesetzt 22 Pol. am Kopfe der mit „Heut" beginnenden Seite: Cerimoniae parientium abrogatae

[1]) Nach 3. Mos. 12, 2. 4 sind es 7 + 33 Tage, doch sind auch 571, 36; 572, 34 nur 37 angegeben. P. P.

also zew: wir haben keyn ander frucht dan unser gueth leben oder unser guette werck. Diese frucht kriegen wir durchs wort vom heyligen geyst, dan er allein macht die seel durch gottis wort schwanger. So entpfahen wir alleyn durchs worth, so wir darzew thuen den Glawben, darnach geberen wir, bringen gütte frucht. Dis entpfahen und geberen geschicht offt im lebenn, wir mueßen offt vom heyligen geist schwanger werden, das ist das zeunemen
2. Cor. 3, 18. im glawben, wie Paulus sagt 'de Claritate in claritatem' &c.

So sehen wir, wie solch groß sacramenth ist vorporgen under so unfletigem sack, under unserm stinckenden fleisch, wie es auch anzeaygt ist in
2. Mos. 26, 1ff. exodo, do man den Tabernacul machet, der was inbendig schon, aber die euserst decke, die den schonen deckel bedackt, was ungeschaffen, von hörin ding gemacht. So ist im alten Testament nichs wider fleysch und bluet, stein und holtzs und solch grob ding: wenn mans ansicht, meynnet nymant, das solch heilig, geistlich ding darunder ist. Also dises weyb, das do hie bedeuttet ist, Ist so kostlich, das es alle weyber ubertrifft, Eben wie ir man auch schoner und besser ist dan alle Creaturen.

Wie gehet es nun zewe, das sie unrein ist, dyweil doch ir man so reyn ist, und sie also ein reinen namen hatt? Die Christlich kirch, ob sie wol entpfahet und frucht kriegt, wie wol sie auch new geporen ist, wie Joannes
Joh. 1, 12 f. sagt 'Er hatt allen, di do an seinnen nomen glawben, geben, das sie mochten gottis kinder werden, nicht außm bluet und fleysch, Sonder von gotth geboren'. Doch bleybt noch unreinnigkeit da, doch ist der sack noch ymber unrein, do muß man ymmer an reynigen. Der alte Mensch horth nymmer auff zew sundigen, hatt noch ymmer ein böse neygung. Dis sein rechte sundlich unreinnigkeyt, di do schaden. Jhene im alten Testament die eußerlichen unreynnigkeyt, waren nur ein straffen, warden kein sund. Von diser unreynnigkeit sagt Paulus, das er yr selbs noch nicht ist loß gewesen. Spricht also:
Rom. 7, 22 f. ich hab ein geyst, der dinget[1]) gotth, ist ein frum kindt gottis, Aber mein fleysch ist noch voll unflats, voll sund ꝛc.

Aber am jungsten tag, werden wir uns gott opferenn, wan wir auß unsernn hawß gehen, auß unsernn leben, und werden in sein Tempel kummen, dan werden wir gantzs rein sein vor goth. Das bedeuttet, das das kindt ist bracht worden in Tempell vor gottis angesicht ꝛc., wie der Text sagt im exodo.

Die 37 Tag, in welchen das weyb unrein was, bedeütten die uberigen tag, die der lebt im fleisch, wan er getawfft ist, Certum Terminum vite.

Mendlin und weyblin bedeütten, das zewayerley christen sein: ettlich, di di do sein eyns starcken glawbens, haben ein grossen geyst, dis sein di mend-

1 Pol. am Kopfe der mit „dan" beginnenden Seite: Verbo et fide concipimus, fructus eduntur opera bona 16 Pol. am Kopfe der mit „besser" beginnenden Seite: Impuritas in puris reliqua est

[1]) Vgl. oben zu 565, 15.

lin, di kwmen baldt darvon, dempffen ir fleyſch deſter eher, haben ein kurtz zeyt, das ſie gereynnigkt werden.

Die weyblin aber ſein die ſchwachglawbigen, di do nicht ſeher brennen im geiſt, ſein faule chryſten, Treyben den alten Adam nicht hardt aus, werdt lang, bis ſie ir fleyſch dempffen. Nüen ſollen wir alle darnach ſtreben, das wir mendlin ſein im geyſt. Doch muß man die nicht vorachten, welche noch im geiſt ſchwach ſein. Die ſtarcken mußen di ſchwachen und krancken tragen, die ſchwachen mußen ſiech an di ſtarcken hengen und halten, alſo das ſich jhene nicht erheben und die andrnn vorachten, und das diſße nicht zornig ader ungeduldig werden, auff das ſie alle beyde inn himel kummen.

Die Ander figur iſt von der erſten geburth. Auß den zehen plagen, 2. Moſ. 11, 1ff.
die goth uber den könig Pharaonem und die von Aegypten gehen ließ, Iſt die leztſte geweßen Interfectio primogenitorum. Darvon erſchrack das volgk alſo ſehr, das ſie alle froh wurden, das die Juden hinweck zcohen. Dan es mueſt alles in eynner nacht ſterben, was von der erſten geburt kame, von des kunigs kindt an bis auff der magtt ſuenn, wie der Text ſagt, di auff der Mülen 2. Moſ. 11, 5.
was. Darnach ſprach gotth zw Moyſe 'Alle primogenitum ſoll mein ſeyn', 2. Moſ. 13, 2.
mir zcw geaygnet ſeyn, Conſecratum domino, das man allein in gottis dinſt brauchen ſoltt und allein zcw gottlichenn ampt, nicht zw menſchenn brauch. Es ſols nymmants anruerren und nichs prophanum darzcw kumen, das do nicht heylig und geweycht iſt ꝛc. Das bedeuttet alſo viel: Ein itzlicher menſch ſoll gotth die erſte gnad allein zcweygen und geben und ye nicht anrueren. Das iſt das wir wyſſen ſollen, das allein von gotth kumet, was vor gnad in uns iſt. Der frey will iſt hie gantz todt, Iſt als verloren, was wir mit unſerenn krefften furnehmen auſzwrichten. Er kum dan vor und mach uns lebendig durch ſein gnad. Die gnad iſt ſein eygen werck, die wir entpfangen in unſernn herzcen durch den glawben. Diſe gnad hatt die ſeel furh nie gehabt, dan dis iſt der Newe menſch. Nuen wer Goth die erſt geburth wil laſßen und im conſecriren primogenitum, der mueß im allein eyn liedlein ſingen, Muß im opfernn, Lob und danck ſagen fur die genad und barmmhertzikeyt, das er im das guth gethan und erzcaygt hatt. Als hie in dem Euangelio Simeon auch hatt geſungen 'Nunc dimittis servum tuum, domine' &c. Es Luk. 2, 29.
gehort allein gotth zcw. Man ſols nyrgents brawchen dan zcw gottes dinſt, das man inn darmit erhre, ſchreib es allein im und ſeinner Barmmhertzikeit zcw. Das iſt die groſt erhe, das man goth erzeygen kann ꝛc.

Das wollen die groſßen, hochfartigen heyligen nicht thuen. Sie wollen auch ein Teyl darvon haben. Sagen zcw unſerm herr Goth: Das hab ich gethan durch meyn freyen willen, das hab ich vordinett. Das kan er nicht leiden, das wir uns alſo ruemenn und daß heyltumb alzo beſcheyſſen, brawchens

5 ſollen ſollen 25 Pol. am Kopfe der mit „mit“ beginnenden Seite: Consecrare primogenita domino 37 v h Goth

nur zcw sundt und zcw schmacheyt seynnes namens. Diese haben gott die erste geburth genummen, dan er sagt: Man soll in lautter gar heiligen odder gar nicht. Wir haben gar keyn vordinst, haben Gotth woll erzcürnet. Er gibt uns sein genad lawtter umb sunst, und nicht allein das, sunder thuet eyn solchen wechsel, das er uns gibt frwmkeit sur sundt, leben sur Todt, himell sur die hell. Darumb mag die sanctificacio nicht anders sein, dan laus et gratiarum actio misericordiae divinae et condemnacio nostri. Sollen alle
Jes 26, 12. sprechen, wie der prophet sagt Esayas 'Omnia opera nostra operatus es in nobis'. So thet auch Maria, do sye Elizabeth gebenedeiet, ant=
Luc. 1, 49. borth sie also 'Fecit mihi magnum, qui potens est, et sanctum nomen eius'. Wurff es gantzs von siech, ruemet siech irs vordinst nigs, gabs gott allein, sagt: Er hatts allein than, und darumb ist seyn nam heylig. Jr was nicht daran gelegen, das man sie vor eine auß den geringsten zcw Jerusalem achtet, schweigt darvon gar stiell, klagtt sich nichs, Rumet sich auch des kinds nicht merh, dan eyn ander weyb sich ires kindts ruemet. Si lobett aber und sagt dang dem herren, Das er sie hatt ansehen, so sie also ist vorborffen gebest, und hat ir sein gnad also reichlich erzceygt. Also hatt auch sant Job thann. Es
Hiob 1, 21. was alles hinwegk, daß ime gotth furhin geben hath, Noch lobet er in mitten im sterben. Denn die Natur pflegt sich hertzlich gerne zcw ruemen von den dingen, di wir von goth habenn, sie kan des eygen lobs nicht laßen, darumb sanctificirt sie das primogenitum nicht. Als baldt, wan wir surzcogen sein, und hatt uns gotth ein sunderlich gnad than, heben wir uns ann zcw bruesten, wollen gesehen sein und geerhett werden, das ist zo baldt das heyltum angriffen und vorunerhett, der Tewffel suchet ymmer, das wir auch etbas von dem namen haben ꝛc. Man soll aber allein sagen: herrhe, das ist dein gueth, hast mirs auß lautter genad geben, dw hetteſt es eben als woll einem andern geben: Jch hab gar nichs darzcw than. Und wen wir also singen, ists schon gethan, ist schon das primogenitum sanctificirt. Nuen sihe, ist es nicht ein groß ding, das goth under sulcher geringer figur zo groß, heimblich und kostlich ding vorpirget? Es ist alles gerichtet contra superbiam et humanam iusticiam. Er wil uns anzceigen, wie er under sulchem schnoden ding so große weißheit kan verpergen, das wir sehen, das es nicht ist mit dem grosßen scheinen und gleissen, do mitt sich die Menschnn ruemen und auffwerffen.

Die driett figur ist, das man must opferenn zcwei Tewblin. Das erst soldt man gar vorbrennen, das ander soldt sur die sundt geopffert werden, di nam der prister hinweck durch das gebeth, also wurde das weyb gereynnigt. Das erst Tewblin bedeut, das man den geyst Gotth opffer, das ander, das

2 Pol. am Kopfe der mit „er" beginnenden Seite: Exemplum Mariae 6 Pol. am Rande: Sanctificare deum 16 „dang" ist von Pol. geändert in „dangt" 18 Pol. am Kopfe der mit „daß" beginnenden Seite: Prophanamus sanctum domini 33 Pol. am Kopfe der mit „die" beginnenden Seite: Duae columbae quid significent

man den leib dempff. Den geist gibt man gotth ganzes, ist ganzes vorzert, wie Paulus sagt: Mente servio legi dei, Carne autem legi peccati. Der Rom 7, 22f.
geist ist nuen gantzs rechtfertig, aber den alten Adam muß man ymmer schlachten, kasteien und dempffen, das er dem geyst underworffen werde. Das geschicht durch di predig, wan man das cüangelium lernet. Das ander Tewblin wirt gantz geben den sacerdotibus. Der prediger ampt ist, das sie sollen lerhen, wi man das fleisch tödten soll. Also zeigt di figur an zeum ersten fidem, darnach mortificacionem Carnis. Diss ist auch Ordo epistolarum Pauli, das er von erst predigt fidem, darnach Charitatem und Mortificacionem carnis. Darumb ist auch mitt allen figuren nichst anders bedeuttet, dan worynn eyn recht christlich leben stehen soll ꝛc.

96 (= 71). 3. Febr. 1521.

DOMINICA SEXAGESIMAE

sermo in parrochia.[1])

In Genesi, cap. 30. 1. Mos. 30.

Wir haben das geschicht Jacobs, wie er mit den schaffen umb gahet, zew negst gehördt und hab gesagt, das es gotth darumb hatt schreyben laßen, das wir lernen und sehen, das alle werck klein und groß, viel ader wenig, wie sie ein gestalt, art und farb haben, vor gotth gleich sein, und gildt keynes mher dan das ander. Nuen wollen wir weytter sehen, was das Misterium hirinnen ist.

An viel Örtten pflegt die schriefft die Christen schaff zenennen, darumb hab ich gesagt, das auch hie durch die schaff bedewt wirt der gantzs hawff des Chrystenvolgcks. Jacob aber bedeuttet Christum, der weidet die schaff. Das zeaygt an, das man in der kirchen nichs lerhen[2]) dan allein Christi worth und werck, was man anderst lerhet, dinet nichs zewr selickeyt. Die schaff werden nicht darvon geweydet, wie er selbs gsagt hat 'unus est magister Matth. 23, 8.
vester, Christus', apud Math. All ander Lerherr, die nicht den Christum lerhen, soll man halten alß wolff und diebe, soll sie leiden als Tyrannen. Die Ruetten, hab ich gesagt, bedeutten zeweyerlei predig, legis et gracie. Diese zeway lerhet die gantze geschriefft, ungeschelte ruetten: das alte Testament, das nur fordert, was wir schuldig sein, thuet nichs, dan das es ymber Treybet, zewinget und nöttiget. Die geschelten aber sein das new Testament, das do nicht gebewt, zeygt nur an, wue mans nhemen soll, das man das gesetzs

31 Pol. am Kopfe der mit „alte" beginnenden Seite: Christus non est exactor

[1]) Dieser Predigt wohnte der Herzog Bogislav von Pommern bei und frühstückte darauf mit Luther. Vgl. den Brief Luthers an Spalatin vom 3. Februar (De Wette I, 558 und Enders III, Nr. 397). [2]) Vgl. zu 551, 25.

zcalet, wil uns von gotth gnad bringen, Gibts allein und bringts, was jhens fordert und nehmen wil. Christus macht an keynnem Ortt eyn gesetzs odder gebotth, bringt ganzts nichs, forderth nichs, stelleths uns allein heim, wollen
Matth. 19, 17. wirs thun, ist gueth: also sagt er 'si vis intrare regnum Coelorum, serva
Joh. 13, 35. Mandata', so sagt er zcw den Jungerenn 'Ex hoc cognoscent homines, quod discipuli mei estis, si dilexeritis invicem'. So lerhet er auch Mathei 5, do
Gal. 3, 10. ers gesetzs außlegt, geth freuntlich domit umb, sagt nicht also 'Maledictus, qui non permanserit'. Im gesetzs ist eytel vormaledyung. Darzcw sagtt es
5. Mos. 27, 26. 3. Mos. 18, 5. 'Qui fecerit, vivet in eis'. Christus vormanet uns allein und vorheischet uns das ebige leben ꝛc. Das wolt ich hie tractirt haben. Es wil sich aber nicht woll reumen, wollen von erst fassen ein rechten vorstand, darnach wirt sich jhener auch gebenn.

Die drey rueten, die Jacob den schaffen furlegt ins wasser, und wen sie die rueten ansehen, also entpfangen, Bedeutten die lerh im Newen Testamenth, die man auß dem alten zeuhet, wenn man beide, historiam und misterium ausleget ꝛc.

Also soll mans hie auch vorstehen. Die hystorien hatt gott lassen beschreyben zcw eynnem exempel uns zcw guethe, das wir sehen muegen, das kein eußerlich werck vor goth böß ist, so der glawb im hertzenn ist: man soll eins als guett halten als das ander. Das bedewt die historien hie selbst. Eben die historia zceigt ann, was die historien bedeütten. Wer unserm herr Goth etwas an den großen, scheinnenden wercken gelegen, heth er wol auß den patriarchen große furstenn und kunig laßen werden. Das ist, die Rueth mit der schalen lerhet, wie man sich in werckenn halte, daß nymandt darauff puche, voracht nymandt: itzlicher bleyb in dem werck, do ine goth zcw geruffen hatt, wie sichs gibt und furkumet. Diese historien ist nicht kostlich anzcusehen, hatt ein unfreuntlich angesicht, die hohe vornunfft vorachtets gantzs. Man soll aber die lerh auch bleyben laßen: Jacob schelt die ruetten nicht gantzs.

Hie scheiden sich von eynander das Newe und das alte volck, die Juden bleyben in dem vorstanth der historien, sein allein in eußerlichem synn, sehens nicht recht an, lawffen oben hinn, lassens schaff ein schaff bleyben, die kriegen keyn farb im hertznn nicht. Aber wen wir den rechten vorstandt faßenn, vorstehn, das die schaff wir sein, Jacob ist Christus, die entlösung der schaln, das sie bundt werden, ist beyderley vorstandt, So richten wir uns zcwgleich nach dem exempel Jacobs und nach der lerh Christi. Also dinet mir alt und new Testament, figur und Bedeuttung, als vom Noe. Der bawet ein archen, ist ein exempel und figur, lereth, wi man soll gehorsam sein, siech an goth halten in aller verlichkeyt, das ist die schalen. Diese decket
1. Petr. 3, 20 f. der apostel Petrus auff und sagtt: hab das bedeuttet, das die Tawff ersewfft

4 than 13 Pol. am Kopfe der mit „die drey" beginnenden Seite: Operum aequalitas apud deum 21 v h Goth 39 si'ch

alle begirde und wir erhalten werden im glawben Christi, legt die figur auß, laßet dennoch die historien bleyben stehen an yrem vorstandt. Das ist nuen hie dye bedeuttung, das der baum ist die schrifft, stecken aber rüetten, und die schal darüber ist das alt Testament. Es deckt die schaln nymand auff dan Jacob. Christus macht das alt Testament klarrh. Also hatt goth laßen die historien schreyben, das sie auff allen Örtten nutz ist, fein, schon, bundt izundt worden.

Die Historien sein nymmer als lieblich: das ungeschelet smeckt nicht alzo wol, als wenn man die schalen auffdecket, als wie ich vor gesagt hab, wan wir vorstahen, das wir die Schaff sein. Jacob ist Christus, darumb soll wir hie lernen, das kein lerh guth ist und nutzlich aber hulfflich dan Christi ler. Der mueß weiden und ruetten scheln. Es lernht nymandt denn glawben dan durchs Euangelium ꝛc.

Dieser vorstandt der figur von der geschelten und ungeschelten ruetten, wie ich hab gesagtt, schicket sich hie baß. Doch ist jhener auch recht, den ich hab vor beruertt de predicacione legis et Euangelii. Leßet sich auch wol her zeihen. Darumb woll wir dorvon auch mher sagen.

Die rüetten ist halb gescheldt und halbp ungeschelt, so legt sie Jacob den schaffen alzo bundt fur. Das ist, das man in ecclesia zewgleich soll predigen legem et Euangelium, dan ßo man nur das eine dem volck fürlegt, ist es schedlich, wan man allein legem sagt und werck predigt, kann sich das volck nicht enthalten, es muß ein bößen wan shassen, das die werck ein menschen frwme machen. Predigt man dann die genad allein, das uns kein werck mug selig machen, vorstehet man es auch nicht recht, so wil man gar nichs thuen und leben, wie man selbs will. Darumb ist es von nötten, das mans mit einander predig ꝛc. Das ist proprie ein figur, das Goth ließ auff die archen 2 Cherubin machen uber den propiciatorio, das sie einander ansahen, und schlugen beid die awgen nider ins propiciatorium, wie wol man meinnet, sie sehen wider eynander. Durch die figur hatt Goth anzeyget, wie man soll predigen in der Christenheyt. Die archa sahe man nicht. Das ist, der glawb ist vorporgen vor den leutten, Gotth sicht in allein. Das rechtschaffen Christlich volck, die rechte Christliche kirch kennet man nicht bey den menschen, goth kennet sie allein. Uber der archen ist gewest das propiciatorium, ist eben des holtzs, des die archen ist, Jst auch mit dem selbigen goldt gezirt. Das ist, Christus homo ist eins holtzs mit der Christenheyt, ist eben also ein mensch, wie wir sein, gleich gezirt mit solchen gnaden. Das propiciatorium,

---

20 das das 21 Pol. am Fuße der mit „wan" schließenden Seite: Virgam partim cortice tectam partim nudam proponit Iacob Pol. am Kopfe der mit „man" beginnenden Seite: Lex et Euangelium simul docenda

36 Pol. am Fuße der mit „sein" schließenden Seite: Arca
Propiciatorium
Cherubim duo

der Christus, bedecket die archen ganze, also das es nicht umb eyn har breith muß felenn ꝛc. So legt es Paulus auß, schelet auch die schaln hinweck,
Röm. 3, 25. sagt: wir haben ein ander propiciatorium, das ist Christus ꝛc. Wan das propiciatorium uber uns schwebt, ßo ist die taffel im hertzen, So sehen di zewen Cherubin in das propiciatorium. Das ist, man krigt ein rechten vorstandt legis et Euangelii, das man nicht an wercken henge und dardurch wolle frwme werden, auch nicht zw frech werden, wen man die werck vorwirffet. Item das man sich nicht vormesse, das man auch nicht vorzeweyffel und also stehe
Ps. 99, 4. in timore et spe, das die schriefft heißet 'facere iusticiam et iudicium' &c. Zewißen beiden muessen wir bleyben, scilicet inter desperacionem et presumpcionem in Christo. Das sein die zewey stueck, da von man in der Christenheit predigen soll, und ist anders nicht dan die zewey Testament, vetus et novum. Durchs alte Testament macht man uns geschickt zew Christo zewkömmen, dan wir sehen dardurch unser geprechen, werden demutig, wolten geren hulff haben. Das new hilffet und macht frwm. Wan wir diesßen vorstandt recht gefaßt haben, ßo geth es recht und orenlich, ßo das der glawb furgehe und die werck volgen, dann So sein wir rechte Christen ꝛc.

Finis.

97 (= 72). 10. Febr. 1521.

DOMINICA ESTO MIHI.

1. Mos. 30.

In genesi.

Wir haben gehördt, wie Jacob mit seinem schweher gehandelt, das er das merteyll schaff zew sich bracht hatt, und wie sich das vor der vornufft nicht woll leßet ansehen, Dan sies vor unrecht heldt, das einer frembde gueth zew sich bringeth. Darauff hab ich zewn ursach gebenn, und wan schon kein ander ursach werd ist: genug, das es goth woll gefalle, das ers lobe, dan er hats jho darumb laßn schreyben, das der Jacob gepreyßt wurde, das im gotth hette seine werck woll gefallen laßen. Wan es goth gefelleth, kan es nichs böses sein, ob wir es schon nicht vorstehen mugen. Wir muessen nicht nach den werckenn riechten, sunder nach dem hertzen. Dan also ist es auch offt fur den menschen, das man den willenn muß ansehen, das der etbas than hatt, das sich sunst nicht zimet: wan man im nach den werck richtet, thet man unrecht, wie viell mehr geschicht das fur goth ꝛc. Auch so werden wir im volgenden Capittel ursach hören, worumb Jacob das recht gehabt hab zew thun.

9 Pol. am Rande: Facere iudicium et iusticiam 16 Pol. am Fuße der mit „furgehe und" schließenden Seite: Vetus / Novum testamentum

Cap. XXXI.

1. Mos. 31.

'Iacob furatus est ei cor', sie est in hebreo, das er im nicht hatt ge- V. 26.
sagt, das er wegk wollett.

Dieß ist ye ein eintfeltig, geringe historien, leßt siech also schlecht ansehen. Doch findet man dorinnen das ganzes euangelium und alle Christlich lerh begrieffen. Die h. schrieff wil ann allen Örtten anzeygen, nicht anders lerhen dan ein recht Christlich leben, das do lawter und reyn ist, wie das stehe in einnem rechten glawben und zewvorsicht zew gotthe, Darnach in eynnem rechten wandell und leben mit den Lewtten, das man sich gegen goth und gegen den Menschenn wisse recht zew haltenn.

Der Text zeygt an drei ursach, worumb Jacob sey wegk gezogen. Die dritte ist die sterckist gewesen, das in gotth geheyßnn hatt, er soldt wider in seiner vetter landt zeihen ꝛc. Hie wollen wir sehen, was der Laban, Jacobs schweher, fur ein man gewest ist, und was er bedewttet. Der Textt nennet in nicht eyn geyzygen und heuchler, Schreybt aber, das er also thun habe, malet recht abe, wie geyzeig und was er vor ein heuchler sey gebest. Jacob gibt ein exempel, das dis ein rechte weyß woll zew leben sey, wen sich einer ernerhet mit seynner eigner handt und stether erbayt, dan er hat stets erbeytten mueßnn, viel widerwertikeyt gelieden und im sawer werden laßen, doch zwvor sein zewvorsicht gesetzedt zw goth. Darumb hatt in goth reich gemachet und durch in auch seinen schweher. Das thuet allein der glawb, wir sorgen nur, wie wier den kasten uns voll machen, wollen unserm herr gotth nicht vortrawen. Hetten wir den glawben, er wurd uns wol ernerhen, wan ers uns schon vonn himel herab soldt laßen fallen. Jacob hett nichs, waß arm, mueßt vierzehen Jarr dem Laban dingen[1]), das er reich ward, und hatt ein Jahr ßo viel kriegt, das er ymer genung hette. Wer sich also mit der handt erneret, dem gibt gotth gebenedeyung, aber der geyzeig hatt ymmer sorg, das er hab, das er nicht erbeitten durff, wil albeg guet tag haben. Davon kumptt alle sundt und lasster, wie der weyß man sagt, 'radix omnium malorum cupiditas'. Also gehet es zew mit pffaffen und monchen, die man nennet die geystliechen. Do will der Bapst haben, das man in allen genung gebe, das sie nichts erbeitten durffen: ßo treybts der Babst mit allen Bischoffen des geitzs am forderstenn. Davon sihet man, was sie fur leben füren, weyll sie ßo gar muessig gen und nicht in wollen laßen sawer werden. Darumb ist itzund

1. Tim. 6, 10.

13/14 Von Poliander gebessert aus „der Jacob labans schweher" 16 wj wie Pol. am Kopfe der mit „wie" beginnenden Seite: Contra Ignavorum avariciam 18 und] vt 22 v h gotth 25 In „dingen" ist das g mit anderer Tinte durchgestrichen 31 Pol. am Kopfe der mit „man" beginnenden Seite: Laborantium status tantum bonus et deo placens

[1]) Vgl. oben zu 565, 15.

der selbig standt gantz vordúmet,[1]) sein alle des Teuffels hoffgesindt, ist kein rechtschaffner und selicher standt, der nicht im schweyß des angesiechts lebt, wie gott hatt aufgesetzt. Das ist allein der Geistlich, den wil gott allein haben, alle andern, di do vor der weldt groß und kostlich sein, und nur mit eyttelen scheinen und gleißen umgehen, gefallen goth nichts.

Das ist das erste stuecke, daß hie der Text anzeygt. Zum andern sagt er, wie sie mit dem Jacob haben umgangenn, was er fur ursach hat gehabt, wegk zewziehen. Die Junckern im hauß, des Labans sune, habenn allein recht gehabt, sein allein die erben, die töchter sein nuen weg gesazt, werden außgeschlagen, mussen im hawß erbetten und dingen,[2]) wie die anderen meydt. Jhene sahen und musten bekennen, das es gots werck was, was goth durch und mit dem Jacob [handelt]. Noch künnen sie iren haß nicht lassen, schreyen uber Jacob, schelten in ein rawber und ein diep. Darumb hat er starck ursach, das er darvon zoge. Das gibtt im der Laban zew lone: wer er nicht zew ime kummen, hette er nichts gehabt, so er nuen von im zeuhet, gibt er im nichs darvon, spricht darzew, er habs ime abgestolen. Hie ist secundus locus, das eyn frum man, der sich also nerhen will und mueß wagen, das ime auch also geschehe von leütten, als hie dem Jacob: soll sich nicht laß[3]) anfechten. Kan er von im kummen, ist gueth, die welt sücht ymmer iren nutzs allein mit anderr lewt schaden, das mueß ein frummer man leiden und sich also wehelffen, wie er kan ꝛc.

Also ist hie, wie ich gesagt habe, Typus christianae vitae, eins christlichen standts und weltlichen standts, sein beide in der zeweien personen abgemalet.

Zewm dritten, wie woll der Jacob unlustig zeu leiden sulchen haß und neydt seins schwehers und der Junckheren im hawß, ursach hette, das er hinweck zeuge, doch leidet ers, bevillet es goth, werh nicht wegk zeogen, wans in gott selber nicht geheissen hett. Das ist der Locus, das nymandt auß einnem standt fallen soll, do hin er geruffen ist, er wer dann anders wo hin gefordert, ist auch ein exemplum pacienciae, er hat viel gelieden, dennoch nicht ungeduldig gewest, sonder lads goth heim geben, das ers macht, als es ym gefielhe.

Von ersten soll man hie lerhnen, das sich nymandt auß dem standt ader auß der anfechtung, dor innen er ist, selber sol geben, es nemen dann goth herawß. Nymandt soll sich vom kreutzs ledigen und auffloßn, daran er geschlagen ist, bis das unser herr Goth kumbt und nymedt in herab. Jacob wer sein lebtag im landt blieben, hilt sich aber albeg auff die zewsagüng, die

10 das g in „dingen" ist wieder gestrichen 12 „handelt" ist Zusatz Polianders 25 er das 30 Pol. am Fuße der mit „gefielhe" schließenden Seite: Vocatio non temere deserenda 31 Pol. am Kopfe der mit „Von" beginnenden Seite: Crux non abiicienda 34 v h Goth nymadt

[1]) = mhd. vertüemet. vertüemen, verduomen = „verurtheilen, verdammen"; im mnd. bedeutet das Wort auch „verderben", doch liegt hier wohl die erstere Bedeutung näher. Dem Sprachschatze Luthers scheint das Wort fremd. P. P. [2]) Vgl. zu 565, 15. [3]) Vgl. soll 542, 4.

im goth than hette, ehe er ins landt kame, do er zew im sagt, er wolt in gebenedeien und wolt yn in hüett haben, wue er hin kome, und wolt in widerumb in das landt fuern, do sein vater was ꝛc. Darumb ist [ehr] ymmer in der zewvorsicht gestanden und also gedacht: er hatt dir jho zewgesagt, er woll dich wider heim furen, er wirt dir jho nicht liegen. Nuen haben wir diesse zewsagung alle, sagt zew allen Christen 'Non deseram neque derelinquam te, Ero custos tuus, quocumque perrexeris, ego ero tecum' &c. 1. Mos. 28, 15. Er nymmet den Jacob in die schoß, nymbt sich sein an, wo er schlefft, wan er nichs dorumb weyß, vorbewt dem Laban, das er ime nichs thue. Das ist aber ein locus de sollicitudine divina pro credentibus. Es will aber die menschlich vornunfft nicht also an goth hangen, sunder schlecht ir selber viel radt und anschleg fur, wie sie im thuen wil. Wir furn das Christlich leben nicht, darumb gethes uns also, das wir gar kein anstoß leyden konnen, do und do Radt suechen, haben viel anfechtung, kumen dennoch nicht herauß. Wan wirs also unserm herr goth heimb geben und liessen inn machen, wie Jacob hatt than, so hulffe er uns bald darvon. Wer nicht anfechtung also leidet, und im wider sein willen gehet, der kann nicht den glawben lernen, wer sich im aber gibt, des nymmet er sich an als sein selber. Darumb sagt Moses Deut. 32. in Cantico von dem Jacob und allen, di do goth glawbt haben 'Circumduxit eum dominus et docuit et custodivit quasi pupillam oculi sui' &c. 5. Mos. 32, 10.

Der Text sagt weytter, Jacob hat die weyber zew im laßn forderen und hellt in fur, wie ir vater mit ime sey umgangen, und wie goth in hab heissen weckzihen. Daruff antborten sye und sagen auch, wye in der vater das yrhe entzogen hab, und wie er sy gehalten hab im hawß als dy frembden dinstmeydt. Do syhet man auch, das es frume weyber gewest sein. Gott hatt sie auch alzo gelernett, wie den Jacob, haben auch mussen an im hengen. Ist eyn groß lob von den weybern, das sye dem Jacob so gehorsam seyn gewessen und im anhangen. Es ist ein grober unverschempter Geizs gewest des Labans, das er den Tochteren yr erbteyll entzeucht, und helt sye alzo vorachtlich. Wer hett es kunnen leyden und alzo ymmer im dienen, wen nicht eyn grossser glawb wer gewest. V. 4 ff.

98. Estomihi; 10. Febr. 1521.

A PRANDIO.

Euang. Lu. xviij.

Assumpsit Iesus duodecim. Luc. 18, 31 ff.

Euangelii due partes: prophecia de sua passione et resurrectione et miraculum de caeco curato.

---

3 „ehr" ist Zusatz Polianders 6 Pol. am Rande: Promissionibus non credimus
14/15 v h goth 28 Gozs

V. 31. Der Euangelist sagt mit viel worten, das die wordt Christi den jungeren gantzs vordeckt sein gewest, sagt drei mall nach ein ander, das sies gar nicht vorstanden haben. Wie ist das zcw gangen, ßo doch wir sie ßo wol vorsthen? Es ist itzündt die zceyt vorgangen, do es geschehen ist, und ist das geschrey zcw uns kwmen. Dan war es noch zcwkunfftig, hatten nicht darvon gehoreth, meinetten nicht, das solch ding alzo bald geschehen soldt, vorsahen siech des herren leydens nicht. Jr gedanckenn stunden also, das er bald wurde eyn grosßer herr werden, wurde sein feindt all zcurstören. Ist gleych widersindts ergangen. Darumb ist es wider einander, Das weßen und warheyt und der apostel gedancken ꝛc. Es brawcht aber der euangelist ßo viel wortth darzcw, mher umb der 2 ursach willen: propter humiliandos superbos et humiles exaltandos. Das ist unserr ruem, do wir uns auff sollen verlaßen, das Christus mit uns umbgehen kan und will, wie mit eim groben hyren.[1]) Wens ein grosßer herr wer und ein gestrenger, wurd errs nicht leiden. Aber Christus ist nicht ein zcorniger tyrann, sunder ein sensfftmuetiger herrh, was er thuet, geschicht alleyn darumb, auff das er uns reytze und zcw im locke, kan woll durch die finger sehen, lassets wol hin gehn, wen wir schon geprechlich sein.

Jes. 42, 4. Darvon sagt Esayas 'Ecce puer meus non erit tristis neque turbulentus', idest anxius, querulosus, nicht ein wunderlicher, schelliger kopf ꝛc. Das wir jho dennocken: Ey, er ist ein sensfftmutiger kunig, kan wol vorsehen, wen ichs schon nicht uberal eben treff ꝛc. Ein sulchen frumen, freuntlichen und lieblichen herren malet uns dy schrifft uberal ab an dem Christo, sulche kunig sein unser regentten, Babst, Bischoff nicht, wollens als ßo scharff und genaw haben, das nicht ebener kondt sein. Regiren nicht freuntlich noch sensfftmutig, sagen nichs anders dan 'so woll wirs haben, ßo muß es gehn'.

Jes. 42, 3. (Matth. 12, 20) Christus aber ist freuntlich und nicht schellig, wie der prophet sagt 'harundinem quassatam non conteret', quasi dicat: er wirt lewt haben, die do kranck sein und schwach, die wirt er nicht zurknirschen. Jhene Tyrannen, dy nor mit eyttel gesetzen umgehen, wue sie ein sunder finden, ders gesetzs nicht halten kan, den konnen sie nicht leiden, zcwknirschn in garh ꝛc.

Hic substitit propter turbam factam.[2])

— —

9 Pol. am Fuße der mit „warheyt und" schließenden Seite: Quare discipuli quae de passione Christi dicebantur non intellexerint 17 Am Rande: Es ist proprie opus Novi Testamenti Euang: 20 sensfftmuger 24 Pol. am Fuße der mit „Regiren" schließenden Seite: Christus neque tristis neque turbulentus, sed patientissimus et mansuetissimus 27 q. d.

[1]) d. i. er geht mit uns um wie mit einem Menschen von grobem, beschränktem Verstande. Hirn ist hier so gebraucht wie häufiger Kopf, Herz (ein kluger Kopf, ein frommes Herz) als Bezeichnung von Personen verwendet werden. P. P. [2]) Über die Ursache des Lärms fehlen hier leider bestimmte Angaben. Man darf sie zunächst in Luthers Predigt selbst suchen, deren Ausdrucksweise in der vorliegenden Bearbeitung wohl ziemlich stark gemildert ist. Von der kampfesfreudigen Stimmung, die Luther gerade damals beseelte, legt ein Brief, den er am Tage vorher an Staupitz richtete, genügend Zeugniß ab (Vgl. De Wette I, Nr. 292

99 (= 73). 17. Febr. 1521.

DOMINICA QVADRAGESIMAE.

In Genesim. 1. Mos. 31.

Wir haben gehoert in dießen capitel, wie der H. Geist hatt lassen abmalen und abpilden, wie ein rechschaffen christlich leben sthen soll: Nemlich das das vornemist ist und das hawbtstuecke, das man wandell in einem richtigen glawben und zewvorsicht zew goth, dar nach hin, das man den Corper ube und erbeitte, das broth esse im schweyß. Das groste ist, das man genung habe und reich seie gegen Goth. Das leben stehet nicht dorine, das wir leiblich genüng haben, sunst geht es, wie Christus in Euangelio sagt de divite, zew dem goth sagt 'diese nacht wirstw sterben' ꝛc., Wan man das hawpstucke hatt, soll man sich muhen und sawer werden laßen, das man siech ernerh mit weyb und kindt und das broth erwerbe mit eigner handt. Luc. 12, 20.

Darumb sollenn wir das sorgen laßn anstehen, goth vortrawen, aber die erbeyt soll man nicht faren laßen.

Nuen woll wir wider kummen auff die Clag des Jacobs von dem Laban. Jacob hatt sich laßenn schinden, abreysen und sein gueth geringer und wenig machen und hatt es dennoch willigh geliden, Hatt allein Goth trawet, das er im helffen wurde. Darumb hatt im Laban nicht mugen schaden thuen, hett er noch ßo viel liest geubet Jacob zew betrigen und ime sein gueth abzewreysen. Darumb sollenn wir auch also ein glawben und vortrawen zew goth haben, wo man uns vorfolgt und hindert und entzeucht uns unser narung, Ob es schon viell leydens kosteth.

Darnach ist hie abgemaleth das schendtlich lasster des geyzes, den Laban geubt wider [seynen] alßo nahen freundt, sein schweher, und auch wider sein tochter, davon fur gesagt ist.

Weytter sagt Jacob 'goth ist mir erschinen und zew [mir gesagt] 'Ich habe angesehen alles, was der Laban than hatt'. Hie wirth anzeygt, wie es alles durch Gothts geschick und ordenung sei geschehen. Goth hatth ein sunderlich awg auff Jacob gehatt auch alßo, das er im hatt zew gesprochen V. 12.

---

11 Pol. am Fuße der mit „goth" schließenden Seite: Vita Christiana 25 „seynen" ist von Pol. eingeschoben Pol. über „sein schweher": Iacobs uxorius(?) 27 „mir gesagt" ist von Pol. am Rande hinzugesetzt Pol. am Kopfe der mit „Ich" beginnenden Seite: Delicata dei cura erga Iacob

Enders III, Nr. 398). Welcher Zündstoff übrigens in diesen Tagen bei seinen Hörern angehäuft war, den namentlich bei der übermüthigen Studentenschaft die Karnevalszeit nur zu leicht zur Explosion brachte, zeigt ein anderer Brief Luthers an Spalatin vom 17. Februar, in dem er mit Befriedigung schildert, wie die jungen Leute eine als Papst verkleidete Person in der Stadt umherführten und schließlich Miene machten, sie auf dem Markt in den Bach zu werfen, und wie sie dann auch Kardinäle, Bischöfe und ihren Anhang in ähnlicher Weise verspotteten (Vgl. De Wette I, Nr. 294; Enders III, Nr. 399).

im schlaff und weissets im, wie er fur in sorgett und das bös, das im Laban than hett, angesehen und abwenden wollet, dorumb das er nicht hinderlistig mit Laban gehandelt hett, sunder von im viel unrechts geliden ꝛc. Hatt sich also seiner gar angenummen. Nuen muß man bekennen, wan ein Oberher seinen underthan etbas heisset, das er es soll thuen: wan ers thuet, ists recht, ob es schon sunst nicht recht were und ein böß ansehen hatt. Als im exodo, 2. Mos. 12, 35. Do er die frawen von denn Aegiptiern hatt laßen sylbern geschir borgen, also ist hie auch Gotthis gehalln und geheißte gewesen, das er die guetter Labans zcw sich brechte. Er wirckt uberall selbst mitth und hatt es selbs thann.

Also ist ein groß mysteriüm under sulchen historien, wan es scheinet, als sey es unrecht than, wie wider umb ßo etbas ein groß ansehen hatt und ist doch nicht recht. Darumb muß man in geist hineyn sehen, sunst wirdts nymmandt vorsthen. Es ist seher ein unfreundlicher handell gebest, das der Laban auch seinen eygen Tochtern ir lon abzeucht, und reißet in ab, was yn gebürtt. Es muß hie auch ein grosßer glaub gewest sein, haben viel leiden mußn mit irem man. Ist hartt leiden gewest, das er vier weyber gehatt hatt und muß alles dienen. Ist do kein hoffart gebeßen. Es muß ein kewsse lieb und eelich Trewe do gewesßen sein. Darumb ist hie exemplum coniugalis fidei et amoris. Dis ist den weybern fur geschrieben, wie sich die sollen halten: wie disse weyber umb ires mans willen haben faren laßen, was sie solten, armuth geliden und an iren man gehangen, nichts wider in ungeduldig gewesßen, ßo sollen auch alle Christlich weyber thuen.

Also sehen wir, wie hie nichts anders beschrieben ist, dan das man in allen stucken den glawben haben soll, und das ist die summa und ein begrieff der ganzen schriefft. Goth ist ßo reich woll, das er uns allein genung bescheren und geben kan. Ist auch ßo mechtig, das er uns allein in allen stuecken und auß allen Noeten helffen kan. Ist ymandt groß armuth widerfaren, ßo ist es jha dem Jacob widerfaren, dan im ist alles abgerieffen, was sein was, noch kriegt er genung, hatt viel von dem Laban leiden mußen, Aber Goth hilfft im fein darvon, das sich noch Laban fur im furchten muß ꝛc.

Ist noch ein exempel do von den weyberen. Es ist ein feinner brauch gewest im alten Testamenth, das die weyber sein doheim blieben und allein 1. Mos. 18, 9 ff. gewest und nicht auß geloffen, wie auch geschriben ist von der Sara. Also 1. Petr. 3, 5 f. hie bleyben die weyber do heim, kumen nicht herauß zcw Jacob, ee dan er sie ruffet und heysset kümmen. Darumb haben die Poeten Venerem gemaltt auff eynnem schnecken hawß stehn, das eins frommen weybs eigenschafft sein soll, doheim im hauß zcwbleyben. Es bringt nichs guttes, wen man ßo irre lewffet underen leutten. Wan sye schon rein bleyben, geschicht doch so

13 Pol. am Kopfe der mit „Es" beginnenden Seite: Iacob diu servit cum quattuor uxoribus 14 lon lonn 27 Pol. am Fuße der mit „allen" schließenden Seite: Fiducia in deum Pol. am Kopfe der mit „Noeten" beginnenden Seite: Domi maneant uxores

viel affitterreden, das es greulich ist. Das hett der heilig geist nicht lassen beschreyben, wan nicht etbas daran gelegen werde. Dieße eigenschafft der frwmen lernet auch Paulus: Man mußß erbeitten auff beyden seitten, sall keins mussig gan, Dan gehet es recht, sunst nicht. Darumb sagt auch der prophet David im psalm 'Beati omnes, qui timent dominum, qui ambulant in viis eius'. Apgsch 20, 35. Ps. 128, 1. Zeygt auch an, wie ein rechtschaffen leben stehen soll: Nemblich darinnen, das man goth voraugen hab und im vortrawe. Wer also trawet, was wirt darnach folgen? 'Labores manuum tuarum quia manducabis, beatus es et bene tibi erit'. 'Dein weyb wirt sein eben als ein weinstock, der fruchbar ist, doheim in deinnem hawß, und deinne kinder wie die jungn ölspreissen[1]) werden umb deinnen Tiesch herlawffen'. Die werden nicht von gott gebenedeyt werden, di do von grossen zinssen und guettern leben und hoffartig einher treten und nichs zew schaffen haben. Weytter lerhet hie der Text auch sust formam recte vivendi: das man thue, was gotth geboten hatt, als das das weyb irem man soll gehorsam sein. Di anderen laß man faren, die wir selber erwelt haben ꝛc. Dies lereth auch Paulus, wue er de operibus sagtt, sagtt er allein von den, di goth geboten hatt, als wy sich ein man gegen dem weyb, und widerumb, wy sich ein weyb gegen dem man soll haltenn ꝛc. Ps. 128, 2f.

De furto Rachel.

Darnach sagt der Text, wie sich Jacob mit sein weyberenn und kinderen hab auffgemacht und alles mit sich genumen, was sein gewest ist, spricht darzew klarr, das Rachel ires vaters abgott gestolen hab. Das wollen wir nuen sehen. 31 18ff.

Das der Text 'Idola' nennet, sein bylde gewest, wie man noch heuth in den kirchen hatt, do mitt man heyligen anzeygt, heissen auch heiligen: Ist holtz und stein. Laban hatt nicht abtgotter angebettet, Ist ein grosser heilig gewest, es hatt in yderman fur denn frumbsten angesehen, wie auch noch itzundt nymant dar fur heldt, das die grossen heilligen lewt, Babst, Bischoff, Theologi und die gelerten, abgotter anbetten. Wan aber eynner auff dem acker ist aber erbeit im hawß und volles glawbens ist, den helt nymandt vor frum. Das aber der Text sagt, Laban hatt abgotterey gehatt, Ist das, das er ein ander weyssß hatt gehabt goth zw dinen, die nicht im glauben gestanden ist, sunder allein in wercken und in eusserlichen schein und gleyssen. Hatt groß

3 Pol. am Kopfe der mit „fall" beginnenden Seite: Foelicitas laboriosi coniugii 10 Am Rande: surculi olivarum in hebreo 12 Pol. am Rande: In divites ociosos 24 Pol. am Rande: Idola 26 Pol. am Rande: Laban non fuit Idololatra

[1]) Für die Übersetzung „wie die jungn ölspreissen" ist offenbar nicht wie später in Luthers Bibelübersetzung, wo nur „wie (die) ölezweyge" steht, der Begriff des hebr. Wortes (vgl. die Randbem.), sondern das sicut novellae olivarum der Vulgata maßgebend gewesen. „spreisse" könnte mhd. sprize m. entsprechen, das aber „Splitter" bedeutet, während hier die Bedeutung „Sproß, Schößling" gefordert ist. P. P.

prachten furgeben[1]) mit viell beten und viel gutte werck thuen, di do seher leuchteten und gleisten, als auch der namen Laban anzeygt. Dan Hebraice heist Laban 'candidum', was do fein weyß ist und gleisset. Es ist ein gleisner mit namen und mit dem leben. Er ist nicht ßo toricht und ßo boeß gewest, daß er hette holtz und stein angebeth. Er meinet aber, er werr frumm, das er unserm Herr Gotth dineth fur den gotzn, wie itzundt auch geschihet.

Nuen ist Rachell ein frume, heilig weyb gebest, worumb stielt sy dan? Ich hab offt gesagtt, und dis buch hats mit viel exempl gelernht, das man den heiligen nicht soll nachvolgen in allen wercken, dan gott lessit zew zeytten die heiligen auch schnappen[2]) und strauchlen umb der willen, di do Goth noch will frumme machen und das nymants vorzeweiffel, ob er schon ein mal aber
1. Tim. 1, 13ff. zewirn felleth. Alzo sagtt Paulus von im selber 'Ich bin geweßn blasphemus et persecutor &c., aber ich hab dorumb genad erlangt, das er sein guettikeit in mir erzeygt, dan er hatt mich gesetzet zew einen exempel aller der, di do noch sollen glawben'. Ob wir schon zew zeytten fallen, sollen wir doch bleyben in dem glawben und der zewvorsicht, wie hie dye zewvorsicht ist blieben. Die heilligen, wenn sye schon ubertretten haben, haben sye doch das hawptgueth
Spr. 24, 16. nicht verloren. Do sagt sapiens 'Septies in die cadit iustus et tocies resurgit'. Die unglawbigen aber, sagtt er, stehen nicht wider auff, dan sie haben das hawpgueth vorlorenn.

Das ist auff eine weyße von diessem geschicht gesagt, das wir sie nicht entschuldigen. Nu wollen wir sie auch entschuldigen, das sie nicht hab gesundigt. Die weyl sie ist ein frumes weyb gebest, hatt sie nicht mugen leiden das wesen ires vaters, das er also im lawteren schein und gleysen hoher ist gangen, hatth woll gesehen, das es nichs geweßen ist. Darumb hats sie es wollenn weren, und also gedacht: ich zeihe von im, er hatt mir nichs geben, hatt mir alles abgstolen, was mir geburth. Ich will ime dy gozcen stelen, will im nicht in die schetz greiffen, sunder allein das nemen, das ime seedlich ist. Also ist das stelen sundt geweßn ader kein sundt, wie man will. Wir wollen darbey bleyben, das es nicht sunde ist gewest ꝛc.

Alßo gehett des Jacobs glawben bis hieher, allein in einem lawteren glawben. In dem selbigen glawben bricht er auch hie auff und macht sich darvon mit seinen kameln, schafen und hawßgesindt. Es ist ein grosse, durstige[3]) thath gewesen, in eim frembde landt mit ßo viell gesindts und vihe auffzewbrechenn, und solch sich nicht furchten, das Laban im wurde nachvolgen

---

2 Pol. am Fuße der mit „Laban" schließenden Seite: Vita Laban hypocritica 6 vn. H. G 35 Pol. am Kopfe der mit „zewbrechenn" beginnenden Seite: Fides servat in maximis periculis

[1]) Etwa „hat große Hoffart an den Tag gelegt"; brachten, prachten = „stolz sein" auch sonst bei Luther. Vgl. Grimm, Wtbch. 2, 286. P. P. [2]) Ein auch sonst (und mundartlich bis heute) belegtes Wort, das „hinken, straucheln" bedeutet und mit nhd. schnappen (zu Schnabel) nichts zu thun hat. P. P. [3]) Vgl. oben 555, 2. P. P.

und yn mit allem seinem gesind todtschlahen. Do hatt er recht ein glawben gehabt, hatt es vesth gewagt awff das zcwsagen gottis, das er im than hatt und geheissen darvon zcihen. Es gehet stracks wider die vornunfft, die hett gedacht, es werh unmuglich, das er auß̄m landt mit dem Leben wurd kwmen. Aber er hatt der vornunfft nicht gevolgt, sunder getrozcet awff goth und gedacht: Er wirdt dich wol hinawß̄ furenn. Es muß̄ uber die vornufft hie zcw gehn. Die weiber mochten auch woll gzcappeltt haben, wie es ein forchtsam thier ist, doch sein sie mith irem man awff gewest, haben auch glawbt wie erh. Also ist es auch mit den kinderen von Jsrahel gangen, do sie awß̄ Aegipten zcogen und volgt yn Pharao nach, das sie meynnetten, sie musten all sterben. Noch hulff in gotth herawß̄ durch das mher. Also mechtig starck ding ist es umb den glawben, wan sich das hertzs awff goth wagt und im alles heim gibt in eynnem rechten vortraw̄en, Thut die augen der vornufft zcw̄ und lesset goth machen. Also finden wir in den buech und in der ganzcen schriefft schir nichs anders dan eytel exempel veri christianismi. 2. Mos. 14, 10ff.

Nue folgeth Laban dem Jacob auch hinach, hatth im sind, er woll alles nehmen, was er hatt, und ine todtschlagen, doch hatt goth ß̄o groß̄ [vleyß̄ und eyn] awg auff Jacob, die weyll er im ß̄o groß̄ vortrawet, das er gebeut dem Laban, das er im nichs thue, und Jacob weiß̄ nicht darumb, hett kein gedancken darauff, Stundt aber in der meinug: goth hatt dir zcwgesagt, er woll dich hinawß̄ furen. Hett er hundert Tawsent man umb in gehatt, wer er nicht also beschutzet worden als hie, do goth selber fur in streittet ꝛc. Alß̄o groß̄ ding ist hie begraben under diesen geringen historien und exempel, wie man sie ansicht. Die vornufft dencket: Ey, was hat goth do mit zcwschicken? Jst es nicht ein wunderlich ding, das einer also stiell soll stehen und allein durchen glawben wider alle weltlich gebaldt obenliegen, das im nymandt kan schaden thuen und ist nicht mueglich, das er nicht vorteidigt werde, Ob es schon kummeth, das er etbas leiden mueß̄ ꝛc. Do hin gehet die ganzce schriefft: Es ist zcw erbarmen, das wir ß̄o weytt darvon sein.

Summa summarum Jst der gantzn historien: Gottes kinder mueß̄en viel anstoeß̄ haben und leiden allein darumb, das man ynne werde, was goth vormag durch die, die in ym trawen, das kein gewaldt, kein sterck kan uber sein gewaldt und sterck. Als Jacobus sagt in Epist.: wirr haben kein anderen harnisch und gewerh dan den glawben, der richtet es alles awß̄ ꝛc. Eph. 6, 13 (?).

---

4 werd 15 Am Rande: *σκόπος ἱερῶν* 17 18 „vleyß̄ und eyn“ ist Zusatz Polianders 31 Pol. am Fuße der mit „leiden“ schließenden Seite: Multa ferenda electis, sed nihil nocere potest eis

100.

17. Febr. 1521.

A PRANDIO APVD AVGVSTINIANOS.

[Anno 1521.]

Matth. 4, 1 ff. Euang. Math. 4to 'ductus est Iesus'.

Das Euangelium ist darumb geordent, das mans lisset im anfang der fasten, das dorin geschrieben ist, wie Christus 40 tag gefaßtet hab, das die zeal von uns auch gehalten wirdt. Es ist geschehen baldt, nach dem Christus getawfft ward im Jordan von Joanne. Ist nach der Tawffe bliben im Walde und wilden holtzs bei den Tieren allein darumb, das der boeß geist rhawm hette in anzewfechten.

Darumb ist aber die historien geschriben, uff das wir lernen: ein itzlicher, der do angefangen hatt goth zew dinen, muß sich darein geben, das er viell anfechtung und anstoeß leiden mueß. Es wirt kein Christen mensch auff erden an anfechtung sein: Goth füret uns zew der anfechtung. Darumb mugen wir irr nicht entperen, wir mußen aber bietten, das er uns sterck gebe, das wir die uberwinden und obligen. Nur das wir [uns] nicht darvor entsetzen und furchten, wir mochten nicht hindurch kumen, hatth uns goth die wolthatt than, das er uns denn Christum zew einem hawbtmann geben, hatt in foren an die spitzen gestelth und von ersten dardurch gehn lassen. Die weill nuen unser herrh selb ist angefochten worden und an der Spitzenn gestanden und unser hertzog geweßen ist, die weyll ers selber nicht hat kunnen uberhaben sein, warumb wollen wir uns nicht auch darein geben? Wir wollen aber daran nicht, Meynen ein Christlich leben stehe allein in rue. Wir haltens, der Tewffel sey Todt, darumb fallen wir in so viell sundt. Das ist alles unser thorheit und boßheyt schuldt. Wan wir anhubenn frume zw weren, wurden wir woll lernen, das wir an anfechtung nicht mochten in himel kwmen, so wurden wir sie auch lernen uberwinden. Es ist Christo am ersten widerfaren, wie viell mher soll es uns begegenen. Der knecht ist ye nicht besßer dan
Joh. 13, 26. der herrh. Wo Nuen der herrh bleybt, so bleibt der knecht auch. Das ist hie das erste stuecke, das uns das exempell Christi lerhen soll: das, wan wir wollen Chrystlich leben, so mussen wir anfechtung haben. Zcum andern folgtt nuen der Trost, denn wir in der anfechtung sollen haben, auff welchenn so wir uns vorlaßen und buchen, mugen wir alle anstöß uberwinden. Das ist aber der Trost: widerferth uns anfechtung, so sollen wir des gewiß sein,

---

3 Anno 1521 ist von Pol. am Rande zugefügt 6 Pol. am Rande: Sed cur nos hoc quotannis emulari studemus, quod Christus semel fecit? 14 „an" ist in „ane" mit anderer Tinte geändert. Ebenso Z. 26 16 „uns" ist Zusatz Poliander's 18 Pol. am Rande: Christus dux noster 24 Pol. am Rande: Diabolus adhuc vivit Ferner: Mali non tentantur 28 Pol. am Fuße der mit „besßer" schließenden Seite: Infelix qui pace huius vitae fruitur Pol. am Kopfe der mit „dan" beginnenden Seite: Tentatio arguit bonam voluntatem dei erga nos

das es auß einem sunderlichen wolmeinug gottis geschicht. Das ist, das der euangelist hie sagtt 'er ist gefurt worden vom heyligen geist, auff das er wurd Mt. 1. angefochten in der wuestung'. Er sagtt nicht 'er ist selber gangen', sagtt auch nicht 'der vater hat in heisen gehn' sunder spricht 'der geist hatt in hinein gefurhtt'. Was 'geist' ist in der schriefft, das ist das beste, das von goth kan gesagt werden. Es ist als viel als ein gottliche Lieb, do er sich selbs durch lieb hatt. Darumb ist das hie also viell gesagt: Gotth hatt den Christum durch die groste lieb, die er gehabt hatt, zcw der anfechtung gefurdt. Darumb sollen wir klwg sein und die awgen auffthuen, das wir den spruech woll verstahen, wie Christum nimandt anders fürth in die anfechtung dan gottliche gruntliche liebe, ßo sollen wir auch dancken, wan wir [in] die anfechtung kumen: sie kummet nicht auß unserm außerlesen willen, nicht awß gottis gebott, sunder awß lawter gnad, nicht awß haß, sunder awß liebe. Schickt dirs nur darumb zcw, das er uber dich sein barmhertzikeyt awßschutte. Er meinet es ganzcs lawtter gueth: es ist auch woll von nöten, wir durffens woll. Natur und menschlich vornunfft vermag es nicht, das sies vor guth ansehe, das sie leiden soll. Kummeth nicht hoher dan das reich sein, gesund sein, erh haben, leben ist sein, Armutth, kranckheyt, schmach, Todt und sterben ist nicht sein. Die weil sie nuen das slewgt, was ir gueth ist und seligklich, mueß goth den Menschen durch das euangelium vormanen und stercken, das er mit frewden dran ghen. Wen der Trost und die sterckung nicht werh, werh allein gebotten: wer wurde hineyn gahen? Wann mans uns also würtzet und sueß macht, ßo geth es ein und schmeckt woll, wan man uber den wermuth also zcucker uberherh schmiret, das er sagt: ich mein es hertzlich gueth. Darumb thuet das euangelium nicht anders, dan das es mutt geb und ein hertzs machet wieder die anfechtung. Wir christen muessen den Tewffel und die weldt zcw feindt haben und von ir vorfolget werden, wie Christus selber gesagtt hatt. Der Tewffel kans nicht leiden ein Christlich leben, die welth auch nicht. Darumb muß anfechtung folgen, das wir alzo stethß kempffen mußn, weil wir awff erden sein. Nuen kondt der Boeß geyst nicht ein harbreyth gewaldt uber uns haben, es vorordents dan goth durch seinen guethigen willen. Darumb mußen wirs begeren und vorlangen haben nach goth und seiner gottlichen gnad. Wir kwnes aber nicht begeren, wir laßen den frey faren alle andren ding. Also hatth goth raum sein genad zcw geben ꝛc.

Das Euangelium ist ein sulche predig, das es awß bietter kan sueß machen, kan uns einreden, das wir des begeren, das die gantzs weldt fleucht und haßet, Macht awsem Todt das leben. Christus hatt nicht einn biettere sprach, sunder sein sueß, das ydermann gern hördt, wi di brawt sagt In

7 Pol. am Rande: N 9 Pol. am Fuße der mit „und" schließenden Seite: Spiritu ductus in desertum 11 „in" ist von Pol. eingeschoben 24 Pol. am Fuße der mit „das" schließenden Seite: Iudicium naturae adversatur cruci 38 Pol. am Kopfe der mit „sueß" beginnenden Seite: Favus distillans labia tua

Hohel. 5, 13; 4, 11. Canticis 'Labia eius lilia distillancia mirrham primam' Item 'favus distillans labia tua, Mel et lac sub lingua tua'. Christus kan ein uberreden, das er geren stierbt, das ime der Todt sueß wirdt als honig, allein mit der weyß, das er sagt, Er habs selb than und geliden. Darnach, das es ein lautter genediger wille ist: so das die seel nuen glawbt, gehet sie hinan und wagtts. Er ist gleich wie ein guetter artzt, der dem krancken, was bietter ist, mitt honig schmirt und kewets dem krancken selber fuer. Wir mugen anders nichts wunschen, dan di weil es von Nöten ist, das wir sterben muessen, das ers selb than hab und vorsuechet und durch gangen ꝛc.

Also ist der Trost grosser wieder[1]) die anfechtung, auff das wirs leiden kunnen und herawß komen. Das sein die zewei ersten stuecke in diesem Text und die furnembsten. Nuen wollen wir sehen, wie die vorsuchung oder anfechtung zew ist gangen.

V. 3. Nuen sagtt der text: es ist zew im tretten der Tewffel, der in vorsuchte. Itzund haben wir gehördt, das der boeß geist nicht kan anfechten, es sei dan auß sunderlichem gottis willen vorordnet, sunst kan er nichts schaffen und vormag nichts. Darumb sollen wir goth dancken und froh werden, wan uns goth anfechtung zewschieckt, sie sein, wie sie wollen: Tentaciones probantes fidem et tentaciones peccati, wie all furen zew sundt. Wie Christus gefastet hab, ist nicht nott zwsagen, er mag aneinander gefastet haben, dan es ist woll muglich, wie furhin Moses und Helias auch 40 tag gefastet haben. Das

V. 2. ist aber zew mercken, das der euangelist sagt: Er ist hungering worden. Das er gefastet hatt, ist nicht ein natürlich werck gewest. Aber hie höret der Geist auff, dan in hatt recht Natürlich gehungert. Er ist nicht albeg allein geist gewest, sunder hatt zewgenumen in Geist von Tag zew tag.

Es ist dye art der anfechtung, das der kranck wirth, der do leiden soll,

2. Cor. 12, 9. und der starck, der do anfechten soll. Dan, sagt Paulus 'virtus in infirmitate perficitur'. Wen goth will angefochten laßen werden, den macht er für zcappeln, schuttern und streulen[2]). Er muß fuer schwach werden und erschrecken, sunst wer es kein anfechtung nicht. Es muß alßo zewgehen, das leib und seele schöttert, do wirt er starck, der do anfechtet. Weyll der mensch im leben ist und erhe hatt, lebt nach seinnem willen und lobeth und erhet in yderman, Ist kein anfechtung do, hat kein krafft do: wen aber der Todt her stoßt, und er vor yderman, fuer der ganzcen weldt zew schanden wirt, do

15 Pol. am Fuße der mit „gehördt" schließenden Seite: Quis mortem non horreret nisi Christus prior et coram nobis et pro nobis mortuus esset 18 Pol. am Rande: N 31 Pol. am Kopfe der mit „der do" beginnenden Seite: Infirmi et destituti tentantur

[1]) d. i. „größer als". wieder = weder, das Luther auch in der Bibel nicht selten nach Komp. braucht. P. P. [2]) „schuttern" ist hier und Z. 31 nach älterer Weise intrans. gebraucht = zittern, beben. Ebenso steht „erschuttern" in Luthers Bibel (Ruth 3, 8). — „streulen" ist wohl md. strev(e)len f.* strebelen, Intensivbildung zu streben, das in der älteren Sprache (s. Lexer) auch „sich heftig bewegen, zappeln, sich abmühen" bedeutet. strabeln = Füße (und Hände) regen (Lexer II, 1220 und noch heute mundartlich) ist wohl fernzuhalten. P. P.

kummet die anfechtung: das thuet dan wehe, und machet uns kranck. Darumb hatt Christus hungerig müssen werden. Fur hin, do er satth was, do in der heylig geist gefullet hatt, was die anfechtung nicht do, do was er starck, solt im aber anfechtung kumen, must er hungern.

Do er nun hungert und schwach was worden, do trath der boese geist zcw ym und dacht: hie sind ich in, Ich will in recht angreyffen. Alßo ferth er zcw und greyfft in auff das aller listigst an. Sagt alzo zw im 'Bistw gottis sun' ꝛc. Es verstehet nymandt, was er do mitt meinet. Christus druckets aber auß. Der Sathan hett geren awß Christo ein fraß gemacht, der nicht weytter dencket dan noch freßen und sawffen, Das er nichts gedacht hett, dann wie er siech mocht ernerhen. Ist gebest Tentacio diffidenciae, ein greuliche anfechtung. Es ist die erst und wereth lange, gehöret viel brechen darzcw, das sie uberwunden werde. Der Boeß geyst hatt es nicht darumb than, das er itzund zcw essen hett, Dan Christus sagt also 'Non in solo pane vivit homo, sed vivit e verbo dei', Sunder er wollt, das er sein leben allein nohr Brodt suchet, suchet allein, das er genüng hette awff erden. Er woll außtilgen das, das merh darzcw gehoret, den glawben, durch welchen sich die Seele in dem worth gottis weidet. Lasset es nicht ein geringe anfechtung sein. Paulus und alle propheten geben den prelaten, die in der werlt regiren, kein groſßer lasster, dan Curam ventris. Jn der Epis. ad Ro. sagt er, man soll sich fur den lererhn huetten, die do nicht das worth gottis predigen, sonder reden, was man gernne höret, sein des Bawchs knecht: wan sie gottis worth reden, worden sie nicht ßo groſßen uberfluß haben, meinetten, sie wurden gar vorderben. Alſo thuenn itzund auch unser prelaten, Babst, Bischoff und pfaffenn. Sagt yder alſo: Ja solt ich alſo predigen, wurd ich mein bistum, prebend, pfarrhe bald vorlieren. Es muß aber anfechtung sein, soll es recht geen. Man muß gotth vortrawen, er werde uns nicht verlaſßen. Ob dw schon das ader etbas anders vorlireſt, löge nichts dran: Es ist gottis will. Darumb solt man itzund recht predigenn, so wer es gewieß, das alle Clöster, Bistumb wurden undergehen, alle pfaffen und Munich umb des euangelii willen wurden zcum landt außgtrieben werden. Weyll es nun still stehet und wachseth, ists gewieß der Tewffels regiment, wurdes aber angefochten, ßo wer

V. 3.

V. 4.

Rom. 16, 17 f.

---

12 Pol. am Fuße der mit „brechen" schließenden Seite: Prima tentatio diffidentiae. Ferner: Voluisse videtur demon Scrutari, an Christus vellet se dici filium dei, atque ut hoc exploret, tentat Christum bona specie. Quid enim mali erat, mutare lapides in panem, sed sequi Sathanam malum erat. Hic cautos nos reddere voluit Christus suo exemplo. Sic et incantatrices decipiuntur, dum videntur omnia bonis verbis et nulla demonis invocatione efficere. Cavendum nobis, ne et nos a Sathana ducamur. Sic Christum caput sanctorum duxit, etiam obiecte .... (Weiteres scheint durch Beschneiden fortgefallen zu sein.) 13 Pol. am Kopfe der mit „darzcw" beginnenden Seite: Omne peccatum antequam fiat, Elevatur a diabolo. Dicit enim 'filius dei es', deus tibi facile ignoscit, timorem expungit. Sic et Eve fecit ac Ade, post lapsum timor venit horridus. 20 Pol. am Rande: Cura Ventris

23 meinetteten

es ein gewiß zeychen, das goth doher sehe und im das spiel woll gefhill.
Phil. 2, 21. Es ist aber nichts anders, dan wie Paulus sagtt, 'Omnes querunt que sua sunt'. Ist yr zew der zeyt, do es noch umb die kirch ßo woll stande, also wenig gewest, di do recht predigten, das Paulus hatt das von in gesagt: sollt es itzunt ein wunder sein, das gegen jhener zeytt kawm einer ist, so dieselbig zeyt so hitzig was und so viel anfechtung hatt.

Das ist nue unser Trost: wan uns die anfechtung anstösset von zeyttlicher sorg, erkenne sich der Mensch selbs, sehe sein hertze an, so wirt er finden, das ein Teuffel bey ime stehe, der im das eingeben hatt, und halt den spigel fur sich, fechte mit dem euangelio, wie Christus den Tewffel allein mit der schrieff hinweck schlecht und sagt: Ich muß dencken, wie ich die seel ernehre, nicht allein, wie ich den leyb fuell. Das will ich im woll laßen, das er sein Narung auch habe, aber dw wilst mich dohin zihen, das ich allein im nach gehe, und sehe nicht, wie die seel gnug habe. Darumb ists hie der vorstandt nicht, das das euangelium sage vonn den grossen fressen und sawffen, das man siech voll frist. Die Schriefft heists ein anders freßen. Mag woll kumen, das der ein fraß ist, wie es die schriefft nennet, seinnem leyb keinen güetten bissen oder Trunck gebe. Das ist die rechte fresserey, das man allein dencket, wie man den bawch erhalte, wie mann sich fulle und hulle. Es ist eyn grosse plag und sehen es wenig leüt. Drumb ist woll noth, das ein yder den spiegel fur sich halte und sehe, was der Tewffel machet, und was Christus machet. Darinne werden wir sehen, das schir die gantze welt des Tewffels ist, Sunderlich, wie der Babst das alles hatt angericht, das ers kreütz nidergelegt, Thuett alle die in bann, die di pfaffen und di bona ecclesie anrüren. Christus sagt: dw must anfechtung haben und must sie leyden, der Babst hatth anderst geratten, sagt also: si quis suadente diabolo &c. Dorumb kumbt er eben mit Christo uberein, wie der Tewffel und unser herr goth. Dorumb last uns zewsehen, das wir uns fursehen und underscheit wissen, was Christus sey und was des Babst regimentt sey. Der Tewffel sagt: bistw nu hungerig, nimme dich des ann, das dw suchst, das dw genug hast, setzet nicht darzew: sehe auch, wo die seel bleybt.

Christus antbort: dw gibsts woll fuer, es hatt ein gueth ansehen, wolan nimme es an. Der leib hab sein Narung, aber das dw wilst mich allein do hin zihen, das laß ich dir nichs zew.

Das ist nuen das listigst in der anfechtung 'si filius dei es', als wolt er sagen: dw bist das lieb kindt, unser herr Goth wirth nicht mit dir so bald zörnen. Wen der Tewffel ein uberwinden will, nymmeth er im baldt die forcht, macht in sicher. Er sagt nicht: dw bist gottis sün, sagt wider jho nach nein, lests hangen, nimbt sichs nichts an, ob ers sey oder nicht, wirdt unachsam. Dan furth er inn hineyn. Wir werdens nicht ynnen,

18 Pol. am Rande: Gula 28 v hgoth 36 lieb v h Goth

gehen dahin und sprechen 'Ich hoff, Goth zcurn nicht mir'. Gehn darnach und betten und fasten, thuen gutthe werck, achten das nichts not, das uns der Tewffel also furet. Wan wir die augen auffthetten und sagten 'Ich muß sehenn, was das worth gottis sagt, muß nicht ßo bald folgenn', ßo mochten wir den Tewffel uberwinden.

101 (= 74). 3. März 1521.

DOMINICA OCVLI.

In Genesim. 1. Mos. 31.

Wir haben nu gehort, wie uns im Jacob und sein weybern furtragen ist ein form eines Christlichen lebens, und was die beste narung auff erden sey, und ist das summa: von ersten, das der Mensch ein gueth vortrawen und zcwvorsicht zcw goth habe, dornach, das er sein broth mith der handt sueche und ime laß sawer werden, zcum dritten, das er sich laß an eynnem geringen genugen und nicht nach grosßenn dinge stehe, das ist, das man sich huette vor dem geitzs. Jacob ist ein hirdt gewest, hatt nicht nach grossen guetternn gestrebt. Gotth kann nicht leiden, das man nichts anders sorge, dan noch dem gueth. Dorumb, do die Juden in das gelobte landt kömmen solten, ließ er Chanaan am ersten angreiffen. Dan es was ein grosßer kawffmanschatzs da, wie auch das vocabul *Χαναάν* heisset ein keuffman. Es ist sunderlich in denn geistlichen nichts ßo boeß als der geyzcs. Wan ein prelatt geystlich ist, das ime dy seelen befhollen sein zcw vorsorgen und warten, und der das wordt gottis soll predigen, die hertzenn do mith weiden, an dem mugen alle sundt mer stath haben dan der geitzs. Wo der ist, kans nicht geschehen, das er des ampts warnheme und warte, das im befhollen ist, warth nur seines geyzcs, predigt was im nutzs ist, lesst gottis worth faren und machett, das die seelen verloren werden. Diser geyzcs thuet nicht allein dem schaden, der do mith umgehet wie der weltliche, sunder dem gantzen hauffen. Dem ist goth so feindt, das er das landt hatt angreiffen und vorstorth, andere landt stehn lassen. Wider dises laster hatt er uns furgesetzet exempl der heiligen veter, die sich erhbarliech und gottlich ernehret haben mith den guetteren, di die erden tregtt, und also kriegt haben gottis gewenedeiung.

Darnach haben wir gehördt, wie Rachel gestolen hatt die gotzen ires vatters, und wie Jacob geflogen und kommen ist auff den Berck Galaad. Do haben wir gesehen, wie goth sorgfeltig ist fur die Seinen, Auch also, das sie

---

19 Am Rande: כְּנַעַן Mercator 20 Pol. am Fuße der mit „ßo" schließenden Seite: Chanaan Mercator Pol. am Kopfe der mit „boeß" beginnenden Seite: Contra Avariciam sacerdotum 25 seinᵉs 27 weltlichᵉ

nichs darumb wissen. Dardurch will er uns lernen, das wir unser Trawen auff in setzen und wandeln, wie es uns furkumbt.

V. 22 ff. Nun wollen wir weytter sehen, was da ist. Der Text sagtt, wie Laban, do ers erfaren hatt, das Jacob geflohen was, ist im nach geeylet und ist zcw ime kumen auff dem bergk und schildt in, das er ime nichs darvonn gesagt hatt, und sagt, er hab im sein Goth gestolen, und wie im Jacob geantborth, das er die bey im weren, besuchen solth, und bey welchen er die gotzen fundt, der soldt getödet werden fur iren awgen, und wie Laban umbherr gesuecht hatt und in alle kammer Jacob und seiner weyber ist gangen und zcw Rachel ist kömen, und sie die gotzen unders stroe verporgen hatt und drauff gesessen, und do er ist zcw ir kumen, hatt sie nicht wollen auffstehen und den Laban betrogen, und zcwletst, wie Jacob auff Laban zcornig ist worden und sich hardt widerumb mit im gescholten hatt ꝛc.

Hie sihet man, das ein recht kewsche Ee ist gewest Jacob und der weyber, das yde ein eygen kamer aber gemacht hatt gehabt in Jacobs gezceltt.

Darnach ist hie aber eins ein lerhe, wie man sich gegen einander halten soll: die understen gegen denn Obersten. Oben haben wir gesehen, wie sich ein weyb gegen iren man sol halten, hie ist ein exempell, wie sich die kinder gegen iren eldern sollen halten. Rachel, Labans tochter, heist yn, den vatter, en Herren. Sie wirth woll gezcogen gewest seyn und woll underweissett, wi woll sie Laban auch gelerht Hatt, aber nur eusserlich geperde, frumkeit und redlichkeit. Jacob hatt sie im geyst underweysett. Sunst wers nichts gebest, dan es ist nicht genug do mitt, wir mussen mher und grosser frumkeit haben. Es ist ein grosse kunst zcw underscheiden, was ein recht frum Christlich leben sey, und was es nicht sey.

Nuen kumen hie aber questiones, warumb Rachell den vater also betrogen hab und im gelogen, so sie ein frumb weyb ist gewestth. Antborth: ab sie woll frum ist gewest, hatt sie dennoch ein Eva am halss gehatt, darumb wollen wir sie nicht entschuldigen. Es sein viell sulcher exempell in der schriefft, das die heyligen leuth zcw zceyten nicht recht thuen und gesundigt haben, welch unser herr Goth darumb hatt lassen schreyben, auff das die sonderr sein, nicht verzcagen sollen, nicht das wir uns darauß ergeren sollen, das wir auch also wolten thuen. Mussen der exempell brauchen, eben wie die Bienen der blumen: Ob wir auch fielen, das wir nicht verzcweyffelten. Alßo leren die exempel auff allen Seytten ein zcwvorsicht und Glawben in goth. Darumb will ich Jacob hie auch nicht rechtfertigen, das er Laban so hardt anfherdt, wie woll man sagen kan, Er hab nicht unrecht thann umb Christlicher Lieb willen. Dan es ist woll Noet, das man den harthen zcw sprech, die do vor der weldt gleissen und sein doch nicht gruntfrumb. So

---

5 und schildt in, und, schildt in 21 gelerht, ... Hatt 31 v h Goth Am Fuße der mit „Goth" schließenden Seite: Mendacium Rachelis 38 harthe

lerht auch S. Paulus Timotheum. Dis gibt Jacob hie ein exempel, strafft den Laban hardt und helth im auch fuer den Zcoren gottis. Dan Laban ließ sich duncken, Er wer frum und heth recht dazw, thet woll dran, das er ßo mit Jacob handeltt, Meinet, er wur in gewiß auff ein diepstal finden: es hatt alles ein groſßen Schein. Den selben kopffen, die also meinen, sie sein gantzs heylig, ist noet, das man sie straff mith worten. Also heldt Jacob hie dem Laban fuer, wie Goth yn angesehen hab und im darumb vorpotten hab, das er im nichts thwe, das Laban erkennen solldt, das er nicht ein engel werh. Auff die weyß mag man Jacob vortaidigen. Aber es gefelleth mir woll, das man es laß bleyben, das es sey ein exempl der genad und Barmmherttzikeit, das wir Trost und hoffnug darauß entpfangen und die hoffartigen nidergedruckt werden ꝛc. 1. Tim. 5, 20 u. 6, 17.

Nuen folget, wie die zcwen, Jacob und Laban, mit einander haben ein bundt gemachet und zcw eim zceugnuß ein hauffen stein zcwsamen tragen und denselben Orth genennet 'Galaad', Teusch 'ein hauffen des zceugnis', von welchem geschicht darnach das gantzs landt ultra Iordanem Galaad geheiſſen hatt. Es zceygt der Text an, wie Laban viel worth gemacht hatt, do sie sich mit einander vorbunden haben. Ich glewb darumb, das der h. Geist hatt wollen anzceigen, was di gleyssentten heiligen vor speyer[1]) sein. Jacob redtt kame[2]) drew wortd. Laban aber fürth in so offt ein, sagt drey mall 'der Herr soll richter sein zcwiſßen uns', 'Goth ist allein unser zceug'. Item wider 'der Goth Abraam ꝛc. soll richten' ꝛc. Jacob nennet unsern herr Goth zcwei mal 'ein forcht seins vaters', das ist goth, den mein vater in eren hat und fuercht yn. Ist ein selczame rede, man findet des gleichenn sunst nicht in der schriefft. Jhener aber macht also viel unnutzer wordh, wie die groſßen heiligen gottis nomen alzceytt füren, das man sehe, das sie heilige frume lewdt sein, und ist doch nichts darhinder. Sie thuens allein darumb, das sie den Leuthen das maull schmiren, das ist den namen gottis unnutz gbraucht wider das ander geboth. Darumb sagt sapiens 'Nominacio dei non sit adsidua in ore tuo'. Von diesen sagt auch Christus also 'Multi venient in Nomine meo' &c. Item 'Non omnis, qui dicit mihi: domine, domine'. 1. Mos. 22, 45 ff. Sir. 23, 9. Matth. 24, 5. Matth. 7, 21.

Also hatt es der heylig geist feinh geornett, das er auff allen örtten uns lerh, wie wir ein rechten weck sollen, also das wir uns nicht uberheben

19 Pol. am Rande: Multiloquium Laban 21 Pol. am Kopfe der mit „Goth" beginnenden Seite: Deus timor Isaac 22 v h Goth 29 Am Rande: Ecc. 23

[1]) Diefenbach, Gloss. lat.-germ. weist speyer = asotus nach. Diese Bedeutung paßt an unsrer Stelle nicht, wir werden vielmehr anzuknüpfen haben an Wendungen wie „schwatzen und speyen" Unf. Ausg. 12, 497, 16 und „gespei" = Gerede, Geschwätz (s. Dietz) sowie = spitzfindiges Gerede (Schmeller, bair. Wtbch. [2] II, 660). Vgl. auch Polianders Randbemerkung 'Multiloquium Laban'. P. P. [2]) Wohl eher Schreibfehler für „kaume" als die Grimm, Wörterbuch 5, 352 nachgewiesene Form kam(e). P. P.

oder vormessen auch vorzcagen. Darumb hatt er zcweyerley exempll laßen schreiben durch die gantze schriefft. Von ersten, wie die heiligen leutt offt gefallen sein und gesundigt haben, doch nicht blyben sein ligen, sonder wider auffgestanden, auff das wir, so wir sehen, das wir gesundigt haben, nicht dorinnen bleyben und gantzs vorzcagen, sunder ein hoffnug und zcwvorsicht gegen Goth gewinnen, das er uns auch also wieder auff hebt. Dieser exempel haben wir viell gehabt in diesßem buch und werden noch viell kwomen.

Widerumb sein auch viell contraria exempla in dieser schriefft von grosßen, gleyssenden lewtten, die sich vor heilig gehalten haben und sein auch vor den lewtten die frumbsten gehalten gebest, aber fur gottis augen die ergisten. Jha auch list man von vielen, die do grundt frumb sein gebest und dennoch gefallen, zcw letzts vorworffen worden, wi man lisset de Saule. Die sein darumb beschriben, das die in eynem gutten leben wandelen, sich nicht vormessen. Dan diese hohe lewt durffen offt mher gesturtzet werden dan jhene, darumb das die vormessenheit ßo tieff ist, das man sie schwerlich erkennen kan. Es hilfft einen offt ein boeß lebenn inn himel, und fueret eynen ein gueth leben zwr helle, als es ein schein hatt. Wo gottes vortrawen nicht ist, do ist nicht ein gueth leben. Wo aber der glawb ist, so es schon nicht gueth scheynet, dennoch ist es fuer gotth ein gueth leben. Die heiligen haben uns ein guth leben und wandel furtragen, das wir dem nach volgen, auch widerumb ein ertzeney: ob eyner gefallen seye und boeß leben fuerde, das er nicht vorzcag, sonder kere umb, widerumb so eynner frum ist, das er zcw sehe, das er sich nichts vormesse, auff das er nicht auch falle. Also lernt uns die schriefft nichts dan die zcwey stueck, Timorem et spem, auch ein eynige exempel ꝛc.

W. 54. Darnach haben wir gehoret, wie Jacob seinem schweher geschworen hatt durch die furcht seines vaters ꝛc. Das ist auch ein exempl, das schweren nicht albeg sundt ist, dan wan es soll geschehen und Notth ist, als wens goth zw erhen geschicht und vor ymandt gefordert wirdt. Dan goth wil nicht, das man seines namens gar nicht brauche, sunder das man sein recht brauche, und das man in erhe, das man sein namen so schewett, das man dardurch nicht boeß thuet und nicht brechen will, das man dardurch hatt zcwgesagt. Recht frum lewtt wissen, das in gottis namen all ir seligkeyt stehet, darumb nennen sy in nicht erh, dan das sie darmit den glawben sterckenn und in erhn und loben mussen. Jacob nennet yn allein 'ein forcht' und darzcw 'ein forcht seins vaters', als wolt er sagen: was ich zcw gering bin, das wirth goth

---

3 Pol. am Fuße der mit „nicht" schließenden Seite: Multi Impii nomen domini prophanant exemplo Laban Pol. am Kopfe der mit „blyben" beginnenden Seite: Duplicia exempla scripturae bonorum peccata malorum peccata 10 Am Rande: Eiusmodi quedam pulchra sunt in vitis patrum 16 einē offt 18 Pol. am Fuße der mit „leben" schließenden Seite: Saulis exemplum Pol. am Kopfe der mit „Wo" beginnenden Seite: Timorem et spem docet scriptura

thuen durch den glawben, durch die forcht aber erh, die im mein vater erzeygt. Alſo hatt Jacob gottis namen recht gbraucht und wol geſchworen. Darumb wan man die hiſtorien alſo anſihet, findet man faſt in allen worteren anzeygt, wie ſich der Menſch halten ſoll in allen ſtücken, zcw aller zceyt an allen Örten und gegen yderman ꝛc.

Finis.[1])

102.

3. März 1521.

DOMINICA OCVLI A PRANDIO
apud Augustinenses.

Euangelium dixit Lucae xi de habente demonium mutum. Luc. 11, 14 ff.

Der Herr hatt in diſſẽm menſchen vier miracula aüff ein mal than. Lucas ſagt, es ſey ein ſtummer gebeſt, Matthäus, das er iſt tawb und blind geweſt, Zum virden iſt er vom Tewffel beſeſſẽnn geweſt. In diſſem werck hatt er dreyerley volgk, die yn anſehen und richten. Das gemeyn volck v. 14. verwunderet und entſetzet ſich vor dem geſchicht. Das iſt, der einfeltig hauff hat nicht die ſcharffe des gerichts: wie mans furhet ßo gehtt es, darumb muß es ein rechten lerher haben. Darumb hatth Goth im alten teſtament vor- 3. Moſ. 19, 14. poten, das man dem blinthen kein ſtock im weck ſetzen[2]), als wolt er ſagen: Es iſt ſunſt ein armer menſch, man darff in nicht vorfuren durch falſche lerher. Darumb iſt hie leicht geweſt, das ſie das geſchicht gelobt haben, dan ſie haben geſehen, das es uber die natur werh. Darnach kummen auch die v. 15. andern, kundens nicht offenbarlich leugnen, wie ſie gerne than hetten, leugnens aber heimblich. Bekennen, es ſey ein guth werck, ſprechen aber, es kumb vom boßen geyſt her, eygens dem Teuffel zw. Die dritten wollen die klugſten v. 16 ſein, wollens nicht loben noch ſchelten, wollen ein zceychenn vom Himmel haben. Ich weyß nicht, welche die ergiſten ſein: Die erſten halth ich fur die beſten.

Alſo muß die Chriſtlich kirch auch ſthen under dieſſen dreyen seckten, muß nicht darnach fragen, ob man ſie lob odder ſchelte oder der keins thue, wie Paulus lerhet, wir mußẽn auff der werlt nicht allein haben, die uns 2. Cor. 4, 9 ff. loben, ſunder viel mher haben, die uns ſchelden, vorachten und dem Teuffel zu eygenen. Wer das nicht leyden will, der wirt mit Chriſto nicht uberein kummen.

---

9 augustnen 24 Pol. am Fuße der mit „vom“ ſchließenden Seite: Quadruplex miraculum 25 Pol. am Rande: Et alii tentantes signum de coelo querebant &c.

[1]) Die Seite iſt zur Hälfte leer. Die folgende Predigt beginnt auf einer neuen Papierlage mit der Bezeichnung g. Zwiſchen beiden Predigten ſind vier vermuthlich unbeſchriebene Blätter 219—222 ausgefallen. [2]) Vgl. zu 551, 25.

Nuen wollen wir sehen, was Christus darzu thuet, und wie sich die stellen. Es sein groſße hochmutige geyste, als sein sie erzundet in der liebe gottes, heiſßen sie Beelzebub, das idolum, das ist ein fligen man, preissen unsern Herr Goth den rechten Goth, schelten den Teuffel, als wolten sie sagen: Es ist ßo matth und schwach, wie ein flige. Wir haben ein rechten goth, den starcken. Do hatt der Tewffel lust zu, das man in so schmucket, das man in lobe mit den Namen Gottis und der warheyt. Diße geben Christo schuld, sein ding kumme vom Beelzebul. Ist nit allein scheldtworth, sunder spotten in darzu. Do sihet man die bosen Zungen. So muß uns auch widerfaren, sollen wir rechte christen sein, entweder von den leuten oder vom teuffl. Aber von den Leutten ist es viel beſßer und leydlicher, das es hie geschehe, dan der Teuffel kan es viel meysterlicher und spottischer ꝛc.

V. 17 ff. Nuen antborth Christus also: alzeit kummeth alles vorderben und vorstoren von ynnen her. Es ist nie kein reich zu stordt worden, dan es hab sich von ynnen erhoben, als durch vorreterey oder uneinikeit. Wan sie bey einander stehn und eines sein, bleibts wol stehen. Das ist Christi antborth. Er schilt nicht wider, gibt sye nicht wider dem Tewfel, sunder wil sie vom teuffel furen und auch in die vornunfft herunder fuhrn, also das die vornunfft muſß bekennen, es sey wi er sage. 'Wan die Teuffel mit einander uneins werden, so hat ir reich ein ende', wie Matthäus und Marcus sagt, wie auch
Hoſ. 10, 2. der prophet sagt 'Divisum est Cor eorum, tunc interibunt'. Das vorstehet alle vornunfft. Dan es haben auch die heiden gesagt: Concordia parvae res crescunt, Discordia vel maximae dilabuntur. Also wolt Christus diß wunderzeichen noch ein mall thuen. Dan er findt vil ein grossern teuffel bey den, dan bey jhenen stümmen. Darumb sein alle Christus werck do hin gerichtet, das er allein dem Teuffel werhe.

Das ist von ersten ein syllogismus. Nuen kummeth auch ein exemplum, darnach enthymema. Est perfectus modus argumentandi: Christus ist auch
V. 19. ein Gutter dialecticus. Mit dem exempl beschleust er sie auch, spricht also: worumb sagt ir von euren kindern nicht auch, das sie die Teuffel mit den Teuffel aufwerffen? Do sihet man, das sie auß lautter haß und neyd Christum haben wollen angreuffen. Darumb sagt er: sie werden euch mit euren eigen urtell richten. Aber mag der sententz auch sein secundum Hebraismum 'Iudices vestri erunt', idest 'sint', futurum indicativi pro Imperativo &c.

V. 20. Das Enthymema ist das: Ego eiicio demonia in digito dei, Ergo regnum dei est in vobis. Do ist aber das Euangelium beschriben und die Christliche

---

3 *Βεελζεβουλ ειδωλον* in Azoto 4 v H Goth 21 Pol. am Fuße der mit interibunt schließenden Seite: Omnis dissipatio ab intra non ab extra est 34 Imperativo] futuro; Imperativo ist von Poliander über futuro gesetzt

36 Pol. am Fuße der mit nobis schließenden Seite: Syllogismus
Exemplum Christi
Enthymema

kirchn, das sie zwischen dem heyligen geyst und bosen geist ist. Was ist nun, das er sagt 'ich werff die Tewffel auß in gottis finger'. Man liset in Exodo, wie Moyses fur dem konig Pharaone, do er die Juden nicht wolt zihen laßen, machet, das die ruetten zuer schlangen vorwandelt würd. Item all wasser macht zu blueth, und das die frosch alle auß̃m wasser kamen und das lanth bedeckten. Die drey stuck machten des konighs magi und incantatores auch, aber das vierd, do Moises ex pulvere terre cymices machet, das konden die magi nicht thuen, wiwol es von im selber ein fruchbar thier ist, das kondt allein goth machen. Do sagten sie 'das ist gottis finger'. Darnach stehet im selbigen buch auch 'dedit dominus Moysi duas tabulas testimonii lapideas scriptas digito dei'. Do her kummeth es, das der heylig geyst gottis finger heisset, dan er schreybt ins hertz lebendig buchstaben, machet ein andern willen, gemuet, vorstand, machet all tugent und geusset gnad ein. Also sagt Christus 'Wenn ich den Teuffel mith gottis finger auswerff, so kummeth das reich gottis', genad und alles gutts. Als wolt er sagen: schreyb ich mit dem finger Gottis in euer herzs, so gehet der Tewffel auß, und kummeth das reich gottis. Darumb sehet ir, das irs nicht recht meynnet. Sihe, wie gar freuntlich gaeth er mit in umb, wolleth sie jho gerne von dem irtumb furen. Darumb heißt der heylig geyst auch gottis finger, das der Geist eynerley ist: hath doch viel distributiones donorum. Gotlich reich ist eins, Es sein aber mancherley tugenth und gaben. Got teylet sein gnaden wunderlich auß, ist doch nicht zu teylet, sunder eynis, Also das eynis dem anderen hilffet, dan also ists auch in der hand ein zuteylte eynikeit und eyn eynige teylung. Hangen doch an eynander, hilfft eyns dem anderen, also das sie alsampt ein werck thuen, also lehret Paulus: sehet zw, das yr guet dispensatores donorum seyet, doch das yr nicht uneins werdet, sunder bleyb itzlicher in seynem stand, thue was im gebuert, Greifft nymand in eyns andern werck. Wan also auß̃geteyleth sein die gaben gottis, ßo ist gottis reich do. Drumb sagt er: ir solt mich nicht lesteren und vorachten. Ich thue es darümb, das ich unterweyßn will und besseren.

2. Mos. 7, 10 ff.

2. Mos. 31, 18.

1. Cor. 4, 1.

1. Petr. 4, 15.

Uber das argument gibt er ein simile, auff das ehr sye gar uberrede, das sie nicht darwider sagen mugen. Nu will er also sagen: wie kan der boese geyst den boeßn geyst austreyben? Ists doch inn aller erfarung also, das nicht der schwach den sterckeren austreyben kan, sunder der starcke treybt den schwecherenn auß und beraubet in. Also hie auch. Der bose geyst ist starck und wol geharnischt mit bosen sünden und groß̃er schalckheit, auch mit hohenn vorstandt, Ist listig, kan boeße lust anzunden, do mit er die leuth

---

10 Am Rande: c. 31 14 Pol. am Fuße der mit „ich“ schließenden Seite: Digitus dei spiritus sanctus quare 17 Poliander am Rande: Q. d. alioquin, si in Beelzebub id agerem, tunc diabolus diabolo succederet. Velut dicat, vel ex effectu et sequela discite, qua virtute eiecerim demonium

zu fall bringet. Dießn kann nymand uberwinden, dan der do stercker ist, das ist der heylig geyst, Christus, und die in yn glawben.

Hiob 41, 1 ff. Job sagt von dem tewffel penult. cap., das er die ganzen welth innen hatt und kan im nymand widerstehn noch weren: Ist im frid, zurnet nicht, es legt sich nymant wider in. Aber wan das Euangelium kummeth, so zeucht im Christus den harnisch auß und gebinnet im sein hoff an.

Der Tewffels harnisch ist gewest, do mit die seelen vorwundt werden und geschlagen. Dise zeucht auß das Euangelium, dan so zihen wir ein

Röm. 6, 13. anderen harnisch an. Darumb vormaneth uns Paulus ad Ro. 6. 'Neque exhibeatis membra vestra arma iniquitatis peccato, sed exhibete membra vestra arma iusticiae deo'. Dan so wir den harnisch anzogen haben, den uns das euangelium gibt, so werden all membra arma iusticiae. Das thuet der heilige Geist. Gottes finger teilet auß, 'distribuit spolia', hat den harnisch aufgezogen, nymmet in hinwegk, Machet darauß, was er will. Da von sagt

Jes. 2, 4. Esaias cap. 2., al todlich wer das wandelt der h. Geist in nutzlich instrument: Macht auß bosen zungen gutte zungen, di gottes wort predigen ꝛc. Also sein hie vier argument, di mugen sich zihen auff disse vier wunderzeichen, und di

V. 23. beschleust er mit eynner epiphonemate 'qui non mecum, contra me est' &c., quasi dicat: was sagt ir, meynnet irr, das ich in der bosen geist gewalth die teuffel außtreyb, und so ich in selber hab vorjaget, samble die menschen zu mir, treybe von in den Teuffel, wie mogen wir dan bey eynander bleyben stan, quia, 'qui non est mecum, contra me est, et qui non colligit mecum, disperget'. Das sein zewen grosse spruch, machen viel grosse heiligen zu sonder.

Nuen do er sie genung gelerhnet hat und uberwunden, warnet er sie darzu fruntlich und drauet in. Er ist darumb zu in geschicket worden, das er den teuffel austreyben solt. Das hat er gethan. Darumb warnet er sie, das sie sich furchten, das der teuffel nicht wider zu in kumme. Wer den teuffel wil außberffen, eyn neu leben anfahen, der muß sehen, das er siben mal mandlicher streyte dan fur hin, und viel stercker sey dan vor, dan der teuffel machet sich auch viel stercker dan furhin.

V. 26. Nuen sagt er, wan sich der teuffel so starck macht, das er siben teuffel zu im nymmet und also wider in menschen ferhett, dan so werden di letzten erger dan di ersten zeyt. Das ist am meisten wider teufflisch lere gesagt, dan durch die ist es ye erger und erger worden in der welt. Von ersten, do es am besten stand, waren di merterer. Darnach bald ist es boeser worden, do komen die ketzer bis auff itz, do ist es am ergsten und regiret der teuffel

---

3 Pol. am Rande: Iob 41. 6 Am Rande: Do wirt di welt vol bosheyt 7 Am Rande: Arma instrumenta 15 Polianber setzt über „wer": arma im Pol. am Rande: Esa: 2° 19 q. d. 29 Am Rande von Polianber mit rother Tinte: Contra recidivationem Sit ergo oportet assidua poenitentia, assidua pugna vita hominis renati 35 Pol. am Kopfe der mit „erger" beginnenden Seite: Solus baptismus parvulorum a diaboli artibus nondum pollutus

am weydesten und ist am sterckisten, dan er hat alles in der Christenheyt an im: kirch, messs, predig, prelaten ꝛc., allein die teuff nicht der jungen kinder, und ist doch alles ein sulcher schein, als seyes gottis worth und sacrament do. Das ist der schalckhafftig teuffel, do Christus hye von sagt. Diser fall triefft den glauben und gottis wordt an am meysten, dem kan man nicht raten. Drum stehet es itzunt so ubell in der kirchen, das es besser wer, wir werden heyden und turcken.

103 (= 75). 10. März 1521.

DOMINICA LETARE.

XXXI. Gene. 1. Mos. 31.

Wir haben gehoret, wie hie anzeygt sein zcweyerle weisse zu leben in denn zcweyen personen Laban und Jacob: die ein ist Christlich, des Jacobs, steth dorinn, das man vonn ersten im hertzen ein stetichen glauben in goth hab, darnach mit erbeyt die narung such. Die ander weyss ist nit Christlich, wie woll sie ein schein hat, als sey sie di aller beste. Hec est historia. Es ist schwer, das mans recht ausleg nach dem geystlichen vorstand, wie ich hab offt gesagt, das man nit leichlich mysteria suchen soll, dan man hab dan furhin ein rechten vorstand der historie eben erlanget. Vonn ersten, wen man die historie außlegt, muss man bey den worten und Namen bleyben. Darnach aber, wan man mysterium handelt, lest man die worth faren, sunder nymbet personas und res, geschicht, dye durch die worth und Namen wezeugt sein. Darumb ists unrecht, das man sagt von zcweyerley mainung oder vorstand der schrifft: Der heylig geyst und die warheit ist einfeldig und ungeteylet, wi wol das ding, das do angezeygt wirt, sich weyth strecket. Darumb wan wir proprium sensum historiae haben, Mugen wir darnach viel mysteria suechen. Nuen haben wir gehordt, das 'Laban', das worth, heisset weyss und das do gleysset. Laban ist recht ein gleysner. Dorumb bedeut er alle gleysner, welche Christus heist 'hypocritas', heiligen, die do her gehn in grossn schein und sein glaubloss odder trawloss, die kein zuvorsicht in goth haben. Diesser eynnig man ist ein figur des ganzcen hauffens des grossen Corpors und vorsamblung aller, di do gleyssen und gehen nicht im glawben. 'Jacob' aber heisst der Tretter, hatt nicht den Namen, das er gleyssett, Ist auch eyne person, bedewt aber den gantzen hauffen der, di im glawben wandelen, also das man sie nicht sihet. Nuen hab ich offt gesagt, das eben alles betreugt, was do gleysset: ist nicht die rechtschaffen weyss Christlichs lebens, dan die stehet allein im glawben, ist kein gleissen do, wi hie im ganzen buch kein worth ist von eynnem werck, das Jacob hab gethon, das do gleysset und hubsch ansehen het fur den leutten, ist allein fur gottis angesicht kost-

---

10 XVII 29 Pol. am Fuße der mit „goth" schließenden Seite: Laban hypocritas signat

lich, Menschen augen vorachtens, dan sein gerechtikeit steht im hertzen, des Labans aber ist außen.

Nuen wollen wir weytter sehen, was den zwuen personen, dardurch zweyerleyn volck in der kirchen ist bedeuttet, zu gehore. Das grost und furnembst werck, do bey man den hauffen eygentlich erkenneth, ist das worth, wie der prophet David sagt 'Credidi, propter quod locutus sum'. Item 'Docebo iniquos vias tuas'. So auch Paulus 'Corde creditur ad iusticiam, ore fit confessio ad salutem', das grost stueck in der bekentniß. Außn kenneth man sie eygentlich nicht, aber die lerhe und das wordt stoeßen sich mit eynander. Die gleysner zancken sich mit den rechtschaffenen frummen allein umbs worts willen, kunnen als leyden in jhenen dan allein das worth. Dan es strafft ir werck, do si mit umb geen, und durch welche sye wollen frumb seyn. Szo sehen wir, das sie in Christo haben mogen leyden die wunderzeychen, aber die predig konnen sie nicht leyden. Regnum Christi ist allein im worth und im glawben, der dem worth anhengt. Darumb ist es ein groß ding. Es horens wol viel, wenig aber durffens sagen und lehren. Und do hin gehn aber alle exempel der schriefft, und Christus gibt in klar exempel im Euangelio in discrimine eorum, qui audiunt verbum &c. Wans eynner wil aussprechen, so greufft man inn guth und Erh an, darumb schweygen sies und durffens nicht sagen, drumb bringens auch kein frucht, dan so mans darff sagen und bekennen, wen man eynnen darumb anfichtet. Das ist hie die figur. Quod Iacob vidit Mares ascendentes super feminas, do mit ist bedeuttet worden officium predicancium et verbi. Christus sihet do hin, ubi confessio est verbi, wi sich das Bordt meret und frucht bringt. Darumb sollen praedicatores agni arietum seyn sicut in psalmo 'Montes exultarunt ut arietes' &c. Magnum sacramentum est in hoc, quod dicitur Mares ascendere super feminas, ist wider dy faulenn Bischoffen und geytzigen prelaten gesagt, die do umb erhe oder gutzs willen wollen herren sein in der welth. Es muß alles dran gewagt sein. Man muß sich nichs furchten för gewalt aber reichtumb, sunder muß das maul auffthun. Dan wer die erhe oder das geldt lib hat, der furet nicht das prediger ambt recht. Man muß den hals dran geben und muß allein Christum lieb haben, wie er zu Petro sagt 'Petre, diligis me? Pasce oves meas'. Quasi dicat: also geht das weyden zw, das dw nicht weiden kanst, dw hast mich dan lib, drumb frag ich nicht umbsunst, ob dw mich lib hast, dw mußt das leben dran wagen. 'Es wirth dich eyner furen, do hin dwe nicht wilst'. Das ist das recht Bischoffampt. Unßer Bischoff wollen allein pascere, non amare. Das ist, quod Mares ascendunt super feminas. Esse masculum est cum summa diligencia pugnare pro verbo dei, muß sich nicht schemen, bringt sunst kein frucht nicht. Dar-

Ps. 116, 10. Ps 51, 15. Röm 10, 10. Luc. 8, 4 ff. Ps. 114, 4. Joh. 21, 16. Joh. 21, 18.

---

20 Auch kein || auch kein Pol. am Schlusse der mit „kein" schließenden Seite: Verbo dei discernuntur hypocritae et synceriter pii 25 Pol. am Rande: Agni arietum predicatores

nach ist Jacob nich von im selber zu dem wesen kummen, sunder beruffen von Goth, dan der schickt in zum Laban, furet in auch wider von im, zeygt an, das keynner kan das euangelium predigen, dan er sey von goth dar zw gefordert und erweleth. Drumb sagt er von den propheten und predigernn, als wir sye itzund haben, die sich selbs darzw dringen, 'praedicabant, et ego nesciebam, Currebant, et ego non mittebam eos'. Wir Menschen kunnen wol Bischoff weyhen und pfaffen machen, aber der heylig geyst macht allein rechte prediger: thut ers nicht, so ists vorloren. Jer. 23, 21.

Nuen beschreybt der heylig Geist weitter, wi Jacob sein weybern furschlecht, das in goth geheissen hat, das er darvon zihe. Do werden sie auch fro, das sie vom Laban kummen, sagen: Er hat uns gehalten wie die meyde und hatt uns unser erbteyl genomen ꝛc. Do hat aber der heilig geist angezeygt discrimen Pharisaicae doctrinae et Christiane. Laban bedeutt doctores humanarum tradicionum, di do mit irer lerh die gewissen gefangen nemen. Wan unter dissen etlich sein, di do geren frumb werden woltenn, di mussenn viel erbeytten und haben ein schwer lebenn. Doch ist umber das boeß gewissen do, kunnen nicht rue haben im hertzen, Mogen des zappelens nicht loß sein. Diessen kan nymant helffen, dan wen Jacob kummeth und erloset sie von sulcher gefencknis, das ist, wan unser herr goth ein prediger gibt, der sein worth, das h. Euangelium predigt. Dis Exempel von den zweyen weyberen triest auch unßer zeyt. Dan alle gesetz, die wir haben, und alle menschen lerh ist nigs anderst dan ein erbarmmlich gefencknis der gebissen: darumb das man gewissn und sundt machet, do keinne ist: Soll man des gewissens loß und frey werden, muß man Geldt darzu geben. Also nehmen sie uns, was wir haben. Darümb klagen die weyber billich uber den Laban. Das was sie erberben, das frist er, und mussn darzu erbeitten, werden fro, so Jacob kumbt und volgen im. Sulche gefangen gewissen werden bald gewar des rechten lerers, wi Christus sagt 'Oves meae vocem meam audiunt'. Darnach nymbt sie im nymant wider, lassen sich nicht von Christo reyssen. Dis bedeutten disse zweye, Lia und Rachel: Christiani im fried oder im leyden, wollen des Labans loß sein, wandelen nor im Glauben, lassens gewissen frey bleyben, ob sie wol gewalth leyden mussen. So sollen wir auch thun. Wir mussenn gewalt leyden, allein das man zu denn sage, die uns gewalt thuen, sye habenn nicht recht. Man mus den teuffel nicht lassen in hymmel greuffen. V. 15. Joh. 10, 27.

Und bricht Jacob auff mit denn weybern, kumbt auch die rechte strassen. Nue ist er gantz frey, wandelt allein im glauben. Nue nymmeth Rachel die Bild oder aptgoth ires vatters und furhet sie mith ir weck. Die Aptgoth heissen hebreyf 'Traphim' und bedeutten die menschen lerh auf der schriefft genomen. Wir lesen in Moyse, das die Juden sagten 'Mach uns gotter, das 2. Mos. 32, 1 ff.

---

10 Pol. am Kopfe der mit „sie" beginnenden Seite: Iacob uxores suas a servituet liberat
13 Phariseicae 31 Gl. 37 Pol. am Kopfe d. mit „vatters" beg. Seite: Idola Laban ir] im

wir sie anbetten', und drungen Aaron, das ers must machen. Die Juden gaben im ir Orringe, di worff Aaron ins feuer und wurdt ein kalb darauß. Darnach sungen und tanzten sie drumb. Das goldt sein die spruech: sententie ex scripturis ornamenta animae. Orring ist das worth, das klingt albeg in oren, wan man nimbt das worth und ferd zu und macht ein werck darauß. Der Orring ist klein, hengen in oren, das man kan horen. Das kalb hordt man nicht, man sichts alleyn. Die schriefft lerhet allein den glawben, so ferth man zu und macht gleissende werck darauß, das ist das bild fur den augen. Das thut itzund das geistlich recht, und ist der bilde alzeyt die welth vol. Die Juden haben ir noch viel, als sie albeg an iren Moyse hangen, aber wir haben ir noch viel merh. Sulche bild sein des Labans gotzen gebest, die Traphim.

Ruen ist die Tochter Rachel do und stildt dem vater die Traphim, hat von Jacob gehordt, das es nichs ist. Also auch, wan die frumbe Christen horen das recht worth, das ist den glauben, predigen, werden sie den gleissenden heiligen, die solche gotzen haben, feindt und stelen in die bild, Bringen sie umb, lassen wol das goldt, die Orring, bleyben, bleyben bey denn rechten vorstand der h. schriefft.

Ruen haben wir gesehen, was das bedeuttet, das sich Jacob weckmacht vom Laban. Itzünt wollen wir weitter sehen, wie im Laban nacheilleth und kummenn auff dem berck zwsamen, und machenn ein bunth mit einander. Den wir haben gehordt, das der Berck heist 'Galaad', cumulus testimonii, von den zusamen getragen steynnen, das eß soldt ein gzeugknis sein zewissen yn beyden. Dißer hauff stein, Cumulus testimonii, ist eigentlich die heillige
Ier. 8, 22. schrifft, und also wirth das worth offt anzogen ut Hieremiae 'Numquid non est resina in Galaad?' Das ist, kan man kein trost aus der schriefft nemen? So nun wir Christen recht horen das euangelium und ein rechten vorstand der h. schriefft krigen, Szo bleyben wir dinnen, kummen nicht wider herauß. Ruen gehoret das denn predigern zu, das sie haben Cumulum testimonii, das ist, das sie gelerth seyn und der schriefft gewaldig sein, wie Paulus sagt ad
Tit. 1, 9. Tithum 'Ein Bischoff muß rechtschaffen lerhe furn, das er das volgk vormanen mug, und das er die widersacher zu nicht mach'. Man soll al predig auf der schriefft füren und nicht nemen außm Aristotele oder andern Buchern. Er soll spruech haben mit grossen hauffen, das ist, Bie Paulus sagt 'ut sit potens exhortari in doctrina sana' &c. Do auff baue er sein Zceldt, die Christenheyt, do steht das zcelth gewiß und sicher auff. Es werden viel spruch, exempel und figuren da zusamen tragen, machen ein gutten grunth, do auff mag ein Christenmensch trewlich baven. Das kunnen aber die gleysner nicht leyden. Do hebt sich den der hader, wie hie mit Jacob und Laban, die sich umb den stein hadern. Dan wen wir rechtschaffen im

23 Von Pol. ist über ff in „zwiſſen" gesetzt: sch 26 Pol. am Fuße der mit resina schließenden Seite: Cumulus testimonii

glawben wanderen und allein Gottis worth horen, ßo mugen sie es nicht leyden, wollen ir ding allein gehalten haben, unnd disßes sol nichs sein. Darumb werdenn sie nymmer mher mit einander eyns. Wan eynner also ein Cumulum testimonii hatt, das ist, ßo er also in der schriefft wol geubt ist, stehet der Laban auff und vorvolgt in, sein eigen freundt. Das ist, die uns den glauben solten leren, die thuens nicht. Der klein hauff wirth vorvolgt vom grossen, sie werden wuttend und tobent, das man ir ding vorwurfft, stildt in ir bildt darzu. Aber Jacob, ßo er nicht mer kan, befhildt er di sach unsern Herr Goth, denckt also: der es hat angefangen, der fur es auch wider auß, goth muß do allein helffen. Dorumb straffet er Laban in der nacht und vorbeuth im, das er Jacob nichs thue. Das ist, das Paulus sagt ad Philip. 4. 'deus pacis custodiat corda vestra et intelligentias vestras in Christo Phil. 4, 7.
Iesu'. Quasi dicat: das ir moch bleyben in dem einfeldigen vorstandt unsers Herrn Jesu. Ob euch ymand wolt den vorstand zureissen, do behuet euch goth fuer. Dan wan er nicht wer und unß behuettet, het uns der Teuffel den rechten vorstanth bald umgestoessen. Dan er spricht auch, er hab gotes worth. Darumb erhelth uns nymand dan goth allein ann all unßer zu thuen, Ja wan wir nichs drumb wissn. Es ligt am meisten daran, das man das worth Gottis behalt, dan das ist das hewbtstuck, das wir haben, und thuet der Tewffel grossen fleyß, das er uns das abreyßse. Dorumb ist von notten, das man mith fhleyß darauff sehe, das wir uns nicht lasen darvon treyben und vorfuren. Dan kummen wir darvon, szo ist es alles vorloren. Man liest ein historien 3. regum 13. von eynnem propheten, die dineth hieher und 1. Kön 13, 1 ff.
zeugt an, wi es geht, wan eynner im das worth gottis lest umbstossen. Goth schicket denn propheten in Bethel zum Hieroboam, das er wider im prediget, und hat im goth vorpotten, das er am selbigen Ordt wider essen noch drincken solt, und do er wider weck was, erfuhr es ein ander prophet und reytet zu im, Bittet in, das er umb kere und mith im essen wolt. Sprach, er were auch Gottis prophet, und der engel wer zu im kummen und geheyßn, das er in wider in die stad solt furen und zu essen geben. Das glaubt jhener prophet und liß sich uberreden. Do er mith dem andern gessen heth und wider heimb reyth, kam ein lew und czu rißh in. Künth im goth die sundt nicht vergeben? Er wolt aber anzeygen, wie ferlich es sey, wan im ymmet lest das worth gottis und ein rechten vorstandt nemen. Darumb hat er den prophetten also gestrafft. Darumb ist es wol noth, das man also ein Galaad hab und ein rechten vorstand fasse und darauff bleybe: man mus die Oren fuer allen anderen bredigen oder lerh zustopffen. S. Paulus hildt so fest darauff, das er sagt 'Si angelus de celo descenderet et predicaret vobis Gal. 1, 9.

---

9 H. G. 16 gotes 23 liest 24 Pol. am Fuße der mit „eynner" schließenden Seite: Verbum dei diligentissime custodiendum Pol. am Kopfe der mit „im" beginnenden Seite: Horribile exemplum prophotae, qui patitur se avelli a verbo dei

preter id, quod accepistis, anathema est'. Er hat wol gebust, das der Teuffel nicht anders thuet und dencket, dan wie er das wordt umb stosse, dencket darnach miht so vil listen, mit solchen schein, do mit do durch die heilligen Gleissenden leutte, das auch die außerbelten mochten vorfuret werden, so es muglich werhe, wie Christus sagt.[1]) Darumb muß man hier nicht ansehen, was Hyeronimus, Augustinus, Benedictus gesagt haben, sunder was der Heilig Geist gesagt hatt in der heilligen schriefft: laß kein heilligen ßo groß sein, ßo heilig, das er dich von der schriefft fuere, darumb muß man Goth mith ernst darumb bietten und im unßer sach befhellen, das er uns vor sulchen irtum und falschen vorstandt behuette ꝛc.

ΤΕΛΟΣ.[2])

104. 10. März 1521.

A PRANDIO. EODEM DIE.

Joh. 6, 1 ff. Euang. Ioann 6. de distributis panibus inter tantos, under ßo ein grossen hauffen.

Es ist in dißßm Euangelio aber ein exempl, das uns den glawben lerhet, wie das ganzs Euangelium durch und durch an allen Orten nichs anders thut.

Zum ersten thuet Christus, als wiß er nicht, was er thun wol. Gehet hin, lest im das volgk nachvolgen, ßo grosse schar alleyn von mannen schlecht nach ein farh darzu, das er sie in die wuesten furhet, und was nahe fuer der Ostertag, musten bald do heim sein. Es ist ein grosße farh gebest, nnd was nicht anders angesehen, dan si musten alle vorderben. Darzw furet er auch die junger in zcweiffel. Do sicht man, das sie noch nicht ein rechten volkummen glauben haben gehat. Also lereth alzeyt das euangelium die natur des glaubens, wie es darumb gethan ist, und wie es zu geeth, wan wir wircken und wan Goth wirckt. Menschlicher weyß nach heth man mussen ser viel broth habenn, das sie all gespeißßt weren worden. Menschlich gehet es also, das alweg furradt do sey, wollen fur wissen, wie sie es wollen hinauß fueren, suest greiffen sies nicht an. Aber Gothis worth ist, das er kein vorradt bedarff, kan di ganzen welt speisen, wan er will,

3 dodurch] durch Vom Schreiber über der Zeile, aber mit genauer Bezeichnung der Einfügungsstelle nachgetragen 4 leutte 6 H. G. 20 Über „mannen" ist von Poliander geschrieben: preter mulieres 27 Pol. am Fuße der mit „und" schließenden Seite: Periclitabantur homines in deserto Christum sequuti Pol. am Kopfe der mit „wan" beginnenden Seite: Cura in crastinum hominibus naturalis 28 weren worden] werden woren

[1]) Durch die leichte Änderung des nachgetragenen „durch" in „do durch" erhält der sonst unverständliche Satz einen annehmbaren Sinn. „do mit" deutet den Zweck der Listen und des Scheins, „das" eine mögliche Folge an. P. P. [2]) Die folgende Seite der Handschrift (235a) ist leer.

wan schon nichs vorhanden were. Darumb hat uns Christus wollen trosten, ob es gleich nicht nach unserer vornunfft gehe, das wir doch nicht vorzweiffelen, und ist ein lerh wider den Geizts, das wir nicht goth die rechnung machen sollen, wie es sein soll. Trawen wir im nicht, das er uns kunde und wol den bauch fullen, wie viel weniger konnen wir glawben, das er die seel speyßen.[1]) Darumb zeygt er uns an in dissem exempel und spileth uns fur, das wir sehen, wie leichlich es im sey den bauch zu fullen, wen schon kein broth do ist. Noch sein wir gar in der erden, sticken ganzs in dem geyz und unglawben ꝛc. Darumb ist das die natur des glawbens und die arth, das er nicht sehen kan, das ym widerfarn soll, noch viel weniger, wie das geschehen oder zu gehn sall. Do sein funff Tausent man, die alle hungeren und sollu essen. Ist in das essen und die speyß ganzs vorborgen, wissen nicht, wo sie es sollen nemen, also sehen wir: allein was wir haben sollen und durffen, das gibt uns die noth, aber wo und wie und wen und durch welchen es kumen soll, wissen wir gar nicht. Ist kein zeyt, kein weyß, kein furschlagen, kein person vorhanden. Also ist es hie gangen, darzw macht es das euangelium erger, sagt, das Christus die junger zeweiffelen macht. Das ist des Glawbens eigenschafft, das er nicht wißen wolle, wie es geschehen soll, darumb sagt Paulus ad Heb. 'Der Glawb ist eynn kurtzer begrieff und anzeygung Hebr. 11, 1. der ding, die man nicht sihet'. Nu wollen wir gebietten unserm Herr Goth, das ers mach auff die weyß, wie wir wollen, wans nicht geschicht, lauffen wir hie nauß und dort hinauß, der zum teuffel, dißer anders wo hin: wir sollens im in seyn gothlichen willen stellen, wie und durch welchen und wie balde ers uns geben woll, dan er lest im kein weyß furschlagen. Wer also ein loch weyß, weiß zceyt, person, do ist der glawb auß ꝛc.

Nuen das Christus uns von dem unglawben zihe, will er hi weweyßenn in dem euangelio, das er uns woll kan erneren. Do er den hauffen sihet, ferhet er zu und will sie speyßn. Es hat yn nymanth darumb gebetten und begerdt oder ersuchet, hebt selb an, bekummerth sich fur sie, was sie essen. Harreth nit, biß sie kummen und bietten, das wir he sehen, das er merh sorg hab, wie wir ernehret werden dan wir selber, das wir jho unßer zuvorsicht, trauen in in setzen. Also lerhet S. Petrus cap. 5. 'Jr soldt all euer 1. Petr. 5, 7. sorg auff in werffen, dan er ist sorgfeldig fur euch'. Item David im Psalter: Ps. 127, 2. wan wir schlaffen, sorgt er von der zceyt an, wan wir geboren werden, auch fur die, die gar nicht glawben, wie hie das euangelium anzeygt. Dan der hauff ist allein darumb nachgefolgt, das er wunderzceychen von Christo sehe. Wer Christo darumb nachvolgtt allein, der kan nicht bestehen, wen die an-

9 Pol. am Fuße der mit „ꝛc." schließenden Seite: Contra immodicam habendi curam Pol. am Kopfe der mit „Darumb" beginnenden Seite: Fidei natura est, ut nihil videat cui nitatur, sed diversa potius quam haesitare imo desperare faciant 20 v h Goth 31/32 Pol. am Fuße der mit „zuvorsicht" schließenden Seite: Deo cura nostri etiam in temporalibus et his que corporis sunt

[1]) Vgl. zu 551, 25.

fechtung kumbt. Doch behuet er sie: wie viel merh wirt er die behuetten, die im nicht auß furwizes folgen, sunder so wir im vortrauen und glawben. Darumb sagt auch der prophet im psalter wider di, die im unglauben sein,
Ps. 32, 9. Goth nicht trawen wollenn, sie wyssen dan, wue sie hinauß sollen. 'Nolite fieri sicut Equus et Mulus, quibus non est intellectus'. Dann diese Thier gehen nor, wo sie der sinn hin furth und nicht weitter, so man sie solt zu tod schlahen. Also thuen auch, die im unglawben ligen, folgen nur der vornunfft unnd wollen selber weyß und wegk suchen, dardurch sie der anfechtung loß werden, wollens goth nicht heim gebenn und in machen lassenn ꝛc.

Mysteria.

Darnach zeeygt die historia an di natur und arth der predig. Die funff Broth bedeutten quinque libros Moysi[1]), zewen fisch exempla der lieben heiligen. Die Broth sein girstinne, grob Broth: das alte testament. Noch wirth es ßo kostlich und manchfeltig, das hie funff tausent Menschen gespeyst werden. Wans bleybtt im buchstaben, das ist, wan der H. Geist nicht ein rechten vorstandt offenbartt, bleybt es grob, ist ein grober vorstandt. Wan aber Christus kummeth, so machet ers sueß ꝛc. Nue sagt der Euangelist: Das Broth ist in Christus hendt gemert worden. Das zeeygt an, was man predigen soll den Christen. Das Broth hat sich nicht gemerhet in den korben oder in der Junger henden, sunder do es Jesus nhom in sein handt und gebenedeyet es, do wurde es ßo manchfeldig. Man mueß zewue predig dem volck furlegen: das gesetzs und euangelium zusammen.

Von ersten das gesetzs. Das ist ein harte speyß und grobe: man hordts nicht gerne. Wans aber Christus in die hand nymbt, das ist, ßo man Christum und sein werck in dem euangelio predigt, ßo macht ers sueß und libplich. Nymanth hatt gerne, das im das gesetzs naturlich luest vorbeuttet. Darumb sein wir dem gesetzs feindt. Wan Christus kummeth, ßo gibt er durch sein genad den H. Geist, der das gesetzs sueß machet, ßo schmeckts wol, so horen wirs gerne ꝛc.

Und das wir ein wenig weytter darvon reden: Es ist in exodo ein hubsch figur, di do anzeeygt die arth und eygenschafft des gesetzs und euan-
2. Mos. 25, 8 ff. gelii, die wollen wir sehen. In der archen, di gotth Moisen hieß machen, waßen zewu Taffeln, darinn daß gesetzt geschrieben was. Das ist, wen das gesetz im hertzenn geschrieben ist, Ist es nuen sueß und lieplich worden. Uber der Archen schbebten zewen Cherubim, die stunden gegen einander, das sie einander ansahen, Schlugen die augen beid nieder in das propiciatorium. Die zewen Cherubim bedeutten zeweyerley predig, di do zewgleych beide in der Christlichen kirchen sollen gehen, des gesetzs und Euangelii. Der ein Cherub

30 Pol. am Kopfe der mit „Und" beginnenden Seite: Tabulae, Archa, cherubim, propiciatorium quid signent

[1]) Vgl. Bd. IV, S. 613, 7 ff.

ſicht gegen mitternacht, das iſt, ſo man das euangelium predigt auß geſetzs, will man ganzes boſß ſein und nichts thuen. Der ander ſicht gegen Mittentag, das iſt, ſzo man nor geſetzt predigt, wirt man vormeißen, helt viel von ſich ſelber, ſihet hohe in himel, wirdt hochfartig, bauet auff die werck. Darumb muſſen die beid die augen nider ſchlahen ins propiciatorium, das iſt in Chriſtum.

Man ſoll von erſt lernen, das alle menſchen werck ſund ſein. Dan wan diße predig nicht geſche, worde man vormeißen und wurd meynnen, wan man nicht grobe ſund thete, wer man ganzs rein und rechtfertig. Darumb muß das geſetzs herſtoßen und ſprechen, wie Paulus anhebt 'Revelatur ira dei super omnem iniusticiam' &c. Rom 1, 18. Alſo mueß man die leutth mit geſetz erſchlahen, muß leren, das kein werck fur gottis augen kumeth: iſt als vordampt. Alſo haben die propheten gelernet, alß David, wann err ſagtt 'Non intres in iudicium cum servo tuo, quia non iustificabitur' &c. Ps. 143, 2. Und ann eim andern Ortt 'Ich hab geſagt, do ich erhoben waß inn meinnem geiſt:[1]) alle Menſchen ſein lugner'. Si thuen werck, wye ſchon, wie gueth und wie viel ſie wollenn, mueß man lern, das ſie fur goth im ſchlamm ligen unnd nichs ſein. Taß iſt die ſterckſt predig, geth wie ein Donerſchlagk, rümorth auch wider die, die ſovil buecher ſchreyben von dem freyenn willenn und gutten werckenn. Daruber hebt ſich aber derr hader, und ſein ſovill mordt geſchehenn ann den propheten, Chriſto unnd allen heiligen allein darumb. Dan die leutth kunnens nicht hören. Darumb hats viel muhe, wiß man das lereth. Thuet große Stoeſß. Wan aber die predig nuen geſchehen iſt, und ſie erkennen, das ir ding nichs iſt, heben ſie ann und ſingen ein ſolchs liedlein 'vias tuas edoce me, semitas tuas demonstra mihi'. Dan wiſſen ſie Ps 25, 4. nicht, was ſie nuen thuen ſollen, Mueſßen zeum ſchulmeiſter lauffen, Mueſſen ſiech ime ergebenn, Mueſßen ſiech goth regirenn laſßenn. To kumbt der ander Engell und weiſſet zew Chriſto. Wan der nicht kom, kunth der menſch das geſetzs nicht leiden, mueſt verzagen und ſterbenn. Darumb ſagt der Ander, der das euangelium predigt: wan dich das geſetzts zew ſunder machet, lauff getroſt zew Chriſto, der wirt dir darvon helffen, wirt dich frumb machen. Weißet in zew dem ſpruech, do er ſagt 'Ich bin nicht kumen, die frummen Matth 9, 13. Matth 11, 28. rechtfertigt zew machen, ſonder die ſunder'. Item 'kummetth zew mir alle, die ir beſchberth ſeith, Ich will euch erquicken'. Alſo hilfft Chriſtus uns auß unßern unglueck, vonn unſerenn ſunden. Do ſtimmen den die zewen Cherubim zew ſamen, Treffen beide in Chriſtum, ſo wirt das geſetzs ſueß, ßo ſchmecks woll. Alſo werdenn wir geſpehſſet und mereth ſiech das broet, wie hie in euangelio durch das wunderzeichen Chriſti angezeigt iſt. Nue ſagt das euangelium: Chriſtus iſt gangen über das gallilaeiſch mehr. Er hatt das wunder Joh 6, 1.

8 meynnem 23 Urſpr. „terneth", das n iſt geſtrichen 30 macheet

[1]) Vgl. oben zu 508, 7.

zaichenn nicht erh gethon, dan alß er ist uber das galleleisch mher gangen. Das mher ist das volck odder die Menschenn, Ist unsteth, schleicht[1]) hin und herr, ist an grunth. Szo ist das Judisch volck an glauben gewest: wan Christus daruber kumeth noch seiner aufferstehung, ßo er nymber bei den Juden ist, dan hebt siech das wunderzeichen ann, dan mereth sich sein worth. Er hatt vom himel denn geist herab geschickt in die junger, durch welche er hatt offenwarth und laßen predigen den rechten sueßen vorstandt der schriefft.

Luc. 24, 45. Szo sagt Lucas 'Aperuit ipsis sensum, ut intelligerent scripturas'. Darnach

V. 4. sagtt das euangelium, das es sey geweſt nahe bey den Osteren. Pascha, festum Iudeorum, was nith weyth, das sie solten phase celebrieren, idest Transitum, das sie solten außgehen, waßen schon in Gallilea, das ist in denn Grentzs, wie es ist bald noch der auffarth geschehen. Nuen ist das geschehen in der wuesteney. In deserto sein, das heist genn himell farenn, nicht meher auff erden sein. Dan wer zew Christo will kumen, der findett in an keinnen ordt, nicht bey den Menschenn, sunder man mueß dohin kummen, do die wuesteney ist, das dw nicht weist wu, wie und wan, wue hin und durch welchen, das ist ein geisthliche buesteney, do hin furet Christus alle, di im glauben. Dan alle di rechte Christen sein wollen mueßen also lebenn: allein im glauben Christi, den sie nicht sehenn. Es mueß ganzs wuest und ler do sein. Wue etbas ist, aber wo noch ein raum, do ist Christus nicht, und die nicht in die wuesteney kumen, die mogen Christo nith nochvolgen. Wir sollenn nichs achten und gantzs farenn laßen, daß wir ßehen, und an denn hangen, das wir nicht greuffenn und nicht sehen. Wo der vorstandt ist, ßo ist ein Mensch in der wuesten, und stehet im glauben, ßo ist Christus da und sihet sich umb noch im mit freuntlichen augen, hatt sorg fur in, hebt die augenn auff, kan uns nicht vorlaßen, und ist alles dohin geriecht: Ein buechstab nach dem anderen in der schriefft inn denn glaubenn, wie der ist. Do sihet Christus den menschen ffreintlich ann, und ßo bald kumbt der h. geist, bringet mitt sich ein rechten vorstandt der ganzen schriefft. Es wirdt nimandt gelerhet mitt viell leßen, gedencken ꝛc. Es ist viel ein hoher schul, do man gotzs wort lerneth, das ist, das es muß vorstanden werden durch ein schmack und erfarung. Man mueß alßo in die wuesteney komen, dan kumeth Christus,

2 Über „schleicht" ist (von Poliander?) „schwelcht" geschrieben 3 herr̃ 17 In „buesteney" ist über b ein w gesetzt 18 Pol. am Fuße der mit „wollen" schließenden Seite: Desertum fidei ingrediendum, tum Christus oculos suos super nos attollet 21 mögen 31 Pol. am Fuße der mit „durch" schließenden Seite: Verbum dei et scriptura in quibus scholis discatur

[1]) Die Änderung in „schwelcht" ist unnöthig und nicht glücklich. schleichen = „leise, gleitend sich bewegen" wird in älterer Sprache auch vom Wasser gebraucht. Vgl. sîn runs (Rinnsal) sich nibt gelîchet eime vlûme (Flusse), der lîse slîchet, alsô die tiefen wazzer tuont (vgl. oben „ist an grunth") Türlins Krone 7980 fg. Vgl. auch Schmeller ² II, 497: ein weier beschleicht (überfluthet) ein wismâd. Der Sinn ist also: fluthet hin und her. Zu „schwelcht" (swelgen — einschlucken, verschlingen) paßt „hin und her" nicht. P. P.

und wirth der mensch also, das er die gantzs weldt kan richten. Also sagt
der Prophett Oseas cap. 2. 'Propter hoc ducam eam in solitudinem et loquar Hos. 2, 14f.
ad cor eius, et canet ibi iuxta dies iuventutis sue' &c. Das ist: sie mueß
alles lassen faren, was sie sihet, und allein hangen ann mir, dann will ich
mitt ir also reden, das ir ir hertzs erweichet soll werdenn, das sie ßo fro
werde, eben alß do sie jungk was. Alßo mueß mans erfarenn. Und die es
nicht also erfarenn, in den ists nor ein bildt, das in in die augen scheint.
Wans zeum treffen kumbt, das sie es vorsuchen sollen, ist das bildt und der
spiegel hinweck, wie Jacobus sagt in der Epistol 'der gottes wortt hordt und Jac. 1, 23.
nicht thuet, ist ebenn alß wen einner sein angesicht in ein spiegel besihett,
wann er vom spiegell kumbt, hatt schon vorgeßenn, wie er gestaldt ist'. Christus
hett ebenn alß woll ein sulch wunderzeichen thuen kunden in der stadt, er
woldt sie aber för heraußfuren, do kein stadt was, das sie nicht wißen
[mochten], wie es soldt zew gehen, das er ein solch wunderzeichenn [theth], so
kein broeth do was. Also mueßen wir, wan wir wollen zew Christo kumen,
dohin kumen, das wir nicht wißen, wo wir bleybenn, allein am glaubenn
halten und also in der wueste ney sein. Weytter, was ist aber das, das der
Text sagt, Es sey noch viel graß ader hew do gebest. Was ists notth, das V. 10
er das ßo fleissig anzeigt? Was ists nuetzs, das mirs wießenn? An-
zeweyffel meynnet er das, das Esaias gesagt hatt 'Omnis caro foenum &c. Isa. 40, 6f.
und alles sein prangen ist wie die pluemen auff dem felde. Das graß ist
durrh worden und die bluemen sein gefallenn' &c. Also sein wir fur gotis
augen. Das best, das hubschest an uns ist, das wir reich sein, gelereth, heilig,
groeß bey denn leutten. Darin bluetth und grunet das fleysch, und ist doch
nichs anders, dan das man hew darauß machet. Also wirckt goth sein
wunderzeichen, und gehet sein wort ym volck an dem Ortt, do viel fleisch und
blueth ist. Das hatt nichs zewschaffen, dan das es mitt fleisch umgehe. Es
sein aber wenig, die es hörnn, wie Christus sagtt, aber viell, die es nicht Matth. 13, 11ff.
glauben, noch mher, die es vorvollgen und anfechtenn. Wo sein volck ist, und
sein wort hin kumbt, findet man albeg viel fleysch und blueth, und mueß
das rechte volck und worth gottis vorfolgung leiden, als er sagt 'wie sie mich Matth. 10, 22ff.
vorfolgett habenn, ßo werden sie euch auch vorfolgen'. Doch solln wir uns
das nicht lassen bewegen, sunder uber sie sitzen, weben und schwebenn mitt
der geistlichenn gewaldt: soll nymandt sein glauben laßenn faren, dan der
bleybt imber oben und kann in nichs niderdruecken. Dieser Troest ist uns
noeth, das wir uns des froelich ergebenn, das sovil leuth wider unß sein,
wan wir Christo anhangen, glaubenn und bekennen und also denckenn, daß

2 Pol. am Rande: Oseae 2° 9 Pol. am Rande: Iacobi j° 14 „mochten" und „theth" ist von Pol. zugesetzt 23 hubschet Vor „an" hat Pol. „ßo" eingeschoben, aber wieder gelöscht 26 Pol. am Fuße der mit „viel" schließenden Seite: Foenum in loco quid significet 27 „Das" ist von Pol. durchgestrichen und darüber gesetzt: Seyn worth und seyn volck

sie uns vorfolgen, wie sie Christum und die apostell vorfolgt haben, und lassenn uns das unseren trost sein.

V. 121. Nuen volgt zcum letzten von den zcwolff Broetkorben. Christus gepeuth, das man jho di Brocken auffhebe und behalte, das sie nicht umbkomen. Was meinet er darmitt? Wir haben gehordt, das broed und fiesch bedeutten die lere, geistlichen vorstand, das h. euangelium und exempll der heiligen, was darvon uber bleybt, soll man nicht lassen umkumen. Die lerh der heilligen schriefft und exempel soll man nicht lassen fur die hundt kumen. Das ist, das man die schriefft vertaidigen soll, das sie uns di lupi, die do nicht glauben, nicht ausreyssen, das wir zcw sehenn, das wirs wordt behaltenn. Der Teuffel thuet keinn grosserenn fleyss, dan das er uns gottis wordt nemhe, do
Luc 11, 26. schicket er vij Teuffel her, als Christus sagt, und denckt, das er jho die brockenn umb bring. Darumb meynett Christus das, das man nicht nachlasen soll, Gottis wordt zcwbebarnn. Ist erst noth, das mann fleiss ankere, das wirs behaltenn und nicht und ye nicht vorachtenn ꝛc.

Finis.

105 (= 76). 17. März 1521.

DOMINICA IVDICA SEQVENTI SERMO.

1. Mos. 31. In Genesim.

Es ist die zceyt hie, das wir wider das euangelium fur uns nemen von disser zceytt. Darumb wollen wir das Capitel in Moise hinauss fueren.

Wir habenn gehordt, wie uns ein weiss oder exempell einis rechtschaffen christlichenn lebens ist anzceigt im Jacob und darnach, was es fur ein hader und zcancken ist derr rechtschaffenn, frumen leuth und der hipocritenn oder gleisner umb des worts gottis willenn, als es fur offt ist angezceygt worden denn in der Rebecca, di do zcwen suen im leib trueg, die siech miteinander zcangketen.

Nuen haben wir genugsam gehordt, das eyn Christenn mensch nicht kann frumm und rechtfertig fur gotth geachtet werdenn, dan durch den glauben. Es ist kein werck, kein leiden genugsam, es gesche dan in einer rechter zcwvorsicht zcw goth. Darnach habenn wir auch gehordt, das auss dem glauben volgen sollen guette werck, do mitt man den leib erhalte, Darnach auch, das dem negsten geholffen werde und gedieneth. Durch den glauben lerhett man uns leben in der seel, mitt werckenn in dem leib. Was nuen ander leben ist, das ist nicht recht.

4 Pol. am Kopfe der mit „Brocken“ beginnenden Seite: Fragmenta colligenda, idest doctrina Christi nobis relicta diligenter custodienda, ne a canibus rapiatur aut porcis conculcetur 15 und niht 32 Unter „leib“ von Polianders Hand: glauben Pol. am Kopfe der mit „Darnach“ beginnenden Seite: Fides est vita animae, Opera fidei sunt vita corporis

Uber die werck hatt mann andere werck auffgesetzett durch menschenn geboet, mit feyertagen, fasteltagen, kleider tragen, kirch weyhen, horas betten ꝛc., und daruff habenn sie viell regell gemacht. Das sein als allein Menschen geboeth. Es hillfft mich nigß zcw meynnem glauben, auch nigß zcum leyb, noch dem negsten zcw dinen, Macht wider seel noch leyb frumb. Das wer ein recht kasteien des leybs, wan ich fastet eyn ungenantten tag, welchen mich duncket, Szo das in meynner freyheit stundt, also mit betten und allen andernn werckenn, das ich also denckett: So vill wil ich fasten, betten, arbeitten, wachen ꝛc., Szo viel ich mein leyb mitt kasteye. Darumb sollen sulch werck gar frey bleyben, und wir sollens nur darumb brauchenn, das wir dar durch unßeren leyb frume behalten und den negsten dienen, wie gesagt ist.

Also hatt uns gotth all ding frey gemacht, was wir haben auff erden, nuen wan einer kome und wolt mir etbas vorbietten, das mein eigen wer, und werenn, das ich es nicht brauchet, wie ich wolt, und ich wolt zcw farenn und sagen: Ey, das geboth muß ich halten, wurd mich billich jeder man fur ein naren halten. Nuen, wie das frey ist, ßo sein alle ding frey. Do kumbt der Pabst und Bischoffe, sagen, goth hatt geheißen, dw solt nicht Buetter, eyer und fleyß eszen, das aber jhenis kleid nicht anzihen, so spriech ich, dw soldt essenn und anziehenn, was dw wildt, goth hatt es alles freygelaßenn, der Babst leget ein bandt darein. Szo mitt ander wercken. Spricht der Babst: du solst den tag feyeren, denn tag fastenn ꝛc. Wer hatt im die gewaldt geben? Wen er also thet und sprech, das wer mein guetduncken, mein guetter radt, das dw das thets, und stelletzts also in unser willkor, wer es nicht boeß. Itzunt aber macht er sundt durch seynne geboeth, wue kein ßundt ist, wie Paulus von im sagt: Es wirt eynner kumen, der nicht meehr thuen wirdt, dan die weldt voll sunde und vorderbens machen, das man das muß fur sunde odder frumkeyt halten, das wider sundt noch frumkeyt ist. Bleybt nuenn eynner in dem wan, das er sundt thue, ßo er des bapst gepoth ubertreten hab, ßo ist es sundt. Das meinenn und das wehnen hatt der Teuffel herbracht, und domitt verfuret der Bapst die ganze weldt. Also ist es mitt dem Pfaffenn: wan einer nicht ein recht kleyd antheth, ßo meynnet er, er het die groste sundt thon. Thuet ers aber, meynneth er, er hab ein gueth werck gethuen. Darumb mueß man lernen, das man sich fur dem falschen wan huette, und sulch menschen geboth fur nichts halten. Dan was an eusserlich stette, zceyt adder andere ding gebunden ist, das ist gebißlich

2. Thess. 2, 3.

4 Über „leyb“ hat Poliander geschrieben: sc. ad castigandum corpus 10 Pol. am Fuße der mit „dar=“ schließenden Seite: Castigare corpus Ieiunio 18 20 geheißen, dw̃ soldt essenn und anziehenn, was dw wildt, so spriech ich, dw solt nicht Buetter, eyer und fleyß eszen, das aber jhenis kleid nicht anzihen, goth hatt es 23 Pol. am Fuße der mit „guetduncken“ schließenden Seite: Contra precepta pontificum 26 Pol. am Rande: Homo peccati 35 Pol. am Fuße der mit „Dan“ schließenden Seite: Conscienciа illaqueatur preceptis hominum

des Teuffels werck, und thueth nichts anders, dan das es sunde machet und falsch gewissenn ꝛc.

Also in allenn menschen gesetzen sollen wir wissenn, was sie uns gebietten, dan sie es kein recht haben, ist so bald des Teuffels gespenß.

Paulus nenneth diese speyß und kleyder und was der gleichen ist in
Col 2, 22. eusserlichen dingen, usum rerum. Diesen brauch hatt goth nicht vorbotten. Er hatt allein die luest vorboten, di dar mith getrieben wird. Also must man die zewey von einander scheidenn, den brauch, und luest. Goth vorbeuth kein ding, ßo feren, biß das die luest darein schlecht. Der Bapst lest die luest faren und will den brauch weren, sagt: Dw soldt das nicht essen. Warumb? Ich wills haben. Also weytter: Dw soldt nicht erbeitten am heiligen tag ꝛc. Szo ichs doch nicht auß wolluest thue, sunder allein darumb, das ich sein brauch: Noch verbeüth ers. Also hatt er usum Creaturarum verbotten und daruff gebunden unser gebißen und eittel sund gemacht und falsche frumkeit, da do vor Goth keyn sundt noch frumkeit ist. Er fragt nicht darnach, ob du den bauch gar voll fressest, vorbeutt dir allein Buetter und eyer zew essen und macht ein gewissen, das mans nicht darff thuen, man leg dann geldt ein. Wer das thuen will, der thues. Ich thues es[1]) nicht, und sagt mir nach, das ich woll frey essen, was ich will. Ich frag nichts dar nach, was er darzew sagen wirdt. Er hatt mich schon im ban than, ßo hab ich ein fortell, das ich sein gepoeth nicht halten darff. Jrr sein aber leider sovill, das ich sie nicht all ubertretten kann. Paulus ad
Col. 2, 16. Coloss. sagt 'Nemo vos iudicet in cibo aut potu' &c. Item 'si ergo cum *Xpto* mortui estis ab elementis huius mundi, quid adhuc tradicionibus vexamini'. Do sagt er, das es alls frey, und das wir uns nicht sollen gefangen nemen lassen. Darumb will ichs lassen ghen: wer des Bapsts gesetzs halten will und ßo schwach ist, das ers nicht kann brechen, der mag es thuen, es ist mir aber leid. Wer aber frey ist, der brauch seinner freyheit und thue, wie er woll. Kan ichs mit geldt erwerben, das mirs frey ist, Szo kann der glaub mirs viell mehr und weytter erwerwen. Es sind etlich ßo schwach, das auch, ßo sie brieff haben, muegens doch nith thuen, sagen, es habs die muetter der Heilligen Christlichen kirch geboten. Also lestertt man und schmecht di heillig Christlich kirch, die viell zew frumb ist, dann das sie das thue, das sie die gebießenn also gefangen nemenn. Die Christlich kirch leretth uns nichs mer, dann das wir unseren Preuttigam erkennen, furt kein eigen gepott, predigt nichs dan denn glaubenn. Aber die Tirannen, der bapst und sein

3 Pol. am Rande: Loquitur de Ecclesiastica potestate 6 Pol. am Rande: Usus rerum 7 Pol. am Rande: Voluptas 21 Jrr 25 Pol. am Fuße der mit „sagt“ schließenden Seite: Contra traditiones humanas 36 Pol. am Fuße der mit „denn“ schließenden Seite: Ecclesia quid doceat, quid precipiat

[1]) Vgl. 388, 25/26.

hauff thuen nichs, dan das si gefangene gewiſſen machen unnd uns unſernn Preuntigam, Chriſtum, und unſer heubtgueth, den glauben, gantz abreyſſen. Darumb muſſen wir dem Bapſt denn Namen abzihen, wan er ſich die krieſtlich kirch nennet, und kurtzumb: wollen wir ſelig werden, ſo mueſſenn wir ſein geboth mit fueſſn tredenn. Halt im nór zw troſz keins, wan ers will haben, als ſein gepoth, und will dir dein gewiſſen gebunden und gefangen nemen. Alſo lereth auch Paulus 'Jr ſolldt alles eſſen, was feyll iſt, und fragt nith, ob es verboetten iſt umb des gebieſſens willen', dan ſo baldt man horet das verpoethten, volgt das gebieſſen. Es iſt nith groſz ding, das man eher aber fleyſch eſſe, ſunder allein ſol man darumb dem geboeth nicht folgenn, das er den zewſatzs darzu thuet, do mit er das gewiſſen wil gefangen nehmen, das es ſundt ſeie, ſo mans nicht haldt. Weytter ſo hatt auch Chriſtus geſagt, do er di apoſtel außſchicket Lucae x, 'wu ir in ein hauſz gehet, eſzt was man euch furſetzt'. Sprecht nicht: Ich eſz heut kein fleiſch oder kein buetter, Wan mich mein eigen herr ſzo leret, das es mir alles frey iſt, warumb will ich mich laſſen von menſchen gefangen nehmen? Warumb will ich im nit lieber folgen dan dem bapſt? Darumb wers das beſte, das wir dem ding allen urlawb geben und faren laſſen, was uns der Babſt geboten hatt, und hetten kein underſcheidt under den euſſerlichen dingen, Eſſen, kleidern, Tagen und was das iſt, und brauchen alſo unſer freyheyt, die uns Chriſtus gebenn hatt, in gottis Namen: Szo wer des Bapſt ding gar auſz. Dan er iſt eygentlich nichs anderſt, dan wie in Paulus heiſſet 'filius perdicionis et homo peccati', ſtracks wider Chriſtum. Chriſtus bringt gnad, frid und ſeligkeit. Der Bapſt kerſt[1]) gerad umb. Chriſtus ſagt, Es ſeye nicht ſundt, dw eſſeſt, was dw wolliſt. Der bapſt ſagt dorwider. Sihe, wie ſein ſtimmen zuſammen Chriſtus und ſein vicarius: was Chriſtus macht, zew bricht diſſer. Darumb iſt er eben der recht Antichriſt, und ſollen wir vonn im loſz werden, muſſen wir ſchlecht dempffen und umkeren als, was er gebeutt. Sollen wir nicht mer horen unſeren herren Chriſtum, der uns mitt ſeinem fleyſch und bluet erloſzet hatt, dan den Bapſt, der uns zcum Teuffel furhett?

1. Cor. 10, 27.

Luc 10, 7.

2. Thes 2, 3.

Nue mueſſen wir wider auff die figur kumen, do wirs gelaſzen haben: Wie Rachell irem vatter die Traphim, idest die gotzenn, ſtaell, und die Traphim gehen eben die gepott an, do wir von gehort habenn, unnd wir haben ein guet exempl, wie wir uns gegen des Bapſts gebotth halten ſollen. Dieſe Traphim ſein gemacht geweſzn von goldt und ſilber. Silbern bilde hatt zewey ſtucke an im. Von erſten iſt natuerlich erzts ane form, das ander, das

---

6 Über „als" hat Pol. geſetzt: omne 7 Pol. am Rande: 1ª co: x 11 Pol. am Fuße der mit „zewſatzs" ſchließenden Seite: Quare conculcanda sint pontificis mandata 15 herr 17 lieber 20 unſer 22 Pol. am Rande: Pontifex

[1]) kerſt ſ. kerts, wie ſich umgekehrt z. B. faſtets 620, 17; hochts 620, 30. 37 f. faſteſt, hochſt findet. P. P.

der goldtschmid im ein form machett. Das silber ist unschedlich, aber die form, das, darvon man es ein bild nennet, ist schedlich. Silber ist frey silber, das man drauß machett was man will. Also ist es auch hie, darvon ich gesagt hab: alle werck, ubung und brauch ist wie das silber an alle form: Ist kein genandt tag, speiß oder kleyd ꝛc. Wan man aber dissen ein form anzeuchett, ists abgesundert, als wann ich sag: die kirch ist heilig, das hauß nicht, szo ists recht und guett, lawtter meinung und vorstandt. Wan ich im aber ein naßn anstreich und sag: das hauß ist die kirch, ßo hab ich mir ein gozcen gemacht. Also wann man mich ließ frey essen, was ich woldt, ßo wers recht. Wan aber der Pabst spricht: Ich sol das essen und das nicht, so wirdt so bald ein Traphim darauß. Dan er macht mir das formreich, das, so soldt formloß sein. Das machet sundt. Das sein die Traphim des Labans, die sollen die Christen stelhen.

Die rechte Brauth, die do ein vorstandt hatt aller gerechtikeyt und lebt allein im glauben: Lia stehet in villem leiden, ist betruebt, aber Rachell ist ein frolicher Geist, darümb, darumb thuets allein Rachell, nicht die anderenn, hatt allein rechten vorstandt, bringt die Traphim gar umb, wirfft sie hinweck, stillt sie dem Laban, das ers nicht gewar wirdt. Kein gleyßner vorsteht nymmer, wo hin sie kummen. Diese nimmet yn die freyheit, leßt sich nicht dohin treyben, das sies erfur geb, stellet sich kranck, spricht: ich bin ein sunderen. Ich will den grundt meynner zew vorsicht nicht haben, den du hast, will gerne an dein frumkeit sein und ein Sunder bleyben.

Finis.

106.

17. März 1521.

EODEM DIE APVD AVGVSTINENSES.

Joh. 8, 46 ff.

In Euangelium Ioannis 8.

'Quis ex vobis arguet me de peccato'.

Dis euangelium ist ein sanffte, liepliche vormanung und raizeung zw dem glawben, wie die ganzs schriefft vol ist sulcher vormanung und nichs anders thuet, dan den glauben leret, als wir offt gehordt haben. Dan an dieffem stueck die ganzs selickeit ligt, und braucht der herr viell stueck darzew, nimmet hinweck alle entschuldigung, die sie mochten furgeben und damitt eyn deckell finden.

V. 46. Zeum ersten macht er sein person rein und sagt 'wer ist under euch der mich darff umb einer sund wegen straffen'. Als wolt er so sagen: wenn ich were eyner, dem ir kondt sein leben taddeln und ein mackel an mir finden, het es ein ursach, das ir euch mocht sperrhen und wideren mir zew glauben, Und mochtet sagen: Ey, sollen wir einnem buben glauben? Darumb sagt ehr:

1 Pol. am Fuße der mit „goldt-" schließenden Seite: Idola Laban 28 liepliche

Jst einer under euch, derr mir ein taddel kan geben, ßo mag er sich entschuldigen, warumb er mir nicht glaubenn woll. Diweyl aber das keiner thuen kann, worumb wolt ir mir dan nicht glauben? Es ist groſß, das er sagt, er hab kein Tadel auff im. Es wer an zeweiffel nit vorporgen plieben, hette er etbas boeß thun, wi er sagt 'Nihil est absconditum, quod non Luc. 12, 2
reveletur', si hettens im bald furgeborffenn. Tarumb ruemet er sich nicht darumb, das er erhe darvon haben wolle. Thuets nicht umb seinet willen, wie sie darnach daruff stoſſen, sunder in zew guth und frumen, als er spricht 'glorifico patrem meum' &c. Sunst hett er ein boeß exempl geben. 8 19.

Alſo solten unser leuth auch sein, die prelaten und oberſten. Jtzund ist es alſo gethan, wie Christus sagt 'super Cathedram Moisi sederunt Matth 23,21.
scribae' &c. 'Dicunt et non faciunt' &c. Darumb sagen sie: Ey, Ob wir schon nit frume sein, dan es nith noth ist, mueß man dennoch unser worth horenn. Es ist aber eine entschuldigung dem volgt, und volgkt darauß, das man gottis worth vorachtet. Alſo lerhet Paulus und vormanet Timotheum, 1. Tim 1, 13.
das er sehe, das er nicht ſtrefflich leben fuere, und ein taddel an im finden laſß. Dan wen man einen findet, ßo bleibt gottis wort dohinden und wirt geſchendet. Darumb sol ein Biſchoff und pfarrer frumb seinn. Dan ob die wol nicht entſchuldigt sein, die das worth nicht hören, geben sie dennoch ursach, das gottis worth zuſchanden wirt ꝛc.

Zeum Anderen. Die Ander vormanung ist ßo: 'ßo ich die warheyt J. 16.
predige, warumb glaubt ir mir nicht?' Diß sein zeway groſße ſtueck. Wan der man frumb ist und die lere gueth, wie mocht irr entſchuldigt sein? Als wolt er sagen: Es mocht wol sein, das eynner under ſchaffskleiderenn ein wolff wer, das der man frumb ſcheineth und doch boeſe lerhe fueret, Als itzundt der bapſt, pfaffenn und monich mit groſßem ſchaden thuen. Die weyll aber mein perſon rechtſchaffen ist und ane Taddel, und die lerhe auch rechtſchaffen, wie kunth ir euch entſchuldigen? ꝛc.

Der Geiſt leugt nicht: wergt und lerhe ist gueth und wahrhafftig, warumb wolt ir dann nicht glauben?

Nuen mueſſen wir lernen, was eyn warheyt heiß, ßo er sagt: Jch sag euch die warheyt. Jst seer von noeten, das mans wiſße. Pilatus fragt Joh. 18, 38.
auch, was die warheyt were, er lerneths aber nicht. Wan wir Chriſtlich und, wie die ſchriefft die warheit nenneth, vorſtehen wollen, was es ist, mueſßen wir albeg die zewey widereinanderſetzen: ſchein, speciem, und warheyt und grunth. Warheyt ist, das do nicht ſcheinet, ist im grunth alſo darwider. Was do ſcheinet, das ist falſch, ane grunth und erlogen.

Das sein zewei reich, die albeg widereinander gehen, alſo itzund des bapſts und Chriſti reich sein die groſten feinde widereinander, die irgenth

1 derr 5 thän 18 Pol. am Fuße der mit „sol" beginnenden Seite: Presbyter seu minister verbi sit sine crimine 33 Pol. am Fuße der mit „lerneths" ſchließenden Seite: Veritas quid in scriptura

seien. Es ist nicht ßo starck und hardt widereinander keuschheyt und unkeuschheyt, Zeoren und gedult als die warheit und das gleissen. Diese Ding fuelet man alle wol, ist kein schein do. Es sicht yderman woll, das eins recht ist, das ander nicht. Aber hie ist der schein, das man meyneth, es seye recht. Die warheit sicht man nicht darvôr an. Christus kummeth
V. 51. und wil die Leuth frume machen, fueret keinen schein, sagt nver das 'wer mein worth horth, der wirdt das ewige leben haben' &c. Hie sicht man nichs, und nymand begreufft etbas. Das ding, ßo das worth anzaygt, fuelet nymand, horetts nimand herr rasen. Man hôrth allein das worth. Ist alles gleissen hinwegk genuemen, aller Schein, all euserlich ding. Diß ist, das denn menschenn in der warheyt frome macht. Widerumb des Bapsts und menschen lerh sagen also: wen dw den Tag fastetst und nicht fleysch issest, den tag seyerest, also betest, eyn munichkappen anzeuheft &c. dohin und dorth hin lauffest, ßo bistu fruem. Do sihet man die ding all, und kans iderman begreuffen, ßo sagen sie, wer darinne wandel, der seye frumb. Das ist der schein, der do will frumb sein und ists nicht warhafftig, ist der groste feindt Christi, und hat das albeg von Anfang der werlt geberth, das die zewey also sein wider einander geweßen. Szo ists gangen mit Abel und Chain. Abell heth ein rechtschaffene und warhafftige frumkeit, das ist den glauben im hertzn, welchen nimant sehen kan. Widerumb Chain meinet, das wergck, das er hetth thaen, wer die rechte weyß, do mit er seligk soldt weren, und heth woll ein schein, also es war hubsch und gueth im ansehen. Aber goth vorwirfft es, Richtet nach der warheyt, nicht als es scheineth. Er heth Abel auch nicht angesehen, heth er nicht den glauben gehabt. Diesen
Ps. 51, 8. streyt haben all heiligen gehabt imer dar, also sagt David 'Ecce enim veritatem dilexisti, incerta et occulta sapientie tue manifestasti mihi'. Als wolt er sagen: dw bist dem scheinen und dem gleißen feindt, darumb hast dw mich herauß zogen und hast mir geben den glauben im hertzen. Mit dem scheinen haderdt und schiltth goth stetts. Ist albeg der zang do mit die ganzs Bibel durch: all propheten haben darumb mußen sterben. Die warheit muß vorborgen bleyben im hertzenn fur goth. Dieser glaub ist allein die warheyt und das worth, das darvon sagt, und ymehr das worth geeth und ye weniger
Eph. 4, 24. es scheinet, ye merh es war ist. Also sagt Paulus ad Ephe. 4e 'In iusticia [et sanctitate] veritatis', das ist 'nicht im schein'. Darumb heist er, das der
1. Tim. 4, 1. warheyt entgegen ist, 'discessionem a fide' &c. Das ist gesagt von allen, di
Matth 7, 26. do ir frumkeit auff ein sandt bauen, wie Christus sagt. Dan der schein vorgehet aller, wir mugen der gleissenden werck keinß nach dem tod mit uns

---

8 Pol. am Fuße der mit „nichs" schließenden Seite: Veritas speciei apparenti plusquam lux tenebris opponitur 17 Über „geberth" ist von Pol. duravit gesetzt 21 Pol. am Kopfe der mit „wergck" beginnenden Seite: Veritatem dilexisti 29 „schiltth" ist durchstrichen und von Pol. „streitet" darüber geschrieben 34 et sanctitate ist Zusatz Polianders 35 Pol. am Rande: 1a timo: 4to et 2a tessa: 2o

nehmen. Es gehet als under den henden hinweck. Darumb mußen wir etbas ewigß haben, daran wir halten, das uns rechtfertig mach, und davon die seel ernehret werde, das nicht vorgengklich ist, das ist goth allein. Den krieg ich, wan ich das worth von im hore, dem hange ich an, Ob ichs wol nicht sehe. Wu das bleibt, do bleib ich auch. Nuen bleybt dißer grunth stehen ebig, ßo werd ich auch dar mith enthalten, dan das ist allein das ewig guth.

Darumb sagt die schriefft, das das die grost sundt seye, wen man von der warheyt seldt in eusserlich ding, die wir mit den sinnen begreuffen. Das heisset die schriefft 'Mendacium und vanitatem', als David ps. 4. 'filii homi- Ps. 4, 3.
num, ut quid diligitis vanitatem et queritis mendacium' &c. Si wollen die frumkeyt herauß fuern in eusserlich dingen, das man das soll fur gerechtikeit halten. Das heißet an gottis stad sitzen und sich laßen anbetten, wie itzund der Babst thueth, als es Paulus vorkundigt hatt. Daruber klagt auch Esaias und ist seer zornig, spricht also c. 44. 'Ich wil dir sagen von einem großen Jes. 44, 13ff.
tolpell und esel, den ich einmal gesehen hab, der hib ein baumb ab, und name ein teyl darvon und worffs in offen, von dem andern teyll machet er ein gotzen und kniet dārfur nider und betteth in an und sagt zu dem holtzs: 'du solt mein goth sein, der mich erlöset', und kan nicht als viel dencken. Sych, was thue ich? Hab ich doch das holtzs halb ins feuer thun, und ist zew aschen worden, und nuen, warumb beth ich das holtzs an, istes doch eynerley holtzs? Also gehet es bey uns itzunth auch, das wir eine speyß auff ein tagk eßen, auff den anderen nicht. Am suntag eßn wir fleysch, am freytag nicht und machen uns ein gueth werck daruß, ßo wirs am freytag nicht essen. Es ist einerley speyß, und sol einmall gerechtikeit sein, wan ers nicht braucht, ein andermall helth ers fur keyn gueth werck aber gerechtikeit, er eß aber eße es nicht. Also auch mit kleyderen, die man braucht in der kirchn, als mans nenneth, zu gottis dinst. Szo ist auch mit unserenn silberenn gotzen odder bilden, die man in der kirchen hat, ist eben das silber, do man becher odder ander ding daruß macht, haltß fur kein gut werck, und wen man bilde daruß macht, meinet man, es seye ein gueth werck und vordinstlich, ßo hatt der Laban auch than mit seinen bilden, do wir in Moise von gehörth haben[1]).

Also haben wir gehordt, was warheyt ist, und ßo mugen wir vorstehen, was Christus hie meineth. Nuen sagt er alßo: wan ich die warheit predig, warumb glaubet irr mir nicht? Das ist ßo viel gesagt: Ich predig jho

---

1 Pol. am Rande: Quae sunt omnia in interitum ipso usu. Colos. 2° 3 krieg

10 Pol. am Fuße der mit quid schließenden Seite: Vanitas Mendacium 10 dilige 12 Pol. am Rande: Ezechielis 28. Danielis xj. 2ª tessa: 2°. 22 Pol. am Kopfe der mit „Am" beginnenden Seite: Contra venerationem Imaginum 34 Pol. am Kopfe der mit „mir" beginnenden Seite: Veritas

[1]) Vgl. Nr. 105. Auch hier ein Zeichen dafür, daß Luther im Augustinerkloster einen Theil seiner Zuhörer von der Stadtkirche wieder vorfand.

nör von heiligen dingen odder ynnerlich. Es gehet eusserlich ding nicht ann,
Joh 18, 37 es triefft allein die seel inwendig ann. Alßo sagt er auch zu Pilato 'wer
auß der warheyt geboren ist, der horth gottis worth'. Jm neuen testament
ist keyn schein, man sicht gar nichs, hengeth an keinem ding nicht, sunder ist
vorborgen im hertzn. Darumb sagt er zcu in: Jr höreth meyn worth nicht,
darumb das ir nicht auß goth geborenn seyth. Alſo thuet itzt auch das
gleissenthe volgk. Es macht nichs, das sye gottis worth nicht hören kunnen,
dan das sie am eusserlichen scheyn hangen und meynen, Jrr seligkeit stehe in
eusserlicher weyſß, zeyth, steth und person. Do hangen sie ßo fest ann, das
sie keyn ander worth und predig leyden kunnen. Man könth sie viel erh
uberreden und weiſßn, wan sie offentlich Gebrecher odder sunst sunder weren.
Es ist der menschlichen Natur, das sie bald meynneth, sie werde vorsuereth,
wan man irr etbas neuß predigt. Darumb, die weyll sie gefasset hat, das
ir ding recht sey, und gerechtikeit in sulchen eußerlichen weßen stehe, lest sie
sich nicht darvon reden, kumbt nymer mher zur warheit, kunnen nicht leiden,
das man zu in sag: wan du meynnest, du seiest frumb, wan du ein weissen
mantel hast odder ein gulden mesgebanth, diesen aber yhenen tag fastets odder
seyerest, ist eyttel narrenspiel. So sein sie gar ersuffen und gefangen von
iren eußerlichen geberden, das sie das worth gottis nicht kunnen vorstehen
und leyden. Darumb kümmets, das sie Christum also uberfaren, geben im
ein sulchen lonn, darumb das er sie wil auff den rechten weck weissen, heben
an und taddelen im beide stück: das leben, wann sie sagen 'dw bist ein
Samarithan', und die lerhe, ßo sie sprechen 'dw hast den Teuffel'. Szo thuet
man: kan man das leben und die lerh nicht straffen, ßo lesst mans dennoch
nicht ungescholtten, ob sie schon kein ursach haben. Sprechen allein also:
wilstw nicht leben und leren, wie wir, ßo hastw gewißlich den Teuffel, und
bist ein Samarithan. Faren in ßo ubell an, das sie in nicht kunten bitterrerr
lestern. Wan man einen ein Samarithan hiß, ist eben gebest, als wi man
itzund eynnenn ein ketzer schildt. Wer nicht sulch scheinenth und gleissent leben
furet wie sie, den lesteren sie auffs hochts. Als itzunt, was wider den bapst
ist, das mueß ketzerey seyn. Jst es wider goth, ßo spriecht man, es seye
nicht ketzerey. Szo mussen die rechten frummen, dy den glauben im hertzen
haben, zu sunderen werden, und was sie sagen, das muß der Teuffel geredt
haben. Jr ding schmucken sie mit warheyt, weysheyt, frumkeyt, gerechtikeyt
und alls, was gueth ist. Das ander schmehen sie auffs ergest, und muß gantz
im schlamm ligen. Darumb sol man das woll mercken, das wir uns des
ergeben, das das recht gotlich leben muß ketzeriß sein und auffs hochts voracht,

8 Jrr̀ 9 stéth 11 wéren 12 Natur̀ Pol. am Fuße der mit „vorsuereth“ schließenden Seite: Quare multi verbum dei audire non possunt 25 Pol. am Fuße der mit „schon“ schließenden Seite: Christus et vitae et doctrinae suae synceritatem ostendit, Iudei utrumque calumniantur 37 Pol. am Kopfe der mit „muß“ beginnenden Seite: Et vita et doctrina piorum male audit apud Impios

geschmehet und gescholten weren. Darnach, das gotlich lerh muß teuffliſch heiſſenn und auffs euſſerſt vorworffen werden von den groſſen gleiſſenten heiligen ꝛc. Kunnen nichs mer dan ſchelten, beweren aber nichs. Nuen antborth inen Christus auff die ſcheltwordt, leſt darumb nicht ab, der frume herr, hordt nicht auff, kerth ſich nigß an ir ſchelten, wolt ſie noch geren auff den rechten weck weiſſen. Er was darumb kumen, das er alle Menſchen wolte frum machen. Darumb ſchweigt er ſtille zew irem leſteren und heldt doch ymmer an als lang, wis das ſie entzbar[1]) gar boeß worden und des Teuffels, aber das ſie recht frume wurden und ſich weißen liſſen. Darumb wirt er ye lenger ye freuntlicher und ſagt 'Ego demonium non habeo, sed honorifico patrem meum' &c. Er leſt das anſtehen, das ſie in ein Samarithan hiſſen, entſchuldigt ſich nicht und vorantborts nicht, leſts gehn, als wolt er ſagen: Leſtert nor her, ob ir mich wol nicht kunt taddelen, es ſey euch geſchenckt. Aber das wort, das ich predig, das ir mir das dem Teuffel gebtt, das kan ich nicht leiden, das muß ich furfechten. Es iſt beſſer, ich vorlire mein erhe, das ir mich ſcheldet, dan das ich das wort laß faren und nicht erretthe. Sagt weitter: das ich mich habe gelobt, hab ich nicht darumb than, das ich mich will ruemen. Ich ſuche kein erhe dann allein meinnes vatters. Nuen, wolt ir den vater erhen, ſolt ir mich auch billich nicht ßo ſchmehen. Doch wil ichs gehen laſſen. Jr wert wol ein Richter habenn, ob ir recht thuet. Das wort aber laß ich nicht, und ſagt 'Qui verba mea audit, mortem non videbit inetternum'. Als woldt er ſprechenn: wie vorwerfft ir mirs ßo erbermklich, ſo es doch ßo groß und krefftig iſt. Ich will euch zu ſagen: wan irs hiltet, bleybt ir ebiglich. Hie zeigt er ann, was die warheyt ſchafft, ob ſie das wolt bewegen. Er wirt ymmer ye ſueßer und liblicher, geht auffs aller freuntlichſt mit in umb, ßo werden ſie nor bietterer und zornicher auff in, und wirth ir hertz ymmer harter und harter wie ein ambas, als Job ſagt vom Behemoth. Sprechen alſo: nuen ſehen wir, das dw den teuffel haſt, Nuen wollen wirs beweyſen ꝛc. Alſo findt ſichs itzund gleich wie hie, wan man beweyßen will, das die rechte warheyt nichs ſey. Bringen eben ſulchs argument wie hie, ſagen: Abraham hatt alſo gueth gots worth gehabt als dw, und iſt dennoch geſtorben ꝛc. Nach der vornunfft hatt es ein groß anſehen, di do nicht ſyhet, was das wort iſt. Nuen woln wir ſehen, wie nerriſch ſie do mit umb gehen. Chriſti meinung, do er ſagt 'wer mein wort horet, der wirt nümmer mher ſterben', iſt diß: das worth, das ich fuhre von der warheyt, iſt ebig. Nuen, wer daran hangt, der lebt ebig, kan nicht ſterben, geth uberen tode hin, das ers nicht gewar wirt, und iſt der todt keyn todt nicht. Jſt aber das worth nicht do, Szo wirth der menſch des Todes gewar,

Joh 41, 1

27 Pol. am Rande: Iob 41° 38 Pol. am Fuße der mit „wirth" ſchließenden Seite: Non videt mortem adherens verbo

[1]) Eine beſonders in thüringiſchen Denkmälern (z. B. Leben des h. Ludwig; Rothes Chron.) begegnende Nebenform von entweder. P. P.

erschrickt darfur und muß sterben. Das worth ist die bruck von dissem leben in gehnes: das wirth den menschen, so er daran hangeth, ubertragen, ehres einer merckt. Hie muß man all funf sinn dar zu thun und an nichten anders halten, dan am worth. Je tieffer und stercker der glawb, je senfftter der Tod ist, und je weniger man in fueleth. Je schwecher der glaub, je bietterer und stercker der Tod. Das vorstunden die Juden nicht, westen nicht was Tod oder leben ist, wissenn nicht was er sagt. Meinnen dennoch, sie haben gewunnen und sagen: Abraham sey gestorben, beweissen darmith ir warheyt. Aber die argumenth losset man bald auff, dan sie selber nicht wissen was sye sagen. Also thuen noch alle widersacher der warheit, kunnen nichts dan die zewey stuecke: von ersten, das sye feintlich lesteren, Darnach zewm anderen, wan sie es beweysen sollen, werden sie gar zcu naren, das man irr lachen mueß. Das ist die gnad von goth, das er sye so blenth, das sie so nerrisch ding furgeben, wie itzund der bapst und sein volck thuet, wissen nicht, was frumkeyt, warheyt, glauben, diß adder das ist. Darnach soluiret in Christus weitter und sagt 'aber Ich suech mein erh nicht'. Darnach spricht er, wie Abraam in gesehen hat, und weissets in, das sye nicht vorstehen, was er sagt. Do werden sie erst doell, do er sie will in den vorstand fueren und auff die rechten meinnung, hebt an und wils in außlegen. Vorstehen nichts, bleyben ymmer im eusserlichen sinne, wollen in daruber steynnigen. Szo mueß er von inn ablaßen und sie gehn laßen ꝛc.

TELOS.

107 (= 77).[1]) 23. März 1521.

IN DIE ADNVNCIATIONIS MARIAE SERMO.

Luc. 1, 26 ff.

In euangelii locum Lucae primo.

Das euangelium haben wir fur auch gehath und genugsam aufgelegth[2]), doch wollen wirs itzund auch handelen, die weyl es die zceyt fordert, dan man kan nymmer genung darvon hoeren. Werden wir nicht mud, das eyn

[1]) Gemäß einem mehrfach nachweisbaren Brauche des Mittelalters wird das Fest Mariä Verkündigung (25. März), wenn es zwischen den Palmsonntag und den Sonntag nach Ostern fallen würde, anticipirt und zwar auf den Samstag vor Palmsonntag verlegt. Vgl. Weidenbach, Kalendarium, S. 193. Wenn auch beim Fehlen der betr. Kalendarien der Nachweis für solche Verlegung in Wittenberg schwer zu erbringen sein wird, so sprechen doch die Beziehungen von Nr. 109 zu 107 u. 108 (Vgl. 633, 28 ff. u. 630, 10 ff., 634, 6 ff. u. 626, 6 ff.) und die Reihenfolge der Predigten im Codex (S. Inhaltsverz.) dafür, daß dieser Brauch im Jahre 1521 auch für Luther maßgebend war. [2]) Luther bezieht sich hier auf uns nicht erhaltene Festpredigten früherer Jahre, aber wohl auch auf die gleichfalls verlorene, in das Jahr zuvor fallende Behandlung dieser Stelle in seinen Predigten über evangelische Geschichte. Vgl. die Einleitung.

Festh widerumb kumbt im Jarr, sollen wir auch nicht mud werden eyn Euangelium offt zew hören.

Czum ersten sihe, wie clar Lucas das geschicht an tag giebtt. Nenneth Lc. 1, 26
von ersten den engel mit Namen, der der Junckfrauen dye Bothschafft hatt bracht, darnach die stadt, do es geschehen ist, will gar nicht in zweiffel setzen, das man nicht wustet, wie es gangen were, Werr der engel gebest sey, wo es geschehen ist. Darumb weytter nenneth er auch die Junckfraw, wer sie sey, V. 27.
von was geschlecht, darzu sagt er auch von irem gemahel Joseph. Wie hethe ers mugen klarer und ffleyssiger beschreyben.

Darnach merck von ersten, wie der engell mith grossem fleyss gewiß V. 30 ff.
machet die Junckfrauen, di diß kind tragen soll. Sagt irr eben die weyß, wie es soll zu geen, sundert sye ab von allen weyberen, wie sie nicht auff eine naturliche weyß soll entpfahen, wie das kind Jesus heißen und soll regiren, und sein reich nicht soll sein wie ein ander reich, sunder soll ebig werden. Darumb wirth das kindt nicht entpfangen nach naturlicher weiß und doch naturlich geborn. Es soll fleysch und blueth werden wie wir, doch also, das sie es nicht wirth kunnen begreyffen. Darumb spricht Gabriel 'der V. 35.
heilig geist wirdt in hoher weyße in dich kümen' ꝛc., als wolt er sagen: dw kansts nicht begreiffen, so kan ichs auch nicht sagen. Das sag ich allein, das es auff einn wunderlich weyß wirth zugehn. 'Der Heylige Geyste wirth dich umdecken', das es wider dw noch kein creatur wirdt sehen, wirt gantzs im finstern geschehen. Darumb, so es alßo wirth zugehn, das das kind vom heyligen geyste wirth entpfangen werden, darumb wirths auch heysen 'heilig'. Anderer mütter, wo der heilig geyst nicht so vorporgen wirckt, frucht und kinder sein nicht heilig. Also hatt hie der euangelist gesetzt und gegrundet den artikel des glaubens, den wir haben 'qui natus est ex virgine Maria'. Darumb hat er die Muetter so mith allenn ding und das kindt abgemaleth, das man jo nicht an dem kind zweyffelt und sehe, das es keyn anders wer. Darumb ist eß alles geschehen unser vorstentnus recht zu zuweyßn. Also hat Paulus in allen seinenn epistelnn allein eyn ding gethan, das er uns allein zu dem Christo füreth, das wir denn eben lerneten kennen, auff das wir nicht durch falsche lerh nicht von im zw einem anderen Christo gefurreth wurden. Dan es haben albeg viel leuth den falschen weck tretthen. Bald vom anfang der werlt ists also gangen mit Abel und Cain, sein bald zwispeltig worden. Disser wolt mith wercken frum sein, gener stanth allein im glauben, ließ sich daran genugen. Also ist es itzundt auch und viel mher. Derr recht weck, do man zew Christo kumbt und inn kennen lerth, ist der glawb, und das ist ein eynige weyß, frumb zu weren. Aber dißen weck geth der wenigst hauff, das mer teyll suchet ein anderen wegk und fueret ein andere

---

1 Jarr' 6 Werr' 11 ir' 12 ge'en 20 Heylige 29 Pol. am Fuße der mit „zu" schließenden Seite: Insigniter ostensus puer Christus 36 Der'

weyß, frumb zu weren, dan durch den glauben disses kindts. Die stossen darwider an, dan es ficht das ganzs euangelium, jo dye gantzs schriefft wider die und sagt nit anders dan allein, das Christus frumb muß machen, legt uns fuer den einigen Christum, das wir sein volgck sein sollen, und er unser konig und kein ander. Sein regimenth ist, das wir im glauben stehen, ßo gibt er uns den geyst. Was nuen ander lerhr und meister sein, die uns regiren wollen, von dißen sollen wir uns huetten, dan sie nichs thuen, dan das sie uns von unseren rechten und einigen heren Christo wollen reysen.

Jes 63, 19. Darumb klagt Esaias daruber und spriecht 'facti sumus quasi in principio, quum non dominareris nostri'. Und wir mugen itzund auch woll klagen, dan sie vorstoren Christi reich ganzs und sein eyttel wider Christen. Werren sie rechte meyster und lerer, ßo solten sie unß lautteren glauben leren, das wir unser gewißen auff Christum bauetten und sunst auf nymant. Aber diese lerh ist itzunt ganzs furworfen. Der Bapst hatt Christum abgesetzt vom konigreych und wil konig sein, man soll an im hangen und soll nicht mher dann sein worth hören. Also vorliren wir das rechte hawbt und den rechten konig, der uns seligk machet, und komen zu dem Tyrannen, der uns zum Teuffel fureth. Das meynneth diß stueck im Euangelio, das der Christus so eben abgemalth ist, das wir sehen, das er der einige herr ist, an den wir allein mith unseren gebießen sollen hangen. Wo wir einem anderen anhangen, sein wir vorloren.

Nuen wollen wir sehen die worth, wie eins noch dem andern geth.

V. 26. Also hebt er an 'Missus est Angelus Gabriel', Nenneth von ersten den Engel mith Namen. Wollen sehen, was der Nam bedeuthet. Gabriel hebreisch heyst 'ein Reich gottis' odder 'mechtige herschafft'. Dießer Nam zeygt an das Ampth eines bredigers odder die boetschafft, die do furkundigt das werck und Reich gottis. Ist ein ubirkeit im geistlichn volck, im Reich gottis, das ist in der Christenheyt. Szo hath sie allein der Nam Gabriel, der bapst und sein hauff haben den Namen nicht, dan sie wollen nicht haben, das goth regir, sie wollen mit gewaldt herschen. Aber in dem engel ist anzeygt das ampt eines rechten predigers. Goth will die Junckfrau nicht schwanger machen, dan er schickt das worth furhin zw irr. Er hette woll sunst heimblich ir mugen zusprechen und ins hertzs geben, das sie gefuelt hette: Dw solt eyn kindt geberen. Er wils nicht thuen, Er hab dan forhin durch ein leypliche stymme irr zwsprechn laßen, sie muß for berueffen werden. Darumb zeygt diß stueck an, wie das prediger ambt sein soll, und wie der prediger soll sein.

4 Pol. am Fuße der mit „Christum" schließenden Seite: Solus Christus iustificat 9 Am Rande: 63 12 leˢer 18 Pol. am Fuße der mit „diß" schließenden Seite: Antichristi regnum 19 herr' 25 Pol. am Rande: robur dei, Gothart. Oportet doctorem verbi indutum esse virtute ex alto. Angelus sit scilicet qui ore annuncict 32 Pol. am Fuße der mit „irr" schließenden Seite: Gabriel predicator verbi Pol. am Kopfe der mit „Er" beginnenden Seite: Verbum annunciari oportet

Goth richt sein reich also an, das er befhillet das worth zu predigen, will nicht, das man ane das worth hin und her lauffe und das worth vorachte. Zcum glawben mueß ein worth gehörenn. Darumb hath goth geordneth das Euangelium zu schreyben. Es soll nymanth von im selber anheben sich frumb zu machen durch eigene vornunfft und werck, sonder das worth horen und denn glauben und also rechtfertig werden. Nuen sihe, das die Botschafft, die der Engel bringt, ist eben die predig, die do im ganzen Euangelio steet. Ist hie das gantzs misterium christianismi, das worth und der glawb, wie wir sehen werden.

Von Ersten sagt das Euangelium, das wir nicht sollen bauen auff unser vornunfft ader vorstentniß, nach unsernn vortrauen darauff setzen, nichs do mit anfahen, also das wir uns selbs wolten frumb machen odder der gleichen, sonder es mueß das worth kummen von goth, an dem mußen wir hangen. Also ist es hie auch: die Junckfrau konth nith vorstehn, das es müglich werh, das sie das kindt solt entpfahen. Darumb sagt zu ir der Engel: las dein vorstandt faren. Es mueß ein unvorstandt in dich kumen, du wirst nicht wissn, wie es wirth zugehn. Do faßet sie das worth und antborth 'Mir V. 38. gesche nach deynnem worthe'. Darumb soll im nymandt selber meister sein, soll die vornunfft dempffen in denn dingen, di do gehörn zu frumkeyt und seligkeyt und den Glawben antreffen. Es mueß alles natürlich licht auß leschen, und muessen alle sagen: Mir geschehe nicht nach meynner vornunfft, sunder nach deynnem worth. Also werden wir auch schwanger vom heilligen Geyst und entpfahen Christum geystlich. Darumb muß von erst ein both sein und ein solcher both, der von Goth geschickt ist und predige das Reich gottis. Also ist hie der Gabriel. Wo nicht der both das reich gottes vorkündigt, so ists nicht Gabriel, sunder Belial, idest Rebellio, wie itzundt der bapst und seine bapisten regiren in eußerlicher weyß und widerstreben Christo, setzen sich wider sein konigreich). Dan mit dem eußerlichen weßen und regiment kumbt man nicht ins Reich gottes, wirth nit ebig seligh. Gottes reich Röm. 14, 17 ist im glauben, wie Paulus sagt. Man muß predigen, wie goth seine fluegel ausbreittet und außperreth und uns zewdecket, furth uns in ein finsterniß, do unser naturlich licht gantz mueß vorleschen. Das meynneth der Engell, do er spricht 'spiritus sanctus obumbrabit tibi' &c. V. 35.

Weyter, warumb hatt er nicht ein proceß gemacht und Christo ein Erh thon, ein grosße botschafft gemacht und mit grossem gebreng angericht, hett er doch woll künnen ein ganze herliche Botschafft ausgeschicken und viel reyttender pferd. Lesset sie auch allein, nicht mit viel Junckfrauen, das es mocht ein arckbon machen, wie er mit irr buele. Das ebangelium will ymmer

11 Pol. am Fuße der mit „ader" schließenden Seite: Verbum et fides hic pulchre exprimuntur 25 Pol. am Fuße der mit „gottis" schließenden Seite: Gabriele opus est, ut concipiamus Christum Pol. setzt über „der both": hic diser 29 Am Rande: Regnum dei non in sermone 38 „ebangelium" ist geändert in „euangelium"

in die einnikeyt. Wan man nicht allein den glauben predigt, fueret man
nuß bald auff viel ding, und wo man ßo manigfeldig lerh fueret und zu
teylet in weyße das gewißen, ßo ists schon vorloren. Sol es aber frid haben,
ßo muß sichs auff eyn einselichen grund Stoenen,[1]) das ist auff den glauben.
Darumb hat goth diß geschicht ßo einfeldig laßßn zugehn an alles brangen.
Darumb solln all Christhlich prediger eintrechtig ein glauben, ein worth
predigen und also all eins sein, wie das worth eins ist, der glaub eins, der
Geist eins und alle Christen, einer wi der ander, das es alles gleich sey und
werden alle ein vorsamblung. Das heyst 'communio sanctorum'. Szo haben
wir auch einen herren und konig, und sein die prediger auch eins, als Paulus
1. Cor. 3, 8. sagt 'tam qui plantat, quam qui rigat, unum sunt'. Do kumen nuen her
unßer Junckheren mit irem decret und sagen, man mug woll neben dem
euangelio etbas anders predigen, als des heiligen vatters bapsts gesetz, wen
Gal. 1, 9. es nor nicht wider das euangelium ist. Und do Paulus spricht 'si quis
aliud euangelizaverit, anathema sit', glosiren sie das wortlein 'alind' also,
das es sol heisen 'contrarium': si quis aliud predicaverit, idest si quis con-
trarium predicaverit. Drum, weyl sie nith offentlich sagen, Christus sey nicht
unser herr, meinen sie, es seie nith unrecht, aber darneben sagen sie, das
der bapst auch unser herr sey. Also haben sie das ganzee euangelium um-
geketth. In welcher schriefft odder sprach ist es also, das, wan ich sprich
'Goldt ist etbas anderst dan silber', das es also viel heisße: 'goldt ist con-
trarium argento', das goldt und silber widereinander sein? Darumb muß
man den spruch do hin furen, das wer das gewißen auff ein andere weyß
füret, dan im euangelio steht und wie Christus und Paulus gelert hatt, der
furfurth alls bald und soll darumb formaledeiet sein, darumb das er zu
reißet die ennikeyt. Dan wer die eynikeyt zu reysset, der zu reist das reich
Luc. 11, 23. gottis gar. Szo sagt auch Christus 'Qui non est mecum, Contra me est'.
Also furt uns das euangelium albeg in die einnikeytt. Die zureisset der
bapst, ßo er sagt: Man sol Christi geboth halten, doch darnebenn sol man
auch des bapsts geboth halten und mueg neben dem euangelio auch etbas
anders predigen, wan es nicht stracks darwider ist. Dw kanst nicht Christi
brauth sein, wan du mit einem andern auch wilst buelen. Drum sein es
eittel ebrecher und erenschwecher, die also ein ander weyß predigen, dan wie

1 man || man Pol. am Fuße der mit „man" schließenden Seite: Predicari oportet regnum dei 2 Pol. am Kopfe der mit „unß" beginnenden Seite: Unitas verbi et fidei 4 „Stoenen" scheint (von Pol.?) in eine von Schreiber gelassene Lücke geschrieben zu sein 15 Pol. am Fuße der mit „wortlein" schließenden Seite: Aliud docere a Christi dogmatis anathema sit 28 Pol. am Fuße der mit „Einnikeytt" schließenden Seite: Aliud a Christo docere est contra Christum docere

[1]) Niedd. stonen, stönen = stützen findet sich bei Luther öfter (vgl. z. B. in der Schrift „Von beider Gestalt des Satraments" (1522): das du deyn gewissen auff menschen gepot stöneſt Erl. 28, 297; ferner Unſ. Ausg. 12, 418, 4), ist also auch wohl hier richtig ergänzt, vielleicht nach der Vorlage. P. P.

das euangelium lereth, das man allein durch glauben frumb wirth. Also schmehen und lestern sie dieße altag vil tausent seelen und machen sie alle zew hüren. Das heißet die schriefft auff ein andere weyß 'dispergere ossa', wan Ps. 6, 5.
man so manchfeltige weyß lereth frumb zu weren. Darnach nenneth der
5 euangelist die Junckfraw Maria, das heist 'Mariam' auff hebreisch, das heisset V. 27.
bey uns als viel als ein 'bietter Merh'. Woher sie den namen krigt hatt, weyß ich nicht. Es ist gewest der brauch bey den Juden, das sie ir kinder haben genennett nach der gelegenheit der zeyt, di do furhanden ist gewest, oder sunst von zuvelligen dingen, wie Moises ist genenneth von dem, das er auß 2 Mos 2, 10.
10 dem wasser ist gezogen, ßo Isaac von lachen, ßo Jacob ist ein Tretter. Szo 1 Mos 21, 6
1 Mos 25, 26
Zorobabel, idest dux e Babylonia. Nue was zu der zeyt, do Christus kumen Esra 3, .
solt, eyttel bitterkeyt under den Juden, eyttel armm volck. Es was ganzs underdruckt, was auch wider weltlich noch geystlich regimenth. Darumb was das volck betrübt und bietter, haben gesehen eyttel Jamer und noth wie wir
15 itzunt, das wir allen mochten biettertlich weynen. Darumb nenneth Lucas den Namen der Junckfrauen, als wolt er sagen: Es ist also gestanden, das es eyttel bitterkeyt gebesen ist, und die hat mueszen tragen den Namen aller betrübten. Nuen sihe, wie goth gesint ist, wo sein leuth sein, wo sein worth gehet, und wo er den engel hinschicketh. Sein augen sehen allein auff die, die
20 betrübt sein und die nichs sein. Er hetth woll kunnen zu Cayphas tochter schicken, die do reich und hubsch gebest ꝛc. und doher gangen im gulden stuecken[1]) und mith eynnem ganzen Junckfrauen zeimmer.[2]) Lest nicht die Boetschafft zu dem besten landt odder heubtstat, zew der hewbtjunckfrauen, sonder schickt zew dem geringen standt, zew eyns geringes borgers tochter. Nuen hatt die
25 Junckfraw ein geyst gehat und das Jamer angesehen und gedacht: hilff goth, wan wilstw uns erlößn. Hat also irem Namen genug than. Do kummeth derr engell und bringt irr die botschafft. Das ist Christi wunderzeychen, do Matth 11, 5. Isa. 61, 1. Jo. 11, 4)
er von sagt 'pauperes euangelizantur' und Esaias cap. 11: 'ad euangelizandum
pauperibus misit me', die betrübt sein vol Jamers und noth und ein gantzs
30 mher unglugks haben, zew denn kumbt Christus mit seinem worth und bringt frid, seligkeyt und alles guets. Der bapst, bischoff und sulch volck, die do grosße hansen sein, und di do nigß betruebt, noch anfichtet, di hörn sulch frölich botschafft nicht, wo aber das hertzs vol betruebnis ist, das hordt die

1 Pol. am Rande: Doctrina Euangelii 3 Über „schriefft" ist von Pol. gesetzt: scriptura 6 Über „bietter Merh" ist von Pol. gesetzt: salsum mare 8 Pol. am Fuße der mit „zeyt" schließenden Seite: Maria mare salsum Pol. am Kopfe der mit „di do" beginnenden Seite: Nomina ab Eventu 28 Pol. am Rande: Pauperes Euangelizantur

[1]) „im" — „in den" vgl. zu 549, 31. „gulden stuecke" sind golddurchwebte Stoffe. P. P.
[2]) „Junckfrauenzeimmer" ist wohl eine Bildung Luthers, der frauenzimmer in der Bedeutung „weibliche Dienerschaft, weibliches Gefolge" zu Grunde liegt. Die „hewbtjunckfrau", wie Kaiphas Tochter gleich darauf genannt wird, mit einem ganzen jungfräulichen Hofstaat ein leichter humoristischer Anflug ist unverkennbar. In ganz ähnlicher Weise stellt Luther auch sonst des Kaiphas Tochter mit ihrem Gefolge der Maria gegenüber. Vgl. Unf. Ausg. 12, 612, 11 ff. P. P.

botschafft der Engell. Das ist der prediger, muß 'Gabriel' heisen, die schüler mießn 'Mariam' heissen. Also sehen wir, wie das ganzs euangelium nichs dan den einigen glawben handelth. ꝛc.

TEΛOΣ.

108.

23. März 1521.

IN DIE ADNVNCIATIONIS MARIE

a prandio Euangelium dixit

Luc. 1, 26ff. Luc. I.

Hie sehen wir, wie unß Goth bereyttet unseren heylandht, unsern könig und herren, also das er geboren wirdt von fleysch und bluet. Darumb hat der euangelist grossen fleyß darauff than, das er das klerlich anzeygette. Zcum ersten zeygt er an, das er geboren sey von dem samen David, darumb das der Messias von ersten vorsprochen was Abraham, dem patriarchen, das er kummen solth von seynnem Samen. Darnach David, auff das nun erfulleth wurde die zewsagung, und nymanth daran zweyffeltt, sie werhe erfullet.

V. 27. Darümb zceucht der euangelist das an, sagt, wie Joseph, dem die Junckfrawe vortrawet waß, geweßen sey de domo David. Nun was also ein gewonheyt bey dem volgk, das eyn itzlich mensch musste von seynnem gebluetb freyen. Darumb es auch ist zewgelasen gewest, das eynner mochte ins dritte odder virtte glied greyffen. Also ist die Junckfrau dem Joseph vortrawet vom Geschlecht David. Darumb ist sye auch vom selbigen geschlecht kummen. Dar-

V. 32f. umb spricht hernach der engel 'Goth wirdt in setzen auff den stuel David, seynnes vatters, und wirdt eyn kunig seyn in dem hauß Jacob, und seyn reich wirth keyn ende haben'. Darumb ist es auch also geschehen, das do erfulleth wurden die prophezceyen und in genung geschehen. Dan das ist vorkundigt worden lang zcw vor, das dieser Christus solt regiren auff dem stuel David, doch auff ein andere weyß. Es soldt eben der selbig stuel, reich und volck sein, doch anderß regiren und lenger werhen. Darvon Esaias sagt

Jes. 9, 7. 'Super solium David sedebit, ut confirmet illud et corroboret iudicio et iusticia a modo et usque in sempiternum'. Er wirth sein konigreich nit lassen wancken und ein end haben, sunder wirth es befestigen, stercken und behalten, nicht im schwerth oder mith weltlicher gewaldt, sunderr in iusticia et iudicio. Also regiret er uber fleyßch und bluet und regiret doch geystlich.

Darnach ist es ßo zewgangen mit der Junckfrawen, das sye ein Junckfraw bleybt und doch vortrauet ist. Szo ist in Christo alles vormengeth mit fleysch und blueth, doch im geyst: Ist warlich blueth und fleysch.

Szo ist sein reich auch halb und halb, wie ich gesagt hab: ist nicht ein leyblich regimenth und doch ubir fleysch und blueth. Also hie die Junckfraw

36 Pol. am Kopfe der mit „blueth und“ beginnenden Seite: Virgo cur desponsata

ist eelich und doch warhafftig ein Junckfraw, hatt ein mann und ist ein Junckfraw, bleybt dennoch ein mutter. Also hath goth albeg vor und nach Christo regirt. Das ist aber darumb also geschehen, das es unser her Goth nicht mit rumor anfing. Dan soldt die Junckfraw aufftretten haben und gesagt, sie heth ein kindt vom H. Geist, nicht vom Joseph, heth sie mussen sterben. Dan sie het es nicht mugen bezeugen, nymandt het es glawbt. Es were alle schriefft, alle vornunfft und erfarung wider sie gewest. Darumb decket Joseph das zew, das es nymanth syhet, das der H. Geyst wircket, und ist eyn lautter diener der Junckfrawen. Also hat die Junckfraw ein schuetzs durch den ehelichen standt erworben, unnd durch dieße weyß wircket der H. Geyst heymblich und richttets ee auß, ee man es begreüffett.

Das ist das erste. Nun wollen wir ansehen die person. Der euangelist S. 27. sagt, die Junckfraüe sey genennet Maria, Darnach, das sie sey gewest zew Nazareth, im Galileischen landt. Heut haben wir gehordt, was der Engel Gabriel bedeuttet, Nemblich die prediger, und das Maria ist an stadt der Christlichen kirchen. Die zewne person zeeygen an, wie die ganzs kristlich kirch stehen soll. Die prediger aber lerher sollen nichs anders bringen, dan den befhel und das geboth, das in ist auffgelegt. Das ist dies gewesen 'Ecce S. 31. concipies in utero et paries filium' &c. Darumb wollen wirs nun weytter hinauß fůren.

Nuen volgeth, was das Euangelium sey, das die prediger sollen lerhen und vorkundigen, und was darinne gepredigt wirdh.

Zeum Ersten Sehen wir, wie der Engel kummeth und bewt der Junck- S. 28 frawen Gluck. 'Gegrußt seistw' &c. 'Gehab dich wol, dw bist angenemb bey goth'. Darnach bringt er ir die red, die im befhollen ward: Dw wirst entpfahen und geperen eyn suen, der soll heyssen Jesus. Dieße zewey ding treybt Paulus auch. Von ersten preyset er die genad, die uns geben ist durch das euangelium, wecket uns auff, vormanet und trostet uns. Darnach hebt er an zew lerhen das euangelium. Also gehet das euangelium gar. Drumb heyssetb es auff Deutzsch 'Ein suesse, liebliche botschafft'. Ist freuntlich und gefellet den hertzen woll, das es ßo ein lieblichenn grueß bringet. Also ist es mit ydermann. Wer darzu kummeth, das er das euangelium horeth, zew dem mag man wol sagen: Grueß dich Goth, Goth ist dir holdt, Got ist mit dir, dw bist gebenedeyet. Ein Christen mensch kan man nicht genugsam loben, darumb das er das euangelium hatt. Dießer Gabriel ist Sanct Paul. Szo gehen all sein Epistoln, den Grueß bringt er albeg mit sich vor an. Und das ist eyn recht Rhetorica reddens auditoris animum attentum, wan man ßo sagt: O, ich will dir von grossen guetteren sagen, wan dw es wisseſt, wurdestw

10 Pol. am Kopfe der mit „der" beginnenden Seite: Angelus Euangelici nuncii personam gerit, Maria ecclesiae 24 Pol. am Kopfe der mit „seistw" beginnenden Seite: Salutatio angelica 36 Pol. am Fuße der mit „sich" schließenden Seite: Paulus, noster Gabriel, Initio Epistolarum suarum Gratiam dei, pacem et gaudium nobis optat et commendat. Deinde Christum predicat

vor grosen freuden springen. Nun ist das des euangelii Sententz, das der Engel sagt 'Ecce concipies in utero et paries filium'. Do sagtt er eygentlich 'in utero'. Dardurch er anzeygt, das sye solt ein muter seyn nicht allein geystlich, sunder auch im fleysch und blueth, und das sie nicht meynet, sie wurde yn allein geystlich entpfahen, sunder leiplich, also doch, das der h. Geist wircket.
Jes. 7, 14 Das ist auch also vor geweyssagt durch Esaiam 'Ecce virgo (abscondita adulescentula)[1]) concepit' &c. Das ist das zeychen, do von er auch anders wo
Jes. 11, 12. sagt 'Signum, quod levabitur in nationes'. Diß zeychen ist allein das worth, dan es kan mir nymanth das geben, darvon ich rede, Sunder man gibt mir allein eyn zeychen des dingß. Also wirdt Christus ein wordh, das bringt mitt sich der Engel und sagtt 'Dw wirst entpfahen ein suen' &c. Das und nicht anders sollen alle prediger predigenn, und wir mußenn den Christum auch also durch das worth entpfahen. Das Euangelium predicht nichs anders,
Rom. 1, 1 ff. dan verbum de Christo, wie Paulus sagt Ro. 1. 'Ich bin geornet darzw, das ich predige das euangelium von Christo, der do geboren ist auß dem fleysch unnd blueth David' &c. Es ist ein predig von Christo und ein sulche predig, das er werd geboren werden und regiren, wie auch Paulus sagt:
Gal 1, 9. wer nun anders predigt dan von Christi geburth und seynnem reich, der predicht nicht recht. Doch soll mans nicht also allein predigen, das man nur ein historien sagt darvon, wie es geschehen sey, sunder das man sprech, wie der engel sagt 'Tu concipies', das sich yderman, der das euangelium hordt, sich des annemhe, wie sie es hatt angenummen, und sprech ein itzlicher 'fiat mihi secundum verbum tuum'. Er muß also predigen, das ers uns predige, das der Christus in uns entpfangen und geporn werde und in uns regire. Hett der Engel nur also gesagt 'Es wirth ein kind geboren werden', het sie sichs nicht konnen annehmen, auch nicht sagen 'Mihi fiat secundum verbum tuum'. Darumb must er sagen 'Tu concipies et paries' &c.

Das heisset predicare usum verbi, nicht alleyn historiam oder newe zeitten, Sunder wie man des euangelii brauchen soll, und bo zew es nutzs seye und fromme.

Nue mussen in der predigt, wie ich gesagt hab, zewey stuck sein, die
Rom 1, 1 ff. geburth und das reich Christi, wie der apostl sagt Ro. 1.. Diß ist aber dünckel, und vorstehet es nymanth, der nicht den Glawben hath. Die weyll Christus solt sterben, war es nicht muglich, das er ebig regiret, wie wir sehen in weltlichem regiment. Darumb ist es nicht muglich, das das von

11 Pol. am Fuße der mit „sagtt" schließenden Seite: Signum Pol. am Kopfe der mit „Dw" beginnenden Seite: Verbum de Christo Annunciat Euangelium 14 Pol. am Rande: Roma. 1° 21 Pol. am Rande: Tu concipies 24 Pol. am Fuße der mit „in" schließenden Seite: Fiat mihi secundum verbum tuum Pol. hier am Kopfe der Seite: Natum et regnantem Christum predicari oportet iuxta verbum angeli 26 annhmen 31 Pol. am Rande: Epilogus

[1]) Die in Klammer gesetzten Worte deuten Luthers Erklärung des hebräischen Wortes für virgo an. Ausführlicher handelt er darüber in den Oper. i. psalmos. Unſ. Ausg. 5, 284, 32 ff.

naturlichem oder weltlichem regiment vorstandenn mug werden. Darumb
muſt er ein ſulcher konig werden, das er nicht zeeytlich regireth, muſt kummen
in ein ander weßn. Darumb iſt hie heymblich beſchloſſen, das er muſt ſterben
und in ein ewig und unvorgengklich leben kummen. Dan ßo baldt muſt
volgen: wan man ſagt, es muß des fleyſch und bluets gebürth auffhorn,
das er muß ſterben, und geheth doch beydes in eynander, der Todt friſſt in
und bleybt dennoch lebendich, kummeth dürch den Tod zum ebigen leben, durch
den todt legt er ab alles zeeytlich unnd vorgengliche weßn, alſo das er fur-
hin ging von einem ordt zu dem andern und was wandelbar, itzundt iſt
er an allen Ortten, hatt alle ſtedt eyngenummen, wie der prophet ſagt
'Omnia subiecisti sub pedibus eius', predigt an allen orten, iſt in allen Ps. 8, 7.
hertzen und ſpeiſſet ſie albeg an underlaß, wie er ſagt 'Non bibam vobiscum Matth. 26, 29.
de genimine vitis a modo, donec bibam illud novum in regno dei'. Was
er hie, als er wandelbar geweſt iſt, geubt und than hat, das thuet er itzunt
an underloß und ebig, und iſt alſo Chriſti leben gantzs unßer, was er than
hatt und noch thuet. Es heiſt aber nicht ein Chronica, ſunder das Euangelium,
wie wir gehoreth haben. Das buch hat er uns darumb geben und darumb
die hiſtorien ſchreyben laſſen, das es mir zew nutzs kumme, das mir darvon
geholffen werde: Zeeygt mir an, was er in mir thuet, unnd wie ich mich ſein
ſoll annehmen. Darumb iſts nichts anders geſagt, dan das er in uns lebe
und wir in im. Darumb wirt er geboren, leydet, ſtirbet, ſteht auff, das
alles mir zew gueth geſchehen iſt. Aber alſo haben unßer doctores nicht
darvon geprediget, ſunder nur einen lerher auß Chriſto gemacht, nicht geſagt,
wie er in unßeren hertzen lebt. Die Biſchoff und prediger lerhen ſein worth,
aber er iſt nicht weyt darvon und wircket, das die lerh in uns lebe und geht
nicht hinweck. Dan darumb iſt er weck gen hymel gefaren 'ut impleret Eph. 4, 10
omnia'. Do er hie was, konth er nicht an allen Orten geſein, do muſt err
eſſen, trincken, itzunth hie lerhen, itzunt dort. Aber nun iſt er uberal: fur
ſeins nor predig und ſtymme gebeſt, itzundt iſts leben und weben. Er hatt
die apoſtl hie an ſein ſtad geſetzet, wie er hie gebeſt iſt, das ſie ſein worth
furen und treyben. Szo wyrckt er dardurch unnd iſt ſelber do: alles guttes,
gedancken, hertz, ſinne, krefft, worth und wercke wircket Chriſtus allein, wir
thuen nichs darzew. Alſo hatt Paulus Chriſtum geprediget. Szo man in
anders predigt, predigt yn nymant recht. Man muß nicht allein ein bilde
auß im machen. Er hatt leyblich ym hertzenn nicht kunnen wonen, itzundt
aber lebt er im hertzn, iſt das hewbt, darvon alles gutes fleuſſet, was in dir
iſt, darum ſagt Paulus alſo von den werckpredigern 'Non tenens caput, ex
quo totum corpus connexum'. Sie predigen nicht das reich gottes, das Eph. 4, 16.

2 Pol. am Kopfe der mit „muſt“ beginnenden Seite: Regnum Christi aeternum mortem includit 13 donc 15 Pol. am Kopfe der mit „und ebig“ beginnenden Seite: Regnum Christi 26 Pol. am Rande: Ephe: 4 27 Pol. am Kopfe der mit „nicht“ beginnenden Seite: Regnum Christi

Christus das hawbt sey uber die Christlichen kirchen. Also solt man predigen, das Alles, was der mensch hat guttes, fleusset herab von dem hawbt, alle worth, werck unnd gedancken. So ists nicht gepredigt per modum historie, sed per modum Euangelii. Also lerhet man als bald den glawben. Szo spricht der prediger 'Gebenedeyt bistw', ßo mussen wir sprechen 'Amen, Got sey gelobeth, das ich das hor', und wie Maria sagt, 'fiat mihi secundum verbum tuum'. Darnach gehen an alle Gutte werck ꝛc. Volgt ßo bald die liebe nach dem glawben. Szo sihe nuen was Christi reich sey, nicht eusserlich, sunder inwendig im hertzen, das auß ime in uns flisset alle Gerechtikeyt, das er gibt gut gedancken und werck unnd alleyn wircket in uns.

Nunn spricht die vornunfft, ßo sie die predig hort, eben wie die Junckfrawe 'Quomodo fiet istud?' &c. Wer will meyn hertzs angreyffen und wandelen: wie mag das geschehen? Anthworth der Engel 'Spiritus Sanctus superveniet in te'. Quasi dicat: haltt nur still, las mich das worth sagen. Es wirth nicht also zugehn, das dus magst greyffen und fulen, sunder wirth wunderlich uber dich komen, (nicht in dich) kummen. Der H. Geyst wirth ein weg treffen, der ubirauß ist Incomprehensibilis et ultra captum et modum naturae, und die gewaldt, virtus, idest efficatia, energia, die wirckung des aller hochisten wirdt dich uberfinstern, umbgreyffen, also mith dir wircken, das dus nicht sehen wirst. Darumb wirth es sanctum heyssen. Das ist, das Paulus
Gal. 3, 2. sagt 'Ex auditu fidei Spiritum Sanctum accepistis'. Christus regiret in uns, doch fulen wir und greyffen yn nicht, mussen alleyn das worth fassen. Szo wirtte er kummen unnd den glawben antzunden, wirth es alles wol, nur das wir still halten.

Darumb ist disser spruch des Engels nicht anderst gesagt dan Spiritus operatur in verbo. Und das wir eyn gleichniß geben: sehen wir, das die sunne zewey ding hath, die sie von sich lessit. Von ersten gehet von ir der glantzs, do mith sie leuchtet. Darnach mith dem glantzs gibt sie auch von sich die hitzs. Nun kan sie nicht erleuchten, auch nicht hitzs von sich geben unnd warmm machen dan das do still halth. Dan wue ein wasser ist, das do unfreyntlich rauscheth, do kan sie nicht klar eynscheinnen unnd leuchten. So wirth es auch nicht warmm. Also ist es auch hie. Goth gibt uns von ersten das worth, damit er uns erleuchtet, darnach den H. Geyst, der in uns wircket unnd den glawben anzeundt. Nun alspald man am worth still helth und

1 Pol. am Fuße der mit „Christlichen“ schließenden Seite: Predicare regnum dei Pol. am Kopfe der mit „kirchen“ beginnenden Seite: Aliud per modum Historiae, aliud per modum Euangelii predicare Euangelium 8 Pol. am Rande: Regnum Christi 14 Q. d. 15 Pol. am Fuße der mit „also“ schließenden Seite: Quomodo fiet istud? rationis verbum 16 Pol. am Rande: In te 28 Pol. am Fuße der mit „Darnach mith“ schließenden Seite: Spiritus operatur in verbo Pol. am Kopfe der mit „dem“ beginnenden Seite: Comparatio solis Illuminantis et calefacientis tantum ea quae sustinent solem ut in aqua stante et vehementer currente vel mota patet 29 hi'tzs

lesset es eingehn, folgt so bald, das wir erleuchtet werden, und kummeth der heylige geyst, der durch das worth wircket. Wan man aber nicht still helth, Gehet worth und Geyst aus. Also lereth Petrus in actis nichs dan worth, Apgsch. 2. 11. doch so balde ers sagt, kumbt der H. Geyst und erleuchtet sie und zeundt sie an, allein darumb das sye still halten. Also sehen wir auch im naturlichen worth, wan eyn mensch redeth, kan man nicht von eynnanderr scheyden die stymme und den atthem. Wer die stym nicht wil hörn, den geht der athem auch nicht an. Darumb soll man nicht wissen wollen, wie es zewgehe, das wir den H. Geyst krigen, sunder allein das worth lasen war sein. Szo wirdt der H. Geyst das hertzs anzeunden und in uns wircken. Also ist es gangen in allen heyligen: haben einen wandel gefuleth, das sie luest zur frumkeyt, keuschheyt und allen tugenten ghabt haben, doch nicht gebust, wie es ist zeugangen, wue und wen und wie der H. Geist kummen sey, sunder alleyn glawbt, das es Christus habe thaen. Das werck haben sie gefuleth, aber die weyße haben sie nicht gewist. Das ist gnug von dem gesagt, wie die vornunfft nicht vorstehn kan, wie das geschehen soll und sich darumb vorwunderth, und wie wir sollen still halten. Also lerhet das Euangelium, was das Euangelium, die predige oder das worth sey, wie der prediger soll seyn, darnach wie die sein sollen, die es horen.

Τέλος.

109.

24. Marz 1521.

SERMO IN DIE PALMARVM.

Euangelium Matth. 20. Matth 21,1ff.

'Hosianna filio' &c.: 'Goth gib heyl und Gluck dießem sün David (das ist dissem kunig) und hilff in der aller hohisten hohe' ꝛc.

In dem Euangelio ist aber eins abgemaleth, was do sey die Christliche kirch und ein Christlich leben. Wollens kurtzs durchlauffenn.

Wir haben gehördt, das ein prediger in der Christlichen kirchen dohin gericht seyn soll, das er allein Christum predig, auff das der mensch wisse, worauff er sich vortroesten soll und sein gebissen bawen. Dan dieß ist allein der steyn, darauff gesetzet ist des menschen gebissen. Auen hath das heutig euangelium das auch. Darumb woln wir handeln den spruech, den Mattheus anzeygt auß dem propheten. Der euangelist sagt selbs, das diesse historien Zach 9, 9. darumb geschehen sey, das diesser spruch erfulleth wurde.

Darumb hath an zeweyffel die proceß das außgerichtet, also das der spruech sey das worth und die proceß das werck. Auen wollen wir sehen wie.

7 Pol. am Fuße der mit „atthem" schließenden Seite: Vox et spiritus indivisa sunt 17 Pol. am Rande: Epilogus 24 Glück 36 Pol. am Fuße der mit „worth" schließenden Seite: Christus petra in quam edificanda consciencia nostra Pol. am Kopfe der mit „und die" beginnenden Seite: Duo asini Christus solus vehitur asino non discipuli

Zcum Ersten sagt die historien und auch der propheth von zewenen Eseln. Die zewen esel bedeutten das ganzs volck, das do soll gen hymmel faren unnd geordneth ist zew horenn das euangelium. Nuen reytteth Christus den eynnen esel allein. Die Apostel reytten nicht. Ist nicht merh dan eyn reytter, Christus. Wir sein nymmer esel, do ander leuth auffreitten. Das ist, das ich fur auch gesagt hab[1]): Das euangelium will uns nur in die eynickeit füren, auff das man werhe allen lerhn, allen wercken und falschen glawben, die unns anders wo hin treyben dan zew dem Christo. Es will das gewißen zewsammen geleßen haben auff diessen Christum allein. Heth Goth wollen haben, das eyn mensch solt unßer gewissen reitten, heth er woll laßen S. Peter auffsitzen. Die apostel sein allein dyner, wie der Text sagt
Mt. 7. 'Sedere fecerunt eum desuper'. Christus hath sich lassen darauff setzen, heth sich sunst wol selbs darauff kunnen setzen, darumb das man sehe, das die apostl alleyn knecht sein zew der sach. Das ist, das alles, was Geystlich ampt ist, soll allein zewsehen, das sye jo nicht selb reytten, das wir sy nicht fur herren haben. Sollen uns alleyn den herren furhalden, den Christum, der macht ubir uns hath, unnd wir unser zewvorsicht allein auff yn setzen sollen. Nun nymmeth der herr zewen esel, eyn abgeritten und einen, den noch nymmanth berietthen hath. Das sein wir noch der seel und noch dem leyb: wen man nicht Christum predigt, ist der Mensch allein darzew gesetzeth, das yn yderman treybt unnd muhe macht, hath nymmer merh keyn rue, dan der mensch ist nymmer merh willig im gesetzs. Was er thůt, thuet er allein darumb, das er fürcht, man mocht yn hartter straffen. Szo muß er frumb seyn und wirth darzew getrieben.

Aber der Jung Esel ist nymmer frey und willig, lesset sich nymanth reytten, als lang wis Christus kummeth und macheth das gewissen frolich, willig zew thun, was es soll, dan lesst er sich gern reytten. Also muß man auß den zewenen eselen eynnen menschn machen. Christus sitzeet ymm hertzen, do ist seyn regiment, macht das hertz frumb und frolich, do muß der alte esel nachvolgen. Do heben sich werck an, das man fleysch und blueth zewinge und dem negsten helff, volge dem Geyst. Also ist hie angezeygt ein recht Christlich leben. Der junge esel, der Christum tregt, ist, das der Mensch in Christum glawbt. Der alte, der dem jungen volget, ist, das man auch guette werck thue, die nach dem glawben sollen volgen. Szo reyttet Christus im Geyst und regiret dennoch den Corpern. Also reyttet er woll auff beyden eselen ꝛc. Also ist nun der mensch ganzs frey, der alt und jung esel, kan auch den alten nymanth mer zewingen in euserlichen dingen. Man darff nymmer erwelen tage und zeyth, diß aber das, daran man gebunden sey.

12 Pol. am Kopfe der mit „sich lassen" beginnenden Seite: Apostoli ministri sunt equitanti Christo 18 herr 26 Pol. am Kopfe der mit „Christus" beginnenden Seite: Duo asini 38 Pol. am Kopfe der mit „gebunden" beginnenden Seite: Antiquus asinus sequatur Iuniorem

[1]) Vgl. oben S. 626, 5 ff.

Nime du nicht mehr fur dich, den das dw dem jungen esel volgest, das ist, das dw dich den Geyst regirn lest und dein fleysch ßo im zcaum haltist, das es dem geyst nicht widerstrebe, sunder ym underthan seyn. Szo muß man eyn Christenlich menschen ganzs frey lassen von allen gesetzenn ꝛc.

Also sehen wir weytter, was die apostel fur eyn besel haben. Christus sagt also zcw in 'Geht hin, lößet sye auff und bringt sie zcw mir'. Sie sein M. 21. gebünden, das ist, Es bindeth uns nymanth dan gesetzs. Ee Christus kumbt, ist der mensch ymmer gefangen, wil durch das, durch dieses werck frumm werden, Jst ganzs an die wercke gebunden, So lang wis die apostl kummen und binden den esel auff, das ist, predigen remissionem peccatorum. Szo reyttet Christus auff yn und machet das gewißn gueth, reytteth aber gegenwertig auff yn, Jst gegenwertig do ym hertzenn des Menschen. Darffst nicht dencken, das er im hymmel allein sey, Jst selbst do und fureth den esel, wo er hingeth. Der esel sicht in aber nicht, Sicht allein fur sich nider, fuleth aber den reytter wol. Szo auch mith uns, wan Christus in unseren hertzenn ist und wir glauben, sehen wir Christum nicht, sunder fulen in allein, das er in uns regirth ꝛc.

Nun volgeth der Spruch des propheten 'Ecce Rex tuus venit tibi man- Z. 5. suetus' &c. Das ist ßo vil gesagt: dw bist furworffen gewest, hast eyn schwer gewissen, das dich betruebt macht, und reyttet der boese geyst auff dir. Dw fülest, das dich dein gewissen drueckt, wilstw nun des loßwerden, ßo biß nur frolich, do kummeth der kunig, der wirth selb reytten und kummeth dir senfftmutig. Dw bist gedruckt gebest, er wird dich nicht drucken. Dw bist gebunden, er wirth dich auffloesen. Darzcw sagt er 'Dein kunig', nicht eyn Tyran, nicht eyn feynth. Dießer Tyrann, der boese geyst, der dich underdruckt, kummeth nicht zcw dir, Sonder dw bist zcw im kummen. Dießer kummeth selber, ere dw es vordinest, an alle deyn anschlagen, als wenig der esel ßo bereyth ist, das er eynnen bitte, das er auff im reytte. Christus muß selber kummen und also, wi der prophet sagt: Er kummeth dir 'pauper, iustus et salvator' &c. Die drey hath der euangelist in eynn worttlein zcogen 'Mansuetus', und ist nicht anders gesagt: Dw solt dich jho nicht furchten fur ym. Dan er kummeth nicht als eyn strenger richter, nicht als eyn zcorniger her, wil nichts forderen von dir, sonder wil dir das gewissen sanfft machen, kummeth darümb, das er sich dein erbarme ꝛc.

Das worttleyn, das der prophet 'pauper' heisset und der euangelist 'Mansuetus', ist im hebreischen עני, heisseth ein jamerlicher, elender mensch. Drumb meineth hie der spruch: dieser kunig kummeth gleych jamerlich zcw dir, lesßt ym anligen und zcu hertzn gehn dein jamer und elendh, kummeth nicht darumb, das er von dir forderen will, als er wol recht hette. Erkenne

14 Pol. am Fuße der mit „Esel" schließenden Seite: Solvitur asinus per Apostolos 28 Pol. am Kopfe der mit „er eynnen" beginnenden Seite: Mansuetus 36 Pol. am Rande: Vide Annotationem St . . . . . ce (unleserlich) circa 7um Lucae caput

yn nur und nymme yn also an, Szo wirstw frolich werden. Dw hast wol ursach, das dw in lobest und danckest, wie hie die schar thuet. Nymme dichs nur also an, und halts darfur, Das er sich deynnes jamers annehme und ym leyd sey. Vortrawe im, szo solstdw deins jamers ab sein. Szo muß man den spruch vorstehn, das man es szo fasse durch den glawben, nicht das man es nur eyn historien laß bleyben, das man szo sage: Sihe das ist das zeychen, das dw solst haben. Er sitzet samffmutig auff eym esel ꝛc., wie er herein kummeth euserlich, So kummeth er auch zew dir ins gewissn.

Das ist vom euangelio auff dis mal, darinne uns furgebildeth ist, wie ich von ersten gesagt hab, ein form eins Christlichn Lebens, und ist das Summa Summarum, das eyn recht Christlich leben stehet im glawben, lieb und hoffnung. Der Glawb ist, das man Christo vortrawe und sich auff den spruch vortroste, den wir im euangelio gehordt haben. Hoffnung, das wir warten auffs ewig leben, nicht dencken, das wir ebig wollen hie bleyben. Die lieb ist, das wir den leyb dohin geben, das er dem negsten diene. Und das ist das ganzs euangelium, wie wir albeg gehoreth haben. Jtzundt will ichs beschlissn mit eynner kurtzen vormanung.

Ich hab offt furtragen, was die rechte Christlich lerhe sey, die im euangelio steth, und wie ein rechtschaffen Christlich leben soll stehn, das ich meyn, ir solt es nun fast vorstehn. Darumb gehet es nicht also, szo gehts nicht recht. Ich sage, szo viel in mir ist, Thueth irs nicht, szo bin ich entschuldigt. Jr nemeth es leichtfertig an und sehet es gleich nerrisch an, Ich kan ym nicht thuen. Thueth irs nicht, szo sehet ir darauff. Ich wil euch warnen und sagen, wie man pflegt zew sprechen 'Non me doctorem, sed te deluseris ipsum'. Jrr stellet euch darzew, als wenn es gauckelspil werhe, und voracht es. Es ist aber ein gebiß zeychn, das es auß goth ist und Gottis worth. Heth ich ein Capeln gebawet, were ydermann zewgelaüffen, wie man siheth, das man dem Teuffel viel mer glaubt dan goth. Ich forcht, es sey ein plag und straff gottis, die irr vordinenn werth. Goth lest albeg, wan er die weldt straffen wil, fur hin sein worth vorkündigen, auff das er uns
1 Mos. 6 warne, wie er than hath, do Noe lebt. Den ließ er lang zew vor predigen,
1. Mos. 13. wie Goth die weldt wolt straffen mit dem sintflueß. Also schickt er Loth zew den funff stetten Sodoma ꝛc., ließ in furhin predigen und das volck warnen.
1 Mos. 19. Darnach kamen die engel unnd vorbrennten es gar.
Jes. 16. Jer. 48 u 49. Item so zeygt er an in Esaya und Hieremia: die schryen zew Ammon und Moab ꝛc. Es hulff aber nith. Also hath er dennoch alzeyth die genad

12 Pol. am Rande: Fides 13 Pol. am Rande: Spes 15 Pol. am Rande: Charitas
Pol. am Fuße der mit „Und" schließenden Seite: Summa Christianae vitae consistit in fide, spe, charitate 29 Pol. am Fuße der mit „irr" schließenden Seite: Verbo dei nemo credit fere Diabolo facile omnes
Pol. am Kopfe der mit „vordinenn" beginnenden Seite: Verbum dei precedit flagellum dei Exemplo Noe et Loth

erzeygt, das er sye hat fur vormanen lassen, wie auch Christus, do er fur Luc. 19, 41 ff.
die stadt Hierosalem kam und weyneth uber sie und sagt 'O, wen dw wust, was uber dich kummen wyrth, wurstw auch weynen. Ich bring dir frid, und wilsts nicht annemen, so werden dein feindt kummen und dich umbgeben mith schutzgraben und zcurstoerenn, So das kein steyn auff dem anderen wirth bleyben, Darumb das dw dein zceyth nicht erkennet hast, do dw bist heimbgesucht'. Szo ists geschehen zcw der zceyt, do Augustinus unnd andere bischoff warn, do er wolt lassen Aphricam tilgen. So mit Dominico und Francisco, die haben auch so vormanet. Darumb sagt auch Paulus ad Tessal. das der Antichristus umb 2 Thess 2, 12.
keynner andren ursach wirth kummen, dan das sie nicht haben wollenn annemen die lieb der warheyt, das sie eyttel luegen predigen. Also predige ich euch auch Christum im dem rechten glawben, und das ist die warheyt. In der selbigen predigen wir auch, das ein itzlicher den anderen soll liebhaben. Nu lests im nymanth zcw hertzen gehn, das ich forcht, das etbas hernach kummen werd, auß anzceichen der zceychen, Ein rumor, den wenig leüth tragen werden. Unser Herr Goth zcundeth eyn groß licht an, das man sihet, was recht Christlich lerh und das euangelium ist, und das des Babsts ding narrnwerck sey, das er so vil selen vorderbeth. Darumb bitte ich euch, Jr wolt alle heyligkeyt an sten lassßn unnd euch uben in der lieb. Wolt erkennen, das uns Goth heymsuchet, welches anzcweyfft geschicht, auff das uns nicht geschehe, wie er zcw Capharnaum sagt 'Melius erit Sodomae et Gomorrae in Matth 10, 15.
die Iudicii' &c. Lieg ich, szo hab ich euch zcu frummen gelogen. Sag ich die warheyt, szo sag ichs euch zcw gueth. Darumb sehet, das irs lasset ein ernst seyn: wirt es Goth fur eyn scherhs halten, so wil ich in nicht für eyn Goth halden. Es were besser, das ich keyn worth hette gepredigt, dan wan ir so wolt bleyben, wie ir fur seyth gebeßenn ꝛc.

Τέλος.

110.

24. März. 1521.

EODEM DIE APVD AVGVST.

Repetivit euangelium idem. Matth 21, 1 ff.

Die historien ist also zcugangen: Es was nahe das fest der Juden, Pascha, unnd was eyn gewonheyt, das auß allen landen eyn groß volck in die stath Hierusalem kam, was die ganzs stadt vol. Drumb sagt Joannes, das es sey ein groß brangen und proceß gebest von viel volcks, ist doch nicht das hertzs rechtschaffen gebest. Ist aber darumb geschehen, das Jesus ist auff den tag eyngeriten, das er erfulleth, das do gebotten was im alten Testamenth. Wan man solth essen das osterlamb, musten sie den zcehenden tag des ersten

18 Pol. am Kopfe der mit „Jr" beginnenden Seite: Charitatem commendat 34 Pol. am Kopfe der mit „es" beginnenden Seite: Ratio adventus Christi in die Palmarum in Hierusalem

mondes das lamb einfüren. Weil nun Christus das recht Osterlamb ist, hat er erfulleth die figur, ist am zeehenden tag einzogen, am viertzehenden tag ist er geopffert. Szo hat der propheth sulch zewkunfftig ding vorkundigt, sagt also 'dein kunig kumbt dir, sanfftmutigk oder armseligh'. Da mith druckt er auß, warumb er eyngeritten sey, daß ist, in sulchem gemudt und hertzn, das er sich unser armmselickeyt hat angenummen. Szo ist zewgleich mit gelauffen figura et res: das leyblich schaff ist eben auff den tag eingefureth, do Christus ist einzogen und eben auff den tag geopffert, do er geopffert ist. Szo ist hewt der erste eingang des kunigs. Hath fur ymmer hergangen, wie eyn ander. Darnach hath er die drey folgende tag gantzs geprediget mitt gewaldt, hatt angriffen die obirsten, die das nicht konnen leyden, hat sich erzeeygt als eyn konig, der macht heth in der stadt und Tempel, was er woldt. Nue wirth auch hye anzeeygt, das sein reich gar nicht stehet in zeeytlichen gütteren noch prangen. Gehet also zew, das man nichts dan Lobgesang horet unnd siheth, ob wol nicht groß brangen ist do gewest. Do sihet man, was Gottis prangen ist gegen menschlicher herren prangen. Das volck thuet im so groß ere als vor nymanth ist geschehen. Haben in vor ein grossen herren gehalten, wie woll sie nicht vorstanden was sie than haben.

V. 8. Das Euangelium sagt: sie haben Palmreyßer und oelreyßer von den bawmen geschniten und in wegt gestraut. Das wollen wir sehen, was es bedeüth. Palma wegst gemeynniglich in eynnem sandigen land bey eym wasser, das ymmer fleussit und in der wüesten, wie bei der stadt Hiericho, die darvon den namen hatt, dan es heisset 'urbs palmarum' beim Jordan. Der bawm hat suesse fruchte unnd harten keren. Der baüm hat die arth, wan man ein balcken drauß machet, beugt er sich nicht, was man darauff legt, und ye mer man yn uberlegt, ye merh er uber sich wil. Das ist die heilige schriefft und alle, die nach der schrifft leben. Reißer sein die spruch auß der schriefft. Die schriefft und Gottes wordt, wen man das predigt, hat es so bald vorfolgung, domit mans wil nider drucken, wilß bewgen und brechen. Nuen hat es die art, das sichs nit lessit drucken, und wen man dye gantzs welt darauff leget. Der Tewffel kan es mit keynner gewaldt drucken und dempffen, er thue es dan mit liest, also das er die augen von der schriefft wendet, wie er itzund than hat. Darnach, schriefft und frumbleuth kunnen nicht sein und wonen in weltlicher wolluft. Alles was der weldt lieb ist, das ist in wider, wonet allein bey den, die darnach dursten unnd begeren. Das ist, der palmpaum wechst an sandigem ertrich, das ist nicht anders gesagt, dan wie Christus in euangelio spricht 'pauperes euangelizantur'. Von dem ersten stuck, das man den Baum nicht drucken kan,[1]) sagt David im psalmo 50°:

2 vi'rtzehenden 22 Pol. am Fuße der mit „stadt" schließenden Seite: Palma verbum dei Pol. hier am Kopfe der Seite: Rami palmarum 36 Am Rande: arenosa et sabulosa terra

[1]) Vgl. zu 426, 38.

Et vincas, cum iudicaris. Das ist, ye mehr man dich drucketh, ye mer dw Ps. 51, 6.
wirst entpoer gehoben. Dieszer bawm kriegt guette sueesse frucht, Das ist, das man hoffnung zew goth gebinneth, wan man wol gedruckt und veriret ist.

Die palmreisser, das ist verbum victoriae et fides victoriae. Alle die do hangen am worth mußen mith dem worth gebinnen und obligenn. Der glawb und das worth wirth gantz ein ding und ein unuberwintlich ding. Das ist von palmen. Dornach der ölbawm tregt ber, do macht man oel auß, druckt es auß wie weinber. Oel in der gantzen schriefft bedewt genad. Sein zewen safft, die denn menschen dinen, wein dieneth inwendig zeum leyb, gibt im krafft, Oel auswendig zew denn glidern, macht geschickt und hubsch. Also die Barmmhertzikeit gottes macht den menschn fein gladt, nicht rauch, sunder seubertich, senffmutig, lieblich, das er still helth.

Also ist oel mortificatio carnis, palma iustificatio spiritus. Das erst machet den menschen frumm, macht das ander, das vorfolgung kummen. Von ersten sagt der vers 'ut iustificeris in sermonibus tuis'. Vom andern sagt er Ps. 51, 6
'Et vincas cum iudicaris'. Dies bekennen sie hie, wenn sie olreyszer und balmreyssier in wegt worffen fur die sueß des herren, das er frumb machett und stercke gibt, Ist frumb und unuberwintlich. Dieß bekennen terhet, das wir sulche gnad nicht von uns haben, sunder alleyn von Ghristo.

Nu folgt von den kleyderen. Das sein unßer werck und wandel, das wir auff erden fürn. Und also bedeutten das die kleyder albeg als an dem ort im euangelio 'Cavete ab illis, qui incedunt in vestimentis ovium', das ist Matth 7, 15.
in scheinenden oder gleissenden wercken.

Nu dieße, die do reißer werffen und kleyder werffen, das sein prediger, die dem volgk furtragen exempla der lieben veter unnd spruch der schriefft, das der jung Esel Ghristum soll tragen und darauff soll wandeln. Ghristum kan er nicht sehen, aber die kleyder und reyssier sihet er wol. Die prediger sollen mechtig sein auß der schriefft zew hauen reyßer, das ist spruch, die nimand uberwinden kan, und die dem volgk furpredigen, das sieß in die awgen fassen unnd darauff gehn dester sicherer und Ghristum sanfft konnen tragen ꝛc.

Die kleyder aber, ßo die Apostel werffen auff den esel und Ghristum darauff setzenn, das ist, das man predig verbum promissionis et vitam promissionis, novum testamentum, also das man auff und under den esel, auß dem alten und newen Testament exempla furtrage. Goth kan nicht leiden, das man etbas anders predig dan das euangelium. Das hat der Tewffel gesehen und fleyß than, das er menschn lerh einfürhet. Dan er sahe, daß er nichs kant schaffen, weyl man die Bibel hethte. Szo thet er den Juden 2. Mos. 32, 1 ff.
im alten testament, do er den Tanzs anrichtet, das sie ein abgoth machten

9 Pol. am Fuße der mit „denn“ schließenden Seite: Oleum 22 Pol. am Fuße der mit qui schließenden Seite: Vestimenta Pol. am Kopfe der mit incedunt beginnenden Seite: Iacientes ramos et vestes in via

und teylleten sich, do gewan erh. Dan wo man nicht an dem einigen worth gothes hength und in dem einigen Glawben steheth, hath er schon gewunnen spiel. Das ist das euangelium.

Τελος.

111.

28. März 1521.

Diese Predigt ist unter dem Titel „Ein Sermon von der würdigen Empfahung des heil. wahren Leichnams Christi, gethan am Gründonnerstag zu Wittenberg in Gegenwertigkeit des ... Fürsten und Markgrafen zu Brandenburg" (Ausg. von 1521 und 1523) auch im Druck erschienen (Erl. ^{2}16, S. 241 ff.). Der Text der Drucke stimmt im Gedankengange mit dem des Kodex überein, auch wörtliche Berührungen fehlen nicht. Aber der letztere ist ungleich ausführlicher, macht den Eindruck einer Ausarbeitung der Nachschrift, während der gedruckte Text in den 13 bezifferten kleinen Abschnitten nicht viel mehr als eine etwas ausgeführte Disposition giebt, in der denn auch die polemischen Äußerungen Luthers meist nicht zur Geltung kommen. Von jenen 13 Abschnitten sind in unsrer Handschrift nur die beiden ersten im Text selbst, der dritte durch ein (vielleicht von Poliander beigeschriebenes) Tertia pars angedeutet. Ob sie original sind, muß dahingestellt bleiben. In jedem Falle aber hat die von den Drucken gebotene Überlieferung den Werth eines selbständigen Zeugnisses, sie findet daher in Bd. VII ihre Stelle.

IN DIE COENAE DOMINI SERMO.

M. L.

Es sein die tage hie, in welchen sich soll ein Christenmensch mith goth vorsunen, welchs geschicht durch die beycht und wirdig entpfahung des sacramenths. Unnd die weyll vill darvon geschrieben und gepredigt haben, wi man sich darzew berayten soll, das man es wirdig entpfahe, die weyll daran gelegen ist unßer tod unnd Leben, vordamniß und seligkeyt, ist es Noth, das man woll darvon predige. Darumb wolln wir auch davon horen unnd wollenn es schlecht fur legen.

Prima Pars.

Zeum Ersten soll man wißen, welche nicht zeum Sacramenth gehoren unnd sich darvon enthalten sollen. Nemblich sollen davon bleyben, welche ligen in offentlichen sunden, also di do haß unnd neyd zeu irem negsten tragen, aber unrein leben furen, unrecht guth besitzen und der gleichen. Welch solch grobe stück an in haben, sollen sich des sacramens enthalten unnd sich

4 Hierunter von Polianders Hand: Sequitur sermo in die coenae domini, qui supra (Nr. 111 folgt nämlich im Kodex auf Nr. 107).

nicht laßn treiben das geboth unnd brauch der kirchn, dan es ist beßer menschen geboth gehe under dan gottis. Dan goth ligt mer daran, das man sein gepoth halte dan menschen gesetzs, wen ye eins soll zurißen werden. Hastu gottis gepoth ubertreten, halte des bapst geboth auch nicht. So du nicht im sinne hast dein leben zcu enderen, solstw dir kein gewißen darvon machen, das dw wider menschenn geboth thuest. Beßer ist es dw kummest in des bapst straff dan in die straff gottis. Darumb sollen die beichvetter nymand dringen zcum sacramenth, sonder frey laßn, so lange wis sich ein sunder erkenne und in sinne fasse, er woll ein ander wesen furen. Es ist genug, das dw sunst nith frumb bist, darffsts nicht mer ubir dich laden. Diß soll man woll nuen mercken, dan ir viell sein, di nach dem geboth der kirchen zum sacramenth gahen und haben doch nith willen frumb zu werden. Dißen radt hat Paulus gegeben, das di sich so ungeschickt finden, darvon 1. Cor. 11, 28. bleyben, das sie nicht iren schaden mehren. Nicht das das sacramenth schaden thue, sunder ßo der mensch ungeschickt darzu ist, erzcurnet er goth, voracht das sacramenth unnd thuet im ein unere. Das ist im schedlich. Das sacramenth ist heilsam und an schaden, wo hin es kömmeth, Sünder der Mensch mag im woll selber schaden. Eben als goltd aber silber thuet nimanth kein schaden, aber ßo es der Mensch nicht recht braucht, thuet er im selber schaden. Vill unschedlicher ist das sacramenth dan eßn, trincken, alle gaben Gottis und alles, was man guth und nutzlich genennen kan. Es haben etlich ßo boeß gewißn, das sie meynnen, das sacramenth thu schaden, darumb erschrecken sie darfur. Es thut es nicht: sich dw darauff, das dw dir nicht selber schaden thuest, durch dein suntlichs und vorstocktes leben. Kanstw auff die zceyt nicht fursatzs haben dein leben zu beßeren, bleyb do haim unangesehen der kirchen geboth. Dan der kirchen geboth horet hie auff, Gottis gesetzs ist uber menschen gesetzs. Goth vorbeuth, das du nicht gehest. Bistw nicht geschickt, vorzihe es uber etlich wochen, wi lang dw wilst. Das thuet man itzunt nicht, der meiste hauff geht allein darumb zcum Sacrament, das sie ein weiße halten wie ander leuth unnd nicht abgesundert werden. Haben kein lust und andacht darzu, Sunder mher ein widerwillen, also das wen sie nicht durchs gepoth gedrungen wurden, thetten sie es nicht. Das macht alleyn der Bapst durch sein gesezs.

Zcum Anderen, sollen auch di nicht zcu disem Sacramenth gehn, welche, wi wol nicht offentlich, Sunde auff in haben, das sie auß keiner ander ursach das sacramenth nehmen, den das es also gebotten ist, und der brauch ßo heldt, das mans nicht thette, haben kein lueſt adder wolgefallen darzu. Dieße sollen auch des bapsts geboth nicht ansehen. Dan billicher ist es, als ich hab gesagt, [das des babstes gepoth nachbleyb den gottes geboth. Aber] der Bapst thut nicht recht, das er die lewt also dringeth zu irem

38 39 „das" bis „Aber" von Pol. am Rande

schaden, thuth eben als ein doller furman, der do uber holtzs und stein renneth. Goth geb, es gehe als zu stucken! Er hatt gepotten, das ein itzlicher mensch soll auff dise zceyt zum sacramenth gehen, und wer es nicht thueth, soll alßbald ein todsund than haben. So fellet das gewißen darauff und treibet den menschen. Hat surg, thuet ers nicht, so sey er im ban. Man begrebt in nicht auffen kirchof unnd muß ebig des Tewffels sein und dencket im hertzen albeg also: Ei, das ich nicht dorfte darzu gehn. Damith thuet man nicht mer, dan das man goth erzurneth und die sunde mereth. Dieses ist der bapst ein ursach. Darumb soll man goth hie gehorsam sein und in das bapst geboth lauffen[1]) und das zureißen. Dan wer zu diessem sacrament wirdig wil gehn, derr muß ein Lust und begirde darzu mit sich bringen. Dis sacramenth wircket alle seine wercke und krefft do, wo es findet ein seel, di sein begerth und nach im eyn vorlangen hatt. Wer also zu im kommeth, der kumbt ane frucht nicht, wer also nicht kummeth, der kummeth an schaden nicht. Ist hie kein mittel: hastu lust darzu und begirde, gehe mit freuden darzu, laß dich nichs bebegen, das dw davon bleybest. Hastw lust und begirde nich, laß dich ye nymand hinzw treyben. Darumb wer es guth, das ein itzlicher pfarrer des bapsts geboth in der handt het und lencket, wi er wollet, und das ganzs frey machet. Wann er eynnen sehe, der zcum sacramenth nicht lust heth, sol er in darvon heyßn gehn, Bapst gepot frolich zureißn. Dan sein ampt ist, daruber in goth hat gesetzt, das er das volck forder zcu dem, das do furderlich ist und frucht bringt, und widerumb hinder von dem, das hinderlich ist und schedlich.

Nuen mocht man sagen: Ey, wen man also predigt, und das volck also das glawbte, wurde nymand zum sacrament gan! Antbordt: darumb soll man die leuth also lerhen und predigen, das man sie zu Christo fueret, das wir frey werden und wusten, das alle tag im Jar gleich weren, kein westimbter tag darzu sein must, sunder all frey, der als woll als diser. Thet ichs heut nicht, so thet ichs ein ander mal, wan ich wolt, das es alles auß eynnem freyen willen geschee. Das predigt man aber itzunt nicht. Drumb geschichte es alßo, das der meyste hauff zum sacramenth geth und bringt ein unlustig, ungeschicks hertzs von gebotthen. Also bringt es auch kein frucht vom sacramenth, sunder eyttel vordamniß.

Tertia Pars.

Wie soln wir nuen thuen, das wir wirdig zum sacramenth gahen? Respondetur: Dw darffest ganzs nichs darzu thuen denn das allein, das dw eben warnemest, ob dw dich findest also, das dw ein begird darzu hast. Dan

11 der 20 B. gepot 34 3a Pars am Rande

[1]) D. i. wohl „gegen d. P. Gebot Sturm laufen". Vgl. „Aber noch ein herters ist jetzt neulich an unsern Glauben gelaufen" De Wette 2, 163. P. P.

als Augustinus sagt: diße speyß suchet nichs, dan ein hungerige seel. Wan eynner wol essen wil, das es im schmecken und bekummen soll, so ist der hunger der beste koch. Ye frostiger eynner ist, ye sanffter ym die kleyder thuen, und ye besser er sich dareyn schicket. Wan der [mage] aber voll ist, das es oben anstoest, ists im ein sulch eckel und grawen, das ers nicht sehen kan. Item, wan er in eynner stueben sitzet, sein im die kleyder, ganzs nichs nuetzs, kan sie nicht leyden, wil ersticken darvon, also auch hie, will dis sacramenth nicht dan von eynnen hungerigen und begirigen geyst genommen werden. Diser hunger muß alzo geschickt sein, das er eynnenn zum sacrament treybt, also das eynner hinzw lawffe, wan schon kein geboth vom bapst gesetzet werhe oder auch kein gewonheyt were. Wo der hunger nicht ist, Szo schmecket es nicht: schmecket es nicht, ßo bekummeth es nicht. Wan mans an begird nymmet, do isst man und trinckt nór sein eigenen schaden. Eyn peltzs, wan man yn in der stuben anzeucht, Szo macht er, das eynner ersticket. Man muß einen fur laßßn kald werden, so sihet er, wozu im der peltz nutz ist. Viel mher ist das in geystlicher speyß. Nu thut das geboth anders nicht, dan das es den hunger werhe. Dringtt nor dohin, das es den luft auftreybe und unluft und ungeschickt mache. Man hatt gebotten, das alle auffen Ostertag sollnn zeum sacrament gen und darzu treyben beym Ban und vorpietung der kirchen ꝛc. Wan das der mensch hordt, dencket er: Ey, das es nicht were! Damit wirt das gewißßen gedruckt, und das geboth hindert nor die frucht des sacraments. Das geboth solt die lewt hin zu treyben und treibt es nór darvon. Dan ob woll der leyb hinzu muß, bleybt doch das gemuth und hertz weyt darvon. Die prelaten in der kirchen, das ist, den das ampt zew predigen befhollen ist, solten nicht mher thuen dan das volck zihen und reyzcen, also das sye luft darzu gewünnen. Im Neuen testament solt man garr keyn gepodt predigen. Dan also sagt Christus 'Nemo venit ad me, nisi pater traxerit eum'. Es sollen eyttel solche pffaffen sein, die das volck nicht drücken, drawen nicht und nicht unluftig machenn, sunder reitzen und locken, das es willig volge, also das wer nicht will, der bleyb wo er bleyb, wer aber will, der kumme selber, also bringet es frucht. Aber weyll unßer prediger davon ga[r] geschwigen haben nd lawtter geboth furgehalten, haben sye uns also unser seliteyt beraubt. Ist nicht genug gewest, das sye uns die einen gestaldt des sacraments genommen haben. Es ist nur außßn das sacrament blieben, geistlich ist es uns gar genummen ꝛc. Dan wir nicht gewist haben, wie man sich darzw schicken soll, haben uns die begirde und libe darzu genummen. Es muß hunger und Dorst da sein, oder wir werden darvon ersticken. Summa summarum ist das: Gedenck, das dw des sacraments begerest. Hastw nicht luft darzu, bleyb nor darvon.

Joh. 6, 44

4 „mage“ ist von Pol. über „der“ gesetzt 18 „vnluft“ ist anscheinend von Pol. geändert in „wolust“ 22 Pol. am Kopfe der mit „und“ beginnenden Seite: Prelatorum et pastorum officia non cogere sed allicere 26 garr'

Wie soll man aber den leuthen predigen und sie zihen, und wie kummeth man zu der luft? Das ist Noth zu predigen, das hat man gar geschwigen. Da, da muß man auff mercken, das die lewt ungedrungen zum sacramenth lawffen, das man sie hungerich mache, das sie vorlangen darnach gewinnen. Da geth das geboth auß, das mans nicht darumb thueth, das der bapst geboten hatt, sunder das man luft und willen darzu hatt. Die kummen recht, do wirckt das sacramenth auch, bringt genad und seligkeit. Wie geth es nuen zw, das man die luft [moge] gewinnen? Es sein zewo straßn, die man uns durch predig weyßn soll: Ministerium litterae et Ministerium spiritus. Das ist, von ersten soll man lerhen, wie geprechlich die Creatur sey, darnach zu Christo fueren. Man soll kein gepoth treyben, sunder allein also sagen: Es ist nichs guetzs in dir. Wan mans nach der Scherff wolt richten, musst man sagen, dw werst ebig vordampt. Das ist das erst, darnach kumbt eyn ander und sagt: Do ist Christus, der wirth vom ungluck helffen. Darvon krigt dan, der das höret, ein luft. Es ist keynner ßo vorstocket, wan er die predig horet und erkenneth, wie er geneygt ist zu aller schanden, und wans nicht vorpoten were, wurde er kein laster underwegen laßn, als ein itzlicher nicht viel gutter neygung inn ym wirdt finden, ßo er sich recht anschaut, wie
Röm. 7, 18. auch Paulus selbst erkennet von im. Darnach, wan der mensch höret, das goth den stucken feind ist und will in darumb vorderben, Szo wirdt im angst und wolt gerne der sundt loß seyn. Es sein wenig leuth ßo vorstockt, das sie nicht wolten, das sye auß der suntlichen neygung werhen. Das heiß ich nuen hungeren. Wer sich also geschickt findet, der sol frolich hinzu gen und goth danck sagen, das er im solchen trost geben hatt. Dan also sagt
Matth. 11, 28. Christus in euangelio 'venite ad me omnes, qui laboratis et onerati estis, et ego reficiam vos'. Sagt nicht: venite omnes, qui saturati estis. Die ir vol seyt, nicht beschwert, nicht arbeytet, bleybt auffen. Ich kann euch nicht fullen, dan ir seyth vorhin vol. Ich kan euch nicht erquicken, dan ir seyt
Luc. 1, 53. furhin erquickt. Szo sagt auch Maria in cantico 'Esurientes implevit bonis et divites dimisit inanes'. Sihe dich nuen recht an, ßo wirstw bey dir finden ein gebrechlichen Menschen. Dw hast ein boßen teuffel, der dich anfichtet, seyn viel boße gedancken in deym hertzenn. Bist beschwereth mit hoffart, mit dem Geytzs, mith neyd und haß. Frage dein eigen hertzs, ob es nicht gerne wolt der unkeuschheit odder ander geprechen loß sein und frid haben und gesterckt werden wider die anfechtung. Laß die sundt ßo groß sein, wi sye mag, sihe nur zu, ob dw so gesinnet seyest, das dw geren wolst frum weren und also denckest: O Herr, das ich dein genad hett, das ich meyn lebenn mochte beßerenn, Szo bistw in dem hunger, der zu dißem sacrament gehordt. Es ist wenig daran gelegen, ob dw viel betteſt oder fasteſt odder viel ander werck

8 „moge" ist von Pol. am Rande zugesetzt 13 Pol. am Fuße der mit „vordampt" schließenden Seite: Ministerium $\frac{\text{literae}}{\text{spiritus}}$ duae viae sunt nobis ostendendae per pastores et doctores

thueſt, do mit dw dich zum ſacrament wilſt bereytten. Chriſtus fragt nicht nach dem, das dw dich woll kleydeſt, viel betteſt und faſteſt. Das will er aber haben, das dw im ein ſulch hertzs bringeſt, das ein begird zu im hab. Er iſt lautere warheyt, ſanfftmutikeyt, gedult, Reynnikeyt und keuſchheyt. Es iſt alles gut mit eynander im ſacrament. Wan dw nuen kummeſt und findetſt inn deinem hertzen ein bitterkeyt gegen deynnem negſten, unmutikeyt, unkeuſchheyt und begereſt rein zu werden, Szo iſt der hunger da, ſo biſtw geſchickt das ſacrament zu entpfahen. Do iſt nor der gebrech, das man ſulch Begird ſtarck genug mache, dan ye heißhungericher dw biſt, ye beſſer biſtw darzu geſchickt. Darauß werden wir ſehen, wie nerriſch predig das ſein, wen man ſagt, wie man ſich zum ſacrament zu vor berayten ſoll, ſagen alſo: ſihe jho eben zcw, das dw woll gepanzcerfegt ſeyſt und ganzes rein von allen boeßn gedancken. Iſt eben als viel geſagt, als wan ſie ſprechen: dw ſolſt nicht erh eſſen oder trincken, dw ſeieſt dan vorhin voll. Dw ſolſt nicht ehr kummen und genad von Chriſto holen, dw bringets ſie dan furhin mith. Iſt das nicht eyn ſpoth, wan man eynnem Bettler ſagt, das er ſolt ſpende holen, doch das er ein korb voller brotts mit im brecht, oder wan er nicht erh kummen wolt und ſpend nemen, er het dan vor ßo viel korns, das er mocht ein ſtad do mit ſpeyßen. Wurd man nicht billich der torheyt lachen? Eben alſo hat man uns auch ein ſpoth gemacht auß dem ſacrament. Hatth uns gelerhet, das wir jho wolgeſchickt und ganzes rein ſein ſollen, das wir ein ſchone Metzen fur Chriſtum bringen, das man zu im ſagt: kumme her, Ich bring dir ein reynnes hertzs, dw ſolſt ſehen, wie ſchon ich bin. Ich will von dir nicht nehmen, ſunder dw ſolſt von mir nemen. Ich bin ſchon ſath, bleyb do haymb, ich hab geßn. So wollen ſie uns lerhen, wie wir ſolln rein werden, wißn ſelb nicht, was rein iſt. Wan man alſo predigt, ßo muß bald volgen, das mans allein von gewonheyt wegen thuet, machet ein guet werck darauß, do mit man den hymmel vordine. Wirdt do durch nor vorzagter und bloder, das man ymmer dencke: Ey, herre Goth, wenn dw reynner wereſt! Werden viel gewißn alzo erſchrocken und zitterend, das ſie dencken, dy erd werd ſie vorſchlinden, wan ſie darzu gahen. Do geht der hunger des ſacraments ganzes und gar auß, und gehet als bald an der haſß diſſes ſacraments. So kan man kein frucht darvon krigen. Das geſchicht allein durch die groſße ſorg, das man will rein ſein, und forcht, man ſey nicht rein. Darauß folgt auch, die weyl Chriſtus das Sacrament do hin geordnet hatt, das er ſol gnad geben: Geht nymand unwirdiger darzu, dan die ſich vör dy wirdigſten ſchetzn. Das machen die predige, die der Teuffel erdacht hat, die richten nichs anderts auß, dan das ſye eben den hunger vortreyben, den ſie reytzn ſolten. Machen

---

8 ſacramt 18 Pol. am Fuße der mit „dan“ ſchließenden Seite: Recta Stulta Praeparatio ad Sacramentum corporis et sanguinis 20 ſacramt 21 gelerh't 31 „vorſchlingen“ iſt in „vorſchlinden“ geändert oder umgekehrt

nith allein zu schanden und vorunehren das sacrament, sondern zewstoeren eben dye beraitung. Wan eynner sich wol berayt hat, spricht er dennoch: ich weyß nicht, ob ich rein bin oder nicht. Wan ich recht solt bekennen, wolt ich liber doheim bleyben. Szo gehet man nor zum schaden zu dem Sacrament. Also must dw im aber thuen, wie fur gesagt ist. Sihe nôr, das dw den hunger habest, das dw sichst und fulest die sund unnd das sacrament also ansihest, das es sey ein schatzs unnd brunne aller gutter, dan bistw ge-
Matth. 11, 28. schickt darzw. Das meynnet er, do er sagt 'Venite ad me omnes, qui laboratis et onerati estis' &c. Das arbeytten geschicht nicht mit denn henden, sunder es ist im hertzen und gebißen. Findestw ein beschwerung auff dir, das dich dein gewißen druckt, und erbeittest dich damit, kanst nicht herauß kummen, kanst die anfechtung nicht uberwinden, wolltest doch gerne, das dw derr unlust loß werest: Gehe mit freuden und an alle forcht zum sacrament. Sulche beschwerte gewißen solt man alßo zum sacrament locken und recht sagen, wo zu es guth ist, Szo wurden wir sagen: Ich will des bapsts geboth nicht ansehen, frag auch nicht nach der gebonheyt. Wann es schon nymmer gebotten wer, wolt ichs dennoch offt thun. Die also dencken, sein recht zum sacrament
Esther 1, 3 ff. geschickt. Es ist hie ein koniglich mall, wie Asswerus hat anzeygt: hie findestw eyttel uberschwenglich gueth. Darumb hatt es auch goth geornet, uns uberladenn mit viel poßer naigung und anfechtung, mit der sundt, dem Tod, Teuffel und der helle, das sie uns treyben zu dem sacrament also, das es jho nicht an frucht bleybe, sunder das man sein teglich brauche. Goth hatt uns den todt auffgeweckt, der der furnemblichst feind ist, alleyn darumb, daß er uns treyb, das wir allhie unßer hulff suchen. Do darfst dw woll sterck, fide et spe. Also dringt er dich, das dw zu Christo kümbst und sagst: Ich kumb als ein bettler. Ich darff woll sterck, gedult, glaüben &c., domit ich meine feinde uberwinde. Szo hatt es goth geschickt, das diß sacrament jo fruchbar sey, viel und grosße frucht bringe. Dw hast ßo viel anfechtung auffem hals, die dich treyben, das dw sichst und must bekennen, das dir all dein krefft zu wenig sein, unnd must sprechen: Herr, wer myr nun sterck gebe! Do fellet des Bapsts gepoth bald abe. Dort dringt das geboth und macht vordrossen. Hie begerest dw selb darzu zu kummen und gebinnest ein hunger und durst darzu, findest dich eben also darzu geschickt, wie der prophet im
Ps. 42, 2. pfalm sagt 'Quemadmodum desiderat Cervus ad fontes aquarum': Eben als wehe dem hirschen ist zum wasßer, wan in die hundt jagen, ßo wehe ist mir noch dir. Ich hab auch hundt, die mich treyben, das ist die sundt und bose gewißen, das mich drucket, das ich sprechen muß: O, wu ist meyn Goth, der mir helffe? Das ist, worumb Goth das Sacramenth hatt außgesetzt. Darzu soll man sein brauchen und auff diße weyß, wie gesagt ist. Ist nicht allein darumb eingesetzet, das man es allein soldt ansehen und umbtragen: Wer sunst wol im Hymmel blieben. Darumb soll mans weißn und umbtragen,

2 beratung 18 anzeyt

das man vorstehe, warumb Christus do sey: nicht darumb, das mans anbette, das hette er woll laßen thuen, wan er wer do[ben] im himel bliben. Das wil er aber haben, darumb ist er kummen, das er helffe. Sagt also: kumme doch zu mir, Ich will dir geben, was dw nicht hast. Dis heist das sacrament recht geben und brauchen.

Nuen wan dw dich also fulest, das dw zeum sacrament geschickt bist, mustw nicht allein das zeeichen, das ist das broth ansehen, sunder must auch das worth fassen, da es gar auff steheth, das wirth dich leren, warumb dw hin geest. Do sagen unser doctores unnd prediger nichs von. Do Christus das sacramenth auffsetzt, Sagt er alzo 'Accipite et comedite, hoc est corpus meum, quod pro vobis traditur. Et hic est Calix novi Testamenti in sanguine meo, qui effunditur pro vobis et pro multis in remissionem peccatorum' &c. Dieße worth soll man woll fhassen ins hertzs. Thuest goth viell mer ehre, wan dw die worth fassist, dan ßo dw ein monstrantzen machist grosser dan ein kirch. Die worth zeygen an, was man thuet, wan man zeum sacramenth geth, fuest nymandt. Drum wollen wir sehen, was die worth in sich haben. Matth. 26, 26 ff.

Ich hab gesagt, das der hunger und begirde am notigsten ist zum sacrament. Wan dw nun den hast und siheſt, wie jemerlich es mith dir stehe, wie dir hulff seer von nöten sein, laß dich nymand halten, gehe frolich zum sacrament und bringe den spruch oder die worth mit dir und sage: Herr, ich kumm nicht, das ichs durch mein heiligkeit vordineth habe, das ich sulch groß gueth von dir entpfahe, sunder vorlasse mich auff deynne worth, di dw geredt hast 'accipite' &c. Ich bring nicht heiligkeyt oder frumkeit mit mir, kum darumb, das ich sie von dir erlangen mug, kumme nicht als ane sundt, sunder will dein bludt trincken, das ich meynner sundt loß werde. Dan dw hast gesagt, das sey dein blud zu vorgebüng der sündt: du wirst mir nicht ligen. Also bedeutten die worth nichts anders, dan als er also zu uns gesagt hett: das wollen wir mit eynander machn. Hie bin ich im brodt mit meynnem fleyßch und im wein mith meinnem blueth. Dw bist im fleysch mit sunden, Ich mit genaden. Darumb wil ich also mit dir handelen: wan du mich nymmest, solstu haben genad. Das ist der Bunth: Ich sag dir und geb dir brieffe, darzu ein zeichen, sigel und pittschafft. Das ist das testament, das ich dir gebe. Dencke, das dw es also entpfahest, das dw recht gtraust und glewbst und die worth annembst. Ich mein, es sey ein reich mall und grosser schatzs, den er furtregt in dißn worten, das uns all sund werden vorgeben und werden alle herrn und kinder Gottes: Herren der sundt, weldt, des Todts, hellen und des Tewffels.

Szo ist nicht noth, das sich der mensch mit viel fasten, beichten und betten darzu bereyt, sünder muß ein hunger im hertzn fuelen. Must allein

1 Pol. am Kopfe der mit „warumb" beginnenden Seite: quatenus adoratio recte comitetur et sequatur 2 „ben" ist von Pol. an „do" angehängt 28 Über „das" hat Pol. gesetzt: foedus

darümb kummen, das er dir helffen soll. Denck also: sihe die worth hastdw gesagt, dw kanst nicht liegen. Drum vorlaß ich mich festiglich darauff und sag: Amen, das ist war. Ich will dein fleysch nehmen zu eynnem zeichen, in dem Namen, das dw es gesagt hasts. Drumb solstdw mir helffen. Szo wirt er sagen: dw hast recht, halth nor fest, es soll also sein, ich wills also erfullen. Also sollen wir zum Blueth auch sagen, wan wir das zeichen dorffen nemen: das ist dein worth, ich wolt sunst nicht kummen. Dein warheyt ist besßer dan ich. Das soll mir zu einem zeichenn sein, das mir mein sundt sein gewislich vorgeben. Man pflegt zu sprechen, wen man das
Matth. 8, 8. sacramenth nemen will, die worth Centurionis im Euangelio 'Domine, non sum dignus, ut intres sub tectum meum, sed tantum dic verbo' &c. Ist aber nicht recht, sunder also sol man sprechen: Herr, darumb das dw es gesagt hast, ßo kumme ich und nehme das zeichen darauf, esse und trincke mith dir. Also sol der mensch darzw gehn, das broth nicht anders nehmen dan zu eynnem zeychen, das es jo gewiß sey und der glawb starck werd. Soll sein ein sygel von Christo geben der zusagung, die er uns than hat. Darauff soll wir bleyben und ßo die worth fassen. Szo kan das hertz fried haben und fest stehn, dan es nicht auff sein vordinst und wirdikeit, sunder Christi worth bawet. Das heyst das sacrament wirdig entpfahen. Wer es also vorsuchet, der wirth sehen, was es vor frucht bringe, und also finden wir, wie nutz es sey, das mann offt zum sacrament gee. Darvon volgt freud und lust, wirt eynner gantzs ein ander mensch, von tag zu tag ye besser und besßer und krigt ye großer lust darzu. Darumb, wan ich uneynß mith unserm herr Goth bin, das ist, ßo mich das gewissen druckt, sol ich mir lassen ein absolucion sprechen und also zum sacrament gan, ßo krieg ich fried. Ich weyß kein ander hilff, wan ich unlustig bin, dan dise, das ich bald das sacramenth nehm. Solt ich albeg harren, biß ich die siben zeytten betten[1]) und bereyt were, wurd es nymmer geschehen. Las dich allein das treyben, das dus notdurfftig bist, und er zugsagt hab, unnd gehe hinzu in gottes Namen mit freuden, darfst dich nichst scheüen. Sag danck, das dw die genad vom Christo entpfangen hast. Darumb solt man also predigen: wan dw schon aller Menschen sundt auffem hals hettist, das dw dennoch frolich hinzu leufst, ßo dw nur den glauben hast, Szo geestw wirdig darzu. Sunst wirst dw dem sacrament unerhe thun und dir eittel vordamniß darvon tragen. Solst nicht daran zweiffeln, das Christus do sey. Bleyb nur darauff, das fleysch unnd blut do ist nach den worten, di er sagt 'das ist meyn leichnam, und das ist mein Blueth'. Daran halt dich, laß die fantasey anstehn, wi das zugee, wie und welcher maß er do sey, laß Narren narren sein. Glewb dus allein, er wirts woll machen. Gedenck nur mit dißm broth, das ist Christus

20 Pol. a. Fuße d. mit „frucht“ schließenden S.: Verbis Christi Innitendum 23 v h Goth

[1]) Vgl. zu 551, 25.

leichnam, dein arme, schwache und krafftlosse seele zu stercken. Kanstw nicht zu dem kelche kumen, begere es doch hertzlich. Der Boese geyst hat dem bapst das eingeben, das er uns den kelch genummen hatth. Die zusagung geht nit alleyn die pfaffen an. Es ist noch nicht zceyt, das mans wider anhebe beydes zu brauchen, wirth sich, will goth, bald auch geben. Mussen di weyl gedult haben, seuffzen und lust und lib darzu haben.

Das ist der Brauch des sacraments. Was aber vor frucht hernach volgt, ist on zall, bringt nicht sechß oder zcwelff frucht mit sich, sunder alles guts mit eynnander, eyttel gnad und die gantz selikeit. Darauß vorstet man, was ich gemeindt hab, das ich gesagt, das man des bapsts geboth nicht soll ansehen.

TELOS.

112.

29. Marz 1521.

DIE PARASCEVES.

Sermo de passione domini.

Wir mussen itzunth handeln Das leyden unsers herren Christi, die weyl es die zceyt gibt. Darumb wil ich von erst sagen, wie man das leyden Christi brauchen sol, und was es vor nutzs bring. Darnach wollen wir dem blossen Text und die Historien, wie er geliden hat auß dem euangelio von worth zu worth horen.

Der almechtig Goth hath inn dem Newen testament nichts befollen zcw predigen dan seinnen liben sun Jesum Christum und hath in uns darumb so zcwgeschickt und also zcugerichtet und furgebildet, das man in im alle weyßheyt lerne, di do dineth zu der seligkeyt, und damith hat er uns zcugethan alle bucher und alle lerh, das wir der keynnis nicht achten, Sonder allein in dem buch studirn, das uns Christum lernt, das wir den Christum jho woll fassen und sagen wie die Brawt in canticis 'Mein herre ist wie eyn Hohel. 1, 13 Buschel mirrhen, der mir zcwischen den Brusten hengt' und soll mir auch do zcwischen den Brusten bleyben. Die Christlich kirch ist die Geystliche brawth Christi, ist ein reynne junckfraw, die wirth schwanger von Christo und tregt kinder, nicht mendlin oder meydlin, sunder Glaubige hertznn. Die Brueste disser braudt sein die prediger, di do milch geben, da mith sie uns nerhen. Disse sollen das Buschle mirrhen albeg bey yn tragen, das ist Christum predigen, wie er geliden hatt. Dan die Mirrhen bedeuttet das leyden Christi.

21 Pol. am Kopfe der mit „Der" beginnenden Seite: Christus quasi liber quidam nobis propositus 33 Pol. am Fuße der mit „Disse" schließenden Seite: Sponsa Ecclesia
Ubera Predicatores
filii corda credentium
Fasciculus mirrhae Christus

Welche Christum nicht predigen oder in nicht bey yn tragen in yrem ampt, daß sein nicht brueste disser brawth. Darumb sollen wir darauff sehen, das wir uns nicht lassen von dem Christo furen auff ein ander lerhe, Sunder zewsehen, das wir in eben fassen unnd bey uns behalten. Davon sagt
Col. 2, 3. S. Paulus ad. Coloss. 'Jr solth euch nicht betriegen lassen, dan in dem Christo sein alle schetzs der weysheyt vorporgen'. Das ist: alles was man wissen und kunnen soll, alles was zew der seligkeyt nutzs ist zew wissen, das ist hie in Christo vorporgen. Was man nuen anders lerhet dan den Christum, ist alles unrecht. Darumb sollen wir uns keynnen anderen lassen füren. Er sagt aber, das die weyßheyt, die man in Christo lernet, vorporgen ist. Sie scheynet nicht herfur, Man kans mith den augen nicht sehen, die vornunfft vorstehet es nicht. Es mus das hertz auffgethan werden, das man damith sehe den grosßen schatz, der in Christo ist.

Darumb ist das alte Testament auffgehaben, und ist uns nuen eyn newes geben, das zewingeth nymanth merh, wurgeth die leuth nymmer, und Christus ist der Spiegel des gantzen gesetzs, darinnen wir sehen, was wir thun sollen. Wilstw nicht volgen, sihe dw darauff, er wil dich nicht zewingen.
Matth. 18, 15 ff. Szo sagt er Matth. 18. 'wan dein bruder etbas than hatt, Gehe hin und straff in alleyn. Horeth er nicht, ßo nymme einen oder zewen zew dir. Horeth er noch nicht, ßo sag es der ganzeen vorsamblung oder der kirchn. Horeth er die auch nicht, ßo laß in gehn und halth in fur ein heyden'. Er will haben, das wirs willig und ungedrungen thun sollen. Drum sollen aüch die prediger des newen testaments nichts mehr thun, dan das sie uns Gruntlich warnen und sagen, wie es umb uns stehe, was wir nicht gethaen haben und thun sollen. Wers nicht wil gedencken und zenhertzenn nemen, der sehe, wo er bleyb. Drumb ist in der ganzeen schriefft nichs dan drawen und zeusagung und kein gedrang. Das ist der spigel Christus, darinne wir sehen, wie uns goth warneth, unnd was er zewsagt. Wil ich mich nicht dran keren, Szo
1. Tim. 1, 9. zewingt er mich nicht. Davon sagt Paulus ad Timoth. 'Iusto non est lex posita'. Das gesetzs ist gueth, wer es recht braucht in dem namen, nicht darumb das es dringet, sunder ßo du Christum ansiheſt. Sichst dw, was er zewsagt und drawet, und was dw darffst. Auß diessem ansehen kumest dw zu erkenntniß deines elendts, und dringenn sich selb dohin, das sie frum werden,
Matth. 11, 12. wie Christus sagt 'A diebus Ioannis Regnum coelorum vim patitur et violenti rapiunt illud': Do dringen die leuth mith hauffen hinzew und nemen es mit gewaldt gleich wie ein reiche spende. Das gehet alsso zew: wan ich dem menschen sage, was er sey und zeyg im an seynn gebrechen, darzew predig ich und halth ym fur die zeusagung Christi, ßo lauffet er ungezwungen

5 Pol. am Rande: 2° Ca: 13 Pol. am Fuße der mit „ist" schließenden Seite: Solum Christum nosse sufficit 14 Pol. am Kopfe der mit „Darumb" beginnenden Seite: Novum testamentum spontaneum habet populum, neminem vult cogi 34 Pol. am Rande: Mat: 11°

zcw Christo. Das ist das recht prediger ampt, wie ich gesagt hab, das sie allein Christum predigen und das hertz fassen, also das es an im hange. Szo kummen wir nun auff das leyden Christi, wie man das soll predigen, das ist der Buschel mirrhen, der zcwissen den Brueſten hengeth, wie wir gehordt haben.

Zcum erstenn treyben etlich das leyden Christi auff die weysse, das sie sich feintlich schelden mit den Juden und meynnen, es sey wol betrachtet, wann sie uber die Juden vast zcornig werden und den armen Judas schelden. Aber das ist nicht recht predigt oder betracht das leyden Christi, bringt auch keynnen nutz nicht.

Darnach seind ettlich, die machen eyn missbrauch darauß, wie Albertus sagt, wen man die passio ein mal oben hin und mith eynner röschen bedenckung betrachtet, sey es besser, dan wann dw ein ganzs jar fasteſt und den leyb alle tage mit ruethen schlugst, und man sagt, das es soll gueth sein vor allerley ferlichkeyt, und machen groß vordinst darauß, szo eynner eyn bilde des leydens ansicht, oder kusseſt ein gemalth kreuzes. Dieße wollen eyn gueth werck auß dem bedencken machen, wie man auß der messß eyn gueth werck oder opffer hatt gemacht. Do mith hat man den rechten brauch des leydens Christi ganzs umbkerth. Diß ist alles der prediger schuldt, die do nicht Christum predigen.

Zcum dritten sehens etlich also an, das sye ein mitleyden mit Christo haben als mith eynnem armen man, dem es ubel gehet, wie die weyber von Luc. 23, 27 ff. Jherusalem thetten. Welche Christus strafftt und saget 'weinet nicht uber mich, sünder uber euch und eüre kinder'. Drumb ist das auch nicht die rechte betrachtung.

Diß ist aber die rechtschaffene betrachtüng und weyse zcu handeln das leyden Christi, das dw darauß lerneſt erkennen, wer dw seieſt. Weynne uber dich selber, haltte dich und Christum zcwsamen, do sieheſtw ein spiegel des gestrengen gerichts und zcornn Gottis, den wir vordinet und Christus getragen hatt. Darumb sagt er 'weinnet nicht uber mich, sunder weynneth uber euch und eüre kinder ꝛc. Dan szo sie das thuen an eynem grunen holtzs, was wirth geschehen an eynnem, das do durre ist'. Daß ist, muß ich also leyden, der ich unschuldig bin, wie wils euch gehn, dye irs vordint habt. Szo ernst und gestrenge das gericht gottis und der zcornn ist, szo groß, das er nicht wil nach kan ablasen, szo wil er haben, das wirs also ansehen und erschrecken vor unsern sünden und bedencken, was fur zcorn und ungenad sey, dem ein sulche grosse person entgegen gehet und fur uns tridt. Do sehen wir, das kein schimpf do ist, sunder eyttel bitterkeyt und zcornn. Der Christus muß

3 Pol. am Fuße der mit „nun" schließenden Seite: Regnum coelorum vim patitur 18 Pol. am Fuße der mit „Do mith" schließenden Seite: Contra quaedam stulta bona opera Pol. am Kopfe der mit „hat" beginnenden Seite: Triplex abusus tractantium passionem Christi 33 Pol. am Fuße der mit „bin" schließenden Seite: Vera meditatio passionis Christi

ſtracks hindurch, gemarttert werden und ſterben. Drümb ſehen wir, wie der Allmechtig Goth den ſunderen uberauß feindt iſt und die ſunder haſſeth.

Also richtet dieße bedenckung des leydens Christi eben das auß, das das
Rom. 3, 20. Rom 4, 15. geſetzs thut, darvon Paulus ſagt 'Per legem cognitio peccati' et 'lex iram operatur'. Das machet, das der menſch erkenneth ſein elend, wie ers vorwircket hath gegen goth, und ſichet den groſſen zcorn, der uberſich gehet, und ſoll mit dem ſtreytten, den nymanth uberwinden mag. Darumb muß er flihen, dan es iſt nicht muglich, das ers konde leyden. Das muß das erſt
Jeſ. 53, 8. ſein, das wirs alſo anſehen. Darvon ſagt der propheth Eſaias 'propter peccata populi mei percussi illum'. Drumb muſt du es gewißlich dorfur halten, das ſein leyden deynne ſunde ſein und aller meyſt die, die dw noch nicht ſicheſt. Sein wunden, ſein zcittern, ſein geiſchlenn unnd ſein Creutz ſeint allein unßer ſünde unnd boeße begird, die habens alles angerichtet, und wir ſein die urſach,
Matth 23, 35. das er geſtorben iſt. Darumb ſagt er Matth. 23. 'Amen, Amen dico vobis, Haec omnia venient super generationem istam. Omnis sanguis iustus qui effusus est' &c. Haben wir doch ſein blueth nicht vorgoſſen. Es haben allein die Juden und heyden than, wir haben nicht die handt dran gelegt. Doch ſein wir des willens, yn welchem ſie es than haben. Wan er noch lebt und alſo predigt, wie er predigt hatt, wurth unßer keynner ſein, er marteret in noch eyn mal. Es iſt eben die ſelbig boſheyt noch in den lewten, wie man ſicht, das wir eben alſo der warheyt widerſtreben als die Juden alle tag an underloß. Drumb wie wol wirs nicht wol thun kunnen, iſt doch in uns der ſinn und mutt Chriſtum zcw martern, und das iſt eben als vil, als wen wir das
Matth. 5, 28. werck thetten, wie Chriſtus ſagt, Matt. 5. 'Qui viderit mulierem ad concupiscenciam' &c. Es haben alle menſchen den ſin, die nicht im geyſt ſein, das ſye nicht gerne ſehen das worth Gottis predigen und konnens nicht leiden, vorfolgens, wie ſie mugen. Drum ſein wir eyttel Eſauiten und rottling[1]), die nach dem blueth durſtet, dan die dieſſes willens ſein, die kreutzigen ihn alle. Drumb wirth ſein blueth uber uns gehn und an uns gerechnet[2]) werden, das wirs than haben, ßo wir nicht in den ſun gottis glawben. Wenn man eynnen ſunde bey eynnen todten mit eyner todtlichen werhe und bluetruſtig, wurd yderman ſagen, das er des todts ſchuldig were, und man würde in auch erwürgen. So hie auch. Es iſt in meynnem hertzen ein bluetig ſchwerdth, das iſt, Ich hab ein boeß hertzs unnd trage ein zcornn oder haß wider meynen

7 Pol. am Fuße der mit „Darumb" ſchließenden Seite: Passio Christi similis legi 14 Pol. am Rande: Mat: 23° 20 Pol. am Kopfe der mit „ſicht" beginnenden Seite: Omnes cruenti sumus 33 Pol. am Rande: Mirabilis, sed apta comparatio. 34 Pol. am Fuße der mit „das" ſchließenden Seite: Omnes non credentes verbo Christi crucifigunt Christum et rei sunt sanguinis eius &c. Pol. am Kopfe der mit „iſt" beginnenden Seite: Qui odit fratrem suum homicida est

[1]) Vgl. oben S. 377, 35. [2]) rechnen (vgl. auch 654, 12) iſt eine auch ſonſt im 16. Jhdt. belegbare (Grimm, Wtb. 8, 22) und noch heute mundartlich (z. B. ſchleſiſch) vorhandene mitteldeutſche Nebenform zu rechen = ulcisci. P. P.

negsten, das hat goth heissen ablegen. Trage ichs aber, so wirth er sagen: Du hast es than, Dw bist des tods schuldig. Also lernen wir, wie Goth wider uns erzcurnet ist, drumb das wir also gesundigt haben, unnd das dw ein morder bist und Christum selbs gemarrtert hast. Wan man zcw der betrachtung kummeth und sich do mith wol ubeth, so wirth eynnem das hertz zcw enge und erschrickt, muß vor Goth zcw einem ergsten sunder werden. Do kummet die schriefft und schleust uns alle in sunden, wie Paulus sagt, und vordambt uns alle, das wir nicht anders geschatzt werden vor Goth dan morder seins suens. Gal. 3, 22.

Wan es also kummet, so ist das leiden Christi recht im hertzen, und das ist sein eigen, naturlich werck, das er in uns wircken soll. Wan es nicht also gehet, das es das gewissen also erschreckt macht, so ist es nichs nutzs, was dw suest thuest, das mustu darinnen finden, wie Paulus sagt, das man in Christo findet alles, was man wissen soll. Das geschicht aber im geyst, dan es ist vorporgen. Wan ich sehe, das ichs zcwgericht habe, daß Christus so leyden muß, ist nicht muglich, das ich eynnen sunder müge vorachten auff erden. Dan was ander sunth sein, als eebruch und dergleichen, die fallen hie all abe und werden fur die geringsten geacht. Aber das ist das groste, das dw eynn morder Christi bist. Wan dw das fulest, must du gantzs erschrocken werden unnd schir vorzcweiffelen. Drumb ist das nicht ein schimpff oder spiegel fechten, sünder es muß ernnst sein und dohin kummen, das dw fulest und siehest, das dw der ergst mensch seyest, der auff erden lebt. Dan wie wol dw Christum nicht selbs mit der handt erwurgeth hast, hastu dich doch im hertzcen darzcw vorwilligt und eben sulche straff vorwircket als die, die das werck than haben. Wer das nicht in ym sulhet, der erkenne das ander Jamer, dan er ist zcweymal erger dan jene, dy Christum gewurgt haben. Es ist ein genad, wer das suchet, wer es aber nicht erkenneth, der sehe sich fur, klage es Goth und bitte, das er ym wol sein steynnen hertzs auch weych machen, das er auch kumme zcw sulcher demuth und erkentniß. Wan wirs also ansehen, so thuen wir alles von uns selber. Do treybt das gesetzs nicht, sunder sein eigen Jamer und noth treybt den menschen darzcw, das er hulff süch. Wers nicht hat, der muß es noch haben und sulhn, suleth ers nicht im leben, so muß ers zcw letzt im tod und fegfewer sulen. Geschicht es do auch nicht, so wirth mans suelen mußen in der helle ebig. Do wirth kein Dingk erschrecklicher werden und kein grossere pein sein, dan das sie muessen den richter ansehen. Der wirth do stehn und sagen: das hastw than, dw hast mein eynnigen suen erwurgeth. Das werden sie nicht kunnen hoeren, und flihen und doch nicht konnen. Do werden sie schreyen, wie

10 Am Rande: Daß ist am anfang am notigsten 13 Pol. am Rande: Colos: 2 16 Pol. am Kopfe der mit „eynnen“ beginnenden Seite: Christicidae summus 27 Pol. am Rande: forte sihet 31 Pol. am Kopfe der mit „sein“ beginnenden Seite: Poena inferorum

Luc. 23, 30. Christus sagt 'O, das die Berg auff uns fielen und uns bedeckten'. Werden eben do stehn, als wen man eynnen, der des kunigs suen erschlagen heth, fur des kunigs awgen stelleth. Drumb, wem es hie begegnet, das er das suleth, der dancke Goth und sehe, wie ers weytter soll brauchen. Darvon wollen wir nun hörn.

Wenn der Mensch also erschlagen ist in seynem gewißen und siheth den mordt, den er an Christo than hath, soll man forth ansehen denn andern brawch und ein ander kunst lerhen. Dan do ist noth, das man zewsehe, daß die sunth nicht in dem gewißn bleybe, sunder auß dem schrecken und forcht des gottlichen gerichtes kumme. Das wirth sich nuen selb geben. Dan wan das gebißenn also zappelt und sulhet, das Goth und Christus wider den mensch stehet und den mortt will rechnen, und er ein widersacher Gottis ist, wirth ym so pange, das er gerne hendt und sueß austreckt, das ymandt keme und ym trost und hulff gebe und saget, wie er im thuen soll. Dan wan man das leyden so ansicht, kummeth des menschen hertzs in solch angst und betrubniß, daß ym eyn awgenblick hundert jar lang wirth, und ist nicht muglich, das eynner mug in sulchen schrecken bleyben. Do muß man kluegk sein und die awgen nicht auff das gewißenn halten, sunder auffaren und herauß brechen und kummen awff ein newe weyß und eine anderr brauch, das man das leyden Christi also ansehe, das er nicht allein meyn sund trage, sunder umb meynner sund willen leydet und sie also auff sich genummen und getragen hab, das er mich darvon erloßet. Ich muß nun also dencken, das in anderlewth haben geburgt, und er das leyden annymmeth von mir, darumb das er unser sund ablesche und uns frum mache. Das heyssit nicht von unser sund wegen geliden, sunder fur unser sünd. Jhenes macht vor-
Jes. 53, 4 f. damnis, das machet genesen. Also sagt der prophet Esaias c. 53. 'Goth
1. Petr. 2, 24. hatth auff in gelegt die sund unßer aller', und Petrus, 1. Pe. 2. 'Er hat unser sund selbs getragen in seynnem leichnam an dem holtz'. Et Paulus 2.
2. Cor. 5, 21. Cor. 5. 'Goth hat den Christum, der keyn sund hat than, fur uns zew sunden
Röm 8, 3. gemacht, auff das wir durch yn gerechtfertigt wurden'. Item Rom. 8. 'de peccato damnavit filium' &c. Hat darumb geliden, das er domit die sundt niderlegt und sund mit sund vortilget, hat eyn meysterstuck geübt, so das er sein widerpart das schwerth genummen und yn domith geschlagen. Das muß nun also zugehn das dw glawbst, es sey also. Dießer glawb ist der
Col. 2, 3. vorborgen, heymbliche schatzs, da von Paulus sagt 'In Christo sunt omnes Thesauri sapienciae et scienciae absconditi'. Die vornunfft sagt dir das

8 Pol. am Kopfe der mit „Dan" und der folgenden mit „also" (Z. 21) beginnenden Seite: Duplex consideratio passionis

Christi { von unsern sunden / altera occasionis, } { umb unsere sundt / altera effectus } { Prior damnat et Christicidas / Posterior liberat et filios dei } constituit

21 Pol. am Fuße der mit „sie" schließenden Seite: Dolores inferni circumdant nos, cum deum adversarium sentimus

nicht, sie kan es auch nicht begreuffen. Wen du es glawbst, ßo erkenneſt dus im geyſt und vorporgen. 'Von unſern ſunden geliden' iſt uns in die Helle geworffen, 'umb unſer ſünd willen geliden' iſt wider auß der Helle gezogen.

Das erſte werck macht uns zew ſundern, wirfft uns nider, das ander richtet uns auff und machet uns frumb. Das ſeyn zewey werck des leydens Chriſti und zewey ſtuck des glawbens.

Durch den Glawben iſt es nicht menſchen werck. Das ander iſt menſchn werck, wan man das leyden ſo betrachtet, das mann die Juden ſchildt, oder ein gemalth bild anſihet und der gleichen, wie oben geſagt iſt. Wer das nicht fulhn kan, der muß goth darumb bitten, den man muß es beydes füelen, yhe mher im leben, ye beſſer. Dan im Tod wirth es noth ſeyn, das mans woll wiſſe und kunde. Nuen iſt das nichs anders geſagt, dan daß ich meyn ſund nemhe und trage ſie auff Chriſtum. Er ſchut ſie von erſten auff mich. Szo muß ich widerumb kummen und die ſund wider auff yn ſchutten, ßo wirfft ers alles wegk, dan ſye mugen nicht auff ym bleyben. Szo ſein meyn ſund auch hinwegk. Das werden wir horen auff den oſtertagk. To werden wir vorſtehn, was das ander ſtueck ſey, das er umb unſernt willen hatt geliden. Szo lerhet man denn recht, unnd lerneth in der menſch recht erkennen und hatt eyn vorſtandt aller ding auff erden, und iſt das die kunſt alle mit eynander, das wir ſehen, was wir vor ungluck haben, und wiſſen, wie wir herauſß mugen kümmen. Wer ſein noth alſo erkenneth, der wirth woll ſelber kummen und hulff ſuchen. Kummeth er nicht, laß yn gehn, dan mith geſetzenn macht man nymanth frümber. Das iſt die gantzs weyße eins rechten Chriſtlichen lebens, und alſo muß man alte und newe zew ſamen predigen, wie Chriſtus ſagt im Euangelio. Matth 13, 52.

Das iſt der Erſt brauch des leydens Chriſti, den fuleth man nicht dan ym geyſt. Darnach volgckt Exemplum, das iſt, wir muſſen auch das exempl Chriſti an uns nemhen und ym volgen. Das gehoreth den leyb an, jhenes die ſele. Hie muß man fleyſch und blueth auch zewingen. Szo muß man das leyden Chriſti euſerlich anſehen, Gehet nicht ßo hoch im geyſt als jhenes. Das erſt triefft das gebiſſen und den glawben an, nicht die euſſerlichen werck. Aber das muß auß jhenem volgen. Davon ſagt Paulus und Petrus, wie Chriſtus hat geliden, iſt geſchmehet und ketzer geſcholden worden, ßo muſſen wir unß auch dreyn geben, das wir auch leyden, wie er than hatt, als er ſelber ſagt zw den Jungern 'gedenckt, daß ichs euch geſagt habe. Es iſt keynn Junger uber ſeyn Meyſter. Habenn ſye den Hawßvater ſelb Beelzebub geheyßn, wie viel mher werden ſie es dem geſind thuen'. Wolt irs beſſer Matth. 10, 24 f.

8 Über „den" hat Polianber geſetzt: hanc 12 mhr 15 Pol. am Kopfe der mit „widerumb" beginnenden Seite: Docenda nova et vetera 29 Pol. am Fuße der mit „ym" ſchließenden Seite: Alter usus passionis Christi puta pro exemplo

haben dan ich, ßo seyt ir meyn knecht nicht. Drumb solln wir auch gerne her halden leben, gueth und erh unnd was wir haben. Diß stueck geth hernach, jhenes muß vor her gehen und furhin do sein, sueſt gehet es nicht recht.

Do hebt sich der freuntlich wechsel an, auffgesetzt von Goth in Adam. Goth sagt also zcum Adam, do er in hett ins paradeis gesetzet, 'welche stundt
1. Mos. 2, 17. dw essen wirst von dem holtz, ßo wirstw sterben'. Hie hatth ers umbkerth. Dorth sprach er: wilstw leben, ßo sundig nicht. Hie sagt er: wilstw nicht sundigen, so leb nicht. Ist ganzcs das blath umbkerth. Dorth wolth er werhn zu sterben, Hie wil er, das man sterbe. Doch auff beyden seyten will er der sunde werhn. Adam was an sund, drum sagt Goth, wan er sundigt, ßo wurd er sterben, Do was es vil anders dan mith uns. Do die sund kam, kerth sichs umb: das leben ist nicht mher gueth, und kan keyner an sunde leben. Fleysch und blueth ist nicht mher gueth, und ist ye lenger ye erger, ye alter ye boeser. Drumb wer do gerne stirbt, der ist der sunde abe. Wer der sund will loß werden, der solt gerne bald sterben und das leben hassen, dan es ist ganzs suntlich, und ist keyn ertzney fur die sundt dan das sterben. Das hath uns Christus eyn exempel geben, ist vorn an tretten an die spietzenn und sagt also: hastw nicht eyn gueth gewissen, thuet dir der Tod noch wehe, folg mir nach, Ich will dir die Ban brechen, Es wirth dir sunst nicht geratten. Dw kanst nicht ane sund seyn. Wilstw aber herauß kumen, mustw an mich hangen. Ich kan nicht mer, dan das ich vorn an gehe. Wo ich hin farhe, ferhest dw auch. Halth an mir, Ich wil dich woll hin durch fueren.

Item, Szo muß man dem Exempl Christi auch nach volgen, ßo ist das leyden Christi recht bedacht unnd gehandelt.

Da folgt geistlich und leyblich frucht nach inn der seele oder im geyst, also das ich inn dem Spiegel sehe meyn sunde, und wie dye Christus durch seyn leyden vonn mir genommen hatt, euserlich aber, das ich auch leyde und sterbe wie Christus. Dan wir sein darumb geschaffen, das wir viel martther sollenn habenn, die uns treybenn zcw eynnem Christlichen leben, das ist, das wir nicht gerne leben, sunder albeg des Todts begeren ꝛc.

Das ist das Buschel Myrrhen, do wir von ersten von gehordt haben, das die Brauth soll allezceyth zcwischen den Bruesten hangen haben ꝛc.

Haec de usu passionis Domini.

---

5 Pol. am Kopfe der mit „Adam" beginnenden Seite: Mirabilis imitatio 7 Pol. am Rande: idest, quere mortem remedium peccati 19 Pol. am Fuße der mit „Ban" schließenden Seite: Primum vita bona erat et mors mala, ergo fugienda hec tamquam vitae hostis et poena. Post vita coepit esse mala et mors bona, nempe remedium peccati, ergo desideranda 22 wil wil 23 Pol. am Rande: Epilogus 33 Pol. am Fuße der mit Domini schließenden Seite:

Occasio
Effectus } in passione Christi nos { damnat peccato liberat
Exemplum { vitam crucis et mortem commendat nobis atque vere Christianos facit

113.

31. März 1521.

IN DIE RESVRRECTIONIS DOMINI

Euangelium Marci ultimo. Marc. 16, 1 ff.

Recensuit historiam dominicae Resurrectionis. Non exprimunt Euangelistae, Quomodo Petro adparuerit Christus. Lucas postea ait, una fuisse Petrum in horto cum mulieribus.

Zeum erſten wollen wir awer ein wenig ſagen, wie man des Sacraments brauchen ſoll, fur die, die do noch wollen zum Sacrament gehen. Die do wollen den leichnam Chriſti nehmen, ſollen haben zewey ſtuck des Glaubens. Von erſten, das man glaube, das under der geſtalt des Brodts der leichen und das Bluet Chriſti do ſey. Aber der glaub iſt nicht genugſam. Das iſt aber viel groſſer, das durch den glauben das gewiſſen zeu ruhe kum und frid gewinne. Dan wer ein gut gewiſſen hat, der gehet wol zeum Sacrament, widerumb gehet man mit ſchaden und vordamnuß hinßw, wan das gewiſſen nicht gut iſt. Das iſt awer ein gut gewiſſen: nicht das ym von keiner Sunde bewuſt iſt und nichts auff ym hatt, das es drucke, dan es iſt keiner auff Erden, der ſich alſo finde. Sunder es iſt ein ander weyſe, hoher und ſtercker, das das gewiſſen ſey auff Chriſtum gerichtet, das iſt, das man habe ein gute zuvorſicht zeu Chriſto. Wen es gleych furchtett, das es unwirdig ſey, Soll es doch ein ander gewiſſen nehmen und bawen auff die genad Chriſti durch den glauben oder zuvorſicht, das heiſſet, das ich alſo denck und zeu Chriſto ſprech: Dw wirſt mir genedig ſein, wie wol ich unwirdig bin, und ein Sunder bin. Der aber, die ein ſulch gemuet zeum Sacrament bringen, ſeyn wenig. Er hat uns in diſem Sacrament furſprochen ſein genad zeugeben fur unſer Sunde. Auff diſelb gotlich vorſprechung und auff ſein warheyt muſtu faren laſſen das boeſe gewiſſen und dich nicht do mit beiſſen. So das dw nicht ere wolleſt zeum Sacrament gehen, dw habſt dan das gewiſſen. Muſt dich des erwegen und allein darauff hinzeugehen, das dus darfur halteſt, Gotth ſey dir genedig. Wer das nicht kann mit ſich bringen, der thw das letſt, das er thuen kan: Bitte gotth, er wollt ym ſolch zeuvorſicht geben. Dan es iſt kein ander brauch nicht des Sacraments dan diſer. Darumb můſſen wir es alſo nehmen, Ob wir woll erkennen, das wir ſein unwirdigt ſeyen. Doch ſollen wir nicht unſer unwirdigkeyt anſehen und unſer boſheyt, ſunder die zeuſagung, die uns Chriſtus than hatt. Gleich alß wen ein kunig einem armen man tauſent gulden ſchencket, der es nie verdient hett, do wurd der man das geldt annhemen und ſich nicht darvon laſſen zihen ſein unwirdigkeit, ſunder anſehen die zeuſagung, die ym der kung than hett. Das

11 do bey 29 mit] nicht

[1]) Nr. 113—116 rühren von derſelben Hand her wie Nr. 83—87. Die Papierlage, auf deren erſtem Blatt dieſe Predigt beginnt, iſt oben links mit p bezeichnet.

wirt am nottisten sein, wen wir sterben mussen, das wir das wol gefasset haben. Auch soll man sich hutten, das man nicht zeum Sacrament gehen[1]) umb gewonheyt willen, also das, wens nicht gebotten wer, wirs lieber anstehen liessen. Dan man hatt leyder gemeiniglich also geprediget und damit nur eytell sunder gemacht. Das soll allein die ursach sein, das dw zeum Sacrament geheest: wan dw ein bos gewissen fulheest, das dw dich das treiben lasseest zeum sacrament, das dw ein gut gewissen kriegst. Darumb ists fein geweest in den ersten kirchen, da gab man das Sacrament nur den betruebten und die in Todts nodtten warhen, die do ymmer furchten musten, izeundt wurd man sie nehmen und den kopff abschlagen, do kamen die Christen alle wochen zeusamen und sterckten sich damit und kriegten ein festen glauben und ein gut gewissen und unerschrocken zeum Todt und alles Jamer. Wer nicht allso zeugehet, der bleybt lieber darvon. Man soll gotth nicht zeu einem lugner machen. Dan der machet in zeu einem lugner, der nicht in der zeuvorsicht, do ich von sag, hin geheet: goth vorheysset dirs gewiß, das dw in disem Sacrament solst genad erlangen. Wilstu sprechen: ich weyß nichtt, und an der zeusagung zeweiffeln, so beraubstu dich sulcher genad selber. Darumb nehm ein itzlicher seines hertzen war, wie das stehett. Hatt er den glauben nicht, so bleyb er darvon. Man sollt auch nicht außschlagen die ander gestalt, kan mans[2]) sie aber nicht krigen, so soll man sie jho herzelich begeren ꝛc.

Das ist vom Sacrament ein wenig gesagt: Nun wellen wir von der aufferstheung sagen. Es ist hewt ein hohes fest, und wer vil zeupredigen von dem uberschwenglichen schatz, der uns durch Christum geben ist, wan wir die genadt hetten, das wir darinnen bliben und nicht herauß gefuret werhen durch Menschen lerhe.

Wir haben gehort am freyttag[3]), wie man soll brauchen das leiden Christi: Das mans muß also ansehen, nicht allein, wie es ym wethuett, sunder wie dirs wol thuett. Dw must fulhen, wie dirs nutz ist, nicht, wie wehe yms than hatt. Das gehett alßo zeu, das dw glaubst, er hab dein sundt auff sich genumen und abgeleschet, das dw dein Boeß gewissen auff yn werffest und sprichst: Do ist es, dw hast es auff dich genumen und mich davon entledigt. Und darumb ist das Sacrament eingesezeett, und ist das gantz Euangelium do hin gerichtet, und er begreifft es gar in den worten, do er das sacrament einsezeett und spricht 'Hoc facite in meam commemorationem'. Das ist: gedencket, das yr predigt, was ich gesagt habe, das mein bluet vergossen wirdt zeu vorgebung der Sunde. Also, wen dw auff yn legest dein sunde, Szo hatt er darffur geliden. Darnach ist er auffgestanden und die sund

3 Pol. am Kopfe der mit „wer" beginnenden Seite: Usus Eucharistiae in prima ecclesia 9 Pol. am Rande: tempore persecutionum

[1]) Vgl. zu 551, 25. [2]) Vgl. zu 376, 10. [3]) Siehe Nr. 112.

uberwunden. Drumb wen du an ym hangeſt, So haſtu auch uberwunden. Davon muß ich itzundt ſagen. Der brauch des leidens Chriſti iſt, das man glaube, er hab meine ſund auff ſich genumen.

Darnach das man auch glaube, das er myr iſt auffgeſtanden. Szo dw dein Sundt haſt auff in geworffen, muſtu auch ſehen, wo ſie bleyben. Seine Sundt, ſein Todt iſt hinweg und alles, was er von dir empfangen hatt. Jetzund ſyheſtu nicht mer do dan leben, freudt und ſelikeyt. Glaubſtu es, ßo ſicheſtu es recht an und ſicheſt die ſund nummer. Das meynet Paulus ad Ro. 10, do er ſagtt 'Si confitearis ore tuo dominum Iesum et in corde tuo Röm. 10, 9. credideris, quod deus illum suscitavit a mortuis, salvus eris'. Kein werck oder leiden hilfft nichs, wie groß es iſt, dw glaubeſt diſes dan, das er hab dein ſund wegkgenommen. Das iſt das bild, in welchem wir eyttel leben und ſelikeyt ſehen, in welchem doch furhin gelegt iſt geweſt all jamer und herzeleid, und tragt alſo fuer in ſeinem leibe, was wir glauben ſollen. Dein 1. Pet. 2, 24 ſund ſein in ſeinem leib, Dein leben in ſeiner aufferſtehung. Glaubſtu das, Szo haſtu was er hat, und was er iſt, das biſtu auch ꝛc.

Es iſt ein ſchone figur im altem Teſtament, das gotth ließ under das 4. Mos. 21, 6ff. volck Iſrahel feurig und todliche Schlangen kumen, die das volck biſſen und todteten. Do batth Moyſes gotth, das er die ſchlangen wegk ließ kummen. Do hieß yn gotth ein pfal auffrichten und darauff hengen ein erene ſchlangen. Das bedeut und zeeigtt an was der glaub thuett, und wie er geſchickt ſoll ſein. Die erene Schlang, die auff dem pfal hengt, iſt Chriſtus ans Creutz geſchlagen. Die eren ſchlang hat eben ein geſtaldt wie ein andere ſchlang, iſt doch nicht lebendich und hatt kein gifft nicht. Alſo iſt auch Chriſtus. Soldt ſcheinen, wie wir in unſerem hertzen. Das ſundige gewiſſen peiſſet uns und vorgifftet uns. Das eelendt, boeß gewiſſen von unſerenn Sunden iſt die fewrige Schlang, dan die ſund bringt nametlich mitt ſich das gewiſſen, gleich wie die Juden, do ſie ubel thaten, kam die Schlang. Chriſtus leidett wie ein Sunder, noch lebt die Sund nicht in ym und vorgifft yn nicht. Sie fallen wol an yn, aber thuen ym nicht. Er tridt in die Sund und nymmet ſie an ſich, ſie beiſſen in aber nicht. Nun hat goth ein gepoth laſſen auß gehen, wen das boeſe gewiſſen peiſſet und ſein will loß werden, der ſeche diſen Chriſtum an, ßo fellet das böß gewiſſen abe. Das iſt, das er leſſit ſagen in der Meſſe 'hoc est corpus meum, quod pro vobis traditur, et hic sanguis, qui effunditur in remissionem peccatorum, quoties hoc feceritis, in mei memoriam facite' &c. Wan das der menſch horet und glaubet, es ſey alſo,

9 Pol. am Rande: Roma: x 11 dan das] dan dan 15 Pol. am Rande: Petrus 18 Pol. am Fuße der mit „das" ſchließenden Seite: Vita nostra in Christi resurrectione Pol am Kopfe der mit „volck" beginnenden Seite: Christus est serpens aeneus exaltatus 29 vorgifft 32 des boesen

dan machett der glaube ßo bald ein gutt gewissen und jhene boese schlang ist hinweck. Aber dise ist liblich zusehen, das ist die predig des Euangelii. Und ist die Messe nicht anders dan ein kurtzer begriff des gantzen Euangelii. Hetten die Juden ßo than, sich gerissen mit den schlangen, die sie gebissen hatten, und dye[selbigen] Schlangen ansehen, die erine Schlang auß den augen farben lassen, hetten sie die schlangen nur zcorniger und erger gemacht. Szo auch, yhe merh man sich zcerret mit dem gewissen, yhe mer sichs auffbleset. Wie man thuet, So hilfft es nichts: allein das einig ansehen der eren schlangen, das ist Christi, macht gesundt. Drumb sol man alle prediger zcum landt außs vorjagen, die anders lerhen, dan dis geschicht der erene schlangen, das ist den glauben, der do hafftet auff Christum und die wort, die er sagt. Yhe mer du dich reissest und schlegst mit dem gewissen, yhe erger du es macheſt. Wer ym selber mit wercken will helffen, yhe merh er das werck thuet, ye erger es wiert, und wirdt nymmer kein fridt. Man laß dan die werck farhen und kum zw dem glauben. Drumb wolt ich, das man die wort sprech, die Christus gesagt hat 'Nemet hin das ist mein leychnam' ꝛc. zu dem, der das Sacrament nehmen woltt, das er mit dem glauben dran hafftet. Das ander sein eytel gepet, das man sunst sagt, und man kan nicht drauff pawen, aber an disen worten ist der hacke und ancer, daran man hengen muß, woln wir von sunden und gewissen erlost werden. Wir solten alle die wort horen und annemen, sunst ist es unrecht meß gehalten. Dis ist das Euangelium, do sichs alles hinein zceucht, auch hie die aufferstenung. Dise predig hat man gar ligen lassen, und machen doch vil testament und stifften vill meßs, und ist nichs anders dan unser spott. Ist eben, alls wen wir alle hungers sturben und hetten doch alle genug und konden unsers guts nicht brauchen. Man lisset die wort heymlich und predigtt sie nymandt, und wir betten die weyl vill petlein, meinen, es sey wol außgericht. Ist eytel spiegel fechten, damit sy uns nur abreyssen, das wir zcu dem gesicht nicht kumen. Aber solln wir selig werden, ßo mueßen wir thuen wie die Juden, die konden nicht behalden werden, sie wurffen den das gesicht von den Schlangen und sehen die erine schlang an. Szo auch hie, Christus ist Serpens exaltatus, der spricht: Sihe mich an, 'Nimme hin und Jß' ꝛc. Die wort begreyffen alle Mysteria mortis et resurrectionis. Ist so vill gesagt 'Das ist mein leychnam' ꝛc.: Ich will nuen sterben und doch lebendich bleyben, will ein ewig testament machen, auff das euch die sund vorgeben werden. Szo zceygt er an, das er nicht will sterben, sunder lebendig bleiben, dan er machts selbst, gibts selbst, erfults selbst und Teyletts außs. Spricht nicht zcu Petro 'Teyle dw es auß', sagt selbs 'Do hab ichs, wills euch selber geben, wills hinder mir lassen und drauff

5 „selbigen" ist von Pol. zugesetzt 20 Pol. am Fuße der mit „Wir" schließenden Seite: Exprimenda et docenda hec verba: Accipite et comedite &c. Über „die" von Polianders Hand: hec

sterben, doch selbs auß teylen und darumb lebendig bleyben'. Hastu sund, boeß gewissen, alles ubel, Jamer und ungluck, Szo hab ich alles gutz und Trost und wil dir das geben, wirff dein boßheyt frey auff mich ꝛc. Drumb ist kein ander brauch, den sehen wir auff die wordt, wie ich gesagt habe, und das allso glauben. Siehe nuen, wie reiche, uberschwenglich guter do sein. die nymandt begreyffen kan, und die gantz schrifft sagt darvon, und man ewiglich genug hett darvon zeu predigen. Szo stimmet in Christo zeusamen Todt, vormaledeyung, jammer, betrubnuß und alles ubel, und auch widerumb leben, genad, frid und Trost und alles, was man guett nennen kan.

Der Todt schlecht den rachen daher und will die Person fressen, wie er allen menschsen fressen hatt, trifft aber ein sulch person, die do ist got und mensch. Got kan nicht sterben und styrbt dennoch nach der menscheyt. Darumb gibt die schrifft der gantzen person, was einem widerfert. Alß wen ainer an kopff verwundt wirt, Szo ist nur der leyb vorwundt, dennoch sagt man, der menschs sey vorwund. Drumb wie leyb und seel ein mensch ist, Szo ist Christus ein person auß einem menschsen und gotth. Was der menscheyt widerfert, Jst Christo widerfaren, und was Christus thut, das hat Gotth than. Szo ist der Todt in dem leben ersenfft, wie Paulus sagt. 1. Cor. 15, 55(?). Drumb wirt in Christo alle sundt und boeß gewissen ersenfft, Szo dw in yn glawbst, das es dir nichs thuen kan. Das wirt anzeygt Iob 40°, Do er sagt vom Behemoth 'In oculis eius quasi hamo capiet eum' &c. 'An extrahere Hiob 40, 19f. poteris Leviathan hamo' &c. Eben wie der vischer den hamen sencket ins basser, das man in nicht siecht, mitt einem regenwurm, und kummet der visch, meinett, er woll in fressen, Schlecht mit dem rachen in hamen und wirt alßo gefangen.

Szo auch hie mit Christo. Die angelschnur ist das geschlecht Jesu Christi von Abraham her, ist gebunden an die menschlich natur. Der angel ist die gotlich natur, die hat er anzeogen mit der Menschlich, die hat muessen leyden und ist voracht gewest wie ein regenworm. Do kam der todt und gedacht: har, ich wil in vorschlinden. Nymant sach, das er got waß: Szo meinett er, er woll den menschen fressen, Szo trifft er gotth. Do wirt er gefangen, und Christus zeucht in her fuer und macht in zeu schanden fur aller weltt. Alßo sehen wir, was die aufferstheung Christi ist, und ist die schrifft vol historien, die do hin gehen, domit der geist spilett und uns sulch groß ding furbildet. Davon het einer sein lebtag genug zeu predigen.

Τέλος.

---

15 Pol. am Rande: Hoc negat universalia 30 „har" ist von Pol. geändert in „hăr"

114.

31. März 1521.

EODEM DIE A PRANDIO

Marc. 16, 1 ff. Repetivit idem Euangelium.

Das Euangelium zeigt ßo an, das ſie ſich, do der Sabath vorgangen was und den negſten tag darnach, haben auffgemacht zeum grab.

Jr habt offt woll gehort, was ein Chriſtlich leben ſey, und wie man das vorſtehen ſoll, das es ſoll alſo ſtehen, das man ein frey gewiſſen hab und hinfordt nicht gebunden durch geſetzt oder gepot: Das ein Chriſten menſch kein werck thue, alß ſey er darzu gedrungen, Sunder mit einem frolichen muett, als werh es nicht gebotten. Drumb ſol man yhm nichts gebietten, dan es gehett yn kein geſetzt an. Es iſt ſunſt ferlich, wer ein ding thuen muſ, alß ſey er darzu gezwungen von geſetzt, So thuet ers nicht mit willen, und iſt gleich alß vil vor gotth, alß thett ers nichtt. Drumb thuen die nichts anders, die viel geſezt machen, dan das ſie viel ſtrick machen zeu ſunden. Drumb iſt des Bapſts regiment nichts, dan das er ſundt machet. Das thuen ſie mitt dringen und zwingen, welchs Chriſtus im Euangelio kein geſezt hat gemacht, ſunder hatts frey gelaſſen und kein vorbunden dis oder das zeuthuen, ſovill zeufaſten oder ßo kleider zeutragen ꝛc. Er hat alle gepot auff gehoben, das man nicht ſoll geſeczt machen, ſunder uns frey laſſen. Darumb ſein ſie wider Chriſten, das ſie das gefangen nehmen, das er williklich und mitt vorſazt hat wollen ungedringen laſſen, das mans mug thuen ym zeu eren und lob, was einen luſtet, und was einem im glauben wolgefallet, wan nur das hertz recht ſtehett. Drumb iſt es nur vorhinderung und vorfurung deß Chriſtenlichens leben, das man die leutt zeu auffgelegten wercken will dringen ꝛc.

Diſe freyheit, lieb und luſt begehet man heutt. Chriſtus hat uns do hin wollen furen, das er uns gruntlich frum machet, hatt uns wellen das hertz gefangen nemen und nicht mit wercken treyben, ſagt alßo zeu uns: wan dw mich nur mit treuen liebeſt, will ich thuen alles, was dein hertz begerett, ßo ſolſtu alle gutter uberſchwenglich von mir haben. Wen das der menſch glaubt, So hat ers und wirt zeu frid. Jſt frey, volgt mit lieb und luſt und thuet, was er thuen ſoll, alßo daß ers nicht gebunden oder zewungen thuett, nicht darumb, das es gebotten iſt. Do kummet der Babſt und ſagt alßo: wirſtu das heut nicht thuen, ſo thuſtu ſund, thuſtus, ſo thuſtu ein gut werck, und bindet alſo die leut an tage, an Stedt, an werck, an kleidung, welche Chriſtus alle hatt wellen frey laſſen und ungepotten gehalden werden. Da-

14 Pol. am Fuße der mit „iſt“ ſchließenden Seite: Libertas Christiana / Leges laquei peccati — 20 über „wider Chriſten“ hat Pol. geſetzt: Antichristi

von sagt Paulus ad Collos. 'Es ist sulch zeytlich ding, das under der handt Col. 2, 22.
hinweck gehet'.

Christus ist nach seiner aufferstheung an keinem ort daheim, an keine zeit, person, speis, kleyder oder yrgent ein werck, wie es mag genennet werden, gebunden. Ist izeundt hie, izeundt do, thutt izeundt das, izeundt dieses, bleybt gantz frey, furhett kein euserlich weiße mehr ꝛc. Glauben wir nun an in, so hat er uns auch so frey gemacht, ist alles frey, was euserlich ding ist, wer sich binden lest und gibt sich drein, der strebt wider Christum. Drumb ist es nicht muglich, das uberein kummen Christi lerh und menschen gesetz. Hengestu an Christo, so bistu frey und lesst dich nymandt zewingen oder binden. Hengstu am Babst und menschen gesetzen, so kanstu dich nymer frey machen. Das ist das erst teyl des Euangelii.

Das ander ist de Sabatto.

Sabbatum ist ein feyrtag, do der mensch feyern soll, still sein und mussig gehen von seinen wercken. Das hab ich offt predigt, und das sollen all Christen wissen, aber izeund wissen sie alls vil darvon, als die gans vom Psalter.

Wen man ablegt alle werck und machett uns frey, das nuer das hertz recht sthe, so ist der Sabbath recht gehalten. Dis hat Christus mit seinem Sabbat auch woll anzeygt. Es muessen die zewey bey einander stehen: Aufferstheung und Sabbatum. Er ist im Grab gelegen am rechten Ostertag, ist eben kumen, das er sein ruen hat gethan im grab zugleych auff den Sabath und auff den Ostertag. Do horten all seine werck auff, hat nuen das geseczt erfullet mit seinem eygenen Leybe. Christi werck sein alle heylig. Er hat kein sund than. Wen er schon nicht hett geruhet, het er dennoch gutte werck than. Aber er hat uns wollen doch furen, das wir auch ruhen sollen. Er hat durch sein tott wollen wurgen unser eygene werck, sunderlich die wir thuen auß zewang des gesetzes, das die hinweg nehmen. Dan wan wirs auß getrang thuen, ist nicht guter will, oder ist es unser eygener will: Drumb ist es [nicht] guet. Drumb muessen wir auch ruhen von unseren wercken und das auch erfullen, wo die werck auß zwang geschehen oder von zwangheitt, nicht auß lust und lieb. Ist der geist nicht do, sein eytel eygene werck. Wan wir aber den Sabbatum halten, still stehen und willig thuen, so kummet der heylig geist, und ist das sein werck. Szo geet es auff einander. Das ist der recht Sabbath, den wir feyeren sollen. Davon sagt Esaias 'Erit Sabbatum Isi. 66, 23.
ex Sabbato': Es wirt altag feyrtag werden, nicht euserlich, sunder innen. Es ist alle werck und arbeyt frey. Man soll mussig gehen und sabbat halten. Der Sabbath ist das gantz Christlich leben, das es sein eygen werck nicht

---

30 „nicht" ist Zusatz Polianders 33 Pol. am Kopfe der mit „der" beginnenden Seite: Sabbatum Christianorum

wurcke. Wan man es auß getrang thut, ist das Christlich leben auß. Nun siehe, wie schwer es ankummet sulche gewissen, die alßo gefangen sein und zwungen werden mit wercken, das sie darzu kummen und den Sabbath vorsthen und erkennens recht. Das soldt der prediger einige arbeyt sein, das man das konde ins volck bringen ꝛc.

Drum hebt sich ein Spiell an mitt den weybern, die den herren in dem grab suchen, lauffen erst hin und bringen die botschafft und glewben doch selb nicht. Nu siczen die Engel im grab. Das sein alle, die das Euangelium predigen und ein Christlich leben, wie das sthe in der zuvorsicht zu goth, darnach das alle ding frey sein. Die predigen den, die boeß gewissen haben, siczen im grab und stossen den stein ab ꝛc. Haben weysse kleyder an, das ist lautter weysse predig des neuen Testaments. Szo sollen alle prediger geschickt sein. Drumb, wan izundt die pfaffen im Chorhembd gehen, solt es auch das bedeutten: die prediger im Neuen Testament sollen die gewissen losen von den gepotten und die freyheyt lerhen, das die leut williklich thuen. Der Engel sitzt im grab, das ist, die prediger hutten das grab, nicht wie die bosen buben, sunder wie der engel: Ein prediger soll mitten in der schrifft siczen. Der engel kumet nicht, ßo lang die huetter drumb hutten. Die hutter sein der Babst mit seinem hauffen, die do Christum auffhalten und ewurgen die freyheit, wollen nicht, das sie wider auff kumme. Der stein ist litera: Boeß gewissen kumet auß dem gesetze. Sie vorsiglen den stein wol, das ist, wan in der Christlichen kirchen regiren prediger, die nur menschen lerh predigen, Oder wen sy gleych gotts gepot predigen, lerhen sies ßo, das nur gefangen gewissen machett, ßo lang biß zeit ist, das der engel von himel kumbt und predigt den rechten vorstandt des Euangelii und der freyheyt. Die stossen den stein abe und erschrecken die wechter. Nuen wan mans schon so fleyssig predigt, wie der Engel sagt 'queritis viventem cum mortuis?', und die prediger sagen: dw muest das schwer gewissen ab legen und ein frolich hertz haben, Christum mit dir lassen leben und werck thuen auß einem frischen willen, geist ꝛc. Es hilfft aber nicht. Szo schwer ist es, das mans recht vorstee. Die weyber kumen und tragens den Jungern furh. Szo halten sie es fur narwerck, das sein die elenden gewissen, die dencken ymmer: wens alßo werh, wan es war werh, das ich durch Christum erlost werh, wolt ichs gern horen. Es gehet nur so fern ein, das sye sprechen 'Ey, ich wolt, das es war werh', und zweyfelen ymmer dran. Es lesset sich das gewissen schwerlich darvon reden, das es das oder diß nicht mueß thuen. Dan sie sein in dem sinne, das sie

9 Pol. am Fuße der mit „zuvorsicht" schließenden Seite: Angeli in sepulchro praedicatores sunt 10 Pol. am Kopfe der mit „zu" beginnenden Seite: Linea vestis sacerdotis predicantis quid signet 22 Pol. am Fuße der mit „predigen" schließenden Seite: Custodes sepulchri Lapis 29 „willen" ist von Pol. geändert in „willigen" 36 Pol. am Fuße der mit „thuen" schließenden Seite: Non credunt discipuli mulieribus

meinen, es sey sundt, wens dis werck thuet, das der Bapst verpoten hat. Das ist, das das gewissen zcu schwach ist und nicht glauben kan, das so sey, und das so mueß frey sein. Wo aber der glaub ist, do lest sichs nicht zewingen und sichet des Babsts geboth nicht an. Soll sich keiner so lassen binden, sunder kein gebottb nicht ansehen. Bistu ein Christen, so viel merb solstu es thuen. Dan S. Paulus sagt 'Omnia munda mundis'. Aber das ist schwer Tit. 1, 15. zcu vorsteen, wie man hie siechet. Do sies horen, ghen sie hin und lachen sein: Christus ist 40 tag auff erden gangen nach seiner aufferstheung. Noch kond er nicht recht die freyheit in sie bringen, biß der heilig geist kam: Szo zcertlich ding ist das gewissen.

Der engel sagt: dw must in nicht hie suchen. Es ist kein gesezt do, ist nicht hie gebunden, und summa summarum: die prediger des Neuen Testaments lernent nur die freyheit des gewissens und sabbatum des hertzens ꝛc.

Des menschen herzce kan nichts begreyffen dan von stetten, zceidt, person und euserlichen dingen. Die andern, inderlichen, die Christus predigt, darynnen die freyheyt stehet, vorsthen sie nicht.

Die weiber bedeuten die sinlickeit, ein schwache person. Wen man von Christo predigt, hort es die sinnlickeit, vorstehet es aber nicht. Sein nur Sinlich und weibisch gedancken, denckt also: Siehe, sol ich nicht gutte werck thuen. Darnach kumet es fur die vornunfft, die vorstehet es noch viel weniger, helt es fuer ein spott. Darumb mueß Christus selber mitten in sie kumen. Die Engel predigen nur von Christo, aber die sinnlickeit und vornunfft lesset sich nicht weyssen, Christus kum dan selbs und erscheine der vornunfft. 'Apostoli rigant et plantant, sed deus dat incrementum' &c. Die erscheynung 1. Cor. 3, 7. ist, das man Christum im hertzen anhebt zcusehen durch den glauben. Wan Christus ins hertz kumet, so ist so paldt der glaub do, der vorstheet Christum. Do vorstehet man die freyheyt und fallen allsbald menschen gesezt ab ꝛc.

Τέλος.

115 (= 78). 1. April 1521.

POSTRIDIE PASCHATIS.

Euangelium Luce ultimo. Luc. 24, 13 ff.

Aldo sehen wir, das disses Euangelium von disem heyligen Tage nichts anzeeigt dan den glauben in Jesum Christum, der aufferstanden ist. Alßo gar ligt es alles am glauben, sunderlich das man glaube die aufferstehung. Darumb gehett die schrifft mitt so vil wortten, geschichten und zceichen umb, auff das es uns jha wol eingehe, und das wirs ins hertz bilden. Wir haben

13 Pol. hier am Fuße der Seite: Difficillimum est docere libertatem Christianam
14 Pol. hier am Kopfe der Seite: Angeli nihil efficiunt, nisi Christus ipse veniat „stetten" ist am Rande nachgetragen

gehort, wie die engel erſchinen ſein den weiberen und wie dardurch anzeigt iſt, das die predig im neuen Teſtament ſoll nichts anders ſein dan von Chriſto auff die weyß, das er uns geſtorben und uns aufferſtanden ſey, und wie durch das weiſſe kleid, das der Engel anhat, bedeut wirt unſchuldt und frolikeyt des gewiſſens, die das Euangelium machet. Dan wie das ein frolich kleid iſt, ßo iſt auch das im N. Teſtament ein frolich, libliche und reyne predig und gantz weyß, die von keyner ſund, ſunder eytel genad predigt, nicht von lewtten, ſunder von gotth. Alßo auch ſehen wir in diſem Euangelio furbildet [ſeyn] die ſeel, die Chriſtum nicht erkennen, und wie ein rechtſchaffen erkentniß ſein ſoll. Die ſchrifft nennet den glauben nichts anders dan ein erkentniß gottis, und [der] do weiß, was Chriſtus iſt, hatt genug, hat all gutter, all ſelikeyt bey ym.

Jere. 9, 23f. So ſagt Hier. ca. 9. 'Non glorietur sapiens in sapientia &c., Sed in hoc glorietur, qui gloriatur, scire et nosse me'. Drumb gepurt es den Chriſten, das ſie yn alle erkennen, Nicht alßo, wie die philoſophi ſagen, das er zewne natur hatt und fleyſch und pein ꝛc. Sunder das iſt die recht erkentniß, wen dw menſchlich und gottlich natur brauchen kanſt, alß es dir nutz iſt. Durch das erkentniß wonet er bey uns, ſunſt iſt er nicht neher bey uns dan dem Babſt und den Unglawbigen. Nur mit gedancken und worten, wan ich alßo gedenck: Er ſizet doben im himel, kummett nicht zeu mir, hatt nichts mit mir zeuſchaffen. Aber wan ich yn geiſtlich erkenne und weyß, wo zeu ich ſein brauchen ſoll, ſo wonet er recht in mir und bleybt in mir, alls er ſelb ſagtt

Joh. 6, 56. 'Wer mein fleyß iſſet und trincket mein bluett, der bleybt in mir und ich in ym'.

Das erkenntniß oder der brauch und nutz Chriſti iſt nichts anders dan der glaube, das er mein ſund auff ſich hatt genummen und die erwurget durch ſein aufferſtehung. Durch diſen glauben erkennet man yn recht, ſunſt kennet man yn nichtt. Nicht alſo, wie die Scholaſtici und magistri sententiarum ſpeculiert, wie zwue natur bey einander ſein in Chriſto ꝛc. Iſt eben als ich glaube, der Babſt ſey zeu Rome, aber was hilfft mich das? Drumb iſt nitzs genug, ſunder ich muß noch etwas dar zeu thun und ſagen 'Mir', alßo das mirs gelte, waſh ich von ym hore, allß ſey es mein. Alßo lebet und wonet Chriſtus in dir. Alßo iſt das newe Teſtament nichts dan die predig ſulcher nuzung und lebendigs glaubens und ſuliches erkentnuß Chriſti.

Nuen ſehen wir hie, wie ſich Chriſtus vor den Jungeren bildet in eine frombde form. Glaubten nicht dran, das er wer aufferſtanden, glaubten auch nicht, das er ir erloſer wer, ſagen alßo 'wir hatten gehofft, das er das volck Iſrahel erloſen wuerde'. Alls wolten ſie ſprechen: es iſt auß mit der hoffnung.

4 Die Handſchrift hat: „kleid dz̄ || vnd frolikeyt .... machet || das der Engel anhat .... vnſchuldt“ „das“ vor „der“ iſt geſtrichen 8 „ſein“ iſt von Poliander eingeſchoben 10 Pol. am Rande: Fides est cognitio dei „der“ iſt Zuſatz Polianders 25 hatt hatt 28 in in

Er ist nun todt, wir glaubens nicht. Sie wanckten hin und her, sagten wider nein noch Ja. So ist etwas in yrhem hertzen, da von halten sie nicht, dan das sie gehort haben, er lebe, haben ein disputatio darvon, ob es war sey oder nicht. Wie er in yrn hertzen war, so kam er in auch fur augen. Er ist warhafftig do, doch scheynet er yn frembdt. Er hat sich nicht vorstellet, hatt gangen wie sunst. Der text dohin dringet, so er sagt 'Oculi eorum tenebantur, ne eum agnoscerent' &c. Es was sein naturlich form do, aber der gebrechen was in yhn, das sie yn nicht erkennetten: hatt in das gesicht vorhalten. Sie hetten ein naturlich bildt, doch vor yren augen vorbildet in ein andere form. Wie einer ein geferbet glas fur die augen heldt, so scheynet alles, was er ansiechet, darnach. Es behalt alles sein naturlich farb und vorwandelt sich nichts, doch sichet er die naturlich farb nicht, sunder sichet die farb, die das glas hatt. So wen einer febres hatt, meinett, alle ding sein bitter, do ist die krafft in der zeungen vorandert, das es nicht schmeckt nach dem naturlichem schmack, wie es an sich selber ist. Szo ist auch hie dapfer an gezeygt, das sie im hertzen nicht rechtschaffen warhen, hetten im hertzen nicht den glawben, das er yr erloser werh, wie gesagt ist: es wanckett noch, stehet nicht im Christlichen glawben. Darauß volget dise lerh: wie man Christum heltt, so ist erh. Christus und seine gotliche warheitt, was er ist, wirckett oder predigt, fallet do her und wirtt angenomen, nach [dem] die geschickt sein, die es horen. Davon Paulus sagt 'Omnia munda mundis'. Tit. 1, 15.
Et ps. XVII. 'Cum sancto sanctus eris et cum perverso perverteris' &c. Ps. 18, 26.
Wan in des menschen [hertz] helt fur ein zornigen richter, so ist ers. Also wie es in ansehett, so ist er. Die sundt hat die artt, das das gewissen so palt spricht: got wirdt dich in die hell werffen, wie wol die gottlich natur die aller uberschwengklichste guttikeit ist und kein zorn nach bitterkeyt hatt. Doch sleugt das gewissen fur yhm, wie es der donner schlag, kan kein rechten plick an yn hefften, malett yn nicht anders ab dan wie ein zornigen richter. Drumb wen er lessit sein wordt oder werck außgehen, das das gewissen trifft, so sleugts darfur. Drumb wirt er am jungsten tag die welt baldt und leychtlich richten, so das er sich allein wirt lassen ansehen und schweben in der luefft, und er doch nichts anders dan eytel sussikeyt sein wirt, und yhe mer guttes do sein wirt, yhe weniger werdens jhene mogen leyden. Aber die Engel und außerwelten werden die allergroste frend haben, die do die guttikeyt gottes recht ansehen. Jhene woesse gewissen, die in nicht recht ansehen und das glaß fur den augen haben, mussen flichen, so sie nimant treybt, wie Solomon sagt 'fugit Impius' &c. Die Boessen menschen, die boese gewissen Spr. 28, 1.
haben, und das hertz nicht im glawben stehen, flihen, wan sie nimant jagt,

1 Pol. am Kopfe der mit „wir" beginnenden Seite: Apparatio externa similis cordibus discipulorum 16 Pol. am Kopfe der mit „hetten" beginnenden Seite: Quantum credimus tantum accipimus 20 „dem" ist Zusatz Polianders 23 „hertz" ist Zusatz Polianders

wie man spricht: er furcht sich fur seinem eigen Schatten, vorkert das gesicht, sichet kein ding recht an. Widerumb sagt er 'Der rechtfertig stehet wie ein Lew': ist mutig, gehet hinzen unerschrocken, furcht sich fur niemant, fleicht nicht, dan er sihet gott recht an alls ein guttigen und Barmherzigen und senfftmutigen vatter. So sagt auch Moses in Deutero. von dem Boesen
3. Mos 26, 36. gewissen 'Terrebit eos sonitus folii volantis'. Das sagt auch Cato 'Conscius ipse sibi, de se putat omnia dici'. Sichet nicht, was geredt wirt, doch nimmet er sichs an und erschriket. Drumb ist ein woeß gewissen nichts dan ein Boeß mittel, dar durch man ein ding nicht recht ansehen kan, wie man durch ein nebel oder trub wasser ein ding nicht recht sichet, furchtt alls wenig die sund: als bald dw gesundigett hast, bringt die sund mit sich ein sulch furhang oder gemalt glaß, das mans nicht recht gesehen kan. Das heisset, die sund macht blind, macht yrrhe und ein vorkertten wan und ein falsches hertzs, so kan man gotth, heiligen und alle gutter gottis nicht recht ansehen und schaczen. So gehetts auch izcundt mit den, die die schrifft predigen. Wen man mit der vornunfft drein ferhett, das die schrifft so klar do ligt, das mans nicht klerer kundt machen. Noch haben sie ein tuch fur den augen, das
Joh 21, 16. sie es nicht sehen konnen, alß in dem spruch 'pasce oves meas' &c. Do ists klar, das Christus redett von sell weyden oder speysen, nicht von regiren. Doch ferht der Babst her und sein hauffen, sagen, weyden heyß regiren und machen sie die welt vol gesezt, sehen die schrifft an nicht durch rott oder gruen, sunder durch schwartz gleser. Gottis wort und werck an allen ortten ist alles klar, Noch krigt es ein falsch ansehen und wirtt finster durchs gewissen, des schuldt ist, das [du in] ine nicht hast ein richtigen glauben. Drumb hast dw auch kein recht gesichte. Das heist, das gotth iczlichem so ist, wie man yhn ansihett. Wie dw von gottis und der schrifft und von gottis wercken heltist, so hastu es. Halteſtu yn vor zcornig, so ist er zcornig, haldeſtu yn fur genedig, so hastu in genedig. Ein sulch liecht anzcurichten, hatt uns gott anzcundet ein wares liecht, Christum, der muß uns die augen auffthuen, wie er hie thuet, gehet hin und predigt die schrifft, und so thuet er die augen auff, das sie yhn zculest erkennen. Das unser hercz erleuchtt werdt und lerne gotth recht ansehen, darzcu gehoret, das man allein Christum predige und kein ander ding. Wan man etwas anders predigt und das liecht nicht anczundet, furtt man uns nymmer auß dem gemalten glaß. Christus muß allein thuen: wen der leucht in unserm hertzen, dan felt das ander ding
Ps. 118, 24. alß ab. Drumb singen wir izcundt 'Hec est Dies, quam fecit dominus, exultemus et letemur in ea'. Das ist ein ander licht, do bey man must sehen, und ein newe sun, die do auffgehet und leuchtet im hertzen, bringt den tag

8 Pol. am Kopfe der mit „er“ beginnenden Seite: Mala conscientia tanquam corruptum speculum seu medium 21 welt voll gesezt || welt voll gesezc 24 „du in“ ist Zusatz Polianders 35 Pol. am Kopfe der mit „wen“ beginnenden Seite: Christus est lux et dies

und nymmet hinweg die finsternuß. In dise sunne mussen wir sehen, wan wir nicht yrren wollen, wie er sagt selber 'Wer am tag wandelt, der stosset Joh. 11, 9.
nicht an' ꝛc. Und sagt weitter 'Ich bin auch das liecht' ꝛc. Er ist ein Newes Joh. 8, 12.
liecht, auffgangen in der aufferstehung und leuchtet an ende, bricht herfur mit der Morgenrothe. Das sein die prediger, die bringen her fur das Euangelium, sagen nicht mer den von Christo. Durch das wort gehett Christus auff im hertzen und erleuchtet es. All hertzen sehen einerlay liecht, haben einen glauben und ein erkentniß. So ist das der tag, den der her gemacht hat, und hat in so gemacht, das er nicht do von gehet. Wie die sunne bleybt beym tag und hebt den tag, so auch die sunne Christus macht den tag durch sich selber, und gehet von yhm der glantz in alle glaubige hertzen, und er zugleych in allen ist. Und wie so vill augen allesampt die sunne sehen volkomen und gantz, noch gibt sie nur einen glantz von sich, doch den hat yglicher gantz und haben yn alle gemene, so hie auch ist ein Christus, haben in alle gemeine und hat yn yglicher doch gantz im hertzen. Wen der kummet, so erleucht er uns und regirt uns alle durch ein glauben. So gehet das falß gesicht ab, und sichet das hertz gottis wordt und werck recht an, ßo ist ein newe welt, ein newes volck und ein new liecht.

Drumb ist hie recht angezeigt, das die zewen Junger den herren nicht erkandt haben dan in der brechung des brodts. Ich wils faren lassen, ob er in hab das Sacrament geben oder nicht. Aber das brodt brechen bedeutt, das die Apostell haben das wort außteylet under die leutt. Er hatts aber selber gebenedeit, und so baldt ist kumen das erkentnis Christi, volgt gewis mit, das wir wissen, wer er sey, und in recht ansehen. Denn kan man wissen, warumb das hertz inwendig gebrandt hatt. Szo spricht das hertz so baldt: Ey, das ist ein genediger gotth, und folgt lieb und lust, die do brennet im hertzen. Und das liecht lessit uns gotth nicht anders ansehen, dan als eyttel sussikeyt. Do sihet es uberschwenglich genad und Barmhertzikeyt, haltten [es] darfur, das gotth das than hat, und sehen, das er uns lieb hat mit voller lieb, und das eytel huld und gunst do ist. Wan yn das hertz so ergreifft, kan es kein erschrecklichen blieck an ym sehen. So ist nicht muglich, es muß das hertz frolich werden und frid gewinnen, wie Paulus sagt Ro. 5. 'Iusti- Rom. 5, 1.
ficati igitur ex fide pacem habemus ad deum' &c., Sunst ist nymmer kein frid oder freud im hertzen. So ist alles zuvorstehen, was do stehet in der Schrifft de ablutione peccati, de Baptismo &c., alles auff die weyß, das man Christum also muß ansehen, das der glaub im hertzen sey und erken, was Christus sey. Das ist das waschen und das batt, da durch wir rein werden und gut gewissen kriegen und was der gleychen ist. Die schrifft gibt

10 Pol. am Fuße der mit „tag" schließenden Seite: Aurora sunt predicatores Pol. hier am Kopfe der Seite: Christus sol est 12 sume 24 Pol. am Fuße der mit „wissen" schließenden Seite. Fractio panis 28 „es" ist Zuiatz Polianders 34 zuuorsehen

ym mer dan hundertausent namen, disem einigen erkentniß, und got lessit ymmer dovon predigen in mancherley weisse, und ist doch nicht mer dan dis einige, und er kan nicht leyden, das man etwas anders predige. Wens so geschicht, das man das erkentnis oder den glauben hatt im herczen, ist es eytell liblich plick. Drumb kan gott und die H. schrifft nichtt leiden, das man die lewt auff ein anderen weg furhett, kan nicht leyden, das man etwas darneben hatt, nichtt allein, das nicht darwider ist. Es ist alles schon dem Teuffel geben. Man vorblendt nur die augen damit, das sie gott fur ein Böczman[1]) ansehen. Der kumpt und schutt ym ein sack vol rosenkrenczs auß und meinet, er soll im den himel geben, und itlicher malet yn abe, wie er will. Drumb klagt er in Esaia c. ult. 'Coelum sedes mea &c. Quae est ista domus, quam aedificabitis mihi, et quis est iste locus requietionis meae?'

Jes. 66, 1.

So wil man albeg etwas darneben predigen, do mit sie uns auß dem rechten vorstandt furhen und von der rechte erkentnis abreyssen. Gotth will nichs neben sich haben, er wil allein ein Tempel haben, so will der Teuffel auch sein Capell darbey haben. Do kumpts dann: der leufft hie her, der dort hin, der wirt ein Augustiner, der ein prediger Munch, der bettet dis, der das, der fastet so vil, jhener so vill, und machen nur ein Gezen aus unserm gotth. Drumb sagt er 'was wolt ir mir fur ein hauß bawen, das ich darinne wone, haben doch das alles meine hend gemacht'.

Alß wolt er so sagen: das wer die recht kunst, wan ir wustett, was ich bin ꝛc. Gotth ist nichts dan eytel lawter gutter, das werden wir nicht sehen dan in seynem eygenen bild, das er gemacht hat und uns lasset furtragen und alßo predigen, das durch yn die sund vorgeben werden. Das ist allein der Christus, durch welchen es muß alles geschehen. Drumb will gott nicht haben, das man yrgent anders sucht. Gedenck nur nicht, das ein mensch durch alle bueß die aller geringste tegliche sund mug buessen, oder das dw wollest mit eynerley andere weise frumb werden. So etwas anders darneben wirt auffgericht, vordinstu nicht anders dan die ewige vordamnuß darmit. O wie haben | hie | die Apostel Petrus und Paulus geweret und darwider gefochten, haben wol sorg gehatt, es wurdt also gehen, wie es izundt stehet, das man ein abgotterey auffricht, und Christus nymmer gepredigt wirt. Szo auch im alten Testament. Do bawet ym yglicher excelsa, und waren alle in dem wan, sie wolten alle domit den himel vordienen. Do kamen die propheten und vorpotten es. Sie musten aber alle sterben. Ist allein aller hader darumb geschehen, das sie das volck wolten furen auff ein rechte weyß. Szo sihett

27 Pol. am Fuße der mit „die" schließenden Seite: Contra nostram quam vocant poenitentiam 31 „hie" ist eingeschoben, wie es scheint, von Poliander

[1]) Vgl. „Also zeucht yhm [Gott] ein yglicher, der on glauben ist, ein eygen kleyd an, machet einen potzman aus yhm" Über das 1. Buch Mose (1527), Erl. 33, 249. Vgl. auch oben zu 513, 20. P. P.

mans izundt auch fur augen, das nuen keiner ein wort vom euangelio predigt und geben nur gesecz und newe wech fur, und leren die gewissen alßo, das es ein gut werck sey, wen man dis oder das thuet, und bildet das in die leut, das sie dencken, sie thuen got ein dienst, und das blindt volck meinet, es sey so recht. Also hat man die welt vol abgotterey gemacht und so manche weyß und gebot geben, so viel ist abgotterey worden. Dan [wer] was neben gottis wordt auffrichtet, do fellet man frisch drauff und meinet, man thue woll dran, was der Babst furgibt. So will [er], das man drauff falle, wollen alle die gewissen innen haben. Es thuets darumb keiner, das mans vorachte, sunst wer yr gepott und gewaldt auß. Szo schweygen sie des einigen gottis wortts gar still. Dan wo das erkent wurdt, das do die selikeyt anligt, wurd die abgotterey alle mussen abgehen: wer Christum recht erkennet, den kan der Bapst nicht haltten. Christus sagt 'ich pin die pforten und die thuer', 'wer nicht durch mich eingeet, der ist ein dieb und morder'. Item 'Meinne Schaff horen meyne Stym, frombde stymm horen sie nicht', bleybt keins do bey. Drumb kan nimandt ein Christen sein und dem Babst gehorsam sein. Das kan man woll thuen, das man im gehorsam ist alß einem morder. Doch das wir nicht allso meinen, es sei zeur selikeyt noth, sunder den wan behalden, wie Christus sagt, das er sey ein dieb und morder. Aber das wellen sie nicht, haben nicht genug, das sie uns mit geseczen zewingen und beschweren, sunder wollen auch den wan haben, das man sag, sie thuen recht, das best stuck an uns haben, wie die schrifft sagt, Abacuk 'Esca eius electa'. Der Boese geist hat ein zeungen wie ein Ber, frisset gern honig, Isset gern was nyttlichs und leckerbißlein. Das zearteſt, das wir haben, do will er ynnen siczen. Wan der Babst das gewissen nur nicht zwingt, das ich sulch kleydt trug oder die speys nicht essen solt ꝛc., Sunder sunst von mir haben woldt an disen wan, das ich etwas guts thet, ßo schad mirs nicht sunderlich. Drumb wer Christum vorsteet, der mercket baldt, das es nitzs ist, gott wil allein sund vergeben und das gewissen regiren, kan kein abgott leiden, und will allein thuen durch die predig und sein wort, man darff sunst keins ampts. Die pfaffen haben kein ander ampt, dan das sie predigen sollen die clare Sunnen, Christum. Darumb ist predigen ein ferlich ding: sehen sich die pfaffen fur, daß sie ßo predigen, aber schweygen bey leyb still. Ein böß prediger ist schedlicher dan hunderttausen Turcken. Ist izundt die welt vol prediger, aber nymant predigt den Christum. Es wer besser das man gar niez predigt ꝛc.

Joh. 10, 1 ff.

Hab. 1, 16.

Drumb lasset uns den tag recht erkennen, den gotth gemacht hatt, das wir die sunne der gerechtikeyt sehen im hertzen: das er uns geb ein sulchen

3 Pol. am Fuße der mit „thuet“ schließenden Seite: Excelsa Pol. am Kopfe der mit „und“ beginnenden Seite: Idola operum 6 „wer“ ist Zusatz Polianders 8 „er“ ist Zusatz Polianders

vorstandt, das unser sund in ihm sein ersaufft worden. Wer das glaubt, der ist rechtfertig. Wenn der glaub do ist, folgen die werck auch hernach.

Das ist das Euangelium: wer das bildet ins hertz, der kan nicht vorderben, muß ein frolich und sicher gewissen haben ꝛc.

Τέλος.

116.

2. April 1521.

TERTIA PASCHAE

Luc. 24, 36 ff.

Euangelium Lucae ultimo.

V. 37. 'Existimabant se spiritum videre'. Meinetten, sie sehen den Boesen geyst ꝛc.

Jr habt gehort gestern und am vorigen tag, wie uns durch gotth, den himmelischen vatter, bereydt ist ein bildt, daran das hertz hang an einem rechten glauben, welchs nichts anders ist, dan das man den herren Christum wol erken und wiß, warumb er kummen ist, und wur zcu er uns geben sey, So wir das am ersten tag gesehen haben, wie er uns das bildt hatt zcu bereydt, darnach, wie er uns die augen auffthuet, das wir den heylandt konnen erkennen. Es werh vorgeben, das er wer auffgestanden, kond er nicht unser hercz erleuchten, das wir yhn erkenneten. Er muß auffgeweckt werden, und wir muessen das selber erkennen, So mogen wir von unseren sunden werden gereynigt. Nun folgt das dritt vom hendt und fueß greiffen, das muß auch do sein. Ein christlich leben fecht an durch den glauben in Christum, und ßo hats genug, alls vils noth ist zcu frumkeyt und Christlich zculeben. Aber nach dem fleyschs und bluet mussen wir auch zcu schaffen haben mitt leutten und wandeln. Drumb muß man das leben doher stellen, das der glaub heraus fliesse und breche auß in den Nehisten und hab do sein ubung. Das hertz hatt genug, wen es Christum erkennet. Es muß aber auch herauß fliessen ins fleisch, auff das der leib gleichformig werde dem geist und sich gemein mache den lewtten. Drumb sagt Paulus Gal. 5. 'Qui autem sunt Christi, carnem suam crucifixerunt cum viciis et concupiscenciis'. Do mussen nachfolgen Lieb, senfftmutikeyt, gedult, Barmhertzikeyt und alles guts. Darumb erzelt er 'fructus spiritus' &c. Das zceigt Christus hie auch an, als er sagt 'pax vobis'. Erscheynet heut ym frid, hatts gestern nicht gethan, sunder nur die augen auffthan. Hie gets den frid und werck an, das hertz wirt baldt zcu muet und trostlich, wans Christum erkennet. Wan der bawm gut ist, muß er auch frucht tragen, sie bleyben nicht außen, wan das hertz recht-

Gal. 5, 24.

Gal. 5, 22.

V. 36.

17 Pol. am Fuße der mit „auffge-" schließenden Seite: Imago Christi

gschaffen ist. Nu spricht Christus alßo 'fulet mein hend und fueß' ꝛc. Das V. 39.
hat Paulus außgelegt ad Philipp. Do sagt er in, das sie nicht sollen das Phil. 2, 4 f.
yhr suchen, sunder der anderen: 'Hoc sentite in vobis' &c. So meinetts der
apostel: Jr habtts nuen gar, habt das heubtgut, das ir Christum erkennet
durch den glauben ꝛc. Nuen bitt ich, ir wollet euch untereinander so hallten,
das sich eins des anderen annehme, und nimant hab auff sich auffsehen, sehet
Christum an, was der thuet, weisset hend und fueß, ßo thut yr auch. Er
spricht: Christus was soller genad, weißheit, gerechtikeyt ꝛc., wir warhen
kinder des Teuffels und todts. Doch hat er sich nicht auffblasen und erhaben
gegen uns, sunder hatt uns gedienet mitt allen seynen gutteren und nicht
anders than, als wollet ers gar vorschutten. Er hat alles genug, noch ist er
nicht mussig gegangen, sunder hat alles uns geben. Er hatt wol ein gotth
und herr sein kondt, doch hatt ers umbkert und eins knechts form an sich
genumen, hatt sich so gestellet, als wer er unser knecht, all sein gut her ge-
seczet von gotth wider den Teuffel, hatt sich so lang mit yhm geschlagen, das
ers alles uberwunden hat, hatt alles braucht, nicht zcu hoffart, sunder uns
zcu nutz ꝛc. Szo thut yr auch, wie yr sehet, das er than hat ꝛc.

Er hat dir darumb genad geben, das dw in erkennest, und dar nach,
das dw dich braucheſt zcu nuzc des Nechsten, wie er dier zcu nuzc hat ge-
than, wie woll dir die werck nicht noth sein, das dw dardurch rechtfertig
werdest, dennoch muß so sein, das du sie auch thuest, das dein nechster
deins dienstes und nuzc brauche. Darumb sagt S. Paulus, das wir sollen Phil. 2, 5.
ein solchen Sinn anzcihen wie Christus ꝛc. Das meynth auch Jacobus wen
er sagt 'fides sine operibus mortua est'. Davon sagt auch Petrus 'die genad Jac. 2, 20. 2 Petr 1, 2.
und frid Christi wol sich in euch merhen durch das erkentnis gottis und
Christi Jesu'. Das erkentnis ist der glaub, wie in Petrus gemeiniklich nennet,
und folgt bald darnach 'ministrate in fide nostra virtutem' &c.: das der 2. Petr. 1, 5.
glaub krefftig sey, das man in fulhet und scheyne, das er sey. Lasset euch
nicht vorfurhen durch die falschen werck lerher ꝛc. Man muß ein under-
scheyt fassen, das man die wissenschafft oder erkentniß yhe und treybe, sich
enthalte von sunden und zcwinge den leichnam, das er nicht sich lege wider
den Geist. Szo mueß der glaube thettig sein, sunst lasset all ander ding
farhen mitt essen, trincken, betten ꝛc., dis oder das. Sehet, das euch der
glaub nutzlich sey zcu dempffen das fleisch, nicht das yr denckt, yhr wolt
unserm Herr gotth ein dienst damit thuen. Das ist, das Petrus darnach
sagt 'In scientia abstinentiam', das man ein rechtt underscheydt hab. Darnach 2. Petr. 1, 6.
sagt er weytter, das yr gedult habt, weil yr lebt im fleyß. 'In abstinentia

23 „meynth" von Pol. über durchstrichenem „macht" 24 Pol. am Rande: Petri tropus
27 Pol. am Rande: sequitur: in virtute autem scienciam 32 Pol. am Fuße der mit „ding"
schließenden Seite: Petrus fidem appellat cognitionem dei et Christi 33 Pol. am Kopfe der
mit „farhen" beginnenden Seite: Petri locus 2ª pe. 1° 35 vnser H gotth

pacientiam'. Das ist die meinung: der Teuffel wirtt wider euch stehen und euch vorfolgen. So denckt, das yr bereidt seytt durch des glaubens willen zcu leiden, was zcu leiden ist. Und nicht allein darumb, sunder auch umb des nechsten willen, das yr sein burde tragt ꝛc. Darnach 'in pacientia pietatem', das ist gottis dinst, das man in allen, was uns wider fert, gotth lob und preiße, sunderlich wan es ubel gahet. Die kunst sollen die Christen konnen, das man 'Te deum laudamus' sing, wans am ubilsten gehet. Ist 2. Petr. 1, 7. schlecht gesang, wans wol gehet. Zculetst sagt Petrus 'In pietate amorem fraternitatis' &c.: Darnach habt under einander bruderliche lieb, das es freuntlich mit einander zcu gee. Befelhet yn aber, das sich eins des andern soll annehmen, wie Christus sich hat angenumen. Darnach folgt 'In amore autem fraternitatis charitatem'. Charitas ist aber hocher dan bruderlich lieb, die ist do hin gerichtet, das man wol thue auch den, die wider uns sein, das ein Christ den, die es nicht haben vordienet, erzceige alles gutts, was er kan. Nue volget in Petro 'Wan ir dise stuck wert haben, werden sie euch nicht an frucht seczen in die erkentnis Christi'. Das ist sie wirt nicht ledig oder lerh und an frucht sein. Die erkentniß Christi wirdt unnutz, wo die faulen geyst sein, die do nicht wollen thettig sein im glauben, wo er awer rechtfertig ist, folgt gewiß frucht hernach ꝛc. Das ist nuen, das ich offt gesagt hab, das ein volkommen, gancz Christlich leben stheet in treyen stucken: von erst im glauben, das das heubtstuck ist, darnach das man den leyb zcwing und casteye, zcum dritten in der lieb des nechsten. Das haben die Apostell alweg getriben, das sie es den leutten einbildeten. Drumb haben sie auch das volck so vleyssig ymmer gewarnet, das sie sich nicht liessen darvon weissen, wusten woll, das vil wurden kummen, die sie wurden furhen von der richtigen strassen. Alls izcundt die leut meinen, sie sein frumb und sein doch an die lieb und nympt sich keins des ander an. Die lerhe gleisset nichtt, drumb halten wir sie auch nicht, lassen sie farhen und halden des babst lerhe. Darumb haben wir wider glauben noch lieb, ßo sein wir auch nicht Christen. Das ist die gancz meynung, wen man von wercken sagt, das sie so gehen, das man domit dem nechsten diene, sunst ists nichs, man thue, was man woel vor werck, dw seyst ein pfaff oder Munch, bettist oder fasteſt, wie vil dw wolleſt ꝛc. Wan dw deinen nechsten nicht helffeſt, wie dw kanſt, sein alle werck verloren, wen dw mer theteſt, dan Christus und alle heyligen haben 1. Cor. 13, 1. than. Drumb thue sie nur abe. Drumb sagt Paulus ad Cor. 'Wen ich mit

---

8 Pol. hier am Fuße der Seite: Te deum laudamus in adversis canendum Pol. am Kopfe der mit „gesang" beginnenden Seite: Charitas maius quiddam habet quam amor fraternus 22 Pol. am Fuße der mit „casteye" schließenden Seite:

Fide
Vita christiana tribus articulis absolvitur Patientia
Charitate

35 Pol. am Fuße der mit „than" schließenden Seite: Charitas sola necessaria

allen engliſſen und aller menſchen zeungen redett und die lieb nicht hab, ſo bin ich eben alß ein glocklein, das nur den klang von ſich gibt' ꝛc. Das ſagt er nur darumb, das die leut meinen, ſie haben den glauben und laſſen die lieb anſthehen. Drumb ſagt Paulus, das man den glauben durch die lieb [außweiſen ſol]. Drumb ſagt er weitter 'wen ich mein leyp hin geb und mich verbrennen laſſe und lieb nicht hab, ßo hilfft mich nichts'. Szo kan einer umb Chriſtus willen erwurget werden und gleych woll zeum teyffel farhen. Drumb muß man dem exempel Chriſti nachfolgen, der ſich unſer hatt angenumen und geliebt, das er auch fur alle hat gepetten und gern het allen geholffen, hetten ſie geweltt. Die lieb kan all ding tragen, alle gewrechen der gantzen weldt, harret und wardett ymmer auff beſſerung. Und allßo iſt der Apoſtel weyß, das ſie dohin ſehen, ob man auch diſe frucht habe. Hat man ſie nicht, So iſt [es] ym hertzen wie ein Schawm, iſt nur ein furhang fur den augen und wirt nichts draus. Darumb ſagt Petrus nach den worten, die wir furgehalten haben 'Cui non presto sunt hec, ceeus est et manu tentans, oblivionem accipiens purgationis veterum suorum delictorum' &c. Wer die frucht nicht bey ihm hat, greyfft mit der hand eben wie ein blinder nach der wandt, nympt an ſich vorgeſſung, das ſein ſund vorgeben ſein inn der tauffe, ſo fellet er der ſtraffen. Er ſolt ins hertz faſſen die woltat Chriſti, das er yhm alles guts gegeben hat, wie wol er ſein feind iſt geweſt. Das thuet er nicht, darumb thuet ers auch dem nechſten nicht. Wan ein yglicher auff ſein nutz dencken will, ßo werden wir Chriſto ubel nachfolgen. Es ſein vil, die wol von Chriſto konnen reden, aber nimandt thut, wie er than hat. S. Paulus ſagt 'regnum dei non est in sermone, sed in virtute'. Drumb wen wir das nicht achten und dem nechſten nicht helffen wollen, ßo verblend uns gotth, das wir darnach hin gehen und gelt ſamlen und altar ſtifften und der gleichen, das man dir guts nach thue, wan dw todt biſt, ßo dw im leben niczs guts than haſt. Drumb wirts nichts helffen, dan ein iglicher lon wirt nehmen im todt, wie er im leben than hatt. Wirſtu nicht deins nechſten knecht, wie ſich Chriſtus hat zeum knecht gemacht, ßo iſt es auß ꝛc.

1. Cor. 13, 3. 2 Petr. 1, 9. 1. Cor. 4, 20.

Das iſt der vorſtandt des Euangelii. Die allegorias, und was ſunſt darinnen iſt, laß ich izcundt anſtehen. Das er hend und fueß zeeigt und im greyffen leſſet, bedeut, das wir unſer werck ſollen erzeygen gegen dem nechſten, wie er uns than hatt, das die leut unſer hendt und fueß fulhen. Das iſt

5 „außweiſen ſol" iſt eingeſchoben, wie es ſcheint von Poliander 6 micht nichts 12 Über „weiß" von Poliander: mos 13 Pol. am Fuße der mit „nicht" ſchließenden Seite: fructus fidei „es" iſt, wie es ſcheint, von Poliander eingeſchoben 27 Pol. am Fuße der mit „nach" ſchließenden Seite: Christum non Imitamur in Iuvando et serviendo omnibus, quia eius in nos beneficia obliti sumus Pol. am Kopfe der mit „thue" beginnenden Seite: Ostendere manus et pedes

unser begirde, hertz und werck, und wir sagen wie Christus: greifft her, ich bin nicht ein geist, bin fleysch und bluet wie dw. Ich bin dein Bruder, will mich nicht von dir frembdt machen oder eusern, will dir geben als, was ich hab. Szo muß es nicht allein gesehen sein, sunder auch gefulhet. Szo stehet ein Christlich leben recht innen durch den glauben und ausen durch die werck ꝛc.[1])

Τέλος σὺν θεῷ.

6 σὺν

[1]) Am Tage nach dieser Predigt begab sich Luther auf die Reise nach Worms.

Paſſional Chriſti und Antichriſti.

1521.

Der Gedanke einer Antithesis Christi et Antichristi.

Der Name „Antichriſt“ (1. Joh. 2, 18. 22. 4, 3. 2. Joh. 7) mußte, ſobald er einmal auf die geſchichtliche Größe „Papſtthum“ bezogen worden war, den Gedanken einer Antithesis Christi et Antichristi nahelegen. Bezeichnete doch das Wort ſchon ſprachlich nicht allein den Widerſacher Chriſti, ſondern den „Widerchriſt“, der ſich an Chriſti Stelle ſetzt, Chriſtus zu ſein beanſprucht und doch den äußerſten Gegenſatz gegen ihn bildet. Wo daher im Mittelalter oppoſitionelle Parteien im Papſtthum das Antichriſtenthum erblicken, da verſpüren ſie auch den Anreiz, die Parallele zwiſchen Chriſtus und ſeinem Gegenbilde zu ziehen, in Form der Comparatio Christi et Antichristi Kritik an Papſt, Kurie und der päpſtlichen Weltkirche zu üben.

So in voller Entſchiedenheit — allerdings erſt in ſeiner ſpäteſten Lebenszeit — der engliſche Reformator Johann Wiclif. In ſeinem Traktat De Christo et suo adversario Antichristo führt er in 12 „conditiones papae Christo contrariae“ oder „casus, in quibus papa est contrarius Iesu Christo“ dieſe Kritik des Papſtthums ſchriftſtelleriſch aus. Antichriſt heiße ja mit Recht der, qui est Christo contrarius in vita et doctrina. Aus Leben und Lehre entnimmt er daher ſeine Antitheſen und ſtellt Bild und Gegenbild in ſo ſcharfer Zeichnung einander gegenüber, daß dem Künſtler hier ſchon ganz konkrete Stoffe und Situationen, um dieſelbe Kritik mit ſeiner Kunſt ausüben zu können, an die Hand gegeben werden. Wir finden hier zum Theil ſchon dieſelben Bilder, die uns hernach in Cranachs Paſſional begegnen:

1. Chriſtus iſt die Wahrheit: der Papſt das Prinzip der Lüge (in Worten, Schriften, Werken).
2. Chriſtus erwählt Armuth: der Papſt begehrt weltliche Pracht.
3. Chriſti Sanftmuth und Demuth: des Papſtes Stolz und Grauſamkeit.
4. Chriſti vollkommenes und ausreichendes Geſetz: des Papſtes immer neue tyranniſche Geſetze.
5. Chriſtus will, daß ſeine Jünger den Völkern das Evangelium predigen: der Papſt und die Seinen thronen entweder in den herrlichſten Paläſten oder leben abgeſchloſſen in Klöſtern.

6. Christus verschmäht weltliche Herrschaft: der Papst erhebt Anspruch auf das Regiment über die Reiche der Welt.
7. Christi Gehorsam gegen den Kaiser: der Papst schwächt die weltliche Gewalt.
8. Christus und seine 12 einfachen, armen Jünger: der Papst und seine mehr als 12 schlauen, verweltlichten Kardinäle.
9. Christus leidet für die Seinen und verbietet ihnen das Schwert: der Papst ruft die Seinen zu Kriegen auf.
10. Christus beschränkt seine Jurisdiktion auf Judäa: der Papst möchte die seine aus Herrsch- und Gewinnsucht über die ganze Erde ausdehnen.
11. Christus prunklos und dienstbereit (Einzug in Jerusalem und Fußwaschung): des Papstes prächtiger Hofstaat und seine Forderung, daß auch der Kaiser ihm Knechtesdienste erweist (päpstliche Kavalkade und das Küssen der päpstlichen Füße).
12. Christus verachtet Weltruhm und Geldgewinn: beim Papste ist alles für Geld käuflich.

Gleichwohl fehlt uns jeder Anhalt dafür, daß Wiclifs Antithesenreihe direkt auf Cranachs Arbeit Einfluß geübt hätte oder in Wittenberg bekannt gewesen wäre.

Vgl. Buddensieg, Wiclifs lateinische Streitschriften. 1883. 24stes Stück: de Christo et suo adversario Antichristo S. 636ff. 679–692. Auch in Separatausgabe, Gotha 1880, S. 16–18. 49–58. G. Lechler, Joh. Wiclif. Leipzig 1872 I S. 58. Buddensieg, Wiclif und seine Zeit. Halle 1885 S. 160f. Kawerau, Einleitung zu der Ausgabe des Passional, Berlin (Grote) 1885 S. VI—VIII.

Aber durch Wiclifs Traktat kam der Gedanke einer antithetischen Behandlung des Themas „Christus und der Papst" in die hussitische Streitlitteratur hinein: die Antithesis Christi et Antichristi lebt fort in der gegen Rom gerichteten Polemik des 15. Jahrhunderts. Schon bei Matthias von Janow treffen wir auf den Ansatz zu einer Antithesenreihe, die der Wiclifs ähnlich, wenn auch wohl von der seinen unabhängig ist: „Christus totus verax: Antichristus totus mendax. Christus summe tenuit paupertatem: iste pseudo [nämlich pseudo PAPA] irregulariter summe divitiis et seculo nititur. Et ubi Christus renuit oblationem diaboli, omnia regna mundi, Matth. 4, iste pseudo dicit fantastice, quod dominetur capitaliter super tota terra habitabili: et per eius licentiam summi reges regnent etc." In hussitischen Kreisen aber wurde der Gedanke, in Bild und Wort Christus und den Papst-Antichristus der Christenheit vor Augen zu stellen, wiederholt in Angriff genommen. Der Prager Stadtschreiber Procop erzählt 1476 in seiner Chronik, daß jene „Deutschen aus Dresden", welche in der Neustadt Prag eine Schule hielten, besonders jener Petrus, der dem Jakobellus [Mag. Jakob von Mies] die Austheilung des Kelchs an das Volk gerathen hatte [1414], „portaverunt tabulas contra apostolicum [den Papst] scriptas et pictas, qualiter Christus in asello et apostoli nudipedes eum secuntur, et papa cum cardinalibus in mulis et in vestibus pomposi incedunt, dicentes ad papam: Ecce vita dissimilis! et alias plures tabulas": damit hätten sie das Volk vom Gehorsam gegen die Kirche abwendig gemacht und ihren Sekten Anhang verschafft. Eine Schrift von 1521 erzählt das Gleiche von Hus selbst: „er ließ in der kirchen malen auff ain seyten Jhesum als er auff den Palmtag zu Jherusalem ein reytt auff ainem esel, vnd eselin, vnd seine junger

giengen im nach barfuß, auf die ander seyten in der kirchen lies er malen den Bapst mit seinen Cardinälen pfaffen auff maul esel mit guldin stucken mit purpur, Samat, seyden gewand, vnd mit einer grossen schar pferd, Huß saget zu den behem, welchem wölt jr nach folgen, dem demüttigen Jhesum mit seinen Junger, oder wölt jr nach folgen dem stoltzen hochfertigen Bapst mit seinen guldin stucken, vnnd gezierden ꝛc." Wieder eine andre Version über den Ursprung jener antithetischen Abbildung Christi und des Papstes bietet uns Zach. Theobald (1609)[1]), indem er von zwei Engländern, dem Baccal. Jacobus und dem Conrad von Kandelberg (Canterbury) erzählt, welche 1404 in Neustadt Prag bei Lukas Welensky Wohnung nahmen und von ihrem Hauswirth die Erlaubniß erlangten, „damit sie etwas in den Saal mahlen liessen". Darauf ließen sie „auff einer seiten deß Saales Christi einzug zu Jerusalem mahlen, wie er vor jhm schlecht Volck vnd Kinder mit ölblätlein hat, er aber sitzet demütig auff einer Eselin, hinter welchen seine Jünger barfüssig folgeten. Auff der andern seiten hiessen sie den Pabst mahlen, welcher vor jhm Heerpaucken, Trommeten, Soldaten mit Spiessen, helleparten hette, er ritt auff einem hohen, von silber, Gold, Edelgestein wolgeputzten Hengst, hinter welchem die Cardinäl auff gleichen Rossen, in güldenen Stücken herprangeten. Solchs Gemälde weiseten die Engländer dem gemeinen Mann, Es lobet es auch in seinen Predigten Huß, darumb jhrer viel auff den Saal lieffen, es zu besehen ꝛc." In letzterer Gestalt ist die Erzählung von den papstfeindlichen Bildern bis auf unsre Tage in der Litteratur weiter fortgepflanzt worden. Jedenfalls ergiebt sich aus diesen verschiedenen Berichten als feststehender Kern, daß das als „altböhmisch" bezeichnete Bild, welches den auf der Eselin reitenden Christus dem auf prächtigen Streitroß einherziehenden Papste gegenüberstellt und in begleitenden Reimen diese Antithesis Christi et Antichristi weiter ausführt, wirklich aus vorreformatorischer Zeit stammt.[2]) Daß in der hussitischen Litteratur des 15. Jahrhunderts mehrfach der Gedanke der Antithesis Christi et Antichristi in Wort und Bild verwerthet worden ist, dafür liegen sichere Zeugnisse vor. So wurde aus Huttens Nachlaß eine ihm aus Böhmen zugestellte Schrift veröffentlicht, die außer dem Martyrium des Hus „in secunda facie comparationem Christi et Antichristi, adscriptis undiquaque picturis et eiconis personarum" enthielt. Hier findet sich — in einem ersten schüchternen Versuch — die Idee des Cranachschen Passionals vorgebildet, besonders auf Bl. d iij, wo der mit der dreifachen Krone geschmückte Papst zu Pferde abgebildet ist, mit der Aufschrift: „Papa coronatus, in equo albo & coccino indutus"; das Gegenbild stellt Christi Einzug in Jerusalem dar mit der Überschrift: „Christus humilis super asinam sedens". Beachtenswerth ist dabei, daß jenem Bilde eine Stelle aus dem kanonischen Rechte, diesem dagegen eine Bibelstelle beigegeben ist.

---

[1]) Seine Quelle ist die Chronik des Wenzel Hagek (böhmisch 1541) deutsch 1596 II, 96 (Ausgabe Nürnberg 1697 S. 652); aus dieser ist der betr. Abschnitt abgedruckt in Observationum selectarum Tom. IV Halae 1701 p. 176 ff., vgl. auch W. Seyfridi Commentatio de Ioh. Hussi vita. Hilperhusae 1743 p. 43ff. [2]) Der uns bekannte Einblattdruck mit der Aufschrift: „Vergleichung vnsers lieben HERRN vnd Heylandes Jesu Christi, || mit dem warhafftigen AntiChrist, vnd vermeintem Knecht aller Knechten." (im Besitz von D. Knaake) stammt allerdings wohl erst aus der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts. Die Verse mit ihren Antithesen scheinen nicht unabhängig von Cranachs Passional zu sein.

Ferner iſt daran zu erinnern, daß der gelehrte Sammler Flacius von einer alten Schrift (libellus iam olim scriptus) erzählt, „in quo sunt variae picturae Christi eiicientis ex templo vendentes et ementes, lavantis pedes apostolis, Papae in trono suae maiestatis sedentis et aliarum personarum: singulis quoque illis picturis adscripta sunt dicta ex sacris literis, patribus et decreto, plerunque contra Papae et cleri inscitiam, turpem vitam, varios eorum errores et falsae doctrinae persequutionem directa“.[1]) Als Entſtehungszeit dieſer Schrift nimmt Flacius die Mitte des 15. Jahrhunderts an, und dahin weiſen auch ihre leoniniſchen Verſe. Und wir kennen noch eine Handſchrift des Inhalts, wie ſie hier Flacius beſchreibt, vielleicht eben die, die er in Händen gehabt hat. In Wien befindet ſich als cod. chart. 4902 (sec. 15; 248 Bl. in Quart) eine Handſchrift, die auf Bl. 181ᵃ—186ᵃ, — freilich verſtümmelt, denn der Anfang fehlt — eine Descriptio tabularum Christi et Antichristi enthält und dabei auch die von Flacius citirten leoniniſchen Verſe darbietet. Der Inhalt des ganzen Kodex, innerhalb deſſen uns hier die Antithesis Christi et Antichristi begegnet, beweiſt, daß es eine Schrift aus dem Kreiſe der Huſiten iſt, denn alles Übrige, was der Sammelband enthält, bezieht ſich auf Hus und die durch ihn hervorgerufene Bewegung. Der Band iſt nach 1438 zuſammengeſtellt worden, denn ſo weit reichen die datirten Stücke der Handſchrift. Wir können aber auch noch weiter an andern Handſchriften den Nachweis führen, daß der Gedanke einer Gegenüberſtellung von Chriſtus und dem Papſt in Bild und ausdeutendem Wort in den Kreiſen der Huſiten weiter wirkte und noch weitere Ausgeſtaltung fand. Denn jene lateiniſche Antithesis liegt uns erweitert und in böhmiſche Sprache übertragen in noch mindeſtens zwei Handſchriften vor: in der Handſchrift der Univerſitäts-Bibliothek zu Jena Ms. Elect. f. 50ᵇ[2]) und in der der Göttinger Bibliothek Theol. 182 (Folio, Papierhandſchrift, 43 Bl.). Beide gehören der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts an; ſie können wegen der (Gött. Bl. 39ᵃ) in ihnen erwähnten Anſpielung auf die Unthat eines Prieſters, die ſich 1463 zutrug, nicht vor dieſem Jahre entſtanden ſein.[3]) Die böhmiſche Bearbeitung der lateiniſchen Vorlage, deren Titel wir aus der Wiener Handſchrift nicht erſehen können, da dort die erſten Blätter fehlen, führt die Bezeichnung Zrcadlo wsseho Křestianstwa (Spiegel der ganzen Chriſtenheit).[4]) Sie ſtellt den Gegenſatz zwiſchen Chriſtus und den Seinen einerſeits, dem Papſt und ſeinem Anhang andrerſeits

[1]) Er theilt als Probe den Vers mit, der dem Bilde übergeſchrieben war, welches Papam in throno suo sedentem et petentibus varias ut loquuntur gratias concedentem darſtellte:

Curia vult marcas, bursas exhaurit et arcas:
Si bursae parcas, fuge papas et patriarchas.
Si dederis marcas, et eis impleveris arcas,
Culpa solveris, quacunque ligatus eris.
Intra quis? tu quis? ego sum. quid quaeris? ut intrem
Fers aliquid? non. Sta foris. Fero, quid? satis. intra.

(Zu den Schlußworten vgl. Tiſchreden, Förſtem. Bindſeil Bd. IV S. 703. Wendunmuth 1, 61.)
[2]) Dazu handſchriftlich eine deutſche Überſetzung, angefertigt 1821 von W. M. Wlokka, mit Randnoten von F. B. Mikowec 1849. [3]) Auf dem Vorſetzblatt der Göttinger Handſchrift die Jahreszahl 1521. [4]) Eine Hand des 16. Jahrhunderts hat der Jenenſer Handſchrift auf dem Vorſetzblatt die Aufſchrift gegeben: „Antithesis Christi et Antichristi. Odpornost Kristowa s Antikryston“. Es wechſelt in ihr Seiten- und Blattzählung.

durch Bilder und begleitende Stellen aus Bibel, Kirchenvätern und Kanonisten, auch gelegentlich unter Hinzufügung eigner Erklärungen dar. Laut Vorrede (Jen. S. 12) zerfällt das Werk in neun Abschnitte: die vier ersten sollen das Leben, die Armuth, die Geduld und den Gehorsam Christi und der Seinen nebst dem Gegenbilde darstellen; dann kommen die Simonie und das ungerechte Gericht der Papstkirche zur Abbildung; darauf in zwei Abschnitten Christi Demuth und des Papstes Hochmuth; endlich verschiedene Sünden der Päpste nach den Weissagungen der heiligen Schrift. Beide erhaltenen Exemplare sind unvollständig, ergänzen sich aber gegenseitig; beide sind unabhängig von einander; bei beiden befinden sich die Bilder bereits in Verwirrung, so daß Bild und Gegenbild nicht durchweg zu einander passen, aber diese Verwirrung ist in beiden verschiedener Art; sie weisen uns also auf verschiedene Vorlagen hin und dienen grade durch ihre Verschiedenheit zum Zeugniß dafür, daß dieses polemische Bilderbuch einst in zahlreichen Exemplaren vorhanden gewesen sein muß. Die Bilder der Jenenser Handschrift sind viel geschickter ausgeführt; die gröberen der Göttinger Handschrift werden aber die ursprünglicheren sein. Die Jenenser Handschrift ist zusammengebunden mit mancherlei anderm Handschriftlichem und Gedrucktem: S. 105—120 enthalten Traktate husitischen Inhalts; aber auch zwei Lagen aus dem Druck eines Passionals von 1495 sind eingeschaltet; leere Seiten des Bandes sind später mit mancherlei Bildern gefüllt worden, die mit dem „Spiegel" nichts zu thun haben. Diesem gehören nur an S. 9 und 12 (Pergament), 13—58, 64—86, 90—99^{b} (Papier).

Schon im vorigen Jahrhundert wurden Gelehrte auf die Jenenser Handschrift aufmerksam und meinten wohl, in ihr die direkte Vorlage für Cranachs Passional gefunden zu haben. Man verwies darauf, daß diese Handschrift aus dem Nachlaß des Kurfürsten Johann Friedrich stamme, daß auch in ihr jene vier Briefe des Joh. Hus stünden, die Luther 1536 herausgab. Ohne Zweifel werde vom kurfürstlichen Hofe sowohl Cranach, als dem Hofmaler, wie Luther diese Handschrift bereitwilligst zur Verfügung gestellt worden sein. Man wird aber, so lange nicht festzustellen ist, *wann* die Handschrift in den Besitz Johann Friedrichs gelangt ist — und darüber ist leider nicht mehr Auskunft zu erlangen —, die Frage, ob grade *dieses* Exemplar benutzt worden sei, völlig aus dem Spiele lassen müssen und die Frage allgemeiner zu formuliren haben, ob eine Verwendung dieser lateinischen oder böhmischen Antithesis aus inneren Gründen überhaupt wahrscheinlich ist. *Gegen* direkte Benutzung spricht u. E., daß bei völlig gleichem Grundgedanken doch nur auffallend wenig Übereinstimmung in der Auswahl der Bilder stattfindet. Es treffen nämlich nur überein: 1. Christus wäscht die Füße, der Papst läßt sich die Füße küssen (Cranach 3. Paar; Jen. S. 53. 54); 2. Christus trägt das Kreuz, der Papst läßt sich in der Sänfte tragen (Cr. 6. Paar, aber die Kreuztragung erst in der 2. Aufl. von ihm dem Bilde des zu Fuße wandernden Christus substituirt; Jen. S. 12. 13. Gött. 17^{b} [Kreuztragung]); 3. Christus treibt die Wechsler aus, der Papst nimmt Geld für Privilegien (Cr. 12. Paar; Jen. 39 = Gött. 30^{b}. 31^{a}), ferner 4. Christi Dornenkrönung, dem Papst wird die Tiara aufgesetzt [aber in der husitischen Bilderreihe von Constantin, und nicht als Gegenbilder] (Cr. 2. Paar; Jen. 43. 40 = Gött. 12^{b}. 11^{a}); endlich 5. Christus in der Krippe und 6. der Papst hoch zu Roß, aber beide mit abweichenden Gegenbildern (Jen. 41. 42). Man dürfte bei direkter Benutzung eine größere Übereinstimmung der Bilderpaare erwarten. Auch ein Vergleich

der Bilder in ihrer zeichneriſchen Ausführung läßt nicht die huſitiſchen Bilder als Vorlage der Cranachſchen erkennen, nur etwa bei der Dornenkrönung (Gött. 12^b = Cranach 2. Paar) könnte man eine Nachahmung erkennen wollen, aber die Ähnlichkeit könnte ſich dabei auch ſehr wohl aus traditioneller Behandlung des Stoffes erklären laſſen. Für eine direkte Benutzung läßt ſich dagegen geltend machen, daß dem Bilde der Austreibung der Wechsler aus dem Tempel (Cranach $C4^b$) auch ſchon in der böhmiſchen Vorlage außer dem von ſelbſt ſich darbietenden Bibelwort aus Joh. 2 der Spruch „Actuum viij°“, der doch viel ferner ablag, beigeſchrieben iſt. Somit werden wir doch eine Bekanntſchaft der Wittenberger Verfertiger des Paſſionals mit der huſitiſchen Antithesis als möglich, ja als nicht unwahrſcheinlich in Rechnung zu ziehen haben.

Vgl. „SERMONVM || IOANNIS || HVSS || Ad populum, || TOMVS TER- || TIVS. || . .“ s. l. et a. 4° Bl. Aijf. Fontes rerum Austriacarum I, 21 (Höfler, Geſchichtſchreiber der huſitiſchen Bewegung I), Wien 1856 S. 72. „Beclagung eines ley= || ens genant Hanns ſchwalb über || vil mißbreüch Chriſtliches lebens, vnd dariñ be griffen kürtzlich von Johannes Huß= || ſen. Im Jar. M. D. XXI. ||“ 6 Bl. 4°. Bl. Aiij. Zach. Theobald, Huſſiten Krieg. 3. Edition. Nürnberg 1623 S. 7. 9. (Danach der Bericht in Historia persecutionum Ecclesiae Bohemicae. Francof. ad M. 1648 p. 27; Unſchuld. Nachr. 1758 S. 788.) „PROCESSVS || CONSISTORIALIS || Martyrij I0. HVSS, cum corre- || ſpondentia Legis || gratiæ, ad ius || Papiſticum, || . . .“ s. l. et a. 4° Vorwort u. Bl. diij. Flacii Catalogus testium ed. Basileae 1556 p. 1083f.; 1608 Sp. 1447.

Über die Wiener Handſchrift: Denis, Codices manuscripti theologoci Vindob. 1794. Vol. I pars II Sp. 1592ff. 1610f. Tabulae codicum manu scriptorum. Vindobonae Vol. III. 1869 p. 412. — Über die Jenenſer Handſchrift: B. G. Struve in Observationum selectarum Tom. IV Halae 1701 p. 179ff. W. Seyfridi Commentatio de Ioh. Hussi vita. Hilperhusae 1743 p. 41ff. (Die Anmerkungen a. a. O. ſtammen von J. Chr. Mylius). I. Chr. Mylius, Memorabilia bibliothecae Acad. Jenensis. Jenae 1746 p. 324ff. Jungmann, literatury České. 1849. S. 102 n. 732 (S. 40 n. 145). Lehfeldt, Bau= u. Kunſtdenkmäler Thüringens. I S. 144. Ein Bild der Jenenſer Handſchrift (Ziska) als Titelphotographie bei W. W. Tomek, Jan Žižka. W Praze 1879. — Über die Göttinger Handſchrift: Jaroslav Goll in Časopis Museum 1873. S. 207—209. Genaueres wird W. Meyer im Katalog der Handſchriften der Göttinger Bibliothek (Bd. II) mittheilen, der zu dieſem Theil unſrer Einleitung uns freundlichſt ſeine Unterſtützung geboten hat.

Daß aber in Deutſchland dieſe huſitiſche Polemik gegen den Papſt = Antichriſt nicht unbeachtet geblieben war, lehrt uns ein Zeugniß des Leipziger Profeſſors der Theologie Nikolaus Weigel († 1444)[1]), der in einem Gutachten über eine hernach noch näher zu berührende Schrift des Franziskaners Matthias Döring, um den Verfaſſer dieſer wegen der darin vorkommenden Antitheſen über Chriſtus und ſeinen vicarius als Ketzer zu verdächtigen, Folgendes ausführt:

> Detegenda est alia suspicio quae de malo contra huius libelli congestorem [Döring] haberi potest, unde si alia non reperirentur in hoc libello, per que istius conficor de heresi Wicleffistarum et Hussitarum haberi posset, suspicio tamen aliquo modo concipi posset ex suo epilogo

[1]) Vgl. Conr. Wimpinae Scriptorum insignium, qui in celeberrimis praesertim Lipsiensi etc. academiis floruerunt centuria, ed. Merzdorf. Lips. 1839 p. 32f.

partis 2e, ubi ponit, quid intersit inter Christum dominum et vicarium suum, octuplices ibidem adducens inter illos contrarietates, sequens in hoc dictos hereticos iam dudum dampnatos. Quorum consectanei non solum scribi in cartis verum et fecerunt hec poni in tabulis per picturas, prout a quibusdam visum dicitur in Praga, ubi in Bettleem forsan depinxerunt in una parte tabule vel parietis papam equitantem et insigniis apostolice dignitatis utentem, in alia parte depinxerunt Christum pauperem crucem suam in humeris baiulantem, allegantem illud Isa. liij 'novissimum virorum etc.' Item Mt. xxi [ſo] 'si quis vult venire post me etc.' Ex diversitate Christi et pape concluserunt dicentes papam esse antichristum et totam Romanam ecclesiam esse de secta heresis antichristi, unde et huic tabule ascripserunt titulum: Sic incipit conversatio Christi opposita conversationi antichristi. Item pinxerunt Constantium [ſo] et Lodwicum imperatores donantes pape urbem Rome, pallacium, ducatum, suburbana et omnem gloriam potestatis eorum, Constantium quoque imponentem pape coronam auream, clamidem purpuream et exhibentem sibi equitanti stratorum officium, ut habetur xcvij D Constantius[1]) et lxiij D ego Lodwicus.[2]) In opposita parte depinxerunt Christum derisum purpura indutum, spinis coronatum Mt. xxij [ſo] et dicentem 'vulpes foveas habent etc.' Mt. viij. Et induxerunt, quomodo fugit, cum cognovisset quod eum regem facerent Ioh. vj. Similiter et sanctum Petrum in cruce dicentem 'argentum et aurum non est mihi' Act. iij°. Et illud 'non corruptibilibus auro et argento etc." j Pe. j. Item pinxerunt papam gloriose sedentem, sibi pedes osculari mittentem et in parte opposita Christum geniclinantem, discipulorum pedes lavantem et dicentem 'Scitis quid fecerim vobis etc.' Io. xiij. Ex quibus et multis similibus non argumentis sed cavillationibus, non racionibus sed stultis declinamentis seduxerunt simplices ab obediencia vere fidei ostendereque nitebantur ad oculum, quomodo papa sit Christo contrarius et percommunis(?)[3]) antichristi. Et consimilem[4]) ad premissa videtur hic confictor facere, qui licet non dicat papam expresse antichristum, videtur tamen eum nominare caput sue carnalis ecclesie et Christo in praedictis et aliis contrarium.[5])

Jeſ. 53, 3. Matth 16, 24. Matth. 27, 28f. Matth 8, 20. Joh. 6, 15. Apgeſch. 3, 6. 1. Petr. 1, 18. Joh. 13, 12.

Es ſcheint angeſichts der genauen Beſchreibung verſchiedener Bilderpaare und des Hinweiſes darauf, daß deren noch erheblich mehr vorhanden ſeien, unzweifelhaft, daß Weigel bereits eins jener huſitiſchen Bilderwerke vor Augen gehabt hatte. Dann wird aber auch nicht zu bezweifeln ſein, daß derartige böhmiſche Antitheſen auch Cranach und ſeinen Freunden vorgelegen haben können.

Die von Weigel bekämpfte Schrift gab Flacius 1550 unter dem Titel „Confutatio primatus papae, ante annos centum a quodam pio scripta" heraus; man hat als Verfaſſer derſelben früher Gregor von Heimburg bezeichnet, erkennt aber jetzt in dem Franziskaner Matthias Döring, einem Mitglied der Oppoſitions-

[1]) c. 13 D 96 (Friedb. I 342) [2]) c. 30 D 63 (Friedb. I 244) [3]) p9n̄s; per consequens antichristus? [4]) Handſchr.: consimilē; vielleicht iſt consimile gemeint. [5]) Leipzig Univ.-Bibliothek Cod. 181 p. 123b. Die Abſchrift verdanke ich der Freundlichkeit des Herrn Dr. Felic. Geß.

partei auf dem Basler Concil, den Autor. In dieſer 1438/39 oder 1443 verfaßten Schrift ſtoßen wir auf jene Weigel ſo anſtößige Auseinanderſetzung, quid intersit inter Christum dominum et Vicarium suum, und finden hier folgende acht Antitheſen, die freilich auch ohne Kenntniß jener huſitiſchen Bilder entworfen ſein können:

Christus regnum mundanum exclusit: Vicarius illud ambit.
Christus regnum oblatum fugit: Vicarius se ingerit, ut habeat negatum.
Christus se negavit constitutum secularem iudicem: Vicarius praesumit iudicare Caesarem.
Christus se subdit Caesaris Vicario: Vicarius Christi se praefert Caesari, imo toti mundo.
Christus appetentes primatum reprehendit: Vicarius de primatu etiam cum tota Ecclesia contendit.
Christus in die Palmarum in asino equitasse legitur: Vicarius pomposo equitatu non contentus est, nisi dextra strepa ab Imperatore teneatur.
Christus discordes Iudaeos et gentes in unum regnum Ecclesiasticum congregavit: Vicarius Germanos olim concordes saepe seditionibus conturbavit.
Christus innocens patienter iniurias pertulit: Vicarius reus Ecclesiae et Imperio iniuriari non cessat.

Vgl. „SCRIPTVM || CONTRA PAPATVM PAPAE, || ante annos 100. compoſitum. || Item, Matthiæ Flacij Illyrici de || eadem materia. || Apoca. 18. || ....“ (Magdeburg 1550, Oktav) Bl. E 6a. Dazu vgl. Flacius, Catalogus testium ed. 1608 Sp. 1878 u. 1885; gedruckt auch in Goldast, Monarchia, Francof. 1621, I 562 u. in Brown, Appendix ad fasciculum Tom. II (Londini 1690) p. 123. Vgl. Friedberg in Zeitſchr. für Kirchenrecht VIII (1869) S. 83. Brockhaus, Greg. v. Heimburg. Leipzig 1861 S. 50. B. Gebhardt in Neues Archiv der Geſellſchaft für ältere deutſche Geſchichtskunde XII (1887) S. 517ff. und in Hiſtor. Zeitſchr. LIX (1888) S. 259ff.; P. Joachimſohn, Gregor Heimburg I. München 1889 S. 69ff.; P. Albert, Hiſt. Jahrb. der Görres-Geſellſchaft 1890 S. 439ff.; derſ. Matthias Döring, Stuttgart 1892 S. 129ff.[1])

Nicht allein die Grundidee des Paſſionals, ſondern auch ſchon ein großer Theil der einzelnen Antitheſen deſſelben iſt ſomit in Wort und theilweiſe auch im Bild vor Cranach vorhanden geweſen. Der Gedanke liegt alſo nahe, daß man in Wittenberg 1521 eine oder die andre dieſer früheren Antitheſen gekannt habe und durch ſie angeregt worden ſei. Schon 1758 hat ein Anonymus die Vermuthung

[1]) Andrer Art ſind die von Unſch. Nachrichten 1758 als mögliche Vorlage für Cranachs Paſſional herangezogenen Papſtbilder des Nürnberger Karthäuſerkloſters, von denen Oſiander und Hans Sachs 1527 und dann Theophr. Paracelſus Erklärungen gaben. Wohl ſind ſie Satyre auf das Papſtthum, aber ohne den Gedanken der Antithesis Christi et Antichristi. Vgl. Möller, A. Oſiander S. 97ff., W. Kawerau, Hans Sachs. Halle 1889 S. 70ff. Paracelſi Opera. Straßburg 1616. II S. 574ff. Durch eine Verwechslung dieſer Bilder mit denen des Paſſionals iſt es geſchehen, daß eine Anzahl gelehrter Litteratoren des vorigen Jahrhunderts Oſiander zum Herausgeber des deutſchen und lateiniſchen Paſſionals gemacht haben; z. B. Struve, Observationum selectarum Tom. IV. Halae 1701 p. 184. J. Chr. Mylius, Memorabilia bibliothecae Acad. Jenensis. Jenae 1746 p. 326.

ausgesprochen, Luther werde aus Böhmen Spottbilder zugesendet erhalten haben, daß „also von denen Hußiten der Grund zu Luthers Passionale geleget worden". Die Möglichkeit ist, wie wir sahen, vorhanden; Beziehungen der Böhmen zu Wittenberg bestanden ja seit 1519.

Man darf uns aber nicht darauf verweisen wollen, daß wir „bereits vom J. 1500" den vollständigen Plan des Passionals in einer lateinischen „Antithesis Christi et Antichristi per Conr. Nucer." in 15 Distichen besäßen. Allerdings hat Joh. Wolf in seinen Lectiones memorabiles unter diesem Jahre eine solche Distichenreihe (ohne Angabe seiner Quelle) mitgetheilt. Aber nähere Prüfung ergiebt, daß diese Disticha erst auf Grund des Cranachschen Passionals verfaßt worden sind. Denn 1. sie benutzen nachweislich schon eine spätere Ausgabe desselben, da sie das von Cranach an Stelle des ursprünglich auf Bl. B ij^b gezeichneten Bildes (Christus ermüdet von der Wanderung) später eingesetzte Bild (Kreuztragung) vor Augen haben; 2. sie bieten theilweise Verse, die ohne das Cranachsche Bild ganz unverständlich wären, also das Bild zur Voraussetzung haben.

Vgl. Wolfii Lection. memorab. ed. II. Francof. 1671 1 p. 828; Knaake, Zeitschrift für luther. Theologie 1871 S. 72 und dazu die näheren Nachweisungen in Kawerau, Einleitung S. XV ff. Unschuld. Nachr. 1758 S. 789.

Mochten aber immerhin hussitische und andre Anregungen vorhanden sein, so darf doch nicht übersehen werden, in wie hohem Maße Luthers eigner Entwicklungsgang dem Papstthum gegenüber und seine bisherige schriftstellerische Arbeit dem Cranachschen Passional vorgearbeitet haben. In Luthers Schriften können wir das Werden der Grundidee und des bestimmten Materials für Cranachs Bilder verfolgen. Nur allmählich war jenem mitten im Kampf mit Rom die Ahnung aufgestiegen, daß es die Macht des Antichristenthums sei, wider die er zu streiten unternommen habe. Hatte er Anfangs den Antichristen in den „schlechten Christen", den Heuchlern gesucht, so hören wir ihn am 11. [oder 18.?] Dez. 1518 bei Übersendung seiner Augsburger Acta an Wenzel Link vertraulich die Befürchtung äußern: „Videas an recte divinem Antichristum illum verum iuxta Paulum in Romana curia regnare: peiorem Turcis esse hodie puto me demonstrare posse". Als er ein Vierteljahr danach in den Vorbereitungen zur Leipziger Disputation sich befand und sich dazu genauer mit dem kanonischen Rechte beschäftigte, stieg aufs Neue quälend derselbe Gedanke in ihm auf, so daß er dem Freunde Spalatin klagte: „Verso et decreta Pontificum, pro mea disputatione, et (in aurem tibi dico) nescio, an Papa sit Antichristus ipse vel apostolus eius: adeo misere corrumpitur et crucifigitur Christus (id est veritas) ab eo in decretis. Discrucior mirum in modum, sic illudi populum Christi etc." Und wieder ein Vierteljahr später, als dicht vor dem Beginn jener Disputation seine Resolutio de propositione XIII. de potestate papae in die Öffentlichkeit ausging, trieb ihn seine Entrüstung über die Fiktion des kanonischen Rechtes, daß sämmtliche Kirchen der Welt von Rom aus gegründet seien, Petrus aber von Christus „terreni simul et coelestis imperii iura" empfangen habe, zu dem Ausruf: „adhuc bonum statum ecclesiae somniamus nec Antichristum in medio templo agnoscimus!" Das war das erste öffentliche Wort, das er wider den Papst-Antichrist gesprochen. Neue Bestätigung fand diese seine Befürchtung, daß das Antichristenthum in der Papstkirche Realität

geworden sei, in der von Hutten veröffentlichten Schrift des Laurentius Valla de donatione Constantini. Als er letztere gelesen, schreibt er am 24. Februar 1520 an Spalatin: „Ego sic angor, ut prope non dubitem, Papam esse proprie Antichristum illum, quem vulgata opinione expectat mundus: adeo conveniunt omnia, quae vivit, facit, loquitur, statuit." So hat denn sein gewaltiger Aufruf „An den christlichen Adel", der im August 1520 erschien, nicht zum wenigsten auch den Nachweis zum Inhalt, daß im Papstthum das Antichristenthum offenbar geworden sei. Ist der Papst nicht der Antichrist selbst, dann sicher „sein nehster vorlaufft". Hier findet sich schon direkt der Stoff für mehrere der Cranachschen Bilder beisammen. So ist die Klage über „den teuffelischen hoffart, das der keyßer des bapsts fuesse kuß" Grundlage für Bild 6; die Klage über die Forderung, daß der Kaiser „yhm den stegreyff halte und den zaum seines maulpferds, wen ehr aufffitzt", begegnet uns wieder bei Bild 18 (besonders deutlich im latein. Text). Die Klage, daß der Papst in großer, ärgerlicher Hoffart „sich von menschen als ein abtgot mit unerhorter pracht tragen lessit", während doch Christus und alle seine Apostel zu Fuße gegangen seien, erscheint auf dem 11. und 12. Bild des Passionals, wo eben im ersten Originaldruck der mit den Aposteln zu Fuße wandernde Christus als Gegenbild zu dem von seinen Dienern getragenen Papste gezeichnet ist. Das letzte Bild Cranachs, der in den höllischen Abgrund stürzende Papst, erinnert uns an Luthers Ausruf: „Horestu es, bapst, nit der allerheyligst, sondernn der allersundigst, das got deinen stuel vom hymel auffs schirest zurstore und in abgrund der hell senck!" Man vergleiche ferner Bild 22 nebst seinem Text mit den berühmten Ausführungen in Luthers Schrift über die Anmaßung des Priesternamens seitens des Papstes und seines Klerus. Auch im Text lassen sich manche Beziehungen erkennen. So erinnern die „deutschen Narren" beim 10. Bilde an zahlreiche Dicta Luthers in dieser Schrift. Und die Schlußworte des Passionals: „Es wirdt baldt besser werden", dürfen wohl mit Luthers Drohwort: „Doch davon ein ander mal mehr und besser" verglichen werden.[1])

Als dann Luther seine Schrift von der Freiheit eines Christenmenschen mit einem Sendbrief an Papst Leo übersendete (Nov. 1520), hielt er dem Kirchenfürsten vor Augen, „wie ungleych Christus und seyne statthalter seyn", und legte ihm kühn die Frage vor: „Was mag denn eyn solcher Bapst seyn denn eyn Endchrist und Abtgott?" Und als des Papstes Bannandrohungsbulle in seinen Händen war, antwortete er mit seiner Schrift „Wider die Bulle des Endchrists": „wirt der bapst diße bulle nit widerruffen und vordamnen . . ., so sol niemant dran zweyffeln, der bapst sey gotis feynd, Christus vorfolger, der Christenheit vorstorer, und der rechte Endchrist." Mit der Bannbulle überantwortete er am 10. Dezember das kanonische Recht den Flammen und rechtfertigte alsbald seine That mit einer Schrift, die nächst der „an den christlichen Adel" die direkte Vorlage für Cranachs Arbeit gewesen zu sein scheint: „Warum des Papsts und seiner Jünger Bücher verbrannt sind" (Dez. 1520). Hier greift er in 30 kurzen Abschnitten Sätze aus dem kano-

[1]) Ein Mißverständniß ist es daher, wenn L. Grote, L. Cranach, Dresden 1883 S. 27 schreibt: „Daß der Künstler selbst sich der Mangelhaftigkeit seines Werkes bewußt war, zeigen uns die Schlußworte: „Nehmt also vorgut, es wird bald besser werden". Der Angriff soll immer schärfer werden.

nischen Rechte heraus, denen er zumeist zum Erweis ihrer Gottlosigkeit Bibelworte gegenüberstellt. Eine Anzahl dieser Sätze kehrt im Passional wieder! Seitdem finden wir bei Luther noch mehrfach den Gedanken der Antithesis Christi et Antichristi in mannigfachen Variationen ausgeführt. Es seien nur noch aus den Schriften von 1521 zwei Stellen herausgehoben, wenn dieselben auch nicht mehr auf Cranachs Arbeit Einfluß üben konnten. In seiner Schrift wider Ambros. Catharinus lesen wir: „Compone nunc Christum et papam. Ille dicit ... papa dicit ... Christus docet ... At papa docet ...“ — und finden also völlig das Schema des Passionals. Und in der Schrift „Vom Mißbrauch der Messen“ finden wir gar in tabellarischer Gegenüberstellung die 10 Gebote Gottes und die des Papstes, und in gleicher tabellarischer Antithese die Aussage über Christi Priesterthum und des Papstes Priesterthum.

Zur Fastnacht 1521 trieben die Wittenberger Studenten tollen Scherz mit dem Papst: sie veranstalteten als Fastnachtsbelustigung einen festlichen Aufzug desselben, der mit einem Angriff auf ihn, dem Versuch ihn herabzustürzen, und mit wilder Flucht des Papstes, seines Hofstaates und Gesindes endete. „Dignus enim hostis Christi hoc ludibrio, qui summos reges, imo Christum ludificatur“, so urtheilte beifällig Luther über diese Art der Polemik gegen den Papst und freute sich, daß dieses Scherzspiel durch eine Druckschrift weiteren Kreisen bekannt gemacht werden sollte. „Dignus hostis Christi hoc ludibrio“: damit ist zugleich Luthers Stellung zu dem Unternehmen Cranachs ausgesprochen.

Vgl. Weim. Ausg. Bd. VI S. 386. IV S. 87. „Christianos malos vel antichristum“. Enders I S. 316. 450. Weim. Ausg. II S. 205. Enders II S. 332. Weim. Ausg. VI S. 411. 433. 435. 436. 453. 454. Knaakes Neudruck des Sendbriefes an Papst Leo X. Halle 1879 S. 12. Weim. Ausg. VI S. 629. Erl. Ausg. Bd. 24² S. 155 ff. Knaake a. a. O. S. 45 ff. Opp. var. arg. V, 370. Weim. Ausg. VIII S. 553 f. Enders III S. 87. J. F. Mayer in seinen Commentationes zu Selneccer, Vita Lutheri, Witteb. 1687 p. 133.

Wir kommen somit aus der Vorgeschichte zu der Frage nach der Entstehung der Cranachschen Arbeit selbst.

Cranachs Passional.[1])

Nur dürftige Zeugnisse stehen uns zur Beantwortung der Frage nach der Entstehungsgeschichte desselben zur Verfügung. Am 7. März 1521, einen Tag nachdem die kaiserliche Citation nach Worms an Luther aufgesetzt war, schreibt dieser in einem Briefe an den Freund Spalatin: „Has effigies iussit Lucas a me subscribi et ad te mitti: tu eas curabis. Iam paratur Antithesis figurata Christi et Papae, bonus pro[2]) laicis liber.“ Daß in dem letzten dieser beiden Sätze von unsrer Schrift die Rede ist, leuchtet ein. Der Titel entspricht ja bis auf den

[1]) Mit „Passional“ bezeichnete man schon längst nicht nur speziell die Leidensgeschichte, sondern überhaupt die Lebensgeschichte Christi, Marias, der Heiligen (z. B. „Passional, das ist der heiligen Leben“ Reutlingen 1482, Panzer Annalen, Zusätze nr. 141b). Diese Bücher wurden herkömmlich mit Holzschnitten ausgestattet; so bekommt das Wort „Passional“ gradezu die Bedeutung: ein Bilderbuch zur Geschichte Christi oder der Heiligen. [2]) So das Original; nicht „bonus et pro laicis liber“, wie die Stelle gewöhnlich citirt wird.

Wortlaut fast genau dem der lateinischen Ausgabe des Passionals. Wir ersehen somit, daß Luther um die Entstehung und Vorbereitung der Schrift wußte, daß er den Plan derselben billigte, daß Wittenberg die Stätte war, wo die Herausgabe erfolgen sollte. Und da der Satz vorher von Arbeiten des Meisters Lucas Cranach redet, so spricht alles dafür, daß auch diese Antithesis als eine Arbeit desselben Künstlers von Luther an dieser Stelle erwähnt wird. Aber schon das lobende und empfehlende Wort, mit welchem er das Erscheinen dieser Schrift ankündigt, läßt uns annehmen, daß er nicht sich selbst, sondern einen andern als den Herausgeber betrachtet, daß seine Betheiligung dabei etwa nur die des Berathers und dessen, der die Anregung gegeben, nicht des eigentlichen ausführenden Redaktors gewesen sein werde. Anders würde sich freilich die Sache stellen, wenn wir berechtigt wären, auch den vorangehenden Satz „Has effigies etc." auf das Passional zu beziehen. Das war die herkömmliche Interpretation dieser Briefstelle. Schon Joh. Aurifaber hat es so verstanden, als er schrieb: „Diese Figuren von dem Reich des Herrn Christi vnd Antichristi, sind von Lucas Cranach dem Eltern zugericht, vnd die Vnterschrift von D. Martino Luthern gestellet worden, wie solchs der heilige Man Gottes selbs zeuget im ersten Latinischen Tomo seiner Episteln [Epistolae ed. Aurif. Ihenae 1556 I 313b] . . ." Seckendorf übernahm diese Deutung Aurifabers: „iconismis inscriptiones adiecit Lutherus et ad Spalatinum misit d. 7 Martii." Danach hat diese Auffassung lange Zeit in der Litteratur geherrscht. „Aus Luthers Schriften ist bekannt," schreibt z. B. Joseph Heller, der Biograph Cranachs, „daß derselbe diese Abbildungen bei Cranach schön in Farben ausgeführt [Has effigies!] gesehen hat, und daß er für deren Herausgabe in Holzschnitt Sorge getragen habe, welche er dann mit passendem Text versah. Ein solches Exemplar übersendete er am 7. Mai [l. März] 1521 an G. Spalatin. Die erste Ausgabe erschien im Februar 1521." Man bezog dann wohl den ersten Satz jener Briefstelle auf die deutsche, den zweiten auf die lateinische Ausgabe unserer Schrift und datirte demnach das Erscheinen jener auf den Februar, hatte dann auch eine bestimmte Aussage über Luthers Antheil an Cranachs Werk gewonnen. Allein bei unbefangener Lektüre fällt die Berechtigung Has effigies von denselben Bildern zu verstehen, wie Antithesis figurata dahin; sollte mit Antithesis die lateinische Ausgabe gemeint sein, so wäre verwunderlich, daß grade diese und nicht die deutsche als bonus pro laicis liber gerühmt wäre. Daher hat Knaake mit seinem 1871 ausgesprochenen Einwand, daß „Has effigies" gar nicht auf die Bilder des Passionals zu beziehen sein werde, neuerdings immer allgemeineren Beifall gefunden.[1]) Welche Bilder des produktiven Meisters freilich damals mit Unterschriften Luthers an Spalatin (zur Weiterbeförderung an den kurfürstlichen Hof?) gesendet wurden, wird sich schwer entscheiden lassen. Jedenfalls führt der Ausdruck auf einzelne Bilder, nicht auf eine mit Abbildungen geschmückte Schrift. Man möchte allerdings mit unserer Briefstelle eine Nachricht der Zimmerischen Chronik verbinden, welche uns erzählt, die Spanier hätten 1547 im Torgauer Schlosse „die schönen und künstlichen Gemälde weiland

[1]) Zeitschr. für luther. Theologie u. Kirche 1871 S. 71. Lenz, Kritische Erörterungen zur Wartburgszeit. Marburg 1883 S. 29. Kawerau in der Einleitung zu Grotes Neudruck S. XVIII f. Kolde, Theol. Litt. Zeit. 1886 Sp. 542. Enders III S. 107 f. Paul Lehfeldt, Luthers Verhältniß zu Kunst und Künstlern. Berlin 1892. S. 125.

des hochberühmten Malers Laux Kronen [Lucas Cranach] .. zerschlagen und verderbt,.. allein der Ursache halben, daß solche Gemälde die Vergleichung Christi und des Papstes enthielten, wie denn solches vor Jahren im Druck ausgegangen .." Der Chronist setzt also offenbar voraus, daß dieselben Bilder, die das Passional im Holzschnitt bietet, von Cranach in Gemälden für den Kurfürsten „ganz werklich und künstlich zugerichtet" und damals von den Spaniern vernichtet worden seien. Sollten das die „effigies" sein, welche an Spalatin gesendet wurden? Allein hier handelt es sich um dichtende Sage. Zu Torgaus Glück sind die Spanier damals überhaupt nicht in die Stadt gekommen, den kaiserlichen Truppen ist der Durchzug durch Torgau verwehrt geblieben. Nur König Ferdinand betrat mit seinen Söhnen die Stadt und ließ sich nebst mehreren anderen fremden Fürsten ins Schloß führen, „um zu sehen, ob, wie man schimpflich ausgesprengt hatte, allerlei Schand- und Spottbilder vom Kaiser und Papst in den herrschaftlichen Zimmern aufgehängt wären. Aber man fand keines."[1])

Vgl. Enders III S. 106 f. Zimmerische Chronik, herausgeg. von Barack. Bd. IV S. 19. Grulich, Denkwürdigkeiten der Residenz Torgau. 2. Aufl. Torgau 1855 S. 73. Gerland in Zeitschr. des Vereins für hessische Geschichte, Neue Folge XVI S. 192.

Weiter führt uns eine Stelle in Luthers Brief an Melanchthon, 26. Mai 1521. Hier schreibt er von der Wartburg aus: „Passionale antitheton mire placet. Ioh. Schwertfeger in ea opera video tibi succenturiatum". Hier hat Luther die deutsche Ausgabe vor sich, deren Titel er nennt. Das „mire placet" führt wieder darauf, daß Luther sich nicht selber als den Herausgeber betrachten kann. Dagegen sehen wir, daß er von einer Arbeit Melanchthons unter Beihülfe des Wittenberger Juristen Joh. Schwertfeger am Passional weiß. Wir werden ersteren bei der Auswahl der Bibelstellen, letzteren bei der der Stellen aus dem kanonischen Recht betheiligt zu denken haben. Ferner ersehen wir, daß ein fertiges Exemplar der deutschen Ausgabe erst jetzt, Ende Mai, in Luthers Hände gelangt war. Und daß die Ausgabe der Schrift wirklich erst jetzt — nicht schon im Februar oder März — erfolgt war, das ergiebt sich mit hoher Wahrscheinlichkeit aus einem Schreiben des kurfürstlichen Rathes Bernhard v. Hirschfeld an den Nürnberger Rathsherrn Anton Tucher vom 29. Mai. Denn hier erfahren wir, daß dem Kurfürsten und seinen Begleitern erst bei der Heimkehr vom Wormser Reichstage, als sie Würzburg passirten, die ersten Exemplare der streitbaren Schrift zu Gesichte kamen. Ein solches sendete Hirschfeld als bemerkenswerthe Novität alsbald an Tucher, also doch in der Annahme, daß das Büchlein in Nürnberg noch unbekannt sein werde. Der Kurfürst wird aber das Passional in direkter Sendung aus Wittenberg empfangen haben. Halten wir diese beiden ersten Nachrichten über das Erscheinen des Passionals zusammen, so gewinnen wir das sichere Ergebniß, daß dasselbe erst etwa Mitte Mai in Wittenberg erschienen ist.[2])

[1]) Vgl. auch Aleanders Erzählung von einem Doppelbilde im Hause des Kurfürsten Friedrich, dessen eine Hälfte Luther und Hutten vereint, vor und hinter ihnen Erasmus und Hus darstelle; das Gegenbild der andern Hälfte zeige den Papst, von Kardinalen und Trabanten umgeben (Depesche vom 28. Febr. 1521. Balan, Monumenta reformationis Lutheranae p. 80).
[2]) Am 19. Okt. 1521 schreibt Albert Burerius aus Wittenberg an Beatus Rhenanus: „Dono tibi mitto figuram antichristi Romani" (Briefwechsel des B. Rhenanus. Leipzig 1886 S. 295).

Vgl. Enders III S. 162. Studien und Kritiken 1882 S. 699. Über eine irrig von E. Sal. Cyprian, und noch von Köstlin I [2] S. 432 auf unsre Schrift bezogene Stelle aus einem Briefe Joh. Friedrichs (bei Tentzel-Cyprian, Nützliche Uhrkunden, Leipzig 1718 II S. 259) vgl. Kawerau, Einleitung S. XX.

Luthers Antheil am Passional scheint sich somit darauf zu beschränken, daß er an dem Plan der Schrift als Berather betheiligt gewesen, daß Cranach jedenfalls durch Luthers Schriften von 1520, vielleicht auch durch direkte Aufforderung desselben zu seiner Arbeit inspirirt worden ist. Luthers direkte Mitarbeit (an den Unterschriften) wurde durch seine Reise nach Worms unterbrochen. Wieweit eine solche schon gediehen war, bleibt ungewiß; jedenfalls vollendeten Melanchthon und Schwertfeger diesen Theil der Arbeit. (Die Verdeutschung der Bibelstellen läßt einen andern Übersetzer als Luther erkennen.) Das Ganze fand, als es vollendet war, Luthers vollste Billigung. „Mithin ist das Passional im Grunde doch Luthers geistiges Eigenthum und darf in diesem Sinne wohl seinen alten Platz unter den Autotypen seiner Schriften behalten" (v. Dommer).[1])

Ausgaben.

I. des deutschen Passionals

A 1. „Passional Christi vnd ‖ Antichristi. ‖" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 14 Bl. in Quart.

Zur Titeleinfassung vgl. v. Dommer S. 236 nr. 72 A. Druck von Joh. Grunenberg in Wittenberg. Besondre Merkmale: das Bild Bl. B ij[b] stellt Christus in Begleitung der Jünger dar, wie er auf dem Wege ermüdet. Auf Bl. B iij fehlt die Signatur. A 1 ist vollständig facsimilirt in „Deutsche Drucke älterer Zeit in Nachbildungen" herausgegeben von Dr. Wilh. Scherer III. Berlin, Grote. 1885.

Vorhanden z. B. in Berlin, Königl. Bibliothek; Breslau, Univ.-Bibliothek. Vgl. Schuchardt, L. Cranach Th. II S. 240 ff.

A 2. Ganz wie A 1, nur ist die Signatur „B iij" hier nachgetragen.

Vorhanden z. B. in Dresden, Königl. Bibliothek; Stuttgart, Öff. Bibliothek. In dem Exemplar, das sich in Wolfenbüttel, Herzogl. Bibliothek, befindet, dazu noch die Besonderheit, daß die Überschrift A[b] mit „s Passional" beginnt.[2])

B 1. Titel wie in A, desgl. der Umfang; die Signatur wie in A 1.

Auf B ij[b] erscheint neu das Bild des unter dem Kreuz zusammenbrechenden Christus. Vermuthlich war das Bild des wandernden und ermüdenden Christus

---

Es bleibt zweifelhaft, ob damit ein Exemplar des Passionals gemeint ist. Es könnte auch (neben manchem anderen) z. B. Luthers Schrift gegen Ambros. Catharinus füglich so bezeichnet sein; beim Passional erwartet man zu lesen: figuras antichristi.

[1]) „Die Holzschnitte" — so urtheilt Cranachs neuester Biograph — „erheben sich wenig über den Werth einer auf ephemere Wirkung und Bedeutung berechneten oder im Drange mächtiger Erregung entstandenen Leistung, lassen aber in der Zeichnung wohl Cranachs Hand erkennen, obgleich sie nicht sein Zeichen tragen". Lindau, L. Cranach. Leipzig 1883 S. 174.

[2]) Vier Blätter der Originalausgabe sind von R. Muther in dem Werke Die deutsche Bücherillustration der Gothik und Frührenaissance. München 1884. Bd. II Tafel 254 und 255 nachgebildet.

beschädigt und mußte daher durch ein anderes ersetzt werden. Die andern Bilder sind alle von den gleichen Stöcken wie A abgezogen. Aber der Text ist neu gesetzt, mit mancherlei Abweichungen in Orthographie und Zeilenabbrechung. Bl. C ij Z. 3 v. u. lautet es wie in A „c. constantinus 10. c. 6. dis."; Z. 2 v. u. wie A „ex vag sup".

Druck von Joh. Grunenberg in Wittenberg.

Exemplar früher im Besitz von D. Knaake. Mehrere Abweichungen bei sonst gleichem Satz zeigt ein Exemplar in München, Hof- und Staats-Bibliothek. Hier fehlt Bl. A ij Z. 1 „Antichristus"; Z. 2 steht „obirkeyt"; Bl. B ij Z. 2 „Bapst"; Bl. C 6b Z. 11 „vor gutt".[1]

B 2. Wie 1, aber mit folgenden Abweichungen:

Auf Bl. Bb zeigt die obere Umfassungslinie des Holzschnittes unter dem Worte „Passional" jetzt einen längeren Bruch, den die früheren Ausgaben noch nicht haben. Bl. C ij Z. 3 v. u. ist korrigirt in „c. constantinus. 96. dis." und Z. 2 v. u. lautet jetzt: „ex. vag. sup".

Vorhanden z. B. in Weimar, Großherzogl. Bibliothek; Wolfenbüttel, Herzogl. Bibliothek; Hamburg, Stadtbibliothek.

C. „A Passional Christi vnd Antichristi." Darunter ein Holzschnitt (Christus entkleidet mit Dornenkrone und Marterwerkzeugen, zu seiner Rechten Petrus, zur Linken der Papst mit Gefolge); auf dem Rande rechts neben dem Holzschnitte: „Christus. ‖ ¶ Petre, wa ‖ würd enbun den ich? ‖ Wie lanng ‖ verfolgt der ‖ Babst doch ‖ mich? ‖ Petrus. ☞ ¶ Jetz, so ‖ Babst Leo ‖ mit seim ge- ‖ sind ‖ Mit offenn ‖ auge ist star ‖ blind. ‖" Unter dem Holzschnitt die Verse:

„☞ ¶ Babst
Stond nackent, beyd on dach ellend
Wardt bitz ich eüwer armůt wend.
In gewalt, eer, reichtumb, hochbrachtlich
Bezwing ich erd, vnnd himelrich."

Titelrückseite bedruckt, 16 Blätter in Quart. Am Schluß statt der Worte „Nembt also vor gutt ꝛc." 5 Reimpaare (s. Lesarten), von denen das letzte die Druckernotiz enthält:

„☞ Das man dem sündfluß mich entzuckt
Bin ich in Noes arch getruckt.
Ex archa Noe"

Die Holzschnitte sind Nachbildungen der Cranachschen in grober Manier, wobei meist die rechte und linke Seite vertauscht sind. Als Vorlage dient die Ausgabe B; daher Bl. B 2b die Kreuztragung. Bl. B 4b stellt auch, wie in A und B, die Anbetung des Christkindes durch Maria und Joseph dar; es ist aber nicht Nachbildung des betreffenden Cranachschen Bildes, sondern ein schon vorhandenes von bedeutend kleinerem Format ist durch links und unten angeschobene Bordürenstücke passend gemacht. Die Zahl der Bilder ist aber auch um vier Blätter vermehrt (D b, D 2, D 2b und D 3). Von diesen sind aber nur drei Bilder neu, denn D b ist einfach Wiederholung von C 2b. Über den Inhalt dieser Bilder und ihre Unterschriften vgl. die Angaben auf S. 713. Die Aufschriften über den Bibel- resp. Dekretalenstellen fehlen; statt der Aufschrift über den Bildern deutsche Verse, die stets für Christus und Antichristus zusammen ein

[1]) Vgl. Schuchardt, Lucas Cranach Th. II S. 244.

Reimpaar bilden. Wir theilen dieſe deutſchen und die lateiniſchen (ſ. u.) Verſe hier mit, weil bei Verzeichnung in den Lesarten die zuſammengehörigen Theile auseinander geriſſen werden müßten. Sie lauten:

(1) Chriſtus flog das jrdiſch reich
☞ Nun zeicht der Bapſt mit gewalt an ſich
(2) Chriſto ein dornen kron bereyt
☞ Von golt der Babſt drey kronen treyt.
(3) Der herre jre füß den jungeren wůſch
☞ Dem Bapſt ſein füß man kyſſen müß
(4) Selbs zinß vnnd zoll der herr hat geben.
☞ Des wil gantz frey der Bapſt jetzt leben
(5) Chriſtus in demůt wonet bey den armen
☞ Schampt ſich der Bapſt das iſt zů erbarmen.
(6) Offt Chriſtum das Crütz zur erden truckt
☞ Hye laßt ſich tragen der Bapſt geſchmuckt.
(7) Chriſtus hat ſelbs ſyn ſchöfflyn geweydt
☞ In wolluſt lebt dyſſer vnnd üppikeyt.
(8) In armut vnd fryd ward Chriſtus geboren:
☞ Zů krieg ein hoffart der Babſt erkoren.
(9) Senfftmietig der herr kam geritten,
☞ Der Babſt in hoffart vnnd ſtoltzem ſytten.
(10) Chriſtus keins eygens noch goltz bedurfft
☞ Alle land der Babſt jm vnder würfft.
(11) Chriſtus nichts hielt vff vſſerliche berden.
☞ Hat gantz vm gewendt der Bapſt vff erden.
(12) Die wůcherer chriſtus vß treib vom tempel ſein.
Mit Bullē banbrieffē zwingt ſy der bapſt wid' hienin [sic]
(13) In armůt lebt Chriſtus vff erdt,
☞ On gelt dem Bapſt iſt niemant werdt.
(14) Chriſtus ſein ſchäfflin, weyd trewlich
☞ So friſſts der wolfsbapſt grauſamklich[1])
(15) Chriſtus vff ſteig vß diſſer welt
☞ In abgrunt hin ab der Bapſt felt.

Dieſen deutſchen Verſen entſprechend befindet ſich auf dem äußeren Rande jedes Bildes die Hälfte eines lateiniſchen Hexameters:

(1) Regna fugit Chriſtus — Preſulque [Papa imperat orbi.][2])
(2) Spinoſam Chriſtus, — Triplicem gerit ille Coronam.
(3) Abluit ille pedes. — Reges is [ſo; hic?] oſcula praebent.
(4) Vectigal ſoluit. — Sed clerum ille eximit omnem.
(5) Pauper erat. — Sed diues hic irradiantibus armis.
(6) Baiulat ille Crucem, — Hic ſeruuſ portatur auarus.
(7) Pauit oveſ Chriſtus. — Luxum hic ſectatur inertem.
(8) Pauper[3]) inops Criſtus — Strepitu Venit ille minaci,
(9) Chriſtus manſuetus venit — Venit ille ſuperbus,
(10) Ille caret nummis — Regna hic tenet omnia mundi.
(11) Quas leges dedit is — Preſul diſſoluit iniquus,
(12) Vendentes pepulit templo. — Quos accipit ille.

---

[1]) 13 und 14 ſind die Verſe zu den neu eingeſchobenen Bildern. [2]) Das Eingeklammerte fehlt, iſt aber ſo in dem früher D. Knaake gehörigen Exemplar handſchriftlich ergänzt. — Abkürzungen ſind im Abdruck von uns aufgelöſt. [3]) So im vorliegenden Exemplar durch handſchriftliche Korrektur hergeſtellt, es iſt aber nicht zu erkennen, was ſtatt u im Drucke geſtanden.

(13) Spernit opes Chriſtus, Lucri hic ardore tabeſcit.
(14) Paſcit oues Chriſtus, Impis hic ſanguine gaudet.
(15) Aſcendit Chriſtus, Deſcendit ad infera præſul.[1])

Als Drucker gilt Melchior Sachſe in Erfurt; D. Knaake vermuthet dagegen einen Straßburger, wofür auch ſprachliche Gründe geltend gemacht werden können.[2])

Vorhanden z. B. in Wolfenbüttel, Herzogl. Bibliothek; Breslau, Stadtbibliothek. Andre Exemplare verzeichnet Weller, Repertorium nr. 1852. Katalog der Wormſer Luther-Bibliothek nr. 90. Vgl. Schuchardt, L. Cranach Th. II S. 245.

D 1. Von derſelben Druckerei iſt mindeſtens noch eine Ausgabe veranſtaltet worden. Roſenthals Bibliotheca Lutherana (Katalog XXXVIII) nr. 118 beſchreibt folgenden Druck: „Paſſional Chriſti vnd Antichriſti.“ 16 Bl. in Quart. Auf dem Titel der Holzſchnitt wie in C. Rechts daneben am Rande: „Chriſtus. ‖ Petre, ‖ wā würd ‖ entbundē ich? ‖ Wie lang ‖ verwolgt ‖ der bapſt ‖ doch mi= ‖ ch? ‖ Petrus. ‖ Jetz, ‖ ſo Bapſt ‖ Leo mitt ‖ ſeim ge= ‖ ſind. ‖ Mit offe= ‖ nen aug= ‖ en iſt ſtar= ‖ blind. ‖“ Unter dem Holzſchnitt:

„☞ Bapſt
Stond nackent, beyd on dach ellend
Wardt biſs ich eüwer armut wend,
In gwalt, eer, reichtumb, hochbrachtlich
Bezwing ich erd, vnnd himmelreich[3]).“

Am Schluß: „Ex archa Noe.“

D 2. Andrerſeits beſitzt die Großherzogl. Bibliothek in Weimar ein defektes Exemplar, deſſen Schluß lautet: „☞ Das man dem ſündfluß mich entzuckt, ‖ Bin ich in Noes arch gerückt [sic]. ‖ ✻ Ex archa Noe ✻ ‖“

Ob etwa D 1 und 2 identiſch ſind, muß unentſchieden bleiben, da wir nicht beide Exemplare mit einander vergleichen können.

E. „Paſſional Chriſti vnd ‖ Antichriſti. ‖“ Titeleinfaſſung (Nachſchnitt der in A und B angewendeten). Titelrückſeite bedruckt; 14 Blätter in Quart.

Ein nach B2 veranſtalteter, geſchickter Nachdruck. Die Bilder ſind beſſer nachgeſchnitten als in C; auch die Typen ſind denen des Originals ſehr ähnlich; der Druck ahmt in Orthographie und Zeilenabtheilung ſeine Vorlage aufs genaueſte nach. Er kann daher ſehr leicht mit B 2 verwechſelt werden. Zur Unterſcheidung dient, daß E die in A und B fehlenden Signaturen „D“ und „Dij“ hat. Bl. A ij

[1]) Dieſe Verſe kehren mit einigen Umſtellungen und Veränderungen wieder in des Cölius Secundus Curio Sammlung „Paſquillorum Tomi duo .‖.. ELEVTHEROPOLI . MDXLIIII.“ S. 26 u. 27, 13 Hexameter (in der Reihenfolge 1—4, 7, 8, 6, 13, 12, 5, 9, 11, 15), von Reuſch, Der Index der verbotenen Bücher I (Bonn 1883) S. 422, für eine Dichtung des Gilbertus Cognatus gehalten; dann wieder unter Benützung letzterer Redaktion, in „SVCCINCTA ANTI-‖ THESIS CHRISTI ET PAPAE ‖ ELEGANSQVE COMPARATIO PO- ‖ LYPHEMI CVM EPISCOPO CAMERACEN- ‖ ſi, .. ‖ Cum Prauilegio Pompificio, Romæ ‖ prope arcem S. Angeli. ‖“ 8 Bl. in Quart, letzte Seite leer, Titelrückſeite bedruckt (c. 1550; auf Flacius oder den Kreis ſeiner Geſinnungsgenoſſen zurückzuführen). 14 Hexameter auf Bl. A ij: CHristus regna fugit: sed ui Papa subiugat urbes. Abluit ille pedes: Reges his oscula præbent. etc. In einer andern Variation ſind ſie in den Unterſchriften der 20 antithetiſchen Bilderpaare der Schmalkalder Schloßkapelle (1587) verwendet: Regna fugit Christus: Sibi vendicat omnia praesul. etc. Zeitſchr. des Vereins f. heſſ. Geſch. N. F. XVI S. 194 ff.

[2]) Vgl. unten S. 699, Anm. 2. [3]) So Roſenthal; wohl „himmelrich“.

Z. 3 v. u. hat B 2 „keyſer", E „kenſzer", B 2 „erhebt", E „yrhebet" u. a. m. Die Holzſchnitte ſind in B 2 ſchon ziemlich blaß und abgenutzt, in E durchweg kräftig, aber auch in der Zeichnung derber als im Original: „handwerksmäßige Nachſchnitte, in denen manches Gute, was die Originalſtöcke noch haben, ganz verloren gegangen iſt" (v. Dommer, Autotypen der Reformationszeit (I), Hamburg 1881, S. 16).

Druck von Matthes Maler in Erfurt.

Vorhanden z. B. in Wolfenbüttel, Herzogl. Bibliothek; Wernigerode, Gräfliche Bibliothek; Hamburg, Stadtbibliothek.

F. „Paſſional Chriſti || vnd Antichriſti. ¦" Nur im Titelblatt verſchiedene Ausgabe von E.

Beſchreibung der Bordüre bei v. Dommer S. 259 nr. 130 B. Druck von Matthes Maler in Erfurt. Vorhanden z. B. in Hamburg, Stadtbibliothek. Vgl. auch Weller, Repertorium nr. 1851. Beck Bibliotheca Lutherana. Nördlingen 1883 nr. 97.

G. „Dat Paſſional Chriſti vnd Antichriſti." Am Schluſſe: „Wittenberg anno 1526" und darunter eine Vignette (Arabeske).

Niederdeutſche Ausgabe. Die Bilder nach den Original-Holzſtöcken, wie in B 2. Die Titeleinfaſſung ſtellt den Sündenfall dar. R. Weigel beſchreibt dieſe ſehr ſeltene, uns nicht zu Geſichte gekommene Ausgabe, Kunſtkatalog nr. 17473, bei Schuchardt a. a. O. II S. 245 f. Nach Weigel Wittenberger Druck von J. Grunenberg (?).

II. Die lateiniſche Antithesis.

A. „ANTITHESIS FIGVRATA VITAE || CHRISTI ET ANTICHRISTI. ¦ AD LECTOREM || Euſebius. || Quā male cōuieniant cum Chriſti pectore Ieſu: || Pontificū mores: iſte libellus habet. || Hæc lege: qui uerę pietatis amore moueris || Hoc pius: & lecto codice: doctus eris. ||"

Titeleinfaſſung, Umfang und auch die Holzſchnitte genau wie in B. Bogen D ohne Signaturen. Der Holzſchnitt Bl. B^{b} hat den in B 2 zuerſt erſcheinenden Bruch in der oberſten Einfaſſungslinie.[1])

Druck von J. Grunenberg in Wittenberg. Vgl. Schelhorn, Ergötzlichkeiten Bd. II S. 602. Zeitſchr. für hiſtor. Theologie 1842, 2. Heft S. 189 f. Plitt in Zeitſchr. für luther. Theologie 1864 S. 680 f. Knaake ebendaſ. 1871 S. 70. Vorhanden in Berlin, Königl. Bibliothek; Marburg, Univerſitäts-Bibliothek; Wolfenbüttel, Herzogl. Bibliothek; Hamburg, Stadtbibliothek; Göttingen, Univerſitäts-Bibliothek.

Von den Geſammtausgaben haben nur zwei die Bilder des Paſſionals reproducirt:

a) Der Eislebener Supplementband I, 1564, Bl. 44—57. Hier verwendet Aurifaber faſt durchweg noch die echten Holzſtöcke, nur Bild 7 und 17

[1]) Daraus ergiebt ſich unzweifelhaft die Priorität der deutſchen Ausgaben A und B 1 vor der lateiniſchen. Das umgekehrte Verhältniß hatte z. B. Struve, Observationum select. IV (Halae 1701) p. 184 behauptet. A wird aber auch noch jünger ſein als B 2, denn allein in der lateiniſchen Ausgabe iſt in der Unterſchrift des 21. Bildes das falſche Citat Jeſ. 21 in 29 verbeſſert; B 2 hat noch den Fehler. Ungenau iſt alſo auch Eberts Angabe (Allgem. bibliogr. Lexikon nr 15938): „Kurz nach der erſten deutſchen Ausgabe erſchien auch eine lateiniſche".

sind Spiegelbildnachbildungen. Bild 11 zeigt wie B und A die Kreuztragung. Die Holzschnitte sind, um sie der Größe der Folioausgabe anzupassen, von Bordürensatzstücken umgeben, die im Format schlecht dazu passen. Das Nachwort der letzten Seite fehlt bei ihm, doch hat er dessen Inhalt in seine Einleitung aufgenommen. Vgl. Schuchardt, L. Cranach Th. III S. 228 f.

b) Die Altenburger Ausgabe Bd. I (1661) S. 579 ff. hat dagegen Spiegelbildnachbildungen, welche nach den Bildern des Eislebener Bandes ziemlich schlecht ausgeführt sind. Der Holzschneider führt das Monogramm CK. Ohne die Bilder sind die Unterschriften aufgenommen in die Leipziger Ausgabe Bd. XXII Anhang S. 76 ff; Walch Bd. XIV Sp. 210 ff.; Erlanger Ausgabe Bd. 63 S. 241 ff.

„Von dieser Folge giebt es Kopien in Kupfer mit dem Monogramm das sich oben in der Mitte auf einem herzförmig ausgeschweiften Schildchen befindet." Schuchardt, L. Cranach, Th. III S. 229.

Moderne Nachbildungen.

Außer a) der bei A 1 erwähnten Berliner Facsimile-Ausgabe 1885 (mit Einleitung von G. Kawerau)

b) Passional Christi und Antichristi. Von Dr. Martin Luther. Mit Bildern von Lucas Cranach dem Aelteren. Auf's Neue aufgelegt mit dem Briefe des Papstes Pius IX. und der Antwort Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm vermehrt. Leipzig. Robert Hoffmann. (1874.)

Die Bilder sind A nachgeschnitten; dem modernisirten Texte sind auch die deutschen Verse von C beigefügt.

c) Passional Christi und Antichristi. Von Dr. Martin Luther. Mit Bildern von Lucas Cranach dem Aelteren. Auf's Neue aufgelegt und bevorwortet von C. F. W. Walther, St. Louis, Mo. M. C. Barthel. 1878.

Amerikanische Auflage des unter b) aufgeführten Leipziger Neudrucks. Walthers historische Einleitung enthält viele Irrthümer. Die Bibelstellen sind nach der lutherischen Bibel gegeben, den Dekretalstellen sind Band und Seite der Kölner Ausgabe des Ius canonicum von 1717 beigefügt.

Imitationen.

1. lateinisch

a) „ANTITHESIS ‖ De præclaris Christi ‖ ET INDIGNIS ‖ Papæ facinoribus, ‖ *** ‖ *Cum Dei decalogis mandatis Antichristi op-* ‖ *positis cumq; vtriusq; morū descriptione:* ‖ *quemadmodum sancta Scriptura tradit.* ‖ [Holzschnitt, Signet des Zach. Durant in Genf, mit Umschrift auf drei Seiten] PER ZACHARIAM DVRANTIVM. ‖ 1557. ‖ Auf der Titelrückseite Simonis Rosarii tetrastichon. 48 Blatt in klein Oktav. Letzte Seite leer.

Auf Bl. A ii Widmungsgedicht des Simon Rosarius an Joh. Steghel, Kämmerer in Bern, und Hieron. Manuel, Bürgermeister in Lausanne. Bl. A iii—A iiii

Vorwort des Druckers an den Leſer. Hier ſind 18 Antitheſes in 36 ſcharfgeſchnittenen Holzſchnitten (45 mm h., 60 mm br.) vorgeführt, von denen 25 Kopien oder Imitationen der Cranachſchen Holzſchnitte, resp. der Zuſätze der Ausgabe C ſind.

Durant 2 =	Cranach 16	Durant 19 =	Cranach 17
6 =	2	20 =	18
8 =	20	21 =	23
9 =	21	22 =	24
10 =	22	25 =	5
11 =	7	26 =	6
12 =	8	27 =	3
13 =	9	28 =	4
14 =	10	31 =	[B] 11 (Kreuztragung)
15 =	C Bl. D ij[b]	32 =	12
16 =	D iij	33 =	25
17 =	D[b]	34 =	26
18 =	D ij		

Vorhanden z. B. in Berlin, Königl. Bibliothek; Hamburg, Stadtbibliothek; Eisleben, Andreas-Bibliothek. Vgl. v. Dommer, Autotypen der Reformationszeit, (I) Hamburg 1881, S. 17 f. Reuſch, der Index der verbotenen Bücher I (Bonn 1883) S. 422. Sepp, Verboden Lectuur, Leiden 1889, S. 164 f.

In Wolfii Lectionum memorabilium Tom. II (ed. II Francof. 1671 pg. 712—734) findet ſich die Schrift von 1557 wieder abgedruckt. Auch die Bilder ſind auf den beigegebenen Kupfertafeln recht roh reproduzirt.

b) „ANTITHESIS ‖ De præclaris Chriſti ‖ ET INDIGNIS ‖ Papæ facinoribus, ‖ *** ‖ *Cum decalogis vtriuſque oppoſitis, cúmque ‖ amborum morum deſcriptione: quemad- ‖ modum ſancta Scriptura tradit.* ‖ [Signet des J. Durant.] PER ZACHARIAM DVRANTIVM. ‖ 1558. ‖" Mit Titeleinfaſſung. 48 Blätter, Oktav; letzte Seite leer. Titelrückſeite bedruckt. Von Bl. A iiii[b] an beziffert mit Seitenbezifferung 1—88. Seite 73 leer.

Göttingen, Univerſitäts-Bibliothek.

c) *ANTITHESIS* ‖ CHRISTI ET ‖ *ANTICHRISTI*, ‖ *videlicet Papæ*, ‖ id est, ‖ *Exemplorum, factorum, vitæ & doctrinæ vtriuſque*, ‖ *ex aduerſo collata comparatio*, ‖ Verſibus & figuris venuſtiſsimis illuſtrata. ‖ *Recens aucta & recognita.* ‖ [Signet Vignons.] *APVD EVSTATHIVM VIGNON.* ‖ M. D. LXXVIII. ‖" 147 Seiten in Oktav.

Die Holzſchnitte in b und c von demſelben Stock wie in a. In c Blatt A iij bis A iiij ein neues Vorwort Typographus lectori. S. 96 leer. S. 97 ff. Vita et gesta Hildebrandi. S. 129 ff. Epistola de morte Pauli III., datirt Romae, III. Idus Nouembr. M. D. XLVIIII.

Vorhanden z. B. in Berlin, Königl. Bibliothek; Hamburg, Stadtbibliothek. Vgl. Joh. Vogt, Catalogus librorum rariorum, ed. 4., Hamburgi 1753 p. 36.

2. franzöſiſch

d) „ANTITHESE ‖ DES FAICTS ‖ DE IESVS CHRIST ‖ & DV PAPE: ‖ Mise en vers François. ‖ . . . ‖ Le tout augmenté et reueu de nou-

ueau || [Signet Vignons] || Imprimé l'an de grace || M. D. LXXVIII. ||“ 143 Seiten in Oktav.

Vorhanden in Hamburg, Stadtbibliothek. Vgl. Erl. Ausg Bd. 63 S. 241.

e) „... || Imprimé l'an de grace || M. D. LXXXIIII.“ 143 Seiten in Oktav.

Vorhanden in Berlin, Königl. Bibliothek; Hamburg, Stadtbibliothek.

f) „... || Imprimé à ROME l'An du grand || Jubilé, M. DC. ||“ 143 Seiten in Oktav.

Druck von Vignon in Genf. Vorhanden in Wolfenbüttel, Herzogl. Bibliothek; Hamburg, Stadtbibliothek. Vgl. über dieſe Ausgabe v. Dommer, Autotypen I S. 18.

g) „Antithese de nôtre Seigneur Jeſus-Chriſt, & du Pape de Rome, dediée aux champions & domeſtiques de la Foy, imprimée l'an de Grace 1620.“ Oktav.[1])

Vorhanden in Berlin, Königl. Bibliothek. Vgl. Aug. Bayer, Memor. Libror. rarior. p. 276 f.

3. deutſch

h) „ANTITHESIS. || VOn des Herrn || Chriſti herrlichen thaten, vnd des ſchentlichen Pabſtes vnd || Antichriſts ſchedlichen ſchanden || vnd laſtern. || ... Aus dem Latein ... tranſferiert ...“ O. O. u. J. (c. 1560) 88 Blatt in Oktav.

Vgl. Weigel, Thesaurus libellorum, Leipzig 1874 Nr. 2938. — Vorhanden in Berlin, Königl. Bibliothek.

Vielleicht gehört auch hierher:

i) „Parallela Chriſtiana & Antichristiana, darinnen gehandelt wird u. ſ. w. Heidelberg, durch Joh. Lancelot, Acad. Typogr. 1619. Oktav. c. fig.“

So nach J. Vogt, Catalogus libr. rar. ed. 4. p. 36.

Einige Bilder der Durantſchen Antithesis (a b c) kehren wieder in der ſpaniſchen Schrift:

„IMAJEN DEI || ANTECRISTO || COMPUESTA PRIME- || ro en Italiano: i despues tradu- || zida en Romanze, pro Alonso de || Peñafuerte. || Estos batallarán contra et Cordero, i || el Cordero los venzerá: porque es el Señor || de los señores, i el Rei de los reyes. — || Apocalypsi cap. XVII. ||“

Im Original o. O. u. J. (Genf 1557?); Neudruck in „OBRAS ANTIGUAS DE LOS ESPAÑOLES REFORMADOS. TOMO 3.“[2]) (London 1849.) Die Bilder (nr. 36 u. nr. 34 u. 33 bei Durant) auf S. 1 u. 26 des Neudrucks. Die bibliographiſche Einleitung hat p. VI u. VII richtig die Herkunft der Bilder aus Durants Schrift und deren Zuſammenhang mit Cranachs Paſſional beachtet. Der

[1]) Joh. Vogt, Catalogus libr. rar. ed. 4 p. 36 bemerkt von dieſer Ausgabe: „omnino differt ab hac nostra“ (nämlich der Ausg. c.) [2]) Herausgegeben von den Quäkern Benjamin Barron Wiſſen und Luis Uſoz y Rio.

Text ist Übersetzung einer Schrift des Bernhardino Ochino, die italienisch zuerst separat als „Imagine del Antichristo“ in Genf (4 Blätter Oktav), dann als Anhang zu seinen Predigten 1544, in demselben Jahr auch in französischer Übersetzung in Genf („L'image || de l'Antechrist || compose en langue || Italiene par Bernardin Ochin || de Siene, translaté en francoys. || Signet || L'Agneau qui a esté occiz || vaincra. || 1544“ 16 Seiten in Oktav), dann lateinisch als Beigabe zu Durants Antithesis herausgegeben worden war. 1545 wurde auch eine deutsche Ausgabe veranstaltet; eine holländische führt Sepp, Verboden Lectuur, S. 126 auf. Schon 1559 verbot die spanische Ausgabe des Index libr. prohib. die Übersetzung des Alonso de Peñafuerte. Die hier allein in Betracht kommenden Bilder hat unsers Wissens allein die spanische Ausgabe. Die dem „Imajen del Antecristo“ angehängte „Jeneracion del Antecristo“ findet man lateinisch und deutsch in Luthers Tischreden, Erlanger Ausg. Bd. 60 S. 281 ff.; Förstemann-Bindseil Bd. III S. 248 ff.

Vgl. Böhmer Spanish Reformers. II Straßburg (1883) S. 604 ff. Wilkens, Gesch. des span. Protestantismus S. 150—154. Benrath, Bernardino Ochino. 2. Aufl. Stuttg. 1892 S. 155. 316. Reusch, Der Index der verbotenen Bücher. Bd. I (Bonn 1883) S. 422. 587. Derselbe, Die Indices librorum prohibitorum. Tübingen 1886 (Bibliothek des litterar. Vereins Bd. 176) S. 235.

Eine Imitation andrer Art fand Cranachs Passional in der Kirche des Schlosses Wilhelmsburg in Schmalkalden. Daselbst ließ Landgraf Wilhelm 1587 durch den Maler Georg Kronhard an den Brüstungen der Emporen sowie an der Westwand in 40 Bildern (20 Gegenbildern) die Antithesis Christi et Papae der Gemeinde vor Augen führen. Hier ist jedem Bilderpaare eine Bibelstelle, resp. ein Citat aus den Dekretalen beigefügt, ferner nach dem Vorbild von C je ein lateinischer Hexameter und ein deutscher Reim. Hierfür sind die Verse der Ausgabe C augenscheinlich benutzt. Die Absicht des Buchdruckers Michael Schmuck in Schmalkalden, die Bilder mit ihren Unterschriften in Holzschnitt weiter bekannt zu machen (1598), fand am hessischen Hofe keine Unterstützung; sie blieb daher unausgeführt. 1608 wurden die Bilder aus der Kapelle entfernt und in das Schloß zu Rotenburg gebracht; 1641 erhielt sie Herzog Ernst der Fromme zu Geschenk und gab ihnen einen Platz in der Bibliothek auf dem Friedenstein zu Gotha. 1701 hatte noch B. G. Struve die Bilder beschrieben und ihre lateinischen und deutschen „inscriptiones“ veröffentlicht; auch E. Sal. Cyprian hatte sie noch 1718 vor Augen und theilte einen Theil der Inschriften mit. Seitdem sind die, übrigens künstlerisch werthlosen[1]) Bilder verschwunden. Die Verse sind außerdem auch in den Akten des Marburger Staatsarchivs erhalten geblieben.

Vgl. Observationum selectarum Tom. IV. Halae 1701 p. 184—188; Tentzel-Cyprian, Nützliche Uhrkunden, Theil II, Leipzig 1718 S. 257 f.; Otto Gerland, Die Antithesis Christi et Papae in der Schloßkirche zu Schmalkalden. In der Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte. Neue Folge Bd. XVI S. 189–201.

Über die zahlreichen Nachwirkungen des Passionals in der polemischen Litteratur des 16. und 17. Jahrhunderts vgl. Kawerau, Einleitung S. XXXI f. Zu den dort verzeichneten deutschen Schriften sei aber noch hinzugefügt:

[1]) Cyprian nennt sie freilich „allesambt kostbare Stücke“.

„¶ A pistle to ‖ the Christen reader ‖ ¶ The Revelation of Antichrist | ¶ Antitheſis, wherin are compa ‖ red to geder Chriſtes actes ‖ and oure holye father ‖ the Popes. |" Randleiſte. 104 Blatt in Oktav, letztes Blatt leer; Bl. 2—102 beziffert. o. O. u. J.

Auf einen Brief von Richarde Brightwell[1]) an den Leſer (Bl. 2—12) folgt die Überſetzung der Schrift Luthers gegen Ambroſius Catharinus (von opp. var. arg. V 313 Et post regnum illorum an bis 392 destruxisse est; dann 394 von Oremus bis Amen, Amen) auf Bl. 13—87. Darauf beginnt Bl. 88 die „Antitheſis", in 78 Antitheſen „Chriſt" und „The Pope", bei denen wie im Paſſional Bibelſtellen auf der einen, Dekretalſtellen auf der andern Seite reichliche Verwendung finden. Bl. cij[b] das fingirte Impreſſum: ¶ At Malborow [Marburg] in the lande of Heſ ‖ ſe, The. xij. day of Julye, An ‖ no. M. CCCCC. xxix. ‖ by me Hans ‖ luſt. " Handſchriftlich iſt dem vorliegenden Druck die Jahreszahl 1559 beigeſchrieben. Exemplar in der Univerſitäts-Bibliothek zu Göttingen. Vgl. v. Dommer, Die älteſten Drucke aus Marburg in Heſſen 1527 bis 1566. Marburg 1892 nr. 20, der ein Münchener Exemplar beſchreibt; ferner Wilkins, Concilia Britannica III 707. 719. 729 f.

Einzelne Bilder aus dem Paſſional, und zwar unter Benutzung der Originalſtöcke, fanden dann noch Verwendung zur Illuſtration anderer Druckſchriften des 16. Jahrhunderts. In welchem Umfange das geſchehen iſt, läßt ſich nur äußerſt ſchwierig ermitteln. Uns ſind bisher zwei Fälle dieſer Art bekannt geworden.

a) Bild 18 (Der Papſt, von Kardinälen und Biſchöfen begleitet, reitet der Hölle entgegen) kehrt wieder auf der Titelrückſeite der Schrift: „Eyn Clag vnd bitt der deutſchē ‖ Nation an den almechtigen ‖ gott vmb erloßūg auß ‖ dem gefencknis des ‖ Antichriſt. |" 4 Blätter in Quart, ohne Ort und Jahr (Wittenberg, 1521).

Vorhanden z. B. in der Fürſtl. Bibliothek zu Wernigerode. Vgl. Neuer litter. Anzeiger 1807 Sp. 224.

b) Bild 13 (Chriſtus lehrend und die Kinder ſegnend) begegnet uns wieder in „Kirchen Agenda, ‖ . . . ‖ Für die Prediger in der Graff, vnd ‖ Herrſchafft Mansfeld. ‖ . . . ‖ M. D. LXXX. ‖" In Quart. Eisleben, Urban Gaubiſch. Das Bild auf Blatt 16[a]. Der Holzſtock iſt ſchon ſehr abgenutzt und ſchmierig geworden.

Vorhanden z. B. in Kiel, Univerſitäts-Bibliothek.

Unſerm Abdruck liegt A zu Grunde; wo von ihm abgewichen wurde, iſt das angemerkt. Außerdem ſind die Lesarten von B einſchließlich der ſprachlichen und aus dem ſehr ſelbſtändig verfahrenden Nachdruck C ſämtliche Textveränderungen, Sprachliches nur in Auswahl angemerkt.[2]) Ferner iſt an der betreffenden Stelle eine

[1]) Pſeudonym für John Frith; vgl. Dictionary of National Biography Vol. XX, p. 279 f. [2]) Von allgemeinen ſprachlichen Zügen ſei erwähnt, daß C neben gewöhnlichem neuen ei au eü ſtets vff vß, ferner auch Himmelrich : -lich), ryhlich, Mißbruch, Grütz, üch u. ſ. w. aufweiſt, daß altes ei durch ey und ây, altes au auch durch ou (verkouffen, ougen, ouch) gegeben wird. Nimmt man Formen wie ſtond, lond (= state, sinite) und bürdy hinzu, ſo iſt erſichtlich, daß C nicht in Erfurt, wohl aber in Straßburg gedruckt ſein kann. Vgl. oben S. 693. P. P.

Beschreibung der vier von C eingeschalteten Bilder (s. o.) gegeben und sind die dazu gefertigten neuen Unterschriften mitgetheilt. Aus der lat. Ausgabe A sind alle irgend von dem deutschen Texte abweichenden Stellen angeführt. Die Anmerkungen beschränken sich darauf, die Citate aus dem kanonischen Rechte in der heute üblichen Citationsform mit Hinweis auf die Friedbergsche Ausgabe des Corpus iuris canonici zu geben und außerdem auf Stellen in den vorangegangenen Schriften Luthers hinzuweisen, welche im Passional anklingen.

Weil aber im Passional Text und Bilder ein Ganzes bilden, der Text ohne die Bilder nichts ist, bringen wir als Beigabe zu diesem Bande auch ein vollständiges Facsimile der Ausgabe A, sowie eine Reproduktion des Ersatzbildes der zweiten Wittenberger Ausgabe B.

D. G. Kawerau.

Paſſional Chriſti und Antichriſti. 1521.

Erſtes Bild.

Chriſtus.

Do Jheſus innen wardt, das ſie kommen wurden und yhnen tzum konig machen, iſt er abermals uffin bergk geflohen, er allein. Johan. 6. Mein reich iſt nicht von diſſer welt. Joh. 18. Die konnige der welt hirſchen yr, und die gewaldt haben, werden gnedige hern genandt, yr aber nicht alſſo, tzonder der do groſſer iſt unther euch, ſall ſich nydern, als der weniger. Luce 22.[1])

Joh. 6, 15. Joh. 18, 36. Luc. 22, 25, 26.

1 Chriſtus fehlt in C, ſo auch bei allen folgenden Bildern 2 wudren B jn C zů eim könig C 3 uff ein C er allein] allein C 4 nit B könnig C herſchen C 5 genediche C

[1]) Vgl. Warum des Papſts und ſeiner Jünger Bücher verbrannt ſind, Erl. Ausg. 24 [2] S. 158, Knaakes Neudruck S. 47.

Zweites Bild.

Antichriſtus.

Auß obirkayt, die wir ſonder tzweyffell tzum keyſſerthumb haben, und auß unſſer gewalt, ſeynt wir des keyſſertumbs, tzo ſich das vorledigt, ein rechter erbe, cle. paſtoralis ad fi. de ſen. et re iudi.[1]) Summa ſummarum. Nichts anders iſt in des Bapſts geyſtlichen rechte tzu finden, dan das es ſeynen abgot und Antichriſt[2]) ubir alle keyſſer, könig und furſten irhebet, als Petrus vorgeſagt hat: 'Es werden kommen unvorſchambte Biſchoff, die die weltlich herſchafft werden vorachten.' 2. Pet. 2.

2. Petr. 2, 1. 10.

1 Antichriſtus fehlt in C, ſo auch bei allen folgenden Bildern 2 obirkeyt B keyſſerthumb B 3 uß unſerem C keyſſertumbs B tzo — vorledigt] ſo das ledig ſtodt C 5 geyſtliche ABC 6 keyſer B erhebt B jrhebet C 8 verachten C

2 Nos eam [l. ea] ex superioritate quam ab Imperio non est dubium nos habere A 6 prius praedixit: Venturos pseudoprophetas dominationem contemnentes A

[1]) c. 2 in Clement. de sententia et re iudicata II 11 (Friedb. II 1153). Vgl. Unsere Ausg. Bd. VI S. 434; ferner Warum des Papſts und ſeiner Jünger Bücher verbrannt ſind, Art. XXI (Erl. Ausg. 24 [2] S. 160; Knaakes Neudruck S. 49). [2]) Vgl. Sendbrief an Papſt Leo X (Erl. Ausg. 53 S. 50; Knaakes Neudruck S. 12); eyn Endchriſt und Abtgott. Brief Luthers an Spalatin, 9. Febr. 1521: hoc idolum Romanum et verum Antichristum (Enders III S. 85).

Drittes Bild.

Chriſtus.

Die ſoldner haben geflochten eyne kronen von dörnen und auff ſein heubt gedruckt, darnach mit eynem purper kleydt haben ſie yn bekleydet. Joh. 19, 2. Johan. 19.

2 ein kron C dörner B dornen C uff C 3 haupt getruckt C darnoch C

Viertes Bild.

Antichriſtus.

Der Keyſer Conſtantinus hat uns die keyſerlich krone, getzirde, allen andern geſchmuck in maſſen, wie yhn der keyſer tregt, purper cleyt, alle andere cleyder und ſcepter zutragen und tzubrauchen geben. c. Conſtantinus xcvi. dis.[1]) Solche lügen haben ſie yre tyranney tzu erhalten ertickt wyder alle hiſtorien und kuntſchafft, dan es iſt nit brauchlich geweßen den Romiſchen Keyſern ein ſolche krone tzutragen.

1 Antichriſtus fehlt B 2 2 getzyrd, und allen C 3 purpur BC 4 cxvi. AC 116 B 5 zů enthalten C erdicht widder B 6 bruchlich C 7 ſölche C

2 coronam Imperialem: Phrygium: chlamydem purpuream: tunicam coccineam: et imperialia indumenta et sceptra A 5 historias et annales A

[1]) c. 13 D 96 (Friedb. I 342). Vgl. Warum des Papſts ꝛc. Art. XX, Erl. Ausg. 24 [2] S. 160; Knaakes Neudruck S. 49.

Fünftes Bild.

Christus.

Szo ich ewre fueße habe gewaschen, der ich ewir herr und meyster bin, vill mehr solt yr einander unter euch die fuße waschen. Hiemit habe ich euch ein antzeygung und beyspiel geben, wie ich ym than habe, alßo solt ir hinfur auch thuen. Warlich warlich sage ich euch, der knecht ist nicht mehr dan seyn herre, ßo ist auch nicht der geschickte botte mehr, dan der yn gesandt hat. Wist yr das? Selig seyt yr, ßo yr das thuen werdent. Johan. 13. Joh. 13, 14 17.

2 eüwer füß hab C eüwer C 3 under C füß C 4 thon C 5 nit C 6 yhn B 7 seind C

7 A lässt die Angabe der Bibelstelle fort

Sechstes Bild.

Antichristus.

Der Babst mast sich an itzlichen Tyrannen und heydnischen fursten, ßo yre fueß den leuten tzu kußen dar gereicht, nach tzuvolgen[1]), damit es waer werde das geschrieben ist: 'Wilcher dießer bestien bilde nicht anbettet, sall getödt werden' Apocalip. 13. Offenb. 13, 15.

Ditz kussens darff sich der Bapst yn seynen decretalen unvorschembt rümen. c. cum olim de pri. cle. Si summus pon. de sen. excom.[2])

2 3 Der Bapst fleißt sich etlicher tyrannen vnd häydinischer fürsten mißbruch nach zu folgen, die ire füß zů küssen dar reichen, damit es C küßen B 4 dißer B 6 Ditz kussens] Söllichs küssens C unuerschempt C 7 sumus C

[1]) Vgl. Bd. VI S. 433. 435. [2]) c. 4 in Clement. de sententia excomm. V 10 (Friedb. II 1192).

Siebentes Bild.

Chriſtus.

Gehe hyn tzum mehr und laß yn dynen hamen, dem erſten fiſch, der ſich uff wirfft, thue das mauel auff, dorinnen wirſtu finden einen gulden, den gib
Matth. 17, 27. tzu tzoll vor mich und dich. Mat. 17.

Gebt der obirkeyt, die das ſchwerdt yn iren henden hat, ſeyne gebůre, den tzinß, wem der tzinß tzuſtehet, den tzoll, dem er geburdt. Paul. ad
Röm. 13. 4. 6. 7. Roma. 13.

2 mór C deinen B hamen] angel C unnd den erſten C 3 darinnen C gulden] müntz pfennig C 3,4 gib — vor] gib für C 5 oberkeyt C 6 tzu ſteht B 6/7 ad Romanus B

Achtes Bild.

Antichriſtus.

Wir ſetzen und ordnen, das den mit nicht getzimen ſall, tzo den weltlichen gerichts tzwangk haben, ſtewir und ſchoß den geyſtlichen perſonen uffzulegen aber den tzu forderen von yren hewßern und allen andern guttern, bey der puß des ſchweren bans und interdicts, des gleychen ſollen die geyſtlichen dieße alle nicht tzalen ſonder unßer erleubnis, c. i. de immunit. eccle. li. vi.[1]) Alßo hat der Bapſt gots gebott durch ſeyne gebott tzuriſſen, welchs ſeyner unchriſtlichen decretael eynigs werck iſt.

1 Antichriſtus fehlt B 4 oder C 5 interdictis BC 6 bezalen C erlaubnüß C 7 zerriſſen C 8 decretal C

2 Decernimus [fehlt: non licere iis] qui Iurisdictionem temporalem obtinent A 3 Ecclesiis vel personis ecclesiasticis A 4 pro domibus, praediis vel quibuscunque possessionibus A 5,6 des gleychen — erleubnis fehlt A 8 impiarum et Antichristianarum decretalium A

[1]) c. 1 in VIto de immunit. eccl. III 23 (Friedb. II 1061).

Neuntes Bild.

Chriſtus.

Chriſtus ab er wol yn der gotlichen form war, dennoch hat er ſich des geewſert, ſich gnydert und geberdet wie eyn knecht, gleich den andern menſchen antzuſehen und befundenn eyn menſch, der ſich gedemůtiget hat. Unnd iſt gehorſam geweßen biß ynn den todt. Philippenſes 2. Phil. 2, 6—8.

2 Chriſtus aber B Chriſtus — yn] Wye wol Chriſtus jn C 3—5 geewſert — todt] genydert, und by den armen krancken menſchen gewondt, ſich ſelbs gedemyetigt und gehorſam geſein untz in todt. C 3 genydert B

Zehntes Bild.

Antichriſtus.

Der bapſt meynt, es ſey ſeynen ehren tzue nahe, das er ſich demůtige, dann der ſich tzu faſt demůtiget, gedeyget ym ynn dem regiment tzuvorachtung. c. quando 86. diſtinc.[1])

Alßo ſagt die gloſa: 'das iſt waer bey denn narrenn'[2]), das iſt, ßo vil mann muß geſtreng ubir die deutſchenn narren[3]) regiren, ßo halten ſie vill von uns.

2 tzu B zů vil, dz C 3 gedeyet B yhm B demůtiget, würt gern im regiment veracht C 5 Alſo — gloſa] Gloſa ſpricht C narren und unverſtendigen C dz iſt ſo vill, C 6 ſtreng C veil B 6,7 ßo — uns] ſo halten ſie unſer mandat und verbott jnn forcht C

2 dum enim nimium servatur humilitas, regendi frangitur autoritas A

[1]) c. 4 D 86 (Friedb. I 298). [2]) Die Glosse zu der angeführten Stelle: quod verum est inter fatuos. [3]) Vgl. Unsere Ausg. Bd. VI S. 288, 30. 289, 7.

Elftes Bild.[1])

Chriſtus.

Joh. 4, 6. Als Jheſus iſt ein weytten wegk gangen, iſt er můd worden. Johan. 4.
Der mir wil nach volgen, der nem ſeyn Creutz uff ſich und volge mir.
Matth. 16, 24. Mathei 16.
Er hatt ym ſeyn Creutze ſelbſt getragen und iſt tzu der ſtell, die Calvarie
Joh. 19, 17. gnant wirdt, gangen. 19.

3 folge mir noch. C 5 Creütz C ſelbeſt B zů der ſtat C Calvaria C 6 genant C

2 Ihesus fatigatus ex itinere sedebat sic supra fontem. A Iohan. XIX. A

[1]) Das in B hier neu eingesetzte Bild der Kreuztragung (vgl. oben S. 690 ff.) s. hinter dem Facsimile von A.

Zwölftes Bild.

Antichriſtus.

Das capittel 'Si quis suadente'[1]) und dergleychen tzeygt gnug an, wie gerne der Bapſt das creutz der wyder wertigkeyt duldet, ſo er alle die ihenen, die hand an die pfaffen an legen, vormaledeyet und dem teuffel gibt.[2]) Und alßo ouch tregt der Bapſt das creutz, das ynnen getauffte Chriſten uff yren achſſelen tragen můſſen.[3])

3 dir Bapſt A 4 vormaladeyet AB vermaladeyet C 4,5 gibt. Alſo tregt nun der C 5 das jn die getaufften C 6 muſſen B

5 ut baptisati Christiani cogantur eum humeris suis portare. A

[1]) c. 29 C. XVII qu. 4 (Friedb. I 822). [2]) Vgl. Unsere Ausg. Bd. VI S. 410.
[3]) Vgl. Unsere Ausg. Bd. VI S. 436.

Dreizehntes Bild.

Christus.

Ich můß ouch andern ſtetenn predigen das reych gots, dan ich von des wegen geſandt byn und hab gepredigt yn den Synagogen durch Gallileam. Luce 4. Luc. 4, 43. 44.

2 muß auch B 3 Sinagogen B

2 Et erat predicans A (nach Vulg.)

Vierzehntes Bild.

Antichriſtus.

Es geſchiecht offt, das die Biſchoff mit vielen hendeln beladen ſeyn unnd von wegen Jrer ſhedenn, auch tzun tzeytten konnen ſies nit, das dan nit ſeyn ſoll, mogen des predigens nit gewarten, ſonderlich wan yre biſthumb groß ſeint, dan mogen ſie andere vor ſich beſtellen, die do predigen c. Jnter cetera de offi. ordina.[1]) Das ſeynd die biſchoff, die yres ordenlichen ampts vergeſſen, ſint worden animalia ventris, und ſprechen: 'kommet und laſt uns ſchlemmen und temmen und alßo fur und fur gut leben haben'. Eſai. 56. Jeſ. 56, 12.

1 Antichriſtus fehlt B 2 geſchicht BC 2—5 Es geſchicht offt, das die Biſchöff uß geſchefft jrer herlicheit, pomp, kryeg und ander zůfäll, ſich des predigen entſchlagen můſſen. Dan ſo mögen ſye C 4 mögen B peedigens A biſtumb B 5 mögen B für C cetera A 6 ſynd C 7 vētris. 3. und A 8 gůt B

2 propter suas occupationes multiplices, vel invalitudines corporales, aut hostiles incursus, aut occasiones alias, ne dicamus defectum scientiae, quod in eis reprobandum est omnino A 7 Venite sumamus vinum et impleamur ebrietate, et erit sicut hodie sic et cras, et multo amplius A (nach Vulg.)

[1]) c. 15 X de offic. ord. I 31 (Friedb. II S. 192).

Funfzehntes Bild.

Chriſtus.

Die fuchß haben yre grůben und die fogell der lufft ire neſter, Aber
Luc. 9, 58. der ſon des menſchen hat nicht, do er ſein heubt legte. Lu. 9. Dießer ab er
wol reich war, dennoch umb unſert willen iſt er arm worden, und ſeyn armut
2. Cor. 8, 9. hat uns reych gemacht. 2. Cor. 8.

2 gruben B 3 fůn C haupt C ob C 4 unſer C armůt B

5 Scitis gratiam domini nostri Ihesu Christi, quoniam etc. (wörtlich nach Vulg.) A

Sechszehntes Bild.

Antichriſtus.

Wir loßen auff alle eyde, die die geyſtlichen tzu gefengknis gelobet haben, unnd gebieten, das mann nit allein mit geyſtlichemm, ßonder auch mit dem weldtlichem ſchwerdt Jre gůtter beſchutzen ſall, ſo lang biß das ſie yr entwandt gůt widder haben 15. q. 6. c. Auctoritatem,[1]) und der ynn dießem krieck ſtirbt adir vordirbt, wirdt erlangen das ewig leben 23. q. 5. c. omnium[2]) et q. 8. c. omni.[3]) Das heyſt ßeyns guts gewiß ſein, das mans ouch vor gůt acht, ab ſchon Chriſtenn blůt dorubir vorgoſſen wirdt.

1 Antichriſtus fehlt AB 4 ſoll C 4/5 etwandt AB entwendt C 5 gutt B dißem B 6 adder vordirbet B oder verdribt [sic], der wirt C 7 auch B 8 gut B ob ſchon BC darubir B darüber C

2 Absolvimus ab omnibus iuramentis et ne illa serventur vetuimus tam Archiepiscopum Trevirensem, quam eius prepositum et omnes qui tunc temporis capti se illis quoquomodo obligaverunt etc. hoc in mandatis damus, ut spirituali simul et materiali gladio tamdiu malignos illos eorumque fautores insequantur, quousque cum integritate possessiones vel quaecunque res ecclesiastice hoc facto vel quocunque pacto distractae vel direptae sunt, revocentur. A 5 fideliter mortuus fuerit A 7 omni. Novit omnipotens, si quilibet vestrum morietur, quod pro veritate fidei et salvatione patriae et defensione Christianorum mortuus est et ideo ab eo praemium caeleste consequetur. Scilicet hoc est etc. A

[1]) c. 2 C. XV qu. 6 (Friedb. I 755). [2]) c. 46 C. XXIII qu. 5 (Friedb. I 944). [3]) c. 9 C. XXIII qu. 8 (Friedb. I 955).

Siebzehntes Bild.

Chriſtus.

Sich an, dein konigk kompt dir demůtigk uff einem iungen eſel. Mathei 21. Matth. 21, 5.
Alßo iſt Chriſtus kommen, reyttendt uffinn frembden eſell, arm und ſanfftmůtigk, und reydt nicht tzu regiren, ßonder uns allen tzu eynem ſeligen todte.
Johannis 12. Joh. 12, 15.

2 Nim war, dein kőnigk C 3 uff eim C arm und] arm, C 4 todt C

2 Matth. xxi et Iohann. xxi. Sic venit A (dafür fehlt Ioh. 12 am Schlusse)

Achtzehntes Bild.

Antichriſtus.

Die geyſtlichen ſeint alle konnige, unnd das bezeygt die platten uffim kopffe. duo 12 q. 1.[1])

Der Bapſt magk gleych wie der keyſſer reytten, und der keyßer iſt seyn thrabant, uff das biſchofflicher wirden gehalt nicht gemindert werde. c. conſtantinus 96. diſ.[2])

Der Bapſt iſt allen volckern und reychen vorgeſatzt ex. vag.[3]) ſuper gentes Johannis 22.[4])

1 Antichriſti AB 2 kőnnig C bezeygen C 2 3 uff iren kőpffen C 3 c. duo C 5/6 conſtantinus 10. c. 6. diſ. AB1 conſtantinus. 96. diſ. B2 (der Fehler in AB1 entstand dadurch, dass in der Handschrift x. c. vi. [= 96] geschrieben gewesen sein wird) 7 fürgeſetzt C ex vag ABC 8 Johannis 22 fehlt C

2 corona in capite A 4 Imperator debet stator eius esse et frenum equi eius tenere, ut pontificalis apex non vilescat A 5/6 96. dist. c. Constantinus A

[1]) c. 7 C. XII qu. 1 (Friedb. I 678). [2]) c. 14 D 96 (Friedb. I 344). Vgl. Bd. VI S. 433. [3]) Lies: Extravagantes. [4]) Des Papstes Iohann XXII. Das Citat ist unrichtig; es findet sich nicht in der Extrav. Ioh. XXII, sondern in c. 1 in Extravag. comm. I, 1 (Friedb. II 1237).

Neunzehntes Bild.

Chriſtus.

Jr ſolt nicht haben golt nach ſilber, nicht gelt an ewirn gorteln, keyne
Matth. 10, 9 10. taſchen, ouch nit tzwen röck nach ſchueh, nach eyn wanderſtab. Math. 10.
Apgeſch. 3, 6. Sanct Peter ſagt: 'Jch habe wyder golt nach ſilber' act. 3.
Ubi iſt dan Patrimonium Petri?

2 ewern gürteln C 3 auch BC noch ſchůch C Matthei B 4 weder C 5 Wo iſt daß Patrimonium und erbgůt Petri C

2 Non peram in via A

Zwanzigſtes Bild.

Antichriſtus.

Keyn Biſchoff ſall uff eyn gering und kleyne ſtadt geweyet werden, ßondern tzu eynem erlichen titell geſatzt und hoch geehret ſein. 80. diſ. c. Epiſcopi.[1])

Wir ordnen, das keyne weyhung ane gnugliche vorſorgung krefftig ſey. 70. diſt. ſanctorum.[2])

2 auff B geringe C gewyçht C 5 on C

2 Episcopi non in castellis neque in modicis civitatibus debent constitui, ne vilescat nomen Episcopi, sed ad honorabilem locum titulandus est et denominandus Episcopus A

5 Sanctorum Canonum statutis consona sanctione decernimus, ut sine titulo facta ordinatio irrita habeatur A

[1]) c. 3 D 80 (Friedb. I 280). [2]) c. 2 D 70 (Friedb. I 257).

Einundzwanzigſtes Bild.

Chriſtus.

Das reich gots iſt nit yn ewſſerlichen geberden, ſye hie aber[1]) do iſt Chriſtus, beſonder das reich gots iſt innerlich yn euch. Lu. 17. Warumb habt ir das gebott gots ubirtretten von menſchen geſetz wegen? Alle ehren mich vorgeblich, die do menſchen lere und gebot halten. Mat. 15. Eſaie 29. Luc 17,20.21. Matth. 15, 2. 9. Jeſ. 29, 13.

2 ſych hie oder do C 4 Alle die eren C 5 Eſaie 21 ABC

5 Esaie. XXIX A

[1]) = oder, wie mundartlich seit alter Zeit (vgl. z. B. Uns. Ausg. 1, 164, 21; 9, 300, 25; 533, 9. 24; 535, 1. 4. 5 u. öfter) und noch heute. P. P.

Zweiundzwanzigſtes Bild.

Antichriſtus.

Des Antichriſts reich iſt gantzlich in ewßerlichem weßen, was ſagt des Bapſts recht anders dan ordnung vonn kaſeln, cleydern, platten, feyertagen, weyungen, pfreunden, ſecten, monchen und pfaffen, und nennen ſich, yre habe und gutter 'geyſtlich gůt', ſich allein 'die chriſtlich kirche', die pfaffen 'das außerwelte volck gots', gleich ſam weren die leyen nicht in der kirchen unnd gots, Wyder alle ſchrifft, ubir das vorbeut er die ſpeyße, ehe, wie dann Paulus vorgeſagt hat: 'Es werden kommen vorlougne geyſt und ſolche ding vorbieten'. 1. Timo. 4. 1 Tim. 4, 1. 3.

1 Antichriſtus fehlt AB 2 gentzlich C 4 pfrůnden C münchen C yr B 5 gutt B 6 gleich als weren C 6/7 kirchen gots C 7 widder B 8 vorlogne B verlogne C

4 coronis A beneficiis, sectis, ordinibus, monachis A 5 Ecclesiam Catholicam A 6 prophani sive laici A 8 ante praedixit: In novissimis temporibus discedent quidam a fide, prohibentium nubere, abstinere a cibis. i. Timo. iiij. A

Dreiundzwanzigſtes Bild.

Chriſtus.

Er hat funden ym tempell vorkauffer, ſchaff, ochßen und tawben, und wechſler ſitzen, und hat gleich ein geyſſel gemacht von ſtricken, alle ſchåff, ochßen, tauben und wechßler außem tempell trieben, das gelt verſchůt, die tzall bredt umkart, und tzu den, die tawben vorkaufften, geſprochen: 'Hebt euch hin mit dießen! auß meins vatern hauß ſolt ir nit ein kauff hauß machen'.

Joh. 2, 14–16. Matth. 10, 8. Apgeſch. 8, 20. Joh. 2. Jr habts umb ſunſt, darumb gebts umb ſunſt. Mat. 10. Dein gelt ſey mit dir yn vordamnuß. Act. 8.

1 Chriſtus fehlt AB 2 fundem B v'keuffer C ſchåff B tawen C 4 auß dem C getriben C 5 umkert C tawen verkofften C

3 quasi flagellum A 5 Auferte ista hinc A

Vierundzwanzigſtes Bild.

Antichriſtus.

Hie ſitzt der Antichriſt ym tempell gots und ertzeygt ſich alß got, wie

2. Theſſ. 2, 4. Dan. 11, 36 ff. Paulus vorkundet 2. Theſſal. 2., vorandert alle gotlich ordnung, wie Daniel ſagt, unnd untherdruckt die heylig ſchrifft, vorkeufft diſpenſacion, Ablas, Pallia, Biſthumb, lehen, erhebt die ſchetz der erden, Loſt uff die ehe, beſchwerdt die gewiſſenn mit ſeynen geſetzen, Macht recht und umb gelt tzureyſt er das, Erhebt heyligen, Benedeyet und maledeyet yns vierde geſchlecht und gebewt ßeyn ſtym tzuhoren gleych wie gots ſtym c. ſic omnis diſ. 19.[1]) und nimants ſall ym eynreden 17 q. 4. c. nemini.[2])

1 Antichriſtus fehlt AB 4 diſpenſation BC 5 Biſthum B Löſt auff BC 6 zerrißt er dz wider C 8 zuhören B hören, gleich wie C niemants B 8/9 ſol im dorin reden C

4 Commutat et subvertit A 5 episcopatus, beneficia A 6 sancit iura et rursum eadem pro pecunia rescindit, refert in numerum divorum sanctos sive Canonizat A 8 Et nemini est permissum de sedis Apostolice iudicio iudicare vel retractare A

[1]) c. 2 D 19 (Friedb. I 60). [2]) c. 30 C. 17 qu. 4 (Friedb. I 823). — Vgl. zu dieser Unterſchrift Warum des Papſts Bücher ꝛc. Erl. Ausg. 24 [2] S. 162, Knaakes Neudruck S. 50 f.

In Ausgabe C [u. D] folgen jetzt die eingeschalteten Bilder:

1. Wiederholung des neunzehnten Bildes (oben S. 710). Darunter:

Machent üch schätz im himmelreich, do weder schab noch rost, do euch kein dieb stilt oder ußgrabt. Matthei 6. Matth. 6, 20.
Offenb. 20, 6.
Selig ist der und heylig, der sein theil hatt in der ersten ufferstentnüsß. Apoc. 20.

3 und fehlt C (Vulg. Beatus et sanctus) sein heil C (Vulg. partem)

2. Vom Hintergrunde her naht sich ein Monstranz tragender Geistlicher, vor ihm der Ministrant mit zwei Klingeln, hinter ihm ein Bischof und zwei Prälaten. Ein Mann fällt vor dem Allerheiligsten auf die Knie. Vorn rechts[1]) der Papst, das Kreuz auf einem großen Sack aufpflanzend, der die Aufschrift trägt: „vmb gelt ein sack vol ablaß". Darunter:

Wyhrouch, saltz, wyhwasser, esch und den segen teylen uß ryhlich eweren underthonen, und entpfohen dargegen wein, korn, zinß, rendt unnd gült. Verkouffen der heyligen gebeyn, stifften walfarten. Nur das der sack voll werd. Wann die Römisch kirch begert das schoff nit on die woll.

[1]) Vom Beschauer aus.

3. Christus mit dem Schäflein auf den Schultern unter einem Baume, zu seiner Linken nahen sich Bittende; unten zwei kleine Schafe. Darunter:

Ich binn ein gütter hyrt, gang meinen schäflin vor, stand bey inen, weyd sye, setz mein seel für sye. und ob schon der wolff kompt, so verlaß ich sye nit. wann ich nit ir taglöner binn. Joh. 10. Gröſſer lyebe hat niemant, dann so Joh. 10, 4. 9. 12.
einer sein seel für seine freünd setzt. Joh. 15. Joh. 15, 13.

1 stañ (stann oder stand?) C 4 sein seel C

4. Der Papst als Wolf in ein Haus tretend, in welchem ein Bauer gebunden auf einem Tische liegt, den Geistliche und Mönche, Menschenknochen in den Händen tragend, umgeben. Der Gebundene speit all sein Geld von sich. Darunter:

Habent acht uff die falschen propheten, bekleidt mit schoffwoll, von inen Matth. 7, 15.
zuckend wölff. Lond uns den armen drucken, quetschen, tödten und fressen, im grosse bürdy ufflegen, die wier nit mit eim finger anrürten. Der buren verderbnüsß Matth. 23, 4.
unser herrlicheit.

Fünfundzwanzigstes Bild.

Christus.

In yren ansehen ist er auffgehaben, und die wolcken haben ynn hinwegk genommen von yren ougen. Dißer Jesus, der von euch yn himmel auffgenommen ist, wirdt alßo wyder kommen, wie yr ynn gesehen habt tzu himmel
Apgesch. 1, 9. 11. Luc. 1, 33. faren. Act. 1. Seyn reych hat keyn ende. Luce 1. Wer do mir dient, der wird mir nach volgen, und wu ich bin, do wirt meyn diener ouch tzeyn.
Joh. 12, 26. Johan. 12.

1 Christus fehlt AB[1]) 2 uffgehaben C 4 geen himmel C 6 wo C

6 me sequatur A

[1]) Es scheint, als wenn auf dieser Seite B noch den Satz von A benutzt hat.

Sechsundzwanzigstes Bild.

Antichristus.

Es ist ergriffen die Bestia und mit yr der falsch prophet, der durch sie tzeychen than hat, do mit er vorfurdt hat die tzo tzeyn tzeychen von yme genommen und sein bildt angebet, tzeynt versenckt yn die teuffe des fewirs und schweffels und seynd getodt mit dem schwerdt des, der do reydt uffim weyssen
Offenb. 19, 20. 21. pferdt, das auß seynem mauel gehet. Apocal: 19. Danne wirdt offenbar werden der schalckhafftige, denn wirdt der herr Jesus toeten mit dem atem tzeyns mundts, und wirdt yn sturtzen durch die glori tzeyner tzukunfft. 2. ad
2. Thess. 2, 8. Tessa: 2.

1 Antichristus fehlt AB[1]) 3 verfürt C 4 angebet haben, und sint C tieffe C 5 uff dem C 6 offenbor C

2 bestia et cum eo [so] pseudopropheta et qui fecit A 4 ignis et ardentis sulphuris A (sonst nach Vulg.)

[1]) Auch hier ist in B anscheinend der Satz von A benutzt worden.

Sint eyn ichlich ſchandt bůch und famoſus libellus nit mag genendt werden, es begreyfft dan yn ſich ſchandtlich laſter und unthate, ßo iſt offentlich, das diß buchle nit mag vor ein ſchand buch gehalten werden, nach durch die gebot, ßo wyder die ſchand ſchrifft außgangen, vorbotten ſeyn, dieweyl alles das hirinnen ſteht, Jnn dem Bebſtlichem geiſtliche rechte nit allein alls ţimliche dingk, ſonder ouch als geſetţe ţu befinden, unnd iſt vornemlich außgangen alleyne des geyſtlichenn fleiſchlichenn rechts grundt yn eyner ſumme und kurtţlich antţuţeygen, gemeynem nutţ der Chriſtenheyt forderlich ţu guthe.

Nembt alßo vorgut:
Es wirdt baldt beſſer werden.[1])

1 Beſchluſß und ſchirmred diß bůchlins. Seyt ein jetţlich C itţlich B buch B 2 begreyff C 4 widder B 5 Bepſtlichem B Bepſtlichen geyſtlichen C 6 ţimlich B auch B 9/10 Statt der Schlussworte hat C:

Jr frommen Chriſten habt gedult
Und gebt nit frevel mir die ſchult,
Als hett ich ſelb diß buch erdicht:
Chriſtus und bapſt ſeind ţſammen gricht.
Verhören beyder recht und leer
Und beſehen bäpſtlich widerweer,
Ob er nit ſey der Antichriſt,
Der gäntţlich Chriſto wider iſt.

Das man dem ſündfluß mich entţuckt
Bin ich in Noes arch getruckt.

5 non solum tanquam licita, sed etiam tanquam Leges et canones inveniantur A 6 Est autem hic libellus hoc potissimum nomine editus, tantum ad notificandum breviter fundamentum spiritualis carnalis iuris, precipue pro communi et publica utilitate totius Christiani orbis. Haec aequi bonique consulite, Brevi meliora sequentur A

[1]) Ähnlich Luther 1545 in der deutschen Ausgabe seiner Thesen gegen die Löwener Theologen: „Das ſei itţt geſagt. Bald hernach, wills Gott, werde ich mehr ſagen." Erl. Ausg Bd. 65 S. 178.

Luthers Handschrift von Ein Urtheil der Theologen zu Paris u. s. w. 1521.

(Zu Bd. 8, 255 ff.)

Wie bereits oben S. 226 ff. bemerkt worden, enthält der Codex XX C, 9, 140 der Stadtbibliothek in Danzig die den Originaldrucken „Von den guten Werken" und „Ein Urtheil der Theologen zu Paris über die Lehre D. Luthers. Ein Gegen-Urtheil D. Luthers. Schutzrede Philippi Melanchthon wider dasselbe Parisische Urtheil für D. Luther." zu Grunde gelegten eigenhändigen Manuskripte Luthers.

Indem für die Beschreibung der Handschriften und für die beim Abdruck der Originale befolgten Grundsätze auf die a. a. O. gegebenen Darlegungen verwiesen wird, ist für den nachfolgenden Text der Schrift „Ein Urtheil der Theologen zu Paris" u. s. w. nur noch besonders anzumerken, daß an den Stellen, wo in dem Manuskript die Bogenbezeichnungen fehlen, neben den eckigen noch runde Klammern eingesetzt sind, und daß die von dem Reformator herrührenden Bemerkungen am rechten und linken Rande seiner Schrift unter dem Text, mit a), b) u. s. w. markirt, ihre Stelle haben. Falls diese Randglossen durch das spätere Beschneiden der Manuskripte (vgl. oben S. 226) Einbuße erlitten haben, und sich aus dem Urdruck nicht ergänzen lassen, sind Punkte anstatt der fehlenden Worttheile eingesetzt.

Vgl. D. Martin Luther, Ein Urteil der Theologen zu Paris über die Lehre D. Luthers. Ein Gegenurteil D. Luthers. Schutzrede Philipp Melanchthons wider dasselbe Parisische Urteil für D. Luther. (1521.) Aus der Originalhandschrift herausgegeben von Lic. Dr. Nicolaus Müller. (Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts Nr. 103) Halle a. S. 1892.

Lic. Dr. Nicolaus Müller.

[(A 1a)] Eyn Vrteyl der Theologen | zeū Pariß Vber die | lere D Lütherß Eyn Gegen Vrteyl. D. Lutherß | Schütz rede Philippi Melanchthon widder das selb parrisisch Vrteyl. fur D Luther

[(A 1b)] D Martinūs Luther Vorrehde

Auff das[1]) aüch die deutschen sehen. wie[2]) die Theologen nit alleyn ynn deutschen[3]). ßondernn ynn[4]) [allen landen]: alß durch eyn gemeyne plage sind[5]) wansynnig worden. hab ich der von Pariß vrteyl widder mich aüßgangen. selb vordeutscht. geachtet es sey nit nott. geweßen, yhn tzu anttworttten. Szo gar vorblendt seyn sie alle sampt das sie nit kunen vorstehen Was man von yhn begerdt. Ich hab nit begerd von yhn tzu wissen. was yhr meynüg sey: wilch ich tzuuor wol gewißt vnnd angefochten hab. Ich frag nach dem grund yhrer meynug auß der heyligen schrifft. ßo faren die lieben laruen eynher. vnnd an statt. des grunds. tzeygen sie an was sie hallten. alß hett das tzuuor niemant gewist. Vnnd geht gleych hietzü. alß wenn ich sie fragt Wo kumpt Pariß her?. vnnd sie anttwortteten myr. Pariß ist eyn stadt. da mit sollt meyner frag geanttworttet seyn. Sind das nit finsterniße die man greyffen mag. ßo weyß ich nit was finsterniße sey.

[(A 2a)] Der Dechan vnnd doctores der heyligen schrifft der vniuersitet tzu Pariß. allen Christglewbigen. heyl. mit reyner lieb der warheytt

S. Paul9 das außerwelete vaiß. vnnd Euāgelischer Vasaüner vnnd lerer der heyden. da er seynen junger Timotheum vnterrichtet. das er sich sollt ertzeygen [fur] Gotte. eynen werckman. der sich seyniß wercks nit schemen durfft ßondernn bewerdt were..[6]) vormanet er yhn er sollt meyden vngeystliche vnnd vn nütze geschwetz darumb das die selben fast[7]) helffen tzu dem[8]) gottloßen weßen. Denn wo sie eyn mal gefasset werden ßo kreucht die vorgifft weytter. vnnd[9]) die frisscheytt der christlichen lere vortirbt. Seyntemal die lere der ketzer.[10]) wo sie ettwa. die hertzen der eyn felltigen eyn nympt. ßo durchgeüsst sie sich alltzeytt weytter vnnd durch betriegliche vorwicklung des yrthumß gleych alß durch eyn[11]) tzehen[12]) vogel leym sie eyn wicklet. vnnd

[1]) y * [2]) das * [3]) landen * [4]) zuerst allen landen dann wansynnig * [5]) toll * [6]) hieß * [7]) fodde * [8]) [vn] * [9]) vortirbt * [10]) ßo * [11]) eyn * [12]) [vogel] leym *

18 sey. 1521. 19 schrifft 21 Sanctus

mit der tzeytt. von der warheytt storttzt. ynn altzu grosses vngottlichs weßen. Vnnd gleych wie[1]) die seüche der krebß genant. schleycht sie. Wilcher. tzo er eyn lebenden leyb ergreyfft: horet er nit auff: ymer das nehst dabey eyn=[tzü]nemen: biß er yhn gar vorterbet. Dießer ding kan man leychtlich [(A 2b)] viel exempel ertzelen. Denn da die Christliche kirch[2]) die brawt Christi. noch jung war. vnnd anhub tzu blühen.: erhuben sich lugenhafftige menner vnnd gottloße. wilche von der warheyt außgefallenn yhrn glawben vmbstortzen yhn furnamen. alß da waren. Hermogenes. Philetus. Hymeneꝰ. Vnnd nach yhnen[3]) Ebion. Marcion: Apelles. dar nach. Sabellius. Arrius Manicheus.. Da sie aber allt worden ist. vnnd itzt hartt vor vnßernn tzeytten. Valdo. Vigleff. Johannes Huß Alßo auch tzu vnßernn tzeytten: von dem selben[4]) der otterschlangen geschlecht: sind auffgangen: leyder. boße kinder.. die der schonen mutter. die widder fleck noch runtzelln hatt, yhr band der eynickeytt. vilspelltig tzu reyssen. sich mühen: Warlich sie sind gleych den jungen otterschlangen. Denn gleych wie die selben: yhrer mutter leyb tzu fressen. vnnd gehen nit erauß. biß sie die mutter todtet haben.. Alßo diße auch: durch[5]) todlich yhrer lere[6]) vnnd pestilentzisch vorgifft. vnnd manicher ley frucht yhr newen fundle: eben da mit sie[7]) [yhrer mutter der kirchen.] helffen vnnd sie ehren. geachtet werd.: so todten sie die selben viel mehr. tzo viel ynn yhnen ist.. wie wol sie vntodlich ist. Vnnd ob sie wol sind. der magd vnnd vnehliche kinder. ia des teuffells getzichte: leyden sie doch nit die freyen ehlichen kinder der mutter der kirchen biß das sie die selben. mit yhren gifftigen leren vorgifftigen vnnd vorlipten pfeylen[8]) durch quellen. Thun nür vleyß. wie sie[9]) die schonheytt [vnnd tzierde] der mütter beflecken [(A 3a)] vnnd vor=sehren. Wilcher angesicht doch alltzeytt ist vnnd bleybt voller gunst. vnnd aller schonester gschmück Denn sie ist. alß eyn kunygynn die da stett tzu der rechten. yhrß brewdgamß. ynn eynem gulden kleyde vmbgeben mit bündwerck. der gesetz. der cerimonien der sacramenten. vnnd aller guter. die tzu dißem vnnd dem ewigen leben nutz sind: Derhalben horen sie nit auff. die selben tzureyssen. mit yhren[10]) vollgifftigem schreyben vnnd reden.. vnnd nach müg=lichem vleyß die selben tzuuorstellen. erbeytten

Vnter wilchen ist eyner. wol der vor nehmist genant Martinüs Lüther: tzo viel man auß vielen seyner schrifften. die vnter seynem namen außgangen sind:[11]) abnehmen mag. tzo anderß dem Tittel tzu glewben ist. Der selb: gleych, dem vbirtretter Ahiel: wilcher die statt Jericho widderbawet: widder[12]) die vorpannüg Josue. will er auch widder auffrichten der vor genanten

[1]) der * [2]) noch jung war. * [3]) Marcion * [4]) schlang * [5]) yhr * [6]) vorgifft * [7]) nit yhr * [8]) buch * [9]) der * [10]) vorgi * [11]) neh * [12]) das *

17 pestilentzischt 29 Hierzu am Rande: Merck der gutter dißes lebens 36 auff=rechten

ketzer lere. dazu new erfunden: Vnnd die weyl er nit hatt gelerntt. messiglich weyß tzu seyn..[1]) [vormist] er alleyn. mehr tzu wissen. denn alle ander. die ynn der kirchen sind[a]) vnnd geweßen sind.. Denn er ist tzo kün geweßen das er seyn dunckel hatt furgesetzt allen vniuersiteten[2]) dazu vorachtet er der allten vnnd heyligen[3]) lerer der kirchen spruche vnnd [das er den hauffen seyneß vngotlichen weßens mehre] die satzüng der heyligen Concili. meynett er[4]) lahm tzu machen. gerad alß hett Gott alleyn eynem Luther furbehallten. die ding. die den glewbigen tzür selickeytt nod sind. [welche die kirche ynn vorigen tzeytten nit hette gewist] Vnnd[5]) gerad alß hette [(A 3[b])] Christus seyne brawd biß auff dieße tzeytt. ynn finsterniß vnnd blindheytt der yrthum vorlassen[b]) O eyn gottloße vnnd vnuorschampte vormessenheytt.[6]) die man mit kercker. bann. ia [mit] fewr vnnd flammen sollt betzwingen. mehr den mit vornüfft vbir windenn

Ists nit war. das der alßo hellt vnnd schreybt. der vorleügt die hewbtstück des Christen glawbenß? vnnd bekennet offentlich.[7]) eyn gottloß weßen? Ists nit war, er bekennett sich selb eyn gottloßen vnnd vnglewbigen der dem gemeynen glawben: den heyligen lerern der kirchen: vnnd den heyligen Conciliis. tzu glewben. wegert Wem wollt der glewben. der do vorsagt tzu glewben der Christlichen kirchen?.[8]) Odder wie mag man yhn fur Christlich achten. der die kirche nit horet? Szo doch auß dem münd der warheytt gesagt ist. Horet er die kirchen nit. ßo sey er dyr. wie eyn heyd vnnd publican

Aber das ist eyn eygentliche vnsynnickeytt der ketzer[d]) das sie die schrifft tzwingen nach yhrem willen: vnnd meynen sie habenß alleyn. sie[8]) wandlen alleyn. nach dem lauttern Euāgelio.: sie werden alleyn selig werd vnnd die sie mit sich ynn falscher geystlicheytt vorfuren vnnd wollen keyniß lererß. wie heylig odder geleret er sey[9]) ia auch nit der kirchenn spruch odder beschluß an nehmen. widder yhren vorstand. den sie yhn ynn der schrifft eyn mal haben furgesetzt. Das bewerdt der vnsynnige Montanus. mit seyner Prisca vnnd

[a]) O wie h... ist der .... Dechan .... [b]) Nempt euch bey der nasen lieben Pariser denn alle ewr studirn ist, das yr[10]) teglich new ding erfur bringt das vor nie gehortt ist [c]) Wann lieben kinder wie leügt der tzornige dechant vō pariß. das stinckt [d]) Das ist: der Theologen tzu Pariß

---

[1]) zuerst will dann vorm * [2]) vn * [3]) veter * [4]) zuerst tzu le dann lehme * [5]) hette * [6]) Geht von der wand er dechand vo pariß, yhr tzustosst anderß den arß (am Rande) * [7]) zuerst sey dann d * [8]) leb * [9]) wenn klagt (am Rande) * [10]) tel *

4 Hierzu am Rande: Eyn große sund widder vniuersiteten handlen. 12 bezwungen 13 vbirwunden 18 wenn 26 geystlicheytt] geschicklicheit 30 O wie bis Dechan ... fehlt

maximilla: der do [(A 4a)] glewbt auffs aller[1]) vnchristlichst. die tzukunfft. des heyligen geysts. were ynn yhm erfullet. mehr denn ynn den Apostelln.[2]) desselben gleychen der vnchristlich Manicheo der dürch eyttelkeytt des lucifers vorfurtt, tzo gar tzü eynem narrn wartt. das er sich den heyligen geyst nennet. der von Chrō gesand were. Alßo auch Secündinüs des selben Manichei junger.[3]) wilcher frey sagen dorfft. Augustin vnnd andere Christlichen yrretten. vnnd gab gleych eyn mittleyden fur. vbir Augustino vnnd schreyb. Er wiste nit tzü finden Was er sollt fur des ewigen richterß stull anttwortten. tzo er Manicheüm vorließe. Sulchs ist die weyße der ketzer[a]) Aber die weyl sie die kirchen nit wollen horen. vnnd gestatten nit. das sie yhren halß vntergeben. dem senfften[4]) jüch. der Christlichen tzuchtigung. darumb. durch triegerey. der lugenhafftigen vnnd yrrigen geyster fallen sie ynn offentliche yrthümb. vnnd an statt des glawbenß leren sie[5]) vorfluchte lesterunge

Wilchs allß beweyßett. klerer denn das liecht der luther odder Wer der meyster ist. solcher bucher die vnter seynem namen sind außgangen: Wilcher die weyl er der kirchen vnnd der heyligen veter. seligen lere vor acht. ist er eyn ertzketzer worden. vnnd eyn vollgifftiger[6]) ernewer der allten ketzereyen. Denn Wo er von dem freyen willen leret. da folget er den [(A 4b)] Manicheis. In der rewe der sund vnnd was tzuuor geschicht. folget er den hussiten:. ynn der beycht. den wicklefisten, ynn den tzehen gepotten: den Begarden: ynn der straff der ketzer: den Catharen: ynn den freyheytten der kirchhewßer vnnd Euāgelischen redten. den Valdensen vnnd Behmen. ynn dem eyd. stympt er mit den ketzerñ. die sich auffwerffen. von dem orden der Apostelln ynn dem hallten der[7]) Cerimonien des allten gesetzs. nehet er tzu der ketzerey der Ebioniten: Datzu[8]) von der sacramētischen absolütion: gnugthüung: bereyttung tzum sacrñt des altarß.. von den sunden, von den peynen des fegfewrß. von den gemeynen Conciliis. seet er yrthumb. die nit tzu leyden sind. vnnd[9]) sihet nit auff die schrifft. sonderm̄ vorkeret sie. Auch von den berümpten satzung. der philosophia: der er vnwissend ist. redt er vbel: gleych allß auch von der Christlichen kirchen gewallt vnnd dem ablaß: viel boßes

Vbir das ist yhm nit gnug geweßen solch pestilentisch lere aüß tzu speyen. hatt auch eyn buch lassen auß gehen. ist der titell recht. das er hatt genennet. Von der Babylonischen gefengniß. das ist tzo von mancherley yrthum voll. das es billich mocht vorgleicht werd dem Alkorano: In dem selben: strebt er mit allen krefften seyniß hertzen. erwidder tzu bringen an den

[a]) Merck . die kirch auff pariser sprach heyst der dechan tzu Pariß ynn der hohen schule

[1]) vngot * [2]) das * [3]) wilcher S. Augustin vnnd ander Christliche alß die yrrigen . frey erauß * [4]) iuge * [5]) offe * [6]) er * [7]) zuerst jn dann allten * [8]) ynn * [9]) sihe *

6 iunge 11 ioch 27 er] yhr

tag vnnd auff tzu wecken. die allten ketzereyen. die[1]) außgelesscht. vnnd grundlich außgewurtzellt sind. das [b 1a] nit eyn steyg odder tzeychen mehr da war. ßonderlich ynn den[2]) stucken. die die[3]) sacrament der kirchen betreffen. Der selb schreyber. er sey wer er wolle Szo ist er der kirchen Christi. eyn schedlicher feynd vnnd der allten lesterungen eyn vorfluchter widder bringer. Denn ynn dem selben buch. durch den selben tichter werden.[4]) angenomen. . gelobt vnnd erhaben. die vnsynnigen yrthum: der behemen. der Albigen der Valdenser der Heracleoniten. der Pepücianer. der Erianer. der Lamperianer. der Joüinianisten. der Artotyriten: vnnd ander der gleychen wüsten grewel[a])

Darumb haben wyr erkent. es gepur vnßerm standt mit gantzem vormugen begegnen solchen [gifftigen] wachßenden yrthumen: die teglich mehr vnnd mehr tzu nehmen. vnnd haben wollen eroffen klerlich. was vnß dunckt vbir dißer lere.[b]) vnnd vnßere meynüg daruber. allen Christen vorkundigen. auff das nit. (da gott fur sey.) die[5]) lengist vorstossene. manichfeltige vnchristliche lere weytter krieche. ßo viel an vnß ist, vnnd das die betrugliche lere. von dem Vater der lugen auffgangen nit vorgifftige das glewbige volck gottꝛ. Szo haben wyr vleyssig durch vnß erforschet: vnnd wol bedechtig vnnd volliglich vorsucht alle die lere. des luthers namen tzu geschrieben. vnnd haben gewißlich er fundenn vnnd geurteyllet. das sie voll sey vorfluchter yrthum ßonderlich ynn[6]) den stücken ßo[7]) den glawben vnnd sitten betreffen. Vnnd ist dem eynfeltigen volck vorfurlich [b 1b] vnnd den lerern vnerbietlich. vnnd der Christlichen gewallt vnnd gantzen orden vbir vnnd nyder stenden der geystlichen. vnchristlich abbrüchig: offentlich tzwyspalltig: der heyligen schrifft entgegen: vnnd der selben[8]) [vorkerig]. vnnd lesterig ynn den heyligen[c]) geyst. Darumb schetzen wyr sie schedlich der Christlichen gemeyn: gantz tzuuortilgen. vnnd offentlich den rachgyrigen flamen tzu befelhen: Vnnd[9]) den tichter. tzu offentlichem widderspruch durch alle rechtliche mittel tzu treyben

Auff das aber das allis [deste] klerlicher yderman kund werde. haben wyr ettlich artickel auß den selben schrifften[10]) ynn eyn ordnüg gestellet. vnnd vnßer vrteyl daneben gesetzt. haben darynnen gefolgett vnßerer vorfarn weyße: wilcher ist nit frembd. von der weyß die die Apostel gehallten haben. tzu ortternn:[d]) Denn̄ da yhn furgelegt wartt. eyn frag. von halltung der cerimonien des alten gesetzts: haben sie mit wenig wortten außgedruckt. was sie

[a]) alß der tzornige dechant sagt tzu Pariß ßonst ists erlogen [b]) Recht: Vnß dunckt: nit was die schrifft dunck [c]) Das ist. ynn den tzornigen dechan tzü Pariß [d]) Merck. Pariß. hat eytel apostel vnnd sind den ersten Aposteln gleych

[1]) vorlessch * [2]) s * [3]) Christ * [4]) bewerd * [5]) m * [6]) dem * [7]) ßo. * [8]) vorkerlich * [9]) zuerst m (?) dann yhrer tichternn * [10]) nac *

17.18 williglich 33 gesetzs 35 schrifft dunckt

hielten. vnnd haben keyn vrsach anzeygt schrifftlich, warumb sie ßo hielten: Wilche weyße.[1]) tzu orttern auch die gemeynen Concilia pflegen tzu hallten.[a]) Was aber fur Materien von vnß erkantt seyn: ßonderlich die wyr itzt aüß lassenn furgenūmen: Werden ertzeygt. ynn folgendem regiſter[2]) nach dem sie[3]) tzu sāmen gehorenn[4])

[b (2[a])] Eyn regiſter der Materien auß manchen buchern lutherß außgetzogen. durch die Theologen tzu pariß Vnnd tzum ersten auß dem buch Von der Babyloniſſchen gefengniß

Von den sacramenten
Von den satzungenn der kirchen
Von gleychheytt der werck
Von den gelubden
Von dem gottlichen weßen

Materien auß den anderū buchernn deſſelben lutherß getzogeñ

Von der empfengniß der heyligen hochgelobten Junpfrawen
Von der rew
Von der beycht
Von der Abſolution
Von der gnugthüūg
Von den ßo tzum sacrament gehen
Von der gewißheytt der gehabten liebe
Von den sunden
Von den gepotten
Von den Euāgeliſchen redten
Von dem fegfewr
Von den gemeynen Conciliis der kirchen
Von der ketzer straff
Von auffhoren des allten gesetzs
Vom krieg widder die Turcken
Von der freyheytt der geystlichen
Von dem freyen willen
Von der philoſophia vnnd schültheologia

[a]) Das leügistü. sie tzeygten den heyligen geyst an des sie gewiß waren auß Chr̄9 zeusagen vnnd senden

[1]) auch * [2]) nach yhrer anheng * [3]) tzu * [4]) vnnd hange *

[b (2b)] Artickel auß dem buch Luthers. das genennet ist Von der Babyloniſchen gefenckniß: gesamlet vnnd durch die Theologen tzu Pariß vor dampt.

Die artickel sollen mit grossen buchstaben geschrieben werden. vnnd die vordamnüg mit kleynen

.1. Der Sacrament fündt ist eyn new ding.

Dißer artickel:[1]) weyl er das will. das die sacrūt. seyen newlich von menschen erfunden. vnnd nit von Chrō eyngesetzt. ist er. freuel.. vnchristlich vnnd offentlich ketzrisch

.2. Das Sacrūnt der Weyhüng. Weyß die kirch Chrī nit.

Der artickel ist ketzrisch. vnnd ist eyn yrthum der Armen von Lion. der Albiger vnnd Wiglesisten

3 Alle Christen haben gleychen gewallt ym pdigen Vnnd iglichem sacrament:

4. Die Schlussel der Kirchen sind allen gemeyn:

.5. Alle Christen sind priester:

Eyn iglicher dißer dreyer artickel. ist abbrüchig den geystlichen stenden. vnnd ketzrisch. Vnnd ist eyn yrthum der vorgenāten ketzer. auch der Pepücianer

.6. Die fermelüng vnnd olüng sint nit sacramēt von Christo eyngesetzt

Dißer artickel ist ketzrisch. vnnd am ersten teyl eyn yrthum der Albiger vnnd viglesisten: am andern teyl der heracleoniten

7. Die meß Wirtt geglewbt allenthalben. sie sey eyn opfer [(b 3a)] das gott geopffert werde. daher Christus. Eyn Hostia des alterß genennet ist: Aber das Euāgeliū. leßt die meß nit seyn eyn opffer

Dißer artickel.[2]) an seynem ander teyl: nemlich. das Euāgeliu leßt ꝛc ist vnchristlich: vnnd lesterig ynn das heylig Euangeliū. vnnd ketzrisch:[3]) tzo fernn wyr das worttlin Meß brauchen. wie. S. Gregoriüs

8. Es ist eyn offentlicher yrthüm. das man die Meß tzu teyllet odder opffert fur die sund. fur gnügthüüg fur die todten. odder waßerley nodturfft seynß selbs odder der andern

Dießer artickel ist. widder die Christliche kirche die brawd Christi. honsprech vnnd ketzrisch. Vnnd ist der Erianer ketzer vnnd der Artotyriten yrthum gleych

.9. Es ist keyn tzweyffel: das alle priester vnd münch dißer tzeyt. mit Bisschoffen Vnnd allen yhren vbrern[4]) Abgotterisch

---

[1]) tzo * [2]) tzu * [3]) nach dem * [4]) Abgortterisch *

3.4 Die artickel bis kleynen fehlt 5 Martinus 1 6 Pariß. Dießer 9 Martinus 2 10 Pariß. Der 12 Martinus 3 16 Pariß. Eyn 18 Martinus 6 20 Pariß. Dießer 21 Heraclioniten 22 Martinus 7 26 Pariß. Dießer andern 27 ist fehlt 29 Martinus 8 32 Pariß. Dißer 35 Martinus 9

ſind. vnnd ym ferlichſten ſtand Wädelln vmb vn vorſtand. miß=prauch vnnd ſpott der Meſſen

Dießer artickel iſt falſch vnnd aller ergelichſt. vnnd honſprech. dem gantzen geyſtlichen ſtand: geſetzt vormeſſicklich vnnd torlich. Vnnd ynn dem er fur gibt: niemant ſey ym ſtand der ſelickeytt. er vor willige denn ſulchen yr= thümen ſtympt er mit[1]) dem vnglawben der Donatiſten. Aſciten vnnd Apo= ſtoliſchen. die da. ſagten: die Chriſtlich kirch gottt. were nür bey yhnen bliebenn̄

[(b 3b)] 10 Ich glewb feſt. das brott ſey Chriſtus leychnam: ſagt luther:

Dießer glawb[2]) Lutherß iſt vntuchtig. ketzriſch vnnd vorzeytten vordampt

11 Es iſt vnchriſtlich vnnd tyranniſch. den leyen beyde ge= ſtallt vorſagen.

Dießer artickel iſt yrrig: ſpelltiſch: vnchriſtlich vnnd auß dem vordāpten yrthum der behmen getzogen

.12. Die Behmen ſollen nit ketzer noch Spelltige genennet werden. ßondernn die Romer

Dießer artickel iſt falſch:[3]) den Behmiſchen vnglawbenn vnchriſtlich[er] vorteydung. vnnd iſt honſprech der Romiſchen kirchen

.13. Die ehe iſt nit eyn ſacrament Von Gott eyngeſetzt. ßon= dernn Von Menſchen ynn der kirchen erfündenn

Dißer artickel iſt ketzriſch vnnd lengiſt vor dampt

14. Die tzuſamēgebung manß vnnd Weybß hellt wie ſie auch widder menſchen geſetz geſchicht

15 Die prieſter ſind ſchuldig alle die ehe beſtettigen die widder der kirchen odder Bapſts geſetz ſind gemacht. darynnen der Bapſt mag diſpenſiernn vnnd die nit ynn der ſchrifft ſind aüßgedruckt

Dieße beyde artickel ſint falſch. vnnd abbruchig der kirchen gewallt. vnnd kumpt auß dem vordampten yrthum der Valdenſer

[(b 4a)] 16. Die gantz krafft der ſacrament. iſt der glawbe

Dießer artickel iſt abbruchig der macht[4]) der ſacrament des newen teſtament vnnd ketzriſch

.17. Was Wyr glewben das Wyr empfahen. das empfahen Wyr gewiß. der prieſter odder Sacrn̄t diener thü odder thu nit: ſchimpff odder heuchle

[1]) zuerst den dann trew der glawbloßikeytt der * [2]) Leutherß * [3]) dem * [4]) ynn *

3 Pariß. Dißer ergerlichſt 8 bleyben 9 Martinus 10 11 Pariß. Dießer 12 Martinus 11 14 Pariß. Dießer 16 Mar. 12 18 Pa. Dießer 20 Mar. 13 22 Pariß. Dießer 23 Mar. 14 23,24 wie ſie auch] ob ſie ſchon 29 Pa. Dieße 31 Martinus. 16 ſacrament 32 Pariß. Dißer 34 Martinus. 17

Dißer artickel[1]) ist vntuchtig vnnd auß falschem vorstand der schrifft. gesetzt. vnnd ketzrisch

.18. Ferlich ia falsch ists. das man wenet die püß sey die ander taffel nach dem schiffbruch

Dißer artickel ist freuelich. yrrig vnnd nerrisch gesetzt. vnnd dem heyligen Hierony: der das sagt. vnerbietlich

19 Wer Willig odder gestrafft:. bekennet: gnade bittet vnnd sich bessertt. fur eynem iglichen bruder den tzweyffel ich nit er sey von seynen sunden Absolüiert

Dißer artickel. der antzeygt: das die leyen: man vnnd weyb der schlussel gewallt haben: ist falsch. den sacramēten der weyhe vnnd pußе. honsprech vnnd ketzrisch. vnnd stympt mit dem yrthum der Valdenser Vnnd Qüintillianer

Von den satzungen der kirchenn

[(b 4ᵇ)] Widder[2]) papst Noch Bisschoff. noch yrgent eyn mēsch hatt macht. eyne syllaben. tzu setzen vbir den Christen menschen. Es geschehe denn mit seynem vollwortt. Was anderß geschicht. das geschicht auß eynem tyrannischem geyst

Dißer artickel. hyndertt die vnterthanen.[3]) an pflichtiger vnter werffung vnnd gehorsam. gegen yhr obern vnnd platen vnnd tzubricht auffrurisch alle menschen gesetz. vnnd ist yrrig ym glawben vnnd sitten. Vnnd ist eyn yrthum der Valdenser. vnnd stympt mit dem yrthüm der Erianer

Von der gleycheytt der Werck

Die Werck sind nichts fur gott. odder sind alle gleych tzo fernn es die dienst betrifft

Dießer artickel ist falsch: vnnd der heyligenn schrifft entgegen vnnd gleychformig dem yrthum der Joüinianistaz

Von den gelübden

1 Es ist tzu radten. das alle gelübd würden aüff gehaben. odder vormyden

Dißer artickel entgegen der lere Chrī vnnd der heyligen Veter[4]) brauch. die da radten. die gelubde. Vnnd fleust auß dem yrthüm der lamperianer: der Viglefisten vnnd deren. die sich vom Apostoll orden rümeten

---

[1]) ist law * [2]) pabst * [3]) v * [4]) gew *

1 Pariß. Dißer 3 Martinus. 18 5 Pariß. Dißer 6 Hieronymo 7 Martinus 19 10 Pariß. Dißer 14 Martinus Widder 15 sylben 17 tyrannischen 18 Pariß. Dißer 23 Martinus Die 25 Pariß. Dißer 28 Martinus. 1 30 Pariß. Dißer 32 Wiglefisten Apostell

2 Es ist[1]) bewerlich. das alle gelübd. tzu disser tzeytt nichts tügen denn tzum rüm der werck vnnd vor messenheytt

[(b 5a)] Dießer artickel ist falsch. dem münchen stand honsprech vnnd den vorgesagten yrthumen gleychhellig

Von der gottlichen Natur vnnd form des menschlichen leybs

In dissen[2]) letzten dreyhundert iaren ist viel dings vbel georttertt. Alßo do ist. Die gottliche Natur wirtt nit geporn. gepirtt aüch nit Vnnd das die seele sey ein Weßenliche form des menschlichen leybs

Dießer artickel ist falsch. vnnd vormeßlich gesetzt von eynem menschen. der frembd ist von der Christlichen kirchen. vnnd ist unerbietlich den gemeynen Conciliis

Artickel getzogen aüß den Andern bücherñ Lutherß. vordampt. Wie oben. Vnnd tzum ersten Von der Empfengniß Marie der Jungfrawen

Der gegen artickel. dißes artickels. die heylig Junpfraw Maria ist empfangen on erbsünd: ist nit furworffen

Dießer artickel ist falsch. vnwissend vnnd vnchristlich gesetzt widder die ehre der vnbesleckten Jungfrawenn

[(b 5b)] Von der rew vnnd Was tzüuor geht

1 Wenn das gesetz Wirtt offinbart odder ynß gedechtniß gefasset, tzo bald folgt mehrüng der sund. Wo die gnade nit da ist

Dießer artickel: tzo man redt. von der gnade. die do recht fertiget. ist falsch. vnnd fernn von rechtem vorstand der schrifft. vnnd ist hynderlich. tzu betrachten das gottlich gesetz

2 Das gesetz Vor der liebe, Wirckt nichts denn tzornn vnnd mehrt die sünd

Dießer artickel ist falsch. vnnd beleydigt die Christlichen oren. vnnd lestertt gott vnnd seyn gesetz. vnnd stymmet nit mit der meynug sanct Pauli

3 Alle Werck aüßer der liebe, sind sund vnd vordamlich vnnd tzür gnad nür vnschickt machen

Dießer artickel ist falsch: freuelich gesetzt. vnnd hyndert die sunder an[3]) yhr besserung vnnd schmeckt nach ketzereyenn

[1]) ist ben * [2]) drey * [3]) d *

1 Martinus. 2 3 Pariß. Dißer 9 menschen 16 Jungfraw 21 Martinus. 1 24 Pariß. Dißer 25 rechten 27 Martinus. 2 29 Pariß. Dießer 31 Martinus 3 33 Pariß. Dießer

4. Wer do leret das man solle eyn gutt werck odder puß, anfahen. am haß der sund: vor der liebe der gerechtickeyt. vnnd[1]) dasselb sey nit sünd. den soll man Vnter die pelagianer tzelen

Dießer artickel ist falsch. vnnd vnwissend gesetzt: tzo man von der liebe redt. die do folgt. nach der gottlichen [(b 6a)] liebe odder gnade die do rechtfertigett

5. Die rew. die do bereyttet wirt, mit erforschenn samlen vnnd vn willen der sund. da eyner seyn tag bedenckt. ynn bitterkeytt seyner seele. bewegen die schweere. menge. schnodheyt. der sunden. Vnd die vorlust der ewigen selickeyt. vnnd gewinst der ewigen vordāniß. die selbigen rew: macht[2]) eynen gleyßner.[3]) ia mehr. eyn sunder

Dießer artickel ist falsch. vnnd hyndert den weg tzur buße. vnnd ist vngleych der heyligen schrifft vnnd leren der heyligen Veter

.6. Widder mit fürcht noch mit liebe. mag sich der mensch aüffrichten tzü empfahen die gnade gottis

Dißer artickel ist yrrig ym glawben vnd sitten vnnd nympt [vnchristlich] weg. alle bereyttung tzur buß

.7. On die gnade. die tzuuor die schuld vorlessit Mag der mensch ouch nit eyn willen haben tzu suchen. die vorgebüng

Dießer artickel ist falsch vnnd vnchristlich vnnd furet die sunder ynn vortzweyflüng

8. Christüs hatt noch nie mit furcht die sünder[4]) getzwügen tzur bussße

Dießer artickel. tzo man. tzwingen nennett. tzo viel [(b 6b)] alß. anfüren. wie es offt genümen wirtt ynn der heyligen schrifft. ist ketzrisch

.9. Die furcht ist gut Vnnd nütz, Wie wol nit gnüg durch wilchen mit der tzeytt. eyn gewonheyt wirtt der gerechtickeyt. Auff dißе wortt Aügüstini folgt des luthers dunckel. Das ist (spricht er.) Alß mich dunckt. eyn gewonheytt tzuuortzweyflen vnnd Gott tzü hassen. tzo die gnad aüßgeschlossen ist

Dießer dunckel des luthers vbir dem spruch. Augustini Die furcht ist gut ꝛc. ist falsch. freuel vnnd vnchristlich tzo[5]) man nennet die gnade. wie droben. fur die rechtfertigende gnad. alß denn thut dißer luther

10. Wenn. S. Johannes der teüffer hette geleret. das die furcht were eyn anfang der puß.. tzo folget drümb nit. das die püß an der furcht an hebe[a])

[a]) Sihe wilche büben sind das

---

[1]) se * [2]) nu * [3]) vnnd * [4]) trieben * [5]) er *

1 Martinus 4 3 die fehlt 4 Pariß. Dießer 13 Pariß. Dißer 15 Martinus. 6 17 Pariß Dißer 19 Martinus 7 On] Jn 21 Pariß Dißer 23 Martinus 8 25 Pariß. Dißer 27 Martinus 9 32 Pariß. Dißer 35 Martinus 10 Johan.

Dißer artickel ist offentlich[1]) yrrig vnnd honsprech, ynn die lere Chrī vnnd seynis vorlauffers durch den geyst eyngeben[2])

Von der beycht

1 Die[3]) kunst tzu beychten.[4]) da bißher wir geleret seyn[5]) den sand tzelen: das ist. alle sund erforschen: samlen vnd bewiegen. tzu machen eyn rew. ist eyn vn nütz[6]) kunst. ia eyn kunst tzu uortzweyffelen vnnd vorderben die seelen

[(b 7a)] Dießer artickel ist falsch. vnchristlich. Spelltig vnnd der beycht tzu nah. welche da ist. eyn kunst seelen tzu gewynnen

2 Die beicht die itzt geschicht heymlich. ynn eyn ohr. mag nit erweyßt werden auß gottlichem gesetz. vnnd sie ist vortzeytten nit geweßen

Dißes artickels erst stuck. ist falsch. auß vnwissenheit des gottlichen gesetzs. gesatzt.. das ander. ist freuelich gesetzt

3 Der geystlich gepreche ist Gott alleyn tzů offnen

4 So man yhe muß beichten des hertzen heymliche sund.[7]) sollen die menschen nur die beichten die eynß vollen[8]) willenß sind ynß werck. geweßen

5. Die sund Widder die letzten tzwey gepott. soll man schlechts von der peicht thun

Eyn iglicher dißer dreyer. ist yrrig ym glawbenn̄ vnnd teylet die beicht vnchristlich

6. Der mensch soll ynn keynen weg yhm furnemen tzu beichten die tegliche sund[9])

Diß widder radten.. die weyl es angibt. es sey vor messenheytt. die teglich sund tzu beichten: tzeygt sie an eyn[10]) freuelen mütt: tzeugt vom guten werck darumb ist[11]) sie schedlich

7 Wyr Werden nit gerechtfertigt. durch werck. durch pussen odder beichten

Dißer artickel. ßo man redt von guten wercken. die den glawben Chrī nit auß schließen.. ist yrrig. vnnd vorachtig der puß vnnd beicht. vnnd widder. dem rechten vorstand gottlicher schrifft

---

[1]) ketzrisch * [2]) 11 * [3]) Weyße * [4]) do * [5]) tzu beichten * [6]) weyß * [7]) soll man nur * [8]) vor * [9]) Dißer artickel * [10]) vor messen * [11]) is *

1 Pariß. Dißer 4 Martinus 1 8 Pariß. Dißer 10 Martinus 2 13 Pariß. Dißes onn wissenheyt 14 gesatzt] gesagt 15 Martinus 3 gespreche 17 die vor beichten fehlt 21 yrrung 23 Martinus 6 25 Pariß. Diß 28 Martinus. 7 30 Pariß. Dißer

[(b 7b)] Von der Absolution

1 Die Absolütio ist krefftig. nit darumb das sie geschicht sie geschehe von wem sie mag: er yrr. odder yrr nit ßondernn darumb. das yhr glewbt wirtt

.2. Glewb festiglich das dü seyst absoluirt. ßo bistü gewißlich absoluirt. es sey vmb deyn rew wie es mag

.3 Wenn es müglich were. das der gepeicht nit berewet. odder der priester. nit ernstlich ßondern schimpflich absolüirt. ßo er doch glewbt er sey absolüirt. ist er warlich absolüirt

Diße drey artickel. nach meynug yhrer schreybers sind falsch. vnchristlich. vnwissend vnnd vngemeß dem rechten vorstand heyliger schrifft. ge setzt Vnnd das er sagt. Sie[1]) geschehe von wem sie mag. er yrr odder yrr. nit: Vnnd das do folgt: Nit ernstlich ßondernn schimpflich absoluirt: sind sie den Christlichen oren vnleydlich: spotten das sacrūt der puß: vnnd sind entgegen den satzungen. der gemeynen Concilien

4 Eyn iglicher priester soll absolüirn. von peyn vnnd schuld. odder er sündigt

Dießer artickel nach meynūg seynß schreybers ist falsch. vnnd widder den brauch vnnd lere der gemeynen Christlichen kirchen ynn den dingen die das sacrament der buß betreffen

[(b 8a)] Von der gnügthüung

1 Gott Vorgibt vnnd ablest alltzeytt vmbsonst. die sünd. foddert nichts von vnß dauor.. denn das wyr hynfurtt wol leben

Dießer artickel ist von der meynug der heyligen lerer frembd. vnnd tzeucht die glewbigen. durch eyn eyttele nerrische vortrawen. von schuldiger gnugthung fur die sund. vnnd ist ketzrisch

.2. Des Apostols meynüg ist. Schuld vnnd peyn. tzü gleych auffhorenn

3 Der prophett vordampt. mit wissen vnnd willen. die meynūg[2]) deren. ßo die gnugthung beweren da er sagt Hettistu eyn opffer gewollt. ßo hette ichs geben. aber ynn den opffern hastu keyn gefallen

4 Der ppbet Micheas spottet yhr. die durch werck wollen gnug thün

Der erst artickel dißer dreyer. ist honsprech. widder Sanct Paul.. der ander widder den ppheten. der dritt widder Micheam. vnnd sind alle falsch. vnchristlich vnnd lesterig ynn den heyligen geyst

---

[1]) gesehe * [2]) da *

2 Martinus. 1 10 Pariß. Diße 16 Martinus 4 18 Pariß. Dißer 22 Martinus. 1 24 Pariß. Dißer 27 Martinus. 2 Apostels 31 opffert den] dem 35 Pariß. Der

.5. Es rumen ettlich. das durch krafft der schlussell vorgeben werden. die straff von gottlicher gerechtickeytt erfoddertt. das glewb ich nit. das war sey vnnd wirtt nymer beweyßt werd

[(b 8b)] Dießer artickel. darynn er leügkt. das durch schlussell macht. die straff von gottlicher gerechtickeit erfoddertt. vorgeben werd. ist falsch. ergerlich vnnd abbruchig der schlussel gewallt. Vnnd da er sagt: Ich glewb nit das war sey. wirt auch nymer beweyßt. tzeygt er an eyn freuel vnnd vormessen gemütt

.6.[1]) Es ist eyn getickt vnnd loß geschwetz. das[2]) ettlich sagen. die weyl der priester nit weyß. die maß der rew des beychtendiß. derhalben er villeicht nit tzo viel puß aufflegt. alß die gottlich gerechtickeyt foddertt. das darumb Nott sey der gottlichen gerechtickeytt gnug tzu thun. mit eygenem werck odder mit ablaß

Dießer artickel ist falsch: dem brauch[a]) vnnd lere der kirchen entgegen. vnnd vorlamht die puffertige gnugthüüg

.7. Die straff dürch wilch Gott straffen will die sund mag durch menschen odder Pabst nit vorlassen werd

Dißer artickel ist entgegen vnchristlich vnnd spelltig, der gewallt von Chro der kirchen geben. vnnd schmeckt nach ketzerey

Dißer Matery Wirtt zcuthan eyn artikel Von den Sacramēten ynn gemeynē

.8. Es ist eyn ketzrisch meynūg. die da leret. das die sacrament des newen testaments die rechtfertigend gnad gebe denen. die nit eyn rigel furstecken: tzo es [ca] doch vn muglich ist. das sacrament geben. denn nür die schon glewben vnnd wirdig seyn

Dißer artickel ist falsch. freuel. vnnd vor meßlich gesetzt

Von den die tzüm sacrament gehen

1 Eyn groß vnnd schedlich yrtüm ist das. tzo yemand tzüm sacrūt gehett, des vortrawenß, das er gepeicht das er yhm keyner todsund bewust, das er seyn gepetle vnnd bereyttung gesprochen hatt. Alle dißе essen vnnd trincken yhr vordamniß

a) dem baüch

---

1) Das * 2) man *

1 Martinus 5 2 gerettickeyt 4 Pariß. Dißer 5 gerechtickeyt 9 Martinus. 6 13 eygene 14 Pariß. Dißer A hat im Texte dem bauch und die Randbemerkung fehlt; B im Texte dem brauch und am Rande: bauch. 16 Martinus. 7 18 Pariß. Dißer 22 Martinus 8 23 die] tzo 26 Pariß. Dißer 27 denen Sament 28 Martinus 1

Dißer artickel ist vnchristlich: vnnd altzu seher hynderlich. an schuldiger bereyttung das sacrm̄t tzu empfahen vnnd furet. tzur vortzweyflung. vnnd ist widder die lere S. Pauli.. Auch die glewbigen. ynn solchem vortrawen. schließen nit auß gottt barmhertzickeytt

2 Die prüfüng. da mit der mensch seyn sund er forschett vnnd bewigt. gehortt nür tzu den groben hartten vorechternn dißes sacraments

Dißer artickel ist freuelich vnnd vormeßlich gesetzt vnchristlich vnnd ergerlich

Von der gewißheytt der gehabten liebe

1 Die Theologen leren vbel. da sie leren. wyr wissen nit, Wenn wyr seyen ynn der liebe

Dißer artickel. tzo das.[1]) wirtt vorstāden [c^{b}][2]) alß der glawb nit gewiß[3]) weyß dauon denn dißer schreyber redt. ist falsch: abstymmend den heyligen lerern. vnnd dem rechten vorstand der schrifft

2 Hütt sich eyn iglicher Christen. das er nit ettwa vngewiß sey. ob seyne werck gotte gefallen. denn wer alßo tzweyffelt, der sundigt. vorleürt alle seyne werck vnnd erbeytt vorgebenß

Dißer radt. tzu reden von der gewißheytt. wie droben gesagt.. ist freuel. schedlich vnnd vngemeß der heyligen schrifft

Von den sündenn

1 Der rechtferttige sundigt ynn allen guten wercken

2 Alle gutte werck auffs beste gethan. sind teglich sunde

Dißе artickel. sind beyde falsch. vnnd den Christlichen oren vnleydlich. vnnd vorleümbden die guten werck

3. Das Wyr nit alltzeyt püssen vnnd vnß bessern̄ ist eyn laster odder geprechen

Dißer artickel. tzo fern. der geprech: heyß sund odder schuld. . wie die meynug des schreybers will. ist falsch vnnd vnuor nüfftig[4]) vnnd auß yrrigem vorstand der schrifft gesetzt

4. Das ist aller todsunden. die aller todlichst tzo ymand glewbt er sey fur Gott nit schuldig[5]) an todlicher Vordamlicher sund

Dißer artickel ist falsch. vnchristlich. vnnd furet [c 2^{a}] tzür vortzweyflung vnnd schmeckt. nach ketzerey

---

[1]) nit wissen. * [2]) alß ynn gewißheytt wie * [3]) ge * [4]) gesetzt * [5]) zuerst eyner dann v *

1 Pariß. Dißer 3 solchen 5 Martinus 2 8 Pariß. Dißer 11 Martinus 1 12 seyn 13 Pariß. Dißer 14 den] der 16 Martinus 2 19 Pariß. Dißer 22 Martinus 1 24 Pariß. Diße 26 Martinus 3 28 Pariß. Dißer 31 Martinus 4 33 Pariß. Dißer

.5. Die Theologen die nach yhrer regel. leren wie teglich sund von todlichen. gescheyden sind. wollen auffs vorderblichst. die gewißen der mēschen furen tzur vnsynnickeytt

Dißer artickel. ist nerrisch vnnd vormeßlich gesetzt. den heyligen lerern tzu nah.. Vnnd ym dem er fur wendet. das die teglichen sund nit seyen von den todlichen vnterschieden. ist er ketzrisch

Von den gepotten

1 Wer do leügkt. das Vnß Gott hab vn moglich ding gepotten. der thüt Vbel. Vnnd Wer sagt das das falsch sey thutt mehr denn vbel

Dißer artickel ist ergerlich. vnchristlich. vnd beruchtigett. die Christlichen gesetz. vnnd alß Aug. sagt. ist er lesterig ynn Gott

.2. Alleyn die tzwey letzten gepott Mosi. werden von niemand. Wie heylig er sey. erfullet. die andern alle erfullen sie. aber ynn dißen tzweyen bleyben sie schuldig vnnd sunder denn sie erfullen nichts ynn den selben

Dißer artickel ist yrrig: vnchristlich. ynn das gesetz vnnd gesetz geber. lesterig vnnd den heyligen mißbietig

[c 2ᵇ] .3. Alle gottis gepott sind mehr darumb gesetzt. das Weyßen sollen die vorgangen vnnd kegen werttigen sund. denn das sie die tzukunfftige vorbiete Syntemal Sanct Paul Sagt. Durchs gesetz haben wyr nit mehr denn erkentniß der sund

Dißer artickel. ym ersten stuck ist falsch.. freuelich vnnd on grund gesetzt. das ander stuck. das wie S Paul sag. durch gesetz ꝛc ist yrrig: dem gesetz vnnd S. Paulus meynūg entgegen

4 Weyl dem menschen der die liebe hatt. keyn gepott nott ist,. ßo wirtt ynn dem gepott. Du sollt den feyrtag heyligen, nit werck. ßondernn ruge, gepotten

.5. Diß dritte gepott: du sollt den feyrtag heyligen, Ist auff gehaben: ia alle gepott: den volkomen Christen sind auffgehaben. Denn dem gerechten ist keyn gepott gesetzt

.6. Den vn üolkomen. den yhr allter mensch noch nit getottet ist, ist nott. das sie [mit] bestympten wercken tugen. weyßen. geübt werden, alß mit Wachen fasten. beten. tzuchtigen vnnd der gleichen: dadurch sie kōmen mügen. tzüm volkomen des ynn wendigen menschen. Vnnd wenn der

1 Martinus 5 4 Pariß Dißer 5 ynn 6 vnterscheyden 8 Martinus 1 11 Pariß. Dißer 13 Martinus. 2 17 Pariß Dißer 19 Martinus 3 21 Sanct. Paulus 23 Pariß. Dißer 24 Pau. sagt 25 Pauls 26 Martinus. 4 32 onvolkomen 33 rugen

[c 3a] leyb caſteyett vnnd ynn vnter thenickeyt bracht iſt vnnd die boßen begirden getottet: das alß denn die ſelben vbungen auffhoren. vnnd ßo viel weniger werden, ßo üiel. der ynnerlich menſch tzü nympt ßo gar. das Wo er vol-
5 komen wirtt. ſollen gar alle abfallem̄

Eyn iglicher dißer dreyer artickel. iſt auß yrrigem vorſtand der ſchrifft geſetzt. billich ym Concilio tzu Wien. widder die Begarden furworffen. vnnd iſt ketzriſch

Von den Euāgeliſchen redten

10 1. Das Wortt Chri Matt. 5. Wer dich ſchlegt[1]) an den rechten backen ꝛc Vnnd das. Ro. 12. Jr ſollt euch nit ſelb vorteydingen. aller liebſten ꝛc Sind nit redte.[2]) alß da geſehen werden viel Theologen yrren. ßondernn ſind gepott

Dißer artickel iſt falſch. vnnd beſchweert altzu ſeher das Chriſtlich geſetz.
15 vnnd iſt widder den rechten vorſtand der heyligen ſchrifft

2 Es iſt den Chriſten Vorpotten. fur dem gericht[3]) yhr recht zcu fodderm̄

Dißer artickel iſt falſch. ergerlich. dem gottlichen vnnd naturlichem recht abſtymmig

20 .3. Weyl eyn Chriſten nit ſoll lieb haben die tzeyttlichen gutter: drumb ſoll er nit[4]) vmb ſie ſchweren

[c 3b] Dißer artickel iſt yrrig ynn ſitten. vnnd ſchmeckt nach ketzery

4. Den Juden iſts tzugelaſſen tzu ſchweeren die Warheytt. nach yhrem willen

25 Dißer artickel. ßo er vorſtand wirtt. das tzugelaſſen ſey ßo viel alß tzymlich. iſt falſch. dem gottlichen gepott widder. vnnd eyn alt yrthüm der Jüden

Vom fegfewr

.1. Die gantz heylige ſchrifft. hatt gar nichts. vom fegfewr

30 Der artickel iſt falſch. vnnd neeret den yrtüm der Valdenſer faſt ſeher. vnnd ſtreyttet widder die meynüg der heyligen lerer

.2. Es ſihet nicht. als ſey es bewerd. das die ſeelen ym fegfewer. außer dem ſtand ſeyn des vordienſts odder der tzünehmenden liebe

---

[1]) ynn * [2]) ß * [3]) ſie * [4]) vbir yhn *

6 Pariß. Eyn 10 Martinus 1 Mathei 11 Roma. 14 Pariß. Dißer 16 Martinus. 2 18 Pariß. Dißer 20 Martinus. 3 22 Pariß. Dißer 23 Martinus. 4 iſt 25 Pariß. Dißer 29 Martinus. 1 30 Pariß. Dißer artickel neeret] mehret 32 Martinus 2

Dißer artickel ist falsch. freuelich vnnd vnchristlich gesetzt. Vnnd ynn dem er furwendet. die seelen ym fegfewr. seyen außer dem stand des vor diensts odder tzu nehmenden lieb. ist er yrrig ym glawben

.3. Es sihet nit. alß sey es bewerd: das die seelen ym fegfewr gewiß vnnd sicher seyn. yhrer selickeytt: alle sampt.

Dißer artickel ist falsch. vnnd vormessenlich gesetzt Vnnd ynn dem er fürwendet. die seelen ym fegfewr [c 4a] seyen yhr selickeyt nit gewiß. ist er widder. die tradicion der kirchen vnnd lere der heyligen

4 Die seelen ym fegfewr. tzündigen on vnter laß: tzo lang sie die peyn wegernn vnnd ruge begernn. denn sie suchen das yhre. mehr denn gottis Willen: das ist: widder die liebe

Dißer artickel ist falsch. vnchristlich. den feg seelen tzu nahe vnnd ketzrisch

.5. Die vnuolkomen gesundheytt odder liebe des sterbenden. hatt mit sich eyn grosse furcht. vnd tzo viel grosser. tzo viel kleyner jhene ist

.6. Die peyn des fegfewrß ist schrecken vnnd ensetzen fur der helle vnnd vor damniß[1])

Dißе all beyde artickel sind falsch. freuelich vnnd on grund gesetzt

7 Es ist[2]) glewblich. das die seelen ym fegfewr für entsetzen. nit wissen. ynn was stands sie seyn vordampt odder selig. ia es dunckt sie. wie sie itzt nyder gehn ynn die hell vnd vordamniß

8 Die seelen ym fegfewr fulen nichts. denn anheben yhr vordamniß. on das sie noch nit fulen die pfortten der helle. hynder yhn tzu geschlossen

Dißе. alle beyde artickel sind falsch. den Christlichen oren vnleydlich: müttwillig vnnd vnüornünfftig gesetzt [c 4b] vnnd dem stand ym fegfewr tzu nahe

9 Alle seelen [die] ynß fegfewr. faren. sind vnuolkomenß glawbenß odder gesundheyt. Ja sie wurden auch nit volkomen durch ablegen. waßerley peyn tzo nit tzuuor die sund. das ist.[3]) der vnuolkomen glawb. hoffnug vnnd lieb. wurd von yhn genümen

Dißer artickel ist ynn all seynen stücken falsch freüelich gesetzt. vnnd dem rechtenn vorstand der schrifft abstymmig

---

[1]) Alle * [2]) t * [3]) die *

1 Pariß. Dißer 2 seyn 4 Martinus. 3 6 Pariß. Dißer 9 Martinus. 4 12 Pariß. Dißer 14 Martinus. 5 17 Martinus 6 19 Pariß. Dißе alle 20 Martinus 7 27 Pariß. Disse 30 Martinus 9 34 Pariß. Dißer

Von den gemeynen Conciliis

1 Es ist vnß nü eyn weg gemacht. zcu lehmen die macht der Concili: vnnd frey widder tzu sprechen yhren hendlen vnnd [tzü] richten yhre satzungen

Dißer artickel. tzo seyn schreyber meynet. Es sey tzymlich eym iglichen widdersprechen. der gewallt eynß rechtschaffen Concilii. ynn den sachen. die den glawben vnnd sitten betreffen. ist er spelltig vnnd ketzrisch

2 Das ist gewiß. das Vnter den Artickeln Johis Hüß odder der Behemen viel seyn [schlecht] die aller Christlichsten vnnd Euangelisch. wilch auch die gantz Christenheytt nit mocht vordamnen

Dißer artickel. tzo er redt. von den vordampten artickeln. dauon dißer schreyber will. ist er falsch [(c 5a)] vnchristlich. vnnd den heyligen Conciliis zcu Nahe

.3. Die tzween artickel. Es ist eyn eynige. heylige Christliche kirche: Wilch ist. die samlüng der aüß erweleten. Item. die heylige Christliche kirche ist nür eyne. wie nür eyne tzal ist der außerweleten, die sind nit Johis Hüß, sondernn S Augustini sup Johez

Dißer artickel. nach der hussiten meynüg ist felschlich S Augustin tzu geschrieben. aber die artickel tzu reden von der streyttenden kirchen. von wilcher[1]) alhie gesagt wirtt. sint ketzrisch

.4. Der Artickel. Die tzwo natur. Gottheytt vnnd menscheytt sind eyn Christus. soll von den Christen tzu gelassen werden. Desselben gleychen auch der Alle menschen werck werden ynn tzwey teyl geteyllt. das sie sind. enttweder gutt odder boß. Ist der mensch gutt. vnnd wirckt. tzo thutt er gutts. Ist er boße vnnd wirckt. tzo thut er boßs

Dißer artickel ist falsch. vnnd auß vn wissen der rechten Theologie gesetzt. Aber der erst artickel Nemlich. Die tzwo natur ꝛc ist ketzrisch.. der ander aber. nemlich. Alle mēschen werck ꝛc schmeckt nach ketzerey

Von der Hoffnüg

[(c 5b)] Hoffnüg kumpt nit auß vordienstē

Dißer artickel ist falsch. furet tzur vor messenheytt vnnd ist vngemeß der heyligen schrifft

---

[1]) sie *

2 Martinus 1 3 Concilii 5 Pariß. Dißer ein iglichem 8 Martinus 2 Johann. 9 alle 11 Pariß. Dißer 14 Martinus 3 19 Pariß. Dißer Augustino 22 Martinus 4 28 Pariß. Dißer on wissen Theologie 32 Martinus Hoffnung 33 Pariß. Dißer

Von der ketzer straff

Die ketzer vorprennen ist widder den willen des geystes

Dißer artickel ist falsch. widder den willen des heyligen geysts gesetzt vnnd stympt mit dem yrthum der Catharer vnnd Valdenser

Von halltung des allten gesetzs

Es mügen allerley werg des allten gesetzs geschehenn zo es die bruderlich lieb soddertt: vnnd nit auß nott des gesetzs geschehe. ynn wilchem fall: sich eyner auch on[1]) ferlickeytt vnnd mit vielem vordienst. mocht beschneyden

Dißer artickel ist seynd dem Christlichen gesetz dem Judischen vnglawben gunstig. vnnd ketzrisch

Vom krieg Widder die Turcken

kriegen widder die turcken ist gott widder streben der durch sie vnßer boßheytt heymsucht

Dißer artickel. ynn der gemeyn vorstäden. ist falsch vnnd stympt nit mit der heyligen schrifft

Von den freyheytten der geystlichen

Szo keyßer vnnd fursten widderrufften die frey=[(c 6a)] heytt den geystlichen pfonen vnnd gutern geben kan man yhn on sund vnnd vnchristlickeyt nit widderstreben[a])

Dißer artickel ist falsch. vnchristlich. spelltig. vnd[2]) vorlehmet die geyst=liche freyheyt: weckt auff. vnnd[3]) storett tzu der tyrannischen vnchristlickeytt

Von dem freyen Willen

1 Der frey will ist nit eyn herr seyner werck

Dißer artickel ist falsch.. den heyligen lerern vnnd allen sittlichen leren widder. mit der[4]) Manicher yrtüm stymmend vnnd ist ketzrisch

2 Die sophisten schwetzen vorgebenß. das eyn gut werck sey gantz von gott. doch nit gentzlich

Dißer artickel ist den heyligen lerern tzu nahe. die yhn setzen. tzuuor Ambrosio. Augustino vnnd Bernhardo die er alhie sophisten nennet.. Vnnd ynn dem er furgibt. das gutt werck sey gentzlich von gott. vnnd keynerley weyß von dem freyen willen: ist er ketzrisch

[a]) o. ho. das brennt

[1]) gefahr * [2]) de * [3]) tzu * [4]) Manicheen *

2 Martinus Die 3 Pariß. Dißer 6 Martinus Es 8 vielen 10 Pariß. Dißer 13 Martinus Kriegen 15 Pariß. Dißer 18 Martinus. Szo 21 Pariß. Dißer 24 Martinus. 1. 25 Pariß. Dißer 27 Martinus. 2 29 Pariß. Dißer

3 Der frey will. Wenn er thutt Was ynn yhm ist. sundigt er todlich

Dißer artickel ist ergelich. vnchristlich. yrrig ym glawben vnnd sitten

.4. Der frey wille vor der gnaden taüg nichts denn tzu sundigen vnnd nicht zcü pussen Ex Aug. de spi & litt

[(c 6b)] Dißer artickel. tzo er durch die gnad. vorstett. die rechtfertigend gnade. dauon der schreyber meldet: ist er yrrig. der[1]) Manicher yrtum gemeß: fern von der heyligen schrifft: vorkerlich vnnd[2]) stücklich aüß Augustino getzogen

.5. Der frey wille on gnade. tzo viel stercker er sich streckt tzu wircken. tzo mehr er nahett tzur vngerechtickeytt. Auß Ambro:

Dißer artickel. durch die gnad vorstand. wie droben. ist falsch. vnleydlich den Christlichen oren: vnnd tzeucht von den guten wercken: vnnd ist vnrecht vnnd[3]) stucklich aüß Ambro. getzogen

Von der Philosophia Vnnd Schültheologia

1 Die Philosophia Aristotelis. von den sittlichen[4]) tügenden:. Von der selben gegen wurff. Von den thatten. vnnd ynnerlichen tatten. ist eyn solch ding. das man dem volck nit geleren kan ist auch keyn nütz[5]) die schrifft tzuüorstehen Denn es[6]) ist nit mher [drynnen] denn[7]) wortt grewell. nür tzüm getzeng[8]) ynn wortten ertichtet

Dißer artickel. ynn alle seynen stücken ist falsch vnnd alß von eynem feynd der kunst. vor meßlich vnnd vnuorstendlich gesetzt. Szo man redt von der Philosophia Aristotelis. tzuuor ynn den dingen: darynn [(c 7a)] er vom glawben nicht mißhellet

2 Alle Sittliche tugent. vnnd schawliche künste sint nit ware tugent vnnd künste. ßondern yrtüm vnnd sunde

Dißer artickel. ym ersten stuck: das die sittlichen tugen. sunde seyn: ist tzu orttern. wie die droben georttert ist da er sagt. Alle werck[9]) vor der liebe sind sund.[10]) ym andernn stuck. das die[11]) schawlichen kunst. sind yrthum. ist er offentlich falsch

.3. Die Schültheologia ist eyn falscher vorstand der schrifft vnnd sacramenten. Vnnd hatt vnß[12]) vor iagt. die ware lautere Theologia

Dißer artickel ist falsch freuelich vnnd hohmutig gesetzt vnnd feynd der rechten lere

[1]) Manichen * [2]) stoplich * [3]) ste * [4]) tügen * [5]) ß * [6]) sind * [7]) wundergrewe * [8]) der wo * [9]) on gnade * [10]) A * [11]) sittlich * [12]) aüß i *

1 Martinus 3 3 Pariß. Dißer 4 Martinus. 4 6 Pariß. Dißer 10 Martinus. 5 12 Pariß. Dißer 16 Martinus. 1 18 leren 22 Pariß. Dißer 26 Martinus 2 28 Pariß. Dißer 32 Martinus. 3 35 Pariß. Dißer

4 Jnn den p̄digten Johannis Taülerj ynn deutscher sprach geschrieben sind ich (spricht luther) mehr lautter vnnd gegrundter Theologie denn ynn allen. aller[1]) hohen schülen. Schüllererñ erfunden ist odder erfunden mag werden. ynn alle yhren hohen synn schrifften

Dißer artickel. den luther setzt. ist offentlich freuelich

5 Von der tzeytt an. da die Schultheologia [(c 7b)][2]) das ist. die triegische Theologia. hatt angefangen. ist die Theologia des creützis aüß geledigt. vnnd alles vorkerett.

Dißer artickel ist falsch. vormeßlich vnnd vnüornünfftig gesetzt vnnd ist nahe bey dem vor dampten yrthum der behemen

6. Den müttwillen die schrifft[3]) tzü reyssen. hatt die Christlich kirch nü bey dreyhundert Jarn erlitten von den schültheologen mit vn messigem schaden

Dißer artickel ist falsch. nerrisch vnnd boßwichtisch gesetzt

7 Die schultheologen haben schlecht gelogen. das Aristotelis Sittliche bucher. mit Christs vnnd Paulus lere vbireynkümen

Mit dißem artickel legt[4]) seyn schreyber auff die schultheologen vnuorschampt vnnd felschlich. das nit war ist. Wie wol es gnugsam erfarn ist. das Aristotelis[5]) Sitten. ynn vilen stucken. mit Chr9 vnnd Paulus lere vbir eyn kümen

Hie tzu Wirtt gethan aüch der artickel auß seynem buch der babylonischen gefengniß.

Jn dem Dionysio. der von der hymlischen Hierarchia geschrieben hatt. ist schir nichts grundlicher [(c 8a)] lere Vnnd alle seyn ding ist[6]) thichterey ynn dem selben buch vnnd schier gleych den trewmen. Aber ynn dem buch der Mystica Theologia ist er schedlich. mehr Platonisch dem̄ Christisch. Vnnd Jn Ecclesiastica Hierarchia spielet er mit allegorien. Wilchs ist eynn studiü der mussigen menschen

Dißer artickel ist falsch. freuelich vnnd vormeßlich gesetzt. . vnnd dem heyligen man tzu nahe. der von großer kunst hochberumbt ist. Wilchen. Damascenüs nennet den gottischen Areopagitam eynen Junger Pauli. den allerheyligsten vnnd[7]) den aller[8]) beredtistenn ynn gottlichen dingen

---

[1]) vniuer * [2]) hatt angefangen * [3]) tzum * [4]) der * [5]) ynn * [6]) thi * [7]) von gott * [8]) spre *

1 Martinus 4 6 Pariß. Dißer 7 Martinus 5 10 Pariß. Dißer 12 Martinus 6 15 Pariß. Dißer 16 Martinus 7 18 Pariß. Mit leugt 24 Martinus Jnn 31 Pariß. Dißer

Der beschluß

Wyr Vorgenante.[1]) dechant vnnd Theologi haben ditz alles. eyn lange tzeytt besorscht. Vnnd vleyssig angetzeychnet. Was die heyligen lerer hyrynn hielten.. Was ynn der schrifft vnnd Conciliis[2]) hyrubir vorpotten were. Nach wilchem erforschen das wyr offt gehallten. ynn der Sorbona: Haben wyr ynn ettlichen stücken.[3]) die vnßern[4]) bey yhrem eyd. [beruffen] vnnd vorsamlung gehalltenn. [(C 8b)][5]) da ists mit eyntrechtigem gemütt beschlossen vnnd vorortertt. zcu letzt. tzum vberflüß. haben wyr eyn gemeyn. vorsamlung tzü sanct Matürin gehallten. [die selben]. aber mal[6]) bey yhrm eyd[7]) vorkundigen lassen da selbst nach der meß. vnßer. gewonlichen weyß gehallten.: aber mal eynthrechtlicher vorwilligung dasselb gelobt. bewerdt vnnd bestetigt. loben auch. noch. beweren vnnd bestettigen. Vnnd das man solchs vn wenglich. hallten solle. ortternn vnnd ordenen wyr durch [ditz] vnßer vrteyl. Das ist geschehen ym Mxvxxj. Jar am funfftzehenden tag Aprilis. Zcu[8]) wilches getzeugniß. haben wyr vnßer sigel an die offne brieff. tzo ynn vnßernn kasten vnnd laden. tzu ewigem gedechtniß behallten: an gedruckt. Nach welcher copeyen. diße abschrifft. auß vnßerm befelh trewlich gedruckt[9]). wyr bekentlich seyn

Hęc illi[10])

[D 1a] Marttinus Luther folgrede

Sehe da Luther. schreyb mehr bucher. gang gen Pariß vnnd hole eyn par semlen. weystu [nü] wer du bist? Ich meyn sie haben dyr eyn mal die rechte laudes geleßen kutzilestu noch die hochgelerten Mgrōs nrōs? Du. bedarffts hynfurtt keyniß bocks: keynß holheyplerß: keynß lotterbubenß: Nu sihestu was vnßer Magister vor mügen wenn sie tzornig werdenn

Wolan was soll ich machen? Sprech ich. das der Dechan von Pariß mit seynen Sophisten grobe[11]) Esell[12]) seyn. tzo geb ich yhn nur vrsach. das sie eyn artickel draüß machen vnnd sagen. Dißer artickel ist falsch. nerrisch freuelich. vnchristlich.. vor meßlich: yrrig. ketzrisch vnnd vnßernn Mgris nris tzü nah. was konnen sonst die tzornigen herrn von Pariß? Wer hett sich kundt vor mütten. das ynn der schulen: solch kinder: solch weyber: solch narrn weren: Es hatte mich yhe wunder. Warumb sich die Papisten dißes buchlinß tzo fast schemeten. vnnd ließenß nit [bald] durch alle pressen gehen

Hilff gott: was sind offentlicher lügen drynnen: wie tzihen sie meyne wortt nach alle yhrem müttwillen [alß werenß eyttell Emßer böck] Datzu ist das nit gnug: Wo sie nit rawm findenn mich tzu lesternn machen sie rawm

---

[1]) dechan * [2]) hy * [3]) viel der * [4]) beruffen * [5]) zuerst da ist dann seyn mit * [6]) durch * [7]) ange * [8]) wilcher * [9]) gedruckt trewlich † [10]) D Mar * [11]) zuerst tolpen dann püffel weiter Esell * [12]) vnnd knorrn

2 Pariß. Wyr 14 wilcher 31 buchliß

vnnd nottigen sich[1]) drynnen. ynn dem das sie sagen. Wenn Luther das [D 1b] meynett. Wenn er so will.. Wen man dis alßo das alßo nympt. Ey. yhr[2]) groben:[3]) Esell von Pariß. wilcher spruch ynn der schrifft ist nit ketzrisch. wenn[4]) man alßo sich tzu yhm nottigett[5]) rewmet vnnd muttwillig tzeügt wo man hynn will?. Wollt ich doch wol sagenn das Moses eyn ketzer sey. eben da er sagt. Gott hatt hymel vnnd erden geschaffen.. tzo er[6]) durch das schaffen wollt vorstehen eyn schaff odder jerig kalpp[7])

Wer hatt yhe solchen hohemütt gehortt odder geleßen. das die[8]) Esell tzu Pariß. sich selb den Apostelln vnnd Conciliis vorgleychen. vnnd thüren mit vnuorschampter stynnn schreyben: die Apostell haben on schrifftlich vrsach außgedrückt: geurteyllet drumb wollen sie auch tzo thun:[9]) Wie wol sie liegen vnnd haben die schrifft durchs rauch loch an gesehen: Denn die Apostel haben nichts on grund gesetzt noch gehandellt. Doch ych will yhren rad tzu seyner tzeytt melden.[10]) meyn geyst ist nit weyt von yhn geweßen. da sie den klugen rad beschlugen. warumb sie nit grund tzeygen wollten. vnnd eben das sie gefurcht haben soll sie ergreyffen. itzt wollen wyr das new Apostolisch exempel sehen

Gillt es aber das eyn iglicher muge den andern vor damnen. vnnd ist nit nott das er des. grund. recht [D 2a] vnnd vrsach beweyße. wolan tzo gillt myrß auch vnnd eynnem iglichen. Eynem alß dem andern.. da wollen wyr eyn seyn spiel anrichten. Ein iglicher vordamne. vorfluch. voriage. vorbrenn. todte den andernn. nehm yhm seyn weyb. seyn kind vnnd was er hatt: sprech darnach. wie die hochgelerten von Pariß vnß leren. Es sey der Apostell exempel. die haben auch on [angetzeygt] grund vnnd vrsach gehandellt sey gnug das yhn tzo gutt duncke. Danck habt yhr hochgelerten von Pariß: Danck hab kunig Frantz von Franckreych. das du der wellt mit tzo viel kosten solch lerer[11]) erneerist

Nu ich will des[12]) newen Apostolischen Exempels. vnnd Parisischenn rechts auch brauchen vnnd tzum ersten[13]) eben an den selben newen Apostelln vnnd lerern vorsuchen: will auch eyn vrteyl vbir sie stellen: wie mich dunckt on grund vnnd vrsach vnnd soll das seyn

Die Hohen schule tzu Pariß. an yhrem vbirsten teyl. das do heyst. die facultet Theologie: ist von der scheyttlen an biß auff die verßen. eyttell schnee weyß aüßsatz: der rechten. letzten[14]) endchristischen hewbt ketzerey. Eyne mütter aller yrthüm ynn der Christenheytt. die grossist geystthüre die von der tzonnen beschynen ist. vnnd das rechte hynder thor an der hellen. Es ist vorkundigt.

[1]) d * [2]) großen: * [3]) langen: dicken * [4]) zuerst ich ſ dann ſie * [5]) vnnd * [6]) duch * [7]) yhr seyt: mit vrlob: büben ynn der hawtt. lieben Sophistenn. tzo viel ewr ist * [8]) hewbtpuffel * [9]) G * [10]) ich * [11]) der wel * [12]) rechts au * [13]) vorsuchen. * [14]) hew *

25 habe yhr 26 werllt 33 Theologie scheyttel

das tzu [D 2b] den tzeytten des Endchrists. sollen alle ketzrey. die yhe geweßen sind.[1]) ynn eyne grund suppe kümen vnnd die wellt vor terben. Das hab ich ym synn tzu beweyßen. vbir Pariß. des Bapsts des rechten Endchrists[2]) grosste hür kamer. vnnd antzeygen. das sie[3]) Erger [sind] denn Montani Ebioniten vnnd was sie mehr ketzer genennet haben. ob gott will. Sie sinds. der ich lengist begerd[4]) habe.. Denn ob meyn lieber Philippus yhn wol meysterlich hatt geanttworttet hatt er[5]) doch sie tzu senffte angerürt. vnnd mit dem leychten hoffel vbir lauffen. Jch sehe wol ich muß mit den pawr erten vbir die[6]) groben bloch kümen vnnd sie recht[7]) waldrechenn. Sie fulen sonst nit. Jch will aber denn nit on grund handellñ[a])

Des[b]) kan ich mich aber nit gnüg furwündernñ was sie ym synn habenn. das sie vnter tzo vielenn artickelln. des artickels vom Bapstum [nit] gedencken mit eynem büchstaben. Szo doch den[8]) selben. alß den aller fur nehmsten. Sylueſter. Eck. Rhadinüs. Catarin9 Collen: loüen. vnnd die tzween papyr schender tzü leyptzik. mit allen papisten. aüffs aller grewlichst vorfolgen. Sie thünß yhe nit auß vorgessen. denñ sie haben meyn schrifft tzo genaw durch sücht das sie alle meyn gepeyn getzelet haben[9]) vnnd fechten hartt vbir menschen gesetzen.[10]) Szo thun sie es auch nit auß vnwissen. denn ich hab yhn yhe[11]) ynn meynen buchernn. De Cap. Baby vnnd Resolut ppo. 13. wilche sie antzyhen alß die sie. geleßen vnnd vordamnen. tzu gutter massen getrieben. das der Bapst.. vnnd Papisten[12]) mord Schreyen vbir mich.[13]) mochten yhn alleyn auß solchem geschrey[14]) [(D 4a)] erfaren habenñ

Szo acht ich yhe. sie hallten den selben auch vor dampt. tzonst were alle yhr dingk schon nichts[15]) Vnnd were keyn gutt ader [ynn] yhnen. tzo sie yhn fur recht hielten. vnnd schwiegen still: geben nit eyn vrteyl drob. die warheytt tzu betzeügen. weyl sie sehen. eyn solch auffrürh ynn der wellt sich er heben vbir dem eynigen hewbtartickel. Denn von den andernñ. ist. noch keyn rumor. ynn der wellt[16]) Vnnd der gemeyn man weyß wenig drümb: Das wirtt freylich die vr sach seyn. warumb den Papisten das vrteyl nichts gefellt. denn sie sehen. das yhr abtgott drynnen tzo gar vorlassen[17]) ist. Vnnd dencken. fellt Pariß tzu dem Munch ynn dem artickel tzo ist Bapst. Collen. louen. vnnd alle Papisten tzü schwach. Desselben gleychen lassen sie faren das arm elend

[a]) ... B. hic ... erseri qd̄ ... fra adiectū ... cap. Des ... an ich mich ... ꝛc [b]) A B

[1]) an * [2]) großter * [3]) Mont * [4]) hette * [5]) sich * [6]) gl * [7]) wallt= rachen * [8]) Artickel * [9]) Szo thün sie es auch nit auß * [10]) Szo * [11]) tzu gutter maßen * [12]) tzetter * [13]) das sie * [14]) mochten * [15]) denñ tzo * [16]) ab * [17]) h *

6 habe] hette 8 exen 14 Louo. 27 den einnigen 30 abgot tzo gar drynnen 33/34 Ich ergänze: A. B. hic debet interseri quod infra adiectum est(?) cap. Des kan ich mich ꝛc. Diese Stelle fehlt 34 A B Des fehlt

Ablaß. wilchs der ander furnehmist artickel, darob[1]) sich alleß [ander] erhaben hatt

Aber Szie dencken noch an yhr Appellation. Der Bapst hat yhn leyde than: da wollten sie sich gern an yhm rechen vnnd yhn tzwingen. das er yhn flehet: das darnach gesagt wurd. den Luther hatt niemant denn Pariß vnter truckt. Darumb will [ich] yhr mitt stym̃en nit haben. tzie thünß auß keyner lieb der warheytt: Ich will[2]) mit den[3]) buben vn vorworn̄ seyn die yhrn herrn̄ lassen ynn nodten. nit vmb gottℓ [(D 4b)] willen: Vnnd wenn ich mit gutem gewissen kundt: ich wollt[4]) das bapstüm widderumb erheben tzu trotz vnnd leyd. der frantzosischen perfidien:[5]) Wolan. da habt yhr Sophisten. Papisten. Colln. loüen. leyptzick. das vrteyl von Pariß.. macht eynen singen tantz druber vnnd seyd frolich.. das hewbt habt yhr vorlorn̄. wie seyn hupfft yhr mit strumpffen[6]) vmbher: Aber ym latin. hoff ich. solls an tag k̃umen. Was die Buben allesampt suchen[7])

Denn meyn herrn̄ von Pariß streben darnach das sie alleyn. ynn der wellt. damnen: setzen vnnd machen mügen. was sie wollen. vbir frund vnd feynd: Ja lieben Esell. man laß euch auff dem polster sitzen vnnd lampreten fressen. Wenn euch denn der baüch kurret vnnd eyn fortz lasset. tzo dringt vnß dahyn es sey. eyn artickel des glawbenß. sprecht darnach. es hab euch tzo gedaucht. vnnd sey der Apostell exempel[8]) Es gillt nym̃er. bloß vrteyll fellen. lieben Esell. wie yhr biß her gewonet: yhr habt den gemeynen man tzo lange bey der naßen vmbfuret. vmb leyb gutt vnnd seel bracht. mit ewren leren. das erß nym̃er leydenn kan. will noch soll. thut seyn augen auff. will grund wissen. ewr buberey. die yhr vnter dem namen der heyligen kirchen trieben habt vnnd noch treybt. Die tzeytt ist hie. die da spricht. redde ratōz villicationis tue[a])

Jnn des bitt ich alle die Christum lieb haben vnnd dem Endchrist feynd sind. wollten frolich seyn. guten mutt haben. gott dancken. vnnd nit ablassen mit bitten fur das heylige Euāgeliū. Wyr sehen gottℓ wunder das er vnß helffen will. vnnd on vnßer rad vnnd tadt. seyne feynd tzo tieff blendett. das sie sich selb schemen mussen. Denn diß buchle soll ob gott will noch ynn kurtzer tzeytt schenden alle die sich vnter wünden dem Gottis wortt widdertzustreben. Wyr haben hie yhr hewbstück die vbirsten schule. Sie mugen nu nymer tauschen vnnd heuchlen. Es ist an tag k̃umen [D 3a] was sie vom Euāgelio vnnd glawben hallten. das sie bißher vordeckt. vnnd ymer gesagt. Sie lerenn auch das Euāgeli vnnd die allte naße sey die beste

[a]) A. B. Hic debet illud cap. Jn deß bitt ich

---

[1]) sichs * [2]) d * [3]) torheytten * [4]) den * [5]) Nü kan ich nit: das Gott weyß. * [6]) daher * [7]) hic debet seqüi * [8]) yr h *

11 Collen 26 tue 37 A. B. Hic debet illud cap. Jn deß bitt ich fehlt

Meyn hertz ist fro vnnd danckt Gott. O wie grundlich gan ich dem Bapst. solch schyrm leütt. er ist keyner besser wirdig: Wie hat er vnß armen Christen mit seynen gesetzen vorterbet vnnd geschendet. Hatt er vnß doch nit anderß geachtett alß seyen wyr nit wirdig tzu seyn. seyn heymlich gemach. dareynn er alle den dreck vnnd vnflatt[1]) seyner gesetz schutte. die[2]) nür von yhm gehen mochten. vnnd haben tzo viell edler geyster. den stanck [mist] vnnd vnflatt müssen herbergern. Ja mit großer kost mühe vnnd erbeytt mit leyb vnnd seel keuffen: das der sprüch Hieremie von vnß erfullt ist. Die tzuor[3]) vbir saffrand gessen haben. haben muße. dreck fressen. Da hatt Satan seynen grossen tzorn gebusset vnnd [seyn] müttlin an vnß gekulet. das er tzu der Marterer tzeytt schepfft. da durch das[4]) Euangeliū. seyn menschen gesetz vordruckt wurdenn. wie ynn Apocalypsi stett von dem grossen drachen

Aber nü hebt Gott an yhn tzu betzalen. vnnd schafft yhm solche helffer. der er sich ynn seyn hertz schemen muß. O wie sall yhm seyn hertz puchen Wie soll der boße geyst tzitternn. da er sihet solch [D 3ᵇ] groß liecht auff gehen vnnd mags doch nit dempffen vnnd yhe mehr er dempfft yhe heller es wirtt vnnd yhe grewlicher seyn schand auff deckt wirtt Drumb last vnß mit freuden vnnd aller tzuuorsicht bitten Manda deus Virtuti tue Confirma hoc deus. qđ opatus es in nobis. Jch hoff der Jüngist tag. sey fur der thür. Amen

---

[E 1ᵃ] Widder das Wüetende Vrteyl der Pariser Theologisten. Schützred Philippi Melanchthon. fur Mart Luther

Sih. du Christlicher leßer: was fur grewelthier. der Theologen. diß teyl[5]) der wellt Europa gepiertt: Vor dißem iar. haben die sophisten tzu Collen vnnd Loüen das Euāgeliū vordampt vnnd brachten fur. ettlich nackett sententz.[6]) widder mit vornüfft noch schrifften. befestigt Aber der selben vnsynnickeytt haben. itzt[7]) weytt vbir[8]) tretten. ynn gleychem handel wer sie auch sind, die da Luthern [tzu Pariß] haben vordampt. Denn ich kan mich nit beredenn lassen. das solch ding geschehen sey. durch gemeyne vor willigung der gantzen samlung der theologen. .[9]) ich schweyge.[10]) das viel weniger von jhenen vordampt ist: wie gar viel hertter vnnd vnfreuntlicher wirtt Luther von dißen gehandellt?. Zeum ersten. ist eyn blüttige Epistoll fur her geschrieben. dar-

[1]) schutte der m * [2]) er * [3]) niedlich * [4]) lie * [5]) des erdreichs * [6]) on * [7]) vbir * [8]) troffen * [9]) Denn das * [10]) wie *

7 herbergen 8 Hieremie 13 yhm] yhn 18 tue 22 fur Doctor Mart. 32 Epistel

nach. auff eyn [E 1b] eyn iglichen artickel sonderlich.. vnchristliche vnnd vnschlechtige beysetze. Vbir das sind ettlich stuck des Luthers[1]) ling werds getzwungen Vnnd auß dem selben mag man abnehmen. Was fur eyn geyst. was für wüterey besessen habe. die meystere dißes vrteyls. Denn der heylig [gottis] geyst thutt alle ding. das erß tzům besten wende. Vnnd. endlich ists eyn[2]) solch buch. wilchs [on tzweyffel] niemant glewbt. das tzu Pariß mocht geschrieben werden Syntemal der gemeyne man es dafur acht: das[3]) ynn der selben hohen schule. die Christliche lere. alß ynn yhrm[4]) eygen schloß.[5]) wone vnnd regire

Denn man kan nit leügnen. das daher vortzeytten kūmen [sind] viel dapffer leütt. vnnd hartt fur vnßerñ tzeytten der Gerson. eyn man .(.alß scheynet) voll Christus geyst. Aber. alß ich sehe: ßo geht es nach dem kriechschen sprich[6]) wortt. Vor tzeytten waren die Mileser[7]) reyßig. Vnnd wenn die selben itzt widder lebend würden: meynstu sie wurdenn[8]) kennen dißer vrteyler.[9]) die vnartigen nach komlingen? Ynn keynen weg: Szondernn sie wurd beklagen. den fall.[10]) beyde dißer hohen schule. vnnd der gantzen Christenheytt.. das sie sehen musten ynn der schulen regiren. sophisten an stat der Theologen vnnd schendler. an stat der Christlichen lerer. [E 2a] vnnd wurden erkennen. das ditz die tzeyt sey: wilche die kirche beklagt ynn Hieremia vnnd spricht Gott hatt alle meyne dapfersten von myr genümen vnnd hatt eyn solch tzeytt vbir mich bracht. darynn er alle meyn außerweleten tzu knyrsset

Wie wol. wenn ichs eben ansehe. ßo dunckt mich Pariß. heb nit itzt an vbel tzu thün. ßondernn vorlengist hatt sie genarrt. da sie anfieng[11]) heydische kunst. vnnd vorterbt. die Christliche lere mit menschen leren. Denn das ist künd. das tzu Pariß geporn nn ist. die vngeystliche Schül lere. die sie. eyn Theologia wollen genent haben. Vnnd da die ist tzu gelassen. ists nichts gantzs vberblieben. ynn der Christenheytt. das Euāgeliū ist vorfinstert: der glawb außgelescht. die lere der werck sind angenōmen. Vnnd alßo, die wyr Christen volck seyn sollten: sind nit: doch Moses [volck.][12]) ßondernn Aristotels volck worden Vnnd ist auß dem Christlichen weßen: widder alle meynūg des geysts. worden[13]) eyn heydnische weyße tzu leben

O Wollt gott. yhr mochtet. mit geystlichen augen sehen. Was fur schaden der Christenheytt than hatt. ewr schül theologia. die bey euch geporn vnnd auff getzogen ist. wilche von euch. die andernn hohen schülen dißes teyls der wellt. gerad alß eyn erbe empfangen.[14]) es hatt die wellt mussen (wie Isaias sagt.) [E 2b] voll olgotzen werden. Vnnd tzwar ewr artickel betzeügen. wie[15])

[1]) tzu vnbillich getzw * [2]) solc * [3]) tzu Pariß * [4]) vbirsten * [5]) da heymen * [6]) wortten * [7]) streyttbar * [8]) zuerst erkennen dann sich an nehmen. dißer * [9]) der * [10]) beyder * [11]) philosophische * [12]) ym gesetz. * [13]) h * [14]) Aber * [15]) zuerst hartt dann halst weiter halt strack *

1 das zweite eyn fehlt 8 hohe 18 Christenlichen 23 narrt 24 heydnische menschen lere 29 Aristotelis

haltstrack yhr von anbegynn, der selben Schultheologia. heydnische kunst vbet habt. Vnter wilchen wie gar wenig sind[1]) yhr. die tzům Christenthům gehoren? Denn Wo tzu dienett. der artickel das yhr habt gesetzt, Ich leüfft. sey eyn vngeschickte rede?. Item das da soll. weyß nit was. vnterscheyds seyn: vnter dißen tzwo reden. Eyns iglichen menschen esell leufft vnnd, Der esell eyniß iglichen menschen leufft: Ey wie redliche vnnd wirdige lere seyn das. eyner Christlichen hohen schulen.

Datzu habt yhr offentlich gesetzt. das die heydnische kunste seyen nodt tzům Christenthům: Wilcher artickel von waßer geyst[2]) er kůmen sey: sehen wyr nit?. Nemlich von dem. der da wollt das Euangeliů finster haben. durch menschen lere. Vnnd wie yhm das ßo wol ist auß gangen. ist[3]) vnuorporgen. Denn wilche hohe schule hatt die heylige schrifft lautter geleret? Die Parisische aber. wilch[4]) ßo viel [iar] heydnische kunst trieben hatt treybt itzt nymer heydnische kunst. ßondernn alsentzt nür. ynn der kleynen logica. Was ist alsentzischer denn der Versor. Tartarett vnnd der gleychen schreyber. der tzu.. dißen tzeytten [Pariß] vntzehlich viel geben hatt? Ich hab gesehen. Johannis Maior bucher. die er vber [E 3a] den meyster von hohen synnen geschrieben hatt wilcher itzt vnter den Theologen tzu Pariß [alß sie sagen] die kron ist. Ich will[5]) seyn leben nit richten. Aber. lieber Gott. wilch fůdder voll alsentzerey sind da? Durch wie viel bletter. disputiret er wol.. ob. tzu reytten eyn pfertt gehore. Item. ob das mehr von Gott[6]) ßo saltzig geschaffen sey.. Ich will schweygen ynn deß wie vnchristlich er viel dings schreybt von dem freyen willen. An wilchem ortt. er nit alleyn anderß denn die schrifft. ßondernn auch. anderß denn alle schultheologen leret

Die weyl denn die Parißer solch leutt seyn solltu dich nit wundernn. lieber leßer. das sie dem Luther nit fast gnedig sind. Sie waren nichts gutiger vor tzeytten. yhrem Gerson. das doch eyn man war ynn allen dingen groß.. da dennoch [die] Parisisch schůll besser stund denn itzt. Was sollten sie nu thun nü alleß voll[7]) sophistisch gespůgniß. da ist Ich weyß aber auch. das dennoch ettlich da sind. denen Luther nit vbel gefellt. Aber ßo pflegt es tzu tzugehen nit alleyn ynn geystlichen ßondernn auch ynn weltlichen hendelln.[8]) Ja ynn geystlichen tzuuor auß das [die gutten] das weniger teyl sind. vnnd die am gewelltigisten sind. den es am minsten gepurtt. Wilchs auch gesehen hatt der poet Homer9. Wie wol er blind war. da er sagt [E 3b][9]) der ergist ligt oben. Wer weyß nit durch[10]) wilche larüen. des reuchlinß sach. daselbst gehädellt wart?. da man auch sagt. die gantz schul hette geurteylt: ist myr recht. Sieben waren yhr. vnnd vnter yhn ettlich münch. die tzu sämen kamen Wilche darnach.[11]) alß sie pflegen tzu sagen. an statt des gantzen hawffen waren.. Wer weyß. obs hie auch ßo tzu gangen sey?

[1]) yhr * [2]) der * [3]) nit vo * [4]) biß her * [5]) ub * [6]) ge * [7]) sos * [8]) das * [9]) das * [10]) wie * [11]) zuerst alß man sagt dann sie *

1 halstarck 2 hatt 38 kommen

Wie wol es ligt nichts daran. wer sie seyn. die geürteylt haben. Es ist mehr anzusehen. was sie geürteylt haben. Sanct Paulo gebeütt. man sollt auch den engeln nit[1]) weychen. ßo sie das Euāgeliūm enderten. vnnd wyr sollten dißen vngesaltzenen wolgemasten Magistris nostris weychen. die noch nit yhr kleyne logica recht gelernt haben: Den Apostelln mugen von dem Euāgelio. nit reyssen. widder hirschafften noch furstenthūm. vnnd vnß sollten dauon reyssen dieße larüen der menschen. Vnnd was sind es anderß denn laruen? laß gellten den namen Magister noster. laß gellten den namen Pariß. aber nit weytter denn ynn yhren schulenn ynn gemeyner Christenheytt soll nichts gelltenn denn Christus stym: wer die nit horet. der ist nit Christs.

Es lege nit groß macht dran. ob man yhn nit[2]) anttworttett. Syntemal sie nichts widder den Luther setzen denn nackete artickel. Vnnd er hatt seyn ding alßo mit [E 4a] [schrifften] an allen ortten befestigt. zcuuor ynn dem buch. das er nennet Assertio.[3]) vbir die artickel. die bapst Leo vor dampt hatt. das[4]) es nit mag vnchristlich geschetzt werdenn. denn von denen. die selbs vnchristen sind, doch hab ich wollt eyn odder tzwey stuck antzeygen daraüß man die andere achten. vnnd das gātz yhr vrteyl schetzen müge

Zcum ersten. ßo die Epistel nit ist eyniß ettwa[5]) gedingten redner ßwerlich. ßo nerret der Theologus auß den bunden wol. wer er auch ist der sie geschrieben hatt. Jst doch nichts drynnen. deīn eyttell weybischer [grym vnnd] iachtzorn: Wie lautts doch? Er will alleyn weyße seyn: Er voracht vnß: Er ist ein Manicheo [Er ist Montano]. Er ist vnsynnig. Man sollt yhn mit fewr vnnd flāmen tzwingen: wilchs auch der tzorn yhn nit hatt lassen recht latinisch[6]) reden. Vnnd tzwar alhie[7]) spürt aüch der gemeyn man. das dißem ertichte hawffē der theologen: an[8]) der naturlich vornüfft feylet. ynn dem das er spricht. Man[9]) sollt den Luther mehr mit fewr vmbringen denn mit vornüfft vbirwinden: Wer sollt doch nit hie lachen[10]) solches weybischeß. vnnd aller ding Münchisches wehmütts?. Vnnd mit vr lob. das myrs tzyme: den wirdigen herrn Ern Dechant vormanenn [E 4b] Schonet lieber Herr Dechant. yhr seyt itzt tzornig Wist yhr nit. das der poet sagt. Grym vnnd tzorn[11]) storten. die vor nüfft? Bey gunst vnnd gnaden: die Collner vnnd louener haben noch nie ßo genarret. das ich schier glewb es sey[12]) nit on vrsach gesagt von ettlichen allten Die frantzosen haben keyn hyrnn

Sie schellten den Luther eynen ketzer. nit darümb, das er der heyligen schrifft. ßondern den hohen schülen: den heyligen Vettern: den Conciliis mißhellet: Zcum andernn. die spruch der hohen schulen: der heyligen Veter. der Concilien: nennen sie hewbtstück des glawbenß. Mocht ich [doch] wol hie widder euch handelln mit ewrn eygen[13]) satzüngenn. ßo yhe dißе ding euch

[1]) glew * [2]) nit yhn † [3]) d * [4]) sie * [5]) zuerst ged dann gemitten * [6]) au * [7]) feylett * [8]) g * [9]) man * [10]) solcher weybischen * [11]) storzet * [12]) war das ettlich * [13]) vrteylen *

28 wechmutts 32 Louoner

vorporgen sind: Was ist offentlicher kündt. denn das widder hohe schulen. noch heylige Veter. noch Concilia. mügen hewbtstück odder artikel des glawbenß machen? Sintemal es mag geschehen. das nit alleyn die hohen schulen. ßondern̄ auch die H. Vetter vnnd Concilia yrren. Wollt yhr myr. hyrynn nit glewben. glewbt ewrem Occam. Wie seyd yhr denn ßo küne: das yhr menschen wahn nennet. hewbtstuck des glawbenß? Wer weyß nit das von Paulo gesagt ist. Es mag niemant eyn[1]) andern grund legen. denn[2]) der do gelegt ist. Da redet er ja von den leren odder hewbtstucken des glawbenß [E 5a] Was wollen [denn] fur new artickel [des glawbenß][3]) Magistri nostri von Pariß datzü thün? villeicht yhr eygene. die garststinckenden [die] hynder dem ofen gemacht sind

Szo aber nü keyn artickel des glawbens mehr sind. denn die ynn der heyligen schrifft vorfasset sind warumb solls[4]) vnchristlich seyn: den hohen schulen. den H Vetern. den Concilien miß hallenn? ßo fern doch. das wyr der schrifft nit miß hallenn̄ Nü mißhallet Luther nit der schrifft. wie yhr selb bekennet. warumb soll er denn vnchristlich gescholten werden? Er miß hallet. (sprecht yhr.) der außlegung der schrifft: wie sie bißher. von den hohen schulen. von den Concilien. Von den Vettern ist angenomen.. Szo sehe ich wol. ditz ist die hewbt sache

Szo frag ich euch alhie. Magistri nostri. Ab die schrifft nit sey alßo geben. das man[5]) on außlegung der Concili. der Veter. der hohen schulen: yhre gewißße meynüg müge begreyffen? odder ists nit alßo? Szo yhr leücknet. das der schrifft meynug. fur sich selb. on gloßen. gewiß sey: Szo sehe ich nit warumb die schrifft hatt sollen geben werdenn̄ die weyl der heylig geyst nit hatt wollen lassen gewiß seyn. was[6]) er von vnß wollt haben vorstanden

Auch warumb reytzen vnß die Apostell ßo mit gätzem vleyß.[7]) die schrifft tzu leren. ßo [E 5b] yhr meynug vngewiß ist? Vnnd was wollt yhr datzü sagen. das auch die Veter nit wollen yhn selb geglewbt[8]) haben. denn ßo fernn sie yhr ding. durch die schrifft befestigenn? Item Was sagt yhr datzü. das die allten Concilia. haben nie nichts on schrifft beschlossenn Vnnd das ist auch der griff. da durch wyr vnter scheyd[9]) nehmen. vnter den waren vnnd falschen Concilien: das die. waren. mit [der] hellen schrifft.[10]) stymmen. die falschen aber der schrifft miß hallen.

Darumb müßt yhr [myhr] tzu geben. das der schrifft meynüg sey gewiß vnnd klar. alßo. das sie. sich selb auß lege. wo ettwa eyn finster ort ist. tzuuor ynn den dingen. die der heylig geyst. hatt wollen[11]) erkennet vnnd geglewbt werden: Nu hatt er on tzweyffel gewollt. das das gesetz erkennet wurd alß. wilchs er gepott auch [an] die thür pfosten tzu schreyben. vnnd

---

[1]) ander fundament * [2]) das * [3]) vnßer * [4]) denn * [5]) sie * [6]) w * [7]) tzu der * [8]) werdenn * [9]) ha * [10]) eyn hallen * [11]) gewust *

4 H.] heyligen 14 H] heyligen 28 glewbt

ynn die ortt der kleyder tzu hefften. Alßo hatt er auch wollen das Euāgeliū erkantt haben. das ist. die weyß. wie vnß durch Christum die gerechtikeytt geben ist. Denn ßo das wortt gottt soll eyn felß seyn. darauff sich ergeb. die seele. Was mag sie von yhm hallten. ßo es nit gewiß ist. was die meynug des geystis gottt sey?

Szo denn der schrifft meynūg gewiß ist. ßo soll sie fur getzogen werden. nit alleyn den hohen schülen [E 6a] odder Veterñ. ßondernñ auch den Conciliis. ßo sie ander weytt hallten. wie vnß der Apostel leret tzu den Galaternñ. Wenn eyn engel vom hymel euch anderß p̄digt. denn wyr euch p̄diget haben. ßo sey es vormaledeyet. Drumb soll es dem Luther[1]) frey seyn. das er die gewißße meynūg der schrifft setze gegen die Concilia. Veter vnnd hohen schulen.. Was mogt yhr sophisten hiraüff anttworten? Was fur glossen? Was fur kleyne logica? Was fur wickleter schlüß. wollt yhr hie aüfbringen? Entwedder leügnet. das der schrifft meynūg gewiß[2]) sey. odder vorgonnet dem Luther das er schrifft setze widder alle. die da anderß halten.

Doch wyr geben euch das nit. dass Luther. wid die Vetter odder Concilia sey.. Vnnd das ich tzū ersten von den Vetern sag. Ist nit Lutherß meynug. von dem freyen willen. von der gnade: ßo yemant die sach recht achtet. gantz S. Augustinß? Denn demselben hatt er[3]) aller dinge gefolgt. ym Coment ad Galatas.. Es sind beyder. bucher fur handen: wilch ßo yemand kegen ander hellt. wirtt er finden. das sie ynn der sūma vnnd hewbt sachenñ vbir eyn stymmen. Villeycht[4]) Augustiny. hatt [an] ettlichen[5]) ortten. ettwas spitzigerß[6]) odder sübtiler [gesagt]. Vnnd Luther viel stuck vleyssiger [E 6b] denn Augustiny: Hüi [lieben] Magistri nostri tzu berstet vnnd tzu reysst euch. Doch dasselb dienet nit fast tzur sach[7])

Nu sehet tzu: ynn dem hewbtstuck vnnd eben, darynn Luther am meysten tzu schaffen hatt. ist Augustinus seyn mithaller. vnnd[8]) nit[9]) eyn gemeyner schlechter patron. Datzu hat er alle die seyner meynug tzeugen. ßo viel es mit Augustino ynn der selben disputation halten: Es hellt aber mit yhm Cypriany: wilchen er trewlich antzeucht auß dem buch vbirß Vater vnßer. Es hallten mit yhm die nach Aug. geschrieben haben: alß der das buch De Vocatione gentiū geschrieben hatt. Denn es sihet nit das es Ambrosii sey.. Item Marentiy ynn kriechen. Szo nemen wyr die bucher Augustini an. die er selb am meysten hatt wollen angenōmen haben

Das ertzele ich, nit darumb, das ich achte, es sey viel dran gelegen.[10]) was die lerer gehalten haben wer sie auch sind. ßo[11]) anderß der schrifft meynūg kund ist.. Szondernñ das ich auch den eygen willigen willfare. die

[1]) zuerst gebilli dann getzymen * [2]) ist * [3]) ynn alle w * [4]) der er * [5]) stuck spitziger. Vnnd Luther * [6]) gesagt * [7]) zuerst Aber dann Nu * [8]) eyn * [9]) eynen gemeynen schlechten * [10]) g * [11]) wyr *

16 wid] wider 22 Augustiny. hatt] hat eyner vnter ihnen

da meynen, Luther wolle alle ding new machen. Szo er doch nichts[1]) anderß thut. denn das er vnß widder tzu der schrifft bringe ia auch tzu den Veterñ. die[2]) tzů dem vorstand der schrifft am nehsten kumen sind. Aber yhr. was thutt yhr? Jsts nit war. das yhr nichts anderß thutt [(E 7a)] denn das die Christlichen hertzen mehr ynn den formaliteten scoti. vnnd Cõnoteten Occam. denn ynn Christo groß werden? Vnnd[3]) hortt yhr sophisten wie wol yhrß nit werdet vorstehen. yhr widderstrebt dem auffgehenden liecht des Euãgelii nit anderß denn wie Jamnes vnnd Mambres Mosi widder stundenn. Derselben nachkomling[4]) ist auch[5]) das Sorbonische gesinde. nemlich das da geporn ist auß der Aegyptischen Sorbonith:[a]) Wie auffrichtig aber yhr Sanct Augüstin [meynug] widder den Luther antzihet will ich gar bald hir nach vor manen

Weytter. vbir das hewbtstuck von dem freyen willen vnnd gnade. ist auch das. der allten Veter eyniß. das Luther nit will. das[6]) gesetz. ynn gepott vnnd redte [geteylet haben]. Wilchs geschwetz wyr nür auß der Schultheologia haben. Wilche da sie anhüb, das gottlich gesetz. nach der heydnische kunst Aristotelis. tzu messen. hatt sie nach laüterm muttwillen. die gottlichen gepott. abethan. wilch sie nür gewollt hatt. Denn wilcher auß den allten Veternn. hatt nit alliß das. fur nottige gepott gehallten. das ym Euãgelio gesatz[t] ist. das wyr vnß nit rechen sollen.. S. Hilarius spricht. Die Euãgelia erheyschen. das wyr vnß nit rechen sollen. S. Augustin ynn dem buch von[7]) des herrñ pdigt auff dem berge [(E 7b)] nennet es alliß gepott. was yhr redte nennet. vnnd disputirt daselb. das es scheynbar ist: Es sey eyn nottig gepott. das wyr vnß nit rechen sollen. Vnnd dißer meynüg ist auch Chrisostom9. der tzo fern dauon ist das er die rach tzu gebe. das er auch keyn gepott. haltstrecker foddert. Seyn omilia ist yhe vorhanden. wilche. tzo yhr fur ewrñ kleynen logiken muß habt: lieben Magistri nostri. tzo leßet sie

Das aber das gesetz. mit Aristotelis heydnischer kunst nit stymet. da fragen wyr nichts nah. Was geht vnß an. Was der selb vn[8]) sawber mensch gemacht hatt? Sollten wyr Aristotelem hoher denn Christu halten? Doch von dißem gepott der rach. wollen wyr dahynden mehr sagen. Alßo mocht ich ynn viel andernñ stucken tzeygen. das Luther mit den allten Vetern vbir eyn kümpt. Aber sintemal. auß dem stuck vom freyen willen vnnd der gnade. alliß das fleüßt: Was Luther von der rew vnnd gnugthüüg geschrieben hatt. was ists nodt viel drob handellñ mit den sprüchen der Veter. wyr wollten den villeicht eyn latern ym Mittag antzunden. alß man spricht

[a]) Der Theologen schül tzu Pariß. heyst Sorbona

[1]) mehr * [2]) da * [3]) yhr * [4]) sind * [5]) die * [6]) Euãgeliu * [7]) der * [8]) reyner *

5 connotaten 9 des des 26 haltstercker

Es sind wol ettlich stuck ynn Luthers schrifften. die man ynn der Veter bucher nit leychtlich findet. Alß da sind. [die er] von der tzal der sacrament. Von der beycht. Von den gelubden. vnnd der gleychen hendel. die tzů vnßern tzeytten gehen. geschrieben hatt. Denn tzu der Veter tzeytten begaben sich solch sachen nit. vnnd [(E 8a)] das Christenthum war datzu mal. noch sawber. das man von wenigern stücken tzweyffelte. Es waren noch nit die tyrannische gesetze der Bepste: Sie hatten noch nit vnßer lieben Magistros nostros von Pariß: Ja auch nit die Artickel von Pariß. die das Euāgelium vorfinsterten.. Es war villeicht des Euāgelii mittag. Aber nů ists abent. Vnnd tzugleych mit vnßernn sundenn. hatt die blindheytt:[1]) die grewlichst straff vnßer sunde. die hertzen besessen, Wilche, vnß. meschen lere fur das Euāgeliū. vnnd Sorbonische Theologia eyn gebracht hat. Hatt nit solche straff. an allen ortten ge ynn den ppheten. der geyst gottis dißen tzeytten gedrewett? Vnnd. S. Paulo sagt. Es. werden ettlich kumen die vom glawben weychen. vnnd das Euangeliū durch menschen lere vorrücken. vnnd der gleychen viel mehr Sind aber das nit die Sorbonischen Theologen. Szo weyß ich nit. was der Apostel meynett.

Alßo sihestu. lieber leßer. das Luther mit den allten Theologen ym meysten teyl vbireynkomet: Wie viel billicher ists nů. das wyrß auff[2]) vnßer lieben Magistros nostros von Pariß. widder treyben. das sie es seyn. die do narren: vnnd vnß eyn solche theologia[3]) fur schreyben: welcher die aller berumptisten lerer der Christenheytt. auch nit ym trawm gedacht haben. Jsts vnchristlich. den Vetern Widderstreben. Szo ist nichts vnchristlicher denn die Pariser disputatores: die do ynn [(E 8b)] den[4]) furnemisten hewbtstucken der Theologia. schnür gleych widderstreben den Veterń. Eyn groß teyl der Veter. nennen es sund vnnd laster. alliß was nit auß dem geyst Christi geschicht. Aber sie[5]) nennen ettliche sittliche werck (Wie sie reden.) nit alleyn keyne sund: ßondernn auch.[6]) schickliche. vordienste tzur gnaden. [O Blindheyt:] Eyn groß teyl der Veter sagen: das gepott gottt muge nit auß menschlichen krefftenn gehallten [werd].. Aber. hie hore meyn leßer. die mißbietung[7]) gottt. von den Parißern. Sie scheyden die erfullung der gepott ynn tzwey teyl. Vnnd sagen. man vormüge sie wol erfullen: ßo viel es betrifft das weßen der werck: :aber nit. ßo viel es betrifft. die meynůg des gepieterß: gerad alß foderte der gepieter ettwas mehr. denn das weßen der werck.

O wollt gott. yhr Parißer: ich müßte solchs mit euch. ynn ewer Sorbona.. treyben. das ich doch sehen mochte. ob. yhr euch auch. schemen wurdet. solchs groben. solchs stinckends. solchs Sorbonischen geschwetzs. Lieben. Magistri nostri. es ist nit Luthers. ßondern ewr Theologia. die den Vetern mißhellet: Es gehet euch an das geplerre: das [sie] vnchristlich seyn. alle die anderß leren.

[1]) eyn * [2]) sie widder treyben * [3]) theologia solche † [4]) hew * [5]) nennet * [6]) geschickliche * [7]) der *

8 vorfinstern 13 ge fehlt 15 gleych 37 solchs vor stinckends fehlt

denn die lerer der Christenheytt. Vnnd das sey von den lerern vnnd Veterñ gesagt. Nu lasse vnß die Concilia sehen.

Wilchs sind aber die Concilia: denen Luther widder strebt? yhr gebt fur es sey von den Alltisten Concilien [(E 9a)] seyn lere vordampt. das merckt man darauß. das yhr [auß yhm] eyn Montanu. Manicheū Ebionem: vnnd waß macht yhr nit auß yhm? Aber hyrynn. hatt entweder. der schreyber dißer Epistel. seyne kunst brieff tzu schreyben wollt beweyßen odder [es] ist nichts boßwilligers vnnd vnuorschampter denn die Parisische Sorbona: Denn wer reücht nit: waßer meynüg: sie der allten ketzer namen auff den[1]) Luther schutten? nemlich das Luthers name auffs aller seyndseligist wurde.[2]) wilchs gesuche. wie boß tückisch es sey: begreyffen auch wol die eynß mitteln vorstands sind ¶[a]) Denn das Luther dem Montano vorgleychett wirtt. wer ist doch. der nit sehe: wie gar nit aüß reyner meynug das geschehe? Montanus der wollt man sollt yhm glewben. vnnd vorließ sich auff seynen [eygen] geyst. Luther der will. das man yhm nichts glewben soll. ßondernn der [lauttern] hellen schrifft..[3]) rümet nichts des seynen ßondernn nür die schrifft: yhr selb seyd viel neher dem Montano. die yhr wollt wyr sollen dem geyst der menschen. der Concili. der Veter. der hohen schulen glewben. mehr denn der schrifft. Ja yhr seyt nichts denn eytell Montani.[4]) ich rede Von euch Sophisten tzu Pariß: die yhr ditz vrteyl habt außlassen on schrifft. vnnd rümet euch yhr hallter die Apostolische weyße. gerad alß. were es kund gnug. das yhr eben den. geyst habt. den die Apostel hatten [(E 9b)] Doch daüon weytter. hyrnach.

Ich bitt dich. du Christlicher leßer.. Meynstu das ettwas Christlichs geystis sey ynn der Sorbona. die sich ßo gar nichts schemet tzu liegen? Denn obs wol offenbar ist. auch yhrselb der Sorbona: das Luther vnnd Montanꝯ nichts miteynander stymen. noch[5]) sind sie ßo küne. das sie den guten man. mit Montaniß namen beruchtigen[6])

Eben ßo boßtückisch vnnd vnüorsichtig machen sie eyn Ebionen auß yhm. Ebion der tzwang tzu den Cerimonien des alten gesetzis. Luther tzwingt nit. ßondernn lest sie frey seyn: das eyn iglicher nach gelegenheytt odder ßo es die liebe foddert: die selben vben[7]) vnnd lassen muge on sunde Vnnd ßo[8]) hellt auch. S. Paulꝯ am letzten cap. Gal. da er die cerimonien vnnd weyße [auß hüb vnnd] yhm ließ gleych viel gellten. vnnd sprach. In Christo. gillt widder[9]) beschnytten noch vnbeschnitten ßondernn eyn new Creatur. Vnnd .1. Cor. 7. Ist yemand von der beschneydung bekeret: der mache nit eyn vnbeschneyden. das ist. ßo yemand vnter den bekeret ist die das gesetz hallten.

a) ¶

---

1) Leut * 2) Auch wie boßwillig dasselb * 3) Er weiß * 4) Von e * 5) sind * 6) zuorst Auch gl dann Eben * 7) muge odd * 8) hiellt * 9) die beschneydung. noch *

12 ¶ fehlt 33 auffhub 35 yemand] einer genand 37 ¶ fehlt

der hallt es mit yhnen., Ist aber yemand vnbeschnytten bekeret.. der beschneyd sich nit Beschnytten ist nichts. vnbeschnytten ist auch nichts. ßondernn die erfullung gottlicher gepott. Hirauß meyn ich. sey es klar gnug. was vnter scheyds sey tzwischen beyder meynüg, auch wie redlich vnnd[1]) erbarlich [f 1a] sie Luthers meynüg. ynn Ebionis ketzery vorstossen haben

Der artt ists auch. das sie Luthern geben. den[2]) Manicher namen: Alßo thetten die Pelagiani auch S. Augustin: alß er betzeugt. lib. primo. aduersus duas Eplās Pelagianorü. cap ij Drumb schemett sich Luther dißes schmachwortts nit: die weyl erß mit Augustino tzu gleych leydet: Szo doch die Manichei keynen mechtigern seynd hatten denn̄ Augustinū: Die Schultheologen sind Pelagianer ia vnsawberer denn die Pelagianer.. drumb wundertt es vnß nit: das yhr Luthern eynen Manicheū scheltet: die yhr ßonst nichts wisset. denn Schultheologia. das ist. tzwey mal Pelagianische lere. Vnnd Augustino. wie er sich entschuldiget des Manicheß Namen. ist vnuorporgenn̄ auß[3]) seyner schutzred. wider der Pelagianer Epistell: Vnnd ßo er ettwas bey euch güllte: ßo entschuldigt er vnß auch da selbist..[4])

Sind aber vnßer lieben Magistri nostri von Pariß ßo fast blind: das sie es ernstlich dafur halten. Luthers vnnd Manicheß meynüg sey eyn ding. Was mag blinder seyn denn̄ das volck? Widderumb thün sie es auß boßheytt. das sie yhm tzulegen: das sie wol wissen es gehe yhn nichts an. was mag boß tuckischer seyn dann̄ sie? Manicheß meynüg ist weyttleufftiger denn das[5]) sie hie sollt ertzelet werden: welche ßo wyr Augustino glewben: der sie an viel ortten antzeygt ist sie durch vnnd durch. der Christlichen lere entgegen[6]) [f 1b] Doch ßo viel tzu dißer sachen dienet. Manicheo der vorleügket den freyen willen des menschen alßo. das er sagt. es were nit eyn weßlich ding: das do mocht gepessertt werden[7]) vnnd der freyheyt empfehig were Luther der leügnett das er[8]) frey sey. der massen das er sey eyn weßenlich ding. das durch des geystis gnade.[9]) vornewert vnnd von der vnfreyheytt erloßt werde Auß dißen stucken. Meyn lieber letzer[10]) magistü die andernn achten. denn wie redlich sie dise stuck. die ich ertzelet habe: auff Leuttern trieben:[11]) haben.. ßo treyben sie yhr auch viel mehr.

Last vnß [widder] kümen. da wirß gelassen haben. Szo ists nü klar: das Luthers lere nit ist vordampt von den allten Concilien. die weyl seyn vnnd der ketzer[12]) ßo gar nichts eyn ding ist. Wie wol sie sollten dennoch hie auch bedacht haben. Wenn gleych Luther mit den ketzerū ettwa stymmet hette: waßer ley vnnd[13]) auß was grunds. ynn der ketzer secten vordampt sey: Denn wo ist yhe ßo eyn vortzweyflete ketzerey geweßen: die ynn allen stücken vbil[14]) gehandellt habe

[1]) auffr * [2]) Manicheer * [3]) der * [4]) Vnnd alda * [5]) wyr * [6]) geweß * [7]) ob * [8]) nit * [9]) ge * [10]) mach * [11]) ßo * [12]) din * [13]) warum * [14]) geglewbt *

2 beschneyttten vnbeschneyttenn 18 Manicherß 21 denn 30 Luther

Diß alliß schreyb ich nit der meynūg. das ich tzu gebe. den allten Conciliis. tzo grossen gewallt. das tzo Luther die helle schrifft. wilcherley Concilii es seyen gegen setzte. das man drumb von der schrifft weichen sollt. Szondernn das ich: denn leßer. vormane. wie [f 2ª] viel er glewben solle. dißem großem geplerre. vnßer lieben Magistrorū nroz von Pariß. da sie schreyenn Luther vordampt alle Concilia: die heyligen Veter. Er ist eyn Montan.. Eyn Ebion: Eyn Manicheus. Eyn Antytoryt vnnd der gleychen

Es sind aber geweßen ettliche Bepstische Concilia ynn dißer tzeytt. des Romischen Endchrists. den selben. bekennet Luther das er widderstreb. doch das [yhm] furgehe die helle schrifft: Warumb sollt er den selben nit widder streben. tzo darynnen tzo viel vnchristlichs dings widder das Euangelium gesatzt sind? Das Conciliū zcu Wien leügnet. das die schlussel der kirchen gemeyn sindt. das Conciliū tzu Costnitz leugnet. das die Christenheytt sey. die gantz vorsamlung der außer weleten. Item dasselb Conciliū setzt. das ettliche gute werck sind außer der gnaden: Wilche stuck. schnür gleych widder das Euāgeliū streben: Billich widder strebt Luther[1] den Conciliis. tzo er Chrm̄ fur sich hatt. widder wilchen tzo gesetzt haben. [sind] nit Christi tzondern̄ des Antichrists kirchen geweßen.

Meynstu aber das nichts vbils gehandellt haben die tzwey Concilia:[2] [ist myr recht] tzu Lion vnnd Wien.[3] die do bestetiget haben die decretall der Bepste[4] vnter wilchen: wilch Christen mag leyden. yhe die tzwey capitel.[5] Ad abolendam Vnnd Venerabilem? [f 2ᵇ] Was hilffts denn. das yhr Theologi[6] von Sorbona auff werfft die Concilia? yhr seyd [doch] nichts denn [eytell] Sorba:[a] yhr kund yhe nit leugnen. das widder die schrifft mag nichts gesetzt werden. Szo aber ettwas widder sie gesetzt ist. mag manß widder tzu reyssen: drumb lasset dem Luther tzu. das er. der Concilien gesetz. wige nach dem Ewangelio: laßt yhm tzu. das er das Euāgeliū furtzihe: tzo ettwas gesetzt ist[7] das anderß leret. Dem[8] wortt gotts weychen billich [auch] die Engel: tzo sollen yhe yhm auch weychen die pforttten der hellen. vnnd die [armen] Menschlin: von denen wyr haben. die Bepstischen Satzungeñ

Nach den hohen schulen fragen wyr nichts denn das alle hohen schulen ketzere sind: beweysset wol alleyn. die Schultheologia Hüi. lieben Magistri nostri. Schreyet nü getrost. Er hatt gott gelestert. Er schillt die hohen schulen fur ketzere: Billich wo sie leren. das dem Euangelio mißhellet: Nü mißhellet yhe. die Schultheologia der Parißer. Wilch[9] itzt alleyn. ynn allen hohen schulen dißes teyllß der wellt Europe die keyßerynn ist. tzonderlich tzu

[a]) Sorba sind die frucht am todten mehr. wilch wenn sie reyff werden. tzo werden sie tzu asschen vnd sind keyn nütz

[1]) diße * [2]) Lu * [3]) ist myr recht. * [4]) ynn * [5]) W * [6]) tzu * [7]) da wu * [8]) I * [9]) ist *

2/3 Concilia 9 Antichrists 29 sollen ihr yhm

Pariß. Darumb solltu nit wundern. lieber leßer das Luther widder ist den hohen schulen: das ist wie Micheas sagt. den lügen hewßernn: Mochst aber sagen Wer will glewben. das ßo viel solltenn yrren? Es yrren alle die da anderß leren denn die [f 3a] schrifft. vnnd alle die. die vnchristliche Schultheologia[1]) loben. Sollten aber ßo viel yrren? freylich. denn auch ynn Samaria: vnter ßo viel priestern Baal wie gar wenig waren Helie? Setz fur deyn augen die gantz historien. Jüde vnnd Samarien: ynn wilcher die Christenheyt ist figurirt. Wie gar wenig. propheten: Wie viel abgottischer waren da? Vnnd tzů dißer letzten tzeytt. Wilch eyn hawffen Zadücer vnnd Phariser. das ist. pfaffen. munchen vnnd Schuler sind man? Sihet man nit.[2]) das der pphet Ezechiel gesagt hatt. Wie die mütter. ßo auch die tochter. Wyr haben[3]) gefollt. ia vbir tretten alle grewel des Synagogen: das sie noch gegen vnß. gehallten fur Christlich angesehen werden. Wie der pphet sagt

Nu vorstehet man. meyn ich. wie Luther mit den Vetern vnnd Conciliis eyniß ist. Aber mit den hohen Schulen lest yhn der Christlig glawbe. nit eyniß seyn: Hiraüß magistu mercken. wie hochgelertt diße Sorba sind. die da nennen hewbtstück des Christlichen glawbenß. die Veter. die Concilia. die Schulen: Wie wol. ich sehe denn gar nichts: ßo vordreüsst sie nicht: das den Vetern vnnd Conciliis widdersprochen wirtt. Szondernn das die Schultheologia nit ehrlich gnüg gehandlet wirtt. Vnnd das ist die rechte hadder metze. Helena: vmb wilcher willen vnßer lieben Magistri nostri ßo thewr kempffen. Ey warumb schriebt [f 3b] yhr denn nicht ynn ewrer. rechten Sorbonischenn vorrede:. auff die weyße. Wyr sind Magistri nostri vnnd leren die Schultheologia: Was haben wyr mit der schrifft. odder die schrifft mit vnß tzu thun? Es ist auß mit vnß vnnd vnßerm reych. ßo wyr nit vorbannen. alle die do furwerffen die schultheologia. Wyr wollen alle ding[4]) wegen vnnd mengen das die Schultheologia nit falle: denn wo die nit erhallten wirtt. ßo synd wyr vor lornn. Wenn gleych Luther mit den alten Vetern vnnd Conciliis stymmet soll er dennoch vmbkomen. es sey denn das er sie für werff. vnnd bete vnß an. Wyr sind die hewbt stuck des Christlichen glawbenß. . vnnd nit die schrifft. Vnnd Wie sollten wyr mit dem menschen. durch. vornünfft fechten. . Der da vorleügt. die hewbtstuck. (das ist. die trewme. vnßer lieben Sorbonischen. Magistrorn nostrorum): Er soll schlecht. geschlagenn vnnd vmbbracht seyn: die weyl er leügket die hewbt stuck des glawbenß.

Es were eyn vnweyßheytt. ßo man die Veter vnnd Concilia hewbtstück des glawbenß nennete die weyl keyn ander grund. denn die schrifft mag gelegt werdenn: Wilch eyn müttwilligis wüeten ist denn das. das man[5]) eyn Sorbonische Cōment der schrifft will furtzihen: Es fall[6]) nit eyn ketzer seyn.

[1]) leren * [2]) Wa * [3]) yhr * [4]) le(?) * [5]) die * [6]) zuerst eyn dann nit *

6 Helie 7 Jude 10 Pariser 12 gefolgt der mocht 22 schreibt 29 werfft 33 sollt 37 eyn fehlt

der der schrifft miß hellet: vnnd soll eyn ketzer seyn der den frantzosischen[1] Sorben miß hellt. [f 4a] Aber laß. das narrnwerck eyn gutt jar haben. Was ists das man so viel wortt vorleüret. ynn[2] so offentlichen sachen? Denn was ist offentlicher denn. wie ich droben gesagt. das der hellen schrifft weychen soll. aller Concili. aller Veter. aller schulen meynūg. sie seyen wer sie seyen

Laßt vnß weytter.[3] Was mehr da ist ynn der Sorbonischen Epistel: vorfolgen. Sie Sprechenn Wem sollt der glewben. der da vorsagt. tzu glewben der gantzen gemeynen Christenheytt? odder wie mag der gerechnet werden vnter die gemeynen Christen der die[4] Christenheytt nit horen will? Szo doch auß dem mund der Warheytt gesagt ist. Horet er die Christenheyt nit.[5] so hallt yhn alß eynen heyden vnnd publican ꝛc Ich bitt euch Lieben Magistri nostri: Was heyst yhr die Christenheytt odder kirche? die frantzosische Sorbona? Wie mag aber die selb. Christus kirche sey. die weyl sie fernn von Christus wortt ist? Szo doch Christus betzeygt: Seyne stymm werde erkantt. von seynen schaffen: Wyr heyssen eyn kirchen. die durchs gottis wortt gebawet ist: vnnd durchs gottt wortt geweydet. geneert. ertzogen regirt wirtt. kurtzlich. die all yhr ding. auß dem Euāgelio schafft vnnd von allen dingen. nach dem Euāgelio vrteyllt.. Denn wer auß gott ist. der horett gottis wortt. Widderumb. wer seyn nit horet. der ist [f 4b] nicht auß gott. Vnnd seyntemal die kirch. durchs gottis wortt geporn ist. ist sie auch on tzweyfel[6] durch dasselb tzu neeren

Luther wirtt [euch] fur eyn Christliche kirch erkennen wenn yhr gottt wortt leret. Er wirtt euch aber nit da fur erkennen. wenn yhr nit mehr. denn ewr. tolle [vnnd] garstrige artickel fur bringt. Er horet die kirche doch nür die. die das gottt wortt leret. Der selbenn erkentniß vnterwirfft er sich. Die [da] alle ding nach dem[7] gottt wortt bewigt. die da folget dem vrteyl der schrifft vnnd nit den Sorbonischen trewmen. Denn was fur eyn grewel sollt seyn die kirche so sie sich nach eynß iglichen Sorbonischen trewmerß Cōment vorwandelete? Wilch Chameleon? Wilch Polypūs? Ja wilcher Protheüs were wandelbarer?

Da aber Christus sagt. Horet er dich nit. so hallt yhn. alß eynen heyden vnnd publican. Ists nit war. das er damit hatt gewollt. man sollt den schuldigen vorklagen fur der kirchen? Er wollt. mā sollt yhn mit tzeugen vbirwinden.. Er wollt man sollt yhn vrteyllen nach dem gepott. sonderlich nach dem Euāgelio: yhr aber. vordampt Lutherī. ehe yhr yhn vorklagt. vnnd mit schrifften vbirwindet. Nackete artickel. on schrifft on vornūfftigen grund.[8] setzt yhr erfur. ynn wilchen Luther nit vorklagt. sondernn vordampt wirtt. Wenn Schon alliß ander thuchtig were. ist [denn nü] alleyn[9]

[1]) Sorbon * [2]) solcher * [3]) In * [4]) Christlich * [5]) so sey er dyr * [6]) durchs * [7]) Eua * [8]) bringt y * [9]) die *

2 Sorbon 5 wer] wie 15 durch 16 durch 17 yhre 24 garstinge

Sorbona die kirche. das sie den [f5a] Luther auß der glewbigen gemeyne that? yhr solltet vorklagen.[1]) nit vordamnen: Schrifft spruch sollt yhr anzeygt haben. vnnd nit nacket artickel[2]) erfur bringen. vnnd das Vrteyl der kirchen lassen Nu keret yhrß gar vmb [alliß] was gottlich vnnd mēschlich recht ist: vorklagt yhn nit. vbir windet yhn nit ßondernn vor dampt yhn nür. Nemlich darumb das yhr seyt vnßer lieben. Sorbonische Magistri nostri[3]) Ey, es scheme sich franckreich. der Sorbonen die ßo vnchristlich narrett

Aber ich[4]) thu iah seher nerrisch. das ich die Sorbona. ßo vnerhlich handell. ßo sie doch tzu dißer tzeytt new Apostel gibt: Denn[5]) vnßer lieben Mgrī nri sprechenn.[6]) sie folgen der Apostel exempel[7]) ynn dem: das sie nackete artickel. on grund der schrifft. furtragen. Vnnd wollt Gott. das sie nit ynn dem stuck alleyn: vnß die Apostelln[8]) furgeben. Christus selbs tzeucht an der schrifft grund vnnd will yhm geglewbt haben. vmb getzeugnißß willen der schrifft. S Paulüs laüttett schier eyttell frembde wortt. das ist. schrifft des allten testaments: der Apostel p̄digt. Was sind sie anderß. denn spruch von Christo auß dem alten testamentt geholet?. Nu aber alleyn der eynigen Sorbonen sollen wyr glewben on alle Schrifft. Trett er fur auß der Sorbonischen gruben ynn diß liecht. yhr lieben Mgri nri. das wyr sehen ob solch nerrisch leütt. auch aügen odder stynn haben: Wo habt yhr das gelernt. Es sey eyn Apostolisch exempel [f5b] lere on getzeugniß furtragen? Szo auch Chr9 selbs yhm nit wollt an schrifft glewben lassen

Doch wollen[9]) die Apostolisch vnnd Sorbonisch [thatt] gegen[10]) ander[11]) sehen. Act. 15. stet geschrieben. das da wartt fürtragen eyn frage von dem gesetz Mosi: Alß nü der heylig geyst. durch mancherley spruch der schrifft. vnnd offentlichen[12]) beweysungen vnnd wundertzeychen: hatte bedeütt: das die heyden nit sollten mit dem gesetz Mosi beschweertt werden: ist der beschluß[13]) der selben freyheytt geschehen. Hie frage ich euch. lieben Magistri nostri. wilche wündertzeychen? wilche spruch der schrifft haben euch trieben: vbir Lutherī tzu sprechen? Wie wol wyr auch den tzeychen nit leychtlich glewben wollten. alleyn der schrifft wollen wyr glewbenn: Zcum andernn. Da wurden außer welet. die der Apostoln beschlüß mit lebendiger stym brechten. vnnd den glawben der kirchen bestettigeten. yhr aber. wen schickt yhr aüß [tzu den kirchen]. der den grund ewr meynüg yhnen außlege? Zcum dritten. thetten sie datzü eyn [solch] Epistell. darynnen sie eynfurten des heyligen[14]) geystes getzeugniß[15]) vnnd schrieben alßo. Es hatt dem heyligen geyst vnnd vnß gefallen ꝛc yhr aber was furet yhr fur eynen geyst eyn?

Horet doch eyn mal. yhr tawben schlangen was fur eynen geyst furet yhr tzum tzeugen ewrer lere. an die gantzen wellt? Die Apostoln fur[ten] eyn

[1]) v * [2]) fur setzenn * [3]) Es s * [4]) byn * [5]) sie * [6]) wie * [7]) folgen: * [8]) tzeygten * [9]) das * [10]) ge * [11]) hell * [12]) tze * [13]) von * [14]) geysten * [15]) vnnd da sie sprach *

26 beschluß] beschlus von 31 Apostelu 38 Apostelu

den geyst gottis. Nemlich. das yhn durch die schrifft künd [f 6a)] war. der wille des heyligen geysts: Szo war auch den kirchen kund. der geyst ynn den Apostoln. Was sollñ wyr von ewrm geyst hallten? Wie?[1]) wenn yemãt alhie tzu euch sprech: wie der ynn.[2]) actis. Apost thett. Jhesum kenn ich. Paülüm weyß ich: wer seyt aber yhr? Wie? das die Apostoln wie wol sie des heyligen geystis getzeugniß fureten: dennoch sich[3]) ließen duncken er were nit gnug. ynn ßo grosser sachen. eyn blosse Epistell. sonndernn thun bottschafft datzü. die do die kirchen bestettigeten mit **Vielem pdigem.**[4]) Alßo wollen die kirchen itzt lebendige pdigt. nit schrifftlich[5]) beschluß.. Vnnd Petrus[6]) will. das die Christen sollen geschickt seyn vrsach zcu geben yhrß glawbenß. Dasselb foddert itzt auch von euch die gantz wellt. lieben Magistri nostri

Es ist schon tzüuor künd geweßen. was Pariß hielte ynn yhrer schüle. Ewr bucher sind furhanden Ewr schul disputation sind auch furhanden. Itzt aber foddert man grund vnnd vrsach, der selben ewrer lere: Denn[7]) diße ewr artickel widder den Luther: hette wol eyn kind ynn deutschen landen künd tzusãmen lesen aüß dem Gabriel odder Scoto.. ßo gar ist vnuorporgen Was Pariß hellt. aber vorporgen ists. warumb sie alßo hellt. Luther begerd nit tzu wissen ewr[8]) lere. Szondernn den grund ewr lere. wilche er an tzweyffel nit vorwurffe. wenn er sie[9]) nit tzuuor [f 6b] wiste. Vnnd das Gott wolt. yhr schlugt ynn ewr hertz vnnd bedechtet. das Luther[10]) mit den dingen vmbgaht. die viel zcü groß seyn. das man darynnen: sollt der hohen schulen tzu Pariß odder Luthern glewben. on betzeugniß der schrifft. Alle die Luther[11]) anhangen die hangen darumb an.[12]) das sie sehen.[13]) wie er menschen geschwetz furwirfft: vnnd nichts anderß[14]) denn die heyligen schrifft leret. die selben werden euch auch[15]) glewben. wenn sie sehen werden. das yhr mit der schrifft stymmet.. Denn Christum foddern [sie]. beyde von Luthern vnnd von euch

yhr laßt euch duncken yhr habt das seyttenn spiel wie Dauid. alß der pphett sagt. Aber yhr singt vnnd spillt euch alleyn. datzu bleybt yhr daheymen. Luther hatt seyn seytenspiel. das ist. seyn lere. dem gantzen Christlichen kreyß bewerd. mit tzustymmüg der schrifft Es[16]) ficht die Christen nichts an Wyr sind magistri nostri. Wyr sind Parißer. Wyr sind Sorbonisch. wir sind die mutter aller schulen: denn das seyn eyttel vnnütze namen: gegen wilche Deutsch land fast hyn[furt] ist tawb worden. Drumb ßo[17]) rad ich euch. wollt yhr[18]) diße [ewr] vnchristlich mackell entschuldigen. ßo legt aüß. grund vnnd vrsach ewrß vrteyls vbir den Luther. [Halltet gegen des Lütherß schrifften, nit ewr leren. sondernñ wartzeychen vnnd vrkund ewrer leren] Es

---

[1]) wann * [2]) actib. * [3]) nit * [4]) das * [5]) ſ * [6]) gepeu * [7]) dißer * [8]) schrifftlich * [9]) nitz * [10]) mit grossern sachen vmb geht. denn * [11]) zuerst gonnen. dann die gonnen * [12]) denn * [13]) das * [14]) leret. * [15]) glawben * [16]) fechten die * [17]) vorman * [18]) dißer *

3 Apostelu 5 Apostelu 6 er] eß 8 vielen predigenn 16 on vorporgen 19 vorwirfft

sey denn. das yhr nit wollt fur Christen leütt gehallten seyn: Vorkleret eyn mal. durch[1]) waßer geyst der Luther vordāpt sey. von den Sorbonischen Apostelln. Des gewarttet [(f 7a)] von euch nit alleyn der gantz Christliche kreyß Szondernn soddertt auch auß macht vnnd recht. der Christlichen pflicht. das yhr leret. warumb yhr eyn iglichs vordampt habt

Vnnd das ichs eyn ende mach:[2]) will ich[3]) ynn eynem odder tzweyen stucken ertzeygen wilch eyn vnuorstand der heyligen schrifft: wilch eyn vnchristlich ding sey ynn Sorbona. Denn auß dißen mag man leychtlich von allen andernn richten Luther hatt alßo von dem freyen willen geschrieben. Das er on gnade nichts vor müge denn sündigen Vnnd das ist kendlich vnnd schlecht. ßo man die schrifft ansihet. Denn alßo Sagt. S. Paulo. Des fleysches wille. ist eyn feyndschafft widder Gott. Denn er ist gottt gepotten nit vnter thenig. vnnd kan auch yhnen nit vnter thenig seyn. Vnnd die ym fleysch sind. künnen Gotte nicht gefallen. Vnnd Joh. 1. Die da nit auß blutt. noch auß dem willen des fleysschs. noch auß dem willen des menschen[4]) ßondernn auß gott geporn sind. Vnnd S Aug. der schrifft folgend. leret auch das selb. widder die Pelagianos. das ist. widder die Sorbonische Sophisten

Aber alhie stellen sich die Sorben. alß sehen sie die schrifft nit: vnnd entschuldigen S. Augustin. mit eynem rechten Sorbonischen geschwetz: ynn wilchem wol alleyn man begreyfft die Sorbonische blindheit. Vnnd ist yhe tzweyffel geweſt. ynn waßerley schrifften vnnd [f 7b] odder kunsten Pariß geübt sey: das soll diß stuck offenbar machen. darynnen klar erscheynet. das keyner ynn der [gātzen] Sorbonischen Schule sey: der do Augustinu hette angerürtt: Was sie ynn der schrifft[5]) vormügen, ist leychtlich tzu er messen. Syntemal Sie Augustinum den gemeynen lerer vnter den theologen nit haben gesehen. O Theologen. O Sorbona: Augustinus (.sagen sie.) wenn er von der gnaden disputirt. das der frey wille. on gnade, nichts guttis thun müge. ßo redt er nit von der rechtfertigende gnade. O blindheytt aller blindheytt vnnd eytell blyndheytt[6]) Von wilcher gnaden redet[7]) doch der selb Man?[8]) da er schreybt. wie der Pelagius ßo offt. ynn dem worttlin, gnade. hab hyn vnnd her gewanckt: betzeugt er. das er soddere die recht fertigende gnade. odder den heyligen geyst. der durch gossen wirtt ynn die hertzen der rechtfertigen: die naturlichen gnadenn fur wirfft er offentlich.. die ßonderliche gottt hulff. da die Sorbonischen von sagenn kenndt er nit.

Vnnd das wyr die sach ym grund er messen Bitt ich euch. Sorbonische Sorben: Waüon nennett yhr sie die rechtfertigend. odder die genehm machende gnad Ists nit war? Dauon. das sie alleyn sey. die da vorsune vnnd voreynige mit Gotte? Szo aber dem alßo ist Warumb ertichtet yhr denn. das on solche angenehm machende gnade. Gott ettwaß angenehm sey? Streytten

[1]) wilchen * [2]) hab * [3]) willen * [4]) geporn sind. * [5]) wissen * [6]) zuerst W dann W * [7]) denn * [8]) Szo er doch schreybt ßo offt. *

5 hat 7 antzeychen 21 vnnd fehlt 23 Sorbonischen Schule] Sorbona

doch widder sich selb ewr wortt vnnd lere. Den [(f 8a)] namen. der gnehm machend gnade. nempt yhr auff vnnd seyne bedeuttung nempt yhr nit auff. Doch lasst vnß sehen. auff wilche weyß Augustinus brauch[1]) des worttle. Gnade:. Ich[2]) mocht[3]) seyn gātz buch de Spi: & lit her schreyben. denn es ist keyn blatt da er nit der gnade gewehnet. Aber ditz sind seyne wortt cap. 4. de spi & lit: Wo aber der heylig geyst nit hilfft. vnnd eynblesset. an statt der boßen begirde eyn gutte begirde. das ist. gottlich liebe durch geüsst ynn vnßernn hertzen: fur war ßo geschichts. das ditz gesetz. Du sollt nit begeren: wie wol es gutt ist: nür mehret das boß begir ꝛc Von waßer gnaden redet er alhie? Szo er offentlich sagt. man mug on gnade nichts denn sundigen: Ists nit war. Er nennet hie die gnade die gottlich lieb ynn vnßer hertz durch gossen? Vnnd yhr Sorbonischen: was nennet yhr anderß gnade denn die gottliche liebe

Lieber last mich doch das von euch erwerben das yhr Augustinū: ich sag nit.[4]) aber vnnd aber leset. ßondernn nur eyn mal ansehet. Denn es ist keyn bladt drynnen. das ewrn yrthum nit straffe. ym. ix. cap. furet er den Apostel eyn. von der gnade redenden. da er sagt. Gottliche rechtickeyt kumpt durch den glawben Jhū Christi. ynn alle die do glewben. Mügen dieße wortt auch getzwungen werden auff die naturlichen gnaden odder ßonderliche hulffe? O yhr[5]) groben [(f 8b)] klotze vnnd rechte Sorbonische Mgri nri. Wer will hynfurtt glewben: das yhr augen. odder vor nünfft odder hyrnn habt. die yhr ynn solchem klaren liecht[6]) ßo vnuorporgen: blind seyd vnnd[7]) yrret. Ich: bey gnaden vnnd gunst vorwunder mich hie nichts ßo fast. alß das ynn der gantzen Sorbonischen facultet keyner ist. dem S. Augustinß meynūg bewust ist.[8]) Das auch wol ditz. eyn wartzeychen[9]) seyn mag. Das ditz buch sey von eynem odder tzween sophisten außgelassen vnter dem namen der facultet erlogen̄[10])

¶ Nit[11]) mehr redlickeytt beweysen dieße frantzosische Sorba. ynn dem vrteyl. vber die lere S Ambrosii. Szo es doch kund ist: wer er auch ist der das buch de Vocat: gent: gemacht hatt. Das er ynn gantzer disputation da mit vmbgaht. Das sund sey. Was on gnade geschicht. Vnnd vorkleret sich selb von waßer gnade er redt. vnter andern spruchen: furet er auch den eyn. der ynn Epist. heb: auß Hieremia[12]) gefurt wirtt. Ich will meyn gesetz geben ynn yhre ynnwendigs. vnnd ynn yhr hertz will ich es schreyben: wilchs ßo gar nit mag getzwungen werden auff die Sorbonisch ßonder hulff. odder auff naturliche gnaden: das auch kaümet eyn spruch der[13]) schrifft ßo eygentlich beschreybt. die gnade die vnß durch Christum geben ist. wilche yhr nennet die

---

[1]) den name * [2]) kl(?) * [3]) das * [4]) vbe * [5]) y * [6]) da * [7]) sey * [8]) das ich auch wol auß dem wartzeychen. * [9]) ist * [10]) zuerst Sie richtenn auch nit mit mehr redlickeytt dann A * [11]) gr * [12]) getzogen w * [13]) sp *

8 vnßere 16 19. 17 gerechtickeyt 36 kaümet eyn] keyn

gnem machende gnade Nu meyn ich sey es klar wie Luther Auguſt. vnnd Ambro: gefurtt hatt. vnnd wie [g 1a] weyße die Sorbona sey: die wyr alhie begreyffen. ßo groblich yrren. Das auch noch nie. die Loüener vnnd Collner ßo grob genarrt haben. O das vnselige franckreych. dem es dahynn[1]) komen ist. solch vrteyler.[2]) vnnd solch richter ynn heyligen sachen. tzu haben: die wirdiger weren. das sie heymlich gemach fegten denn das sie die schrifft handleten

Auß dißer meynüg vom freyen willen. fliessen nü. die ding. die Luther von der rew. vnnd endlich alliß was er von der püß geschrieben hatt. Vnnd o wyr elenden. die wyr [fast] ynn vierhundertt jaren[3]) keynen lerer gehabt ynn der Christenheytt. der die rechte eygentliche weyß der puß. hette beschrieben: Ettlich sind betrogen mit ertichten rewen. Ettlicher gewissen sind gestockt vnnd geblocht mit den gnugthuügenn Nu hatt vnß tzu letzt gottt barmhertzickeyt angesehen vnnd seynem volck das Euāgeliüm offinbart. Vnnd hatt auffgericht[4]) yhre gewissen. die er beruffen hatt Szo du fragist. Was nutzs Luther der kirchen than hatt das hastu hie ynn der sūma. Er hatt eyn rechte weyß der puß geleret. vnnd ertzeygt den rechten brauch der sacrament. Das betzeugen myr vieler gewissenn Ich will aber itzt nicht von der[5]) weyß der puß odder sacramenten disputirn. Denn diße Sorben haben Luthern nür vordampt. nit vbirwunden widder mit vor nūfft noch schrifften. Vnnd Luthers lere besteht vn wenglich vnnd vnbeweglich. nit alleyn [g 1b] widder diße Sorben. ßonderm̄ auch widder die furſten der finsterniß. Werden sie aber mit schrifften bestreyten was Luther gelert hatt: wollen wyr vnß nit seümen tzu weeren. Denn diße Luthers lere von der puß soll myr [noch] auß meynem. noch auß eyniger glewbigen hertzen. nit tzwingen. yrgend eyn gewallt der hellen. Schweyg denn eyn Sorbonische odder Papistische

Von den gesetzen vnnd Conciliis ist nit nott aber tzu vor manen: Die weyl wyr droben beweysset haben: das Luther mit den allten eyniß ist.. doch das[6]) man sehe. wie die Sorbonische sophistenn ßo türstig[7]) die gottlichen gepott abethün: wollen wyr widder drauff kümen. Sie sprechen Das gepott von nachlassung der rache. ist altzu beschwerlich.[8]) dem Christlichen gesetzs. O[9]) der vnchristlichen Sophisten. die des gesetzs beschwerung ermessen nach der philosophia Aristotelis: Jsts nit auch eyn schweering der natur das gepott. Du sollt nit begeren?[10]) Szo hor ich wol. es ist abtzuthun nach meynüg der Sorbonischen sophisten. Es ist auch beschwering das gesetz. gott tzu lieben. Wolan ßo last es vnß abethun O vnsynnige. o vnchristliche leütt. Es gehet euch an. das Christus sagt. Wer eynß von den kleynisten gepotten auffloßet. soll der kleynist seyn ym hymel reich Ey Warumb hattet yhr nit auch dißen synn. da yhr ßo viel gesetz machtet von der gnugthuūg? Sind sie nit auch

---

[1]) bekomen * [2]) vnnd * [3]) niemant * [4]) die * [5]) ſ(?) * [6]) wyr * [7]) ynn * [8]) des * [9]) die * [10]) Szo ist *

3 Louoner 16 antzeygt 37 auch nit dissen

beschwerlich dem gewissen das an yhm selber [g 2a] gemartert ist?[1]) Wbir das erdenckt yhr nür new beschwerung. vnnd die da von Gott sind auff gelegt thut yhr abe.: Recht. alßo sollt yhr die schrifft[2]) der ppheten erfullen. den ßünder stercken vnnd den gerechten betruben Das ich aber viel dings vbirgehe. vnnd kurtzlich lere. Es sey gepotten das wyr nit rach suchen. vnnd nit eyn radt: ist klar der spruch Pauli. 1. Cor. 6. Nu ist aller ding das eyn sund. das yhr richts hendel vnter eüch habt. Jsts aber sund seyn gutt am gericht widder tzu holen: ßo ists keyn tzweyfell es sey gepotten. nit rach suchen

Der ding hab ich dich Christlicher leßer. wollen vormanen. das dich von Luthers lere nit abschreck der Sorbona ansehen: Wilch wie weyße sie ist. hastu auß eynem odder tzweyen stucken[3]) vormerckt. Auß dißen. die ich angetzeygt. magstu die andern ermessen Denn Sorbona ist Sorbona Christüm solltistu ehe vnter den tzymmeleuten finden. denn ynn dißem volck Es will hynfurtt dyr tzu stehen: das du mit myr fodderst vrsach vnnd grund von den Parisern yhrs vrteyls. Wilche ßo sie außlassen. wollen wyr von dem vnßern auch weytter reden. Vale. tzu. Wittemberg

[1]) Nu aber * [2]) erfullen * [3]) ge *

13 tzymmerleuten 16 Wittembergk. 1521.

Einzelnachträge und Berichtigungen

zu den

Bänden I—VI. VIII. IX.

Vorbemerkung. Bei derartigen Einzelnachträgen und Berichtigungen wird ein gewisses Maß von Ungleichmäßigkeit durch die Verschiedenheit der einzelnen Schriften und ihrer Bearbeiter meist nothwendig gegeben sein, und so werden denn auch die hier zusammengestellten das Gefühl der Ungleichmäßigkeit hervorrufen. Namentlich soweit diese Nachträge sachlicher oder kritischer Art sind, konnten sie naturgemäß nur von den Bearbeitern selbst befriedigend und erschöpfend beigebracht werden und vermochte ein andrer, der hier nothgedrungen eingreifen mußte, nur weniger Befriedigendes und Erschöpfendes zu geben. Unter diesem Gesichtspunkte wolle der Leser die von mir herrührenden Bemerkungen beurtheilen. Von konsequentem Nachtragen erklärender Anmerkungen oder stetiger Berichtigung unberechtigter Änderungen der Überlieferung u. dgl. war natürlich von vornherein abzusehen. In der Nachbringung von Drucken, die in unsrer Ausgabe gar nicht oder ohne eigne Einsichtnahme der Herausgeber angeführt sind, war Vollständigkeit nicht wohl erreichbar, für die Wittenberger Drucke dürfte sie jedoch ziemlich erreicht sein. Hätten alle Herren Herausgeber der früheren Bände sich diese Nachträge rechtzeitig angelegen sein lassen, so wäre eine größere Gleichmäßigkeit erzielt worden, und nöthigte nicht die Rücksicht auf Abnehmer und Verleger zu endlichem Abschluß dieses Bandes, so hätte sich wenigstens noch manches bessern und zufügen lassen.

14. November 1893. P. P.

Band I.

S. 1 ff. Von dem Tractatulus de his, qui ad ecclesiam confugiunt hat G. Buchwald in den Studien und Kritiken 1890, S. 753 ff. folgenden weiteren Druck nachgewiesen:

„TRACTATVLVS || De his qui ad eccleſias cõfugi || unt. Et de Judicibus qui in || eccleſia: et eius atrio Ciui || les vel criminales cau= || ſas tractãt: placita te || nẽt: et alia cotra ĩ= || munitates Ec= || cleſiarum ſa || cinnt. || " Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Impreſſum in Oppenheim. || "

Druck von Jakob Köbel in Oppenheim. Ex. in der Rathsschulbibliothek zu Zwickau. Buchwald nimmt an, daß diesem Druck die Priorität vor den beiden S. 2 unsrer Ausgabe verzeichneten zukomme. Er stützt diese Annahme einmal auf die andre Fassung des Titels, diese scheine deutlicher auf das Ereigniß hinzuweisen, in dem Knaake die Veranlassung zu der Schrift vermuthet. Weiter aber macht er geltend, daß 6, 21 der Oppenheimer Druck ifra habe für das unerklärliche (auch als primo kaum erklärbare) j. Da Dr. Knaake sich zu der Frage nicht geäußert hat, so müssen wir uns hier auf die Wiedergabe dieser Aufstellungen und die Mittheilung der Lesarten des Oppenheimer Druckes (nach Buchwald) beschränken:

3, 3 confugiunt] cōfugiunt ꝛc. — 3, 11 am Rande: Articulus primus lex Mosaica haec statuit. — 3, 18: Note: 9 fehlt [?][1]). — 3, 23 e. fehlt. — 3, 30 am Rande: Praeceptio legis Mosaicae hodie non servatur. — 4, 4 e. fehlt. — 4, 4 am Rande: Laicus homicida. — 4, 5 am Rande: Excommunicatio quid sit. — 4, 6 am Rande: Clericus homicida. — 4, 13 am Rande: Publicus latro. — 4, 13 de emu. ec.] de īmu. ec. — 4, 15 am Rande: Depopulator agrorum. — 4, 20 am Rande: Lex civilis ista praecipit. — 4, 22 auten. de man. pñ. coll'.] aut'. de mā. prī. col. — 4, 27 hiis] his. — 4, 29 immuta.] īmu. — 4, 29 am Rande: Maleficia cōmissa intra ecclesiam. — 4, 33 auten.] aut'. — 5, 2 autenti] aut'. — 5, 3 auten.] aut'. — 5, 3 am Rande: Raptor virginum. — 5, 7 am Rande: Lex canonica haec praecipit. — 5, 12 ca.] c. fi. — 5, 14 am Rande: de homicidio et membrorum. truncatione. — 5, 16 am Rande: Ecclesia non consecrata. — 5, 22 am Rande: Domus episcopi. — 5, 22 am Rande: Sacerdos portans corpus Christi. — 5, 25 am Rande: Hospitale. — 5, 28 am Rande: De judicibus, causae sanguinis ꝛc. in ecclesia tractantes. — 5, 35 am Rande: Articulus secundus de transgressorum exorbitatione. — 5, 37 iconomicorum. — 5, 38 am Rande: Primo saecularium officialium excessus. — 6, 4 hiis] his. — 6, 21 j.] īfra. — 6, 21 defensiones] defensores. — 6, 21 am Rande: Prelati ad quid tenentur. — 6, 25 am Rande: Secundo rectorum ecclesiasticorum non equa defensio. — 6, 29 am Rande: Non justa defensio. — 6, 30 am Rande: Justicia est Juris praeceptum. — 6, 30/31 et alterum non ledere iuris preceptum est ff. de iust. et iur.] et juris praeceptum est alterum non ledere ut ff. de jus. et ju. — 6, 36 institutae. — 7, 5 am Rande: Non est legitima defensio primo quia est contra leges. — 7, 16 am Rande: Secundo non legitima defensio praebet occasionem laedendi caeteris. — 7, 21 22 prosilire. — 7, 24 am Rande: De expensis fugientis ad ecclesiam. — 7, 31 am Rande: Nota de clericis et religiosis. — 7, 32 faciar. — 7, 34 am Rande: Carcer. P. P. Th. Brieger stellt Ztschr. f. Kirchengeschichte Bd. XI, S. 103 ff. von einer Voraussetzung aus, die er in keiner Weise bewiesen hat, Luthers Verfasserschaft des Tractatulus in Frage; er hält den Titel der Ausgabe von 1520 für eine buchhändlerische Spekulation. K. Knaake.

Zu S. 8 ff. Zu dem Semp. praeser. vgl. den sehr beachtenswerthen Aufsatz Th. Briegers, Ztschr. f. Kirchengeschichte, Bd. XI, S. 106 ff.

S. 12 Z. 39 E. Nestle in den Theol. Studien aus Württemberg, X. Jahrg. S. 312: „Schreibe hic, 'denn hier irren auch sonst gute Leute', vgl. S. 13 Z. 2 hic, si verbum omittit, in officium peccat."

Zu S. 18 ist nachzutragen, was J. G. Weller, Altes aus allen Theilen der Geschichte, 2. Bd. (1766), S. 573 4, über eine von Löscher benutzte Handschrift berichtet, die vielleicht identisch ist mit der, welche die Sermone aus den Jahren 1514—17 enthielt. Darnach war diese damals im Besitze des Superintendenten J. F. Gühling zu Chemnitz. Sie sei in den Jahren 1517—19 nach und nach zusammengeschrieben worden, wahrscheinlich von einem „fleißigen Schüler" Luthers, der nach der bei einem Stücke der Hdschr. befindlichen Unterschrift zu urtheilen, Johann Strub geheißen habe. Aus dem Inhalt der Hdschr. theilt Weller, S. 570 ff., eine „kurtze Pastoral-Instruction" mit, welche Luther um 1518 einem ungenannten Priester ertheilt habe (De Wette I, 271 ff.; Enders II, 46 ff.). P. P.

S. 23 Z. 34 E. Nestle in den Theol. Studien aus Württemberg, X. Jahrg. S. 312: „Ob nicht notasses statt notasset?"

S. 32 Z. 18 K. Müller[2]): „nolunt eam [sc. poenam inferni]". Angemessener als unsere Textlesart, obgleich letztere (eum, nämlich infernum) nicht unverständlich ist.

[1]) Dr. Buchwald hat die Anfrage nach der Bedeutung dieser Angabe unbeantwortet gelassen. [2]) Diese und die im folgenden mit K. Müller eingeführten Bemerkungen rühren von Prof. Dr. Karl Müller in Breslau her und sind von ihm dem Herausgeber zur Verfügung gestellt worden. Wo wir nichts dagegen bemerkt haben, stimmen wir ihnen zu.

S. 33 Z. 19 ff. Zu dem verderbten Text K. Müller: „Zusammenhang: Alle Menschen wollen selig werden, aber nicht auf dem rechten Wege. Gegensatz zwischen consilium proprium und consilium Dei, eigenem und Gottes Weg zum Ziel. Nun Z. 19: Dieses [cons. propr.] est consilium impiorum. Aber die Seligkeit gehört der generatio rectorum. Als boni corde, recti corde werden sie bezeichnet, quia properant recti consilio ad finem salutis, illi vero [impii], quia bonam voluntatem habent et zelum Dei. Zu bonam voluntatem et zelum vgl. Z. 27: zelum habent et bonam voluntatem sed erroneam". Diese Konjektur hat im ersten Theil etwas für sich, nur wäre vielleicht recti noch in recto zu ändern, im zweiten aber entfernt sie sich zu sehr von der äußeren Gestalt des gegebenen Textes.

S. 34 Z. 2 K. Müller: „Ich vermuthe et proprium consilium hominis, quando".

S. 52 Z. 3 setze an den Rand: Ps. 85, 9.

S. 64 Z. 8 f. K. Müller: „Secundo proficit l. vielmehr perficit vgl. Z. 15 tertio perficit". Nicht annehmbar: proficit gibt hier einen guten Sinn, ja einen besseren als perficit geben würde; beachte auch das nachfolgende ulterius.

S. 66 Z. 18 ff. temerarium bis contritae Z. 21 K. Müller: „Ich vermuthe, daß intelligo bis animam zum vorhergehenden gehört: es ist vermessen, zu sagen, daß durch den Ablaß die Seele sogleich in den Himmel komme, wenigstens wenn man an eine bestimmte Seele denkt und für sie den Ablaß kauft. Vgl. S. 68 Z. 15 ff., wo Luther dagegen spricht, daß man den Ablaß in particulari oder an animam nominatam ertheile, da man nicht wisse, ob nicht eine andere würdiger sei. Demnach muß hier eine Lücke vorliegen, die etwa so auszufüllen ist: Temerarium — eripi, intelligo si quis — animam [damit will ich nicht sagen, daß auf den Ablaß (d. h. die Fürbitte) hin nicht wirklich eine Seele befreit werden könnte, aber sicher trifft das nur eam] quam alioquin eripi non dubito ꝛc. Oder gehört das quam zu den ausgefallenen Worten und ist eas quas zu setzen? vgl. quae digne fuerunt contritae". Es bedarf hier keiner Änderung, nur eine etwas unebene Ausdrucksweise haben wir vor uns: „nämlich [diejenigen Seelen können aus dem Fegfeuer befreit werden,] welche ꝛc."

S. 66 Z. 31 K. Müller: „Lies et [nondum] deletus. Sonst ist es doch sehr hart." Sprachlich brauchte nondum nicht vor deletus wiederholt zu werden; übersetze: „da er [affectus terrenus] noch nicht weg und durch Reue vertilgt ist".

S. 66 Z. 33 36 Quis igitur dolet bis nequaquam? K. Müller: „Der Satz nonne &c. kann nicht die Antwort auf die Frage Quis igitur dolet sein. Vielmehr muß auch hier eine Lücke vorliegen, außerdem auch sonst der Text verdorben sein. Ich schlage vor: Qui igitur — voluntati, [liberari poterit ex purgatorio] Nonne [concedere hoc deberent] qui hoc &c.". Durchaus unnöthig; wir haben hier einen ähnlichen Übergang vom Singular in den Plural wie Z. 19 ff.: „Wer ꝛc.? Sind es nicht diejenigen, welche ꝛc.?"

S. 67 Z. 9 K. Müller: „Lies fomite, hoc (Versetzung des Kommas)". Das hoc wird hier aber besser als nähere Bestimmung zu fomite gefaßt, es weist auf die Z. 7 gegebene Erklärung zurück; consequentur kann die besondere Angabe des Objekts entbehren.

S. 67 Z. 19 K. Müller: „Lies ac gratiam."

S. 68 Z. 26 K. Müller: „extra viam und in via ist wiederherzustellen. In via esse ist geläufiger Ausdruck für auf der Pilgerschaft des Lebens sein, cf. viatores im Gegensatz zu den beati, securi". Allein die Art der Gedankenentwicklung an unserer Stelle dürfte doch mehr für vita als für via sprechen, und es möchte schwer halten, extra viam esse im Sinne von mortuum esse nachzuweisen.

S. 70 Z. 27 ff. Primo quia bis et charitate Z. 29 K. Müller: „Unverkennbar sind die Worte quia sic &c. verdorben. Ich schlage vor: quare sine illa [spe] mereri est placere &c." Mag immerhin der Text hier verderbt sein (vielleicht ist nur der Gedankengang

dunkel), so ist doch dieser Vorschlag zu seiner Besserung unannehmbar. Vorher heißt es: „Spes est virtus infusa ante omne meritum", und hier sollte gesagt sein „Sine spe mereri est placere Deo"?

S. 72 Z. 7 K. Müller: „Lies quomodo st. quod". Weder für das erste noch für das zweite quod sehen wir einen Grund quomodo zu setzen.

S. 77 Z. 2f. K. Müller meint, es sei wohl ad eam rem und in vor auxilium zu streichen. Warum? Zu in auxilium ist fieri zu ergänzen = „zum Beistand gereichen": Dazu (zur Hoffnung, zum Vertrauen) soll uns Christus ein Vorbild werden, ja uns helfen.

S. 77 Z. 9 K. Müller: „Lies iudicat (Gegensatz zu iustificat) statt indicat". Vielmehr erfordert das korrespondirende demonstrat die Lesart indicat.

S. 80 Z. 15 K. Müller: „Es scheint mir die Emendation des Herausgebers recht unwahrscheinlich. Aber eine andere weiß ich auch nicht. Übrigens müßte wenigstens pium (statt pius) gesetzt werden". Wir haben unsere Konjektur an betreffender Stelle dadurch zu begründen gesucht, daß nach der sog. Legenda Aurea der Dämon Berith den Apostel Bartholomäus einen „Freund Gottes" nennt; dem steht der Begriff „fromm" doch nicht so fern: das Wortbild der überlieferten Lesart puer und das der Konjektur pius kommen sich aber nahe genug, um von einem Abschreiber leicht verwechselt werden zu können. Jedoch stimmen wir darin zu, daß pium vorzuziehen ist, obgleich nach der Legende der Dämon selbst insofern fromm erscheint, als er den Apostel rühmt.

S. 81 Z. 26 K. Müller: „Es muß das von dem Herausgeber gestrichene utique wieder in den Text: multis inductus autoritatibus respondet, quod utique [= allerdings, ja wohl]. Alioqui". Es entspricht quod also dem griechischen ὅτι vor der direkten Rede.

S. 88 Z. 1 K. Müller: „Lies quando statt quia".

S. 89 Z. 30 K. Müller: „Lies misericordia Dei quae Christus est, vgl. z. B. S. 90 Z. 8 pax stabilis quae Deus est". Wir wagen nicht dem beizustimmen; S. 90 Z. 8 ist unserer Stelle nicht gleichförmig.

S. 90 Z. 1 K. Müller: „ipsa secum omnia quae praesentia et apparentia mala et abscondita res fidei ist sinnlos. Ich möchte nach Z. 6f. vorschlagen: infert se secure in omnia praesentia et apparentia mala et abscondita et futura [infert steckt wohl in ip, se in sa, secure in in secum]". Auf die Verderbtheit der Stelle haben wir schon in der Anmerkung zu ihr hingewiesen; der vorstehende Versuch, sie herzustellen, ist aber zu künstlich und trägt in den Zusammenhang einen ihm fremden Gedanken. Eher ginge secum in secura und res fidei in repellit umzusetzen. Für dignitatis, das mit den vorhergehenden Eigenschaften Gottes nicht harmonirt, scheint uns übrigens benignitatis passender.

S. 90 Z. 40 Das Citat am Rande gehört zu S. 91 Z. 1

S. 91 Z. 21 K. Müller: „Christi ist wiederherzustellen (= Eigenthum Christi); lies vocamur statt vocantur". Durchaus unzulässig: wenn Christi gelesen wird, so kann es nur prädikativ stehen; es soll aber gesagt werden, welche Menschen heilige und gerechte Kinder Gottes heißen. Doch ist vielleicht Christi enim, wie unsere Vorlage hat, verlesen für Christiani und demnach enim zu streichen.

S. 95 Z. 32ff. K. Müller: „S. 95 Z. 32ff. ist hier wie in der zweiten Ausgabe Bd. IV S. 671 Z. 21ff. besonders schlimm verderbt. Ich setze hier den Text der Ausgaben her, bei Abweichungen den Text von I oben, den von IV unten:

Orationem enim veram nullus audit [IV etwas anders] nisi $\underset{\text{unus}}{}$ Deus nec homo ipse^{met} et $\underset{\text{perinde}}{}^{\text{est}}$ $\left\{\begin{matrix}\text{in}\\ \text{cum}\end{matrix}\right\}$ oratione ^{etiam} mentali $\left\{\begin{matrix}\text{sicut in}\\ \text{ac cum}\end{matrix}\right\}$ circulo $\left\{\begin{matrix}\text{signo}\\ \text{vini indice usu venit}\end{matrix}\right\}$ cogitatione $\underset{\text{enim}}{}$ i. e. id quod petimus est velut circulus,

Wie circulus zu verbessern ist, weiß ich nicht. In 'vini indice' steckt wohl *intimi* indice (vgl. Z. 35 illum intimi cordis fundum desiderii). 'cogitatione' bildet wohl den Gegensatz zu Z. 35 f. quod est supra omnem cogitationem. Also ist vielleicht so zu helfen:

et est { in / cum } oratione etiam mentali [d. h. selbst bei dem Gebet, das aus dem Herzen kommt] { sicut in / ac cum } { ....? *intimi* } { signo *quod* / indice *qui* } *ascendit in* cogitationem,

d. h. was wir mit Bewußtsein erbitten, ist immer nur ein schlechter oder gar falscher Ausdruck dessen, was man wirklich wünscht. — Aber ich fühle selbst, wie ungenügend der Vorschlag ist."

Unter Anerkennung der großen aufgewendeten Mühe, zum Verständniß durchzudringen, theilen wir das im Schlußsatz ausgesprochene Gefühl.

S. 95 Z. 36 K. Müller: „Lies anima statt omnia [aīa, oīa]".

S. 98 Z. 27 K. Müller: „[Poenitentia] signi est illa exterior, quae frequenter est facta, cum illa interior sit ficta saepe muß verdorben sein. Zunächst ist nach Bd. IV S. 674 Z. 17 frequenter est ficta zu lesen. Sodann aber wird der Zwischensatz cum bis saepe, obwohl auch durch Bd. IV S. 674 Z. 17 bezeugt, zu ändern sein in cum illa interior sit sincera semper [fic'a, sīc'a]. Vgl. Bd. I S. 531 Z. 31 f.: sacramentalis potest esse ficta, haec [interna] non nisi vera et syncera esse potest".

S. 98 Z. 37 K. Müller: „S. 98 Z. 37 vgl. mit Bd. IV S. 674 Z. 24. Indulgentiae praerequirunt imo ad contritionis veritatem { debent / , } prodesse { aut sunt maxime: / autem possunt

tollunt autem nihil aliud quam / tantum ad } privatae { satisfactionis impositiones / confessionis satisfactionem }.

Klar ist, daß imo ad in I zu streichen oder durch ein Wort wie interioris zu ersetzen ist. Von prodesse an ist der Text von IV ganz durchsichtig. Dasselbe wäre der Fall in I, wenn man sowohl debent als aut sunt maxime striche. Aber in aut sunt steckt vielleicht doch das autem possunt von IV. Dann läge hier der Rest eines Satzes vor, der ein Zugeständniß über den Nutzen des Ablasses enthielte, das mit autem wieder eingeschränkt würde. Oder aber hat der Abschreiber [Herausgeber?] von I die unleserlichen Worte nach dem unzweifelhaften Sinne selbständig korrigirt?"

Daß der erste Herausgeber E. V. Löscher einen etwas anderen Text vor sich gehabt hat, als wie er in Bd. IV gegeben ist, dürfte unbestreitbar sein; es scheint derselbe sogar zum Theil besser gewesen zu sein. Das imo ad wird in der Vorlage der Handschrift für Bd. IV gestanden haben, ist aber ausgelassen, weil es auf eine Lücke vorher deutete, die der Abschreiber nicht ausfüllen konnte. So hätten wir also hier in dem Löscherschen Text einen genaueren Anschluß an seine Vorlage, und wir können ihn auch im Übrigen beibehalten, wenn wir nur statt sunt Z. 38 nach Bd. IV possunt setzen. Die Lücke vor imo ad wäre durch ein Objekt zu praerequirunt Z. 37 auszufüllen; wir schlagen contritionem vor. Es ergäbe sich dann folgender Gedanke: Der Ablaß erfordert Reue, ja er soll zur rechten Beschaffenheit der Reue beitragen oder kann es doch; weg nimmt er aber nur, was dem Einzelnen als Genugthuung auferlegt ist, d. i. nur kirchliche Strafen ꝛc.

S. 99 Z. 25 K. Müller: „Lies de contritione imperfecta statt perfectorum".

S. 103 Z. 18 lies bona statt boua

S. 103 Z. 31 K. Müller: „Lies hoc statt quod. Es werden die vorausgehenden Infinitive zusammengefaßt." Dem Gedankengange nach richtig; aber textkritisch ist quod zu belassen: Luther hat über den vielen Infinitiven die erforderliche Konstruktion außer Acht gelassen.

S. 110 Z. 32 K. Müller: „Lies spiritualem statt literalem. Vgl. S. 113 Z. 35 Iohannes vox clamantis, i. e. Euangelium, und Z. 38, wonach Johannes die rechte Sündenerkenntniß weckt."

S. 120 Z. 4 K. Müller: „et tamen eadem facit et debet Deo ist unmöglich, nachdem eben gesagt ist: ad nullum opus legis tenetur. Es wird also zu lesen sein facit libenter Deo." Der Einwand gegen unseren Text ist begründet, aber einfacher et debet in quae debet zu ändern.

S. 124 Z. 22 lies ipsemet statt ipsement

S. 125 Z. 2 lies nostrum statt mostrum

S. 137 Z. 30 K. Müller: „Für Sanctorum lies patrum (oder sanctorum [patrum]?)." Die Schreibweise Sanctorum unterscheidet sich der Bedeutung nach nicht von der mit s.

S. 138 Z. 4 ff. K. Müller: „Der Sinn der ganzen Stelle S. 137 Z. 30 ff. ist: Nach der Erklärung der Väter bedeutet die hundert-, sechzig- und dreißigfältige Frucht die Virginität, Enthaltsamkeit und eheliche Keuschheit. Diese Rangordnung der drei Stände hat ihr Recht. Aber trotzdem bleibt es dabei, daß eine Gattin besser sein kann als eine Jungfrau, und daß die hundertfältige Frucht (virgo) nicht darum der dreißigfältigen (uxor) vorgeht, weil jede virgo an sich höher stände. Denn nicht das Gewicht der Verdienste [also nicht der persönliche Werth] kommt in jenen Worten [der Väter] zum Ausdruck [Oder sollte vielleicht in illa distinctione gelesen werden müssen, so daß illis verbis aus dem folgenden illa verba entstanden wäre?], sondern lediglich die Würde des Standes. Nun folgen die sinnlosen Worte: Unum ponunt illa verba et secundum pondus et distinctionem accipi meritorum &c. Ich schlage dem Zusammenhange gemäß vor: Unde debent illa verba euangelii secundum &c., d. h. die Worte des Evangeliums von der hundert-, sechzig-, dreißigfachen Frucht müssen von der Verschiedenheit der [persönlichen] Verdienste gedeutet werden, daß einer dreißigfache Frucht bringt, einerlei, ob verheirathet oder Jungfrau, ein anderer sechzigfache, gleichfalls einerlei &c., und wieder einer hundertfache, weil er mehr Werke thut, ob sie besser sind oder nicht, d. h. ob sie zu den sogenannten guten Werken gehören oder nicht.

Damit hat die Stelle auch an innerem Werth gewonnen. J. Köstlin, Luthers Theologie I S. 154, sagt: Worin nun eigentlich der Unterschied in der Schätzung bestehen solle, spricht er hier noch nicht klar aus. Die Meinung Luthers ist aber offenbar die: Man mag meinethalb jene Stände mit Rangunterschied machen. Aber für den persönlichen Werth vor Gott trägt der Stand gar nichts aus. Hier kommt es nur auf die persönlichen Verdienste an, d. h. daß einer im Stand des mereri, der fides ist und wie reich da die Früchte sind. Es ist einerlei, ob es mönchisch fromme sogenannte gute Werke sind oder die Werke des Schusters &c., der Hausfrau &c."

Wir enthalten uns des Urtheils über die Änderung der Stelle, wie sie vorstehend empfohlen ist. G. Kawerau schlägt Unde possunt illa zu lesen vor.

Seine einzelnen Bemerkungen über die Sermone aus den Jahren 1514—1517, die wir Bd. I S. 18 ff. gebracht haben, hat K. Müller mit folgendem Zusatz beschlossen:

„Die vier Predigten, die in Bd. I und IV gemeinsam sind.

Die vier Predigten, die sich gemeinsam in der Handschrift Löschers und in der Sammlung Roths (Bd. IV) finden, können nicht, wie der Herausgeber von Bd. IV S. 587 meint, zwei verschiedenen Aufzeichnungen (Nachschriften) entstammen. Vielmehr stellen sie zwei Abschriften einer und derselben Vorlage dar, die von ihnen vielleicht schon durch mehrere Glieder getrennt ist. Doch erlauben die zahlreichen Textverschiedenheiten auch die Annahme, daß sie bei vormaligem ungenauem Abschreiben derselben Handschrift entstanden sind. Gründe: 1. Die Predigten sind deutsch gehalten. Die lateinische Recension ist aber in Bd. I und IV so vollständig gleich, wie es nimmermehr bei zwei Nachschriften hätte erreicht werden können. 2. Sie sind jedenfalls nur Auszüge. Auch hier wäre also die Identität unerklärlich. Solche Abweichungen aber wie am Ende der Predigt über den Zachäus (I S. 94 ff. und IV S. 670 ff.) oder in einem großen Theil von I S. 130 ff. und IV S. 636 ff. kommen gegenüber der großen Masse des Übereinstimmenden nicht in Betracht.

Vielmehr hat wohl im ersten Fall IV, im zweiten I gekürzt. 3. Identisch sind in den meisten Fällen auch die in das Latein eingesprengten deutschen Sätze oder Worte. 4. Es finden sich in beiden dieselben Textverderbnisse, s. zu I S. 95 Z. 32 ff., S. 98 Z. 27 ff., Z. 37 ff. Das kann auch davon kommen, daß die letzte gemeinsame Grundlage schwer lesbar war, kann aber auch auf Rechnung der Zwischenglieder kommen. — Die vier Predigten gehen also vielleicht auf dieselbe Originalhandschrift Luthers zurück, von der Knaake Bd. I S. 18 f. handelt. Ob nun auch andere Predigten der Zwickauer Sammlungen ihr entstammen, wird nicht zu entscheiden sein."

S. 139 Z. 7 lies indurantis statt iudurantis

S. 147 Z. 2 lies non statt uon

S. 149 Z. 25 lies tuum statt tunm

S. 151 Z. 2 lies quantum statt quantum

S. 153 Zu A ist hinzuzufügen: Vgl. Dommer, Lutherdrucke Nr. 1.

S. 155 Zu B ist hinzuzufügen: Vgl. Dommer, Lutherdrucke Nr. 2, der im Impressum aber „Churfurstlichen" hat.

S. 156 Zu C: Vgl. Dommer, Lutherdrucke Nr. 4. — Zu E: Vgl. Dommer, Lutherdrucke Nr. 39, wo mit Recht: D

Zu S. 158 ff. Zu dem Texte der 7 Bußpsalmen habe ich in meiner Besprechung des I. Bandes unsrer Ausgabe (Litteraturblatt f. germ. u. romanische Philologie 1884, Nr. 8) eine Anzahl von Stellen nachgewiesen, an denen der Herausgeber A ohne zwingenden Grund verlassen hat: 166, 1 zu heben vgl. Grimm, Wtb. IV, 2, 726; 170, 7 seyns kann = seyn sie stehen; 171, 21 uberstret vgl. Luthers wegern u. s. w.; 184, 1; 205, 2 werd kann = wer da stehen. — 164, 16 war rechfertigen; 200, 13 wertlicher; 209, 33 laß wir zweifellos beizubehalten; 169, 13 war wohl erfarenden (vgl. „vernunftige erfarende furſten" Dietz, Wtb. I, 561b); 172, 18 wohl aufgedeckt zu setzen. P. P.

S. 174 Z. 3 lies „nit" statt „mit"

S. 176 Z. 19 lies „crefften" statt „crefften"

Zu S. 222. Zu der nur nach Riederer, Nachrichten IV S. 53 ff., beschriebenen Ausgabe A hat Th. Brieger in der Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel noch folgenden Nachdruck gefunden:

„INSIGNIVM THEOLOGORVM || Domini Martini Lutheri, domini Andree || Baroloſtadij [so!], Philippi melan || thonis & aliorum || conclu= || ſiones varię, pro diuinae gratiae defenſione || ac commendatione, contra ſco || laſticos & pelagianos || diſputate in prae= || clara academia. || Vvitembergenſi. || Lege lector & afficieris verſafacie catalogum || inuenies. ||" Titelrückseite bedruckt. 18 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Auf der Rückseite des Titels steht das Inhaltsverzeichniß. Der Text unserer Thesen beginnt Bl. A ij[a] mit der Überschrift: „Sequuntur centum conclusiones, de gratia et natura | domini Martini Lutheri |" S. Th. Brieger in der Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. XI S. 480.

Außerdem hat Th. Kolde am eben a. O. S. 457 auf eine Abschrift im Cod. Ms. theol. lat. Oct. 91 der Königl. Bibliothek zu Berlin aufmerksam gemacht, wo die Thesen die Überschrift haben: „Magister Franciscus Güntherus sub reverendo patre Mar. luder." Kolde gibt daselbst darüber an: „Im vorliegenden Manuskript beginnt nach These 24 eine neue bis 25 reichende Zählung, wobei die Weimarer Ausgabe I S. 225 als 26. gezählte These sicher richtig in zwei getheilt wird. Dann weiter immer nach 25 Thesen eine neue Zählung, aber These 55 wird wiederum in zwei getheilt, so daß der Codex 99 Thesen gegen 97 der Weimarer Ausgabe zählt. Die Zusätze contra Schol., contra Gabr. fehlen überall, hier und da sind Worte fortgefallen. Die Varianten sind belanglos. Die Protestation am Schluß: In his velle etc., die sicherlich im Urdruck gestanden hat, fehlt im Manuskript".

G. Koffmane macht in schriftlicher Mittheilung folgenden Vorschlag: „Da mit Nr. 25 [der Sätze] eine neue Reihe beginnt (statt mit 26), so wird unter den ersten 24 Thesen noch eine zerlegt werden müssen, nämlich Nr. 5, deren zweite Hälfte mit Immo beginnt. Immo wie nec und sed beginnen oft neue Thesen. Alsdann erhalten wir die centum conclusiones." Wir weisen darauf hin, daß in der dem noch nicht wieder aufgefundenen Urdruck vermuthlich am nächsten stehenden Ausgabe eine Zählung der Sätze überhaupt nicht stattfindet, und es erscheint uns Nr. 17 ebenso berechtigt getheilt zu werden wie Nr. 5.

S. 227 Z. 14 ist occidendo für accidendo zu lesen.

Zu S. 229 ff. vgl. Tschackert, Studien und Kritiken 62 (1889), S. 359 ff., der die Ansicht vertritt, daß Luther durch die Thesenzahl 95 die 94 Absätze der Instructio summaria pro subcommissariis etc. des Erzbischofs Albrecht von Mainz habe übertrumpfen wollen. Daß diese Instructio Luther bekannt war, gehe aus seinem Briefe an Albrecht vom 31. Okt. 1517 hervor, in dem er die Vernichtung der instructio commissariorum verlange (Enders I, 116 7), und daß sie Luther den besonderen Anstoß gegeben, werde auch durch Joh. Poliander bezeugt, der auf sein Exemplar dieser Instructio schrieb: Hic fons est omnium tragoediarum; haec est hydra illa Lernaea, cuius nullum caput incontritum reliquit noster Hercules, protulit autem semper se aliud, hic omnia scripturae gladio et spiritus igne vastavit. Das Exemplar Polianders befindet sich in Königsberg, Stadtbibliothek. P. P.

Zu S. 231 ist nachzutragen, daß ein Exemplar von A sich jetzt auch in der Kgl. Bibliothek zu Berlin befindet, die es vor einigen Jahren erworben hat. Darnach ist von der Reichsdruckerei ein Facsimile hergestellt worden, das bei der Lutherfeier zu Wittenberg am 31. Okt. 1892 vertheilt wurde und dessen Titel lautet: „Nachbildung des in der Kgl. Bibliothek zu Berlin bewahrten Originalexemplars des von Luther im Jahre 1517 veranstalteten Druckes seiner Thesen. Zur Erinnerung an den 31. Oktober 1892." P. P.

Zu S. 239 ff. vgl. Th. Briegers Aufsatz in der Zeitschr. f. Kirchengesch. Bd. XI S. 112 ff., wo er sich bemüht, die Entstehung des Sermons im Jahre 1518 zu beweisen.

Zu S. 240 ist als dritter Grunenbergscher Druck nächst A und B hinzuzufügen:

„Eyn Sermon von dem Ablas || vnd gnade, durch den Wirdigen doctorum [so] || Martinū Luther Augustiner ꝛu || Wittenberg : : || " Sonst wie A und B, aber ohne Impressum. Angeführt von Dommer, Lutherdrucke Nr. 6, der noch erwähnt, daß auf dem Titelblatt des Hamburger Exemplars von gleichzeitiger Hand steht: 1. 5. 18. Hijr von erhebt sich der dantz || Das Teutschlant wirtt vorterben gantz. || H. V. Peulwitz. ||

Zu S. 240 E ist vielmehr Druck von Wolfg. Stöckel in Leipzig.

S. 241 Zu O ist hinzuzufügen: Vgl. Dommer, Lutherdrucke Nr. 40.

S. 242 Zu T: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 94. — Zu W: Vgl Dommer, Lutherdr. Nr. 95.

Zu S. 247 ff. vgl. Th. Briegers Aufsatz in der Zeitschr. f. Kirchengesch. Bd. XI S. 125 ff.: der dort vermeintlich gelieferte Beweis, daß diese und die nächstfolgende Schrift im Jahre 1517 entstanden, ist nicht überzeugend; doch sind immerhin manche beachtenswerthe Punkte darin berührt.

S. 248 Zu A: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 7.

S. 249 Zu C: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 8.

S. 249 Zu den Drucken der „Zehen Gebot Gottes" tritt noch hinzu der Bd. 6, S. 198 unter L verzeichnete Bl. A ij^{a} — A 8^{b}.

Zu S. 257 ff. vgl. Brieger in der Zeitschr. f. Kirchengesch. XI, 125 ff.

S. 257 Zu B: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 96.

S. 260 Z. 5 lies laude statt lande

S. 264 Z. 20 lies aliis statt iliis

S. 276 Z. 31 lies „aus" statt „ans"

Zu S. 278—314. Asterisci Lutheri adv. Obeliscos Eckii. 1518.

Zu S. 279 ist ein Hinweis auf Luthers Brief an Eck vom 19. Mai 1518 nachzutragen, der zuerst von Enders, V (1893), S. 1 f. mitgetheilt worden ist. Aus ihm ergibt sich, daß am 19. Mai Luther seine Asterisci schon an Wenzel Link (und nur an diesen) zur Übermittlung an Eck geschickt hatte, und ferner, daß er zunächst nicht die Absicht hatte, sie drucken zu lassen; er würde, fügt er hinzu, wenn er dies gewollt, „diligentius et temperatius aut etiam firmius" geschrieben haben. Mithin dürfte also die Anrede Lector (S. 295 Z. 5), auf die Knaake hinweist, Luther nur gewohnheitsgemäß aus der Feder geflossen sein. Meine ursprünglich an dieser Stelle ausgesprochene Meinung, daß Knaakes geistreiche Vermuthung über das richtige Datum der Asterisci durch das Datum des Lutherschen Briefes an Eck nicht eigentlich bestätigt werde, ziehe ich natürlich gern zu Gunsten einer nachträglich von D. Knaake übersandten Meinungsäußerung zurück, die hier unverkürzt folgt. P. P.

Zu unserer Einleitung Bd. I S. 278 ff. ist nachträglich noch hinzuweisen auf Luthers Brief an Eck vom 19. Mai 1518 (Enders, Luthers Briefwechsel V S. 1 f.). Wenn aber Enders dazu bemerkt, das Datum der Asterisken sei damit gleichzeitig zu setzen, so können wir dem nicht beistimmen; denn, wie wir ja bereits gezeigt haben, schon am 24. März 1518 berichtet Luther dem Johann Sylvius, daß Freunde ihn genöthigt hätten, Eck auf seine Obelisken zu antworten, und schon Mitte Mai war viel Redens davon in Nürnberg, wie Luther sich trefflich vertheidige (Scheurls Briefbuch II S. 47). Die Worte in Luthers Schreiben an Eck, auf die sich Enders zu stützen scheint, „misi ad te Asteriscos contra tuos Obeliscos", sind also nicht wie im lateinischen Briefstil, sondern eigentlich perfektisch zu fassen. —

In dem Cod. Bos. q. 25[a] der Universitätsbibliothek zu Jena findet sich auf Bl. 23[b]—48[a] eine wichtige Abschrift der Asterisci. Sie hat die Vorlage zu dem von uns Bd. I S. 281—314 wiedergegebenen Text der ed. Witeberg. Tom. I 1545 Bl. CXLV[b]—CLVIII[b] gebildet, ist jedoch hierfür bedeutend verändert, nicht bloß in der Anführung der h. Schrift, wo wir es schon Bd. I S. 280 behaupteten, sondern auch in einzelnen Wörtern und ganzen Sätzen sowie in der Ordnung der Asterisken.

Wir können in dem Manuskript, wie es uns jetzt vorliegt, eine erste und eine zweite, ja auch noch eine dritte Hand unterscheiden. Der ursprüngliche Text gehört von Anfang bis zu Ende der ersten Hand an, von der zweiten und dritten rühren nur Änderungen und Bemerkungen her, und zwar von letzterer sehr wenige; es läßt sich auch nicht alles bis auf Strich und Punkt auseinander halten.

Sicher ist der Text von der zweiten Hand behufs des Abdrucks in der Wittenberger Gesammtausgabe umgestaltet. Dies erhellt theils aus solchen Änderungen, für deren Vornahme kein anderer Grund ersichtlich ist, als dem Setzer zu dienen. So hat die häufig vorkommende Verwandlung eines kleinen Anfangsbuchstabens in einen großen und umgekehrt jedenfalls nur diesen Zweck gehabt, z. B. Bd. I unserer Ausgabe S. 281 ist Z. 7 in disputationes und Z. 8 in disputationibus von zweiter Hand d in D, Z. 25 in Buccae B in b verwandelt, und außerordentlich oft stimmt in solchen Fällen die Änderung mit dem Druck. So sind der ersten Hand eigenthümliche Abkürzungen von der zweiten entweder aufgelöst beigeschrieben oder durch gebräuchlichere ersetzt worden. Dahin gehören auch sich immer wiederholende Schreibweisen: dem Drucker wäre z. B. das author ꝛc. der ersten Hand schwerlich anstößig gewesen, von der zweiten ist überall das h durchgestrichen. Theils aber finden sich geradezu besondere Weisungen für den Setzer, nämlich bei Obeliscus primus Bd. I S. 283 Z. 1 von der zweiten Hand „collocate in margine maioribus literis", und bei dem Ausruf O Theologos &c. S. 295 Z. 12 von dritter Hand „lang setzen". Daß hier nicht danach beim Drucke verfahren ist, mag in Versehen oder in späteren Erwägungen seinen Grund haben. Von der zweiten Hand ist auch nicht überall in der Handschrift geändert, wo es im Druck geschehen ist: bisweilen bedurfte es nicht stets wiederkehrender Änderung. So hat die Handschrift ursprünglich fast durchgängig Eccius, die zweite Hand

hat meistens oe in ek verwandelt; der Druck hat nun auch, wo dies nicht eingetreten ist, Eckius: ähnlich verhält es sich mit Martinus der Handschrift und Lutherus des Druckes; da die zweite Hand von vornherein jenes auszustreichen und dieses dafür zu setzen pflegte, so ist beim Druck hiernach konsequent verfahren.

Von großer Bedeutung ist die Handschrift aber noch dadurch, daß wir aus ihr die ursprüngliche Einrichtung der Asterisci erkennen. Sie waren in vier Theile getheilt, wie auch Ecks Obelisci, und jeder Theil hatte seine eigene Zählung, die sich wiederum an die in der ersten Ausgabe der 95 Thesen Luthers anschloß. Den funfzehnten Obeliskus, den vierten des zweiten Theils, hatte Eck zuletzt noch nachträglich gebracht; Luther hat ihn demnach auch zuletzt behandelt.

Wir geben in größerer Ausdehnung die Abweichungen der Handschrift von dem ersten Druck in der ed. Witeberg., als wir sonst Lesarten mitzutheilen pflegen. Überall, wo kein besonderer Vermerk bei einer Lesart gemacht wird, ist anzunehmen, daß sie der ersten Hand angehört, die zweite Hand aber mit dem Text der ed. Witeberg., die aus unserer Gesammtausgabe genügend ersehen werden kann, übereinstimmt; Verwandlung des e in œ durch die zweite Hand haben wir nicht angegeben.

S. 281 Z. 1 Am Rande von anderer Hand: hos scripsit Lutherus ante Resolutiones disputationum de virtute indulgentiarum Z. 2 Ekii Z. 4 Vinceslao Lincko, von zweiter Hand geändert in Vincilao Linco Z. 5 hat ursprünglich in der Handschrift nicht gestanden, sondern ist nachträglich von zweiter Hand hinzugefügt, und zwar zuerst vere Theologo, suo in Domino Maiori, das letzte Wort ist dann wieder gestrichen und von derselben Hand fratri dafür gesetzt Z. 6 vero von zweiter Hand zwischen Quos und ad übergeschrieben Eccii, nicht geändert von zweiter Hand Z. 10 tu, et si, mit schwärzerer Tinte [von zweiter Hand?] et ausgestrichen Z. 15 quaestiones, wieder gestrichen und von zweiter Hand quaesita an den Rand gesetzt Z. 16 f. Ursprünglich stand Dicit Itaque Eccius als Überschrift: die zweite Hand hat Dicit Itaque gestrichen und zu der vorhergehenden Zeile Dixit itaque Eccius geschrieben, dann wieder dies Eccius gestrichen und das allein als Überschrift gebliebene Eccius in Eckius geändert Z. 19 praesenti Z 21 Martinus Z. 25 recordatus Istius Z. 27 Eccium Z. 28 larva indutus ingenium, am Rande, aber nicht von der ersten Hand Z. 30 opinosissima, nicht geändert von zweiter Hand Z. 31 Ursprünglich reipsa, dann re ausgestrichen und ea übergeschrieben; über dem nach contra folgenden quae, ohne Durchstrich, noch quam, wahrscheinlich als beabsichtigte Korrektur, so lange re nicht geändert war, und hernach übersehen Z. 32 puppos mit a über dem u

S. 282 Z. 3 Ursprünglich Ecclesiasticorum, dann von zweiter Hand ausgestrichen und an den Rand gesetzt Scholasticorum Z. 7 Eccius Z. 11 Martinus Z. 13 Über dem ersten logica von zweiter Hand dialectica, über dem zweiten ebenfalls von zweiter Hand dial. Z. 17 Eccius Z. 20 B. vor Augustinus nachträglich von zweiter Hand hinzugefügt Z. 21 obmitto Z. 22 Eccius Z. 25 Martinus Z 28 Boardas, am Rande von zweiter Hand mb obmittens Z. 33 et illustrare von zweiter Hand am Rande mit Einschaltungszeichen, in Folge dessen das ursprüngliche et meliora schon von zweiter Hand in melioraque geändert

S. 282 Z. 21 ist Punkt statt des Kolons zu setzen

S. 283 Z. 1 Eccius und zu Anfang der folgenden Zeile Obeliscus primus. Am linken Rande von erster Hand Adversus 3am Conclu: Lu: und am rechten von zweiter Hand Adversus Lutheri concl. 3. Z. 3 Vor Vidua noch Et oben beigeschrieben, wahrscheinlich von erster Hand, und beim Abdruck übersehen Z. 5 Am Rande von zweiter Hand: Mar. 12 Lucae 21 Z. 6 Martinus Z. 7 positionis Z. 8 Ursprünglich quatenus, dann (ob von zweiter Hand, ist ungewiß) ausgestrichen und quo modo gesetzt Z. 12 aliquam esse sed, nicht geändert von zweiter Hand Z. 14 Eccius Z. 16 Eccius Z. 18 Statt rex ursprünglich regina, dann von zweiter Hand ina ausgestrichen, aber (nach erkanntem Irrthum) gina wieder übergeschrieben, so daß der Setzer das unten stehen gebliebene reg für rex

genommen hat, was bei dem Duktus des g nicht auffallen kann Z. 21 meretrices Z. 22 faciat Z. 24 Eccius Statt II. [Obeliscus fehlt] ursprünglich zu Anfang der folgenden Zeile Secundus, was aber wieder ausgestrichen ist Z. 25 Am Rande: Secundus Adversus 5. Luth: Z. 30 Martinus Z. 31 Eccius

S. 283 Z. 26 lies concurrere statt concurrere

S. 284 Z. 1 Am Rande von zweiter Hand veruloqui [= Obeliskenredner statt vaniloqui im Texte] Z. 6 Eccius Z. 14 Ursprünglich haberi, wie es scheint schon von erster Hand wieder ausgestrichen und probari dafür an den Rand geschrieben Z. 17 Am Rande von zweiter Hand noch besonders vermerkt Ezech. 18 Z. 21 Am Rande von zweiter Hand noch besonders vermerkt Ioh. 2 Z. 22 Ursprünglich psal: 50, dann von zweiter Hand 0 in 1 geändert und am Rande noch besonders vermerkt ps. 51. Z. 23 Ursprünglich His, von zweiter Hand durchgestrichen und Quibus darüber gesetzt Z. 25 illud von zweiter Hand übergeschrieben Z. 29 Imponant, von zweiter Hand ungeändert gelassen Z. 30 Ursprünglich Imponāt, der Abkürzungsstrich von zweiter Hand gestrichen und als hinter dem Worte einzuschieben sacerdos an den Rand gesetzt Z. 38 Philosophus pene dixissem von zweiter Hand als hier einzuschalten am Rande Z. 39 debuisset Z. 41 Ursprünglich recte, das c von zweiter Hand durchgestrichen Ursprünglich peccato: die von zweiter Hand vorgenommene Änderung in peccatum ist vom Setzer übersehen Z. 42 positione

S. 285 Z. 1 hieremia, von zweiter Hand in Ieremia geändert und c. 30. an den Rand gesetzt Z. 2 psal. 88, von zweiter Hand in psal. 89 geändert; ebenso ist das am Rande stehende ursprüngliche ps. 88 in ps. 89 von ihr verwandelt Si peccaverint, Visitabo &c. Z. 6 ab deo Noch besonders an den Rand gesetzt 1 Cor. 11 Z. 8 Aristotelicotatos von zweiter Hand hinzugefügt, nachdem sie erst Aristotelicus Obeliscographus geschrieben und dies wieder ausgestrichen hatte Eccius Z. 9 positio Z. 17 obmittat Z. 20 Eccius Z. 21 obthuraveris Z. 23 Martinus Z. 26 similimos Z. 27 Eccio Z. 28 Inflictas, von zweiter Hand ungeändert gelassen abrogatos esse, von zweiter Hand esse ausgestrichen und sunt darüber geschrieben, ohne jedoch abrogatos zu ändern Z. 30 esse wahrscheinlich schon von erster Hand übergeschrieben Z. 33 vel abuti Eccio Z. 34 Ursprünglich ecclesiastice loquatur, non autem scholastice, die dem Texte der ed. Witeberg. entsprechende Änderung der Wortstellung durch Zahlen wohl schon von erster Hand bezeichnet Z. 37 Eccium

S. 286 Z. 3 Indignitatis Z. 5 Ekkius, von zweiter Hand geändert in Eckius Z. 8 Martinus Z. 10 efficiant, von zweiter Hand ungeändert gelassen Z. 13 Eccius Nach einer Andeutung von der ersten Hand durch einen Strich sollte promisit vor acturum stehen Z. 20 Eccius obeliscicus, von zweiter Hand nicht geändert Z. 28 Ursprünglich difficillima, dann ausgestrichen und von zweiter Hand gravissima dafür gesetzt solum carnis erant baptismata, von zweiter Hand nicht geändert Z. 31 Ursprünglich enim Ecclesiastici non scholastici, die Umänderung wohl von zweiter Hand Z. 33 Eccius Z. 36 Martinus Z. 37 hic von zweiter Hand übergeschrieben Am Rande, nicht von erster Hand, 6. pos.

S. 286 Z. 22 lies horrendissima statt horrendissma

S. 287 Z. 2 declarabo, von zweiter Hand bo ausgestrichen und vi übergeschrieben, dies aber wieder ausgestrichen Z. 8 Ursprünglich et convenit, dann et von zweiter Hand gestrichen und autem hinter convenit übergeschrieben; das darauf folgende penae remissio ist mit einem Umstellungszeichen versehen Z. 11 ac simul, nicht ac seme|, auch von zweiter Hand nicht geändert Z. 15 Eccium Z. 19 Eccius Tertius Obeliscus Am Rande von erster Hand adversus 10 et 11 und von zweiter Hand darüber 6 Concl. Z. 26 Martinus Z. 30 Ursprünglich Isto, von zweiter Hand durchgestrichen und hoc darüber geschrieben Z. 32 sit Inferior, von zweiter Hand nicht geändert Z. 35 vera autem Z. 36 Obmitto Z. 37 approbaturi Eccius

S. 288 Z. 2 probetur, von zweiter Hand ungeändert gelaſſen Z. 4 et quidem amplius, von zweiter Hand nicht geändert Z. 19 Eccium Z. 24 vereque scotinis von zweiter Hand als hier einzuſchalten an den Rand geſchrieben Z. 25 ille fehlt gänzlich Z. 26 Ignorarint, von zweiter Hand nicht geändert Z. 28 Urſprünglich eccianistae, dann (von welcher Hand?) in Occanistae geändert, dies von zweiter Hand durchgeſtrichen und dafür an den Rand Eckianistae geſetzt Z. 29 Eccius Z. 30 Eccius Z. 33 Martinus Z. 34 Eccius Z. 35 Ecciani

S. 289 Z. 12 Eccius Quartus Obeliscus Am Rande Adversus 13 Z. 14 Martinus Z. 15 aut positionis, von zweiter Hand nicht geändert Z. 19 Eccius Quintus Obeliscus fehlt Am Rande adversus 14 Z 20 baptisatus, von zweiter Hand nicht geändert Z. 21 tm̄ [dies gäbe aufgelöſt tantum] gaudeat, von zweiter Hand nicht geändert Z. 27 Martinus Z. 29 Eccio Urſprünglich ſcheint positionem geſtanden zu haben und Pro nachträglich hinzugefügt zu ſein Z. 36 Nach iustificabitur ſteht von erſter Hand vor dem Fragezeichen nur &c., am Rande aber von zweiter Hand als einzuſchalten in conspe. tu. omnis vivens, ohne daß &c. ausgeſtrichen wäre

S. 290 Z. 1 bis diapason, von zweiter Hand ſo belaſſen Eccio quia fehlt, iſt auch von zweiter Hand nicht hinzugefügt Z. 2 omitto ſcheint von zweiter Hand übergeſchrieben Z. 8 charitate Imbutus, von zweiter Hand nicht geändert Z. 9 Eccius Z. 15 Am Rande von zweiter Hand 1. Ioh. 4 Z. 16 triumphet ne, von zweiter Hand nicht geändert Z. 19 conversus, et factus, von zweiter Hand et ausgeſtrichen Z. 26 tali übergeſchrieben, wohl von zweiter Hand Z. 31 Urſprünglich dixi, dann, wie es ſcheint von zweiter Hand, xi ausgeſtrichen und co übergeſchrieben Z. 32 Urſprünglich eis, von zweiter Hand e in h geändert Z 34 Eccius Sextus (Obeliscus fehlt gänzlich) Am Rande adversus 16 von erſter Hand ohne Zuſatz von zweiter Hand Z. 37 Martinus Z. 38 Eccius Z. 39 authoritate

S. 291 Z. 4 Eccium Z. 7 Ecciana blatteret Z. 13 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert Z. 16 Martinus Z. 20 Eccius Z. 25 frater et similis desperationi et proximus, vor similis von zweiter Hand et unverändert belaſſen, aber die Wortſtellung hernach, wie ſie in der ed. Witeberg. ſich findet, durch Zahlen beſtimmt Z. 26 Veresimile, ohne Änderung von zweiter Hand Z. 27 Eccius Z. 29 tentaretur, von zweiter Hand ungeändert geblieben Z. 32 Eccius SEPTIMVS nicht von erſter Hand Obeliscus fehlt gänzlich Am Rande adversus 17, ohne Zuſatz von zweiter Hand Z. 33 Zu Anfang noch Septimus. von erſter Hand, unausgeſtrichen Lignum enim ubi, ungeändert Z. 35 Martinus Z. 36 Ecci

S. 291 Z. 31 lies facere ſtatt faeere

S. 292 Z. 9 authoritas Z. 10 deblatteras Z. 12 Obmitto Z. 15 obmitto Z. 17 Am Rande von zweiter Hand prover. Z. 25 authoritas Z. 27 ita fehlt gänzlich Z. 30 de hominum omnium morte, von zweiter Hand nicht umgeſtellt Z. 34 abstrusissimarum, von zweiter Hand ungeändert Z. 36 Eccius Octavus (Obeliscus fehlt gänzlich) Am Rande adversus 18, ohne Zuſatz von zweiter Hand

S. 293 Z. 2 Am Rande von zweiter Hand 2. Cor. 5 Z. 3 Martinus Z. 7 quidquid, von zweiter Hand ungeändert gelaſſen Z. 8 Eccio Z. 11 iis, daraus von zweiter Hand his gemacht Z. 22 Am Rande ps. 1. Z. 23 hebreo Letsim Vor qui urſprünglich scz [= scilicet], dies (von welcher Hand?) wieder geſtrichen und darüber ⅋ [= id est] geſetzt Z. 29 Eccio Urſprünglich qui promisit se non tractaturum scholasticam theologiam, nisi quod haec parerga obiter depinxit re ipsa dilata nescio quo numine correptus. Die zweite Hand hat parerga ausgeſtrichen und als hinter obiter einzufügen et parerga untergeſchrieben, ferner noch paululum hinter dilata eingeſchaltet und dann durch übergeſetzte Zahlen die Wortſtellung folgendermaßen beſtimmt: qui se non scholasticam theologiam promisit tractaturum, nisi quod haec obiter et parerga,

nescio quo numine correptus, dilata paululum re ipsa depinxit; hiernach ist der Text in der ed. Witeberg. gegeben, jedoch ohne et vor parerga Z. 32 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand Nonus (Obeliscus fehlt gänzlich) Am Rande adversus 19, ohne Zusatz von zweiter Hand

S. 293 Z. 28 lies quam statt qnam

S. 294 Z. 1 Martinus Z. 2 Iesus, von zweiter Hand h hinter I eingeschoben Ecci Z. 5 certe Z. 7 Ursprünglich hoc solum, von zweiter Hand hoc ausgestrichen und id dafür gesetzt Z. 8 haberi, von zweiter Hand nicht geändert Z. 10 aliquas esse certas; die zweite Hand hat a in certas in o verwandelt, aliquas aber stehen lassen Ursprünglich Sed [non von erster Hand schon wieder ausgestrichen] omnes esse certas dubito; dann von zweiter Hand certas dubito gestrichen und hinter Sed wieder non gesetzt Z. 16 posse esse, ut animae sint Incertae aliquae Z. 17 sunt salvandae Z. 22 Ursprünglich sciunt animae, subiungit; dann animae (wohl von zweiter Hand) gestrichen Z. 23 Hinter mortuos ursprünglich noch (salva grammatica), das aber (vermuthlich von zweiter Hand) wieder ausgestrichen ist Z. 26 sumus asini et haeretici, aber asini et (wohl von zweiter Hand) durchgestrichen Z. 27 authore Eccio Z. 28 vim eis feceris, aber eis durchgestrichen Z. 30 q̄ q̄ [= quam quam], das erste q̄ (wohl von erster Hand) gestrichen und et darüber gesetzt Z. 35 Eccius Decimus (Obeliscus fehlt gänzlich) Am Rande Adversus 20 propositionem, ohne Änderung von zweiter Hand Z. 36 tamen fehlt gänzlich

S. 294 Z. 38 lies euangelicae statt evangelicae

S. 295 Z. 1 Martinus Z. 3 authoritatis Hinter Negant ursprünglich noch negatum est, aber sicherlich schon von erster Hand wieder gestrichen Z. 11 penam remittit, id est, vilissimam rem omnibus Christianis contemptibilem. O Z. 22 Eccio Z. 26 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand Undecimus (Obeliscus fehlt gänzlich) Am Rande Adversus 25., ohne Zusatz von zweiter Hand Z. 27 Zu Anfang ursprünglich noch Decimus, aber (wohl schon von erster Hand) wieder gestrichen Z. 29 Martinus Z. 30 ut sint fundamenta Ecciana, nicht geändert von zweiter Hand id est, non scholastica von zweiter Hand übergeschrieben Z. 33 Vor Intelligit ursprünglich noch Nihil, das aber (wohl von erster Hand) wieder gestrichen clavibus potestatem In purgatorium, sicut, nicht geändert von zweiter Hand

S. 296 Z. 3 Eccius furiosa mente fehlt gänzlich Z. 7 Iurisditionem, nicht geändert von zweiter Hand habeant, nicht geändert von zweiter Hand Z. 8 Hinter operandi noch potius ohne Änderung durch die zweite Hand Z. 10 Intercedendo und Intercedere sind in einander geschrieben, so daß nicht sicher zu entscheiden ist, was ursprünglich da gestanden hat Z. 12 in depositionibus, nicht geändert von zweiter Hand Z. 15 doceant, audire, nicht geändert von zweiter Hand Zwischen Z. 15 und Z. 16 als besondere Überschrift Altera disputationis pars, aber von zweiter Hand ausgestrichen Z. 16 Eccius, von zweiter Hand ungeändert gelassen. Daneben Primus obeliscus, von anderer Hand durchgestrichen und darüber duodecimus geschrieben. Am Rande contra .1. quae est 26 In ordine; davon (jedenfalls von zweiter Hand) .1. quae est ausgestrichen. Hieraus später die Randbemerkung in ed. Witeberg. gebildet Z. 17 ponentem eam, aber eam (wohl von zweiter Hand) ausgestrichen Z. 21 Martinus Z. 23 Eccius Z. 26 Illum Eccium Z. 28 Author Eccius Z. 29 Inferiori Z. 30 Eccius Z. 32 Eccium Z. 35 Eccius Secundus obeliscus, von zweiter Hand durchgestrichen und Tertius decimus dafür gesetzt Am Rande 3. quae est In ordine 28., ohne Änderung von zweiter Hand

S. 297 Z. 1 Martinus Z. 3 Eccius Z. 7 Eccius Z. 12 Eccius Z. 16 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert Z. 18 Ursprünglich sacerdotalem, dies von zweiter Hand ausgestrichen und sacramentalem übergeschrieben, dies wieder gestrichen und sacerdotalem übergeschrieben Z. 23 Martinus Z. 24 Ecciana Z. 25 Ecciani Z. 27 Ursprünglich

sacerdotali, daraus von zweiter Hand sacramentali gemacht obmitto Z. 28 loquutus Z. 29 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert Z. 30 Eccius Z. 31 Mit sacerdotales verhält es sich hier wie mit sacerdotalem Z. 18 Z. 32 distribuat eas dignis, von zweiter Hand dignis ausgestrichen und meritis vor eas eingeschaltet Z. 34 Turca, nicht geändert von zweiter Hand

S. 298 Z. 3 obmitto loquutus Z. 4 Eccius Z. 13 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert; dabei von zweiter Hand Quartus decimus (ohne Obeliscus) Von erster Hand zu Anfang der Z. 14 Tertius, am Rande links 4 quae est In ordine 29, rechts 3 und contra 29 Von zweiter Hand am Rande Non animarum in Purgatorio sed S. Hiob ad amicos suos haec vox est Z. 18 Martinus Z. 20 Eccius Am Rande sacer doctor (von zweiter Hand?) als hier einzuschalten bezeichnet Z. 21 Der Satz Facessat Ironia, miseratione potius opus est steht von zweiter Hand am Rande als hier anzufügen; der ursprüngliche Text, der aber ausgestrichen ist, lautet: Quanquam non animarum In purgatorio, sed sancti hiob ad amicos suos hec vox sit iuxta scripturam Z. 23 Peto autem Eccius Z. 29 Taulerii Z. 32 audet, von zweiter Hand ungeändert gelassen Am Rande Can. 8. Z. 33 1. Reg. 2., von zweiter Hand nicht geändert Am Rande von erster Hand 1. Reg. 2., dies von zweiter Hand ausgestrichen und 1. Sam. 2. dafür gesetzt

S. 299 Z. 1 Eccius Z. 3 11. annorum, von zweiter Hand undecim darüber geschrieben Z. 5 Lutherinae Z. 8 Martinus Z. 9 Obmitto velut von zweiter Hand übergeschrieben Z. 14 quod falso Z. 15 forte von zweiter Hand eingeschaltet Z. 20 Idem de Severino, von zweiter Hand nicht geändert Z. 21 authoritatem adduxi Z. 25 Eccius, ohne Änderung von zweiter Hand Z. 26 Hinter seca ursprünglich noch ꝛcz [= etc.], aber wieder ausgestrichen [vielleicht, weil man es nicht zu lesen vermochte, denn von anderer Hand steht dazu am Rande Quid ꝛcz] Z. 28 Martinus Z. 30 Sed valeat contentiosus Sophista ist von zweiter Hand hinzugefügt Z. 32 Von erster Hand am Rande Obeliscus 15 Eccii und als Überschrift Eccius, daneben von zweiter Hand Quintus decimus. Wieder von erster Hand am Rande Adversus quintam et sextam ℵ 30. in ordine et 31. Vide in fine huius opusculi; davon quintam et sextam ℵ und in ordine (sicherlich von zweiter Hand) durchgestrichen. Darunter ganz durch ein Strich, um das Vorhergehende vom Folgenden zu scheiden. Am Ende, auf das verwiesen ist, findet sich dann der 15. Obeliskus behandelt und zwar unter der Überschrift Adversus secundae partis propositiones quintam et sextam quae sunt in ordine 30. et 31. obeliscus Eccii; dies ist aber wieder ausgestrichen, und es folgt, was Bd. I S. 299 Z 32 bis S. 300 Z. 36 steht S. 299 Z. 32 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand Obeliscus Die Obeliskenzahl 15 am linken Rande, am rechten Adversus 30 et 31 in ordine ℵ 2e partis 5. et 6tam, ohne Änderung von zweiter Hand Z. 35 quottidie, von zweiter Hand nicht geändert

S. 300 Z. 1 Martinus Z. 2 Hunc .15. obeliscum, aber .15. übergeschrieben Eccius Z. 3 Ursprünglich ego, von zweiter Hand ausgestrichen und wieder ego darüber gesetzt agnoscerem, daraus von zweiter Hand agnosceret gemacht und als dahinter einzuschalten Lutherus an den Rand geschrieben; die Änderung der zweiten Hand ist beim Druck der ed. Witeberg. nicht beachtet scoticisque nicht geändert von zweiter Hand. Dahinter ursprünglich noch tenebris von erster Hand und von ihr wieder gestrichen Z. 4 Nach tenebris wollte die zweite Hand noch etwas hinzufügen, strich es aber wieder aus Z. 12 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert Z. 13 persuadeo Z. 15 satisfaciat, von zweiter Hand nicht geändert Z. 21 ego sapio quidquid, beide Male ohne Änderung von zweiter Hand Z. 25 Itaque relapso Z. 30 possint, von zweiter Hand nicht geändert Z. 31 Eccii Nach Z. 36 zum Abschluß des Nachtrags noch Finis. Unmittelbar nach dem oben zu S. 299 Z. 32 erwähnten Strich geht in der Handschrift der Text vom 16. Obeliskus ab weiter, hierzu sollte ursprünglich das zuletzt über dem Strich stehende Eccius, das übrigens von zweiter Hand nicht geändert ist, die Überschrift bilden Z. 32

Quartus, von zweiter Hand durchgestrichen Am Rande rechts 34, links Adversus .9. quae est in ordine 34, von zweiter Hand nicht geändert Z. 38 Alioquin

S. 301 Z. 2 vel Episcopi Z. 3 Martinus Z. 4 Über qua von zweiter Hand noch fabula Z. 6 inculcat Z. 30 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert Obeliscus fehlt gänzlich Am Rande links 17, rechts Adversus 11. quae est in ordine 36, von zweiter Hand 11. quae est in ordine durchgestrichen Z. 31 Zu Anfang noch Quintus, aber von zweiter Hand durchgestrichen Z. 37 Martinus Z. 38 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert

S. 302 Z. 8 satisfactoria ⁊ [= id est] somnium, ex quo omnia Z. 9 Ecciana, von zweiter Hand nicht geändert Z. 10 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert Obeliscus fehlt gänzlich Z. 11 Zu Anfang noch Sextus, aber von zweiter Hand durchgestrichen Am Rande Adversus 12. quae est in ordine 37, von zweiter Hand 12. quae est in ordine durchgestrichen Z. 11 At Z. 12 Mar: Lut: Z. 16 Am Rande als vor Bohemicum einzuschalten von zweiter Hand noch virulentam heresin et, aber wieder ausgestrichen Z. 17 Martinus Z. 21 universitate, von zweiter Hand durchgestrichen und Academia übergeschrieben Z. 22 iis, daraus von zweiter Hand his gemacht Z. 26 Eccium Z. 29 Eccius Z. 30 universitatibus, von zweiter Hand durchgestrichen und Academiis übergeschrieben Z. 34 Eccius Z. 35 posset fieri omnes, ohne Änderung von zweiter Hand Z. 36 heresium, von zweiter Hand nicht geändert irrivaret uterque, tum suo frueretur gaudio, von zweiter Hand so geändert wie in ed. Witeberg. gedruckt, nur daß uterque hinter frueretur hätte gesetzt werden sollen Z. 37 Obmitto Z. 38 Eccius

S. 303 Z. 12 moror, ausgestrichen, moveor darüber gesetzt, ebenfalls ausgestrichen Z. 13 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand Am Rande 19 und Adversus 14 In ordine 39, ohne Änderung von zweiter Hand Z. 14 Zu Anfang noch Septimus, aber von zweiter Hand durchgestrichen Z. 18 Martinus, von zweiter Hand ungeändert gelassen Z. 19 haec von zweiter Hand nach omnia übergeschrieben Eccius, nicht geändert von zweiter Hand Z. 21 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand Am Rande 20 Z. 22 Zu Anfang noch Octavus, aber von zweiter Hand durchgestrichen Am Rande Adversus 17. quae est in ordine 42., von zweiter Hand 17. quae est in ordine durchgestrichen Z. 24 Martinus Z. 31 obmissiones

S. 304 Z. 1 (quam Iohannes Ignoraverit) et postea quasi divina foret sententia ultra potestatem ecclesiasticam [req, schon von erster Hand ausgestrichen] docere requiri. Tunc Z. 10 Eccio consulerem, von zweiter Hand nicht geändert Z. 11 obmisso Z. 13 authoritate Z. 14 Ursprünglich scholastica, non loquitur scholastice Eccius, von zweiter Hand Eccius ausgestrichen und hinter scholastica eingeschaltet illa nugacissima Eckius Z. 15 Eccius, ohne Änderung von zweiter Hand Am Rande 21 Z. 16 Zu Anfang noch Nonus, von zweiter Hand unausgestrichen gelassen Am Rande Adversus 18 quae est 43 In ordine, ohne Änderung von zweiter Hand Z. 18 Martinus, von zweiter Hand nicht geändert Z. 21 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert Decimus, unausgestrichen geblieben Z. 22 Am Rande Adversus 20 quae est 45 In ordine, von zweiter Hand 20 quae est und In ordine gestrichen Z. 25 Martinus Z. 33 Ursprünglich Infirmus proximus, dann aber (wohl von zweiter Hand) Infirmus ausgestrichen Z. 34 Alias quomodo erit necessitas extrema? aut quando? Videlicet; von zweiter Hand aut quando gestrichen, quomodo aber nicht geändert

S. 305 Z. 3 faceret Z. 5 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert Z. 8 Martinus Z. 13 Eccius Z. 17 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert Z. 18 Pontificis magna, über magna von zweiter Hand sancta gesetzt; unsere auf sancta sich gründende Konjektur muß der richtigen Lesart magna weichen Z. 19 Martinus Z. 21 Eccius Z. 22 maledictione als hier einzuschieben (wohl schon von erster Hand) übergeschrieben Z. 27 eo miseriore quo maiore, von zweiter Hand nicht beanstandet Z. 34 et eo, von zweiter Hand nicht geändert Z. 36 ut quod si Papa, von zweiter Hand nicht geändert

S. 306 Z. 1 rhoma Z. 3 (Christo favente) prospere agentium von zweiter Hand an den Rand geschrieben und als hier einzuschalten bezeichnet Z. 5 omnibus (Christo favente) synceram, aber [vgl. zu Z. 3] (Christo favente) von zweiter Hand gestrichen Z. 7 opinosis, von zweiter Hand nicht geändert Z. 14 fallere Z. 16 ut fehlt gänzlich Z. 18 Ursprünglich placet vincere, dann von erster Hand vincere ausgestrichen und victoria gesetzt Zwischen Z. 18 und 19 als Überschrift Tertia pars, von zweiter Hand ausgestrichen Z. 19 XXII (Obeliscus fehlt gänzlich) Eccius, nicht geändert von zweiter Hand Primus obeliscus, von zweiter Hand durchgestrichen Z. 20 Am Rande Adversus 7 quae est in ordine 58, von zweiter Hand 7 quae est in ordine gestrichen Z. 23 Martinus Z. 25 ex logica, von zweiter Hand Dialectica übergeschrieben Z. 26 Si usus est credere meritum Christi passionis Institutum tantummodo esse ad remissionem poenarum, durch übergeschriebene Zahlen und Einschub am Rande von zweiter Hand umgestaltet in Si usus est meritum passionis Christi et Sacramentum ad remissionem poenarum tantummodo esse Institutum credere Z. 30 Eccium se intelligere von zweiter Hand hinter moveri übergeschrieben Z. 31 quidquid, von zweiter Hand nicht geändert Z. 34 authoribus

S. 307 Z. 1 peccata haec omnia remittunt et gratiam conferunt von zweiter Hand am Rande als hier einzuschalten Z. 4 Eccium Z. 6 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert Z. 10 Martinus Z. 11 Eccio Z. 12 etsi von zweiter Hand am Rande Z. 18 Eccii Z. 19 imo sartagine von zweiter Hand am Rande als hier einzufügen Z. 28 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert Z. 30 Ursprünglich supra Conclusione .12. secundae partis diximus, über .12. noch (wohl von zweiter Hand) 37, dann Conclusione bis partis ausgestrichen und dafür von zweiter Hand contra eius Conclu: 37, was aber beim Abdruck doch nicht in den Text gekommen, sondern nur zur Randbemerkung verwendet ist Z. 31 Martinus Z. 34 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand

S. 308 Z. 1 Martinus Z. 8 authoritate Z. 11 Eccius Z. 17 quidquid, nicht geändert von zweiter Hand Z. 18 Am Rande von zweiter Hand 1 Thes 6 Z. 19 tui fehlt gänzlich Z. 27 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand Z. 28 non frivolus von zweiter Hand hinzugefügt Z. 29 Eccius Z. 33 Quoniam vor servi fehlt gänzlich Z. 34 omne quasi fundamentum, durch einen gewundenen Strich quasi als hinter fundamentum zu setzen bezeichnet, vielleicht erst von zweiter Hand Z. 35 Martinus Z. 36 Eccius, ohne Änderung von zweiter Hand iis, von zweiter Hand in his geändert Z. 39 Hiere: von zweiter Hand in Iere. 17 geändert

S. 309 Z. 12 Meritum posse nobis tripliciter prodesse, von zweiter Hand nicht geändert Z. 14 Am Rande (von zweiter Hand?) 1. Cor. 1 Z. 15 esse nostram, sicut, von zweiter Hand nicht geändert Z. 18 iis, von zweiter Hand in his geändert Z. 23 authoritatis Z. 27 Eccius XXIII (Obeliscus fehlt gänzlich dahinter) Z. 28 Zu Anfang noch Secundus obeliscus, aber von zweiter Hand wieder ausgestrichen Am Rande Adversus 9 quae est 60 in ordine, von zweiter Hand 9 quae est und in ordine gestrichen Z. 30 contra Mar: Lut: Z. 34 Martinus Z. 35 iste obeliscus, von zweiter Hand nicht geändert Z. 36 Eccium, von zweiter Hand nicht geändert Z. 37 potatum Eccius

S. 310 Z. 11 finxit Ensem Aiacis seipsum interemisse? Sed Z. 14 ut qua propositione meipsum Interimerem, non ipsa seipsam Interimeret Von Sicut bis raptus Z. 16 von zweiter Hand hinzugefügt Z. 17 Eccius, ungeändert von zweiter Hand XXV. Obeliscus. fehlt gänzlich Am Rande 24 Z. 18 Zu Anfang noch Tertius, unausgestrichen Am Rande Adversus .11. quae est in ordine 62., von zweiter Hand 11. quae est in ordine gestrichen Z. 24 Martinus Z. 25 nostros Inquit ℵ [= id est] Aristotelem, ohne Änderung von zweiter Hand vocat fehlt gänzlich Z. 26 Hinter Prophetae ursprünglich noch sicut apostoli, aber wieder ausgestrichen vetustissimis Z. 27 ob-

mittam Eccius Z. 28 furiat Z. 36 sed clarius infra (wohl von zweiter Hand) übergeschrieben

S. 311 Z. 1 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand XXV (Obeliscus fehlt gänzlich dahinter) Quartus obeliscus, von zweiter Hand ausgestrichen Z. 2 Am Rande Adversus .16. quae est in ordine 67., von zweiter Hand 16. quae est in ordine gestrichen Z. 3 Mar: Lu: Z. 7 Martinus Z. 8 tandem aliquando von zweiter Hand übergeschrieben Vor sed ursprünglich noch Monet tandem, aber von zweiter Hand ausgestrichen Z. 9 dis. 5. lib. 6. von zweiter Hand am Rande als hier einzuschalten Z. 10 et omnia replet veneno von zweiter Hand übergeschrieben Z. 13 Eccius Z. 15 insectatoribus bis anhelus Z. 17 von zweiter Hand, ursprünglich dafür authoribus und einige Worte mehr, von denen nur noch pontificiis decretis zu lesen Z. 20 emiseram, von zweiter Hand nicht geändert doctoribus, ohne Änderung von zweiter Hand et amicis eruditioribus fehlt gänzlich Z. 25 scandalisentur, ungeändert von zweiter Hand Z. 26 Eccius, ohne Änderung von zweiter Hand XXVI (Obeliscus fehlt gänzlich) Z. 27 Zu Anfang noch Quintus, unausgestrichen Am Rande Adversus 18 quae est in ordine 69 et eam quae est 71 in ordine, von zweiter Hand 18 quae est in ordine und in ordine am Schlusse gestrichen Z. 27 Si haec vera sunt, Cur ergo Mar: Lut: superius contradixit, Si, inquam, verum est, quod Papa dicit, thesaurum Indulgentiarum hauriri ex merito Christi Z. 29 Martinus Z. 30 Ecci, von zweiter Hand nicht geändert Z. 36 ex logicissima logica von zweiter Hand hinzugefügt quod superius bis admittendas Z. 37 von zweiter Hand hinzugefügt

S. 312 Z. 5 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert Z. 6 Mar: Lut: Z. 9 Martinus, von zweiter Hand nicht geändert Z. 10 Eccius Z. 12 authores Zwischen Z. 12 und Z. 13 steht als Überschrift Quarta disputationis pars, von zweiter Hand ausgestrichen Z. 13 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand XXVII (Obeliscus fehlt) Am Rande 27 Z. 14 Zu Anfang noch Primus obeliscus, von zweiter Hand ausgestrichen Am Rande Adversus 3 quae est In ordine .77., von zweiter Hand 3 quae est In ordine gestrichen Z. 15 authoritatem Z. 17 Martinus Z. 19 Eccius accedit propius fini, die Stellung nicht geändert von zweiter Hand Z. 21 Ecci Z. 29 Eccius Z. 30 Ursprünglich tumultuarie, dann [ob von erster oder zweiter Hand?] e gestrichen und aus i ein j [Schluß-i] gemacht (vom Setzer ist die Änderung nicht berücksichtigt) Z. 33 Eccius Z. 35 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert XXVIII und daneben (ohne Obeliscus) von erster Hand Secundus, was unausgestrichen geblieben Am Rande links 28, rechts Adversus .7. quae est In ordine .81. ohne eine Streichung von zweiter Hand

S. 313 Z. 3 Martinus Z. 4 Über valet ein wiederausgestrichenes est imo totum von zweiter Hand übergeschrieben Z. 5 Asini disputare ϰ [= id est] Scholastici, ut Z. 6 authoritate Z. 11 obmittere Z. 13 Eccii Ursprünglich quae licentiam pro temeritate Interpretatur, dann, vermuthlich von zweiter Hand, m in licentiam ausgestrichen, das letzte e in temeritate mit einem Strich darüber versehen, über die vier ersten Worte in ihrer Folge 1 2 1 2 gesetzt und a in Interpretatur in e geändert Z. 22 absconditur, nicht von zweiter Hand geändert Z. 24 Id evidens est argumentum ohne Änderung von zweiter Hand Z. 26 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand XXIX (Obeliscus fehlt) Am Rande 29 Z. 27 Zu Anfang noch Tertius, wieder ausgestrichen Am Rande Adversus 8. que est In ordine .82., von zweiter Hand 8. que est In ordine gestrichen Z. 27 facillimum Z. 28 heae Z. 30 Martinus Z. 33 mutierit eiusmodi quaestiones, Credo, dann von zweiter Hand geändert in mutierit. Eiusmodi quaestiones, credo Z. 34 et non frivole von zweiter Hand als hier einzuschieben an den Rand geschrieben Z. 36 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert XXX (Obeliscus fehlt) Am Rande 30 Z. 37 Zu Anfang noch Quartus, unterstrichen (jedenfalls sollte das Wort ausgestrichen werden) Am Rande Adversus 19 quae est In ordine .92., von zweiter Hand 19 quae est In ordine gestrichen

S. 314 Z. 2 authoritatibus Z. 4 Martinus Z. 5 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert authoritatum Z. 8 qui dixit Z. 11 Eccius Z. 15 Zwischen obelophrastus und persecutiones ursprünglich noch nihil nisi, aber, wahrscheinlich von zweiter Hand, wieder gestrichen Z. 16 At sit [sic in unserer Ausgabe ist ein Druckfehler, auch die ed. Witeberg. hat sit] Unter Z. 17 von erster Hand nur noch Finis, von zweiter Hand daneben X Augusti und vielleicht von dritter MDXVIII; daraus Z. 18 f. in ed. Witeberg. gebildet

S. 317 Zu A ist nachzutragen: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 9. — Zu B: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 10. — Zu D: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 11.

S. 318 Zu G: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 42. — Zu H: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 41.

S. 322 Z. 25 lies formicator statt formicator

S. 325 Zu A: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 12.

S. 326 Zu B: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 13, wo Valentin Schumann als Drucker bezeichnet wird. — Zu D: Vgl. Dommer Nr. 14. — Zu F: Vgl. Dommer Nr. 43. — Zu G: Vgl. Dommer Nr. 44. — Zu a: Vgl. Dommer Nr. 15, wo aber im Titel: M.D.XVIII.

S. 327 Zu g: Vgl. Dommer Nr. 16.

S. 328 Zu i: Vgl. Dommer Nr. 17.

S. 335 Z. 12 lies eucharistiae statt eucharistiae

S. 337 Z. 39 Kawerau schlägt vor statt des überlieferten permittentes zu lesen: poenitentes, da dies jenem näher liege als clementes. Sollte sich permittentes nicht halten lassen? permittens, „einer der alles über sich ergehen läßt"? ist es vielleicht im Sinne des von Luther ja auch gebrauchten Mystikerwortes „gelassen" zu nehmen? P. P.

S. 342 Z. 2 am Rande lies „Eph." statt „Eph"

S. 342 Z. 4 E. Nestle in den Theol. Studien aus Württemberg, X. Jahrg. S. 311: „Statt malis muß es modis heißen; z. B. S. 464 Z. 5 studeat omnibus modis omnem hominem dulci affectu diligere &c."

S. 344 Z. 40 lies peccatorum statt peecatorum

S. 346 Z. 6 v. u. ist Ausgabe statt Ausgabe zu setzen.

S. 373 Z. 6 lies quod in se est statt quod in est

S. 376 Z. 4 lies 152 statt 151

S. 376 Zu A: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 3, wo aber im Impressum „Grünenberg". Dommer erklärt (Ornamente Nr. 6) den Titelholzschnitt als Adams Begräbniß und Christi Auferstehung mit Hinweis auf die Worte des Titels „wie Adam in uns sterben und Christus erstehen soll". Auffallend bleibt die Auffassung der Auferstehung: Christus auf Wolken und von Engeln umgeben über dem offenen Grabe. Daß aber das offene Grab nicht zu dem links unten liegenden Todten in Beziehung gebracht werden kann, zeigt der Umstand, daß die um diesen beschäftigten Engel offenbar ihn einscharren, nicht aber in jenes forttragen wollen.

S. 377 Zu I: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 93. — Ferner ist die niederdeutsche Übersetzung der Lutherschen Ausgabe der deutschen Theologie nachzutragen, die mehrfach von andern Bibliographen erwähnt, erst von Hofmeister genau beschrieben ist in Wiechmann, Mecklenburgs altniedersächsische Literatur III. Theil (1885), S. 208/9:

„Theologia || dúdesch. || Dat ys ein eddel vnd köstlick || bökeszken van dem rechten vorstan= || de, Wath Adam vnd Christus || sy, vnd wo Adam ju vns || steruen, vn Christus || vpstan schall. || Mat. xvj. || Wil my yemandt nanolgen, de vorsake syck sülueſt, vnnd neme syn Crütze vpp || syck vnd volge my na. || j. Corint. xv. || Gelyke alse jnn Adam alle steruen, also || werden se jnn Christo alle lëuendich ge= || maket werden, || M.D XXXviij." Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 76 Bl. in Oktav. Am Ende: ℭ Tho Rozstock by Ludowich Dyetz gedruckt."

Ex. in Münster i. W., Kgl. Bibliothek.

Hoffmeister hat auch das Vorwort „An den christliken Leser" mitgetheilt. Wir haben (man weiß nicht, ob der Übersetzer oder der Drucker redet) schon längst gewartet, ob nicht eine Übersetzung dieses Büchleins in unsere Sprache irgendwo ans Licht treten würde; da dies nicht geschehen, haben wir dies zu unternehmen uns entschlossen, um damit zu bezeugen, daß das, was vor 12 oder 14 Jahren recht christlich und Wahrheit war, noch nicht zur Lüge geworden, sondern immer recht christlich und wahrhaftig bleibt. Wie dieser Vorredner zu der ungefähren Fristangabe von 12—14 Jahren kommt, ist nicht ersichtlich. P. P.

S. 378 Z. 14 lies „euch" für „auch"

S. 381 Zu B: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 18. — Zu C: Vgl. Dommer Nr. 19.

Zu S. 383 Z. 17 „pappen blumen" sind nicht, wie Grimms Wtb. 6, 1446 erklärt, „Papierblumen", sondern es ist die jetzt Taraxacum officinale genannte Pflanze gemeint. Vgl. Kawerau, Ztschr. f. deutsche Phil. 23, 292 f., der „pappen" auf lat. pappus = „Samen-", „Federkrone" zurückführt. Das ist schwerlich richtig, vielmehr bedeutet „pappenblume" wohl „Pfaffenblume", wie die nämliche Pflanze auch „Pfaffenplatten, -kraut" u. s. w. und weiterhin „Mönchsblume, -platten", „haupt" genannt wird, weil sie „weißhaarige Früchte auf kahler Platte (Blüthenboden)" zeigt. Vgl. Pritzel-Jessen, Die deutschen Volksnamen der Pflanzen (1882), S. 395 ff. Dagegen ist allerdings der pappus, die Federkrone, mit der der Wind leichtes Spiel hat, der Theil der Pflanze, welcher ihre Erwähnung an dieser Stelle erklärt. P. P.

Zu S. 383 Z. 20 klettenbawes. Vgl. Grimm, Wtb. 5, 1153. Zweifellos ist, wie Hildebrand a. a. O. annimmt, an ein nach Kinderart aus Kletten hergestelltes Hausgebilde zu denken. Aber Luther hat hier doch wohl weniger die geringe Festigkeit eines solchen, die in der That gar nicht so gering ist, im Auge, als vielmehr die Willkür der Zusammenfügung. Kletten hängen sich an einander, wie immer man sie zu einander fügen möge, sie setzen ungleich den Mauersteinen der Willkür des Baumeisters durch ihre Form und Art keine Schranke: ebenso ist es mit Tetzels „vorgeben wort", aus ihnen läßt sich auch jeder beliebig gestaltete Klettenbau herstellen. P. P.

Zu S. 394 Das Vorwort Sebastian Münsters zu seiner Übersetzung der Decem praecepta Wittenbergensi praedicata populo lautet nach Ausgabe a:

Vorred B. S. M.

Es kummen teglich herfür durch den truck vil bücher, latinisch und tütsch, deren vil fast heilsam vnd nutz sind, dem gemeinen man: wie man dann menschen findt, die also hungerig und begirig sind nach dem gots wort, das sy auch all überige zyt, so sy mögen haben nach iren notwendigen geschefft, in heilsamen büchern seliglichen anlegen, trost und underwysung daruß zů schöpfen. Denen zů lieb ist getütscht diß büch, durch den frummen, geystlichen und hochgelerten man D. Martinum Luther beschriben, der also geistlich, christlich und ewangelisch die .x. gebott erklert und ußlegt, das man deßglichen nit findt, wiewol vil lerer darüber geschriben hant. Do sint geistlich und weltlich, gůt und böß, betrůbt und angefocht, jung und alt, obrer und underthan, kurtz yederman, wie er den weg gan sol (das dann die .x. gebott sind), der zů dem ewigen leben fürt. Do sint man, wie ein yetlich gebot nach dem büchstaben und nach dem geist gehalten wirt. Dar zů, wie ein yetlich gebott etlich grad und staffel hat ꝛc.

Was ist es not hie vil dar von zů schreiben? Durchließ du das büch, so wirstu finden, ein rechten Christenlichen und Ewangelischen lerer. Und laß dich nit hindern, das es nit mit verblümpten und hochtrechtigen worten vertütscht ist, dann es mer den einfaltigen weder den höfflichen zů lieb transferiert ist: und also transferiert, das etwan die subtilikeiten, die der obgemelt D. darin hat lassen lauffen, dem latin gelassen sind. Got sey mit dir.

S. 395 Zu A: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 20, wo aber im Impressum hinter der Jahreszahl Punkt statt eines Kommas. — Zu B: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 21, doch weicht das Hamburger Exemplar dadurch ab, daß das Impressum nicht auf Bl. 51ª, sondern Bl. 51ᵇ

ſteht. — Zu E: Vgl. Dommer Nr. 45. — Zu a: Vgl. Dommer Nr. 98, wo aber Z. 4 des Titels „ſchöne".

S. 396 Zu b: Vgl. Dommer Nr. 97. Dommer nimmt an, daß b vor a gedruckt ſei, was wir S. 397 als möglich angedeutet haben. — Zu c: Vgl. Dommer Nr. 99, wo aber ſtatt o, u ſtets ö, ü und im Titel „Witten || berg". — Zu d: Vgl. Dommer Nr. 318, wo aber „erklärung" Dommer nimmt Val. Curio in Baſel als Drucker an.

Zu S. 396,7 Eine niederländiſche Überſetzung der Decem praecepta erſchien (nach de Hoop-Scheffer: Geſch. der Reformation in den Niederlanden (1886), S. 113) 1520 zu Antwerpen u. d. T.: Die thien Geboden Gods, gheprediget Ende bescreuen door den doctoer der heyligher Scrifturen Here Martinus Luther Broeder van Sinte Augustyne oerdene" mit dem Zuſatze des Überſetzers am Ende: „An den Leſer. Ich ermahne euch alle ihr Chriſten, daß ihr um Gottes willen euer Urtheil zurückhaltet, ehe Ihrs verſteht, und nicht thun wollet wie die gemeinen Menſchen, ſondern wie es euch zu thun geziemt. Gewohnheit iſt die ſchlimmſte Geſetzesinterpretin." P. P.

Zu S. 411 Z. 1 iſt am Rande nachzutragen: Hiob 9, 28.

S. 411 Z. 8 lies sunt ſtatt suut

S. 435 Z. 24 Für orem iſt wohl mit Löſcher iurem zu ſetzen.

S. 454 Z. 32 lies nunc ſtatt nuuc

S. 462 Z. 1 lies hoc ſtatt noc

S. 468 Z. 20 E. Neſtle in den Theol. Studien aus Württemberg, X. Jahrg. S. 311 f. fordert mit Recht, Iebusei ſtatt Iesubei zu leſen, vgl. Joſ. 15, 63.

S. 469 Z. 18 lies omnia ſtatt omuia

S. 481 Z. 39 lies includuntur ſtatt includuutur

S. 505 Z. 36 lies peccaminosissimum ſtatt peccaminossisimum

S. 513 Z. 15 mutaverunt ſtatt mutaveruut

S. 523 Zu B: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 22. — Zu C: Vgl. Dommer Nr. 23. — Zu D: Vgl. Dommer Nr. 46.

S. 554 Z. 34 lies peccati ſtatt peceati

S. 555 Z. 32 lies animarum ſtatt a nimarum

S. 558 Z. 29 E. Neſtle in den Theol. Studien aus Württemberg, X. Jahrg. S. 312 hält servire für einen Druckfehler; dies iſt es in unſerer Geſammtausgabe nicht, denn wir haben es nach unſerer Vorlage gegeben: er will dafür saevire geſetzt haben, eine vortreffliche Konjektur.

S. 574 Z. 36 iſt das Komma vor vix zu ſtreichen

S. 602 Z. 23 lies intelligo ſtatt iutelligo

Zu S. 629 ff. Von den Theſen Pro veritate inquirenda hat Kawerau (Ztſchr. f. Kirchengeſch. XI, S. 479 ff.) einen Plakatdruck (Lübeck, Stadtbibliothek) nachgewieſen, als deſſen Drucker er Joh. Grunenberg annimmt. Der Titel weicht von A nur durch „Veritate" und „conſolādis" ab. Im Texte finden ſich folgende wichtigere Abweichungen: 631, 28 se] ß (= sed). — 632, 8 culpe. — 632, 34 accidit. — 632, 38 p̄mittentis. — 633, 2 mortatalia. — 633,3 eneretur. — 633, 8 (id est crimina).

Dieſe Theſenreihe liegt auch handſchriftlich vor in Cod. theol. et philos. 4° Nr. 500 der Königl. öffentl. Bibliothek zu Stuttgart. Herr Bibliothekar Prof. Dr. Steiff hatte die Güte, uns darüber folgende Mittheilung zu machen:

Die Handſchrift Cod. theol. et philos. 4° Nr. 500, nicht gebunden, nur geheftet, umfaßt 6 Blätter (Papier) in 4°, wovon die drei letzteren ganz, das dieſen unmittelbar vorhergehende zu zwei Dritteln leer ſind. Sie enthält auf dem erſten und zweiten Blatt von einer Hand des 16. Jahrhunderts geſchrieben die Theſen Pro veritate inquirenda, auf dem dritten Blatt (Vorderſeite und oberes Drittel der Rückſeite) von derſelben Hand geſchrieben Luthers Conclusiones quindecim tractantes, an libri philosophorum sint

utiles &c. Die Schriftzüge haben zwar manche einzelne Ähnlichkeit mit Luthers Hand, weichen aber andrerseits auch ab; im Ganzen betrachtet tragen die Züge einen kräftigeren, derberen Charakter, als er Luthers Hand, zumal in seiner früheren Zeit eignet. An die Niederschrift durch den Reformator selbst kann also nicht gedacht werden, um so weniger, als die beiden Thesenreihen, obwohl in verschiedenen Jahren verfaßt, in dieser Handschrift offenbar in einem Zug geschrieben worden sind. Woher die Handschrift stammt, läßt sich nicht mehr feststellen.

Die Thesen Pro veritate inquirenda sind nur auf den ersten drei Seiten, d. h. bis zur 40. einschließlich numerirt, auf der vierten Seite, also von der 41. ab, sind sie nur durch jedesmaligen Beginn einer neuen Zeile von einander geschieden.

Die Abweichungen vom Texte unserer Ausgabe sind folgende:

630, 2 Augustiniano fehlt. — 630, 3 per vices circulares pro nostro more fehlt. — 630, 5 illas fehlt. — 630, 10 praesupcionem [sic] — 631, 5 in fehlt. — 632, 7 est fehlt. — 632, 8 sed .... culpe (vor culpe war anfänglich de geschrieben; dies ist aber gestrichen und auf den Rand ein Wort condi ... gesetzt, dessen Schluß durch Beschneiden des Randes verloren gegangen ist). — 632, 13 In his — 633, 8 (id est crimina) — 633, 12 Ad Roma primo

Auch der Cod. theol. 4° 271 enthält diese Thesen, aber nur in einer Abschrift des vorigen Jahrhunderts, die nachweisbar auf Cod. theol. 4° 500 beruht. P. P.

S. 630 Z. 9 lies „S. 222 und S. 143" statt „S. 222 und 243"

S. 631 Z. 24 ist das Komma hinter hominis zu tilgen.

S. 636 Zu A: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 24. — Zu B: Vgl. Dommer Nr. 25. — In dem Titel von C ist a vor linguis nachzutragen. — Zu D: Vgl. Dommer Nr. 26.

S. 637 Zu F: Vgl. Dommer Nr. 47. — Zu H: Vgl. Dommer Nr. 48. — Zu K: Vgl. Dommer Nr. 27.

Zu S. 644—686. Ad dialogum Silvestri Prieratis de potestate papae responsio. 1518.

Vorstehend bezeichnete Schrift in unserer Gesammtausgabe Bd. I. S. 644 ff. ist von Th. Brieger und M. Lenz in der Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. VII S. 577—618 einer besonders eingehenden Besprechung gewürdigt worden. Gerade sie zu wählen, dafür dürfte ein von uns zur Zeit der Bearbeitung des ersten Bandes unserer Ausgabe nicht gekannter und also auch nicht verwertheter, ihnen benutzbar gewordener dritter Druck derselben bestimmend gewesen sein, da er nicht wenige Abweichungen von unserem Text zeigt, welche Anlaß und Stoff zu Bemerkungen über unsere Ausgabe boten. Dabei sind Wünsche geäußert und Forderungen gestellt, die zum Theil berechtigt, zum Theil aber unseren Grundsätzen durchaus widersprechend oder überhaupt unausführbar sind. Soweit es in dem Rahmen unserer Einzelnachträge und Berichtigungen geschehen kann, berücksichtigen wir sie nachstehend.

Zunächst liefern wir nach Brieger-Lenz a. a. O. S. 583 eine unserem sonstigen Verfahren konforme Beschreibung des dritten Druckes, den wir nach dem Vorgange der beiden Gelehrten und nach seinem Verhältniß zu A und B Bd. I S. 646 unserer Ausgabe mit dem Buchstaben C bezeichnen. Sie lautet danach:

„Ad Dialoguz || Sylueſtri Prieratis Mgri || Palatij de poteſtate Pape, || Reſpoſio F. Martini Lu= || ther Auguſtineſis, || Uuittenbergae. ." Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 24 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Auf der vorletzten Seite findet sich ein belangreiches Druckfehlerverzeichniß. Druck von Melchior Lotther in Leipzig. Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 28. Es gibt auch einen Druck mit dem Fehler „Pieratis", aber über die Identität desselben mit C soll kein Zweifel sein.

Über die Entstehung des Druckes C wird S. 583 gesagt, daß er „von Luther höchst sorgsam durchgesehen und vielfach korrigirt worden" sei. Nun sind freilich „eine Reihe von Druckfehlern stehen geblieben, sind auch in allerdings kleiner Anzahl neue hinzugekommen; aber trotz dieser Versehen zeigt fast jedes Blatt eine theils formell, theils sachlich bessernde Hand, welche nur die des Verfassers gewesen sein kann". Das ist der ganze Beweis, den Brieger und Lenz (S. 584 f.) für Luthers eigenhändige Korrektur der Schrift führen, — hinfort fußen sie darauf und ziehen weitere kühne Folgerungen daraus, wie, daß „die stilistischen Glättungen", die er dem Texte gegeben, „die humanistische Schulung Luthers in geradezu überraschender Weise darthun" ꝛc. Behauptung gegen Behauptung: wir erklären, daß A in C nicht von Luther korrigirt sein kann; der Beweis dafür liegt in den Änderungen, welche in C vorgenommen sind.

Wir geben jetzt zur Berichtigung und Ergänzung unserer Ausgabe einzelne Notizen, zu denen uns die Besprechung der obgenannten Schrift in der Zeitschrift für Kirchengeschichte Anlaß bietet:

S. 647 Z. 20 Schon C verbessert Gal. II im Fehlerverzeichniß in Gal. I [Br.-L. S. 589]

S. 647 Z. 26 Tertium illud de poe. et re. e. 'Cum ex eo' C [Br.-L. S. 589. Unnöthige Änderung]

S. 648 Z. 10 Iam accedamus simul et iudicemur C [Br.-L. S. 585]

S. 648 Z. 16 Agere enim vel est actus vel non sine actu C [Br.-L. S. 585]

S. 648 Z. 29 f. Act. III. Poenitemini et convertimini &c. Nam et graece C, aber erst im Fehlerverzeichniß als so zu bessern angegeben [Br.-L. S. 589]

S. 649 Z. 1 Tertio C [Br.-L. S. 586]

S. 649 Z. 14 Quarto C [Br.-L. S. 586]

S. 649 Z. 20 lies quendam statt quendum [Br.-L. S. 579]

S. 649 Z. 28 Quinto C [Br.-L. S. 586]

S. 649 Z. 33 operatur auch C [Br.-L. S. 592 und hier, sowie S. 579, sogar als richtig hingestellt]

S. 649 Z. 37 aīum = animum statt cum in A und C oder statt cum se in unserem Text [Br.-L. S. 594, vorzuziehende Konjektur]

S. 650 Z. 12 Iste ne est. quaeso. caestus ille immanis corpore Entelli C [Br.-L. S. 589 mit dem Vermerk: „Entschiedene Verbesserung, da caestus immani corpore unmöglich gesagt werden kann. Wahrscheinlich aber hat Luther nach Virgil, Aen. V, 401, caestus immani pondere Entellinus oder Entelli im Sinne gehabt; dafür spricht auch die später (S. 650 Z. 30) vorkommende Wendung immanissimus caestus Entelli; vgl. aber für die Lesart von C: [Virgil, Aen.] V, 447 und 372." Sprachlich ist die Lesart immani corpore nicht unmöglich, und die Beziehung des Eigenschaftswortes immanissimus zu caestus Z. 30 entscheidet gegen C.]

S. 650 Z. 20 dilacerare schon C [Br.-L. S. 589]

S. 650 Z. 23 Secundo schon C [Br.-L. S. 586]

S. 650 Z. 28 Tertio, poenitentiam virtutem tantum dolorem voluntatis definis C, doch erst als Korrektur im Fehlerverzeichniß [Br.-L. S. 589 mit dem Vermerk: „Knaake hindert das Verständniß durch ein hinter virtutem gesetztes Komma". Wenn uns nur dabei gesagt wäre, wie die dunkle Stelle richtig verstanden werden müßte! Mit dem Komma hinter virtutem soll eben eine andere Auffassung angedeutet werden, als die wäre, welcher man zu folgen hätte, wenn das Komma fehlt. Von letzterer sagt wenigstens Ambrosius Catharinus in seiner Excusatio disputationis contra Martinum, Florentiae 1521, Bl. a 8ᵇ, daß sie der Meinung des Prieras nicht entspreche.]

S. 650 Z. 36 Hoc si intelligo C [Br.-L. S. 586 mit dem Vermerk: „Entschiedene Verbesserung".]

S. 651 Z. 2 credo gestrichen in C [Br.-L. S. 586. Entschiedene Verschlechterung]

S. 651 Z. 10 persuadeas C [Br.-L. S. 589 f. mit dem Vermerk, daß alle bisherigen Herausgeber falsch persuadear gesetzt haben. Aber persuadear ist vorzuziehen.]

S. 651 Z. 26 indocile et non capax tantae tuae theologiae C [Br.-L. S. 586]
S. 652 Z. 18 lies necessario statt necesario [Br.-L. S. 579]
S. 652 Z. 20 uterque enim dormit nocte, id est nihil agit C [Br.-L. S. 586]
S. 652 Z. 35 Paulina enim est C [Br.-L. S. 586]
S. 653 Z. 2 quia me defendis C [Br.-L. S. 586]
S. 653 Z. 21 tibi ostendere C [Br.-L. S. 586]
S. 653 Z. 25ff. Ad propositionem meam quartam dicis doctrinam hanc esse falsam, impossibilem et erroneam, nisi poena intelligatur pro exteriore mortificatione pro loco et tempore. Satis iam dictum est C [Br.-L. S. 590 mit der richtigen Bemerkung, daß unsere Texteslesart auf Mißverständniß der Korrektur in A beruht. Die Stelle ist mit Streichung von Quoniam und Änderung der Interpunktion nach C zu verbessern]
S. 653 Z. 39 fehlt am Rande die Anzeige des zweiten Citats „2. Cor. 10, 16". [Br.-L. S. 614]
S. 654 Z. 3 Sed] Seu C [Br.-L. S. 585]
S. 654 Z. 4 nimis multos pervasit maxime doctiores C [Br.-L. S. 590 mit dem Vermerk, daß schon Walch XVIII Sp. 134 in der Übersetzung das Richtige habe. Dies ist eine treffliche Verbesserung des von uns gegebenen Textes. Übrigens hat, unabhängig von Br.-L. und Walch, auch E. Neftle in den Theol. Studien aus Württemberg X. Jahrg. S. 312 pervasit für persuasit zu lesen vorgeschlagen]
S. 654 Z. 16 diligendum instar sui [Br.-L. S. 586]
S. 654 Z. 19 B. Pauli Epist. V. Non quae auch C [Br.-L. S. 584]
S. 654 Z. 22 id est: diligis quidem, sed te solum C, aber erst im Fehlerverzeichniß als so zu verbessern angegeben [Br.-L. S. 590]
S. 654 Z. 25 si bonus esset amor sui C [Br.-L. S. 586]
S. 654 Z. 25 invenit] innuit C [Br.-L. S. 585 mit der Bemerkung: „innuit doch wohl sehr zweifelhaft."]
S. 654 Z. 32 quod tamen est contra omnes Scripturas, quae C [Br.-L. S. 586]
S. 654 Z. 36 te moveat, quo dicitur C [Br.-L. S. 586]
S. 655 Z. 5 et a Sanctis C [Br.-L. S. 586]
S. 655 Z. 26 sentiatis. Deinde quot fabulis saltem aucta sunt C wie auch A [Br.-L. S. 592 mit der Bemerkung, daß der Gedanke in dieser ursprünglichen Form reicher sei. Man müßte dann den Satz Deinde etc. als Ausruf fassen — ein etwas schroffer Wechsel der Satzarten!]
S. 655 Z. 36 ubi supra auch C [Br.-L. S. 593, wo mit vollem Recht unsere Konjektur vide supra verworfen und die ursprüngliche Lesart also vertheidigt wird: „Eingehend redet Luther von diesem Gegenstande bekanntlich in den Resolutionen, Weimarer Ausgabe S. 573ff., besonders S. 582 Z. 35ff. Es ist aber klar, daß an unserer Stelle ein Hinweis gerade auf diese Auseinandersetzung vorliegt; denn erst neun Zeilen vorher hat Luther den Prierias auf seine Resolutionen hingewiesen: Sed de iis latius in declarationibus meis. Die stark brachylogische Wendung ist also zu erläutern: de quo vide eo loco, ubi supra videndum est (bezw. videndum dixi). Ganz ähnlich sagt Luther in unserer Schrift S. 663 Z. 12 Sed latius, ubi dixi."]
S. 656 Z. 6 permittor a te dissentire C [Br.-L. S. 586]
S. 656 Z. 10f. Ad haec penes me sunt aliquot eruditi et acuti tractatus C [Br.-L. S. 586]
S. 656 Z. 33 li. I. de elect. c. 'Significasti' C, aber erst im Fehlerverzeichniß so angegeben [Br.-L. S. 590, vgl. S. 616, wo die Richtigkeit der nachgetragenen Lesart in C bewiesen wird]
S. 656 Z. 34 lies repraesentativam statt repaesentativam
S. 657 Z. 12f. Nach virtualis, repraesentativa, essentialis ist statt des Fragezeichens jedesmal ein Komma zu setzen [Br.-L. S. 600 mit der richtigen Bemerkung, daß hier keine Frage vorliegt, sondern zur Vorbereitung auf das Quid tum? eine Folgerung aus dem vorhergehenden Satze gezogen wird]

S 657 Z. 27 palpare potes C [Br.-L. S. 586]
S 659 Z. 37 invectas auch C [Br.-L. S. 584]
S. 659 Z. 40 Hinter Philosophiae ist ein Ausrufungszeichen zu setzen [Br.-L. S. 599]
S. 660 Z. 13 inter se C [Br.-L. S. 586]
S. 660 Z. 36 nonne et quilibet sacerdos C [Br.-L. S. 590. Richtige Lesart]
S. 660 Z. 37 et iis similia C [Br.-L. S. 586]
S. 661 Z. 35 pro fehlt C [Br.-L. S. 585]
S. 662 Z. 8 doctrina auch C [Br.-L. S. 584]
S. 662 Z. 32 f. ingenti (quod solum possit probare fidem nostram esse veram) miraculo C [Br.-L. S. 586. Keine Verbesserung]
S. 662 Z. 37 licet sint forte nimis multi, qui C [Br.-L. S. 587]
S. 662 Z. 38 nullam habent fidem, nec eos curant C [Br.-L. S. 587]
S. 663 Z. 2 pereundum an emergendum C [Br.-L. S. 587]
S. 663 Z. 5 lies fuerunt statt fueruut
S. 663 Z. 14 quia timor est de futuro malo C [Br.-L. S. 587]
S. 663 Z. 27 lies nolentibus statt nolentibus [Br.-L. S. 579]
S. 663 Z. 27 Statt des Fragezeichens hinter Dolent ergo hat C ein Komma [Br.-L. S. 600, wo ein Punkt gefordert wird. Nicht nothwendig]
S. 664 Z. 2 solam animae tantam C [Br.-L. S. 591]
S. 664 Z. 16 In decima septima C [Br.-L. S. 591]
S. 664 Z. 25 f. ratio naturalis, praesertim cum C, aber erst im Fehlerverzeichniß angegebene Interpunktion [Br.-L. S. 591. Hiernach ist die Stelle in unserer Ausgabe zu verbessern]
S. 664 Z. 19 te fehlt auch in C [Br.-L. S. 584]
S. 665 Z. 7 f. ad decimam quartam et ad decimam quintam C [Br.-L. S. 587]
S. 666 Z. 38 alioquin non C [Br.-L. S. 587]
S. 667 Z. 18 evolare astruunt fehlt auch C [Br.-L. S. 584]
S. 667 Z. 24 praedicari auch C [Br.-L. S. 585]
S. 668 Z. 28 Ro. xv. auch C [Br.-L. S. 585]
S. 669 Z. 2 perfectissimas auch C [Br.-L. S. 585]
S. 669 Z. 23 possimus C [Br.-L. S. 587]
S. 670 Z. 12 clara schon C [Br.-L. S. 591]
S. 670 Z. 18 eorum verba auch C [Br.-L. S. 594, wo vorgeschlagen wird, eorum stehen zu lassen und Z. 17 haereticorum für haeresium zu lesen. Vielleicht besser als unsere Konjektur]
S. 670 Anm. 1. Über den Ausdruck 'amore Amorrei' Z. 36 haben sich Brieger und Lenz (S. 618), da ihnen die in unserer Ausgabe aufgestellte Erklärung wenig einleuchtend erschien, bei E. Schürer Raths erholt und von ihm die Auskunft erhalten, daß 'Amoriter' geradezu so viel wie 'Kanaaniter', dies aber wieder so viel wie 'Heide, Götzendiener' sei, demnach „amor Amorrhaei die Liebe oder Neigung eines Amorrhäers, wie ein Amorrhäer (ein Heide) sie hat." E. Nestle (Theol. Studien aus Württemberg, X. Jahrg. S. 317 f.) findet aber doch, daß in dem Ausdruck sicherlich eine viel speziellere Beziehung liege, und verweist auf Goedekes Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtung, 2. Aufl., III S. 262, wo verzeichnet stehe: „Ammorrheus. Der Gewissen-Lose von H. Joh. Lassenio. Anno 1699. 12. — Der Lust- und Irr-Garten eines gewissen-losen Amorrhei. In einem Gespräch zwischen Don Diego und Janvilla vorgestellt von Johann Lassenio. Frankfurth und Leipzig 1738. 8."
S. 671 Z. 12 ut quamprimum C [Br.-L. S. 587]
S. 671 Z. 13 securae sunt dilatae C [Br.-L. S. 585]
S. 671 Z. 19 nec differat C [Br.-L. S. 585]
S. 673 Z. 28 pronum sit C [Br.-L. S. 587]
S. 675 Z. 2 quo volet C [Br.-L. S. 587]

S. 675 Z. 2 tantum ne tam magnum C [Br.-L. S. 587]

S. 675 Z. 18 Sufficit auch C [Br.-L. S. 593]

S. 677 Z. 17 Es ist übersehen, daß schon im Fehlerverzeichniß von A das necessario des Textes als in necessaria zu verbessern angegeben [Br.-L. S. 580]

S. 677 Z. 25 ea vel opinione C [Br.-L. S. 587]

S. 677 Z. 27 Statt Ad quadragesimam septimam hat C Qudragesimam septimam [Br.-L. S. 591. Die Lesart von C fügt sich besser in die Konstruktion]

S. 677 Z. 34 laudem C [Br.-L. S. 587]

S. 678 Z. 21 quod quibus C [Br.-L. S. 585]

S. 679 Z. 11 ist impassibile im Text zu streichen und impossibile, das in der Note steht, dafür zu setzen [Br.-L. S. 592, wo mit Recht die versuchte Änderung für unbegreiflich erklärt wird]

S. 680 Z. 1 lies ac si statt as si [Br.-L. S. 579]

S. 680 Z. 40 ff. Et idem per idem probas et dicis. Quod autem S. Gregorius dedit aliquando indulgentias, ut communiter dicitur, non potest probari. Ideo C [Br.-L. S. 591. Hiernach ist unsere Interpunktion zu ändern]

S. 681 Z. 19 reperis C [Br.-L. S. 585]

S. 681 Z. 22 praeterquam ubi C [Br.-L. S. 587, vgl. S. 578 f. Anm. 4, wo eine unzutreffende Folgerung daran geknüpft wird]

S. 681 Z. 23 haud possis C [Br.-L. S. 587]

S. 681 Z. 23 f. ut tu quoque mihi prope fias suspectus, ne magis C [Br.-L. S. 587]

S. 681 Z. 39 sint schon C [Br.-L. S. 592]

S. 682 Z. 4 f. excandescas et totus ignis efficiaris C [Br.-L. S. 587 f.]

S. 682 Z. 6 moveant C [Br.-L. S. 588]

S. 682 Z. 22 cur etiam non sunt C [Br.-L. S. 588]

S. 682 Z. 22 Cyrologiam C [Br.-L. S. 585]

S. 682 Z. 24 ubi possunt C [Br.-L. S. 588]

S. 682 Z. 28 eum fehlt C [Br.-L. S. 588]

S. 683 Z. 16 septuagesima sexta C [Br.-L. S. 592]

S. 683 Z. 19 Hinter in te ist besser ein Fragezeichen zu setzen [Br.-L. S. 599 f.]

S. 683 Z. 28 viderit C [Br.-L. S. 588]

S. 683 Z. 29 f. Melius enim facit Papa, si bonum pastorem ecclesiae praefecerit C [Br.-L. S. 588, vgl. Anm. 4 zu S. 578, wo eine nicht berechtigte Folgerung aus der Stellung des enim gezogen wird]

S. 684 Z. 8 vidisti aut videbis C [Br.-L. S. 592]

S. 684 Z. 10 lies quaestionum statt qaestionum [Br.-L. S. 579]

S. 684 Z. 19 sanctorum, id est Thomae. Ex ipso C [Br.-L. S. 588]

S. 685 Z. 13 forte dixeris C [Br.-L. S. 588]

S. 685 Z. 28 f. comestores divitiarum C [Br.-L. S. 588]

S. 685 Z. 29 iterum facies C [Br.-L. S. 588]

S. 687 Zu C: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 29.

S. 688 Zu D: Vgl. Dommer Nr. 49. — Zu F: Vgl. Dommer Nr. 100. — Zu G: Vgl. Dommer Nr. 101, wo aber statt „zů" stets „zů" und im Impressum „Jörgen" und „geburt" statt „geburt".

Zu S. 689—710 Zu dem Texte der Auslegung des 109. (110.) Psalms verzeichne ich im Folgenden die wenigen Stellen, an denen der Herausgeber von A abgewichen ist, mit Rücksicht darauf, ob diese Abweichung durch die unterdeß aufgefundene Hdschr. Luthers (Bd. 9, S. 180 ff.) bestätigt wird oder nicht: 691, 1 und 705, 25 hat A zu erfallen, die Hdschr. zcurfallen. Gemäß dem sprachlichen Charakter von A hat der Herausgeber mit Recht beidemal zerfallen in den Text gesetzt. Derartige mißverständliche Auflösung eines Lutherschen zcur- (= zer-)

in zu er- findet sich auch sonst in süddeutschen Nachdrucken und gibt dann leicht Anlaß zu weiteren Änderungen. So haben hier andre Nachdrucke zu erfullen gesetzt, was ja sehr nahe lag. — 696, 11 ist das zweite „ist" beseitigt, es fehlt auch in der Hdschr. — 697, 25 ist Miserere für Miseremini A gesetzt. Miserere auch in Hdschr. — 706, 8 aller doctor A, dafür gesetzt alle doctorn; Hdschr.: alle doctor. — 706, 14 Job am xlj. A, dafür gesetzt: Job am xl.; Hdschr.: Job. 40. — 706, 17 geschloffen A, dafür geschlossen gesetzt. Hdschr.: geschlüffen. Die Form ist das Prte. der Vergangenheit von sliefen = schlüpfen. — Zu 709, 10 sei bemerkt, daß A einen ganzen Satz ausgelassen hat, der das vom Herausgeber vermißte Satzverb enthält. P. P.

S. 695 Z. 29 ist „uur" zu streichen.

Band II.

Zu S. 2 ist auf S. 18 Z. 34 ff. zu verweisen, wo Luther auf den Brief Cajetans an Kurfürst Friedrich Bezug nimmt, der ihm jedoch erst nach dem 19. November zugegangen sein kann. De Wette I, 174 ff. und Enders I, 283 ff. haben ein falsches Datum. Luther hat vermuthlich schon vor der Zusendung des Kurfürsten privatim von Cajetans Schreiben Kenntniß erhalten.

S. 3 Zu A: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 30. — Zu C: Vgl. Dommer Nr. 31. — Zu D: Vgl. Dommer Nr. 32.

S. 4 Zu E: Vgl. Dommer Nr. 33.

S. 8 Z. 8 lies propositione statt popositione

S. 8 Z. 14 lies scripturam statt scriptururam

S. 8 Z. 35 lies perturbarent statt pertubarent

Zu S. 26 Z. 30 ist am Rande nachzutragen: Matth. 24, 24.

Zu S. 27—33. Appellatio M. Lutheri a Caietano ad Papam.

Eine Abschrift der Appellation Luthers an den Papst findet sich in dem Cod. Bos. q. 25ª der Universitätsbibliothek zu Jena und steht hier Bl. 20ª.–23ª. Die Vorlage derselben ist jedenfalls ein Druck gewesen, vielleicht der schon unserem Texte zu Grunde gelegte Druck A. Darauf weist der Umstand, daß in ihr für das Initiale S. 28 Z. 23, an einer Stelle, wo A einen durch mehrere Zeilen gehenden Buchstaben hat, ein leerer Raum gelassen ist; dafür sprechen deutlich die Änderungen bei der Niederschrift. Demnach könnten wir von Mittheilung der Lesarten absehen, wenn nicht der Verfertiger der Abschrift mit Sach- und Sprachverständniß verfahren wäre und zur Ausfüllung einer schon von uns angedeuteten Lücke (durch eine glückliche Konjektur) beiträge.

S. 28 Überschrift: Appellatio Lutheri prima a Caietano ad papam facta Auguste anno 1518 Z. 4 Leonis &c. und dann für divina Z. 4 bis Z. 22 zu Ende der Verweis auf eine andere Stelle mit den Worten Formam huius vide 5⌐13; darauf als Überschrift Appellationis schedulae Tenor und von Z. 23 ab der weitere Text beginnend: „□Vm appellationis" mit für das Initiale leer gelassenem größerem Raum Z. 27 Wittenbergensis

S. 28 Z. 11 E. Neftle in den Theol. Studien aus Württemberg, X. Jahrg. S. 314 und 318, fordert mit Recht, das Komma vor statt hinter principalis zu setzen, vgl. zu S. 28 Z. 28; S. 36 Z. 35.

S. 28 Z. 28 ist das Komma vor statt hinter principalis zu setzen, s. zu Z. 11.

S. 29 Z. 1 autem aliud esse non Z. 14 alteram partem contradictionis pertinaciter periculosum est et per spiritum sanctum prohibitum. 1. Ioh: Probate spiritus,

an ex deo Z. 23 et scandalorum machinas Z. 27 Zuerst war geschrieben Indulgentias esse semper Indulgentias. Hominem; diese Worte sind ausgestrichen und von derselben Hand dafür an den Rand gesetzt Per Indulgentias hominem

S. 30 Z. 5 opinosas Z. 13 ac si quaestus eorum Z. 17 Ursprünglich ut vor frivolis geschrieben, dann ausgestrichen Z. 20 Martinum Z. 22 Martinus Z. 33 plus ℔ [dies wäre aufgelöst plus quod]

S. 31 Z. 5 timeretur Z. 10 atque ideo mihi utrique suspectissimi fehlt Z. 13 Ursprünglich war rhomae geschrieben; dies ist dann ausgestrichen und dafür, wie es scheint von derselben Hand, Romanae curiae an den Rand gesetzt Z. 14 optimum fehlt Z. 17 vere dici Z. 20 Nach pericula ist ein Wort ausgestrichen, und dann wird fortgefahren et maxime Z. 29 Turingiae lantgravium, Misnae marchionem potissimum fehlt, dafür ist &c. hinzugefügt Z. 32 et ibidem fehlt Z. 34 ut cuius bis celebratur Z. 35 fehlt, dafür steht permitteret, actum est und daran schließt sich der weitere Text; durch die letzteren Worte wird die von uns zu dieser Stelle schon angedeutete Lücke gut beseitigt Z. 35 suae causae timentes ist am Rande als hier einzuschalten von derselben Hand hinzugefügt Z. 37 Für presbyteri bis Legati Z. 38 nur &c.

S. 32 Z. 1 de eorum ordine fuerit Z. 4 ut est vir bis humanissimus Z. 5 fehlt Z. 8 omnium honestissima protestatione, quod Z. 19 Ursprünglich war penso In geschrieben, dies ist wieder ausgestrichen und dann in derselben Zeile dafür praetenso In gesetzt Z. 33 praefertur Z. 34 vel Instituendo Z. 35 et a quolibet

S. 33 Z. 2 mihi hos dare voluerit Z. 7 potero, optime, mihi reservata facultate addendi Z. 8 Hinter salvo noch mit rother Tinte Notarius in den übrig gebliebenen leeren Raum der Zeile gesetzt Z. 9 praemissis praefatus Z. 11 publico Infra nominato Z. 12 vel Instrumenta Z. 14 Hinter anno nur noch &c., alles Übrige fehlt

S. 35 Zu B: Vgl. Dommer Nr. 36. — Zu D: Vgl. Dommer Nr. 35, der Melchior Lotther in Leipzig als Drucker annimmt.

S. 35 Zu den aufgezählten Drucken tritt noch hinzu:

„Appellatio. F. || Martini Luther ad || Concilium. ||" Im Äußeren wie B, aber im Innern davon verschieden. Ganz andrer Satz. Vgl. Dommer Nr. 37, der auch noch auf einen dritten Druck Val. Schumanns hinweist, der wiederum von seiner Nr. 37 abweicht. Ob einer von beiden = unserm C?

S. 36 Z. 35 ist das Komma vor statt hinter principalis zu setzen, s. zu S. 28 Z. 11

S. 41 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 38, wo aber am Schlusse des Impressums ein Punkt. -- Zu B: Vgl. Dommer Nr. 51, wonach „Angustiniani" zu lesen wäre. — Zu C: Vgl. Dommer Nr. 50, wo „Angustiniani Vuitten= || bergensis"; in dem von uns s. Z. benützten Exemplar waren die betreffenden Buchstaben undeutlich.

S. 44 Z. 7 meint E. Nestle in den Theol. Studien aus Württemberg, X. Jahrg. S. 318, scheine hinter sicut principes Saxoniae zu fehlen si, oder es sei statt sicut zu lesen si ut. Nothwendig dürfte eine solche Änderung nicht sein.

S. 47 Z. 16 lies fine statt finc

S. 48 Zu der Ausgabe der Replica F. Sylvestri Prieriatis ohne Luthers Vorwort vgl. Dommer, Lutherdr. Anm. zu Nr. 53.

S. 49 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 53.

S. 51 Z. 21 scheint, wie E. Nestle in den Theol. Studien aus Württemberg, X. Jahrg. S. 318 bemerkt, hinter Donatum [besser hinter quam] zu fehlen Augustinus

Zu S. 57—65 vgl. Zeitschr. f. Kirchengesch. XI, 150—154.

S. 58 Zu C: Vgl. Dommer Nr. 54. — Zu D: Vgl. Dommer Nr. 55. — Zu H: Vgl. Dommer Nr. 102. — Zu I: Vgl. Dommer Nr. 103.

S. 67 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 56. — Zu B: Vgl. Dommer Nr. 57. — Zu C: Vgl. Dommer Nr. 58.

S. 68 Der als L angeführte Druck findet sich in der Stadtbibliothek zu Hamburg. Dommer Nr. 104:

„Doctor Martinus Lu= || ther Auguſtiners Vn= || terricht auff ettlich Ar= || tickell die ym von ſey || nen abgunnern auff || gelegt vnd zu ge= || meſſenn wer= || den. || ANNO M D || XX. „" Mit Titeleinfaſſung. Titelrückſeite bedruckt. 4 Bl. in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt czu Wittenbergk || durch Johan. Grunenbergk nach Chriſt gepurt tauſent || funffhundert vnd Zwentzigſten Jar. "

S. 70 Z. 10 am Rande lies „Pſ." ſtatt „ſ."

S. 72 Z. 38 lies „zulauffen" ſtatt „zulanffen"

Zu S. 74 Daß Luther die Predigten über das Vaterunſer in der Faſtenzeit hielt, ergibt ſich auch aus einer Stelle der Schneiderſchen Bearbeitung, Unſ. Ausg. 9, 142, 25. P. P.

S. 76 Zu 3: Vgl. Dommer Nr. 5.

S. 77 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 59. — Zu F: Vgl. Dommer Nr. 60.

S. 78 Zu H: Vgl. Dommer Nr. 105. — Zu I: Vgl. Dommer Nr. 61. — Zu N: Vgl. Dommer Nr. 256.

S. 79 Zu a: Vgl. Dommer Nr. 106.

S. 84 Anm. 2 lies preces ſtatt preees

S. 103 Z. 16 lies „ſpricht" ſtatt „ſpricht"

S. 104 Z. 14 am Rande lies „Matth." ſtatt „atth."

S. 108 Z. 14 lies „ſolt" ſtatt „ſolt"

S. 131 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 62. — Zu B: Vgl. Dommer Nr. 63. — Zu C: Vgl. Dommer Nr. 64.

S. 132 Zu I: Vgl. Dommer Nr. 65.

S. 144 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 66. — Zu B: Vgl. Dommer Nr. 67. — Zu d: Vgl. Dommer Nr. 109.

Zu S. 144 iſt nachzutragen: In deutſcher Überſetzung ſteht der Sermo de duplici iustitia auch in „Ettlich Sermones D. || Martini Lutheri, nüw || lich vßgangen." || u. ſ. w. Am Ende: „Gedruckt Anno M. D. xxj. || Menſe Auguſto." (vgl. Erl. Ausg. ^{2}16, 242. Ex. in Berlin, Kgl. Bibliothek; Breslau, Stadtbibliothek), Bl. D 1^{a} bis F 1^{b} und zwar in der Überſetzung Spalatins und mit deſſen Zuſchrift an Hans von Sternberg. P. P.

S. 157 Zu C: Vgl. Dommer Nr. 68.

Zu S. 157 Zu den drei angeführten Drucken der Disputatio et excusatio tritt noch hinzu:

„Diſputatio et ex || cuſatio Fratris Mar= || tini Luther aduerſus Criminatio= || nes .D. Johannis Eccij." Mit Titeleinfaſſung. Titelrückſeite bedruckt. 4 Bl. in Quart, letzte Seite leer.

Typen und Satzeinrichtung wie in C, aber hie und da kleine Abweichungen, z. B. iſt die Jahreszahl am Ende nicht mit 1519 wie in C, ſondern mit „Anno domini Milleſimo quingenteſimo || decimo nono," gegeben. Druck von Martin Landsberg in Leipzig. Dommer Nr. 69. Auch in Breslau, Stadtbibliothek.

Zu S. 157 Von der Sammlung Contenta in hoc libello etc. weiſt Dommer Nr. 78 eine Druckvariante nach. Als Drucker nimmt er Melchior Lotter in Leipzig (1519) an. In unſrer Beſchreibung dieſer Ausgabe iſt S. 157 Z. 7 v. u. zu leſen „darunter" ſtatt „darüber".

Zu S. 158—160 Eine Abſchrift dieſes Vorwortes mit eigenmächtigen Änderungen findet ſich in Cod. Bos. q. 25^{a} (Bl. 52^{a}—53^{b}) der Univerſitätsbibliothek zu Jena. In dem S. 160, 1 ſtehenden Sprichwort hat die Abſchrift vor coram noch canem

S. 163 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 70.

S. 164 Der als I angeführte Druck findet ſich in der Stadtbibliothek zu Hamburg. Dommer Nr. 110:

„Eyn Sermon von dem Elichen || ſtādt vorendert vñ corrigiret || durch D. Martinum || Luther Auguſtiner || zu Witten= || bergk. ||" Darunter die „Vorrhede". Titel=

rückſeite bedruckt. 4 Bl. in Quart, letztes Bl. leer. Am Ende: „C Gedruckt zu Wittenbergk durch Johanne Grünen= || bergk Nach Chriſt gepurt Tauſentfunfhundert || vnnd Zwentzigſten iar. ||"

S. 164 Zu K: Vgl. Dommer Nr. 111.

S. 165 Zu O: Vgl. Dommer Nr. 189.

S. 172 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 71. — Zu B: Vgl. Dommer Nr. 72. — Zu D: Vgl. Dommer Nr. 73.

S. 173 Zu K: Vgl. Dommer Nr. 112. — Zu L: Vgl. Dommer Nr. 113, wo aber ü, ö ſtatt ů, ȯ.

S. 181 Zu C: Vgl. Dommer Nr. 74, der Joh. Froben in Baſel für den Drucker hält. — Zu E: Vgl. Dommer Nr. 75.

S. 202 Z. 39 lies charitate ſtatt chritate

S. 220 Z. 13 lies creaturis ſtatt creaturis

S. 225 Z. 28 iſt hinter omnia Punkt zu ſetzen.

S. 226 Z. 29 lies scandalosi ſtatt scandolosi

S. 242 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 76. — Zu C: Vgl. Dommer Nr. 77.

S. 242 Z. 9 lies „Holzſchnitt" ſtatt „Holzſchritt"

S. 249 Z. 18 iſt wohl „fein" ſtatt des überlieferten „ſein" zu leſen. P. P.

Zu S. 252 ff. Zwei weitere Druckvarianten der „Diſputatio excellentium D. doctorum" hat Dommer, Lutherdr. Nr. 79 und 80 nachgewieſen. Dommer erweiſt auch mit Berufung auf eine briefliche Mittheilung D. Knaakes als Drucker Matthes Maler in Erfurt. — Die in Unſ. Ausg. aufgeſtellte Annahme, daß Johann Lang in Erfurt der Herausgeber ſei, erhält durch einen Brief des letzteren an Pirckheimer, vom 21. Dez. 1519, eine weitere Stütze. In dieſem ſagt Lang, er ſende Pirckheimer Lipsicam illam disceptationem, damit er über Recht und Unrecht in dieſer Sache ſich ein Urtheil bilden könne. Vgl. Johann Heumann, Documenta literaria varii arg. (1758), S. 248.

Zu erwähnen iſt noch, daß die Hdſchr. 5. 3. Aug. fol. der Herz. Bibliothek zu Wolfenbüttel eine kürzere Faſſung des Berichtes über die Leipziger Diſputation enthält als die iſt, die durch den Druck veröffentlicht wurde. Die Frage, ob wir es hier mit kürzeren unmittelbaren Aufzeichnungen oder mit einer Abkürzung des gedruckten Berichtes zu thun haben, glaubt D. Knaake zu Gunſten der letzteren Möglichkeit beantworten zu können. P. P.

S. 256 Z. 35 lies Cum ſtatt Cam

S. 265 Z. 37 lies ecclesiam ſtatt ecelesiam

S. 357 Z. 36 lies iudices ſtatt indices

S. 357 Z. 37 lies induxi ſtatt iuduxi

S. 389 Zu C: Vgl. Dommer Nr. 81. — Zu den aufgeführten 7 Drucken der Resolutiones tritt noch hinzu:

„Reſolutiones Lu= || theriane ſuper Propoſitioni || bus ſuis Lipſie || diſputatis. || ∴ (Kol.) || Impreſſum Wratiſlauie. Anno Dñi. 1519. ||" Mit Titeleinfaſſung. 26 Bl. in Quart.

So nach Dommer, Lutherdr. Bem. zu Nr. 81. Ex. in dem Klemmſchen Muſeum zu Leipzig. Als Drucker vermuthet Dommer Adam Dyon.

S. 416 Z. 39 lies bonum ſtatt booum

S. 438 Zu B: Vgl. Dommer, Nr. 82.

S. 439 Zu H: Vgl. Dommer Nr. 320. Z. 1 des Titels ſteht das N in IN auch in dem von uns benützten Exemplar verkehrt, während es dagegen im Impreſſum in der That: D. M. D. ſtatt M. D des Hamburger Exemplars hat.

S. 459 Z. 9 lies mundo ſtatt muudo

S. 492 Z. 6 lies ceremonialia ſtatt ceremonalia

S. 494 Z. 20 lies Aegypti ſtatt Aepypti

S. 500 Z. 17 lies quod ſtatt qnod

S. 540 Z. 30 lies multiplicent statt mnltiplicent

S. 591, Anm. 1 lies *Κῶμος* statt *Κᾶμος*

S. 623 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 83.

S. 646 Z. 18 lies haec statt hace

S. 663 Z. 21 steht richtig zweimal nihil. Löscher III S. 674 meint, Luther scheine nihili insidiosas geschrieben zu haben.

S. 675 Z. 26 lies superiorem statt susperiorem

S. 680 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 84.

S. 681 Zu B: Vgl. Dommer Nr. 85, wo aber im Impressum: „Grünenbergk". — Zu H: Vgl. Dommer Nr. 86.

S. 682 Zu R: Vgl. Dommer Nr. 114.

S. 683 Zu V ist nachzutragen, daß diese Ausgabe das zweite Stück in dem Bd. 6, S. 199 unter M verzeichneten Drucke bildet. — Zu a: Vgl. Dommer Nr. 115, wo aber „praepa ‖ ratione"; „morien= ‖ dñ" und „latinñ". — Zu b: Vgl. Dommer Nr. 116.

S. 710 Zu B: Vgl. Dommer Nr. 87. — Zu D: Vgl. Dommer Nr. 88.

S. 711 Zu K: Vgl. Dommer Nr. 117.

S. 724 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 89.

S. 725 Zu D: Vgl. Dommer Nr. 118 (vollst. Ex.).

S. 726 Zu N: Vgl. Dommer Nr. 119. — Zu Q: Vgl. Dommer Nr. 321, wo aber „Döpe" statt „Dõpe".

S. 739 Zu A und B: Vgl. Dommer Nr. 90. Das Hamburger Exemplar hat „Leychnamß" wie B und „Fur die Leyen" wie A, stellt also eine dritte Druckvariante dar. — Zu C: Vgl. Dommer, Nr. 120, aber im Impressum „Grünen= ‖ bergk" — Zu E: Vgl. Dommer Nr. 121.

Zu S. 741 ff. Ein Exemplar des Druckes N besitzt die Fürstl. Bibliothek zu Wernigerode:

„Eyn Sermon Von ‖ dem Hochwirdigen ‖ Sacrament, des ‖ heyligē waren Leychnamß ‖ Christi. Vnd von den ‖ Brůderschafften. ‖ Anderweyt Gecor= ‖ rigirt durch D. Mart. ‖ Luther. ‖ Wittemberg. ‖ M. D. xxiij." 23 Bl. in Oktav, letzte Seite leer. Druck von Nickel Schirlentz in Wittenberg.

N teilt mit C, das gleich A (B) ein Druck Grünenbergs ist, und zwar allein mit C, den Vermerk „Anderweyt gecorrigiert" auf dem Titel sowie einen Zusatz am Schlusse (758, 7 ff.), in dem Luther Angriffe abwehrt, die gegen eine Stelle im Anfange des Sermons (über die Anordnung des Abendmahls in beiderlei Gestalt durch ein allgemeines Concil) gerichtet worden. Es besteht also eine doppelte nähere Verwandtschaft zwischen C und N und dennoch beruht N nicht auf C, sondern eher auf A (B), doch mit Heranziehung von C. Sowohl C wie N haben jedes für sich eine Anzahl von Textabweichungen von A (B), gemeinsam nur einige wenige. In der sprachlichen Form stimmt C sehr genau zu A (B), als sich wiederholende Abweichungen wären nur etwa öfteres oder, wider für odder, widder und vereinzeltes on für an (sine) zu nennen. N dagegen zeigt sehr ausgeprägte Ansätze zu konsequenten Änderungen des Sprachlichen, wie sich aus dem folgenden Lesarten=verzeichniß ergibt, in das die nahezu durchgeführte Ersetzung von vor- durch ver-, von dan(n) durch deñ, denn und von an durch on (sine) nicht aufgenommen ist. An den Stellen, wo N mit C stimmt, ist dies durch Beifügung von CN hinter der Lesart bezeichnet, alle unbezeichneten Lesarten gehören N an. Wie auch in Kleinigkeiten zuweilen N zu A (B) gegen C stimmt, zeigen z. B. ſacraments AN, -tis C 747, 24; 748, 5; dißs ſacraments A dis ſacraments N dißes ſacramentis C 748, 24; Syntemal AN Seyntemal C 748, 30; ſulchen AN ſolchen C 756, 8 u. dergl.

C und N geben sich beide als durchgesehene neue Auflagen aus. Ob dieses „Anderweyt gecorrigiert" in C nur auf den Zusatz am Schlusse zu beziehen und von N einfach übernommen ist? Dagegen spricht der Umstand, daß in N sich einige Textänderungen finden, die sehr wohl Verfasserkorrekturen sein können, weil sie den „andern und dritten Artickel"

betreffen, mit dem der Zusatz am Schlusse sich beschäftigt. In deutlichem Zusammenhange mit jenen Änderungen ist auch in diesem letzteren ein Satz ausgelassen. Aber auch in C begegnen Änderungen, bei denen man an den Verfasser als Urheber denken möchte, z. B. die Ersetzung des „man" durch „wir" („sie") 755, 1 ff. Auf das Sprachliche dürften sich in C die Korrekturen des Verfassers kaum erstreckt haben, eher wäre das bei N anzunehmen, doch müßte die Frage im Zusammenhange mit den sonst begegnenden „anderweyt gecorrigierten" Ausgaben untersucht werden. P. P.

S. 742, 2 Christ 4 D. M. L. A. C, fehlt N 13 zů brauch 15 oder ‖ uſſerlich [so] 18 oder 19 oder zeichen 21 iſt auch nit nott] und noch ſeyn ſollt priſterſchafft 22/23 dem volck und muß das volck . . . begere [so] und . . . empfahen 23 Chriſtenlich] tyranniſche 26 priſtern 26,27 darumb, das nott ſey eyne odder beyde geſtallt, ßo doch 32 gantze

S. 743, 6 brauchen 7 oder 8 darumb 9 odder 9/10 und Communicare bis empfahen fehlt 14 ſind 23 oder 27 ſtehet 32 ehre freyhet CN 37 vordinet

S. 744, 4 widerumb 21 unkeyſcheyt 26 wider 39 ſterck

S. 745, 2 toddt oder 14 ſeligem AC] -en N 15 bin ich] bin 17 brauch 26 ertzeygen] ertzeygeſt 27 unehre 29 uber 34 alle ding bis Da werden fehlt

S. 746, 2 laß] laſt alles 7 gebraucht 8 braucht 16 oder 17 ſind 20 oder ſind 21 geyſtern 22 geengiſtet ſind 23 eylfften 24 betrůbt C betrůbt N 25 abſcheyd 27 betrůbniß 31 Diße CN 32 můſten 33 daryn 34 bedůrfftige betrůbte 36 ſteen CN unſchůldigen

S. 747, 4 ehr 6 wurde wurde 8 gemeynſchaff 9 Chriſtus untergehet CN 11 ſoll CN 15 vorſtehen 16 gůter 17 dürfftig 21 frůcht 23 púrd C púrd N verblichen ſind 28 yhr hulff A] yhn hulff (hůlff N) CN 29 den armen 30 dem leydenden CN 30 31 mit leyden] leyden 31 beyſtehen 32 beſſerung 33 ſchmach oder můſſen 36 eygen- nůtzige 37 beſchůtzt

S. 748, 2 ſeynē heyligen 7 allēthalben fůgen 9 kórnlin 10 kornlyn 12/13 gemeynen 13 ſind 14 brauchen 17 ſind gůter 18 unglůcks 21 gebrechen 22 nemen CN 23 gutes 24 dis 25 nicht 29 vereynung 35/36 alß were ehr 36 ſind 37 můgen

S. 749, 4 vortilget A] vortilge CN 8 nach] noch CN natůrlich 9 natůrlich 10 ſeynem A] -en CN 11 natůrlichen natůrlich 19 20 yn fleyſch A] ym fleyſch CN 21 welcher 22 dareyn brauchen mogen 23 ſiben- iſt es nun 24 nicht gőttlich gegeben 25/26 verdinſten 26 genaden 27 betrůbniß ſind 28 alles 30 nun ſtůck 34 müſiſt C muſſeſt N 37 wenn es 39 můge

S. 750, 1 leytt ſucheſt 2 gőttlich 3 ſey AC] ſeyn N 4 ubeſt ſterckeſt 5 betrůbt oder ſunde 6 geheſt horeſt 7 daran 12 frolich 16 můtig 18 hatt A] habe CN oder 19 Jůnger 21 dürfft 25 gröſte 26 glewben 28 niemad 30 durfft AC] dürffe N 31 vermůgen 33 ſtůcken 38 guts

S. 751, 2 ehren 3 bethlyn 4 gegeben 5 der lieb wandell] lieb geůbt 6 natůrlichen 7 daran 11 meſſe yhrer 13 Darumb 14 natůrlichen habeſt 15 natůrlichen natůrlich nicht 16 verwandelung geůbt 18 ſind viel 19 oder 21 ſelbſt 22 beſchlieſſen 23 ſchade deren 24 brauchen 26 ſelbſt geſchrieben] geſchrieben ſtett 27 ym 35 nicht

S. 752, 4 alles 9 gott CN 12 auch nit 16 ſind 17 muchten 19 betrůbt hulffe C hůlffe N 22 ßeuht horen oder 23 braucht 24 krygen 25 uber 29 daſſelbe 31 můſſen 32 demůtiglich 34 tod] nott 35 ſelbſt alle ACN 37 geſchehe 38 gegeben

S. 753, 1 u. 3 geůbt CN 4 lieſſen 8 kommen 11 hůlff 12 alles 16 őffentlich 17 brůck thůr C thůr N 18 und tragbar] tragbar wilche 19 glewbt 20 ehr 22 uber CN 23 ungeůbte CN uber CN 24 darßu CN 26 gegangen 28/29 verfloß 32 glewben 33 ſind

S. 754, 1 fürnemliche ſind 3 ſeynd] ſeyn 4 yhenſt] ienſeyt 5 eſſent A eſſen CN 6 trincken trinck 9 Zum 11 genyſſen 12 geniſſen 13 mügen eygennützige ſelbſts 14 gemeynnützige 16 brüderliche 17 Brüderſchafften 20 böſen CN Brüderſchafften 21 welchen 22 oder 23 dartzu CN 24 wütende böſe CN 25 brüderſchafft 28 dartzu 29 unehre 30 feyertag 31 fevern 32 ſolt] ſoll ſonderliche 33 ſammeln Sant 34 ſant brüderſchafft 35 unnütz

S. 755, 1 wurde 3 brüderſchaffte ſtücken verunehret verhengen 6 tiſch 8 nüchtern betten 9 wurde geehret 11 ſammeln 12 dürfftigen hantwercks 13 14 hantwercks 14 ehren 15 brüderliche 18 thu oder brüderſchafft 21 unehre bracht 22 namen fehlt 25 boßheyt 26 ſelbſt 27 ſind 28 boßheyt 29 30 leſtering A] =ung CN 31 ſelbſt ſelbſt 32 vor] fur 33 gehet 36 wider 37 heylichen

S. 756, 1 verkeret weſen 2 ſtehet 3 yhrer AC] yhren N ſelbſt 4 wider 5 yhr yre 6 yre meher 7 yre dennoch ſolchem AC] ſolchen N 10 rumen yrer 11 gerade 12 ſelbſt yren 13 köpfen 15 yrem 16 ſewiſchen 18 unterſchied 19 hymeliſche CN 20 uber (2) CN 21 ſampt 22 ſind 24 Euangelij A] Euangelium CN 25 26 natürlich brüderſchaft 27 geblüd C geblüd N 28 brüderſchafften haben] haben wol CN 32 bruderſchafften 33 voraugen AC] veraugen 35 brüderſchafft

S. 757, 5 eynen CN möcht 8 bruderſchafft] gemeynſchafft CN 9 anſtehen 11 uberkummen C uberkommen N 15 dienſt 17 umbſonſt umbſonſt 18 müſſen ſollen CN 20 nicht 22 kommen 23 ſteht 24 uberſten CN 26 geſcheen C geſchehen N 27 vill CN 36 Sich CN

S. 758, 2 ſonſt 3 trigerey 4 ſind gutis 8 ſind verworffen 16 nicht odder 17 18 Doch pitt ich bis geſtallt gnug fehlt 21 urteyl nicht 23 auffrüriſchen 24 mügen

S. 757 Z. 4 lies „bruderſchafften“ ſtatt „bruderſchafften“

S. 757 Z. 7 lies „werck“ ſtatt „merck“

Band III.

S. 1 ff. Zu der ganzen Einleitung iſt die Beſprechung von Th. Kolde in Gött. gel. Anz. 1887 S. 721—726 zu vergleichen, der den Nachweis verſucht, daß die Gloſſa nur für Luthers eigne erſte Vorbereitung beſtimmt war, den Zuhörern dagegen nicht diktirt wurde. Den Ausdruck collector psalterii (S. 2) bezieht er auf das Gefühl der Unſelbſtändigkeit Luthers, auf das Zuſammentragen der Auslegungen aus den alten Autoren, unter Verweis auf Erl. Ausg. Bd. 25² S. 292 Z. 1, wo er ſagt: „wie mirs ging, da ich .. den Pſalter [furnahm] mit allen Scribenten, ſo man haben kann.“ Als Zuhörer denkt er nicht ausſchließlich Mönche und verbeſſert den Ausdruck cursor biblicae (S. 7) in Regens studii.

Auch in den Tiſchreden Förſtemann-Bindſeil Bd. III S. 93) gedenkt Luther ſeiner erſten Pſalmen-Vorleſung: „als ich anfing den Pſalter zu leſen, und nachdem wir die Nacht-Metten geſungen hatten und ich im Rempter [refectorium] ſaß, ſtudiret und ſchriebe an meiner Lection, da kam der Teufel, ... zu letzt ... rafft ich meine Bücherlein zuſammen u. ſ. w.“

S. 2 Z. 18 lies „ihren“ ſtatt „ihrer“

S. 19 Z. 9 lies cogitationes ſtatt cogitatationes

S. 19 Z. 24 lies proprie ſtatt propie

S. 30 Anm. 1 ergänze: Reuchlin Rudimenta s. v. חָפֵץ Placuit, voluntatem, complacentiam, dilectionem habuit ... Inde nomen voluntas, beneplacitum ps. 1.

S. 49 iſt Z. 20 die [1]) zu tilgen und unten ſtatt der [1]) Z. 20 zu notiren.

S. 78 Z. 29 tilge das Komma nach dem erſten eos.

S. 95 Z. 30 lies scripturarum ſtatt scriptuarum
S. 100 Z. 30 iſt zu Aristoteles zu citiren Hist. anim. VIII 29.
S. 132 Z. 9 lies quam ſtatt quem
S. 137 Z. 18 iſt wohl cervum ſtatt cernuum zu leſen
S. 150 Z. 34 lies volitione ſtatt voiitione
S. 164 Z. 14 lies contra ſtatt contro
S. 179 Z. 25 lies dominus ſtatt domius
S. 181 Z. 24 lies laudandus ſtatt landandus
S. 197 Z. 39 lies simulatione ſtatt simulatioue
S. 199 Z. 30 lies Nihilominus ſtatt Niholominus
S. 204 Z. 28 lies lege ſtatt lego
S. 249 Z. 34 lies Ecclesiam ſtatt Ecelesiam
S. 251 Anm. 1 lies unxit te deus ſtatt unxit de deus
S. 265 Z. 28 lies Ecclesia ſtatt Ecelesia.
S. 276 Z. 6 lies tropologice ſtatt ropologice
S. 288 Z. 8 lies peccator ſtatt peecator
S. 300 Z. 1 lies animam ſtatt animum
S. 340 Z. 4 lies lavacri ſtatt lavacari
S. 383 Z. 1 lies misericordiam ſtatt miscericordiam
S. 383 Z. 4 lies misereatur ſtatt miseratur
S. 384 Z. 31 lies autem ſtatt autum
S. 393 Z. 3 lies occasus ſtatt occassus.
S. 400 Z 36 lies spiritu ſtatt spiriru
S. 413 Z. 23 lies amaritudines ſtatt amaratudines
S. 421 Z. 6 lies potest ſtatt postest.
S. 438 Z. 10 lies condolere ſtatt condolore
S. 452 Z. 3 lies multi ſtatt mnlti
S. 455 Z. 12 lies Adiiciam ſtatt Addiiciam.
S. 479 Z. 14 lies ante ſtatt aute
S. 491 Z. 18 lies tuam ſtatt tuum
S. 503 Z. 26 lies hominem ſtatt hominum
S. 510 Z. 25 das eine per iſt zu tilgen.
S. 528 Anm. 1 lies miserentur ſtatt miserantur
S. 584 Z. 10 lies generatio ſtatt geneneratio
S. 586 Z. 15 lies animarum ſtatt animaram
S. 590 Z. 1 lies spiritum ſtatt spirirtum
Zu S. 597 Anm. 3 vgl. auch Delitzſch in Allg luth. Kirchenzeitung 1884 Sp. 412.
S. 627 Z. 1 lies eorum ſtatt eovum
S. 641 Z. 2 lies inquam ſtatt inqam

Band IV.

S. 7 Z. 2 lies cognoscere ſtatt cognoscere
S. 20 Z. 37 lies multis ſtatt multĭs
S. 36 Z. 25 lies antequam ſtatt antequem
S. 68 Z. 23 das eine sunt iſt zu tilgen.
S. 70 Z. 39 lies etiam ſtatt etima
S. 86 Z. 20 lies fieri ſtatt fieris
S. 89 Z. 2 lies operantur ſtatt operantar

S. 185 Z. 22 lies infirmus statt iufirmus
S. 219 Z. 35 lies quomodo statt quomoda
S. 230 Z. 7 lies scabellum statt sabellum
S. 232 Z. 35 lies iterum statt iternm
S. 240 Z. 28 lies spiritualis statt apiritualis
S. 262 Z. 6 lies tamen statt taman
S. 324 Z. 33 lies manum statt mauum
S. 325 Z 30 lies inveniri statt inveneri
S. 328 Z. 19 lies occurrit statt occurit
S. 379 Z. 34 lies principalem statt pricipalem
S. 380 Z. 12 lies inestimabiles statt inestimalibes
S. 398 Z. 9 lies temporalibus statt temporalibns
S. 403 Z. 4 lies testimonium statt testimouium
S. 404 Z. 7 lies in statt iu
S. 407 Z. 26 lies accipiant statt accipiaut
S. 438 Z. 11 lies vultu statt vulto
Zu S. 442 Anm. 1 vgl. auch Joh. Staupitii Opera ed. Knaake I S. 87.
S. 462 Z. 7 lies significantur statt significantar
Zu S. 463 ff. vgl. Kolde in Gött. gel. Anz. 1887 S. 726–728.
S. 469 Z. 13 lies autem statt antem
S. 473 Z. 12 lies percipiunt statt percipiuut
S. 477 Z. 24 lies Ecclesia statt Ecclesia
S. 484 Z. 20 lies obedientiam statt obediantiam
S. 502 Z. 14 lies hominibus statt hominihus
Zu S. 527 ff. vgl. Kolde in Gött. gel. Anz. 1887 S. 728–730.
S. 573 Z. 36 lies exhibita statt exhibitia
Zu S. 587 ff. vgl. Kolde a. a. O. S. 730—731.
S. 606 Z. 23 lies avaritiae statt avaritae
Zu S. 608 ff. vgl. Bd. 9, S. 317, Anm.
S. 617 Z. 27 lies eum statt enm
S. 631 Z. 23 lies aut statt ant
Zu S. 672 Z. 26 vgl. Erl. Ausg. Bd.² 15 S. 562.
S. 695 Z. 17 lies Dominus statt Dominum
S. 714 Z. 19 lies spiritus statt spriritus

Die Sermone aus den Jahren 1514–1520 Bd. IV, S. 590 ff. berühren sich sehr häufig mit Predigten, die auch in der Sammlung Polianders (Königsberger Hdschr.) überliefert sind. Über die Art dieser Berührungen geben die Anmerkungen zur Sammlung Polianders Auskunft. Hier seien nach Angabe von Prediger Thiele die einander berührenden Stellen zusammengestellt:

Bd. IV		Bd. IX	Bd. IV		Bd. IX.
608, 1 ff.	:	353, 21 f.	618, 30 ff.	:	447, 1 ff.
608, 17	:	472, 9 f.	619, 5 ff.	:	425, 15 ff.
609, 31 ff.	:	353, 23 ff.	622, 4 ff.	:	430, 1 ff.
610, 38 ff.	:	417, 8 ff.	623, 17 ff.	:	432, 26 ff.
612, 24 ff.	:	412, 1 ff.	625, 1 ff.	:	423, 18 ff.
613, 7 ff.	:	608, 11 ff.	690, 1 ff.		
617, 1 ff.	:	422, 9 ff.	627, 5 ff.	:	435, 1 ff.
617, 30 ff.	:	419, 24 ff.	633, 5 ff.	:	428, 25 f.
			694, 23 ff.	:	450, 1 ff.

Band V.

Vorwort, S. VI. Da von Th. Kolde (Gött. gel. Anz. 1893, S. 859) nach den „äußern Gründen" gefragt worden, die es verhindert haben, die deutschen Übersetzungen der Operationes in psalmos öfter als geschehen, da heranzuziehen, wo sie der Erklärung des lat. Textes hätten dienen können, und Kolde diese Gründe an falscher Stelle vermuthet, so will ich mit der Erklärung nicht zurückhalten. Die „äußeren Gründe" lagen darin, daß Prediger E. Thiele als Neuling in der Herausgeberarbeit von deren anderen und wesentlicheren Erfordernissen vollauf in Anspruch genommen wurde und daher außer Stande war, auch die durch eine solche Heranziehung der Übersetzungen bedingte, nicht unbedeutende Arbeit auf sich zu nehmen. Meine Absicht, für ihn einzutreten, erwies sich schließlich aus Mangel an Zeit als unausführbar, abgesehen davon, daß eine angemessene Auswahl der Stellen doch nur von dem getroffen werden kann, der sich in den Text so eingelesen hat, wie ein Herausgeber es soll. So mußte ich mich denn mit gelegentlichen Anführungen begnügen. P. P.

S. 3 Z. 16 v. u. Die Stelle in Joh. Oldecops Chronik lautet: „Do nu Magister Martinus to Wyttenberge kam ..., do las her flitich und de studenten horden one gern, wente siner geliken was da nicht gehoret, de ein ider latinisch wort so taffer vordutschet hadde". (Ausgabe von Euling, Publ. 190 des Litterar. Vereins zu Stuttgart 1891, S. 28, 4 ff.) P. P.

S. 3 Z. 3 v. u. lies: et eam statt eteam.

Zu S. 4 bemerkt Kawerau, Theol. Litteraturzeitung 1893, Nr. 11, aus dem Umstande, daß die erste Lieferung von A (A 2) früher ausgegeben wurde als der Bogen mit dem Vorwort (A 1) erkläre sich, was Riederer, Nachr. II, 468 über das von ihm benützte Exemplar berichte. P. P.

S. 7 Z. 5 v. u. lies psalmos statt palmos

S. 9 Zu den Basler Nachdrucken verweist Kawerau (Theol. Litteraturzeitung 1893, Nr. 11) auf den Brief des Otto Brunfels an Beatus Rhenanus vom 11. Nov. 1520 (Briefwechsel des Beatus Rhenanus herausgeg. von Horawitz u. Hartfelder, S. 253), nach welchem schon damals der erste Druck der Operationes in Basel begonnen gewesen zu sein scheint; ferner auf Pellikans Nachricht in seinem Chronicon über seine Mitwirkung an dieser Ausgabe. P. P.

S. 10 ff. Zur Bibliographie ist folgendes nachzutragen und zu berichtigen. Zu A. Die Zerlegung dieser Ausgabe in ihre 6 zu verschiedenen Zeiten ausgegebenen und daher in den vorhandenen Exemplaren meist nicht sämmtlich enthaltenen Lieferungen ist ganz einwandfrei und kann niemand, der wirklich zusieht, irre führen. Wer sollte auch einen als A 1 bezeichneten Druckbogen mit Kolde a. a. O. für eine „besondere Ausgabe" ansehen? — Der Holzschnitt auf dem Titel von A 1 (eine „Bordüre" hat dieser nicht) ist nach Kawerau a. a. O. = Dommer Nr. 8.

Zu B. Im Titel sind folgende Versehen zu berichtigen: Z. 5 lies HEus für Heus, Z. 7. 16. 23 (2 mal) ist q̃ für q̃ zu setzen, Z. 11 impijs für impiis, Z. 23 hæc für haec, und Z. 26 quæ für quae. Ferner ist zu bemerken, daß Dommer, der unter Nr. 198 unser B beschreibt, Z. 7 hinter ditissimam keinen Punkt setzt. In der That gibt es Exemplare, die des Punktes entbehren, so z. B. auch das eine der beiden Berliner (Luther 615 bis), während das andere (Luther 615) ihn hat. Nachzutragen ist zu der Beschreibung von B auch noch, daß die mit 314 bezeichnete Seite (die letzte Textseite) unten den Kustos „Psalmus" hat, welcher zeigt, daß nicht von vornherein beschlossen war, den Druck an dieser Stelle abzubrechen. — Außerdem bemerkt Kawerau a. a. O., daß die Titeleinfassung von C = Dommer 113 ist, und ferner, daß nach Riederer, Nachrichten IV, 484 Adam Petri den Besitzern der unvollständigen ersten Ausgabe (B) die betr. Bogen der zweiten (C)

nachlieferte, so daß es auch aus B und C kombinirte Exemplare gibt. — Zu D ist nachzutragen, daß es bei Dommer Nr. 259 beschrieben ist, die Titeleinfassung ist = Dommer 102.
P. P.

S. 23 Z. 12 ist consummatio für consumatio (so A) zu setzen. Vgl. Vorwort S. IV.

S. 27 Z. 27 lies id est für idest.

S. 67 Z 21 lies 'Reges dixit', non 'qui regitis'.

Zu S. 105 Z. 29 ist in den Lesarten nachzutragen momenti A. — Vgl. 120, 29.

Zu S. 144 Anm. ist nachzutragen, daß die fragliche Stelle Erl. Ausg. Opera lat. var. arg. I, 22 ff. steht.

S. 199 Z. 1 lies sumus, statt sumu,

Zu S. 537 Anm. und Nachtr. S. 676. Zu diesen von mir herrührenden Anmerkungen hat sich Kawerau a. a. O. in einer Weise geäußert, die den Sachverhalt nicht klar erkennen läßt. Er sagt: „Unter den ... sachlichen Erläuterungen ist die hervorzuheben, welche die Quelle für die von Luther erwähnte fabula Herculis Gallici nachweisen will". [vielmehr doch thatsächlich in der *Προλαλιὰ ὁ Ἡρακλῆς* des Lukian nachweist] „Pietsch verweist auf den griechischen Lucian — der aber gewiß nicht die Quelle gewesen sei, und auf ein Bild Raphaels, das noch weniger als Quelle in Betracht kommen kann." Wenn dieser Wechsel des Modus nicht eine bloße Flüchtigkeit des Ausdrucks ist, so liegt darin, daß ersteres von mir ausgesprochen sei, letzteres nicht. In Wirklichkeit habe ich aber sowohl darauf hingewiesen, daß der griechische Text des Lukian wohl nicht die unmittelbare Quelle (um diese handelt es sich) Luthers gewesen sei, als auch darauf, daß schon Luthers Ausdruck „fabula" eine litterarische Quelle vermuthen lasse. An die Erasmische Übersetzung des Lukian, die Kawerau als die mögliche unmittelbare Quelle Luthers, gestützt auf einen Brief Luthers (Enders I, 157), in Anspruch nimmt, hatte auch ich gedacht, hatte aber, weil die Nachträge abgeschlossen werden mußten, dem damals nicht weiter nachgehen können. Kawerau weist nach, daß der Hercules Gallicus in der Basler Ausgabe von 1521 stehe; daß aus dieser Luther geschöpft haben könne, meint Kawerau offenbar nicht (Luthers Anspielung steht in der Erklärung von Ps. 18, 45, fällt also noch ins Jahr 1520), sondern er bezieht sich auf die ihm zugängliche Ausgabe. Da es aber nicht selbstverständlich ist, daß auch die früheren Ausgaben den Hercules Gallicus enthalten, so sei bemerkt, daß er schon in der Pariser Ausgabe von 1514, der ältesten, die die Kgl. Bibliothek zu Berlin besitzt, enthalten ist (fol. XCIX^{a} ff.). Übrigens will Kawerau offenbar auch die Möglichkeit offen halten, daß Luther doch aus dem griechischen Texte geschöpft habe, denn er erwähnt noch, daß 1520 oder 1521 wohl durch Melanchthon eine griechische Textausgabe des Hercules Gallicus in Wittenberg erfolgte (Strobel, Neue Beyträge II (1791), S. 225 f. = Panzer, Ann. IX, S. 100, nr. 320). — D Knaake macht mich darauf aufmerksam, daß diese Wittenberger Ausgabe als ein Zeichen der Gesinnung Luthers schon von Aleander in seiner Rede auf dem Wormser Reichstag erwähnt wurde (Förstemann, Neues Urkundenbuch S. 33) und weiter darauf, daß bildliche Darstellung des Hercules Gallicus sich auch auf einer Titeleinfassung des Druckers Ulrich Morhart (Steiff, der erste Buchdruck in Tübingen, S. 29) finde. Ich füge schließlich noch einen Hinweis auf O. G. Schmidt, Luthers Bekanntschaft mit den alten Klassikern (1883), S. 58 59 hinzu.
P. P.

Band VI.

S. 2 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 91. — Zu B: Vgl. Dommer Nr. 92.

Zu S. 3—8 Eine Abschrift des kleinen Sermons von dem Wucher findet sich in Cod. Bos. q. 25ª (Bl. 241ª bis 246ª) der Universitätsbibliothek zu Jena.

S. 10 Zu H: Vgl. Dommer Nr. 107, aber im Titel „zů", im Impr. „zů"; „Jörgen"; „Parfüsser". — Zu I: Vgl. Dommer Nr. 108.

S. 28 29 Einen Plakatdruck der in unsrer Ausgabe nur nach Riederer mitgetheilten Conclusiones quindecim hat Buchwald in den Studien und Kritiken 1890, S. 756 f. aus der Rathsschulbibliothek zu Zwickau nachgewiesen. Irrthümlich sieht er die Thesen als noch unbekannt an. Der Druck rührt von Joh. Grunenberg in Wittenberg her und beginnt: „Pro futura Sexta Feria. Ad Circulum. ‖ ¶ Sacra theologica. [so] etsi est" u. s. w. Die Überschrift fehlt also. Die Thesen sind nicht beziffert und mit M. L. unterzeichnet, wodurch wohl jeder Zweifel an Luthers Verfasserschaft beseitigt wird. Abweichungen von dem Texte unsrer Ausgabe: 29, 5 theologica; 29, 7 inventus; 29, 15 consequentie; 29, 21 principis; 29, 27 sacros] sanctos; 29, 34 (s. perstet).

Handschriftlich finden sich die Conclusiones quindecim in demselben Cod. theol. et philos. 4° 500 der Kgl. Bibliothek zu Stuttgart, der die Thesen Pro inquirenda veritate (s. oben zu Bd. II, S. 629) enthält. Die Abweichungen von unserm Texte sind nach gütiger Mittheilung des Herrn Prof. Dr. Steiff die folgenden:

Den Thesen fehlt durchweg die Bezifferung, sie sind nur durch Beginn neuer Zeilen kenntlich gemacht.

29, 1—3 (Überschrift) fehlen. — 29, 4 D Martinus Luther — 29, 6 litteris — 29, 14 esset] sit (?) — 29, 15 consequencie — 29, 17 sophistam fehlt — 29, 21 principis — 29, 27 sacros] Sanctos — 29, 35 M L Finis. P. P.

S. 33 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 122.

S. 34 Zu D und E: Vgl. Dommer Nr. 123. — Zu I: Vgl. Dommer Nr. 124.

S. 61 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 125.

S. 62 Zu K: Vgl. Dommer Nr. 126.

Zu S. 62. Ein Exemplar der Ausgabe N besitzt die Fürstl. Bibliothek zu Wernigerode:

„Eyn Sermon von ‖ dem Bann. D. ‖ Marti. Lu= ‖ ther ‖ ‖ Wittemberg ‖ 1523."

16 Bl. in Oktav.

Druck von Nickel Schirlentz in Wittenberg.

N beruht zweifellos auf A, wir theilen im folgenden seine Abweichungen von A einschließlich der sprachlichen mit, doch ist die mit geringfügigen Ausnahmen (72, 8—16; 73, 13) durchgeführte Ersetzung von dan(n) durch denn und von vor- durch ver- nicht angemerkt. Die Textabweichungen des Druckes N von A finden sich alle in der niederdeutschen Ausgabe O wieder, die also auf N beruhen wird. P. P.

S. 63, 7 gebraucht 8 furnemlich 9 eynem] eynen 10 darumb 11 sind

S. 64, 1 ym 2 sind 4 yhemand 16 wider engell, noch teuffel, Fursten noch 17 tzukünfftige 23 yemandt 26 ban 27 brauch 31 brauchen wider 32 bezwingen 33 sind gründlich 34 königen 35 stande 37 Ephe. 3 (= A)

S. 65, 1 hatt 3 gewunnen 6 höret 8 yemandt abgötter eehret 10 yemandt 13 yemandt 14 grüssen grüsset 18 schendlicher brauch unßers] des 21 umbgeht 23 gehn wüttrichen 24 sie es 29 Widerumb 31 tüchern 32 begrüb

S. 66, 3 da 5 nicht 7 wo] wenn eußerlichen 8 freunde 12 und fehlt 18 natürliche 21 kommen möcht 22 yemandt 23 Sich 28 sacraments kummist 31 für 34 odder 35 on 36 fur Euangelion 37 schüldig

S. 67, 2 Türcken 3 sind 5 tribulirin (= A) 6 sind 9 sind oder 13 wider 15 mütter=

lich 16 oder 18 2. Cor. 9 (= A) 21 hatt zu todten] ꝛu verderben 24 werde 26 kummet werd 28 ſon 29 kommen 32 rhůmen 33 verdamnen 34 Syntemal 37 furſehen

S. 68, 7 text 8 gůtige můtterlich 10 verdamniß 12 ehren 13 abgehn 17 můſſen 19 oder fórchten 20 brůſten 21 thůren trôßen 22 falſchem 24 erbeyſſen 26 fórchten oder 27 můtterliche růtten 28 gróßern oder 31 gůter Túrck 32 oder

S. 69, 7 verkerte 10 forcht 11 foddern 12 gehn 13 můgen 14 war 18 oder 19 Euangelion yemandt thutt 22 ſchón 24 Euangelion beſtehn 26 deyn, das deyn 37 oder 38 danne] denn hatt

S. 70, 6 verkerten 7 verdamnen 8 rhůmen 9 yhren innerlichē vordampnen] verpannen 14 fúrchten Túrcken 21 můgen unglúck 26 oder 35 nehmen 36 warzunemen 37 veracht oder ungedúltig

S. 71, 1 ehren 3 frucht] furcht nútzlich 6 můtterlich 7 ungedúltig odder 9 ſeyn 10 ehren 14 odder 15 ſind on 17 nútzlich 21 ſchúldig 22 ſind unſchúldigen 24 in] an gleuben 30 nódtigen 31 geordnet 36 ſind 37 odder 38 yr yhn

S. 72, 2 odder 10 ſind 11 ja es iſt eytell 17 untúchtige 18 ſind 20 ßo] wo 30 ehr 32 torſtlich] trotzlich odder 33 handele odder 35 ſind 37 ſolche

S. 73, 1 bruder odder 3 ydern 4 mans den 9 erwurget 12 alle unrechte gewalt 13 werde 14 ſynt fur 15 urſachen 16 geſetz ſind 18 Túrcke můſſens 22 ſind 23 wider 24 demútig 25 demútig 26 fúgt 31 ruthen 32 Wo 33 ꝛuer-ꝛúrnen fur 36 ſihet

S. 74, 1 oder 2 můg 3 nehſten ſollen demůttiglich 9 oder 11 yemandt 14 oder 16 kóſtlicher 17 oder 19 yhn 22 ſpalm 21 haſt 22 demútig nicht 23 entſchúldigt ſchúldig ſind 24 nach Matt. 6 (= A) wider 25 kom 28 nicht 33 ſind 36 nit 37 ertzúrnet 38 ſchúldig ſind ſind

S. 75, 2 ſant gewalt iſt nit 5 ſind 6 angetzeygt 8 ſind 10 ſchmücken 27 ehr] eeh Euangelion 28 odder geſchicht 31 ſind móchten 33 außtrieben 34 gehen 37 gehn 38 glewben davon

S. 77 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 140. — Zu G: Vgl. Dommer Nr. 141.

Zu S. 78—84 Eine Abſchrift der „Verklärung" findet ſich in Cod. Bos. q. 25ª Bl. 237ª bis 240ᵇ) der Univerſitätsbibliothek zu Jena.

S. 101 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 127. — Zu E: Vgl. Dommer Nr. 190, der Adam Petri als den Drucker bezeichnet.

S. 102 Zu a: Vgl. Dommer Nr. 128. — Zu c: Vgl. Dommer Nr. 129. — Zu d: Vgl. Dommer Nr. 130. — Zu f: Vgl. Dommer Nr. 257.

S. 121 Z. 4 Et landis eius plena est terra ſteht nicht Jeſ. 6, 3, ſondern Habac. 3, 3.

S. 136 Zu D: Vgl. Dommer Nr. 142. — Zu E: Vgl. Dommer Nr. 143, der den Druck lieber Joh. Knoblauch in Straßburg beilegen will.

S. 154 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 131.

Zu S. 154—169 vgl. Ztſchr. f. Kirchengeſch. XI, 150—154.

S. 155 Zu G: Vgl. Dommer Nr. 132, der Gottfried Hittorp in Köln für den wahrſcheinlichen Drucker anſieht. — Zu a: Vgl. Dommer Nr. 133.

S. 172 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 144. — Zu E: Vgl. Dommer Nr. 145, der Valentin Schumann in Leipzig für den Drucker hält.

S. 197 Zu A und B: Vgl. Dommer Nr. 146. — Zu C: Vgl. Dommer Nr. 147. — Zu D: Vgl. Dommer Nr. 148.

S. 198: Zu F: Vgl. Dommer Nr. 149. — Zu G: Vgl. Dommer Nr. 150, wo aber im Impreſſum „übung". — Zu K: Vgl. Dommer Nr. 322.

S. 199 Zu M: Vgl. oben die Bemerkung zu Bd. 2, S. 683 (V). — Zu b: Vgl. Dommer Nr. 192.

Zu S. 202–276 Zu dem Texte des Sermons „Von den guten Werken" verzeichne ich im Folgenden die Stellen, an denen der Herausgeber von A abgewichen ist, mit Rücksicht darauf, ob die Änderung durch die inzwischen aufgefundene Hdschr. (Bd. 9 S. 229—301) bestätigt wird oder nicht.

1. Stellen, an denen die Hdschr. die Abweichung des Herausgebers von A bestätigt (abgesehen von offenkundigen Druckfehlern): 204, 25; 206, 14. 15; 207, 37; 212, 4; 213, 7; 230, 11; 231, 32; 235, 10; 246, 18; 251, 33; 254, 20; 255, 17; 258, 35; 260, 5; 263, 9 („auch darumb" ist zwar im Text belassen, aber als sinnstörendes Versehen erkannt. Entstanden ist es wohl aus den in der Hdschr. vor „dann damit" stehenden getilgten Worten „Auch Sanct Pe").
2. Stellen, an denen die Berechtigung des Herausgebers zur Änderung durch die Übereinstimmung der Hdschr. mit A nicht aufgehoben wird: 240, 12 (Ergänzung von „sich"); 243, 25; 244, 3 („Zeum Sibenzehenden" ist ein unbemerkt gebliebenes Versehen Luthers); 255, 35; 259, 2. Auch die vom Herausg. geänderten Bibelcitate (244, 17; 249, 37; 263, 7; 266, 19) würden hierher zu stellen sein.
3. Stellen, an denen Hdschr. = A und die Berechtigung zur Änderung zweifelhaft bleibt: 208, 28; 223, 3 („stetiger" kann als Komp. zu nehmen sein); 229, 13. 14 („marter, martel" sind öfter belegte Kurzformen); 236, 15; 244, 30; 252, 9; 253, 13; 256, 33; 257, 8; 258, 24; 268, 34.
4. Stellen, an denen Hdschr. (Hs) = A und die Änderung sich entweder als unnöthig oder als nicht das Richtige treffend erweist:

   207, 34 Es ist wohl eher „beichte da" Hs A zu „beichtet da" zu vervollständigen. — 209, 20 und ebenso 249, 26 Verklingen eines -en nach m oder n ist häufig. Bei Luther namentlich nach n (vgl. Kehrein I S. 209); aber auch „mit seinen eidam, die" 1 Mose 19, 14. — 224, 2; 262, 24 untugen Hs A, ebenso setzt Luther in seiner Hdschr. tugen (z. B. Bd. 9, 277, 21), wo A (Bd. 6, 252, 5) tugent hat. Man wird „tugen" also als eine von L. wenigstens vorübergehend gebrauchte Schreibform anerkennen müssen. — 230, 7 ist für „odder derer die prediget befolen ist" A gesetzt: „odder derer den predigen b. ist". Die Hdschr. zeigt, daß das richtige (odder denen die prediget b. ist) viel näher lag. — 237, 19 wo man . . . recht betten sollen Hs A. Die Änderung des „sollen" in „sollt" ist unnöthig; erg. „hette". — 237, 19 Die von der Hdschr. bestätigte Wiederholung des Pron. „du" ist nicht eben auffallend. — 243, 13 Das in Hs A überlieferte „feyrtage were" ist doch wohl eher in „feyrtage weren" zu ändern. Vgl. vorpflichte 243, 25. — 252, 13 wurden A worden Hs erweisen die Konjektur „werden" als unnöthig. — 254, 1 Die niedd.-md. Form spetál, spéttel ist bei Luther nicht auffallend. — 255, 5 6 weltlichen Hs A braucht nicht in „weltlichem" geändert zu werden, da „prangen" nicht nothwendig Infinitiv sein muß, sondern auch Dat. Plur. des Subst. prank sein könnte, oder -en in „weltlichen" als mitteld. Dativendung zu nehmen ist. Vgl. M. Luther, hsg. v. Neubauer II, S. 231/32. — 269, 21 gesel-schaff Hs A brauchte nicht in -schafft geändert zu werden. — 272, 18 „mag man klerlichsten mercken" Hs A. Falls wirklich die Adverbialbildung „klerlichsten" mit Recht zu beanstanden wäre, so läge näher als die Verwandlung in „klerlichen" die Vermuthung, daß „man klerlichsten" für „man am klerlichsten" verschrieben sei.

   P. P.

S. 281 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 151. — Zu B: Vgl. Dommer Nr. 152. — Zu C: Vgl. Dommer Nr. 154. — Zu D: Vgl. Dommer Nr. 153.

S. 282 Zu L: Vgl. Dommer Nr. 155, wo aber „wittenberch".

S. 326 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 156.

S. 349 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 163.

S. 350 Zu F: Vgl. Dommer Nr. 164, wo aber „Nürmbergk". — Zu K: Vgl. Dommer Nr. 165. — Zu L: Vgl. Dommer Nr. 166, das wohl identisch ist.

Zu S. 381 ff. ist nun die quellenmäßige Darstellung W. Reindells (Luther, Crotus und Hutten. 1890) zu vergleichen, die im wesentlichen die hier vorgetragene Auffassung bestätigt.

Zu S. 397 Auf einen Brief Butzers an Spalatin vom 19. Sept. 1520, in dem dieser die Eindrücke schildert, welche er von der Schrift „An den christlichen Adel" empfangen, weist Kawerau hin. Der Brief ist mitgetheilt von Stähelin, Briefe a. d. Reformationszeit (1887), S. 9.

S. 397 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 157.

S. 399 Zu H: Vgl. Dommer Nr. 158. — Zu F: Vgl. Dommer Nr. 162. — Zu I: Vgl. Dommer Nr. 159.

S. 400 Zu N^a: Vgl. Dommer Nr. 161, wo Hans von Erfurt in Worms als Drucker angenommen wird. — Zu der niederdeutschen Ausgabe: Vgl. Dommer Nr. 160, wo der Druck Ludwig Trutebul in Halberstadt zugeschrieben wird.

Zu S. 402 ist zu bemerken, daß Emsers Gegenschrift von Enders in den „Neudrucken deutscher Litteraturwerke" herausgeg. von W. Braune Nr. 83/84 (1889) leicht zugänglich gemacht ist.

S. 478 ff. Zu den angeführten Drucken des „Erbietens" tritt noch ein Plakatdruck:

„Doctor Martini Luthers || Augustiners Erbieten. || JCh Martinus Luther Augustiner Enbeüt al- || len"... Endet: || Domit geschech gotes will vff erden, wie im Hymmel: Amen. ||"

1 Bl. in Folio, 2 Z. Überschrift, 46 Z. Text. Rückseite leer. Druck von Adam Petri in Basel. Ex. in Basel, Universitätsbibliothek.

Die Abweichungen von unserm Texte sind vorwiegend sprachlicher Art, es steht meist (aber nicht immer) i u ü für neues ei au eu, ferner ü, Umlaut von u o ist meist bezeichnet; ver- für vor- u. s. w.

Sonstige wichtigere Abweichungen: 480, 7 meine. — 480, 8 grosser — 480, 9 erregt] erholt — 480, 15. 16 gewünst — 480, 22. 23 mißgleubige — 481, 4 geschrifft — 481, 7 eyd — 481, 8 geschrifft — 481, 9 eygenes — 481, 10 vorgeblich] vergebens — 481, 23 meynes gegenteils — 481, 25 sametlich). P. P.

Zu S. 492 ist auf Kawerau mit (populären) erklärenden Anmerkungen versehene Übersetzung (Luthers Werke für das christliche Haus, Braunschweig, Bd. II) hinzuweisen.

Zu S. 541 Z. 14/15 Zu populum transmigrationis ist am Rande nachzutragen: Ps. 65, 1.

Zu S. 547 Z. 15/16 ist am Rande nachzutragen: Matth. 18, 20.

Band VIII.

Zu S. 1 ist der Brief eines Anonymus aus Wittenberg an Jakob Seidler vom 13. Juni 1521 nachzutragen, welcher meldet, Luther habe jetzt bereits 5 Schriften aus seinem Versteck nach Wittenberg gesendet, que omnia iam brevi excuduntur, nämlich de penitencia auriculari (S. 129 ff.), in Latomum (S. 36 ff.), psalmum Exaudi me domine (doch wohl Verwechslung mit Exsurgat deus Ps. 67 [68]), Magnificat; den Titel der fünften zu nennen hat der Schreiber vergessen. Vgl. Seidemann, Erläuterungen zur Reformationsgeschichte. Dresden 1844 S. 30.

S. 14 Z. 12. Daß die Konjektur „feilet" statt „thett" unnöthig und die Lesart von A wieder herzustellen ist, hat O. Erdmann in Zeitschr. f. deutsche Philol. 23 (1890), S. 41 ff. gezeigt. [Auf dieses tæte, wenn (wo, so) tæte = „wenn nicht wäre" hatte zuerst Birlinger in der Zeitschr. f. deutsche Phil. 16 (1884), S. 374 aufmerksam gemacht, aber erst der Hinweis

Erdmanns an der von Kawerau oben angeführten Stelle lenkte wirklich die Aufmerksamkeit darauf und es wurden nun zahlreiche Belege auch aus Luther beigebracht. Vgl. in der gen. Zeitschr. noch 23, 293; 24, 41. 43. 201. 504; 25, 138. P. P.]

S. 34 Z. 30 lies „hilfft" statt „hifft".

S. 37 Auch das Exemplar der Lübecker Stadtbibliothek von Articulorum doctrinae fratris M. Lutheri etc. hat 102 Bl.; die Signaturen sind a—t, v, x, y, aa, bb, cc.

S. 40 In einem nach Mitte Sept. 1521 an Pirkheimer gerichteten Briefe schreibt Melanchthon: Mitto Lutheri *ἀντιλάτομον* [so zu lesen statt *ἀντιλατωνον*], certe christianae eruditionis plenum, ut cum Adolmannis communem habeas, quibus nunc scribere non potui. Serapeum 1867 S. 120; Hartfelder, Melanchthoniana paedagogica. Leipz. 1892 S. 18. 3. Juni 1523 (Vigil. Corp. Christi) meldet der Straßburger Nic. Gerbel an Schwebel: Philippus Melanthon .. scribit .. in Fabrum Constantiensem, Cochlaeum et Latomum, egregium opus (Epp. Schwebelii 1605 p. 43); ein solches Werk ist aber nie erschienen.

S. 51 Z. 18 lies necessarium statt neccessarium

S. 54 Z. 11 lies impiissima statt impiisima

S. 133 Z. 7 lies „ausgehen" statt „angehen".

S. 133 Gerbel schreibt an Schwebel 20. Dec. 1521: Vidimus libellum Lutheri de confessione et decem leprosis, divinum et plane Luthericum, alioqui nihil (Epp. Schwebelii p. 25); es ist wohl nur die Schrift von den 10 Aussätzigen (S. 336 ff.), nicht auch zugleich die von der Beichte gemeint.

S. 158 Z. 23 „von mund auff" nicht ein Druckfehler, wie Kolde in Gött. gel. Anzeigen 1891 S. 883 monirt, sondern eine geläufige Redeweise, vgl. Grimm, Deutsches WB VI Sp. 2680 f. Sanders Wörterbuch II S. 346 s. v. 1 m. [Dem sei noch beigefügt, daß eigentlich nur die Verbindung „von mund auf gen Himmel (himmelan, in ewige seligkeit) faren (füren)" nachweisbar ist, die auch bei Schmeller-Frommann I, 1622 als eine noch heute gangbare bairische Redensart erwähnt wird. Vgl. auch noch Unf. Ausg. 12, 516, 29/30. Die Übersetzung e des 5. Psalms der Operationes in psalmos gibt evolare Unf. Ausg. 5, 171, 1 durch „von mundt auff gen himel faren". P. P.]

Zu S. 158 Anm. 1 vgl. oben Bd. II S. 368 Z. 35; Pellikan schreibt von sich, er habe schon 1507 die Unechtheit der Schrift De vera et falsa poenitentia erkannt, Chronicon ed. Riggenbach S. 36; deutsche Ausg. v. Theod. Bulpinus, Straßb. 1892 S. 37.

S. 201 Z. 6 ist ^{c} für ^{b} zu setzen.

S. 202 Z. 17/18 ist im Text d nachzutragen.

Zu S. 206 ff. Das in dem Titel dieser Schrift begegnende Wort Mütterey (Mutterey, Müterey, Mutterey, Mütterey, Müterey) könnte schon wegen der bei Luther begegnenden Nebenform muderey (Unf. Ausg. 6, 458, 32) nicht mit dem Lehnwort Meuterei identifizirt werden, abgesehen davon, daß dessen Bedeutung doch hier wohl auch nicht paßt. Es sind verschiedene Erklärungen versucht worden, die aber kaum das Richtige treffen. Es ist mir wahrscheinlicher, daß wir es mit einer Ableitung von dem Verbum, niedd. môden (= hochd. muoten) zu thun haben, welchem auch die Bedeutung „stolz sein" (s. Lübben-Walther) eignet. In der Schrift selbst gebraucht es Luther, soviel ich sehe, nur noch 215, 2, und hier ergibt sich die Bedeutung „Stolz" aus dem Zusammenhange ganz deutlich. P. P.

Zu S. 267 312. Zu dem Texte des „Urtheils der Theologen zu Paris" verzeichne ich im folgenden die Stellen, an denen der Herausgeber von A abgewichen ist, mit Rücksicht darauf, ob die Änderung durch die inzwischen aufgefundene Handschrift (Bd. IX, S. 717 ff.) bestätigt wird oder nicht.

1. Stellen, an denen die Handschrift die Abweichung des Hausgebers von A bestätigt (abgesehen von offenkundigen Druckfehlern): 269, 32; 273, 28; 277, 27; 279, 23; 280, 21. 33; 281, 13; 291, 33; 294, 8; 301, 27; 303, 34; 305, 27; 310, 31; 312, 21.

2. Stellen, an denen die Berechtigung des Herausgebers zur Änderung durch die Übereinstimmung der Handschrift mit A nicht aufgehoben wird. Hierher gehört vor allem die Ergänzung des in A zuweilen (276, 12. 16 u. ö.) fehlenden „Martinus" und „Pariß". Die Handschrift hat diese Zusätze nirgends, daher sind sie im Drucke einigemale aus Versehen fortgeblieben. — Ferner 278, 2; 279, 25; 283, 11, wo das „verbiete" der Handschrift vielleicht durch prohibeat (zu Omne praeceptum) des lat. Textes veranlaßt wurde; 297, 10; 306, 31.
3. Stellen, an denen Hdschr. = A und die Berechtigung zur Änderung zweifelhaft bleibt: 276, 4; 288, 9; 293, 90; 300, 2, wo die Möglichkeit vorliegt, daß Luther, indem er quiddam argutius dixit durch „hat etwas spitzigerß odder subtiler gesagt" wiedergab, einerseits argutius adjektivisch, andrerseits adverbial nehmen wollte; 302, 22; 303, 9; 306, 8; 307, 12, wo „dich" für „die kirchen" als bloßes Versehen doch kaum erklärbar ist; 308, 3.
4. Stellen, an denen Hdschr. (Hs) = A und die Änderung des Herausgebers entweder als unnöthig oder als nicht das Richtige treffend sich erweist:

   271, 14 Albigen Hs A, dafür Albigenser gesetzt. Da 273, 11. 23 Albiger steht, so dürfte auch hier so zu setzen sein. — 273, 25 alterß Hs A, dafür altarß. Die angedeutschte Form älẗer begegnet auch sonst bei Luther. — 274, 5 ubrern Hs A, dafür übern. Die Komparativbildung oberer (zu dem Komp. ober) ist seit alter Zeit vorhanden und wird Grimm, Wtb. 7, 1076, auch aus Luther belegt. — 275, 31 die dienst Hs A, dafür: die vordienst. Der lat. Text hat meritum. Indem Luther diesen Singular durch den Plural wiedergab, wollte er zweifellos statt des kollektiven Begriffes seine Theile, die einzelnen Leistungen, hervorheben. — 290, 3 Christisch Hs Christlisch A, dafür Christlich. christisch, das auch A schon nahe legte, ist ein von Luther öfter und zwar meist wie hier neben anderen Adjektiven auf -isch gebrauchtes Wort (S. Dietz). — 293, 33 Euangeli Hs A, dafür Euangelium. Die Form Euangeli f. den N. Sg. ist weit verbreitet, auch Luther hat sie hie und da. — 299, 9 tzu leren Hs A, dafür tzu lernen, nach dem lat. ad studium. Es ist aber bekannt, daß wie lernen = docere, so auch leren = discere seit alter Zeit gebraucht wird. Bei Luther ist allerdings nur ersteres häufiger nachweisbar. — 312, 13 (12 im Lesartenverz. ist ein Druckfehler) schwering Hs A, dafür beschwering. Es gibt auch ein swærung. P. P.

S. 303, Anm. 2 lies disserere statt dissere

Zu S. 314 vgl. Bd. VI 543: Suo forte venient tempore vota latius tractanda.

Zu S. 315 ff. vgl. Kolde in Gött. gel. Anzeigen 1891 S. 885—887, der mancherlei Nachträge bietet.

S. 403 Z. 18 lies „des Abendmahls" statt „das Abendmahls"

Zu S. 477 ff. Ohne Grund ist der überlieferte Titel der Schrift „Vom Mißbrauch der Messen" in „Vom Mißbrauch der Messe" geändert. Daß Luther die Singularformen des Wortes Messe stark bildet, nicht schwach, ergibt sich aus der Schrift selbst, wo 506, 2 Gen. der Messe; 483, 27; 535, 6 u. ö. Dat. der Messe oder Meß begegnet. Dagegen im Plur. Messen in allen Kasus: 494, 26; 537, 12. 23 u. s. w. P. P.

S. 548 Z. 28 wird statt des überlieferten „keyn gellt" zu lesen sein: „kleyn gellt". Vgl. Grimm, Wtb. IV, 1, 2, 2902. P. P.

Zu S. 564 ff. vgl. Kolde in Gött. gel. Anz. 1891 S. 890.

Zu S. 670 ff. Kolde macht sowohl a. a. O. S. 890 wie in seinem M. Luther Bd. II S. 568 N. Müller für die Ausführungen in dieser Einleitung verantwortlich, an letzterem Orte mit einer irreleitenden Charakterisirung des Inhalts; aus dem Vorwort p. III erhellt aber, daß dieselbe von G. Kawerau verfaßt ist.

Zu S. 695 Z. 18 Die Randglossen „Deo gratias. Grammatzy" gehören nach Ausweis des Urdruckes nicht mit der unter d angeführten zusammen, sondern stehen neben den mit „vor-

dampt" und „sampt" beginnenden, mit „willen" und „und die" schließenden Zeilen des Textes, beziehen sich also auf die Erwähnung der Verdammung Luthers und seiner Anhänger. — Grammartzy d. i. grand merci. P. P.

Band IX.

Zu S. 5 Z. 4 sei der Deutlichkeit wegen bemerkt, daß die in den Text gesetzte Form residant bei Migne steht, das unten angeführte resideant in dem von Luther benützten Drucke. P. P.

Zu S. 21, Anm. 1. „hier" meint: in dem von Luther benützten Drucke. Bei Migne lautet die Überschrift: Qua necessitate Graeci tres hypostases dixerint, Latini tres personas. Scriptura nullibi dicit tres personas in deo. P. P.

S. 26 Z. 32. Es ist gemeint, daß zu jedem Verse der Reihe nach einer der Buchstaben der genannten griechischen Worte geschrieben ist. P. P.

S. 26 Z. 36 duplicibus ist Konjektur des Herausgebers; ducibus liest die Handschrift, es war also nicht mit Anmerkungszahl 3, sondern mit Zeilenzahl 36 anzuführen. P. P.

S. 102 Z. 36 ist die Angabe: Bl. O 8^a insofern ungenau, als diese Randbemerkung auf Bl. O 7^b beginnt (s. Facs. IV) und sich auf Bl. O 8^a fortsetzt. P. P.

S. 127, Anm. lies 132, 24 für 142, 24.

Zu S. 132, Anm. vgl. Korrespondenzblatt des Vereins f. niedd. Sprachforschung XVI, Nr. 5 S. 75. P. P.

S. 138, Anm. 2 lies 156, 32 für 156, 23.

S. 147 Z. 7 lies „Wir sein" für „Wirse in"

S. 153, Anm. Z. 3 v. u. ist die Klammer vor bräk(e) zu tilgen.

S. 155, Anm. lies spielen für spilen und damit für darmit. — Zu der Redensart ist jetzt noch zu vergleichen Zeitschr. f. deutsche Phil. 26, 31. 32. Die dort angeführte Stelle aus Luthers Kirchenpostille (Erl. Ausg. ^{2}15, 472): „... wenn sie nur wohl stinken künnen uber die Sunder und derselbigen Sunde umbher spielen tragen von einem Haus zu dem andern, wie die Kinder mit den Tocken umbher spielen gehen" ist recht geeignet, meine Auffassung von „gehet und spilt darmit" zu stützen. Denn wenn auch, wie wohl F. Bech erwiesen hat, ursprünglich „spellen tragen" gemeint war, so zeigt doch die Stelle der Kirchenpostille, daß man zu Luthers Zeit nur noch spielen (ludere) in der Redensart empfand und dann konnte man leicht auch das einfache „spielen" in derselben Bedeutung gebrauchen wie „spielen tragen". Vgl. übrigens auch die Redensart „spellen, spielen gehen". P. P.

S. 170 Z. 1 des Textes ist disputatae für disputatę und Z. 3 Sophistae für Sophistę zu setzen.

Zu S. 219, Anm. ist jetzt noch ein Hinweis auf Grimm, Wtb. 8, 1615 nachzutragen. Die dort aus Luther angeführte Stelle läßt die Bedeutung der 5 Zipfel klar erkennen. P. P.

Zu S. 220, 21. Im Titel der Drucke der „christlichen Vorbetrachtung" ist die Wendung „in deutsch gebracht" einigermaßen auffällig, denn sie kann doch nur bedeuten „ins Deutsche übersetzt". Und zwar gleich sehr, ob wir nun „Von d. w. Nicolao von Amßdorf" nur mit dem voraufgehenden „gezogen" oder auch mit „in deutsch gebracht" verbinden. In jedem Falle wird die gedruckt vorliegende Form als Übersetzung bezeichnet, bei ersterer Annahme hätte Amsdorf den Auszug lateinisch hergestellt und ein andrer ihn dann „in deutsch gebracht", bei letzterer hätte Amsdorf ihn erst lateinisch dann deutsch abgefaßt oder wenigstens auf Grund lateinischer Aufzeichnungen (Lutherischer Predigten) deutsch bearbeitet. Letzteres dürfte wohl das Richtige sein. Oder man müßte annehmen, daß eine Aufzeichnung, die neben Amsdorfs deutscher Fassung die lateinische Übersetzung Spalatins enthielt, für den Druck benützt wurde und die lateinische Überschrift so lautete wie in der Zwickauer Hdschr.

„Ex doctoris Martini sermonibus a licentiato Nicolao de Amszdorff in teutonicam sermonem [erg. composita]: Et a Georgio Spalatino in latinam traducta. Wenn hier mit Weglaſſung des Et a Georgio Spalatino in latinam übertragen wurde, ſo mußte ſich genau der Wortlaut des Titels der deutſchen Drucke ergeben. P. P.

S. 222 zu H vgl. noch Brieger in ſeiner Zeitſchrift 4, 571 ff P. P.

S. 224 in den Lesarten lies 25 vertrauwen D für 25 vertrauwen C.

S. 247 Z. 1 v. u. lies 32 für 31.

S. 289 Z. 1 v. u. lies 31 für 32.

Zu S. 314 Z. 2 v. u. 417 iſt die Zahl der einſt vorhandenen Blätter, einſchließlich der beim Einbinden (das erſt nach der Bezifferung der Blätter mit Bleiſtift erfolgte) weggefallenen unbeſchriebenen Blätter, die S. 325 Z. 12/11 v. u. aufgezählt ſind. Die Zahl der jetzt noch vorhandenen beträgt alſo nur 399.

Zu S. 325 Z. 3 ff. Die Randbemerkungen Polianders zu den Predigten Nr. 79–116 können, wenn das S. 320 oben Bemerkte zutrifft, natürlich erſt nach dem Jahre 1525 gemacht ſein.

Zu S. 325 Z. 12/11 v. u. vgl. die obige Nachtragsbemerkung zu S. 314 Z. 2 v. u.

S. 336 Z. 35 Poliander meint die Erl. Ausg. ^{2}10, 295 ſtehende Stelle der Kirchenpoſtille.

S. 351 Z. 5 v. u. lies De qua negata [Hdſchr.: nẽta] ſtatt De qua venerata [?Hdſchr.: uẽta].

Zu S. 369 Z. 1/2. Luther gebraucht hier, wie es ſcheint, ein im 16. Jahrhundert gangbares Wortſpiel. In der Flugſchrift „Ein wegſprach gen Regensburg zu ins concilium“ u. ſ. w. (1525) ſagt Kunz, der eine der ſich Unterhaltenden, ebenfalls in Beziehung auf den Verkauf geiſtlicher Güter: „Sie verkaufens nit, ſie nemen nur geld darumb“. Vgl. A. Baur: Deutſchland in den Jahren 1517–1525, Ulm 1872, S. 236. P. P.

S. 372 Z. 1 v. u. lies „Schiller Lübben unter olvant“ ſtatt „Schiller Lübben und olvant“.

S. 374 Z. 24/25 Nach Wander III, 1819 findet ſich dieſes Sprichwort zuerſt bei Joh. Agricola (1529) in derſelben Form, aber „vermag“ ſtatt „mag“. Unſer Beleg iſt einige Jahre älter. P. P.

S. 380 Z. 2 Zu triplices esse pauperes vgl. 417, 8.

Zu S. 380 Anm. gelaſſen iſt ein Wort der Myſtiker, das Luther aus Tauler und der deutſchen Theologie kannte. Hering, die Myſtik Luthers (1879), S. 100 ff. Vgl. auch vorgottet 408, 16, das ſicher aus der deutſchen Theologie ſtammt und in Grimms Wtb. noch einmal aus Luther belegt wird. Die myſtiſche Bedeutung iſt aber doch vielmehr „in Gott verſenken und mit ihm vereinigen“, nicht „zu einem Gotte machen, göttliche Ehre erweiſen“, die Grimms Wtb. allein angibt. P. P.

Zu S. 394 Z. 38 uberley iſt ein mittel- und niederdeutſches Wort, das noch heute fortlebt vgl. z. B. Albrecht, die Leipziger Mundart (1881), S. 226 a. Die Bedeutung iſt „übrig, überflüſſig, überreichlich“. Sonſt weiß ich das Wort aus Luther nicht zu belegen, er ſcheint neben uberig, uberfluſſig mehr die Bildung uberleng, die gleichfalls heute noch lebendig iſt (vgl. Vilmar, Idiot. v. Kurheſſen, S. 420; Hertel, Salzunger Wörterbuch (1893), S. 48) gebraucht zu haben. Vgl. z. B. 2. Moſe 26, 12; 4. Moſe 3, 46. 48. P. P.

Zu S. 403 Z. 13 traudt = drouwet, „droht“.

S. 407 Z. 5 v. u. lies tituli conveniunt.

Zu S. 408 Z. 16 Zu vorgottet vgl. oben die Bemerkung zu S. 380, Anm.

S. 418 Z. 3 v. u. lies frenando ſtatt frendando.

S. 450 Z. 10 v. o. lies L. 1°. ſtatt L.

S. 476 Z. 3 v. u. lies Nr. 66 und 89 ſtatt Nr. 67 und 88.

S. 476 Z. 1 v. u. lies Nr. 66 ſtatt Nr. 67.

S. 494 In den Einleitungsworten zu Predigt Nr. 58 lies Nr. 57 und 58 ſtatt Nr. 59 und 60.

S. 513 Z. 25 lies 77 (= 107) ſtatt 77 (= 109) und „23. März“ ſtatt „25. März“.

S. 516 Zu Gruppe 4 im allgemeinen iſt die Bemerkung nachzutragen, daß in derſelben Weiſe wie in Gruppe 3 auf die entſprechenden Predigten der vierten Gruppe (vgl. die Bemerkung

zu Nr. 61), so in Gruppe 4 auf die entsprechenden Predigten der dritten Gruppe verwiesen ist. P. P.

Zu S. 519 Anm. 1 vgl. Erl. Ausg. ^{2}1, 162 (Hauspostille): ein Frau, die der Kinder wartet mit Essen, Trinken geben, Wischen, Baden usw. P. P.

S. 519 Z. 3/2 v. u. lies „außerwittenbergischen" statt „außerwittenbergischer".

Zu S. 520 Z. 2 „dem faulen stamme Jesse" und Z. 4 „eyn dorrer stam" vgl. Erl. Ausg. ^{2}16, 506. P. P.

S. 521 Z. 7 v. u. lies 544, 10 f. statt 544, 9 f.

Zu S. 531. Zu B ist nachzutragen: Dommer, Lutherdrucke Nr. 395. Zu C: Druck von Ludwig Trutebul in Erfurt. Dommer, Lutherdrucke Nr. 396.

Zu S. 546 Z. 35. „Das narrwercken, wi man pflegt das Newe Jhar zugehen." Ist in „zubegehen" zu ändern? oder bedeutet „das newe jar gehen" so viel als „einen Neujahrsumzug halten"? vgl. das mitteldeutsche „prozession gehen". Grimm, Wtb. IV, 1, 2, 2399. P. P.

S. 547 Neben der Predigtnummer 89 ist (= 66) zu streichen.

S. 563 Z. 15 lies „weltt" statt „welth"

Zu S. 582 Z. 8 „wider findts" vgl. „hatth im find" 587, 16. P. P.

Zu S. 590 Z. 18 19. Die Stelle ist verderbt und erschien so auch schon Poliander, wie sein N am Rande zeigt. P. P.

Zu S 592 Z. 26 27. Mit „Si quis suadente diabolo" weist, wie Kawerau freundlichst mittheilte, Luther auf c. 29 CXVII qu. 4 des Corpus iuris canonici (Friedberg I, 822), des Inhalts, daß wer einen Kleriker antastet, im Anathem bleibt, bis ihn der Papst selbst absolvirt. P. P.

S. 610 Z. 15 Das Komma hinter „ordt" ist zu streichen.

S. 632 Z. 26 ff. Dieses Gleichniß von dem Glanz und der Hitze der Sonne finden wir auch in der ersten der Predigten, die Luther nach seiner Rückkehr von der Wartburg in Wittenberg hielt Erl. Ausg. 28, (211) u. 254/55. Vgl. auch noch Unf. Ausg. Bd 9, 669, 9 ff. P. P.

S. 659 Z. 32 konnte „des boesen" im Texte belassen werden (conscientia mali).

S. 676 Z. 2 v. u. lies 7 σῦν statt 6 σῦν

Papier von Gebrüder Laiblin in Pfullingen (Württemberg).

Beilagen

Passional Christi vnd
Antichristi.

Passional Christi und

1.

Antichristi.

2.

Passional Christi und

3.

Antichrist.

4.

Passional Christi und

5.

Antichristi.

6.

Passional Christi und

7.

Antichristi.

8.

Passional Christi und

9.

Antichristi.

10.

Passional Christi und

11.

Antichristi.

12.

Passional Christi und

13.

Antichristi.

14.

Passional Christi und

15.

Antichristi.

16.

Passional Christi und

17.

Antichristi.

18.

Passional Christi und

19.

Antichristi.

20.

21.

Antichristi.

22.

Passional Christi vnd

23.

Antichriſti.

24.

Passional Christi und

25.

Antichriſti.

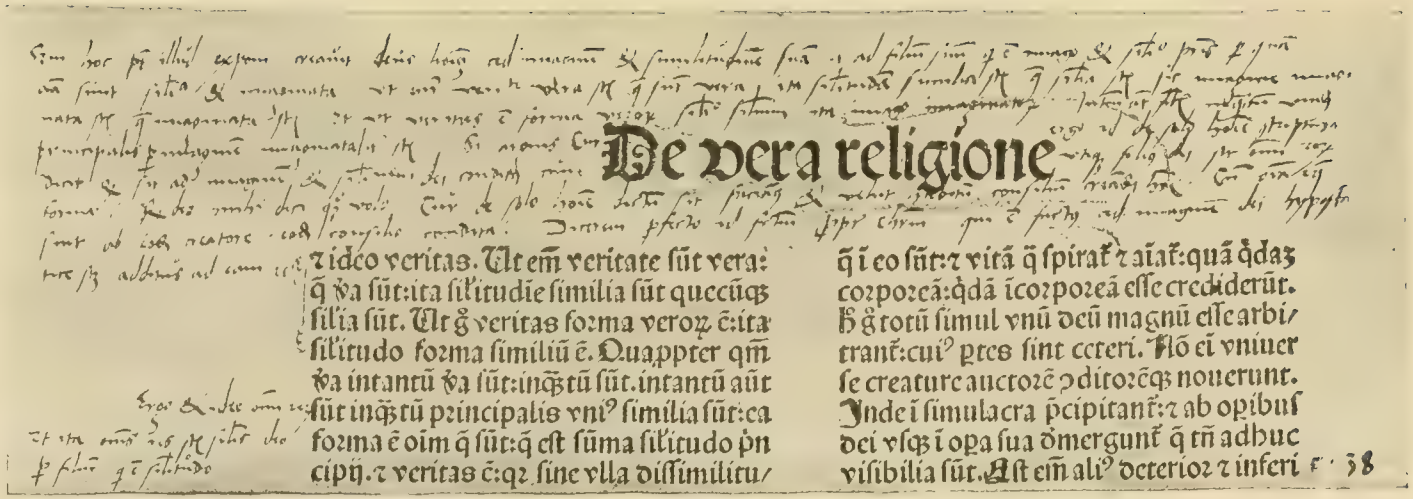
26.

Sint eyn ichlich ſchandt bůch vnd famoſus libellus nit mag
genendt werden es begreyfft dan yn ſich ſchandtlich laſter vnd
vnthate ßo iſt offentlich das ditz buchle nit mag vor ein ſchād
buch gehaltē werdēnach durch die gebot ßo wyder die ſchand
ſchůfft außgangen / vorbotten ſeyn / dieweyl alles das hinnē
ſteht / Jnn dem Bebſtlichem geyſtliche / rechte nit allein alls
tzimliche dingk / ſonder ouch als geſetze tzu befinden / vnnd iſt
vornenlich außgangen alleyne des geyſtlichenn fleiſchlichenn
rechts grundt yn eyner ſummne vnd kurtzlich anzutzeygen / ge-
meynem nutz der Chriſtenheyt forderlich tzu guthe.

¶ Nembt alßo vorgut
Es wirdt baldt beſſer werden.

Ersatzbild

der Wittenberger Ausgabe B.

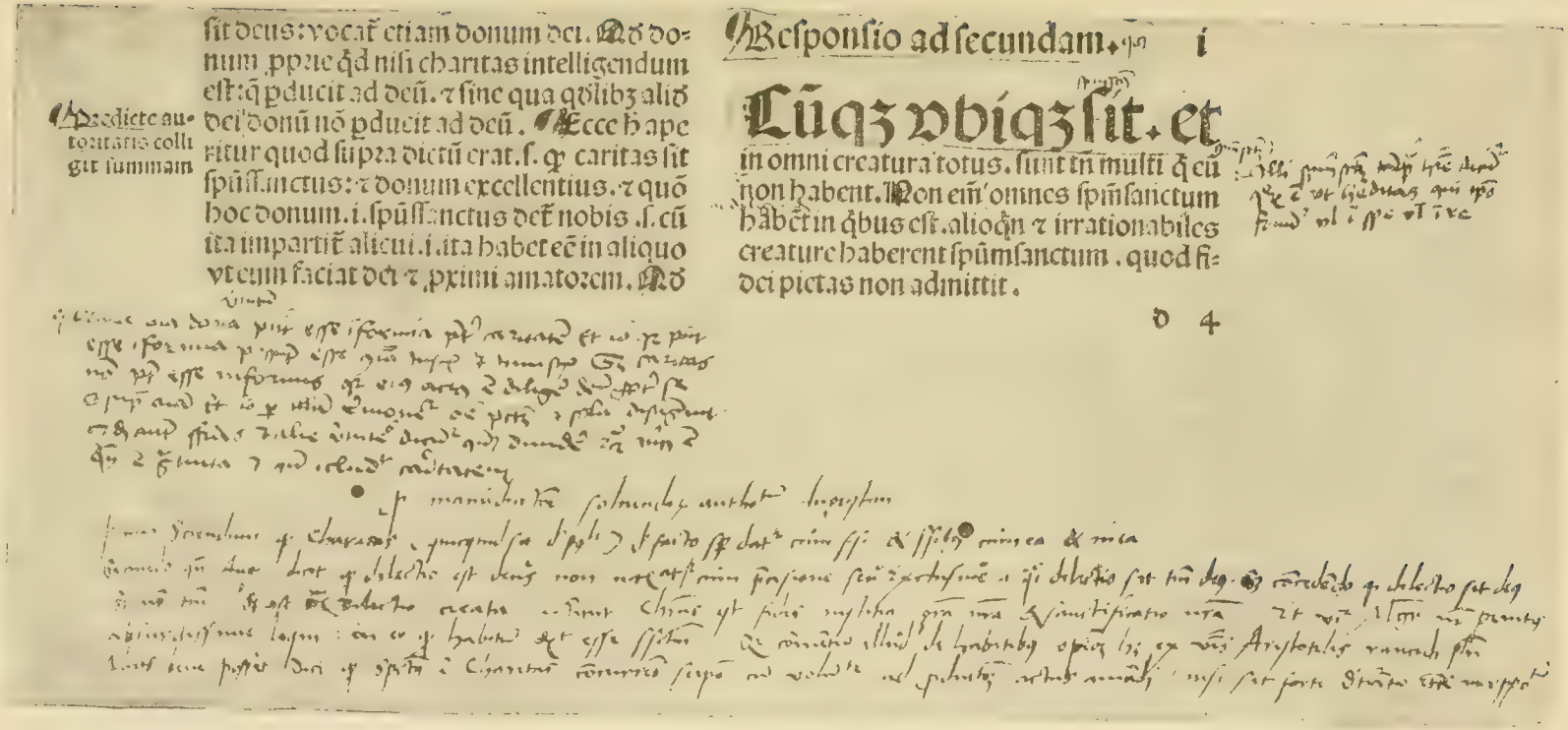


De vera religione

ꝛ ideo veritas. Ut em̄ veritate sūt vera:
q̄ v̄a sūt: ita sil'itudie similia sūt quecūq;
sil'ia sūt. Ut g̊ veritas forma veroꝝ ē: ita
sil'itudo forma similiū ē. Quappter qm̄
v̄a intantū v̄a sūt: inq̄tū sūt. intantū aūt
sūt inq̄tū principalis vni⁹ similia sūt: ea
forma ē oim q̄ sūt: q̄ est sūma sil'itudo p̄n
cipij. ꝛ veritas ē: qꝛ sine vlla dissimilitu/
q̄ ī eo sūt: ꝛ vitā q̄ spirat̄ ꝛ aīat̄: quā q̄daꝫ
corporeā: q̄dā īcorporeā esse crediderūt.
H̄ g̊ totū simul vnū deū magnū esse arbi/
trant̄: cui⁹ ꝑtes sint ceteri. Nō eī vniuer
se creature auctorē ꝯditorēq; nouerunt.
Inde ī simulacra p̄cipitant̄: ꝛ ab opibus
dei vsq; ī opa sua d̄mergunt̄ q̄ tn̄ adhuc
visibilia sūt. Est em̄ ali⁹ deterior ꝛ inferi

I. Aus Augustini Opuscula

(Unsere Ausgabe Bd. IX, 13, 35—14, 10). Um 1509.



sit deus: vocat etiam donum dei. Nō donum ppie q̄d nisi charitas intelligendum est: q̄ pducit ad deū. ⁊ sine qua gōlibz aliō dei donū nō pducit ad deū. Ecce hapetitur quod supra dictū erat. s. q̄ caritas sit spūs sanctus: ⁊ donum excellentius. ⁊ quō hoc donum. i. spūs sanctus deꝫ nobis. s. cū ita impartiꝫ alicui. i. ita habet eꝫ in aliquo vt eum faciat dei ⁊ pximi amatorem. Nō

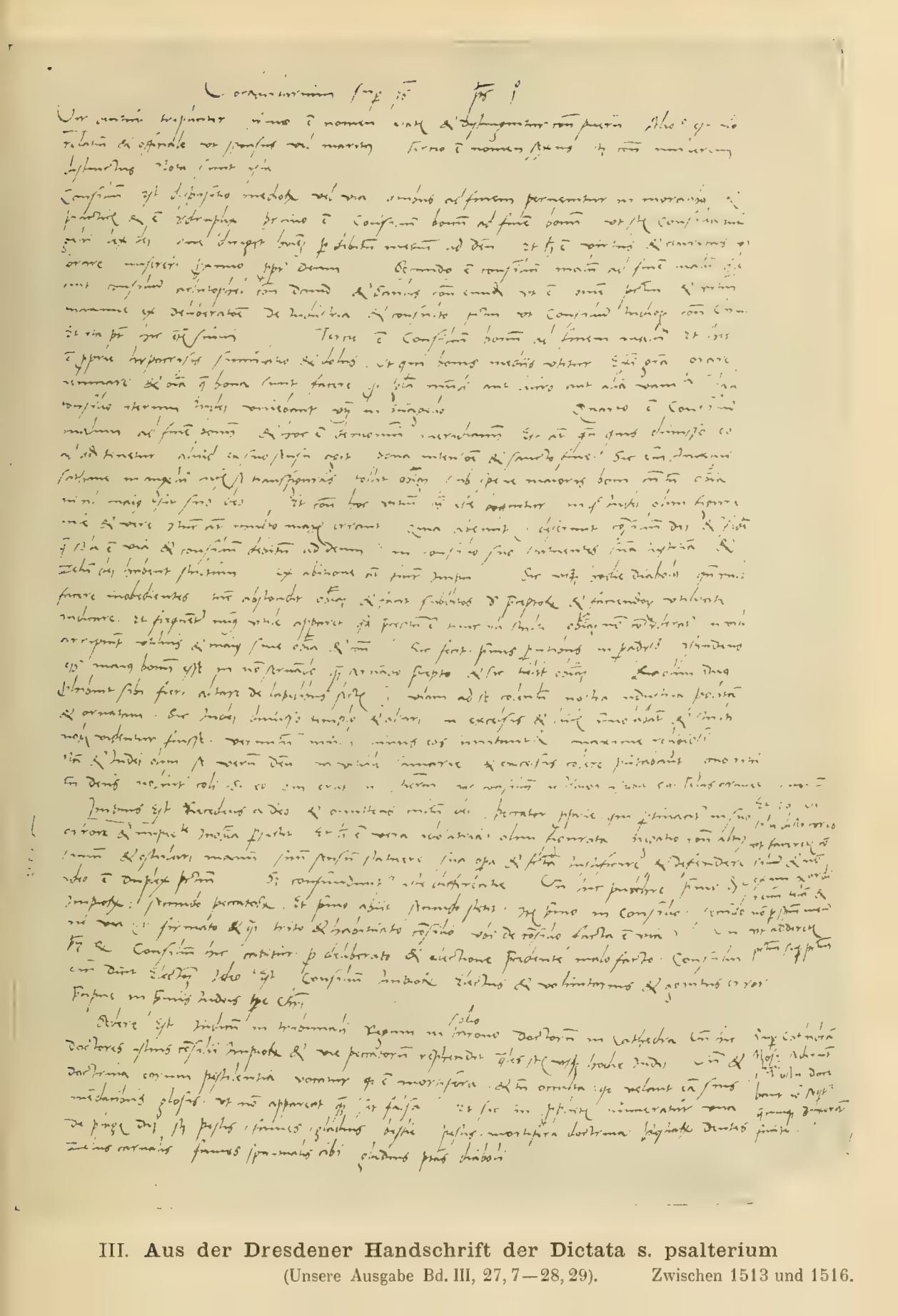
Predicte autoritatis colligit summam

Responsio ad secundam. i

Lūqz vbiqz sit. et

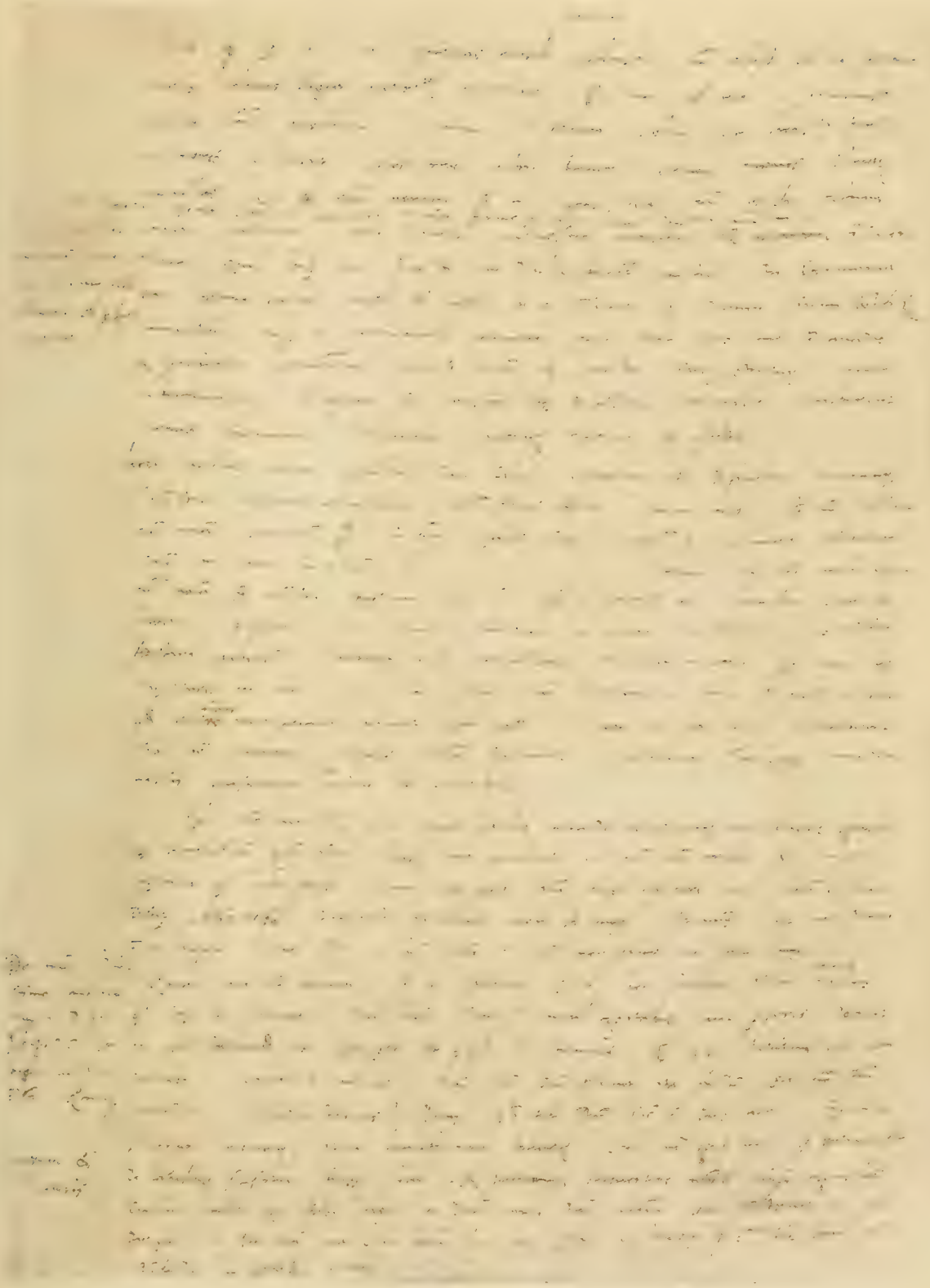
in omni creatura totus. sunt tñ multi q̄ eū non habent. Non eīm' omnes spūm sanctum habēt in q̄bus est. alioq̄n ⁊ irrationabiles creature haberent spūm sanctum. quod fidei pietas non admittit.

d 4

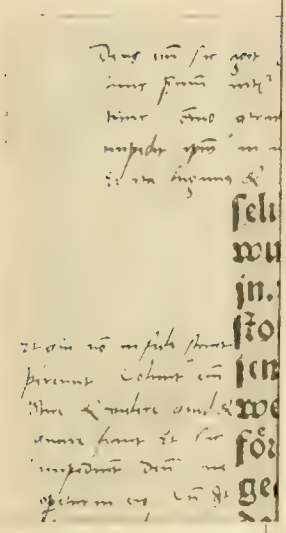


III. Aus der Dresdener Handschrift der Dictata s. psalterium

(Unsere Ausgabe Bd. III, 27, 7—28, 29). Zwischen 1513 und 1516.



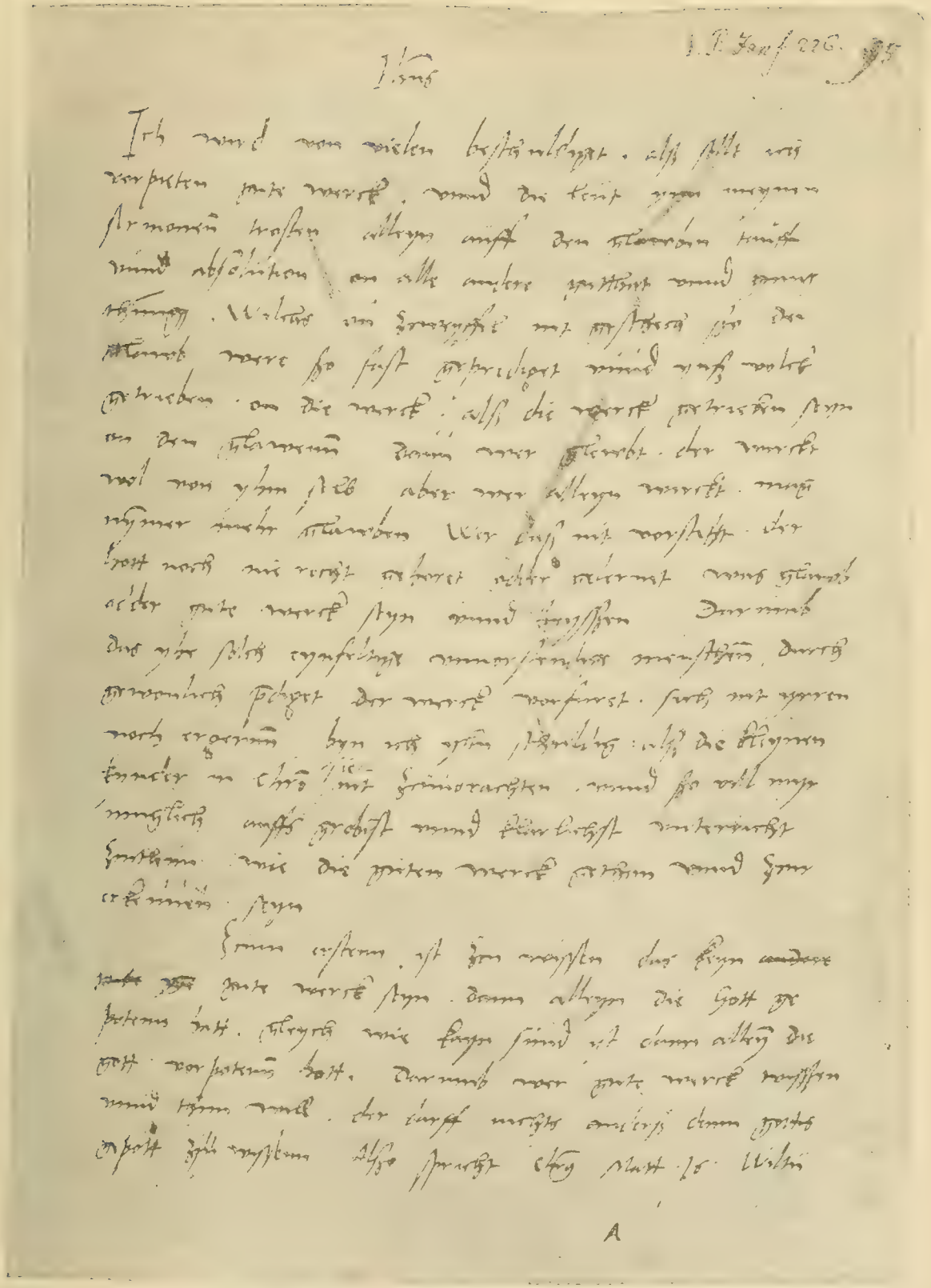
V. **Entwurf zu einem Schreiben an den Papst**
(Unsere Ausgabe Bd. IX, 173, 1—175, 10). 1518.



Das xlv. Predig

selkait. die der mensch langest über wunden hat. die streiten nun wider jn. vnd mit aller krafft kümen sy vñ stossen jm auff das schiff mit groſ-sem sturmwetter. so schlahen die weellen auff das schiff Liebes kind förcht dir nit. so nur deine schiff vest geanckert ist. so mügen jm die win-de oder die weellen nicht geschaden Job spricht Nach ô finsterniß hoff ich liechtes Bleib allain bey dir sel-ber. vnd lauff nicht auß. vnnd leide dich auß vnnd nit süche ain anders Etliche menschen so sy in diser ar-mūt steend. so lauffen sy vnd süchen ymmer etwas anders. da mit sy di-sem gedrenge entgiengen. vnd das ist gar schedlich. Sy geend klagen oder fragen die leerer vnd werden also mer verirret Bleib bey disem al lem on zweyffel nach der finsterniß so kompt der liechte tag der scheine der soñen. ¶ In der warhait bley-best du da bey. die geburt ist nahe. vñ sol in dir geboren werden. Vñ wiß-se auf mich. das nymer kain gedren-ge in dem menschen auff steet gott wölle nach dem ain new geburtt in jm et newen Vnd wisse welch sach dir das gedrenge oder druck benim-met oder gestillet oder lößet. das sich das selb geburet in dich. vnd des ist die geburt. das sey was es sey. gott oder creatur Nu merck benimpt dir das ain creatur. sy hayſſe recht wie sy haisse. die verderbt dir gotes ge-burt zů mal. vñ mercke deñ welchen schaden du dir da mit thůst Wäre dein schiff. dein gemüt hart geänck ert ann den hertten stain von dem sant Pauls spricht. so möcht dir we der todt noch leben noch fürst engel noch gewalt engel da von gewen-cken. Hetten alle teufel vñ alle men-schen geschworen. ye mer sy wider dich wären ye mer sy dich eintrügñ in dein schiflein vñ ye höher es auff gieng in die höh. ¶ Kinder in di-sem nāme der mensch mer zů. vnnd gienge mer auff. dann in allen den auß weñigen übungen die alle welt mit ainand gethun mag. so er sich hierinne leidet oder lasset. oder die druckung in welcherlay weiße sy jn schmirtzet oð druckt Vnd süch kain behelffung weder sust noch so. es küme wannen es küme von außen oder von innen. Laß es auß swe-ren. vnd süche kainen trost. so löſet dich got sicherlich. vñ desselben stee ledig vnd laß es jm gantz vnd gar. Diß ist der aller kürtzst weg vñ der neheste der göttlichñ waren geburt. die leüchtet in diß onn alles mittel. Vnd es kompt dick ainem auserlich en menschen ain auſerlich leiden zů. das jm villeicht würt geredet oder et was gethon. dz jn dunckt das jm vnrecht geschehe. so wirt jm so eng recht als ob jm die welt zů eng sey. Der selb mensch ô das selbig möch te in jm verdrucken vnd ließ das in jm auß swēren den wunden got-tes zů liebe. vnnd klaget noch an-dert das nicht. jm soldte die wund-en ainen wunniglichñ fride bringñ Was soldt deñ ainem inwennigen menschen fride bringen. vnd freude

IV. Aus Taulers Predigten
(Unsere Ausgabe Bd. IX, 101, 33—102, 37). Um 1516.



VI. Aus dem Sermon „Von den guten Werken“

(Unsere Ausgabe Bd. IX, 229, 1—6). 1520.

12

Artickel auß dem buch [illegible] die genemet ist von der babylonischen gefenckniß gesamlet vnnd durch die Theologen zu [illegible] vnd [illegible]

Die artickel sollen [illegible] gestrichen werden vnnd die [illegible] mit kleynen

1 Der Sacrament [illegible] ist [illegible]

Dißer artickel [illegible] das ein sacrament [illegible] von menschen erfunden vnnd [illegible] eyngesetzt [illegible] er [illegible] vnnd [illegible] ketzerisch

2 Das Sacrament der Weyhung weyß die kirch christi nit

Der artickel ist ketzerisch vnnd ist ein yrthum der Armen von Lion der Albiger vnnd Vnglifisten

3 Alle christen haben gleichen gewalt ym predigen vnnd yglichem sacrament

4 Die schlüssel der kirchen sind allen gemeyn:

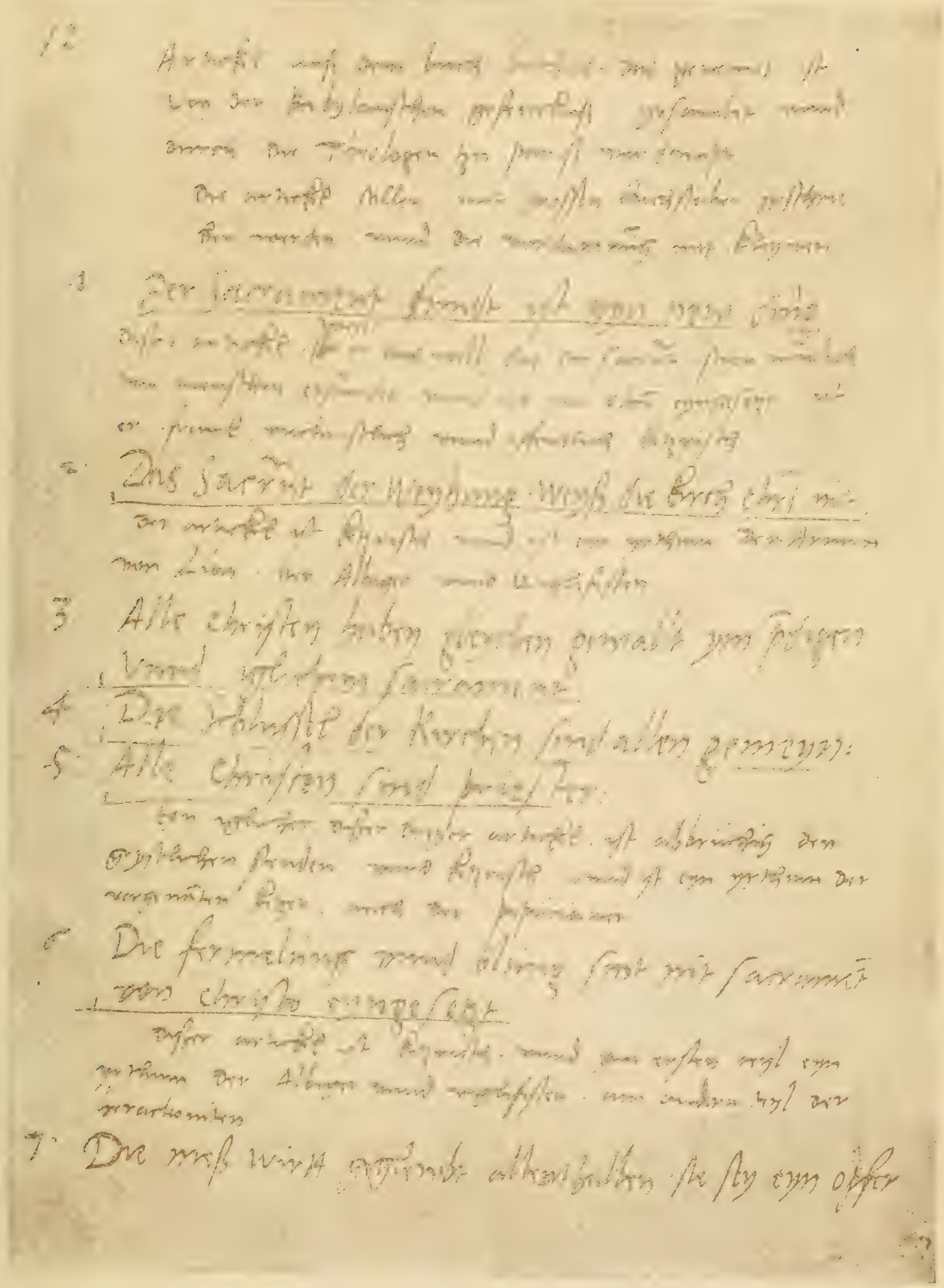
5 Alle Christen sind priester:

Ein yglicher dißer dreyer artickel ist abbrüchig den gystlichen stenden vnnd ketzerisch vnnd ist eyn yrthum der vergenanten ketzer [illegible] der [illegible]

6 Die fermelung vnnd [illegible] sint nit sacrament von christo eyngesetzt

Dißer artickel ist ketzerisch vnnd ym ersten teyl eyn yrthum der Albiger vnnd vnglifisten [illegible] teyl der [illegible]

7 Die meß wirtt geglaubt allenthalben sie sey eyn opfer



VII. Aus „Ein Urtheil der Theologen zu Paris“ u. s. w.

Unsere Ausgabe Bd. IX. 723, 1—22. 1521

BINDING SECT. AUG 3 1978

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

BR
330
A2
1883
Bd.9

Luther, Martin
Werke

59

UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 15 25 09 12 032 9